J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in einer neuen, vollständig geordneten

und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen.

VIERTEN BANDES DREIZEHNTE ABTHEILUNG.

Der Adel von Kroatien und Slavonien.

Von

Dr. Ivan von Bojničić
Kgl. kroat. slavon. dalmat. Landesarchivar.

NÜRNBERG.
VERLAG VON BAUER UND RASPE.
(E. Küster.)
1899.

Der Adel von Kroatien und Slavonien

bearbeitet von

Dr Ivan v. Bojničić.

Bauer & Raspe 1899 Nürnberg.

J. Hochstlänger

Der

Adel von Kroatien und Slavonien.

Nach den Quellen bearbeitet

von

Dr. Ivan Bojničić von Knin und Plavno,

Direktor des kön. kroat. slav. dalm. Landes-Archives etc.

Vorwort.

Mit nicht geringer Freude und besonderer Genugthuung erfüllt mich die Thatsache, dass es gerade mir vergönnt war, dem Adel meines geliebten Heimathlandes in diesem Weltwerke einen ehrenvollen Platz zu sichern.

Bisher wurde der Adel Kroatiens und Slavoniens nirgend als zusammen gehöriges Ganzes behandelt, und war die Kenntniss desselben und seiner glorreichen Geschichte im Auslande sehr lückenhaft. Abgesehen von den älteren Wappenbüchern, die unseren vaterländischen Adel fast gar nicht berücksichtigten, waren auch in der Abtheilung „Der Adel Ungarns und seiner Nebenländer" des vorliegenden Werkes nur circa 400 kroatische Familien aufgeführt, während meine Arbeit deren **weit über 2000** enthalten wird.

Der Vollständigkeit wegen habe ich mit Einwilligung meines, leider zu frühe dahingeschiedenen, unvergesslichen Freundes und Meisters **Géza von Csergheö,** des Verfassers der ungarischen Abtheilung des „Siebmacher", auch die erwähnten schon im „Siebmacher" veröffentlichten circa 400 kroatischen Familien hierher übernommen, jedoch fast durchwegs ergänzt oder rectificirt.

Ich habe mit der für jeden Historiker gebotenen Genauigkeit und kritischen Strenge nur aus den **ersten** Quellen geschöpft, und nicht aktenmässig belegte Familiennachrichten **niemals,** gedruckte Wappenbücher hingegen nur in den **seltensten** Fällen benützt. Den ausschliesslichen Charakter des „Siebmacher" als **Wappenwerk** habe ich gewissenhaft zu wahren gesucht, und desshalb der Geschichte der einzelnen Geschlechter nur einen beschränkten Raum gewidmet.

Auf lückenlose Vollständigkeit kann natürlich auch meine Arbeit keinen Anspruch erheben, da eine complete Vollständigkeit eines solchen Wappenwerkes eine absolute Unmöglichkeit wäre. Ich habe jedoch 15 Jahre lang gesammelt und das Gesammelte gewissenhaft bearbeitet, und glaube darum einigermassen ein Recht auf die Nachsicht selbst der strengsten Kritik zu haben.

Ich muss noch bemerken, dass ich die Namen der kroatischen Adelsgeschlechter aus rein wissenschaftlichen Gründen mit **diplomatischer Treue** schreibe, d. h. **buchstäblich** so, wie ich sie in den betreffenden Urkunden fand, ohne Rücksicht auf die heute gebräuchliche Schreibweise. In der Parenthese findet jedoch der Leser bei allen slavischen Namen deren **heutige** Schreibart.

Schliesslich sei es mir gestattet, meinem eifrigen Mitarbeiter, Herrn **Emilian von Laszowsky,** Adjunkten des kön. kroat. Landesarchives, der mir so manchen schätzenswerten Beitrag zur Verfügung gestellt hat, den schuldigen Dank hiemit auszusprechen.

Agram, im Mai 1896.

Dr. Ivan von Bojničić.

Aussprache der kroatischen Buchstaben:

c = ts (z. P. Car = Tsar);

ć = tj (z. B. Klaić = Klaitj);

č = tsch (z. B. Čeh = Tschech);

s = scharfes s, ss (z. B. seljak = sseljak);

š = sch (z. B. Šišman = Schischman);

z = weiches s, wie im Deutschen in den Wörtern Rose, sehen etc. (z. B. zemlja = semlja);

ž = das französische j in jardin, jargon etc.;

v = w (Ivan = Iwan).

Aba genus. (Taf. 1).

Wappen a): In R. ein w. Balken.
Wappen b): In R. zwei w. Balken.
(Siebmacher, Der Adel Ungarns. Supl. Seite 1. Taf. 1).
Die Atinai de genere Aba besassen seit der Zeit König Karls I. die Burgen Atina (heute Vučin) und Darnocz (heute Drenovac) im heutigen Verözer Komitate. Im XVII. und XVIII. Jahrh. lebte das genus Aba im Kreuzer Komitate in der Familie Keczer de Radvány. Der gleichfalls dem genus Aba angehörige Peter Chyrke de Poly war 1373 Viceban von Slavonien und Comes des Kreuzer Komitates.

Abrahamovitz (Abrahamović). (Taf. 1).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein w. Backsteinthurm mit offenem gewölbtem Thore, zwei Fenstern und zwei Mauerzinnen auf der obersten Kante versehen, auf welch' letzteren je eine zweizipflige w. Fahne an s. Fahnenstange so angebracht erscheint, dass die linksseitige nach rechts, die andere nach der entgegengesetzten Seite sich abwärts neigt.
Kleinod: B. bekleideter gebogener Arm in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend.
Decken: bs.
Adels- und Wappenbrief d. d. 1. März 1751 für Velimir Abrahamovitz.
(L. R. Nr. 42, fol. 101).

Abramowcz-Zenthmyhal. (Taf. 1).

Wappen: In B. nat. Wolf, der w. halbes Lamm in Schnauze hält, begleitet von g. Stern und s. Halbmond.
Helmschmuck: schwarzer Vogel (Rabe?)
Decken: gr., g., r.
Adels- und Wappenbrief von König Wladislaus d. d. Buda 2. Sept. 1498 für Valentinus filius Johannis filii olim Pauli de Abramowcz-Zenthmyhal.
(Original in der Samml. d. südsl. Akademie in Agram).
Diese Familie lebte im Kreuzer Komitate und nannte sich im XVI. Jahrh. „Pálffy" de Abramowcz-Zenthmyhal.

Adamich (Adamić). (Taf. 1).

Wappen: Geviertet; 1 in G. auf einem, auf spitzem s. Dreifels schräge aufliegenden nach links sich ergiessenden Wasserbehälter stehend, ein linksgekehrter gekrönter ⌗ Adler; 2 und 3 in B. ein n. Paradiesbaum wachsend, den Stamm v. einer n. Schlange dreimal umringelt; 4 in S. natürliche Wellen, darin ein nach rechts gerichteter ⌗ Anker, in der obern linken Schildesecke begleitet von einem sechseckigen r. Sterne.
Kleinod: Zwei gekreuzte ⌗ Anker zwischen zwei gr. Lorbeerzweigen, die Kreuzung besteckt mit einem sechseckigen r. Sterne.
Decken: bg.- ⌗ g.
Adels- u. Wappenbrief von König Franz I. d. d. Wien 1834 für die Geschwister Andreas u. Ludwig Adamich.
(L. R. 66, 151.)

Adamkovich (Adamković). (Taf. 1).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Boden eine r. gew. flugb. w. Taube, einen gr. Oelzweig im Schnabel haltend.
Kleinod: Geharn. geb. Arm in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, — das Gelenk besteckt mit d. Taube des Schildes.
Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Laxenburg, 11. Juni 1661 für Georg Adamkovich, dessen Ehefrau Barbara Skabovich und für seinen Bruder Martin Adamkovich mit d. Ehefrau Dorothea Molitorisz.
(L. C.).

Adamovich v. Csepin. (Taf. 1).

Wappen: In B. ein linksgekehrter g. Löwe auf dem Gesichte eines mit den Hörnern nach aufwärts strebenden s. Halbmondes stehend, die Vorderpranken an eine vor ihm (auf dem Monde) aufgerichtete w. Steinsäule gelegt; in der oberen linken Schildesecke von einem sechseckigen g. Sterne begleitet.
Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend.
Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief von König Karl III. d. d. Wien, 6. Novemb. 1714 für Paul Adamovich, dessen Frau Judith Knesovich und d. Kinder Martin, Franz, Maria, Catharina u. Margaretha. Verleihung des Prädikates „von Csepin" an Johann Capistran A. d. d. Wien, 6. Okt. 1770.
(Leg. Copie im kroat. Landesarchive).
Ivan u. Béla v. Adamovich sind derzeit kroat. Landtags und ung. Reichstagsabgeordnete.

Ade oder **Adeli de Szentlélek.** (Taf. 1).

Wappen: Gespaltener Schild; rechts aus der Spaltung ragender Adler, links viermal gespalten. (Tinkturen unbekannt).
(Siegel des Joh. Ade de Zenthlelek auf einer Urkunde von 1439 im kroat. Landesarchive),
Alte ausgestorbene Familie des alten Kreuzer Comitates, bezüglich deren Geschichte siehe: „Castellanfy de Szentlélek".
Peter A. de Szentlélek war 1434—1439 Viceban von Slavonien.

Adorjan de Várad. (Taf. 1).

Wappen: Unter mit zwei sechsstraligen g. Sternen belegtem r. Schildeshaupte, in G. eine b. Lilie.

(Siebmacher, Adel Ungarns S. 700. Taf. 480).

Der Erzbischof von Kalocsa Peter de Várad erhielt 1480 Donationen in den kroatischen Comitaten von Vukovo und Kreuz. Sein Bruder Matthaeus Adorjan de Várad besass 1498 die Burg Majkovec im damaligen Kreuzer Comitate.

Adudich (Adudić). (Taf. 1).

Wappen: Geviertet; 1. in B. ein g. gewaffneter ⌗ Adler, schwebend zwischen einer g. Sonne und einem s. Halbmonde; 2. in G. fünf gr. Tannenbäume, aus eben so vielen staffelförmig nebeneinander gereihten spitzigen erdfarbigen Hügeln wachsend; 3. in R. auf gr. Boden eine w. Backsteinmauer mit zwei Thürmen, offenem gewölbtem Thore und offenen Fenstern, in jedem Thurme (2, 2), — über der Mauer drei nebeneinander gereihte sechseckige g. Sterne; 4. in S. über gr. Boden auf einem falben Rosse (mit r. Decke) sprengend, ein ganz in B. gekleideter Krieger mit Marder-Kalpag mit r. Sacke und ⌗ Halbstiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe schwingend (dessen Scheide an seiner Linken hängt) in der Linken die ⌗ Zügel fassend.

Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge ein b. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz d. d. Wien 25. Jänn. 1799 für Franz Xav. Adudich, Stuhlrichter des Comitates Požega, dessen Frau Antonia Angjelich und Kinder Julia, Elisabeth, Therese.

(Lib. Reg. LX. 225).

Agich (Agić). (Taf. 1).

Wappen: In R. eine bis zum obern Schildesrande reichende, von je einem vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen einwärts gekehrten Türkenschädel beseitete b. Spitze, worin ein zweimal gezinnter w. Festungsthurm, mit gewölbtem Thore und zwei Schussscharten unten und einem Fenster oberhalb versehen.

Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend.

Decken: rs. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand V. d. d. Wien, 9. Mai 1835 für Andreas Agich, dessen Frau Eva Leshich, und Kinder Joh. Nep., Georg, Karl, Maria.

(Lib. Reg. LXVI. 482).

Agustich (Agustić). (Taf. 1)

Wappen: In B. auf gr. Boden nat. Kranich, den Hals von einem Pfeil durchbohrt.

Kleinod: Kranich.

Decken: s. r.; g. bl.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold d. d. Wien 20. März 1686 für Andreas Agustich und dessen Brüder Mathias, Johann und Franz. Publicirt im kroat. Landtage 7. Juni 1686.

(Leg. Copie im Landes-Archive in Agram und Lib. Reg. XVIII. 321).

Familie des Warasdiner Comitates, die sich jetzt auch Augustich schreibt.

Akos genus. (Taf. 2).

Wappen a): Von je einem ein- und abwärts gekehrtem Adlerflügel beseiteter, durch einen Stab gespaltener Dreieckschild, welcher mit einem beknauften dünnen anderen Stabe und mit vier (2, 2) sich abbiegenden Hahnenfedern besteckt ist.

(Siegel d. d. 17. Juli 1299 mit voller Umschrift des Magister Stephanus de genere Akos, Judex Curiae, Sohn des Banus Erney. Reichsarchiv Bpest, 2216. Siebmacher, Ad. Ung. Supl. S. 3).

Wappen b): Dreieckschild, wie vorstehend, doch ohne Stab, hier rechts und links besteckt mit je einem kurzen Adlerflügel, an Capitälstelle aber mit einem bärtigen, mit Eisenhelm sammt vier Straussenfedern bedeckten Männerkopf mit Hals; unter dem Schilde ein kleines Patriarchenkreuz.

(Siegel d. d. 1311 desselben Stefan als Palatin von Ungarn. Siebmacher, Ad. Ung. Supl. S. 3).

Die Angehörigen des, wahrscheinlich aus dem Kreuzer Comitate stammenden, genus Akos zählten schon im XIII. Jahrhundert zu den hervorragendsten Persönlichkeiten des alten Slavoniens. Erney de genere Akos war 1221 Banus von ganz Slavonien. Mykch (Mikič) de gen. Akos war 1323—1342 Banus von ganz Slavonien. Die Nachkommen des Banus Mikič lebten im XIV. u. XV, Jahrhunderte unter dem Namen Ördög oder Vrag de Prodanić im dam. Kreuzer Comitate, wo sie die Burg und Stadt Gjurgjevac besassen. Auch die demselben genus Akos angehörigen Bebek oder Bubek de Pelsöcz spielten eine grosse Rolle im alten Slavonien.

Alagovich (Alagović). (Taf. 2).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine r. gewaffnete w. flugbereite Taube, im Schnabel einen g. Ring haltend, in der oberen rechten Schildesecke von einem s. Halbmonde, in der linken Oberecke von einer g. Sonne begleitet.

Kleinod: Geharnischter gebog. Arm, Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend.

Decken: b. g. — r. s.

(Wappen u. Siegel im kroat. Landesarchive).

Alexander von Alagovich war 1829—1837 Bischof von Agram, 1828 Banal-Locumtenens von Kroatien und wirkl. Geheimrath.

Alapy de Nagy-Kemlék. (Taf. 2).

Wappen: In R. ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, in der oberen rechten Schildesecke von einem sechseckigen g. Sterne begleitet.

Kleinod: Geharnischter Unterarm, pfahlweise gestellt.

Decken: r. s.

(Valvasor, III. 103).

Der aus dieser, ursprünglich wahrscheinlich aus Ungarn nach Kroatien eingewanderten, Familie stammende Balthasar war 1510 Banus von Jajce, 1515 Vicebanus von Slavonien, † 1520. Er erwarb durch königliche Donation die Burg Kalnik (Nagy-Kemlék) im damaligen Kreuzer Comitate. Hier lebte die Familie nur durch drei Generationen und erlosch im Jahre 1584 mit Balthasars heldenmüthigem Enkel Gaspar, Banus von Kroatien und Slavonien 1575—1578.

Alavpovich (Alavpović). (Taf. 2).

Wappen: In G. doppelschwänziger r. Löwe mit beiden Vorderpranken ⌗ Halbmond haltend.

Kleinod: Mit drei (2, 1) rothen Halbmonden belegter Pfauenwedel.

Decken: g. r.

Wappenbuch des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der Mss.-Sammlung der kön. Universitäts Bibliothek in Agram. S. 105. — Obwohl die Wappen dieses Buches grösstentheils apokryph sind, eine Erfindung des uns nur dem Namen nach bekannten Verfassers, haben wir dennoch

dieselben sämmtlich in den Siebmacher aufgenommen, und zwar aus folgenden Gründen: 1) Die darin angeführten Familien haben sämmtlich wirklich gelebt, wenn auch nicht alle im Adelsstande, und leben theilweise noch heute; 2) Die meisten haben später eben auf Grund dieses Wappenbuches die darin aufgeführten Wappen wirklich benützt, theilweise auf Grund landesherrlicher Genehmigung; 3) Der Codex erlangte seit dem XVII. Jahrhundert bei den Südslaven grosses Ansehen, wurde als wichtigste heraldische Quelle betrachtet und ist darum in mehreren Abschriften (z. B. in Fojnica, in der Wiener Hofbibliothek etc.) verbreitet und hat auch Anlass zu zahlreichen Controversen gegeben; 4) Vor Allem aber ist er eines der herrlichsten Produkte der heraldischen Kunst und kann würdig den schönsten Wappenbüchern des Auslandes zur Seite gestellt werden. Hier im Siebmacher wird er das erstemal vollständig publicirt.

Alben. (Taf. 2).

Wappen: In spitzenbordürtem Schilde aufrechter Löwe.

(Siegel des Bischofs Eberhardt de Alben vom J. 1398 im kroat. Landesarchive. Gemeisseltes Wappen aus derselben Zeit am Agramer Dome).

Eberhardus de Alben war 1397—1406 Bischof von Agram, 1406—1409 Bischof von Grosswardein, und 1409—1420 neuerdings Bischof von Agram und spielte als solcher eine bedeutende Rolle. Sein Bruder Johannes de Alben war gleichfalls 1420—1433 Bischof von Agram.

Alberti v. Poja. (Taf. 2).

Wappen: Schild durch einen g. Balken getheilt; oben in S. ein g. Adler; unten fünfmal von R. und Gr. gespalten.

Drei Helme: I. Der g. Adler; Decken: b. g. II. Gr. belaubter Baum; Decken: b. g. — r. g. III. Doppelschwänziger gekrönter g. Löwe; Decken: r. g.

Schildhalter: Je ein doppelschwänziger gekrönter g. Löwe, auswärts schauend. Franz Anton Ritter Alberti di Poja wurde 1683 in die Tyroler Adelsmatrikel aufgenommen. RGrafenstand d. d. 1774.

Die Verwandten Friedrich (geb. 1815) k. k. Oberst a. D. und Adolf (geb. 1811) k. k. Oberstleutnant a. D. — Grafen Alberti v. Poja', vermälten sich mit zwei Ungarinnen und erwarben sich Grundbesitz und Bürgerrecht im dreieinigen Königreiche, weshalb ihr Wappen hier vorgeführt erscheint. (Gritzner M. Wappen-Album etc. Leipzig 1883).

Alexievich (Aleksijević). (Taf. 2).

Wappen: Getheilt; oben gespalten; vorne in G. ein g. gewaffneter ♯ Adler, hinten in B. ein mit den Hörnern nach aufwärts strebender s. Halbmond, begleitet von einer g. Sonne; unten in R. zwei s. Wellenbalken, darüber eine s. Spitze, in welch' letzterer über gr. Boden ein laufendes falbes Ross. — Gr. Bordüre belegt mit s. Rauten.

Kleinod: Zwischen offenem rechts von g. u. ♯ links von r. u. s. getheiltem Fluge, das Ross wachsend.

Decken: ♯ g. — r. s.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1791 für Daniel Alexievich.

(L. R. LXV, 658).

Alinich (Alinić) I. (Taf. 2).

Wappen: In R. drei rechte s. Schrägbalken, belegt mit je einem nach rechts laufenden r. Löwen.

Kleinod: Wachs. doppelschwänziger gekrönter r. Löwe, auf dessen g. Krone Pfauenwedel prangt.

Decken: r. s.

Handschriftl. Wappenbuch des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram. Seite 154.

Alinich (Alinić) II. (Taf. 2).

Wappen: In R. rechter g. Schrägbalken, begleitet von 3 s. Halbmonden rechts und 3 links.

Kleinod: W. gekleideter, bl. beflügelter Engel, in der Rechten gr. Lorbeerzweig haltend.

Decken: r. s.

Illyr. Wappenbuch der Wiener Hofbibliothek. Mss. Nr. 7683. Seite 113.

Alsan. (Taf. 2).

Wappen: Unter einem in zwei Reihen geschachten Schildeshaupte ein von einer mit den Hörnern nach aufwärts strebenden Mondessichel überhöhter, gebogener, bekleideter Arm, drei bestengelte Rosen haltend.

(Siebmacher, Ad. v. Ungarn. Supl. S. 4).

Die Alsan de genere Zente-Magocs besassen die Burg Alsan im Comitate Vukovo. Valentin de Alsan war 1358 Bevollmächtigter des Königs Ludwig I. bei dem Friedensschlusse mit der Rep. Venedig.

Johann de Alsan de genere Zente-Magocs besass 1427 Bagjanovec (heute Badljevina) und Kravarna im damaligen Kreuzer Comitate.

Althan. (Taf. 2).

Wappen: In R. ein s. Balken, worin senkrecht der ♯ Buchstabe „A" (auch A. 3. F.).

Kleinod: Gr. belaubte Tanne.

Decken: r. s. (Hinter dem Schilde gekreuzt: zwei g. Stangen mit g. Spitzen, unter letztern befestigt, je ein zweizipfliges Fähnlein, das rechte r. — das linke w. — belegt mit je einem ♯ Adler. — Die Fahnen öfters auch beide r. und ohne Adler. — Ueber das in Farben gestickte Althan'sche Wappen auf einem Messkleide in Ungvár, siehe Turul. II. 2. 81. 1884.).

Freiherrnstand d. d. 24. Mai 1574 für Wolf v. Althan.

Grafenstand d. d. 18. Juni 1610 für Michael Adolf Freih. v. Althan, Kais. General.

Ungar. Indigenat d. d. 1578 — Gesetz Art. 36 — für Christof Freih. v. Althan, Vorstand der k. Hofkammer, sowie für seine zwei Brüder Eustach k. Gubernialrath u. Wolf Wilhelm, beide Freiherrn v. Althan.

Donation v. König Carl III. d. d. 1712 auf die Murinsel für Michael Johann Graf v. Althan, Freih. v. Goldburg u. Muhrstetten, k. k. Kammerherr und v. 1810—1815 Obergespan des Zalader Comitats, mit welchem zugleich die ungarische Linie dieses Geschlechtes im Mannsstamme erloschen ist.

Graf Alexander Althan, k. u. k. Kämmerer, lebt als letzter Sprosse des slavonischen Zweiges dieser Familie in Agram.

(Spencer, XV. — Siehe: N. J. I. 24—25).

Ambrosovics (Ambrozović). (Taf. 3).

Wappen: Unter einer gestürzten r. Spitze, worin ein geharnischter gebogener Arm, welcher in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe hält, — gespalten; vorne in S. ein r. gewaffneter ♯ Adler aus der Spaltungslinie wachsend, hinten in B. ein g. Löwe, mit der erhobenen Rechten drei g. Eicheln an gr. Stengel haltend.

Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge eine g. Eichel, pfahlweise gestellt

Decken: b. g. — r. s.

Adels- und Wappenbrief von König M. Theresia d. d. Wien, 25. Nov. 1760 für Johann Ambrosovics, Bürger von Požega, und dessen Sohn Ladislaus.
(Original im Comitatsarchive in Požega).
(L. R. nro. 45. pag. 514).

Anasztazievich (Anastazijević). (Taf. 3).

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in B. auf gr. Boden ein w. Gebäude mit gewölbtem offenem Thore, doppelter Fensterreihe und rechts wie links, mit je einem r. bedachten Thurme versehen; zwischen diesen beiden letzteren auf der Mauerkante stehend, ein g. Doppeladler; 2. u. 3. in R. ein einwärtsgekehrter g. Greif, in der erhobenen Rechten (Linken) einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken (Rechten) einen g. Anker haltend.
Kleinod: Der g. Doppeladler, in der Rechten ein g. Kleeblattkreuz, in der Linken einen g. Kelch haltend.
Decken: b. s. — r. g.
Adels- und Wappenbrief d. d. Wien, 26. Juli 1792 für Demeter A., Kaufmann in Karlovic, und dessen angenommenen Sohn Mathäus.
(Lib. Reg. LVI. 218).

Andrasseuich (Andrašević). (Taf. 3).

Wappen: In S. ein bl. Balken, belegt mit schreitendem g. Löwen, der Säbel hält; darüber und darunter eine schwarze Dohle (graculus).
Kleinod: Löwe wachsend.
Decken: bl. g.; r. s.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 27. April 1622 für Nikolaus Andrasseuich und dessen Kinder Nikolaus, Helena u. Katharina.
(Original im kroat. Landesarchive in Agram.)

Andreovich (Andrejović). (Taf. 3).

Wappen: In einer, von den beiden unteren Seitenrändern bis an den Hauptrand aufsteigenden b. Spitze ein an r. Schnur hängendes g. Posthorn; im rechten s. Felde ein g. gewaffneter ‡‡ Adler aus der Spaltung wachsend, im linken s. Felde, ein aufspringendes s. Ross.
Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein geharnischter gebogener Arm, Krummsäbel haltend.
Decken: rs. — bg.
Adels- und Wappenbrief von König Mar. Theresia d. d. Wien, 25. Mai 1763 für Andreas Andreovich, Postmeister in Peterwardein und Karlovic.
(Leg. Copie im kroat. Landesarchive).

Androcha de Androš et Stupnica. (Taf. 3).

Wappen: Auf Dreiberg Lilie.
(Siegel des Baron Joh. Mich. Androcha d. d. Agram, 2. Mai 1714 im kroat. Land. Archiv).
Die ausgestorbene Familie Androcha stammt aus dem kroat. Küstenlande, wo Franz im J. 1617 das Bürgerrecht von Zengg erwarb (Zengger Archiv).
Johann Michael Androcha wurde am 8. Dez. 1687 in den ung. Freiherrnstand erhoben (Lib. Reg. XIX, 129).

Antal. (Taf. 3).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Krieger in g. verschnürtem s. Kleide mit braunem Pelzkalpag mit r. Sacke, g. Stiefeln und g. Gürtel, woran ein Krummsäbel befestigt ist; er erhebt drohend die Rechte und hält mit der Linken eine ‡‡ Schnur, welche um die Handgelenke eines Türken geschlungen scheint. Der Türke ist gekleidet in langem r. Kaftane mit vorne eingeschlagenen Schössen, g. Hosen und ‡‡ Schuhen, das bärtige Haupt unbedeckt.
Kleinod: Geharnischter gebogener Arm Krummsäbel haltend.
Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 14. März 1686 für Mathias Antal als Haupterwerber, sowie für seine Ehefrau Katharina Borbas, ferner für seine Brüder Paulus Antal, Stephan Nagy und Stephan Kiss.
(Legalisirte Abschrift im kroat. Landesarchive).

Antolchich de Schapovecz. (Taf. 3).

Wappen: Löwe, hält in Vorderpranke Schwert.
Kleinod: Zwischen offenem Flug wachsender Löwe mit Schwert.
(Siegel des Peter Antolchich de Schapovecz, Vicegespan des Kreuzer Komitates, von 1671 im kroat. Landesarchive).
Der Adelsbrief des Georg, Peter und Markus Antolchich wurde im kroat. Landtag im J. 1655 publicirt. (Protok. im kroat. Landesarchive.)
Peter Antolchich war um 1680 Prothonotar des Königreiches.

Antolkovich (Antolković) **de Kalinje.** (Taf. 3).

Wappen: Von bl., s., r. dreigetheilt, oben r. Rose mit 3 Blüthen.
Kleinod: Zwischen 2 bl. Hörnern 3 r. Rosen.
Decken: bl. g.; r. s.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand I. d. d. Wien, 28. Juli 1560 für die schon früher Adeligen Peter und Mathias Antolkovich de Kalynye als Nebenerwerber. Haupterwerber siehe unter „Marchich de Kyrnovcz".
(Original im Besitze des pens. Hilfsämter-Direktors Josef v. Antolković in Wien.)

Antonovich (Antonović). (Taf. 3).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten; 1 in R. ein s. Anker; 2 in S. eine r. Fahne zur Pfahlstelle, belegt mit einer s. Rose; 3 in G. vom linken Seitenrande aus n. Wolken wachsend ein nackter Unterarm, welcher ein aus seiner Mitte flammendes r. Herz aufrecht hält.
Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken einen r. geflitschten Pfeil mit der Spitze nach aufwärts haltend.
Decken: rs.
Adels- u. Wappenbrief d. d. 1. März 1751 für Janich Antonovich.
(L. R. Nr. 42, p. 27. — Siehe: N. J. I. 45).

Antunovics v. Almás (Antunović). (Taf. 3).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein (in R.?) gekleideter Krieger mit hohen Stiefeln u. Kucsma und an dem Gürtel befestigter Säbelscheide, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.
Kleinod: N. Pelikan im Neste, mit dem Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend.
Decken: bg. — rs.
(Siegel d. d. 1828 des Josef Antunovics v. Almás, Assessor des Bácser Comitats).

Ányos von Fajsz und Vámos. (Taf. 3).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringender

n. Hirsch, dessen Hals v. vorne nach rückwärts v. einem ♯ geflitschten Pfeile durchbohrt erscheint.

Kleinod: Der Hirsch wachsend.

Decken: br.

Uradel aus dem Veszprimer Comitate, gegenwärtig auch im Raaber Comitate domicilirend.

(Familienbericht. — Gemaltes Wappen u. Siegel. — N. J. Suppl. 27—31).

Die Anyos von Fajsz besassen im XV. Jahrh. einen Theil von Gorbonok im damaligen Kreuzer Comitate, und werden desshalb hier angeführt.

Apaj oder Apajfi de Raszinya, siehe: „Bochkay de Raszinya".

Apallenić aliter **Rozović.** (Taf. 4).

Wappen: In S. zwei r. Wellenbalken.

Kleinod: G. wachs. Greif, Streitaxt (doppelte) haltend.

Decken: r. s. beiderseits.

(Wappenbuch aus der Sammlung des Lud. Gaj in der Universitäts-Bibliothek in Agram; Anfang des XIX. Jahrh. Die Tinkturen in diesem von einem gewissen „v. Labaš" verfertigten Wappenbuch sind durchaus unzuverlässig, da Labaš nach Siegeln arbeitete und die Tinkturen nach seiner Phantasie ergänzte.)

Aelteres, muthmasslich ausgestorbenes Geschlecht des Agramer Comitates.

Apfaltrern. (Taf. 4).

Wappen: Geviertet von G. mit b. Mittelschilde, darin aus gr. Dreiberge ragend ein gr. bel. Apfelbaum mit r. Blüthen; dann 1 und 4 ein unten getheilter ♯ Flug; 2 u. 3 der Rumpf eines Mohren mit einer nach links abfl., zweiendigen, oben w. unten r. Stirnbinde.

Drei Helme: I. Halboffener ♯ Flug. — II. Der Apfelbaum. — III. Der Mohrenrumpf. — Alle Decken: ♯ g.

Uradeliges Geschlecht, über dessen Herkommen nichts gewisses bekannt ist. Nach Einigen soll dasselbe aus Krain, nach Andern aus Baiern stammen. Sicher ist es, das Caspar Apfaltrern, 1392 als Landeshauptmann in Krain erscheint.

Ferdinand Ernst v. Apfaltrern, ständischer Verordneter, Georg-Sigmund und Heinrich-Julius v. Apfaltrern, Gebrüder, erhalten sub d. Wien, 2. Jänner 1672 den Freiherrnstand.

(Siehe auch: M. N. Zsebk., I. 1888 296—298).

Die freiherrl. Familie besass im XVII.—XIX. Jahrh. Güter in Kroatien (Vervišće, Ribnik etc.).

Appoka. (Taf. 4).

Wappen: In Bl. ein rechter r. Schrägbalken, hierüber auf gr. Dreiberge stehender natürl. Strauss mit ausgebreiteten Flügeln.

Helmschmuck: Der Strauss.

Decken: g. bl.; s. r.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 17. August 1599 für Stefan Appoka und dessen Söhne Martin, Jakob, Johann, Sebastian und Nikolaus.

(Original im Archive des Agramer Comitates).

Arbanass de Bosiljevo. (Taf. 4).

Wappen: In Blau abgeschnittener Türkenkopf.

Helmschmuck und Decken sind im Diplome nicht angegeben.

Adels- und Wappenbrief von König Wladislaus II. d. d. Buda, 4. Oktober 1502 für Ambrosius Arbanass de Bosiljevo. Verkündet im kroat. Landtage 1604.

(Alte legalisirte Abschrift ohne Wappenzeichnung im Archive des Agramer Comitates).

In die Adelsmatrikel des Agramer Comitates eingetragene Familie, die aber ausgestorben zu sein scheint. Die folgende Familie Arbanas de Alsó-Lomnicza scheint mit dieser nicht identisch zu sein, gehört jedoch gleichfalls dem Adel des Agramer Comitates an.

Arbanas de Alsó-Lomnica. (Taf. 4).

Wappen: In R. ein s. Sparren, beseitet v. drei (2, 1) s. Rosen.

Kleinod: Zwischen offenem, je mit einer (v. der w. Rose begleiteten) s. Sparrenseite belegtem r. Fluge, ein gr. belaubter Baum wachsend.

Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Ferdinand I. d. d. 1560.

(Nach d. Orig. — Adami, Scuta).

Noch lebende Turopoljer Adelsfamilie aus Dolnja Lomnica im Agramer Comitate.

Arky. (Taf. 4).

Wappen: Krummsäbel, rechts davon Stern, links Halbmond.

(Siegel des Johann Arky, Vicegespan des Kreuzer Comitates, auf Urkunden von 1577 im kroat. Landesarchive).

Arras de Petrusovecz. (Taf. 4).

Wappen: Auf Hügel drei Rosen.

(Siegel des Michael Arras, Vice-Stuhlrichter des Warasdiner Comitates, auf Urkunden von 1650 im Agramer kroat. Landesarchive).

Derselbe siegelt später 1651 mit folgendem Wappen:

Wappen: Aus Schildesboden wachsender kroat. Krieger hält 3 Rosen.

Kleinod: Derselbe Krieger wachsend.

(Urk. im kroat. Landesarchive).

Die Siegel dieser Familie sind unverlässlich, da sie mit mindestens zwanzig verschiedenen Siegeln siegelt.

Artner. (Taf. 4).

Wappen: In B. ein mit drei nebeneinandergereihten r. Rosen belegter s. Schrägbalken, oben v. einem doppelschwänzigen gekrönten g. Löwen, unten v. sieben schräggestellten g. Rauten beseitet.

Kleinod: Zwischen rechts von G. u. B., links von R. und S. getheilten Hörnern, ein doppelschwänziger gekrönter Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken einen g. Schild haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1669.

(Burgstaller, Coll. Insign. — Siehe auch: N. J. I. 68—69).

In Kroatien lebende Familie. Maria Theresia v. Artner, als deutsche Schriftstellerin unter dem Namen Theone bekannt, starb in Agram 1830.

Aszalay de Fony. (Taf. 4).

Wappen: In B. aus g. Blätterkrone wachsend, ein offener ♯ Flug; dazwischen zwei pfalweise aufgerichtete

kurze Schwerter, zwischen welchen eine w. Taube mit gr. Oelzweige im Schnabel.

Kleinod: Die Taube, hier im Schnabel ein in zwei Krümmungen aufwärts flatterndes w. Band an dessen Ende haltend, worauf die Worte: „Deus providebit".

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 22. März 1638 für Stefan Aszalai, Sekretär des Palatins Grafen Nikolaus v. Esterházy.

(Orig. bei Buchhändler Révay. BPest. — Siegel d. d. 1648 mit Initialen des „Stefanus Aszalai de Fony Palat: Prothonotar").

Diese Familie lebte im Kreuzer u. Agramer Comitate, noch voriges Jahrh.

Der Adelserwerber Stephan war später kön. Rath.

(Siegel mit voller Umschrift im kroat. Landesarchive).

Athanasievich (Atanasijević). (Taf. 4).

Wappen: Getheilt durch einen, mit drei hintereinander gereihten sechseckigen g. Sternen belegten b. Schräglinksbalken; oben in G. ein r. gewaffneter # Adler, unten auf spitzem w. Dreiberge, ein aufspringendes geflügeltes w. Ross (Pegasus).

Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Decken: #g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 26. Juli 1792 (kundgemacht: Bácser Comitat, 5. März 1793) für Jeftin Athanasievich.

(L. R. LVI, 209).

Von einem gleichnamigen Geschlechte, erhielt Constantin, v. König Franz I. d. d. Wien, 10. Februar 1804 einen Adels- u. Wappenbrief.

(Lib. Reg. LXI, 309).

In Slavonien lebende Familie.

Athina. (Taf. 4).

Kleinod: Hervorbrechender gekrönter Adler, im Schnabel einen Laubkranz haltend.

(Siegel d. d. 25. Sept. 1389 des Magister Stephanus filius Joannis de Athina. Ung. R. Archiv 7527. Siebmacher, Ung. Supl. S. 8).

Das dem ungarischen Uradel angehörige Geschlecht Athina de genere Aba, welches um 1412 erloschen ist, besass im Mittelalter riesige Güter im alten Slavonien, besonders im damaligen Kreuzer Comitate, darunter Athina (heute Vučin), wovon es den Namen führte. Hier lebte schon früher ein um 1320 erloschenes, von dem vorstehenden gänzlich verschiedenes Geschlecht „Athina de gen. Monoslo". Diesem Letzteren gehörte Thomas de Athina de genere Monoslo an, der 1229—1231 Ban von Slavonien war.

Auersperg. (Taf. 5).

Wappen: gräfliches der Pankrazischen Linie: Geviertet mit Mittelschild, darin in S. ein gekrönter r. Löwe; dann 1 u. 4 in R. auf gr. Dreiberge, ein einwärts schreitender g. Auer mit # Hörnern u. g. Nasenringe: 2 u. 3 in G. auf # Metzgerbänklein, ein gekrönter rechtsschauender # Adler.

Drei Helme: I. Der Auer wachsend; Decken: rg. II. Gekrönter # Doppeladler auf der Helmkrone stehend; Decken: rg. — rs. III. Der Löwe des Mittelschildes, wachsend; Decken: rs. — (Der Löwe des Mittelschildes manchmal auch doppelschwänzig).

Ungar. Indigenat d. d. 1649, Gesetz Art. 102 — für Herbert Graf v. Auersperg, Kämmerer u. Commandant v. Karlstadt. —

(Siegel d. d. 1691 des H. Graf v. Auersperg. — Hoheneck I. 9).

Wappen, fürstliches derselben Linie: Gespalten u. zweimal getheilt mit Mittelschild, darin in S. ein gekrönter r. Löwe. Im Hauptschild ist das 1. Quartier wieder gespalten; vorne in von G. und S. gespaltenem Felde ein von # und R. gespaltener Adler, eine s. Mondsichel auf der Brust; hinten in R. ein gekrönter s. Löwe; dann 2 ist durch einen b. Fluss von R. und G. getheilt, oben ein gekrönter s. Löwe schreitend, unten ein # Adler, 3 u. 6 in R. auf gr. Boden ein einwärts schreitender g. Auer mit g. Nasenring; 4 u. 5 in G. auf # Metzgerbänklein, ein gekrönter # Adler.

Ungar. Indigenat für Johann Weikhard (Bruder des obigen) Graf (u. später Fürst) v. Auersperg, Erzieher des Kaisers Ferdinand IV. ec. d. d. 1655, Gesetz Art. 118. —

(Der durchl. Welt Wappenkalender 1747. — Siegel d. d. 1871 des Fürsten Carlos Auersperg).

Wappen, gräfliches der Volkardischen Linie: Wie das Wappen der Pankrazischen Linie, mit folgenden Abweichungen: Mittelschild in G. eine g. besaamte b. Rose mit gr. Butzen; Kleinod des Helmes III. Zwischen von s# und gr. getheilten Hörnern, die Rose des Mittelschildes. — Decken hier: #s. (Hörner auch: #s. und rg. — Decken auch: rg. — #s.

(Kneschke, Grafenhäuser ec. Leipzig und N. Siebmacher, Krainer Adel, welche die Rose „roth in Silber" tingiren, sind daher richtig zu stellen. — Diese blaue Rose in Gold, für die Volkard'sche Hauptlinie auf Altschloss-Purgstall, kommt ihr nach Dipl. v. 15. Juli 1673 zu, als das Wappen des † mährischen Geschlechtes v. Sesina-Austi, aus welcher Familie die Mutter des ersten Grafen v. Auersperg stammte).

Graf Dismas von Auersperg erhielt im kroatischen Landtag von 1723 das kroat. Indigenat und leistete den vorgeschriebenen feierlichen Eid als Indigena von Kroatien. (Landtags-Protokoll im kroat. Landesarchive).

Ungar. Indigenat d. d. 1802 — Gesetz Art. 54 — für Cajetan, Nikolaus u. Jodok Grafen v. Auersperg; (erneuert) d. d. 1827 — Gesetz Art. 43 — für Cajetan Graf v. Auersperg.

Anullirung des ung. Indigenates v. Nikolaus Graf v. Auersperg d. d. 1830 — Gesetz Art. 17. —

Krainer Uradel, seit 1463 in der Ober-Erbland-Marschall Würde.

Freiherrenstand: d. d. 15. Juni 1573.

R. Grafenstand: d. d. 11. September 1630 (Pankrazische Hauptlinie).

R. Grafenstand: d. d. 15. Juli 1673 (Volkard'sche Linie).

R. Fürstenstand: d. d. 17. September 1653.

(Gemalte Wappen u. Siegel. — Familienbericht. — Vergl. auch: Bartsch Zacharias, Steiermärkisches Wappenbuch v. J. 1567, — u. zwei „Awersperig" Stammwappen in Farben, aus dem Jahre 1403 im Sancti Christophori am Arlperg Bruederschafts-Buech, — Codex picturatus v. XIV.—XVI Jh. im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive Wien. — Siehe auch: N. J. I. 73—75).

Augustich (Augustić) siehe **Agustich.**

Avakumovics (Avakumović). (Taf. 5).

Wappen: Getheilt; oben in G. ein r. gewaffneter # Adler, in der rechten Kralle ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in der linken einen dreiblättrigen gr. Zweig haltend; unten von R. und B. gespalten; vorne ein einwärtsgekehrter g. Löwe, — hinten ein s. Einhorn, beide mit den erhobenen Vorderpranken (Vorderfüssen) gemeinschaftlich eine g. Blätterkrone emporhaltend.

Kleinod: ♯ Adler wachsend.
Decken: ♯g. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 15. Sept. 1791 für Paul, Stefan, Johann, Georg u. Lazar Avakumovics. Hieher gehören zwei griechisch n. unirte Bischöfe: Paul v. 1787—1810 Bischof v. Arad u. Stefan, i. J. 1810 Bischof v. Temesvár.
(L. R. LV, 769).
Leben in Syrmien.

Avakumovits (Avakumović) **II.** (Taf. 5).

Wappen: In schräggeteiltem Schilde oben auf d. Teilung stehend ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend; unten eine schräggestellte, mehrmals geringelte Schlange.
Kleinod: Geharn. geb. Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Faust haltend.
Wie es scheint, kroatischen Ursprunges und anderer Abstammung als wie das vorstehende Geschlecht.
(Siegel d. d. 1781 mit Init. des Joh. Avakumovits, Distr. Notar).

Babich (Babić). (Taf. 5).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend drei r. Rosen an gr. Stengeln mit je zwei gr. Blättern.
Kleinod: Die 3 Rosen.
Decken: rs. — bg.
Adels- und Wappenbrief von König Karl III. d. d. Wien 12. August 1716 für Franz Babich, dessen Frau Elisabeth Csakani, und dessen Kinder Wolfgang, Anton u. Julianna.
(Legal. Copie im kroat. Landesarchive).
Johann Babich war 1687 Bischof von Scardona. Zu dieser Familie gehört auch der kroatische Dichter Ljuba Babić (Šandor-Gjalski).

Babnik. (Taf. 5).

Wappen: Stehende, rechtsgekehrte Gans (oder Schwan?).
Kleinod: Zwischen geöffnetem Flug Gans.
(Siegel des Franz Babnik, Pfarrers von Brdovec, von 1721 im kroat. Landesarchive).

Babochay I. siehe **Belošević.**

Babochay II. alias **Chech.** (Taf. 5).

Wappen: Löwe hält in recht. Vorderpranke Krummsäbel, in linker abgeschnittenen Türkenkopf.
Kleinod: Arm hält Krummsäbel.
(Siegel des Nikolaus Babochay alias Chech, Stuhlrichters des Agramer Comitates, vom J. 1746 im kroat. Landesarchive).

Babocsay. (Taf. 5).

Wappen: In B. gegen einander gekehrt der Kopf und Hals eines n. Wolfes, dessen Rachen v. einem Pfeile durchbohrt erscheint, und der Kopf u. Hals eines mit einem r. Kreuzlein belegten Hahnes; darüber ein w. Kreuz, welches beiderseits von einem g. Ohre begleitet ist.
Kleinod: Der Hahn hervorbrechend.
Adels- und Wappenbrief (ohne Wappenmalerei) v. König Sigismund, d. d. Illok, Slavonien, 1398 in festo beati Galli confessoris, für Demetrius Praepositus, Sohn des Paulus de Chenteweulg, und für Nikolaus, Sohn des Szentlörinczi ec. mit den Verwandten Dobri u. Babocsai.
Vergl. den Artikel: „Chentevölgyi".
(Orig. im Nat. Mus. BPesth).

Babok de Vokssinovec. (Taf. 5).

Wappen: In von R. und B. schräglinks getheiltem Schilde auf gr. Boden über g. Krone doppelt geschwänzter g. Löwe, in rechter Vorderpranke Krummsäbel haltend.
Kleinod: Zwischen ♯ offenem Flug geharnischter, gebogener Arm, Krummsäbel haltend.
Decken: rg. — bs.
(Wappen von 1828 im kroat. Landesarchive).
Alter Donationaladel aus Kalnik, mit den übrigen Jobbagiones de Kalnik durch König Bela IV. im J. 1250 geadelt. Hiessen im XIV. und XV. Jahrh. Chochak, später Chochak aliter Babok, endlich Babok.

Babonić-Blagay. (Taf. 5).

Wappen a): Gespalten von S. u. G.; vorne durch einen g. Balken getheilt; oben eine r. Rose, unten zwei r. Schrägbalken, hinten ein doppelschwänziger r. Löwe.
(Blagay-Ursini in Rom, nach Fugger, Ehrenspiegel ec.).
Wappen b): Geviertet. 1 in R. ein linksgekehrter ♯ Bär mit beiden erhobenen Vordertatzen einen g. Morgenstern aufrecht haltend; 2 u. 3 in S. je drei r. Schräglinksbalken oberhalb begleitet v. einer r. Rose; 4 in S. ein doppelschwänziger gekrönter g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken eine w. r. w. getheilte Fahne haltend.
Zwei Helme: I. Der Bär wachsend, mit beiden Vordertatzen einen s. Halbmond haltend, in dessen Höhlung ein spitzer feuerspeiender Berg ruht.
Decken: ♯ g.
II. Der Löwe wachsend, mit beiden Vorderpranken eine nach links abflatternde r. Fahne aufrecht haltend, belegt mit einem s. Ringe.
Decken: rs.
Schildhalter: Je ein ♯ Bär.
(Ad. Ung. S. 66).
Kroatischer Uradel aus Blagay im alten Kroatien stammend. Sie besassen schon in sehr alter Zeit die Grafschaft Vodica im heutigen Bosnien.
Stephan Babonić war 1310—1318, und sein Sohn Johann von 1313—1323 Banus von Kroatien.
Wie vielen anderen grossen Geschlechtern Ungarns und Kroatiens, wurde in der Renaissancezeit auch den echt kroatischen Baboniće eine römische Abstammung angedichtet und behauptet, sie seien eines Stammes mit den römischen Ursini; die betreffenden Urkunden sind jedoch durchwegs Falsifikate. Auf Grund dieser Fälschungen führte die Familie seit dem XV. Jahrhundert den Namen Blagay-Ursini, unter welchem sie noch heute im Grafenstande in Krain lebt.

Babonosich (Babonošić) I. (Taf. 6).

Wappen: Drei Balken.
Kleinod: Wachsender Greif.
(Geschnitztes ganz vergoldetes Wappen der Babonosiche in der Kirche von Svetica bei Ozalj. — Siegel des Georg Babonosich von 1622 im kroat. Landesarchive.)
Kroatischer Uradel „de genere Mogorović", der Anfangs des XVI. Jahrh. aus dem alten Kroatien jenseits der Kulpa in das heutige Kroatien einwanderte. Nikolaus Babonosich war Mitglied des Landtages von Cetin, der am 1. Januar 1527 den böhmischen König Ferdinand zum Könige von Kroatien erwählte.
Im XVIII. Jahrh. ausgestorben.
(Im Wappenbuche der Samml. des Ludwig Gaj in der

Agramer Universitätsbibliothek sind die Tinkturen so angegeben: blaue Balken in Silber. Kleinod g. Greif.)

Babonosich II. aliter Benvenuti. (Taf. 6).

Wappen: In Blau auf Meereswellen s. Segelschiff mit zwei rothen Flaggen.
Kleinod: Rother Wimpel.
Decken: Unbekannt.
(Wappen der Margaretha Babonosich, Wittwe des Balthasar I. Patachich um 1617, auf einer Stammtafel in der kön. Universitätsbibliothek in Agram).
Ausgestorbenes vornehmes Geschlecht des Agramer Comitates; ob mit den Babonosich de genere Mogorović identisch, kann ich leider nicht entscheiden.

Babotich (Babotić). (Taf. 6).

Wappen: In B? auf gr. Boden ein Nest, darin ein n. Pelikan, mit den Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend.
Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.
(Siegel d. d. 1805 mit Initialen).

Bachich (Bačić) I. (Taf. 6).

Wappen: In Roth mit drei ‡‡ Halbmonden belegter rechter silb. Schrägbalken. Rechts und links je drei s. Adlerflügel.
Kleinod: Wachs. r. Hund mit s. Halsband.
Decken: r. s.
Handschriftl. Wappenbuch des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram. S. 125.
König Leopold I. hat am 25. August 1699 dieses selbe Wappen, mit geringen Abweichungen, einem Gabriel Bachich verliehen.
(Siebmacher, Ungar. Ad. S. 23 T. 18).

Bachich (Bačić) II. (Taf. 6).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ‡‡ Rosse sprengend, ein ganz in R. gekleideter Krieger mit ‡‡ Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in der nach rückwärts gestreckten Linken den Schaft eines nach links abflatternden r. Fähnleins haltend.
Kleinod: Nat. Kranich, mit erhobenem rechten Fusse einen Stein haltend.
Decken: rs. — bg.
Adels- und Wappenbrief von König Karl III. d. d. Wien 8. Okt. 1717 für Georg Bachich, dessen Frau Eva Kuzma und Kinder Stefan, Mathias, Katharina und Susanna; ferner für Sebastian Panker, dessen Frau Martha Novak und Kinder Franz, Johann, Judith, Helena und Susanna; endlich für Georg Forjan.
(Legal. Copie im kroat. Landesarchive).

Baich (Baić). (Taf. 6).

Wappen: In B. ein g. Greif. — S. Bordüre, belegt mit acht sechsstrahligen r. Sternen.
Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, ein g. Greifenrumpf wachsend.
Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 25. Juli 1791 für Johann Baich (mit d. Beinamen Cervenkovich) Handelsherr in Mitrowitz sowie Quästor dortselbst, in Anerkennung seiner, in einem Zeitraume v. 30 Jahren erworbenen grossen Verdienste, insbesondere aber, für geleistete erspriessliche Dienste während der Türkenkriege v. 1789 u. 1790. (L. R. Nr. 55. fol. 704).
Theodor Baich, Gutsbesitzer zu Varadia im Temeser Banate, erhielt d. d. Wien, 7. Mai 1857 den (österr. ?) Adelsstand. —
Hierher gehört die i. J. 188 . in den österr. Freiherrenstand erhobene, auch gegenwärtig im Besitze des Gutes Varadia stehende Familie Baich v. Varadia. — Ein Zusammenhang mit dem hier zuerst genannten Geschlechte, welches auch Baics, Baić oder Baits geschrieben wurde, — ist zu vermuthen.

Bakics von Lak. (Taf. 6).

Wappen: Ein in d. linken Oberecke v. einer linksgekehrten Mondessichel zwischen zwei sechsstraligen Sternen begleiteter, nach rückwärts gewendeter, geharn. Reiter mit Eisenhelm, welcher mit der Rechten einen Säbel gegen einen aufspringenden Löwen zu heben und mit d. Linken die Zügel zu halten scheint.
Kleinod: Der Mann wachsend, hier d. Linke in d. Hüfte gestützt.
(Wappen des Peter Bakics, auf d. Kirchenmauer des Pressburger Gymnasiums. — Siehe auch: Deák Farkas, Forgách Susanna. Tört. életr. Pag. 91).
Serbischen Ursprunges, richtiger: Bakych oder Bakyth geschrieben.
Die Gebrüder: Paul, Peter, Koloman, Emanuel, Demeter und Michael Bakych, wandern 1522 unter König Ludwig II., nach Ungarn ein und erhielten, in Ansehung ihrer bewiesenen Tapferkeit ec., vom genannten Könige, bald darauf, den ungar. Adelstand und die Donation Lak im Somogyer Ctte.
Ueber den Lebenslauf und d. Thaten der Gebrüder: Paul, Koloman u. Peter († 1582) Bakics, siehe: N. J. I. 97—98 und Deák Farkas, wie oben.
Ein anderer Peter Bakics von Lak, erscheint 1715 als Bischof v. Syrmien und 1723 als Bischof v. Bosnien; Anton B. v. L. 1727 als Domherr v. Neutra.
(N. J. I. 97—99.)

Bakocz de Erdöd. (Taf. 6).

Wappen a): In B. aus einem halben r. Wagenrade wachsend ein g. Hirsch, dessen Stirne mit einem Kreuzlein besteckt ist.
Kleinod und Decken: Nicht verliehen.
Schildhalter: Rb. geflügelter Engel mit langen g. Haaren u. r. Stirnbinde, sowie r. Talare mit g. Halskragen.
Adels- und Wappenbrief von König Mathias d. d. Buda 3. Sept. 1459 für Valentin „Bakolcz“, Sohn des Franz genannt „de Erdewd“, und für seine Brüder Thomas und Johann.
(Original in Archive der Grafen Erdödy in Galgócz.)
Wappen b): In B. aus einem halben g. Wagenrade wachsend ein r. Hirsch.
Kleinod: B. Flügel.
Decken: gr. — b.
Adels- und Wappenbrief von König Mathias d. d. Wien, 6. Jänner 1489 für Thomas, Nikolaus und Valentin Bakocz „dicti de Erdewd“, sowie für Peter und Paul, Söhne des genannten Nikolaus, und für Tobias und Johann, Söhne des verstorbenen Johann.
(Orginal im gräfl. Erdödyschen Archive in Galgócz.)
Als erster bekannter Ahnherr erscheint Franz Bakocz oder Bakolcz, Unterthan der Herrn Dràghffy in Erdöd im Szatmárer Komitate, zu Beginne des XV. Jahrhunderts. Von seinen mehreren Kindern widmete sich der Aelteste, Valentin (geb. um 1442) dem geistlichen Stande. Er wird später Hofkaplan beim kön. Obersthofmeister Michael

Orszägh und dann durch die Protektion desselben Probst von Titel. Für ihn ist der Adelsbrief von 1459.

Des Valentin Bruder Thomas wird gleichfalls Geistlicher, tritt bereits 1486 als Bischof von Raab auf, wird 1490 Kanzler, 1497 Bischof von Erlau, im selben Jahre Erzbischof von Gran und Primas von Ungarn, 1500 Cardinal, 1507 Patriarch von Constantinopel und stirbt am 15. Juni 1521.

Thomas Neffe Peter Bakocz v. Erdöd nahm Anfangs des XVI. Jahrh. den Namen Erdödy von Monyorókerék an und wurde der Stammvater der heute blühenden Grafen Erdödy. (Siehe „Erdödy").

Bakos. (Taf. 6).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse mit überworfener gr. Decke sprengend ein r. gekleideter Krieger mit gr. Mütze mit Pelzbesatz und g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten eine zweizipflige rw. getheilte Fahne an g. Stange, mit der Linken die Zügel haltend.

Kleinod: r. gekleideter, gebogener Arm, Krummsäbel haltend.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Karl III. d. d. Wien, 1. Dezember 1716 für den Fähnrich Paul Bakos, dessen Frau Maria Nagy, und Kinder Ladislaus und Anna.

(Legal. Copie im kroat. Landesarchive).

Baxai (Bakšaj). (Taf. 6).

Wappen: Zwei einander zugekehrte Löwen halten mit Vorderpranken gemeinsam Schwert mit Spitze abwärts.

(Siegel des Peter Baxai, Vicecomes Comitatus Varasdiensis, von 1651 im kroat. Landesarchive.)

Diese Familie stammt aus Pribić, wo sie schon im XV. Jahrhundert unter dem Namen Baxai de Pribić vorkommt. Die Bewohner von Pribić bekamen 1244 von König Bela IV. den Adel.

Balássfy. (Taf. 6).

Wappen: Gespalten; vorne ein aufrechtes Schwert mit Parirstange zur Pfalstelle, beseitet von je einem Flügel, mit den Schwungfedern nach aufwärts, oben begleitet v. einem sechseckigen Sterne; hinten pfalweise gestellt, eine Lilie, darüber ein Kreuz, dann ein sechseckiger Stern.

Erloschenes Geschlecht.

Thomas v. Balássfy 1603 Bischof v. Bosnien, 1621 Bischof v. Weitzen, endlich 1622 Bischof v. Fünfkirchen u. Probst v. Pressburg, starb am 10. Mai 1634. — Ueber sein Wappensiegel, — siehe: Magyar történelmi tár, I. 206.

Balasovich (Balašović). (Taf. 7).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, mit beiden Vorderpranken drei Weizenähren aufrecht haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1708 für Nicolaus Balasovich.

(Cap. Arch. Gran.).

Balassa von Gyarmath. (Taf. 7).

Wappen, gräfliches v. 1664: In R. von einem geflügelten gekrönten gr-g. Drachen umgeben, welch' letzterer sich in das Schwanzende beisst, ein vom Halse getrennter ‡‡ Auerochsenkopf, oberhalb v. einem sechseckigen g. Sterne (worin nach Dipl. d. d. 1770 die ‡‡ Buchstaben M. T.) unterhalb v. einem mit den Hörnern nach aufwärts strebenden s. Halbmonde begleitet.

Kleinod: Gekrönter ‡‡ Adler, in der Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken einen g. geflitschten Pfeil (mit d. Spitze nach aufwärts) haltend.

Decken: ‡‡g.

Uradeliges, geschichtlich hervorragendes Geschlecht.

Freiherrenstand d. d. 1568 für Melchior v. Balassa, † Wien 9. Febr. 1568. Sein Grabstein in r. Marmor befindet sich in der Kirche v. Széleskut, Pressb. Ctt.

Grafenstand d. d. 19. Dezb. 1664 für Valentin v. B., kais. Kämmerer u. Obergespan v. Honth.

Freiherrenstand d. d. 1721 für Ladislaus v. B.

Grafenstand d. d. 1721 für Paul, k. k. geh. Rath, Obergespan v. Gömör ec. — Die jüngere gräfl. Linie mit ihm erloschen i. J. 1770. — Aeltere gräfliche Linie, erloschen 1807 mit Franz, k. k. geh. Rath, Kämmerer, Commandeur des St. Stefans-Ordens ec. (begraben in d. Kirche v. Nagy-Zellö). Das Geschlechtswappen blieb gelegentlich der verschiedenen Dipl.-Verleihungen, der Hauptsache nach unverändert.

Blüht im Freiherrenstande.

Franz Graf Balassa war 1785—1790 Banus des dreieinigen Königreiches.

(Lib. Reg. XIII, 104. XXXIII, 442, XLIX, 210).

Balethych siehe **Nagy.**

Ballagouich (Balagović) **de Japra.** (Taf. 7).

Wappen: In B. auf gr. Boden g. Löwe, der Säbel u. abgeschnittenen Türkenkopf hält; begleitet von s. Halbmond und g. Stern.

Kleinod: Löwe des Wappens, begleitet von Mond und Stern (schwebend!)

Decken: bg. — rs.

(Wappen der Anna B., Gattin des Franz Petheö, auf einer Ahnenprobe des Grafen Aleks. v. Patachich in der Agramer Universitätsbibliothek).

Im kroatischen Landtage wurde 1683 der Adels- und Wappenbrief eines Stephan Ballagouich aliter Matteouich publicirt (Prot. im kroat. Landesarchiv).

Dasselbe Wappen befindet sich auf dem Grabdenkmale der 1673 verstorbenen Judith Balagovich de Japra, Gemahlin des Johann Petheö de Gersse, in der Pfarrkirche in Lepoglava im Warasdiner Komitate.

Ballogh. (Taf. 7).

Wappen: Greif hält 3 Beeren.

Kleinod: Derselbe wachsend.

(Siegel des Jak. Ballogh, Vicestuhlrichters des Warasdiner Komitates, von 1734 in der Sammlung des Emil Laszowsky in Agram).

Balogh I. von Nebojsza u. Galantha. (Taf. 7).

Wappen, adeliges: In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, — in der vorgehaltenen Linken ein s. Patriarchenkreuz haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief d. d. 1552 für Franz Balogh.

Wappen, gräfliches v. 1773: Unter s. Schildeshaupte, worin eine flugbereite n. Taube, das Stammwappen.

Drei Helme: I. Der Löwe d. Stammwappens linksgekehrt. wachsend. — Decken: bs. — II. Die flugbereite Taube. — Decken: bg. — III. Auf spitzem w.

Dreifelsen ein r. bedachter Thurm, mit drei Zinnen, zwei Fenstern und einem gewölbten Thore. — Decken: bs. — Schildhalter: Geflügelter g. Greif u. geflügeltes w. Einhorn.

Grafenstand mit Wappenerweiterung d. d. 1773 für Ladislaus Balogh v. Nebojsza u. Galántha, Ritter des St. Stefans-Ordens ec.

(Lib. Reg. L. 13).

Die Gräfliche Linie ist erloschen.

Leben im einfachen Adelsstande im Agramer Komitate. Ein B. v. Galantha war kön. kroat. Septemvir.

Balogh II. (Taf. 7).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge g. Panther, hält in rechter Vorderpranke Krummsäbel. Begleitet von g. Stern und s. Mond.

Helmschmuck: Panther wachsend.

Decken: b. g. — r s.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. 24. Mai 1630 für Johann Balogh u. dessen Frau Anna Somogyi.

(Original in d. Samml. d. südslav. Akademie in Agram).

Balogh III. (Taf. 7).

Wappen: Geviertet. I. IV.: Lilie. II. III.: Hufeisen (oder Sporn?).

Kleinod: Wachs. kroat. Krieger hält Hufeisen in der Rechten.

(Siegel des Balthas. Balogh, Stuhlrichters des Agramer Komitates, von 1703 im kroat. L. Arch.)

In L. v. Gaj's Wappensammlung in der Universitätsbibliothek in Agram sind die Tinkturen dieses Wappens folgende: Von R. u. B. geviertet, Lilien s., Hufeisen g., Kleinod roth gekleidet. (Mit Vorsicht aufzunehmen).

Balogh IV. (Taf. 7).

Wappen: In B. auf gr. Boden nat. Kranich, mit erhobenem rechten Fusse g. Kugel haltend.

Kleinod: Flugbereite w. Taube, im Schnabel gr. Zweig haltend.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Karl III. d. d. Wien, 2. Sept. 1718 für Andreas Balogh, dessen Frau Elisabeth Benus und Kinder Johann u. Michael; ferner für Johann Balogh, dessen Frau Susanna Fegjverneki und Sohn Franz; für Stefan Motyovay, dessen Frau Susanna Molnar und Kinder Elisabeth u. Sarah; für Stefan Molnar, dessen Frau Elisabeth Binnyei u. Söhne Andreas u. Michael; endlich für Johann Molnar, dessen Frau Elisabeth Szabó u. Sohn Stefan.

(Legal. Copie im kroat. Landesarchive in Agram).

Balogh V. (Taf. 7).

Wappen: Auf Krone Pelikan mit 4 Jungen.

Kleinod: Flugbereite Taube hält Zweig im Schnabel.

(Siegel des Adam v. Balogh, Judex Nobilium des Agramer Komitates, von 1748 im kroat. Land. Archive in Agram).

Balogh VI. (Taf. 7).

Wappen: In B. zwei gewellte s. Schrägbalken, der obere beseitet v. einem aufsteigenden g. Löwen, welcher begleitet wird in der obern rechten Schildesecke v. einem sechseckigen g. Sterne, in der obern linken Ecke von drei (2, 1) Münzstücken, v. welchen die beiden obern g., das untere s. sind.

Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen b. geflitschten ♯ Pfeil, mit der Spitze nach aufwärts haltend.

Decken: bg. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz II. d. d. Wien 16. Aug. 1793 für Michael Balogh, particularis perceptor et tabul. judic. comitatus Syrmiensis assessor, dessen Gemahlin Theresie Blaskovics und Sohn Thobias.

Publicirt im Syrm. Comitate 3. Februar 1794.

(Original im Comitatsarchive in Vukovar).

Bánffy de Lindva. (Taf. 7).

Wappen: In G. ein vom Rumpfe gerissener w. gewaffneter ♯ Auerochsenkopf.

Schildträger: Gekrönter ♯ Adler. Der Schild ist mit einem r. Kreuzlein besteckt.

(Siebmacher, Ungar. Supl. S. 13 Taf. 8).

Uradeliges, im XVII. Jahrhunderte erloschenes Geschlecht de genere Buzath-Haholt.

Die Bánffy von Lindva besassen im XV. Jahrhundert Posahegy, Czerovaborda, Orbona und Szaploncza im damaligen Kreuzer Komitate, ferner Verőcze im gleichnamigen Komitate. Stefan von Lindva war um 1282 Banus von Slavonien; sein Enkel Johann ebenfalls. Nikolaus de Lindva war 1383 Ban von Slavonien. (Vergl. Genus Buzath).

Bánffy de Darnocz.

Siehe: „Gara".

Banich (Banić I.). (Taf. 7).

Wappen: Von B. und S. geviertet. 1 u. 4: S. Halbmond begleitet von drei (1, 2) s. Sternen. 2 u. 3: Auf gr. Berge r. Löwe, der Krummsäbel hält.

Kleinod. Nat. Pfauenwedel.

Decken: bs. — rs.

Erbländischer Adelsstand mit dem Prädikate „von Sturmberg" von Kaiser Josef II. d. d. Wien, 25. August 1783 für den Fähnrich des Otočaner Grenzregimentes Johann Banich.

(Original im Besitze der Familie in Cović, Bezirk Otočac).

Banics (Banić II.). (Taf. 8).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ♯ Rosse mit gr. Decke sprengend, ein ganz in R. gekleideter Krieger mit pelzbesetzter r. Mütze u. hohen g. Stiefeln, — in der erhobenen Rechten den Schaft einer zweizipfligen r. Fahne, in d. Linken einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: R. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 1718 für Balthasar Banics.

(L. R.)

Baoxich (Baošić). (Taf. 8).

Wappen: In R. grosser 16strahliger s. Stern (Streitkolben?).

Kleinod: Nat. Wolfskopf.

Decken: r. s.

Handschriftl. Wappenbuch des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram Seite 26.

Barrabás. (Taf. 8).

Wappen: In von ♯ und B. schräglinks getheiltem Schilde, oben ein aus dem rechten Seitenrande wachsen-

der b. bekleideter gebogener Arm, in der Faust die Stange einer nach links abflatternden zweizipfligen w. Fahne, — unten ein aus dem linken Seitenrande wachsender r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Morgenstern haltend.

Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend.

Decken: ♯s. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold II. d. d. Wien 3. Jänner 1791 für Franz Barrabás, Stuhlrichter des Kreuzer Komitates, und dessen Frau Rosalia Mrachich. — Verkündet im kroat. Landtage 1792.

Familie lebt im Agramer Komitat. Sándor v. Barabas war Archivar des Agramer Comitates.

(Orig. im Besitze der Familie).

Barach (Barač). (Taf. 8).

Wappen: Greif hält mit beiden Vorderpranken Schwert mit aufgespiesstem beturbanten Türkenkopf abwärts gekehrt auf Boden gestützt. In den oberen Ecken rechts Halbmond, links Stern.

Kleinod: Geharnischter, behelmter Mann wachsend, hält in Rechter Schwert.

(Siegel des Formosus Barach von 1823 im kroat. Landesarchive).

Baranyay. (Taf. 8).

Wappen: In B. auf gr. Hügel eine flugbereite w. Taube, in dem erhobenen rechten Fusse einen gr. Zweig haltend; oben begleitet von g. Sonne und s. Halbmond.

Kleinod: Die Taube.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Karl III. d. d. Wien, 22. Juli 1718 für Michael Baranyay und dessen Sohn Franz.

(Legal. Copie im kroat. Landesarchive).

Barbarith (Barbarić) aliter **Horvath.** (Taf. 8).

Wappen: Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert aufrecht haltend.

Erloschenes altes, ursprünglich aus Kroatien stammendes, Geschlecht aus den Komitaten von Honth und Neograd.

(Siegel d. d. 1581 des Georg Barbarith aliter Horváth. — Siehe: N. J. I. 186).

Bardosy. (Taf. 8).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde, aus gr. Dreiberge wachsend, ein in der linken Oberecke von einer g. Sonne begleiteter geharnischter Krieger mit geschlossenem Visire, der Helm besteckt mit drei rwr. Straussenfedern, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in der erhobenen Linken ein s. Doppelkreuz haltend.

Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge vom Rumpfe getrenntes, bärtiges Männerhaupt, bedeckt mit pelzverbrämter r. Mütze mit Reiherbusch.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief d. d. 25. Mai 1768 von König Maria Theresia für Johann Bardossy und dessen Sohn Anton.

(Leg. Copie im kroat. Landesarchive).

Barechek (Bareček). (Taf. 8).

Wappen: Zwei gegeneinander aufspringende Löwen halten Schwert gemeinsam pfahlweise.

(Siegel mit Initialen des Johann Barechek, Präbendär in Jaska, vom J. 1624 auf einem Akte des kroat. Landesarchives).

Die Familie lebt noch heute als Bauernadel bei Jaska.

Barics (Barić). (Taf. 8).

Wappen: Krone, worauf Taube steht, mit Lorbeerzweig im Schnabel. Darunter liegender Merkurstab.

Grabstein der Judith Barics († 1805) bei der Friedenskapelle in Karlovic in Syrmien.

Barsich (Baršić). (Taf. 8).

Wappen: In R. aus n. Wellen wachsend ein n. Wolf, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint.

Kleinod: Der Wolf.

Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Mathias II. d. d. Wien 20. Jänner 1610 für den schon früher adeligen (antea quoque nobilis) Georg Barsich, dessen Kinder Nikolaus, Georg u. Helena, und dessen Brüder Wolfgang u. Johann. Publicirt im kroat. Landtage 1612.

(Original im Agramer Comitats Archive).

Bartolich (Bartolić). (Taf. 8).

Wappen: Getheilt; oben in R. zwei s. Wellenbalken (Flüsse), darüber auf gr. Hügel ein g. Rad; unten in B. auf gr. Hügel zwei pfalweise gestellte Lanzen mit g. Spitzen und nach auswärts abflatternden zweizipfligen r. Fahnen.

Kleinod: Drei rwr. Straussenfedern auf br. Wulste.

Decken: bs. — rgr.

Adels- u. Wappenbrief von König Karl III. d. d. 6. März 1716 für Peter Bartolich.

(Lib. Reg. XXXI, 127).

Barzoevich (Barzojević). (Taf. 8).

Wappen: in R. mit nat. Fisch belegter g. rechter Schrägbalken, begleitet beiderseits von je einem auswärts gekehrten g. Halbmonde.

Kleinod: wachsender, roth gekleideter, gekrönter Triton mit Fischarmen.

Decken: rg.

Handschriftl. Wappenbuch des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram S. 114.

Bassich (Bašić). (Taf. 9).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Krieger mit hohen ♯ Stiefeln u. Pelzkalpag mit r. Sacke; er stützt die Linke an die Hüfte um welche an g. Gürtel eine ♯ Säbelscheide befestiget erscheint, u. hält in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe gegen den Hals eines knieenden bärtigen Türken, welch' letzterer, in langem w. Kaftane mit Gürtel gekleidet, flehend die Hände emporstreckt.

Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten drei gekreuzte ♯ geflitschte Pfeile (mit den

Spitzen nach aufwärts), mit der Linken einen Türkenschädel beim Schopfe haltend.

Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 20. März 1686 für Michael Bassich als Haupterwerber und für seinen Sohn Georg als Nebenerwerber.

(L. R. XVIII, 321).

Bassura. (Taf. 9).

Wappen: Von G. und R. getheilt, oben einköpfiger ⌗ Adler, unten zweischneidiges Schwert mit g. Parirstange pfahlweise, dahinter zwei gekreuzte gr. Palmenzweige.

Kleinod: Der Adler.

Decken: gb. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Laxenburg 5. Juni 1689 für Johann Bassura, Bürger von Mitrovic, und dessen Brudersohn Barthol.

(Original im Komitatsarchive zu Požega).

Báthory von Somlyó. (Taf. 9).

Wappen: In R. fünfmal rechts seitengespitzt von S.

Kleinod: Geschlossener, fünfmal von S. links seitengespitzter r. Flug.

Decken: rs.

(Siebmacher, Ung. Ad. Supl. S. 16. T. 10.)

Dieses uradelige, erlauchte Geschlecht de genere Gutkeled besass im XV. Jahrhundert Burg und Gut Zdenci im damaligen Kreuzer Komitate.

Batthyány von Németujvar. (Taf. 9).

Wappen, freiherrliches, v. 1628: In B. aus gr. Dreiberge wachsend, (richtiger: hinter gr. Dreiberge hervorbrechend) über welch' letzterem sich ein hoher n. Fels erhebt, auf dessen Spitze ein n. Pelikan in g. Neste sitzt, mit dem Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute seine drei Jungen atzend, — ein g. Löwe, im Rachen einen schräggerichteten Dolch mit g. Kreuzesgriffe haltend.

Kleinod: Gekrönter gr. Lindwurm wachsend, mit Stachelschwanz und Stachelzunge, mit der erhobenen Vorderkralle ein s. Patriarchenkreuz haltend. — (Der Lindwurm wächst aus g. Blätterkrone (sic!); — Helm und Decken hier nicht verliehen).

Orig. im Besitze des Ferdinand v. Batthyány, im Neutraer Comitate.

Freiherrenstand (ungar.) v. König Ferdinand II. d. d. Prag, 21. Februar 1628 für Franz v. Batthian und für seine Söhne Georg und Caspar.

Diese Linie scheint erloschen zu sein.

Wappen b), Batthyány v. Németujvár: Wie oben, bei fehlendem Kleinode und ohne Decken.

(Nach d. Orig. Grafenstandsdiplome).

Freiherrenstand d. d. 1625.

RGrafenstand d. d. Regensburg, 16. Aug. 1630.

Wappen c), fürstliches: Wie oben, mit folgenden Abweichungen: Der Löwe, hier doppelschwänzig, wächst aus n. Wellen, u. hält im Rachen einen Krummsäbel mit g. Parirstange; unter d. Felsen befindet sich eine gewölbte ⌗ Höhle.

Fünf Helme ohne Decken: I. Gekrönte w. Säule. — II. Der Löwe links gekehrt, wachsend. — III. R.Fürstenhut mit g. Kreuzchen. — IV. Der Pelikan des Schildes. — V. Braunes Fascesbündel mit s. Hacke und g. Lanzenspitze, die Fasces umwunden mit s. Bändern.

Schildhalter: Je ein auswärtsschauendes, braunes, geflügeltes Ross, bewehrt mit einer Turnirlanze, unter deren g. Spitze, hier eine viereckige g. Fahne mit gekrönten „F. I." — dort eine gleichgeformte g. bordürte r. Fahne, mit den gekrönten g. Buchstaben „M. T." — nach rechts, bezw. nach links abflattert. — Wahlspruch: Fidelitate et Fortitudine. — Fürstenstand v. Kaiser Franz I. d. d. 3. Jänner 1764 für Karl Graf v. Batthyány, Ritter des gold. Vliesses, Gross-Kreuz des St. Stefans Ordens ec.

Dieses uradelige, illustre Geschlecht, erhielt im Jahre 1481 einen erneuerten Wappenbrief; der Wappenschild wurde l. Text des Freiherrenstanddiplomes, stets im wesentlichen unverändert beibehalten.

Wappen d), ältestes: Adler.

[Siegel d. d. 1396 des Magr. Georgius filius Nicolai de Kwagowrs (Kövágóeörs) judex et prothonotar. Archiepp. Strig. — Siehe: Zichy-Codex, V. 17].

Dieses Wappen, dürfte von dem vorstehenden Geschlechte, bis zum Jahre 1481 benützt worden sein, zu welcher Zeit, Balthasar von Batthyány, Obergespan v. Eisenburg und später Banus v. Bosnien, v. König Mathias, das — noch gegenwärtig in Gebrauch stehende Pelikanwappen erhält.

Wappen, e): In B. ein hoher w. Fels auf dessen Spitze ein Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend; unter d. Felsen, aus einer ⌗ Höhle wachsend ein g. Löwe, einen Krummsäbel mit Parirstange wagrecht im Rachen haltend.

Kleinod: Der Pelikan mit d. Jungen.

Decken: bw.

(Gemaltes Wappen d. d. 1649 mit eigenhändiger Unterschrift des Generals Graf Adam Batthyány. — Siehe: Zichy-Album, Wappenmanuscript vom XVI.—XVII. Jh., im Besitze des Grafen Eugen Zichy.)

Da dem Geschlechte Batthyány gelegentlich der i. J. 1628 erfolgten Erhebung in den Freiherrenstand, als Kleinod ein Drache verliehen und dieses selbe Wappen, auch gelegentlich der Erhebung (v. J. 1630) in den Grafenstand bestätiget wurde, — so scheint Graf Adam hier sein Stammwappen (v. 1481) geführt zu haben. Dieser Adam, war auch der Grafenstanderwerber.

Der jeweilig reg. Fürst, führt den Namen Batthány-Strattmann v. Német-Ujvár.

Den Namen „Batthyány" führt dieses Geschlecht seit 1398 nach der im genannten Jahre erhaltenen Donation.

[M. N Zsebk. I. 1888. 5, 30, 37. — Dr. Schönherr Gyula, A Mérey család czimerlevele. Turul, VI. 122.]

Die Batthyánys sind schon seit dem XV. Jahrh. in Kroatien ansässig, wo sie noch heute die Herrschaft Ludbreg besitzen und als Virilisten dem kroat. Landtage angehören.

Diese Familie gab dem Lande folgende Bane: Franz 1524—1533, Adam 1693—1703 und Karl 1742—1756.

Bebek von Pelsöcz. (Taf. 9).

Wappen, a): Patriarchenkreuz, aus einem Dreiberge wachsend.

Kleinod: Gekrönter Jungfrauenrumpf, d. Hinterhaupt besteckt mit je einem n. Fisch, mit auf- u. einwärtsgebogenen Schwanzflossen.

(Nach d. Orig.-Kleinod-Siegel d. d. 1397 des „Detricus Bubeck de Pelsewch" — im Cap. A. Lelesz, wo der Helm sammt Decke u. dem Kleinode, beiderseits v. je einem Wappenschilde, wie oben, begleitet erscheint. — Wagner, Coll. geneal. Dec. u. früher Batthány, Leges Eccl. I. 471. I. geben der Jungfrau „Fischarme" u. machen aus dem Kübelhelme sammt Decke, dem Kleinode einen „Unterleib", — was zweifellos auf irriger Auffassung, oder auf Undeutlichkeit des zu Gebote gestandenen Siegels d. d.

1401 des Palatines Dietrich v. Bebek II. beruht haben dürfte).

Wappen, b): Patriarchenkreuz (Lothringerkreuz), oberhalb besteckt, mit je drei, beiderseits sich ab- u. seitwärts neigenden länglichen u. spitzigen Blättern (Palmzweigen?).

Kleinod: Wie oben.

(Wappen auf dem Grabsteine d. d. 1421 des Georg Bubek, in d. Kirche v. Görgö im Zipser Comitate. — Troph. Estoraz. bringt das Wappen der Ursula Bebek wie folgt: Lothringerkreuz, aus dem untern Schildesrande wachsend, die obersten Kreuzungen besteckt, mit je einer, am Stengel sich ab- u. seitwärtsneigenden Blume (Rose?). (Wir nehmen den Bericht dieser nicht verlässlichen Quelle einfach zur Kenntniss). — Ein zweiter Grabstein dieser Familie, derjenige der Wittwe des Georg Bebek, Sofia Patócsy († 1. September 1583) befindet sich in d. Kirche v. Kokelburg. — Vergl. auch die Wappen des aus gleichem Stamme entsprossenen, erloschenen Geschlechtes Chetneky).

Wappen c): In R. ein an Capitälstelle mit sechs (3, 3) beiderseits sich abbiegenden ♯♯ Hahnenfedern (auch mit einem Straussenwedel) bestecktes, freischwebendes (sporadisch auch aus dem Fussrande oder aus einem grünen Dreiberge sich erhebendes) weisses Patriarchenkreuz mit ausgeschweiften Enden (Lothringerkreuz).

Kleinod: Hervorbrechende, gelbhaarige gekrönte Jungfrau, die Mundwinkel beiderseits besteckt mit einem natürlichen Fische mit auf- und einwärts gebogenem Schwanze.

Decken: (zugleich das Oberkleid der Jungfrau bildend): r. — w.

(Siebmacher, Ung. Suppl. S. 17).

Die † Bebek v. Pelsöcz, stammten im Vereine mit den gleichfalls, bereits schon erloschenen: Bólyay, Csetneky, Csire de Álmosd, Méhy, Ördög de Peleske, Sághy von Karáncs-Sági, Pócsayi und einem Geschlechte Toroczkay, vom Genus Akos ab. — Von diesen genannten Geschlechtern, führten mit den Bebek vereint ein gleiches Wappenbild (das federnbesteckte Doppelkreuz) als Erkennungszeichen ihrer gemeinsamer Abstammung vom eben genannten Genus: die Csetneky und die Csire de Álmosd.

(Ueber dieses hochansehnliche historische Geschlecht, welches bald Bebek, bald Bubek ec. geschrieben wurde, siehe: N. J. I. 256—263).

(Csergheö u. Csoma, Alte Grabdenkmäler aus Ungarn. BPesth, 1890. Pag. 11—23. — Dr. Csánki Dezsö, M. tört földr. BPesth I. Pag. 75, 151, 183, 222, 241, 316. — Vergl. auch den Artikel „Genus Akos").

Filip, einer der Stammväter dieses Geschlechtes, vertheidigte 1242 die Burg Kalnik im damaligen Slavonien gegen die Tataren. Emerich Bebek war 1379—1382 Banus von Dalmatien und Kroatien. Detrik Bebek war 1383—1384 und später wieder 1390—1392 Banus totius Slavoniae. Die Bebeks waren im XV. Jahrh. Gutsbesitzer im Kreuzer Komitate.

Bedekovich de Komor. (Taf. 9 u. 10).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge ein Speichenrad, auf welches mit dem Ellbogen gestützt ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, erscheint. —

(Siegel. — Siehe: N. J. I. 268—279).

Wappen, adeliges: In R. auf einem halben g. Speichenrade ein geh., geb. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend.

Kleinod: Der Arm.

Decken: rg.

(Siegel d. d. 1653 des Ludwig Bedekovich v. Komor). — Gemaltes Wappen).

Wappen, freiherrl. (Taf. 9): In R. aufgr. Dreiberge ein linksgekehrtes, der Länge nach halbgespaltenes g. Wagenrad, welches mit einem linksgekehrten, geharn., geb. Arme besteckt erscheint, dessen Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange hält.

Kleinod: Die Schildfigur ohne Dreiberg.

Decken: rg.

(Typarium des Franz, ersten Freiherren Bedekovich v. Komor, Ritter des St. Stefans-Ordens ec. — Dr. Jean Szendrei, Catalogue de la Coll. de Bagnes ec. Paris 1889. 226, 242).

In der Universitäts-Bibliothek in Agram befindet sich eine legalisirte Ahnentafel der Grafen Alexander, Gabriel u. Ludwig Patachich de Zajezda aus d. J. 1735, worauf das Wappen der Bedekoviche so dargestellt ist:

Wappen (Taf. 10): In Sch. auf silb. Dreiberg halbes g. Wagenrad, besteckt mit roth bekleidetem Arm, der Krummsäbel hält.

Helmzier: Schildfigur ohne Dreiberg.

Decken: silber-schwarz.

Die Familie Bedekovich ist kroatischer Uradel, erhielt von König Bela IV. d. d. 1267 eine Donation auf Kumur (Komor) im Warasdiner Komitate, wurde 1822 in den Freiherrnstand erhoben, und blüht noch im einfachen Adelstande.

Bekovich (Beković) **de Ternoucz.** (Taf. 10).

Wappen: In R. aufrechter g. Greif, der in Vorderpranke gr. Ast mit ♯♯ Beeren hält.

Kleinod: Geschlossener ♯♯ Flug, darauf rechter r. Schrägbalken, belegt mit 2 ♯♯ Beeren und g. Stern.

Decken: Unbekannt.

Wappen des Johannes B. de T. auf einer legalisirten Ahnenprobe des Grafen Alex. Patachich von circa 1735 in der Universitätsbibliothek in Agram.

Belošević. (Taf. 10).

Wappen: In Blau auf gr. Boden g. Löwe mit Schwert.

Helmzier: Roth gekleideter Arm mit Krummsäbel.

Decken: gb. — wr.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. 31. Jänner 1635 für Stefan Belloseuich, ferner Georg, Johann und Stefan Babochay und deren Mutter Anna Andóczy, „qui etiam hactenus nobilitari praerogativa gavisi esse perhibentur".

Angesehene Familie des Agramer u. Warasdiner Komitates, die annoch blüht u. sich jetzt „Belošević" schreibt.

(Orig. im Besitze des Stefan v. Belošević, kön. Komitatssekretär in Warasdin. Legalisirte Copie im kroat. Landesarchive).

Belosicz (Belošić). (Taf. 10).

Wappen: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten drei g. besaamte w. Rosen an gr. Stengeln haltend.

Kleinod: Die Schildfigur.

Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Wien, 23. Nov. 1758 für Paul Belosicz, dessen Frau Elisabeth Freidlochner, und Kinder Anton, Franz, Josef, Johann, Ignatz, Paul.

(Lib. Reg. XLIV. 684).

Benchak (Benčak). (Taf. 10).

Wappen: Von B. und R. getheilt. Oben auf Wasser

schwimmendes grünes Brett, worauf weisse Taube sitzt. Unten nat. Schildkröte.
Kleinod: Offener schwarzer Flug.
Decken: bg. — rs.
(Wappenbuch aus der Samml. d. Ludwig Gaj in der Agramer Universitätsbibliothek).

Benchich (Benčić). (Taf. 10).

Wappen: In R. aus g. Krone wachsender g. Löwe, mit rechter Vorderpranke w. beturbanten abgeschnittenen Türkenkopf auf Degen steckend, den er in linker Pranke hält.
Kleinod: Die Wappenfigur.
Decken: r. g. — r. s.
(Wappensammlung des L. Gaj in der Universitäts-Bibliothek in Agram).
Michael, Paul und Andreas Benchich erhielten von König Rudolf einen Wappenbrief, der im kroat. Landtage am 2. Nov. 1636 publicirt wurde.
(Prot. im kroat. Landesarchive).

Benger. (Taf. 10).

Wappen: Von der Mitte der Seitenränder zum obern Schildesrand aufsteigende, einwärts gebogene, von zwei Lilien begleitete Spitze, worin flugbereite Taube.
Kleinod: Wachsendes Einhorn.
(Siegel des Franz Benger, Stuhlrichter des Kreuzer Komitates, von 1721 im kroat. Landesarchive).
Im kroat. Landtage von 1649 wurde der Adels- u. Wappenbrief des Andreas und Michael Benger publicirt.
(Ldtgs-Protokoll im kroat. Landes-Archive).

Benich (Benić). (Taf. 10).

Wappen: Geviertet. 1 in Gr. ein einwärtsgekehrter, auswärtsschauender g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend; 2 in S. mit dem rechten Fusse auf einer b. Kugel stehend, eine nackte Frauengestalt, mit der Rechten einen gr. Kranz nach rückwärts haltend, mit der Linken einen über den Oberkörper wehenden r. Schleier fassend; 3 in R. eine g. gekrönte, mit gr. Lorbeer umwundene w. Säule mit g. Sockel; 4 in B. auf gr. Boden ein g. Greif, zwischen beiden Vorderkrallen einen oben braunen (!) unten rothen zuckerhutförmigen Gegenstand haltend.
Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein Kranich, in der erhobenen rechten Kralle eine b. Kugel haltend.
Decken: rs. — bg.
Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 4. Juli 1793 für Peter Benich u. dessen Sohn Johann Nep. Ausgestorbene Familie des Agramer Komitates, welche in der ersten Hälfte dieses Jahrhundertes die Güter Žakanje, Jurovo und Zaluka besass.
(Lib. Reg. LVII, 232).

Benko von Boinik. (Taf. 10).

Wappen v. 1818: In B. unter s. Schildeshaupte mit r. Schrägbalken, — letzterer belegt mit einem Lorbeer umwundenen blanken Schwerte mit g. Kreuzesgriffe, — aus n. Meereswellen sich erhebend, ein w. Quaderndamm, darüber eine w. Backsteinfeste mit drei Warten, worauf r. Spitzdächer. Ueber d. geschlossenen n. Holzthore eine viereckige Steintafel, darein gemeisselt der g. Buchstabe „G“ (Name der Insel Grado) u. vor d. Mitte des Dammes, aus den Wellen ragend, die Arme eines versunkenen, schrägrechts gestellten Ankers.
Zwei Helme: I. Drei rwr. Straussenfedern; Decken: rs. II. Drei bwb. Straussenfedern; Decken: br.
Wappen, freiherrliches: Wie oben.
Ritterstand (österr.) v. Kaiser Franz I. d. d. Wien, 9. März 1818 für Johann Benko, k. k. Hauptmann im St. Georger Grenz-Infanterie-Regimente Nr. 6 als Ritter des österr. Leopold-Ordens. — Ungar. Adelsstand v. König Ferdinand V. d. d. 1839 für Johann Ritter v. Benko, k. k. Oberst. — Freiherrenstand (österr.) mit dem Prädikate „v. Boinik“ wegen langer Dienstzeit v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 1. Juli 1848 (Dipl. Ausfert. d. d. Wien, 3. Juli 1849) für Johann Ritter v. Benko, k. k. Generalmajor. Derselbe war vermält mit Katharina Freiin Redl v. Rottenhausen u. Rasztina u. starb als F. M. L. im J. 1855 zu Glina.
(L. R. LXVI, 764. — K. k. Adels-Archiv Wien).

Benko II. (Taf. 10).

Wappen: Kroat. Krieger, in der Rechten Krummsäbel haltend, die Linke an den Hüften. Tinkturen unbekannt.
Kleinod: Gebog. Arm hält Krammsäbel, worauf Türkenkopf gespiesst.
Decken: ?
Grabstein des Johann von Benko, gest. 1810, in der Franziskanerkirche in Vukovar.

Benkovich (Benković) **I.** (Taf. 10).

Wappen: In B. auf gr. Boden springendes weisses Pferd.
Kleinod: Zwei gekreuzte Arme, der eine roth der andere blau gekleidet, halten Krummsäbel.
Decken: gb. — sr.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Wien 30. April 1652 für Georg Benkouich u. dessen Sohn Nikolaus. — Publicirt im kroat. Landtage 11. Januar 1655.
(Original im Archive des Komitates Agram).
Ein Gregor Benkovich war im Jahre 1491 Burghauptmann von Agram. Derselbe gehörte aber wahrscheinlich der uradeligen Familie Benkovich de Plavno an.

Benkovich II. (Taf. 10 u. 11).

Wappen a) v. 1682: Belaubter Baum, aus einem Dreiberge wachsend, unterhalb beseitet v. je einem sechseckigen Sterne.
Wappen b) v. 1687: N. Baum, aus einem Dreiberge wachsend, mit je zwei sich abwärtsneigenden belaubten Aesten.
Altes, muthmasslich aus Kroatien eingewandertes Geschlecht des Barser Komitates, v. welchem Augustin dieses Namens, 51ter Probst v. Lelesz war (1683—1700) u. nebstbei Bischof v. Grosswardein. Er gibt am 17. März 1700 die Probstei dem wiederhergestellten Orden über und stirbt 1701.
Dieses Geschlecht dürfte erloschen sein.
(Siegel v. 1682 u. 1687 dieses Augustin v. Benkovich. — Siehe: N. J. I. 301—302 u. Nátafalussy C. v. und Lenner J. F. ec., Jászó u. die mit ihr vereinigten Probsteien Lelesz u. Promontor v. Grosswardein. Würzburg u. Wien, 1882. 14, 40, 46).

Benkovich (Benković) **III.** (Taf. 11).

Wappen: In B. auf gr Boden doppelschwänziger g. Löwe, mit beiden Vorderpranken drei g. Aehren haltend.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
Decken: b. g.-r. s.
Adels- u. Wappenbrief von König Josef I. d. d. Wien, 3. April 1710 für Michael Benkovich, seine Frau

Elisabeth Körthy, und deren Kinder Johann, Andreas, Katharina und Elisabeth.

(Legal. Copie im kön. kroat. Landesarchive in Agram).

Benkovich (Beňković) **IV.** (Taf. 11).

Wappen: In Bl. auf gr. Boden zwei einander zugekehrte g. Löwen, in einer Vorderpranke je eine Pistole haltend. Oben in der Mitte ein g. Stern.

Kleinod: wachsender, gepanzerter, behelmter Krieger, die Linke an die Hüften gestützt, in der Rechten auf gerades Schwert gespiessten, abgeschnittenen, r. und w. beturbanten Türkenkopf haltend. Neben ihm, frei in der Luft schwebend, s. Halbmond und g. Stern.

Decken: b. g. — s. r.

Adels- u. Wappenbrief von König Karl III. d. d. Wien, 18. Jänner 1715, für Stefan Benkovich, dessen Frau Maria Saller, und Sohn Georg.

(Legal. Copie im kroat. Landesarchive).

Benvenuti siehe **Babonosich.**

Berchich (Berčić). (Taf. 11).

Wappen: Geviertet; I und IV: In B. gekrönter aufrecht stehender g. Löwe. II und III: In G. auf natürl. Felsengebirge springender ‡‡ Steinbock.

Kleinod: Gold. Löwe wie im Schilde.

Decken: g. ‡‡; g. bl.

Adels- u. Wappenbrief von König Maximilian d. d. Wien, 1. August 1569 für Johann Berchich, Hauptmann der Festung Ivanić.

(Original im kroat. Landesarchive).

Berchtold von Ungarschitz. (Taf. 11).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in G. ein gekrönter r. gewaffneter ‡‡ Adler; 2 u. 3 in R. eine, v. je einem s. Schrägbalken beseitete, bis an den Oberrand reichende ‡‡ Spitze, worin auf gr. Dreiberge ein einwärtsgekehrter, gekrönter, doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe, in d. gesenkten Linken einen g. Stechschild haltend.

Drei Helme: I. Der Adler linksgekehrt. Decken: ‡‡ g. II. Der Löwe wachsend; Decken: ‡‡ g. — r. s. III. Geschlossener, hinten r. mit einem s. Schrägbalken, vorne ‡‡ mit einem g. Schrägbalken belegter Flug; Decken: r. s.

Wahlspruch: „Virtuti et Fidei."

NB. Im Freiherrendiplome befinden sich nur zwei Helme; bei Adami, sowie auch andern Orts, sind für die Felder 2 und 3 des gräfl. Wappens, abweichende Farben angegeben. — Bei Wissgrill finden wir in den Feldern 3 u. 4 je zwei gestürzte s. Sparren; hier wieder drei Helme wie oben.

Stammt aus Tirol.

Adelsbestätigung d. d. Wien 5. April 1564 (nach Wissgrill d. d. 1594). — Erbl. österr. Freiherrenstand v. Kaiser Ferdinand II. d. d. Wien 25. April 1633 für Jacob von Berchtold, Herr zu Ungerschütz. — Böhmischer Freiherrenstand d. d. 17. Juli 1633 für denselben. — Grafenstand d. d. Wien, 29. Juli 1673 für Franz Benedict, Mathias Ernst u. Jacob Philipp. — Ungar. Indigenat d. d. 1751 — Gesetz Art. 40 — für Anton, Josef u. Franz Grafen v. Berchtold, Gebrüder (Wissgrill, I. — Hyrtl. 1. 1832). — M. Nemz. Zsebk. S. 42).

Kroat. Grossgrundbesitzer und Virilisten des kroat. Landtages.

Bercsényi von Székes. (Taf. 11).

Wappen a), freiherrliches: Gespalten; vorne in R. ein g. Jerusalemskreuz (begleitet v. vier kleinen Kreuzchen) hinten in B. aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend, ein w. Einhorn.

Schildhalter: N. Löwe und n. Einhorn ruhend, in den erhobenen Vorderpranken (= Hufen) ein Schwert mit g. Parirstange aufrecht haltend, um welches sich ein mit r. Kreuzchen belegtes, w. Band schlingt u. dessen Spitze mit einem ‡‡ Adler besteckt erscheint. — Wahlspruch: „Omnia si perdas, famam servare memento".

(Adami, Scuta Gent).

Wappen b), gräfliches: Gespalten; vorne in R. ein dreiarmiges w. Patriarchenkreuz (auch aus gr. Hügel wachsend) hinten in B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein aufspringendes (auch wachsendes) w. Einhorn.

Kleinod: Das Einhorn wachsend.

Decken: r. s. — b. g.

Schildhalter: Je ein gekrönter doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen ledigen Tatze einen Palmzweig haltend.

(Siegel des Grafen Nicol. v. Bercsényi. Es kommen mehrfache kleinere Abweichungen vor — Das Stammwappen dürfte das, aus gekr. Dreiberge wachsende Einhorn gewesen sein. — N. J. II. 9-44. — u. Turul. III. 1885, 2).

Wappen, freiherrl. v. 1639: Durch ein r. Kreuz welches von vier (1, 1, 1, 1) freischwebenden r. Kreuzlein begleitet erscheint, geviertet von B.

Kleinod: W. Einhorn wachsend.

Decken: b. g. — r. s.

(Nach L. R. IX, 236. — Thaly Kálmán, A Székesi Gr. Bercsényi család története. I. 34).

Das „vermehrte" Wappen ist gespalten; vorne wie vorstehend, hinten in R. aus gekr. (oder auch aus ungekr.) gr. Dreiberge wachsend ein w. Einhorn.

König Ferdinand III., verleiht sub d. Wien, 1639 dem Emerich Berchényi v. Székes, Oberkapitän v. Neograd, Ritter des heil Grabes und General, den Freiherrnstand.

Grafenstand d. d. 14. September 1689 für Nikolaus Freiherr v. Bercsényi, k. Hussarengeneral († 1689) u. für seinen Sohn Nikolaus II. († 1725).

Erloschen zu Kaschau 28. Novb. 1835 mit Ladislaus Graf Bercsényi v. Székes, k. Hussarenmajor.

(Siehe: Thaly wie oben und vom selben Autor: A Székesi Gróf Bercsényi család nemzedékrendje. Turul, III. 60. — A Gróf Bercsényi ivadékok Francziaországban. Turul, VII 39).

Die Berecsényis stammen aus Berčina im Požeganer Komitate, werden deshalb hier angeführt.

Berencs. (Taf. 11).

Kleinod: Gekrönter wachsender Löwe.

(Siegel d. d. 1429 des Stefan de Berencs im ung. R. Archiv zu Bpest. D. L. 12,114. 12,168).

Der kön. Verwalter Stefan de Berencs erhielt im J. 1403 eine königliche Donation auf Medjuričje im damaligen Kreuzer Komitate.

(Csánki, Körösmegye).

Bergnakovich (Brnjaković) aliter **Grubissich de Plumbo.** (Taf. 11).

Wappen: In ‡‡ auf gr. Boden aufstehendes geflügeltes g. Einhorn.

Kleinod: Geflüg. g. Einhorn wachsend.

Grabstein des Johann Freiherrn Bergnakovich aliter Grubissich de Plumbo, Syndicus des Franciskanerordens, gest. 1730, in der Franciskanerkirche in Illok im Syrmier Komitate.

Nach dem Prädikate „de Plumbo“ scheint diese Familie aus Olovo in Bosnien zu stammen (Olovo-Blei-Plumbum). Bernhard Grubissich aliter Bergnakovich de Olovac wurde 1661 in den ungar. Freiherrnstand erhoben. Josef und Anton Freiherrn von Bergnakovich änderten 1803 ihren Namen in Bernáthffy um. Dieser Zweig ist 1885 mit Ida Freiin Bernáthffy von Olovacz, verwittw. Kiss v. Subotica gänzlich erloschen.

(Lib. Reg. LXI, 109).

Ein anderer Zweig dieser Familie lebt unter dem Namen Grubissich in Dalmatien und führt den venetianischen Contetitel. (Siebmacher, Dalm. S. 112).

Berislavich de Grabarja (Berislavić I). Taf. 11).

Wappen: In gespaltenem Schilde vorne drei Schräglinksbalken, hinten zwei gefl., gestürtzte, gekreuzte Pfeile.

(Verschiedene Siegel im ungar. Staatsarchive in Bpest. D. L. 21494, 25548, 32867 etc.).

Angeblich von dem bosnischen Bane Borić abstammendes Geschlecht, eines Stammes mit den Treutel de Nevna, Cheh de Leva (?) und anderen Geschlechtern des alten Požeganer Komitates. Johann B. heirathete Barbara, die Wittwe des serbischen Despoten Vuk Branković, die ihm riesige Güter in den damaligen Komitaten Požega und Kreuz zubrachte, wodurch er die Macht und den Reichthum seiner Familie begründete, die aber schon mit dem vor dem Feinde gefallenen Bischof Peter 1520 ausgestorben ist. Dieser Peter war 1513—1520 Banus von Kroatien.

(Vgl. Mesić M., Pleme Berislavića, Rad jugosl. akad. VIII. Bd.).

Berislavich de Kis-Mlaka (Berislavić II.) (Taf. 11).

Wappen: Zwei Löwen halten mit Vorderpranken gemeinsam eine Krone.

Kleinod: Wachs. Löwe hält mit recht. Pranke Krummsäbel.

(Siegel des Johann Berislauich de Kis-Mlaka, Hauptmanns in Pokupsko, von 1655 und viele spätere im kroat. Landesarchive.)

Diese Familie ist kroatischer Uradel, „de genere Cyprianorum“ aus Vrhrika im Kniner Komitate, von wo sie im XV. Jahrh. mit Stefan B. de Vrhrika nach Turopolje einwanderte. Derselbe war a. 1486 castellanus castelli Lukavec. Hier führte sie zuerst das Prädikat „de Vrhrika“, später „de Lusan“, „de Gorica“ und endlich „de Kis-Mlaka“. Sie scheint noch heute im Bauernstande zu leben. Es besteht keinerlei Zusammenhang zwischen dieser Familie und den Berislavich de Grabarja.

Stefan B. de Kis-Mlaka war 1592 Vicebanus von Kroatien.

Berkovich (Berković). (Taf. 12).

Wappen: In Bl. auf gr. Boden doppelschwänziger g. Löwe, der in rechter Vorderpranke Krummsäbel, in linker Schleuder (sclopum) hält.

Kleinod: Zwischen g.bl. und s.r. getheiltem offenen Flug wachs. g. Löwe, der in Rechter Lanze mit r. Fähnchen, in Linker g. Krone hält.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Wien, 11. September 1656 für Thomas Berkovich als Nebenerwerber. Haupterwerber siehe unter „Puczekovich“.

(Legal. Copie in der südslav. Akademie in Agram).

Berlechich (Berlečić). (Taf. 12).

Wappen: In R. auf gr. Hügel gebogener bl. gekleideter Arm, Krummsäbel haltend.

Kleinod: Wachsender g. Greif, in erhobener rechter Pranke Krummsäbel haltend.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Karl III. d. d. Wien, 13. März 1716 für Thomas Berlechich.

(Legal. Copie im kroat. Landesarchive: „Armales Fam. Croat.“ I. Bd.).

Bervonossecz. (Taf. 12).

Wappen: Getheilt durch einen von R. und S. geschachten Balken; oben in G. aus der Theilungslinie wachsend, ein ⌗ Adler; unten in B. ein w. bekleideter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, in den beiden oberen Schildesecken begleitet v. je einem sechseckigen g. Sterne.

Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge, der Arm.

Decken: ⌗g. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 19. Juli 1763 für Georg Wolf Bervonossecz, Hauptmann.

(L. R. Nr. 46 fol. 390).

Berzey de Petrocz. (Taf. 12).

Wappen: In B. gold. Zirkel, begleitet von drei g. Sternen.

(Wappenbuch vom Anfange des XIX. Jahrh. in der Samml. des L. Gaj in der Agramer Universitäts-Bibliothek).

Betovich (Betović). (Taf. 12).

Wappen: In B. auf gr. Boden nat. Bienenkorb, umschwärmt von g. Bienen.

Kleinod: Nat. Taube mit von hinten durch Pfeil durchbohrtem Hals.

Decken: gb. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold d. d. Wien, 15. Jänner 1672 für Andreas, Martin, Georg und Stefan Betovich als Nebenerwerber. Haupterwerber siehe unter „Schuwada“.

(Original im Komitats-Archive in Agram).

Bibich (Bibić). (Taf. 12).

Wappen: In G. drei aufwärts gekehrte Halbmonde: schwarz, roth, grün.

Kleinod: G. Hahn mit erhobenem rechtem Fusse.

Decken: rg. — ⌗g.

Handschriftl. Wappenbuch des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram. S. 127.

Byczkele de Zelina. (Taf. 12).

Wappen a): Lilie.

(Siegel des Stefan und Ladislaus Byczkele de Zelina auf einer Urkunde v. 1439 im kroat. Landesarchive.)

Die B. de Zelina kommen schon im Anfange des XV. Jahrh. im Kreuzer Komitate vor. Ob ein Zusammenhang mit den Bychkele de genere Vigman besteht, ist mir unbekannt.

Am kroat. Landtag von 1434 erscheinen Stefan, Johann und Ladislaus Byczkele de Zelina.

Wappen b): In R. auf gr. Boden silb. Doppelkreuz, daneben zwei nat. Wagenräder, auf welchen je ein Schwert steckt.

(Wappenbuch vom Anfang d. XIX. Jahrh. aus der Samml. d. Ludw. Gaj in der Agramer Universitäts-Bibliothek. Mit Vorsicht aufzunehmen!)

Biliakovics (Biljaković). (Taf. 12).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Krieger mit hohen g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.

Kleinod: Der Krieger wachsend.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand II. für Paul Biliakovics.

(L. R.).

Biricsics (Biričić). (Taf. 12).

Wappen a): In S. auf gr. Dreiberge je ein gegen einen gr. Tannenbaum aufspringender # Ziegenbock; darüber ein mit drei sechseckigen g. Sternen belegter r. Balken.

Kleinod: Doppelschwänz. g. Löwe wachsend.

Decken: rg. — #s.

Adels- und Wappenbrief von König Mar. Theresia d. d. Wien, 2. Juli 1753 für Anton Biricsics, Oekonom in Slavonien.

Wappen b): wie a), jedoch im Schilde Querbalken blau und Decken rs. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Mar. Theresia d. d. Wien, 14. Juni 1763 für den Bruder des obigen Anton: Franz Biricsics u. dessen Sohn Jakob.

(Leg. Copien im kroat. Landesarchive).

Bisaglich (Bisaljić). (Taf. 12).

Wappen: In von R. und # gespaltenem Schilde g. Querbalken, belegt von 2 s. Sternen und r. Halbmonde.

Kleinod: Wachsender g. Ochse.

Decken: rg. — #g.

Handschriftl. Wappenbuch des Korjenić-Neorić von 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram. S. 51.

Bissen v. Özdöge. (Taf. 13).

Wappen, a): Gekrönter Kopf und bekleidete Büste einer langhaarigen Jungfrau.

(Siegel des Banus Paul Byssenus v. 1404 im ung. R. A. 24705).

Wappen, b): Wie vorstehend, doch schräglinks gestellt.

(Siegel d. d. 1420 desselben, im ung. R. A. 10981).

Die Bissen (Bišen; nicht Bessenyey, wie die Ungarn schreiben) stammen aus Bešenovac im alten Kreuzer Komitate. Paul Bissen war 1396—1420 Banus von Kroatien. Die Familie ist längst erloschen.

Bissen de Streza. (Taf. 13).

Kleinod: Auf allen Vieren stehender Ochse, links gekehrt.

(Siegel d. d. 1398 des Peter, Sohn des Magister Johannes Bisenus de Ztreza. Ung. R. Archiv 34662).

Die Bissen besassen im XIV. Jahrh. den Markt Streza (heute Pavlin-Kloštar) im einstigen Kreuzer Komitate, wo Johann Bissen vor dem J. 1379 das Paulinerkloster Streza zu Ehren Aller Heiligen begründete.

Wenn diese Familie, was mehr als wahrscheinlich, mit der Familie Bissen von Özdöge identisch ist, so haben wir es hier mit dem Kleinod des vorstehend veröffentlichten Wappens zu thun.

Bisztriczey. (Taf. 13).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in R. ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend; 2 u. 3 in B. fliegende w. Taube, im Schnabel gr. Zweig haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: rg. — bs.

(Adami, Scuta Gentil. I. — Nagy J. II. 115).

Familie des Agramer Komitates. Georg B. war 1751—1792 Domherr von Agram.

Bitovec de Gereben. (Taf. 13).

Stammwappen, a): Querbalken.

(Siegel auf Urkunde vom 6. Mai 1453 im ung. Reichsarchive. D. L. 14681).

Kaiser Friedrich III. als König (Usurpator) von Ungarn bestätigt sub dato Wiener-Neustadt 10. November 1459 dem kroat. Banus Jan Bitovec de Gereben den Besitz der Cillischen Güter in Zagorien, erhebt ihn in den röm.-deutsch. Freiherrnstand mit dem Titel „Freiherr von Krapina" und verleiht ihm folgendes Wappen: (wörtlich nach der Urkunde) „klainod, mit nam ain schilt von rubin, darinn drey stern von gold, darauf ain helm, gezzirt mit seiner helmdekch, auf demselben helm ain kron von gold, daraus zwo ausgeprait flug und in yeder derselben flug auch drey stern, nach des schildes vnderweisung, als die mit varben hieinn ausgestrichen seind, so weilent die von Sternberg gefurt haben vnd vns als landsfursten in kernden mit tod vnd abgang derselben von Sternberg vnd nu der grafen von Cilly ledig vorden ist". (Archiv für Kunde österr. Geschichtsqu. Bd. X. S. 228). Aus dieser Urkunde ersieht man, dass die Cillis ihr Sternenwappen von den Sternberg in Kärnthen ererbt haben (Vergl. Artikel „Cilli".)

Unter demselben Datum (Wiener-Neustadt 10. Nov. 1459) verleiht Kaiser Friedrich III. demselben Jan Bitovec „rat und Ban in Windischen" noch ein zweites Wappen, welches die Urkunde folgender Weise beschreibt: „ain Wappen mit namen ain schilt von diemant, darin drey gekrönt lebenköpf von dem obristen metal, gezungt von khel, darauf ain helm, geczirt mit seiner helmdeck, auf demselben helm ain kron von gold, daraus zwo ausgepreit flug, geczirt mit seepletern, nach des schildes vnderweisung, so vns als kunigen von Hungarn mit abgang weilent der grafen Zilli ledig worden ist". (Archiv f. Kunde österr. Gesch. Bd. X. S. 228).

Dieses Wappen der Cillis war in den bisherigen Wappenwerken unbekannt.

Der aus Böhmen eingewanderte Jan Bitovec (Bithouecz, Bithouech) de Gereben, Comes Zagoriae, war zur Zeit des Königs Mathias Corvinus Banus von Kroatien 1456 - 1468. Sein Name wird auch „Vitovec" geschrieben. Die Burg Greben oder Gereben liegt im alten Kreuzer Komitat. Banus Jan hatte zwei Söhne die Grafen Georg und Johann, dieselben besassen riesige Güter im Kreuzer und Warasdiner Komitate.

Bielavich (Bjelavić). (Taf. 13).

Wappen: In siebenmal von S. und R. getheiltem Schilde ein von S. und G. in 6 Reihen mit Quaderstücken getheilter Schrägrechtsbalken.

Kleinod: Wachsendes s. Einhorn mit g. Horn.

Decken: rs.

Georg Bielavich war 1638—1659 Bischof von Knin.

Handschriftl. Wappenbuch des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram. S. 99.

Biloperievich (Bjeloperjević). (Taf. 13).

Wappen: In R. silb. Adlerflug, darüber ein r. mit 3 g. Halbmonden belegter Schrägrechtsbalken.
Kleinod: r. Flug, darauf mit 3 r. Halbmonden belegter s. Schrägrechtsbalken.
Decken: rs.
Handschriftl. Wappenbuch des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram, S. 153.

Bilossevich (Bjelošević). (Taf. 13).

Wappen: In, mit in zwei Reihen von R. und S. geschachtem Rahmen umgebenem, schwarzem Felde drei übereinander laufende s. Windhunde mit g. Halsbändern.
Kleinod: Wachsender ⌗ Windhund mit g. Halsband.
Decken: ⌗s.
Handschriftl. Wappenbuch des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram S. 49.

Blasinchich (Blasinčić). (Taf. 13).

Wappen: In B. auf gr. Boden stehender behelmter Krieger mit Panzerhemd, roth. Hosen und g. Stiefeln, der mit der Rechten Krummsäbel schwingt.
Kleinod: Wappenfigur wachsend
Decken: rg. — bs.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien 7. Sept. 1626 für Georg Blasinchich als Nebenerwerber. (Haupterwerber siehe „Dolsak").
Publicirt im kroat. Landtage am 10. Febr. 1627.
Original im kroat. Landesarchive in Agram.

Blagay-Ursini siehe: **Babonić-Blagay.**

Blasinovich (Blasinović). (Taf. 13).

Wappen: In B. auf gr. Boden natürl. Bär, in recht. Vorderpranke Krummsäbel haltend.
Kleinod: Derselbe Bär.
Decken: gb. — sr.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 19. Oktober 1646 für Markus Blasinovich und dessen Brüder Martin und Georg.
Publicirt im kroat. Landtage 1649.
(Original in der südslav. Akademie in Agram).

Blažeković. (Taf. 14).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge g. doppelschwänz. Löwe, der mit Vorderpranken zwei gekreuzte Pfeile hält. Oben g. Stern u. s. Halbmond.
Kleinod: Rothgekleid. wachs. junger Mann mit grg. Federkrone hält in Rechter Schwert, in Linker r. w. Standarte.
Decken: b. g. beiderseits.
(Wappenbuch aus der Samml. des L. Gaj in der Agramer Universitäts-Bibliothek).

Blesics (Blešić). (Taf. 14).

Wappen: Von S. und B. gespalten u. vorne durch einen r. Balken getheilt, aus welchem drei n. Pfauenfedern wachsen; unten ein r. Sparren; hinten zwischen oben dreimal wolkenförmig gebildeten s. Balken, ein g. Löwe.
Kleinod: Offener, mit den zwei Balken belegter b. Flug.
Decken: rs. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. Wien, 23. Febr. 1756 für Nikolaus und Josef Blesics, für Nikolaus' Frau Anna Rapics und dessen Sohn Adam, ferner für Josefs Frau Katharina Hajdu und dessen Kinder Mathias, Jakob, Stefan und Peter.
(Lib. Reg. XLIV. 46).

Bless. (Taf. 14).

Wappen: Von R. und B. getheilt, oben Brief, darüber gekreuzt Gansfeder und Säbel, begleitet v. Stern u. Halbmond; unten zwei gekreuzte Anker.
(Schraffirtes Siegel mit geistlichen und Adels-Insignien des Johann Bless, Abtes in Prilipie, von 1781 in der Sammlung des Emil Laszowski in Agram).

Boballich von Sokol (Bobalić). (Taf. 14).

Wappen: Geviertet. Im ersten g. Felde ein ⌗ Adler mit ausgestreckten Klauen. Im zweiten b. Felde zwei g. mit ⌗ Franzen behängte gekreuzte Standarten. Im dritten b. Felde ein geharnischter Arm mit blankem Säbel. Das vierte von R. und S. viermal quer und fünfmal nach der Länge geschachtet.
Kleinod und Helmdecken nicht angegeben.
(Wurzbach, Biograph. Lexikon. Bd. II. p. 3).
Ignatz Boballich, Major im Peterwardeiner Grenzregimente, erhielt am 8. Oktober 1818 den österr. Adel mit dem Prädikate „von Sokol".
(Hellbach, Adels-Lexikon. Ilmenau 1825).

Bobinecz. (Taf. 14).

Wappen: Zwei gegen einander aufspringende Löwen halten mit Vorderpranken gemeinsam ein Schwert pfahlweise aufwärts
(Siegel das Gaspar Bobinecz auf einem Akte de dato Hudinecz 1648 im kroat. Landesarchive).

Bochkay v. Raszinya. (Taf. 14).

Wappen: Drei rechte Seitenspitzen.
(Siegel des Peter B. von 1487 im ung. R Archiv. D. L. 33,137).
Ein Zweig des ungar. genus Gutkeled, die Nachkommen des kroat Banus Opoj oder Apaj, lebten schon im XIII. Jahrhundert im damaligen Kreuzer Komitate, wo sie die Burgen Raszinya-Keresztur, Kedhely (heute Gjelekovec?) und Apajvára (heute Apatovac) besassen. Sie theilten sich im XV. Jahrh. in zwei Zweige, die die Namen Apaj oder Apajfi von Raszinya-Keresztur und Bochkay (Bocskafi oder Bocska) von Raszinya-Keresztur führten. Peter Bochkay von Raszinya war 1487 Vicebanus von Slavonien.
Die Familie ist im XVI. Jahrh. ausgestorben.

Bodrics (Bodrić). (Taf. 14).

Wappen: In B. aus g. gekröntem gr. Hügel wachsend eine Jungfrau mit g. Haaren, in r. Kleide, w. Schürze und w. Hemdärmeln, in der erhobenen Rechten einen gr. Blätterkranz haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.
Kleinod: G. Greif wachsend, in der erhobenen Rechten einen gr. Blätterkranz haltend.
Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 24. Januar 1686 für Michael Bodrics.
(Orig. R. A. BPesth).

Bogascinovich (Bogašinović) alias **Dobrascinovich-Mernarich.** (Taf. 14).

Wappen: In S. drei abwärts gekehrte b. Spitzen, darunter drei (2, 1) gekrönte r. Löwenköpfe.

Kleinod: Gekrönter, doppelschwänziger rother Löwe wachsend.

Decken: bs.

Handschriftl. Wappencodex des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Univers.-Bibliothek in Agram. Seite 40.

Bogathy. (Taf. 14).

Wappen: Aufspringender Greif hält in linker Vorderpranke 3 Blumen auf einem Stengel.

Kleinod: Greif wachsend ohne Blumen.

(Siegel des Gabriel Bogathy, Vicestuhlrichter des Warasdiner Komitates, war 1648 im kroat. Landesarchive).

Sigismund und Stefan Bogathy und deren Söhne erhielten sub dato Wien, 17. Juli 1643 einen Adels- und Wappenbrief, der im kroat. Landtage am 29. Aug. 1644 publicirt wurde. (Protok. im kroat. Landesarchive).

Bogdanych (Bogdanić) **de Kosulovopolye.** (Taf. 14).

Wappen: In B. aus linkem Schildesrande wachsender gepanzerter Arm hält auf Schwert aufgespiessten nat. Wolf.

Kleinod (verkehrt): Wachs. gekrönter g. Löwe, hält in recht. Vorderpranke Schwert.

Decken: G. bl.

Adels- u. Wappenbrief von König Ferdinand I. d. d. Insbruck 19. April 1563 für die schon früher adeligen Christof, Peter und Georg Bogdanych de Kosulovopolye. (Original im Archive des Syrmier Comitates in Vukovar).

Bogopankovich (Bogopanković). (Taf. 14).

Wappen: In R. unter 3 aufwärts gekehrten s. Halbmonden ein mit 4 (3, 1) schwarzen Lilien belegter g. Pfahlbalken.

Kleinod: Umgekehrter, behufter nat. Pferdefuss (braun).

Decken: r. s.

Handschriftl. Wappencodex des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universit. Bibliothek in Agram. Seite 138.

Boynychich (Bojničić) **v. Knin.** (Taf. 14 u. 15).

Wappen: In G. ein ⵌ Bär, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten, bärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend.

Kleinod: Der Bär wachsend, mit ledigen Tatzen.

Decken: ⵌ g.

Kroatischer Uradel, wahrscheinlich „de genere Buchich", aus Plavno im alten Kniner Komitate stammend und eines Stammes mit den ausgestorbenen Familien Benkovich de Plavno, Borichevich de Plavno etc. Thomas Bojničić von Plavno war 1450 Vicebanus von Dalmatien und Kroatien, Conte der Republik Venedig und Vormund der Kinder des Banus Matko von Thalocz. Um 1530 in das heutige Kroatien (damals Slavonien) eingewandert, erhielten hier die „Nobiles Johannes, Casparus, Nicolaus ac Balthasar Boynychich de Tyninio" (Tininium-Knin) eine Adelsanerkennung von König Ferdinand I. d. d. Insbruck 19. April 1563. Georg B. kam mit Frater Georg Martinuzzi nach Ungarn und fungirte als dessen Nuntius am Hofe Ferdinands I. 1542—1551. Er wird in Urkunden „Magnificus" titulirt. Seine Nachkommen lebten später im Zempliner Komitate unter dem Namen Horváth alias Bojničić de Tininio. Durch Adoption kam in die Familie Johann Forchych de Butinavac alias Boynychich de Tininio, der 1555—1571 Vicebanus von Kroatien und Slavonien und Obergespan von Agram und Kreuz war. Ein Zweig der Familie lebt heute als einfacher Bauernadel in Cerje im Agramer Komitate. Die Familie führte im Laufe der Zeiten verschiedene Prädikate: „de Plavno", „de Tininio", „de Bozitha", „de Nassevina" etc.

(Original-Akten im kroat. Landesarchive und im Besitze des Verfassers dieses Werkes).

Das Wappenbuch des L. Gaj in der kroat. Universitätsbibliothek hat von dieser Familie ohne Angabe seiner Quellen noch folgendes, mit Vorsicht aufzunehmende

Wappen: Von R. und B. schrägrechts getheilt, vorne fünf s. Querbalken, hinten auf Theilung stehender nat Hirsch.

Kleinod: Der n. Hirsch (aus Krone ohne Helm) wachsend.

Decken: b. g. — r. s.

Bombelles. (Taf. 15).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 ledig Gold; 2 u. 3 in R. ein sechsspitziges g. Sporenrad (molette) Wahlspruch: „Pax Decet", auch „Atavis et armis", oder „Deo et ense".

Schildhalter: Je ein Einhorn.

Alter französischer Adel, 1789 nach Oesterreich eingewandert.

Ung. Grf. d. d Gödöllö 12. Dec. 1880 v. König Franz Josef I. für Marcus u. Karl, Grafen v. Bombelles. (L. R. LVII, 490).

Die B. besitzen die Güter Klenovnik, Opeka, Zelendvor und Kastelanec im Warasdiner Komitate und sind Virilisten des kroat. Landtages.

Borychewych (Boričević). (Taf. 15).

Wappen: Aufspring. Löwe hält mit beiden Vorderpranken Rose mit Blättern.

(Siegel des Georg Borychewych auf einem Akt d. d. Dolnja-Stubica 1629 im kroat. Land. Archive).

Im kroat. Landtage wurde 1655 der Adels- u. Wappenbrief des Gaspar Boricheuich und dessen Sohnes Georg publicirt. (Ldtgs. Protok. im kroat. Landesarchive).

Eine Familie Borichevich de Plavno gehörte dem altkroatischen Uradel (wahrscheinlich dem genus Bučić) an.

Borkouich von Domagovich. (Taf. 15).

Wappen: Auf Dreiberg Löwe, der in rechter Vorderpranke Schwert hält, oben links Stern.

Kleinod: Kranich hält mit rechtem Fusse Ring.

(Siegel des Nikolaus Borkouich, Judex Nobilium des Warasdiner Komitates, von 1659 im kroat. Landesarchive).

Im kroat. Landtage von 1745 wurde konstatirt, dass die aus Domagović im Agramer Komitate stammenden Familien Borkovich, Domagovich und Fabianich eines und desselben Stammes sind, und wurde deren alter Adel auf Grund von Donationen der ungar. Könige Karl Robert 1327, Maria, Sigismund, Ferdinand II, Maximilian II. und Leopold I. anerkannt. (Orig. Protok. im kroat. Landesarchive).

Fra Martin Borkovich de Domagovich war 1667—1687 Bischof von Agram. Derselbe siegelt mit folgendem:

Wappen: auf Palmenbaum Rabe, der im Schnabel ein Brod hält, ohne Adelsinsignien. (Dies ist das Wappen des Paulinerordens, dem der Bischof angehörte, ehe er Bischof wurde).

Borothva von Orbocz. (Taf. 15).

Wappen: In B. ein flugbereiter gekrönter, g. gewaffneter, links gekehrter, natürlicher ⌗ Adler, den Hals von vorne nach rückwärts durchbohrt von einem w. geflitschten, an der Ein- und Austrittsstelle blutigen n. Pfeile mit s. Spitze.

Kleinod: Der Adler.

Decken: b. g.

Adels- und Wappenbrief von König Sigismund d. d. Nürnberg, 28. Juni 1431 für Michael und Barnabas, Söhne des Ladislaus Borothva von Orbocz als Nebenerwerber. Haupterwerber siehe „Tarkasich von Kristallócz".

(Orig. im ung. N. Museum, Budapest. Turul II. 156).

Alte Familie Slavoniens, die sich auch Britvich schrieb, und ursprünglich nur „de Orboz" hiess. Dieselbe besass im XV. Jahrhunderte Orboc (Vrbovec) im Kreuzer Komitate und Trstenice im Požeganer Komitate. Nikolaus B. de O. war 1414–1415 Vicebanus von Kroatien, Slavonien und Dalmatien und Obergespan von Kreuz.

Bosinszky. (Taf. 15).

Wappen: Ueber gezinnter Mauer mit geschlossenem Thore wachs. kroatischer Krieger mit Pelzmütze, in erhob. Rechter Krummsäbel, und in Linker abgeschnittenen Türkenkopf haltend.

Kleinod: Flugbereite Taube, im Schnabel Kranz haltend.

(Siegel mit Initialen des Emerich Bosinszky, excelsae tabulae banalis juratus notarius, d. d. Agram, 29. Sept. 1782 im kroat. Landesarchive).

Boskovich (Bošković). (Taf. 15).

Wappen: In B. auf gr. Boden in n. Neste ein Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend.

Kleinod: W. Einhorn wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief d. d. Wien, 15. April 1718 für Georg Boskouich.

(Lib. Reg. XXXII, 49).

Bosniakowith (Bošnjaković). (Taf. 15).

Wappen: In von G. und B. getheiltem Schilde aus g. Krone wachsender gepanzerter und behelmter Krieger, der mit Rechter Krummsäbel, mit Linker abgeschnittenen Türkenkopf hält.

Kleinod: Wappenfigur wachsend.

Decken: beiderseits gb.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf, d. d. Prag, 15. Jänner 1596 für Nikolaus Bosniakowith als Nebenerwerber. (Haupterwerber siehe „Zalay").

Publicirt im kroat. Landtage 4. Nov. 1596.

(Original in der Samml. d. südslav. Akademie in Agram).

Bosnich (Bosnić). (Taf. 15).

Wappen: In B. einseitig gezinnter g. Schrägrechtsbalken, rechts davon s. Halbmond und links s. Stern.

Kleinod: Wachs. r. Löwe, der mit Vorderpranken pfahlweise g. Kreuz hält, worauf r. Halbmond hängt.

Decken: rs.

Handschriftl. Wappencodex des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram. Seite 50.

Both de Bayna. (Taf. 15).

Wappen a): Aus Krone pfahlweise wachsender gepanzerter Arm, der Schwert hält; in oberen Ecken rechts Stern, links Halbmond.

(Siegel des Andreas Both de Bayna, Banus der Königreiche Kroatien, Slavonien und Dalmatien, auf einer Urkunde von 1511 im kroat. Landesarchive).

Wappen b): Geharnischter, gebogener, rechts oben von Pfeil durchbohrter, oben mit einer Blätterkrone besteckter Arm, in der Faust ein gerades zweischneidiges Schwert haltend, in der oberen rechten Schildesecke v. einem sechsstrahligen Sterne, in der oberen linken Ecke von einem Halbmonde begleitet.

(Denkmal d. d. 1604 der Elisabeth Both de Baina, Gemalin des Nicolaus Istvánffy, in der Kirche in Vinica im Warasdiner Comitate).

Altes, vornehmes, erloschenes Geschlecht. Andreas Both war 1492 und 1505—1511 Banus von Kroatien.

Bosits (Božić). (Taf. 16).

Wappen: Gespalten; vorne in S. über gr. Dreiberge sprengend ein ⌗ Ross; hinten in R. ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Das Ross wachsend.

Decken: rs. — ⌗s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand V. d. d. Wien, 10. August 1843 für Nikolaus Bosits, k. k. Major bei den Palatinal Husaren.

(Lib. Reg. LXVII, 363).

Boxich (Božić). (Taf. 16).

Wappen: Geviertet mit g. Mittelschild, darin ein mit Eisenspangen versehener, b. gekleideter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; dann 1 u. 4 von G. und R. geschacht, darüber ein mit je drei sechsstrahligen g. Sternen belegter b. Wellenbalken; 2 u. 3 in Gr. eine mit den Hörnern nach aufwärts strebende s. Mondessichel, oberhalb begleitet von zwei gegen einander gekehrten s. Halbmonden.

Kleind: Zwischen mit je einem s. Halbmonde belegtem offenem ⌗ Fluge der Arm des Mistelschildes, pfalweise gestellt, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend.

Decken: rg. — gr. s.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 28. Okt. 1793 für Markus, Silvester u. Anton Boxich; für Markus' Frau Anna Maria Relkovich de Ehrendorf, und deren Tochter Josefa-Antonia; für Silvesters Frau Anna Marinkovich, und Kinder Ladislaus, Kosmas, Mathäus, Markus, Georgius und Theresia; endlich für Antons Frau Katharina Vorgics und Kinder Albert und Maria.

(Lib. Reg. LVII, 400).

Bradach de Ladomercz. (Taf. 16).

Wappen: Geharnischter gebog. Arm hält Krummsäbel

(Siegel des Emerich Bradach de Ladomercz, Vicebanus des Königr. Slavonien, d. d. 1519 im kroat. Landesarchive).

Unbekannt, ob Zusammenhang mit „Bradach" im Ungar. Siebmacher S. 84.

Die Bradach de Ladomercz oder Ladomerich waren ein vornehmes altes Geschlecht des alten Slavonien.

Brajković. (Taf. 16).

Wappen: In B. auf gr. Boden dreizinniger s. Thurm, mit r. Fahne besteckt. Daran aufspringend zwei g. Löwen.

(Wappenbuch vom Anfange des XIX. Jahrh. aus der Sammlung des L. Gaj in der kroat. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Martin Brajković war 1703—1708 Bischof von Agram.

Branilovich (Branilović). (Taf. 16).

Wappen: In Schwarz g. Adlerflügel mit Kralle, der Schwert mit g. Parirstange hält.

Kleinod: ⌗ Adlerflügel mit Kralle, Schwert mit g. Parirstange haltend.

Decken: ⌗g.

Handschriftl. Wappenbuch des Korjenić-Neorić von 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram S. 115.

Brankovich (Branković). (Taf. 16).

Wappen a): In S. zwischen zwei b. Elefantenzähnen r. doppelschwänziger Löwe.

Kleinod: G. wachsender Drache.

Decken: bs.

Handschriftl. Wappenbuch des Korjenić-Neorić v. J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram S. 22.

Wappen b), gräfliches v. 1688: In S. zwischen b. Elefantenzähnen (inter duos elefantinos dentes) ein doppelschwänziger, gekrönter, r. Löwe.

Kleinod: G. Drache wachsend, die Brust belegt mit einem r. Jerusalemskreuze (r. Krückenkreuz, begleitet v. 4 kleinern r. Kreuzen).

Decken: bs.

Wappen, gräfliches, v. 1746: Geviertet mit b. Mittelschild, darin, unter einem, mit drei r. Lilien belegten g. Sparren, — auf gr. Dreiberge ein s. Löwe; dann 1 in R. ein g. Drache, die Brust belegt mit dem Jerusalemskreuz; 2 u. 3 zwischen b. Elefantenzähnen, ein doppelschwänziger, gekrönter r. Löwe; 4 in R. ein s. Kreuz, beseitet von je einem s. „B".

Drei Helme: I. u. III. Zwischen den b. Elefantenzähnen, der r. Löwe wachsend; II. Der Drache wachsend.

Decken: bs. (g. besäumt).

Wahlspruch: „Amicus Amico".

Aufnahme unter d. Magnaten v. Ungarn u. unter d. Mitglieder des Reichsrathes, d. d. 1421 für Vuk Brankovich, Despot v. Serbien.

Donation v. König Sigismund d. d. 1422 auf Szolnok. Világosvár, Tokay, Munkács, Regécz, Szathmár, Böszörmény, Debreczin, Túr u. Tisza Varsány, für Georg.

Freiherrenstand d. d. Laxenburg, 7. Juni 1683.

Grafenstand (ungar.) v. König Leopold I. d. d. Wien, 23. Oktober 1688 für Georg Brankovich u. für seine Söhne Paul, Anton u. Jacob, als Erbobergespäne des Comitates und der Festung Jajce. — Im Mannsstamme erloschen d. d. Kaschau, 1729 mit Johann Paul Graf v. Brankovich.

Grafenstand mit: „Comites Brancovich de Amicis de Jajcza et Bjela" — u. Erlaubniss der Vereinigung der Wappen „Brancovich u. de Amicis" für Franz u. Hugo, Söhne der Marie, letzten Gräfin Brankovich u. ihres Gatten Grafen de Amicis — v. König Maria Theresia, d. d Wien, 2. Dezember 1746. — Jüngere gräfl. Linie erloschen, circa 1777 mit Hugo Graf B.

Die Güter übergingen an die Stieftochter des Hugo Freiin v. Moravetz, — in erster Ehe an Adam v. Rajcsányi, dann an Carl Josef v. Pongrácz vermählt. — Dieses Geschlecht ist gänzlich erloschen.

(Turul, 1844 II, I. 43-44).

Siehe auch: Thallóczy Ludw. Dr., Die Pseudo Brankovicse. Ungar. Revue, IX. 1889. VIII—IX. Heft 594-618.

Branyugh. (Taf. 16).

Wappen a): Aus Krone wachsend doppelschwänziger Löwe, in der recht. Faust einen Vogel haltend, darüber in oberen Ecken je ein Stern.

Kleinod: Geharnischter gebog. Arm mit Schwert.

(Siegel des Johann v. Branyugh, Vicegespan des Warasdiner Comitates, von 1713 im kroat. Landesarchive).

Dieser Johann war 1715—1723 Protbonotär.

Wappen b): In von R. und Bl. geviertetem Schilde in 1 und 4 je ein g. Stern; in 2 und 3 auf nat. Felsen stehender g. Löwe, der in rechter Vorderpranke Krummsäbel hält.

(Den Bischof Georg B. darstellender gleichzeitiger Kupferstich im kroat. Landesarchive).

Wappen c): In von B. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein sechsstraliger g. Stern; 2 auf g. Krone ein geharn. geb. Arm ein Schwert mit g. Parirstange in d. Faust haltend; 3 aus g. Krone wachsend ein g. Löwe, in d. Faust einen Vogel haltend.

(Rajcsányi Ad., Wappenmscr. im R. A. BPesth).

(Wird von Bischof Georg regelmässig gebraucht).

Georg von Branyugh war Bischof von Agram 1723 bis 1748.

Brestyanovich (Breščanović). (Taf. 16).

Wappen: Unter einem Schildeshaupte sechs (3, 2, 1) Lilien.

Kleinod: Wachsender flugbereiter Drache.

(Siegel d. d. 1438 des Johann Breschanovicz im ung. R. A. 35063).

Erloschenes kroatisches Adelsgeschlecht.

Die Brestyanovich hiessen auch Latkfy und besassen 1363—1481 die Burg Berstyanovcz oder Brestyanovcz bei Kutina im damaligen Kreuzer Komitate. Ihr ältester bekannter Ahnherr war Latk, Sohn des Vukoslav, der 1363 die erwähnte Burg von König Ludwig I. als Donation erhielt. Mit Michael, Sohn des Nikolaus Latkfy de Brestyanovcz, starb die Familie um 1481 aus. Nach dem Kleinod zu urtheilen, scheint die Familie dem altkroatischen Genus Kačić anzugehören.

Breuner. (Taf. 16 u. 17).

Wappen, altes: In S. ein von G. und ⌗ geschachter Pfahl.

Kleinod: Geschlossener Flug, gezeichnet wie der Schild.

Decken: ⌗g.

(Siegel d. d. 1607 mit voller Umschrift des Sigfried Christof Freih. v. Preiner. — Arvaer Schlossarchiv, Kubinyische Sammlung. — Dachenhausen, gemaltes heraldisches Wappenalfabet).

Wappen, gräfliches: Geviertet, mit d. obigen Stammwappen als Mittelschild; dann 1 schräggetheilt; oben von ⌗ und r. gespalten, darin auf d. Spaltungslinie, drei Ballen in verwechselten Farben; unten in B. ein aufspringendes r. gezäumtes ⌗ Ross; 2 von G. und S. schräglinksgetheilt; oben ein ⌗ Biber, unten ein ⌗ Flügel; 3 von S. und G. schräglinks getheilt; oben aus g. Blätterkrone wachsend ein gekrönter, ⌗ Wolfsrumpf, unten ein Eichenstamm mit drei gr. Blättern; 4. von B. und R. schräggetheilt; oben ein r. Hut, überhöht von einem n. Fisch, unten zwei gekreuzte g. Liliensceptер.

Vier Helme: I. Zum Stammwappen; Decken: ⌗g., II. Der Biber sitzend; Decken: ⌗g., III. Das ⌗ Ross wachsend; Decken: ⌗s., IV. ⌗ Flügel, belegt mit den

gekreuzten Liliensceptern; Decken: #s — Zwischen den 4 Helmen, der österr. Bindenschild, belegt mit dem g. Buchstaben „L“ — gekrönt mit dem Erzherzogshute.

Ungar. Indigenat d. d. 1687 — Gesetz Art. 28 — für Siegfried Christof Breyner, des Röm. Reiches Graf, Geheimer Rath, Kämmerer u. Cameral-Vice-Präses.

Ung. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz Art. 134 — für Max Ludwig Graf v. Breuner ec. Herr der Herrschaft Dioszegh ec. General-Feldmarschall, Commandant v. Warasdin u. Petrinja, ec.

Dieses Geschlecht erhielt auch d. d. Wien, 8. Oktober 1693 ein Grafenstandsdiplom sowie d. d. Wien 11. Mai 1771 eine Namensvermehrung. — Schreibt sich gegenwärtig: „Breuner Enckevoirth.“

Britvić v. Vrbovec siehe: **Borothva v. Orbocz.**

Brodanovics (Brodanović). (Taf. 17).

Wappen; Geviertet; 1 u. 4 in S. auf gr. Boden ein ganz in B. gekleideter Krieger mit hohen g. Stiefeln und pelzbesetztem Kalpag mit b. Sacke, — in der erhobenen Rechten eine Lanze haltend, welche in ihrer Mitte abgebrochen, auf ihrer Spitze einen schnurrbärtigen Türkenschädel trägt, — die Linke in d. Hüfte gestützt; 2 und 3 von R. und G. schräggetheilt, darin auf gr. Boden, ein Löwe in verwechselten Farben.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 26. Juli 1792 für Ignaz Brodanovics alias Csupics, Kaufmann in Mitrovic, dessen Frau Anna-Maria Bulyak und Kinder Nikolaus und Elisabeth.

(Lib. Reg. LVI. 235.)

Brodarich de Jerosyn. (Taf. 17).

Wappen, altes: In B. auf n. Wellen ein hölzernes Boot, darin zwei bewaffnete Krieger, rudernd, und vom jenseitigen gr. Ufer aus, gleichsam verfolgt v. einem r. gekleideten Manne mit # Kalpag sammt Feder u. umgürteter Säbelscheide, — in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.

Kleinod: Der Mann wachsend.

Decken: bg. — rg.

(Gemaltes Wappen in Oel, im Zempliner Ctt. A.)

Gebessertes v. 1517: Wie oben, mit Hinzufügung eines fliegenden # Raben mit einem gr. Lorbeerkranze im Schnabel, — (über dem Kopfe des im Kahne „fliehenden Ritters“) — u. den Buchstaben „S. B.“ an Schildeshauptstelle.

(Turul II. 1884. 3. 106 Anm.).

Alter Adel, auch, Brodarich, Brodarith, Broderics geschrieben.

Wappenbrief u. Wappenbesserung v. König Ludwig II. d. d. feria quinta post dominicam Letare 1517 für den aus dem pozeganer Comitate stammenden Stefan Brodarych v. Jerosyn, Domherr v. Fünfkirchen, welcher später Bischof v. Syrmien u. dann Bischof v. Waizen, im letzgenannten Orte 1539 verstarb. — Als Augenzeuge beschrieb er die Schlacht v. Mohács.

(Siehe: N. J. u. Turul wie oben. Der Orig. Wappenbrief der Brodarich, v. Jahre 1517 befindet sich im Perneszer Archive des Freiherrn Johann Tallián, in Somogy.

Brozinovich (-vić). (Taf. 17).

Wappen: In B. auf gr. Hügel gegen eine aus gr. Boden sich erhebende, gr. bestengelte und beblätterte w. Lilie anspringend, je ein doppelschwänziger g. Löwe.

Kleinod: Die Löwen, ein r.w. getheiltes Banner gemeinsam haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Karl III. d. d. 25. Mai 1712 für Mathias Brozinovich als Nebenerwerber. (Haupterwerber siehe unter „Marochino“).

(Original im Besitze des kön. Finanz-Concipisten Gustav v. Marochino in Warasdin).

Bründl. (Taf. 17).

Wappen: Vom Bl. u. R. gespalten, vorne ein gepanzerter Ritter, der in der Rechten ein Schwert aufwärts hält; hinten aus Spaltung ragender s. Adler, eine # Kette in den Krallen haltend.

2 Helme: I. der Ritter wachsend; II. der Ader.

Decken: I. bl.s., — II. r.s.

Oesterreichischer Ritterstand mit d. Prädikate „von Kirchenau“ von Kaiser Franz Joseph I. d. d. Wien, 9. März 1877 für Karl Bründl, Obersten und Commandanten des kroat. Gendarmerie-Corps in Agram.

(Original in der Sammlung des kroat. Landesarchives).

Bubanovich (Bubanović). (Taf. 17).

Wappen: Getheilt durch einen wellenförmigen w. Schrägbalken; oben in Gr. ein in der rechten oberen Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter n. Hirsch, an d. Balken aufspringend; unten in R. auf gr. Dreiberge gekreuzt, ein # geflitschter, in seiner Mitte abgebrochener Pfeil, über einem Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe; in der oberen rechten Ecke ein s. Halbmond.

Kleinod: Zwischen offenem # Fluge, ein sechsstrahliger g. Stern.

Decken: rs. — grg.

Adels- u. Wappenbrief von König Franz II. d. d. Wien, 26. Juli 1792 für Thomas Bubanovich, Rechnungsführer des Syrmier Comitates.

Publicirt in Vukovar 20. Aug. 1794.

(Original im Archive des syrmier Comitates in Vukovar).

Dieser Thomas B. war 1814 Vicegespan des syrm. Comitates.

Bublovicz (Bublović). (Taf. 17).

Wappen: Auf g. Blätterkrone eine flugbereite Taube, im Schnabel einen Blätterzweig haltend.

Kleinod: Zwei mit ihren Enden ins Kreuz gestellte Streitkolben.

Hierher gehört Johann Bublovicz, welcher 1725 als Tit-Bischof v. Skoplje Üsküb in Albanien verstarb.

(Siegel d. d. 1704. — Siehe: Memoriae Basilicae Strigonien. 164 u. N. J.)

Bucha (Buča). (Taf. 17).

Wappen: In B. ein nach links gekehrter, aufrecht stehender grüner feuerspeiender Drache, welcher von einem gekröntem g. Löwen an Nase und Hals gefasst wird. Zwischen Beiden auf gr. Boden ein beblätterter n. Kürbis. (Kürbis kroatisch = Buča).

Kleinod: Keines verliehen.

Decken: bw.

Wappenbrief v. König Wladislaus II. d. d. Buda, 11. November 1503 für Bartholomaeus und Nikolaus de Bucha als Nebenerwerber. (Haupterwerber siehe „Dragissich“).

(Legalis Copie in der südslav. Akademie in Agram).

Die Familie Bucha (Buča) ist identisch mit der Familie Budachky de Bucha (siehe dort), und führte auch das Prädikat „de Gorica."

Budachky siehe: **Bucha.** (Taf. 17).

Die Budachkys waren schon vor 1503 adelig. Georg Budachki de Buča et Gorica erhielt 1484 eine Donation auf Sišljavić. Dessen Söhne Barthol und Nikolaus waren die Nebenerwerber des Wappenbriefes von 1503. Dieselben Brüder hatten schon 1480 eine Donation auf Blatnica erhalten. Johann B. war Gouverneur in Vinodol 1609—1626. Die Familie ist 1707 ausgestorben.

(Das Wappen der Barbara Budachky findet sich auch auf einer Stiftsprobe des Grafen Alexander Patachich in der Agr. Universitätsbibliothek. Hier liegt jedoch der Kürbis nicht am Boden, sondern Drache und Löwe halten ihn gemeinsam.)

Budak. (Taf. 17).

Wappen: In Bl. auf gr. Boden g. Löwe, der in linker Vorderpranke g. Stern, in Rechter Krummsäbel hält.

Kleinod: Wappenlöwe wachsend.

Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 25. Juni 1631 für Peter Budak und dessen Vatersbrüder Lukas und Michael Budak.

Publicirt im kroat. Landtage am 21. Nov. 1632.

(Legal. Copie in d. südslav. Akademie in Agram).

Budisavljević I. von Priedor. (Taf. 17).

Wappen: Von Bl. u. R. gespalten; vorne auf gr. Boden g. Löwe, der mit linker Hinterpranke auf nat. Felsen steigt, und mit rechter Vorderpranke Säbel mit g. Gefäss hält, begleitet von g. Komet; hinten aus Schildesrand wachsender ganz geharnischter Arm, der den Griff einer gebrochenen g. Turnierlanze hält.

Kleinod: Geharnischter Arm mit Säbel.

Decken: bg. — rg.

Reichsadel mit dem Prädikate „von Priedor" von Kaiser Josef II. d. d. Wien, 26. Juli 1787 für den Likaner Unter-Lieutenant Marko Budisavljević (Budissavlievich).

(Original im Besitze des Herrn Budislav Budisavljević von Priedor, Obergespan des Komitates Lika-Krbava und der Städte Zengg und Carlopago, Ritter d. Leopoldordens etc. in Gospić).

Budisavljević II. (Taf. 17).

Der aus der Familie Bd. I stammende Major Michael v. B. erhielt 1823 von Kaiser Franz den österreich. Adelsstand mit folgendem Wappen: Von B. und R. geviertet, 1 und 4 auf gr. Boden ein zwei Stock hoher gezinnter s. Thurm, darüber g. Stern: 2 u. 3 g. Löwe, in rechter Vorderpranke Krummsäbel haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bs. — rg.

(Original im Besitze des pens. Hauptmanns Budislav v. B. in Wien, Invalidenhaus).

Budjacs de Mikuševec (Budjač). (Taf. 17).

Wappen: In B. nebeneinander getrennt (abgehackt) liegend, ein Männerfuss u. ein Unterschenkel, an den Trennungsflächen blutend, dazwischen eine Sclavenkette und darüber eine rechts v. einer s. Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete Fleischerbarte.

Kleinod: G. Löwe wachsend.

Decken: rg.

Erloschenes Geschlecht.

(Dieses, nach einem alten gemalten Wappen reproducirte Blason, ist mit Vorsicht aufzunehmen).

Budor de Budrovec. (Taf. 18).

Wappen: Von S. und R. gespalten; vorne aus gr. Dreiberge wachs. geharn. Arm, der Schwert pfahlweise hält, worauf behelmter von Lanze durchbohrter Kopf: hinten auf gr. Boden einander zugekehrt stehend 2 weiss gekl. Engel mit g. Flügeln und g. aufgelöstem Haare, halten gemeinsam g. Krone, auf welcher ♯ Federbusch.

2 Helme: I ♯ Federbusch, Decken ♯s; II. Arm mit Schwert etc., Decken g.r.

Adels-Erneuerung von König Mathias II. d. d. Wien, 1. Dez. 1610 für Joh. Budor de Budrocz.

(Orig. in der südslaw. Akademie In Agram).

Altes kroat. Geschlecht, dessen Genealogie in der erwähnten Urkunde folgenderweise angegeben ist:

Comes Sagud nobilis de Gorbonuk.
Bodor
Stephanus
Jacobus
Adam
Nicolaus
Andreas
Vitus
Johannes (Wappenerwerber 1610)
Gem. Elise Peteö de Gerse

Stephan — Franz — Gaspar.

Bwdowczy (Budovci). (Taf. 18).

Wappen: Zwei gegen einander aufspringende Greife halten mit Vorderpranken gemeinsam Lilie an langem Stengel.

Siegel d. d. Agram, 1596, mit voller Umschrift des Stephanus Bwdowczy, Archidiaconus Cathedralis et Canonicus, Vicarius generalis etc.

Bujanović v. Aggtelek. (Taf. 18).

Wappen: In B. über, von einem w. Wellenbalken (Fluss?) durchzogenen gr. Boden auf w. Rosse sprengend, ein ganz in R. gekleideter Reiter mit Pelzkalpag sammt r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint. In den oberen Schildesecken begleitet von einer g. Sonne und einem s. Halbmonde.

Kleinod: Der Reiter wachsend.

Decken: bg. — rs.

Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Adels- u. Wappenbrief von K. Josef II. d. d. Wien, 3. Jan. 1783 für Johann Bujánovics v. Aggtelek und dessen Söhne Jakob-Vinzenz, Karl, Lukas und Johann.

Angesehenes, in d. Komitaten v. Szabolcs, Bihar, Sáros u. Zemplin verbreitetes Geschlecht. Das Prädicat wird v. Aggtelek in Szabolcs geführt.

(Lib. Reg. LII, 302, 331).

Ein Zweig dieser Familie lebt jetzt in Agram.

Bwjavech (Bujaveč). (Taf. 18).

Wappen: Quergetheilter Schild, oben roth, unten blau, darin Löwe mit Schwert u. Türkenkopf. Des Löwen obere Hälfte blau, die untere roth.

Kleinod: Wachsender Löwe roth.

Decken: rb.

Adels- u. Wappenbrief von König Rudolf II. d. d. Wien, 1578 für „Georgius Bwjawech vajvoda in Ivanch" (Ivanić).

Nachkommen des Adelserwerbers leben heute unter dem Namen Bunjevac als Bauernadel im Agramer Komitate.

(Original im Besitze der Familie in Ivanić).

Bukowachky (Bukovački). (Taf. 18).

Wappen: In b. Schild, dessen Fuss grün, drei silb. Wellenbalken.

Kleinod: Nat. Taube, im Schnabel gr. Zweig mit 2 rothen Blumen (Rosen?) haltend.

Decken: s. r. g.; — b. r. g. (3 färbig jederseits).

Adels- u. Wappenerneuerung von König Rudolf d. d. Prag 15. Dez. 1579 für d. alt-adeligen (dem kroat. Uradel „de genere Mogorović angehörigen) Ladislaus Bukowachky de Bukowicza, Vicebanus d. Königreiches Slavonien, dessen Kinder Gabriel, Margaretha, Dora, Kristina u. Marta; ferner dessen Brüder Georg u. Nikolaus, und endlich für die Kinder seiner Schwester Anna: Franz, Ladislaus und Nikolaus Zladynchych.

(Orig. in d. südslaw. Akademie in Agram).

Diese Familie ist um 1670 mit Franz Bukovački, dem Vertrauten des Banus Peter Zrinyi, ausgestorben.

Bukowich (Buković). (Taf. 18).

Wappen: Auf Dreiberg drei Rosen mit Stengel und Blättern.

(Siegel mit Initialen des Nikolaus Zenko aliter Bukowich, Vicestuhlrichters des Agramer Komitates, von 1614 im kroat. Landesarchive).

Bukowlich (Bukovlić). (Taf. 18).

Wappen: In Bl. auf gr. Dreiberg weisse Taube, die grünen Oelzweig hält.

Kleinod: Taube.

Decken: g. bl.; s. r.

Adels- u. Wappenbrief von König Mathias II. d. d. Prag, 17. März 1616 für Nikolaus Bukowlich, dessen Frau Susanne Bachmegyei und dessen Bruder Michael.

Publicirt im kroat. Landtage 30. Aug. 1621.

Original im Archive des einstigen Kreuzer Komitates in Križevac (Kreuz).

Bukvich (Bukvic). (Taf. 18).

Wappen: In B. ein mit einem Krummsäbel belegter, — oberhalb v. zwei, unterhalb v. einem sechseckigen g. Sterne begleiteter s. Balken.

Kleinod: R. gekleideter Krieger wachsend, mit g. Gürtel u. Pelzkalpag mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Pressburg 28. Oktober 1741 für Elias Bukvich.

(L. R. XXXIX. 204).

Bunyevacz. (Taf 18).

Wappen: Von G. und Bl. geviertet. 1 u. 4: auf gr. Hügel w. Thurmruine; 2 u. 3: drei (2, 1) g. Sterne.

Kleinod: Drei (s. r. gr.) Straussenfedern.

Decken: Bl. g.

Adels- u. Wappenbrief von König Franz I. d. d. Pressburg 6. Oktober 1808 für Philipp Bunyevacz, Bürger und Assessor der Stadt Karlstadt, und dessen Söhne Johann, Filipp, Thomas, Maximilian, Josef, Stefan und Ludwig.

Original im Besitze des Herrn Jaromir v. Bunyevacz, k. u. k. Oberstlieutenant im 48. Inft.-Regimente.

(Lib. Reg. LXII, 944).

Bunjik. (Taf. 18).

Wappen: Von Grün und R. getheilt. Oben ein Bl. gekleideter Krieger mit g. Stiefeln, Pelzkalpag mit b. Sacke u. r. Leibgürtel, in der erhobenen Rechten Krummsäbel, in der Linken Helebarde haltend; neben ihm rechts eine w. türkische Moschee mit r. Dache, worauf Halbmond. Unten ein w. beturbanter Türkenkopf.

Kleinod: Der Krieger wachsend, hier in der erhobenen Rechten eine Helebarde mit darauf gespiesstem Türkenkopfe, in der erhobenen Linken einen mit Hörnern aufwärts gekehrten s. Halbmond haltend.

Decken: r. gr. — bs.

Adels- u. Wappenbrief von König Karl III. d. d. Wien. 13. Jänner 1717 für Gregor Bunyik, dessen Frau Catharina Polyak, und dessen Söhne Emerich, Franz und Michael.

(Legal. Copie im kroat. Landesarchive).

Burgstaller von Remete. (Taf. 18).

Wappen: Geviertet. 1 u. 4: in Bl. weisse Quadernmauer mit Zinnen, darüber g. Stern. 2 u. 3: in R. aufspringendes s. Pferd.

Kleinod: Geschlossener von G und R. beziehungsweise Bl. getheilter Flug.

Decken: s bl.; s. r. Devise: „A Summo Discimus".

Adels- u. Wappenbrief von König Franz Josef I. d. d. Bpest, 28. August 1890 für den Richter der kön. kroat. Septemviraltafel Franz Burgstaller und dessen ehel. Nachkommen. Publicirt in der Agramer Comitatscongregation 9. Dez. 1892.

Original im Besitze des Erwerbers, derzeit Vicepräsident der kroat. Septemviraltafel in Agram.

Burich (Burić) **von Pournay.** (Taf. 18 u. 19).

Wappen, adeliges: Getheilt durch einen s. Wellenbalken; oben in R. aus der Theilungslinie wachsend, ein w. gekleideter Engel, mit langen g. Haaren, b.-r. Flügeln u. vor d. Brust gekreuzten g. Bändern, in der erhobenen Linken einen gr. Palmzweig haltend; unten in G. ein ⌗ Adler. (Taf. 19).

Kleinod: G. Greif wachsend, in der Rechten den Palmzweig, in der Linken die g. Blätterkrone haltend.

Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 4. Febr. 1703 für Georg Burich.

(Lib. Reg. XXVI, 304).

Wappen, freiherrliches v. 1779: Getheilt, mit dem Stammwappen als Mittelschild; oben gespalten. Vorne in B. auf gekröntem gr. Dreiberge eine g. Lanze zur Pfalstelle, mit ⌗g. getheilter, nach rechts abflatternder, zweizipfliger Fahne; hinten ein gekrönter r. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken eine brennende Granate haltend; unten in B. unter n. Wolken an Schildeshauptstelle, eine dreizinnige w. Bogenbrücke, über einem n. Strome, — die Brücke rechts wie links beseitet v. einem mit Dorngesträuche bewachsenen gr. Hügel (Ufer).

Drei Helme: I. Wie oben, linksgekehrt. Decken: bs. II. Offener Flug, wechselweiss getheilt, von G. und ⌗ dazwischen die ⌗ g. getheilte Fahne; Decken: ⌗ g. III. Der Löwe wachsend. Decken: rs.

RFreiherrnstand d. d. 27. März 1776 mit dem Prädikate „v. Pournay" für Adam Franz Burich (auch Burić,

Burits, Buricz, Burics), k. k. Oberstlieutenant, als Ritter des Maria Theresien Ordens.
Im Mannesstamme erloschen.
(Siehe N. J. II. 262 u. Hirtenfeld, Dr. J., Der Militär Maria Theresia-Orden und seine Mitglieder, Wien 1857. — Siegel des Freiherrn Adam Franz Burić von Pournay).

Burmasovich (Burmasović). (Taf. 19).

Wappen: In G. bl. Querbalken, darüber ♯ Adler mit ausgebreit. Flügeln; darunter ♯ achtspitziges Kreuz, begleitet von 6 r. Kugeln.
Kleinod: Gekrönter ♯ Adler wachsend.
Decken: ♯g.
Handschriftl. Wappenbuch des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitätsbibliothek in Agram. Seite 32.

Busan. (Taf. 19).

Wappen: In Blau auf grünem Dreiberg aufspringendes silbernes Einhorn.
Kleinod: Das Einhorn wachsend.
Decken: Gold-blau; silb.-roth.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. de dato Wien 5. Oktober 1621 für Simon Stanislaus Busan und dessen Brüder Lukas, Peter, Jakob, Mathias und Georg.
Angesehene Familie des Agramer Comitates, die aber in jüngster Zeit gänzlich erloschen zu sein scheint.
Johannes Busan war 1765 kroatischer Viceban; Alois Busan war 1844 Präsident der Banaltafel; Hermann Busan 1840 Vicegespan von Agram und 1844 Banaltafelrath.
(Original-Wappenbrief im kroat. Landesarchive).

Bussich (Bušić). (Taf. 19).

Wappen a): Auf Krone zwei gegen einander gekehr. gekrönte Löwen, einen Türkenschädel gemeinsam zwischen sich mit den Vorderpranken haltend.
Kleinod: Wachsender gekrönter Löwe hält in Rechter Morgenstern.
(Siegel des Franz Bussich, auf einem Akte d. d. Agram 1695, im kroat. Landesarchive).
Wappen b): In B. auf gr. Boden zwei gegen einander gekehrte g. Löwen, einen vom Rumpfe getrennten, mit w. Turban sammt r. Kappe bedeckten Türkenschädel gemeinsam zwischen sich mit d. Vorderpranken haltend.
Kleinod: G. Löwe wachsend ein Schwert in d. erhobenen Rechten haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit Turban bedeckten Türkenschädels gedrungen ist.
Decken: rs. bg.
(Aus d. Archive des Graf Sermage, in Hofrain bei Cilli.)
Kroatisches Adelsgeschlecht. Balthasar Bussich, tritt 1770 als Banaltafel Assessor auf.

Butkovich (Butković). (Taf. 19).

Wappen: In Bl. auf gr. Dreiberge g. Greif, der in rechter Vorderpranke Säbel, in linker g. Krone hält.
Keinod: Zwischen offenem ♯ Flug r. gekleideter wachs. Krieger mit Kalpag, der in erhobener Rechten Krummsäbel hält.
Decken: bl. g. — r. s.
Adels- u. Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Wien, 23. Februar 1650 für Peter Butkovich, dessen Sohn Martin, und Bruderssöhne Michael, Georg und Nikolaus, deren Vorfahren schon früher „jenseits der Kulpa“ (d. h. im eigentlichen Kroatien) Adelige waren.
(Original im Archive des syrm. Comitates in Vukovar).

Buzat-Haholt genus. (Taf. 19).

Wappen: In G. ein w. gehörnter ♯ Auerochsenkopf, dessen Stirne mit einem breitendigen r. Kreuzlein besteckt ist.
Kleinod: Die Schildfigur.
Decken: ♯g.
(Siegel des Nikolaus, Banus v. Slavonien, d. d. 1358 im ung. R.-Archive, D. L. 33408. Die Tinkturen nach späteren Bánffy-Wappen ergänzt.)
Dieses zu König Stefans III. Zeiten aus Deutschland nach Ungarn eingewanderte Genus spielte im XIII.—XV. Jahrhundert eine grosse Rolle im alten Slavonien. Buzad de genere Buzad war 1231 - 1232 Banus von ganz Slavonien; Stefan, Sohn Haholts de genere Buzat-Haholt, war 1278 Banus von Slavonien; Nicolaus de Lindva de genere Buzad war 1353 Banus von ganz Slavonien. Die diesem Genus angehörigen Bánffy de Lindva gaben unserem Lande gleichfalls mehrere Bane. (Vergl. Bánffy de Lindva).

Bwzyakowych (Buzjaković). (Taf. 19).

Wappen: Auf Dreiberg aufspring. gekrönter Löwe, der mit beiden Vorderpranken Schwert pfahlweise hält, worauf Türkenkopf gespiesst ist.
(Siegel des Georg Bwzyakowych, Vicegespan des Warasdiner Komitates, von 1620 im kroat. L. Archive).

Büky. (Taf. 19).

Wappen: Schräggetheilt; oben in B. ein von drei (2, 1) sechsstrahligen g. Sternen beseiteter s. Balken; unten in R. ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriff haltend.
Kleinod: G. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in der vorgestreckten Linken einen sechsstrahligen g. Stern haltend.
Decken: rg. — bs.
Adels- und Wappenbrief von König Mar. Theresia d. d. Wien, 25. Oktober 1757 für Stefan Büky, Advokat in Kroatien, dessen Frau Kristina Vukuljevics und Sohn Anton.
(Lib. Reg. XLIV, 450).

Caballini von Ehrenburg oder Slavnigrad. (Taf. 19).

Wappen, adeliges: Geviertet mit b. Mittelschild, darin auf gr. Hügel eine w. Festung mit offenem gewölbtem Thore, Fensteröffnungen und r. bedachtem Thurme; dann 1 und 4 in G. ein einwärtsgekehrter, gekrönter ♯ Adler; 2 und 3 in Grün ein rechts sprengender geharnischter Reiter mit drei r. Straussenfedern auf dem Helme, in der erhobenen Rechten eine Lanze mit r. Fähnlein, mit der Linken einen mit einer g. Schlange belegten, ovalen b. Schild haltend.
Zwei Helme: I. Der Adler vem Feld 1. — Decken: b.g. — II. Der Reiter wachsend. — Decken: gr.s.
Wappen b, freiherrliches von 1840: In B. über gr. Boden auf w. Rosse, aus dem gewölbtem, offenem Thore einer gezinnten w. Festungsmauer mit r. bedachtem Thurme sprengend, der Reiter des Stammwappens.
Drei Helme: I. ♯ gekleideter Bergmann, in der erhobenen Rechten einen Hammer haltend, die Linke an die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — II. Gekrönter ♯ Adler. — Decken: bg. — III. Der Reiter wachsend, mit b.♯r. Straussenfedern. — Decken: gr.s.

Schildhalter: Je ein auswärts schauendes w. Ross. — Wahlspruch: „Restituta vetustas."

Adels- u. Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. 30. Sept. 1772 für Georg, Johann und Nikolaus Caballini ab Ehrenburg seu Slavnigrad; für Georgs Kinder Vinzenz-Fererius, Maria-Josefa, Maria-Karola, Maria-Theresia, Maria-Anna; endlich für Nikolaus Kinder Johann und Anton. (Lib. Reg. XLIX. 208). Bestätigung des Adelsbriefes d. d. Wien 7. Mai 1802. (Lib. Reg. LX. 782). Transumpt desselben d. d. Wien, 2. April 1834. (Lib. Reg. LXVI. 111).

Ungar. Freiherrnstand von König Ferdinand V. d. d. Wien, 16. Jänner 1840 für Vinzenz C. ab Ehrenburg, dessen Frau Maria Theresia Collott und Kinder Franz, Anton und Maria. (Lib. Reg. LXVI. 858).

Die Caballinis sind ein Zengger Adelsgeschlecht, welches schon früher seit 1672 den österreich. Adelsstand und seit 1755 den österr. Ritterstand besass.

Dass Siebmacher, Adel Ungarns S. 93, zwei Familien Caballini anführt, beruht auf einem Irrthume.

Calcinelli. (Taf. 19).

Wappen: Auf Dreiberg zwei einander zugekehrte Löwen, die mit Vorderpranken ein Schwert pfahlweise aufwärts halten.

Kleinod: Dieselben Löwen.

(Siegel mit voller Umschrift: „Franciscus Calcinelli" auf Brief d. d. Warasdin 1628 im kroat. Landesarchive).

In dem Gaj'schen Wappenbuch in der Universitäts-Bibliothek in Agram, sind die Tinkturen folgendermassen angegeben: in B. auf gr. Berge g. Löwen.

Decken: bg. — rs. (Mit Vorsicht aufzunehmen).

Caprara von Siklos. (Taf. 20).

Wappen: Getheilt; oben in R. aus der Theilungslinie wachsend ein doppelschwänziger g. Löwe, unten in B. sechs (3, 2, 1) sechsstrahlige g. (nach Andern s.) Sterne.

Kleinod: Der Löwe.

Decken: rg. — (auch: rg, — bg.)

Uradel aus Bologna, vormals auch Caprajo, Capraji genannt.

R. Grafenstand d. d. . . . . .

Ungar. Indigenat d. d. 1681 — Gesetz Art. 82 — für Aeneas Graf Caprara, (geb. 1630 als Sohn des Nicolaus Graf Caprara, Patricier und Senator von Bologna und der Victoria Gräfin Piccolomini, — Schwester des Marschalls Octavio Fürst P. Herzog v. Amalfi) Herr zu Siklós in Ungarn, Ritter des gold. Vliesses, geh. Rath u. Kämmerer, Generalfeldmarschall, Hofkriegsraths-Vicepräsident, commandirender General zu Warasdin, auch Oberster eines Cuirassier Rgts. ec.

Er starb unvermählt zu Wien, am 3. Februar 1701 und liegt in der Pfarrkirche der Benediktiner Abtei zu den Schotten begraben. Die adoptirten Söhne seiner Schwester „de Monti-Cornelio", haben den Namen „Caprara" angenommen u. fortgepflanzt.

(Wissgrill, II. 9—10. — Siegel des Graf Aeneas C.).

Casotti (Každotić). (Taf. 20).

Wappen: Quergetheilt; oben in B. ein wachsender g. bewehrter ⌗ Adler; unten in R. zwei g. Schrägrechtsbalken.

Kleinod: Der wachsende Adler.

Decken: bg. — rg.

(Siebmacher, Dalmat. Adel S. 102, ohne Angabe der Quellen).

Alte Familie aus Trau in Dalmatien. Der dieser Familie angehörende heilige Augustin Casotti war 1302 —1322 Bischof von Agram.

Castellanffy, siehe: **Kastellánfy de Szentlélek.**

Castelliono. (Taf. 20).

Wappen: Getheilt, oben gespalten von R. und B.; 1) ein mit einem g. Kleestengel belegter, gekr. w. Adler; 2) auf einem abgeästeten g. Zweige stehend ein r. gew. ⌗ Rabe, im Schnabel einen g. Ring haltend; 3) in R. ein gekr. w. Löwe, in d. erhobenen Rechten eine dreithürmige, gezinnte g. Burg haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend, aus einem von B. und R. gewundenen Wulste.

Decken: brwg. — rwg.

Wappenbrief v. König Wladislaus II., d. d. Buda, 28. Jänner 1494 für Bartolomäus de Castelliono (Sohn des Jacob), Bürger v. Zengg u. Agram, u. für seine Brüder Mathäus u. Bernhard, welche v. König Mathias I. in den Adelstand erhoben worden waren.

(Orig. Adels-Archiv Wien. Publ. Adler, VI—VII 123—124.

Celovich (Celović). (Taf. 20).

Wappen: Durch mit drei r. Rosen belegten g. Balken von R. und B. getheilt; oben weisses wachs. Einhorn, unten 3 g. Sterne.

Kleinod: Einhorn wachsend.

Decken: sr. — gb.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold d. d. Wien, 14. Juli 1689 für den Domherrn Matthaeus Celovich, Pfarrer von Zengg, und dessen Brüder Thomas, Johann nnd Georg.

(Original im Archive der Stadt Zengg).

Cernovich (Černović) **de Pernia.** (Taf. 20).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, der Schild und Krummsäbel hält.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: gb. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 24. Juli 1599 für den schon früher adeligen Michael Cernovich de Pernia, dessen Brüder Georg und Peter, und dessen Frau Margar. Voksich.

Publicirt im kroat. Landtage am 11. November 1602.

(Original in der südslav. Akademie in Agram).

Chachkovich (Čačković) **de Verhovina.** (Taf. 20).

Wappen: Von R. und G. gespalten, mit drei nat. Felsen im Schildesfuss, vorne gegen Spaltung aufspringender n. Wolf, hinten aus dem Schildesrande wachsender, b. gekleideter, gebogener Arm, mit Krummsäbel über die Spaltung hienüber dem Wolfe drohend.

Kleinod: Zwischen sr. und gb. getheiltem, offenem Fluge der Arm mit Krummsäbel.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 20. Februar 1585 für Mathias Chachkovich de Verhovina, der schon früher adelig war.

(Original beim Waisenamte der Stadt Agram).

Die Familie lebt heute in Agram, und schreibt sich jetzt „Čačković."

Chamare und Harbuval. (Taf. 20).

Wappen: Zweimal gespalten, vorne und hinten getheilt; 1 in B. ein sechsstrahliger g. Stern; 2 in S. auf gr. Dreiberge ein b. Greif mit sechsstrahligem b. Sterne in der erhobenen Rechten; 3 in S. auf gr. Hügel einwärtsgekehrt, ein r. Löwe, in der erhobenen Linken den Schaft einer, unter g. Lanzenspitze nach rückwärts abflatternden, dreimal von R. und W. getheilten Fahne haltend; 4 von R. und S. geschacht. — In der Mittelspaltung, in R. auf gr. Hügel ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm und Straussenfedern, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Drei Helme: I. Der Löwe linksgekehrt, wachsend. — Decken: rs. II. Der Ritter wachsend. — Decken: rs. III. Der Greif wachsend. — Decken: bs.

Dieses Geschlecht führt seinen Namen von dem Stammsitze Harbuval in der Grafschaft Artois und kam im XVII. Jahrh. nach Oesterreich.

Freiherrenstand (böhmischer) von Kaiser Karl VI., d. d. 2. Oktober 1727 für Johann Ludwig d'Harbuval, Baron v. Chamaré (geb. 1701 † 1765), k. k. w. geh. Rath und Vice-Präses des Comercial-Concesses in Böhmen, Herrschafts-Besitzer in Schlesien.

Grafenstand (böhmischer) v. Kaiserin Maria Theresia, d. d. 4. September 1751 für Johann Ludwig.

Ungar. Indigenat d. d. 1791 — Gesetz Art. 73 — für Johann Sigismund und Aloys Grafen v. Harbuval u. Chamaré. — Johann Sigismund (Sohn des Johann Ludwig) k. k. Kämmerer, war in erster Ehe mit Johanna Gräfin Keglevich, in zweiter mit Barbara Baronin Vécsey vermählt gewesen.

(Schönfeld, Adelsschematismus des österr. Kaiserstaates II. — Hyrtl, Wappengallerie ec. 1852 I.)

Die Familie gehörte zu den Gutsbesitzern des Komitates Požega, in dessen Adelsmatrikel sie eingetragen erscheint, weshalb sie auch hier aufgeführt wird.

Chavrag (Čavrak) **de Lettovanich.** (Taf. 20).

Wappen a: In B. auf gr. Dreiberge g. Krone, aus welcher drei s. Lilien mit gr. Blättern wachsen.

Kleinod: g. Doppelkreuz.

Decken: sb.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag 29. März 1602 für Mathias Chavrag und dessen Söhne Jakob und Martin als Nebenerwerber. Haupterwerber siehe: Sostarich. Publicirt im kroat. Landtage 9/VII. 1753.

Wappen b: Von B. und S. getheilt, darin auf gr. Boden von G. u. R. getheilter Löwe, der mit rechter Vorderpranke Säbel hält, während er Linke auf ein Bündel Fasces stützt.

Kleinod: Zwischen ‡‡ offenem Fluge r. gekleideter Arm mit s. Aufschlag, Säbel haltend.

Decken: bg. — rs.

Adelsbestätigung und Wappenverleihung von König Franz Josef d. d. 11. Jänner 1896 für den Vicegespan des Veröczer Komitates Levin v. Chavrak.

(Original im Besitze des Erwerbers).

Chednekovich (Čedneković) **de Lomnicza.** (Taf. 20).

Wappen: Am Boden liegender anscheinend nackter Mann, in dem gerad. Schwert phalweise steckt; in den oberen Ecken je ein Stern.

Kleinod: Wachs. Greif, Krummsäbel haltend.

(Siegel mit Initialen des Andreas Chednekovich de Inferiori Lomnicza, Notar des Gaues Turopolje, vom Jahre 1643 im kroat. Landesarchive).

Chegelly de Lapuch. (Taf. 20).

Wappen: Springendes Einhorn.

Kleinod: Adler, der Schwert und Scepter hält.

(Siegel des Emerich Chegelly, Stuhlrichters des Agramer Komitates von 1745 im kroat. Landesarchive. Dasselbe Siegel benützt Nikola Chegelly, Stuhlrichter, 1747).

Kroat. Uradel de genere Lapsanorum. Aus Lapač im Jahre 1569 in das heutige Kroatien eingewandert; seit 1606 in Draganić ansässig; 1895 ausgestorben.

Chegetek (Čegetek). (Taf. 20).

Wappen: In B. auf gr. Hügel über s. Halbmonde ein g. Löwe, der drei s. Blumen auf gr. Stengeln hält.

Kleinod: Nat. Pelikan flugbereit.

Decken: ?

Im kroatischen Landtage im März 1749 wurden der Agramer Archidiakon Adam Chegetek und dessen Brüder auf Grund des damals vorgelegten Adelsbriefes von König Matthias II. d. d. Pressburg 15. März 1613 als unzweifelhafte Adelige anerkannt. (Art. XLI. 1749).

Die Familie lebt heute in Agram.

(Nach Zeichnung im Besitze d. Familie).

Cheh de Leva. (Taf. 21).

Wappen: In getheiltem Schilde oben und unten ein Balken.

Kleinod: Zwischen zwei Hörnern oben eine Rose.

(Siegel des Peter Cheh von Lewa d. d. 1408, 1420, 1429 im ung. Staatsarchive in Bpest, D. L. 9432, 10874, 12151).

NB. Diese Schildfigur weist eine grosse Aehnlichkeit mit derjenigen der † Ujlaky auf, mit welchem Geschlechte die Cheh v. Leva auch gemeinsamen Grundbesitz hatten und möglicherweise gleichen Ursprunges waren.

Die Cheh de Leva sollen böhmischen Ursprunges gewesen sein; sie zählten jedoch bereits zu König Sigismunds Zeiten zu den grössten Grundbesitzern der Comitate Pozega und Verŏcze, waren Verwandte der Berislavić de Grabarja, Treutel de Nevna u. A., und hervorragende Bannerherren der Länder der St. Stefanskrone.

Ihr ältester urkundlich auftretender Ahnherr war Peter Cheh, welcher 1401 eine kön. Donation auf Leva (heute Levanjskavaroš) erhält, und welchen wir dann als Oberststallmeister, Banus von Mačva (1427), und endlich als Wojwoden von Siebenbürgen antreffen.

Sein Sohn Ladislaus nennt sich nach dem Amte seines Vaters „Vajdaffy von Leva".

Die Familie ist im Mannesstamme erloschen mit Johann II. (Sohn des Obergespans Gabriel Cheh v. Leva, Sohnes des Obergespans Sigismund, Sohnes des Johann I., Sohnes des obigen Ladislaus) zu Wien, am 12. Sept. 1553.

(N. J. III, 16—19. — Csergheö, Adel Ungarns, Suppl. S. 30. — Mesić, Pleme Berislavića).

Chernkoczy de Chernkovcz. (Taf. 21).

Wappen (Stammwappen): Baum mit fünf Aesten und entblössten Wurzeln.

(Siegel des Mathias Charnchowchi de Charnchowacz, Stuhlrichter des Agramer Komitates, d. d. 1571 im kroat. Landesarchive).

Wappen b): Geviertet. I. Wachsender Löwe hält in Vorderpranke Krummsäbel. II. Hahn. III. Baum. IV. Gespannter Bogen mit Pfeil.

Kleinod: Wachs. Löwe mit Krummsäbel.

(Siegel des Gabriel Chernkoczy de Chernkocz, Vicegespan des Warasdiner Komitates von 1640 im kroat. Landesarchive).

In dem Gaj'schen Wappenmanuscript der kön. Universitätsbibliothek in Agram sind die Tinkturen folgenderweise angegeben: I. in R. g. Löwe; II. in G. w. Hahn; III. gr. Baum in G.; IV. in B. g. Bogen.
Alte Familie des Gaues Turopolje, die 1395 mit Paul, Stefan und Michael, den Söhnen des Chernk de Kosnica urkundlich auftritt.
Erloschen mit Christof, der 1717 im Kampfe gegen die Türken fiel.

Chernolatecz (Černolatec). (Taf. 21).

Wappen: Gespalten von B. und R.; vorne zwei w. Wellenbalken, oberhalb von einem sechsstrahligen g. Sterne, unterhalb von zwei hinter einer g. Blätterkrone gekreuzten Krummsäbeln begleitet; hinten ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d Linken einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
Decken: bs. — rg.
Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Wien 2. Juli 1753 für Georg Chernolatecz, Hauptmann d. kroat. Banal-Regimentes und dessen Neffen Georg u. Nikolaus. Publicirt im kroat. Landtage 1754.
Die Familie lebt heute in Agram.
(Legal. Copie im kroat. Landesarchive. L. R. 43 pag. 129.)

Cherwchych (Črvčić). (Taf. 21).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberg stehender g. Löwe, hält eisernen Streitkolben und hat den Hals von einem Pfeil durchbohrt.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
Decken: g.b.; s.r.
Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Wien 20. November 1582 für Michael Cherwchych alias Walwuyez, Provisor in Jastrebarska, dessen Töchter Anna und Margaretha, ferner dessen Brüder Anton, Simeon und Peter. — Publicirt im kroat. Landtage 1583.
(Original im Archive des Agramer Komitates).

Cheskovich (Česković) **alias Donir.** (Taf. 21).

Wappen: Gekrönter aufrechter Löwe hält mit beiden Vorderpranken ein Schwert pfahlweise.
Kleinod: Offener Flug.
Schönes Grabdenkmal von 1711 des Paul und Peter Cheskovich alias Donir, die die Letzten ihres Geschlechtes waren, in der Pfarrkirche zu Lepoglava im Warasdiner Komitate.

Chiculini von Szomszédvár. (Taf. 21).

Wappen, gräfliches v. 1706: Dreimal gespalten von B. und R.; 1) dreimal getheilt; a) gekrönter g. Jungfrauenkopf mit wallenden g. Haaren; b) breitendiges s. Kreuz; c) g. Kaiser- oder Bügelkrone; d) g. Laubkrone; 2) u. 4) drei übereinander gereihte s. Linien; 3) ledig.
(Nach d. Orig. Grafenstanddiplome im gräfl. Sermagischen Arch. auf Hofrain, bei Cilli).
Wappenbesserung v. Kaiser Mathias II. d. d. Pressburg, 29. März 1613 für Julius Cikulini u. für seine Brüder Franz, Peter u. Ludwig. — (Die Wappenabbildung fehlt; Beschreibung theilweise unleserlich. — In diesem Wappen finden sich vor: Sechs Lilien in Roth, — u. ein r. Kreuz in S, darüber ein Jungfrauenhaupt; — Kleinod: Gekrönte Jungfrau. — Decken: bg. — rs.)
Freiherrenstand v. König Ferdinand II. d. d. Wien, 10. Dezember 1628 für den Obigen. (In diesem reich ausgestatteten Diplome ist über d. Wappen weder in Bild noch im Texte etwas vorzufinden; dasselbe dürfte daher nach d. „Besserung" unverändert beibehalten worden sein).
Grafenstand v. König Josef I. d. d. Wien, 28. Aug. 1706 für Johann Franz, Freiherr Cikulini v. Szomszédvár, (Sohn des Freiherrenstanderwerbes). — Der Text der Beschreibung weicht von dem eingemalten Wappen theilweise ab. Von diesem alten, kroatischen Geschlechte, welches wir in Diplomen u. Urkunden, bald Cikulini, bald Ciculini u. Chikulinyi geschrieben finden, erhielt Ludwig C. im J. 1389 von Papst Bonifacius IX. in Anbetracht seiner Verdienste im Kirchenstreite (Schisma) das Kreuz in sein Wappen. — Daraus wäre zu schliessen, dass der Jungfrauenkopf oder die Lilien das Stammwappen bildeten.
Ludwig II. Cikulini, (Grossvater des Julius C.) fiel i. J. 1507 bei der Vertheidigung d. Festung Clissa in Dalmatien, gegen die Türken.
Franz Cikulini hat unter Banus Niclas Zrinyi die Stadt Kanizsa gegen die Türken vertheidiget. Leopold I. C. (auch Gelehrter in Jus u. Philosophie) genoss zur Zeit der Zrinyi-Frangepan Verschwörung, als Führer der Banal-Geschäfte, das Vertrauen des Kaisers Leopold I. u. wurde mit Theilen der eingezogenen Güter des Exbanus Zrinyi, darunter mit Szomszédvár (kroatisch Susedgrad) belohnt.
Im Mannsstamme erloschen mit dem einzigen und ersten Grafen Cikulini, Johann Franz, im J. 1746. — Die Erbtochter Maria Elisabeth Gräfin Cikulini v. Szomszédvár war vermählt mit Johann Herbert Freiherr v. Moscon (später v. Szomszédvár u. Neuhof) † 1736 als letzter der in Kroatien indigenirt gewesenen Linie. Ihre Tochter, Maria Hyacintha Julianna Freiin v. Moscon, vermählte sich mit Peter II. Josef (seit 1720 Freiherr) v. Sermage († 1746), worauf das Prädikat Szomszédvár u. ein Theil des Wappens an die heutigen Grafen v. Sermage überging.
(Nach Orig. Diplomen u. Urkunden des gräfl. Sermagischen Archives in Hofrain).

Chiolich (Čolić) **von Löwensperg.** (Taf. 21).

Wappen a) v. 1706: In B. auf gr. Boden zwei gegen einander aufspringende g. Löwen, einen Streitkolben gemeinschaftlich haltend.
Zwei Helme. Kleinod: Je ein einwärts gekehrter g. Löwe, in der erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel haltend.
Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief v. König Josef I. d. d. Wien, 31. Dezember 1706 für Andreas Chiolich, Bürger von Zengg.
(Lib. Reg. XXVII, 217).
Wappen b) v. 1731: Geviertet von B. u. R.; 1 und 4: je ein einwärts gekehrter, doppelschwänziger g. Löwe, der eine in der erhobenen Linken ein Schwert mit Parirstange, auf welches beturbanter Türkenkopf gespiesst erscheint, der andere in der Rechten einen Streitkolben haltend; 3: ein geharnischter Reiter mit Eisenhelm und Schwert; 4: drei (1, 2) silberne Münzen.
Zwei Helme mit d. wachsenden Löwen von 1 u. 4.
Decken: bg. — rs.
Wappen-Vermehrung u. Verleihung des Prädikates „von Löwensperg" von König Karl III. d. d. Wien, 9. Oktober 1731 für die Zengger Patrizier Georg-Wolfgang, Mathias, Johann Bapt. und Georg von Chiolich.
(Lib. Reg. XXXVI, 811).
Ungar. Freiherrnstand d. d. Wien, 17. Sept. 1753 für den Bischof von Zengg Georg Wolfgang Chiolich de Löwensperg.
(Lib. Reg. XLIII, 154).

Chiolnich de Chiolka (Čolnić). (Taf. 21).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe, hält mit rechter Vorderpranke Krummsäbel, mit linker einen abgeschnittenen Türkenkopf. In der oberen linken Ecke ein Stern.

Kleinod: Zwischen offenem Flug wachsender Wappenlöwe, darüber freischwebend (sic!) Stern.

(Siegel des Agramer Domherrn Josef Anton Chiolnich de Chiolka, von 1728 im Agramer kroat. Landesarchive).

Josef Anton v. Chiolnich war von 1728–1752 Domherr von Agram, 1752—1770 Bischof von Djakovar und Syrmien, 1753 Obergespan des Komitates Pozega, wirkl. Geheimrath etc.

Chobek (Čobek). (Taf. 21).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge zwischen g. Aehren ein Krieger (bl. Rock, weisse Hosen, g. Stiefel, bl. Kalpag, umgehängt. Säbel), der in rechter Hand Bündel g. Aehren hält.

Kleinod: Wappenfigur wachsend.

Decken: g.b.; s.r.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 23. März 1597 für Mathias Chobek, dessen Frau Anna Ivanchich, dessen Söhne Peter, Michael, Paul, Thomas, Jakob und Stefan, dessen Bruder Mathias, dieses Frau Elisabeth und der letzteren Kinder Georg, Michael, Simon, Stefan, Nikolaus und Margaretha.

Publicirt im kroat. Landtage 13. April 1598.

(Legal. Copie in d. südslav. Akademie in Agram).

Chochak (Čočak) siehe: **Babok.**

Chotek v. Chotkowa und Wognin. (Taf. 21).

Wappen: Geviertet mit Mittelschild, letzterer getheilt und oben ledig von S. und R. gespalten; unten in R. aus der Theilungslinie wachsend ein s. Halbrad; dann 1 und 4 in G. ein zweimal gekrönter, r. gewaffneter ♯ Doppeladler; 3 und 4 in B. ein g. Bär.

Drei Helme: I. Der Doppeladler; Decken: bg. II. Vier rw.rw. Straussenfedern; Decken: bg. — rs. III. Der Bär wachsend; Decken: rs.

Schildhalter: Je ein g. Bär.

Böhmischer Uradel, auch im Besitze der Landmannschaft v. Krain.

Freiherrenstand d. d. 11. Juli 1556.

Verleihung der Prädikate v. „Chotkowa u. Wognin" d. d. 1702.

Grafenstand (böhmischer) d. d. 13. Mai 1723.

R.Grafenstand d. d. 4. Oktober 1745.

Oberst-Erbland-Thürhüteramt in Oesterr. ob d. Enns d. d. 1755.

Oberst-Erbland-Thürhüteramt in Oesterr. unter d. Enns d. d. 1765.

Ungar. Indigenat d. d. 1764 für Joh. Nep. Graf Chotek v. Chotkowa u. Wognin, k. k. Geh. Rath ec.

(Siegel mit voller Umschrift. — Hormayr u. Mednyánszky, Taschenbuch für vaterl. Geschichte, 1828. 366—404. — Siehe auch N. J. III).

Die Grafen Chotek sind derzeit Besitzer der Herrschaft Čerević in Slavonien und Virilisten des kroat. Landtages.

Chössy. (Taf. 22).

Wappen: Aufspringender Löwe hält in recht. Vorderpranke Krummsäbel.

Kleinod: Wappenfigur wachsend.

(Siegel des Andreas Chössy, Hauptmann des Grafen Peter Zrinyi, von 1642 im kroat. Landesarchive).

Chuich (Čuić). (Taf. 22).

Wappen: Geviertet; die Felder 1 u. 2 überlegt mit einem s. Querbalken, welcher mit einem lorbeerumwundenen Bajonet-Gewehre belegt erscheint; dann 1 in S. vier (unterhalb d. Querbalkens drei (2, 1) und oberhalb ein) vom Rumpfe getrennte mit gr. Turban u. r. Kape versehene bebärtete Türkenköpfe; 2 in R. zwischen vier sechsstrahligen g. Sternen auf g. Blätterkrone mit d. Ellbogen gestützt, ein nackter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 3 in B. über einem gr. Boden sich erhebend eine gezinnte Festungsmauer, aus deren gewölbtem offenem Thore ein nackter gebogener Arm herausragt, der in d. Faust ein flatterndes Band haltet, worauf in ♯ „virtute, fide et amore" geschrieben steht. — Auf d. Zinnenmauer, ein flugbereiter ♯ Adler, gekrönt; 4 auf gr. Boden ein Krieger mit dreieckigem Hute sammt Federbusch, mit der Rechten einen Krummsäbel schwingend und mit d. Linken einen rechtsgekehrten anderen Krieger haltend, gegen welchen ein dritter Krieger mit d. Gewehre losgeht. (Episode aus d. Kriegserlebnissen d. Erwerbers u. zwar d. Scene, wie d. Erwerber im J. 1799 in d. Gefechte bei Martiniponte seinen Hauptmann aus d. Gefangenschaft rettet).

Kleinod: Drei b.s r. Straussenfedern.

Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief d. d. Wien, 9. April 1840 von König Ferdinand V. für Michael Chuich, Ritter der franz. Ehrenlegion, k. k. Oberst.

(Orig. derzeit bei dem k. Gerichtshofe in Agram).

Chychek (Čiček). (Taf. 22).

Wappen: Vom Schildesboden zu dem oberen Schildesrande aufsteigende, von zwei Lilien begleitete, einwärts gebogene Spitze, worin ein aufspringender Löwe.

(Siegel des Georg Chychek, Pfarrer in der Mikulichschen Burg Belec, von 1644 im kroat. Landesarchive).

Chyrke. (Taf. 22).

Kleinod: Wachsender, nach links gekehrter Adler.

(Siegel d. d. 1373 und 1378 mit Umschrift des Peter Chyrke im Ung. Reichsarchiv, Bpest, D. L. 6144 und 35255).

Das dem Genus Aba angehörige Geschlecht Chyrke de Poly lebte im XIV. Jahrh. im Kreuzer Comitate. Der erwähnte Peter Chyrke war Vicebanus von Slavonien und Comes des Kreuzer Comitates.

Cihorich (Čihorić). (Taf. 22).

Wappen: In R. einköpfiger gekrönter s. Adler, darüber mit drei g. Sternen belegter b. Schrägrechtsbalken.

Kleinod: Wachsender, gekrönter r. Adler mit ausgebreiteten Flügeln, am rechten Flügel ein mit drei b. Sternen belegter s. Schrägrechtsbalken.

Decken: s.r.

Wappencodex des Korjenić-Neorić von 1595 in der Universitätsbibliothek in Agram. Seite 45.

Cilli, Grafen von. (Taf. 22).

Stammwappen a) „von der San": In S. zwei r. Balken.

(Nach Originalsiegeln der „Herrn von der San". Adel Ungarns S. 100, T. 78).

Stammwappen b) „Heunburg": In B. drei (2, 1) sechsstrahlige (auch fünfstrahlige) Sterne.

Kleinod: ♯ Hahnenbusch.

Decken: b.g.

(Siegel d. d. 20. Juni 1433 des Hermann v. Cilli. Ad. Ung. Supl. S. 32).

Wie aus dem Artikel „Bitovec“ in vorliegendem Werke ersichtlich, ist dies das Wappen der Familie „von Sternberg“, ist von dieser auf die „Heunburger“ und später auf die heunburgsche Herrschaft u. Stadt Cilli übergegangen, welche letztere es noch heute führt.

Wappen c): Geviertet; 1 u. 4: das Stammwappen von der San; 2 u. 3: das Stammwappen von Heunburg wie oben. (Adel Ung. S. 100, Taf. 78). Dieses vereinigte Wappen dürfte zuerst von Friedrich von Saneck geführt worden sein, welcher mittels Urkunde d. d. 28. Februar 1333 in den Alleinbesitz der ganzen Herrschaft und Stadt Cilli gelangt, und mittels Diplom v. Kaiser Ludwig dem Baier d. d. 16. April 1341 zum Grafen v. Cilli erhoben wurde.

Wappen d): Wie c, die Felder jedoch gegenseitig verwechselt.

Zwei Helme: I. Offener w.? Flug, belegt mit einem r.? Balken. — Decken: b.g.

II. Straussenfedern (Pfauenwedel?). — Decken: r.s.

(Fugger, Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterreich. Gravschaft Cilie. Nürnberg, 1668, 642 u. 1038. — Es ist dies das einzige bekannte complete Cilli-Wappen, wobei jedoch zu bemerken, dass Fugger nicht immer als zuverlässige Quelle anzunehmen ist. — Die Tinkturen der Felder 2 u. 3 und des Kleinodes I wurden ergänzt).

Wappen e): Wie d.

Kleinod: ⌗ Hahnenbusch, davor w. Straussfeder.

Decken: b.g.

(Grünenberg, Wappenbuch Taf. VI, b. „Grauf von Zili“).

Königin Barbara, Gemahlin König Sigismunds, siegelt genau so, doch in verwechselter Reihenfolge und mit drei Balken. (Zahlreiche Siegel mit Init.).

Wappen f): Durch einen Balken getheilt, über welchen ein Zirkel (?) gelegt ist.

Kleinod: Becherartiger Gegenstand.

(Original-Siegel d. d. 1453 mit voller Umschrift: S . Ulrici . comitis . Cilie . et . Bani. Nagy, Magy. csal. III. 39). — Dieses Wappen kommt bei den Grafen v. Cilli nur einmal (hier) vor, und dürfte nicht diesem Geschlechte, sondern einem verwandten (vielleicht den Grafen v. Schaumburg) angehört haben.

Wappen g): Siehe unter „Bitovec“ Seite 17, Taf. 13. Dieses „Cilli“-Wappen war bisher gänzlich unbekannt.

Das berühmte und erlauchte Geschlecht der Grafen von Cilli und Zagorje kam mit Hermann II., dem Vater der Königin Barbara in unser Vaterland, wo es von König Sigismund eine Donation auf die Stadt Warasdin und das Comitat Zagorje erhielt und dadurch zu den grössten Grundbesitzern des Landes wurde. Die grosse Rolle, welche diese Familie hier dann spielte, ist allgemein bekannt. Schon Hermann II. war 1406 – 1435 Banus von Kroatien, ebenso sein Enkel Ulrich 1445 – 1456. Mit letzterem erlosch 1456 sein Geschlecht.

Stammtafel der in Kroatien lebenden Cillis:

Hermann II.
von Cilli u. Zagorje,
Banus von Kroat., Slav. u. Dalm.
1393—1436.
(Gräfin Elisabeth Schaumburg)

Friedrich II. † 1434. (I. Elisabeth Frangepan.) II. Veronika Teschnitz.)	Anna Gemahlin des Palatins Nikolaus von Gara.	Barbara † 1450, Gemahlin des Königs Sigismund.
Ulrich, Banus v. Slavonien, † 1456. Kathar. Brankovich).		

de Chesmicze (Česmički). (Taf. 23).

Wappen: In S. aus Flammen wachsend ein links gekehrter, g. gewaffneter ⌗ wilder Bock (capra sylvestris), mit den Vorderläufen einen entwurzelten n. Tannenbaum (abies) haltend.

Kleinod: Die Schildfigur.

Decken: g.

Wappenbrief von König Sigismund d. d. 24. Februar 1409 für Nikolaus und Dionysius Garazda de Mechynche und deren Verwandte.

(Original im Archive der Grafen Teleki in Gyömrö. — Turul, XII, 8).

Die Familie de Chesmicze war eines Stammes und Wappens mit der Familie Garazda (Turul XII, 9—11). Sie bewohnte seit dem XIII. Jahrh. den Ort Chesmicze (Chezmicha) bei Belovar im einstigen Kreuzer Comitate, wo sie noch 1527 urkundlich vorkommt. Johannes de Chesmicze, gewöhnlich Janus Pannonius genannt, der grosse Dichter der Renaissancezeit (geb. in Česmice 29. Aug. 1434, gest. in Agram Dez. 1472) machte den Namen seiner Familie weltberühmt.

Ciubretich (Čubretić). (Taf. 23).

Wappen: Von G. und S. getheilt, darüber mit drei silb. Sternen belegter r. Schrägrechtsbalken.

Kleinod: Von G.S. und S.G. getheilte Hörner.

Decken: s g.

(Handschriftl. Wappenbuch des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitätsbibliothek in Agram. S. 132).

Kroatischer Uradel aus Vrhrika im Kniner Comitate, wo Wolfgang Čubretić schon im XIV. Jahrh. urkundlich auftritt.

Johann, der Sohn des Michael Č., nahm im XV. Jahrh. nach dem Rufnamen seines Vaters den Namen Mihačević an, unter welchem die Familie als Gutsbesitzer in Lipa im Agramer Comitate lebte. Ausgestorben um 1750 mit Wolfgang Mihačević.

(Lopašić, Oko Kupe i Korane S. 178 etc.).

Corbavia (Krbava). (Taf. 23).

Wappen a): Drei Balken, auf dem obersten ein rechtsgekehrter Schwan stehend.

(Siegel des „Franco, filius domini Buthk, comes Corbaviae“ vom J. 1436 im kroat. Landesarchive).

Wappen b): In R. auf dem obersten dreier s. Balken stehend ein gekrönter, linksgekehrter w. Schwan.

Kleinod: Der Schwan.

Decken: r.s.

(Wappen des Johannes Torquatus von Corbavia d. d. 1530 im kroat. Landesarchive).

Wappen c): Auf d. obersten dreier Balken eine rechtsgekehrte Gans, den Hals durch eine Krone durchgezogen, begleitet rechts und links von je einem sechsstrahligen Stern.

Schildträger: Je ein Drache, mit den Schweifen unterhalb verbunden. Darüber eine Krone.

(Steinwappen aus d. XV. Jahrh. a. d. Cisterne im Schlosse Grobnik bei Fiume).

Das erloschene Grafengeschlecht de Corbavia (welches bei den kroatischen Historikern auch die Namen „Kurjaković“, „Karlović“, „Torkvatović“ führt) gehörte dem kroatischen Uradel „de genere Gussich“ (Gušić) an.

Comes Paulus de genere Gusith war einer jener zwölf Magnaten, welche den ungarischen König Koloman im Jahre 1102 auf den kroatischen Thron beriefen.

Butco de Corbavia war 1259 Banus des Küstenlandes; ein anderer Butco war 1387 Oberst-Hofmeister; Karl war 1408 Banus von Kroatien; Johann 1406 – 1418 Oberst-

Truchsess; Johann Torquatus von 1521—1524 Banus von Kroatien. Mit Letzterem erlosch 1531 sein altes Geschlecht.

(Vergleiche auch „genus Gussich").

Costibol. (Taf. 23).

Wappen: Zirkelförmige, unbekannte Figur.

Siegel des Ulrich Costibol, Gaugrafen von Turopolje, vom J. 1455 im kön. kroat. Landesarchive zu Agram.

Cseh de Szentkatolna. (Taf. 23).

Wappen, a): In B. auf gr. Boden ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm und umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke an die Hüfte gestützt.

Adels- und Wappenbrief d. d. 1662 für Michael, Johann, Sigmund, Georg u. Alexander Cheh v. Szent-Katolna.

(Vergl.: Sz. Katolnai Bakk Endre, „A Bakk és Jancsó család története". BPest, 1883, 199).

Wappen b), v. 1759: Geviertet von B. u. S.; 1 u. 4 drei (2, 1) sechsstrahlige g. Sterne; 2 u. 3 ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge eine r. gewaffnete w. Taube im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend.

Wappenbrief (erneuert) v. König Maria Theresia, d. d. 23. Nov. 1758 für Michael Cseh v. Szentkatolna, Vicegespan des Syrmier Comitates.

(L. R. XLV, fol. 18).

Ursprünglich siebenbürgisches Geschlecht, welches das Prädikat vom Orte Szentkatolna, in Háromszék gelegen, führt und sich später auch in Ungarn (Bihar, Tolna, Szathmar) sowie im Syrmier Comitate verbreitet hat.

(Vergl. auch: N. J. 11 u. N. J. Suppl.).

Derzeit Grossgrundbesitzer des Syrmier Comitates. Ervin Cseh de Szentkatolna ist derzeit Obergespan des Syrmier Comitates.

Csernovich (Černović) siehe **Czarnoevich.**

Csokics (Čokić). (Taf. 23).

Wappen: In S. ein vom Rumpfe getrennter schnurrbärtiger Türkenschädel, durch dessen von der Schnittfläche bluttriefenden Hals und Auge ein g. Speer mit g. Spitze und r. Fähnlein gestossen erscheint.

Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust den Speer schräglinks-gerichtet haltend.

Decken: rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. 1 März 1751 für Georg Csokics, Lieutenant.

(Lib. R. XLII, 95).

Csollich (Čolić). (Taf. 23).

Wappen, freiherrl.: Getheilt von R. und G.; oben ein s. Pfal mit b. Balken, welcher mit einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden g. Mondessichel belegt erscheint, welch' Letztere v. einem, mit der s. Spitze nach abwärts gerichteten, r. geflitschten, beiderseits v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteten Pfeile überhöht erscheint; unten auf gr. Boden ein r. Löwe.

Kleinod: Drei grg. Straussenfedern.

Decken: rs. — rg.

Angeblich aus d. Herzegowina stammendes, im Laufe des XVI. Jahrh., nach Slavonien u. Kroatien eingewandertes Geschlecht.

Freiherrenstand von K. Franz I., d. d. Wien, 15. September 1810 für Markus Csollich, Oberst, als Ritter des Maria-Theresien-Ordens.

Ungar. Indigenat u. Bestätigung des altungar. Adels, d. d. Weinzierl, 21. July 1820 für den Obigen. (Lib. Reg. LXIV, 490).

Vergl. auch d. Artikel: Chiollich.

Der erwähnte Markus Baron Csollich (geb. 1766 in Privlaka in Slavonien, gest. 1844 in Peterwardein) war Feldzeugmeister und militär. Commandant von Slavonien.

(M. N. Zsebk. I. 490—491).

Csorich (Čorić) **de Monte-Creto.** (Taf. 23).

Wappen: Bogenförmig quergetheilt, oben in G. ein nach rechts schreitender r. Löwe, welcher in der rechten Pranke ein Schwert nach oben links führt. Unten in B. auf zwei neben einander aufsteigenden gr. Hügeln zwei weisse, schwarz ausgefugte Thürme ohne Thor, welche mit zwei neben einander stehenden Schiesslöchern und oben mit drei Zinnen versehen sind.

Kleinod und Decken?

Oesterreichischer Freiherrnstand d. d. 16. Oktober 1840 für den k. k. F.M.L. Anton Csorich.

(Wurzbach, Biogr. Lexicon Bd. III p. 69).

Csupor de Monoszlo. (Taf. 23).

Wappen: In B. auf einer g. bordürten rw. geweckten Raute stehend eine Elster.

Kleinod: Die Schildfigur.

Decken: rw?

(Kleinodsiegel d. d 1412 des Banus v. Slavonien, Paul Csupor v. Monoszlo. — Completes Wappen des Demeter Csupor v. Monoszlo, v. 1442—1465 Bischof v. Agram, dann 1466 Bischof v. Knin, endlich Bischof v. Raab, auf einem Kelche. Siehe: Oetvösmü kiáll. lajstr. Egyházi szerek a XV—XVI századbol S. 71—72. Nr. 35 — Csupor —. Wappenschild in Farben: Siehe: Csoma Jósef, A Kassai Dom szentségházán levö czimerek, Turul, VII. 1889. 1. 21—26. fig. 16. Csergheö G., Czimerek régi hazai ötvösmüveken. Arch. Ert. Uj. F. VIII. 136).

Historisch hervorragendes erloschenes Adelsgeschlecht, welches sein Prädikat nach der Ortschaft Monoszlo (Moslavina) im Warasd. Ctte geführt hat und dessen Abstammung vom Genus Csupor (Chupor) bisher noch immer nicht urk. festgestellt worden ist.

Nikolaus Csupor, erscheint bereits 1351 als Erzbischof von Gran; sein Bruder Thomas, oberster Richter des Reiches, als Heerführer gegen d. Türken.

Paul Csupor, 1415 durch Herzog Hervoja ertränkt, tritt 1408, 1409, 1412, als Obergespan von Kreuz und v. 1412—1415 als Banus v. Slavonien auf, ec.

Achaz (Sohn des Paul), Demeter (der spätere Bischof) und Georg Csupor v. Monoszlo aus Agram, begleiten 1433 den Kaiser Sigismund nach Rom; Nikolaus Csupor († 1473), erscheint 1467 als Wojwode v. Siebenbürgen.

(N. J. III. 185—186. — Turul, XI, 1893 1. P. 5).

Die Familie ist 1492 mit Stefan Csupor erloschen und gingen ihre riesigen Güter in Kroatien (Jelenska, Moslavina und 75 Dörfer des Kreuzer und Agramer Comitates) auf den Primas Thomas Bakocz u. dessen Erben, die späteren Grafen Erdödy über, die davon noch jetzt ihr zweites Prädikat „de Monoszlo" führen.

Cuculić de Bitoraj. (Taf. 24).

Wappen: Von B. und S. geviertet mit einem von S. und R. in 4 Reihen geschachten Schildeshaupt. 1. fünf

nat. Felsen; 2. auf gr. Boden weisse Steinplatte, worauf g. Bienenkorb mit Bienen, umgeben von Fruchtähren; 3. auf gr. Boden weissgekleidete Themis mit Schwert und Waage; 4. auf gr. Boden vor einem gr. Fichtenbaum ein weiss. Schaf.

Kleinod: I. r.s.r. Straussfedern.
II. von S. und B. gevierteter offener Flug.

Decken: s.r.; s.b.

Oesterr. Ritterstand mit dem Prädikate „Bitoraj" von Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 15. Okt. 1860 für den kön. Banaltafelrath Thomas Cuculić und dessen Söhne Vladislav und Milorad.

(Original im Besitze des k. Regierungsrathes Milorad v. Cuculić in Agram).

Cvetkovich I. (Cvetković). (Taf. 24).

Wappen: In R. auf gelbem (sic!) Boden gr. Baum, worauf ♯ Vogel sitzt, dessen Hals von Pfeil durchbohrt ist.

Kleinod: Ein r. gekleideter und r. beturbanter wachs. Tartare, der mit beiden Händen Bogen spannt.

Decken: b.g.; r.s.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 23. März 1597 für Johann Cvetkovich, dessen Bruder Thomas Cvetkovich, und die Söhne seiner Schwester: Georg und Michael Zlovenchych.

(Legal. Copie in der Samml. d. südslav. Akademie in Agram).

Cvetković II. (Taf. 24).

Wappen: Gespaltener Schild. Rechts in B. ein grosses und vier kleine g. Kreuze. Links durch r. Balken von S. und G. quergetheilt, unten g. Balken, oben b. Standarte mit g. Kreuz.

Kleinode: I. wachsender g. Löwe, der b. Standarte mit g. Kreuze hält. II. g. Stern.

Decken: unbekannt.

(Wappen der Katharina Cvetković, Gemahlin des Wolfg. Križanić, auf einer Stiftsprobe des Grafen Alexander Patachich von circa 1735 in der Universitäts-Bibliothek in Agram).

Czarnoevich (Černojević). (Taf. 24).

Wappen: In R. zweiköpfiger gekrönter g. Adler mit ausgebreiteten Flügeln.

Kleinod: ♯ flugbereiter Drache wachsend.

Decken: r.g.

(Wappen-Manuscript des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram S. 25).

F. Heyer veröffentlicht im „Adel Dalmatiens" Taf. 55 dieses selbe Wappen ohne Text mit der Aufschrift: „Zernovicchio (Cernovicchio) Nob. Ven.". Ob die letztere Bezeichnung (venetianischer Adel) richtig ist, lässt sich bei der Unzuverlässigkeit des „Adels v. Dalmatien" schwer entscheiden.

Die in Ungarn lebende Familie Csernovich von Mácsa und Kis-Oroszi stammt unzweifelhaft von dieser Familie Černojević ab, welcher auch der berühmte Patriarch Arsen Černojević angehörte, der die Serben in Ungarn ansiedelte.

Michael Csernoevicz und dessen Sohn Johann erhielten den ungar. Adel d. d. Wien, 29. April 1720 mit folgendem Wappen:

Wappen b): In B. über gr. Boden auf mit gr. Decke überworfenem w. Rosse sprengend, ein Reiter in g. verschnürtem r. Leibrocke, r. Hosen, g. Stiefeln und Pelzmütze mit r. Sacke, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange u. mit der Linken die Zügel haltend.

Kleinod: Der Krieger wachsend.

Decken: rs. — bg.

(Lib. Reg. XXXIII, 268).

Der Nachkomme dieses Michael Csernoevicz: Lazar von Csernovics erhielt d. d. Wien 7. März 1793 den ungarischen Grafenstand mit dem doppelköpfigen Adler des Stammwappens im Mittelschilde:

Wappen c), gräfliches: Von S. und B. geviertet mit von S. und R. getheiltem Mittelschild, worin ein doppelköpfiger Adler in verwechselten Tinkturen (Stammwappen); dann 1 u. 4 der Reiter des Wappens v. 1720, hier ganz in B. gekleidet, auf braunem Rosse mit r. Decke sitzend, die Spitze des Krummsäbels mit einem Türkenschädel besteckt; 2 und 3 ein g. Schräglinksbalken, oberhalb von zwei nebeneinander gereihten sechsstrahligen g. Sternen, unterhalb von einem s. Halbmonde begleitet.

Drei Helme: I. Zwischen s. Hörnern der Krieger wachsend; Decken: b.s. — II. Der Adler des Mittelschildes; Decken: r.s. — III. Zwischen, mit je einem sechsstrahligen g. Sterne belegtem offenem b. Fluge ein aufwärts gekehrter s. Halbmond; Decken: bg. — Schildhalter: zwei g. Löwen.

(Lib. Reg. LVII, 74).

Cekus. (Taf. 24).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein linksgekehrter g. Löwe, mit der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe unterhalb der Parirstange fassend und mit der Spitze nach abwärts auf d. Boden stellend.

Kleinod: ♯ Stier mit g. Hörnern wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. Wien, 12. Jänner 1629 (kundgemacht: Gömör, Gömörer Ctt. 10. Febr. 1629) für Andreas Cekus als Haupterwerber u. für seine Geschwister: Benedikt, Paul, Johann u. Nikolaus Cekus als Nebenerwerber.

(Orig. Ctt. A. Borsod).

Schreiben sich auch „Czékus". Die Familie lebte in den letzten Jahren in Agram und führte das Prädikat „de Kún-Taplócz.

NB. Die nach dem Orig. reproducirte „verkehrte" Stellung des Helmes ist unheraldisch und wiedersinnig.

Czelenk aliter **Czuetnich** (Cvetnić). (Taf. 24).

Wappen: In B. aus n. Wasser wachsend ein g. Greif, im Schnabel drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen, mit den Vorderkrallen den g. Schaft eines ♯ geflitschten Pfeiles, mit abwärts gesenkter Spitze senkrecht vor d. Mitte d. Leibes u. vor einem spitzen (gleichfalls aus d. Mitte d. Wassers ragenden) an den rechten Schildesrand gelehnten r. Fels haltend.

Kleinod: Der Greif.

Decken: bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand I. d. d. Wien 13. Aug. 1553 für Tobias, Johann, Blasius und Lukas Czelenk alias Czuetnich, Gebrüder u. Bürger der Stadt Warasdin. Dieser Adelsbrief gehört unter die grössten Merkwürdigkeiten, da darin dem Erwerber der Adel „regni Sclavoniae" verliehen wird. Uns sind bisher nur zwei ähnliche Fälle bekannt.

Von den Adelserwerbern zeichnen sich laut Dipl. Text aus: Fabian unter Kazianer und Zriny in Slavonien gegen die Türken, — Johann bei Lipa, Blasius als Bediensteter d. Bischofs Nicol. Olah.

(Orig. Armales im Cap. Arch. Lelesz. NB. Die Malerei ist ein Meisterwerk d. Kunst, wie dies auch auf d. Rückseite d. Diplomes angemerkt erscheint).

Czelich aliter **Valichevich** (Celić). (Taf. 24).

Wappen: Von R. und B. getheilt, oben gepanz. Arm mit Krummsäbel, unten flugbereite w. Taube.

Kleinod: Gep. Arm mit Krummsäbel.

Decken: r.s. — b.g.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Pressburg 10. Okt. 1659 für Nikolaus Czelich aliter Valichevich, ferner für dessen Brüder Georg und Michael, und für Nikolaus, Lorenz und Mathias Deverich.

Publicirt im kroat. Landtag 8./I. 1660.

(Original im Besitze der adel. Bauern Celić in Strmec, Haus-Nr. 4).

Czendisalich (Čendisalić). (Taf. 24).

Wappen: In R. von W. und R. in drei Reihen geschachter Schrägrechtsbalken, rechts und links von je einem s. aufwärts gekehrten Halbmonde begleitet.

Kleinod: Gekrönte nat. Seejungfrau mit zwei r. Fischschwänzen, welche sie mit den Händen aufwärts hält.

Decken: r.s.

Wappenmanuskript des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram S. 91.

Czernkovich v. Dolje (Crnković). (Taf. 24).

Wappen: Geviertet von B. u. R.; 1. aus d. untern Schildesrande wachsend ein linksgekehrter n. Hirsch, d. Hals v. vorne nach rück- und abwärts durchbohrt v. einem geflitschten s. Pfeile; 2. vier (2, 2) vom Halse getrennte n. Löwenköpfe, oberhalb begleitet v. je einem sechsstrahligen g. Sterne; 3. auf gr. Boden ein doppelt gezinnter w. Backsteinthurm mit gewölbten Thore u. vier (2, 2) offenen Fenstern; 4. auf gr. Boden ein gemauerter Ziehbrunnen mit Wasserbehälter.

Zwei Helme: I. Zwei geharnischte, gebogene, aus d. Helmkrone wachsende gegen einanderstrebende Arme, der rechtsseitige in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen ist, der linke den Schaft einer zweizipfligen rechts und abwärts unter g. Spitze abflatternden r. Fahne, den Krummsäbel kreuzend. — Decken: bg. II. R. gekleideter schnurrbärtiger Mann (Ragusaner) wachsend, in d. erhobenen Rechten ein g. Jagdhorn sammt Schnur haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt. — Decken: rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 17. März 1842 für Nikolaus Czernkovich, Cassier der Stadt Agram, unter gleichzeitiger Verleihung des Prädikates „von Dolje".

(Lib. Reg. LXVII, 281).

Die Familie lebt in Agram.

Czetinavich (Cetinjavić). (Taf. 24).

Wappen: Von R. und Sch. getheilt, oben g. Adler, unten drei (2, 1) aufwärts gekehrte s. Halbmonde.

Kleinod: Offener Flug, von G. u. R. geviertet.

Decken: gr.

Wappenbuch des Korjenić-Neorić von 1595 in der Universitäts-Bibliothek in Agram.

Czindery de Nagy-Atád. (Taf. 25).

Wappen a): Pelikan seine Jungen mit seinem Herzblute nährend.

(Siegel des Georg Czindery, Prothonotar der Königreiche Kroatien und Slavonien, auf einer Urkunde von 1646 im kroatischen Landesarchive).

Wappen b): Von R. und S. getheilt, oben gepanzerter Arm, der Krummsäbel hält, unten auf gr. Boden ein Pelikan mit Jungen im Neste.

Kleinod: Zwischen von S. und R. geviertetem Hörnern gepanzerter Arm mit Krummsäbel.

Decken: beiderseits r.s.

(Ahnenprobe des Freiherrn Ludwig von Flotow in Wien).

Wappen c): In von B. und S. gespaltenem Schilde auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Mann mit r. Pelzmütze, g. Stiefeln und g. Gürtel, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der gesenkten Linken einen schnurrbärtigen abgeschnittenen Türkenschädel haltend; daneben auf gr. Boden im g. Neste ein n. Pelikan mit drei Jungen.

Kleinod: Der Mann wachsend.

Decken: b.g. — rs.

(Siebmacher, Ad. Ung. Supl. 36).

Alte, vornehme, 1847 ausgestorbene Familie des Warasdiner Comitates, die ihr Prädikat von Nagy-Atád im Comitate Somogy herleitet.

Czundekovich (Cundeković). (Taf. 25).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. doppelt geschwänzter Löwe, der in rechter Vorderpranke Krummsäbel hält.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Pressburg 14. April 1649 für Markus Czundekovich und dessen Bruder Martin.

(Legal. Copie in der südslav. Akademie in Agram).

Czvetanovich (Cvetanović). (Taf. 25).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge zwei g. Greife, ein Schwert pfahlweise zwischen sich auf dem mittleren Berge aufpflanzend. An der Spitze des Schwertes ein gr. Lorbeerkranz.

Kleinod: Doppelschw. wachs. g. Löwe, Schwert haltend.

Decken: sb. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand II. d. d. Prag, 23. März 1628 für den schon früher adeligen Peter Czvetanovich, dessen Frau Margaretha Babonosich, und Söhne Peter, Michael a. Christof.

Publicirt im kroat. Landtag 28. Oktober 1628.

(Legale Copie im Archive des Warasdiner Comitates.

Czvetkovics (Cvetković). (Taf. 25).

Wappen: Gespalten und vorne getheilt; 1) in G. ein einwärtsgekehrter ⌗ Adler; 2) in B. ein einwärtsgekehrter n. Schwan; 3) in R. auf gr. Dreiberge ein gekrönter g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in der gesenkten Linken drei geflitschte, gekreuzte Pfeile haltend.

Kleinod: Zwischen rechts von G. und ⌗ — links von R. und S. getheiltem, offenem Fluge, der Löwe des hinteren Feldes wachsend, hier die Spitze des Säbels durch einen gr. Kranz gestossen.

Decken: ⌗g. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz I. d. d. Tournay in Belgien 26. Mai 1794 für Paul und Johann Czvetkovics, Johanns Frau Anna Osztoics und Tochter Sophia.

(Lib. Reg. LVIII. 107).

Czvetnich siehe: **Czelenk.**

Czvitkovich (Cvitković). (Taf. 25).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ganz in R. gekleideter Krieger mit hohen g. Stiefeln, g. Gürtel, umgehängtem Tiegerfelle, ‡‡ Pelzkalpag mit r. Sacke und Federn, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der erhobenen Linken den Schaft einer unter g. Lanzenspitze links abflatternden, zweizipfligen g. Fahne haltend.

Kleinod: Der Krieger wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. 8. November 1681 für Johann und Mathias Czvitkovich. (Orig. Ctt. A. Weissenburg).

Dab de Zagrabia. (Taf. 25).

Wappen: In B. ein g. Sparren, begleitet von drei (2. 1) kronlosen w. Menschenzähnen mit je drei Wurzeln nach aufwärts.

Kleinod: B. bekleideter, gebogener Arm, pfalweise gestellt, in der links gekehrten Hand einen s. Zahn wie oben, mit den Wurzeln nach aufwärts haltend.

Decken: bg.

Adels- und Wappenbrief von König Sigismund, d. d. Pressburg, 8. Januar 1430 für Michael (Sohn des Mathäus) Dab v. Zagrabia, Barbier Sr. Majestät (l. Dipl. Text: Barbirius nostre maiestatis).

(Orig. Ctt. A. Marmaros).

Das bisher bekannt, correctest stylisirte heimische Wappen, auch wegen der originellen Auffassung sowie wegen Schönheit seiner Formen, bemerkungswerth.

Dieser Wappenbrief bildet, als von König Sigismund in Ungarn ausgestellt, eine Seltenheit ersten Ranges.

(Siebmacher, Ad. Ung. S. 121).

Dalmata. (Taf. 25).

Wappen: Gespalten; vorne drei schrägrechte Balken, hinten linksgekehrter Löwe mit den Vorderpranken einen Speer aufrecht haltend.

Kleinod: Krieger wachsend, in d. erhobenen Rechten einen mit drei Rosen besteckten Zweig haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.

Decken: ?

(Siegel d. d. 1790 d. v. Dalmata, Lieutenant des Vukassovich'schen Freikorps. Im kroat. Landesarchive).

Danch de Zerdahely. (Taf. 25).

Wappen, a): Lilie.

(Siegel d. d. Zerdahely 1. November 1470 mit voller Umschrift des Paul Doncz (so!) de Zerdahely, R.-A. BPest 17078.)

Erloschenes uradeliges Geschlecht de Genere Gyeör, einer und derselben Abstammung mit den gleichfalls † Dersffy v. Zerdahely, Gyulay (aliter Keméndy, Ováry), † Eösz v. Zerdahely, † Horváth v. Zerdahely, † Imreffy v. Zerdahely und Zerdahelyi v. Zerdahely, mit welchen sie auch ein gemeinsames Wappen (oder dasselbe Hauptwappenmotiv) geführt haben.

NB. Es ist nicht unmöglich, das jenes Wappen „Donch" mit den fünf (3, 2, 1) Lilien, welches uns Ipolyi vorführt (Besztercze müemlékei P. 28), gleichfalls hierher gehört (b).

Die Familie Danch v. Szerdahely besass im XV. Jahrhundert Podgorja bei Garić im damaligen Kreuzer Ctt.

Zerdahely entspricht dem kroatischen Središće im Kreuzer Comitate. Da beinahe alle Familien des Genus Gyeör in ältester Zeit im Kreuzer Comitate lebten liegt die Vermuthung nahe, dass das Genus Gyeör (Gjur) einheimischen, slavischen Ursprungs war (NB. beachte den Namen „Horvath" und das Wappen „Horvath de Palisna" in diesem Werke).

Daničić (Danicich). (Taf. 25).

Wappen: Von G. u. B. gespalten; vorne auf gr. Dreiberge ‡‡ Adler mit ausgebreiteten Flügeln; hinten gepanzerter und behelmten Krieger, in der Linken r.w.r. Fahne haltend, und mit der Rechten gezücktes Schwert gegen auf gr. Boden liegenden, r. gekleideten und r. beturbanten türkischen Krieger senkend, oben g. Stern.

Kleinod: Der gepanzerte Krieger wachsend, mit der Rechten r.w.r. Fahne haltend.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag 3. Juli 1587 für Georg Danicich, Wojwode von Zengg, dessen Brüder Mathias und Johannes, und dessen Sohn Georg.

(Alte Copie im Archive der Stadt Zengg).

Mathias Daničić wurde am 26. Aug. 1751 unter die Patricier von Zengg aufgenommen. (Archiv d. St. Zengg).

Die Daničić sind ein altes bosnisches Uskokengeschlecht, welches 1463 mit Georg Daničić nach Zengg kam und 1800 in Johann D. ausgestorben ist.

Darabos de Nadasd. (Taf. 26).

Wappen: Aus zwei Binsen scheinbar nach links hervorbrechend, eine Gans.

(Siegel des Ladislaus Darabos de Nadasd, d. d. 10. Aug. 1464. R.-A. BPest 24549.)

Uradeliges, vornehmes, im XVII. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht aus dem alten Slavonien, welches eine gemeinsame Abstammung vom Genus Nadasd und ein gemeinsames Stammwappen getheilt hat mit den nunmehrigen Grafen von Nadasdy, den Pethö de Gerse und (wie es scheint) auch mit den Ongor de Nadasd.

Als Stifter wird Stefan Darabos de Nadasd angesehen dessen Söhne Laurenz und Jacob im Jahre 1351 urkundlich auftreten.

(N. J. III. 235—238).

Um die Mitte des XV. Jahrh. besassen die Darabos Rasinja im damaligen Kreuzer Comitate.

Vergleiche die Artikel „Nadasd genus", „Pethö de Gerse."

Daubachy v. Dolje. (Taf. 26).

Wappen: In B. — unter wr. geschachtem Schildeshaupte — um einen, aus dem Fusse einer bewaldeten gr. Anhöhe sich erhebenden r. fleck sich ringelnd, eine viermal gekrümmte gr. Schlange.

Kleinod: Gekrönter ‡‡ Adler.

Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand V., d. d. 27. Aug. 1835 für den kroatischen Protomedicus Johann Daubach, dessen Frau Aloisia Czanyuga und Kinder Johann, Peter und Emerich; unter gleichzeitiger Abänderung ihres Namens in Daubachy und Verleihung des Prädikates „von Dolje."

(Original im Besitze der Familie in Agram).

Davidovich (Davidović) I. (Taf. 26).

Wappen: In S. drei r. Balken, darüber gekrönter ‡‡ Greif.

Kleinod: Der Greif wachsend.

Decken: rs.

(Siebmacher, Adel Dalmatiens S. 38).

Familie aus Galizien, die nach Heyer von Rosenfeld angeblich dem alt-ungarischen Adel angehört.
Mit Vorsicht aufzunehmen, wie der ganze „Adel von Dalmatien."

Davidovics (Davidović) II. (Taf. 26).

Wappen: Von B. u. S. geviertet mit r. Mittelschilde, worin ein g. Löwe, eine gespannte Armbrust sammt Pfeil in d. erhobenen Rechten haltend; dann 1) in B. auf gr. Boden ein Mann in verschnürtem r. Rocke, r. Hosen, hohen g. Stiefeln, Pelzkalpak mit r. Sacke und umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint, die Linke in die Hüfte gestützt; 2) u. 3) schrägrechtsgerichteter Schaft mit links — und abwärts abflatternden b. Fahne — unter g. Lanzenspitze; 4) fünfzinnige w. Festungsmauer aus Quadersteinen, mit drei gezinnten Thürmen und einem gewölbtem offenen Thore.
Drei Helme: I. Der Löwe d. Mittel-Schildes linksgekehrt und wachsend. — Decken: rg. - II. Krieger d. Feldes 1, wachsend. — Decken: rg. — III. Die Fahnen der Felder 2 und 3 mit d. Schaftenden gegeneinander gestellt. — Decken: bs.
Schildhalter: Je ein geharnischter Ritter mit Eisenhelm und Schwert an r. Gürtel um die Hüften befestigt.
Ungar. Freiherrenstand von König Leopold II. d. d. Wien, 21. Juli 1791 für den k. k. Generalmajor Paul Davidovics und dessen Neffen Kosmas Radisics, nunmehr Davidovics.
(Lib. Reg. LV. 801. 812).

Debeglich (Debeljić). (Taf. 26).

Wappen: In Roth vier w. Adlerflügel in Form eines Andreaskreuzes gestellt, darüber mit s. Halbmond belegter rother (sic) Querbalken.
Kleinod: W. Elephant wachsend.
Decken: rs.
(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Debrenthey. (Taf. 26).

Wappen: In R. ein in d. rechten Schildesoberecke von einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter schreitender Hirsch.
Uradeliges erloschenes Geschlecht de genere Szalók, welches eine und dieselbe Abstammung sowie ein gemeinsames Wappen getheilt hat mit den † Himffy de Debrenthe.
Meister Peter, Sohn d. Stefan Debrenthei, tritt 1436 urk. auf; Thomas Debrenthei erscheint 1441 als Bischof v. Veszprim und 1454-1464 als Bischof v. Agram.
(Gemaltes Wappen. Siehe: Magyar Könyvszemle, BPest 1889. 208—217. — N. J. III. 263-264.

Delimanich (Delimanić). (Taf. 26).

Wappen: Unter mit zwei nebeneinander gereihten r. Rosen belegtem g. Schildeshaupte in B. ein s. Sparren, darunter ein sechsstrahliger g. Stern.
Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge der Stern.
Decken: rg. — bs.
Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. 24. Juli 1747 für Josef Delimanich, Stuhlrichter des Veröczer Komitates. — Publizirt im kroat. Landtage 1747. (Protokoll im kroat. Landesarchive).
(L. R. XL. fol. 608).
Die Familie lebt heute in Essek.

Delivuk aliter **Deli Vuk Deli.** (Taf. 26).

Wappen: In B. auf gr. Boden nat. Wolf in rechter Pranke blutbefleckten Krummsäbel mit g. Griff, in linker abgeschnittenen bluttriefenden Türkenkopf haltend.
Kleinod: Wachsender kroatischer Krieger r. gekleidet mit b. Gürtel und r. Pelzmütze, stützt Linke an die Hüften und hält mit Rechter Krummsäbel, worauf Türkenkopf gespiesst ist.
Decken: bg. — rs.
(Alter Kupferstich in d. Univ. Bibliothek in Agram).
Diese Familie erhielt einen Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. 18. Dez. 1656. Publicirt im kroat. Landtage 22. Jänner 1657.
(Orig. Prot. im kroat. Landesarchive).

Dellisimunovich de Kostanievaz aliter **Radoichich.** (Taf. 26).

Wappen a): In B. auf gr. Boden nat. Kastanienbaum mit Früchten, davor auf nat. dreifachen Felsen g. Löwe, der in rechter Vorderpranke einen Krummsäbel und in linker abgeschnittenen Türkenkopf hält.
2 Helme, Kleinode: I. wachs g. doppelschwänz. Löwe. — II. wachs. g. Greif hält Schwert mit aufgespiessten Türkenkopf.
Decken: g‡‡ — sb.
Wappen, b) gräfliches: Von B. u. R. geviertet mit s. Mittelschild, worin auf g. Krone gekrönter ‡‡ Doppeladler; dann 1) g. Löwe, in der rechten Pranke Krummsäbel und in der Linken abgeschnittenen Türkenkopf haltend: 2) und 3) über g. Krone g. Löwe, in der Rechten Krummsäbel haltend; 4) auf gr. Dreiberge gr. Kastanienbaum.
(Siegel v. 1770 im kroat. Landesarchive).
Die Tinkturen sind mit Vorsicht aufzunehmen.
Adels- und Wappenerneuerung von König Leopold I. d. d. Wien, 12. Jänner 1659 für die Adeligen Kristof Dellisimunovich de Kostanievaz aliter Radoichich, Befehlshaber der Karlstädter Reiterei, und dessen Verwandte Mathias I., Georg, Johann I., Johann II., Andreas, Peter, Gaspar und Mathias II. Dellisimunovich aliter Radoichich.
(Legalis. Copie in der Samml. d. südslav. Akademie).
Der Nebenerwerber Peter führt in der Urkunde das Prädikat „de Petrichevacz."
Aus dem Texte der Urkunde ergibt sich folgende Genealogie:

Johann Radoichich
Simon,
Castellan von Klissa
Peter,
kämpfte bei Gvozdansko
Franz Dellisimunović,
Commandant von Sichelburg
Kristof,
der Wappenerwerber 1659.

Ungar. Freiherrnstand d. d. 9. Aug. 1765 für Kristof Delisimunovich de Radoicsics et Kostanyevaz und Franz Jellachich de Radoychich et Kostanyevaz.
(Lib. Reg. XVI, 4).
Ungar. Grafenstand d. d. Wien, 17. April 1768 für Franz Kristof Freiherr Delisimunovich de Kostanyevaz.
(Lib. Reg. XXVIII, 51).

Demelich (Demelić). (Taf. 26).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; 1) in R. ein einwärts gekehrter s. Löwe in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2) in G. über gr. Boden auf braunem Rosse einwärts sprengend, ein Reiter in gr. Leibrocke, r. Hose, hohen g. Stiefeln und

♯ Pelzkalpag mit ♯ Feder, in d. erhobenen Rechten den Schaft einer rwgr. getheilten, zweizipfeligen, links abflatternden Fahne haltend; 3) in Gr. zwischen zwei w. Flüssen eine gezinnte w. Festungsmauer, mit gewölbtem offenem Thore und drei gezinnten Thürmen, auf deren mittlerem ein hornblasender Wächter, und auf den zwei Seitenthürmen je eine ♯g. Fahne erscheint.

Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Kopf eines mit rw. Turbane bedeckten, von der Schnittfläche des Halses blutenden, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Franz I., d. d. Wien 26. Aug. 1796 für die Brüder Sabbas, Theodor und Paul Demelich, des ersteren Frau Sofia Giorgievich und Kinder Josef, Sarah, Katharina; ferner für Theodors Frau Anna Prendich und Kinder Athanasius, Basilius, Maria, Susanna; endlich Pauls Frau Sofia Milutinovich, und Sohn Johann.

(Lib Reg. LIX. 101).

Verleihung des Prädikates „de Panyova" d. d. Wien 8. Mai 1812.

(L. R LXIII. 297).

Denovich (Denović). (Taf. 26).

Wappen: In R. gekrönter g. Adler mit ausgebreiteten Flügeln, auf Brust und beiden Flügeln mit je einem aufwärts gekehrten r. Halbmonde belegt.

Kleinod: Zwei fünfmal von G. und R. getheilte Hörner, von denen jedes mit je vier gr. mit gr. Kleeblättern behängten Stäbchen belegt ist.

Decken: rg.

Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts Bibliothek in Agram.

Derchich (Drčić). (Taf. 27).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein s. Adler, in der obern rechten Schildecke begleitet von einer aufgehenden g. Sonne.

Zwei Helme: I. Der Adler linksgekehrt; Decken: bg. II. Zwischen rechts von G. und B. links von B. und S. getheilten Hörnern ein Aesculapstab. Decken: bs.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand V. d. d. Wien 7. Dezember 1837 für Josef Derchich, Protomedicus d. venetianisch-lombardischen Königreiches.

(Orig. im kroat. Landesarchive).

Die Familie lebt heute in Samobor bei Agram.

Derencsényi. (Taf. 27).

Wappen: Beiderseits gekrönter (auch ungekrönter) Doppeladler.

(Siegel d. d. 1473 der: Johann und Nicolaus, Söhne des Peter de Derenchen. R.-A. BPesth 17456. — Siegel d. d. 1517 des Ambrosius Derenchéni. Archiv d. Geschl. Dancs).

Dieses uralte, erloschene Adelsgeschlecht, leitete seine Abstammung, gemeinsam mit den Atyffy de Balogh, Balogh de Ocsa, † Baloghy, † Széchy de Rimaszéch, † Tumbolth de Szkáros ec. von Genus Balogh ab, führte mit den Genannten auch ein gleiches Wappen, den Geschlechtsnamen aber von seinem Stammorte Derecsen im Gömörer Ctte.

Dieses Geschlecht erhielt schon im XIII. Jahrh. eine kön. Donation auf Derenchen. Emerich Derencsényi (de Derenchen) war 1492—1493 Banus von Kroatien.

Erloschen mit Stefan, Sohn des Wolf Derencsényi (1555), zu Ende des XVI. oder zu Beginn des XVII. Jahrh

(Csánky, M. Tört. földr. 113, 155, 158, 185, 242 — N. J. III. 281—283).

Dersanich (Držanić). (Taf. 27).

Wappen: Geviertet; I) und IV) Löwe in Vorderpranke Krummsäbel haltend, II) und III) Aehrenbündel.

Kleinod: Wachsender kroat. Krieger schiesst einen Pfeil ab.

(Siegel des Michael Dersanich, Stuhlrichter des Warasdiner Comitates, von 1685, im kroat. Landesarchive).

Die Familie führte das Prädikat „de Dreżnik."

Dersffy de Zerdahely. (Taf. 27).

Wappen: Lilie.

Kleinod: Löwe wachsend, mit den Vorderpranken die Lilie haltend.

(Siegel des Stefan Dersffy v. Zerdahely, 1556 General-commandant von Kaschau. Dessen Sohn Franz, Obermundschenk und Vicegespan des Saroser Comitates, siegelt bald mit der Lilie, bald (vergl. Wagner, Dec IV) mit einem, auf g. Blätterkrone links aufspringenden, doppelschwänzigen, gekrönten Löwen. Das Lilienwappen ist das authentisch richtige). — Die Tincturen sind uns unbekannt.

Uradel de genere Györ, aus Središće im Kreuzer Komitate stammend und im XVII. Jahrh. erloschen.

Hierher gehört Potentiana, die Ehefrau (und später Wittwe) des berühmten Vertheidigers von Güns, Nikolaus Jurišić. Die Familie Dersffy besass im ganzen XV. Jahrh. Rojcha (Rovišće) und Topolovac im Kreuzer Comitate, das erstere seit 1393, das zweite seit 1398.

(Arvaer Schlossarchiv, Kubinyische Sammlung. — Siehe auch: N. J. III 285—288).

Vergleiche „Danch v. Zerdahely."

Desantich (Desantić). (Taf. 27).

Wappen: Von weiss und roth gespalten. Links aus Spaltung herausragend roth. Adler, rechts s. Lilie.

Kleinod: Bündel Pfauenfedern.

Decken: rs. beiderseits.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag 12. Juli 1587 für Quirinus, Franz und Georg Desantich, die schon früher (10./III. 1579) in den erbländischen Adelsstand erhoben waren.

(Original im Besitze der Familie Desantić in Zengg).

Deskoevich (Deskojević). (Taf. 27).

Wappen: In S. drei (2. 1) nach rechts gekehrte, mit g. Stirnbinde versehene Mohrenköpfe.

Kleinod: W. gekleideter, mit g. Gürtel und Brustbinden versehener, geflügelter Engel, hält mit Rechter ein Schwert mit g. Griff.

Decken: ♯s.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Despotović. (Taf. 27).

Wappen: In B. aus der linken Seitenwand ragende zwei r. gekleidete Arme, einen g. Pfeil von g. Bogen abschiessend.

Kleinod: ♯ wachsendes Wildschwein, den Hals von g. Pfeil durchbohrt.

Decken: bg. — rs.

(Wappen-Sammlung des Dr. L. Gaj in der Universitäts-Bibliothek in Agram).

Dessewffy v. Csernek und Tarkeö. (Taf. 27).

Wappen, altes: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, bewehrt mit einem Streitkolben, das Armgelenk

besteckt mit einem gekrönten g. Adler, welcher in der obern rechten Schildesecke von einer linksgekehrten Mondessichel, in der linken Ecke von einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet erscheint.

Kleinod: Fünf w. Straussenfedern.

Decken: bg.

Wappenbrief (erneuert) von König Ludwig II. d. d. 1525, für Johann Dessöffy (altadeligen Herkommens) als Haupterwerber und für Stefan, Georg, Franz, Nicolaus und Ladislaus Gebrüder als Nebenerwerber (Kaprinai Mrs. B. tom. XXIX und Palma, Herald. Spec. pag. 96 bis 100).

Wappen b), freiherrliches: Geviertet von R. und S. mit dem Stammwappen als Mittelschild, hier statt der Mondessichel eine g. Sonne und statt des Sternes eine s. Mondessichel, der Adler ungekrönt; dann 1 u. 4 ein s. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Kreuzesgriffe haltend; 2 u. 3 # Schildesfuss, belegt mit einer g. Blätterkrone, aus welcher fünf b.r.#r.b. Straussenfedern wachsen; jede Feder in ihrer Mitte belegt mit einem sechsstrahligen g. Sterne.

Drei Helme: I. der g. Adler linksgekehrt; Decken: bs. — II. die Federn von Feld 2 und 3; Decken: bg. — III. Zwischen rechts von B. und S., links von G. u. R. getheilten Hörnern, der Arm mit dem Streitkolben; Decken, r.s.

Schildhalter: Je ein Meerweib.

(Lib. Reg. XLVI. Fol. 477).

Freiherrenstand v. König Maria Theresia d. d. 20. Sept. 1763 für Heinrich Dessewffy, k. k. Oberstlieutenant und dessen Kinder Heinrich, Karl und Franciska. Mit seinen Söhnen erloschen.

Wappen, gräfliches: Geviertet von R. u. B. mit g. Mittelschilde, worin ein # Adler; dann 1 u. 4 auf spitzem w. Dreifelsen mit dem Ellbogen gestützt ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Streitkolben haltend, begleitet von einer s. Mondessichel und von einem sechsstrahligen g. Sterne; 2 u. 3 ein w. Greif, mit den Vorderpranken eine g. Blätterkrone haltend.

Zwei Helme: I. Zwischen offenem # Fluge sechs, mit je einem sechsstrahligem r. Sterne belegte w. Straussenfedern. Decken: rg. — II. Der w. Greif wachsend. Decken: bs.

Schildhalter: Wie oben.

(Lib Reg. L. 168).

Grafenstand von König Maria Theresia d. d. 17. März 1775 für Samuel Dessewffy v. Csernek, Obergespan des Saroser Ctts., den Gründer der heute blühenden gräfl. Linie.

Die mit Josef v. Dessewffy d. d. 20. Dez. 1754 (Lib. Reg. XLIII. 515) in den Grafenstand erhobene Linie, starb mit den Enkeln der Erwerbers im Jahre 1820 wieder aus.

Dieses uradelige und vornehme Geschlecht stammt aus Csernek (Cernik) im Komitate Požega, wo es schon im XIII. Jahrh vorkommt und von wo es um die Mitte des XVI. Jahrh. nach Ungarn übersiedelte. Im einfachen Adelsstande blüht es noch heute in Kroatien (Warasdiner Komitat.)

(N. J. III. 296—308 — und Suppl. 192—193. — M. nemz. zsebkönyv. S. 80—84. — Gothaer gen. Hdbch. S. 164).

Deverich (Deverić). (Taf. 27).

Wappen: Von R. und B. getheilt; oben gebogener gepanzerter Arm, in der Faust Krummsäbel mit g. Griff haltend; unten flugbereite w. Taube.

Kleinod: Der gep. Arm.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Pressburg 10. Okt. 1659 für Nikolaus, Lorenz u. Mathias Deverich als Nebenerwerber. (Haupterwerber s. „Czelich").

Dianiževič. (Taf. 27).

Wappen: Von B. und R. getheilt; oben wachs. r. gekleideter kroat. Krieger mit r. Pelzmütze einen g. Pfeil von g. Bogen abschiessend; unten auf gr. Boden g. doppelschwänziger Löwe.

Kleinod: Wachsender r. gekleideter Kroate mit pelzverbrämter r. Mütze, die Linke an die Hüften gestützt, mit der Rechten eine viermal von R. und W. getheilte, links abflatternde Fahne haltend.

Decken: bg. — rs.

(Wappensamml. d. Dr. L. Gaj in der Univ.-Biblioth. in Agram).

Didlovich (Didlović). (Taf. 28).

Wappen: In G. ein r. Sparren, begleitet von 3 (2, 1) b. Hufeisen.

Kleinod: Mit aufwärts gekehrtem r. Halbmonde belegter n. Pfauenwedel.

Decken: bg.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Dignicich (Dinjičić). (Taf. 28).

Wappen: Von Schwarz und G. siebenmal schrägrechts getheilt.

Kleinod: # Drache mit ausgebreiteten Flügeln wachsend.

Decken: #g.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram)

Dicnich (Diknić). (Taf. 28).

Wappen: In R. ein s. bis zum oberen Schildesrande reichender Sparren, begleitet von 3 (2, 1) g. Kronen.

Kleinod: R. Löwe wachsend.

Decken: rg.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Dimitri. (Taf. 28).

Wappen: Bischofsmitra.

(Siegel des Franz Hyacinth Dimitri, Bischofs von Zengg und Modruš, von 1684 im kroat. Landesarchive).

Ditkovich v. Žitomir (Ditković). (Taf. 28).

Wappen: Gespalten; vorne in B. ein linksgekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Linken ein Schwert mit g. Parirstange haltend, hinten in R. durch eine g. Blätterkrone kreuzweise gestossen ein Schwert und eine Scheide.

Kleinod: Ein g. Löwe wachsend, die Brust bedeckt mit einer # Lilie, mit der Rechten das blanke Schwert, mit der Linken die Scheide in schräger Richtung, auf die Helmkrone stemmend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz I. d. d. Wien 26. Juli 1792 für Anton und Nicolaus Ditkovich; für Antons Frau Helena Svagell und Kinder Anna, Katharina, Josepha; ferner für Nicolaus Frau Rosa Gregoroczy und Kinder Anton, Josepha, Barbara.

(L. R. LVI. 200).

Divnich. (Taf. 28).

Wappen: In R. ein g. Schrägrechtsbalken, begleitet beiderseits von einer g. Rose.

Kleinod: Wachsender g. Löwe, mit drei g. Rosen in der rechten Vorderpranke.
Decken: r.g.
Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. 13. Juli 1587 für Peter Divnich.
(Lib. Reg. LXVII. 875).
Die Familie lebt heute in Dalmatien und nennt sich Difnico.

Divoevich (Divojević). (Taf. 28).

Wappen: In G. ♯ Löwe, darüber mit 3 b. Lilien belegter g. Querbalken.
Kleinod: Wachs. ♯ Löwe, in recht. Vorderpranke b. Lilie haltend.
Decken: ♯g.
Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der Agramer Universitäts-Bibliothek.

Dobrinich de Podkraja. (Taf. 28).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge Schwert mit g. Parirstange pfahlweise, um welches sich nat. Schlange windet.
Kleinod: r. gekleideter Arm hält 3 nat. Kornähren.
Decken: gb. — rs.
Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag 11. Sept. 1581 für die schon früher Adeligen Caspar Dobrinich de Podkraja und dessen Brüder Jakob und Georg.
Publicirt im kroat. Landtag Sonntag Misericordia 1588.
(Legal. Copie in d. Samml. d. südslav. Akademie).

Doktorović vide **Janković.**

Dolachky (Dolački). (Taf. 28).

Wappen a): Geviertet von G. und R; 1 u. 4 aus der Spaltung wachsend ein gekrönter ♯ Adler; 2 ein gebogener geharnischter Arm mit Krummsäbel, worauf ein Türkenkopf gespiesst ist; 3 auf gr. Boden eine g. Kanone mit Lafette.
Kleinod: Zwischen offenem r. Fluge der Arm.
Decken: ♯g. — rs.
Adels- und Wappenbrief von König Leopold II. d. d. Wien 7. Februar 1791 für die Gebrüder Simon-Stefan und Stefan Dolachky.
(Lib. Reg. LV. 544).
Die Familie war schon früher adelig, denn schon 1612 wurde im kroat. Landtage der Adel des Johann Dolachky publicirt.
(Orig. Protokoll im kroat. L. Archive).
In der Gajschen Wappensammlung in der Univ.-Bibliothek in Agram findet sich folgendes Dolachky-Wappen:
Wappen b): In B. auf gr. Boden g. Löwe, in rechter Vorderpranke Krummsäbel haltend. Vor ihm am Boden ein ♯ Rabe.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
Decken: bg. — rs.

Dolovec. (Taf. 28).

Wappen: In R. ein gekreuzt Krummsäbel mit g. Griff und ein gr. Zweig.
Kleinod: w. Taube, einen gr. Zweig im Schnabel haltend.
Decken: rg.
(Wappen-Samml. d. Dr. L. Gaj in der Universitäts-Bibliothek in Agram).

Dolowschiak (Dolovčak). (Taf. 28).

Wappen: Durch g. Balken von R. und B. quergetheilt, darin hinter Querbalken s. Wolf, der mit Vorderfüssen b. Reichsapfel mit g. Kreuz hält.
Kleinod: Wolf wachsend.
Decken: gb. — rs.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III., d. d. Pressburg 3. Juni 1649 für Peter Dolovschiak und dessen Sohn Johann.
Publicirt im kroat. Landtage 1655.
(Original im Besitze des Herrn Mladen Dolovčak, kön. Regierungsrath in Agram).

Dolsak (Dolšak). (Taf. 29).

Wappen: In B. auf gr. Boden stehender Krieger mit Panzerhemd, rother Hose mit gelbem Einsatze, g. Stiefeln und Sturmhaube, hält mit der Rechten Krummsäbel und die Linke an die Seite gestemmt.
Kleinod: Wappenfigur wachsend, hält jedoch mit Linker abgeschnitt. Türkenkopf.
Decken: rs. — bs.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 4. Sept. 1626 für Jakob Dolsak und Georg Blasinchich.
Publicirt im kroat. Landtage 1627.

Domin v. Petruševec. (Taf. 29).

Wappen: Schräglinksgetheilt von R. und B. mit g. Mittelschilde, worin ein gr. Linwurm, im Schnabel einen Krummsäbel mit g. Parirstange wagrecht haltend; dann oben eine linksgekehrte, gekrönte n. Eule; unten gegen einen mit w. Patriarchenkreuze besteckten gr. Erdkegel aufspringend, je ein w. Bär.
Zwei Helme: I. Geharnischter, gebogener Arm, linksgekehrt, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. Decken: rg. — II. Bär mit d. Vorderpranken eine Turnierlanze haltend, unter deren Spitze ein viereckiges, goldbordürtes, von R. und B. schräglinksgetheiltes Banner abflattert. Decken: bs.
Adels- und Wappenbrief von König Franz I. d. d. Wien 5. Mai 1837 für Emerich Domin, Juris Professor in Agram, und dessen Kinder Ignaz, Emerich, Stefan, Karl, Josef und Emerika; unter gleichzeitiger Ertheilung des Prädikates „de Petrushevecz."
(Lib. Reg. LXVI. 528).

Dominić. (Taf. 29).

Wappen: Von B. und R. getheilt, oben g. Schräglinksbalken, belegt mit s. geflitschtem Pfeil; unten auf gr. Hügel ♯ Rabe, begleitet von 2 g. Sternen.
Kleinod: Wachs. g. Löwe, in rechter Vorderpranke g. geflitschten Pfeil haltend.
Decken: b.g. — r.s.
(Wappenbuch des Dr. L. Gaj in der Agramer Universitäts-Bibliothek).

Domjanich (Domjanić) **de Zelina.** (Taf. 29).

Wappen: Getheilt, oben in R. ein Krummsäbel u. ein Schwert mit g. Parirstange gekreuzt; unten in S. drei (2, 1) g. Lilien.
Kleinod: Wachs. g. Löwe, Krummsäbel in rechter Vorderpranke haltend.
Decken: ?
(Wappen des Stefan Domjanich de Zelina auf einer Stiftsprobe des Grafen Alexander Patachich in der Agramer

Universitäts-Bibliothek. — Siegel des Adam D. de Z. von 1602 im kroat Landesarchive).

Altes, in Zelina im Agramer Comitate lebendes Geschlecht.

Domsich (Domšić). (Taf. 29).

Wappen a): In B. auf gr. Boden zwei gegeneinander aufspringende g. Löwen, mit d. Vorderpranken eine b. Kugel gemeinsam emporhaltend.

Kleinod: G. Löwe, wachsend.

Decken: b.g. — r.s.

(Burgstaller: Coll. insign. nob. fam. Hungar.).

Wappen b): In R. auf gr. Boden zwei gegeneinander aufspringende gekrönte g. Löwen, mit den Vorderpranken eine b. Kugel gemeinsam emporhaltend.

Kleinod: Wachs. gekrönter g. Löwe, mit Vorderpranken b. Kugel haltend.

Decken: b.g. — r.s.

(Alter Kupferstich im kroat. Landesarchive.)

Donchich (Dončić). (Taf. 29).

Wappen: Von B. und R. getheilt, oben wachs. g. Löwe mit Krummsäbel, unten s. Sparren, begleitet von 2 s. Lilien und einer g. Rose.

Kleinod: Zwischen r. und b. Hörnern Löwe wachsend mit Krummsäbel.

Decken: g.b.; s.r.

Adels- und Wappenbrief von König Mathias II., d. d. Pressburg, 5. . . . . . ? 1607 für Georg Donchich, Lorenz Hersina und Thomas Laczkovich.

(Sehr beschädigtes Orig. in d. südsl. Akademie in Agram).

Doringer. (Taf. 29).

Wappen: Geviertet. 1 und 4 in B. wachsender roth gekleideter Krieger mit r. Kalpag, hält in rechter Hand gr. Kranz. 2 und 3: von r. und s. geschacht (Wappen Kroatiens).

Kleinod: Zwischen offenem schwarzen Flug der Mann des Wappens.

Decken: g.b.; s.r.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien 25. April 1690 für Franz Doringer, Kriegsschreiber des Kreuzer Regimentes, der schon früher Adeliger von Steiermark war. Publicirt im kroat. Landtage 3. Nov. 1692.

Original im Archive des einstigen Kreuzer Comitates in Krizevac (Kreuz).

Dorosavcsevich (Dorosavčević). (Taf. 29).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bg. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 5. Dezember 1722 für Simon Dorosavcsevich.

(L. R. XXXIV. 123).

Dorotich (Dorotić). (Taf. 29).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge über nat. Ast sitzende gekrönte weisse Taube.

Kleinod: Gekrönte w. Taube zwischen von R. und G. getheiltem offenem Flug.

Decken: Unbekannt.

(Wappen des Georg Dorotich auf einer Stiftsprobe des Grafen Alexander von Patachich von circa 1735 in der Universitätsbibliothek in Agram).

Dosics (Došić). (Taf. 29).

Wappen: Gespalten und hinten getheilt; 1 in G. ein aus der Spaltung wachsender ⌗ Adler; 2 in R. eine sich mehrfach ringelnde, aufrechte, gekrönte n. Schlange; 3 in B. auf n. Wellen, ein w. Schwan.

Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Decken: ⌗g. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. Kön. Leopold II. d. d. Mailand, 6. Juni 1791 für Georg Dosics und dessen von Julianna Lauschevics geborene Kinder Silva, Nathan, Johann, Georg, Paul, Persida, Judith und Lorda.

(Lib. Reg. LV, 587).

Dömötörffy de Hogyis. (Taf. 29).

Wappen: In B. rother Querbalken, belegt mit g. Caduceus (Merkurstab). Darüber gepanzerter Arm mit Säbel; darunter weisser Strauss, der g. Kugel hält.

Kleinod: Arm mit Krummsäbel.

Decken: bs.; rg.

Adels- und Wappenbrief von König Franz I. d. d. Wien 14. Juli 1826 für Georg Demetrović, Bürger und Quästor von Agram, unter gleichzeitiger Aenderung des Namens Demetrović in Dömötörffy und Verleihung des Prädikates de Hogyis.

(Original im Besitze der Familie in Agram).

Draghffy de Beltek. (Taf. 30).

Wappen, freiherrliches v. 1507: In B. ein pfahlweise aufgerichteter geflitschter g. Pfeil, — beiderseits v. je einer g. Sonne, unterhalb v. einer, mit den Hörnern nach aufwärts strebenden g. Mondessichel begleitet.

Kleinod: Linksgekehrter ⌗ Flügel.

Decken: b. — gr.

Schildhalter (wenn man es so nennen darf): Zwei geflügelte, feuerspeiende g. Drachen, die Hälse und Schwänze ineinander verschlungen.

(Original im freiherrl. Mednyánszkischen Archive. Siebmacher, Ad. Ung. S. 143).

Mit Georg Draghffy im J. 1555 erloschener Uradel, der im XV. Jahrh. im Kreuzer Comitate begütert war u. deshalb hier erwähnt wird.

Dragissich (Dragišić) **de Mykssyncz.** (Taf. 30).

Wappen: In B. gekrönter g. Löwe und grüner feuerspeiender Drache, die mit einander kämpfen. Zwischen ihnen ein Kürbis mit gr. Blatt.

Kleinod und Decken in der Urkunde nicht verliehen.

Wappenbrief von König Wladislaus d. d. Buda, 11. November 1503 für die Adeligen Elias Dragissich de Mykssyncz, Schreiber in der kön. Kanzlei, Bartolomäus de Bucha, Magister Nikolaus de Bucha, Archidiaconus von Vaška und Domherr von Agram, Gaspar de Lomnicza, Peter Jurmanovich de Padenya und Nikolaus Spissich. Nach dem Tekste der Urkunde soll das Wappen darstellen, dass die erwähnten Adeligen das Gut Bucha (Buča kroatisch = Kürbis) gegen die Türken (gr. Drache) vertheidigten.

(Alte Copie in der Sammlung d. südslav. Akademie).

Dragojlović. (Taf. 30).

Wappen: Geviertet von B. u R.; 1. hinter einem im gr. Grunde querlaufenden n. Flusse ein gr. Dreiberg, an welchem ein n. Leopard hinaufsteigt, in d. erhobenen Rechten einen b. gefiederten Pfeil mit hölzernem Schafte haltend; 2. u. 3 ein s. Sparren, auf dessen Spitze ein geharnischter gebogener Arm, mit Krummsäbel. Unter dem Sparren auf wagrecht gerichteter Schreibfeder sitzende Eule; 4 geharnischter Mann mit r. Helmfedern, mit d. Rechten ein wr. getheiltes Fähnlein schulternd, die Linke in d. Hüfte gestützt, hinter einem im gr. Boden querfliessenden n. Flusse wachsend.

Kleinod: Der Leopard wachsend.

Decken: bs. — rs.

Dieses Geschlecht, auch Dragon, Dragoilov, Dragollovich geheissen, stammt angeblich aus d. Novianer Capitanate.

Wappenbrief v. König Rudolf II. d. d. 15. August 1582 für Schivan Dragoilov aus d. Vilagoser Bezirk.

(Siebmacher, Ad. Ung. S. 144).

Mit Vorsicht aufzunehmen.

Dragovanich (Dragovanić). (Taf. 30).

Wappen: Gepanzerter, behelmter, mit Schwert umgürteter, stehender Krieger hält mit Rechter Fahne.

Kleinod: Wachs. Löwe hält in recht. Pranke Krummsäbel.

(Siegel des Georg Dragovanich, Stuhlrichters des Agramer Comitates, von 1750 im kroat. Landesarchive).

Drakullich de Mercingrad (Drakulić). (Taf. 30).

Wappen: Geviertet. 1. in R. gepanzerter Arm, der Krummsäbel hält; 2. in B. elf g. Sterne; 3. in B. auf gr. Boden gezinnte w. Festungsmauer mit 3 gezinnten Thürmen, auf dem mittleren Thurme wachs. g. Löwe; 4. in R. auf gr. Boden zwei nat. schroffe Felsengebirge, zwischen denen ein Fluss hervorbricht.

Kleinod: Gepanzerter Arm mit Krummsäbel.

Decken: g.r.; g.b.

Erbländischer Adelstand mit dem Prädikate „de Mercingrad" von Kaiser Franz I. d. d. Wien 24. April 1828 für den pensionirten Capitain-Lieutenant Simon Drakullich für dessen in den französischen Kriegen erworbene Verdienste.

(Original im Besitze des pens. Hauptmanns Mile von Drakulić in Otočac).

Draskovich v. Trakošćan. (Taf. 30).

Wappen a) altes: In B. aus gekröntem s. Dreiberge wachsend ein gekrönter s. Greif, in d. erhobenen Rechten einen g. Ball haltend.

Kleinod: Der Greif wachsend.

Decken: bg.

Es wurde dieses Wappen von den Draskovich noch im J. 1608 geführt, sowie auch noch später z. B. 1649 von Georg Draskovich comes perpetuus de Trakostyan, hier ein ungekrönter, spitzer, silberner Dreifels, der Greif aber golden.

(Zichy-Album vom XVII. Jahrh.).

Wappen b): Geviertet von B. und G.; 1 und 4 das Stammwappen, der Dreiberg hier gr.; 2 und 3 auf g. Blätterkrone ein gekrönter ⌗ Adler.

Drei Helme:

I. Der Greif des Stammwappens einwärtsgekehrt, den Ball mit der Linken haltend. — Decken: bs.

II. Der Adler. — Decken: bs.

III. Der Greif. — Decken: ⌗g.

(Adami, Scuta Gentilitia III. — Möglich, dass wir es hier mit dem freiherrlichen Wappen dieses Geschlechtes zu thun haben).

Wappen c): Zweimal gespalten und zweimal getheilt, mit d. Stammwappen als Mittelschild, hier in R.; dann 1 und 9 in Gr. auf g. Blätterkrone ein r. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 2 und 4 in G. ein ⌗ gekrönter Adler; 3 und 7 in R. auf g. Blätterkrone pfahlweise gestellt, ein geharnischter gebogener v. einem sechsstrahligen g. Sterne und von einer g. Mondessichel begleiteter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe u. einen geflitschten Pfeil haltend; 6. u. 8. in B. ein g. Greif.

Drei Helme:

I. R. Löwe linksgekehrt mit Schwert in d. erhobenen Linken. — Decken: rs.

II. Gekrönter ⌗ Adler. — Decken: rs. — bg.

III. Der Arm mit Säbel und Pfeil. — Decken: bg.

(Lib. Reg. VIII, 100).

Reichsfreiherrnstand v. Kais. Maximilian d. d. 3. Aug. 1567 für d. Hauptmann Caspar u. seinen Sohn Johann Draskowyth.

(Lib. Reg. III, 890).

Grafenstand d. d. 4. Sept. 1635 für Johann Draskovich, dessen Kinder Nikolaus, Johann, Barbara, Katar. u. Janka u. dessen Neffen Gaspar Draskovich de Lottombergh.

(L. R. VIII, 100).

Kroatischer Uradel, wie es scheint de genere Mogorović. Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit Gaspar um 1464. Eine historische Rolle begann die Familie mit Georg (geb. 1515, gest. 1586) zu spielen, der 1563—1578 Bischof von Agram, 1567—1578 Banus von Kroatien, 1578 Bischof von Raab, hierauf Erzbischof von Kalocsa und kön. Kanzler und endlich Cardinal war. Sein Bruder Gaspar erhielt 1569 von König Maximilian eine Donation auf Trakostyan (Trakošćan), welches die Familie noch heute besitzt. Johann II. war 1596—1605 Banus von Kroatien. Johann III. war von 1640—1646 Banus von Kroatien und 1646—1648 Palatin von Ungarn, Johann IV. 1681—1682 Obersthofmeister, dessen Bruder Nikolaus Judex Curiae († 1687). Johann V. war 1732—1733 Banus von Kroatien.

Die Grafen Draskovich sind heute das älteste und vornehmste echt kroatische Magnatengeschlecht.

Draxoevich (Dražojević). (Taf. 30).

Wappen: Schräggeviertet; 1 und 4: von S. und R. in vier Reihen geschacht; 2 und 3: in G. ein b Posthorn.

Kleinod: Wachsender r. Windhund, mit Rechter s. Posthorn an die Schnautze haltend.

Decken: b.g. — r.s.

(Wappenhandschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Drenovački siehe **Drenoczy.**

Drenoczy. (Taf. 30).

Wappen a): Mit vier Spitzen schräg getheilt, darüber Krone und in oberen Ecken zwei Sterne.

Siegel des Balthasar Drenoczy, Steuereinnehmer des Königr. Slavonien, von 1588 im kroat. Landesarchive.

Wappen b): In B. nat. brauner gekrönter Bär mit beiden Vorderpranken Schwert pfahlweise haltend, begleitet von s. Halbmond u. g. Stern.

Kleinod: Der Bär wachsend.

Decken: b.g. — r.s.

(Wappensammlung des Dr. L. Gaj in der Universitäts-Bibliothek in Agram).

Altes, vornehmes, aus Dalmatien stammendes Geschlecht, das sich auch Drenovački nannte und das Prädikat „de Cetina“ führte.
(Vergleiche den Artikel „Dudich de Orehovica“).

Drevoderich (Drevoderić). (Taf. 30).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
Decken: rs. — bg.
Adels- und Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien 16. April 1716 für Johann Drevoderich u. seinen Sohn Josef.
(Orig. im Zalaer Ctt. A. — Lib. Reg. XXX, 144).

Druskóczy de Druskócz. (Taf. 31).

Wappen: Von R. und B. geviertet mit Mittelschild. 1 und 4: in R. s. Drache; 2 und 3: in B. wachsender g. Löwe, der Säbel hält, begleitet von zwei g. Sternen; Mittelschild: in G. doppelköpfiger ⌗ Adler.
Zwei Helme. Kleinode: I. ⌗ Doppeladler. II. g. Löwe mit Säbel wachsend.
Decken: Unbekannt.
(Wappen der Freiin Christina Druskoczy auf der Stiftsprobe des Grafen Alexander Patachich von circa 1735 in der Universitäts-Bibliothek in Agram).
Ausgestorbenes vornehmes Geschlecht des Agramer und Warasdiner Komitates, das schon Ende des XV. Jahrh. urkundlich auftritt Stefan Druskóvzy wurde in den ungar. Freiherrnstand erhoben, was am 4. Mai 1707 im kroat. Landtag publicirt und acceptirt wurde (Landt. Protokolle im kroat. Landesarchive).
Namen u. Prädikat hat die Fam. vom noch heute bestehenden Orte Družkovec im Warasdiner Comitate.

Dubicha (Dubica). (Taf. 31).

Wappen: Gepanzerter Arm hält zweischneidiges Schwert pfahlweise, darüber sechsstrahliger Stern.
(Siegel der Jakob, Benedikt und Michael, „comites de Dubicha“, auf einer Urkunde von 1405 im kroat. Landesarchive).

Dubraviczky de Dubravicza. (Taf. 31).

Wappen: Schwan, d. Hals v. rechts unterhalb durchbohrt v. einen geflitschten Pfeile.
Kleinod: Die Schildfigur.
Decken: Unbekannt.
Altes kroatisches Geschlecht aus Dubravica im Warasdiner Comitate stammend. Im XVI. Jahrh. begütert im Zolyomer Comitate in Ungarn. In Kroatien scheint es erloschen zu sein; doch ist es gegenwärtig zu treffen in d. Ctt. v. Neograd u. Pest in Ungarn.
(N. J. III. 406—409).

Dudich (Dudić), aliter **Janko de Orehovica.** (Taf. 31).

Wappen a): Durch vier sogen. Wolfszähne quergetheilt; oben Vogel (Taube?) und 2 Sterne, unten Lilie u. Rose.
(Siegel des Christof Dudich auf einer Urkunde d. d. Oskoch 1613 im kroat. Landesarchive).
Wappen b): Gespalten von B. u. G.; vorne über mit einem sechsstrahligen s. Sterne belegten, mit fünf weissen Stufen besetzten g. Schrägfuss, ein von einer g. Blätterkrone überhöhtes und unterhalb von einem sechsstrahligen g. Sterne begleitetes, goldenes W; hinten aus der Spaltung wachsend ein gekrönter ⌗ Adler.
Kleinod: Gekrönter ⌗ Adler wachsend.
Decken: b.s. — ⌗g.
(Alter Siebmacher II, 53).
Altes Geschlecht des Warasdiner Comitates, welches von König Ferdinand d. d. Wien 6. Juli 1564 eine Donation auf Metno, Pochakovina, Zajezda etc. im Warasdiner Comitate erhielt. Einzelne Mitglieder der Familie benützten auch das Prädikat „de Dudicsfalva“.
(Akten im Warasdiner Comitatsarchive).
Jakob Dudich de Orehovica war Hofrath des Königs Wladislaus II. Dessen Enkel Andreas (geb. 1533) war 1561 Bischof von Knin und Mitglied des tridentinischen Concils, 1562 Bischof von Csanád, 1563 Bischof von Fünfkirchen. Später trat er aus dem geistl. Stande aus und heirathete zweimal (1. Regina Strass; 2. Elisabeth Zborovszky). Er starb in Breslau 1589. Er war bis zu seinem Tode ein eifriger Anhänger des habsburgischen Hauses.
Die Dudich de Orehovica hiessen in alter Zeit „de Cetina“ und stammen aus Dalmatien. Es sei auf den Umstand aufmerksam gemacht, dass die Wolfszäne ebenso im Wappen der Drenóczy vorkommen (siehe dort), die ebenfalls aus Dalmatien stammen u. gleichfalls d. Prädikat de Cetina benützten.
Die Spur der Wolfszähne kommt auch im späteren Wappen der Familie vor.

Dudich (Dudić) **II.** (Taf. 31).

Wappen: In B. ein mit drei hintereinandergereihten r. Rosen belegter w. Schrägrechtsbalken.
Kleinod: ⌗ Adler.
Decken: bg. — rs.
(Siegel d. d. 1829 d. Rechtsgelehrten Stefan Dudich).
Der erwähnte Stefan Dudich veröffentlichte im J. 1829 ein juristisches Werk unter dem Titel „Nomenclator operis Tripartiti“.

Dujmovich (Dujmović). (Taf. 31).

Wappen: In R. ein b., mit drei (2, 1) r. Halbmonden belegter, g. bewehrter Adler; in der rechten oberen Schildesecke hervorbrechende g. Sonne.
Kleinod: Auf gr., mit r. Halbmonde belegten Dreiberge ein g. Löwe, der mit beiden Vorderpranken r. Fahne mit r. Kreuze hält.
Decken: rg.
(Heyer, Adel von Dalmatien, S. 41. Mit Vorsicht aufzunehmen).
Angeblich in alter Zeit aus Ungarn nach Dalmatien eingewanderte Familie, von der ein Zweig heute in Agram lebt.

Duka I. (Taf. 31).

Wappen: In mit einem g. Freiviertel in d. rechten Oberecke versehenem r. Schilde ein pfahlweise gestellter, geflitschter s. Pfeil, d. Mittelschaft beiderseits begleitet von je einem auswärtsgekehrtem s. Halbmonde.
Kleinod: Wachs. geharnischter und behelmter Mann mit umgürtetem Schwerte, in der erhobenen Rechten eine Turnierlanze sammt w. Fähnlein, in der Linken einen ovalen Schild haltend.
Decken: rs. — rg.
Adels- und Wappenbrief von König Franz I. d. d. 26. Juli 1792 für Michael Duka, Kaufmann in Essek, dessen Frau Julie Lallos, dessen Kinder Nikolaus, Peter, Elias, Anna, Elisabeth, Sophia; ferner für die Söhne seines Bruders Nikolaus und der Maria Andrievics: Johann und Konstantin; endlich für seine Enkel (Söhne

des Nikolaus D. und der Maria Virovchich) Gabriel, Peter, Nikolaus und Georg.

(Lib. Reg. LVI, 225).

Oesterreich. Freiherrenstand von Kaiser Franz d. d. 1803 für Peter v. Duka.

Ungarischer Freiherrenstand mit dem Prädikate „de Kádár von König Franz I. d. d. Wien, 26. Juli 1816 für Peter und Elias von Duka und die Söhne ihres verstorbenen Bruders Nikolaus: Peter und Stefan.

(Lib. Reg. LXIII, 886, 891).

Duka II. (Taf. 31).

Wappen: Wie Duka I.

Adels- und Wappenbrief (mit demselben Wappen wie Duka I) von König Franz I. d. d. Wien, 21. Juli 1820 für Paul Duka, Oberstlieutenant des Peterwardeiner Regimentes.

Publicirt in der Comitatscongregation in Vukovar 10. Dez 1821.

(Original im Archive d. syrm. Comitates in Vukovar).

Was für Zusammenhang zwischen diesem Paul D. und den Freiherren v. D. besteht, ist mir unbekannt, jedenfalls war er ihr Verwandter, da er dasselbe Wappen führt.

Ducaginovich (Dukadzinović). (Taf. 31).

Wappen: In G. ein gekrönter ♯ Adler mit ausgebreiteten Flügeln.

Kleinod: Gekrönter g. Adler mit ausgebreiteten Flügeln.

Decken: ♯g.

Handschrift des Korjenić-Neorić von 1595 in der Agramer Universitäts-Bibliothek.

Dulovics (Dulović). (Taf. 31).

Wappen: Unter r. Schildeshaupte, worin eine mehrfach gekrümmte n. Schlange, welche im Rachen einen gr. Palmzweig hält, von G. und S. gespalten; vorne aus der Spaltung wachsend ♯ Adler; hinten auf gr. Dreiberge eine n. Eule.

Kleinod: R. gekleideter Mann mit Pelzmütze, wachsend, in der erhobenen Rechten einen gr. Palmzweig haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.

Decken: rs. — ♯g.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand V., d. d. Wien 16. Juli 1835 für Andreas Dulovics, dessen Frau Elisabeth Javorszky, und Kinder Paul, Jakob, Andreas, Josef, Martin, Maria, Anna, Susanna.

(Lib. Reg. LXVI, 295).

Durazzo. (Taf. 31).

Wappen: In B. unter r. Turnierkragen g. Lilien.

(Siegel d. d. 1371 mit voller Umschrift: S. KAROLI. DE. DVRACIO. DVCIS. TOCIVS. SCLAVONIE im Archive der Gaugrafschaft Turopolje in Velika Gorica. — Die Tinkturen nach den bekannten Wappen des Hauses Anjou ergänzt).

Der Zweig von Durazzo des kön. Hauses Anjou gehörte im XIV. Jahrh. dem kroatischen Hochadel an. Karl von Durazzo (der spätere König Karl II.) war 1366—1379 Herzog (Banus) von ganz Slavonien.

Domazettovich (Domazetović) (Taf. 32).

Wappen: In R. auf gr. Boden zwei einander zugekehrte gekrönte g. Löwen, mit den Vorderpranken gemeinsam einen b. Reichsapfel mit g. Kreuzlein haltend.

Kleinod: Wachsender g. Greif.

Decken: b. r.

(Nach Starine jugosl. akad. XV, 165).

Alte Familie, die angeblich 1463 aus Bosnien nach Zengg eingewandert ist, wo sie noch heute lebt.

Sie erhielt von König Karl III. d. d. Wien, 21. Oktober 1724 einen Adels und Wappenbrief.

Durgh. (Taf. 32).

Wappen: In R. auf gr. Hügel gekrönter, doppelschwänziger g. Löwe, mit Vorderpranken s. Patriarchenkreuz haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: rg. — bs.

(Wappen-Sammlung des L. Gaj in der Agramer Universitäts-Bibliothek.)

Duornichich (Dvorničić) **de Perwaz.** (Taf. 32).

Wappen: Greif hält in rechter Vorderpranke einen Krummsäbel.

Kleinod: Derselbe wachsend.

(Siegel des Gabriel Duornichich de Perwaz auf einem Akte d. d. Warasdin 1625 im kroat. Landesarchive).

Dymnyakovich (Dimnjaković). (Taf. 32).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei einander zugekehrte w. Tauben, die sich mit einem Fusse vereint halten.

Kleinod: Wachsender g. Löwe, hält in rechter Vorderpranke Blumenbouquet (diversorum florum fasciculum).

Decken: blg. — sr.

Adels- u. Wappenbrief von König Leopold d. d. Wien, 6. Jänner 1689 für Mathias, Nikolaus und Gregor Dymnyakovich de Dymnyak, die schon früher adelig waren.

Publicirt im kroat. Landtag 14. April 1689.

(Original, ohne Wappenzeichnung, im Archive des Agramer Komitates in Agram).

Ebner. (Taf. 32).

Wappen: In durch einen w. Balken getheiltem b. Schilde ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bg. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Mar. Theresia d. d. 25. Aug. 1752 für Martin Ebner, Perceptor des Syrmier Komitates, und dessen Frau Barbara Birichich.

Publicirt in der Comit. Congregation in Ruma 16. Oktober 1752.

(Original im Komitats-Archive in Vukovar).

Eckardt von Eckenfeld. (Taf. 32).

Wappen: Von R. und S. schräglinks getheilt, oben gepanzerter Arm mit Krummsäbel, unten auf gr. Berge rothes Einhorn.

Kleinod: gep. Arm mit Säbel.

Decken: rs.

Oesterreich. Adelstand mit dem Prädikate „von Eckenfeld" von Kaiser Franz II. d. d. Wien 21. April 1801 für den k. k. Rittmeister Adam Eckardt.

(Legal. Abschrift im Syrmier Komitats-Archive in Vukovar).

Eckhel. (Taf. 32).

Wappen: Geviertet mit Mittelschild. 1 u. 4: In ♯ gekrönter g. Löwe, der mit beiden Vorderpranken achtstrahligen g. Stern hält. 2 u. 3: In R. vier aufsteigende s. Spitzen. Mittelschild: In S. blauer Balken, belegt mit g. Dreieck („Eckhel").

Kleinod: Zwischen von R.-S. und G.-♯ getheiltem offen. Flug wachs. gekrönter g. Löwe mit g. Stern in den Vorderpranken.

Decken: g♯ — sr.

Deutscher Reichsadel von Kaiser Ferdinand II. d. d. Eberstorf, 9. Sept. 1631 für Adam Eckhel.

(Legal. Abschrift im Besitze des Architekten Hektor von Eckhel in Agram).

Hierher gehört der berühmte Wiener Alterthumsforscher Abbé Josef von Eckhel.

Edelsheim-Gyulay. (Taf. 32).

Wappen: Von G. und S. gespalten; vorne ein Bogenschütze mit ♯ Rocke, r. Hose, ♯ Stiefeln und pelzbesetzter spitzer ♯ Mütze, mit r. Leibbinde, den gespannten Bogen vor sich haltend; hinten aus d. Spaltung wachsend ein gekrönter ♯ Adler, r gewaffnet.

Zwei Helme: I. Der Bogenschütze linksgekehrt, wachsend; Decken: ♯g.; II. ♯ Flügel; Decken: ♯s.

Hessisches Adelsgeschlecht, auch im Grossherzogthum Baden vorkommend.

R.-Adelsstand d. d. 12. Dezember 1673 mit „von und zu Edelsheim" für Johann Georg Seuffert, Rath d. gräfl. Gesammthauses Hanau.

R.-Freiherrnstand d. d. Wien 31. Dezember 1706 für Johann Georg als Geheimrath und Landespräsident der Grafschaft Hanau-Münzenberg.

Leopold Wilhelm, Freiherr v. Edelsheim, k. k. Kämmerer u. General d. Cavallerie, nahm in Folge seiner am 18. Oktober 1866 erfolgten Adoptirung durch seinen Vaterschwestersohn, den nunmehr (seit 21. Sept. 1868) † F.Z.M. Franz Graf Gyulai v. Maros-Németh, mit kaiserlicher Genehmigung den Namen „Edelsheim-Gyulay" an und wurde später auch ungar. Magnat (4. Jänner 1882. — Lib. Reg. LXVIII, 501).

Die Familie hat Grossgrundbesitz in Ungarn und Kroatien und Virilstimme im kroatischen Landtage.

Egedy siehe **Mudich** aliter **Egedy.**

Egerváry de Egervára. (Taf. 32).

Wappen: Gepanzerter Arm hält fünf Lindenblätter mit Stielen.

(Siegel mit voller Umschrift des Banus Ladislaus Egerváry auf der Consensual-Urkunde der kroatischen Stände zum Pressburger Frieden vom 7. März 1492, im k. k. Staatsarchive in Wien).

Ladislaus Egerváry von Egervára war 1476 - 1492 Banus von Kroatien, Slavonien und Dalmatien, gleichzeitig mit Johann Thúz und Mathias Gereben.

Uradeliges, noch im Eisenburger Comitate lebendes Geschlecht „de genere Geregen".

Vergleiche auch Siebmacher, Ad. v. Ung. Suplem. S. 44.

Eisrich v. Eisenthal. (Taf. 32).

Wappen: Geviertet von B. und R. mit g. Mittelschild, darin aus gr. Hügel sich erhebend drei w. Straussenfedern; dann 1 u. 4 auf gr. Hügel einwärtsgekehrt ein n. Kranich, im Schnabel ein Hufeisen haltend; 2 u. 3 ein w. Wellenbalken.

Kleinod: ♯ Adler.

Decken: rs — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 13. März 1716 für Samuel Eisrich v. Eisenthal.

(Lib. Reg. XXXI, 128).

Die Familie lebt in Agram und schreibt sich jetzt nur „von Eisenthal".

Ellerbach v. Monyorókerék. (Taf. 32 u. 33).

Wappen a): Von G. und Gr. geviertet.

Kleinod: Hörner, von G. und Gr. abwechselnd getheilt.

Decken: r. (auch gr-s).

(Nach d. Züricher Wappenrolle).

Wappen b): Wie a.

Kleinod: Zwischen den Hörnern die Kaiserkrone (zweifellos ein Gnadenzeichen).

(Siebmacher, Ad. Ung. Suplem. S. 45).

Wappen c): Geviertet ohne Farbenangaben; Feld 2 u. 3 belegt mit einer Eichel.

Kleinod: Wie oben, ohne Farbenangabe.

(Nach Lazius, De Migratione Gentium. L. VIII).

Uradeliges, aus der Grafschaft Burgau stammendes Geschlecht, welches Mitte des XIV. Jahrh. in Ungarn urkundlich auftritt.

Neue Donation von König Ludwig I. auf Monyorókerék (Eberau) im Eisenburger Comitate für die Söhne des bei Zara 1357 gefallenen Konrad Ellerbach.

Kaiser Friedrich, der sich den Titel eines Königs von Ungarn usurpirte, verleiht d. d. Wien, 4. Mai 1460 dem Berthold de Ellerbach den Grafenstand von Ungarn und des heil. römischen Reiches und schenkt ihm das Comitat und die Burg „Weretiza" (Verőcze in Slavonien). Gleichzeitig verleiht er ihm das Wappen a) mit ggr. Decken.

(Archiv für Kunde d. österr. Gesch. Bd. XI p. 154).

Dieser selbe Berthold war Obergespan von Verőcze und Wojwode von Siebenbürgen.

Mit Johann Ellerbach ist 1499 dieses Geschlecht erloschen und gingen Burg u. Herrschaft Monyorókerék durch Erbschaft auf den Primas Thomas Bakocz u. später auf die Familie Erdödy über.

(Bojnicić, Plemstvoi bogatstvo obitelji Erdödy. Prosvjeta, 1895).

Eltz, genannt Faust v. Stromberg. (Taf. 33).

Wappen: Geviertet mit eingepfropftem fünften Felde und von R. u. S. getheiltem Mittelschilde, darin aus d. Theilungslinie wachsend ein doppelschwänziger g. Löwe (Stammwappen); dann 1 u. 4 in G. ein r. Balken, darüber ein gekrönter ♯ Doppeladler; 2 u. 3 in ♯ ein s. Balken, darüber ein einwärtsgekehrter g. Greif (Faust v. Stromberg).

Vier Helme: I. Der Doppeladler. — Decken: rg. II. Zwischen mit fallenden s. Lindenblättern (Herzen) bestreutem offenem Fluge ein linksgekehrter g. Löwe, wachsend, auf Churfürstenhut. — Decken: rg. — III. Runder r. Hut, mit hohem g. u. r. geschachtem Stulp — besteckt mit je einem viereckigen gr. u. rg. getheiltem Fähnlein, dazwischen ein sechsstrahliger ♯ Stern. — Decken: rg. — IV. Der g. Greif. — Decken: ♯s. — Schildhalter je ein doppelschwänziger gekrönter g. Löwe.

Uradel, dessen Stammherrschaft Eltz unweit d. Mosel gelegen.

Die Veste u. Herrschaft Eltz war laut Confirmations-Urkunde des Kaisers Carl IV. 1350 Reichslehen.

Conrad Eltz (1300) stiftete die noch blühende Linie mit dem g. Löwen; Wilhelm aber die im J. 1676 erloschene Linie mit dem s. Löwen.

Johann II. erhält 1486 v. Kaiser Friedrich III. zu Aachen den Ritterschlag.

Bestätigung d. alten Herrnstandes (für d. ganze Geschlecht) v. Kaiser Ferdinand III. d. d. 19. Juni 1646.

Reichsgrafenstand v. Kaiser Karl VI. d. d. Wien, 4. November 1733 für Carl Anton Ernst Edler Herr von und zu Eltz, Erbmarschall u. Erbtruchsess zu Trier, und für seine Brüder Damian Heinrich u. Philipp Adolf.

Ungar. Indigenat d. d. 1764 — Gesetz Art. 47 — für Anselm Casimir RGraf u. Edler Herr v. u. zu Eltz († 1778), Geh. Rath, Kämmerer u. Hofgerichtspräsident, welcher sub d. 16. November 1737 Titel u. Wappen seiner Ehefrau Maria Eva Johanna, Erbtochter d. uralten rheinländischen Geschlechts Faust v. Stromberg, annimmt. Königl. Donation (mit der erblichen Obergespanwürde dieses Ctts) auf Vukovar in Slavonien, Syrmier Ctt., d. d. 10. Mai 1771 für Anselm-Casimir, dessen Nachkommen noch gegenwärtig im Besitze dieser Herrschaft sich befinden.

(Hyrtl, Wappen-Gallerie etc. Wien 1832, I. 37. — Siegel. — M. n. zsebk. S. 87).

Eördögh de Mariasovcz siehe **Vragovich de Mariasovcz.**

Erchi von Nadasd. (Taf. 33).

Wappen: In B. u. R. getheiltem Schilde, oben aus der Theilung wachs., ein in den beiden Oberecken v. je einem sechsstrahligen s. Sterne begleiteter w. Bär, einen geflitschten Pfeil schulternd; unten, zwischen je einer fünfblätterigen w. Rose, eine g. Lilie.

Kleinod: Der Bär.

Decken: rg.

Adels- und Wappenbrief (erneuert) v. Kön. Wladislaus II. d. d. Tyrnau 1510 für Magister Albertus Erchi de Nadasd als Haupterwerber, u. für Georg, Laurenz, dann für Michael, Domherr v. Agram, sowie für Martin u. Gallus, Gebrüder, als Nebenerwerber.

Dieses Geschlecht nahm später bei Ablegung d. alten Geschlechtsnamens den Namen „Sárközy de Nádasd" auf und blüht gegenwärtig in Ungarn.

(Siebmacher, Ad. Ung. S. 157).

Erdödy von Monyorókerék u. Monoszló. (Taf. 33).

Stammwappen: In B. aus einem, aus d. untern Schildesrande sich erhebenden g. Wagenrade wachsend ein n. Hirsch.

Kleinod: B. Flügel.

Decken: grb.

So siegelt Peter Erdödy i. J. 1545. (Vergleiche Artikel Bakocz v. Erdöd).

Wappen b), gräfliches von 1565: Geviertet von R. u. B. mit g. Mittelschild, darin über gr. Dreiberg aus s. Halbrad wachsend nat. Hirsch; dann 1: ein gekrönter g. Adler; 2 u. 3: zwischen zwei s. Wellenbalken zwei nebeneinander stehende g. Sterne; 4: w. gezinnte Festungsmauer mit gezinntem vierfensterigen Thurme.

Drei Helme: I. Linksgekehrter, geharnischter, gebogener Arm wachsend, in der Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: rg. — II. Der g. Adler. — Decken: rs. — III. Gepanzerter Arm rechtsgekehrt, hält zweizipfliges bg. Fähnlein. — Decken: bs.

(Adami, Scuta Gentilitia II).

Wappen c), gräfliches v. 1580: Geviertet von G. und B. mit r. Mittelschild, darin aus g. Halbrade wachsend ein n. Hirsch; dann 1 ein gekrönter ⌗ Adler; 2 u. 3 zwischen zwei s. Wellenbalken (Flüssen) zwei nebeneinander gereihte, sechsstrahlige g. Sterne; 4 w. Festungsmauer aus Quadern, mit gezinntem, mit 2 Fensteröffnungen versehenen Thurme.

Drei Helme: I. Zwischen einer ⌗ und einer r. Straussenfeder ein linksgekehrter, geharnischter, gebogener Arm wachsend, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: ⌗g. — II. Der gekrönte ⌗ Adler. — Decken: ⌗g. — br. — III. Der Arm rechtsgekehrt, ein zweizipfliges, links abflatterndes g. Fähnlein haltend, zwischen einer b. und einer r. Straussenfeder. — Decken: br.

Die Erdödy v. Monyorókerék u. Monoszló, nunmehr im Grafenstande blühend, stammen von Peter Bakocz ab († um 1545), welcher ein Bruderssohn des Cardinals Tomas Bakócz de Erdöd gewesen ist und den Namen „Erdödy v. Monyorókerék" annahm, nachdem er früher, von seinem eben genannten Oheime (noch zur Lebenszeit desselben), die Güter: Monyorókerék, Körmend u. Vasvár im Eisenburger, Somlyó im Veszprimer, Monoszló (Moslavina), Jelensko u. Dianovac im Kreuzer, und Cesargrad im Warasdiner Comitate erhalten hatte.

Grafenstand v. König Maximilian d. d. Wien, 11. Oktober 1565 für Peter Erdödy v. Monyorókerék u. Monoszló, Banus v. Kroatien u. für seine Kinder: Thomas, Peter, Anna u. Margaretha.

Grafenstand, v. König Rudolf, d. d. Prag, 26. Febr. 1580 für Thomas Erdödy, Banus v. Kroatien u. für seinen Bruder Peter, von welch' Ersterem die noch heute blühenden Grafen Erdödy directe abstammen.

Die Grafen Erdödy, obgleich nicht dem Uradel angehörig, sind gleichwohl (so viel uns bekannt) die ältesten ungarischen Diplomsgrafen.

Diese Familie gab dem Lande Kroatien folgende Bane: Peter (1557—1567), Thomas (1584—1595), derselbe (1608—1615), Sigmund (1627—1639), Nikolaus (1680—1693) und Johann (1790—1806).

(N. J. IV, 59—72. — Siebmacher, Ung. S. 157 u. Supl. S. 46. — M. nemz. zsebk. S. 88—94. — Lib. Reg. V, 859 etc.).

Erghelius (Ergeljski). (Taf. 33).

Wappen: Auf gr. Dreiberge ein doppelschwänziger gekrönter Löwe, in der Vorderpranke ein Schwert (?) haltend.

(Siegel, undeutlich ausgeprägt, d. d. 1606 u. 1611 mit Initialen des Franz Erghelius).

Franz Ergeljski, Sohn des Türken Peter Hasanović u. einer Christin, wurde Christ u. Geistlicher, studierte in Bologna, wurde 1607 Bischof von Bosnien, 1609 von Veszprim, 1628—1637 Bischof von Agram.

Erlinger. (Taf. 33).

Wappen: Durch einen w. Wellenbalken getheilt u. oben gespalten; 1 in G. aus d. Spaltung wachsend ein ⌗ Adler, in d. Kralle einen geflitschten Pfeil haltend; 2 in S. auf gr. Boden sich erhebender gr. Baum, belaubt, auf welchem eine flugbereite Ente sitzt; 3 eine gezinnte w. Backsteinmauer, begleitet v. einer s. Mondessichel u. einem sechsstrahligen g. Sterne, mit offenem gewölbten Thore, vier Schiessscharten und drei mit kleinen zweizipfligen Fahnen besteckten, spitzen, r. bedachten Thürmen.

Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge ein n. Hirsch wachsend.

Decken: ⌗g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief von König Franz I. d. d. 13. Juni 1793 für Andreas Erlinger, Steuer-Einnehmer des Comitates Požega, dessen Frau Anna Bluxevits und Kinder Andreas u. Antonia.

(Lib. Reg. LVII. 283).

Ernusth de Csáktornya. (Taf. 33).

Wappen: In R. eine w. Quadermauer, in der Mitte besteckt mit einem dreizinnigen Thurme, welcher beiderseits v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet ist.

(Votivtafel mit Wappen d. d. 1488 des Bischofs Sigmund Ernusth im kroat. archäol. National-Museum in Agram. — Die Tinkturen ergänzt nach dem Diplome König Ferdinands d. d. Pressburg, 15. April 1554, womit dem Grafen Nikolaus Zrinyi die Güter und das Wappen der erloschenen Familie Ernusth verliehen werden).

Johann Hampo oder Ernust, ein Jude aus Schweden, kam zur Zeit des Königs Mathias Corvinus nach Ungarn, wo er sich taufen liess und es hierauf zu grossem Reichthume u. den höchsten Staatswürden brachte. Er war 1470 oberster Schatzmeister des Reiches und 1474–1475 Banus von Slavonien, und starb 1476. Sein Sohn Sigmund war 1475—1505 Bischof v. Fünfkirchen, 1494 Banus v. Dalmatien, Kroatien u. Slavonien, u. 1502 zugleich mit seinem Bruder Johann II. Banus von Dalmatien u. Kroatien. Er starb 1505. Sein Bruder, der eben erwähnte Johann II. war 1493–1508 Magister Agazonum, 1502 mit seinem Bruder Sigmund Banus von Dalmatien u. Kroatien und 1509 allein Banus von Kroatien u. Slavonien Er starb 1519. Mit seinem Enkel Gaspar erlosch 1540 dieses Geschlecht, nachdem es nur in vier Generationen geblüht hat.

(Bojničić im Viestnik ark. dr. 1891, Nr. 1).

Esterházy von Galantha. (Taf. 33).

Wappen a), altes: In B. auf g Blätterkrone ein gekrönter g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rosen haltend.

Kleinod: Der Greif wachsend.

Decken: bg. — rg. (auch bg.).

(Maurice J. B., Le Blason des armoiries de tous les chevaliers de l'ordre de la toison d'or. A la Haye 1665. CCCLXXXVII. und Wissgrill II. — Tyroff II. 1. 118. zeigt die Rosen „silbern". — Alle Varianten sind unrichtig).

Wappen, gräfliches: Wie oben. — (Vergl. auch: Adami, Scuta Gent. II. u. Marsovszky, Manuscr. im National-Museum Budapest).

Wappen b), fürstliches: Geviertet mit ⌗ Mittelschild, darin ein goldenes L (Kaiser Leopold's Namenszug, welcher i. J. 1687 die fürstliche Würde verlieh); dann 1 u. 4 in B. einwärts gekehrt der gekrönte Greif des Stammwappens mit Krummsäbel u. Rosen, — der Greif u. die Rosen hier „silbern" (nach Wissgrill der Greif golden, die Rosen roth d. i. unverändert wie im Stammwappen); 2 u. 3 von R. und S. getheilt, oben aus der Theilung wachsend ein einwärtsgekehrter, gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Linken (Rechten) drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Rosen haltend, unten drei (2, 1) g. besamte fünfblättrige r. Rosen (nach Wissgrill diese Rosen „golden". — (Es ist dies das Wappen der † Nyáry de Bedegh, welches wegen der Blutsverwandtschaft, mit k. Consens, dem Geschlechtswappen Esterházy beigefügt wurde).

Hyrtl (Wappengallerie des österr. Kaiserstaates, Wien 1832 Taf. 18) führt folgendes Wappen der Fürsten Esterházy vor: Geviertet mit dem Mittelschilde wie oben; dann 1 in B. auf g. Krone der Greif des Stammwappens, doch ohne Rosen, — einwärtsgekehrt; 2 (mit g. Bordüre) in Blau, zwei s. Schräglinksbalken, rechts oben u. links unten begleitet v. je einer, mit den Hörnern den Balken zugewendeten s. Mondessichel; 3 in G. ein zweimal gekrönter ⌗ Doppeladler; 4 Nyáry de Bedegh, wie oben.

Fünf Helme: I. Gekrönter g. Löwe wachsend, mit den drei w. Rosen; Decken: rg. — II. Gekr. g. Greif mit Krummsäbel — ohne Rosen; Decken: bg. — III. Doppelt gekrönter ⌗ Doppeladler; Decken: ⌗g. — IV. B. Flügel, belegt mit den Balken sammt Mondessicheln des Feldes 2. — Decken: bg. — V. S. Flügel, belegt mit drei (2, 1) g. besamten r. Rosen. — Decken: rs. — Schildhalter: Gekrönter g. Greif mit Säbel u. gekr. g. Löwe mit den gr. bestengelten drei w. Rosen.

Es existiren auch mehrere meisterhaft gravirte Siegel mit diesem completen Wappen.

Tyroff (I. 3. Taf. 76) zeigt das fürstl. Esterhazysche Wappen wie bei Wissgrill, mit einigen unwesentlichen Verschiedenheiten.

Den vier Brüdern Gabriel, Daniel, Paul und Niclas Esterházy hat König Mathias von Ungarn im Jahre 1614 ihren alt hergebrachten Herrenstand mit dem Titel Barones de Galántha erneuert und bestätigt.

Johann III. († 1690, 73 Jahre alt), kais. Kämmerer, General und Kommandant zu Raab, zuletzt Vice-General in Ungarn diesseits der Donau, wurde von K. Leopold I. s. d. 17. November 1683 in den Grafenstand erhoben, für sich, seine Descendenz und Agnaten. — Er wurde auch Erbherr der Herrschaft Csesznek, welche ihm und seinen Brüdern 1686 „auf ewig" verliehen wurde.

Haus Forchtenstein: Ung. Freiherr 10. April 1613, d. d. Pressburg, für Nicolaus Esterházy de Galántha († 1645).

Prädikat als „Erbgraf von Forchtenstein" (Fraknó) d. d. Oedenburg 24. Juni 1626, für den obigen Nikolaus.

Ungar. Grafenstand 7. Dezember 1721, d. d. Wien, für Johann und Ladislaus.

Haus Altsohl: Ungar. Grafenstand 19. Mai 1715 d. d. Laxemburg für Anton, Stefan, Alexander und Johann, Barone E. de G.

Haus Csesznek: Böhm. Incolat 19. März 1633 d. d. Wien für Daniel Frhr. E. v. G. († 1654).

Ungar. Grafenst. 19. October 1719 d. d. Wien, für Peter, und 19. Mai 1715 für Emerich, Bischof v. Agram. und Gaspon.

Paul IV. Graf E. v. G., Erbgraf zu Forchtenstein, etc. etc., wurde sammt seiner Descendenz, zur Zeit der Krönung K. Joseph I. zum König v. Ungarn, von K. Leopold I. mit Diplom d. d. Pressburg 7. Dezember 1687 in den heil. röm. Reichsfürstenstand erhoben, dergestalt, dass jederzeit von seinen Abkömmlingen der erstgeborene Sohn die fürstliche Würde, Titel und Vorrechte führen sollen.

Kaiser Karl VI. bestätigte und vermehrte ihm die fürstl. hohen Vorrechte und Regalien durch kaisl. Diplom von 1712, mit Ertheilung des Münzrechtes und mit dem Privilegium, den Adelstand zu verleihen, etc.

(Er † 16. März 1713 im 78. Lebensjahre).

Fürst Nicolaus Joseph E. v. G. erlangt 1765 für sich und seine Descendenz das Indigenat im Königreiche Böhmen.

Mittelst Diplom v. K. Joseph II. d. d. 11. Juli 1783 wurde die bisher nur dem Erstgeborenen zustehende reichsfürstliche Würde auch auf seine gesammte männliche und weibliche Descendenz übertragen.

Die Familie wird hier aufgeführt, weil sie dem Lande Kroatien folgende Würdenträger gab:

Josef Esterházy war 1733—1741 Banus,
Franz Esterházy war 1783—1785 Banus und
Emerich Esterházy war 1708—1722 Bischof v. Agram.

Euzebiovich (Euzebijović). (Taf. 33).

Wappen: In S. ein r. Löwe.

Kleinod: Zwischen offenem r. Fluge ein gekrönter ⌗ Löwe.

Decken: rs.

Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić von 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram.

Fabianich (Fabijanić) I. de Domagovich. (Taf. 34).

Wappen: Auf Dreiberg ein Löwe, der in rechter Vorderpranke ein Schwert hält, oben links ein Stern.

Kleinod: Kranich hält mit rechtem Fusse einen Ring.

(Siegel des Nikolaus Borkouich, Judex Nobilium des Warasdiner Komitates, von 1659 im kroat. Landesarchive).

Im kroat. Landtage von 1745 wurde konstatirt, dass die aus Domagovich im Agramer Komitate stammenden Familien Borkovich, Keleminich, Lubetich und Fabianich eines und desselben Stammes sind und wurde deren alter Adel auf Grund von Donationen der ungar. Könige Karl Robert 1327, Maria, Sigismund, Ferdinand II., Maximilian II. und Leopold I. anerkannt.

(Bojničić, Series Nobilium S. 6).

Sämmtliche erwähnte Familien führen dasselbe Wappen.

Fabianich (Fabijanić) II. (Taf. 34).

Wappen: Geviertet; 1 und 4 in von R. und G. getheiltem Felde ein einwärts gekehrter, gekrönter Löwe in verwechselten Farben, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 und 4 in R. drei gr.-s. geschachte Balken.

Kleinod: zwischen offenem ⌗ g. getheiltem Fluge, ein gekrönter g. Löwe wachsend, mit Krummsäbel in der erhobenen Rechten.

Decken: rg. — grs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold II. d. d. 18. November 1790 für die Gebrüder Adam, Ignaz und Josef Fabianich.

(Lib. Reg. LV, 222.)

Im kroat. Landtage wurde 1752 der Adel einer dritten Familie Fabianich aliter Vodopia anerkannt, welche am 29. März 1602 einen Adelsbrief erhalten hatte.

(Bojničić, Series Nobilium S. 7).

Faczkovich (Facković). (Taf. 34).

Wappen: Durch n. Fluss getheilter Schild, oben in B. wachsender g. „Leopard“, der mit Vorderpranken g. Halbmond hält; unten in Roth zwei natürl. Felsen und zwischen diesen ein g. Stern.

Kleinod: Rothgekleideter Türke mit weissem Turban hält in Rechter drei Pfeile und in Linker Säbel.

Decken: sr. — gb.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Pilsen, 21. März 1601 für Stefan Faczkovich und dessen Geschwister Simon, Gregor, Johann, Andreas, Georg und Ursula.

Publicirt im kroat. Landtage 1626.

(Original im kroat. Landesarchive).

Fanchi de Gordova. (Taf. 34).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein von einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhter, mit einem rw. Turbane bedeckter, vom Rumpfe getrennter, links gekehrter bärtiger Türkenkopf; und neben ihm auf g. Krone ein von einer links gekehrten s. Mondessichel überhöhter, r. bekleideter Arm, den Schaft eines nach vorne flatternden r. Banners haltend.

Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge drei n. Acanthusblätter.

Decken: bg.

Zweifellos ein erst später verliehenes Wappen.

Das erloschene, uradelige Adelsgeschlecht der Fanchi (Fanchy) besass schon zur Zeit der Arpaden und bis zum Ende des XV. Jahrhundertes die Burg und Gut Gordova (heute Grgjevac bei Belovar) im damaligen Kreuzer Komitate.

Ladislaus Fanchi de Gordova war 1404 Banus von Dalmatien und Kroatien.

(Nagy J. III, 113–115 und Suppl. 225—228. — Turul. XI. — Csánki, Körösmegye etc. S. 44).

Farkas-Vukotinović. (Taf. 34).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Mann mit gr. Rocke, r. Hosen, g. Stiefeln und unbedecktem Haupte, mit einem Gewehre nach links zielend.

Kleinod: Wachsender n. Fuchs.

Decken: bg. — rb.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 2. April 1690 für Adam, Thomas, Stefan, Mathias, und Johann Farkas.

(Original im Besitze der Familie in Agram).

Ludwig von Farkas, damals Stuhlrichter des Kreuzer Komitates, erhielt 1840 das Recht, seinem Namen den Namen Vukotinović beizufügen.

Fasching. (Taf. 34).

Wappen: Geviertet mit s Mittelschild, worin zwei r. Schrägrechtsbalken, auf deren unterem ein n. Schwan steht. 1 u. 4: in B. eine brennende ⌗ Bombe. 2 u. 3: in R. ein g. verzierter n. Helm mit g. Halskette.

Drei Helme: I. u. III. Je drei rsr. Straussenfedern. II. Der Schwan.

Decken: ?

(Wurzbach, Biogr. Lexikon. IV, 151).

Oesterr. Freiherrenstand d. d. 19. Januar 1812 für den aus Portore in Kroatien gebürtigen Oberstlieutenant Johann Fasching und dessen Bruder Karl.

(Wurzbach, l. c.).

Ungarischer Adelsstand von König Franz d. d. Wien, 23. November 1813 für denselben Joh. Fasching.

(Lib. Reg. LXIII, 236).

Favkovich (Favković). (Taf. 34).

Wappen: In G. ein mit einem s. Halbmonde belegtes r. Andreaskreuz.

Kleinod: Wachsender g. nach vorwärts gekehrter Löwe.

Decken: rg.

(Wappen-Handschrift des Korjcnić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Ferich de Hudibitek (Ferić). (Taf. 34).

Wappen: In ⌗ ein abgesetzter g. Schrägbalken.

Kleinod: Flügel, gezeichnet wie der Schild.

Decken: ⌗g.

Adels- und Wappenbrief mit dem Prädikate „Hudibitek“ von König Franz I. d. d. 22. August 1833 für Thadeus Ferrich, Provinzial-Exactor in Kroatien.

(Lib. Reg. LXVI. 44).

Die Familie besass das Gut Hudibitek im Agramer Komitate, davon auch das Prädikat.

Franz v. Ferić ist derzeit kroat. Landtags-Abgeordneter.

Ferrekovich (Fereković). (Taf. 34).

Wappen: In B. ein g. Löwe, der ein zweischneidiges Schwert in rechter Vorderpranke hält, begleitet von 2 goldenen Sternen.

Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Flug ein rothgekleid. Soldat mit pelzverbrämt. r. Kalpag, in rechter Hand Säbel schwingend.

Decken: bg. — sr.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Wien, 20. Juni 1656 für Simeon Ferrekovich, dessen Frau Dorothea Keglevich, dessen Schwager Peter Mattechak und des Letzteren Frau Anna Keglevich.

Publicirt im kroat. Landtage 22. Januar 1657.

(Legal. Copie im Komitats-Archive in Warasdin).

Femen oder **Femenich** siehe „**Hubetich.**"

Festetich de Tolna. (Taf. 34).

Wappen, adeliges: In B. auf g. Blätterkrone gegeneinander aufspringend, zwei g. doppelschwänzige Löwen, in d. erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend.

Decken: b.g. (auch bg. — rs.).

(Gemalte Wappen v. Kammerherrenproben u. Wappenkupferstiche).

Wappen b), gräfliches v. 1772. Schild wie oben.

Drei Helme: I. Schräggestellte Lanze, mit unter g. Spitze abflatternden r. Fähnlein. dann ein Krummsäbel mit g. Parirstange, sowie ein schräggestellter Schaft mit unter g. Lanzenspitze u. einem Rossschweife rechts abflatternder, viereckiger, g. bordürter mit einer Mondessichel u. dann mit einem g. Sterne belegter gr. Fahne; zwei schräggerichtete Fahnen, die erste r., die andere b.; II. wie oben; III. S. Einhorn wachsend. — Decken: bg. — rs.

(Lib. Reg. XLVII, 715 und XLIX, 172).

Grafenstand v. Kön. Maria Theresia, d. d. Wien 5. November 1766 für Paul u. Karl Festetich de Tolna, Gebrüder.

Grafenstand (ungar.) v. Kön. Mar. Theresia, d. d. Wien 24. Febr. 1772 für Paul Festetich de Tolna, k. k. Kammer-Präsident u. dessen Kinder Georg, Josef, Emerich, Julie, Elise, Anna u. Maria.

Grafenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien 24. Juni 1857 für die Gebrüder Augustin, Samuel u. Dionis Festetich de Tolna.

(N. J. IV).

Die Familie Festetich stammt aus Turopolje in Kroatien und ein Zweig derselben blüht noch in Kroatien im einfachen Adelstande.

Filipović. (Taf. 34).

Wappen: Unter b. Schildeshaupt, worin ⌗ Rabe mit g. Ring im Schnabel, dreimal von S. und R. getheilt.

Kleinod: Zwei r. gekleidete, gebogene Arme, deren Rechter einen Krummsäbel mit g. Griff, und deren Linker einen s. Stein an einer Schnur (Schleuder?) hält.

Decken: bg. — rs.

(Wappen-Samml. des Dr. L. Gaj in der Universitäts Bibliothek in Agram).

Flaischman. (Taf. 35).

Wappen: In R. ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge ein sechsstrahliger g. Stern.

Decken: rg.

Adels- und Wappenbrief von König Karl III. d. d. Wien, 16. Dezember 1736 für Franz Anton Flaisman.

(Lib. Reg. XXXVII, 568. — Leg. Copie im kroat. Landesarchive).

Im kroat. Landtage wurde schon 1588 der Adelsbrief der Brüder Georg u. Nikolaus Flaysman, des Peter Flaysman u. des Mathias Flaysman publicirt.

(Bojničić, Series Nobilium S. 8).

Florić. (Taf. 35).

Wappen: In B. aus unterem Schildesrande wachsender nackter nat. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Griff haltend. In den oberen Schildesecken g. Stern und s. Halbmond.

Kleinod: Pfahlweise wachsender r. gekleideter Arm, hält rw. getheilte Fahne.

Decken: bg. — rs.

(Wappen-Sammlung des Dr. L. Gaj in der Universitäts-Bibliothek in Agram).

Fodróczy von Fodrovec u. Borkovec. (Taf. 35).

Wappen: Von B. und R. getheilt; oben ein in d. rechten Oberecke von zwei g. Sternen, in der linken von einem s. Halbmonde begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend, auf dessen Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger Türkenschädel gespiesst erscheint; unten aus dem Schildesfusse ragend ein n. Baumstrunk, auf dem ein ⌗ Vogel mit einem g. Ringe im Schnabel sitzt

Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge der Arm des oberen Feldes.

Decken: bg. — rs.

(Ahnenprobe des Alexander v. Fodróczy, k. k. Kämmerer, Obergespan des Fiumaner u. Kreuzer Comitates, gestorben 1890).

Alte noch blühende Familie des Warasdiner Comitates, die ihre Abstammung in ununterbrochener Reihe von Gregor F. ableitet, welcher 1446 eine Donation auf Borkovec erhielt.

Foltinović. (Taf. 35).

Wappen: In B. auf gr Boden, ein rechts aufspringender n. Hirsch.

Kleinod: R. Patriarchenkreuz u. bgr. getheilter Flügel.

Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief v. König Josef I. d. d. Wien, 14. Dezember 1708 für Elias Foltinovich als Haupterwerber u. für dessen Sohn Johann als Nebenerwerber.

(R. A. BPesth. — L. R. XXVIII, 68).

Forchych (Forčić) **de Butinavac.** (Taf. 35).

Wappen: Auf Dreiberg zwei einander zugekehrte Löwen, die in rechter (linker) Vorderpranke je einen Krummsäbel und mit linker (rechter) Vorderpranke gemeinsam ein Rad halten.

Kleinod: Zwei gepanzerte gebog. Arme hintereinander, deren einer eine Fahne, der andere ein Schwert hält.

(Siegel des Johann Forchych, Vicebanus der Königreiche Kroatien und Slavonien, auf Urkunde von 1568 im kroat. Landesarchiv).

Der Vicebanus Johann F. wurde von einem Mitgliede der Familie Bojničić adoptirt und führte von da an den Namen „Forchych alias Boynichich de Butinavac et Tininio (Knin)". Vergl. Artikel „Boynychich (Bojničić)" in diesem Werke.

Die Familie F. ist erloschen.

Forjan. (Taf. 35).

Wappen: In B. auf gr. Boden auf ⌗ Rosse sprengender ganz in R. gekleideter Kroate mit ⌗ Pelzmütze

und ♯ Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in der nach rückwärts gestreckten Linken den Schaft eines nach links abflatternden r. Fähnleins haltend.

Kleinod: Nat Kranich, mit erhobenem rechten Fusse einen Stein haltend.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief d. d. 1717 für Georg Forjan als Nebenerwerber. (Siehe „Bachich II.“).

Franceschi. (Taf. 35).

Wappen: In von R. und G. getheiltem Schilde ein g. Löwe.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bg.

(Kupferstich).

Altes kroat. Geschlecht. — Ungar. Adelstand v. Kön. Ludwig d. d. 1369 für Nicolaus Franceschi, Oratore d. Papstes Urban V. (Nach Heyer v. Rosenfeld, Ad. Dalm. S. 44).

Francisci. (Taf. 35).

Wappen a): Aufrechter Löwe.

Kleinod: Wachsender Löwe, hält Krummsäbel.

(Siegel des „Franciscus Antonius de Francisci, juratus notarius oppidi Zamobor“ auf einer Urkunde vom J. 1693 im kroat. Landesarchive.)

Scheint das Stammwappen der Familie zu sein.

Wappen b): Geviertet von Silber und Blau. 1 und 4 in Silber roth gekleideter Arm, welcher blosses Schwert hält. 3 und 4 in Blau einwärts gekehrter goldener Löwe.

Kleinod: Zwischen geöffnetem schwarzen Adlerflug wachsender Löwe.

Decken: blau-gelb; weiss-roth.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold d. d. Wien, 7. Februar 1660 für Jacob Francisci und dessen Geschwister Gregor, Katharina und Anna.

Angesehene Familie, ansässig in Samobor im Agramer Comitate. Hierher gehört auch Heinrich von Francisci, derzeit (1896) Vicepräsident des kroatischen Landtages und Mitglied des ungarischen Reichstages.

(Original im Besitze der Familie in Samobor.

Frangepan v. Veglia u. Modruš. (Taf. 35).

Stammwappen a): Von R. und G. getheilt, oben g. sechsstrahliger Stern, unten ledig.

Kleinod: Geschlossener Flug mit dem Wappen.

Decken: rg.

(Kleinod-Siegel d. d. 1365 der Grafen Stefan u. Johann von Veglia, Modruš u. Gacka im kroat. Landesarchive und zahlreiche spätere Siegel, Denksteine etc.).

Wappen b) (der röm. Frangipani): In B. zwei gegeneinander gekehrte g. Löwen, mit den Vorderpranken drei Brodlaibe emporhebend.

Als Kleinod kommt hie und da die Schildfigur vor, häufiger jedoch rg. Straussenfedern; einmal (im Wappenbuch des Korjenić-Neorić) auch ein wachsend. g. Drache.

Decken: bg.

(Dieses Wappen wird von den Frangepan seit dem Anfange des XV. Jahrh., zuerst neben ihrem alten Stammwappen oder mit diesem vereint, später jedoch ausschliesslich geführt. Es kommen davon zahlreiche Varianten vor, z. B. die Löwen gekrönt oder ungekrönt; die Anzahl der Brodlaibe verschieden (1, 2, 3, 4, 5); über den Broden eine Krone; im Felde ein oder mehrere Sterne; unter den Löwen ein Balken etc.).

Das berühmte und mächtige Dynastengeschlecht der Frangepans (Frangipani) ist kroatischer Uradel, und gehört dessen angebliche Abstammung von den römischen Frangipanis in das Reich der Fabeln. Die Frangepans treten unter dem Namen der Herrn v. Veglia schon Anfangs des XII. Jahrh. auf der Insel Veglia in Kroatien urkundlich auf. Comes Bartholomaeus de Veglia erhielt 1193 von König Bela III. eine Donation auf das Comitat Modruš, und wurde dadurch die Macht u. der Reichthum seines Geschlechtes begründet.

Wie vielen anderen grossen Geschlechtern Ungarns und Kroatiens (vergleiche Babonić-Blagay) wurde in der Renaissancezeit auch den echt kroatischen Grafen von Veglia und Modruš eine römische Abstammung angedichtet und behauptet, sie seien eines Stammes mit den römischen Frangipani und stammen von dem altrömischen Geschlechte der Anicier ab. Die ältesten Berichte über diese angebliche Abstammung sind jedoch durchwegs Fälschungen. Auf Grund dieser Fälschungen nahm der kroatische Banus Nikolaus Graf von Veglia Anfangs des XV. Jahrh. den Namen Frangepan und das Wappen der römischen Frangipanis an, ja er wurde sogar von der römischen Familie Frangipani und von Papst Martin V. als Abkömmling der erwähnten röm. Familie anerkannt. Wenn man bedenkt, dass Banus Nikolaus damals einer der reichsten und mächtigsten Magnaten und grössten Würdenträger des Reiches war, während die römische Familie der Frangipanis damals schon verarmt und herabgekommen war, so wird man die Motive dieser Anerkennung begreifen.

Das Geschlecht der Frangepan blühte in Kroatien in vier Linien; von diesen erlosch diejenige des Stefan mit der Nichte des berühmten Banus Christof, Katharina Zrinyi, im XVI. Jahrh.; — diejenige von Cetin im J. 1542 mit Franz, Erzbischof von Kalocsa, während Banus Franz im J. 1572 als Letzter des Sluiner Zweiges verstarb, und mit dem 1671 hingerichteten nationalen Märtyrer Franz-Christof der Tersattoer Zweig und damit die Familie der Grafen von Veglia und Modruš für immer zu Grabe getragen wurde.

Das grosse Geschlecht, dessen Geschichte mit jener des Landes Kroatien auf das Engste verbunden ist, gab diesem Lande folgende Bane: Nikolaus 1424—1434, Stefan 1459, Christof 1526—1527, Franz 1567—1572 und Nikolaus 1616—1622.

Graf Doymus Frangipani, der 1738 das ungar. Indigenat erhielt (Lib. Reg. XXXVIII, 54), und die Udineser Familie Frangipani von Castell-Propetto, welche von Kaiser Franz I. d. d. Wien, 3. Febr. 1820 eine Bestätigung ihres Grafenstandes erhielt, — stehen mit der kroatischen Familie Frangepan in keinerlei Zusammenhang.

Frank. (Taf. 35).

Wappen: In B. auf gr. Berge g. Krone, darüber w. Taube mit ausgebreit. Flügeln, die gr. Oelzweig im Schnabel hält.

Kleinod: S. Einhorn wachsend.

Decken: gb., rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 20. Juni 1689 für Aegidius Frank als Haupterwerber und dessen Schwager Andreas Scholczmar.

Publicirt in der Comitats-Congreg. in Vukovar 2. April 1764.

(Legal. Copie im Comitats-Archive in Vukovar).

Frankoluka de Marconeandrovich. (Taf. 36).

Wappen: Geviertet von B. u. R.; 1. u. 4. auf gr. Dreiberge einwärts gekehrt, ein g. Löwe; 2. u. 3. auf gr. Boden ein geharnischter Mann mit Federhelm, in der Rechten einen Schild, in d. Linken ein Schwert haltend.

Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge ein r. gekleideter Mann mit Pelzmütze sammt r. Sacke, in d. er-

hobenen Rechten einen Krummsäbel mit darauf gespiesstem Türkenkopf haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Karl III. d. d. Laxenburg, 1. Mai 1722 für den Bürger von Essek Michael Frankoluka de Marconeandrovich, dessen Frau Marianne und Kinder Franz, Anton u. Maria.

(Lib. Reg. XXXIV, 90).

Frankovich (Franković) **I.** (Taf. 36).

Wappen: In R. aus gr. Dreiberg wachsender gepanzerter Arm, der ‡‡g. Reiterstandarte hält.

Kleinod: Wachsender g. Löwe mit beiden Vorderpranken Schwert pfahlweise haltend.

Decken: gr. — sb.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Wien, 20. Februar 1657 für Gregor Frankovich als Haupterwerber, ferner für dessen Brüder Nikolaus, Martin, Thomas und Andreas als Nebenerwerber.

Publicirt im kroat. Landtage 1662.

(Legal. Copie im Comitats-Archive in Warasdin).

Familie des Warasdiner Comitates.

Franković II. (Taf. 36).

Wappen: Durch einen w. Wellenbalken getheilt; oben von R. u B. gespalten. 1. aus gezinnter w. Mauer wachsend ein g. Löwe, rechtsgekehrt, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2. ein, in d. obern rechten Schildesecke von einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken von einer links gekehrten s. Mondessichel begleiteter, mit je einer Schreibfeder belegter g. Sparren; unten in G. auf einem gr. Dreiberge ein ‡‡ Adler.

Kleinod: Zwischen rechts von S. u. R., links von ‡‡ u. G. getheilten, an den Mundlöchern mit je einer b. Fahne (die rechts mit einem sechsstrahligen g. Sterne, die links mit einer s. Mondessichel belegt) besteckten Hörnern ein ‡‡ Adler.

Decken: rs. — ‡‡g.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 3. Febr. 1791 für Anton Frankovics, Steuereinnehmer.

(Lib. Reg. LV, 462).

Frankulin. (Taf. 36).

Wappen: Geviertet. 1. In G. geharnischter, mit r. Schärpe umwundener Arm, Krummsäbel haltend. 2. In R. sechsstrahliger g. Stern. 3. In R. auf gr. Boden springendes s. Einhorn. 4. In G. auf gr. Hügel nat. brauner Vogel.

Kleinod: Der Arm von Feld 1 wachsend.

Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief von König Leopold d. d. Laibach, 8. Oktober 1660 für Peter Frankulin und dessen Söhne Franz und Johann.

Publicirt im kroat. Landtage 1668.

(Copie im Archive d. Modruš-Fiumaner Comitates in Ogulin).

Franz Frankulin war Castellan des Banus Peter Zrinyi.

Auf einer Donational-Urkunde des Grafen Peter Zrinyi für Franz Frankulin d. d. 12. Jänner 1653 (im Comitatsarchive in Sušak) befindet sich folgendes Wappen des Frankulin:

Wappen b): Getheilt; oben zwei sechsstrahlige, durch einen Faden getrennte, Sterne übereinander gereiht, der obere begleitet beiderseits von je einem F; unten aus linkem Schildesrande ragender bekleideter Arm, der Schwert hält.

Fratricsevics (Fratričević). (Taf. 36).

Wappen: Geviertet von B. u. R. 1. u. 4. ein ‡‡ Adler, einer aufgehenden Sonne zustrebend; 2. u. 3. ein einwärtsgekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Linken (Rechten) eine Schreibfeder haltend.

Kleinod: Zwischen, mit je fünf Pfauenspiegeln besteckten, rechts von G. u. B., rechts von R. u. G. getheilten Hörnern, ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Decken: bg. — rg.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold II. d. d. Triest, 14. Juli 1791 für Jakob Fratricsevics, dessen Söhne und Neffen.

(Lib. Reg. LV, 678).

Gabelich de Gabella (Gabelić). (Taf. 36).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei miteinander kämpfende Reiter: rechts auf weissem Pferde ein Krieger mit Helm, grünem Rocke, blauen Hosen, gelben Stiefeln, hält mit linker Hand Zügel und schwingt mit rechter Schwert; links auf br. Pferde ein Tartar, ganz roth gekleidet u. mit rother Mütze, weissen Stiefeln, schiesst vom Bogen Pfeil nach rechts ab.

Kleinod: Wachsender Krieger mit gr. Rock u. Helm mit rothen Federn, hält mit Tartarenkopf bestecktes Schwert pfahlweise.

Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf II. d. d. Prag, 1. April 1599 für Johann Gabelich de Gabella.

(Alte legal. Copie aus d. J. 1712 im Besitze des Herrn Levin v. Horváth in Agram).

Eine Familie Gabelich (Gabelits) kommt auch im Zalaer Comitate vor. (Nagy J. IV, 304).

Gaisruck. (Taf. 36).

Wappen: Von B. und S. gespalten, darüber rechts ein w., links ein b. Horn, besteckt mit je 3 gleichfarbigen Blumen.

Kleinod: Die Hörner.

Decken: bs.

(Alter Stich im kroat. Landesarchive).

Die Freiherrn von Gaisruck waren im XVII. Jahrh. im Warasdiner Comitate begütert.

Gaj oder **Gay**. (Taf. 36).

Wappen: Geviertet. 1. u. 4. in B. auf gr. Dreiberg natürl. Geier mit ausgebreiteten Flügeln nach links. 2. u. 3. in R. silb. Schrägrechtsbalken, belegt mit 2 r. Rosen.

Kleinod: Offener ‡‡ Flug, dazwischen Geier.

Decken: bg. — rs.

Reichsritterstand für den kais. Reichs-Hofraths-Agenten Aloys Gay d. d. Laxenburg, 2. Mai 1733.

(Original im Besitze des Gerichtsrathes Svetoslav Gaj in Agram).

Hierher gehört Dr. Ludwig Gaj, der Begründer des neuen kroatischen Schriftwesens und Führer der sogenannten „illyrischen" Bewegung (geb. 1809, gest. 1872).

Galler v. Schwamberg. (Taf. 36).

Wappen: Schrägrechtsbalken.

Siegel mit voller Umschrift des Johann Jakob Galler, Freiherr von Schuamberg, Laynach und Bolchuh, Oberster

Befehlshaber der Kreuzer Militärgrenze, d. d. 1642 im kroat. Landesarchive in Agram.

Steirischer Uradel, im Grafenstande noch blühend.

Die G. spielten immer eine grosse Rolle in der slavonischen (windischen) Grenze, wo sie im XVI. und XVII. Jahrh. wiederholt hohe militärische Würden bekleideten und auch das kroatische Indigenat besassen.

Galliuff. (Taf. 36).

Wappen: Durch eine bis zum oberen Schildesrande aufsteigende ‡‡ Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, von B. und R. gespalten. Rechts und links je drei gekreuzte g. Pfeile, in der Spitze schreitender g. Löwe.

Kleinod: N. Kranich, in der erhobenen Rechten g. Kugel haltend.

Decken: ‡‡g. — sr.

Adels- und Wappenbrief von König Mathias II. d. d. 20. März 1613 für Jakob, Sohn des Martin Galliuff.

Josef v. Galliuff von 1772—1786 Bischof von Agram.

Ludwig v. Galliuff ist derzeit Landtags- und Reichstags-Abgeordneter, wohnhaft in Agram.

(Orig. im Besitze der Familie in Agram).

Gara de Gara (Gorjan). (Taf. 36. 37).

Wappen a.: Durch Stufenschnitt schrägrechts getheilt. Oben der Buchstabe R.

(Grabstein des Radoslav, Sohn des Crestochna de Gara, aus dem XIII. Jahrh. in der St. Martins-Capelle in Agram. — Viestnik ark. družtva).

Wappen b., erneuertes v. 1416: In B. eine siebenmal geringelte, linksgekehrte, gekrönte g. Schlange, im Rachen einen g. Reichsapfel mit g. Kreuz haltend.

Kleinod: B. Straussflügel, belegt mit der Schildfigur.

Decken: B. Straussenflügel.

(Nach d. Orig., Br. Nyáry Alb., A Heraldika Vezérfonala, p 238).

Dieses herrlich stylisirte Wappen ist wegen der Originalität des Kleinodes, und insbesondere der Decken, hervorzuheben. Wir haben es hier wie dort mit einem „Straussenflügel" u. keineswegs mit dem üblichen „Straussenwedel" zu thun. Besonders selten sind übrigens Federn als Helmdecken verwendet. Dieses ist das in der ungar. kroat. Heraldik bisher zuerst bekannt gewordene Beispiel dieser Art.

Wappen c. v. 1416: Schild wie oben; die Schlange rechts gekehrt.

Kleinod Fächerartig ausgebreiteter g. Reiherbusch? rechts und links oberhalb besteckt mit je einer aufrechtgerichteten, mit der Schildesvorstellung belegten Tafel, in Form eines Rechteckes.

Decken: G. Reiherbusch? beiderseits schräge nach abwärts strebend.

(Quelle wie oben).

Wappenbesserung v. König Sigismund d. d. Paris, 26. März 1416 für seinen Schwager, d. Palatin Nikolaus Gara (beide Wappen). — Ganz die gleichen 2 Wappen, unter gleichem Datum (26. März 1416) demselben Nikolaus Gara von König Karl VI. v. Frankreich verliehen, befinden sich im gräfl. Zay'schen Arch. zu Zay-Ugrócz.

Erwähnenswerth ist auch das schöne Siegel mit voller Umschrift desselben Nicolaus de Gara, mit je drei ins Kleeblatt gestellten Schlangenschilden, die Schlangen wie oben gekrönt u. mit Reichsapfel im Rachen, die Schildfigur durchwegs rechts gekehrt.

Ladislaus Gara, Palatin, siegelt sub d. 1449 mit einer rechts gekehrten, ungekrönten Schlange, ohne Reichsapfel; — Schildhalter hier, oben ein Engel, rechts u. links eine Menschengestalt.

Erloschenes, berühmtes Geschlecht vom kroatischen Genus Družina und aus Gorjan (Gara) im Veröczer Komitate stammend, welches im XIV. und XV. Jahrhunderte eine hervorragende Rolle gespielt u. in drei Generationen, von Vater auf Sohn, die Reichs-Palatinswürde innegehabt hat.

Dieses Geschlecht tritt bereits i. J. 1269 mit Comes Johann urkundlich auf.

Die Palatinal-Linie erlosch 1482 mit Job; gänzlich erloschen die Gara's im XVI. Jh.

Nicht ausgeschlossen bleibt die Vermuthung, dass gewisse, in verschiedenen Werken nicht im Zusammenhange aufgenommene Seitenlinien dieses Geschlechtes, auch noch im XVII. Jahrh. fortgeblüht haben.

(Nagy J. IV. 327—331. — Siehe auch das dort folgende Geschlecht „Garay" auf p. 331—332).

Ein Zweig der Familie Gara, die Nachkommen des Bans von Mačva Desiderius de Gara (1440), nannte sich nach der Würde ihres Stammvaters Bánfi und führte nach ihrem Besitze Drenovac (Darnocz) im alten Kreuzer Komitate das Prädikat „de Darnocz". Dieser Zweig erlosch im XVI. Jahrh.

Wie fast alle grossen Geschlechter Kroatiens, werden auch die Garas von den magyaromanischen Historikern für ihre Nationalität usurpirt und als Ungarn behandelt. Diese ungarischen Geschichtsfälschungen werden hierauf sehr oft auch von fremden Historikern bona fide nachgeschrieben.

(Vergleiche die Familien Babonić-Blagay, Frangepan, Zrinyi etc.).

Garazda (Gorazda) **v. Mechynche.** (Taf. 37).

Wappen v. 1409: In W. aus Flammen wachsend ein links gekehrter, g. gewaffneter ‡‡ wilder Bock (capra sylvestris), mit den Vorderläufen einen entwurzelten n. Tannenbaum (abies) haltend.

Kleinod: Die Schildfigur.

Decken: g. ‡‡.

Wappenbrief von König Sigismund d. d. 24. Februar 1409 für Nikolaus u. Dionysius Garazda de Mechynche, Ladislaus de Zylagh (Szilágyi) und dessen Verwandte.

(Original im Archive der Grafen Teleki in Gyömrö. — Turul, XII, 9.)

Die Garazda oder Gorazda stammen aus Vojkovec (Vojk Keresztur) im alten Kreuzer Komitate und gehören dem kroatischen genus Vojk (Vojko) an, dem auch die Familien: von Česmice, — Vojk, Vojkffy oder Vojkovich von Vojkovec oder Vojk-Keresztur, — Dur oder Durovec von Keresztur oder Szentkereszt, — Bojnik v. Bojnokovc, — und Huza (Hoza) von Peziedolc entstammen.

(Csánki D., Körösmegye. S. 47.)

Sie besassen die Herrschaft Mečenice (heute Čavlovica) im alten Kreuzer Komitate und führten danach das Prädikat „de Mechynche" neben jenem „v. Keresztur".

Das Geschlecht Garazda theilte sich um Beginn des XV. Jahrh. (um 1405) in zwei Hauptlinien. Die eine derselben behielt den Namen Garazda mit dem Prädikate „von Mechynche" (bezw. „v. Keresztur"), während die andere den Namen „Szilágyi" annahm.

Nikolaus und Dionysius Gorazda de Mechynche und deren Verwandter Ladislaus de Zylagh (Szilágyi) vertheidigten durch vier Jahre die Burg Srebernik in Bosnien gegen Herzog Hervoja, wofür sie von König Sigismund am 8. Dez. 1407 eine Donation auf Balázsfalva und Szent-Imre in Siebenbürgen und am 29. Dez. 1408 eine solche auf Horogszeg im Temeser Komitate erhielten.

Der älteste Sohn des oben erwähnten Ladislaus de Zylagh, Michael Syilágyi von Horogszegh, war 1456 Capitän von Belgrad, dann Obergespan von Temes, Banus

von Mačva und endlich bis zur Erreichung des gesetzmässigen Alters seines leiblichen Neffen (Sohnes seiner Schwester Elisabeth), des Königs Mathias Corvinus, Regent des ungarischen Reiches. Er wurde im J. 1459 in Constantinopel als türkischer Gefangener geköpft.

Mit den Schwestern dieses Michael erlosch das Geschlecht der Szilágyi von Horogszegh, während die Gorazda nach Siebenbürgen übersiedelten, wo sie als Grafen Teleki von Szék noch heute leben.

(Csànki, Körösmegye. — Nagy J., X. XI. — Siebmacher, Adel Ungarns „Teleki" u. „Szilágyi").

Garics (Garić). (Taf. 37).

Wappen: Geviertet von S. und R.; 1. und 4. ledig; 2. u. 3. ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken eine s. Lilie haltend; über dem Schild ein mit einer schrägaufliegenden g. Lilie zwischen je einem sechsstrahligen g. Stern belegter b. Schrägrechtsbalken.

Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge ein sechsstrahliger g. Stern.

Decken: gr. — sb.

Adels- u. Wappenbrief von König Mar. Theresia d. d. Wien, 8. Oktob. 1765 für Gaspar Garics, Fiscal des Komitates Požega, dessen Frau Viktoria Gorichki und Kinder Josef u. Antonia.

(Original im Komitats-Archive in Požega.)

Gashy. (Taf. 37).

Wappen: In B. ein silberner Querbalken, darüber 3 g. Sterne, darunter eine s. Lilie.

Kleinod: Nat. Eule.

Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief von König Franz I. d. d. Wien, 9. Februar 1818 für den Hauptmann des peterwardeiner Grenzregimentes Georg Gashy und dessen Söhne Vincenz, Franz Ludwig und Viktor.

Publicirt in der Comitats-Congregation in Vukovar 1. Aug. 1820.

(Legalis. Copie im Comitats-Archive in Vukovar.)

Gasparini. (Taf. 37).

Wappen: In B. aus dreifachem natürlichen Felsen wachsender g. Löwe mit g. Schilde in linker u. Schwert in rechter Pranke.

Kleinod: Zwischen von S. u. R. und von G. u. B. getheiltem offenen Fluge drei (1, 2) s. Lilien.

Decken: gb. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Mathias II. d. d. Wien, 12. Juli 1610 für den aus Italien stammenden und schon früher adeligen Doktor der Medicin und Professor in Agram Jakob Gasparini, dessen Brüder Johann u. Mathias, dessen Frau Dora Sibenichky u. dessen Schwäger Georg und Petrus Popich.

Publicirt im kroat. Landtage 1610.

(Orig. in der Samml. d. südslav. Akademie in Agram).

Gatchany de Gatchan. (Taf. 37).

Wappen: Greif, der in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel hält.

Kleinod: Der Greif wachsend.

(Siegel des Petrus Gatchany de Gatchan, Judex Nobilium Comitatus Varasdiensis, von 1694 im kroat. Landesarchive in Agram).

Im kroat. Landtag von 1661 wurde der Adelsbrief des Gregor Gatchany publicirt und acceptirt. (Original-Protokolle d. Landt. im kroat. Landesarchive.)

Gazafy. (Taf. 37).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen einander aufspringende doppelschwänzige g. Löwen.

Kleinod: W. Taube, im Schnabel drei g. Kornähren haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Leopold I. d. d. 5. März 1660 für die Nebenerwerber Michael Gazafy, dessen Frau Katharina und Kinder Paul, Georg u. Jakob. — Haupterwerber siehe „Stogar".

(Original im Komitatsarchive in Vukovar.)

Gegach (Gegač) **von Viničuo.** (Taf. 37).

Wappen: In S. gegen einander aufspringend zwei r. Löwen, je in der erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Doppelschwänziger r. Löwe, mit Krummsäbel.

Decken: rs.

Altes kroatisches Adelsgeschlecht aus Vinično im ehemaligen Kreuzer Komitate stammend. Nannte sich auch Kauki aliter Gegach.

(Gräfl. Sermagesches Archiv Hofrain bei Cilli.)

Gerbisich (Grbišić). (Taf. 37).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein v. einer r. Rose überhöhter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Ferdinand II. d. d. Wien, 17. Dezember 1624 für Markus Gerbisich als Nebenerwerber. Siehe „Kolinovich".

Um d. J. 1550 unter Führung d. Nicolaus Benich mit d. Geschlechtern Benić, Biškupić, Cvitušić, Kolinović, Kovačić, Kolonisić, Matković, Miletić, Pauković, Primosić, Ondrejković, Oboltić, Stošić, Staršić, aus Kroatien nach Ungarn eingewandertes Geschlecht.

(Nagy J. VI. 554—555).

Gerdassich (Grdašić). (Taf. 37).

Wappen: Einköpfiger Adler.

Kleinod: Derselbe.

(Siegel des Mathias Gerdassich, Pfarrers in Hraščina, von 1629, im kroat. Land. Arch.).

Gereb de Vingart. (Taf. 37).

Wappen: In B. über mit einem w. Balken belegten r. Schildesfusse, aus g. Blätterkrone wachsend, ein gekrönter (auch ungekrönter) g. Löwe.

(Siegel d. d. 5. Jän. 1458 mit voller Umschrift, des Johann Gereb v. Vingart. — C. v. Reichenausche Sammlung, Mscr. — N. J. IV. 365—369).

Die Tincturen ergeben sich aus dem sub d. 1519 v. König Ludwig II. der Susanna Kanisay verwittw. Gereb erweiterten Wappen, welches im Orig. im R. A. zu BPesth erliegt.

Hervorragendes, uradeliges Geschlecht de genere Kachys (Kačić), mit Nicolaus Gereb im XVI. Jh. erloschen. Im XV. Jh. waren die Gereb de Vingart im damaligen Kreuzer Ctte. begütert. Mathias Gereb de Vingart war 1483—1490 Banus v. Kroatien. Er starb 1493.

Gereczy de Gerecz. (Taf. 38).

Wappen: Von B. und R. getheilt, darin ein s. Drache, auf dem bepanzerter und behelmter Mann steht, der in der Linken einen abgeschnittenen Türkenkopf u. in d. Rechten einen Krummsäbel hält.

Kleinod: Drei r.b.r. Straussenfedern.

Decken: ?

(Wappen des Mathias Gereczy de Gerecz auf einer Stiftsprobe des Grafen Aleksander Patachich de Zajezda in der Universitäts-Bibliothek in Agram.)

Alte Familie des Warasdiner Komitates. Barthol Gereczy nahm 1566 an der Vertheidigung Szigeths theil und war 1588 Vicekapitän von Kanizsa. Jetzt ausgestorben.

Geringer v. Oedenburg. (Taf. 38).

Wappen a), adeliges: Unter b. Schildeshaupte, welches mit drei sechsstrahligen g. Sternen belegt ist, v. G. u. ‡‡ gespalten. Vorne aus d. Spaltung wachsender ‡‡ Adler, dessen Brust mit den g. Buchstaben „J. II.“ belegt ist; hinten ein einwärts gekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: ‡‡ Adler wachsend mit den g. Buchstaben.

Decken: ‡‡g.

Wappen b), freiherrliches: Getheilt, oben gespalten; 1 in G. ein ‡‡ Doppeladler gekrönt, die Brust mit einem g. „J. II.“ belegt; 2 in ‡‡ ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 3 in B. auf gr. Boden ein gezinnter w. Backsteinthurm mit gewölbtem, geschlossenem Thore und geschlossenen Fenstern.

Drei Helme: I. Der Löwe, linksgekehrt, wachsend. — Decken: ‡‡g. — II. Der Adler. — Decken: ‡‡g. — III. Zwei mit ihren Schaften gekreuzte Fahnen, die rechtsseitige, zweizipflige von Gr. u. R. getheilt, belegt mit einem mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden s. Halbmonde, unter g. Lanzenspitze rechts, — die linksseitige von W. B. u. R. getheilt, unter g. Lanzenspitze links abflatternd. — Decken: bs.

Adelsstand (österr.) v. Kaiser Josef II. d. d. 23. Juni 1789 mit d. Prädikate „v. Oedenburg“ für Josef Geringer k. k. Rittmeister-Eskadrons-Commandant bei d. Barcs-Husaren.

Freiherrenstand (österr.) d. d. Wien, 26. April 1802 für Gabriel Geringer v. Oedenburg, Sohn des Adelserwerbers.

Freiherrenstand (ungarischer) d. d. Wien, 29. Juli 1808 für denselben Gabriel Geringer und dessen Sohn Karl-Josef.

(Lib. Reg. LXII. 646. 654).

Der Freiherrnstandserwerber wurde 1758 in Petrinja in Kroatien geboren und starb 1825 als k. k. General u. Ritter des Maria-Theresia-Ordens.

(Hirtenfeld D. J.: Der militär. M. Theresien-Orden. Wien 1857).

Gerlichich (Grličić) **-Gerliczy.** (Taf. 38).

Wappen a): Unter mit drei sechsstrahligen g. Sternen belegtem b. Schildeshaupte, in R. auf gr. Dreiberge eine g. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen mit drei r. Steinen besetzten g. Ring haltend.

Kleinod: Die Taube.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenerneuerung v. König Karl III. d. d. 9. Juni 1736 für Nicolaus Friedrich Garlichich. — Publicirt im kroat. Landtage 1747.

(Lib. Reg. XXXVII. 571. — Protok. im kroat. Ldarchive).

Wappen b), adeliges v. 1774: Geviertet von G. und R. mit einer eingepfropften, bis an die Theilung reichenden b. Spitze, worin ein g. Anker; dann 1 und 4: ein ‡‡ Adler; 2 und 3: unter mit drei sechsstrahligen g. Sternen belegtem b. Schildeshaupte auf gr. Dreiberge, eine w. Turteltaube (kroatisch „gerlica“), im Schnabel einen g. Ring haltend.

Zwei Helme: I. ‡‡ Adler links gekehrt. — Decken: ‡‡g. — II. Zwischen von G. R., und von R. G. getheilten Hörnern, die Taube auf dem Dreiberge. — Decken: rs.

(Lib. Reg. L. 114. — Leg. Cop. im kroat. Landesarchive).

Wappen c), freiherrliches v. 1777: Schräggeviertet mit Mittelschild (Stammwappen wie oben a); dann oben getheilt von B. und Gr., der obere Platz mit einem s. Kreuze (crucula) der untere mit der heil. ungar. Krone belegt; vorne und hinten in G. aus dem Seitenrande ragend ein ‡‡ Adler; unten in B. ein g. Schiffsanker.

Drei Helme: I. Zwischen gekreuztem Schwert und Krummsäbel s. Kreuz. — Decken g‡‡. II. Zwischen von G. und B. abwechselnd getheilten Hörnern der g. Anker. — Decken bg. III. Zwischen zwei gekreuzten s. Bergwerkshämmern die Turteltaube auf dem Dreiberg. — Decken: sr.

Schildhalter: Rechts g. Löwe, links nat. Tiger.

(Lib. Reg. L. 468. Leg. Copie im kroat. Landesarchive).

Dieses angeblich alte Geschlecht, welches heute den Namen Gerliczy de Arany et Szent-Gerlistye führt und in Ungarn und Siebenbürgen domizilirt, (oder ein anderes desselben Namens) spielte im XIV.—XV. Jahrh. in Kroatien und Bosnien unter dem Namen Gerlich, Gerlichich, Garlichich eine bedeutende Rolle. Das hervorragendste Mitglied der Familie war Jakob, Banus von Srebernik 1498—1502.

Anton-Maria Gerliczy alias Gerlichich erhielt d. d. Wien, 11. März 1774 eine Adelsbestätigung (Lib. Reg. L. 114) und im selben Jahre den österr. Freiherrenstand.

Johann-Felix Gerliczy alias Gerlichich, k. k. Personal (locumtenens ac repraesentans in judicialibus) in Fiume, Buccari und Tersatto, und dessen Kinder Anton, Hauptmann im kroat. Banalregimente, Franz, Berghauptmann, und Maria-Josepha erhielten d. d. Wien, 23. Mai 1777 das ungarische Baronat (Nr. 2560/1777 Lib. Reg. L. 468. — Leg. Copie im kroat. Landesarchive).

Gerlovich (Grlović) **de Gerlocz.** (Taf. 38).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe, in rechter Vorderpranke Krummsäbel haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend,

(Siegel d. d. 1815 des Ludwig Gerlovich im kroat. Landesarchive).

Primatial-Donation d. d. 15. März 1600 auf eine adelige Curie in Gerlocz aliter Wizoka im Comitate Kreuz für die Adeligen Mathias, Lukas, Georg u. Johann Gerlovich de Gerlocz.

(Original im kroat. Landesarchive).

Die Familie lebt in Agram.

Gerxsich (Geržić). (Taf. 38).

Wappen: Ueber gr. Schildfuss, gespalten v. B. u. R; vorne ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel haltend; hinten aus der mittleren Zinne eines, mit einem gewölbten offenem Thore und darüber mit zwei nebeneinander gereihten offenen Fenstern versehenen, Festungsthurmes sich erhebend ein, mit einem ‡‡ Vogel besteckter, gr. belaubter Baum.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bg. — ‡‡r.

Adels- und Wappenbrief v. König Josef I. d. d. Wien,

13. Decemb. 1709 für Mathias Gerxsich. Publicirt im kroat. Landtage 20. October 1710.
(Orig. im Agramer Ctts Archive).

Gjeletich von Zredna. (Taf. 38).

Wappen: In getheiltem Schilde oben ein doppelschwänz. schreitender Löwe; unten eine beiderseits von je einem sechsstrahligen Sterne begleitete Lilie.
(Grabmal des Primas Joh. Vitez' in der Graner Basilika).
Die dem kroat. Uradel angehörige Familie Gjeletich, die sich auch nach ungar. Weise Geled, Geledffy oder Gilétffy schrieb, besass im XV. Jahrh. Zredna oder Srednja im damal. Kreuzer Komitate. Hier wurde geboren und dieser Familie gehörte an der berühmte Humanist Johann Vitez von Zredna, eigentlich Gjeletich von Zredna, Geheim-Sekretär der Könige Sigmund, Albert, Vladislaus I. und des Gubernators Hunyady, 1445—1465 Bischof von Grosswardein, 1465 Erzbischof von Gran und Primas von Ungarn, † 9. Aug. 1472.
Ein anderer Johann v. Zredna, doctor decretorum, war 1481 Bischof v. Syrmien, 1490 Bischof v. Vesprim, † 1490.
Nicht zu verwechseln mit der ungar. Familie Gilétffy, die dem ung. Genus Keled angehörte und ein anderes Wappen führte. (Siebmacher, Ung. Ad. Taf. 157).

Gyurisics (Gjurišić). (Taf. 38).

Wappen: In R. aus d. Mitte beider Schildesränder ragend, rechts ein g. bekleideter, links ein nackter Arm, beiderseits in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.
Kleinod: Pfalweise gerichteter Pfeil, besteckt mit einem v. Halse getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel.
Decken: rg. — rs.
Adels- und Wappenbrief v. Kön. Mar. Theresia d. d. Wien, 1. März 1751 für Johann Gyurisics, dessen Frau Sivana Marcsitics und Tochter Angela.
(Lib. Reg. XLII. 119).

Gjurković (recte Gyurikovics). (Taf. 38).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegeneinander gekehrte Kraniche, mit d. erhobenen Linken (Rechten) eine runde Kugel, mit d. Schnäbeln einen steinbesetzten g. Ring (Schlange?) gemeinschaftlich haltend.
Kleinod: Drei gr. bestengelte, gr. beblätterte, r. Rosen.
Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 3. November 1714 (kundgemacht: Kiszellö, Neograder Ctt. 26. Juni 1715) für Laurenz Gyurikovich alias Rusinsky als Haupterwerber, u. für seine Ehefrau Maria Poloniky, sowie für seine Kinder Mathias, Georg und Laurenz als Nebenerwerber.
Aus Rózsa-Lebota, im Neograder Ctte stammend.
(Nach N. J. IV. 495—496 und Suppl. 265).
Hierher gehört Georg von Gjurković, derzeit (1897) kroat. Landtags- und ungar. Reichstagsabgeordneter.

Gyukits (Gjukić). (Taf. 38).

Wappen: In R. auf, an den linken Seitenrand gelehntem, steilem w. Felsen, ein w. Festungsthurm mit spitzem Dache sammt Ringmauer mit Schiessscharten und drei (2, 1) Fenstern, aus deren rechtsseitigem eine zweizipfelige w. Fahne nach abwärts flattert.
Kleinod: Hörner, rechts r. links w. — Die Mundlöcher besteckt mit je einem abwärts flatternden Fähnlein in verwechselten Farben.
Decken: rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Mar. Theresia d. d. Wien, 1. März für Lazar Gyukits, Fähnrich.
(Lib. Reg. XLII. 114).

Giurmanich (Gjurmanić). (Taf. 39).

Wappen: Gepanzerter, gebogener Arm hält einen Krummsäbel.
(Siegel des Georg und Franz Giurmanich vom Jahre 1682 im kroat. Landesarchive).

Giletffy siehe **„Gjeletich.“**

Gladich (Gladić). (Taf. 39).

Wappen: In R. ein mit drei g. Sternen belegter Schräglinksbalken, darüber ein aufwärts laufender w. Vogel, darunter ein n. gezacktes Felsengebirge.
Kleinod: Der w. Vogel, nach links.
Decken: rs.
(J. W. Valvasor, Opus insignium armorumque etc. Manuskript von 1688 in der Agramer Capitelbibliothek S. 158).

Glasich (Glasić). (Taf. 39).

Wappen: Gepanzerter, gebogener Arm hält einen Krummsäbel.
(Siegel des Barthol Glasich, Stadtrichters von Samobor, von 1613 im kroat. Landesarchive).

Glavach (Glavač). (Taf. 39).

Wappen: Durch einen Schrägrechtsbalken getheilt; oben drei (2. 1) sechsstrahlige Sterne, unten nat. Lilie mit Wurzelknollen (?)
(Siegel mit Initialen des Michael Glavach d. d. 1654 im kroat. Landesarchive).
Auf dem kroat. Landtage wurde 1660 der Adelsbrief eines Michael Glavach publicirt.
(Bojničić, Series nobilium S. 9).

Glavich (Glavić). (Taf. 39).

Wappen: In ♯ 5 (2, 1, 2) rechtsgekehrte g. Löwenköpfe.
Kleinod: ♯ Löwe.
Decken: ♯g.
(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts Bibliothek in Agram).

Glavinich (Glavinić) **de Glamotsch.** (Taf. 39).

Wappen: Auf einem Berge ein befestigtes, zweistöckiges, klosterähnliches Gebäude mit drei Thürmen; auf d. Dache ein wachsender Löwe, ein Schwert mit darauf gespiesstem Türkenkopf pfahlweise haltend.
Kleinod: Einköpfiger Adler mit ausgebreit. Flügeln.
(Siegel des Sebastian Glavinich de Glamotsch, Bischof von Zengg und Modruš, auf Urkunde von Jahre 1691 im kroat. Landesarchive).

Goicich (Gojčić) **de Novaki.** (Taf. 39).

Wappen: Fünf Wellenbalken, überhöht v. einem sechsstrahligen Stern.
(Wappen auf d. Grabsteine des Mathias „Goicich alias Mogoroevich de Novachi (Novaki) in Licha (Lika)“ d. d. 1555 in d. Domkirche in Zengg).
Kroat. Uradel de genere Mogorić oder Mogorović.

Goykovich (Gojković). (Taf. 39).

Wappen: In R. ein g. Kreuz, in dessen vier Ecken: 1 u. 4 ein s. Halbmond, 2 u. 3 ein s. Stern.
Kleinod: wachs. Hirsch.
Decken: rg.
(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Goymerecz (Gojmerec). (Taf. 39).

Wappen: Von B. und R. getheilt; oben g. Löwe, mit beiden Vorderpranken abgeschnittenen Türkenkopf haltend; unten g. Löwe, in rechter Vorderpranke Krummsäbel haltend.
Kleinod und Decken unbekannt.
(Wappen-Sammlung des Dr. L. Gaj in der Agramer Univers.-Bibliothek).
Thomas dictus Goymerc war 1416 Kanzler der Herren von Veglia und bekam von ihnen die Güter Valčićevo und Malkovićselo bei Modruš zum Geschenke.
Die Familie lebt heute als Bauernadel in Lović, Bezirk Jastrebarska.

Goldschmidt-Zlatarovich. (Taf. 39).

Wappen: Durch einen mit drei r. Sternen belegten s. Schräglinksbalken von B. und R. schräggetheilt. Dann oben ein einwärts gekehrter g. Löwe, unten ein auswärts gekehrter gebogener, geharnischter Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend.
Kleinod: Wachsender g. Greif, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.
Decken: rs. — bg.
Adels- und Wappenbrief von König Franz II. d. d. Wien, 30. November 1829 für den Dreissigst-Einnehmer in Samobor Georg Goldschmidt und dessen Kinder Josef, Karl, Ignatz, Georg und Emilie, unter gleichzeitiger Abänderung ihres Namens in „Zlatarovich."
(Lib. Reg. LXV, 521).

Golub I. (Taf. 39).

Wappen: Gespalten von B. u. S.; vorne zwischen aus n. Wasser ragenden Felsen stehendes Schiff (Arche Noahs) darüber auffliegend eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend; hinten ein r. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.
Kleinod: zwischen offenem rechts ♯, links r. Fluge, d. Löwe wachsend.
Decken: bs. — rs.
Adels- und Wappenbrief v. König Mar. Theresia d. d. Wien, 1. März 1721 für Georg Golub, Hauptmann.
Redendes Wappen: Golub bedeutet kroat. Taube.
(Liber Reg. XLII. 99).

Golub II. (Taf. 39).

Wappen: In B. unter gestürztem, v. einer r. gewaffneten, auffliegenden w. Taube mit gr. Oelzweig im Schnabel oberhalb begleitetem, g. Sparren, vor einem aus gr. Boden sich erhebenden gr. belaubten Pappelbaume (?) ruhend, ein rückwärtsschauender Hirsch.
Kleinod: Zwischen rechts von B. u. G.; links von G. u. B. getheilten Hörnern eine r. gewaffnete Taube mit gr. Oelzweig im Schnabel.
Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Mar. Theresia d. d. 13. Sept. 1756 für Georg Golub und dessen Sohn Anton. Publicirt im kroat. Landtage 1757.
Redendes Wappen.
(Lib. Reg. XLIV, 84).

Gorichay de Lypowcz. (Taf. 40).

Wappen: Aufrechter Löwe, der in rechter Vorderpranke einen Krummsäbel hält.
(Siegel des Johann Gorichay, Vice-Stuhlrichters des Warasdiner Comitates auf Urkunden v. 1693 im kroat. Landesarchive. — Sieg. d. Stefan G. de Lypowcz von 1608 ebendort).

Goriupp de Kamjonka. (Taf. 40).

Wappen: Unter einem mit drei g. Sternen belegtem r. Schildeshaupte, in S. eine vom unteren Schildesrande bis zum Schildeshaupte aufsteigende b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, darin über gr. Dreiberge eine fliegende g. Biene. Die Spitze ist beiderseits begleitet von je einem, von einem s. geflitschten Pfeile durchbohrten, r. Herzen.
Kleinod: Wachseuder, b. gekleideter Krieger mit r. Pelzmütze, die Linke an die Hüften gestützt, und in der erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange schwingend.
Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief von König Ferdinand V., d. d. Wien, 5. August 1841 für den Esseker Kaufmann Anton Goriupp, mit Verleihung des Prädikates von „Kamjonka".
(Lib. Reg. LXVII, 62).

Gorovich (Gorović). (Taf. 40).

Wappen: Zwei einander zugekehrte Löwen halten mit d. Vorderpranken gemeinsam einen Streitkolben.
Kleinod: Wachs. Löwe hält mit d. Vorderpranken eine links abflatternde Fahne mit 2 Zipfeln.
(Siegel des Stefan Gorovich, Vicestuhlrichters des Warasdiner Komitates von 1675 im kroat. Landesarchive).

Gorrup. (Taf. 40).

Wappen: Gespalten von B. und G., vorne auf gr. Boden einwärtsgekehrter ♯ gewaffneter Kranich, im Schnabel eine Schreibfeder, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend, hinten ein ♯ Löwe, einwärtsgekehrt.
Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.
Decken: bs. — ♯g.
Adels- u. Wappenbrief von König Leopold II. d. d. 17. Jänner 1791 für Johann und Paul Gorrup.
Publicirt im kroat. Landtage 1792.
(Lib. Reg LV, 569. — Bojničić, Series Nob. S. 10).

Gorup de Besancz. (Taf. 40).

Wappen a: Gespaltener Schild; vorne Weizengarbe, hinten steigendes Pferd.
Kleinod: Zwischen Hirschgeweih wachs. Pferd.
(Siegel des Georg Gorup de Besancz, Vicegespan des Warasdiner Komitates, vom J. 1660 im kroat. Landesarchive).
Wappen b, freiherrliches: Getheilt und oben gespalten; 1 in S. auf gr. Boden eine g. Weizengarbe; 2 in B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend; 3 in R. eine g. fünfperlige (!) Krone.
Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge der Löwe, wachsend.
Decken: bg. — rs.
Freiherrnstand (oesterr.) v. Kaiser Franz I. d. d. Wien, 4. März 1816 mit dem Prädikate „v. Besanez" für Franz Mathias von Gorup (Sohn des Adam v. Gorup), k. k. F.M.L. († als General d. Cav. 1835).
(Mühlfeld, II. 61. — Kneschke, I. 173).

Alte Familie des Warasdiner Komitates, die ihr Prädikat nach ihrem Gute Bezanec führte. Franz Gorup war 1659—1662 Bischof von Novi. Die Familie lebt heute in Oesterreich und in Bayern.

Goruph. (Taf. 40).

Wappen: Einköpfiger Adler.

(Siegel d. Johann Goruph auf einem Testamente von 1684 im kroat. Landesarchive).

Der in der kroatischen Heraldik der älteren Zeit ziemlich selten vorkommende einköpfige Adler ist das Stammwaqpen des kroat. Uradels de genere Lapsanorum (Lapsanović).

Gosnica. (Taf. 40).

Wappen: In B. ein g. Stern und g. Halbmond.

Kleinod: Zwischen zwei rw. Straussenfedern g. Stern und g. Halbmond.

Decken: bg. — rs.

(Wappen-Sammlung des Dr. L. Gaj in der Agramer Universitäts-Bibliothek).

Gotal v. Gotalovec. (Taf. 40).

Wappen a: Auf drei neben einander gereihten Kronen, zwei von je einem sechsstrahligen Sterne überhöhte, doppelschwänzige, gekrönte, gegen einander aufspringende Löwen, welche ein dreiarmiges Kreuz gemeinsam zwischen sich halten; darunter (d. i. auf d. mittleren Krone) ein linksgekehrter, gebogener, stoffbekleideter Arm, eine Schreibfeder in d. Faust haltend.

Kleinod: Löwe wachsend, ein zweizipfliges nach rückwärts abflatterndes Banner mit d. Vorderpranken haltend.

Die Löwen erscheinen auch, eine Krone (und kein Kreuz) gemeinsam haltend.

(Verschiedene Siegel im kroat. Landesarchive).

Wappen b, freiherrliches: Von G. und R. geviertet mit b. Schildeshaupt, worin 3 g. Sterne. 1 u. 4: aus der Theilung ragender ⵌ Adler. 2 u. 3: g. doppelschwänziger Löwe.

Kleinod: ?

Decken: ?

(Stiftsprobe des Grafen Alexander Patachich von circa 1735 in d. Universitäts-Bibliothek in Agram. — Siegel v. 1735 d. Georg G. im kroat. Landesarchive).

Uradeliges kroat. Geschlecht, welches schon im XIII. Jahrh. mit Gatal de Gatalovc urkundlich auftritt und bis zu seinem Erlöschen (circa 1740 mit Georg Gotal v. Gotalovec) die Burg Gotalovac im Warasdiner Comitate besass.

Mathias Gothal war 1426 Grossprobst von Agram, 1428 Grossprobst von Wesprim, 1440—1442 Bischof v. Wesprim und oberster Kanzler des Reiches; Adam Gothal war 1677—1680 Domherr v. Agram; Nikolaus G. war 1692—1723 Domherr v. Agram; ein anderer Nikolaus war um 1680 Vicebanus.

Seit 1710 führten die Gotal (Gothal) den Freiherrntitel mit obigem Wappen. Ueber dessen Erwerbung konnte ich jedoch nichts erfahren, da im Lib. Regius darüber nichts verzeichnet ist.

Gozze (Gučić). (Taf. 40).

Wappen: Getheilt. Oben ledig blau; unten in B. drei g. Schrägrechtsbalken.

Decken und Kleinod keine verliehen.

Schildhalter: Je ein einwärtsgekehrtes s. Einhorn.

Ungar. Grafenstand von König Leopold I. d. d. Wien, 23. April 1687 für Lukas Gozze de Trebine et Popovo unter gleichzeitiger Verleihung der Prädikate „de Valyevo et Zarina“.

(Lib. Reg. XVIII, 530; XIX, 312).

Die übrigen Wappen und die Geschichte dieses ragusaner Patriziergeschlechtes siehe Siebmacher, Dalmatiner Adel S. 11 Taf. 7.

Grabsselich (Grabšelić). (Taf. 40).

Wappen: Durch eine vom Fussrande bis an den oberen Schildesrand aufsteigende Spitze in drei Felder gespalten. 1 in R. eine w. Lilie; 2 in B. auf gr. Dreiberg eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend; 3 in G. eine b. Lilie.

Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d Faust einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriff haltend.

Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 1655 für Stanislaus Grabsselich. Publicirt im kroat. Landtage 1655.

(Legal. Cop. — Bojničić, Series Nob. S. 10).

Gradanovich (Gradanović). (Taf. 41).

Wappen: In S. ein von drei (2. 1) r. Krebsen begleiteter r. Sparren.

Kleinod: Geschlossener verkehrter (sic) s. Flug, darüber ein mit einem s. Krebse belegter r. Schrägrechtsbalken, begleitet rechts von s. Halbmond und links von r. Stern.

Decken: rs

(Wappen Handschrift ,des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts Bibliothek in Agram).

Granya. (Taf. 41)

Wappen: Gespaltener Schild, vorne in S. natürl. Felsen, woraus r. gekleideter Arm wächst, der Bündel g. Kornähren hält; hinten von R. und G. gespalten.

Kleinod: Der Arm mit Aehrenbündel wie im Wappenschilde.

Decke: sr.; gb.

Adels- u. Wappenbrief von König Rudolf d. d. Wien, 14. Januar 1578 für Kristof Granya, Lector und Domherr der Agramer Kirche, dessen Bruder Nikolaus, Sohn des verstorb. Jakob Granyanszky, ferner für Martin, Franz und Johann, Söhne des Quirin Granyanszky, endlich für Stefan, Gaspar, Mathias und Georg, Söhne des Fabian Granyanszky, die sämmtlich schon früher adelig waren.

(Legal. Copie in d. südslav. Akademie in Agram).

Der als Nebenerwerber erwähnte Gaspar Granya oder Granyanszky war später 1585 gleichfalls Domherr von Agram und Archidiakon von Bexin und fiel 1593 im Kampfe gegen die Türken vor Sissek.

Granyanszky siehe **Granya.**

Grebeglianovich (Grebljanović). (Taf. 41).

Wappen: In S. ein mit einem s. Kreuze belegter r. Pfahl, rechts und links von je einer r. Lilie begleitet.

Kleinod: Doppelt gekrönter s. Doppeladler mit ausgebreiteten Flügeln, welche je mit einer s. Lilie belegt sind.

Decken: rs.

(Handschrift des Korjenić-Neorić von 1595 in der Agramer Universitäts-Bibliothek).

Diesem Geschlechte gehörte der letzte Herrscher des alten serbischen Reiches, Lazar (1371—1389), an.

Grebintschitsch (Grebinčić). (Taf. 41).

Wappen: In R. ein schrägrechts gestellter g. Pfeil mit s. Spitze.
Kleinod: Geschlossener r. Flug mit der Schildfigur.
Decken: rs.
(J. W. Valvasor, Opus insignium armorumque. Manuscript von 1688 in der Agramer Kapitel-Bibliothek S. 135).

Greblichky (Greblički). (Taf. 41).

Wappen: Springendes Einhorn.
Kleinod: Einhorn wachsend.
(Siegel des Josef Greblichky, Vice-Stuhlrichters des Warasdiner Komitates, von 1694 im kroat. Landesarchive).

Gregoriancz. (Taf. 41).

Wappen: In R. auf einem g. an beiden Enden mit gr. Blättern besecktem Stabe ein # Rabe, den Hals von g. Pfeil durchbohrt; in den oberen Schildesecken begleitet von s. Stern und s. Halbmonde.
Kleinod: Der Rabe.
Decken: bg. — rs.
(Wappen-Samml. des Dr. L. Gaj in der Universitäts-Bibliothek in Agram).
Stefan Gregoriancz, Vicebanus von Kroatien, erhielt d. d. Prag, 11. Oktob. 1581 den ungar. Freiherrnstand.
(Lib. Reg. IV. 231).
Mit Nicolaus 1610 erloschenes, historisches Geschlecht.
Paulus Gregoriancz war 1550—1557 Bischof von Agram, hierauf Bischof von Raab und endlich Erzbischof von Kalocsa. Er starb 1565.
Ambros G. war 1565 Vicebanus und Paul G. war 1594 Vicebanus.

Gregorich (Gregorić). (Taf. 41).

Wappen: Geviertet von B. u. R.; 1 u. 4 ein w. Balken, über welchem ein Schwert, umwunden von einer r. Binde (velum rubrum); 2 u. 3 einwärtsgekehrter, gekrönter, doppelschwänziger g. Löwe.
Kleinod: Zwischen Hörnern, rechts r., links b., der Löwe wachsend.
Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief von König Karl III. d. d. Wien, 7. Juli 1715 für Franz Gregorich, Lieutenant d. Karlstädter Generalates. Publicirt im kroat. Landtage 8. Aug. 1715.
(Orig. im Archive d. Agramer Ctts.).

Gregorjevich (Gregorjević). (Taf. 41).

Wappen: Von R. und # gespalten, vorne ein b. Schrägbalken, belegt mit einem Bündel g. Kornähren; hinten g. Löwe.
Kleinod: Drei g. Aehren, worauf je ein nat. Sperling sitzt.
Decken: g#; sr.
Adels- u. Wappenbrief von König Rudolf d. d. Pressburg, 2. Dezember 1587 für den schon früher adeligen Michael Gregorjevich, Vicenotär des Agramer Kapitels; dessen Vater Blasius und Geschwister Peter, Stefan, Anna und Barbara.
Publicirt im kroat. Landtage 21./II. 1588.
(Legal. Copie in der Samml. d. südslav. Akademie).

Gregoroczy (Gregurevački). (Taf. 41).

Wappen: In R. über w. Dreiberge auf einem geästeten, querliegenden n. Holzstamme, ein gekrönter gr. Papagey, mit r. gemischten Kopf- und Schwungfedern.
Kleinod: Zwischen offenem von G. u. R. abwechselnd getheiltem Fluge der Papagey.
Decken: rg.
Altadeliges kroat. Geschlecht, welches seinen Namen von der Besitzung Gregurovec im Warasdiner Ctte führte. Daniel Gregoroczy lebte 1488 in Krapina. Seine Söhne Stefan, Franz u. Nicolaus zogen um 1538—1544 nach Krain. — Johann Gregoroczy besass anfangs des XVI. Jh. das Gut Bubnjari an d. krainerischen Grenze.
Aufnahme unter d. Landesstände v. N.-Oesterreich, sub d. 5. Sept. 1568 für Vinzenz v. Gregoroczy (Gregorotzky). k. Hauptmann zu Raab, dann kais. Oberstlieut. und für seinen Bruder Franz, beide Söhne d. obigen Stefan und seiner zweiten Ehefrau Katharina Dominić.
Derselbe Vinzenz, vermählt mit Katharine Telekessy, erlangt sub d. 1571 pfandweise die Herrschaft Krumau in N.-Oesterreich.
Der dritte Bruder Peter, Herr der Herrschaft Krumau, Truchsess des Kön. Mathias, kauft die Herrschaft Krumau sub d. 23. Januar 1601 von Kön. Rudolf um 24.821 fl, verweigert dem Kön. Ferdinand II. als Protestant den Huldigungseid und wird als Rebell erklärt. Mit ihm erlosch die aus Kroatien ausgewanderte Linie dieses Geschlechtes im Mannesstamme.
(Wissgrill III. 386—387. — N. J. IV. 450).
Eine Linie der Familie Gregoroczy lebte noch im XVIII. Jahrh. im Warasdiner Comitate.

Grimbschitsch (Grimbšić). (Taf. 41).

Wappen: In S. ein mit einem gr. Laubkranz umgürteter und gr. bekränzter nackter wilder Mann, die Rechte an die Hüften gestützt und mit der Linken einen abwärts gekehrten Pfeil haltend. Ueber seinem Kopfe eine r. Wiege (?), auf der ein w. Vogel sitzt.
Kleinod: W. geschlossener, links gekehrter Flug, darauf die aufwärts gekehrte Wiege mit dem Vogel.
Decken: rs. — #g.
(J. W. Valvasor, Opus insignium armorumque. Manuskript von 1688 in der Agramer Kapitelbibliothek S. 146).
Ueber die jetzt freiherrliche Familie Grimschitz auf Schönstein, Wartendorf und Pöllenstein siehe Gothaisches Freiherrl. Taschenbuch, 1894, S. 312.

Grubacevich (Grubačević). (Taf. 41).

Wappen: Schräglinks getheilt. Vorne in S. abnehmender r. Halbmond; hinten von R. und S. siebenmal schrägrechts getheilt.
Kleinod: r. Pferd wachsend.
Decken: rs.
(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Grubissevich (Grubišević). (Taf. 41).

Wappen: In # ein geflügeltes g. Einhorn.
Kleinod: # wachsendes Einhorn.
Decken: #g.
(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Grubissich (Grubišić) siehe **Bergnakovich.**

Grupkovich (Grupković). (Taf. 42).

Wappen: Durch Spitzenschnitt von S. und R. schräglinks getheilt; rechts r. Stern, links s. Halbmond.

Kleinod: Gekrönter r. Greif wachsend.
Decken: rs.
(Handschrift des Korjenić-Neorić v. 1595 in der Agramer Universitäts-Bibliothek.

Gubassoczy de Gubassevo (Gubaševački). (Taf. 42).

Wappen: Auf einem Dreiberge zwei gegeneinander aufspringende Löwen, den Schaft eines rechts abflatternden Banners, in d. Mitte gefasst, haltend.
Kleinod: Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.
(Siegel d. Franz Gubassoczy, Judex Nobilium cottus Varasdiensis d. d. 1654 im kroat. Landesarchive).
Im XVIII. Jh. erloschenes Adelsgeschlecht, welches das Gut Gubaševo (Gubassevo) im Warasdiner Ctte besass.
Johann Gubassoczy war 1668—1676 Bischof v. Fünfkirchen, 1680—1685 von Neutra, 1686 Erzbischof von Kalocsa, — ferner von 1680—1686 oberster Kanzler des Königreiches.

Gubin siehe **Likovich alias Gubin.**

Gudich (Gudić). (Taf. 42).

Wappen: Löwe.
Kleinod: Geschlossener Flug.
(Siegel mit Initialen d. d. Kis-Mlaka 1739 des Stefan Gudich, Vicecomes des Agramer Komitates. Im kroat. Landesarchive).

Guraltitsch (Guraltić). (Taf. 42).

Wappen: Von S. und B gespalten. Vorne ein r. Schrägrechtsbalken, hinten ein aus einem brennenden Holzstosse sich erhebender, gekrönter s. Adler (Phönix).
Kleinod: Der aus Flammen aufsteigende Adler.
Decken: rs. — bs.
(J. W. Valvasor, Opus insignium armorumque etc. Manuskript von 1688 in der Agramer Kapitelbibliothek S. 135).

Gussich (Gušić) **genus.** (Taf. 42).

Wappen: Drei Balken, auf dem obersten ein rechtsgekehrter Schwan stehend.
(Siegel des Franco, comes Corbaviae, vom J. 1436 im kroat. Landesarchive).
Das Genus Gussich ist eines der zwölf ältesten kroatischen Geschlechter. Comes Paulus de genere Gusith war einer jener zwölf Magnaten, welche im Namen ihrer Geschlechter den ungarischen König Koloman im J. 1102 auf den kroatischen Thron beriefen.
Dem Genus Gussich gehört das erloschene Grafengeschlecht de Corbavia das gleichfalls erloschene Geschlecht Issachich de Dol und vielleicht auch die noch lebende freiherrliche Familie Gussich de Turan an.

Gussich de Turan. (Taf. 42).

Wappen a), adeliges: In B. auf n. Wellen gekrönte w. Gans, deren Hals v. vorne v. einem gefl. Pfeile durchbohrt erscheint, und welche in den beiden Schildesoberecken je v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitet wird.
Kleinod: Zwischen einem offenen ♯ Fluge ein g. Stern.
Decken: bg.

(Siegel d. d. 1591 des ....? u. d. d. 1684 des Johann Guzyth. — Die Tincturen wurden nach d. freiherrlichen Wappen ergänzt.
Das Wappenbuch des L. Gaj in d. kön. Universitätsbibliothek in Agram hat v. dieser Familie, ohne Angabe seiner Quellen noch folgendes
Wappen b): In B. eine Gans, wie oben, begleitet in den oberen Schildesecken, rechts v. einer einwärts gekehrten s. Mondessichel, links v. zwei nebeneinander gereihten g. Sternen.
Kleinod: ♯ Flug geschlossen.
Wappen c), freiherrliches: In B. auf n. Wellen eine g. Blätterkrone, auf welcher eine g. gekrönte Gans mit g. Halskrone, welche von zwei (einen Kreis bildenden) g.gr. Eidechsen umgeben wird, deren Hälse mit einer Doppelkette zusammengekoppelt sind.
Zwei Helme: I. Die Gans. — II. Gezinnter Thurm, dessen Plattform mit fünf ♯ Straussenfedern besteckt erscheint.
Alle Decken: bg.
Das Gothaische Freiherrliche Taschenbuch von 1895 (S. 330) beschreibt das freiherrliche Wappen so: Ueber b. Schildesfusse, welchen zwei s. Querbalken durchziehen, in R. eine auf der Abtheilung stehende g. Krone, auf welcher rechts gewendet eine auf d. Kopfe und am Halse gekrönte w. Gans sitzt. Zwei Helme: I. Die Gans, wie im Schilde, links gewendet. Decken: rs. II. Viereckiger n. Thurm mit offenem Thor u. Fenster, aus dessen Zinnen fünf srgrs. Straussfedern hervorragen. Schildhalter: Zwei Eidechsen, mit den Schwänzen unter dem Schild verschlungen und über dem Schild mit den Zähnen eine g. Kette haltend.
Altes kroat. Adelsgeschlecht, welches mit Johann Sigism. Gussich, Festungskapitän in Ogulin u. Zengg etc. sub d. Wien, 27. Apr. 1701 in d. österr. Freiherrnstand erhoben wurde, und gegenwärtig in Kroatien sowie in Oesterreich domicilirt
Andreas Guzich aliter Vladissich de Turan fiel 1566 neben Nikolaus Zrinyi, bei der Vertheidigung v. Sziget. Sein Sohn Caspar war 1542—1582 Vicebanus v. Kroatien, und war mit Anna Peranski (Šubić) vermählt. Caspars Sohn Georg war 1540 Castellan d. Burg Ozalj.
Die Familie hiess ursprünglich Vladissich und stammt aus Turan im Agramer Komitate. Sie führt jetzt die Prädikate v. Gussichgrad und Berlog. Ein Zusammenhang mit dem altkroatischen genus Gussich ist urkundlich nicht nachweisbar, doch wahrscheinlich.

Genus Guthkeled. (Taf. 42).

Wappen: In R. drei rechte w. Seitenspitzen.
Kleinod: Flügel, gezeichnet wie der Schild.
Decken: rw.
(Csergheö J., A Guthkeled nemzetség czimere. Turul, IX. 1891. 9.)
Nach Kézay's Chronicon Hungarorum aus Schwaben eingewandertes Geschlecht, welches bereits zu Beginn des XIII. Jahrhunderts weit verzweigt gewesen und insbesondere im Komitate Kreuz und in mehreren westlichen ungarischen Komitaten Grundbesitz hatte.
Vom Genus G. waren folgende Familien in Kroatien Grossgrundbesitzer: Bocskai in Raszinya-Keresztur; Apajfy in Apajvar u. Kedhely; Maróthy in Velika, Medjuriećje, Orbona, Peker-Szerdahely, Posahegy etc.; Báthory in Zdenci; Ráskay in Majkovecz; Orszagh in Syrmien.;
Apaj de genere Guthkeled war 1237—1239 Banus des gesammten Slavonien.
Dragun's Sohn Stephan de genere Guthkeled war 1242—1245 Oberstallmeister, 1245 Oberrichter, 1246—

1247 Palatin, 1248—1259 Banus von ganz Slavonien. Seit 1252 führt er den Titel eines Herzogs von Slavonien, seit 1254 ist er auch Generalkapitän der Steiermark.

Sein Sohn Joachim de gen. Guthkeled, der den Beinamen „Pektar" führte, war 1270—1272 Ban von ganz Slavonien.

Auch des Letzteren Bruder Nikolaus war 1275 u. 1277—1279 Ban von Dalmatien, Kroatien, der Meeresküste und Obergespan von Gacka. 1279 nennt er sich Banus von ganz Slavonien.

Es kommen noch andere Bane de genere Guthkeled vor, jedoch ist deren Banat unbestimmbar.

Güssingen siehe **Genus Heder.**

Gvozdanovich (Gvozdanović). (Taf. 42).

Wappen: Geviertet von B. und G. mit r. Mittelschild, darin zwei s. Feuerschläger (kroatisch: gvozdje); dann 1. und 4. auf gr. Boden in g. Neste ein Pelikan, drei Junge mit seinem Herzblute atzend; 2. und 3. ein ♯ Adler.

Kleinod: Zwischen offenem, wie der Mittelschild gezeichnetem Fluge eine brennende Granate.

Decken: bs. — ♯g.

Adels- u. Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Wien, 2. Dezember 1774 für den Oberstlieutenant des Karlstädter Reiterregimentes Vitus Gvozdanovich u. dessen Söhne Anton und Vitus. Im Adelsbriefe wird erzählt, die Familie G. sei im Jahre 1520 aus Albanien nach Sichelburg gekommen, und Georg G. habe 1586 den ung. Adel erhalten, das Diplom sei jedoch im Laufe der Zeiten in Verlust gerathen.

(Legalis. Copie im Archive der südslav. Akademie).

Im kroat. Landtage wurde 1588 ein von 1586 datirter Adelsbrief für Gregor u. Mathias Gwozdanowych publicirt. (Protok. im kroat. L. Archiv).

Vitus Gvozdanovich erhielt am 21. Aug. 1779 den ungar. Freiherrnstand für die Primogenitur. (Lib. Reg. LI. 107.)

Am 27. Jänner 1791 erhielt ein Josef Gvozdanovich vom König Leopold II. einen Adels- u. Wappenbrief mit demselben Wappen.

(Lib. Reg. LV. 635.)

Genus Györ (Jeur). (Taf. 42).

Wappen: In B. eine g. Lilie.
Kleinod: Die Lilie.
Decken: bg.
(Cserghö G., Adel v. Ungarn, Suppl. S. 59 T. 38).

Zu Beginn des XII. Jahrhunderts aus der Champagne eingewandertes Geschlecht.

Von den dem genus Györ (Jeur) angehörigen Geschlechtern waren im Mittelalter in Kroatien reich begütert die Dancs von Zerdahely, Dersffy v. Szerdahely, Horváth v. Szerdahely, Gyulay de Gyula, — alle bereits erloschen und alle den Lilientypus in ihrem Wappen aufweisend.

Gyulay (de Gyula) I. (Taf. 42. 43).

Wappen a): In B. eine g. Lilie.
Kleinod: Die Lilie.
Decken: bg.
(Siegel des Stefan u. Frank de Gyula v. 1401 im Baranyer Comitatsarchive. — Tinkturen ergänzt, wie unten.)

Wappen b): In B. eine oben rechts von einer s. Mondessichel, links von einem g. Sterne begleitete g. Lilie.

So wird es in dem, dem Nikolaus Istvánffy d. d. 1582 erweiterten Wappenbrief beschrieben mit den Worten: „lilium croceum cum sydere et una stella in scuto coeruleo, quibus dictus Joannes de Giwla eiusque tota progenies dum viguit usa est."

(Orig. im gräfl. Draskovich'schen Archive in Trakošćan)

Dieses, dem Genus Györ angehörende, Geschlecht tritt in Kroatien mit Johann de Gyula auf, welcher 1495 vom Banus Johann Corvinus zu seinem Vicebanus ernannt wurde. 1503 schenkte Banus Johann Corvin dem genannten Johannes de Gyula die Güter und Burgen Vinica, Trakošćan u. Kamenica im Warasdiner Ctte. 1598—1550 war Wolfgangus de Gyula Bischof v. Agram. Mit Johann de Gyula um d. J. 1566 ist dieses Geschlecht in Kroatien erloschen. Seine Güter übergingen auf die Familie Istvánffy.

Gyulay II. v. Maros-Németh u. Nadaska. (Taf. 43).

Wappen a): freiherrliches v. 1694: Geviertet von B. u. R. mit s. Mittelschild, darin ein doppelschwänziger g. Löwe mit d. Vorderpranken einen Rosthelm haltend, dessen Krone mit drei (Farbe?) Straussenfedern zwischen offenem ♯ Fluge besteckt erscheint; dann: 1. und 4. einwärts gekehrt ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2. u. 3. auf spitzem Dreifels eine flugbereite w. Taube, einwärtsgekehrt, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend.

Kleinod: Der Löwe d. Mittelschildes, wachsend.
Decken: bg. — rs.

Wappen b): Gespalten u. durch einen b. Balken getheilt; 1. u. 4. in G. ein einwärts gekehrter geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend, auf dessen Spitze ein Türkenkopf aufgespiesst erscheint; 2. u. 3. wie oben, doch Taube sitzend. — Im b. Mittelschilde ein s. Löwe.

(Nach d. mit Schraffen versehenen Siegel d. Ignaz Graf Gyulay. Im kroat. Landesarchive).

Wappen c): gräfliches: Wie oben b), doch im Mittelschild ein gekrönter g. Löwe.

Kleinod: Drei Straussenfedern, u. hinter ihnen ein horizontal, mit der Sehne nach abwärts, gestellter Bogen.

Decken: rg. — bs. (?)

(Grabmal d. Banus Ignaz Graf Gyulay in der Katharinenkirche in Agram).

Angesehenes siebenbürg. Geschlecht, als dessen erster bekannter Ahnherr, Franz, Unterkapitän v. Varad (1651) nach N. J. genannt erscheint.

Freiherrnstand v. Kön. Leopold I. d. d. 2. Juni 1694 für Franz v. Gyulay, sammt seiner Ehefrau Maria Kapy u. den Kindern Franz, Stefan, u. Katharina.

Grafenstand v. Kön. Leopold I. d. d. 13. Jänner 1701. (Lib. Reg. Transs. III. 18.)

Ignaz Graf Gyulay war v. 1806—1834 Banus v. Kroatien.

Dieses Geschlecht ist mit Samuel Graf Gyulay v. Maros-Németh u. Nadaska, k. k. Kämmerer u. F.M.L. a. D. welcher am 20. Aug. 1886 zu Gries in Tirol verstarb, gänzlich erloschen.

Uebertragung d. Grafenstandes v. K. Franz Josef I. d. d. 19. Jänner 1887 an den Stief- u. Adoptivsohn dieses Samuel, Adolf Gyulay-Jaworzik.

(Lib. Reg. LXVIII. 751).

Habianec. (Taf. 43).

Wappen: Durch zwei g. Stäbe schrägquadrirt; 1. u. 4. in R. ein g. Löwe; 2. u. 3. in B. zwei g. Balken.

Kleinod: Zwischen einem b. u. einem r. Horne, ein g. Löwe wachsend.

Decken: bg. — rg.

(Gräfl. Sermagisches Arch. in Hofrain bei Cilli.)

Ein Adelsbrief für Johann Habianec und seine Frau Helena Matlekovich, wurde 1703 im kroat. Landtage publicirt.

(Orig. Protocoll im kroat. Landesarchive.)

Die Familie lebt in Stubica, Agramer Komitat.

Hadlich (Hadlić). (Taf. 43).

Wappen: In B. auf drei n. vom Meere umspülten Felsen zwei einander zugekehrte g. Löwen, die mit den Vorderpranken gemeinsam einen s. Anker halten.

Kleinod: Zwischen offenem # Flug ein wachs. gepanzerter u. behelmter Mann, der in Rechter Säbel hält.

Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Pressburg, 30. Mai 1662 für Ulrich Hadlich, dessen Frau Judith Slagh, dessen Schwäger Johann und Stefan Szaller und Schwägerin Anna Szallerin.

(Orig. in d. Samml. d. südslav. Akademie).

Hadrovich v. Vinodol. (Taf. 43).

Wappen: Zwei gegeneinander über eine Krone aufspringende doppelschwänz. Löwen mit d. Vorderpranken (Rechten — Linken) ein Gefäss (?) gemeinsam haltend.

Kleinod: Doppelschw. Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1711 mit d. Initialen d. Gaspar Hadrovich in d. Siegelsammlung d. E. Laszowski in Agram).

Donational-Adel aus d. alten Kreuzer Komitate, noch blühend.

Hajnovics (Hajnović). (Taf. 43).

Wappen: Von B. und R. geviertet. 1. und 4. ein g. sechsstrahliger Stern; 2. ein s. Anker; 3. ein gepanzerter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Zwischen offenem # Fluge ein wachsender g. Löwe, in der Rechten einen Krummsäbel haltend.

Decken: gb. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz d. d. Wien, 5. Juni 1801 für Johann Hajnovics, Steuereinnehmer des Komitates Syrmien.

(Lib. Reg. LXIII, 949).

Halenich (Halenić). (Taf. 43).

Wappen: In R. ein g. Schrägrechtsbalken, beseitet jederseits von je drei s. auswärts gekehrten Halbmonden.

Kleinod: Weiss gekleideter, flugbereiter Engel hält in erhobener Rechten gr. Palmenzweig.

Decken: rs.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Haller v. Hallerkeö. (Taf. 43).

Wappen, seit 1528: Geviertet; 1. u. 4. schräggesparrt von # S. und R. (alt Haller); 2. und 3. getheilt von R. und S.; oben eine gestürzte g. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, unten ein # Löwe schreitend († Haller).

Zwei Helme: I. Zwischen r. Hörnern, deren Mundlöcher mit je einem n. Pfauenspiegel besteckt erscheinen, eine linksgekehrte, armlose Mohrin wachsend, mit # Haarzopfe und w. Stirnbinde mit zwei nach rückwärts abflatternden, langen Enden.

Decken: rs.

II. Hirschstange u. Flügel, der letztere gezeichnet wie Feld 2 u. 3 (ohne Löwen) — auf # w. getheiltem Wulst.

Decken: rg.

So wird dieses Wappen, seit 1528 bis zur Gegenwart, unverändert von den nunmehrigen Grafen von Haller geführt und sind daher alle anderen Berichte richtig zu stellen.

Aeltest bekanntes Wappen: Das Portal-(Doppel)-Wappen Haller und Fux vom 13. Jh. in d. Stadt Nürnberg. (Vergl. Turul IV. 1886 1. p. 4.)

Das Wappen des Ulrich Haller († 1334) in d. Barfüsserkirche zu Nürnberg.

Wappenerweiterung v. König Sigismund, d. d. 1433 für Erhart u. Paul Haller (Verleihung d. gold. Krone auf d. Helme und der wachsenden Mohrin).

Wappenerweiterung v. Kaiser Karl V. d. d. Worms, 1. April 1521 für Bartholomäus u. Wolf Haller (Vereinigung des älteren Kleinodes mit d. neueren).

Wappenerweiterung v. Kaiser Karl V. d. d. Speyer, 28. März 1528 für Konrad, Wolf, Bartholomäus u. Sebald Haller.

Uradeliges Geschlecht, aus Nürnberg stammend, schon im J. 1198 einem Turniere dortselbst beiwohnend.

Ruprecht von Haller († 1504), von König Mathias zum Ritter geschlagen, kommt unter diesem Könige nach Ofen und wird später der Gründer der noch heutzutage blühenden Linie der hochangesehenen Grafen Haller (nun) v. Hallerkeö (seit 28. März 1528 „vom Hallerstein“ genannt) in Siebenbürgen.

Freiherrenstand d. d. 1. April 1699 für Stefan Haller v. Hallerstein.

Siebenbürgischer Grafenstand für die Söhne des Stefan v. Haller: Gabriel, Johann und Ladislaus d. d. Wien, 15. Januar 1713.

(Lib. Reg. Transs. V, 504).

Siebenbürgischer Grafenstand d. d. Wien, 18. Juni 1753 für Paul v. Haller, dessen Bruder Georg und deren, sowie des verstorbenen Bruders Franz, Kinder.

(Lib. Reg. Transs. X, 253).

(Siehe: Bartholme Haller vom Hallerstein, Herkumen des Geschlechts der Haller vom Hallerstein von MCXCVIII bis auf 1538. Handschriftlicher Codex mit eingemalten Wappen u. Portraits, im Besitze des Grafen Eugen Haller zu Balástelek, Siebenbürgen, — ferner Dr. Szádeczky L. und Dr. Boncz Ö., A Gróf Haller-Család Nemzetség Könyve. etc. Bpest, 1886. etc.)

Franz Graf Haller war 1842—1845 Banus von Kroatien.

Halper von Szigeth. (Taf. 43).

Wappen: Von R. u. B. getheilt; oben gespalten, rechts 2 s. Balken, links auf gr. Dreiberge aus g. Krone wachs. s. Doppelkreuz; unten auf gr. Dreiberge unter s. Balken rechts 3 g. Kornähren, in d. Mitte auf g. Krone gepanzerter Arm mit Säbel, links g. Fähnlein u. Trommel.

Kleinod: Zwischen # Flug gepanz. Arm mit Säbel.

Decken: bg.—rs.

Ursprünglich aus Ungarn und zwar aus „Szigethy penes fluvium Zeck im Comitatu Castriferrei“ stammende alte Familie, die von König Mathias II. d. d. 12. Februar 1611 eine Adelsbestätigung erhielt. Sie kam um 1760

nach Kroatien und wurde am 26. Nov. 1798 in die Adelsmatrikel des Agramer Komitates eingetragen.

Die annoch blühende und angesehene Familie besitzt die Adelsgüter Martinci, Pavlovec, Luka, Skaričevo, Sela, Hum u. Zajezda in Kroatien

(Daten des Landesarchives).

Hannig. (Taf. 43).

Wappen: Von B. und R. geviertet. 1. eine gezinnte s. Mauer mit einem gezinnten runden Thurme, dessen Thor geschlossen ist; 2. ein g. Löwe; 3. einwärts gekehrter gebog. gepanzerter Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 4. in n. bergiger Landschaft vorne ein Fluss, über den ein Schiffbrücke führt.

Kleinod: Wachsender g. Löwe.

Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz II. d. d. Wien, 6. November 1829 für den Grenzer-Hauptmann Johann Hannig, und dessen Kinder Eduard, Kajetan, Adolf, Stefan, Emilie, Wilma und Anna.

(Lib. Reg. LXV, 528).

Haraminchich. (Taf. 44).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, mit beiden Vorderfüssen ein zweischneidiges Schwert haltend.

Kleinod: Der Greif wachsend.

Decken: bg

Adels- und Wappenbrief von König Franz II. d. d. Wien, 11. November 1808 fhr Emerich Haraminchich, Advokat.

Publicirt im kroat. Landtage 1809.

(Lib. Reg. LXII, 518).

Harstich (Hrstić). (Taf. 44).

Wappen: Von R. und G. gespalten; vorne g. Lilie, hinten r. Lilie.

Kleinod: Von R. und G. gespaltene Lilie.

Decken: r. g.

(Handschrift des Korjenić-Neorić in d. Agramer Universitäts-Bibliothek).

Dieser Familie, deren Name auch Christich, Cristich, Harsich, Harstich, Hartich und Karstich geschrieben wird, gehörte der bosnische König Ostoja (1444—1461) an.

Die Dalmatinische Familie Giovannizio, die angeblich von Ostoja stammt, führt heute dasselbe Wappen. (Siebm. Dalm. S. 47, 108).

Hartig. (Taf. 44).

Wappen: Von S. und G. geviertet; 1. und 4. mit einer n. Handsäge belegter, beiderseits von je einem r. Herzen begleiteter r. Schräglinksbalken; 2. und 3. zwischen zwei blauen Balken ein vom Rumpfe getrennter, gebogener n. Menschenfuss.

Kleinod: Geharnischter wachsender Mann mit Helm, worauf r. Straussenfedern, u. umgürtetem Schwerte, in der erhob. Rechten eine Lanze mit r. Fähnlein, in der Linken einen mit einem r. Herzen belegten Schild haltend.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold II. d. d. Wien, 25. Juli 1791 für Anton Hartig, Arzt in Warasdin, und dessen Kinder Ludwig, Anna, Julianna und Antonia.

(Lib. Reg. LV, 789).

Haulik de Várallya. (Taf. 44).

Wappen: Durch einen s. Schrägbalken, in welchem ein vorne von einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, aufschreitender ⵑ Bär, getheilt; oben und unten durch einen b. Balken abermals getheilt von R. und G.

Kleinod: G. Löwe wachs., in der erhobenen rechten Vorderpranke Krummsäbel haltend.

Decken: rg. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand V. d. d. 30. März 1843 für Georg Haulik, dessen Bruder Emerich und Neffe Georg, unter gleichzeitiger Verleihung des Prädikates „de Várallya".

(Lib. Reg. LXVII, 331).

Der Adelserwerber Georg war 1837—1852 Bischof von Agram, 1853—1869 Erzbischof von Agram und seit 1856 Cardinal. Er starb am 11. Mai 1869.

Das Wappen stimmt mit dem 1593 verliehenen Wappen des Trentschiner Adelsgeschlechtes Dubniczay v. Dubnicz vollständig überein. (Siebm. Ung. Suppl. S. 44).

Haz. (Taf. 44).

Wappen: In B. auf gr. Hügel gekrönter w. Kranich, mit rechtem Fusse Stein haltend und mit Schnabel nat. Pistole abschiessend.

Kleinod: Wachs. g. Löwe, mit rechter Vorderpranke 3 r. Rosen mit gr. Stengeln u. Blättern haltend.

Decken: bg. — rs.

(Wappensamml. des Dr. L. Gaj in der Agramer Universitäts-Bibliothek).

Hazanowyth de Bregh (Hasanović). (Taf. 44)

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gekrönter g. Löwe, der in d. rechten Vorderpranke einen eisernen Streitkolben hält.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: sr. — gb.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 28. Oktober 1579 für die schon früher Adeligen Peter Hazanowyth de Bregh, Georg Lenardych und Franz Negalych.

Publicirt im kroat. Landtage 1581.

(Orig. in d. südslav. Akademie im Agram).

Genus Heder. (Taf. 44).

Wappen: In R. drei w. Pfähle.

Kleinod: Gestutzte ⵑ Hahnenfedern.

Decken: rw.

(Siegel des Banus Johannes d. d. 1285 im ung. R.-A. 1186. — Tinkturen nach d. Wappen der v. diesem Genus abstammenden Geschlechter ergänzt).

Unter dem König Géza II. mit den Brüdern Wolfger und Hedrich aus dem Geschlechte der Grafen von Homburg eingewandertes, nunmehr erloschenes Geschlecht.

Heinrich von Güssingen de genere Heder war 1267—1270 und 1273—1274 Ban von ganz Slavonien. Johann von Güssingen war 1275—78 Ban von Slavonien. Dessen Brüder Nikolaus (1281) und Heinrich (1291) waren gleichfalls Bane von Slavonien. Heinrich von Güssingen war 1308—1310 Banus von ganz Slavonien. Auch Dionysius Vialka, der 1241—1244 Banus von ganz Slavonien war, gehörte dem Gens Heder an.

Es wurde in neuester Zeit urkundlich festgestellt, dass der Palatin Nikolaus Kont und das berühmte kroatische Geschlecht der Ujlakys nicht vom Genus Heder stammen. Theodor Botka hat diese Wahrheit (Századok III. 1870, Pag. 136—154) erschöpfend klargelegt, und Géza Csergheö hat diese unanfechtbaren Behauptung mit einer auf ebenso fester Basis stehenden heraldischen Beweisführung erhärtet (Archaeol. Ertesitö, VIII. 1888

Pag. 139—143), womit hoffentlich diesem störenden Irrthume, der sich seit zwei Jahrhunderten bis in die neueste Zeit fortgepflanzt hat, ein Ende bereitet wurde.

Dem Genus Heder gehörte unter anderen auch die Familie Hédervâry an, nach derem Erlöschen (Ende des XVII. Jahrh.) deren Namen und Prädikat auf die Familie Viczay von Loos überging. Nachdem auch letztere mit Graf Hederich Viczay am 23. Dezember 1873 erloschen ist, überging auf Grund allerhöchster Entschliessung vom 5. Dez. 1874 der Name Hédervâry von Hédervára auf den jetzigen Banus von Kroatien Grafen Karl Khuen-Hédervâry. In dessen Wappen findet sich keine Erinnerung mehr an das Genus Heder. Vergl. Artikel „Khuen-Hédervâry.“

Hellenbach v. Paczola. (Taf. 44).

Wappen, adeliges: Gespalten von G. u. S.; vorne aus d. rechten Seitenrande ragend ein # Adler; hinten links gekehrt ein doppelschwänziger gekrönter r. Löwe.

Kleinod: Zwischen rechts v. # u. G., links von W. und R. getheiltem offenem Fluge der Löwe wachsend.

Decken: #g. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 26. Jänner 1686 für Joh. Gottfried Hellempoch und seine Ehefrau Mar. Katharina Kares. Der Erwerber war Dr. Philos. et Medicinae, und Leibarzt des Königs.

(Lib. Reg XVIII. 286).

b. Wappen, freiherrliches: Geviertet von G. u. S. mit Mittelschild, worin eine von einer g. Sonne und von einer links gekehrten Mondessichel überhöhte w. Felsengruppe; dann 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter gekrönter # Adler; 2 u. 3 ein einwärts gekehrter gekrönter doppelschwänz. r. Löwe.

Zwei Helme: I. Der Adler wachsend. — Decken: rs. II. Zwischen Hörnern, von denen das rechtsseitige von B. und G. getheilte mit einer Sonne, das linksseitige von R. und S. getheilte mit einer s. Mondessichel besteckt erscheinen, der Löwe, die Felsengruppe d. Mittelschildes zwischen den Vorderpranken haltend. — Decken: #g.

(Leg. C. — Silber-Typarium mit d. freiherrl. Wappen des Joh. Gottfried. Siehe Dr. Jean Szendrei, Collection de bagues).

Ung. Freiherrenstand vom Jahre 1686 (?) für den obigen Joh. Gottfried.

Reichsfreiherrenstand für denselben d. d. 24. Sept. 1702.

Die Hellenbach stammen aus Kremnitz, hiessen einst Tschech, und leben im Agramer Ctte. Dionysius ist Virilist des kroatischen Landtages.

Helliacz. (Taf. 44).

Wappen: Zwei gegen einander aufspringende Löwen halten mit Vorderpranken gemeinsam ein Schwert bei Klinge pfahlweise.

Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel des Thomas Helliacz, Vicestuhlrichters des Warasdiner Komitates, vom Jahre 1647 im kroat. Landesarchive).

Hellwig. (Taf. 44).

Wappen: In B. eine, v. d. Mitte d. beiden Seitenränder bis an d. obern Schildesrand aufsteigende, beiderseits von je drei (1. 2) sechsstrahligen g. Sternen begleitete, g. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin ein rechtsgekehrter # Adler.

Kleinod: Der Adler wachsend.

Decken: bg. — #g.

Adels- und Wappenbrief (erbländ.) d. d. Wien, 20. März 1793 v. Kaiser Franz II. für Johann Georg Hellwig, welcher sich besonders durch Führung der Grundbücher der kais. kön. Herrschaften in Kroatien, auszeichnete. Derselbe war damals Rechnungsrath.

(Orig. im kroat. Landesarchive).

Henningh v. Szomszédvár. (Taf. 44).

Wappen: Gekrönter doppelschwänziger Löwe.

(Siegel d. d. Castrum Szomszédvár, 24. Jänner 1507 mit Init. des Andreas Hennyngh de Szomszédvár. R.-A. BPest D. O. 34418).

Dieses erloschene alte kroat. Adelsgeschlecht, stammte mütterlicherseits, von Arlandus de Genere Acha aus dem Agramer Comitate ab, welcher drei Söhne: Johann (1271—87), Nikolaus (1289) und Achk (1287) hatte.

Johann I. zeugte den Gregor, Gregor den Nikolaus Tóth („Slavonier“) „de Genere Arlandi“ (Arlanch) 1342 —1364; dieser den andern Johann und den Laurenz (1361—75, 1400) und Laurenz, wieder einen Johann de Szomszédvár (ohne „Tóth“), dessen Tochter Dorothea (1452), von König Albert präficirt, sich zuerst mit Andreas Henning (1507) und dann mit Barthol. Frangepan vermählte.

Der Sprosse dieses Ehebündnisses war Johann Henning von Szomszédvár, dessen Söhne Andreas u. Caspar c. 1560 ohne Nachkommenschaft verstarben und dessen Tochter Katharina sich mit Georg Teuffenbach vermählte.

Der Sohn dieser Ehe, Andreas (1559) nannte sich: Henning alias Teuffenbach.

Johann Henning de Szomszédvár, magnificus (der obige?), bereits 1538 tod, hatte eine Tochter Margarethe, welche mit Johann Bánffy de Lindva vermählt war.

Das Prädikat führten die Henning von ihrer Burg Szomszédvár (Susedgrad) im Agramer Ctte.

Die Henning hiessen ursprünglich Czernyn und scheint Henning oder Hennigh ein Taufname gewesen zu sein, der später zum Familiennamen wurde. Hennigh Czernyn wird um 1450 urkundlich genannt.

Herberstein. (Taf. 45).

Wappen: Gespalten und zweimal getheilt, mit r. Mittelschild, worin ein s. Sparren; dann 1 u. 4 in mit fallenden g. Lindenblättern besätem # Felde ein s. Wolf; 2 u. 5 von R. gespalten; vorne ein dreimal gezinnter g. Thurm mit gewölbtem offenen Thore, hinten w. Balken; 3 u. 6 in R. ein g. Pferdekummet.

Fünf Helme: I. Zwischen halboffenem, mit g. Lindenblättern bestreutem # Fluge, der s. Wolf, linksgekehrt, wachsend. — Decken: #s. — II. Gekrönter geharnischter Mann, linksgekehrt, wachsend, mit d. Rechten ein Schwert mit g. Parirstange an die Achsel gelehnt, mit d. Linken drei g. Pfeile haltend (der gekrönte römische König). — Decken: rs. — III. Wachsender Mann mit Kaiserkrone u. Mantel, in d. Rechten ein g. Scepter, in d. Linken den Reichsapfel haltend (römisch-deutscher Kaiser im Ornat). — Decken: rs. — IV. Mann wachsend, in r. Leibrocke mit w. Aermeln, r. spitzen Hute mit w. Stulpe, mit d. Rechten drei gekreuzte Pfeile, mit d. Linken einen Bogen sammt Sehne an d. linke Achsel lehnend (der moskovitische Car). — Decken: rs. — V. Das g. Kummet besteckt mit vier # Straussenfedern.

Steirischer Uradel, nunmehr in Oesterreich im Grafenstande blühend.

Freiherrenstand d. d. 1537.

Erbkämmerer- u. Erbtruchsessenwürde v. Kärnthen, d. d. 1542.

RGrafenstand d. d. 1657 u. 1710 (nach Andern: 26. Febr. 1644).

Ungar. Indigenat d. d. 1609, Gesetz Art. 77, für Weikhart, Adam, Johann und Sigismund Herberstein — und d. d. 1687, Gesetz Art. 28, für Ferdinand —

Ernst, Johann — Kristof und Johann — Friedrich Herberstein.

Graf Johann Josef Herberstein erhielt im kroat. Landtage von 1669 das kroatische Indigenat und leistete den vorgeschriebenen Eid (Landtags-Protokoll im kroat. Landesarchive).

Herczer. (Taf. 45).

Wappen: In G. aus den gebogenen Seitenrändern einer bis an den Oberrand aufsteigenden b. Spitze wachsend, je ein halber ♯ Adler. In der Spitze eine g., von einem r. Herzen überhöhte, Blätterkrone.

Kleinod: ♯ Adler.

Decken: ♯g. — bg.

Adels- u. Wappenbrief von König Leopold II. d. d. Pressburg, 18. November 1790 für Franz Herczer, Postmeister in Warasdin, und dessen Söhne Josef und Franz Xaver.

(Lib. Reg. LV. 78).

Herendi. (Taf. 45).

Wappen: Von R. und B. getheilt, oben aus g. Krone wachsendes ♯ Einhorn, unten gezinnte w. Mauer mit Schiessscharten.

Kleinod: Das Einhorn.

Decken: bg. — rs.

(Wappen-Sammlung des Dr. L. Gaj in der Agramer Universitäts-Bibliothek).

Herendić. (Taf. 45).

Wappen: In R. auf gr. Boden gekrönter g. Löwe und n. Wolf einander zugekehrt, halten mit Vorderpranken gemeinsam eine s. Lyra.

Kleinod: Gekrönter g. Löwe wachsend.

Decken: bg. — rs.

(Wappen Samml. des Dr. L. Gaj in der Agramer Universitäts-Bibliothek).

Altes Geschlecht aus dem Comitate Bužan, wovon sie im XV. Jahrh. das Prädikat „de Bussana" führten. Nachdem Georg Herendić im Jahre 1450 das Gut Lipa an der Dobra erworben hatte, schrieben sie sich „de Lipa." Die Familie ist um 1650 erloschen.

Herkffy de Zajezda. (Taf. 45).

Wappen: Zwei einander zugekehrte Stechhelme, besteckt mit je einem Straussenwedel. Zwischen ihnen auf beblättertem Stengel drei Lilien.

(Siegel d. d. Warasdin, 1536 des Ladislaus Herkffy de Zayesda, „vicecomes comitatus Varasdinensis", auf einer Urkunde d. kroat. Landesarchives).

Wappenbestätigung v. König Wladislaus II. d. d. 8. Mai 1507 für Georg und Stefan Herkfy.

(Katona, Hist. critic. XVIII. 516. — Kerchelich: Notitiae praelimin p. 262).

Dieses alte Geschlecht des Warasdiner Komitates tritt im Jahre 1367 urkundl. mit Herk, Sohn des Ivan Dete v. Zayezda auf. Seine Nachkommen nehmen den Namen „Herkffy" oder „Herkovich" auf.

Einige Mitglieder dieses vornehmen Geschlechtes bekleideten wichtige Aemter in Kroatien.

Dasselbe ist um d. Mitte des XVII. Jahrhunderts im Mannsstamme erloschen, und übergingen seine Güter auf die Familie Patachich von Zajezda.

Herkov von Unathal. (Taf. 45).

Wappen: Von S. und ♯ geviertet. 1 u. 4 ledig, 2 u. 3 in ♯ auf gold. Boden je ein gold. Palmenbaum. Darüber r. Schrägbalken, belegt mit doppelschneid. Schwerte mit g. Griff.

Zwei Helme. I. wachs. r. Löwe mit Schwert. II. ♯ einköpfiger Adler.

Decken: rs. — g♯.

Oesterr. Ritterstand mit dem Prädikate „von Unathal" von Kaiser Franz Josef d. d. Wien, 22. April 1882 für den Kön. Finanzrath Raimund Herkov.

(Orig. im Besitze des Erwerbers in Agram).

Herkovich siehe: **Herkfy de Zajezda.**

Hermanffy de Greben. (Taf. 45).

Wappen: Ein Zahnrad überhöht von einem schreitenden Löwen.

(Wappen am Steinsarge d. Ladislaus, Sohn Hermanns de Greben in Daruvar, Slavonien. Vergleiche: Piller u. Mitterpacher: Iter per Poseganam Sclauoniae provintiam, mensibus Junio et Julio 1782).

Uraltes kroat. Adelsgeschlecht. Tritt mit Gurdon pristaldus de Greben 1209 auf, und besass die Burg Greben im Warasdiner Ctte.

Erloschen mit Ladislaus Hermanffy (Sohn Hermanns) de Greben 1489. Ladislaus war 1467 Viceban v. Kroatien und adoptirte 1481 Balthasar de Bathyan, auf welchen seine Güter übergingen.

Dasselbe Geschlecht kommt urk. auch unter den Namen „Punik de Greben" (Peter Punik de Greben u. Beretinec) im Jahre 1360, und „Lorantffy" (1404) vor.

Hersina. (Taf. 45).

Wappen: Von B. u. R. getheilt. Oben wachs. g. Löwe, der mit recht. Vorderpranke Krummsäbel hält; unten ein s. Sparren, begleitet oben beiderseits von je einer s. Lilie und unten von einer g. Rose.

Kleinod: Zwischen einem r. und einem b. Horn wachs. g. Löwe mit Krummsäbel.

Decken: gb. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Mathias II. d. d. Pressburg, 5 . . . . .? 1607 für Georg Donchich, Lorenz Hersina und Thom. Laczkovich.

(Beschädigtes Original in der südslav. Akademie in Agram).

Hervatich (Hrvatić) **de Chrechan.** (Taf. 45).

Wappen: Durch s. Balken von B. und R. getheilt, oben drei r. Rosen auf gr. Stengeln, unten ledig.

Kleinod: Zwischen zwei b. Hörnern die Rosen.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand I. d. d. Wien, 28. Juli 1560 für Georg Hervatich de Chrechan als Nebenerwerber. Haupterwerber siehe „Marchich."

(Original im Besitze der Familie v. Antolkovich in Agram).

Hervoich (Hrvoić). (Taf. 45).

Wappen: Geviertet mit eingepfropfter Spitze mit eingebogenen Seitenrändern. 1 u. 4: in Schwarz zwischen zwei g. Sparren s. Halbmond und 5 g. Sterne; 2: in B. auf gr. Dreiberge um g. Stab sich rankender Weinstock mit vier Trauben; 3: in R. auf gr. Dreiberg g. Krone, darüber Säbel, umgeben von gr. Lorbeerzweig. Spitze: in B. hinter gr. Boden aufgehende g. Sonne.

Kleinod: Zwischen 2 ♯g. und bg. getheilten Hörnern nat. Kranich, der mit rechtem Fusse einen Stein hält.

Decken: g♯ — gb.

Adels- u. Wappenbrief von König Franz I. d. d. Wien, 7. November 1806 für Mathias Hervoich, Rechnungsexaktor, und dessen Familie. Publicirit im kroat. Landtage am 9. März 1808.

(Orig. im Besitze des Herrn J. v. Hervoić in Agram).

Hervoy. (Taf. 45).

Wappen: Auf Boden Löwe, der in rechter Vorderpranke einen Krummsäbel hält. In der rechten Oberecke ein Halbmond.

Kleinod: Die Schildfigur mit freischwebendem Halbmonde.

(Siegel mit Initialen des Johann Hervoy d. d. Jastrebarsko, 1693 im kroat. Landesarchive).

Die Hervoy, die im XVI. Jahrh. geadelt wurden, besassen das Gut Prilipje bei Jaska, wovon sie das Prädikat „de Prilipje“ führten. Leben noch heute als Bauernadel.

Hideghéthy v. Hideghét. (Taf. 45).

Wappen: Unter g. Schildeshaupte in ⌗ eine (mit d. Hörnern nach aufwärts strebende) g. Mondessichel.

Kleinod: Aus d. Mondessichel sich erhebend, ein ⌗ belaubter Baum mit g. Stamme.

Decken: ⌗g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Sigismund d. d. 14. Oktober 1411 für Jakob, Sohn d. Nicolaus Hideghety aliter Hettendorf.

Aus Csallököz im Pressburger Ctte stammend.

(Nagy J. Suppl. 274).

Ein Zweig der Familie lebt heute in Vukovar, im Syrmier Ctte.

Hilleprand v. Prandau. (Taf. 46).

Wappen: Geviertet mit eingepfropfter s. Spitze und g. Mittelschild, in letzterem d. röm.-deutsche Reichsadler mit Kaiserkrone; dann 1 u. 4 in ⌗ einwärts gekehrt, ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, worauf r. Straussenfedern, in d. erhobenen Linken (Rechten) ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt; 2 u 3: schräglinksgetheilt von B., G. und ⌗, die g. Theilung belegt mit einem sechsmal geästeten abgehauenen, oben und an den Aesten flammenden Baumstamme. — In der Spitze zwei b. Hörner, die Aussenseiten besteckt mit je drei übereinander stehenden Menschenhänden, mit der Fläche nach auswärts.

Drei Helme: I. Zwischen den Hörnern der flammende Baumstamm, pfalweise gestellt. — Decken: bg. II. Der Reichsadler. — Decken: bg. — ⌗g. III. Der geharn. Mann wachsend. — Decken: ⌗g.

Reichsadelstand für die Gebrüder Joachim und Simon Hilleprand von Kaiser Rudolf d. d. 17. Dez. 1579. — Rittermässiger Adelstand v. Kaiser Leopold I. d. d. Wien, 10. Juni 1674 (nebst Wappenbesserung und dem Prädikate „v. Prandau“) für Peter Hilleprand.

RFreiherrenstand d. d. Wien, 3. Jän. 1704 für Peter Anton Hilleprand v. Prandau, kön. ung. Kammer- und kais. Hofkammerrath.

Ungar. Indigenat für denselben d. d. Wien, 17. Juni 1723.

Schreiben sich auch gegenwärtig „Prandau.“

Die kroatische Linie dieses Geschlechtes erlosch im Mannesstamme am 24. Mai 1885 mit Gustav Hilleprand Freiherr v. Prandau, Besitzer der Herrschaften Valpovo und Miholjac in Slavonien, k. k. Kämmerer und wirkl. Geheimrath.

Hiller v. Butyin. (Taf. 46).

Wappen, freiherrl. v. 1789 u. 1792: G. Schild, worin ein g. gekrönter von G. u. B. gevierteter Herzschild (!) auf dessen Krone sich ein r. bekleideter, gebogener Arm mit d. Ellbogen stützt, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend (!); in dem Herzschild 1 u. 4 ein ⌗ Adler aus d. Spaltung wachsend, 2 ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 3 ein linksgekehrter g. Löwe.

Drei Helme: I. Vier b⌗g⌗ Straussenfedern, dazwischen an g. Stange eine mit d. Hörnern nach aufwärts strebende Mondessichel. — Decken: ⌗g.

II. Zwischen offenem ⌗ Fluge ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange haltend, die Linke in die Hüfte gestützt. — Decken: ⌗g. — bg.

III. Zwischen von G. u. R. wechselweise getheilten Hörnern ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen, von d. Rumpfe getrennten, an der Schnittfläche d. Halses blutenden Türkenkopf gedrungen erscheint. — Decken: rg.

Schildhalter: Je ein auswärtsschauender wilder Mann. Lenden und Scheitel laubumgürtet mit grauen Haupthaar u. Bart, mit d. ledigen Hand eine Holzkeule zu Boden stellend.

Wahlspruch: „Fortitudine et meritis“.

Adels- u. Wappenbrief v. Kaiserin Mar. Theresia d. d. 1. Febr. 1771 für Anton Hiller, Hauptmann bei Sachsen-Hildburghausen-Infanterie.

Freiherrnstand (erbl.) d. d. 26. Febr. 1789 für Johann v. Hiller (Sohn d. Adelserwerbers; geb. zu Brody 10. Juni 1754, † zu Limberg 1819 als F.Z.M. und Commandeur d. Mar. Theres.-Ordens) als Oberstlieut. des Warasdiner Grenz-Rgts.

Freiherrnstand (ungar.) d. d. 1792 für d. Obigen.

Ungar. Indigenat d. d. 1802, Gesetz-Art. 34, für Johann Freiherrn v Hiller.

Ungar. Indigenat d. d. 1836, Gesetz-Art. 46, für Ernst Gedeon u. Gundacker Frhn. v. Hiller.

Ungar. Indigenat d. d. 1840, Gesetz-Art. 50, für Josef Frhr. v. Hiller.

Dieses Geschlecht war (u. ist?) im Temeser Banate begütert. — Ueber das Leben u. d. Thaten d. F.Z.M. Joh. v. Hiller, siehe Hirtenfeld Dr., Der Militär-Mar.-Theres.-Orden etc.

Hirling. (Taf. 46).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein ledergepanzerter Mann (sächsischer Krieger) mit Helm, Schwert u. Sporen, mit d. Rechten einen Schild zu Boden stellend, in d. Linken die ebenfalls auf d. Boden aufstehende Stange einer w. Fahne haltend, welche hinter u. über seinem Kopfe links abflattert u. oben in G. die Ueberschrift „ARTE | ET | MARTE“, unten sieben Burgen zeigt.

Kleinod: Drei rwb. Straussenfedern.

Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Franz I. d. d. 9. April 1813 für Martin Hirling, Unternotär von Hermannstadt († 1831 als Senator u. Polizeidirektor v. Hermannstadt).

(Original im Besitze des Heinrich v. Hirling in Neapel. — Lib. Reg. Transs. XIII, 644).

Siebenbürgisch-sächsisches Geschlecht, aus welchem zuerst Georg Hirling genannt wird, welcher 1671 als Senator seiner Vaterstadt Schässburg von den Landesständen nach Constantinopel deputirt wurde u. als Königsrichter v. Schässburg 1686 verstarb.

Der Hauptzweig dieser Familie lebt jetzt in Agram.

Hladics (Hladić). (Taf. 46).

Wappen: Von S. und G. geviertet. 1 über einem n. Flusse eine steinerne Brücke mit fünf Bogen, aus derselben wachsend ein Soldat mit b. Rocke u. ♯ Mütze, mit der erhobenen Rechten einen Säbel haltend und mit der erhobenen Linken nach rechts zeigend. 2 und 3 gebogener Arm, b. bekleidet mit r. Aufschlägen, in der Faust ein Schwert haltend; 4 über gr. Boden auf braunem Rosse mit ♯ Sattel reitend ein Husar in r. Hose, b. Rocke, Pelzmantel, ♯ Mütze u. ♯ Stiefeln, in der erhob. Rechten einen Säbel haltend.

Kleinod: Der Soldat von Feld 1 wachsend, jedoch die Linke an die Hüfte gestützt.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Franz I. d. d. Wien, 25. Dezember 1830 für den Grenzer Hauptmann Stefan Hladics.

(Lib. Reg. LXV, 792).

Hochreiter. (Taf. 46).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch den Hals eines vom Rumpfe getrennten, mit w. Turban sammt r. Kappe versehenen, schnurrbärtigen Türkenschädels gestossen erscheint.

Kleinod: ♯ Adler, d. Hals v. rechts oberhalb durchbohrt v. einem gefl. Pfeile.

Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. Wien, 25. Apr. 1753 für Josef Georg u. Mathias Hochreiter. Publicirt im kroat. Landtage 1753.

(Lib. Reg. XLIII, 118. — Bojničić, Series Nob. 11).

Es bekleideten in d. ersten Hälfte des l. Jh. mehrere dieses Namens öffentliche Aemter im Lande.

Hohnemer. (Taf. 46).

Wappen: In B. eine v. d. Mitte d. beiden Seitenränder bis an d. Oberrand aufsteigende, rechts v. einer aufgehenden g. Sonne, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete w. Spitze, mit eingebogenen Seitenrändern, worin zwischen je einem mit spitzem r. Dache, zwei Fenstern u. gewölbtem offenem Thore versehenen, auf gr. Felsen (gegen welchen je ein n. Fuchs aufspringt) stehenden Thurm, auf b. Kugel mit d. rechten Fusse aufstehend, eine nackte Fortuna, in d. erhobenen Linken einen rechts abwärts u. um d. Mitte des Leibes wallenden r. Schleier haltend.

Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Mar. Theresia, d. d. Wien, 14. Mai 1749 für Josef Hohnemer, Postmeister in Agram u. dessen Kinder Josef, Julianna u. Klara. — Publicirt im kroat. Landtage 15. Sept. 1749.

(Orig. im Archive d. südslav. Akademie in Agram).

Holczmann. (Taf. 46).

Wappen: In von B. R. u. W. getheiltem Schilde, auf gr. Hügel eine v. drei nebeneinander gereihten sechsstrahligen g. Sternen überhöhte n. Eule, mit d. erhobenen Rechten eine Turnierlanze mit abflatterndem w. Fähnlein schulternd.

Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm mit Krummsäbel.

Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. 27. November 1790 für Anton Holczmann u. seine Kinder Anton, Josefa, Franciska, Eleonora u. Cecilia. — Publicirt im kroat. Landtage 1791. (Orig.-Protok. im kroat. Landesarchive).

Anton Holczmann änderte später seinen Namen in „Zirty" um.

(Lib. Reg. LV, 144).

Holzer. (Taf. 46).

Wappen. Durch einen w. Wellenbalken schräggetheilt von B. u. R., oben aus d. Theilung wachsend ein gezäumtes w. Ross, unten auf gr. Boden ein aufrechter ♯ Bär, mit d. Vordertatzen ein Ruthenbündel haltend.

Kleinod: Der Bär wachsend.

Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Karl III. d. d. Wien, 5. Aug. 1718 für Joh. Jakob Holzer u. seine Kinder Johann Melchior, Andreas Franz, Mathias, Maria Eva, Franciska u. Maria Anna.

(Legal. Copie im Archive d. südslav. Akademie in Agram. — Lib. Reg. XXXII, 99).

Homolich (Homolić). (Taf. 46).

Wappen: In B. auf natürl. Felsen g. Krone, auf welcher gekrönter schw. Adler mit ausgebreiteten Flügeln steht, begleitet von 2 g. Sternen.

Kleinod: Wachsender gekrönter g. Löwe, hält eine zweizipflige rothe Fahne.

Decken: sr.; gb.

Adels- u. Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 16. Oktober 1623 für Wolfgang Homolich und dessen Kinder Mathias, Vladko, Magdalena u. Margaretha.

(Original in d. Sammlung d. südslav. Akademie in Agram).

Derselbe Wolfgang H. (im Originaltexte „Voglfangus") wurde am 13. Oktob. 1625 unter die Patrizier der Stadt Zengg aufgenommen.

(Orig. im Besitze d. südslav. Akademie).

Die Familie H. lebt noch in Zengg.

Homzky de Hom oder Humszky de Hum. (Taf. 46).

Wappen: Aufrechter Löwe linksgekehrt.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel des Georg Homzky de Hom von 1575 und zahlreiche spätere im kroat. Landesarchive).

Familie des Warasdiner Komitates. Erloschen.

Horvat I. de Palisna *). (Taf. 46).

Wappen: Getheilt, vorne 5 (2. 1. 2) Lilien, hinten drei Schrägbalken.

(Nach Marczali H. in „Magyarország" története Millen. Ausg. S. 367).

Die Horvat von Palisna sind ein uraltes kroatisches Adelsgeschlecht, welches aus Palisna (heute Paležnik) im alten Kreuzer Comitate stammt und die Herrschaft Horvati, östlich von Djakovar, im alten Comitate Vukovo besass.

---

*) Obwohl alle Familien Namens Horváth aus Kroatien stammen, haben wir hier dennoch nur jene aufgenommen, deren kroatische Herkunft über allem Zweifel erhaben ist, oder die noch in Kroatien leben. „Horvath" (Kroate) wurden in Ungarn alle dort ansässigen Kroaten benannt, deren eigentliche Namen die Magyaren nicht aussprechen konnten.

Mit den Horvat waren eines Stammes und Herkommens die Familien Palisna, Mikulasich, Terzsek, Kustyer, Zöld und Sos, die sämmtlich in Palisna begütert waren.

Die grosse historische Rolle, welche Paul Horvat von Palisna, Bischof von Agram (1379—1387), dessen Bruder Johann Horvat v. Palisna, Banus von Kroatien (1385—1386, 1387), und deren Verwandter Johann von Palisna, Prior von Vrana und Banus von Kroatien (1385—1386, 1388) spielten, ist allgemein bekannt und braucht hier nicht ausführlicher geschildert zu werden.

Die neueren ungarischen Historiker bestreiten die Identität der Familie Horvat (oder wie sie zu schreiben belieben Horváthy) und „von Palisna" und behaupten, dass die Horvats von einem ungarischen Genus Namens Vancha oder Bancha abstammen. Hingegen vermuthet Graf Wilczek (Századok 1896, H. 7), dass die Horvat de Palisna ein illegitimer Nebenzweig des Königshauses Anjou sind. Für diese Hypothese spricht auch vorliegendes Wappen, ferner die ganze Wirksamkeit dieser Familie und endlich der Umstand, dass sie in zeitgenössischen Urkunden ausdrücklich „consanguinei" der Anjou genannt werden.

Horvath II. v. Szerdahely. (Taf. 46).

Wappen: Lilie.

Gemeinsam mit den † Dancs, Dersffy, Eösz, Gyulay, Kéméndy, Ováry, Imreffy und Szerdahelyi vom Genus Györ abgestammtes, mutmasslich bereits erloschenes uradeliges Geschlecht.

(Siegel d. d. Szerdahely, 1521 des Georg Horvath v. Szerdahely, kön. Mundschenk. Reichs-Archiv in BPest, D. L. 23578. Vergleiche Artik. „Genus Györ" in vorliegendem Buche).

Das Prädikat stammt von Szerdahely (heute Sredice-velike) im alten Kreuzer Komitate.

Horvath III. -Kissevich v. Lomnicza. (Taf. 47).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, zwischen den Vorderkrallen eine g. Blätterkrone haltend.

Kleinod: Der Greif wachsend.

Decken: bg.

Ein dem kroat. Uradel und zwar dem Genus Ciprianorum (Čubranić) angehörendes, nunmehr erloschenes Geschlecht, welches sein Prädikat von d. Besitzung Lomnica (in Turopolje, Agramer Ctt, hatte, und in Kroatien urkundlich als Kissevich de Lomnica bekannt war. Gegen Mitte des XVI. Jh. wanderte ein Zweig der Familie nach Ungarn aus, wo er im Zipser Ctte als Horvath de Lomnicza-Kissevich auftritt und das Gut Lomnicza erwarb, welches nach ihm benannt wurde.

Probst Johann, Sohn d. Michael Horvath v. Lomnicza (1534) schrieb sich auch „v. Palocsa".

Freiherrnstand d. d. 1686 für Georg Horvath-Kissevich v. Lomnicza, Kammerrath etc.

Vergleiche auch: „Horvath v. Palocsa" in diesem Werke.

(Siegel d. d. 1668 mit voller Umschrift d. L. Horvath de Lomnicza-Kissevich. — Siehe auch ein Wappen in Farben und mehrere Siegel in d. Sphragidiothek d. k. k. herald. Gesellschaft, Wien. — N. J. V. 152—153 u. Suppl. 277 u. Liptauer Ctts Archiv).

Horvath IV. -Mišljenović v. Kamičac. (Taf. 47).

Wappen a): Gekrönter, in d. rechten Schildesecke v. einem sechsstrahligen Sterne u. von einer Mondessichel, unterhalb aber v. einer doppelten Lilie begleiteter, oberhalber Löwe, in d. Adlerfüssen je einen Flügel aufrecht haltend.

Altes kroat. Adelsgeschlecht, später auch in Ungarn begütert und im Anfange d. XVII. Jh. erloschen, vormals Mišljenović geheissen.

Johann Mislenovich war 1392 Obergespan v. Agram.

Markus Horvath von Kamicsacz aliter Mislenovich de Uzdolya war im J. 1500 kön. Mundschenk, 1505 Burghauptmann von Ofen und 1512 Banus von Kroatien und Dalmatien. Er hatte zur Ehefrau Benigna Magyar, die Tochter des kroat. Banus Blasius Magyar und Wittwe des Feldherrn Paul Kinizsi.

(Sein Wappengrabstein publicirt von Römer, Györi Tört. füzetek. III, 213).

Andreas Horvath-Mišljenović, Bischof von Knin, nahm 1527 am Landtage von Cetin theil, wo Erzherzog Ferdinand zum Könige von Kroatien gewählt wurde. Sein Siegel hängt auch als erstes auf der Wahlurkunde vom 1. Jänner 1527. Dasselbe trägt folgendes

Wappen b): Zwischen zwei Adlerflügeln ein ungekrönter Leopardenkopf, begleitet oben von einem sechsstrahligen Sterne, unten von einer Lilie.

(Original-Urkunde im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive in Wien).

Horvath V. v. Zalabér. (Taf. 47).

Wappen: In S. auf gr. Dreiberge, welcher von zwei in ihrer Mitte gekreuzten g. Weizenähren überhöht erscheint, ein in d. rechten Schildesecke von einer linksgekehrten s. Mondessichel, in d. linken aber von drei (2, 1) sechsstrahligen g. Sternen begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: N. Hirsch wachsend, d. Hals von links unten durchbohrt v. einem geflitschten Pfeile.

Decken: bg. — rs.

Altes vornehmes kroat. Adelsgeschlecht. Urkundlich im J. 1448 im Zalaer Ctte in Ungarn auftretend, und noch bis auf d. jüngste Zeit im Besitze v. Zalabér.

Donation auf Zalabér v. Kön. Ferdinand I.

Dieses Geschlecht behauptet mit den Horvath v. Szent-György einen gemeinsamen Stammvater gehabt zu haben.

(In Farben gesticktes Wappen. — Siegel u. Familienbericht. — Siehe auch: Nagy J. V. 166—167).

Horvath VI. v. Ostroharics. (Taf. 47).

Wappen: In B. auf n. Wellen ein w. Schwan.

Kleinod: Der Schwan.

Decken: rs. — bg.

Uraltes kroat. Adelsgeschlecht, wahrscheinlich de genere Gussich, welches urkundl. mit Martin Oštriharić im XV. Jh. im alten Modrušer Ctte auftritt. Derselbe erwarb v. Stefan Frangepan 1457 das Gut Stubalj an d. Mreźnica.

Ein Zweig d. Geschlechtes wanderte nach Ungarn aus, wo es unter dem Namen Horvath v. Ostorharics mit Stefan 1634 und Franz 1638 urkundl. im Abaujer Ctte auftritt. Heute zu treffen im Abaujer, Biharer u. Szabolcser Ctte.

Die kroat. Linie nahm später den Namen Plemić an und blüht unter diesem Namen noch in Kroatien. Vergleiche d. Art. Plemić in d. Werke.

(Lopaši, Urbari p. 27).

Horvath VII. de Gorica aliter Oršić. (Taf. 47).

Wappen: Auf einem rechtsgekehrtem geharnischten, gebogenen Arm, welcher in d. Faust einen Krummsäbel hält, ein gekrönter Adler, rechtsschauend.

Kleinod: D. Figur wie im Schilde.

Decken: (?)

(Siegel d. d. 1622 im kroat. Landesarchive).

Peter Horvat aliter Orsich de Gorica erhielt 1487

eine kön. Donation auf Slavetić. Seine Nachkommen nahmen d. Prädikat „v. Slavetić“ an, mitunter auch „de Gorica“. 1569 lebten Peter u. Stefan Oršić, aliter Horvat, de Slavetić. Vergleiche den Artikel: „Oršić“ de Slavetić in diesem Werke.

Horvath VIII. -Kružić de Klissa. (Taf. 47).

Wappen: N. Adler, ein vierfüssiges Thier (Lamm) in d. Krallen haltend.

Kleinod: Der Adler.

[Siegel d. d. 1531 d. Hieronimus Horwath de Klyz (also Kružić de Klissa), Gubernator abbatiae Thopuzka, im kroat. Landesarchive (cista privilegiorum)].

Dasselbe Wappen führte auch Stefan v. Horvath, welcher (1604) in Ungarn lebte, demnach dürfte derselbe ein Nachkomme der kroat. Kruzić gewesen sein.

(Siegel d. d. 1604 d. Stef. v. Horvath. — Arvaer Schlossarchiv. Nicol. v. Kubinyische Sammlung).

Vergleiche: Kruzić de Clissa in diesem Werke.

Horvath IX. Voxith (Vokšić) de Zaluka. (Taf. 47).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. beiden Schildesecken (oben) von je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken eine s. Mondessichel haltend.

Kleinod: Löwe wachsend.

Decken: bg. — rs.

Ein Siegel d. d. 1669 mit d. Initialen des F. Horváth-Voxith, zeigt rechts eine s. Mondessichel, links eine Sonne; d. Löwe hält dort den Krummsäbel allein.

Kroat. Adelsgeschlecht aus Zaluka im Agramer Comitate stammend, wo es unter dem Namen Voxith (Voxich-Vokšić) lebte.

Johann Voxith, später Horvath genannt, ein Anhänger d. Kön. Johann erhält im XVI. Jh. Donationen im Neograder Ctte.

Er wird als d. Ahnherr dieses gegenwärtig noch in Ungarn blühenden Geschlechtes angesehen.

(N. J. V. 165 - 166).

Horvath X. Bojničić v. Knin. (Taf. 47).

Wappen: In G. ein ‡‡ Bär, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe, in der vorgestreckten Linken einen vom Rumpfe getrennten, bärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend.

Kleinod: Der Bär wachsend, mit ledigen Tatzen.

Decken: ‡‡g.

Betreff der Geschichte vergleiche Artikel „Boynychich (Bojničić) v. Knin“ in diesem Werke.

Dieser nach Ungarn ausgewanderte Zweig der Familie besass in Erdöbénye im Zempliner Comitate eine adelige Curie.

(Szirmay, Ctt. Zemplin not. topogr. S. 72).

Horvath XI. -Petrichevich v. Széplak. (Taf. 47).

Wappen, adeliges: In B. auf n. Wellen ein in d. rechten Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. Linken v. einer s. Mondessichel begleiteter, scheinbar emporschnellender Delfin.

Zwei Helme: I. Zwischen rechts w., links b. Hörnern d. Stern. II. Zwischen offenem ‡‡ Fluge d. Mondessichel.

Decken: bs.

(Magy. nemzets. zsebkönyv. 1888. S. 341).

Altes kroat. Adelsgeschlecht, welches ursprünglich d. Namen Petrichevich de Radoch führte und gegen Mitte d. XVI. Jh. (1543) mit Nicolaus P. nach Siebenbürgen gekommen und d. Namen „Horvath“ aufgenommen haben soll. — Dieses Geschlecht, befand sich seit d. XVI. Jh. bis auf die jüngste Zeit, im Besitze d. Gutes Széplak in Siebenbürgen, woher d. Prädikat geführt wird.

Freiherrnstand v. Kön. Ferdinand V. d. d. 11. September 1845 für Johann Nicol. Horvath Petrichevich v. Széplak (geb. 1801, † als k. k. Kämmerer u. General d. Cavallerie).

(Lib. Reg. Transs. XV, 366).

Seit d. Uebertragung d. Namens, Wappens u. Titels d. Grafen Samuel Tholdy (letzten männl. Sprossen seines Geschlechtes) an seinen Neffen, den k. k. F.M.L. Johann Freiherr Horvath v. Szeplak durch K. Franz Josef I. D. d. 1857 blüht ein Zweig dieses Geschlechtes im Grafenstande unter d. Namen Horvath-Tholdy in Ungarn. (Siehe: Horvath-Tholdy in diesem Werke).

Der Grossvater d. Johann Frhr. Horvath: Daniel H.-Petrichevich zu Szeplak, war mit Gräfin Maria Tholdy v. Nagy-Szalonta, Geschwisterkind des Uebertragers des Grafenstandes verehlicht. — Dessen Sohn Daniel II. Horvath-Petrichevich zu Széplak, verehelicht mit Eva Gräfin Lázár, war Vater d. Johann Horvath.

Freiherrnstand (österr.) v. Kais. Franz Josef I. d. d. Wien, 29. Novemb. 1859 für Albert Petrichevich-Horvath v. Széplak, k. k. Kreisvorstand zu Udvarhely, als Ritter d. St. Stefans-Ordens. Dieser war ein Geschwisterkind d. obigen Daniel II., d. i. ein Sohn d. Wolgang Horvath-Petrichevich.

Der Stammort der Familie Radoch (heute Raduč) liegt im Comitate Lika-Krbava.

(Nach d. Orig. Concepten d. k. k. Adelsarchives, Wien).

Horvath XII. -Stansith de Gradecz. (Taf. 47).

Wappen, a): In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange und mit d. Linken einen oberhalben Mann mit r. Kleide u. w. Turban bei der r. Kappe haltend.

Kleinod: Greif, wachsend, jedoch hier mit d. Linken eine g. Blätterkrone haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Ferdinand I. d. d. 1548 für Marcus Horvath-Stansith.

(Adami, Scuta Gent. IV).

Wappen, b): In von B. R. G. u. S. geviertetem Schilde auf gr. Dreiberge gegeneinandergekehrt, ein Greif u. ein doppelschwänz. Löwe, beide gekrönt und in verwechselten Farben, mit d. Vorderkrallen (Pranken) eine w. Burg mit gewölbtem Thore gemeinsam emporhaltend.

Kleinod: Die Schildesfigur.

Decken: bg. — rs.

(Eingemaltes Wappen d. d. 11. Febr. 1603 des Geschlechtes Horvath aliter Stansith de Gradecz, im Marmaroser Liber amicorum. Mscr. — Siegel d. d. 1606 des Georg H.-Stansith etc.).

Altes kroat. Adelsgeschlecht von d. Una (Obrovac). Im XVI. Jh. besassen die Stančić das Gut Stančić an d. Koranica „in pertinentiis castri Stenichnjak“.

Demnach führte im J. 1561 Franz Stančić-Horvath das Prädikat „de Koranica“. Dessen Ehefrau war Barbara Misljenović.

Der Erwerber des Adelsbriefes Markus Stansith-Horvath war vorerst Capitän zu Raab, dann Befehlshaber v. Szigeth, vertheidigte diese Festung unter Nicolaus Zriny heldenmüthig gegen die Türken 1556 und wurde für seine Verdienste noch im selben Jahre v. König Ferdinand mit Donationen bedacht und zum Obergespan v. Baranya ernannt. — Er hat d. d. 30. Mai 1559 auch d.

Freiherrnstand erhalten und starb i. J. 1561. — Seine Nachkommen erwarben Güter in d. Zips.

Markus Horvath-Stansith ist auch in d. vaterländischen Geschichte unter d. Namen „Krabat Marko" bekannt.

Die vielen Siegel und gemalten Wappen dieses Geschlechtes stimmen alle mit dem hier sub b) gegebenen überein und scheint demnach, das ebenfalls hier vorgeführte Wappen a) nur kurze Zeit u. zwar wie zu vermuthen in dieser Form nur vom Erwerber allein geführt worden zu sein. Nagy Iv. Magy. orsz. csalad. (V. 148) legt daher ganz treffend nahe, dass das Horvath-Stansith Wappen b) erst nach der Vertheidigung v. Szigeth — vermehrt — verliehen worden sein dürfte. — Wir treffen hier wieder d. Greif d. alten Wappens u. zwar ganz richtig an Ehrenstelle, der vereint mit d. Löwen (wohl d. Vertheidiger v. Szigeth vorstellend) eine Festung (wohl „Szigeth") „hochhebt". Ganz die heraldische Symbolisirungsart d. XVI. Jh., wenn es uns gestattet ist, auf eine solche ausnahmsweise hinzudeuten.

Dieses in diesem Jh. erloschene Geschlecht, führte hie und da beide Wappen (sammt Kleinodien) auch vereinigt und als Schildhalter je einen Leopard; der Greif d. Wappenvorstellung a) tritt dort mit d. einen Fusse auf einen Türkenschädel; sonst wie hier sub a) beschrieben. Eines Ursprunges ist dieses Geschlecht mit „Horvath v. Palocz".

(Nagy Iv. V. 145—150. — Vergl.: „Horvath v. Palocz").

Horvath XIII. -Simonchich. (Taf. 48).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein rechts v. einem sechsstrahligen g. Sterne, links v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleiteter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Paristange haltend.

Kleinod: Pfalweise gestellter, r. bekl. geb. Arm, einen Krummsäbel schräggerichtet in d. Faust haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Maximilian, d. d. 20. Oktob. 1565 für Mathias Horvath v. Banyaluka aliter Simonchich, für seine Ehefrau Helene, für d. Kinder: Mathias, Paul u. Michael; für die Ehefrau d. genannten Mathias, mit Namen Helene, für deren Kinder Mathias, Elias, Gregor, Hedwig, Maria u. Katharina u. für die Vetter Nicolaus u. Johann.

Dieser Wappenbrief wurde im J. 1565 im Kreuzer Ctte publicirt.

Zweifellos dasselbe Geschlecht, zu welchem Johann Horvath-Simonchich gehörte, welcher v. 1662—1687 urkundlich auftritt und dessen Sohn Johann, welcher auch noch 1729 genannt erscheint, nach Lehotzky (Stemmat. I. 168. 174) im J. 1700 in d. Freiherrnstand erhoben wurde.

(Orig. Armales bei Stef. v. Simonchich in T. Korompa. Jedlicska II. 179. 180. — Nagy Iv. II. 159. 160).

Horvath XIV. alias Wlah. (Taf. 48).

Wappen: Ueber r. Schildesfusse, worin zwei s. Schrägrechtsbalken, in B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein r. bekleideter gebog. Arm, ein Bündel g. Kornähren haltend. In den oberen Schildesecken rechts s. Halbmond, links g. Stern.

Kleinod: Der Arm mit Aehren.

Decken: gb. — sr.

Adels- u. Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 20. Juli 1580 für Paul Horwath alias Wlah, dessen Mutter Helena, dessen Frau Dorothea Wagych, dessen Töchter Dorothea und Karolina, dessen Bruder Stefan Horwath alias Wlah und dessen Verwandten Georg Lewachych.

Publicirt im kroat. Landtage 1584.

(Original im Archive des Agramer Comitates.

Horvath XV. -Barbarith. (Taf. 48).

Wappen: Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert aufrecht haltend.

Erloschenes altes, ursprünglich aus Kroatien stammendes, Geschlecht aus den Comitaten von Honth und Neograd.

(Siegel d. d. 1581 des Georg Barbarith aliter Horváth. — Siehe: N. J. I. 186).

Horvath XVI. v. Palocz. (Taf. 48).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken eine g. Kugel haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bg. — rs.

(Löwe auch gekrönt u. aus gekröntem Hügel wachsend. Decken auch: rs. — bg.; statt d. Kugel kommt auch ein Türkenschädel vor; oft fehlt auch Krone u. Boden).

Nach d. persönlichen Aufzeichnungen d. Georg Horvath, kam d. Vater d. Vorgenannten, Nicolaus „Stansith-Horvath" (so v. seinem Sohne geschrieben) i. J. 1586 mit General Franz Dobó nach Palocz im Ungvarer Ctte, in welchem Orte derselbe jure perennali eine Session bekam, welcher dann auch der consensus regius ertheilt wurde. Der erwähnte Georg schrieb sich bereits im Anfange des XVII. Jh. „de Palocz".

Zweifellos hat dieses Geschlecht die gleiche Abstammung mit Markus Horvath Stansith. Markus Horvath Stansith war nur ein Blutsverwandter, aber kein Ahnherr d. genannten Georg, oder dessen Vater Nicolaus.

NB. Johann Horvath v. Palocz führt auf seinem silbernen Pokale v. J. 1649 als Wappen einen Löwen, welcher in d. erhobenen Rechten einen Ast mit Zweigen, oder aber ein Doppelkreuz hält. (Siehe: A magyar tört. ötvesmü-kiállitás lajstroma, 1884. p. 13).

Dieses kroat. Geschlecht blüht gegenwärtig im Unger Ctte in Ungarn.

(Siehe näheres über d. Geschlecht: Monum hist. Hung. XXXI. BPest 1881. A Pálóczy Horváth család naplója. 1622—1790. nach d. handschrift. Aufzeichnungen dieses Geschlechtes (Familienbuch) zusammengestellt von Emerich Nagy, p. 187-300. — Vergleiche auch: Nagy I. V. 155—156).

Horvath XVII. de Szent-Péter. (Taf. 48).

Wappen: In B. auf gr. Boden doppelt geschwänzter g. Löwe, der in rechter Vorderpranke Krummsäbel hält.

Kleinod: Löwe wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Oedenburg, 6. Februar 1635 für Johann Horvath de Zentpeter, dessen Frau Anna Dolovsky, und dessen Bruder Michael.

(Original im Besitze des Herrn Levin v. Horváth in Agram).

Familie des Warasdiner Comitates.

Der Agramer Domherr Josef H. de Sz. P. wirkte um 1796 als kroat. theologischer Schriftsteller.

Horvath XVIII. v. Palocsa. (Taf. 48).

Wappen: Greif, zwischen den Vorderkrallen eine g. Krone haltend.

Kleinod: Der Greif wachsend.

Die Tinkturen dürften wohl dieselben sein wie bei Horvath-Kissevich v. Lomnicza.

(Siegel d. d. 1653 mit voller Umschrift d. Gabriel Palochay de Palocha, eques auratus).

Christine Palocsay siegelt sub d. 1602 mit einem Löwen, welcher mit d. Vorderpranken eine bestengelte, beblätterte u. Rose hält.

Das gemeinsame Wappen dieses Geschlechtes mit d. Kissevich v. Lomnicza liefert den Beweis einer gemeinsamen Abstammung. Es möge erwähnt sein, dass Johann Kissevich v. Lomnicza (wie es oben gesagt wurde) sich auch „v. Palocsa" schrieb.

Freiherrnstand (für eine Linie) sub d. 1700.

Schrieben sich auch: Palocsay „v. Palocsa".

Kroat. altes Adelsgeschlecht, bereits im XVI. nach Ungarn ausgewandert. Nach N. J. XII. 93 mit Alexander Frh. Palocsay de Palocsa, am 24. Jänner 1856 zu Pesth erloschen.

Horvath XIX. v. Muranicz. (Taf. 48).

Wappen, freiherrl.: Geviertet von R. u. B. mit r. Mittelschild, worin drei w. Straussenfedern, u. über d. Mittelschild mit einer eingeschobenen oberhalb v. einer g. Sonne überhöhten, mit einem w. Patriarchenkreuze belegten r. Spitze; dann 1. geharnischter Mann mit Eisenhelm, worauf drei w. Straussenfedern, in d. Rechten eine zweizipflige Fahne, in d. Linken eine Helebarde haltend; 2. r. Herz, besteckt mit einer w. Straussenfeder; 3. aus d. mittelsten Kuppe eines gr. Dreiberges sich erhebend drei gr. bestengelte w. Lilien; 4. doppelschwänz. gekrönter Löwe, in d. gesenkten Linken einen schnurrbärtigen Türkenkopf beim Schopfe haltend.,

Zwei Helme: I. Der Löwe wachsend, links gekehrt, in d. gesenkten Rechten den Türkenschädel, in d. erhobenen Linken drei gr. bestengelte, gr. belaubte w. Lilien, haltend. II. D. geharnischte Mann, wachsend, in d. Rechten die Fahne u. in d. Linken eine Armbrust haltend.

Decken: I. bg. — II. rs.

Von d. kroatischen Familie Mon de Muranicz abstammend.

Adels- u. Wappenbrief, sammt Umänderung d. ererbten Namens in „Horvath" d. d. 1677.

Freiherrnstand (erbländ.) v. Kön. Leopold I. d. d. 1690 für Johann Horvath v. Muranicz, Obergespan v. Zarand, wirkl. Oberst u. Oberkapitän v. Szathmar.

Dieses Geschlecht ist im Szabolcser u Zempliner Ctte. begütert.

(Magy nemzetségi zsebkönyv. S. 500. — Siebmacher, Adel v. Ung. S. 216).

Horvath XX. Mladosevics. (Taf. 48).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Ferdinand III. d. d. Pressburg, 1655.

(Orig. Conv. Arch. Jászó).

Kroat. Adelsgeschlecht. Nagy J. (V. 153) erwähnt einen Peter Horvath-Mladosovith (sic) welcher i. J. 1606 in Diensten Bochkay's gestanden, sowie Stefan H. Mladosovith, mit seinen jüngern Brüdern Georg u. Nicolaus, 1617 Gutsbesitzer auf Berzencze, im Neograder Ctte.

Szirmay (C. Zemplin not. top. 82) kennt eine gleichnamige Familie, welche er dem erloschenen Adel v. Zemplin zuzählt.

Horvath XXI. -Mladovich. (Taf. 48).

Wappen: In von B. u. S. getheiltem Schilde ein g. Greif, mit d. Vorderkrallen ein r. Kreuz mit ausgeschweiften Enden haltend.

Kleinod: Der Greif wachsend.

Decken: bs. — rs.

Gemaltes Wappen vom Anfange des XVII. Jh. d. Nicol. Horvath-Mladovich in einer Supplik um erneuerte Adels- u. Wappenverleihung.

Dieses Wappen dürfte dem Petenten in d. Folge auch verliehen worden sein.

(Orig. im Nation.-Museum in BPest).

Horvath XXII. -Simonith. (Taf. 48).

Wappen: Aus einer Blätterkrone wachsend, ein in d. Oberecken v. je einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Löwe, einen einwärts gekehrten Vogel mit den Vorderpranken haltend.

Kleinod: Gebogener, mit einem Sterne besteckter Arm, ein Schwert mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. Kis Tapolcza 1651 mit voller Umschrift d. Johann Horvath-Simonith).

Vergleiche das Wappen „Branyugh, a)" in vorliegendem Werke, welches mit vorstehendem völlig übereinstimmt.

Horvath XXIII. (Taf. 48).

Wappen: Pelikan im Neste mit d. Schnabel seine Brust ritzend, u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend.

(Siegel d. d. 1686 mit d. Initialen des Nicolaus Horvath, im kroat. Landesarchive).

Horvath XXIV. -Sinkovith. (Taf. 48).

Wappen: In B. ein gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Zwischen offenem ♯♯ Fluge der Löwe wachsend.

Decken: bg.

(Wappensiegel d. d. 1690. 1699).

Horvath XXV. v. Rarovich. (Taf. 49).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten drei geflitschte, gekreuzte Pfeile haltend.

Kleinod: Drei w. Straussenfedern.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief, mit d. Prädikate „v. Rarovich", d. d. Wien 20. April 1697 von Kön. Leopold I. für Stefan Horvath als Haupterwerber, u. für seine Brüder Franz u. Georg Horvath, sowie für Stefan, Sohn d. Franz, als Nebenerwerber — alle adeliger Abstammung.

(Siebmacher, Ad. v. Ungarn S. 247).

Horvath XXVI. v. Szenkvicz-Valicza. (Taf. 49).

Wappen: In B. gegen eine auf gr. Hügel stehende w. Säule beiderseits aufspringend, je ein g. Greif.

Kleinod: G. Greif, mit d. Linken eine w. Säule schulternd.

Decken: bg. — rs.

Erloschenes Adelsgeschlecht.

Clara Pákay v. Oroszvar tritt 1714 als Wittwe d. Georg Horvath v. Szenkvicz-Valicza, urkundl. auf.

(Rajcsányi Ad., Siegelcopien. — Gemaltes Wappen).

Horvath XXVII. (Taf. 49).

Wappen: In B. auf gr. Boden gegeneinander gekehrt, ein s. Greif u. ein doppelschwänziger g. Löwe, eine v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhte g. Blätterkrone mit d. Vorderpranken gemeinsam emporhebend.

Kleinod: Keines verliehen.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Karl III. d. d. Wien, 19. Juli 1719 für Johann Horvath.

NB. Wie man sieht, Anklänge an d. Wappen d. alten Geschlechtes „Horvath-Stansith v. Gradecz".

(Lib. Reg. XXXIII, 206).

Horvat XXVIII. aliter **Radić.** (Taf. 49).

Wappen: Zwei gegeneinander aufspringende Löwen, einen Streitkolben (oder Scepter) gemeinsam haltend.

Kleinod: Rechtsgekehrter Greif, wachsend, einen Krummsäbel in der erhobenen Rechten haltend.

(Siegel d. d. 1743 d. Josef Horvat aliter Radich).

NB. Derselbe siegelt 1749 mit d. Wappen: Rechtsgekehrter Löwe in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel in d. Siegelsammlung d. E. Laszowski in Agram).

Horvath XXIX. -Tholdy v. Szeplak, Nagy-Szalonta u. Fekete Bátor. (Taf. 49).

Wappen, gräfliches: Gespalten v. B. u. S. mit d. Stammwappen (siehe: Horvath-Petrichevich) als Mittelschild. Dann vorne getheilt; oben ein r. bekleideter gebogener Arm mit Krummsäbel; unten ein v. Rumpfe getrennter w. Ochsenkopf; hinten auf gr. Boden ein r. bekleideter Mann mit hohen g. Stiefeln u. Pelzmütze, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, d. Linke in die Hüfte gestützt.

Drei Helme: I. u. II. wie bei Horvath-Petrichevich.

Decken: wie dort.

III. D. Mann d. hintern Feldes, wachsend, hier in d. gesenkten Linken einen Türkenschädel beim Zopfe haltend.

Decken: rs.

Uebertragung d. Namens, Wappens u. Titels, des Grafen Samuel Tholdy v. Nagy-Szalonta u. Fekete-Bátor (letzten männlichen Sprossen seines Geschlechtes) auf seinen Neffen Johann Freiherr Horvath v. Széplak, k. k. F.M.L., unter d. Namen Horvath-Tholdy v. Széplak, Nagy-Szalonta u. Fekete-Bátor, durch Kön. Franz Josef I. mittels Kabinetschreibens d. d. Ischl, 24. Oktob. 1857 u. Dipl. Ausfert. d. d. Wien, 31. März 1858.

Mittels allerh. Entschliessung d. d. Schönbrunn, 22. Mai 1883 wurde der Grafenstand auch für Ungarn anerkannt. (Lib. R. LXVIII, 614).

Gegenwärtig in Ungarn blühendes Grafengeschlecht. (Vergleiche Horvath-Petrichevich in diesem Werke).

Horvat XXX. de Zsiver. (Taf. 49).

Wappen: Gepanzerter, gebogener Arm, der Krummsäbel hält.

Kleinod: Der Arm.

(Siegel mit Initialen des Nikolaus Horvat de Zsiver d. d. 1836 im kroat. Landesarchive).

Horvath XXXI. (Taf. 49).

Wappen: In B. ein doppelschwänziger Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert, in der Linken einen ovalen Schild haltend.

(Sphragidiothek der k. k. herald. Gesellsch. „Adler" in Wien).

Vergleiche das Wappen „Cernovich de Pernia" in diesem Werke (Taf. 20).

Horuatich (Horvatić) **de Z....?** (Taf. 49).

Wappen: Gekrönter aufrechter Löwe.

Kleinod: Taube mit Zweig im Schnabel.

(Siegel des Joh. Horuatich de Z...., Notärs des Warasdiner Komitates, von 1679 auf Akten des kroat. L. Archives).

Hothwafew. (Taf. 49).

Wappen: In B. ein linksgekehrter n. Leopard mit g. beschlagenem r. Halsbande sammt rückwärts daran befestigtem g. Ringe, mit d. Vorderkrallen einen v. den Lenden bluttriefenden n. Hasen, welchen er mit den Zähnen zu reissen scheint, halb im Rachen haltend.

Kleinod: Die Schildfigur, sitzend.

Decken: bs.

Wappenbrief v. Kön. Sigismund, d. d. Constanz, 23. Juni 1415 für Thomas, Sohn d. Nicolaus, Sohnes d. Thomas „de Hothwafew, alias de Thamadouch, comitatus crisiensis, vicethavernicus reginalis maiestatis" als Haupterwerber u. für dessen Bruder Georg u. „fratres condivisionales" Andreas, Sohn d. Paul, u. Gallus, Sohn d. Stefan, genannt Bothos de Doclina.

(Original im Nat. Museum in BPesth. — Turul II. p. 58).

Thomas zeichnete sich in d. Kriege in Deutschland aus. Sein Vater Nicolaus kämpfte 1396 bei Nicopolis, später unter d. kroat. Banen Bissen u. Paul Pech in Bosnien, u. unter Banus Paul Chupor am Felde Sarranal gegen die Venetier.

Thamadouch ist heute Tomaševec im Kreuzer Comitate, und Doclina: Doljanec dortselbst.

Hotkovich (Hotković) alias **Peharnik.** (Taf. 49).

Wappen: Geviertet mit g. Mittelschild, worin ein ♯ Adler; dann 1. und 4. in B. ein s. Wellenbalken; 2. und 3. in G. eine silb. Festung mit geschlossenem Thor, darüber natürl. Bogen mit Pfeil.

Drei Helme: I. geschlossener b. Flug, belegt mit einem s. Wellenbalken; II. ♯ Adler; III. Bogen mit Pfeil.

Decken: 1) bs.; 2) ♯g.; 3) bg.

Oesterreichischer Freiherrnstand d. d. 12. August 1790 von König Leopold II. für Daniel von Peharnik-Hotkovich, Generalwachtmeister und Ritter des Maria-Theresia-Ordens für dessen Verdienste im siebenjähr. Krieg.

(Original in der Samml. d. südslav. Akademie).

Ausgestorbene, uradelige Familie des Agramer Comitates, deren Besitz auf die Familie Jelachich überging. Der Name Peharnik war ursprünglich kein Familienname, sondern die Bezeichnung einer Würde (Peharnik = Mundschenk), welche ein Mitglied der Familie Hotkovich besass.

Hozak. (Taf. 49).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.
Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 1. Jänner 1686 für Stefan Hozak als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Helene Etey als Nebenerwerberin.
(Orig. in d. Sammlung d. südslav. Akademie in Agram).

Hrabrenovich (Hrabrenović). (Taf. 49).

Wappen: Geviertet von ♯ und G. 1. und 4. abwärts gekehrter s. Halbmond. 2. und 3. ledig.
Kleinod: ♯ Hund mit g. Halsbande wachsend.
Decken: ♯g.
(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Hrastovicsan. (Taf. 50).

Wappen: In B. ein gebogener r. gekleideter Arm, einen Säbel mit g. Griff und vier Kornähren haltend. In den oberen Schildesecken g. Stern und s. Halbmond.
Kleinod: Die Schildfigur.
Decken: gb. — rs.
Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Pressburg, 29. Nov. 1687 für Mathias Hrastovicsan als Nebenerwerber. Haupterwerber siehe „Kundek".
(Original im kroat. Landesarchive).

Hreglianovich (Hreljanović). (Taf. 50).

Wappen a) von 1611: Von ♯ und G. getheilt, darin ein n. Wolf, in der rechten Vordertatze einen goldgefassten Krummsäbel schwingend.
Kleinod: Der Wolf wachsend.
Decken: ♯g. — rg.
Wappen b) von 1695: Von B. und R. getheilt, darin ein g. Wolf, in der vorderen rechten Tatze einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.
Kleinod: Zwischen offenem w. Fluge der Wolf wachsend.
Decken: bg. — rg.
(Nach Siebmacher, Dalmatiner Adel. Taf. 9).
Zengger Patrizierfamilie, noch heute blühend.
Erzherzoglich österr. Adelstand von Erzherzog Ferdinand d. d. Graz, 1. März 1611 für Mathias, Nikolaus und Vinzenz Hreglianovich.
Erzherz. österr. Ritterstand d. d. Graz, 21. Juni 1611 für dieselben.
Reichsadelstand von Kaiser Leopold I. d. d. Wien, 15. Februar 1695 für Johann Viktorin von Hreglianovich.
(Originale im Besitze der Familie in Zengg).

Hreljac. (Taf. 50).

Wappen: In B. vier s. Balken.
Adels- u. Wappenbrief von König Rudolf d. d. Pilsen, 24. Dezember 1599 für Georg Hreljac aliter Petrichevich de Barlec et Radinavaz, dessen Söhne Nikolaus u. Wolfgang u. dessen Bruder Michael Hreljac, die „ex honestis et nobilibus Regni nostri Croatiae de Comitatu Lica" abstammen.
Publicirt im kroat. Landtage am 24. Mai 1602.
(Original, nach dem Berichte des † kroat. Historikers Rade Lopašić, im Besitze der Familie Hreljac in Obrež).
Kroatischer Uradel de genere Mogorović. Vergleiche Art. Petrichevich de Miketyncz in diesem Werke.

Hrnyakovics (Hrnjaković). (Taf. 50).

Wappen: In B. ein s. Schrägbalken, welcher oberhalb v. drei (2, 1) sechsstrahligen g. Sternen, unten v. einer w. Säule begleitet erscheint, auf welcher aufrecht stehend, ein g. Ring mit w. Stein.
Kleinod: Unter g. Lanzenspitze, links eine abflatternde zweizipflige r. Fahne.
Decken: bs. — bg.
Adels- u. Wappenbrief v. König Mar. Theresia d. d. 1. März 1751 für Johann Hrnyakovics, Grenzfähnrich.
(Lib. Reg. XLII, 107).

Hrussoczy de Rechicza. (Taf. 50).

Wappen: Von R. u. G. getheilt; oben wachsendes w. Einhorn; unten über gr. Dreiberge drei neben einander gereihte r. Rosen.
Kleinod: Das Einhorn wachsend.
Decken: rg.
Adels- u. Wappenbrief von König Rudolf d. d. Pressburg, 28. April 1583 für den schon früher adeligen Johann Mikossych aliter Hrussoczy de Rechicza.
(Original im Besitze der Familie in Agram).
Die Hrussoczy waren Vasallen der Abtei Topusko. Ihren Namen führten sie nach dem Orte Hruševac bei Pokupsko. Sie stammen aus der Lika, wo sie in älterer Zeit den Namen Mikossych führten.
Die Familie schreibt sich heute Hrussoczy.

Hrvatinić. (Taf. 50).

Wappen: In R. ein mit drei r. Lilien belegter g. Schrägrechtsbalken, beseitet jederseits von je einem s. Kreuz.
Kleinod: Gepanzerter gebog. Arm pfahlweise hält Schwert mit g. Griffe. Rechts davon zwei freischwebende (sic) r. Kreuze, links drei freischwebende (!) g. Lilien.
Decken: rs.
(Handschrift des Korjenić-Neorić von 1595 in der Agramer Universitäts-Bibliothek. — Münzen des Herzogs Hervoja. Ljubić, Opis jugos. novaca. Taf. XVII, 21, 24, 26, 27).
Dies ist das Familienwappen der Familie Hrvatinić, u. kommt als solches auch im glagolitischen Missale des Herzogs Hervoja in Eski Serai in Konstantinopel vor, nur sind dort die Tinkturen: Schild weiss, Balken b., Lilien u. Kreuze gold. (Missale glagoliticum Hervoiae Ducis. Wien 1891. S. 66. Fig. 14. S. 69. Fig. 19).
In diesem Missale (pag. 244a.) kommt ausserdem noch folgendes Wappen des Herzogs Hervoja Hrvatinić vor:
Wappen b): In S. unter zwei r. Balken ein r. doppelschwänziger Löwe, davor ein pfahlweise gestellter, gepanzerter und r. bekleideter Arm, Schwert mit g. Parirstange haltend.
Kleinod: Der Arm, auf rw. Wulste.
Decken: rg.
Es ist dies unzweifelhaft das 1403 mit dem Herzogstitel von Spalato an Hrvoja Hrvatinić verliehene Wappen.
Die Familie Hrvatinić stammt aus Dolnji Kraji in Bosnien, wo sie im XIV. Jahrh. eine Rolle spielte. Ihr Begründer Hrvatin war ein Verwandter der mächtigen kroatischen Bane Paul und Mladen Šubić. Vukac Hrvatinić war zu Zeiten König Tvrdko I. Vojvode von Bosnien. Sein Sohn Hervoja, Grossvojvode von Bosnien, Herzog von Spalato und Banus von Dalmatien u. Kroatien († März 1416), spielte, wie bekannt, eine weltgeschichtliche Rolle. Die kroatische Banuswürde bekleidete er 1398 – 1408. Auch sein Bruder Vuk Vukčić war 1391 — 1393 Banus von Kroatien.
NB. Korjenić-Neorić nennt diese Familie fälschlich Harvoevich (d. h. „Nachkommen Hervojas").

Hržić von Topusko. (Taf. 50).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein flugbereiter # Rabe.

Kleinod: Wachsender g. Löwe, mit der rechten Vorderpranke ein Schwert mit g. Parirstange haltend.

Decken: bg. — #g.

Adels- und Wappenbrief von König Maximilian d. d. 1569 für die Brüder Stanislaus und Paul Hersych de Thopuzka.

Publicirt im kroat. Landtage 1588.

(Orig. Protokoll im kroat. Landesarchive).

Adels- und Wappenerneuerung von König Franz Josef I. d. d 16. November 1894 für den kön. kroat. slav. dalm. Banaltafelrath Simon Hržić und dessen eheliche Nachkommen, unter gleichzeitiger Verleihung des Prädikates „von Topusko".

(Orig. im Besitze des Erwerbers).

Die Tochtes des obigen kön. Banaltafelrathes Emilie Mathilde Hedwig Hržić von Topusko ist seit 20. September 1892 mit Heinrich Prinzen von Hessen und bei Rhein vermählt und führt durch grossherzoglich hessische Verleihung d. d. Darmstadt, 14. September 1895 den Namen und Titel Freifrau von Dornberg.

(Gothaischer Hofkalender. 1897. S. 32).

Hubetić de Dubovec. (Taf. 50).

Wappen: In B. auf g. rechten Schrägfusse ein # flugbereiter Adler, in den oberen Schildesecken begleitet von s. Halbmond und g. Stern.

(Wappen-Samml. d. Dr. L. Gaj in der Universitäts-Bibliothek in Agram).

Am 13. Jänner 1785 wurde der Adel eines Mathias Femen oder Femenich aliter Hubetich aus dem Kreuzer Komitate anerkannt.

(Lib. Reg. LIII, 153).

Hudich (Hudić). (Taf. 50).

Wappen: Von B. und S. geviertet mit, vom unteren Schildesrande bis zur Theilung aufsteigender r. Spitze, worin ein g. Posthorn. Dann 1. und 4. auf nat. Felsengrunde ein n. Kranich, eine g. Schlange im Schnabel haltend; 2. u. 3. auf gr. Boden eine g. gekrönte n. Marmorsäule mit g. Basis, von einem gr. Lorbeerkranze umwunden.

Kleinod: Wachsender, r. gekleideter Krieger mit r. Pelzmütze, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit darauf gespiesstem Türkenschädel haltend, die Linke an die Hüfte gestützt.

Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief von König Franz II. d. d. Pressburg, 9. Juli 1802 für den Rittmeister Johann Nep. Hudich, dessen Frau Magdalena Paczany und Kinder Ignatz, Karl u. Klara.

(Lib. Reg. LX, 732).

Hunt-Pazman genus. (Taf. 50).

Wappen: In B. ein von G. und R. schräggetheilter sechsstrahliger Stern.

Kleinod: Der Stern, besteckt mit einem n. Pfauenbusche.

Decken: bg.

(Siebmacher, Adel Ung. Supl. S. 67 T. 44).

Zur Zeit des ungar. Königs Stefan des Heiligen aus Deutschland nach Ungarn eingewandertes Geschlecht, bereits im XII. Jahrh. weit verzweigt.

Martin de genere Hunt-Pazman war 1202 Banus von Slavonien.

Bechend, Sohn des Nikolaus de genere Huntpazman, der sich während der Tartareninvasion ausgezeichnet und 1243 bei Nona in Dalmatien einen Sieg über die Venetianer erfochten hat, wird 1275 als Ban genannt (Hazai okmánytár VI, 213), jedoch ohne Bezeichnung seines Banates.

Die dem genus H. angehörigen Grafen von St. Georgen und Bazin besassen im XV. Jahrh. Gjurgjevac im damaligen Kreuzer Comitate.

Hunyady v. Hunyad. (Taf. 51).

Wappen a): In B. auf queraufliegendem Aste mit rechts aufstrebendem, entblättertem Zweige ein # rechtsgekehrter, flugbereiter Rabe, im Schnabel einen g. Ring mit Stein (Diamant) aufrecht haltend.

(Zahllose Siegel d. Johann Corvinus (Hunyady) und in Stein gemeisseltes Wappen auf d. Grabplatte desselben in Lepoglava. Die Tincturen ergeben sich, aus d. Wortlaute d. Diploms d. d. 1453, sowie aus gleichzeitig gemalten Wappen).

Wappen b), erneuertes v. 1453. Geviertet von B. u. S.; 1 u. 4 ein linksgekehrter flugbereiter # Rabe, im Schnabel einen g. Ring sammt s. Stein nach abwärts haltend; 2 u. 3 ein r. Löwe linksgekehrt, in d. erhobenen Rechten eine g. Blätterkrone haltend.

Kleinod: G. Flügel.

Decken: gs.

Wappenvermehrung v. Kön. Ladislaus V. d. d. Pressburg, 1. Febr. 1453 für Johann Hunyady.

(Orig. Reichsarchiv BPesth).

Aus diesem ursprünglich rumänischen, im XV. Jh. im Hunyader Ctte blühenden Adelsgeschlechte stammte der grösste Held der Christenheit Johannes Hunyady, in slavischen Volksliedern und Sagen Sibinjanin Janko genannt, und dessen Sohn Ungarns König Mathias Corvinus (geb. 1443, † 1490). Des Letzteren natürlicher Sohn Johann, mit d. Beinamen „Corvinus" war Herzog v. Oppeln, Liptau u. Slavonien und Ban v. Kroatien 1494–1504. Seine Ehefrau war Beatrix Frangepan, Tochter des berühmten grossen Kroaten Bernardin Frangepan. Johann Corvinus starb am 12. Oktob. 1504 auf seiner Burg Krapina und wurde in d. Pauliner-Klosterkirche zu Lepoglava begraben. — Mit seinem Sohne Kristoforus starb dies hervorragende Geschlecht am 17. März 1505 im Mannesstamme aus. Dieser letzte männliche Sprosse des Geschlechtes Hunyady ruht neben seinem Vater in der Kirche v. Lepoglava im Warasdiner Comitate. Johanns Tochter Elisabeth hingegen starb erst 1508.

Johann Corvinus war in Kroatien u. Slavonien reich begütert.

(Näheres über Johann Corvinus: Horvat Rudolf, Ivan Korvin, ban hrvatski. Zagreb 1896).

Hussinecz. (Taf. 51).

Wappen: Unter, mit einer s. Mondessichel zwischen zwei sechsstrahligen g. Sternen belegtem, b. Schildeshaupte, in R. ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken einen Streitkolben haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bs. — rs.

Adels u. Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. 7. Januar 1743 für Michael Hussinecz u. Söhne Nikolaus u. Sigmund. Publicirt im kroat. Landtage 1743.

(Liber reg. XXXIX, 386. — Bojničić, Series Nob. S. 12).

Huszarich (Husarić) **de Huszarec et Kyrnovez.** (Taf. 51).

Wappen: Durch s. Balken von B. und R. getheilt,

oben drei r. Rosen auf gr. beblätterten Stengeln, unten ledig.

Kleinod: Zwischen zwei b. Hörnern die Rosen.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Ferdinand I. d. d. Wien, 28. Juli 1560 für Anton Huszarich de Huszarec et Kyrnovcz als Nebenerwerber. Haupterwerber siehe „Marchich".

(Original im Besitze der Familie v. Antolkovich in Agram).

Jaketich. (Taf. 51).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 aus d. Spaltung ragend ein gekr. Adler; 2 u. 3 aus d. Spaltung ragend ein geharnisch. gebog. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Geflügelter gebog. geharnisch. Arm einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. 1795 des Franz v. Jaketich, kön. Fiskal n Kroatien. Im Arch. d. südslav. Akademie in Agram).

Igyanovich (Igjanović). (Taf. 51).

Wappen: Geviertet. 1 in G. ein einköpfiger Adler; 2 in B. ein g. Hirsch; 3 in B. eine w. Taube; 4 in S. ein r. Löwe.

Kleinod: N. Pelikan im Neste, 3 Junge mit seinem Blute nährend.

Decken: ‡‡g.; sr.

Adels- u. Wappenbrief (erbländischer) von Kaiser Joseph II. d. d. . . . . . . für Johann Baptist Igyanovich.

(Original — fragmentarisch — im kroat. Landesarchive).

Illiasich (Ilijašić). (Taf. 51).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein nat. Falke links gekehrt.

Kleinod: Der Falke.

Decken: gb.; sr.

Adels- u. Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 29. April 1649 für Jakob Illiasich und dessen Bruder Georg. Publicirt im kroat. Landtage Oktober 1649.

(Original in der Samml. d. südslav. Akademie).

Illits (Ilić I.). (Taf. 51).

Wappen: In B. ein mit einer r. Stachelkeule belegter w. Schrägbalken.

Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust d. Schaft einer unter g. Lanzenspitze links abflatternden, zweizipfligen r. Fahne haltend.

Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mar. Theresia d. d. 1. März 1751 für Gabriel Illits.

(Liber reg. XLII, 118).

Illits de Zorlencz (Ilić II.). (Taf. 51).

Wappen: Durch von unten aufsteigende blaue Spitze von R. und Grün gespalten. Vorne g. Füllhorn mit g. Aehren, hinten g. Bienenkorb, umgeben von g. Bienen. In Spitze auf gr. Boden auf w. Pferde reitender Krieger (Serezaner) mit r. Kleidern, r. Mantel, r. Pelzmütze, g. Stiefeln, in d. Rechten Krummsäbel haltend.

Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge der Reiter des Wappens.

Decken: gb., gr.

Adels- u. Wappenbrief von König Franz I. d. d. Wien, 10. Februar 1824 für den Quästor von Irig Lazar Illits, unter gleichzeitiger Donation auf Zorlencz im Krassóer Comitate.

Publicirt in der Comitats-Congregation in Vukovar 10. Mai 1824.

(Legal. Abschrift im Comitats-Archive in Vukovar).

Ilowa. (Taf. 51).

Wappen: Auf einem Hügel lateinisches Kreuz, begleitet von zwei Sternen.

(Siegel des Johannes de Ilowa, comes terrestris de Dubica, auf einer Urkunde von 1405 im kroat. Landesarchive).

Imprych (Imprić) **de Jamnica.** (Taf. 51).

Wappen: Zwischen aus Krone wachsendem Hirschgeweih drei Rosen, in den oberen Ecken rechts Stern, links Halbmond.

Kleinod: Zwischen Hirschgeweih Schwert pfahlweise.

Siegel des Ladislaus Imprych de Jamnica, Vicebanus der Königreiche Kroatien und Slavonien, von 1588 im kroat. Landesarchive.

Inkey de Pallin. (Taf. 51. 52).

Wappen (Stammwappen) a): Auf einer Laubkrone schreitend ein doppelschwänziger Löwe, dessen Rachen v. vorne v. einem Schwerte mit Parirstange wagrecht durchbohrt erscheint, in d. erhobenen Rechten drei bestengelte, beblätterte Rosen haltend.

Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1615 mit d. Initialen d. „Franz Loranth de Inke").

Das Geschlecht Loranth v. Inke tritt i. J. 1505 urkundl. mit Michael, Ablegat d. Oedenburg. Ctts, auf, verändert gegen Ende des XVII. Jh. den ererbten Namen (in allen Linien) in „Inkey", und nimmt, nach erhaltenen Donationen sub d. 3. Oktob. 1721 auf Pallin, dann auch d. Prädikat v. dem ebengenannten Orte auf.

Wappen b): In B. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänz., gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. gesenkten Linken einen von der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel beim Schopfe haltend.

Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen s. Streitkolben haltend.

Decken: bg. — rs.

Wappen, freiherrl. c) v. 1856: Von B. geviertet (sic!), 1 u. 4 der Löwe d. ebenbeschriebenen Wappens, einwärtsgekehrt, hier in d. erhobenen Linken einen s. Streitkolben haltend; 2 u. 3 gleichfalls einwärtsgekehrt ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei Weizenähren haltend.

(Siegel mit voller Umschrift).

Wappen, freiherrl. v. J. 1875: Wie das Wappen b). — Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Freiherrnstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 10. August 1856 für Eduard Inkey de Pallin, k. k. Oberst u. Secondwachtmeister der Arcieren Leibgarde.

Freiherrnstand v. König Franz Josef I. d. d. 17. August 1875 für Ferdinand Inkey v. Pallin, k. k. Kämmerer u. Ritter des St. Stefans-Orden.

Dieses Freiherrngeschlecht hält in Kroatien die Herrschaften Rasinja u. Dravskidvori.

(Nagy Iv. 245-246 u. Suppl. 289-294. — M. N. Zsebk. I. 1888, 345-346).

Isolano. (Taf. 52).

Wappen: Von R. u. G. geviertet mit g. Mittelschilde, worin ein ⌗ Doppeladler; dann 1 und 4 ein einwärtsgekehrter, gekrönter s. Löwe, der in der rechten Vorderpranke einen Säbel hält; 2 und 3 auf gr. Boden ein gr. belaubter Baum.

Drei Helme: I. Der Löwe des ersten Feldes wachsend. Decken: g⌗.

II. N. Adler, mit dem rechten Fusse einen g. geflitschten Pfeil fassend, der ihm von rückwärts durch den Hals gestossen ist. Decken: ⌗s.

III. Der Baum. Decken: rs.

(J. W. Valvasors Wappenmanuskript von 1688 in der Agramer Kapitelbibliothek)

Die Rolle, welche der Kroatenführer Graf Johann Ludwig Isolano im dreissigjährigen Kriege gespielt hat, ist bekannt.

Issachych de Dol (Isačić). (Taf. 52).

Wappen: Nach rechts schwimmende Gans, auf nat. Wasser.

(Siegel des Ivan Issachych de Dol auf Akt d. d. Ščitarjevo 1630 im kroat. Landesarchive).

Wappen b) ohne Abbildung: Drei Querbalken, darüber Gans links schreitend.

(Grabstein v. J. 1565 des Hauptmanns Johann Isatsich in der Fetija-Moschee in Bihatsch).

Die J. gehörten dem kroat. Uradel de gen. Gussich an und besassen Isačićgrad bei Bihatsch. Paul Isachych war 1527 auf dem Landtage von Cetin, wo Ferdinand I. zum kroat. Könige gewählt wurde.

Istvánffy de Kisaszonyfalva. (Taf. 52).

Stammwappen a): Ueber einer Blätterkrone ein Adler, begleitet zu beiden Seiten d. Kopfes v. je einem sechsstrahligen Stern.

(Siegel d. d. Kreuz 1536 d. Paulus Istwanffy im kroat. Landesarchive).

Wappen b) v. 1582: Gespalten; vorne in von G. u. R. getheiltem Felde auf g. Blätterkrone ein ⌗ Adler (Stammwappen); hinten in B. eine in d. rechten Schildesoberecke von einer linksgekehrten Mondessichel, in d. linken Ecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete g. Lilie (Wappen d. Geschlechtes de Gyula; Vergl. Gyula in diesem Werke).

Kleinod: G. Adlerfuss, sammt ⌗ Flügel.

Decken: bg. — rs.

Erneuerter Wappenbrief v. Kön. Rudolf I. d. d. Pressburg, 17. Febr. 1582 für Nicolaus Istvanffy d. Kisaszonyfalva, Statthalter, u. für seinen Bruder Stefan.

(Orig. im Familienarchive d. Grafen Drašković in Trakošćan).

Der erste bekannte Ahnherr dieses hervorragenden Geschlechtes ist Stefan Istvanffy de Kisaszonyfalva (1477) (nach Wagner ein Sohn Johanns) u. steht zu vermuthen, dass d. Name „Istvanffy" bereits vor d. J. 1454 im Gebrauch gestanden gewesen sein dürfte.

Die kroatischen Istvanffy stammen mütterlicherseits von Johann Gyulay, welcher Herr d. Feste Vinica im Warasdiner Ctte war. Hedwige Gyulay war die 2. Gattin d. Victor Paul († 1553) u. die Mutter d. berühmten Historikers Nicolaus Istvanffy († 1615 auf d. Burg Vinica und dort in d. Kirche begraben sammt seiner Frau Elisabeth Both de Bajna).

Durch seine Mutter erwarb Nicol. Istvanffy einen Antheil d. Herrschaft Vinica und durch seine Schwester Anna (Wittwe Bradach), welche ihn adoptirte, das Gut Puhakovec im Warasdiner Comitate.

Mit Nicol. Istvanffy ist dieses Geschlecht im Mannesstamme erloschen.

(Turul, I. 1883. 3. 111—116).

Ivancsich (Ivančić). (Taf. 52).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter g. Greif, eine s. Mondessichel haltend.

Kleinod: Der Greif wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mar. Theresia d. d. Wien, 28. December 1759 für Georg Ivancsich.

(Lib. Reg. XLV, 252).

Ivanics (Ivanić) **I.** (Taf. 52).

Wappen: In B. auf gekröntem g. Boden eine r. gewaffnete n. Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend.

Kleinod: Die Taube, flugbereit.

Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 29. April 1720 für Georg Ivanics.

(Lib. Reg. XXXIII. 267).

Ivanics (Ivanić) **II.** (Taf. 52).

Wappen: In von B. u. G. getheiltem Schilde auf gr. Boden, ein v. G. u. R. getheilter Wolf.

Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 5. Nov. 1725 für Franz Ivanics, Hauptmann, und dessen Söhne Johann u. Valentin.

(Lib Reg. XXXV, 269).

NB. Der Wolf sollte richtig von G. u. B. getheilt sein; die Tingirung wie hier, ist heraldisch unschön u. uncorrect.

Ivanossich (Ivanošić). (Taf. 52).

Wappen: Geviertet v. B. u. Gr.; 1 u. 4, zwei von einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhte w. Wellenbalken; 2 u. 3 ein rechtsgekehrter n. Wolf.

Kleinod: Der Wolf, wachsend.

Decken: bs. — grs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. Pressburg, 18. Novemb. 1790 für Josef Ivanossich, Bürger von Essek, dessen Ehefrau Marie Milnarics u. Kinder Mathias, Anton u. Franz.

(Liber reg. LV. 17).

Ivanovich de Schytaro. (Taf. 52).

Wappen: Getheilt mit b. Mittelschilde, worin auf gr. Dreiberge eine w. Taube, die einen g. Ring im Schnabel hält. Dann oben in R. auf einer, bis zum oberen Schildesrande reichenden, grauen Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin der Buchstabe L, aufschreitend jederseits je ein g. doppelschwänziger Löwe. Unten in R. ein ⌗ Pfahl, begleitet rechts von einem w. Thurme auf n. Felsen, und links von zwei s. Balken.

Drei Helme: I. und III: je ein wachsender, gekrönter, einwärts gekehrter, doppelschwänziger g. Löwe, mit den Vorderpranken drei r. türkische Fahnen haltend. Decken: bg.

II. ⌗ kaiserlicher Doppeladler, mit den Schnäbeln eine g. Kette mit anhängender g. Münze haltend.

Decken: rs.

Grafenstand von König Leopold, d. d. Wien, 4. Aug.

1687 für Franz Ivanovich de Schitar, Obergespan von Virovitica und Pozega.
(Lib. Reg. XIX, 140).
Mit dem Grafenstandserwerber erloschenes Geschlecht, welches schon im XVI. Jahrh. Brezovica besass.

Iwsych (Ivšić I.). (Taf. 52).

Wappen: Ueber eine abwärts gebogene Blume nach links springender Hirsch.
(Siegel des Peter Iwsych auf einem Akt d. d. Agram, 1600 im kroat. Landesarchive).

Iwsich (Ivšić II). (Taf. 53).

Wappen: Geviertet v. S. u. B.; 1 u. 4 auf gr. Boden ein r. bekleideter Mann mit Pelz-Mütze u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d. gleichfalls erhobenen Linken den Schaft einer links abflatternden rwgr. getheilten Fahne haltend; 2 u. 3 auf gr. Boden zwischen je einem r. bedachten w. Eckthurm, eine gezinnte Festungsmauer mit gewölbtem Thore u. drei nebeneinander gereihten Schiessscharten, die oberste Zinne besteckt mit einem Speere, welcher durch einen schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint.
Kleinod: Leopard linksgekehrt, wachsend, in d. erhobenen Rechten d. Speer wie unten, schräggerichtet haltend, mit d. Linken die Fahne d. Felder 1 u. 4 schulternd.
Decken: rs. — bs.
Adels- u. Wappenbrief d. d. 26. Juli 1792 für Georg, Stefan, Michael und Johann Iwssich u. deren Kinder.
(Liber Reg. LVI. 165).

Jablanich (Jablanić). (Taf. 53).

Wappen: In R. eine g. Burg mit 3 gezinnten Thürmen; begleitet rechts, links und unten von je einer g. Lilie.
Kleinod: Dreigethürmte r. Burg.
Decken: rg.
Handschrift des Korjenić-Neorić von 1595 in der Agramer Universitäts-Bibliothek.

Jaceticz de Jakopelecz (Jacetić). (Taf. 53).

Wappen: Schräglinksbalken, darüber ein sechsstrahliger Stern.
Wappen auf einem Grabsteine aus d. Jahre 1494 des „Andreas Jaceticz de Jakopelecz, supremus capelanus in Burenberg et plebanus huius ecclesiae", am Glockenthurme der Pfarrkirche von Warasdin.

Jaczkovich (Jacković). (Taf. 53).

Wappen: Durch einen s. Wellenbalken von B. und R. getheilt; oben ein wachs. g. Löwe, der mit beiden Vorderpranken einen g. Halbmond trägt; unten zwei natürl. Felsen, darüber ein g. Stern.
Kleinod: R. gekleideter Türke, mit weiss. Turban, wachsend, hält in der Rechten 3 Pfeile und mit d. Linken Krummsäbel.
Decken: gb.; rs.
Adels und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Pilsen, 21. März 1600 für Stefan Jaczkovich, dessen Bruder Simon, Schwester Ursula und Vatersbrüder Gregor, Johann, Andreas u. Georg.
Publicirt im kroat. Landtag 8. Juni 1826.
(Legal. Copie in d. südslav. Akademie in Agram).

Jagatić. (Taf. 53).

Wappen: In B. auf nat. Felsen ein ‡‡ flugbereiter Adler.
Kleinod: G. Löwe wachsend, in rechter Vorderpranke drei s. Lilien an s. Stengeln haltend.
Decken: bg. — rs.
(Wappen-Samml. d. Dr. L. Gaj in der Universit.-Bibliothek in Agram).
Im kroat. Landtage wurde 1697 der Adelsbrief eines Michael Jagatich publicirt.
(Bojničić, Ser. Nob. 13).

Jagodich (Jagodić I.). (Taf. 53).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.
Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, eine rgr. getheilte Fahne haltend.
Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 4. März 1714 für Franz u. Georg Jagodich und für Georgs Söhne Georg u. Emerich.
(Lib. Reg. XXX, 279).

Jagodich (Jagodić II.). (Taf. 53).

Wappen: In von R. und G. getheiltem Schilde ein Löwe in verwechselten Tinkturen, der in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel und in der Linken einen gr. Zweig hält.
Kleinod: Gepanzerter, gebogener, von einem g. Sterne überhöhter Arm, in der Faust ein r., mit einem g. Kreuze belegtes Banner haltend.
Decken: gr.
Adels- u. Wappenbrief von König Franz II. d. d. Wien, 24. Oktober 1806 für den Grenzer-Hauptmann Alexius Jagodich, dessen Frau Rosalia Bernard und Kinder Michael, Franz, Alexius, Josefa.
(Lib. Reg. LXI, 1035).
Die grosse Aehnlichkeit dieses Wappens mit dem vorhergehenden spricht für einen verwandtschaftlichen Zusammenhang zwischen beiden Familien.

Jagrosaglich (Jagrosalić). (Taf. 53).

Wappen: In R. drei (2, 1) gekrönte g. Adlerköpfe.
Kleinod: R. Einhorn wachsend.
Decken: rg.
Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram.

Jagussich (Jagušić). (Taf. 53).

Wappen: Von B. und S. getheilt. Oben wachsendes w. Lamm mit Halsband, unten drei g. Schrägrechtsbalken.
Kleinod: Zwischen zwei g. und b. Hörnern das Lamm wachsend.
Decken: bg., rs.
(Siegel d. d. 1786 mit Initialen des Josef Jagussich, Vicestuhlrichter des Warasdiner Comitates, im kroat. Landesarchive. Tinkturen nach Dr. L. Gajs Wappensammlung ergänzt).
Auf dem kroat. Landtage wurde 1644 der Adels- u. Wappenbrief eines Stefan Jagussich publicirt.
(Bojnicić, Ser. Nobilium 13).

Jakopovich (Jakopović). (Taf. 53).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
Decken: bg. — rs.
(Nach Siegeln im Besitze der Familie in Agram.)
Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. 1582 für Johannes Literatus Jakopovich, dessen Frau Margarethe Paszvor aliter Telechych, dessen Kinder Michael und Anna, und endlich dessen Schwager Stefan Sibenichky.
Publicirt im kroat. Landtage 1588.
(Landtags-Protokoll I, 426 im kroat. Landesarchive).
Von dieser aus Mraclin im Gaue Turopolje stammenden Familie erhielt ein anderer Zweig, der sich Nunkovich aliter Jakopovich nannte, einen Adels- u. Wappenbrief d. d. 1. Februar 1624.
(Ldtgs.-Protokoll VIII, 674 im kroat. Landesarchive).

Jakxich (Jakšić). (Taf. 53).

Wappen: Getheilt. Oben in S. gekrönter r. Löwe wachsend. Unten gespalten und hierauf fünfmal von ‡‡ und S. schrägrechts getheilt und zwar rechts und links in verwechselter Reihenfolge.
Kleinod: Nat. w. Hahn.
Decken: rs — ‡‡g.
Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić v. J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram.

Jakusith de Orbova (Jakušić). (Taf. 53).

Wappen, a): Aus einem Dreiberge wachsend, ein in d. rechten Oberecke v. einer linksgekehrten Mondessichel, in d. linken Oberecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter n. Wolf, im Rachen ein Lamm haltend.
Kleinod: Die Schildfigur, ohne Dreiberg.
(Siegel d. d. 1607 mit d. Initialen d. Andreas Jakusith de Orbowa. — Fejerváry Károly, Wappen Mscr im Nation. Museum BPest).
Wappen, b): Wie a) jedoch ohne Gestirne, d. linksgekehrte Wolf aus einer Blätterkrone wachsend.
(Siegel Copien v. Rajcsányi, Mscr. im Reichs-Archive BPest).
Wappen, c) freiherrliches: geviertet mit Mittelschild, worin das Stammwappen sub b); 1 in S. eine pfahlweise gestellte gekrön. gr. Schlange; 2 in B. eine g. Korngarbe; 3 in Gr. ein mit zwei Rosen belegter b. Schräglinksbalken; 4 in S. eine r. Rose.
Drei Helme: I. N. Löwe wachsend; Decken: bs. — II. Gekrönter ‡‡ Doppeladler, die Brust belegt mit d. österr. Bindensschild; Decken: ‡‡g. — III. Geflügelter Greif (Tinkturen?), wachsend; Decken: rs.
(Siehe: Rajcsányi wie oben).
NB. Siebmacher, Böhmischer Adel p. 11 Taf. 10 bringt folgendes Wappen der „Jakusic de Orbova“: Geviertet mit g. Mittelschild, worin Kopf und Hals eines ‡‡ Adlers; dann 1 in S. eine fünfmal geringelte pfahlweise gerichtete n. Schlange; 2 in B. eine g. Weizengarbe; 3 in Gr. eine mit einer g. Sonne belegter b. Schrägbalken; 4 in S. eine r. Rose.
Drei Helme: I. Gekrön. Löwe, linksgekehrt wachsend; Decken: bs. — II. ‡‡ Adler, belegt mit d. österr. Bindenschild; Decken: ‡‡g. — III. Geflügeltes w. Ross, wachsend; Decken: rs.
Der Text besagt ebendort „Südslavische Familie, die in Böhmen jedoch bald erlosch.“
Mit Franz Jakušić (1560 Unterkapitän d. Veste Raab) nach Ungarn eingewandertes, aus Orbova (Vrbova) im Požeganer Ctte zu Kroatien stammendes Geschlecht.
Freiherrenstand v. Kön. Rudolf II. d. d. Prag 28 Juni 1606 für Andreas Jakusich de Orbova.
Dieses angesehene kroat. Adelsgeschlecht ist am 26. November 1692 mit Emerich Frhr. Jakusich im Mannesstamme erloschen.
(Liber reg. V. 749. — Siehe: Nagy Iv. V. 288—290).

Jalich (Jalić). (Taf. 54).

Wappen: Geviertet von G. u. B.; 1 u. 4 auf gr. Boden einwärts gekehrt, ein n. Löwe; 2 u. 3 eine linksgekehrte s. Mondessichel.
Kleinod: R. gekleideter Mann mit g. Gürtel und Pelzmütze mit r. Sacke wachsend, in der erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend, die Linke an d. Hüfte gestützt.
Decken: rg. — bs.
Adels- u. Wappenbrief d. d. 23. Nov. 1795 v. König Franz II. für Christophorus Jalich und dessen 5 Kinder.
Ursprünglich aus Ungarn stammendes Geschlecht. Ein Zweig desselben lebt in Ozalj im Agramer Ctte.
(Liber reg. LVIII. 710).

Jambrekovich (Jambreković). (Taf. 54).

Wappen: Doppelschwänz. Löwe auf n. Boden, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.
Kleinod: Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend.
(Siegel d. d. 1699 mit Init. des Mathias Jambrekovich, nach Siebmacher, Adel Ungarns Sup. S. 70).

Jambrešić. (Taf. 54).

Wappen: In B auf gr. Dreiberge gebogener, r. bekleideter Arm, in d. Faust Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. In den oberen Schildesecken rechts g. Halbmond, links g. Stern.
Kleinod: Wachsender gekrönter g. Löwe, mit beiden Vorderpranken s. Pfeil mit Spitze abwärts haltend.
Decken: rs.
(Wappen-Samml. des Dr. L. Gaj in der Universitäts-Bibliothek in Agram).

Jamometovich (Jamometović). (Taf. 54).

Wappen: In ‡‡ ein dreimal gezinnter g. Pfahl, beseitet beiderseits von je drei übereinander stehenden, aufwärts gekehrten s. Halbmonden.
Kleinod: Gekrönter ‡‡ Triton, einen g. Pfeil von g. Bogen abschiessend.
Decken: ‡‡g.
(Wappen-Handschrift des Korjenić Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).
Kroatischer Uradel. Comes Joannes de genere Jamometorum gehörte zu den 12 Magnaten, welche 1102 den ungar. König Koloman auf den kroatischen Thron beriefen.

Jancso. (Taf. 54).

Wappen: In B. auf gr. Boden stehender r. gekleideter Krieger mit umgürtetem Säbel und Helm, worauf rothe und blaue Straussenfedern. Mit der Linken fast er einen gegen ihn aufspringenden g. Löwen bei der Kehle, während er mit der Rechten eine gold. Lanze mit der Spitze aufwärts hält.
Kleinod: gr. Baum, auf dessen Spitze ein s. Helm.
Decken: gb. — sr.
Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 24. April 1700 für Georg Jancso, dessen Frau Anna

Vaidovich und Kinder Franz, Stefan, Katharina, Maria und Elisabeth.

(Legal. Abschrift im Comitats-Archive in Vukovar).

Jancsovics (Jančović). (Taf. 54).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Wolf mit pfeildurchbohrtem Halse.

Kleinod: Der Wolf wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 26. Juli 1673 für Nicolaus Jancsovics und für seinen Sohn Martin sammt Ehefrau Ursula Krajczovicz u. deren Kinder: Michael, Johann, Helene, Sofie und Catharine.

(Legal. Cop. nach Siebmacher, Ad. Ung. Supl. S. 90.)

Jankovich von Daruvar (Janković I.) (Taf. 54).

Wappen, a) adeliges: In B. auf gr. Boden ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend.

Kleinod: Der Kranich.

Decken: rs. — bg.

(Gemaltes Wappen im Jankovich-Schlosse zu Bük, im Eisenburg. Ctte).

Wappen b), gräfliches, d. d. 1772: Geviertet mit d. Stammwappen als Mittelschild; dann 1 in S. ein nackter Mann, Scheitel u. Lenden laubumgürtet, in d. erhobenen Linken eine v. G. u. R. getheilte Fahne beim Schafte gefasst haltend, die Rechte in d. Hüfte gestützt (für „Kiss von Nemesker“); 2 in Gr. v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöht, zwei s. Wellenbalken; 3 in B. auf gr. Boden eine w. Festung, mit gewölbt, offenem Thore und r. bedachtem Thurme; 4 in R. ein g. Löwe, mit d. Vorderpranken eine, unten mit einer s. Mondessichel, oben mit einer g. Krone besteckte w. Säule haltend.

Drei Helme: I. Der Mann d. Feldes 1 wachsend; Decken: rs. — II. Zum Stammwappen; Decken: bs. — III. Der Löwe wachsend; Decken: grg.

(Liber Reg. XLIX. 204).

Wappen c), gräfliches, d. d. 1857: Geviertet von B. u. G., 1 u. 4 auf gr. Dreiberg d. Kranich d. Stammwappens einwärtsgekehrt; 2 u. 3 auf gr. Boden eine r. Burg mit zwei hohen gezinnten Thürmen, offenem, gewölbt. Thore u. zwei übereinander befindlichen Fenstern.

Zwei Helme: I. Zwischen abwechselnd von S. u. B. getheilten Hörnern, der Kranich; Decken: bs. — II. Zwischen abwechselnd v. R. u. G. getheilten Hörnern auf gr. Boden d. Burg; Decken: rg.

Schildhalter: Je ein Greif.

Wahlspruch: „Vigilantia et fortitudo in Domino.“

(Nach d. Orig. Concepten d. k. k. Adelsarchives Wien.)

Adelsstand d. d. 26. Aug. 1588 für d. Gebrüder Mathias u. Peter Jankovich.

Bekräftigung d. alten Adels, sammt Verleihung des Prädikates „Daruvar“ v. König Karl III. d. d. Wien, 25. December 1722 für Bonaventura Jankovich.

Grafenstand (ungar.) v. Kön. Maria Theresia d. d. Wien, 21. September 1772 für Anton Jankovich de Daruvar, einen Nachkommen d. Bonaventura, u. dessen Sohn Franz Anton. Diese gräfliche Linie ist 1789 erloschen.

Grafenstand (österreich.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 20. März 1857 (resp. Grafenstands-Uebertragung seines Grossoheims Anton Grafen Jankovich v. Daruvar) an Julius Jankovich von Daruvar, k. k. Comitats-Vorstand v. Požega.

In d. Comitaten v. Kreuz, Pozega u. Virovitica begütertes Geschlecht, aus welchem d. Grafenstandserwerber Anton Jankovich (gebor. zu Fünfkirchen 1728, † 19. Aug. 1789 zu Ofen) 1756 als Notar, 1758 Vicegespan, 1770 Obergespansstellvertreter d. Pozeganer Ctts., 1775 wirklicher Obergespan, 1781 geheimer Rath, 1785 Ritter d. Stefans Ordens 1. Classe, endlich als Präses d. Septemviraltafel auftritt.

(Nagy J. V. 300—302. — M. nemz. zsebkönyv I. 501. 502. — Lib. Reg. XXXIV, 124; XLVII, 193; XLIX, 204).

Jankovich (Janković II.) **von Priber u. Vuchin.** (Taf. 54).

Wappen, adeliges: Gespalten, vorne siebenmal getheilt von R. u. S.; hinten in B. auf gr. Dreiberg ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. Linken ein Schwert zu Boden stellend.

Kleinod: Zwischen offenem ♯♯ Fluge drei, mit den s. Spitzen einander zustrebende, g. geflitschte ♯♯ Pfeile, welche durch ein r. Band mit zwei nach links abflatternden Enden in ihrer Mitte verknüpft erscheinen.

Decken: bg. — rs.

Schildträger: Je ein mit d. Rücken an d. Schild gelehnter g. Drache, die Schwänze ineinander verschlungen.

(Nach Siebmacher, Ad. Ungarns).

Wappen, gräfliches: Wie oben.

Erneuerter Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 20. Febr. 1642.

Grafenstand v. König Franz Josef I. d. d. Wien, 3. Oktober 1885 für Ladislaus Jankovich v. Priber und Vuchin, Obergespan d. Somogyer Ctts.

Es erhielt ein Mitglied der adeligen Linie dieses Geschlechtes im Jahre 1888 d. a. h. Genehmigung, Namen und Wappen (doch mit Ausschluss d. Freiherrnwürde) des im Jahre 1887 erloschenen Freiherrl. Hauses Bésán v. Szekcseö (vergl.: Der Adel v. Ungarn, III p. 61 Tab. 48) mit d. eigenem Namen und Wappen vereinigen und führen zu dürfen.

Angesehenes, älteres Adelsgeschlecht, nunmehr im einfachen Adels- u. Grafenstande blühend.

(Liber Reg. LXVIII, 568. — M. nemz. zsebkönyv. 888 I, 131-132. — Nagy J. V, 308).

Jankovich (Janković III.) (Taf. 55).

Wappen: Durch eine, v. d. Mitte der beiden Seitenränder bis an d. obern Schildesrand aufsteigende, rechts v. einer w., links v. einer b. Lilie begleitete b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin auf gr. Dreiberge ein Vogel, im Schnabel einen Oelzweig haltend, gespalten von R. u. G.

Kleinod: Geharnischter, v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Decken: bs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. 1655 für Michael Jankovich als Haupterwerber und für Stanislaus Grabsselich als Nebenerwerber.

(Adami, Scuta Gent. IV.)

Publicirt im kroat. Landtage 1655 (Protokoll im kroat. Landesarchive.)

Jankovich (Janković IV.) **von Jeszenicze.** (Taf. 55).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen gr. Palmenzweig, in d. vorgestreckten Linken einen gr. Kranz haltend.

Kleinod: R. bewaffnete, flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 5. August 1686 für Nicolaus Jankovich als Haupterwerber, und für seine Ehefrau Susanna Rayszudy, sowie für seine Tochter Katharina und Bruder Andreas als Nebenerwerber.

In Folge der Türkenunruhen in Slavonien, von dort nach Ungarn (Trenchiner Ctt) ausgewandertes kroatisches Adelsgeschlecht, von dem wir Ende des XVII. Jahrh. die Brüder Nicolaus u. Stanislaus Jankovich antreffen.

Französischer Freiherrnstand d. d. 1817 für Anton Stanislaus Jankovich de Jeszenicze (geb. 1734, † 1817).

(Reichs-Arch. BPesth. — Lib. Reg. XVIII, 389. — Siehe auch Nagy Iv. X. 302–398).

Jankovich (Janković V.) (Taf. 55).

Wappen: In von B. u. S. getheiltem Schilde, auf gr. Dreiberge, ein in d. beiden Schildesoberecken von je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, gekrönter Löwe in verwechselten Farben, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, dessen Spitze durch einen gr. Kranz gestossen erscheint, in d. Linken drei geflitschte, gekreuzte Pfeile in verwechselten Farben haltend.

Kleinod: Zwischen von B. u. S. und S. u. B. getheiltem Fluge, d. Löwe wachsend.

Decken: bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. Florenz, 28. April 1791 für Theodor u. Johann Jankovics, Gebrüder.

(Lib. Reg. LV, 697).

Jankovics (Janković VI). (Taf. 55).

Wappen: Geviertet mit eingepfropfter s. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin auf n. Wellen ein schwimmendes Schiff; dann 1 in R. ein gestürztes, mit n. Blumen gefülltes Füllhorn; 2 in B. vier w. Wellenbalken; 3 in B. ein einwärtsgekehrter springender w. Ochse; 4 in Gr. ein einwärtsspringender n. Wolf.

Kleinod: Zwei gegeneinander gekehrte g. Löwen, einen s. Anker gemeinschaftlich haltend.

Decken: rg — bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. Wien, 26. Juli 1792 für Athanas Jankovics-Mirovnik, Kaufmann in Karlstadt, dessen Frau Maria Radovancsevich, und Kinder Georg, Andreas, Basil, Gregor, Johann, Anna und Elisabeth.

(Lib. Reg. LVI, 57).

Jankovics (Janković VII). (Taf. 55).

Wappen: Geviertet v. R. u. B.; 1 u. 4 drei w. Schräglinksbalken; 2 u. 3 ein g. Löwe, in d. Vorderpranken einen sechsstrahligen g. Stern haltend.

Kleinod: Zwischen rechts von R. u. S., links von G. u. B. getheilten Hörnern d. Löwe wachsend.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz I. d. d. Wien, 29. Sept. 1794 für Michael Jankovics, dessen Frau Magdalena Loncsarics, dessen Kinder Anton, Johann und Anna und neun Enkelkinder.

(Lib. Reg. LVIII, 281).

Jankovics (Janković VIII.) **aliter Doktorovich.** (Taf. 55).

Wappen: In v. S. u. R. gespaltenem Schilde vorne auf gr. Boden ein mit langem r. Kleide — bei nacktem Oberleibe — versehener Mann mit w. Barte, in d. erhobenen Rechten drei gr. Zweige haltend, mit d. Linken eine Keule zu Boden stützend, welche mit einer gr. Schlange umwunden erscheint; hinten ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge der Löwe wachsend.

Decken: rs. — rg.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz II. d. d. Wien, 9. April 1802 für Paul u. Johann Jankovics, Gebrüder, Söhne d. † Georg Jankovics aliter Doktorovich, Handelsmannes aus Požega.

Jelachich (Jelačić I.). (Taf. 55).

Wappen a): In B. auf gr. Dreiberge zwei einander zugekehrte g. Löwen, die gemeinsam einen Reichsapfel halten.

Kleinod: Wachs. g. Löwe, hält mit Linker Reichsapfel und mit Rechter Säbel.

Decken: sr. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Rudolf d. d. Prag, 15. Dezember 1579 für Johann Jelachich als Haupterwerber und dessen Brüder Georg, Nikolaus, Peter und Gabriel als Nebenerwerber.

Publicirt im kroat. Landtage 1587.

(Original im Besitze des k. u. k. Kämmerers und Chefs des Hauses Jelachich, Herrn Julius v. Jelachich in Agram).

Wappen b): In R. auf gr. Dreiberge zwei doppelschwänzige gekrönte g. Löwen, die ein Schwert mit g. Parirstange, worauf b. beturbanter Türkenkopf gespiesst, gemeinsam auf d. Boden stellen. Unten zwei b. beturbante Türkenschädel.

Kleinod: Zwischen roth und blau getheiltem offenen Flug wachsender g. Löwe, der Reichsapfel und Krummsäbel hält.

Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenerneuerung v. König Mathias II. d. d. Linz, 14. August 1614 für Gabriel Jelachich und dessen Brüder Peter, Johann und Georg, die sich in den Türkenkriegen auszeichneten.

(Orig. im Besitze des H. Julius v. Jelachich).

Wappen, freiherrliches (Ohne Abbildung): Geviertet von G. u. B. mit r. Mittelschilde, worin zwei doppelschwänzige, gekrönte, g. Löwen, ein Schwert mit g. Parirstange, auf dessen Spitze ein v. d. Schnittfläche des Halses blutender, schnurrbärtiger b. beturbanter Türkenschädel gespiesst erscheint, mit d. Knaufe gemeinsam auf d. gr. Boden stellend u. mit d. linken (rechten) Hinterpranke, auf einen gleichen Schädel tretend (Stammwappen); dann 1 auf gr. Boden eine mit vier Schiessscharten und einem offenen ‡‡ Thore, worauf der g. Buchstabe A sichtbar, versehene Festungsmauer; rechts vom Thore (zwischen der Mauer) eine Kirche, dann ein Haus; links vom Thore drei Häuser u. ein Wartthurm (Achau); 2 auf gr. Boden, an den rechten Seitenrand gelehnt, ein Dreifels, davor links („im Thale"!) eine Burg mit zwei spitzen Thürmen, dazwischen ein Haus (Feldkirch); 3 auf gr. Boden eine schräge Felsentreppe; rechts ein Felsen, daneben eine Kirche u. eine Häusergruppe (Luciensteig); 4 auf gr. Boden eine mit einem offenen g. Thore zwischen zwei Säulen versehene Mauer, auf d. Thore ein gold. Z. (Zürich).

Drei Helme: I. Mann (österr. Soldat) wachsend, in weissem Leibrocke mit r. Aufschlage, ungar. verschnürter b. Hose, ‡‡ Hute (Csáko), die Rechte zum Schwure erhebend, mit d. Linken ein Gewehr, mit d. Kolben abwärts haltend; Decken: bg. — II. Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen g. verzierten b. Reichsapfel haltend; Decken: bg. — rs. — III. Mann wachsend, wie bei I., hier mit gr. Kragen- u. Aermelaufschlägen, in d. Rechten eine Lanze, in d. Linken ein Feuergewehr haltend. — Decken: bg.

(Lib. Reg. LXII, 466).

Wappen, gräfliches, c) v. 1854 u. 1859: Geviertet von B. mit d. Mittelschild wie oben; dann 1 ein pfahlweise aufgerichtetes g. Schwert mit Parirstange über einem w. Balken; 2 wie oben 1; 3 wie oben 3; 4 in B. ein von R. und S. geschachter Balken, oberhalb begleitet

v. einem g. Sterne, unterhalb v. einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden s. Mondessichel.

Drei Helme: I. ⌗ geharnischter Mann wachsend, mit geschlossenem ⌗ Eisenhelme, worauf drei bgb. Straussenfedern, über d. Achsel geworfener g Schärpe, g. Gürtel und Schwert an d. Linken, mit d. rechten gebogenen Arme eine Lanze mit b. Quaste haltend, die Linke in die Hüfte gestützt; Decken: bg. — II. Zwischen wechselweise von R. u. G. getheiltem, offenem Fluge, ein doppelschwänziger, gekrönter g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen blutgerötheten Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen g. verzierten b. Reichsapfel sammt Kreuz haltend; Decken: rg. — III. Der Mann wie bei I., hier jedoch alles silbern was dort golden; dann die Lanze in d. Linken, die Rechte wie zum Schwure erhoben haltend; Decken: bs. — Wahlspruch: Sto Bog Dade I Sreća Junačka.

Gegenwärtig im Grafen- wie im einfachen Adelsstande blühendes, angesehenes Geschlecht.

Freiherrenstand (ungar.) d. d. Wien, 8. Juli 1808 für Franz Jellachich v. Buzim, k. k. Feldmarschalllieut. und Inhaber des 62. L.-Inf.-Rgts., und dessen Kinder Josef, Georg, Anton und Cecilia.

Grafenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 20. April 1854 (Dipl. Ausfert. sub d. Wien, 12. Juli 1855) für Josef Freiherr Jellachich v. Buzim, Banus und oberster Capitän v. Kroatien und Slavonien, k. k. w. geh. Rath und Feldzeugmeister, welcher geb. am 16. Oktober 1801 zu Peterwardein, vermählt i. J. 1850 mit Sofie Gräfin von Stockau, Palastdame, am 22. November 1858 kinderlos verstarb. Er war der älteste Sohn des obigen Frhrn. Franz.

Grafenstandsübertragung v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 26. Mai 1859 (Placatsausfert. d. d. Wien, 15. Jänner 1860) auf die Brüder des obigen Josef, Georg und Anton Jellachich v. Buzim, beide Freiherren und Feldmarschalllieutenants.

(Nach d. Orig. Concepten des k. k. Adels Archives Wien. — Siehe auch: Hirtenfeld J. D., Der Militär Maria Theresien Orden u. seine Mitglieder. Wien 1857 und M. N. Zsebk. I. 1886. 346—348).

Jellachich (Jelačić II.) **de Radoychich et Kostanyevacz** siehe **„Dellisimunovich.“**

Jelencsics (Jelenčić). (Taf. 55).

Wappen: Durch einen v. B. u. S. geschachten Balken schräggetheilt von S. u. R.; oben aus d. linken Seitenrand ragend ein r. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust eine w. Schreibfeder haltend, unten vier (1, 2, 1) gestürzte Jacobsmuscheln.

Kleinod: ⌗ Flügel, belegt mit d. Schrägbalken d. Schildes.

Decken: bs. — rg.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. Wien, 6. Sept. 1756 für Anton Jelencsics u. dessen Söhne Josef, Franz und Johann.

(Lib. Reg. XLIV, 202).

Jeremits (Jeremić). (Taf. 55).

Wappen: In von R. u. ⌗ getheiltem Schilde, oben aus d. linken Seitenrande hervorragend, ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krückenstock wagrecht haltend, unten zwei w. Schrägrechtsbalken.

Kleinod: R. Banner mit nach unten u. rechts abflatterndem Zipfel, pfahlweise gestellt.

Decken: rg. — ⌗s.

Adels- und Wappenbrief v. König Mar. Theresia d. d. Wien, 1. März 1751 für Sivan (Živan) Eremits, dessen Frau Maria Maletics und Kinder: Georg, Ignaz, Johann, Jefra u. Macrina.

Familie d. Syrmier Ctts, schreibt sich jetzt Jeremić. (Lib. Reg. XLII, 121).

Joannovics-Sacabent (Joanović I.) (Taf. 55).

Wappen: Getheilt v. R. u. B.; oben ein doppelschwänziger, g. Löwe schreitend, unten drei w. Felsen, hinter gr. Boden sich erhebend, in dessen Mitte ein Tümpel.

Kleinod: Zwei Helme: I. u. II. Aus dreizinnigem mit zwei nebeneinander gereihten Fenstern versehenen Thurme wachsend, je ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, d. Rechte (Linke) in d. Hüfte gestützt.

Decken: rg (rechts); bs (links).

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. Wien, 11. September 1746 für den serbischen Erzbischof und Metropoliten Arsen Joannovics-Sacabent, dessen Brüder Neško und Andreas u. deren Kinder.

(Original im Archive des Syrmier Comitates in Vukovar).

Joannovics (Joanović II.) (Taf. 56).

Wappen: Unter einer gestürzten s. Spitze, worin zwei aus d. Seitenrande ragende nackte Vorderarme, welche gemeinsam eine g. Blätterkrone halten, gespalten von B. und R.; vorne ein pfalweise gestellter s. Schiffsanker; hinten ein g. Bracke.

Kleinod: G. Bracke, wachsend, mit g. Halsband, an dessen Ring eine nach vorne gezogene Kette geschmiedet erscheint, welche an d. Oehre d. Ankers befestiget ist, der von den Füssen des Bracken vor d. Mitte d. Leibes gehalten wird.

Decken: bs. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz II. d. d. Wien, 25. Sept. 1801 für Paul Joannovics, dessen Frau Marie Schandrovisch u. Kinder Katharina, Elisabeth u. Franziska.

(Lib Reg. LX, 608).

Joannovics v. Moracsa (Joanović III.) (Taf. 56).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; 1 in G. aus d. rechten Schildesrande ragend ein nackter Arm, in der Faust den Schaft einer Turnirlanze haltend, deren oberer Teil, unter d. Spitze mit einer g. Quaste versehen, schräglinks abgebrochen ist; 2. in W. auf braunem Rosse ein b. bekleideter Mann mit ⌗ Mütze, hohen ⌗ Stiefeln mit g. Sporen, r. Säbeltasche u. umgürteter Säbelscheide, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, auf dessen Spitze ein schnurrbärtiger Türkenschädel gespiesst ist, und mit d. Linken die ⌗ Zügel haltend; 3 in Gr. über w. Wellenbalken (Fluss), worin die ⌗ Inschrift „MORACSA“, eine gezinnte w. Mauer mit offenem gewölbten Thore u. Schiesscharten, mit zwei gezinnten Eckthürmen versehen.

Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, mit Krummsäbel.

Decken: bg — grs.

Adels- u. Wappenbrief (österr.) mit d. Prädikate „v. Moracsa“ von Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 25. Sept. 1853 für Adam Joannovics, k. u. k. Ministerialrath i. P., vorher General-Auditor-Lieutenant beim slavon. General-Commando zu Peterwardein.

(Nach d. Orig.-Concepten d. k. k. Adelsarchives, Wien. — Gemaltes Wappen nach Orig. Mscr. im Nation.-Museum BPest.).

Joszipovich (Josipović). (Taf. 56).

Wappen: In von R. u. B. getheiltem Schilde, auf einem v. je einer brennenden Granate begleiteten, gekrönten gr. Dreiberge mit d. Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte, gr. belaubte, g. Tulpen haltend.

Kleinod: Zwischen rechts von G. u. R., links von B. u. S. getheilten Hörnern, deren Mundlöcher rechts mit einer r., links mit einer w. Fahne besteckt sind, der Arm, hier einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 8. Okt. 1765 v. König Mar. Theresia, für Mathäus Joszipovich, Führer (prosignanus) d Banal-Legion, für dessen Kinder Johann, Michael, u. Anna Maria; dann für seinen Bruder Georg u. desselben Kinder Johann, Marta u. Klara Es werden auch d. Verdienste d. Josef Joszipovich, Domherrn zu Agram, des Bruders d. Erwerbers erwähnt. — Publicirt im kroat. Landtage am 28. Mai 1766.

(Original im Agramer Capitelarchive).

Angesehenes kroat. Adelsgeschlecht.

Zu demselben gehören folgende hervorragendere Persönlichkeiten: Johann Joszipovich, Domherr v. Agram 1763—1805; Anton J., Comes v. Turopolje; Stefan J., Comes v. Turopolje; Emerich J., derzeit kön. Minister für Kroatien; Dr. Ludwig J., derzeit Comes von Turopolje; und Geza J, früher Landtags- u. Reichstags-Abgeordneter.

Jović v. Siegenberg. (Taf. 56).

Wappen: Unter mit drei nebeneinander gereihten g. Lilien belegtem b. Schildeshaupte, in G. auf gr. Boden ein r., dreimal gezinnter Festungsthurm mit geschlossenem ♯ Thore und zwei Fenstern.

Zwei Helme: I. Zwischen b. Hörnern eine g. Lilie. II. Gebog. gepanzerter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit darauf gespiesstem ♯ Mohrenkopfe haltend.

Decken: gb.

(Magy. Nemzetségi zsebkönyv. I. 503).

Oesterreichischer Freiherrnstand d. d. 29. Sept. 1796 für Theodosius Jović, Oberstlieutenant im Ottočaner Grenzregimente, mit dem Prädikate „von Siegenberg".

Judniković. (Taf. 56).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein radspiegelnder n. Pfau.

Kleinod: Wachs. g. Löwe, in rechter Vorderpranke Krummsäbel mit g. Griffe haltend.

Decken: bg. — rs.

(Wappen-Sammlung d. Dr. L. Gaj in der Universitäts-Bibliothek in Agram).

Jugovich (Jugović). (Taf. 56).

Wappen: In G. ein mit einem g. Adler zwischen zwei g. Lilien belegter r. Balken.

Kleinod: Wachsender g. Adler mit ausgebreiteten Flügeln, auf dessen Kopf eine g. Lilie gesteckt erscheint.

Decken: rg.

Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić v. 1595 in der königl. Universitäts-Bibliothek in Agram.

Eine Familie Jugovich gehörte dem Stamme Domagovich an, und führte dasselbe Wappen, wie die Familien Domagovich, Kolarich, Lubetich.

Juraich (Juraić I.). (Taf. 56).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge ein w. Festungsthurm mit offenem Thore, aus dessen Zinnen wachsend ein gepanzerter Krieger, in der Rechten ein mit abgeschnittenem beturbantem Türkenkopf besteckten Schwert pfahlweise haltend, die Linke an die Hüfte gestemmt.

Kleinod: Nat. Kranich, mit erhobenem rechten Fusse einen Stein haltend.

Decken: gb. — sr.

Adels- u. Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Wien, 21. Juni 1639 für Stefan Juraich als Nebenerwerber. Haupterwerber siehe Variachich.

(Leg. Copie im Komitats-Archive zu Warasdin).

Juraić II. (Taf. 56).

Wappen: In B. ein s. Sparren, belegt in der oberen Ecke mit einem g. (?) Halbmond, mit d. Hörnern aufwärts strebend, — begleitet oben von zwei nebeneinander stehenden, und unten von einem g. Sterne.

(Schraffirtes Siegel d. Johann Juraić d. d. 1817 im kroat. Landesarchive).

Juritsch. (Taf. 56).

Wappen: Mittelschild gespalten; vorne von G. und B getheilt, darin ein rechts springender n. Hirsch; hinten in R. der gr. gekleidete Rumpf einer Jungfrau ohne Arme mit niedrigem, runden, ♯ Hut mit sieben Pfauenfedern, von dem innen herab bis auf die Brust an ♯ Bande ein g. Kreuz herabhängt. Schild geviertet, 1 in R. ein einwärts gekehrtes s. Einhorn; 2 in R. ein wachsender, schuppiger, gekrönter gr. Lindwurm mit Stachelschwanz; 3 von R. und S. gespalten, darin zwei neben einander gestellte gr. Schilfkolben; 4 in R. ein wachsendes, gezäumtes w. Ross.

Vier Helme: I. Das Einhorn von Feld 1; Decken rs. — II. N. Hirsch wachsend; Decken bg. — III. Die Jungfrau des Mittelschildes; Decken rs. — IV. Der Lindwurm wachsend; Decken rs.

(J. W. Valvasor, Opus Insignium etc. Manuscript v. 1688 in der Agramer Kapitelbibliothek).

Kroatisches Uskokengeschlecht aus Zengg, welches um die Mitte des XVI. Jahrh. nach Sichelburg in Krain einwanderte.

Reichsadelstand von Kaiser Maximilian II. d. d. Wien, 5. August 1569 für Sylvester Jurics, Vojvode der Uskoken.

Erbländischer Freiherrnstand d. d. Wien, 4. Mai 1634 für Johann Jakob v. Juritsch.

Karl v. Juritsch zum Strugg, Alt Guttenberg und Preissek, Ritter, gest. 1604, war Zahlmeister und Proviantmeister in der kroatischen und windischen Grenze.

Der Erwerber des Freiherrnstandes Johann Jakob, gest. 1649, war kais. Oberzahlmeister und Proviant-Commissär in der kroatischen und Meeresgrenze.

Wolfgang Karl Freiherr v. Juritsch war gleichfalls Proviantmeister der kroatischen und Meeresgrenze.

Jurinics (Jurinić I.). (Taf. 56).

Wappen: In B. über gr. Boden eine bis zum oberen Schildesrande aufsteig. r. Spitze, worin ein Bündel g. Kornähren steht. In den oberen Ecken des Schildes ein g. Stern und ein s. Halbmond.

Kleinod: r. gekleideter, gebogener Arm hält 3 g. Aehren.

Decken: gb.; sr.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Wien, 20. März 1644 für Georg Jurinics und dessen Söhne Johann, Michael, Peter und Stefan.

Publicirt im kroat. Landtag 29. Aug. 1644.

(Legal. Copie im Archive des Comitates Warasdin).

Jurinich (Jurinić II.). (Taf. 56).

Wappen: In B. zwei s. Wellenbalken, darüber gepanzerter Arm, der Pfeil hält, begleitet von s. Mond und g. Stern.

Kleinod: Zwischen offenem ♯♯ Flug ein s. Thurm. Decken: gb.; sr.

Adels- u. Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Graz, 6. August 1660 für Johann Jurinich und dessen Sohn Nikolaus.

Publicirt im kroat. Landtag 18. März 1664.

(Legal. Copie in d. Samml. d. südslav. Akademie).

Jurisich (Jurišić). (Taf. 56 u. 57).

Wappen a), altes: Getheilt; oben in G. ein rückwärtsschauender ♯♯ Rabe, unten in ♯♯ ein horizontalgerichteter g. Scorpion. — Kleinod: Doppelter ♯♯ Straussenbusch, belegt mit dem Scorpione. — Decken: ♯♯ g.

(Dieses Wappen ergibt sich aus der Construction der Wappen b) und c). Da die Wappenbilder der Felder 1 u. 4 (bezw. 2 u. 3) dort jeden Zweifel ausschliessend das Wappen der Stadt Güns bilden, so konnten dieselben auch nur erst nachträglich, d. i. vom Jahre 1529 an begonnen, aufgenommen resp. mit dem frühern Wappen „Jurišić" quadrirt worden sein. Eben so zweifellos ergibt sich hier das Stammkleinod. Nachdem das alte Jurišić'sche Wappen mit dem Wappen der Stadt Güns zuerst „vermehrt" worden war, glaubte der Wappenherr (Eigenthümer) oder aber der Wappenmaler, auch über dem Schilde eine Vermehrung eintreten lassen zu müssen, d. h. ein, zu den neu eingefügten Feldern correspondirendes Kleinod, ohne zu wissen, dass einem Stadtwappen, streng genommen, kein Helm gebühre und gab zu dem schon bekannten Straussenbuschhelme mit d. Scorpione als ferneres Kleinod den Thurm. Hätte das Jurišić-Wappen (schon damals) ein zweites Kleinod geführt, so kann man versichert sein, dass der Helm mit d. Thurme entweder gar nicht, oder aber als „drittes" Kleinod angebracht worden wäre, da von einem „Verdrängen" eines schon gegeben gewesenen Kleinodes durch ein erst später dazugekommenes, nur temporär aufgenommenes, nicht die Rede sein kann. Der Rabe zwischen d. offenen Fluge, wie wir ihn auf Wappen c) erblicken, kann daher erst als „neue Vermehrung" mit des Nicolaus I. Erhebung in den Freiherrnstand dazugekommen sein. Was die Tincturen betrifft, so ist hier als feststehend zu betrachten (im Sinne der übereinstimmenden Meldungen): der ♯♯ Rabe in G. und die ♯♯ g. Decken; das untere Feld mit d. Scorpione aber wird bald ♯♯, bald r. angegeben).

Wappen b): Durch ein s. Tatzenkreuz geviertet; 1 und 4 in B. eine gezinnte w. Festungsmauer mit einem gewölbten, offenen, beiderseits von je einer Schiessscharte begleiteten Thore und einem gezinnten r. Thurme in der Mitte; 2 und 3 das Stammwappen. — Zwei Helme: I. Der Thurm. — Decken: bs. — II. Zum Stammwappen:

(Nach Siebmacher (neuer grosser), Krainer Adel, 11, 10). Kommt auch ohne Tatzenkreuz vor. (Vergl. Siebmacher III, 86). Der Scorpion zeigt sich auch mit einer g. Halskette versehen. Dieses Wappen, d. i. das Stammwappen „Jurišić", quadrirt mit dem Wappen der Stadt Güns, ist als ein Personalwappen und zwar als ein rein temporäres Personalwappen des Nicolaus Jurišić des Aelteren in seiner Eigenschaft (seit 1529) als Pfandherr v. Güns zu betrachten. Bei Construction desselben, wurde dem Stadtwappen vor dem Familienwappen die Ehrenstelle (Platz 1 und 4) eingeräumt).

Wappen c), freiherrliches: Geviertet; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in B auf gr. Boden eine gezinnte w. Festungsmauer mit zwei, je mit einem eisernen aufgezogenen Fallgatter versehenen, gewölbten, offenen Thoren und einem doppeltgezinnten Thurme in der Mitte, mit r. Dache; über den Thorwölbungen je eine g. Blätterkrone. — Zwei Helme: I. Zwischen offenen g. ? Fluge, der Raabe; Decken: ♯♯ g. — II. Zu dem Stammwappen; Decken: bs.

(Wappen der ältern (und mutmasslich auch der jüngern) freiherrlichen Linie, nach d. Grabsteine d. d. 1538 der beiden Kinder des Nicolaus J. des Aelteren, in d. St. Jacobskirche zu Güns. — Die Felder 2 und 3 sind, was Construction und Tincturen betrifft, genau nach dem im J. 1446 den Günsern verliehenen und im dortigen Rathause aufbewahrten, gemalten Stadtwappen wiedergegeben; die Tincturen der Felder 1 und 4 sowie des Kleinodes II. nach d. Vorangegangenen; die übrige Tingirung den Grundregeln entsprechend, jedoch immerhin nur „angenommen". — Fischer v. Fischerberg (Mscr.) u. Wissgrill (IV. 526) blasoniren einen g. Scorpion in rotem Felde. Beiden scheint das freiherrliche Wappen J. unbekannt gewesen zu sein. — Dieses Wappen c), ist unbedingt erst nach der Erhebung in den Freiherrnstand von Niclas dem Aelteren aufgenommen worden, also nach d. 20. Febr. 1533, bezw. mit diesem genannten Datum. — Es ist jedoch glaubwürdiger, dass dasselbe erst vom Augenblicke der Uebernahme der Stadt Güns in das Eigenthum, also von 1537 angefangen, in der vorliegenden Form in Gebrauch kam, worauf dann das ererbte Familienwappen wieder in seine alten Rechte trat und die Ehrenstelle einnahm. — Darauf, sowie dass das Wappen b) noch eine zeitlang auch nach d. Baronisirung unverändert fortgeführt wurde, weist auch der Umstand, dass im Freiherrn-Diplome von einem Wappen keine Erwähnung geschieht. — Valvasor (III. 105) u. nach dieser Quelle Nagy Iván (V. 571) blasoniren und beschreiben falsch).

Es sind demnach die sämmtlichen bekannten Wappen dieses Geschlechtes als lehrreiche u. wichtige Beiträge zur Geschichte des vorstehenden Hauses anzusehen, wie nicht minder als Demonstration für die hervorragende und bestimmende Rolle, welche der Heraldik, auch in der Geschichtsforschung, stets vorbehalten war und bleibt. —

Alter, rittermässiger kroatischer Adel aus Zengg stammend.

Reichsfreiherrenstand mit d. Prädikate „zu Güns" v. Kaiser Ferdinand I. d. d. Linz, 20. Februar 1533 für Niklas Juritschitz (sic), altadeligen Herkommens, Rath u. Pfandherr v. Schloss u. Stadt Güns, sammt seinen ehelichen Leibeserben beiderlei Geschlechtes, in Anerkennung seiner mannigfachen Verdienste, insbesondere aber in Ansehung der ritterlichen, männlichen, standhaft, ehrlich u. christlich gehaltenen Vertheidigung v. Güns. (Orig. ohne Wappendaten, im k. k. Adelsarchive, Wien).

Donation auf Güns d. d. 1537 für denselben Nikolaus.

Diese (ältere) freiherrliche Linie ist im Mannsstamme erloschen im J. 1543 mit dem Erwerber Nicolaus Reichsfreiherr J. zu G., Röm. K. Mtt Rath, Kämmerer, oberster Feldhauptmann ec. ec., dem berühmten Vertheidiger u. Helden aus d. Jahre 1532. — Derselbe war um 1490 zu Zengg in Kroatien geboren (u. nicht wie Nagy Iván in seinem V. Bande berichtet, in „Dalmatien", da Zengg weder gegenwärtig noch jemals in letztgenanntem Lande liegt oder lag) u. hatte zur Ehefrau Potentiana geb. Dersffy v. Zerdahely, verw. Anton Banffy v. Also-Lindva, welche sich nach d. Tode ihres zweiten Gatten mit Erasmus Einzinger v. Einzing zum dritten Male vermählte.

Freiherrenstand v. Kaiser Maximilian II. d. d. Wien, 7. Februar 1568 mit d. gleichen Prädikate wie oben, für Nikolaus Jurišić den jüngern, Vetter des Nikolaus I. Mit ihm im Mannesstamme erloschen zu Güns, am 7. März 1572.

(Siehe: Csergheö Géza, Die erloschenen freiherrlichen Linien des Hauses Jurišić. — Separatabdr. aus d. April-Mai-Hefte 1887 der Ungar. Revue, mit reichen Literaturnachweisen).

Jurislavić. (Taf. 57).

Wappen: Vier Wellenbalken.

(Siegel d. d. 1499 des Georg Sopković „od hiže (aus dem Hause) Jurislavić“ auf einer glagolit. Urkunde in d. Sammlung d. südslav. Akademie in Agram).

Kroat. Uradel de genere Mogorović.

Jurjevich v. Tuol (Jurjević). (Taf. 57).

Wappen: Schrägbalken, belegt mit einer Mondessichel zwischen zwei Sternen.

Kleinod: Löwe, wachsend, mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten.

Aus Prizna im Komitate Lika-Krbava stammende Familie, die sich früher Jurčić schrieb.

Hierher gehört Peter Jurjevich, v. 1655–1659 Bischof v. Syrmien, sowie der Rechtsgelehrte u. Professor a. d. Agramer Akademie (um 1820–1844) Josef Jurjevich. (Nagy Iv. V, 370).

Jurkovich (Jurković I.). (Taf. 57).

Wappen: In von B. u. R. gespaltenem Schilde vorne ein mit zwei r. Rosen belegter w. Balken, hinten aus gr. Dreiberge sich erhebend ein gepflockter, beblätterter, befruchteter Rebenstock.

Kleinod: W. Lamm, einen g. Kelch haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Ferdinand III. d. d. Wien, 5. Aug. 1651 für Georg Jurkovich sammt seinem Vater Adam, Vetter Kristof und Oheim Johann; für s. Schwager Stefan sammt Ehefrau Anna Lukacsovics u. d. Kinder Georg u. Katharina.

(Orig. bei Pfarrer Rudolf Novak in Jokö. Jedlicska, II. 267).

Jurkovich (Jurković II.). (Taf. 57).

Wappen: Geviertet von R. u. G. mit von S. u. G. gespaltenem Mittelschilde, worin vorne ein mit drei übereinander gereihten, sechsstrahligen g. Sternen belegter, abgeledigter Pfal, hinten zwei gekreuzte gr. Zweige; dann 1 u. 4 ein gr. bordürter, gewellter w. Schrägbalken; 2 u. 3 ein einwärtsgekehrter brauner Löwe.

Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, worauf drei r. Straussenfedern, wachsend, in d erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt.

Decken: rs.

Adels- u. Wappenbrief v. K. Karl III. d. d. Wien, 5. März 1739 für Mathias u. Paul Jurkovich.

(Liber Reg. XXXVIII, 208; LXIV, 301).

Jurkovich (Jurković III). (Taf. 57).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein aufspringendes w. Einhorn, von einer Mittagssonne überhöht.

Kleinod: Das Einhorn wachsend.

Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. Kaiser Josef II. d. d. 24. Januar 1783 für Johann Jurkovich.

Adels- und Wappenbestätigung (ungar.) für denselben d. d. Wien, 24. Januar 1803 von König Franz II.

(Lib. Reg. LII, 337; LX, 809; LXI, 139).

Hierher gehören Dr. Nikolaus v. J., Obergespan des Komitates Požega, Ritter des Leopoldordens, der Eisernen Krone u. d. Franz-Joseph-Ordens; ferner dessen Bruder Peter v. J., Vicegespan des Komitates Syrmien.

Jurković IV. (Taf. 57).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten. 1 in R. auf gr. Boden eine aus Quadern erbaute Arena; 2 in B. auf gr. Boden eine n. Bastion; 3 in S. sechs n. Kanonen und eine Haubitze schrägrechts übereinander gestellt.

Kleinod: Gebogener, braun gekleideter Arm mit Krummsäbel.

Decken: rs. — bs.

(Wurzbach, Biogr. Lexicon. X, 326).

Oesterr. Adels- und gleichzeitig Freiherrnstand d. d. Wien, 23. Mai 1850 für den Ritter des Mar. Theresienordens Hauptmann Paul Jurković, geb. zu Brlog in der Militärgrenze 1812, gest. zu Zengg 11. Nov. 1880.

(Goth Freiherrl. Taschenb. Jg. 1858, S. 300. — Magyar nemzetségi zsebkönyv I. S. 503).

Jurmanovich de Padenya (Jurmanović). (Taf. 57).

Wappen: In B. ein nach links gekehrter, aufrecht stehender grüner feuerspeiender Drache, welcher von einem gekrönten g. Löwen an Nase und Hals gefasst wird. Zwischen Beiden auf gr. Boden ein beblätterter n. Kürbis.

Kleinod: Keines verliehen.

Decken: bw.

Wappenbrief von König Wladislaus II. d. d. Buda, 11. Nov. 1503 für Peter Jurmanovich de Padenya als Nebenerwerber. Haupterwerber siehe „Dragissich“.

(Alte Copie in d. Samml. d. südslav. Akademie. — Original bis 1886 im kroat. Landesarchive, seit damals im ungar. Reichsarchive in Bpest).

Jurovich (Jurović). (Taf. 57).

Wappen: Auf einem Felsen ein flugbereiter Geier.

Kleinod: Löwe wachsend, mit Säbel in d. erhobenen Rechten.

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Leopold I. d. d. 1662 für Michael Jurovich.

(Lehoczky, Stemm. II. 204, nach Nagy Iv. V, 371).

Kacich (Kačić I.) Genus. (Taf. 57).

Wappen: In G. gekrönter r. Drache mit ausgebreit. Flügeln.

Kleinod: Gekrönter g. Drache wachsend.

Decken: r. g.

Handschrift des Korjenić-Neorić in der Agramer Universitäts-Bibliothek.

Kroatischer Uradel. Comes Gurra de genere Chacithorum (Kačić) gehörte zu jenen zwölf kroat. Magnaten, welche im J. 1102 den ungarischen König Koloman auf den kroat. Thron beriefen.

Kachys (Kačić II.) Genus. (Taf. 58).

Wappen a), ältest bekanntes: In R. (?) ein w. Balken.

Kleinod: Sechs Pfauenfedern.

Schildträger: Gekrönter Löwe.

(Siegel d. d. 1339 des Thomas, Wojwode von Siebenbürgen. R.-A. Budapest D. L. 3209).

Wappen b) späteres: Getheilt; oben in B. ein gekrönter g. Löwe wachsend, unten dreimal getheilt von R. und W.

Kleinod: Gekrönter Löwe wachsend.

Decken: bg.?

(Kleinodsiegel d. d. 1349 des Thomas de Zechen de genere Kathyz. — Siegel d. d. 1401 des Franc de Zechen, Judex Curiae. Ung. R.-A. BPest D. L. 8634).

NB. Betreff Ergänzung der Tinkturen vergleiche Artikel „Gereb de Vingart."

Unzweifelhaft slavisches, nach den ungarischen Historikern aus Böhmen im XIII. Jahrh. nach Ungarn eingewandertes Geschlecht, mit dem Stammsitze im Neograder Comitate, später auch in Siebenbürgen und Kroatien auftretend.

Michael de Genere Kachys war 1212 Banus von Slavonien. Sein Bruder Simon wird gleichfalls Ban genannt, er hat an der Verschwörung gegen Königin Gertrud theilgenommen.

Diesem Genus gehörten auch die Gereb de Vingart an (Vgl. Artikel „Gereb de Vingart").

Cacich (Kačić III.) (Taf. 58).

Wappen: In von B. u. R. gespaltenem Schilde auf gr. Boden liegend ein g. Löwe, dem ein aus der Luft herabschwebender g. Greif mit einem Schwerte das Haupt abschlägt.

Kleinod: Wachs. g. Greif, der in d. rechten Vorderpranke ein Schwert, in d. linken ein abgeschnittenes blutiges Löwenhaupt hält.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Maximilian d. d. Wien, 13. März 1576 für den schon früher adeligen Michael Cacich, Krieger in Erlau, der sich Verdienste in den Türkenkriegen erworben.

(Alte Copie in d. südslav. Akademie).

Kaczor v. Lak. (Taf. 58).

Wappen: Zwei in ihrer Mitte gekreuzte n. Schiffsanker mit Oehr, die obern Kreuzungen begleitet von je einem achtstrahligen Sterne.

(Siegel d. d. 1500 des Georg Kaczor de Lak. — Rajcsányi, Wappenmanuscr. im Reichs-Archiv BPest. — Vergl. auch Nagy Iv. VI, 13).

Erloschenes, im XV. Jh. im damaligen Kreuzer Ctte begütertes Adelsgeschlecht. (Csánki, Körös-megye p. 129).

Kalloczy. (Taf. 58).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein von sechs Mäusefellen (sex soricum pelles) umgebener nat. Felsen, worauf w. Pelikan mit seinen Jungen im Neste.

Kleinod: r. gekl. Arm, hält ein viereckiges und von gbrs. geviertetes Banner.

Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold d. d. Wien, 3. Jänner 1683 für Stefan Kalloczy, dessen Frau Judith Bodor, Sohn Emerich und Bruder Peter Kalloczy. Public. im kroat. Landtag 1683.

(Leg. Copie im Comitats-Archive in Warasdin).

Kamauf de Podgora. (Taf. 58).

Wappen: In B. ein weiss-roth geschachter Schrägrechtsbalken, darüber g. Stern, darunter auf nat. Ast sitzende nat. Eule.

Kleinod: g. Löwe wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz Joseph I. de dato 1872 für den kön. kroat. Banaltafelrath Johann Kamauf, unter gleichzeitiger Verleihung des Prädikates „de Podgora."

(Original im Besitze des Herrn Stefan v. Kamauf in Mokrice, Warasdiner Comitat).

Kamenyan. (Taf. 58).

Wappen: Gepanzerter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit darauf gespiesstem Türkenkopf haltend.

Kleinod: Zwischen offenem Flug sechseckiger Stern.

(Wappen-Samml. d. Dr. L. Gaj in d. Agramer Universitäts-Bibliothek).

Im kroat. Landtage wurde 1752 der Adel der Familie Kamenyan anerkannt (Bojničić, Series Nobilium S. 14).

Franz Kamenyan († 1727) war Oberstlieutenant und Commandant der Grenzfestung Zrin.

Kanisa. (Taf. 58).

Stammwappen: Vergl. Wappen und Text zu Genus Osl in diesem Werke.

Wappen a): In B. zur Pfahlstelle Fuss u. Krallen eines Adlers, die beiderseits ausgebreiteten ‡‡ Federn belegt mit einer g. Scheibe, darauf der obere Theil eines linksgekehrten, g. Bischofstabes.

(Gemaltes Wappen (aus d. XIV. oder XV. Jahrh.) auf einer Handschrift des Nationalmuseums BPest, publ. Arch. Ért. I. 1869 375. — Nach d. Bischofstabe zu schliessen, welcher hier zweifellos nur als persönliches Würde- oder Beizeichen, keineswegs aber als integrirender Bestandtheil des Familienwappens des Gesammt-Geschlechtes, zu betrachten ist, dürfte dieses Wappen dem Bischof Stefan I., oder aber dem Erzbischof v. Gran, Johann II. Kanisa, angehört haben, obwohl andererseits wieder nicht zu übersehen, dass die Form des Schildes, einer viel spätern Periode angehört. — Die oft äusserst zierlich gearbeiteten Haken des Bischofsstabes legte man zum Schutze gegen Staub und Verstümmelung in eine Kapsel; möglich, dass die goldene Scheibe, welche hier dem Hacken unterlegt erscheint, eine solche Schutzkapsel zu bedeuten hat).

Kleinod zum Kanisa-Wappen b): Adlerfuss sammt Kralle u. aufwärtsstrebenden Federn, durch welch' Letztere eine Binde (Tuch mit beiderseits abflatternden Enden) gezogen erscheint.

(Kleinodsiegel des Stefan I. Kanisa, als Bischof von Agram und Banus v. Slavonien (1363). — Siehe: Nagy Imre, Három régi egyházi pecsét. Arch. Ért. XII. 1878. IV. 141—145. — Eingehender besprochen von G. v. Csergheö, ebendort, VI. 3. 1886 226—130).

NB. In dieser Vorstellung ist uns das Kleinod zu den Kanisa-Wappen des XIV. Jahrh. gegeben, zugleich das erste bisher bekannt gewordene Beispiel für die Anwendung der „fliegenden Binden" auf ungarisch-kroatischen Wappenkleinoden des Mittelalters.

Wappen c): Adlerfuss sammt Kralle, ohne Federn.

(Siegel des Johann Kanisa, Erzbischof v. Gran, nach B. Nyáry Alb., A Herald. Vezérfonala ec.).

Wappen d): Adlerfuss zur Pfahlstelle sammt Kralle und Federn, rechts unterhalb von einem sechsstrahligen Sterne, links von einer linksgekehrten Mondessichel begleitet.

Die Tincturen sind zweifellos: ‡‡ in B., wie es sich aus dem hier vorgeführten Wappen a), sowie aus dem Wappen e) ergibt. Dasselbe Wappen, doch ohne Stern und Mond, führt (nach N. J. VI. 66) Johann v. Kanisa, Propst v. Gran und Bischof v. Waitzen (1385—1448) und sein Bruder Stefan, der erstere auf einem Siegel d. d. 1413, der Andere im Jahre 1407.

(Wappen des Stefan de Kanisa, nach Wagner, Decas I.)

Wappen e): In B. wie d); hier jedoch eine linksgekehrte s. Mondessichel und eine g. Sonne.

Kleinod: Blättergewächs, mit gekerbten Rändern, in Acanthusform, unten gr. oben b.

Decken: r. — gr.

Schildhalter (wenn man es so nennen darf): Zwei gekrönte, feuerspeiende gr. Drachen, die Köpfe u. Schwänze in einander verschlungen.

Wappenerweiterung v. König Ludwig II. d. d. 1519 für Ladislaus v. Kanisa, Obergespan des Eisenburger Ctts. (Orig. im Reichs-Archive BPesth. — Siehe auch: Br. Nyáry Alb., A Heraldika Vezérfonala).

NB. Die beiden Drachen dürften aus dem Geschlechtswappen Drághffy de Bélthek von Seite des Ladislaus Kanisa übernommen worden sein, dessen Ehefrau Anna Katharina Drághffy war.

Wappen f): Ueber r. Schildesfusse, worin ein w. Balken, gespalten von B. u. G.; vorne aus einer g. Krone wachsend ein gekrönter, linksgekehrter g. Löwe; hinten in G. die Schildfigur „Kanisa" (wie sub d), doch ohne Stern und Mondessichel.

Kleinod und Decken fehlen.

Wappenverleihung v. König Ludwig II. d. d. 1519 für Dorothea v. Kanisa, zuerst vermählt mit Peter Gereb, dann mit Stefan Perényi. (Nach d. Orig., siehe: B. Nyáry Alb., A Herald. Vezérfonala). Das rechtsseitige Wappen sammt Schildesfuss ist das uns bereits bekannte Wappen „Gereb" (Vergl. „Gereb" in diesem Werke) welches durch diese Wappenerweiterung auch in den Tinkturen bekannt wurde. Das linksseitige Wappen ist das Stammwappen „Kanisa", jedoch hier in Gold; vermuthlich in Ansehung, dass das rechtsseitige Feld gleichfalls blau, erst nachträglich (was sträflich genug) in Gold umgewandelt. — Im Uebrigen führten auch die Viczay, als vom Genus Osl abstammend und eines Ursprunges mit den Kanisa, den ♯ Adlerfuss sammt Federn in „Gold", bezw. führen dieses vereinte Viczay-Hédervary Wappen, (gegenwärtig wiederum vereinigt mit dem eigenen Geschlechtswappen) die Grafen Khuen-Hédervary in Kroatien.

Das der obigen Dorothea zum eigenen Stammwappen, wie soeben blasonirt, verliehene Wappen „Gereb" erscheint dort insoferne unrichtig dargestellt, als der Schildesfuss, als nur „Gereb" angehend, allein bloss im vordern Felde anzubringen gewesen wäre, nicht aber, zugleich auch auf das hintere Feld ausgedehnt zu werden hatte

Im Jahre 1532 mit Franz v. Kanisa im Mannesstamme erloschener Uradel de Genere Osl, dessen Wappenfigur dieses Geschlecht dem Haupttypus nach stets unverändert beibehalten hat.

Stephanus de Kanisa war 1356 – 1375 Bischof von Agram und Banus von Slavonien, sein Wappen (wie d) kommt am Agramer Dome mehrfach vor. Ladislaus de Kanisa war 1493 Banus v. Kroatien, und Georg v. Kanisa war 1498 und 1508 Banus von Kroatien.

Kannotay. (Taf. 59).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. doppelschw. Löwe, der in der Linken Türkenkopf und in der Rechten Krummsäbel hält.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief v. König Josef d. d. Wien, 16. Mai 1707 für Georg Kannotay, der sich Verdienste in den Türkenkriegen im Dienste der Grafen Nikolaus und Adam Zrinyi erworben hat, und dessen Söhne Michael und Peter.

Publ. 1710 im Zalaer Comitat.

(Leg. Copie im Comitats-Archive zu Warasdin).

Karajczay (fälschlich **Karacsay**). (Taf. 59).

Wappen a), freiherrliches: Geviertet von R. und B. mit r. Mittelschilde, worin ein schrägrechter w. Wellenbalken (Fluss?); dann 1 und 4 ein geharnischter Mann mit Eisenhelm, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke in d. Hüfte gestützt; 2 ein Strauss, im Schnabel ein s. Hufeisen haltend; 3 aus gr. Boden sich staffelweise erhebend, fünf gr. belaubte, brennende Tannenbäume.

Drei Helme: I. Schnurrbärtiger, geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, die Linke an d. Hüfte gestützt; Decken: rs. — II. R. gekleideter Mann mit br. Pelzmütze mit r. Sacke wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, in d Linken ein g. Kreuz haltend; Decken: rs. — III. Zwischen offenem, wechselweise von W. und B. getheiltem Fluge, ein Strauss, im Schnabel ein Hufeisen haltend; Decken: bs. (Lib. Reg. LI, 114).

Wappen b), gräfliches: Schild wie oben; die Felder 2 und 3 kommen auch in verwechselter Reihe vor.

Vier Helme: I. wie III. oben; der Flug auch geschacht von B. u. W.; Decken: bw. — II. wie oben I.; Decken: wie oben. — III. wie oben II.; Decken: wie oben. -- IV. Drei brb. Straussenfedern; Decken: bg. — Schildhalter: ♯ Adler und g. Ross. — NB. Die Deckenfarben variiren.

Andreas Karajczay erhielt am 2. August 1763 einen Adels- und Wappenbrief, der im kroat. Landtage 1764 publicirt wurde. (Protocoll im kroat. Landesarchive).

Freiherrenstand (ungar.) v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 29. Oktober 1779 für Andreas v. Karaiczay, Rittmeister.

(Lib. Reg. LI, 114).

Grafenstand des h. röm. Reiches d. d. 1. Okt. 1795 für denselben Andreas Freiherr Karajczay von Valjeszaka, k. k. General u. Command. d. Mar. Theresien Ordens.

Im Mannesstamme erloschen am 19. August 1880 mit Alexander Graf K.

(N. J. VI. 82—84. — M. N. Zsebk. I. 1888. 465 bis 466).

Karakassevits (Karakasević). (Taf. 59).

Wappen: In B. ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Geharnischter Vorderarm wachsend, in d. Faust einen g. Speer haltend.

Decken: bs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. Wien, 1. März 1751 für Dragics Karakassevits Lieutenant, dessen Frau Staja Mediczka und Kinder Sabbas, Johann, Theodor und Thoda.

(Lib. Reg. XLII, 104).

Karátsonyi von Beodra. (Taf. 59).

Wappen a), adeliges: Geviertet von B. und R. mit s.? Mittelschild, worin eine g. Wage mit ♯ Schalen; dann 1 u. 4 ein gekröntes Meerweib mit g. Haaren, in d. erhobenen Linken (Rechten) ein s. Patriarchenkreuz haltend, die Rechte (Linke) in die Hüfte gestützt; 2 ein g. gewaffneter, aufspringender w. Stier mit g. Halskrone (Mauerkrone); 3 ein ♯ Bär auf d. Hinterfüssen sitzend, mit d. Vordertatzen einen Krummsäbel wagrecht vor der Mitte des Leibes haltend.

Kleinod: gebogener (bekleideter?) Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Decken: bg. — rs.?

Nach Nagy Iván's Blasonirung (Magyarország csal. VII. 535).

Wappen b), gräfliches: Geviertet wie vorstehend, mit von R. und S. getheiltem Mittelschilde, worin oben, ein gekrönter g. Doppeladler, unten eine g. Wage mit ♯

Schalen; u. einer aus d. Fussrande aufsteigenden w. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin ein b. Panther mit Flammen aus Mund u. Ohren, in d. erhobenen Rechten einen lorbeerumwundenen Degen, in d. gesenkten Linken einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend.

Fünf Helme: I. Der Bär; Decken rs. — II. Das Meerweib; Decken: bs. — III. Der Adler des Mittelschildes; Decken: rg. — IV. Der Stier wachsend; Decken: rs. — V. Der Panther; Decken: bs.

Schidhalter: Gekrönter g. Löwe und gekrönter w. Greif, beiderseits mit je einer g. Halskrone, woran eine abwärtshängende g. Kette befestigt erscheint.

Wahlspruch: Pietate, Honore, Perseverantia.

NB. Der b. Panther, eine Vermehrung gelegentlich der Erhebung in den Grafenstand, ist für „Starhemberg" verliehen worden; Alojsia Gräfin Starhemberg war die Ehefrau des Ludwig und Mutter des Guido (seit 1858 Grafen) von Karátsonyi.

Angesehenes und reiches, im einfachen Adels- wie im Grafenstande blühendes Geschlecht.

Adels- und Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Wien, 21. März 1718 für Theodor Karátsony.

(Lib. Reg. XXXII, 24).

Grafenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 25. Dezember 1858 (Dipl. Ausfert. d. d. Wien, 7. Febr. 1859) für Guido Josef Ludwig Karátsonyi von Beodra, Gutsbesitzer im Banate u. Ritter des päpstl. Christus-Ordens, in Würdigung seiner hervorragenden, verdienstvollen patriotischen Leistungen.

Grafenstand (ungar.) d. d. 14. März 1874 für d. Obigen.

Die Familie Karátsonyi besitzt gegenwärtig Kamenica in Slavonien und gehört zu den Virilisten des kroatischen Landtages.

Karlavary. (Taf. 59).

Wappen: Von R. und B. getheilt, oben 3 nat. Rüben mit gr. Blättern, unten g. Löwe.

Kleinod: g. Löwe wachsend, hält mit d. Pranken einen r. Schild, worin 3 Rüben.

Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 30. April 1644 für Anton Karlavary und dessen Kinder Johann, Katharina, Barbara, Magdalena und Dorothea.

Public. im kroat. Landtage 25. August 1644.

(Original in d. südslav. Akademie in Agram).

Karlovich siehe: **Corbavia.**

Carina (Karina). (Taf. 59).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge zwei einander zugekehrte g. Löwen, gemeinsam eine Krone, woraus 3 nat. Kornähren wachsen, haltend.

Kleinod: 3 Kornähren.

Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold d. d. Wien, 20. April 1675 für Alexander Carina, dessen Frau Petronella und Brüder Bartholomeus, Paul, Franz u. Jakob Carina, ferner für Alexanders Schwager Jakob Stemberger und dessen Frau Anna.

(Original bei der Familie Karina in Zengg).

Adelsfamilie aus Bergamo, von wo Ottavio Carina 1630 als Dienstmann des Grafen Zrinyi nach Zengg kam.

Karol. (Taf. 59).

Wappen: Von B. und S. getheilt; oben ein n. Hirsch, einen Bündel n. Grases im Maule haltend; unten ledig.

Kleinod: Der Hirsch wachsend.

Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold d. d. Wien, 30. Dezember 1703 für Paul Karol. Publicirt im kroat. Landtage am 6. Mai 1707.

(Original in der Samml. d. südslavischen Akademie in Agram).

Karvanchich. (Taf. 59).

Wappen: Getheilt; oben in B. aus der Theilung wachsender, links schauender, ♯ Adler; unten von R. u. W. geschacht.

Kleinod: Drei Straussenfedern.

(Theilweise schraffirtes Siegel d. d. 1817 des Abt-Pfarrers Josef Karvanchich, im kroat. Landesarchive).

Kastellánfy de Szentlélek. (Taf. 59).

Wappen: Gespalten; rechts in G. aus der Spaltung wachsender ♯ Adler, der gr. Zweig im Schnabel hält; links von R. und S. gespalten.

Kleinod und Decken: unbekannt.

(Ahnentafel des Grafen Alex. Patachich von circa 1735 in der Universitätsbibliothek in Agram).

Uraltes vornehmes Geschlecht aus Szentlélek im Kreuzer Comitate, als dessen erster Ahne in der ersten Hälfte des XIV. Jahrh. ein gewisser „Petrus dictus Castellanus" vorkommt, dessen Frau Anna die Tochter des Paul Pekri de genere Tétény war. 1361 werden dessen Söhne oder Enkel Ladislaus und Ade (Adam) genannt, die zwei Familien gründeten: die Kastellánfy de Szentlélek und die Adefi oder Adamovich de Szentlélek. Letztere Familie steht in keinerlei Zusammenhang mit der slavonischen Familie Adamovich de Csepin, die dem neueren Briefadel angehört.

Die Kastellánfy (Castellanffy) und Adefi sind ausgestorben.

Peter Kastellánfy wurde am Reichstage 1569 unter die Magnaten des Reiches aufgenommen. Die Familie besass in Kroatien die Güter Batina, Bisag, Bistrica, Oštrc, Novomesto etc.

(Csánki D., Körösmegye. 44; Nagy Iván, VI, 115).

Kastriottich (Kastriotić). (Taf. 59).

Wappen: In G. gekrönter ♯ Doppeladler. Am oberen Schildesrand b. Zwickel, worin g. Stern.

Kleinod: Gekrönter r. Doppeladler.

Decken: ♯ g.

Handschrift des Korjenić Neorić von 1595 in der Agramer Universitäts-Bibliothek.

Georg Kastriotić Skenderbeg führte als venetianischer Patrizier in R. einen gebog. geharnischten Arm, der in der Faust einen Krummsäbel hält.

Katychych (Katičić). (Taf. 60. 61).

Wappen: In B. ein kroat. Krieger mit r. Pluderhosen, langem r. Rocke, g. Gürtel und ♯ Pelzmütze mit Reiherfeder, hält mit Rechten Schwert, worauf abgeschnittener Türkenkopf gespiesst erscheint. Die Linke an die Hüfte gestützt.

Kleinod: Der Krieger wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Rudolf d. d. Pressburg, 18. Februar 1582 für den schon früher adeligen Lukas Katychych, dessen Vater Peter, Mutter Barbara,

Bruder Johann u. Schwester Helena. — Publicirt im kroatischen Landtage 1596.
(Original im Comitats-Archive in Požega).

Katinelli. (Taf. 60).

Wappen: Durch einen g. Schrägbalken, welcher oberhalb mit einem # Freiviertel belegt erscheint, worin eine g. Schale, getheilt; oben in R. eine d. Mitte des Balkens überhöhende, fünfzackige s. Krone, begleitet von drei (1, 2) g. Münzen; unten in B. über dreimal von W. u. Gr. gewellt-getheiltem Schildesfuss, ein sechsstrahliger g. Stern.
Kleinod: Zwei gekrönte, hervorbrechende, w. Schwäne, die Schnäbel in eine g. Schale senkend.
Decken: rs. — bg.
Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Ferdinand IV. d. d. Wien, 18. Januar 1838 für Siegfrid K., Gen. Perceptor d. Pozegaer Ctts, dessen Frau Johanna Hersching u. Kinder Karl, Maximilian, Maria, Antonia, Eleonora u. Aloisia.
(Lib. reg. LXVI. 616).
Die Familie erhielt durch österr. Dekret d. d. 8. August 1856 die Ermächtigung, den Namen des erloschenen Geschlechtes „Obradich-Bevilaqua" als Prädikat dem ihrigen beizufügen.

Katulich (Katulić). (Taf. 60).

Wappen: Löwe, mit der Rechten einen Krummsäbel, mit d. Linken einen vom Rumpfe getrennten Türkenkopf haltend.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
(Steinernes Wappen d. Stefan, Andreas u. Peter Katulich aus d. zweiten Hälfte d. XVII. Jh., vormals in Crnkovec in Turopolje, nun im archaeol. Museum in Agram).
Die Familie Katulić lebte in Turopolje.

Kauki aliter **Gegach v. Viničuo.** (Taf. 60).

Wappen: In S. gegeneinander aufspringend zwei r. Löwen, je in d. erhobenen Linken (Rechten) einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.
Kleinod: Doppelschwänz. r. Löwe mit Krummsäbel.
Decken: rs.
Altes kroat. Adelsgeschlecht aus Viničuo im ehemaligen Kreuzer Ctte stammend.
(Gräfl. Sermage'sches Archiv, Hofrain bei Cilli, Steiermark).

Kavanagh-Ballyane. (Taf. 60).

Wappen: In B. ein s. Löwe schreitend, dessen linke Vorder- u. linke Hinterpranke auf je einer linksgekehrten, steigenden s. Mondessichel ruht.
Drei Helme: I. Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Degen mit g. Parirstange haltend.
II. Korngarbe, aus einer aufwärtsstrebenden Mondessichel sich erhebend.
III. Steinpyramide, mit gr. Oelzweigen umrankt, auf deren Spitze eine sich in den Schwanz beissende Schlange.
Decken (alle): bs.
Schildhalter: Zwei Löwen.
Wahlspruch: Mea gloria fides.
Irischer Abstammung.
Grafenstand (erbl.) v. Kaiserin Mar. Theresia d. d. 18. August 1768 für Johann Bapt. Freiherr v. Kavanagh.
Ungar. Indigenat d. d. 2. Sept. 1825 für Heinrich Freiherr v. Kavanagh.

(Liber reg. LXV. 88. 97).
Diese Familie (freiherrl. Linie) besitzt gegenwärtig die Herrschaft Mali-Tabor im Warasdiner Ctte in Kroatien.

Kaveggia. (Taf. 60).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 gespalten, vorne in G. aus d. Spaltung ragend ein # Adler, hinten fünfmal getheilt von R. u. W.; 2 u. 3 in B. ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.
Kleinod: Der Greif wachsend.
Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief von König Mar. Theresia d. d. Wien, 19. Juni 1763 für Johann K., Hauptmann, dessen Ehefrau Katharina, dann Kinder Ignaz, Josef, Elias, Johann, Maria, Theresia (kundgemacht im Požegaer Ctte).
Johann N. Ludwig Kaveggia, Sohn d. Adelserwerbers, erhielt sub 5. Dezember 1834 ein Adelszeugniss von Seite des Pozegaer Ctts. — Ein ferneres Adelszeugniss erhielt sub d. 1835 ein Enkel d. Adelserwerbers Friedrich Kaveggia.
(Liber reg. XLVI. 389).

Kazianer. (Taf 60).

Wappen: Getheilt u. zweimal gespalten mit s. Mittelschild, worin ein # Adler; dann 1 und 6 in G. ein # Kater; 2 in # ein aufwärts gestellter g. Pfeil; 3 und 4 in B. ein g. Fuchs(?); 5 von R. und S. getheilt, darin ein Wagenrad in verwechselten Tinkturen.
Vier Helme. I Drei Fahnen: schwarz mit zwei g. Balken; roth belegt mit einem w. Thurm; roth mit zwei w. Balken.
II. Wachsender # Kater.
III. # Adler.
IV. Offener Flug, rechts von B. und S. getheilt, darauf Wagenrad in verwechselten Tinkturen; links G. mit # Schräglinksbalken, belegt mit g. Pfeil.
Decken: g# — gb.
(Valvasor, Opus Insignium Armorumque. Mss. von 1688 in der Capitelbibliothek in Agram).

Hanns Kazianer von Katzenstein († 1532) war Befehlshaber der kroatischen Militärgrenze und besass das kroatische Indigenat. Gottfried Kazianer war 1642 Hauptmann von Zengg. Weikhardt Katzianer war 1640 Hofkriegsrath in Ogulin. Ueberhaupt spielte das steierische Freiherrngeschlecht der Katzianer (Kazianer) eine grosse Rolle in der Geschichte der kroat. Militärgrenze.

Kechkes v. Aszalo. (Taf. 60).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
Decken: bg.
(Siegel d. d. 1884 des Alexander Kechkes v. A.).
Aus Aszalo im Borsoder Ctte stammendes, altes Adelsgeschlecht.

Thomas K. v. A. diente als Heerführer i. J. 1514 unter Georg Dozsa; Paul K. zeichnete sich in d. Schlacht bei Mohacs aus, und besass in Warasdin ein Haus, wo er auch lebte. Im J. 1529 wurde ihm das dortige Haus vom Kön. Johann Zapolja konfiscirt, da er ein Anhänger d. Kön. Ferdinand I. war. (Orig. Urkunden im Archive d. Kön. Freistadt Warasdin). Georg K. fällt 1566 unter Niklas Zrinyi bei der Vertheidigung v. Sziget.

Keczer de Radovan. (Taf. 60).

Wappen: Aus Flammen aufsteigender Phönix, im Schnabel einen Ring haltend. In den obern Schildesecken ein Stern und ein Halbmond.

Kleinod: Der Wappen-Phönix.

(Denkstein des Franciscus Keczer de Radovan vom J. 1629 in der Kirche zu Vinica im Warasdiner Comitate).

Alte Familie des Warasdiner Comitates, wo sie seit dem XVI. bis zu Ende des XVIII. Jahrh. lebte und das Gut Radovan besass.

Unzweifelhaft ein Zweig der Keczer v. Lipocz de genere Aba.

(Siebmacher, Adel v. Ung. S. 295, T. 222 u. Suppl. S. 75, T. 50).

Keglevich (Keglević) **de Bužin.** (Taf. 60).

Wappen: In B., über mit zwei w. Balken belegtem r. Schildesfusse, zwei gekrönte, doppelschwänzige g. Löwen, mit den Vorderpranken gemeinsam ein Schwert, dessen Spitze mit einer g. Krone besteckt erscheint, mit dem Knaufe zu Boden stellend.

Drei Helme: I u. III je ein einwärtsgekehrter, gekrönter, wachsender g. Löwe. II eine pfahlweise aufgerichtete g. Turnierlanze, mit wie der Schildesfuss gezeichnetem Banner, die von den Löwen des Helmes I u. III gemeinsam gehalten wird.

Decken: I. bg.; II. gs.; III. rs.

(Nach dem Originaldiplome).

NB. Das Wappen der K. war bisher überall (auch in Siebmacher, Adel v. Ung.) unrichtig mitgetheilt und wird hier das erstemal genau nach dem Originaldiplome veröffentlicht.

Kroatischer Uradel de genere Partli, aus Kegalgrad an der Zrmanja im alten Kniner Comitate stammend. Die ununterbrochene Stammreihe beginnt um 1300 mit Peter I. Das Prädikat wird nach der Veste Bužin im Bihaćer Kreise in Alt-Kroatien geführt. Eine historische Rolle spielte Peter II., der heldenmüthige letzte Ban von Jajce (1520–1526); derselbe war auch 1537–1542 Ban von Kroatien. Sein Urenkel Peter IV (um 1627) wurde der Begründer der heute lebenden kroatischen Hauptlinie, während des letzteren jüngerer Bruder Nikolaus II. († 1642) die heutige ungarische jüngere Linie gründete.

Freiherrnstand d. d. 1646 für Nikolaus K., den Begründer der ungar. Linie.

Ungar. Grafenstand von König Leopold d. d. Wien, 4. Aug. 1687 für die Söhne des Freiherrnstanderwerbers: Nikolaus und Petrus Keglevich de Buzin.

(Original im Besitze des Grafen Oskar Keglevich in Lobor im Warasdiner Comitate. — Lib. Reg. XIX, 482).

Wann der Grafenstand auf die kroatische Linie übertragen wurde, konnte ich nicht eruieren. Das Gothaische Histor. Heraldische Handbuch hat zwar S. 402 die Nachricht, dass dies durch König Josef I. 1708 geschehen sei, im „Liber Regius" wird jedoch kein Wort darüber erwähnt. Jedenfalls führt auch die kroatische Linie schon seit Anfang des vorigen Jahrhundertes den Grafentitel. Dieselbe beruht heute nur noch auf zwei Augen (Oskar Gf. Keglevich, Besitzer der Herrschaft Lobor).

Kelecsényi v. Kelecsény. (Taf. 60).

Wappen: In B. ein linksgekehrter, geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; an Schildeshauptstelle drei sechsstrahlige g. Sterne u. eine linksgekehrte s. Mondessichel.

Kleinod: Der Arm.]

Decken: bg. — rs.

Aelteres Adelsgeschlecht aus Neutra, im XVII. Jh. auch in Trentschin, Pressburg, Bars u. Honth anzutreffen, welches den Geschlechtsnamen u. d. Prädikat vom Orte Kelecsény bei Uermény im erstgenannten Ctte herleitet.

Die reformirte Linie dieses Geschlechtes führt das Prädikat „Csúz".

Ein Zweig dieser Familie lebt im Syrmier Ctte.

(Nagy J. VI. 163–167 u. 540–541).

Keled genus. (Taf. 60).

Wappen: Geviertet von Roth u. Weiss.

(Vergleiche Artikel Korogh in diesem Werke).

Nach Kezas Chronik mit Gottfried, Sohn des Grafen von Hersfeld, zur Zeit des Königs Stefan III. aus Meissen nach Ungarn eingewandertes Geschlecht.

Von den diesem Geschlechte angehörigen Familien waren die v. Korogh auf Korogh (heute Ruine Kologjvar bei Essek) vom XIII. bis XVI. Jahrh. Grossgrundbesitzer der Comitate Kreuz und Vukovo.

Keleminich (Keleminić). (Taf. 61).

Wappen: Auf Dreiberg ein Löwe, der in rechter Vorderpranke ein Schwert hält, oben links ein Stern.

Kleinod: Kranich hält mit rechtem Fusse einen Ring.

(Siegel des Nikolaus Borkouich, Judex Nobilium des Warasdiner Komitates, von 1659 im kroat. Landesarchive).

Im kroat. Landtage von 1745 wurde konstatirt, dass die aus Domagović im Agramer Komitate stammenden Familien Borkovich, Keleminich, Lubetich und Fabianich eines und desselben Stammes sind, und wurde deren alter Adel auf Grund von Donationen der ungar. Könige Karl Robert 1327, Maria, Sigismund, Ferdinand II., Maximilian II. und Leopold I. anerkannt.

(Bojničić, Series Nobilium S. 6).

Sämmtliche erwähnte Familien führen dasselbe Wappen.

Keller von Adlersfeld. (Taf. 61).

Wappen: In G. ein rother Balken, darüber ein # einköpfiger Adler; unten ledig.

Kleinod: # Adler.

Decken: gr. — sb.

Deutscher Reichsritterstand d. d. Nürnberg, 24. März 1636 für Franz Anton Keller mit dem Prädikate „de Adlersfeld".

(Original in der Samml. der südslav. Akademie in Agram).

Kengyel. (Taf. 61).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, der in der rechten Vorderpranke drei r. Rosen hält; in der linken Oberecke begleitet von einem g. Sterne.

Kleinod: B. gekleideter Krieger mit Pelzmütze mit r. Sacke, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel und die Linke an die Hüften gestützt haltend.

Decken: gb. — sr.

(Mittheilung des Pfarrers G. Novak in Desinić).

Die Familie K. wird Anfangs des laufenden Jahrhundertes im amtlichen Adelsprotokolle des Warasdiner Komitates als in Jalšovec begütert angeführt.

Keömley de Rajka. (Taf. 61).

Wappen: In R. auf gr. Hügel aus g. Krone wachsender nat. Bär, in rechter Tatze einen Säbel haltend.
Kleinod: Geschlossener ♯ Flug, belegt mit 3 g. Sternen.
Decken: rg.; rs.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. 13. März 1628 für Valentin Keömley aus Rajka (Radendorf) im Wieselburger Komitate.
Verleihung des Prädikates „de Rajka" d. d. 1872 an Paul v. Keömley, kön. Curialrichter in Bpest.
(Mittheilung weiland d. Herrn F. v. Keömley, kön. Rath und Vice-Finanz-Direktor in Agram).

Kerchelich (Krčelić) **de Corbavia.** (Taf. 61).

Wappen: In G. nat. Kranich, mit rechtem Vorderfusse Kugel haltend. In den oberen Schildesecken Halbmond u. Stern.
Kleinod: Zwischen offenem Flug wachs. Löwe, in der Rechten Krummsäbel u. in der Linken Pfeil haltend.
(Siegel d. d. 1720 u. Siegel mit theilweiser Schraffirung d. d. 1814 im kroat. Landesarchive).
Annoch im Bauernstande lebende Familie, die angeblich dem alt-kroatischen genus Gušić (Gussich) angehört. Der Adels- und Wappenbrief des Johann Kerchelich, seines Bruders Nikolaus und Onkels Thomas wurde im kroat. Landtage von 1658 publicirt. (Protok. im kroat. Landesarchive).
Hierher gehört der bekannte kroatische Historiker Balthasar Adam Kerchelich de Corbavia, von 1747 bis 1778 Domherr von Agram.
Die Kerchelichs führten auch das Prädikat „de Jamnica".

Kerechény de Kányaföldе. (Taf. 61).

Wappen a): Zwei in ihrer Mitte gekreuzte Widerhaken, die Kreuzung oberhalb begleitet von einer vierblätterigen Rose, unterhalb von einem siebenstrahligen Sterne.
(Siegel d. d. 1524 mit voller Umschrift des Paul Kerechény de Kányaföldе, Vicebanus. Reichsarchiv, Budapest).
Wappen b), freiherrliches: In B. auf gr. Berge zwei einander zugekehrte gekrönte gold. Löwen, die gemeinsam eine g. Krone halten. Zwischen ihnen ein nat. Vogel (buteo).
Kleinod: Die Schildfigur.
Decken: sr.; gb.
Ungar. Freiherrnstand von König Ferdinand d. d. Wien, 15. Sept. 1561 für den „hochgeborenen" (Magnificus) Wladislaus Kerechény de Kanyaföldе, Commandant der Festung Gyula und Capitaen von Südungarn (inferiorum regni Hungariae partium capitaneus), und dessen Brüder Michael, Vicepalatin von Ungarn, Johann, Probst von Ofen, und Mathias.
(Original in d. südslav. Akademie in Agram).
Altes, schon im XV. Jahrh. in den Komitaten Agram und Kreuz vorkommendes Magnatengeschlecht, dessen Mitglieder wiederholt die Vicebanus-Würde bekleideten. Ein Kerechény nahm unter Nikolaus Zrinyi an der Vertheidigung Szigets theil.

Keresi. (Taf. 61).

Wappen: Pelikan vier Jungen mit seinem Herzblute nährend.
Kleinod: Gebog. bekleideter Arm hält Zweig mit Blättern.
(Siegel des Mathias Keresi, de dato Zlatar 1668, im kroat. Landesarchive).

Kerhen de Belosowcz. (Taf. 61).

Wappen: Lediger Schild.
Kleinod: Sieben mit Kugeln besteckte Stäbchen (Kleestengel?).
(Sehr schönes Siegel d. d. 1482 des Michael Kerhen auf der Consensualurkunde der kroatischen Stände zum Pressburger Frieden, im k. k. Staatsarchive in Wien.
Michael Kerhen de Belošovec war 1487 Vicebanus von Slavonien und Obergespan des Comitates Križevac.
Derselbe Michael Kerhen führt 1493 im Schilde einen geharnischten und behelmten, rechts gekehrten Mann, der mit beiden Händen einen Streitkolben aufwärts hält. In den oberen Schildesecken ein Halbmond und ein Stern.
(Archiv der südslav. Akademie in Agram).

Kersznerics (Krsnarić). (Taf. 61).

Wappen: In B. ein g. gewaffnetes w. Einhorn mit g. Mähne.
Kleinod: Das Einhorn, wachsend.
Decken: bs.
Adels- u. Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Wien, 15. Februar 1751 für den Grenz-Hauptmann Josef Kersznerics.
(Lib. Reg. XLII, 41).

Kerznarich (Krznarić). (Taf. 61).

Wappen: Von B. und G. geviertet; 1 u. 4 einwärts gekehrter, gekrönter g. Greif; 2 u. 3 einwärts gekehrte, weisse gekrönte Taube fliegend.
Kleinod: Wachsender, gekrönter g. Greif, hält Krummsäbel u. blaue Kugel.
Decken: sr.; bg.
Adels- u. Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wienerneustadt, 8. März 1668 für Gregor Kerznarich, dessen Frau Margaretha Plasich, ferner für Mathias, Michael, Gaspar u. Thomas Valentakovich, endlich für Stefan Zechich.
Publicirt im kroat. Landtag 6. Novemb. 1668.
(Legal. Copie in der Samml. d. südslav. Akademie).

Kervarych (Krvarić) **de Royche.** (Taf. 61).

Wappen: In B. auf gr. Berge die Bundeslade (arca foederis), auf welcher w. Taube sitzt.
Kleinod: Weisse Taube mit ausgebreit. Flügeln hält gr. Olivenzweig im Schnabel.
Decken: ? (nach Diplomtext „coloribus variis").
Adels- u. Wappenbrief von König Ferdin. I. d. d. Wien, 30. Juli 1561 für Laurentius Kervarich de Royche (Rovišće) als Nebenerwerber. (Haupterwerber siehe unter Ladomer).
(Leg. Copie in der Samml. d. südslav. Akademie).

Kesser (Kešer). (Taf. 62).

Wappen: Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
(Siegel d. d. 1690 des Johannes Kesser, Stuhlrichters von Križevac, im kroat. Landesarchive).

Kethely. (Taf. 62).

Wappen: In B. gr. Dreiberg, darüber zwei gekreuzte Pfeile, auf dem einen ein gespiesster Ochsenkopf. Begleitet von gold. Halbmond und Stern.
Kleinod: Kroatischer Soldat in rothem Gewande mit blauer Mütze, worauf w. Straussenfedern, schiesst Pfeil nach links ab.
Decken: g♯; sr.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Oedenburg, 25. Juli 1622 für Paul Kethely, dessen Frau Veronika Süegh, dessen Schwester Anna Csatt, u. Sohn Franz.
(Original im Archive d. Agramer Komitates).

Khisel. (Taf. 62).

Wappen: Geviertet. 1 und 4 von S. und R. getheilt darin eine ♯ geringelte, einwärtsgekehrte Schlange; 2 und 3 in G. ein ♯ einwärts gekehrter Ochse.

Zwei Helme: I. Von S. und R. getheilter Flug, darauf die Schlange von 1; Decken: sr.

II. Von G. und ♯ getheilter Flug; Decken: g♯.

(Valvasor, Opus Insignium Armorumque. Mss. von 1688 in der Capitelbibliothek in Agram).

Veit Khisel, Freiherr von Kaltenprun und Gonoviz war 1604–1610 Obrister Befehlshaber der kroatischen u. Meeresgrenze, und wie alle Grenzcommandanten Indigena v. Kroatien.

Khreyg. (Taf. 62).

Wappen: Von R. und S. schrägrechts getheilt.

Kleinod: Halbgeschlossener Flug, hinten von S. und R., vorne von R. und S. schräglinks getheilt.

Decken: r. s.

(Valvasor, Opus Insignium Armorumque. Mss. von 1688 in der Capitelbibliothek in Agram).

Erloschenes steierisches Freiherrengeschlecht, dessen Mitglieder im XVI. Jahrh. wiederholt höhere Stellungen in der kroatischen Grenze bekleideten.

Khuen v. Belasi. (Taf. 62).

Stammwappen a) vom J. 1435: In von S. u. R. getheiltem Schilde ein linksgekehrter, doppelschwänziger Löwe in verwechselten Farben.

Kleinod: Der Löwe, auf einem r. Polster sitzend.

Decken: rs.

Wappen b), vermehrtes: Geviertet; 1 u. 4 das Stammwappen, der Löwe einwärtsgekehrt; 2 u. 3 in R. auf gr. Dreiberge (auch ohne Dreiberg) ein gezinnter w. Thurm mit offenem Thore.

Drei Helme: I. Der Löwe des Feldes 1, auf einem in d. vier Ecken mit g. Quasten gezierten r. Polster sitzend.

II. Flügel gezeichnet wie Feld 2 u. 3.

III. R. gekleideter Mannesrumpf mit w. Zinnen an Stelle der Knöpfe, das Haupt bedeckt mit einer w. Mauerkrone, woraus ein rw. gespaltener mit drei w. Zinnen besteckter spitzer Sack.

Alle Decken: rs.

NB. Der erste Helm ist ungekrönt, die Helme II u. III sind bedeckt mit einer w. Mauerkrone, was als Curiosum zu bemerken ist, da streng genommen, ganz unheraldisch.

Altes angesehenes, noch gegenwärtig in Tyrol begütertes Geschlecht, in einer Linie in Kroatien u. Slavonien angesessen.

Reichsfreiherrnstand d. d. 8. Mai 1573.

Reichs- u. erbl. Grafenstand d. d. Regensburg, 30. Oktob. 1630 (bestätigt Wien, 27. Febr. 1637).

Ungar. Indigenat d. d. 1647, Gesetz Art. 155, für Mathias Graf Khuen von Belasi, Graf von Lichtenberg und Gandegg, Freiherr von Neu-Lempach, Herr von Teuto-Ofen, kais. Rath, dessen Nachkommen in Nuštar in Slavonien begütert und Virilisten des kroat. Landtages sind. (Siehe: Khuen-Hédervàry).

(Stammbuch v. J. 1573—1601 des Hartwich Dassel, mit dem eingemalten Khuen'schen Wappen d. d. 1583. — Liber amicorum, im Besitze d. Bibliothek d. k. k. herald. Gesellsch. Wien. — Siehe auch Spener. — Hochzeits-Jubiläumsmedaille mit Wappen d. Grafen Arbogast v. Khuen-Belasi. — Nagy Iv. VI. — Magy. Nemz. Zsebk. I, 146).

Khuen-Hédervàry v. Hédervár. (Taf. 62).

Wappen: Geviertet mit d. vermehrten Wappen der Khuen-Belasi als Mittelschild; dann 1 u. 4 in G. auf g. Blätterkrone ein ♯ Adlerflügel sammt r. Kralle; 2 u. 3 in B. drei w. Balken (Wappen der Viczay von Lóos).

Kleinod: Der ♯ Adlerflügel mit Kralle.

Decken: ♯g. — bs.

(Liber reg. XXXIV, 214; LXVIII, 446).

Erlaubniss der Vereinigung d. Geschlechtsnamen sowie der Wappen „Khuen und Hédervàry", bezw. auch d. Vertauschung d. Prädikates „v. Belasi" mit „v. Hédervár" — laut a. h. Entschl. d. d. Wien, 5 Dezemb. 1874 für Karl Graf Khuen v. Belasi etc. infolge letztwilliger Verfügung des am 23. Dezemb. 1873 verstorbenen Hederich (letzten) Grafen Viczay-Hédervàry von Vicza und Hédervár.

Graf Karl Khuen-Hédervàry ist gegenwärtig (seit d. J. 1884) Banus der Königr. Kroatien, Slavonien u. Dalmatien, Ritter d. gold. Vliesses, k. u. k. wirkl. G. Rat etc.

Kiss I. de Saulovec. (Taf. 62).

Wappen a): Sparren, darüber zwei und darunter ein sechsstrahliger Stern.

Kleinod: Pfahlweise gestellter, gepanzerter, gebogener Arm, in der Faust ein links abflatterndes zweizipfliges Banner haltend.

(Siegel d. d. Warasdin 1645 des Gabriel Kiss im kroat. Landesarchive).

Wappen b): Aus linkem Schildesrand ragender gepanzerter Arm hält Standarte, worauf ein Stern; im Felde vorne zwei, hinten ein Stern.

Kleinod: Gepanz. Arm mit Standarte, wie im Schilde

(Siegel des Johann Kyss de Savlocz, Judex Nobilium des Warasdiner Komitates, von 1667, und des Franz Kyss de Savlovecz, Notär des Warasdiner Komitates, von 1697 im kroat. Landesarchive).

Wappen c): Geviertet von R. und B. 1 und 2 ein s. geflitschter über beide Felder gelegter Pfeil; 3 drei schräglinks übereinander gestellte g. Sterne; 4 aus der Theilung ragender gepanzerter Arm, in der Faust ein zweizipfliges, über die Felder 1 u. 2 rechts abflatterndes, rothes, mit einem g. Sterne belegtes Banner haltend.

Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen, mit einem abgeschnittenen, beturbanten Türkenkopf besteckten, Krummsäbel haltend.

Decken: ♯g.; rs.

So führt die Familie heute das Wappen. Die Anordnung der Wappenfiguren in den Feldern 1, 2 u. 4 ist durchaus unheraldisch und verwerflich.

Aelteres Donationalgeschlecht des Warasdiner Komitates, welches sich einst Saulóczy de Saulovec schrieb.

Kiss II. (Taf. 62).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Krieger in g. verschnürtem r. Kleide mit brauner Pelzmütze mit r. Sacke, g. Stiefeln und g. Gürtel, woran ein Krummsäbel befestigt ist. Er erhebt drohend die Rechte unh hält mit der Linken eine ♯ Schnur, welche um die Handgelenke eines Türken geschlungen scheint Der Türke ist gekleidet in langem r. Schlafrocke mit vorne eingeschlagenen Schössen, g. Hosen u. ♯ Schuhen, das bärtige Haupt unbedeckt.

Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, einen Krummsäbel haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Leopold I. d. d.

Wien, 14. März 1686 für Stephan Kiss als Nebenerwerber. Haupterwerber siehe „Antal".
(Leg. Abschrift im kroat. Landesarchive).

Kiss. (Taf. 62).

Wappen: Durch einen w. Wellenbalken getheilt, oben gespalten; vorne in S. ein sechsstrahliger r. Stern belegt mit einem g. Ring; hinten in B. aus d. linken Oberecke ragend eine n. Wolkengruppe, begleitet v. einer linksgekehrten s. Mondessichel; unten aus gr. Boden ragend eine aufgehende g. Sonne, dann ein gr. belaubter Baum.
Kleinod: Doppelköpfiger Adler; gespalten von ⌗ u. R.
Decken: rs. — bg.
Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Leopold II. d. d. Wien, 25. Juli 1791 für Andreas Kiss, Provisor d. Dominiums Ruma, und dessen Kinder Anton u. Viktoria-Eva
(Liber Reg. LV, 933).

Kissevich v. Lomnica. (Taf. 63).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, zwischen den Vorderkrallen eine g. Blätterkrone haltend.
Kleinod: Der Greif wachsend.
Decken: bg.
(Siegel d. d. 1668 mit voller Umschrift d. L. Horvath de Lomnicza-Kissevich. — Siehe auch ein Wappen in Farben und mehrere Siegel in d. Sphragidiothek d. k. k. herald. Gesellschaft, Wien. — N. J. V. 152—153 u. Suppl. 277. — Liptauer Ctts Archiv.)
Ein dem kroat. Uradel und zwar dem Genus Ciprianorum (Čubranić) angehörendes, nunmehr erloschenes Geschlecht, welches sein Prädikat von d. Besitzung Lomnica in Turopolje, Agramer Ctt, hatte, und in Kroatien urkundlich als Kissevich de Lomnica bekannt war. Gegen Mitte des XVI. Jh. wanderte ein Zweig der Familie nach Ungarn aus, wo er im Zipser Ctte als Horvath de Lomnicza Kissevich auftritt und das Gut Lomnicza erwarb, welches nach ihm benannt wurde.
Propst Johann, Sohn d. Michael Horvath v. Lomnicza (1534) schrieb sich auch „v. Palocsa".
Freiherrnstand d. d. Wien, 19. April 1686 für Georg Horvath-Kissevich v. Lomnicza, Kammerrath etc.
(Lib. Reg. XVIII, 399).

Kithonich de Kozthanicza. (Taf. 63).

Wappen a): In B. auf gr. Dreiberge ein n. Bär mit einem g. Ringe in der Nase, mit d. Vorderpranken einen Kastanienzweig mit drei darauf hängenden Kastanienfrüchten u. eben soviel gr. Blättern haltend.
Kleinod: Der Bär wachsend.
Decken: bg. — br.
Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Rudolf I. d. d. Prag, 13. April 1590 für den Rechtsgelehrten Johann Kithonich de Kozthanicza, dessen Mutter Margarethe u. Brüder Paul u. Johann, ferner für Paul's Söhne Johann u. Stefan, so auch für dessen Töchter Barbara, Katharina, Helene, Ursula, Magdalena u. Helene II.
(Orig. im Arch. d. südslav. Akademie in Agram).
Wappen b): Ein beiderseits von je drei Quittenäpfeln begleiteter Schrägrechtsbalken, belegt mit einem aufwärtsschreitenden Bären, der in der rechten Vordertatze einen Kastanienzweig mit Früchten hält.
Kleinod: Wachsender Greif mit beiden Vorderpranken ein links abflatterndes Banner haltend.
Wahlspruch: Tendit ad ardua virtus.
(Wappen in Joh. Kithonichs Werke: „Directio methodica processus judiciarii". Tyrnau, 1619).

Klesich (Klešić). (Taf. 63).

Wappen: Von R. und G. sechsmal mit Spitzen getheilt.
Kleinod: Wachsender g. Drache mit ausgebreiteten Flügeln.
Decken: rg.
(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts Bibliothek in Agram).

Kliunovich (Kljunović) **de Kampfberg.** (Taf. 63).

Wappen: In B. auf einem n. Felsen ein gebogener, gepanzerter Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend.
Kleinod: Gepanzerter, behelmter Mann wachsend, in der erhob. Rechten einen Krummsäbel haltend u. die Linke an die Hüften gestützt.
Decken: bs.
Adels- u. Wappenbrief von König Franz d. d. Wien, 13. Juli 1827 für den schon früher adeligen Oberstlieutenant Johann Kliunovich von Kampfberg.
(Lib. Reg. LIX, 477).

Klobucsarich (Klobučarić). (Taf. 63).

Wappen: Durch einen w. Balken getheilt von B. u. S., oben ein achtstrahliger s. Stern, unten über n. Wasser ein, v. einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden s. Mondessichel überhöhter, gr. Dreiberg.
Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge ein achtstrahliger s. Stern.
Decken: bg. — bs.
Adels- u. Wappenbrief d. d. 24. März 1797 v. König Franz I. für Franz Klobucsarich, Ingenieur in Agram, dessen Ehefrau Barbara Luketich u. Sohn Karl.
Karl v. K. war Präsident d. kroat. Banaltafel in Agram. Gestorben in den achtziger Jahren. Die Familie lebt in Agram.
(Liber Reg. LIX. 477).

Klobusiczky v. Klobusicz u. Zettény. (Taf. 63).

Wappen a): In B. ein in d. rechten Oberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. linken v. einer s. Mondessichel begleiteter, gespannter g. Bogen sammt geflitschtem Pfeile, das Ganze pfahlweise gerichtet. (Bogen u. Pfeil auch auf gekröntem gr. Dreiberge).
Kleinod: Drei w. Straussenfedern.
Decken: bg.
(Siegel d. d. 1690 mit Umschr. — Die Tinkturen ergeben sich aus dem Wappen b)).
Wappen b), gräfliches: Geviertet von S. und R., mit d. Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 einwärtsschauend, ein gekrönter ⌗ Adler, die Brust belegt mit einem von G. und R. gespaltenen Schrägbalken; 2 u. 3 aus g. Blätterkrone sich erhebend, drei w. Straussenfedern.
Drei Helme: I. Der Adler.
Decken: ⌗s.
II. Zum Stammwappen.
Decken: Zum Stammwappen.
III. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden g. Stein haltend.
Decken: rs.
Schildhalter: Je ein g. Greif.
(S. Marsovszky, Mscr. Nat. Mus. BPest).
Wappen c), anderes: In B. auf gr. Hügel (Dreiberge) ein flugbereiter w. Schwan, dessen Hals v. links oberhalb v. einem r. geflitschten Pfeile durchbohrt erscheint.

Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Streithammer (oder Hellebarde) haltend.

Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Todtenwappen vom XVII. Jh. — Siegel vom XIX. Jh., mit voller Umschrift des Bischofs Peter Klobusiczky de Eadem).

Aus Klobusicz im Trentschiner Ctte stammendes, vornehmes, nunmehr nur noch im einfachen Adelsstande blühendes Geschlecht, welches bereits i. J. 1456 als Besitzer des ebengenannten Ortes urkundlich auftritt.

Donation auf Zettény d. d. 24. Sptr. 1686.

Freiherrenstand v. König Leopold I., d. d. Wien, 29. April 1692 für Franz Klobusiczky.

(Lib. Reg. XXI, 306).

Grafenstand d. d. Wien, 12. Oktober 1753 (nicht 1756, wie Siebmacher, Ung. Ad. hat) für Franz Xaver Klobusiczky, Erzbischof v. Kalocsa und dessen Bruder Anton, Obergespan von Zemplin.

(Lib. Reg. XLIII, 57).

Im kroat Landtage wurde das Grafenstands-Diplom i. J. 1754 publicirt.

(Original-Protokoll im kroat. Landes-Archive).

Franz Freih. v. Klobusiczky, der spätere Erzbischof v. Kalocsa, war 1748—1751 Bischof von Agram.

Wie Nagy Iv. (VI. p. 281) meint, soll die Zettényer Linie das alte Stammwappen wie sub a) beschrieben, die andere Linie aber das „Schwanenwappen" geführt haben; wozu bemerkt werden mag, dass Stefan Klobusiczky, welcher v. König Mathias II. sub d. 1612 eine Adelsbekräftigung erhält, möglicherweise auch ein neues, das Schwanen-Wappen, verliehen bekommen haben konnte.

(Nagy I. VI. 274—282 u. 553).

Klupkovich (Klupković). (Taf. 63).

Wappen: In ♯ zwei g. Sparren, darüber ein s. Halbmond, beseitet von zwei g. Lilien.

Kleinod: Wachsender ♯ Steinbock.

Decken: ♯g.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Knezich (Knezić). (Taf. 63).

Wappen: Von B. u. R. getheilt. Oben auf w. Mauerzinne(?) eine r. bewaffnete, w. Taube. Unten nat. r. Rose mit gr. Stengel, Blättern u. Knospe.

Kleinod: Die Taube.

Decken: bs. — rs.

(Wappen-Sammlung des Dr. L. Gaj in der Univers. Bibliothek in Agram).

Knezevits (Kneževič) **v. Szent Ilona.** (Taf. 63).

Wappen, freiherrliches: Geviertet mit g. Mittelschild, worin ein r. gewaffneter, gekrönter ♯ Adler mit g. Halskette; dann 1 u. 4 in B. schräggerichtet, eine viermal geringelte, gekrönte g. Schlange; 2 in R. ein gekrönter, w. Greif; 3 in S. auf gr. Boden ein flugbereiter ♯ Rabe, im Schnabel einen steinbesetzten g. Ring haltend.

Drei Helme: I. Der Greif linksgekehrt, wachsend.

Decken: bg.

II. Der Adler d. Mittelschildes.

Decken: ♯g. — ♯s.

III. Der Rabe.

Decken: rs.

Aus d. Herzegovina stammend, führte dieses Geschlecht vormals angeblich d. Namen „Krussevich".

Durch d. Türken verdrängt, übersiedelt angeblich Philipp K. in d. zweiten Hälfte d. XV. Jh. nach Ungarn u. erhält ebendortselbst angeblich v. Kön. Mathias am 2. Juli 1466 eine Donation auf Gračac und Grab in der Lika sammt Wappenerneuerung. (Mit Vorsicht aufzunehmen!)

Bekräftigung d. Adels v. König Ferdinand II. sub d. 15. Mai 1628 für Franz Knesevits (Knesich).

Donation auf Strido u. Szent Ilona in Zalaer Ctt mit d. Prädikate „v. Sz.-Ilona" sub d. 1802.

Freiherrnstand d. d. Wien, 7. April 1763 für Martin Knezevich, dessen Ehefrau Helene Vukassovich u. Kinder: Georg-Anton, Anton-Josef, Karl-Johann, Peter-Vinzenz, Leopold, Vinzenz-Ferrarius, Ferdinand, Maria-Anna und Maria-Cecilia.

(Liber Reg. XLVI. 199).

Im kroat. Landtage wurde 1766 der Freiherrnstand d. Martin K. publicirt

(Protokoll im kroat. Landesarchive).

Der Freiherrnstanderwerber Martin (geb. 1703 in Zengg, † 1781 in Gračac) war Generalmajor u. Ritter des M. Theresienordens, sein Sohn Vinzenz Ferrarius (geb. 1755, † 1832) war Vicebanus von Kroatien, Ritter des M. Theresienordens etc.

Dieses Geschlecht ist dem Erlöschen nahe.

(Nagy Iv. VI. 284—285. — M. Nemz. Zsebk. BPesth 1888. I. p. 361—362).

Knesovich (Knezović). (Taf. 64).

Wappen: In R. ein bis zum oberen Schildesrande aufsteigender s. Sparren; rechts, links und unten begleitet von je einem gezinnten w. Thurm.

Kleinod: B. dreithürmige Burg mit geschlossenem Thore.

Decken: rs.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Im kroatischen Landtage wurde 1660 der Adelsbrief eines Michael Knezouich publicirt.

(Bojničić, Series Nobilium S. 16).

Kobasić I. (Taf. 64).

Wappen: Vier aufwärtsgebogene Balken, überhöht von einem achtstrahligen Sterne.

(Siegel d. Andreas Kobasić de genere Mogorović aus d. Lika, Knez des adeligen königl. Gerichtes in Lika, d. d. 1499 auf einer glagolitischen Urkunde, vormals im kroat Landesarchiv, jetzt in Budapest).

Kroatischer Uradel de genere Mogorović.

Kobasich (Kobasić II.). (Taf. 64).

Wappen: Links gekehrter, gebogener, gepanzerter Arm, in der Faust ein Schwert haltend, worauf eine Sturmhaube gespiesst ist.

(Grabdenkmal d. d. 1523 der Edlen Johann und Caspar Kobasich in der mohamedanischen Moschee Fetija in Bihač, Türkisch Kroatien).

Das hervorragende Geschlecht besass im XV.—XVI. Jahrhundert die Burg und Herrschaft Brekovica im Bihačer Kreise. Erloschen ist es mit Johann, der bei Kanizsa am 30. Sept. 1580 fiel.

(Lopašić, Bihač i bih. Krajina).

Kobilich (Kobilić). (Taf. 64).

Wappen: In R. drei (2, 1) w. Pferdeköpfe.

Kleinod: Wachsendes r. Pferd.

Decken: rs.

Redendes Wappen. „Kobila" kroatisch = Stute.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić von 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Kóczy de Vérmezö. (Taf. 64).

Wappen: In R. ein gebogener, weiss gekleideter, Arm, der Krummsäbel hält. Darüber ein g. Stern.

Kleinod: Der Arm mit Säbel, wie im Schild.
Decken: rs.
(Wappen der Barbara K. auf einer Stiftsprobe des Grafen Alexander Patachich von circa 1735 in der Universitäts-Bibliothek in Agram).
Die Familie K. lebte noch in den achtziger Jahren in Agram, scheint jedoch in letzter Zeit ausgestorben zu sein.

Koich (Koić). (Taf. 64).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein v. einer g. Mittagssonne überhöhtes, aufspringendes w. Einhorn.
Kleinod: Das Einhorn wachsend.
Decken: bs. — bg.
Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Franz I. d. d. Wien, 24. Jän. 1783 für Jefta u. Alexander.
(Liber Reg. LII. 337, LX. 809, LXI. 159).

Kolinovich (Kolinović) **v. Senkvicz.** (Taf. 64).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein v. einer r. Rose überhöhter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.
Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.
Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Ferdinand II. d. d. Wien, 17. Dezember 1624 für Johann Kolinovich als Haupterwerber u. für seine Ehefrau Margarethe, für d. Sohn Johann, für Georg Kolinovich u. für Markus Gerbisich als Nebenerwerber.
Um d. J. 1550 unter Führung des Nicolaus Benich, mit den Geschlechtern: Benić, Biskupić, Cvitušić, Kovačić, Kolonosić, Matković, Miletić, Panković, Primošić, Ondrejković, Oboltich, Stošić, Staršić aus Kroatien nach Ungarn eingewandertes Geschlecht.
(Nagy Iv. VI. 554—555).

Kollakouich (Kolaković I.). (Taf. 64).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegeneinandergestellte, doppelschwänzige g. Löwen, in d. erhob. Rechten (Linken) je einen Krummsäbel mit g. Parirstange; in d. gesenkten Linken (Rechten) je einen Türkenkopf bei d. Schopfe haltend.
Kleinod: Der linke Löwe des Feldes.
Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Leopold I. d. d. Wien, 27. August 1672 für Caspar u. Franz Kollakouich als Nebenerwerber.
Vergl. Artikel Medunich in diesem Werke.
(Orig. im kroat. Landesarchive).

Kollakovich (Kolaković II.). (Taf. 64).

Wappen: Greif hält mit beiden Vorderpranken Blume mit Blättern.
(Siegel des Gaspar Kollakovich, Vicestuhlrichter des Agramer Komitates, vom J. 1686 im kroat. Landesarchive).

Kollakovich (Kolaković III.). (Taf. 64).

Wappen: Von G. und R. geviertet. 1 u. 4 aus der Theilung ragender ⌗ Adler. 2 mit weissem breiten Aermel bekleideter, aus d. Theilung ragender Arm, der einen Krummsäbel hält; 3 nat. Tiger.
2 Helme. I) Der Tiger wachsend; II) rother Flug, belegt mit d. Arm des Schildes.
Decken: ⌗g.; rs.

Reichsritterstand mit dem Prädikate „de Tigernberg" von Kaiser Karl VI. d. d. Wien, 15. Febr. 1738 für Wolfgang Kollakovich, Hauptmann in Karlstadt.
Im Diplome wird gesagt, der Grossvater des Erwerbers sei von Ferdinand II. in den Adelsstand des Königreiches Kroatien (sic!) erhoben worden.
(Original im Besitze der Familie in Since, Bezirk Otočac).
Wolfgang K. erhielt 26. Juni 1742 das Indigenat von Krain und 7. Mai 1743 das Indigenat von Kärnthen.
(Originaldiplome im Besitze der Familie).

Koller v. Nagy-Mánya. (Taf. 64).

Wappen, adeliges v. J. 1633: Geviertet; 1 in B. auf gr. Boden ein einwärts aufspringendes ⌗ Ross; 2 in R. ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 3 in S. drei (2, 1) r. Rosen; 4 in R. zwei b. Schräglinksbalken.
Kleinod: Zwischen Hörnern, von denen das rechtseitige wr. getheilte mit 3 bgb, das linksseitige wb. getheilte mit drei rbr. Straussenfedern besteckt erscheint, ein aufspringendes ⌗ Ross.
Decken: bg. — rs.
(Burgstaller, Coll. Insig.).
Wappen, freiherrliches: Geviertet mit g. Mittelschild, worin ein aufspringendes ⌗ Ross, u. mit einer vom Fussrande bis an d. untern Rand des Mittelschildes reichenden s. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin drei (1, 2) r. Rosen; dann 1 in R. aus gekröntem gr. Dreiberge sich erhebend ein w. Patriarchenkreuz; 2 in B. ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 3 in B. ein w. Wellenbalken (Fluss), besteckt mit einer zackigen w. Felsengruppe; eine ähnliche Gruppe aus d. Fussrande sich erhebend; 4 in G. zwei b. Schrägbalken. — G. geweckte ⌗ Bordure.
Drei Helme: I. Der Löwe des Feldes 2, wachsend; Decken: ⌗g. — II. Zwischen rechts von G. und ⌗, links von R. und W. getheilten Hörnern, welche hier mit drei rwr., dort mit drei ⌗g⌗ Straussenfedern besteckt erscheinen, das Ross des Mittelschildes; Decken: ⌗g. — rs. — III. ⌗ Flügel, belegt mit einem, wie Feld 4 gezeichneten Balken. — Decken: rs.
Schildhalter: Ein doppelschwänziger w. Löwe und ein Leopard.
(L. R. XLV. 93-94).
Wappen, gräfliches: Wie das freiherrliche.
Aus Tirol stammendes Geschlecht, unter K. Ferdinand I. nach Oesterreich u. dann nach Ungarn eingewandert.
Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 12. Dezember 1633 für Johann Cristof Koller, königl. Commissär.
Donation v. K. Karl III. auf Nagy-Mánya im Barser Ctte, für d. Obigen.
Freiherrenstand v. K. Maria Theresia, d. d. 26. November 1758 für Franz Xaver Koller, Hofrath.
Im kroat. Landtage wurde 1759 das ungarische Freiherren Diplom d. d. 26. November 1758 publicirt.
(Original-Protok. im kroat. Landes-Archive).
(Grafenstand (erbl. österr.) d. d. 26. Novbr. 1758 für Franz Xav.
Grafenstand ungar. d. d. Wien, 24. Februar 1772 für denselben.
(Lib. Reg. XLV, 93. — XLIX, 249).

Kollonich v. Kollegrad (Kolonić). (Taf. 65).

Stammwappen: In R. aus g. Speichenrade wachsend ein ⌗ Wolf.

Kleinod: Zwischen rechts von G. und R., links von S. und R. getheiltem, offenen Fluge der Wolf.

Decken: rg. — rs.

(Siegel d. d. 1578 mit voller Umschrift des Johann Bartholomäus Kollonitsch. Reichs-Archiv BPest).

Die wohl zweifellos richtigen Tincturen ergeben sich aus dem freiherrlichen, wie auch aus d gräflichen Wappen.

Wappen b), freiherrliches: Geviertet von S. und R.; 1 u. 4 ein aufspringender # Wolf; 2 u. 3 ein g. Speichenrad.

Zwei Helme: I. Geschlossener r. Flug, belegt in d. Rade; Decken: rg. — II. Zum Stammwappen, wie oben; Decken: rs.

(Gemaltes Wappen d. d. 9. Novbr. 1607 des Erasmus Ferd. Freiherr v. Kolonitsch Zichy-Album. — Siehe auch das Doppelwappen auf d. Grabsteine d. d. 1630 zu Kaschau, der Frau des Hanns Barthol. Kolonitsch, geb. Helene Rechenberger).

Wappen c), erweitertes: Von R. geviertet mit von # und R. gespaltenem Mittelschilde, worin vorne ein s. Dreieck, hinten eine pfalweise gestellte g. Fischgräte; dann 1 u. 4 in R. ein s. Schrägbalken, oberhalb besteckt mit je drei w. Lindenblättern; 2 u. 3 in R. ein n. Panther.

Drei Helme: I. # gefleckter Brackenrumpf, Behäng mit # Andreaskreuz. — II. Drei r. Straussenfedern. — III. Der Panther, sitzend.

Alle Decken: rs.

(L. Bartsch, Steierm. Wappenbuch d. d. 1567).

Wappen d), gräfl.: Durch einen vom Fussrande bis zum obern Schildesrande eingeschobenen Pfahl, welcher oben # und mit einem s. Dreiecke, unten r. und mit einer pfalweise gestellten g. Fischgräte belegt erscheint, — geviertet wie vorstehend, mit dem Wappen wie hier sub b) als Mittelschild.

Fünf Helme: I und II wie sub c), die Straussenfedern jedoch belegt mit d. pfalweise gerichteten g. Fischgräte (diese Gräte kommt auch die Federn wagrecht überlegend vor). — III und IV wie sub b), der offene Flug hier jedoch wechselweise getheilt von R. und S. — V Wie sub c) III; der Panther jedoch hier wachsend.

Decken: I u II rg. — die andern rs.

(Adami, Scuta Gent. V und verschiedene Siegel. — Vergl. auch Gritzner M., Grafen Album ec.).

Aus Kroatien stammendes, vornehmes Geschlecht — bereits im XIII Jh. im Besitze v. Kolegrad, — welches zu Beginn des XV. Jh. nach Steyermark u. Ungarn einwanderte und i. J. 1583 in d. österr. Herrenstand aufgenommen wurde.

Dieses Geschlecht erhielt in d. Jahren 1598—1604 das ungar. Indigenat, welches 1608 u. 1618 in d. Gesetzbuch eingetragen wurde.

RFreiherrenstand d. d. 1. Sptbr. 1583 für Adam Kollonich.

Grafenstand d. d. 12. Jänner 1637 für Otto Gottfried.

R. und erbl. österr. Grafenstand d. d. 3. Dezember 1638 für Ernst, Joh. Georg.

Erscheint: Kollonich, Kollonits, Kollonics, Kollonitz u. Kollonitsch geschrieben.

Im Mannnsst. † am 17. Juni 1874 mit Maximilian Gf. Kollonich.

(Gothaisches Geneal. Handbuch S. 431 „Kollonitz").

Konczer. (Taf. 65).

Wappen: In von R. u. B. schräglinksgetheiltem Schilde auf gr. Dreiberge ein g. Greif, mit d. Vorderkrallen ein w. Passionskreuz mit ausgeschweiften Enden haltend.

Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust das Kreuz wie unten haltend.

Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Mar. Theresia d. d. Wien, 2. Dezemb 1743 für Georg Konczer, Stadtrichter zu Warasdin. (Publicirt im kroat. Landtage 1744).

(Liber Reg. XXXIX. 474).

Konjiković (Cognicovich). (Taf. 65).

Wappen: In B. ein # Adlerflug, hinter welchem ein r. gekleideter Arm mit Krummsäbel; im Felde oben g. Stern, unten s. Halbmond.

Kleinod: Nat. # Adler flugbereit.

Decken: g#; sb.

Adels- u. Wappenbrief von König Leopold d d. Wien, 6. Jänner 1682 für den Domherrn von Zengg Stefan Cognicovich, dessen Bruder Georg und Neffe Johann.

(Original im Besitze des k. Gerichtsrathes Ivan v. Konjiković in Gospić).

Konszky. (Taf. 65).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein umschwärmter, von zwei in ihrer Mitte sich kreuzenden n. Schreibfedern überhöhter g. Bienenkorb.

Kleinod: Von R. und W. getheilter Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. 16. Dez. 1790 für Stefan und Georg Konszky und für Georgs Sohn Nikolaus.

(Lib. Reg. LV, 354).

Konzky de Konschina. (Taf. 65).

Wappen a): In B. aus g. Krone wachsendes gesatteltes u. gezäumtes Pferd, dessen Hals von einem Pfeil durchbohrt u. blutig. Das Sattelzeug des Pferdes ist nach der Urkunde „türkisch". Begleitet von g. Stern u. s. Halbmond.

Kleinod: Das Pferd wachsend.

Decken: b. g.

Adels- u. Wappenbrief von König Wladislaus II. d. d. Buda, 21. Februar 1515 für Petrus de Konzka, der schon früher adelig war.

(Original in der Samml. d. südslav. Akademie).

Ungar. Freiherrnstand d. d. Prag, 10. Mai 1603 für Michael Konzky de Szent-Domokos für dessen Verdienste in den Türkenkriegen. Publicirt im kroat. Landtage 13. Jänner 1605.

(Original in der Samml. d. südslav. Akademie).

Wappen b), gräfliches: Wie altes Wappen d. Konsky aber nach rechts gerichtet; Schildhalter: gekrönter, r. gewaffn. # kais. Doppeladler, in der Rechten Schwert, in der Linken Scepter haltend.

(Siegel des Grafen Michael von 1649 im kroat. Landesarchive).

Ungarischer Grafenstand für Michael und Peter Konszky de Konszchina et Sancto Dominico d. d. Pressburg, 9. Februar 1647. (Lib. Reg. IX, 858).

1649 wurde die Grafenwürde des Michael und Petrus K. im kroat. Landtage publicirt. (Ldtprotokoll III. 88).

NB. Das Wappen ist ein redendes. Konj bedeutet kroat. Pferd.

Die Familie ist erloschen.

Kopchych (Kopčić) **de Pokupia.** (Taf. 65).

Wappen: Aus einer Blätterkrone wachsend ein gekrön. Greif, dessen Krone mit einem, an d. Rändern ausgeschweiften Kreuze besteckt erscheint.

(Siegel d. d. 1569 des Andreas Kopchych de Pokupia, comes curialis abbatiae Thopozka, im Archive d. südslav. Akademie).

Kopcich (Kopčić). (Taf. 65).

Wappen: Von S. und R. geschacht, darüber gekrönter ♯ Adler mit ausgebreiteten Flügeln.
Kleinod: Von S. und R. geschachter, gekrönter Adler mit ausgebreit. Flügeln, wachsend.
Decken: ♯s.
(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Kopievich (Kopjević). (Taf. 65).

Wappen: In R. ein g. Kreuz, in dessen vier Ecken je eine s. Lanzenspitze. In der Mitte des Kreuzes b. Vierpass, worin ein aufwärts gekehrter s. Halbmond.
Kleinod: Nat. braunes Pferd wachsend.
Decken: rg.
Redendes Wappen. Koplje = Lanze.
(Handschrift des Korjenić-Neorić von 1595 in der Apramer Universitäts-Bibliothek).

Koprivniak. (Taf. 66).

Wappen: Einhorn rechts springend.
Kleinod: Wachsendes Einhorn.
(Siegel des Johann Koprivniak, Gutsverwalters des Herrn Mikulich in Brukunovec, von 1654 im kroat. Landesarchive).
Im kroat. Landtag wurde 1650 der Adelsbrief des Johann Kopriuniak aliter Radichevich publicirt. (Protok. im kroat. Landesarchive).

Kopunovich (Kopunović). (Taf. 66).

Wappen: Geviertet von S. u. B.; 1 u. 4 auf gr. Dreiberge ein an d. linken Fusse mit einer abwärtsstrebenden Eisenkette gefesselter Kapaun; 2 u. 3 ein in d. beiden Oberecken v. einer aufgehenden g. Sonne und einer s. Mondessichel, unten v. einem, auf gr. Boden stehenden dreizinnigen w. Thurme begleiteter g. Sparren.
Kleinod: Zwischen rechts von S. u. R., links von B. u. G. getheilten Hörnern, d. Kapaun d. Schildes.
Decken: rs. — bg.
Adels- und Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. Wien, 17. Jänner 1791 für d. Gebrüder Georg u. Simon K.
NB. Redendes, doch geschmacklos redendes Wappen (Kapaun kroatisch = Kopun).
(Liber Reg. LV, 510).

Corjenich-Neorich (Korjenić-Neorić). (Taf. 66).

Wappen: In S. doppelschwänziger r. Löwe, darüber mit 3 r. Halbmonden belegter g. Schrägrechtsbalken.
Kleinod: Gekrönter, doppelschwänziger r. Löwe wachsend, hält mit beiden Vorderpranken b. Herz, woraus g. Ast mit gr. Blättern wächst.
Decken: rs.
(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Koritić alias **Koretić de Mrazovec.** (Taf. 66).

Wappen a) älteres: In R. ein gebogener w. gekleideter Arm, der Krummsäbel mit g. Parirstange hält.
Kleinod: W. Taube mit gr. Zweig im Schnabel.
Decken-Tinktur unbekannt.
(Altes Siegel im Besitze der Familie).
Wappen b) (heute gebräuchliches): Durch s. Wellenbalken von B. und R. schräglinks getheilt; vorne s. Halbmond und zwei g. Sterne; hinten der Arm des älteren Wappens.
Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge gepanzerter gebogener Arm, einen Krummsäbel mit darauf gespiesstem Türkenkopfe haltend.
Decken: rs. — bg.
(Wappensammlung des Dr. L. Gaj in der kroat. Universitäts-Bibliothek in Agram).
Alter Donationaladel des Kreuzer Komitates, gleichen Ursprunges und Wappens mit der Familie Mrazović de Mrazovec et Brestovica (nicht zu verwechseln mit Mrazovics im ungar. Siebmacher S. 435).
Beide Familien sind urkundlich nachweisbar Nachkommen der Jobbagiones von Kalnik (Kemlék), die von Bela IV. 1250 geadelt wurden, und deren Adel u. Besitz von den späteren Königen wiederholt bestätigt wurde.
Die Familie lebt derzeit in Agram, wo Gustav Koritić Sekretär der Banaltafel ist.
(Original-Dokumente im Besitze der Familie).

Korogh von Korogh. (Taf. 66).

Wappen: Geviertet von R. u. W.
Kleinod: Pfauenbusch.
Decken: rw.
NB. Als Kleinod erscheint auch: ein wie der Schild gezeichneter, g. gekrönter, mit einem Pfauenbusche besteckter Hut.
(Siegel d. d. Pressburg, Sabato ante fest. b. Thome apli, 1434 des Wilhelmus Comes a Castel et dominus in Korogh. R. A. BPest 12649. — Siehe auch: Wittman Pius Dr. Monumenta Castellana. München 1890. — Grünenberg, Wappenbuch. Taf. LXXVIII. — Züricher Wappenrolle II. 41).
Die gegenwärtig noch blühenden deutschen Standesherren Grafen von Castell (nicht zu verwechseln mit den gleichfalls noch blühenden Grafen v. Castel-Schenk), von welchen Rupertus Comes Castele (Kasteln) bereits im Jahre 1224 wie oben siegelt, haben einen gemeinsamen Ursprung mit den † Korogh v. Korogh und den † Giletffy, mit welchen sie auch das gleiche Wappen theilen. — Gleichwie die Korogh und Giletffy, stammten (bezw. stammen) demnach auch die Grafen von Castell vom Genus Keled ab.
(Vergl. im übrigen den Artikel und das Wappen „Genus Keled.“
Sowie Graf Wilhelm v. Castel (1434) sich „Herr von Korogh“ schrieb, nannte sich Johann I. Korogh v. Korogh, Banus v. Mačva (1440, 1453, 1456), „Comes perpetuus de Castellis.“ Sein Vater Stefan, gleichfalls Banus von Mačva, tritt bereits 1387, 1388 urk. auf, und erhält im zweitgenannten Jahre eine kön. Donation auf Harsany.
Die K. lebten im einstigen Vukovoer und Kreuzer Comitate und besassen Theile von Paližna, Athina, Drenovac und die Burg Korogh (heute Kologjvar bei Essek).
Dieses Geschlecht dürfte, wie zu vermuthen, mit Caspar (Sohn des obigen Johann I.) erloschen sein, welcher 1526 bei Mohacs fiel.
(N. J. VI. 369–370).

Korothnay. (Taf. 66).

Wappen: Zwischen zwei Schrägrechtsbalken, ein sechsstrahliger Stern.
(Siegel d. d. 22. Dezb. 1510 mit Init. des Johann Korotnay. R. A. BPest, 24389).
Erloschenes altes Geschlecht des Somogyer Ctts., welches im XV. Jahrh. Gušćerovac im damaligen Kreuzer Comitate besass.

Kosacich (Kosačić). (Taf. 66).

Wappen: In R. drei s. rechte Schrägbalken.
Kleinod: R. doppelschwänziger Löwe wachsend,

hält mit beiden Vorderpranken auf g. Stange r. Fahne mit w. doppelten Kreuze.

Decken: rs.

NB. Interessant ist das ungarische Staatsbanner in dem Kleinode.

(Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der Agramer Universitäts-Bibliothek).

Die Familie Kosačić stammt angeblich von den Comnenen ab und gehörte auch dem Adel der venetianischen Republik an.

Kosak. (Taf. 66).

Wappen: In S. auf gekröntem gr. Hügel ein b. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend.

Kleinod: Zwischen je drei, sich abwärts neigenden g. Weizenähren der Arm, hier einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend

Decken: bs – bg.

Adels- und Wappenbrief von König Franz II. d. d. Pressburg, 21. Mai 1802 für Mathias Johann Kosak, kroatischer Banal-Sekretär.

Publicirt im kroat. Landtage 1802.

(Lib. Reg. LX. 696).

Wird auch Kossak geschrieben.

Kosich de Jerebics. (Taf. 66).

Wappen: Geviertet; 1 gezinnter, bedachter Thurm mit offenem Thore; 2 einwärtsgekehrter Löwe, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel, in d. ausgestreckt. Linken einen Türkenschädel haltend; 3 gespalten, vorne vier Balken, hinten auf gekr. Dreiberge aus d. Krone sich erhebend ein Patriarchenkreuz; 4 ein Horn.

Kleinod: Geharnischter Mann mit Eisenhelm und Federbusch, in d. Rechten eine Helebarde, in d. Linken ein Banner senkrecht haltend.

(Siegel d. d. 1822 des Markus Kosich de Jerebics, „tabulae judiciariae assessor“ in d. Siegelsammlung des E. Laszowski in Agram).

Turopoljer Adelsfamilie.

Koskowich de Hrascha. (Taf. 66).

Wappen: Lilie.

(Siegel d. d. 1525 des Nicolaus K. d. H. „Zupanus campi Zagrabiensis“, im kroat. Landesarchive).

Kosovich (Kosović). (Taf. 66).

Wappen: In R. ein s. Schrägrechtsbalken, in welchem drei ‡‡ Vögel hinter einander aufwärts gehen.

Kleinod: Gekrönter ‡‡ Löwe mit drei rothen Schweifen wachsend.

Decken: rs.

„Kos“ kroatisch = Amsel, also redendes Wappen.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Kossevich (Košević) **v. Ulmdorf.** (Taf. 67).

Wappen: Goldbordürter Schild, getheilt; oben in R ein geharnischter, gebogener, rechtsgekehrter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange, auf welchem ein Kopf aufgespiesst erscheint, haltend. Unten in B. eine vierzinnige Festungsmauer mit gewölb. geschlossenem Thore, zwei runden Schiessscharten und auf beiden Ecken je einem runden dreizinnigen Thurm mit einem Fenster.

Kleinod: Drei srg. Straussenfedern, zwischen denen zwei g. Fähnlein schräggestellt erscheinen.

Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief (erbländ.) d. d. Wien, 28. März 1825 von Kaiser Franz I. für Johann Kossevich, k. k. Major d. Inf.-Reg. Graf Albert Gyulay Nr. XXI, sammt Verleihung d. Prädikates „v. Ulmdorf.“

(Orig. im kroat. Landesarchive).

Kostagnich (Kostanjić). (Taf. 67).

Wappen: Von ‡‡ und S. getheilt. Oben wachsendes s. Einhorn, unten ‡‡ Sparren.

Kleinod: Wachsendes ‡‡ Einhorn.

Decken: ‡‡s.

Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der Agramer Universitäts-Bibliothek.

In Dalmatien lebt eine Familie Costanich, Costagnich, Conti di Coziza et Primordia, welche dieses selbe Wappen benützt.

Kostial-Živanović. (Taf. 67).

Wappen: Geviertet von R. u. B.; 1 ein gepanzerter, gebog. Arm, der Säbel mit g. Parirstange hält, einwärts gekehrt; 2 nat., mit gr. Bäumen und einer Windmühle gezierte Landschaft, durch welche ein Fluss fliesst (nach dem Diplome Glarus in der Schweiz); 3 in drei Reihen übereinander 11 g Sterne; 4 bergige nat. Landschaft, durch welche r. Strasse führt (Eckmühl in Bayern).

Kleinod: Geharnischter und behelmter Krieger wachsend, mit der erhobenen Rechten Krummsäbel haltend.

Decken: rg. — bs.

Erbländ. Adelstand von Kaiser Franz I. d. d. 8. Jänner 1827 für Basil Živanović, k. k. Lieutenant des Peterwardeiner Grenzregimentes.

Adel und Wappen wurde mit allerhöchster Entscheidung vom 19. März 1878 auf Heinrich Kostial übertragen und demselben die Führung des Namens Kostial Živanović gestattet.

(Original im Besitze des Heinrich v. K., kön. Septemvir in Agram).

Kos-Tichy. (Taf. 67).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde oben auf gr. Dreiberge eine r. gewaffnete w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig, unten auf gr. Boden ein Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend.

Kleinod: R. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, auf den ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger Türkenschädel gespiesst erscheint.

Decken: bs. — rs.

Adels- und Wappenbrief d. d. Wien, 5. Juli 1749 für Michael Kos-Tichy, Bewohner von Essek, dessen Frau Anna Maria und Kinder Anton, Nikolaus, Franz und vier Töchter.

(Lib. Reg. XLI. 355).

Kosztich (Kostić). (Taf. 67).

Wappen: Getheilt und oben gespalten; 1 in Gr. eine g. Weizengarbe; 2 von G. und R. geschacht, darüber zur Pfahlstelle ein s. Anker; 3 in B. zwei w. Wellenbalken, überlegt mit einem n. Schiffe mit gespannten w. Segeln u. zwei bewimpelten Masten.

Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein g. Greif wachsend, mit d. Vorderkrallen einen s. Anker vor d. Mitte des Leibes pfahlweise haltend.

Decken: grg. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. Wien 14. März 1791 für Nikolaus und Johann Kosztich.

(Original in der Sammlung des kroat. Landesarchives).

Kosych (Kozić) **de Globochecz.** (Taf. 67).

Wappen: Getheilter Schild, oben in B. ein wachsender g. Löwe, der Schwert pfahlweise hält; unten von S. und R. dreimal gespalten.
Kleinod: Wappenlöwe wachsend.
Decken: gb. — sr.
Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 3. Dezember 1587 für die schon früher Adeligen Johannes Kosych de Globochecz, dessen Frau Ursula Budaveglie, und Kinder Stephan, Helena und Anna.
Publicirt am kroat. Landtage 1588 „feria I. post festum s. Jacobi apli.“
(Legal. Copie in d. südslav. Akademie in Agram).

Kotnyak. (Taf. 67).

Wappen: In R. auf gr. Boden stehendes s. Einhorn.
Kleinod: Wachs. g. Löwe, in rechter Vorderpranke Säbel haltend.
Decken: gb. — sr.
Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Pressburg, 22. Juli 1662 für Johannes Kotnyak und dessen Bruder Stefan.
(Orginal im Archive des einstigen Kreuzer Komitates in Kreuz).

Kotromanovich (Kotromanović). (Taf. 67).

Wappen: In G. drei s. Schrägrechtsbalken, darüber gekrönter r. Löwe.
Kleinod: Wachsender r. Löwe, der mit beiden Vorderpranken g. Scepter hält.
Decken: bg.
Handschrift d. Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der Agramer Universitäts-Bibliothek.
Der Adel dieser Familie wurde Ende des XVII. Jahrh. durch die Republik Venedig anerkannt. Das betreffende Diplom befindet sich im Besitze der Familie in Livno, welche sich fälschlich als Nachkommen des bosnischen Königshauses der Kotromaniće bezeichnet
Das Wappen der echten Kotromanić war eine Blätterkrone und stammen dieselben, wie ich an anderem Orte nachweisen werde, von dem steierischen uradeligen Hause Schärffenberg.

Kovach de Ezek. (Taf. 67).

Wappen: In, durch einen r. Schrägrechtsbalken von B. und G. getheiltem Schilde ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in der gesenkten Linken ein n. Hufeisen haltend.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
Decken: rg. — bg.
Adels- und Wappenbrief d. d. Prag, 2. Jänner 1542 für Laurentius Kovach de Ezek, Wojvoden der Kriegsflotte.
(Legal. Copie im kroat. Landesarchive).

Kovachevich (Kovačević). (Taf. 67).

Wappen: Von R. und S. getheilt; oben gepanzerter gebog. Arm, der Krummsäbel hält; unten eine, beiderseits von je vier g. Sternen begleitete, b. Spitze mit einwärts gebogenen Seitenrändern, worin auf gr. Boden ein w. gezinnter Thurm.
Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Flug von G. u. R., ferner von S. u. B. getheilte Hörner.
Decken: gr. — sb.
Adels- u. Wappenbrief von König Franz d. d. 1. Juni 1821 für Michael Kovachevich, Oberlieutenant des gradiskaner Grenzregimentes.
(Leg. Copie im kroat. Landesarchive).

Kovachich (Kovačić I.) (Taf. 67).

Wappen: In S. ein mit 3 s. Halbmonden belegter r. Schrägrechtsbalken, beseitet jederseits von je einem r. achtstrahligem Sterne.
Kleinod: Wachsender. nat. Panther.
Decken: rs.
Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der Agramer Universitäts-Bibliothek.

Kowachich (Kovačić II.) (Taf. 67).

Wappen: In B. auf gr. Boden liegendes weisses Lamm, über welchem natürlicher Wolf steht.
Kleinod: Nackter Aethiopier (braun) mit Bogen und Pfeil, wachsend, auf dem Kopfe Federschmuck.
Decken: gr. — sb.
Adels- und Wappenbrief von König Mathias II. d. d. Wien, 10. April 1609 für Michael Kowachich und dessen Söhne Nikolaus, Martin, Johann und Georg. — Publicirt im kroat. Landtage 1610.
(Original im Archive des Komitates Agram).

Kovachich (Kovačić III.) (Taf. 68).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge aufspringendes w. Einhorn, welches mit den Vorderfüssen g. Kugel hält; begleitet oben von g. Halbmond u. unten v. einem g. Stern.
Kleinod: Gepanzerter gebogener Arm mit Krummsäbel.
Decken: g‡‡. — sr.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 7. Mai 1620 für Johannes Kovachich. — Public. im kroat. Landtage 23. Mai 1626.
(Orig. in der südslav. Akademie).

Kovachich (Kovačić IV.) (Taf. 68).

Wappen: In B. zwei einander zugekehrte g. Löwen, die mit den Vorderpranken gemeinsam eine weisse Lilie halten.
Kleinod: Zwischen offenem, von G., Schw. und B. getheiltem Flug, ein wachs. g. Löwe, der in der rechten Vorderpranke eine s. Lilie hält.
Decken: gb.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 23. November 1631 für die Brüder Martin und Blasius Kovachich.
Publicirt im kroat. Landtage 12. Juli 1632.
(Legal. Copie in der südslav. Akademie).

Kovatschitsch (Kovačić V.) (Taf. 68).

Wappen: Unter einem mit drei g. Sternen belegten b. Schräglinksbalken geviertet; 1 und 4 in S. ein ‡‡ Adler; 2 und 3 von R. und S. dreimal gespalten.
(Valvasor, Opus Insignium Armorumque etc. Mss. vom Jahre 1688 im Capitelarchive in Agram).

Kovachich v. Senkvicz (Kovačić VI.)

Wappen a): In von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 auf gr. Boden einwärts aufspringend ein w. Einhorn, 2 u. 3 in B. eine w. Lilie.
(Wappen von vor d. J. 1799 des Martin Georg Kovachich).
Wappen b) v. 1799: Geviertet von R. u. B., mit g. Mittelschild, darin ein ‡‡ Adler; dann 1 auf gr. Dreiberge

einwärtsgekehrt ein n. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend; 2 ein w. Einhorn; 3 eine w. Lilie; 4 auf gr. Boden eine w. Säule, auf deren Capitäl eine Eule, im Schnabel eine Schreibfeder wagrecht haltend.

Kleinod: Das Einhorn wachsend.

Decken: ‡‡g. — rs.

Wahlspruch: Virtus in adversis probatur.

(Lib. Reg. LX, 564).

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. 16. August 1799 für Martin Georg Kovachich, kön. Kameral-Registrator.

Aus Kroatien stammend, kam das vorstehende Geschlecht (nach Angabe von Nagy Ivan) später nach Senkvicz im Pressburger Ctt. und soll (nach gleicher Quelle) bereits v. König Ferdinand III. einen Adels- u. Wappenbrief erhalten haben.

Was an dieser Angabe auch immer sein mag, zweifellos ist es dass der Adelserwerber Martin Georg bereits vor der Verleihung vom Jahre 1799 ein ähnliches Wappen (wie hier sub a) geführt hat, sowie ferner, dass ein sicherer Mathias Senkvizy (vergl. „Senkvizy" im Adel Ungarns) sub d. Käsmark, 1662 mit einem Wappen siegelt, welches wieder viele Aehnlichkeit mit dem hier vorgeführten Blason b) aufweist.

Das Wappen Kovachich vom Jahre 1799 dürfte demnach als „Erweiterung" anzusehen sein, mit Motiven vom Wappen „Senkvizy" übernommen. — Sicher besteht (worauf ja auch das Prädikat deutet) irgend ein Nexus zwischen den Kovachich v. Senkvicz und dem Geschlechte Senkvizy.

Köröskényi de Felsö Köröskény. (Taf. 68).

Wappen: In R. ein s. Einhorn.

Kleinod: Gepanzerter wachs. Arm pfahlweise, einen Krummsäbel haltend.

Decken: rs.

(Ahnenprobe des Grafen Alexander Patachich von circa 1735 in der Agramer Universitätsbibliothek).

Diese aus Felsö-Köröskény im Neutraer Comitat stammende alte Familie lebt jetzt im Agramer Comitate.

Diese Familie bietet ein interessantes Beispiel dafür, wie früher die königl. Kanzleien oft leichtsinnig vorgegangen sind und unter königlicher Autorität falsche Daten verbreitet haben. Die Familie besitzt nämlich eine von der Königin Maria Theresia bestätigte Genealogie, die von Anfang bis zum Ende vollständig falsch ist. Es werden hier z. B. die berühmten Mitglieder der Familie Kerecsényi de Kányafölde unter den Köröskényis aufgeführt etc. Alle Wappen dieser Genealogie sind falsch.

(Vergl. Artikel „Köröskényi" in Siebmacher, Ungar. Adel S. 340 Taf. 257).

Cragnac (Kranjac). (Taf. 68).

Wappen: Pfahlweise gestellte, mit der Schneide rechtsgekehrte Axt.

(Wappen auf d. Grabsteine des Gersan Cragnac d. d. 1552 in d. Domkirche zu Zengg).

Kragvevich (Kragujević). (Taf. 68).

Wappen: In S. drei (2, 1) r. beflügelte Adlerkrallen.

Kleinod: S. beflügelte Adlerkralle.

Decken: rs.

Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram.

Kraissich (Krajšić). (Taf. 68).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein linksgekehrter n. Wolf, mit d. Vordertatzen einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel haltend.

Kleinod: Der Wolf wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels-Erneuerungs- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 20. Juni 1659 für Georg Pussich alias Kraissich, dann für dessen Brüder und Kinder.

Publicirt im kroat. Landtage 1661.

Vergl. d. Artikel „Pussich" in diesem Werke.

(Orig. im Besitze d. kön. Gerichtsadjunkten Vinzenz v. Pušić in Novimarof).

NB. Im Texte des Diplomes wird die Farbe des Schildes Blau angegeben, während sie in dem beigemalten Wappen Roth ist.

Wichtig ist die Frage, welches Wappen der Heraldiker in analogen Fällen als d. richtige, resp. als das richtigere, massgebendere anzusehen hat: ob das im Originale blasonirte oder d. dort eingemalte? Die Fälle, dass d. eingemalten Wappen in Orig. Documenten vom Texte abweichen, sind nämlich bei uns hie und da (wenn auch nicht allzuhäufig) vorkommend und ebenso wurde es bemerkt, dass d. Geschlecht (mit Uebergehung d. Textes) sich dann zumeist an d. eingemalte Wappen hielt und haltet. — Deshalb, wie auch aus andern Gründen, erscheint es unbedingt geboten, dort, wo sich ein gleicher Fall ergibt, beide Wappen zur Kenntnis zu nehmen, und wäre dann das bekannt niemals gebrauchte Wappen (nach d. Orig. Texte) der Kathegorie jener Orig. Wappen zuzuzählen, welche niemals von Mitgliedern des betreffenden Geschlechtes factisch gebraucht wurden (obwohl rechtskräftig zum Gebrauche landesherrlich verliehen) — sowie die vom Texte abweichend eingemalten, factisch gebrauchten Orig. Wappen wieder an die Gruppe der nicht landesherrlich verliehenen „Usus-Wappen" gelehnt werden könnten. Wie es nun überhaupt kommen konnte, dass in wiederholten Fällen, und bei sonst oft sogar sehr sorgsam ausgestatteten Diplomen, das eingemalte Wappen vom Texte abweichen konnte, dies zu eruiren bleibt der diplomatischen Forschung nicht minder überlassen, wie dem Heraldiker; jedenfalls ist aber hervorzuheben, dass dort, wo sich zweierlei Wappen für ein und dasselbe Geschlecht in einem und demselben rechtskräftig vom Landesherrn ausgestellten Documente präsentiren, das eine mit demselben Rechte dem betreffenden Geschlechte zukommt, wie d. andere; dass hier also alle Grübelei, ob ein Irrthum (oder was immer) vorgelegen, diese Rechts- und Eigenthumsfrage nicht ernstlich gefährden kann, dass die heraldische Forschung jedoch selbstverständlich jenem der beiden Wappen ein erhöhteres Interesse entgegenbringt, welches wirklich im Gebrauch gestanden.

(Csergheö G.).

Krajcsovics (Krajčović). (Taf. 68).

Wappen: In B. über einem n. Flusse, auf gr. Boden, zwischen zwei bestengelten w. Lilien ein nach rechts schreitender w. Hirsch, dessen Hals von einem Pfeile durchbohrt ist. In den oberen Schildesecken eine g. Sonne und ein g. Halbmond.

Kleinod: Gebogener, r. gekleideter Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels und Wappenbrief von König Franz d. d. Wien, 13. Jänner 1804 für Anton, Josef und Georg Krajcsovics.

(Lib. Reg. LXI, 443).

Adelsverleihung mit obigem Wappen und dem Prädikate „de Illok" von König Franz Josef d. d. 30. Dez.

1894 für Otto Spitzer unter gleichzeitiger Umänderung seines Namens in „Krajcsovics".

Otto v. Krajcsovics ist derzeit (1897) kön. kroat. Sektionschef für Cultus und Unterricht.

Kraicinovich (Krajčinović). (Taf. 68).

Wappen: In R. drei s. Sparren, in deren mittlerem zwei gegen einander aufsteigende r. Löwen unter einer g. Krone.

Kleinod: R. Löwe wachsend.

Decken: rs.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Kraljević siehe: **Kralowiczy.**

Kralowiczy (Kralović). (Taf. 68).

Wappen: In B. auf gr. Boden g. Löwe, in der rechten Vorderpranke g. strahlende Sonne haltend.

Kleinod: Abwärts gekehrter silb. Halbmond, darüber zwei gekreuzte g. Schlüssel, besteckt mit je einem Mohrenkopfe, über den Schlüsseln ‡‡ Adler.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 10. Jänner 1694 für Johann Kralowiczy, dessen Brüder Hieronimus, Blasius und Josef und deren Kinder.

Publicirt im kroat. Landtage 1697.

(Legal. Copie im kroat. Landesarchive).

Nach dem Diplomtexte sind die K. aus Bosnien, wo sie schon früher Adelige waren, nach Draga im Komitate Požega eingewandert.

Die Familie lebt im Komitate Požega und schreibt sich heute Kraljević (richtiger wäre Kralović).

Kramaricz (Kramarić). (Taf. 69).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine g. Korngarbe und ein gepflockter Rebenstock, letzterer mit Früchten u. Blättern behangen.

Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange und drei g. Kornähren haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Josef I. d. d. Wien, 17. Februar 1707 für Michael Kramaricz.

Ein gleichnamiges Geschlecht erwähnt Szirmay (C. Zemplin, not. top. 133) als zum Adel des Zempliner Ctts. gehörig; sowie auch ein Geschlecht Kramarich, in d. ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, im Zalaer u. Oedenburger Ctte auftritt.

(Lib. Reg. XXVII. 258. — Nagy Ivan VI 460).

Krasoevich (Krasojević). (Taf. 69).

Wappen: In R. ein mit fünf (1, 3, 1) r. Kugeln belegtes s. Kreuz.

Kleinod: Wachsender geharnischter Arm hält ein Schlachtbeil.

Decken: rg.

Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram.

Kresznig v. Ostraberg. (Taf. 69).

Wappen: In B. (?) auf gr. (?) Boden ein doppelschwänz. (?) g. (?) Löwe, mit d. Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend, rechtsgekehrt.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: ‡‡s. — rg.

Adels- u. Wappenbrief (erbländ.) d. d. Wien, 14. Juni 1772 d. Kaiserin Mar. Theresia für Johann Jakob Kresznig, k. k. Oberlieut. d. Karlstädt. Sluiner Grenz. Reg.; mit der Verleihung d. Prädikates „v. Ostraberg."

(Orig. im kroat. Landesarchive in Agram).

NB. Das Blatt, auf welchem das Wappen gemalt war, ist ausgerissen, dadurch ist die Beschreibung des Wappens mangelhaft und zwar finden wir von dieser nur folgendes: „. . . nen Schweif und in seiner rechten Pranke ein blosses Schwert haltend zu sehen ist . . ." Was das Kleinod betrifft, wird darinnen erwähnt „der vorgeschriebene Löwe" etc.

Krisanchich (Krizančić). (Taf. 69).

Wappen: Von R. und B. getheilt, darin auf gr. Boden ein g. Löwe, der eine g. mit s. Kreuze belegte Fahne hält.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: Beiderseits bsr.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 18. Juli 1632 für Peter Krisanchich u. dessen Bruder gleichfalls Peter Krisanchich.

Publicirt im kroat. Landtag 22. Oktober 1632.

(Leg. Copie im Comitats-Archiv zu Warasdin).

Križanić de Nebluj. (Taf. 69).

Wappen: In S. ein rother Krebs.

Kleinod: Der r. Krebs.

Decken: rs.

(Wappen des Wolfgang Križanić de Nebluj auf der Stiftsprobe des Gr. Alexander Patachich in der Universitäts-Bibliothek in Agram).

Das alte und berühmte Geschlecht der Križanić stammt aus Vrhrika im heutigen Dalmatien, von wo sie, wie viele andere kroatische Geschlechter, im XVI. Jahrh. vor den Türken flüchten mussten. Sie siedelten sich in der Umgebung Karlstadts an, zu dessen Schutze sie die Feste Križanićturanj an der Korana gründeten. Der kroatischen Militärgrenze gab diese Familie viele heldenmüthige und verdienstvolle Männer. Das Prädikat haben sie von Nebluj im altkroatischen Komitate Lapac. Die Familie lebt noch heute in der Umgebung Karlstadts. Der Name wird in alten latein. Urkunden Krysanych geschrieben.

Krisanich de Hresno (Križanić II.) (Taf. 69).

Wappen a): Zwei Balken, auf deren einem ein Krebs, auf dem anderen ein Fisch.

Zwei Helme: I. gepanzerter Mann wachsend. — II. Thurm in zwei Etagen.

(Siegel des Joh. Krisanich, Vicestuhlrichter des Agramer Comitates, von 1711 im kroat. Landesarchive).

Kommt auch nur mit einem Helme vor, worauf der Krebs als Kleinod.

J. Weikh. von Valasor bringt in seinem „Opus Insignium Armorumque" (Mss. von 1688 in der Kapitelbibliothek in Agram) folgendes, wegen der Tinkturen hier angeführtes Wappen dieser Familie:

Wappen b): Durch einen s. Wellenbalken von R. und G. getheilt; oben nat. Fisch, unten r. Krebs.

Die Krisanich de Hresno sind ein Nebenzweig der Krisanich de Nebluj.

Krixich (Križić). (Taf. 69).

Wappen: Von R. und S. schrägrechts getheilt. Rechts b. Lilie, links s. Kreuz mit kleeblattähnlichen Enden.

Kleinod: Wachsender r. Hund mit g. Halsbande.

Decken: rs. — bs.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Kružić (Kruxich) **de Clissa.** (Taf. 69).

Wappen: In R. ein fliegender n. ♯ Adler, ein vierfüssiges nat. Thier (animal morteus [Marder?] dictum) haltend.
Kleinod: ♯ Adler mit ausgebr. Flügeln.
Decken: ♯g. — rs.
Legitimation und Verleihung des väterlichen Wappens durch Kaiser Ferdinand d. d. Wien, 22. November 1529 für Johann Krusich, Sohn des Peter Krusich.
(Reichs-Registraturbücher K. Ferd. Bd. VII Fol. 93, Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv).
Der erwähnte Peter Kružić (Crusich, Cruxich) war einer der berühmtesten kroat. Helden seiner Zeit. Er fiel bei der Vertheidigung der Festung Klissa (Clissa) 1537. Er hatte drei Söhne: Franz, Johann und Jakob. Letzterer erhielt als Kapitän von Korpona 1570 den ung Freiherrnstand sammt rother Siegelwachsfreiheit, starb jedoch ohne Nachkommen, während die Nachkommen Johanns noch heute als gewöhnliche Adelige in Carlopago und Umgebung leben. (Vergleiche Art „Horvath-Kružić").

Kruxichievich (Kružičević). (Taf. 69).

Wappen: In G. von W. und ♯ geschachter Adler.
Kleinod: Der Adler.
Decken: ♯g.
(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Kuchtich (Kučtić) **de Oskocz.** (Taf. 69).

Wappen: Von ♯ u. B. gespalten mit gr. Dreiberg als Schildesfuss; vorne ganz r. gekleideter Mann, die Rechte an das Schwert gelegt und in der erhobenen Linken eine Keule schwingend; hinten ♯ aufspringender Bock.
Kleinod: Zwischen zwei g.♯ und bg. getheilten Hörnern ein wachsender r. gekleideter Mann, in der Rechten Säbel, in der Linken abgeschnittenen Türkenkopf haltend.
Decken: bg. — ♯g.
Adels- und Wappenbrief von König Mathias II. d. d. Wien, 20. Februar 1609 für Thomas Kuchtich als Nebenerwerber. Siehe „Sztanisa".
(Orig. früher im Besitze des Herrn Jul. v. Kuchtich, k. u. k. Rittmeister in Agram).

Kugler. (Taf. 69).

Wappen: In B. ein mit einer fliegenden w. Taube belegter, oben v. einem sechsstrahligen g. Sterne, unten v. einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden s. Mondessichel begleiteter, w. bordürter gr. Schrägbalken.
Kleinod. Geharnischter gebogener Arm, einen Streitkolben in d. Faust haltend.
Decken: bg. — grs.
Adels- und Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. Pressburg, 10. November 1790 für Paul Kugler, General-Perceptor des Veröczer Ctts, und Kinder Anton, Theresie und Judith.
(Lib. Reg. LV, 148).

Kuhachevich (Kuhačević). (Taf. 70).

Wappen: In B. nat. Wasser als Schildesfuss, darüber auf gr. Boden ein g. Löwe, der mit dem rechten Hinterfusse auf einen s. Halbmond tritt, während er mit dem rechten Vorderfusse eine von vier g. Sternen begleitete g. Sonne und mit dem linken drei w. Lilien auf gr. Stengeln hält.
Kleinod: Wachs. r. gekleid. Krieger mit ♯ Mütze, worauf Reiherfeder, hält mit der Rechten ein Schwert, worauf ein Helm u. darüber ein abgeschnitt. Türkenkopf gespiesst erscheint, während er die Linke an die Hüfte stützt.
Decken: b.g. — r.s.
Adels- u. Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 25. März 1634 für die Brüder Georg, Stefan u. Paul Kuhachevich als Nebenerwerber. (Haupterwerber siehe „Molletich").
(Original im Besitze der Fam. Kuhačević in Triest.)
Die Familie K. gehört zu den Patriziern von Zengg.
Im kroat. Landtag wurde ihr Adel publicirt am 17. Novemb. 1655. (Protokoll im kroat. Landesarchive).
Mathias u. Simon K. erhielten von Kaiser Karl VI. d. d. 21. Jänner 1734 eine Adelsbestätigung und das Prädikat „von Kuhacevich". (Lib. Reg. XXXVII, 197.)

Kukovics (Kuković). (Taf. 70).

Wappen: Unter einem von S. und R. geschachten Schildeshaupte, in B. über einem gr. Dreiberge ein w. Pferd, dessen Zügel von einer, aus dem linken Seitenrande ragenden Hand gehalten werden.
Zwei Helme. I. ♯ Adler einwärts schauend; II. Wachsender g. Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.
Decken: I. r.g.; II. b.s.
Adels- und Wappenbrief von König Franz d. d. Wien, 30. Dez. 1825 für Josef, Emerich und Johann Kukovics, ferner für Johanns Söhne Josef und Emerich.
(Lib. Reg. LXV, 145).

Kukrecich (Kukrečić). (Taf. 70).

Wappen: In S. drei g. Pfähle, darüber ein von W. und R. in vier Reihen geschachter Querbalken.
Kleinod: G. Löwe wachsend.
Decken: b.g.
(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Kukuljevich-Bassani de Sacci. (Taf. 70).

Wappen a): In B. über einem von G., B., S. und R. schräg getheilten Schrägrechtsbalken aufwärts schreitend ein gekrönter g. Greif.
Kleinod: Der Greif wachsend, links gekehrt.
Decken: r.s. — b.g.
Adels- u. Wappenbrief des Königreiches Kroatien von König Wladislaus d. d. Buda, 27. Oktober 1490 für den Bürger und Kanzler der Stadt Zengg Johannes Saccius und dessen Söhne Bernardinus und Bassanus.
(Original im Besitze des k. k. Kämmerers u. Obergespans Milutin von Kukuljević-Bassani in Belovar).
Wappen b): In B. auf gr. Hügel ein gekrönter g. Greif, in der rechten Vorderpranke ein Schwert mit g. Parirstange haltend.
Kleinod: Der Greif wachsend.
Decken: ♯g. — r.s.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Wien, 9. Dezember 1649 für Gregor Supanich und dessen Schwiegersohn Andreas Kukuljevich.
Publicirt im kroat. Landtage 1751.
(Legal. Copie im Besitze des Herrn M. v. Kukuljević in Belovar).
Wappen c): Geviertet von R. und B. 1 und 4 auf gr. Boden der Greif wie im Wappen b); 2 und 3 ein g. Schrägrechtsbalken, begleitet von zwei g. Sternen.

Kleinod: Der Greif wachsend.
Decken: r s. — b. g.
(Siegel des Joh. Kukuljevich, Archidiakons von Kemlek, d. d. 1765 im kroat. Landesarchive).

So wird dieses Wappen von der Familie seit dem vorigen Jahrh. geführt. Es scheint eine Combination der obigen zwei Wappen zu sein.

Die Zengger Patrizierfamilie Bassani de Sacci oder Sachi, welche den obigen Adelsbrief von 1490 erworben hat, ist Anfangs des XVII. Jahrhunderts erloschen und überging deren Name durch Heirath oder Adoption auf das Geschlecht der Kukuljeviche, welches schon im XVII. Jahrhundert in königlichen Urkunden mit dem Beinamen „aliter Bassani de Sacci" erwähnt wird.

Letzterem angesehenen Geschlechte des Warasdiner Komitates gehörte auch der berühmte kroatische Historiker Ivan von Kukuljević (gest. 1. Aug. 1889) an. Er hinterliess zwei Söhne: Milutin, k. u. k. Kämmerer, Obergespan des Komitates Belovar-Kreuz, Ritter des Ordens der eisernen Krone und des Franz-Josefs Ordens etc., und Božidar, k. k. Kämmerer und Grossgrundbesitzer.

NB. In dem Adelsbriefe von 1490 erhebt König Wladislaus die Erwerber ausdrücklich „in cetum verorum Nobilium Regni nostri **Croaciae**". Mir sind aus späterer Zeit bisher noch drei Adelsbriefe (für die Familien Czelenk, Hreljac und Kollakovich) bekannt, in denen die Erwerber Adelige des Königreiches Kroatien genannt werden. Abgesehen von der unbestreitbaren Thatsache, dass der altkroatische Uradel von den Königen Ungarns immer anerkannt wurde, sind diese Adelsbriefe ein Beweis dafür, dass auch die späteren ungarischen Könige einen eigentlich kroatischen, vom ungarischen unterschiedenen, Adel kannten. Hierdurch werden die Behauptungen der modernen ungarischen Staatsrechts-Lehrer vom ausschliesslich ungarischen Adel hinfällig.

Kulko. (Taf. 70).

Wappen: Löwe, der in d. rechten Vorderpranke ein Schwert hält.

Kleinod: Zwischen geöffnetem Flug wachsender Löwe, der in recht. Pranke Schwert hält.

(Siegel des Peter Kulko, Notärs der Stadt Kreuz, von 1659 im kroat. Landesarchive).

Im kroatischen Landtage von 1655 wurde der Adels- und Wappenbrief des Peter Kulko, seiner Kinder Stefan u. Barbara, und seiner Verwandten Georg und Peter Kulko präsentirt u. acceptirt. (Protok. im kroat. Landesarchive).

Kulmer v. Rosenpichl u. Hohenstein. (Taf. 70).

Wappen: Geviertet mit von G., ♯ u. R. schräggetheiltem Mittelschilde; dann 1 u. 4 in von R. u. S. schräggetheiltem Felde ein sechsstrahliger Stern in verwechselten Tinkturen; 2 u. 3 in B. ein geharnischter gebogener Arm in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange pfalweise haltend, links begleitet v. einem v. R. und G. getheilten, mit einem sechsstrahligen Sterne in verwechselten Tinkturen belegten Flügel.

Drei Helme: I Offener Flug, schräglinks bezw. schrägrechts getheilt wie d. Mittelschild; Decken: ♯g. — II. Grauweisser Raubvogel, einen Hasen bei dem Kopfe fassend; Decken: ♯g. — r. s. — III. Die Schildfigur der Felder 2 u. 3; Decken: r. s.

Aus Steiermark stammender Uradel.

Freiherrenstand d. d. Regensburg, 20. März 1654 mit d. Prädikate „v. Rosenpichl u. Hohenstein" für Johann Balthasar, Georg, Bernhard, Helfried u. Ehrenreich Kulmer. Grafenstand (österr.) d. d. Wien, 7. Jänner (Dipl. Ausfert. 30. Mai) 1860 für Friedrich.

Freiherr Otto Herbert v. Kulmer erhielt im kroat. Landtage Juni 1722 durch Ges. Art. X. das **kroatische** Indigenat. (Protok. im kroat. Landesarchive).

Ungarisches Indigenat d. d. Wien, 15. Septem. 1785 für Johann Freiherr Kulmer und dessen Söhne Ferdinand u. Johann Nepomuk. (Lib. Reg. LIII, 369. LV, 125).

Der genannte Johann Freiherr v. Kulmer ist Gründer der noch in Kroatien begüterten Linie.

(Gritzner. — Nagy Ivan. VI. 504—506. — M. N. Zsebk. I. 363—364).

Kuluncsics (Kulundžić). (Taf. 70).

Wappen: In von B. und R. getheiltem Schilde oben ein, rechts v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, links von zwei übereinandergestellten achtstrahligen g. Sternen begleiteter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, unten ein g. gekrönter, spitzer w. Fels.

Kleinod: Drei r. w. b. Straussenfedern.
Decken: r. s. — b. g.

Adels u. Wappenbrief d. d. Wien, 30. April 1835 für Josef Kuluncsics, für dessen Ehefrau Elisabeth Bischof, u. Kinder: Julius Josef Anton, August Nepomuk, Johann Georg, Josef Georg Viktor, Viktor Ernst, Maria Katharina Antonia Karoline Elisabeth, Wilhelmine Ludovika, Otilie Henriette, Berta Laura; mit d. Prädikat „Edle v. Miletics".

(Liber Reg. LXVI, 239).

Syrmier Adelsgeschlecht, in d. ersten Hälfte dieses Jh. zu Sissek angesessen.

Kumanovich (Kumanović). (Taf. 70).

Wappen: Geviertet von G. und B.; 1 u. 4 auf gr. Boden ein gr. belaubter Baum, an dessen Stamm eine r. Wage befestigt erscheint; 2 u. 3 einwärtsgekehrt ein w. Löwe, in d. erhobenen Rechten (Linken) einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.
Decken: r. g. — b s.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. Wien, 26. Mai 1797 für Timotheus Kumanovich.

(Liber Reg. LIX, 597).

Kundek. (Taf. 70).

Wappen: In B. ein gebog. rothgekleideter Arm, der Säbel und vier Kornähren hält. Begleitet von g. Stern und s. Halbmond.

Kleinod: Der Arm mit Säbel und Aehren.
Decken: g. b. — s. r.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Pressburg, 29. Nov. 1687 für Thomas Kundek und dessen mütterlichen Bruder Mathias Hrastovicsan.

Publicirt im kroat. Landtage 16. März 1688.

(Orig. im kroat. Landesarchive in Agram).

Kunich (Kunić). (Taf. 70).

Wappen: Auf n. Boden, einem pfalweise aufgerichteten mit einer Flagge? umwundenen Schwerte mit Parirstange gegenüberstehend, ein Krieger mit Pelzmütze, hohen Stiefeln u. umgürteter Schwertscheide, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit Parirstange, die Linke in d. Hüfte gestützt haltend.

Kleinod: Der Mann wachsend.

(Siegel d. d. Pressburg, 1744 mit Init. des Josef Stefan Kunich, Exc. Cons. Reg. Locumt. Registr. Arch., welcher später mit einem mehrfach gebesserten u. vermehrten Wappen siegelt).

Demselben Geschlechte dürfte der als Schriftsteller bekannte Michael von Kunitsch angehört haben, welcher zu Baan in Ungarn um 1765 geboren, am 9. April 1835 zu Karlstadt in Kroatien verstarb.

Im kroat. Landtage wurde 1683 der Adelsbrief eines Nikolaus Kunich publicirt. (Protok. im kroat. Landesarchive).

Kunovich (Kunović). (Taf. 71).

Wappen: Auf Boden stehender Greif, der in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel hält.
Kleinod: Der Greif wachsend.
(Siegel d. d. 1777 des Nicolaus Kunovich, vicejudex nobilium comitatus varasdinenses, in d. Siegelsammlung d. E. Laszowski in Agram).

Kuprisyth (Kuprišić). (Taf. 71).

Wappen: Gespalten u. vorne getheilt. 1 in S. aus einer g. Blätterkrone wachsend ein g. gekleideter Tartare, der mit der Rechten drei mit den Spitzen abwärts gekehrte Pfeile hält; 2 in G. ein s. Schrägrechtswellenbalken; 3 in B. auf gr. Dreiberge ein g. Greif.
Kleinod: Wachs. g. Greif, der in rechter Vorderpranke drei Pfeile hält.
Decken: sr. — gb.

Adels- u. Wappenbrief von König Rudolf d. d. Pressburg 13. April 1578 für die Gebrüder Michael. Johann und Markus Kuprisyth, „qui et antea nobilibus parentibus orti esse et libertate nobilitari gavisi esse dicuntur".
(Original bei Paul Leder, Archidiacon in Lipnik, Agramer Komitat).

Kuschlan. (Taf. 71).

Wappen a): Von ♯ und B. getheilt; oben zwei g. Querbalken, darüber ein r. Zwickel, in dem auf gr. Boden ein w. Pferd springt; unten ein g. Drache geflügelt.
Kleinod: Nat. Pfau radschlagend.
Decken: gbsr♯ beiderseits (sic! 5 Farben auf jeder Seite).
Erbländischer Adels- und Wappenbrief von Kaiser Ferdinand II. d. d. Wien, 1. Juli 1623 für Caspar Kuschlan.
(Original in der Samml. der südslav. Akademie in Agram).
Demselben Caspar Kuschlan wurde acht Jahre später von K. Ferdinand II. sub dato Wien, 20. März 1631 der Reichsritterstand mit dem Prädikate „von Mossthall" und folgendem Wappen verliehen:
Wappen b): Von ♯ und B. geviertet mit r. Mittelschild; 1 und 4 Drei gold. Querbalken; 2 u. 3 g. Drache geflügelt. Mittelschild: auf Kieselboden springendes w. Pferd.
Zwei Helme: I. wachs. g. geflügelter Drache; II. nat. Pfau.
Decken: beiderseit gbrs♯.
(Original in d. Sammlung der südslav. Akademie in Agram).
Oesterreichischer Freiherrnstand von Kaiser Karl VI. d. d. Laxenburg, 15. Juni 1718 für Josef Jobst Kuschlan von Mossthall und dessen Brüder Anton, Franz, Joachim und Adam; mit dem Wappen wie II.
(Original in d. südslav. Akademie in Agram).
Karl Freiherr v. Kuschlan (Kušlan) war 1861 Vicepräsident des kroat. Landtages und starb 1867.
Mit Eduard Freiherr v. Kuschlan, Oberfinanzrath in Agram, ist um 1880 diese freiherrliche Familie im Mannesstamme erloschen.

Kuskoczy de Sabnicza Sz. Iván. (Taf. 71).

Wappen: Ein Pferd springend.
Kleinod: Das Pferd wachsend.
(Wappen Samml. d. Dr. L. Gaj in der Agramer Universitäts-Bibliothek).

Kussevich (Kušević) **I.** (Taf. 71).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen einander aufspringende g. Wölfe, ein w. bluttriefendes links gekehrtes Lamm gemeinsam mit den Schnauzen zerreissend.
Kleinod: Doppelschwänziger, wachsender g. Löwe, in der Rechten einen Krummsäbel und in der Linken einen abgeschnittenen Türkenschädel haltend.
Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 8. Juni 1676 für Peter Kussevich, der schon früher adelig war.
(Original im Besitze des Herrn Marcell v. Kušević in Agram).
Publicirt im kroat. Landtage 1676.
Oesterr. Freiherrnstand mit dem Prädikate „von Samobor" von Kaiser Franz Josef d. d. 4. Juni 1864 für den Feldmarschall-Lieutenant Emilian Franz Josef v. K.
(Orig. im Besitze des Freiherrn Ivo v. Kussevich in Agram).

Kušević II. de Blacko. (Taf. 71).

Wappen: Durch s. Krückenkreuz von B. u. R. geviertet. 1 nat. Justitia mit Schwert und Wage wachsend; 2 zwischen drei (oben 2 unten 1) s. Wellenbalken auf gr. Boden vor einem gr. Pappelbaume liegender nat. Hirsch; 3 eine s. Lilie; 4 über n. Wasser eine dreipfeilerige hölzerne Brücke, auf welcher g. Kanone mit Lafette steht.
Kleinod: halbgeöffneter von S. und R., dann von B. und S. getheilter Flug.
Decken: bs. — rs.
(Nach dem Originale).
NB. Derartig geschmacklose Wappen sind in der heimischen Heraldik erfreulicherweise ziemlich selten.
Adels- u. Wappenbrief v. König Franz Josef I. d. d. Wien, 23. Jänner 1882 für Svetozar Kušević, pens. Obergespan des Syrmier Comitates, Landtags-Abgeordneter etc. und dessen Adoptivsohn Theodor K. unter gleichzeitiger Verleihung des Prädikates „von Blacko".
Oesterr. Adelstand für denselben d. d. Wien 1862.
(Orig. im Besitze des Erwerbers in Blacko).

Kussich (Kušić). (Taf. 71).

Wappen: Gespalten u. zweimal getheilt. 1 u. 4 in B. ein ♯ gekrönter Adler, der einen g. Ring im Schnabel hält; 2 u. 5 in S. ein gekrönter g. Löwe, der mit Vorderpranken eine g. Kugel hält; 3 u. 6 in R. ein w. zweistöckiger Thurm.
Kleinod: Der Adler von Feld 1.
Decken: gb. — sr.
Adels- u. Wappenbrief von König Leopold d. d. Wien, 6. Juli 1672 für Martin Franz Spolarich alias Kussich, Controlor des Dreissigstamtes in Nedeliste, für dessen Verdienste bei der Confiscirung der Güter der kroatischen Märtyrer Peter Zrinyi und Franz Frangepan.
(Alte legalisirte Copie im kroat. Landesarchive).

Kustreba. (Taf. 71).

Wappen: Von R. und B. getheilt, oben ein gepanzerter gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel

haltend; unten auf gr. Boden ein gezinnter Backsteinthurm mit geschlossenem Thor und Schiessscharten.

Kleinod: Ein g. Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel und in der Linken einen gr. Zweig haltend.

Decken: rg.

Adels- und Wappenbrief von König Franz d. d. Wien, 30. März 1827 für den Grenzer Hauptmann Gregor Kustreba.

(Lib. Reg. LXV, 344).

Kutlovich (Kutlović). (Taf. 71).

Wappen: In G. ein von R. und W. in 2 Reihen geschachter Schrägrechtsbalken, begleitet rechts von r. Halbmonde und links von r. Kreuze mit Kugeln an den Enden.

Kleinod: Wachs. g. Löwe.

Decken: rg.

(Wappen-Handschrift des Korjenić Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Labaš de Blaškovec. (Taf. 71).

Wappen: Geviertet. 1 In B. g. Löwe linksgekehrt, hält in recht. Vorderpranke Krummsäbel. 2 In R. beturbanter, abgeschnittener Türkenkopf, darunter Krummsäbel mit g. Griff. 3 Von W. und R. siebenmal getheilt, in der vierten Reihe ein g. Stern. 4 Schwarzer Adler, der g. Feder im Schnabel hält.

Kleinod: ‡‡ Adler mit g. Feder im Schnabel.

Decken: bg. — rs.

(Alter Kupferstich in der Univers.-Bibliothek in Agram).

Diese noch im Warasdiner Komitate ansässige Familie erhielt am 18. Febr. 1558 eine königliche Donation auf das Gut Blaskovec und am 22. Nov. 1612 eine Palatinaldonation auf das Gut Adamovec.

(Kroat. Ldtgs-Protok. 1752).

Labathlan v. Labathlan. (Taf. 71).

Wappen: Herz, von einem geflitschten Pfeile v. links wagrecht durchbohrt.

Kleinod: Die Schildfigur.

(Familiengrabstein mit Wappen v. J. 1400 in Karwa, bei Gran. Siehe: Századok, 1869. 492—497. — Nagy Ivan, VII. 3-4).

Aus der gleichnamigen Ortschaft im Komorner Ctte stammendes, mit Georg Labathlan im XVI. Jh. erloschenes Geschlecht.

Besass Ende des XV. Jahrh. Rokonok (Rakovac) im damaligen Kreuzer Komitate.

Gregorius L. war 1525 Castellan von Lukavec in Turopolje.

Laczk oder **Laczkfi** siehe **Laczkovich I.**

Laczkovich (Lacković I.) (Taf. 72).

Wappen: Gehörnter, flugbereiter Drache, auf n. Gesteine (auch ohne Gestein) stehend.

(Siegel d. d. 1375 mit Umschrift des Emerich Laczkfi, Palatin v. Ungarn, und Siegel d. d. 1389 mit Umschrift des Palatins Stefan).

Hervorragendes, wie zu vermuthen von dem aus Nürnberg nach Ungarn eingewanderten Genus Herman abstammendes und wahrscheinlich bereits nach d. J. 1456 erloschenes Geschlecht, (auch Laczk, Laczfi, Laczkfi und Laczkófy geschrieben), welches dem Lande mehrere Bannerherren gegeben hat.

Stefan Laczkovich von Lindva u. Csáktornya war 1382—1386 Banus von Kroatien. Nach der Schlacht bei Nicopolis war er Führer von König Sigismunds Gegnern in Kroatien und wurde als solcher im Februar 1397 auf dem sogenannten „blutigen Landtage" in Kreuz (Križevac) von Sigismunds Anhängern ermordet. Sein Bruder Emerich, der spätere Palatin, war gleichfalls Ban von Kroatien. Auch David L. de Szántó war Banus von Kroatien (1416-24).

Die Familie war im Kreuzer Komitate und auf der Murinsel, welche damals zu Slavonien gehörte, begütert.

(Siehe: Turul, II. 1884. 1. 21—39. — II. 1884. 2. 78, 79. — II. 1884. 3. 110—117). — Reichenau, Siebenbürger Adel. II).

Laczkowych (Lacković II.) (Taf. 72).

Wappen: Gepanzerter, gebogener Arm hält einen Morgenstern.

(Siegel des Thomas Laczkowych de Naghmlaka, Stuhlrichter des Agramer Comitates, von 1585 im kroat. Landesarchive).

Laczkovich (Lacković III.) (Taf. 72).

Wappen: Von B. und R. getheilt. Oben wachs. g. Löwe, der mit recht. Vorderpranke Krummsäbel hält; unten ein s. Sparren, begleitet oben beiderseits von je einer s. Lilie und unten von einer g. Rose.

Kleinod: Zwischen einem r. und einem b. Horn wachs. g. Löwe mit Krummsäbel.

Decken: gb. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Mathias II. d. d. Pressburg, 5 . . . . .? 1607 für Georg Donchich, Lorenz Hersina und Thom. Laczkovich.

(Beschädigtes Original in der südslav. Akademie in Agram).

Lackovich (Lacković IV.) (Taf. 72).

Wappen: Adler, rechts oberhalb begleitet v. einer linksgekehrten Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen Sterne.

Kleinod: Taube, im Schnabel eine Schlange haltend.

(Siegel d. d. Veste Belics, 1655 mit Initialen des Paul v. Lackovich. — Siebmacher, Adel Ung. S. 353).

Ladányi. (Taf. 72).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, ein Schwert mit Parirstange in d. Faust haltend.

(Siebmacher, Adel Ung. S. 354).

Adels- u. Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 20. April 1636 für Gregor Ladányi. — (Korponay J., Abauj m. monogr. II. 300).

Angesehenes längst schon ausgestorbenes Geschlecht d. Warasd. Ctts.

Franz Ladany tritt in der zweiten Hälfte des XVII. Jahrh. als kroat. Historiker auf. Bekleidete auch als Gutsbesitzer im Warasd. Ctte die Stelle eines Comitats-Notärs und Vicegespans des damaligen Kreuzer Comitats.

Gleichnamige Geschlechter gab und gibt es noch in den Comitaten v. Gomör, Szabolcs, Ung, sowie in Siebenbürgen.

Ladomer de Brysindvor. (Taf. 72).

Wappen: In B. auf gr. Berge die Bundeslade (arca foederis), auf welcher eine weisse Taube sitzt.

Kleinod: Taube (weiss) mit ausgebreiteten Flügeln hält einen gr. Olivenzweig im Schnabel.

Decken: ? (nach Diplomtext: „coloribus variis").

Adels- u. Wappenbrief von König Ferdinand I. d. d. Wien, 30. Juli 1561 für Stefan Ladomerius de Brysindvor, dessen Schwestern mütterlicherseits Katharina und Magdalena Lokarych, dessen Schwager (Mann der Katharina) Laurentius Kervarych und des Letzteren Söhne Blasius u. Johann Kervarych de Royche (Rovišće), die sämmtlich schon früher adelig waren.

(Legal. Abschrift in der Samml. d. südslav. Akademie).

Genus Lapac (Lapsanorum, Lapsanović). (Taf. 72).

Wappen: Rechtsgekehrter Adler.

(Siegel d. d. 1448 des Simon Mrmonić, Richter des Lapacer Gerichtes (stola lapačkoga), auf einer glagol. Urkunde in d. Arch. d Südslav. Akademie in Agram).

Im Jahre 1102 erscheint unter den Grossen Kroatiens, welche den ungar. König Koloman auf d. kroat. Thron beriefen, comes Martinus de genere Carinensium et de genere Lapzanorum. erwähnt.

Zu diesem Genus gehören die Geschlechter Mrmonić, Horvat-Oršić, Chegel de Lapuch, Miksich de Lapuch, Bobajlić, Utješenić etc. (siehe die betreffenden Artikel in diesem Werke).

Lassinovich (Lašinović). (Taf. 72).

Wappen: Aufspringender Wolf.

Kleinod: Krieger en face mit Leibrock und Mütze mit vier Federn, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel, in d. ausgestreckten Linken einen Türkenschädel beim Schopfe haltend.

(Wappen auf d. Grabsteine d. Paulus Lassinovich, Wojvode v. Zengg, d. d. 1588 in d. Domkirche zu Zengg).

Lassowski. (Taf. 72).

Wappen: In R. eine mit d. Hörnern nach aufwärts strebende g. Mondessichel, überhöht von einem kleinen g. Kreuze.

Kleinod: Pfauenwedel.

Decken: rg.

Polnisches, aus Galizien stammendes, dem Wappenstamme „Szeliga" angehörendes, uraltes Adelsgeschlecht. Ein Zweig desselben lebt seit dem Jahre 1865 in Kroatien.

Schreibt sich auch „Laszowski."

Emil v. L. ist derzeit (1897) Adjunkt des kroat. Landesarchives und eifriger Mitarbeiter an vorliegendem Werke.

Latkfy de Brestyanovez. (Taf. 72).

Wappen: Unter einem Schildeshaupte sechs (3, 2, 1) Lilien

Kleinod: Wachsender flugbereiter Drache.

(Siegel d. d. 1438 des Johann Breshanovicz im ung. R. A. 35063).

Erloschenes kroatisches Adelsgeschlecht, welches auch Brestyanovich hiess und 1363–1481 die Burg Berstyanoviz oder Brestyanovez bei Kutina im damaligen Kreuzer Komitate besass. Ihr ältester bekannter Ahnherr war Latk, Sohn des Vukoslav, der 1363 die erwähnte Burg von König Ludwig I. als Donation erhielt. Mit Michael, Sohn des Nikolaus Latkfy de Brestyanovez, starb die Familie um 1481 aus. Nach dem Kleinod zu urtheilen, scheint die Familie dem altkroatischen Genus Kačić anzugehören.

Legrady. (Taf. 72).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein w. Einhorn nach rechts aufspringend.

Kleinod: Zwischen zwei r. Flügeln das Einhorn wachsend.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 18. Juni 1659 von König Ferdinand III. für Andreas Legrady und dessen Kinder Caspar, Maria, Klara und Eva.

(Allerhöchste Entscheidung d d. Wien, 18. Juni 1659 für die Obigen. Org. im Arch. d. südslav. Akademie in Agram).

Im kroat. Landtage wurde der Adel des Laurentius Legradi im Jahre 1659, Martin Legradi 1660, u. Johann Legradi, Richter v. Krapina, 1744 publicirt.

(Bojničić: Series nobilium. Agram 1896 p. 19).

Lenardych (Lenardić). (Taf. 72).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gekrönter g. Löwe, der in rechter Vorderpranke einen n. Streitkolben hält.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: sr. — gb.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 28. Oktober 1579 für den schon früher adeligen Georg Lenardych als Nebenerwerber. (Haupterwerber siehe „Hazanowyth").

Publicirt im kroat. Landtage 1581.

(Original in der Sammlung der südslav. Akademie).

Lenkovich (Lenković). (Taf. 73).

Wappen: In ⌗ ein g. Drache

Kleinod: Der Drache.

Decken: ⌗g.

(Wappen in Stein gemeisselt, im Schlosse Nehaj bei Zengg — Wappen gemaltes in d. Wappenmanuscript d. J. W. Valvasor: Opus insignium armorumque . . . etc. 1688 in d Agramer Kapitelbibliothek).

Erloschenes kroatisches Geschlecht. — Johann Lenkovich besiegt im Jahre 1557 die Türken bei S. Helena; Georg Lenkovich schlägt 1596 dieselben bei Klissa und wird 1598 wieder vom Erbfeinde geschlagen.

Die Stammtafel dieses Heldengeschlechtes ist folgende:

Johann, 1557
|
Georg, 1588,
Generalkapitän v. Steiermark
|
Caspar

Nikolaus † 1647	Cristoph, Capitän v. Karlstadt, † 1652 (Katharina Haller).	
	Katharina (Peter Zrinyi)	Georg (Sofia Forgach	Caspar (Eva Forgach).

Lentulaj. (Taf. 73).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, mit den Vorderpranken einen Pfeil vom Bogen nach rechts abschiessend.

Keinod: G. Löwe wachsend, mit den Vorderpranken drei gekreuzte Pfeile haltend.

(Schraffirtes Siegel d. d. 1830 des Emerich v. Lentulaj im kroat. Landesarchive).

Emerich v. Lentulaj war Vicebanus v. Kroatien.

Leslie vulgo Lessl. (Taf. 73).

Wappen: In S. ein durch drei g. Schnallen gezogener r. Balken („purpurner Gürtel").

Kleinod: G. Greifenrumpf.

Decken, rs.

Wahlspruch: „Grifo Fast."

Einst reich begütertes, in Steyermark ansässig ge-

wesenes Grafengeschlecht, aus Schottland stammend, wo Barthold ihr Stammvater, „ein Hungarischer Edelmann," sich 1067 niedergelassen und die Würde eines Lords und „Grafen v. Rothes" erlangt hat.

R.-Grafenstand v. König Ferdinand II., d. d. 5. Juni 1648 für Walther v. Leslie, † als Feldmarschall und commandirender General an der slavonischen Grenze, welcher 1632 (als kaiserl. Oberstwachtmeister) an Wallensteins Ermordung theilgenommen.

Mit Anton Graf v. Leslie, am 22. Februar 1802 im Mannesstamme erloschen.

(Herald. Geneal. Zeitschr. Adler, II. I. 15. nach den Mscrptn. v. Wissgrill. — Zedler, Universallexicon XVI. 478. — Siegel des Wilhelm Graf v. Leslie. — Siehe auch: Wurzbach Dr. Const. v., Biogr. Lex. ec.).

Lestak de Lestakowcz. (Taf 73).

Wappen: Nat. Wolf, im Rachen ein Lamm haltend. (Siegel d. d. 1507 d. Stefan Lestak v. Lestakowcz, judex nobilium d. Warasdiner Comitates, im kroat. Landesarchive).

Leta. (Taf. 73).

Wappen: Von G. und S. getheilt; oben ein silb. Bogen mit zwei durch denselben gesteckten und nach den oberen Schildesecken gerichteten geflitschten Pfeilen; unten auf gr. Hügel drei natürliche r. Rosen mit gr. Blättern und Stengeln.

Kleinod: Ein wachsender r. gekleideter Mann, in der erhobenen Rechten einen Pfeil mit der Spitze aufwärts, und die Linke an die Hüfte haltend.

Decken: rs. beiderseits.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 25. Sept. 1628 für Constantin Leta als Nebenerwerber. Haupterwerber siehe „Rvesz."

(Original in d. Samml. d. südslav. Akademie).

Levachich (Levačić I.) (Taf. 73).

Wappen: Ueber einem r. Schildesfusse, worin zwei s. Schrägrechtsbalken, in B. auf einem gekrönten gr. Dreiberge ein r. bekleideter gebogener Arm, ein Bündel g. Kornähren haltend. In den oberen Schildesecken rechts s. Halbmond, links g. Stern.

Kleinod: Der Arm mit Aehren.

Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 20. Juli 1580 für Georg Lewachich als Nebenerwerber. Haupterwerber siehe „Horwath alias Wlah."

(Original im Archive des Agramer Komitates).

Levachich (Levačić II.) **de B. . . . .** (Taf. 73).

Wappen: Geviertet mit Mittelschild, in dem ein gepanz. gebog. Arm ein Schwert hält. 1 und 4: doppelschwänziger Löwe; 2 und 3: Balken.

3 Helme, Kleinode: I. wachs. Greif links gekehrt, II. zwei Hörner, III. gepanz. Arm pfahlweise, hält Keule.

(Siegel des Michael Levachich de B . . . ., Vicestuhlrichter des Warasdiner Komitates, von 1663 im kroat. Landesarchive).

Levachich (Levačić III.) (Taf. 73).

Wappen: In B. über zwei s. Wellenbalken aus gekröntem gr. Hügel pfahlweise ragend ein in der rechten Schildesoberecke von einer linksgekehrten s. Mondessichel, in der linken Ecke von einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, r. bekleideter Vorderarm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Zwischen offenem, rechts mit einer g., links mit einer s. Schreibfeder (mit der Spitze nach abwärts) belegten ♯ Fluge, der Arm des Schildes.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Mar. Theresia d. d. Wien, 28. Aug. 1749 für Karl Georg Levachich. Publicirt im kroat. Landtage 1750. (Liber reg. XLI. 470. Protok. im kroat. Landesarchive).

Lewew de Lewew. (Taf. 73).

Wappen: In B. eine oberhalb von drei (2, 1), unterhalb von einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete, mit den Hörnern nach aufwärts strebende g. Mondessichel.

Kleinod: Die Schildfigur bei fehlendem untersten Sterne, die obersten zwei Sterne (hier Mondessichel besteckend) achtstrahlig.

Decken: bg.

Wappenbrief von König Ladislaus V., d. d. Wien, 3. Mai 1453 für Anton und Michael, Söhne des Peter de Lewew, für Gregor, Benedict, Michael, Peter, Georg und Ladislaus, Söhne des obigen Anton, „Adelige des Königreichs Ungarn." — Altadeliges Geschlecht der Ctte v. Szabolcs und Szathmar, das sich später nach ungarischer Weise „Leövey de Lövö" schreibt.

(Turul. VI. 156—159).

Hierher gehört Benedikt de Lewew, der am 25. November 1466 zum Bischofe von Bosnien und Syrmien erwählt wurde und als solcher noch im Jahre 1479 urkundlich auftritt.

Ligutich (Ligutić) **de Clissa.** (Taf. 73).

Wappen: Löwe, der mit den Vorderpranken zwei gekreuzte Pfeile hält.

Kleinod: Wachsender kroatischer Krieger, mit der erhobenen Rechten einen Krummsäbel und mit der gleichfalls erhobenen Linken eine Lanze haltend.

Siegel d. d. 1642 des Peter Ligutich auf einer Urkunde im Arch. d. südslav. Akademie in Agram.

Likovich (Likovič) **alias Gubin.** (Taf. 73).

Wappen: Von ♯ und B. gespalten, mit gr. Dreiberge als Schildesfuss; vorne einwärts gekehrt ein ganz r. gekleideter Mann, die Rechte an das Schwert gelegt und in der erhobenen Linken eine Keule schwingend; hinten ein springender ♯ Bock.

Kleinod: Zwischen zwei von G. und ♯, und von B. und G. getheilten Hörnern ein wachs. r. gekleid. Mann, in der Rechten Krummsäbel, in der gesenkten Linken einen abgeschnitt. Türkenkopf haltend.

Decken: bg. — ♯g.

Adels- und Wappenbrief von König Mathias II. d. d. Wien, 20. Februar 1609 für Jakob Likovich alias Gubin als Nebenerwerber. Siehe „Sztanisa."

(Original einst im Besitze des Herrn Jul. v. Kuchtich in Agram).

Liplyanich (Lipljanić). (Taf. 73).

Wappen: Getheilt und oben gespalten. 1 in G. ein aus der Spaltung ragender ♯ Adler, mit der rechten Kralle ein r. Patriarchenkreuz haltend; 2 in R. zwei von B. und S. geschachte Balken; 3 in S. ein von drei (2, 1) r. Rosen begleiteter b. Sparren.

Kleinod: Ein ♯ Adler.

Decken: g♯ — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz II. d. d. Wien, 13. Juni 1793 für den Perceptor des Komitates Pozega Franz Liplyanich.

Publicirt in Požega 8. Nov. 1793.
(Original im Komitatsarchive in Požega).

Lippich (Lipić). (Taf. 74).

Wappen: Blätterkrone, durch die zwei Palmenzweige gesteckt sind; im Felde 3 Kugeln.
Kleinod: Taube, die mit dem recht. Fusse einen Palmenzweig hält.
(Siegel des Sigismund Lippich auf einer Urkunde von 1683 im kroat. Landesarchive).

Liubetich (Ljubetić). (Taf. 74).

Wappen: In B. ein von G. und R. mit Spitzen getheilter Schrägrechtsbalken, begleitet rechts von 2 silb. Sternen und links von 1 s. Stern.
Kleinod: Nat. Panther wachsend.
Decken: rg.
(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der Universitäts-Bibliothek in Agram).

Liubibratich (Ljubibratić). (Taf. 74).

Wappen, a): In R. ein beiderseits von einem achtstrahligen s. Sterne begleiteter, mit einem nat. Dachsfusse belegter g. Schrägrechtsbalken.
Kleinod: Nat. Dachs mit buschigem Schweife sitzend.
Decken: rs.
(Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der Universitäts-Bibliothek in Agram).
Wappen, b) Freiherrliches: Schild wie oben, nur der Balken silber und die Sterne golden.
Drei Helme: I. Gekrönter, linksschauender ♯ Adler; II. Zum Stammwappen; III. Wachsender, geharnischter Mann mit Helm, worauf drei r. Straussenfedern, in der erhobenen Rechten ein Schwert, die Linke an die Hüften gestützt haltend.
Decken: alle rs.
(Siebmacher, Adel v. Ungarn S. 384 T. 288).
Erbländischer Freiherrenstand mit dem Prädikate „von Trebinje" von Kaiserin Maria Theresia d. d. Wien, 26. Jänner 1760 für den k. k. Oberst des slavonischen Gradiskaner Grenz-Regimentes Hieronymus von Ljubibratich.
(Siebmacher, Adel v. Dalmatien S. 54).
NB. Von ungarischer Seite wurde gegen unser Werk der Vorwurf erhoben, wir nehmen ungerechtfertigter Weise auch österreichische (erbländische) Adelige in den „Adel von Kroatien und Slavonien" auf, während es doch in diesen Ländern nur ungarische Adelige geben kann. Dagegen müssen wir anführen, dass die kroatisch-slavonische Militärgrenze, also fast die Hälfte des heutigen Königreiches Kroatien-Slavonien, durch drei Jahrhunderte und bis zum Jahre 1881 unter militärischer Verwaltung stand und während dieser Zeit dortigen Insassen nur der österr. Adel verliehen wurde. Nach Einverleibung der Grenze in Civilkroatien wurden diese Grenzer-Adeligen Staatsbürger von Kroatien und haben unzweifelhaft das Recht, dem Adel von Kroatien und Slavonien zugezählt zu werden, obwohl ihnen nicht die Rechte des ungarischen Adels zustehen.

Liubkovich (Ljubković). (Taf. 74).

Wappen: In G. 3 über einander schreitende r. Löwen.
Kleinod: G. Löwe wachsend.
Decken: rs.
Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram.

de Lomnicza (Lomnički). (Taf. 74).

Wappen: In B. gekrönter g. Löwe und grüner feuerspeiender Drache, die mit einander kämpfen. Zwischen ihnen ein Kürbis mit gr. Blatt.
Kleinod und Decken: in der Urkunde nicht erwähnt.
Wappenbrief von König Wladislaus d. d. Buda, 11. November 1503 für die Adeligen Elias Dragissich de Mykssyncz, Schreiber in der kön. Kanzlei, Bartholomaeus de Bucha, Magister Nikolaus de Bucha, Archidiaconus von Vaška und Domherr von Agram, Gaspar de Lomnicza, Peter Jurmanovich de Padenya und Nikolaus Spissich. Nach dem Texte der Urkunde soll das Wappen darstellen, dass die erwähnten Adeligen das Gut Bucha (Buča kroatisch = Kürbis) gegen die Türken (gr. Drache) vertheidigten.
(Alte Copie in der Sammlung d. südslav. Akademie. Original im ungar. Staatsarchive in Budapest).

Loncharich (Lončarić). (Taf. 74).

Wappen: In R. zwischen zwei w. Wellenbalken (Flüssen) ein aus dem rechten Seitenrande ragender, geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend und ein gegen d. Arm anspringender, doppelschwänziger g. Löwe.
Kleinod: Bärtiger r. gekleideter Mann wachsend, mit b. Gürtel und brauner Pelzmütze mit gr. Sacke, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken den Schaft eines links- und abwärtsflatternden zweizipfligen gr. Banners haltend.
Decken: bg — rs.
Adels- und Wappenbrief d. d. Wien, 2 Jänner 1747 für Georg Loncharich und dessen Sohn Johann Nep.
(Lib. Reg. XL. 769).
Publicirt im kroat. Landtage 1747 (Bojničić, Ser. Nob. 20).

Loob. (Taf. 74).

Wappen: In von R. und S. schräglinksgetheiltem Schilde auf gr. Boden ein Greif in verwechselten Tinkturen, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend.
Kleinod: Halboffener Flug, wechselweise getheilt von R. und S.
Decken: rs.
Adels- und Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Wien, 27. Mai 1754 für die Gebrüder Josef u. Johann Loob.
Publicirt im kroat. Landtage 1755.
(Lib. Reg. XLIII. 541).

Lorantffy de Greben. (Taf. 74).

Wappen: Ein Zahnrad, überhöht von einem schreitenden Löwen.
(Wappen am Steinsarge d. Ladislaus, Sohn des Hermann de Greben in Daruvar in Slavonien. Vergleiche: Piller u. Mitterpacher: Iter per Poseganam Sclavoniae provinciam, mensibus Junio et Julio 1782).
Uraltes kroat. Adelsgeschlecht. Tritt mit Gurdon pristaldus de Greben 1209 auf, und besass die Burg Greben im Warasdiner Ctte.
Erloschen mit Ladislaus Hermanffy (Sohn Hermanns) de Greben 1489. Ladislaus war 1467 Viceban v. Kroatien, und adoptirte Balthasar de Bathyan, auf welchen seine Güter übergingen.
Dasselbe Geschlecht kommt urk. auch unter d. Namen

„Punik de Greben“ (Peter Punik de Greben u. Beretinec) im J. 1360, und „Lorántffy“ (1404) vor.

Loránth v. Inke siehe **Inkey von Pallin.**

Losek. (Taf. 74).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; 1 in B. ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 in R. drei (2, 1) mit ihren Stengeln zusammengestellte s. Kleeblätter; 3 in S. über gr. Boden sprengend ein ♯ Ross.

Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge ein geharnischter, gebogener, pfahlweise gestellter Arm, in d. Faust einen geflitschten Pfeil wagrecht haltend.

Decken: bs. – rs.

Adels- und Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Wien, 20. März 1758 für Josef Losek.

(Liber Reg. XLIV. 548).

Publicirt im kroat. Landtage 1759.

Losonczy de Losoncz. (Taf. 74).

Wappen a): Geflügelter Greif.

(Siegel d. d. 1390 des Banus von Mačva Stefan v. Losoncz. Ungar. Reichsarchiv. D. L 7649. 7668).

Wappen b): Geflügelter Greif, über einen mit einem Balken belegten Schildesfuss schreitend.

Kleinod: Wachsender Greif.

(Siegel d. d. 7. März 1492 des Ladislaus de Losoncz, tavernicorum regalium magister, im k. k. Haus-, Hof- u. Staatsarchive in Wien).

Uradeliges, vom genus Tomay abstammendes, mit Stefan V. am 27. August 1552 im Mannesstamme erloschenes, berühmtes Geschlecht, eines Stammes u. eines Wappens (mit unwesentlichen Abweichungen) mit den noch gegenwärtig blühenden Grafen u. Freiherrn Bánffy de Losoncz.

Stefan de Losoncz war 1351–1352 Banus v. Kroatien; sein Sohn Ladislaus de Losoncz war 1386–1389 Banus von Kroatien; Dyonisius de Losoncz war 1388–89 Banus v. Kroatien.

(Turul, I. 1883. 16–26. II. 1884. 88).

Lovas. (Taf. 75).

Wappen: In B auf gr. Boden ein springendes weisses Pferd.

Kleinod: Wachsender g. Löwe hält mit rechter Vorderpranke ein Schwert.

Decken: gb. – sr.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 10. März 1630 für Albert Lovas, dessen Gattin Ursula Szalay u. dessen Kinder Stefan, Anna u. Katharina.

(Orig. im Agramer Komitats-Archive).

Lowinchych (Lovinčić). (Taf. 75).

Wappen: In B. ein n. Fluss, darüber ein weisser Reiher, dessen Hals von rückwärts durch Pfeil durchbohrt ist.

Kleinod: Der Reiher.

Decken: beiderseits bs.

Adels- und Wappenbrief von König Maximilian d. d. Wien, 28. April 1568 für Nikolaus Lowinchych und dessen Söhne Gaspar, Wolfgang u. Johann, die schon früher adelig waren.

(Original im Besitze des k. Gensdarmerie-Oberlieutenants Sandor v. Lovinčić in Agram).

Lovrenchich (Lovrenčić). (Taf. 75).

Wappen: Auf Boden stehender gepanzerter u. behelmter Mann, in der Rechten einen Krummsäbel und mit der Linken eine Standarte quer vor sich haltend.

Kleinod: Die Wappenfigur wachsend.

(Siegel des Andreas Mikulchich, Vicestuhlrichter des Warasdiner Komitates, d. d. 1661 im kroat. Landesarchive).

Lorenz Lovrenchich aliter Mikulchich aus Warasdin erhielt eine kön. Adelserkennung d. d. Wien, 13. Juni 1783.

(Lib. Reg. LII, 432).

Lubetich (Ljubetić) **de Domagović.** (Taf. 75).

Wappen: Auf Dreiberg Löwe, der in rechter Vorderpranke Schwert hält, oben links Stern.

Kleinod: Kranich hält mit rechtem Fusse Ring.

(Siegel des Nikolaus Borkouich, Judex Nobilium des Warasdiner Komitates, von 1659 im kroat. Landesarchive).

Im kroat. Landtage von 1745 wurde konstatirt, dass die aus Domagović im Agramer Komitate stammenden Familien Borkovich, Keleminich, Lubetich und Fabianich eines und desselben Stammes sind, und wurde deren alter Adel auf Grund von Donationen der ungar. Könige Karl Robert 1327, Maria, Sigismund, Ferdinand II., Maximilian II. und Leopold I. anerkannt.

(Bojničić, Series Nobilium. S. 6).

Sämmtliche erwähnte Familien führen dasselbe Wappen.

Lubunchich de Ratkovec siehe **Skaricza von Ratkocz.**

Lukachevich (Lukačević). (Taf. 75).

Wappen: In von B. und S. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein g. Löwe einwärts gekehrt, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange; 2 u. 3 ein r. bekleideter, gebogener, einwärtsgekehrter Arm, in d. Faust einen gleichen Säbel haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bg. – rs.

Adels- u. Wappenbrief von König M. Theresia d. d. Wien, 3. Mai 1763 für den Grenzhauptmann Maximilian Lukachevich.

(Lib. Reg. XLVI, 383).

Lukacsich (Lukačić). (Taf. 75).

Wappen: In B. ein s. Wellenbalken, darüber ein g. achtstrahliger Stern, darunter auf gr. Boden eine nat. Palme, gegen welche beiderseits je ein Löwe aufzuspringen scheint.

Kleinod: Wachsender, geharnischter Mann mit Helm, worauf drei gr s r. Straussenfedern, in der erhobenen Rechten ein Schwert haltend, die Linke an die Hüften gestützt.

Decken: gb.

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Franz II. d. d. Klausenburg, 22. August 1817 für k. k. Hauptmann Michael Lukacsich.

(Lib. Reg. LXIV. 80).

Lukavchich (Lukavčić). (Taf. 75).

Wappen: Geviertet. 1 und 4 in S. ein einwärts gekehrter g. Löwe, in der rechten Vorderpranke einen gr.

Zweig mit r. Blüthen haltend. 2 und 3: Von B. und R. gespalten, darin ein Sparren in verwechselten Tinkturen.
Zwei Helme. I. Offener ♯ Flug. II. Der Löwe von Feld 1 wachsend.
Decken: bg. — rs.
(Valvasor, Opus insign. armor. Manuscript von 1688 in der Bibliothek des Agramer Domkapitels).

Lukavszky. (Taf. 75).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein nach rechts laufender nat. Hirsch.
Kleinod: Roth gekleideter, gebogener Arm, der drei g. Kornähren haltet.
Decken: gb. — sr.
Adels- und Wappenbrief von König Leopold d. d. Wien, 2. Aug. 1670 für Johann Lukavszky.
Publicirt im kroat. Landtage 8. Juni 1671.
(Legal. Copie im kroat. Landesarchive).
Der Urenkel des Wappenerwerbers: Donat Lukavszky war Vicebanus von Kroatien u. Obergespan von Agram. Er starb 1832 im Alter von 85 Jahren und mit ihm erlosch sein Geschlecht.

Luketich (Luketić). (Taf. 75).

Wappen: Unter s. Schildeshaupte, welches mit einer b. Mondessichel zwischen je einer r. Rose belegt erscheint, in von B. und R. schräggetheiltem Schilde auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen s. Morgenstern zwischen zwei gekreuzten, s. geflitschten, s. Pfeilen haltend.
Kleinod: Zwischen rechts von R. und W., links von G. und B. getheilten Hörnern, — rechtsseitig besteckt mit einem abwärtsflatterndem w., linksseitig mit einem ebensolchen b. Fähnlein, — ein n. Kranich in d. erhobenen Rechten einen runden Stein, im Schnabel eine gr. Schlange haltend.
Decken: rs. — bg.
Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. Wien, 30. Dezember 1764 für Nicolaus Luketich, Hauptmann, u. dessen Kinder Nikol., Mathias, Georg, Johann u. Anna.
(Lib. Reg. XLVII. 173).
Publicirt im kroat. Landtage 1766.
(Bojničić, Ser. No. 6. 20).

Lukich (Lukić) **I.** (Taf. 75).

Wappen: Gespalten u. durch gr. Balken getheilt. 1 und 4 ledig roth; 2 und 3 in S. ein rechtsstrahl. g. Stern.
(Schraffirtes Siegel d. d. 1770 des Josef Lukich, Stuhlrichter des Veröczer Komitates, im kroat. Landesarchive).

Lukich (Lukić) **II.** (Taf. 75).

Wappen: Geviertet von B. und R. 1 und 4 ein achtstrahliger g. Stern; 2 ein gebogener, nackter Arm, in der Faust einen Pfeil haltend; 3 ein gepanzerter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend.
Kleinod: Achteckiger g. Stern.
Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Franz II. d. d. Wien, 9. Dezember 1814 für d. k. k. Obristwachtweister Georg Lukich.
(Lib. Reg. LXIII. 747).

Lukinich (Lukinić). (Taf. 75).

Wappen: In R aus gr. Dreiberge ragender gepanzerter Arm, der einen mit einer Keule (?) besteckten Krummsäbel hält.
Kleinod: Gepanzerter Arm mit ledigem Krummsäbel.
(Siegel d. d. 1790 d. Georg Lukinich, vicecomes d. Kreuzer Comitats in d. Siegelsammlung d. E. Laszowski in Agram).

Lusanecz (Lužanec). (Taf. 76).

Wappen: Durch s. Querbalken von R. und B. getheilt. Oben drei g. sechsstrahlige Sterne, unten auf gr. Dreiberge drei w. Rosen mit gr. Blättern u. Stengeln.
Kleinod: Wachsender r. gekleideter Krieger mit Pelzmütze, hält in Rechter Krummsäbel und in Linker abgeschnitt. Türkenkopf.
Decken: rs. — bg.
Adels- u. Wappenbrief von König Rudolf, d. d. Regensburg, 30. Aug. 1595 für Thomas Lusanecz als Nebenerwerber. Siehe „Pribichevich".
(Original in der Samml. der südslav. Akademie in Agram).

Luthar. (Taf. 76).

Wappen: In B. auf, aus n. Wasser ragender, n. Felsengruppe ein g. Greif, der in der Linken ein Schwert pfahlweise und die erhobene Rechte ledig hält.
Kleinod: Der Greif wachsend.
Decken: b. ♯; sr.
Adels- u. Wappenbrief von König Ferdinand II., d. d. Wien, 22. Sept. 1623 für Johann, Michael u. Thomas Luthar als Nebenerwerber. Siehe „Somogy".
(Original in d. Samml. d. südslav. Akademie).

Lyuboevich (Ljubojević). (Taf. 76).

Wappen: Von B. und S. gespalten, darin auf gr. Boden ein gemauertes gezinntes Fort mit zwei Kanonen auf den Zinnen, und mit aus den Fenstern heraushängenden zwei Fahnen (rechts s., links g.). Vor dem offenem Thore des Forts liegt ein g. Löwe.
Kleinod: Gepanzerter, gebogener Arm, in der Faust ein Schwert haltend.
Decken: rs. — bg.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand V. d. d. Wien, 6. April 1837 für den Generalmajor Markus Lyuboevich.
(Lib. Reg. LXVI, 511).

Machik (Mačik). (Taf. 76).

Wappen: In einem durch einen g. Schrägbalken — welcher mit einem schreitenden ♯ Bären belegt erscheint — von R. u. S. getheilten Schilde, oben u. unten je eine schräggerichtete w. Lilie.
Kleinod: Zwischen offenem rechts von R. u. S., links von G. u. ♯ getheiltem Fluge, ein w. Einhorn wachsend.
Decken: rs. — ♯ g.
Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 1. Februar 1599 für Michael Machik als Haupterwerber, u. für dessen Ehefrau Katharina, sowie für d. Sohn Johann, u. für d. Haupterwerbers Brüder Johann u. Mathias Machik als Nebenerwerber.
Emerich v. Machik war Richter d. Gerichtstafel zu Agram, dann (1851) Professor an d. Pester Universität.
(Nagy Iv. VII. 213—215. Adels-Bestätigung d. d. Wien, 22. Juli 1803. Liber Reg. LXI. 97).

Madách v. Sztregova u. Kis-Kelecsény. (Taf. 76).

Wappen: In B. auf gr. Boden (auch aus g. Blät-

terkrone wachsend) ein g. Greif, mit den vorgestreckten Vorderpranken eine g. Laubkrone haltend.
Kleinod: Der Greif wachsend.
Decken: bg. — rs.
Uradeliges, angesehenes Geschlecht des Neograder Ctts, ursprünglich aus Zólyom stammend, wo der erste genannte Ahnherr, Radun, bereits zu König Andreas Zeiten als grundbesitzender Edelmann auftritt.
Donation auf Cserény im Zólyomer Ctte v. König Andreas III., sub d. 1300 für Paul Madách.
Donationen v. König Mathias I., d. d. 1470 in d. Ctten v. Neograd, Heves u. Szabolcs.
Dieses Geschlecht war bereits vor d. Jahre 1430 im Besitze von Sztregova im Neograder Ctte, woher dasselbe auch das erste Prädikat führt.
Im J. 1520 waren Peter u. Johann Madách (Söhne d. Ladislaus Madách u. der Katharina Ratkay) im Besitze d. Burg Vel. Tabor u. d. Gutes Jurketinec im Warasdiner Ctte.
(Gemalte Todtenwappen. — Verschiedene Siegel. — Nagy J. VII. 224—228).

Madaraz. (Tafel 76).

Wappen: Durch ⌗ rechten Schrägbalken, worin g. schreitender Greif mit Schwert in recht. Vorderpranke, von S. und R. getheilt; unten eine silb. Rose.
Kleinod: Wachs. g. Greif ein Schwert in rechter Vorderpranke haltend.
Decken: gs.; b. ⌗.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Oedenburg 30. . . . . ? 1622 für Markus Madaraz u. dessen Bruder Andreas.
(Original im Archive des syrm. Comitates in Vukovar).

Magaraschevich (Magarašević). (Taf. 76).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; 1 in S. ein im Scheitel v. einem Krummsäbel mit g. Parirstange getroffener, vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger Türkenschädel; 2 in B. ein g. Löwe, einen s. Anker pfahlweise haltend; 3 in B. auf n. Wellen eine in d. rechten Oberecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken v. einer s. Mondessichel begleitete, r. bewimpelte Segelbarke.
Kleinod: Zwischen offenem, rechts mit einer g. Sonne, links mit einer s. Mondessichel belegten ⌗ Fluge ein g. Hirsch wachsend, mit d. Vorderläufen drei g. Weizenähren haltend.
Decken: rs. — bg.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. Wien, 7. März 1791 für Georg Magaraschevich (Magaraschevicz), dessen Ehefrau Tekla Stojanovich, u. Kinder Elisabet und Anna.
(Lib. Reg. LV. 670).

Magdalenich (Magdalenić) **de Bjelastena.** (Taf. 76).

Wappen, freiherrl.: Gespalten; vorne in R. ein w. bordürter b. Schrägbalken, worauf ein g Greif; hinten getheilt von B. und G., oben ein Storch, im Schnabel eine mehrmals geringelte gr. Schlange haltend, unten drei (2, 1) sechsstrahlige r. Sterne.
Zwei Helme: I. Der Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.
Decken: bg.
II. Zwischen offenem ⌗ Fluge ein sechsstrahliger r. Stern.
Decken: rs.
Schildhalter: Je ein n. Leopard.
Freiherrnstand v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 22. Juni 1762 für Balthasar Magdalenich, 1760 kön. Rath, dann Vorstand der Banal-Tafel, u. dessen Sohn Ignaz.

Publicirt im kroat. Landtage 1762.
(Lib. Reg. XLVI. 69. — Protokoll im kroat. Landesarchive).

Magdich (Magdić). (Taf. 76).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
Decken: bs. — rs.
Adelsbrief von König Karl III., d. d. Wien, 12. Jänner 1714 für Peter Magdich.
(Legal-Copie im Archive d. südslav. Akademie in Agram. — Lib. Reg. XXX. 208).
Publicirt im kroat. Landtage 1714. (Protokoll im kroat. Landesarchive).

Magyar I. (Taf. 76).

Wappen, a): Löwe.
(Siegel d. d. Dées, 17. Aug. 1473 des Blasius Magyar. Sächs. Nat. Arch., Nr. II. 341 und Siegel d. d. 1484 desselben Blasius. — Siehe: Pecsét Mutató. Orsz. Ltár. Nr. 24859. Taf. XI).
Wappen, b): in G. ein linksaufspringender ⌗ Löwe.
(Gebetbuch aus Keszthely mit 2 eingemalten Wappen der Benigna Magyar, damals Ehefrau des Paul Kinisy).
Blasius Magyar (Magyar Balás), der vom einfachen Krieger bis zum Obersten Feldhauptmann (1472 75), Wojwoden, Széklergrafen und Banus von Dalmatien und Kroatien (1470—1476) emporgestiegen, starb zu Kaschau im Jahre 1490. — Seine einzige Tochter Benigna war vermält: 1. mit dem Feldherrn Paul Kinisy, 2. mit dem Banus Markus Mišljenović v. Kamičac, 3. mit Gregor Kereky.
(Nagy J. VII. 240).

Magyar II. (Taf. 76).

Wappen: Geviertet von S. und B.; 1 und 4 auf nat. Felsen einwärts gek. ein nat. gekrönter Falke mit ausgebreit Flügeln; 2 und 3 auf gr. Boden g. Greif.
Kleinod: Wachs. g. Greif, hält in recht. Vorderpranke einen Streitkolben.
Decken: bg.; rs.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 7. Juli 1625 für den schon früher adelig gewesenen Stephan Magyar und dessen Sohn Laurentius.
(Leg. Copie im Comitats-Archive zu Warasdin).

Magyarady. (Taf. 77).

Wappen: In B. auf natürl. Felsen eine gold. Krone, darüber gekreuzt Säbel und gr. Olivenzweig, begleitet von gold. Halbmond und zwei Sternen.
Kleinod: Auf offenem schwarzem Flug blauer Balken, belegt mit 2 gold. Sternen. Dazwischen gepanzerter und behelmter Krieger, der Säbel und gr. Olivenzweig hält.
Decken: gb.; r.—s.
Adels- u. Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 2. Mai 1649 für Stefan Magyarady.
(Original im Agramer Komitats-Archive).

Magiary. (Taf. 77).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, der in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel hält.
Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: g.⌗ — sr.
Adels- und Wappenbrief von König Mathias II. d. d. Pressburg, 14. Dezember 1609 für Georg Magiary.
(Original im Comitats Archive in Pozega).
Publicirt im kroat. Landtage 7. Mai 1612.

Majláth v. Székhely. (Taf. 77).

Wappen, adeliges: In gespaltenem Schilde vorne in B. auf zackigem w. Felsgesteine durch eine g. Blätterkrone gesteckt ein pfahlweise gestellter n. Anker, überkreuzt v. einem schräggerichteten gr. Oelzweig und v. einem schräglinksgerichteten Schwerte mit g. Parirstange; hinten über g. Schildesfusse ein rw. Schach.
Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge, drei w. Straussenfedern.
Decken: rs. — bg.
(Adami, Scuta Gent.).
Wappen, gräfl. v. 1785 u. 1808: Gespalten; vorne in B. auf gr. Dreiberge ein durch eine g. Blätterkrone gesteckter s. Anker, rechts v. einem schrägegerichteten gr. Oelzweige, links v. einem schräglinksgerichteten Schwerte mit g. Parirstange überkreuzt; hinten geschacht von W. und R.
Drei Helme: I. ⌗ Flügel. — Decken: bg. — II. Drei w. Straussenfedern. — Decken: bg. — rs. — III. Der Flügel. — Decken: rs. — Schildhalter: Je ein g. Greif.
(Lib. Reg. LIII, 249, LVIII, 180).
Die Majláth v. Székhely führen ihre ununterbrochene Stammreihe bis auf Nikolaus zurück, welcher zu Beginn des XVII. Jahrh., aus Siebenbürgen (woselbst derselbe begütert gewesen) nach Ungarn kam und im Jahre 1685 verstarb. Er war es, welcher sich zuerst „v. Székhely" schrieb, welches Prädikat dieses vornehme und hochverdiente Geschlecht, bis zur Gegenwart, in allen Linien führt.
Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 1672 für Nikolaus Majláth v. Székhely.
Grafenstand d. d. Wien, 9. Mai 1785 (ad personam) für Josef Majláth (geb. 1735), k. k. Geh. Rath ec. — Grafenstand sub d. Brüssel, 5. Juni 1794, für den Sohn erster Ehe, Josef, und für die Kinder zweiter Ehe, Johann Nepomuk und Elisabeth Majláth, des Grafenstanderwerbers Josef I. — Grafenstand d. d. Wien 19. Febr. 1808 für den Sohn des obigen Josef I, Karl. — Grafenstand d. d. Wien, 3. Oktober 1885 für Georg, Josef, Stefan, Ladisl. u. Gustav, Söhne des am 23. März 1883 zu Budapest ermordeten Georg Majláth v. Székhely, Ritter des gold. Vliesses und Judex Curiae.
(Lib. Reg. LIII, 249; LVIII, 180, LXII, 363, LXVIII, 563; M. Nemz. Zsebk. I. 160—162. — Nagy J. VII. 249 - 54. ibid., 591 und Suppl. — Siehe auch: Dr. Jean Szendrei Collection de Bagues de Madame de Tarnóczy ec. Paris, Pag. 124).
Josef Majláth war 1777—1783 Obergespan d. Severiner Ctts, welches im J. 1777 errichtet u. im J. 1785 aufgelöst wurde.
Gräfin Stefanie Majláth, geborene Bar. Hilleprand von Prandau, gehört zu den grössten Grundbesitzern des Veröczer Komitates.

Makanecz (Makanec). (Taf. 77).

Wappen: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer aufgehenden g. Sonne, in d. linken Schildesunterecke v. einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden s. Mondessichel begleiteter, aus zwei Reihen s. Würfeln gebildeter Schräglinksbalken; 2 u. 3 ein aus der Spaltung ragender g. Adler.
Kleinod: N. Hirsch wachsend.
Decken: bs. — rg.
Adels- und Wappenbrief von König Franz I., d. d. Wien, 26. Juli 1792 für Michael Makanecz und dessen Sohn Alexander.
(Original im Besitze des Herrn E. v. Makanec in Agram. — Liber Reg. LVI. 504).

Makar v. Makarszka. (Taf. 77).

Wappen, freiherrliches: Geviertet von G. und R. mit einem gekrönt. b. Mittelschild, worin eine Madonna mit dem Kinde; 1 und 4 rechtsschauender ⌗ Adler; 2 und 3 drei w. Räder ohne Speichen.
Drei Helme. I. Geharn. gebog. Arm in der Faust einen Säbel, dessen Klinge durch einen Türkenkopf durchstochen erscheint. — II. ⌗ Doppeladler mit der Kaiserkrone. — III. Geharn. gebog. Arm in d. Faust drei abflatternd. Fahnen haltend.
Decken: gb. — sr.
Freiherrnstand v. Kön. Leopold I. d. d. Wien, 24. April 1687 für Johann Makar und dessen Kinder Nikolaus und Anna, sammt der Verleihung des Prädikates „de Makarszka".
(Lib. Reg. XVIII. 524).
Publicirt auf d. kroat. Landtage im J. 1688.
Johann Makar zeichnete sich in dem Befreiungskriege Slavoniens aus, und besass mehrere Güter in Slavonien, so auch in Kroatien (in d. Kreuzer Comitate).
Erloschenes Geschlecht.

Malakóczy. (Taf. 77).

Wappen: In B. auf gr. Hügel aus g. Krone wachsender g. Löwe.
Kleinod: Der Löwe.
Decken: ?
(Wappen-Samml. des Dr. L. Gaj in der Agramer Universitäts-Bibliothek).
Nikolaus Malakóczy de Szomszédvára (Susedgrad) erhielt d. d. Linz, 23. Aug. 1614 den ungar. Freiherrnstand. (Lib. Reg. VI, 493).
Nikolaus I. M. war 1579 Capitän der Feste Bajcsa am Flusse Kanizsa und schlug im selben Jahre und später 1593 die Türken.
Dieses Nikolaus' Sohn Nikolaus II. M. war ein reicher und angesehener kroatischer Gutsbesitzer lutherischer Religion. Der Agramer Bischof Benedikt Vinković versuchte ihn 1641 zum Katholicismus zu bekehren, doch resultatlos.
Mit Nikolaus II. Sohne, gleichfalls Nikolaus III., ist die Familie im Mannesstamme erloschen.

Malekovich (Maleković). (Taf. 77).

Wappen: In G. ein schwarzer Adler.
Kleinod: Doppeltgeschwänzter gold. Löwe wachsend, hält Säbel.
Decken: gb.; rs.
Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 26. August 1697 für Michael Malekovich, der schon früher adelig war (denuo nobilitatur). Publicirt im kroat. Landtage 10. Sept. 1697.
(Original in der Sammlung der südslavischen Akademie in Agram).
Schon 1660 wurde im kroat. Landtag der Adelsbrief der Nikolaus und Benedikt Mallekovich publicirt. (Ld. Arch.).

Malenich (Malenić) **de Kurilovec.** (Taf. 77).

Wappen a) Stammwappen: In B. auf gr. Dreiberge

einwärts gekehrt ein n. Wolf und ein g. Greif, mit den Vorderläufen (Krallen) ein Schwert mit g. Parirstange pfalweise haltend.

Kleinod: Wachsender g. Greif, mit der rechten Vorderkralle ein Schwert mit g. Parirstange haltend.

Decken: sr. – gb.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 5. September 1592 für Michael Malenich, dessen Kinder Nikolaus, Johann und Katharina, und dessen Brüder Andreas u. Stefan.

(Original in der Sammlung der südslav. Akademie).

Wappen b) freiherrliches: Geviertet von R. und G. mit dem Stammwappen als Mittelschild; dann 1 und 4 auf gekröntem w. Hügel pfalweise gestellt eine mit der Innenfläche nach vorwärts gekehrte Menschenhand, die auseinander gespreitzten Fingerspitzen besteckt mit je einem g. Sterne; 2 und 4 ein mit einer w. Rose belegter ♯ Schräglinksbalken.

Zwei Helme: I. Zwischen wechselweise von G. u. R. getheilten Hörnern die Hand wie im Schilde. — Decken: rg. II. Wie auf d. Stammwappen. — Decken: bg.

Schildhalter: Je ein g. Löwe.

Freiherrnstand von Kön. Mar. Theresia d. d. Wien, 22. Juni 1762 für Alexander Malenich de Kurilovec.

(Lib. Reg. XLVI, 88).

Wappen c) gräfliches: Schild wie vorstehend.

Drei Helme: I. Wie vorstehend, sammt Decken. — II. G. Flügel, belegt mit dem Schräglinksbalken des Schildes. — Decken: ♯ g. — III. Wie vorstehend II., sammt Decken.

Schildhalter: Wie vorstehend.

Grafenstand von König Maria Theresia d. d. Wien, 5. Juli 1776 für Alexander-Michael Freiherr Malenich de Kurilovec, dessen Frau Rosa Messich u. Sohn Franz-Alexander.

(Lib. Reg. L. 422).

Erloschene Adelsfamilie des Gaues Turopolje, wo sie das Gut Kurilovec besass. Der Freiherrn- und Grafenstands-Erwerber Alexander-Michael war Rath der Statthalterei in Kroatien. Sein Onkel Georg war 1743–1768 Domherr von Agram.

Mallinarich (Malinarić) **von Silbergrund.** (Taf. 77).

Wappen: Zur Pfahlstelle ein lorbeerumwundenes Schwert, in den vier Schildesecken begleitet von je einer Rose.

Kleinod: Gepanzerter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend.

(Siegel o. J. des Ingenieurs Emil Mallinarich von Silbergrund in der Siegelsammlung des E. Laszowszky in Agram).

Diese Familie lebt in Sissek und gehört dem neueren, vermuthlich österr., Adel an.

Malonyay de Mutnik. (Taf. 78).

Wappen: In R. auf gr. Boden g. Greif, der in recht. Vorderpranke Säbel, in linker einen b. Schild mit g. Stern hält.

Kleinod: Drei rgb. Straussenfedern.

Decken: bs.; rg.

Adels- und Wappenbrief von König Franz d. d. Bergamo, 1. Juli 1825 für Paul Malonyay, Güterinspektor in Vukovar, mit dem Prädikate „Mutnik“, nach einem Kameralgute, welches Malonyay um 6900 fl. gekauft hat.

(Original im Archive des Syrmier Comitates in Vukovar).

Malyevacz (Maljevac). (Taf. 78).

Wappen: Unter s. Schildeshaupte, welches in d. beiden Ecken mit je einem sechsstrahligen r. Sterne belegt erscheint, in von B. und R. schräglinksgetheiltem Felde, auf gr. Hügel, ein rothbrauner Falke.

Kleinod: R. bekleideter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Decken: bs. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia, d. d. Wien, 8. Oktober 1765 für Georg Malyevacz, Perceptor des Pozegaer Ctts u. dessen Ehefrau Anna Kavegya, dann Kinder: Peter, Georg, Ignaz, Katharina.

Publicirt 18. Aug. 1766 auf d. Ctts-Congregation in Požega.

(Copie im Arch. des Požegaer Ctts. — Lib. Reg. XLVII. 381).

Malykoczy. (Taf. 78).

Wappen: Durch einen Balken getheilt; oben Vogel (Taube).

(Siegel des Johann Malykoczy auf einem Akte d. d. Warasdin 1592 im kroat. Landesarchive).

Mamula v. Türkenfeld. (Taf. 78).

Wappen: Getheilt von B. und S. Oben über nat. Felsengruppe ein gepanzerter, gebogener Arm, der einen Krummsäbel hält; unten drei übereinander gestellte b. Sparren.

Kleinod: Der Arm mit Krummsäbel.

Decken: bs.

Oesterr. Adels- und Wappenbrief von Kaiser Leopold II. d. d. Wien, 28. August 1790 für den Grenzerhauptmann aus Ogulin Emanuel Mamula, mit Verleihung des Prädikates „von Türkenfeld“.

Oesterr. Freiherrnstand von Kaiser Franz Josef I. d. d. 9. Jänner 1851 für Lazar v. Mamula.

(Wurzbach, Biograph. Lexikon. XVI, 357).

Manczikovich (Mancikovič). (Taf. 78).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein geflügelter, sich in den Schwanz beissender, gekrönter gr. Drache.

Kleinod: Zwischen zwei braunen Hörnern ein g. Passionskreuz.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Karl III., d. d. Wien, 30. März 1711 für Paul Manczikovich u. dessen Sohn Emerich.

(Lib. Reg. XVIII. 538).

Mandich (Mandić). (Taf. 78).

Wappen: In B. über gr. Boden auf w. Rosse sprengend ein r. gekl. Mann mit w. Gürtel und br. Pelzmütze mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend; davor ein Mann mit g. Rocke, r. Hose, gr. Schuhen und ♯ Hute (Janitschare), laufend.

Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen g. Streitkolben haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Karl III. d. d. Wien, 29. April 1720 für Mathias Mandich.

(Lib. Reg. XXXIII. 274).

Anton Mandich, 1778–1805 Domherr von Agram, wird später Tit. Bischof von Pristina, und 1805 design. Bischof von Djakovar.

Marchich (Marčić) **de Kyrnovcz.** (Taf. 78).

Wappen: Durch einen s. Balken von B. u. R. getheilt; oben drei r. Rosen auf gr. Stengeln, unten ledig.
Kleinod: Zwischen zwei b. Hörnern die drei Rosen.
Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand I. d. d. Wien, 28. Juli 1560 für die schon früher Adeligen Georg und Peter Marchich „alias de Novo Loco nunc de Kyrnovcz", Anton Huszarich de Huszarcz et Kyrnovcz, Peter und Mathias Antolkovich de Kalynye, Georg Hervatich de Chrechan, Mathias Savlovich de Savlovcz, und endlich Thomas Zerecz de Chrechan.
(Original im Besitze des pens. Hilfsämter-Direktors Josef von Antolković in Agram).
Ein Adelsbrief gleichzeitig für sechs verschiedene Familien.

Marchinko. (Taf. 78).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, der mit der rechten Vorderpranke drei r. Pfeile mit den Spitzen aufwärts hält.
Kleinod: Geschlossener ♯ Flug, belegt mit einem g. Sterne.
Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Wien, 6. September 1646 für Johann Marchinko alias Mattejevich, Sohn des Johann Marchinko und der hochgeborenen (Magnifica) Frau Anna de Gregoriancz, und dessen Cousin Johann, Sohn d. Markus Marchinko. — Publicirt im kroat Landtage 1649.
(Original im kroat. Landesarchive).
NB. Vergleiche Artikel „Matthejevich" in diesem Werke.

Marczali v. Marczal. (Taf. 78).

Wappen: Geschmälerter Schrägrechtsbalken.
Kleinod: Flügel.
(Siegel d. d. 1441 des Emerich Marczali, nach Rajcsányi, Siegelcopien im R.-A. BPesth. — Nikolaus Marczali, Vice-Vojvode v. Siebenbürgen, siegelt sub d. 1403 mit einem gleichen Schilde).
Hervorragendes, historisches, wie es scheint im XVI. Jahrh. erloschenes Geschlecht, gemeinsam mit den Moriczhidai, Péczi, Berzenczey, Gusztányi, Apponyi u. Csúzi, von Comes Mauritius de Genere Peech (Peč) seine Abstammung herleitend, welches das ursprüngliche Wappen bis zu seinem Erlöschen unverändert beibehalten hat.
Nicolaus Marczali tritt von 1403—1412 als Wojwode von Siebenbürgen auf. Dionysius Marczali war 1432 Ban von Slavonien. Gregor M. war 1283 und Stefan M. 1341 Ban v. Mačva.
Donation von König Sigismund, d. d. Prag, 15, Sptbr. 1437 auf Burg Veröcze für Emerich und Johann Marczali.
(Nagy J. VII. 289—292. — Reichenau, Siebb. Adel).

Marczalthö. (Taf. 78).

Wappen: In R. drei rechte w. Seitenspitzen.
Kleinod: Flügel, gezeichnet wie der Schild.
Decken: rw
(Siehe „Genus Guthkeled" in diesem Werke).
Erloschener Uradel des Syrmier Komitates, zugleich mit der gleichfalls erloschenen Grafenfamilie Amade von Comes Homodeus Niger de Lindva de genere Guthkeled (1242 1257) abstammend.
Nicolaus de Marczalthö war 1316—1325 Banus von Slavonien.
(Nagy J., VII. 293).

Marczibányi v. Puchó u. Csóka. (Taf. 78).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein n. Bär vorwärtsgekehrt sitzend, mit beiden Vordertatzen einen Krummsäbel mit g. Parirstange wagrecht zum Rachen emporhebend.
Kleinod: Der Bär.
Decken: bs.
NB. Der Säbel, erscheint öfters auch bloss bis zu den Weichtheilen emporgehoben.
Ursprünglich aus dem Trentschiner Ctte stammendes, dann aber auch in Csongrád, Csanád, Torontál, Syrmien ec., auftretendes, wohlbekanntes und reiches älteres Geschlecht, welches seine Abstammung bis Stefan Puchó, der im XV. Jahrh., im Trentschiner Ctte auftritt, zurückführt. Sein Sohn Martin (Marczi), erhält 1469 neue Donationen auf Puchó im Trentschiner Ctte.
Wappenbrief v. König Mathias, d. d. Buda, 1467 für Andreas, Sohn des vorstehenden Martin.
Die Familie besass Kamenica in Slavonien.
(Siegel d. d. 1648 mit Initialen des Georg Marczibányi v. Puchó. — Gemaltes Wappen. — Wurzbach Const. Dr. v., Biogr. Lex. XVI. 423 - 24. - Liber reg. LI. 77. — LXVII. 307. — Nagy J. VI. 294 300).

Marenich (Marenić). (Taf. 78).

Wappen: Geviertet. 1 in B. an den rechten Schildesrand gelehntes Felsengebirge mit einer Höhle, an dessen Fusse links ein Fluss vorüberfliesst; 2 in ♯ ein s. Schräglinksbalken; 3 in R. auf gr. Boden eine n. Festung, darüber ein gr. Lorbeerzweig; 4 in B. auf gr. Boden ein auf ♯ Pferde reitender Ulane, in der Rechten einen Krummsäbel schwingend.
Kleinod: Ein wachsender kroatischer Serežaner (Grenzsoldat) mit r. Hose, b. Rocke, r. Mantel und ♯ Pelzmütze, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend und die Linke an die Hüfte gestützt.
Decken: ♯g. — rs.
Adels- und Wappenbrief von König Franz d. d. Verona, 29. April 1825 für den Hauptmann Mathias Marenich.
(Lib. Reg. LXV. 66).

Maretich v. Riv-Alpon (Maretić I.) (Taf. 79).

Wappen a), adeliges: In B. ein oberhalb von zwei und unten von einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter r. Sparren mit eingebogenen Seitenrändern.
Kleinod: Geharnischter, gebogener, im Gelenke v. einem Sterne wie unten begleiteter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.
Decken: rs. — bg.
(Marsovszky Jos., Wappenmanuscr. im ung. National-Museum).
Wappen b), freiherrliches: Geviertet mit dem Stammwappen als Mittelschild; dann 1 durch einen gewellten Balken (Fluss), worüber eine schräge Holzbrücke, getheilt; oben in von S. und R. schräglinksgetheiltem Felde ein schräglinks gerichteter Krummsäbel mit g. Parirstange, worunter ein schrägrechts gerichtetes Schwert; unten, in einem ebenso getheiltem Felde, eine eiserne Kugel; 2 in B. ein beiderseits von einem sechsstrahligen g. Stern begleitetes mit einem mit d. Hörnern nach aufwärtsstrebenden s. Halbmonde bestecktes, offenes w. Zelt; 3 in B. auf mit einem w. Wellenbalken (Flusse) belegten gr. Boden, ein v. einer aufgehenden g. Sonne begleiteter, dreimal gezinnter w. Thurm mit offenem Thore und Schiessscharten; 4 in S. auf gr. Boden ein n. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Säbel mit g. Parirstange haltend.
Drei Helme: I. Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend. — Decken: rs. — II. W. gekl. Engel mit d. Rechten eine

g. Trompete zu d. Lippen führend, die Linke an die Hüfte gestützt. — Decken: bg. — III. Wie I. — Decke: bs.

Wahlspruch: Spes Mea In Deo Et Rege Meo.

(Lib. Reg. LXVI. 471, 482).

Uraltes kroat. Adelsgeschlecht, aus Klokoč stammend.

Ernst Gedeon Maretich (Maretić), Sohn des Johann, geb. zu Neustadt in Mähren 1771, † als k. k. Oberst im Generalstabe zu Agram am 3. Mai 1839, nachdem er am 28. Dezember 1791 in den österr. Adels-, am 2. Jänner 1822 aber als Ritter des Maria Theresien Ordens in den österr. Freiherrenstand, ferner am 2. März 1837 gleichzeitig in den ungar. Adels- und Freiherrnstand (Lib. Reg. LXVI. 471, 482) erhoben worden war, war der Verfasser des „Ehrenbuch ausgezeichneter Kroaten ec.," und mehrerer im Manuscripte erhaltenen kroatischen historischen Werke. Er hinterliess einen Sohn Eduard, geb. zu Pest 1807, welcher als k. k. Generalmajor am 19. Mai 1861 zu Zara verstarb. Dieser Eduard Freiherr v. Maretich, war s. Z. ein bekannter Numismatiker und schrieb auch mehrere geschätzte Fachwerke. Von seinen beiden Söhnen lebt der ältere (nach d. Grossvater benannte) Gedeon als k. k. Oberst in Innsbruck (1896).

(Wurzbach Dr. Const. v., Biogr. Lex. ec. XVI. 334–336 und 437–439).

Die Familie blüht auch noch im einfachen Adelsstande.

(Vergleiche Artikel Vojkfy in diesem Werke).

Maretich (Maretić II.) (Taf. 79).

Wappen: In R. auf gr. Boden zwei einander zugekehrte w. Wölfe, mit den Vorderläufen gemeinsam ein Schwert mit der Spitze aufwärts pfalweise haltend.

Kleinod: W. Wolf wachsend, hält mit der Rechten ein Schwert.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 26. März 1649 für Nikolaus und Thomas Maretich, Gebrüder. Publicirt im kroat. Landtage am 11. Okt. 1649.

(Leg. Copie in der Sammlung des Landes-Archives in Agram).

Margalics (Margalić). (Taf. 79).

Wappen: Unter s. Schildeshaupte, welches mit einem r. bekleideten gebogenen Arme belegt erscheint, welcher in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange hält, in B. eine g. Lilie, umgeben v. einem w. Laubkranze, welcher mit vier (1, 2, 1) r. Rosen besteckt erscheint.

Kleinod. Zwischen offenem ⌗ Fluge eine g. Lilie.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 9. August 1751 für Johann Margalics, seine Ehefrau und Kinder.

(Liber reg. XLII. 194).

Aus Kroatien nach Ungarn übersiedelte Familie.

Margaritovics (Margaritović). (Taf. 79).

Wappen: Getheilt, unten gespalten; oben in Gr. zwei w. Wellenbalken, darüber eine bis zum Oberrande reichende g. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin ein scheinbar fliegender ⌗ Adler im Schnabel ein r. Patriarchenkreuz haltend; vorne auf w. Felsgesteine eine rechts v. einer g. Sonne, links v. einer s. Mondessichel begleitete. r. bedachte w. Burg; hinten in R. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge der Löwe des Schildes wachsend.

Decken: ⌗g. — grs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. Mailand, 3. Juni 1791 für Jephtim Margaritovics, ferner für dessen Sohn Peter, und Peters Ehefrau Anna Apostolovics mit d. Kindern Christine und Maria.

(Liber Reg. LV. 615).

Margetich (Margetić). (Taf. 79).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. doppelschwänz. Löwe, der mit beiden Vorderpranken drei rothe Blumen mit gr. Blättern hält.

Kleinod: Der Wappenlöwe wachsend.

Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Pressburg, 19. Oktober 1646 für Georg Margetich. Publicirt im kroat. Landtage 15. Januar 1649.

(Leg. Copie in d. Samml. d. südslav. Akademie).

Margitich (Margitić). (Taf. 79).

Wappen: In S. ein unten einseitig gezinnter ⌗ Schrägrechtsbalken, beseitet beiderseits von je einer b. Lilie.

Kleinod: W. gekleideter Engel mit g. Gürtel und ausgebreiteten Flügeln, in eine g. Posaune blasend.

Decken: bs.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Mariassevich (Marjašević). (Taf. 79).

Wappen: In B. auf g. Krone ein gekrönter ⌗ Adler.

Kleinod: Zwischen offenem sr. — gb. getheiltem Flug ein g. sechsstrahliger Stern.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold d. d. Wien, 12. Sept. 1672 für Anton Mariassevich, dessen Söhne Thomas, Melosius, Mathäus und Johannes, und dessen Brüder Albert und Peter.

Publicirt im kroat. Landtage 1751.

(Original im Besitze des Gerichtsrathes und Leiters der kön. Gerichtstafel in Gospić Herrn Paul von Marijašević).

Wenn die Daten des ung. Siebmacher S. 399 Taf. 297 richtig sind, so erhielt diese Familie später von Maria Theresia neuerdings einen Wappenbrief mit anderen Tinkturen des Kleinods. Im Liber Regius findet sich jedoch hievon keine Erwähnung.

Marich (Marić). (Taf. 79).

Wappen: In R. auf gr. Hügel eine g. Krone, darüber weisse Taube, die im Schnabel einen g. Ring hält.

Kleinod: Geschloss. rother Flug, umgeben von gr. Lorbeerkranz mit r. Beeren.

Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold d. d. Wien, 20. Juli 1671 für Mathias Marich als Haupterwerber und und dessen Brüder Franz und Georg Marich als Nebenerwerber. Publicirt im kroat. Landtage 3. Nov. 1671.

(Legal. Copie im Archive des Warasdiner Comitates. — Siegel des Mathias Marich, Judex Nobilium Comitatus Varasdiensis, von 1698 im kroat. Landesarchive. — Grabstein des Agramer Studiendirektors Ludwig von Marich d. d. 1811 in der Katharinenkirche in Agram).

Markovcsics (Markovčić). (Taf. 79).

Wappen: In G. eine vom unteren Theile d. beiden

Seitenränder ausgehende, bis zum Oberrande reichende, beiderseits von je einer fünfblätterigen g. besamten w. Rose begleitete b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, darin auf gr. Boden ein w. Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend.

Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge ein g. Löwe wachsend, mit d. Vorderpranken ein breitendiges r. Passionskreuz haltend.

Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Wien, 8. August 1749 für Stefan Markovcsics. — Publicirt im kroat. Landtage am 17. September 1749.

(Orig. in d. Samml. d. südsl. Akademie in Agram).

Markovich (Marković I.) (Taf. 79).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g.? Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Der Greif wachsend.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Rudolf d. d. Prag, 24. Aug. 1601 für Nikolaus Markovich und für seine Kinder: Stefan, Johann, Georg, Anna, Christina, Margaretha und Katharina.

(Orig. im Neograder Ctts-Arch. – Nagy Ivan VII. 323 - 324).

Markovitsch (Marković II.) (Taf. 79).

Wappen: Von R. und S. geviertet, 1 und 4 ein einwärts gekehrter g. Löwe; 2 und 3 ein ⌗ Triton mit zwei Fischschwänzen, welche er mit den Händen aufwärts hält

Kleinod: Zwischen offenem r. Fluge, der mit je einem einwärts gekehrten s. Schrägbalken belegt ist, ein g. Löwe (?) en face sitzend.

Decken: rs

(Valvasor, Opus insignium armorumque etc. Manuskript von 1688 in der Bibliothek des Domkapitels von Agram).

Markovich (Marković III.) (Taf. 80).

Wappen: In B. auf gr. Boden nach rechts reitend ein r. bekl. Krieger, mit einer Pelzmütze mit Adlerfedern, in der Rechten ein Scepter, in der Linken einen Säbel (armacem), dessen Spitze durch einen Türkenkopf gesteckt erscheint, haltend.

Kleinod: Keines verliehen.

Decken: bg. – rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Laxenburg, 29. Mai 1690 für Dominikus Markovich, Hauptmann v. Zombor, dann für seine Ehefrau Petronella Vukelich und Kinder Georg, Mathias, Katharina, Martha, ferner für dessen Gebrüder Gregor, Franz und Bartholomäus, dann für Gregors Kinder Stefan, Franz, Nikolaus.

(Copie im Archive der südslav. Akademie in Agram).

Die Nachkommen der Erwerber bekamen 1758 eine königl. Donation auf einige Güter in Slavonien.

Markovich (Marković IV.) (Taf. 80).

Wappen: Nach rechts aufspringender doppelschwänz. Löwe, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel mit Initialen d. d. 1692 d. Mathias Markovich in der Siegelsammlung d. E. Laszowski in Agram).

Markovics (Marković V.) (Taf. 80).

Wappen: In von R. und B. schräggetheiltem Schilde auf gr. Boden ein s. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend.

Kleinod: Die Schildfigur wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. Pressburg, 28. Okt. 1741 für Mathias Markovics. Publicirt im kroat. Landtage 12. Febr. 1742.

(Orig. in der südslav. Akademie in Agram).

Markovics (Marković VI). (Taf. 80).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 in von B. u. R. getheiltem Felde ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 in Gr. ein mit einer r. gewaffneten auffliegenden w. Lerche belegter w. Balken.

Kleinod: Gr. bekleideter, pfalweise gestellter, gebogener Arm in der Faust einen blutigen w. Reiherbusch haltend.

Decken: rg. — grs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. Pressburg, 18. November 1790 für Gregor Markovics, Vicestuhlrichter des Kreuzer Comitates, und dessen Kinder Adam, Anton, Bruno, Johann, Franz und Joseph.

Publicirt im kroat. Landtage 7. Juni 1791.

(Original im Besitze der Familie).

Des Nebenerwerbers Anton Sohn ist der berühmte kroatische Dichter Dr. Franz Marković, Universitäts-Prof. in Agram.

Markovics (Marković VII.) (Taf. 80).

Wappen: In von Gr. und W. geviertetem Schilde. 1 u. 4 auf g. Blätterkrone einwärtsgekehrt ein n. Kranich, in d. erhobenen Linken (Rechten) einen runden Stein haltend; 2 u. 3 drei b. Schräglinksbalken.

Kleinod: Zwischen offenem, rechts von W. u. Gr., links von B. und W. getheiltem Fluge, der Kranich.

Decken: grs. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. Wien, 24. Februar 1791 für Mathias Anton Markovics, Rektor der Universität in Budapest, seine Frau Anna-Maria Majgraber, und Kinder Johann Nep., Karl Bor., Antonia, Theresia und Anna.

(Lib. Reg. LV. 693).

Angeblich aus Bosnien stammendes u. im XVII. Jahrh. nach Ungarn ausgewandertes Geschlecht.

Markovits (Marković VIII) (Taf. 80).

Wappen: Halbgespalten und getheilt; vorn ein R. einwärtsgekehrt ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; hinten in B. einwärts aufspringend ein w. Einhorn; unten in G. auf gr. Boden und spitzem Felsgesteine, eine r. bedachte Burg mit Thürmen.

Kleinod: Der Löwe des Schildes wachsend.

Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. Wien, 14. November 1794 für Arsen und Axentius Markovits.

(Lib. Reg. LV. 1056).

Markovich (Marković IX.) (Taf. 80).

Wappen: In von Gr. und W. geviertetem Schilde 1 und 4 auf g. Blätterkrone einwärtsgekehrt ein n. Kranich, in der erhobenen Linken (Rechten) einen runden Stein haltend; 2 und 3 drei b. Schräglinksbalken.

Kleinod: Zwischen offenem, rechts von W. u. Gr., links von B. und W. getheiltem Fluge der Kranich.

Decken: grs. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz II. d. d. Wien, 28. Mai 1795 für Paul und Mathias Markovich.
(Lib. Reg. LVIII. 518).
Wie die Gleichheit des verliehenen Wappens beweist, waren die Erwerber zweifelsohne Blutsverwandte der vorstehend beschriebenen Familie Marković VII.

Markovics (Marković X.) (Taf. 80).

Wappen, gräfl.: In G. eine mit einem gewölbten Thore versehene, v. einem breitendigen r. Kreuze überhöhte Quadermauer, mit zwei je mit eben solchem Thore und darüber mit zwei Schiessscharten versehenen, dreigezinnten Eckthürmen, diese besteckt je mit einem einwärtsgekehrten n. Löwen, welcher mit d erhobenen Linken (Rechten) einen linksschauenden ⌗ Adler bei den r. Füssen hält
Drei Helme: I. Löwe wachsend. — Decken: rs. — II. Der Adler. — Decken: ⌗g. — III. Kleinod und Decken wie I.
Schildhalter: ⌗ Adler und ⌗ Bär.
Oesterr. Grafenstand d. d. 1796 für Nikolaus v. Markovics.
Ungarisches Indigenat d. d. Wien, 23. Sept. 1796 und 10. Aug. 1798 (Gesetzart. 34 von 1820) für Graf Nikolaus M., dessen Frau Maria-Anna Oeffner von Grünenthal und Sohn Josef.
(Lib. Reg. LIX. 609. 655).

Markovich (Marković XI.) (Taf. 80).

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 auf w. Dreifels ein w. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 fünf (2, 1, 2) sechsstrahlige g. Sterne.
Kleinod: Der Greif wachsend.
Decken: rs. — bg.
Adels- und Wappenbrief v. König Franz I., d d. Wien, 1. April 1803 für Josef Markovits.
(Lib. Reg. LXI. 35).

Marnavich siehe **Mrgniavcich.**

Marochino. (Taf. 80).

Wappen: In B. auf gr. Hügel gegen eine aus gr. Boden sich erhebende, gr. bestengelte und beblätterte w. Lilie anspringend, je ein doppelschwänziger g. Löwe.
Kleinod: Die Löwen, ein rw. getheiltes Banner gemeinsam haltend.
Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 25. Mai 1712 für Johann senior Marochino und Mathias Brozinovich. Publicirt im kroat. Landtage 5. Juni 1740.
Römischer Reichsadel (mit demselben Wappen) von Kaiser Karl VI. d. d. 11. Oktober 1738 für Franz Marochino, Sohn des obigen Johann.
(Originale im Besitze des kön. Finanz-Sekretärs Gustav Marochino in Vukovar).

Maroevich (Marojević). (Taf. 80).

Wappen, adeliges: Geviertet; 1 in B. ein g. rechtsgekehrter Adler, einen gr. Palmenzweig im Schnabel haltend; 2 in R. vier übereinander gestellte s. Sterne; 3 in R. auf gr., mit Felsen belegten Boden, rechts von einer g. Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter gezinnter Thurm mit doppelter Etage, verschlossenem Thore und Fenstern (3, 4), auf welchem eine w.-r. Fahne nach links abflattert; rückwärts Meereswellen und vorne ein Fluss mit Holzbrücke; 4 in B. auf gr. Boden einwärts gekehrt auf einem r. gesattelten u. gezäumten ⌗ Rosse, ein geharnischter Krieger, mit r. Federbusch auf d. Helme, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.
Kleinod: Geharnischter Krieger, wie unten, jedoch wachsend.
Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief v. König Franz II. d. d. Wien, 6. Juni 1828 für Johann Maroevich, k. k. Oberst und Kommandant d. Warasdin-Kreuzer Grenz-Rgts., Ritter d. Mar.-Theres. Ordens. Publ. in d. Agram. Ctts. Versammlung 29. Mai 1829.
(Orig. im kroat. Landesarchive).
Wappen b. freiherrliches: Schild wie oben.
Zwei Helme: I. G Greif. einwärtsgekehrt, mit d. erhobenen Linken ein Schwert mit g. Parirstange, mit d. Rechten aber einen Türkenkopf bei d. Haaren haltend. — Decken: bg. — II. Geharnischter Krieger wie oben. — Decken: rs.
Schildhalter: je ein g. Greif.
Freiherrenstand (ungar.) d. d. Wien, 6. Juni 1828 von König Franz II. für denselben Johann v. Maroevich. Publicirt in d. Agram. Ctts-Versammlung 29. Mai 1829.
(Orig. im kroat. Landesarchive).
Der Erwerber wurde an einem Tage Edelmann und Freiherr.

Maroicsich (Marojčić). (Taf. 81).

Wappen a): In R. über einer gezinnten, mit zwei Schiessscharten und einem geschlossenen Thore versehenen w. Festungsmauer ein g. Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.
Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Flug der Löwe.
Decken: ⌗g. — rs.
Adels- und Wappenbrief von König Franz d. d Wien, 15. Jänner 1830 für den Hauptmann Georg Maroicsich und dessen Sohn Johann.
(Lib. Reg LXV. 543).
Wappen b) freiherrl : Gespalten u. halb getheilt. 1 in R. über einer gezinnten, mit zwei Schiessscharten und einem aus der Spaltung ragenden geschloss. Thore versehenen, w. Festungsmauer ein wachsender g. Löwe einwärtsgekehrt, der in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel hält; dann 2 in R. ein s. gemeines Kreuz, in der rechten Oberecke begleitet von einem g. Sterne; endlich 3 in B. auf einem steilen gr. Berge eine gezinnte, zweistöckige Burg mit geschlossenem Thore, besteckt mit einer ⌗g. getheilten Fahne und rechts begleitet von einem g. Sterne.
Drei Helme: I. Drei srg. Straussenfedern. — Decken: rs. — rg. — II. Der Löwe rschtsgekehrt. — Decken: rg. — rs. — III. Geschlossener von S. u. G. und R. u. B. getheilter, mit einem s. Kreuze belegter halbgeschlossener Flug. — Decken: rs. — bg.
Oesterr. Freiherrnstand mit dem Prädikate „Madonna del Monte" d. d. 19. Nov. 1850 für den Oberst Josef v. Maroičić.
(Wurzbach, Biogr. Lexicon XVII. 5).

Maroth (Morović). (Taf. 81).

Wappen: Fünfmal durch Spitzen getheilt von W. über R.?
Kleinod: R. Flügel, belegt mit drei linken w.? Seitenspitzen.
Decken: rw.?
(Siegel d. d. 1438 des Ladislaus de Maroth. Pecsét Mutató, Orsz. Ltr. BPest, 1889 Nr. 13181 Taf. VIII.

Fig. 37. — Mit d. gleichen Wappenschilde siegelt Banus Johann de Maroth. Quelle wie oben, Nr. 24705).

Erloschenes Geschlecht de Genere Guthkeled.

Donation v. König Andreas III., sub d. 1319 für Michael, Sohn des Stefan de Maroth.

Weitere Donationen v. König Sigismund, sub d. 1404 (in Bács-Bodrog, Pest ec.), sowie sub d. 1427 in Kreuz für Johann de Maroth, Heerführer und Getreuer des vorstehend genannten Königs. Er wurde in der Kirche von Neutra begraben.

Die M. de genere Guthkeled gehörten zu den grössten Gutsbesitzern Kroatiens im Mittelalter. Sie besassen Velika, Vas Megjerić, Peker-Szerdahely (Sredjani), Mikholez (Miholjac), Asszúágy, Orbona (Obrovnica), Pósahegy, Czerovaborda und zahlreiche kleinere Güter Im Mannesstamm erlosch dieses Geschlecht mit Mathias de Maroth um das Jahr 1475.

Maroth, heute Morović, ist eine Ortschaft des Comitates Syrmien.

Marsanich (Maršanić). (Taf. 81).

Wappen: In B. auf gr. Boden g. doppelschwänziger Löwe, in rechter Vorderpranke Krummsäbel haltend. In den oberen Schildesecken je ein g. Stern.

Kleinod: w. Taube.

Decken: bg. — rs

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold d. d. Wien, 20. April 1675 für Mathias Marsanich, dessen Frau Margaretha Kaltaysn, und Kinder Maria und Andreas.

Publicirt im kroat. Landtage 1680.

(Original im Besitze der Familie in Grobnik).

Martinchich (Martinčić). (Taf. 81).

Wappen: In B. auf gr. Boden stehender doppelschwänziger g. Löwe, hält in Vorderpranke Krummsäbel.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: gb. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold d. d. Wien, 20. Dez. 1703 für Nikolaus Martinchich und dessen Sohn Mathias. Publicirt im kroat. Landtage 8. Febr. 1706.

(Orig. in der Sammlung der südslav. Akademie in Agram).

Martini von Nosedo. (Taf. 81).

Wappen: In B auf gr. Boden auf einem w., mit r. Satteldecke versehenem Pferde ein ganz geharnischter, behelmter Ritter mit herabgelassenem Visir, in der Linken einen s. Schild haltend.

Kleinod: Fünf bsbsb. Straussenfedern.

Decken: bs.

Oesterr. Adelstand d. d. 16. Juli 1804 für den Generalmajor Josef Martini.

Oesterr. Freiherrenstand mit dem Prädikate v. Nosedo d. d. Wien, 30. Aug. 1830 für den Enkel des Vorgenannten den k. k. Feldmarschall-Lieutenant Josef v. Martini (geb. in Gradiska in Slavonien 6. März 1806, gestorben in Graz 28. Dez. 1868).

(Wurzbach, Biogr. Lexikon XVII, 31).

Mit dem Freiherrenstanderwerber erloschen.

Martinich (Martinić) **von Martinegg.** (Taf. 81).

Wappen: Von R und S. quadrirt mit b. Mittelschild, worin ein mit drei r. Herzen belegter g. Schrägrechtsbalken. Dann 1 und 4 in R. eine s. Lilie; 2 in S. auf gr. Boden ein gr. Baum; 3 in S. ein gr. Berg.

Drei Helme. I. von S. u. R. abwechselnd getheilte Hörner, dazwischen s. Lilie. Decken: rs.; II. von S. u. Gr. getheilter gekrönter Adler; Decken: rg. — bg.; III. wachsender gepanzerter Arm, der Schwert hält; Decken: rs.

Erbländischer Adelstand mit dem Prädikate Martinegg d. d. 15. Mai 1845 für den Major Franz Martinich.

Oesterr. Freiherrenstand d. d. 14 Jänner 1850 für denselben als Oberst u. Ritter des Mar. Theresienordens.

(Wurzbach, Biogr. Lexikon XVII, 43).

Mit dem als k. k. Feldmarschall-Lieutenant verstorbenen Erwerber erlosch sein Geschlecht.

Martinkovich (Martinković I.) **de Odra.** (Taf. 81).

Wappen: Auf d. Boden ein Pelikan mit seinem Blute drei Jungen atzend.

Kleinod: Geharn. gebog. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. 1756 d. Johann v. Martinkovich, im Arch. d. südslav. Akademie in Agram).

Die Familie Martinkovich, namentlich Andreas Martinkovich de Odra, besass schon im J. 1535 das Gut Kobiljak im Agramer Comitate. Später besass dieselbe das Gut Vrbovec dortselbst.

Martinkovich (Martinković II.). (Taf. 81).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine r. gewaffnete r. Taube, im Schnabel einen gr. Oelzweig haltend.

Kleinod: R. bekleideter Mann wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke an d. Hüfte gestützt haltend.

Decken. bg. — rs.

Kroatisches, nach Ungarn ausgewandertes Geschlecht.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Wien, 17. Maj 1640 für Georg Martinkovich u. für d. Sohn Johann.

(Csergheö, Adel Ungarns S. 404).

Martinuzzi siehe **Utjesenich** (Utješenić).

Martinuxevich (Martinušević). (Taf. 81).

Wappen: In R. ein g. Löwe.

Kleinod: R. Löwe hält mit beiden Vorderpranken ein Schwert mit g. Griffe.

Deckon: rg.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Hierher gehört der Bischof von Skardona Jakob Martinušević, der Oheim des berühmten Cardinals Frater Georg Utješenić-Martinuzzi.

Marvlovich (Marulović). (Taf. 81).

Wappen: Von R. und S. getheilt; oben ein s. Kreuz, unten ein mit 3 s. Halbmonden belegter r. Pfahl.

Kleinod: G. Burg mit drei gezinnten Thürmen.

Decken: rs.

Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram.

Masnovich (Masnović). (Taf. 81).

Wappen: In R. drei (2. 1) s. Adler mit ausgebreiteten Flügeln.

Kleinod: R. Adler mit ausgebreiteten Flügeln.

Decken: rg.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Matheikovich (Matejković). (Taf. 82).

Wappen a): Getheilt. Oben in G. aus der Theilung wachsender gekrönter ‡‡ Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Unten von S. und R. geschacht, darüber ‡‡ Schrägrechtsbalken.
Kleinod: Der Adler.
Decken: ‡‡g. — rs.
Handschrift d. Korjenić-Neorić v. 1595 in d. Agramer Universitäts-Bibliothek.
Wappen b), gräfliches: Getheilt. Oben in G. ein gekrönter ‡‡ Adler; unten wie bei Wappen a.
Ohne Helm und Kleinod. Ueber d. Schild eine Krone.
Ungar. Grafenstand mit dem Prädikate „von Glasinac" von König Leopold I. d. d. Pressburg, 28. November 1659 für Peter Matthaey alias Matthaeykowicz a Plumbo, dessen Frau Maria Pichy und Kinder Johann und Anton-Maria.
(Lib. Reg. XII, 505).

Matho de Saarmelleke. (Taf. 82).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, der Schwert hält.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
Decken: sr.; gb.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 15. April 1625 für Franz Matho de Saarmelleke, dessen Frau Helena Balassi, dessen Kinder Gregor, Dorothea u. Katharina und dessen Bruder Thomas Matho.
Original im Archive des einstigen Kreuzer Comitates in Krizevac (Kreuz).

Matkovich (Matković). (Taf. 82).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gekrönter g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen sechsstrahligen g. Stern haltend.
Kleinod: Der Greif wachsend.
Decken: bs.
(Gemaltes Wappen sammt eigenhändiger Unterschrift d. d. 1649 des Michael v. Matkovich, Lector et Canon. Jaur., Abbas. ec. Siehe: Zichy-Album).
Aus Kroatien stammendes, später auch in d. Ctten v. Weissenburg, Raab, Zala ec., verbreitetes Geschlecht, auch Matkovits, Mattkovich geschrieben.

Matlekovich (Matleković). (Taf. 82).

Wappen: In B. über gr. Boden sprengend ein r. gekl. Mann, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel des Rosses haltend.
Kleinod: Der Mann wachsend.
Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand II., d. d. 16. Aug. 1628 (kundgemacht im kroatischen Landtage, 12. Juli 1632) für Paul Matlekovich u. für seine Brüder Mathias u. Peter, sowie für d. Verwandten Peter u. Andreas.
(Bojničić, Series Nobilium S. 23).
Adelszeugniss d. Agramer Ctt. sub d. Dezbr. 1801 (kundgemacht: 29. März 1802) für Franz Matlekovics, aus d. Torentaler Ctt.
Adelspublication von Seite des Arader Ctts, sub d. 24. Juni 1839.
(Nagy Ivan VII. 596—597).

Mattachich (Matačić). (Taf. 82).

Wappen: In von B. G. und ‡‡ getheiltem Schilde ein n. Bär, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.
Kleinod: Der Bär wachsend.
Decken: bg. — ‡‡g.
Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Prag, 29. März 1602 für Peter Mattachich als Haupterwerber u. für Paul, Mathias, Gregor, Johann u. Georg Mattachich als Nebenerwerber.
Publicirt im kroat. Landtage 1607.
(Original im Besitze des Advokaten Ferdinand v. Mathachich in Warasdin).
In Agram u. Warasdin begütertes Geschlecht.
Vergleiche den Artikel „Seethal von Schütt" in diesem Werke.

Mattanovich (Matanović). (Taf. 82).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein linksgekehrter, geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend, worauf ein beturbanter Türkenschädel gespiesst ist. In den oberen Ecken links ein g. Stern, rechts ein s. Halbmond.
Kleinod: Der Arm.
Decken unbekannt.
(Mittheilung des Herrn C. F. Nuber in Essek).
Die verkehrte Stellung der Schildfigur ist unheraldisch u. unschön.
Adels- und Wappenbrief von König Rudolf, d. d. Prag, 29. März 1602 für Mathias Mattanovich aliter Šostarich und dessen Sohn Georg.
Publicirt im kroat. Landtage 1752.
(Bojničić, Series Nobilium S. 23.)

Mattechak (Matečak). (Taf. 82).

Wappen: In B. ein g. Löwe, der zweischneidiges Schwert in recht. Vorderpranke hält, begleitet von 2 gold. Sternen.
Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Flug ein rothgekleideter Soldat mit pelzverbrämt. r. Mütze, in recht. Hand Säbel schwingend.
Decken: bg.; rs.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Wien, 20. Juni 1656 für Simeon Ferrekovich, dessen Frau Dorothea Keglevich, dessen Schwager Peter Mattechak und des Letzteren Frau Anna Keglevich.
Publicirt im kroat. Landtage 22. Jänner 1657.
(Legal. Copie im Comitats-Archive in Warasdin).

Matthejevich (Matejević). (Taf. 82).

Wappen: In B. auf gr. Boden stehender gold. Greif, drei rothe Pfeile mit d. link. Vorderkralle haltend.
Kleinod: Schw. geschlossener Flug, belegt mit g. Stern.
Decken: bg.; rs.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 8. März 1638 für Johannes Matthejeuich.
(Original im Archive des Agramer Komitates).
Vergleiche Artikel „Marchinko" in diesem Werke.

Matyashevits (Matijašević). (Taf. 82).

Wappen: In B. ein oberhalb von einem s. Halbmonde und unterhalb von einer g. Lilie begleiteter ‡‡ Schrägrechtsbalken, belegt mit einem aufwärts schreitenden g. Greif, der in rechter Vorderpranke einen Krummsäbel hält.
Kleinod: Vierzehn rothe Fähnlein.
Decken: ‡‡g. — bs.
Adels- u. Wappenbrief v. K. Franz II. d. d. Wien,

8. April 1808, für d. k. k. Hauptmann Filip Matyashevits, dann für dessen Ehefrau Anna Malletich u. Sohn Adam.
(Lib. Reg. LXII, 551. — Leg. Copie im Comitatsarchive zu Vukovar).

Mauritsch (Maurić). (Taf. 82).

Wappen: In S. eine gr. bestengelte und gr. beblätterte r. Tulpe.
(J. W. Valvasor, Opus insignium armorumque. Mscrpt. von 1688 in der Agramer Kapitelbibliothek).

Maurovich (Maurović I.). (Taf. 82).

Wappen: Ein doppelschwänz. Löwe hält Krummsäbel in der rechten Vorderpranke.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
(Siegel des Georg Maurovich, Stuhlrichters des Warasdiner Komitates, von 1649 im kroat. Landesarchive).

Mavrovich (Maurović II.). (Taf. 83).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Hügel ein wachsendes s. Einhorn.
Kleinod: Wachs. s. Einhorn.
Decken: bs.
Adels- und Wappenbrief v. K. Franz II. d. d. Wien, 1. Juli 1808 für Marcus Mavrovich u Johann Mavrovich, dann für die Ehefrau d. Markus Theresia Papich u. Söhne Johann-Marcus Anton u Marcus-Franz-Seraf.
(Lib. Reg. LXII. 377).

Mayczen (Majcen) **de Omilia.** (Taf. 83).

Wappen: In R. ein weissgekleideter, geflügelter, lorbeerbekränzter, en face stehender Engel, der in jeder Hand je eine natürliche Lilie hält.
Kleinod: Gr. Lorbeerkranz, aus welchem der Engel wachsend.
Decken: rs.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand I. d. d. Wien, 5. Februar 1539 für Magister Gregor Mayczen de Omilia, Canonicus von Pressburg und dessen Bruder Valentin.
Die Familie lebt im Agramer Komitate.
(Copie des XVI. Jahrh. im kroat. Landesarchive).

Meditsch (Medić). (Taf. 83).

Wappen: In G. über einem braunen Bienenkorbe fünf n. Bienen.
Kleinod u. Decken unbekannt.
(J. W. Valvasor, Opus insignium etc. Mss. von 1688 in der Kapitelbibliothek in Agram).

Medossoczy de Osterwycza. (Taf. 83).

Wappen: Gekrönter Löwe, in rechter Vorderpranke Krummsäbel haltend.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
(Siegel mit Initialen des Franz Medossóczy de Osterwycza, Vicecomes des Agramer Komitates, d. d. 1608 im kroat. Landesarchive).

Medunich (Medunić). (Taf. 83).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegeneinander gekehrte doppelschw. g. Löwen, in d. erhob. Rechten (Linken) je einen Krummsäbel mit g. Parirstange u. in d. gesenkten Linken (Rechten) je einen Türkenkopf bei d. Schopfe haltend.
Kleinod: Löwe, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel, in d. gesenkt. Linken einen Türkenkopf haltend.
Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief v. Kön. Leopold I. d. d. Wien, 27. August 1672 für Stefan Medunich als Haupterwerber und Caspar u. Franz Kollakouich als Nebenerwerber.
(Orig. im kroat. Landesarchive).

Medvedich (Medvedić) siehe **Suskovich.**

Megiurechky (Medjurečki) **de Megiurechye.** (Taf. 83).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 Kranich mit von Pfeil durchschossenem Hals; 2 Halbmond, darüber zwei Sterne; Gebog. Arm hält Krummsäbel.
Kleinod: Der Kranich mit Pfeil im Halse.
(Siegel des Peter Megiurechky de Megiurechye auf dessen Testament de dato Agram 1693 im kroat. Landesarchive).

Mehlinich (Mehlinić). (Taf. 83).

Wappen: In R. ein S. und Grün gerauteter Schrägrechtsbalken, beseitet beiderseits von je drei s. sechsstrahligen Sternen.
Kleinod: Sitzender gr. Löwe.
Decken: rs.
(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Melinčević von Halić. (Taf. 83).

Wappen: Von B. u. R. getheilt. Oben ein silbernes Auge Gottes, unten eine silb. Eule auf zwei verschränkt über einander gelegten Büchern mit schwarzem Einband u. silb. Schnitte stehend.
Kleinod: Vier sbsr. Straussenfedern.
Decken: bs.; rs.
Oesterr. Adels- und Wappenbrief von Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 20. Nov. 1859 für Nikolaus Melinčević, Statthaltereirath in Agram.
(Original im Besitze des Vicepräsidenten der kroat. Septemviraltafel F. v. Burgstaller in Agram).

Melith (Melić) **v. Bribir.** (Taf. 83).

Wappen, altes: Flügel.
Kleinod: Wachsender Greif.
(Siegel d. d. 1608 mit Initialen des Vyd Melyth de Bribir, Vicegespan des Abaujer Ctts. Jos. v. Csoma, nach d. Archive Szathmári-Király. — Peter Melith de Bribir führt 1622 die Kleinodfigur im Schilde, gleichwie dieselbe von Nicolaus Zrinyi sub d. 1549 (hier als Kleinod) gebraucht wurde, an Stelle des Flügels).
Wie wir unten sehen werden, hatte das vorstehende Geschlecht, und namentlich auch der soeben aufgeführte Vyd, bereits i. J. 1580 ein erweitertes, von dem hier sub a) gebrachten Stammwappen abweichendes, Wappen landesherrlich verliehen gehabt (vergl. Wappen b). — Es scheint demnach (was im Uebrigen in unserer Heraldik durchaus keine Seltenheit), dass Vyd Melith das alte Wappen (eine zeitlang oder aber immer) fortgeführt hat, mit Uebergehung der Neuverleihung.
Wappen, b): In R. auf gr. Hügel ein geflügelter gekrönter Engel mit blossen Armen, langen g.? Haaren und gekreuzten Füssen, langem b. Kleide und über d. Brust gekreuzter r. Stola, in d. seitwärts gestreckten Rechten eine mit einem ♯ Fluge besteckte g. Krone haltend (für Melith-Subich), welche unterhalb v. einer g.

Mondessichel und dann v. einem sechsstrahligen g. Stern begleitet erscheint. mit d. Linken ein sechsspeichiges g. Wagenrad (Holzrad) zu Boden stellend (für Csaholyi-Kátay).

Kleinod: Zwischen offenem, rechts mit d. Mondessichel, links mit d. Sterne belegten ♯ Fluge, der Engel des Schildes wachsend.

Decken: rg. — ♯g.

(Nach d. Orig. im Kállay-Arch., Nat. Mus. Budapest).

Uradeliges, vornehmes „de genere Subich" stammendes Geschlecht. — Dieses Geschlecht tritt später auch in Ungarn mit bedeutendem Grundbesitze auf, so in Zemplin, Szathmár, Ugocsa ec., und erhielt dortselbst auch Donationen sub d. 1564, 1637 ec.

König Rudolf verleiht sub d. Prag, 24. Febr. 1580 den Gebrüdern Stefan und Paul, Söhnen des † Georg Melith de Bryber (Sohn des † Peter), sowie dem Vyd Melith de Bryber, Sohnes des † Johann (Sohnes des obigen † Peter), auf ihre Bitte, das ererbte Wappen Melith („de Generatione Subiciorum") mit dem Wappen ihrer Mutter, der Erbtochter Anna Chaholyi de Chaholy-Monostor (de Genere Kàta) vereinigen zu dürfen, einen neuen Wappenbrief.

(Lib. Reg. IV, 195. Siehe: Kállay Arch. im Nat. Mus. Budapest. und Fejerpataky László, A Brebiri Melith Család czimere. Turul. VII. 18893. pag. 142—143 wie auch: A Káta Nemzetség Czimere Ibid, pag. 118 bis 121. — N. J. VII. 411—412. — Vergl. auch die Artikel: Genus Subich u. Zrinyi)

Menigha. (Taf. 83).

Wappen: Ein gebogener, bekleideter Arm hält Schwert, oben rechts Halbmond, links Stern.

Kleinod: Der Arm mit Schwert.

(Siegel des Kaspar Menigha, Stuhlrichters des Warasdiner Komitates, von 1668 im kroat. Landesarchive).

Mernyawchich (Mrnjavčić) de Brezovica. (Taf. 83).

Wappen: Drei Balken, darüber wachsender gekrönter Löwe.

Kleinod: Gekrönter Löwe wachsend.

(Siegel des Christoph Mernyawchich de Brezovica, Vicebanus des Königreiches Slavonien, 1612—1614, auf Urkunden des kroat. Landesarchives).

Kroatischer Uradel de genere Mogorović.

Mérey v. Kapos-Mére. (Taf. 84).

Wappen a), v. 1474: In B. ein r. gewaffneter, linksgekehrter gr. Pelikan, das Haupt von g. Flammenzungen umgeben, mit dem Schnabel seine Brust ritzend, aus welcher Blut fliesst. Er steht auf einem sechsstrahligen g. Sterne, dessen oberster Theil fehlt, und welcher auf einer mit den Hörnern nach aufwärts strebenden g. Mondessichel steckt.

Kleinod: Die Schildfigur.

Decken: bg.

(Nach d. Orig. im Besitze des Aug. v. Szalay. — Leg. C. im Fam. Arch. Mérey).

Wappen, b): Rechts unten v. einer linksgekehrten Mondessichel, links unten v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter, auf einer Laubkrone stehender, linksgekehrter Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend.

(Siegel d. d. 1564 mit Umschrift des „Mich. de Mere, Locumtenens Offic. Palatinal. Regni Hung". — Siehe auch: Rajcsányi, Siegelcopien).

Aus Mére (Kaposmére) beim Flusse Kapos in Ungarn stammend, vornehmes Geschlecht, dessen Geschlechtsreihe bis zum XIII. Jh. zurückreicht.

Donationen von König Béla IV. auf Kapos-Mére sub d. 1246.

Wappenbrief v. König Mathias d. d. Buda, 27. Mai 1474 für den adel Tomas Literatus, Sohn des † Caspar de Mere, im Vereine mit d. Brüdern Johann u. Peter u. für d. Verwandten Johann, Sohn des † Stefan v. Mere.

Die Mérey v Kapos Mére besassen ansehnliche Besitzungen in d. Ctten von Somogy, Pressburg, Neutra.

Ein Zweig dieses vornehmen Geschlechtes lebte oder lebt noch in Kroatien.

(Schönherr Gyula, A Mérey család czimeres levele 1474-ból. Turul, VI. 1888 121-123. — Csergheö Fr, Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Mscr, im Nat. Mus. Budapest. p. 299—302. — N. J. VII. 415 420. — Das Familienarchiv befindet sich beim Geh. Rathe Alex. v. Mérey in Wien).

Mersan. (Taf 84).

Wappen: In G. zwei einander zugekehrte aufrechte nat. Wölfe, die mit den Vorderpranken gemeinsam einen gr. Ast mit weisser Rose halten.

Kleinod: Wachs. nat. Wolf, hält mit beiden Vorderfüssen pfahlweise ein zweischneidiges Schwert.

Decken: br.; sr.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 18. März 1580 für Michael Mersan de Drava-Muraköz, dessen Frau Anna Pynzes, Sohn Sebastian und Brüder Georg u. Markus.

(Transumpt des Graner Kapitels in d. Samml. d. südslav. Akademie in Agram).

Merseritsch (Merserić). (Taf. 84).

Wappen: In S. zwei ♯ Flügel.

(J. W. Valvasor, Opus insignium armorumque. Mss. von 1688 in der Agramer Kapitelbibliothek).

Mersits de Lanenthal. (Taf. 84).

Wappen: Geviertet. 1 in S. drei (2, 1) g. Hufeisen; 2 in R. ein gepanzerter, gebog. Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit darauf gespiesstem Türkenkopfe haltend; 3 in B. drei Schräglinksbalken; 4 in S. auf gekröntem Dreiberge ein n. Falke.

Kleinod: Der Arm von Feld 2.

Decken: bs.; rg.

Adels- und Wappenbrief von Kaiser Franz II. d. d. Wien, 26. Juli 1792 für d. Hauptmann Andreas Mersits, dessen Ehefrau Margarethe Bogoevich u. Kinder Johann, Ityit (?) u Gabriel.

(Lib. Reg. LVI. 358).

Messich (Mesić). (Taf. 84).

Wappen: In B auf gr. Dreiberge ein r. bekleideter, in der rechten Oberecke von einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter Arm, in der Faust eine Schreibfeder haltend.

Kleinod und Decken: Keine verliehen, sondern der Schild von zwei gr. Lorbeerzweigen umwunden.

Adels- und Wappenbrief von König Josef I. d. d. Wien, 1. Mai 1710 für Simon Messich.

Publicirt im kroat. Landtage 1710.

(Original in der Samml. d. südslav. Akademie).

Meszarich (Mesarić). (Taf. 84).

Wappen: In B. auf gr. Boden liegender, mit g. Pfeil durchbohrter abgeschnittener Türkenkopf.

Kleinod: b. gekleideter Arm hält g. Pfeil.
Decken: rs.; rg.
Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Pressburg, 21. April 1578 für Georg Meszarich und dessen Söhne Blasius und Mathias, ferner für seinen Schwager Martin Tonkovich de Letovanich und dessen Sohn Matthäus.
Publicirt im kroat. Landtage 1605.
(Original in der Sammlung des kroat. Landesarchives).

Micatius (Mikac, Mikoč). (Taf. 84).

Wappen: Greif.
(Siegel d. d. 1589 des Nicolaus Micatius, Bischof v. Knin, in d. Archive d. südsl. Akademie).

Michaeli. (Taf. 84).

Wappen: Geviertet; 1 in G. ein ⌗ Adler; 2 u. 3 in B. auf Meere schwimmendes nat. Segelschiff (Dreimaster, triremis); 4 in Schwarz ein g. Löwe, der zweischneid. Schwert hält.
Kleinod: Wachsender Löwe wie in 4.
Decken: g. ⌗; sr.
Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. Wien, 9. Aug. 1643 für Caspar Michaeli aus Sebenigo.
Publicirt im kroat. Landtage 4/IV. 1644.
(Original in d. südsl. Akademie).

Michailovich (Mihajlović I.). (Taf. 84).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; 1 in R. ein einwärts aufspringender g. Hirsch; 2 in B. unter g. Morgensonne zwei w. Wellenbalken; 3 in S. ein vom Rumpfe getrennter Menschenkopf, in dessen Scheitel ein Krummsäbel mit g. Parirstange gehackt erscheint.
Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge ein g. Löwe wachsend, mit d. Vorderpranken einen s. Anker haltend.
Decken: rg. — bs.
Adels- und Wappenbrief von König Leopold II. d. d. Wien, 7. März 1792 für Georg Michailovich, Quästor von Vukovar, und dessen Frau Julianna Koits.
(Leg. Copie im Comitatsarchive zu Vukovar).

Michailovich (Mihajlović II.). (Taf. 84).

Wappen: Geviertet: 1 und 4 in von G. und ⌗ gespaltenem Felde drei übereinandergereihte Löwen in verwechselten Tinkturen; 2 und 3 in R. auf g. Blätterkrone ein mit d. Schneide wagrecht aufgelegter Krummsäbel mit g. Parirstange.
Kleinod: ⌗ Löwe wachsend.
Decken: ⌗ g. — rs.
Adels- und Wappenbrief von König Leopold II. d. d. Wien, 26. Juli 1792 für die Gebrüder Johann, Nikolaus u. Peter Michailovich, Söhne des Alexander Michailovich u. der Julianna Raškovich.
(Lib. Reg. LVI, 120).

Mihačević. (Taf. 84).

Wappen: Von G. und S. getheilt, darüber mit drei silb. Sternen belegter r. Schrägrechtsbalken.
Kleinod: Von G. S. und S. G. getheilte zwei Hörner.
Decken: sg.
(Handschriftl. Wappenbuch des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Univ.-Bibliothek in Agram. S. 132).
Kroatischer Uradel, der ursprünglich Cubretić hiess, aus Vrhrika im Kniner Comitate, wo Wolfgang Cubretić schon im XIV. Jahrh. urkundlich auftritt.
Johann, der Sohn des Michael C., nahm im XV. Jahrhundert nach dem Rufnamen seines Vaters den Namen Mihačević an, unter welchem die Familie als Gutsbesitzer in Lipa im Agramer Comitate lebte. Ausgestorben um 1750 mit Wolfgang Mihačević.
(Lopašić, Oko Kupe i Korane. S. 178 etc.).

Mihailyevics-Suplaiszky (Mihajlević). (Taf. 85).

Wappen: Geviertet; 1 in R. gepanzerter gebog. Arm hält auf Schwert gespiessten Türkenkopf; 2 in Grün zwischen zwei s. Querbalken unter einem nat. Baume liegender g. Leopard; 3 in B. auf gr. Boden stehender s. Ochse; 4 in R. hängende eiserne Kette mit Beinringen, begleitet von 5 Goldmünzen.
Kleinod: offener ⌗ Flug, dazwischen der Arm wie in 1.
Decken: sb.; sr.
Adels- u. Wappenbrief von König Leopold II. d. d. Florenz, 23. Mai 1791 für Markus Mihailyevics-Suplaiszky, Gutsbesitzer in Indija in Syrmien, und dessen Sohn Johann.
Publicirt im syrmier Comitate 14/IX. 1791.
(Legal. Abschrift im Comitats-Archive in Vukovar).

Mihalcheuich (Mihalčević). (Taf. 85).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegen einander aufspringende g. Löwen, deren einer einen gr. Kranz, und der andere einen Krummsäbel mit recht. Vorderpranke halten.
Kleinod: Wachsender nat. gefleckter Panther (pardus), der mit recht. Vorderpranke mit Türkenkopf bestecktes Schwert pfahlweise hält.
Decken: gb.; sr.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 22. Febr. 1635 für Martin Mihalcheuich und dessen Brüder Peter und Johann, deren Vorfahren schon adelig waren. — Publicirt im kroat. Landtage 18. Septbr. 1635.
(Original im kroatischen Landesarchive in Agram).
Diese erlosch. Familie war wahrscheinlich ein Zweig der uradeligen Familie Mihačević-Cubretić. Vergleiche Artikel „Mihačević" in diesem Werke.

Mihalievich (Mihaljević). (Taf. 85).

Wappen a): In B. über gr. Boden auf w. Rosse, einem aus d. rechten Oberecke ragenden gebogenen nackten Arme, welcher in d. Faust eine Lanze hält, scheinbar entgegensprengend ein r. gekleideter Mann mit g. Stiefeln, ⌗ Kape mit r. Federn, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend.
Kleinod: G. Löwe wachsend, die Brust v. einem Schwerte mit g. Parirstange durchbohrt, in d. erhobenen Rechten eine Lanze haltend.
Decken (nicht angegeben).
Adels- u. Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Wien, 19. December 1643 für Markus Myhalyevich u. dessen Bruder Georg, sowie für den Sohn d. letzteren Markus.
(Kroatische Uebersetzung im kroat. Landesarchive in Agram).
Wappen b): In B. über gr. Boden auf w. Rosse, einem aus d. rechten Oberecke ragenden, gebogenen r. gekleideten Arme, welcher in der Faust einen Streitkolben hält, scheinbar entgegen sprengend ein r. gekleideter Mann mit ⌗ Stiefeln, ⌗ Hute mit r. Stulpe u. Federn, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit der Linken die Zügel haltend.
Kleinod: Doppelschwänziger w. Löwe wachsend; die Brust von einem Schwerte mit g. Parirstange durchbohrt, in der erhobenen Rechten einen Streitkolben (Morgenstern) haltend.

Decken: rs. — bs.
Ungar. Freiherrnstand von König Ferdinand V. d. d. Wien, 5. Juli 1838 für den General Michael Mihalievich.
(Lib. Reg. LXVI, 698).
Scheint bereits erloschen zu sein.

Mihalini v. Trauerfeld. (Taf. 85).

Wappen: In von G. und # getheiltem Schilde oben aus d. Theilung wachsend ein # Adler, unten ein g. Löwe, mit d. Linken den g. Griff, mit d. Rechten d. blanke Klinge eines pfalweise gestellten Schwertes haltend.
Kleinod: Zwischen von G. und # wechselweise getheilten Hörnern ein g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Linken einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.
Decken: # g.
Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. Wien, 11. Sept. 1801 für Johann Mihalini v. Trauerfeld, dessen Ehefrau Klara Sussich u. Kinder: Mathias, Sigmund u. Anna.
(Lib. Reg. LX. 531).
Publicirt im kroat. Landtage 1805 (L. Arch. Agram).

Mihalovich (Mihalović I.). (Taf. 85).

Wappen: In B. auf gr. Boden nach links auf # Rosse reitend ein Mann mit r. Talare, r. Hute und g. Stiefeln, in d. Rechten einen s. Streitkolben mit g. Knopfe an d. Schulter gelehnt haltend.
Kleinod: Drei w. Straussenfedern.
Decken: bs. — rs.
Adels- und Wappenbrief d. d. Wien, 16. März 1716 von König Karl III. für den Fähnrich Demeter Mihalovich, dessen Ehefrau Anna Christophovich u. Sohn Gabriel.
(Lib. Reg. XXXI. 135).
Angesehene Familie des Veröczer Komitates. Hierher gehören der kroat. Politiker Karl v. M. und der Compositeur Edmund v. M.

Mihalović II. (Taf. 85).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. rechten Oberecke v. einer g. Sonne begleiteter, rechtsgekehrter g. Löwe, ein s. Fähnlein in d. Rechten haltend.
(Emaillirtes Wappen in d. Kapitel-Bibliothek in Agram).
Josef v. Mihalović war 1870—1891 Erzbischof von Agram und Kardinal.

Mihanovich (Mihanović). (Taf. 85).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein gepanzerter und behelmter Krieger, in der erhobenen Rechten ein Schwert und in der Linken einen, mit einem s. Halbmonde und einer g. Lilie belegten runden Schild haltend.
Kleinod: Drei rwb. Straussenfedern.
Decken: rs.; bg.
Adels- u. Wappenbrief von Kaiser Franz II. d. d. Wien, 29. Juli 1808 für Bonaventura Mihanovich, k. k. Obrist, dann für dessen Ehefrau N. Roschitz u. Kinder Stefan, Karolina-Anna, Maria-Anna-Theresia-Karolina.
(Lib. Reg, LXII. 764).

Michich (Mihić). (Taf. 85).

Wappen: Von R. und B. geviertet. 1 und 4 drei gr. Schrägrechtsbalken; 2 und 3 ein einwärts gekehrter g. Löwe.
Kleinod: Gepanzerter, gebogener Arm, einen Krummsäbel haltend.
Decken: rg.; bg.
Adels- u. Wappenbrief von König Franz II. d. d. Wien, 29. Juli 1808 für d. k. k. Hauptmann Johann Michich, dessen Ehefrau Josefa Berkich u. Kinder Michael, Stefan, Anna, Elisabeth u. Margarethe.
(Lib. Reg. LXII. 639).

Mikassinovich (Mikašinović). (Taf. 85).

Wappen: Geviertet mit Mittelschild. 1 und 4: von B. u. S. geschacht, darüber g. Schräglinksbalken, belegt mit zwei Pfeilen, deren Spitzen gegen einander gekehrt sind; 2: in G. ein r. Löwe; 3: in R. drei g. Wellenbalken. Mittelschild: in S. ein gr. Andreaskreuz, dahinter gekr. nat. Schlange.
Drei Helme: I. vier grsb. Straussenfedern. — II. s. Flug, belegt mit gr. Andreaskreuz u. nat. Schlange. — III. g. Stern zwischen grünen Hörnern.
Decken: gr.; sb.
Erbländischer Freiherrenstand mit dem Prädikate „von Schlangenfeld“ von Kaiserin Maria Theresia d. d. Wien, 28. Juni 1760 für den Obristen u. Commandanten des Warasdin-Kreuzer Infanterie-Regimentes Michael Mikassinovich und dessen Bruderssohn Axentius Mikassinovich.
(Original im Besitze des Kaufmannes Mendel in Essek).
Die Familie M. war schon früher adelig und wurde der ungar. Adel des Nikolaus M. im J. 1657 im kroat. Landtage publicirt.

Mikefalway. (Taf. 85).

Wappen: Doppelgeschw. Löwe, hält mit recht. Vorderpranke Krummsäbel, mit linker Türkenkopf.
Kleinod: Derselbe wachsend.
(Siegel der Sidonie Mikefalway auf Akt de dato Warasdin, 1663 im kroat. Landesarchive).

Mikesich (Mikešić). (Taf. 85).

Wappen: Unter b. Schildeshaupt, worin eine, beiderseits von je zwei einander zugekehrten s. Halbmonden begleitete g. Sonne, in R. über gr. Dreiberge auf w. Rosse sprengend ein gepanzerter, behelmter Krieger mit geschlossenem Visir, in der Rechten ein Schwert und an die Linke gelehnt eine Lanze mit Fähnlein haltend; in den oberen Ecken begleitet von je zwei, übereinander stehenden g. Sternen.
Kleinod: Zwischen offenem r. Fluge die kais. österreichische Militärfahne (G. mit # Adler in der Mitte).
Decken: rg. — bs.
Adels- und Wappenbrief von König Franz II. d. d. Wien, 24. April 1829 für den Grenzer-Major Michael Mikesich.
(Lib. Rtg. LXV. 496).

Mikich (Mikić) **de Bojkamen.** (Taf. 86).

Wappen: Getheilt von R. u. B. Oben ein geharnischter gebogener Arm, einen Säbel mit g. Parirstange haltend; unten auf gr. Boden ein, mit aus Backsteinen erbauter gezinnter Ringmauer umgebener, viereckiger Thurm mit 2 Fenstern auf d. breiten, und einem auf d. schmäleren Seite.
Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, wie im Felde.
Decken: rs. — bs.
Adels- und Wappenbrief (erbländischer) d. d. Wien, 30. Okt. 1797 von Kais. Franz I. für Martin Mikich, Hauptmann d. zweiten Banal-Regimentes; mit d. Ehrenworte „von Bojkamen“. In demselben Adelsbriefe werden auch seine Söhne Josef und Paul geadelt; ersterer war Lieute-

nant bei d. Splenyischen Infant.-Rgt., letzterer Kadet beim II. Banal-Rgt.
(Orig. in d. kroat. Landesarchive).

Miklovich (Miklović). (Taf. 86).

Wappen: In von S. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein mit drei (1, 2) sechsstrahligen g. Sternen belegter r. Sparren; 2 u. 3 ein doppelschwänziger einwärtsgekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.
Kleinod: Zwischen rechts von R. und W., links von G. und B. getheiltem offenem Fluge, der Löwe des Schildes wachsend.
Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief von König Karl III. d. d. Wien, 10. Dez. 1716 für Andreas Miklovich.
(Lib. Reg. XXXI. 269).
Die Familie hatte schon von König Mathias II. den Adel erhalten.

Mikossych (Mikošić). (Taf. 86).

Wappen: Von R. u. G. getheilt; oben wachsendes w. Einhorn; unten über gr. Dreiberge drei neben einander gereihte r. Rosen.
Kleinod: Das Einhorn wachsend.
Decken: rg.
Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Pressburg, 28. April 1583 für den schon früher adeligen Johann Mikossych aliter Hrussoczy de Rechicza.
(Original im Besitze der Familie in Agram).
Die Mikošić de Rečica waren einst Vasallen der Abtei Topusko und nahmen im XVI. Jahrhunderte nach dem Besitze Hruševac bei Pokupsko den Namen Hrussóczy oder Hruševački an, den sie noch heute führen.

Mikovich (Miković). (Taf. 86).

Wappen: In B. über gr. Boden auf einem w. Pferde reitend, r. gekleideter Krieger mit g. Sporenstiefeln und Pelzkape, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, mit d. Linken d. Zügel und einen abgeschnittenen Türkenkopf haltend.
Kleinod: r. gekleideter Arm mit Krummsäbel.
Decken: gb. — sr.
Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Laxenburg, 18. Nov. 1699 für Abraham und Adam Mikovich, ferner für Abrahams Kinder Stanislaus und Georg, und für Adams Kinder Veit und Wolfgang.
(Legal. Cop. im Ctt. Archive zu Vukovar).
Die Familie lebt noch im Syrmier Comitate.

Mikulanich (Mikulanić). (Taf. 86).

Wappen: Adler.
Kleinod: Offener Flug.
(Siegel d. d. 1582 d. Georg Mikulanich, Vice-Hauptmann zu Zengg. Im Arch. d. südsl. Akademie in Agram).

Mikulchich (Mikulčić I.) (Taf. 86).

Wappen: Auf Boden steh. gepanz. u. behelmter Mann, hält in Rechter Krummsäbel u. in Linker Standarte quer vor sich.
Kleinod: Wappenfigur wachsend.
(Siegel d. d. 1661 des Andreas Mikulchich, Vicestuhlrichters des Warasdiner Komitates, im kroat. Landesarchive).
Lorenz Lovrenchich aliter Mikulchich in Warasdin erhielt eine Adelsanerkennung d. d. Wien, 13. Juni 1783.
(Lib. Reg. LII. 432).

Mikulchich (Mikulčić II.) (Taf. 86).

Wappen: Krieger über einem Wasser stehend, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel, in d. gesenkt. Linken einen Türkenkopf haltend.
Kleinod: Der Krieger wachsend.
(Siegel d. d. 1769 d. Georg Mikulchich, vicejudex nobilium d. Warasdiner Comitats, im kroat. Landesarchive.)

Mikuletecz. (Taf. 86).

Wappen: Von B. und R. getheilt, oben zwischen sechs g. Sternen ♯ Fledermaus; unten auf einem nat. Felsen eiserner Streitkolben in gr. Lorbeerkranz, worauf g. Löwe mit Schwert in recht. Vorderpranke zugeht.
Kleinod: Wachs. gekrönter g. Löwe, Schwert und Kolben in Vorderpranken haltend; hinter ihm geschl. ♯ Flug.
Decken: gb. — sr.
Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 3. Sept. 1586 für Georg Mikuletecz und dessen Söhne Anton, Lukas, Johann und Vinzenz, die schon früher adelig waren.
(Original im kroat. Landesarchive in Agram).
Diese ausgestorb. Familie führte das Prädikat „de Pihauicza."

Mikulich (Mikulić) **de Brukunovec.** (Taf. 86)

Wappen, a): Ein Löwe.
Kleinod: Wachsendes Einhorn.
(Siegel des Ladislaus Mikulich de Brukunovec auf einer Urkunde von 1693 im kroat. Landesarchive.)
Wappen, b): Springendes Einhorn
(Siegel des Agramer Bischofs Alexander Ignatius Mikulich de Brukunovec auf einer Urkunde von 1693 im kroat. Landesarchive).
Dr. Alex. Mik. de B. war 1687 Bischof von Knin, 1688—1694 Bischof von Agram.
Wappen, c): Geviertet; 1 u. 4 springendes Einhorn, 2 u. 3 Löwe hält Krummsäbel.
(Siegel des Bischofs Alex. Ign. Mikulich auf Urkunden des kroat. Landesarchives).

Mikulotić. (Taf. 86).

Wappen: Ein mit den Federn aufwärts gekehrter Flügel.
(Wappensiegel des Jurša Mikulotić aus Bribir d. d. 13. Dez. 1470 auf einer aus dem kroat Landesarchive in das ungar. Reichsarchiv übertragenen Urkunde)
Kroatischer Uradel, wahrscheinlich de genere Subich.

Milasin (Milašin). (Taf. 87).

Wappen: Flugbereiter Adler mit d. Krallen eine mit d. Hörnern nach abwärts gekehrte, unterhalb v. einem achtstrahligen Stern begleitete Mondessichel haltend, und mit dem Schnabel dieselbe erfassend.
(Wappen auf d. Grabsteine d. „Petrus Radoevic Bosnensis, alio nomine Milasin", d. d. 1552 in der Domkirche zu Zengg).
Aus Bosnien stammendes Adelsgeschlecht.
NB. In der Wappensammlung des Dr. L. Gaj in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram sind die Tinkturen dieses Wappens so angegeben: Schild r., Adler ♯, Mond und Stern s. (Mit Vorsicht aufzunehmen).

Miletich (Miletić I.) (Taf. 87).

Wappen: In B. auf gr. Boden weiss. Einhorn mit g. Stern auf der Spitze des Hornes.
Kleinod: Das Einhorn wachsend.

Decken: gr. — sr.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 19. Juli 1627 für Dominikus Miletich, Archidiakonus von Zengg, und dessen Bruder Vitus.
Publicirt im kroat. Landtage 30. April 1661.
(Original in d. südslav. Akademie in Agram. — Grabstein des Adelserwerbers von 1647 in der Domkirche zu Zengg).

Milletich (Miletić II.) (Taf. 87).

Wappen: Geviertet von R. und B. 1 ein b. bekleideter, gebogener, links gekehrter Arm, in der Faust einen Säbel mit g. Portepé haltend; 2 in einem gr. Walde zwei österr. Soldaten mit b. Hosen und w. Röcken, die Gewehre vor sich schussbereit haltend, rechts gekehrt; 3 über gr. Boden auf w. Rosse ein Stabsoffizier, in der erhobenen Rechten einen Säbel haltend, rechts gekehrt; 4 auf gr. Boden ein gekrönter g. Löwe, in der rechten Vorderpranke eine w. Lilie haltend.
Kleinod: Der Löwe von 4 wachsend.
Decken: rg. — bg.
Adels- und Wappenbrief von König Franz I. d. dato Herkulesbad, 3. Oktober 1817 für den Oberst Gabriel Milletich, für dessen Verdienste in den Feldzügen von 1780 - 1785.
(Original im Besitze des Herrn Stefan v. Miletić, Enkel des Wappenerwerbers, Intendant des kroat. Nationaltheaters in Agram).

Milić I. von Pernikgrad. (Taf 87).

Wappen: (Worte des Diplomes: „Im s Schilde auf einem aus dem Fussrande hervorragenden schroffen natürlichen Felsen eine aus Quadersteinen erbaute Burg mit verschlossenem, von zwei Schiesscharten beseiteten Thor, überragt von einem mit einem Fenster versehenen Thurm mit drei Zinnen, auf deren mittleren ein wachsamer Kranich steht. Auf einem Felsenabsatze zur Rechten ruht eine rechtsgerichtete abgeprotzte Kanone. Den Hintergrund umschliesst eine bewaldete Höhe."
Kleinod: G. wachsender Löwe, einen blanken Säbel schwingend.
Decken: bs.
Oesterreichischer Adelsstand mit dem Prädikate „de Pernikgrad" von Kaiser Franz Joseph I. d. d. Wien, 20. Nov. 1860 für Stanislaus Milić, k. k. Major und Bürgermeister der damaligen Grenz-Commune Karlovic.
(Original im Besitze der Familie).

Milić II. von Žumberak. (Taf. 87).

Wappen: Unter mit drei n. Bienen belegtem r. Schildeshaupte, in B. auf aus n. Wasser ragendem, mit einem gr. Kranze gekröntem n. Felsen, ein n. Falke mit ausgebreit. Flügeln.
Kleinod: Der Falke.
Decken: bs. — rg.
Adels- und Wappenbrief von König Franz Josef I. d. d. Gödöllö, 29. November 1881 für den Sekretär der kroat. Landesregierung Georg Milić und dessen Söhne Oskar und Aurel, unter gleichzeitiger Verleihung des Prädikates „von Žumberak."
(Original im Besitze des Erwerbers in Agram).

Millenovich (Miljenović). (Taf. 87).

Wappen: In R. ein s. Balken, begleitet oben von zwei und unten von einem aufwärts strebendem s. Halbmonde.
Kleinod: R. Adler, die Brust belegt mit der Schildesfigur.
Decken: rs
(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts Bibliothek in Agram).

Milinovics (Milinović). (Taf. 87).

Wappen: In R. ein schrägrechtsgerichtetes w. Banner.
Kleinod: Offener ♯ Flug.
Decken: rs.
Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. Wien, 1. März 1751 für Nessa Milinovics, Fähnrich, dessen Frau Milinka Adamova u. Kinder Johann, Theodor, Helena sen. und Helena jun.
(Lib. Reg. XLII. 114).

Millenkovich (Milenković). (Taf. 87).

Wappen: Gespalten. Vorne in R. ein s. Kreuz, begleitet in seinen vier Ecken von je einem s. Feuerstahl; hinten von B. und Gr. getheilt, oben ein gepanzerter, gebogener Arm, in der Faust ein Schwert haltend, überhöht von zwei s. Lilien, unten zwei s. Wellenbalken.
Kleinod: Drei rsb. Straussenfedern.
Decken: bs. — rg.
Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand IV. d. d. Wien, 1. Oktober 1835 für Stefan Millenkovich, k. k. Major.
(Lib. Reg LXVI. 302).

Milloradovich (Miloradović). (Taf. 87).

Wappen: Von ♯ und G. geviertet. 1 u. 4 ein abwärts gekehrter s. Halbmond; 2 u. 3 ein springender ♯ Hund mit g. Halsbande.
Kleinod: Der Hund wachsend.
Decken: g.♯ — s♯.
Erbländischer Adels- und Wappenbrief mit dem Prädikate „von Hrabrenovich und Dubrave" von Kaiserin Maria Theresia d. d. Wien, 13. Sept. 1760 für den Hauptmann im Gradiškaner Grenz-Regimente Hieronymus Milloradovich und dessen Bruder Moyses.
(Orig. Concept im k. k. Adelsarchive).
Der Erwerber Hieronymus hat sich nach den Worten des Diplomes unter anderem „bei Ueberfallung der feindlichen Residenz-Stadt Berlin" besonders hervorgethan. Er fiel als russischer General 1774 bei Bukurest. Die Familie besitzt heute den russischen Grafenstand.
(Vergleiche das Wappen Hrabrenovich in diesem Werke).

Myllovacz. (Taf. 87).

Wappen: Drei wagrecht übereinander mit den Spitzen nach rechts gestellte Pfeile.
Kleinod: Wachsender Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.
(Siedel d. d. 1634 d. Nicolaus Myllovacz in d. Arch. d. südslav. Akademie in Agram).

Milutinović v. Milovszky u. Millutinović-Milovszky v. Weichselburg. (Taf. 87).

Wappen, adeliges: In R. aus n. Wellen ragend ein gekr. gr. Dreiberg, darauf ein geharn. gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend, dessen Spitze durch einen vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel gedrungen erscheint.
Kleinod: Der Arm.
Decken: rs
(Lib. Reg. LIX. 274).
Wappen, freiherrliches: Geviertet von R. mit g. Mittelschild, darin auf gr. Boden eine von grauen Steinen

gebaute, gezinnte Festung mit geschlossenem ♯ Thore und drei gezinnten Thürmen; dann 1 u. 4 über gewelltem s. Schildesfusse auf gekröntem gr. Dreiberge ein einwärtsgekehrter, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint; 2 u. 3 ein einwärts gekehrter, gebogener, nackter Arm mit einem Krummsäbel in der Faust.

Zwei Helme: I. Drei rwr. Straussenfedern. — II. Der geharnischte Arm wie unten. — Alle Decken: rs.

Ungar. Adelsstand (mit „v. Milovszky") d. d. Wien, 18. November 1796 für Axentius Milutinović, k. k. Oberst, dessen Ehefrau Anna Stanisavljevich, dann Kinder: Theodor, Paul, Katharina, Sophia, Julia u. Maria. — Publicirt im Syrmier Komitate 7. Nov. 1797.

(Liber Reg. LIX. 274).

Freiherrenstand (österr.) mit „v. Weichselburg" d. d. 12. Dezember 1815 für Theodor Milutinović-Milovszky, k. k. Oberst (Sohn des Obigen) als Ritter des Maria Theresien-Ordens.

Derselbe starb als k. k. Feldmarschalllieutenant am 7. November 1836, war vermählt mit Maria Andreovits v. Petrovosello und hinterliess mehrere Söhne u. Töchter.

Im Mannesstamme erloschen mit Josef Freiherr M.-M. v. W. k. k. Oberstlieutenant, welcher am 23. Juli 1881 zu Temesvár verstarb.

(M. N. Zsebk. I. 1888. 513–514. — Hirtenfeld, J. Dr., Der Militär-Maria-Theresien-Orden und seine Mitglieder. Wien, 1857).

Mindzenth de Orehovec. (Taf. 88).

Wappen: Gespalten. Vorne aus der Spaltung ragender Adler, hinten drei Balken.

(Siegel d. d. 1469 d. Johann de Mindzenth, Vicebanus v. Slavonien. Auf Urkunden im Arch. d. südslav. Akademie in Agram).

Johannes Mindzenth de Orehovec war 1468 und später 1480—1502 Vicebanus von Slavonien.

Mindszenty de Mindszent. (Taf. 88).

Wappen: Geviertet. 1 und 4 zwei in einander verschlungene Rebenstöcke mit je drei Blättern am Ende; 3 und 4 einwärts gekehrter Löwe, zwischen den Vorderpranken einen Thurm haltend.

Kleinod: Die Figur von 1.

(Siegel ohne Datum des Rudolf M. de M. in der Siegelsammlung des E. Laszowszky in Agram).

Miokovics (Mijoković). (Taf. 88).

Wappen: Geviertet. 1 getheilt, oben von S. und R. geschacht, unten in B drei w. Lilien; 2 und 3 in G. auf gr. Boden eine Marmorsäule, dagegen ansprengend auf w. Rosse ein geharnischter und behelmter Mann, in der erhobenen Rechten ein Schwert und mit der Linken einen, mit einem r. Patriarchenkreuze belegten Schild haltend; 4 in B. ein ♯ Pilgerstab und ein g. Bischofstab gekreuzt, über der Kreuzung ein aufwärts gekehrter s. Halbmond, überhöht von einem g. Sterne.

Kleinod: Zwei wachsende, gekreuzte, ♯ mit g. Aufschlägen bekleidete Arme, der eine einen Krummsäbel und der andere ein g. Kreuz haltend.

Decken: rs.; bg.

Adels- und Wappenbrief von König Franz II. d. d. Wien, 13. März 1811 für Moses Miokovics, Bischof von Karlstadt, dessen Brüder Sabbas, Aron, Georg und deren Kinder.

(Lib. Reg. LXIII, 127).

Mirilovich (Mirilović I.). (Taf. 88).

Wappen: In Gr. fünf (2, 1, 2) g. aufwärts strebende Mondessicheln.

Kleinod: Gr. Pferd wachsend.

Decken: grg.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Mirillovits (Mirilović II.). (Taf. 88).

Wappen: In W. hinter einem r. Balken zwei sich kreuzende b. Turnierlanzen.

Kleinod: B. bekleideter gebogener Arm, in d. Faust ein r. Banner haltend.

Decken: bs. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. Wien, 1. März 1751 für Maximus Mirillovits, dessen Frau Simlana Jovanova u. Kinder Alexius u. Magdalena.

(Lib. Reg. XLII. 118).

Mirkoczy de Mirkowcz. (Taf. 88).

Wappen a): Zwei gegeneinander aufspringende doppelschw. Löwen.

(Siegel d. d 1627 des Math. Mirkoczy de M. in d. Siegelsammlung d. E. Laszowski in Agram).

Wappen b): Adler.

Kleinod: Offener Flug.

(Wappensammlung des Dr. L. Gaj in der Agramer Universitäts-Bibliothek).

Mirkovych (Mirković). (Taf. 88).

Wappen: In B. über einem wagrecht gelegten Schwerte, ein aus dem linken Seitenrande ragender, g. bekleideter Arm, der einen g. Halbmond hält. In den oberen Ecken je ein g. Stern.

Kleinod: ♯ Falke mit ausgebreiteten Flügeln, der mit dem erhobenen rechten Fusse einen g. Halbmond hält.

Decken: ♯g.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Pressburg, 28. April 1583 für Johannes und Franz Mirkowych, und Nikolaus, den Neffen des Johannes, „qui antea quoque libertate nobilitari gavisi sunt et ex nobilibus parentibus ortos esse dicuntur".

Original im Besitze des Lorenz v. Mirković auf der Insel Pago.

Miroszlavlevics (Miroslavljević). (Taf. 88).

Wappen: In mit drei gezinnten w. Balken belegtem b. Felde ein s. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bg. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. Mailand, 6. Juni 1791 für Sava Miroszlavlevics.

(Lib. Reg. LV. 643).

Mirouicich (Mirovičić). (Taf. 88).

Wappen: Vordertheil eines Löwen.

Kleinod: Wachsender geharnischter Arm, ein Schwert haltend.

(Siegel d. d. Zengg 1594 des Paul Mirouicich, Wachtmeister zu Zengg, auf einer Urkunde im Arch. d. südslav. Akademie in Agram).

Miskouich (Mišković I.). (Taf. 88).

Wappen: In B. auf n. Wasser eine Syrene, in der

Rechten drei r. Rosen auf Stengel, in der Linken einen r. Blumenstrauss haltend.

Kleinod: ♯ Rabe, im Schnabel eine Schreibfeder mit der Spitze abwärts haltend.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. Kön. Karl II. d. d. Wien, 20. März 1718 für Stefan Miskouich.

(Lib. Reg. XXXII. 49)

Miskovits (Mišković II.). (Taf. 88).

Wappen: Von ♯ und B. gespalten. Vorne, über mit drei r. gr. r. Schrägrechtsbalken belegtem s. Schildesfusse, ein g. Anker, begleitet oben rechts von einer g. Sonne, links von einem s. Halbmonde. Hinten auf n. Wellen eine n. Barke mit g.♯ gestreiftem Segel, überhöht von einem g. Sterne; auf der Barke vorne eine g. Kanone auf Lafetten.

Kleinod: Gepanzerter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Decken: rs. — ♯g.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand V. d. d. Wien, 29. Dezember 1836 für den Hauptmann Gabriel Miskovits.

(Lib. Reg. LXVI, 480).

Mišljenović v. Uzdolje. (Taf. 89).

Wappen a): Gekrönter, in d. rechten Schildesecke v. einem sechsstrahligen Sterne u. von einer Mondessichel, unterhalb aber v. einer doppelten Lilie begleiteter, oberhalber Löwe, in d. Adlerfüssen je einen Flügel aufrecht haltend.

Altes kroat. Adelsgeschlecht, wahrscheinlich de genere Subich, später auch in Ungarn begütert und im Anfange d. XVII. Jh. erloschen.

Johann Mišljenovich war 1392 Obergespan v. Agram.

Markus Horvath von Kamicsacz aliter Mislenovich de Uzdolya war im J. 1500 kön. Mundschenk, 1505 Burghauptmann von Ofen und 1512 Banus von Kroatien und Dalmatien. Er hatte zur Ehefrau Benigna Magyar, die Tochter des kroat. Banus Blasius Magyar und Wittwe des Feldherrn Paul Kinizsi.

(Sein Wappengrabstein publicirt von Rómer, Györi Tört. füzetek. III, 213).

Andreas Horvath-Mišljenović, Bischof von Knin, nahm 1527 am Landtage von Cetin theil, wo Erzherzog Ferdinand zum Könige von Kroatien gewählt wurde. Sein Siegel hängt auch als erstes auf der Wahlurkunde vom 1. Jänner 1527. Dasselbe trägt folgendes

Wappen b): Zwischen zwei Adlerflügeln ein ungekrönter Leopardenkopf, begleitet oben von einem sechsstrahligen Sterne, unten von einer Lilie.

(Original-Urkunde im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive in Wien).

Mittrowsky. (Taf. 89).

Wappen: In R. ein s. Pfahl. — Darüber die Grafenkrone.

Böhmischer Uradel.

Böhm. Freiherrnstand d. d. Wien, 12. März 1716.

Oesterr. Grafenstand von Kais. Mar. Theresia d. d. Wien, 11. Sept. 1769 für Maximilian Josef Freiherr v. Mittrowsky und dessen Bruder Joh. Baptist. In dem Diplome wird als Verdienst des Erwerbers angeführt, dass er „die Kroaten zum Felddienste tauglich“ gemacht habe.

(Wurzbach, Biogr. Lexikon. XVIII, 391).

Mladenovics (Mladenović). (Taf. 89).

Wappen: Von B. und S. getheilt; oben ein s. Kranich, der mit d. erhob. rechten Fusse eine g. Kugel hält, vor ihm ein g. Stern; unten auf gr. Dreiberge ein r. gekleideter (nach Text: „nationali slavonico amictu“) Arm mit Krummsäbel.

Kleinod: Wachs. w. gekleid. Justitia mit verbundenen Augen, hält in d. Rechten ein Schwert, in d. Linken eine g. Waage.

Decken: sb.; sr.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz d. d. Wien, 7. Febr. 1812 für Moses Mladenovics, Quästor von Ruma, und dessen Söhne Method, Michael, Peter und Maximus.

Publicirt in Vukovar, 19. März 1812.

(Legal. Copie im Ctt. Archive zu Vukovar.

Mladosevics (Mladošević). (Taf. 89).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Pressburg 1655.

(Orig. im Conv. Arch. in Jászó).

Kroat. Adelsgeschlecht. Nagy J. (V. 153) erwähnt einen Peter Horvath-Mladosovith (sic), welcher i. J. 1606 in Diensten Bocskay's gestanden, sowie Stefan H. Mladosovith, mit seinen jüngern Brüdern Georg u. Nicolaus, 1617 Gutsbesitzer auf Berzencze, im Neograder Ctte.

Mladovich (Mladović). (Taf. 89).

Wappen: In von B. und S. getheiltem Schilde ein g. Greif, mit d. Vorderkrallen ein r. Kreuz mit ausgeschweiften Enden haltend.

Kleinod: Der Greif wachsend.

Decken: bs. — rs.

Gemaltes Wappen vom Anfange des XVII. Jh. d. Nicol. Horvath-Mladovich in einer Supplik um erneuerte Adels- u. Wappenverleihung.

Dieses Wappen dürfte dem Petenten in d. Folge verliehen worden sein.

(Orig. im National-Museum in Budapest).

Mlinarich (Mlinarić). (Taf. 89).

Wappen: Durch einen, mit drei silb. Sternen belegten, r. Balken, getheilt von S. und B.; oben ledig, unten ein g. Löwe, in der rechten Vorderpranke ein g. Scepter haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend, hier in der Linken einen gr. Lorbeerkranz haltend.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 20. März 1655 für Mathias Mlinarich und dessen Bruder Ambros, die schon früher adelig waren, aber ihre Dokumente in den Türkenkriegen verloren. — Publicirt im kroat Landtage 11. Aug. 1655.

(Orig. in der südslav. Akad. in Agram).

Modrovich (Modrović) **aliter Modrich.** (Taf. 89).

Wappen: Unter r. Schildeshaupte, welches mit einer linksgekehrten s. Mondessichel zwischen zwei sechsstrahligen g. Sternen belegt erscheint, in G. auf gr. Boden ein b. gekl. Mann mit g. Stiefeln u. Pelzmütze, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, d. Linke an d. Hüfte gestützt haltend.

Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten ein g. Patriarchenkreuz haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u Wappenbrief von König Leopold II. d. d. Wien, 21. Juli 1791 für Johann Modrovich aliter Modrich, dessen Bruder Peter-Martin u. deren Kinder.
(Liber Reg. LV. 700).
Wurde im kroat Landtage 1792 publicirt. (Ldtgs.-Protocoll im kroat. Landesarch.).
Schon früher 1649 wurde im kroat. Landtage der Adel eines Nicolaus Modrich anerkannt. (Ebendort).

Modych (Modić) **de Nagy-Mlaka.** (Taf. 89).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, der in d. rechten Vorderpranke einen Krummsäbel u. in der linken einen abgeschnitt. Türkenkopf bei den Haaren hält.
Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge der Löwe wachsend.
Decken: bg. — rs.
(Wappensamml. d. Dr. L. Gaj in der Univ.-Bibliothek in Agram).
Am 13. Oktober 1896 mit dem kön. Sektionsrath Dr. Stefan Modych de Kurilovec und Nagy-Mlaka erloschenes, altes Adelsgeschlecht des Gaues Turopolje.

Mogorić. (Taf. 89).

Wappen: Vier Wellenbalken, überhöht v. einem sechsstrahligen Stern.
(Siegel d. d. 1490 des Tomas Mogorić „špan plemenitih ljudi u Bužama", auf einer glagol. Urkunde d. kroat. Landesarchives).
Uradel de genere Mogorović, noch aus der Zeit der unabhängigen kroatischen Dynastie.
Die Familie Mogorić lebte noch im XVI. Jahrhunderte in Mogorić in der Lika. Thomas Mogoric untersiegelte 1492 die Consensualurkunde der kroatischen Stände zum Pressburger Frieden. Im XVI. Jahrh. verliessen die Mogoriće die Lika und siedelten sich im Agramer Komitate an. Ein berühmter Held war Thomas Mogorić, Capitän des Helden von Szigeth Nikola Zrinski. Sein Sohn Martin fiel im Kampfe gegen die Türken bei Perjasica 1643. Die Familie Mogorić erlosch im Mannesstamme Ende d. XVII. Jahrh. Das Geschlecht (Genus) Mogorić oder Mogorović lebt jedoch noch heute in zahlreichen Familien.

Mogoroevich (Mogorojević) **de Novaki.** (Taf. 89).

Wappen: Fünf Wellenbalken, überhöht v. einen sechsstrahligen Stern.
(Wappen auf d. Grabsteine des Mathias Goicich „alias Mogoroevich de Novachi (Novaki) in Licha (Lika)" d. d. 1555 in d. Domkirche zu Zengg).
Kroat. Uradel de genere Mogorić oder Mogorovic.

Mohoss. (Taf. 89).

Wappen: Löwe hält zwischen beiden Vorderpranken eine Krone.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
(Siegel des Joh. Mohoss d. d. Warasdin, 1698 im kroat. Landesarchive).

Mokrowich (Mokrović). (Taf. 90).

Wappen: Durch einen s. Balken von R. getheilt; oben zwei, unten ein g. Leopardenkopf.
Kleinod: R. Löwe wachsend.
Decken: rs. — rg.
Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić von 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram.

Molitor von Molini. (Taf. 90).

Wappen: Von B. u. R. geviertet. 1 ein s. achtspitziges Kreuz; 2 ein g. Adler; 3 ein einwärts gekehrter g. Löwe, in d. rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend; 4 über n. Flusse ein gr. Gebirge, aus dessen mittlerer Spitze ein Mühlstein ragt.
Kleinod: Gezäumtes braunes Pferd wachsend.
Decken: bs. — rg.
Oesterr. Adels- und Wappenbrief von Kaiser Franz d. d. Wien, 31. März 1856 für den k. k. Oberstlieutenant Johann David Molitor (geb. zu Essek, 1804), mit dem Prädikate von Molini.
(Wurzbach, Biogr. Lexikon XVIII, 439).

Moll v. Mollenstern. (Taf. 90).

Wappen, freiherrliches: In B. über gr. Boden ein n. Maulwurf kriechend, darüber ein einköpfiger ♯ Adler, begleitet in den oberen Schildesecken von je einem g. Stern.
Drei Helme: I. R. gekleideter, gebogener, einwärtsgekehrter Arm, ein Schwert haltend. II. Der Adler. III. Gepanzerter, gebog. Arm, eine r. Fahne haltend.
Decken: gb. — sr.
Freiherrnstand v. Kön. Leopold I. d. d. Wien, 10. März 1694 für Simon Moll, dessen Ehefrau Anna Maria Jurha u. Tochter Anna Hypolita, mit d. Prädikate v. Mollenstern.
(Lib Reg XXIII. 176).
Der Adels- und Wappenbrief d. Simon Moll, wurde auf d. kroat. Landtage im J. 1683, u. das freiherrliche Diplom i. J. 1694 publicirt.
(D. J. v. Bojničić: Ser. nobilium pag. 25).
Erloschenes Geschlecht.

Molletich (Moletić). (Taf. 90).

Wappen: In B. nat. Wasser als Schildesfuss, darüber auf gr. Boden ein g. Löwe, der mit dem rechten Hinterfusse auf einen s. Mond tritt, während er mit dem rechten Vorderfusse eine von vier g. Sternen begleitete g. Sonne und mit dem linken drei w. Lilien auf gr. Stengeln hält.
Kleinod: Wachs. r. gekleid. Krieger mit ♯ Mütze sammt Reiherfeder, hält mit der Rechten ein Schwert, worauf ein Helm u. darüber ein abgeschnitt. Türkenkopf gespiesst erscheint, während er die Linke an die Hüfte stützt
Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 25 März 1634 für Michael Molletich und dessen Bruder Jakob, ferner dessen Stiefbrüder Georg, Stefan und Paul Kuhachevich.
(Orig. im Besitze der Familie Kuhačević in Triest).

Molnar. (Taf. 90).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein nat. Kranich, mit d. erhobenem rechten Fusse eine g. Kugel haltend.
Kleinod: Flugbereite w. Taube, im Schnabel einen gr. Zweig haltend.
Decken: rs. — bg.
Adels- und Wappenbrief von König Karl III. d. d. Wien, 2. Sept 1718 für Andreas Balogh, dessen Frau Elisabeth Benus und Kinder Johann u. Michael; ferner für Johann Balogh, dessen Frau Susanna Fegjverneki und Sohn Franz; für Stefan Motyovay, dessen Frau Susanna Molnar und Kinder Elisabeth u. Sarah; für Stefan Molnar, dessen Frau Elisabeth Binnyei u. Söhne Andreas u.

Michael; endlich für Johann Molnar, dessen Frau Elisabeth Szabó u. Sohn Stefan.

(Legal. Copie im kroat. Landesarchive in Agram).

Mon v. Muranicz. (Taf. 90).

Wappen: In R. drei w. Straussenfedern.

(Aus d. freiherrl. Wappen d. Horvath v. Muranicz).

Altes kroat. Adelsgeschlecht, nach Ungarn ausgewandert, wo es unter d. Namen Horvath v. Muranicz im Freiherrnstande blüht.

(Vergleiche: Horvath v. Muranicz in diesem Werke).

Montecuccoli (Montecuculi). (Taf. 90).

Wappen: In von G. geviertetem Schilde, in jedem Felde der gekrönte kaiserl. ‡‡ Doppeladler.

Kleinod: Der Adler.

Decken: ‡‡g.

Eines der ältesten Adelsgeschlechter v. Oberitalien, das sich aus Deutschland nach Italien verpflanzt haben soll.

Reichsgrafenstand von Kaiser Karl V. d. d. Bologna, 24. Februar 1530.

Aufnahme unter die Mitglieder des n.-ö. Herrenstandes, sub d. 13. März 1623 für Ernest Graf v. Montecuccoli, kaiserl. General-Feldzeugmeister, und sub d. 27. März desselben Jahres, für dessen Bruder Hieronymus.

R.Fürstenstand, sub d. 1680 für Raimund Montecuccoli (Sohn des Grafen Galleazo M.), k. k Generalissimus, Feldmarschall, Ritter des gold. Vliesses., einen der grössten Feldherrn des XVII. Jahrhunderts. † Linz, 16. Oktober 1680, begraben in der Kirche des gewesenen Professhauses der Jesuiten zu Maria Königin der Engeln, am Hof, bei dem Altare St. Liborii.

Ungar. Indigenat d. d. 1655 — Gesetz-Art. 119 — für Raimund Graf Montecuccoli (der Obige).

Fürstliche Linie erloschen mit Leopold Philipp RFürst v. Montecuculi, kaiserl. Feldmarschall ec., welcher am 9. Jänner 1698 verstarb

Ungar. Indigenat d. d. 1715 — Gesetz-Art. 134 — für Hercules Pius Graf Montecuccoli.

Grafen Montecuccoli blühen in Oesterreich u. Italien; ein Zweig lebt als Gutsbesitzer in Samobor bei Agram.

(Nach den Manuscripten von Wissgrill, Herald. geneal. Zeitschrift. Wien, 10. II. 167 ec. — Siehe auch Nagy Ivan VII. 553).

Morauchik (Moravčik). (Taf. 90).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der gesenkten Linken eine beblätterte Traube haltend.

Kleinod: Der Greif wachsend, hier in d. erhobenen Rechten drei g. Weizenähren haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 15. Oktober 1635 für Johann Morauchik u. dessen Kinder Georg Johann u. Anna.

Der obige Adelserwerber, der Sohn eines Kriegers Namens Johann Laposch und der Anna v. Keglevich, kam, nachdem sein Vater ermordet worden war, als dreijähriges Kind nach Mähren, von wo er als 12jähriger Knabe nach Kroatien zurückkehrte, woselbst er den Namen Morauchik annahm. Wir finden ihn als Jüngling theils an der Seite des Peter Keglevich, theils neben Zrinyi, bis er sich mit Anna Plichtovich vermählte.

Seine Nachkommen leben heute im Neutraer und Trentschiner Comitate.

(Nagy I., VII, 558).

Morovlasich (Morovlašić). (Taf. 90).

Wappen: In S. eine r. Burg mit geschlossenem Thore, ohne Fenster und mit drei gezinnten Thürmen, deren mittierer mit einem s. Halbmonde und die anderen zwei mit je einer r. Lilie besteckt sind.

Kleinod: Die Schildfigur, hier jedoch silbern.

Decken: rs.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Moscon. (Taf. 90).

Wappen a), adeliges: In B. zwei gegeneinandergekehrte, doppelschwänzige g. Löwen, mit d. erhobenen Linken (Rechten) ein flammendes r. Herz gemeinsam haltend.

Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe, eine Brandfackel mit beiden Vorderpranken haltend.

Decken: bg.

(Rajcsányi, Wappenmscr. im R. A. Budapest).

Wappen b), freiherrl.: Geviertet von R. und B. mit Mittelschild, worin das Stammwappen wie vorstehend, die Löwen hier jedoch eine Brandfackel (und kein Herz) haltend; dann 1 u 4 einwärts aufspringend ein grauer(!) Leopard; 2 u. 3 einwärts aufspringend ein gefl. g. Greif.

Drei Helme: I. Der Leopard schreitend.

Decken: bg.

II. Gekrönter g. Löwe mit Brandfackel.

Decken: bg. — rs.

III. Der Greif wachsend.

Decken: rs.

Freiherrenstand d. d. Graz, 13. Febr. 1617, von Ferdinand Erzh. v. Oesterreich.

Ungar. Indig. v. König Leopold I., d. d. 1697 für Johann Herbrand Freiherr v. Moscon und für d. Söhne: Josef u. Karl.

(L. R I. nach Csergheö.).

Johann Herbert Freiherr v. M. erhielt 1699 das kroat. Indigenat. (Protocoll im kroat. Landesarch.).

Ein Zweig dieser Familie lebte in Samobor bei Agram. Wurden auch: Moschhan, Mashkan geschrieben.

(Gräfl. Sermageisches Arch. in Hofrain).

Die Grafen Mosconi-Fogaroli sind andern Stammes.

Moszynski (Mošinski). (Taf. 90).

Wappen: In R. eine in der Rundung gelegte w. Kopfbinde, deren Enden, unten in einen Knoten geschlungen, zu beiden Seiten abfliegend.

Kleinod: Zwischen einem nat. zehnender Hirschgeweih eine r. gekleidete blondhaarige Jungfrau mit w. Stirnbinde, mit beiden Händen das Hirschgeweih fassend.

Decken: rs.

(Siebmacher, Galiz. Adel. Taf. 20).

Altpolnisches, dem Wappenstamme Nałęcz angehöriges Geschlecht, dessen einer Zweig Ende des vorigen Jahrhundertes (1793) nach Slavonien emigrirte, wo er sich jetzt nach kroatischer Schreibweise Mošinski schreibt.

Hierher gehört auch der jetzige Bürgermeister von Agram, Adolf Mošinski, kön. Sektionsrath, Ritter des Ordens der eisernen Krone etc.

Motschiedel. (Taf. 91).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 zwei Querbalken; 3 u. 4 ein Kreuz.

Schildhalter: Ein Engel.

(Siegel d. d. Warasdin 1457 d. Balthasar, „electus et praesentatus episcopus Zagrabiensis". — Arch. d. Agramer Erzbisthums; Donationalia II).

Balthasar wurde 1455—1457, zur Zeit d. Agramer Bischofs Thomas de Debrenthe (1454—1464) vom Banus Ulrich v. Cilli an dessen Stelle gesetzt, jedoch nicht confirmirt. Sein Name war „de Motschiedel" und er war Pfarrer zu Radmansdorf in der Diöcese Aquilea.

Motyovay. (Taf. 91).

Wappen: In B. auf gr. Boden nat. Kranich, mit erhobenem rechten Fusse g. Kugel haltend.

Kleinod: Flugbereite w. Taube, im Schnabel gr. Zweig haltend.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Karl III. d. d. Wien, 2. Sept. 1718 für Andreas Balogh, dessen Frau Elisabeth Benus und Kinder Johann u. Michael; ferner für Johann Balogh, dessen Frau Susanna Fegjverneki u. Sohn Franz; für Stefan Motyovay, dessen Frau Susanna Molnar und Kinder Elisabeth u. Sarah; für Stefan Molnar, dessen Frau Elisabeth Binnyei u. Söhne Andreas u. Michael; endlich für Johann Molnar, dessen Frau Elisabeth Szabó u. Sohn Stefan.

(Legal. Copie im kroat. Landesarchive in Agram).

Moyses. (Taf. 91).

Wappen: Gepanzerter, gebogener Arm, in d. Faust ein doppelschneidiges Schwert haltend.

Kleinod: Wachsender Löwe.

(Siegel des Andreas Moyses, Wojwode von Kopreinitz, d. d. 1642 im kroat. Landesarchive).

Moztharych (Mostarić) aliter **Markovich.** (Taf. 91).

Wappen: In G. eine ⵌ-beflügelte Adlerkralle, welche eine s. Lilie hält.

Kleinod: Die Kralle mit Lilie. (Helm ohne Krone, mit Wulst).

Decken: sr.; g.ⵌ.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 14. April 1581 für Johannes Moztharych aliter Markovich de Rypach, dessen Frau Barbara Zmolanowych und Kinder Michael, Anastasia und Margareta; ferner für dessen Bruder Peter Vranich aliter Markovich u. dessen Sohn Mathias.

Publicirt im kroat. Landtage 1588 (das Landtags-Protokoll nennt den Nebenerwerber Peter Syprowych alias Markovich).

Orig. in d. Samml. d. südslav. Akademie in Agram.

Mrachich (Mračić). (Taf. 91).

Wappen: Von B. gespalten. Links aus Wolken ragender r. gekleideter Arm mit Streitkolben; rechts eben solcher Arm mit r. Fahne.

Kleinod: wachsender g. Löwe mit Türkenkopf u. Säbel in d. Vorderpranken.

Decken: bg. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. 11. Mai 1644 für Martin Mrachich und dessen Sohn Johann.

Publicirt im kroat. Landtage 29. Aug. 1644.

(Original im Besitze des Herrn Adolf v. Mračić, pension. kön. Vicegespan in Pozega).

Mraovich (Mraović). (Taf. 91).

Wappen: Getheilt u. oben gespalten. 1 in R. ein einwärts gekehrter, gebogener, gepanzerter Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend; 2 in S. ein r. Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend; 3 in B. ein gr. Schildesfuss, belegt mit einem s. Wellenbalken, darüber s. Halbmond u. zwei g. Sterne.

Kleinod: Wachsender, geharnischter Mann mit Helm, worauf drei r. Straussenfedern, hält in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel.

Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz II. d. d. Wien, 1. August 1806 für d. Hauptmann Johann Mraovich.

(Lib. Reg. LXI. 1076).

Mrazović I. de Mrazovec et Brestovica. (Taf. 91).

Wappen a) älteres: In R. ein gebogener w. gekleideter Arm, der Krummsäbel mit g. Parirstange hält.

Kleinod: W. Taube mit gr. Zweig im Schnabel.

Decken-Tinkturen unbekannt.

(Altes Siegel im Besitze der Familie).

Wappen b) (heute gebräuchliches): Durch s. Wellenbalken von B. und R. schräglinks getheilt; vorne s. Halbmond und zwei g. Sterne; hinten der Arm des älteren Wappens.

Kleinod: Zwischen offenem ⵌ Fluge gepanzerter, gebogener Arm, einen Krummsäbel mit darauf gespiesstem Türkenkopfe haltend.

Decken: rs. — bg.

(Wappensammlung des Dr. L. Gaj in der kroat. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Alter Donationsadel des Kreuzer Komitates, gleichen Ursprunges und Wappens mit der Familie Koritić alias Koretić de Mrazovec.

Beide Familien sind urkundlich nachweisbar Nachkommen der Jobbagiones von Kalnik (Kemlék), die von Bela IV. 1250 geadelt wurden, und deren Adel u. Besitz von den späteren Königen wiederholt bestätigt wurde.

(Urkunden des kroat. Landesarchives).

Hierher gehört der bedeutende kroatische Politiker und Parteiführer Mathias von Mrazović († 1896), einst Bürgermeister von Agram, Landtags-Abgeordneter, Advokat etc.

Mrazovics (Mrazović II.). (Taf. 91).

Wappen: In B. eine von den beiden Seitenrändern bis zum Oberrande aufsteigende, von je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitete g. Spitze, darin auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend.

Kleinod: G. Löwe in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken eine g. Medaille an r. Bande haltend.

Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. Wien, 28. Juli 1794 für Abraham Mrazovics, dessen Ehefrau Sophie Paulovich u. Sohn Georg.

(Lib. Reg. LVIII. 601).

Mrgniavcich (Mrnjavčić). (Taf. 91).

Wappen: In S. ein mit einem s. Adler belegtes r. Kreuz, begleitet in den vier Ecken v. je einem b. Feuerstein.

Kleinod: Wachsende nackte Jungfrau mit wallendem g. Haare hält mit beiden Händen ein von R. und S. gespaltenes Banner, worauf ein gekrönter gespaltener Adler in verwechselten Tinkturen erscheint.

Decken: rs.

(Handschrift des Korjenić-Neorić v. 1595 in d. Agramer Universitäts-Bibliothek).

Diese aus Bosnien stammende Familie wird auch Marnavić genannt. Johann Marnavich war 1630 Bischof von Bosnien (Djakovar).

Als Kuriosum sei erwähnt, dass dieses Wappen auch Sigmund Merniavchich, Vicekapitän von Sredice, 1660 auf seinem Siegel benützte, obwohl er der Familie Merniavchich de Brezovica und dem kroatischen Uradel de genere Mogorović angehörte.

(Siegel in der Urkundensammlung der südslavischen Akademie in Agram).

Mrmonić. (Taf. 91).

Wappen: Adler, rechtsgekehrt.

(Siegel des Simon Mrmonić, Richter des Lapacer Gerichtes, sudac stola lapačkoga d. d. 1448 auf einer glagolitischen Urkunde im Arch. der südslav. Akademie in Agram).

Kroatischer Uradel de genere Lapsanorum.

Mudich (Mudić) aliter **Egedy.** (Taf. 91).

Wappen: Löwe, der in d. rechten Vorderpranke einen Streitkolben hält.

Kleinod: Wachsender kroat. Krieger, der in der Rechten einen Krummsäbel und in der Linken einen abgeschnittenen Türkenkopf hält.

(Siegel des Martin Mudich aliter Egedy, Vicestuhlrichters des Agramer Komitates, d. d. 1722 im kroat. Landesarchive).

Mudrofcic (Mudrovčić). (Taf. 92).

Wappen: Aus einem Schildesfusse wachsend ein Löwe, in d. rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Wappen auf d. Grabsteine des Franz Mudrofcic, Präfekt v. Brinje d. d. 1552 in d. Domkirche zu Zengg).

Franz Mudrofcic ist im Kampfe gegen die Türken gefallen.

Muretitsch (Muretić). (Taf. 92).

Wappen: Geviertet von G. und S. 1 und 4 ein gekrönter, einwärts gekehrter ⌗ Adler; 2 und 3 einwärts gekehrter, gekrönter r. Löwe, in der rechten Vorderpranke ein g. Scepter haltend.

Zwei Helme. I. Der Adler; Decken: ⌗g. II. Der Löwe; Decken: rs.

(J. W. Valvasor, Opus insignium armorumque. Mss. von 1688 in der Bibliothek des Agramer Domkapitels).

Mvsievich (Musijević). (Taf. 92).

Wappen: In S. ein r. Schrägrechtsbalken, begleitet oberhalb und unterhalb von je drei r. Rosen.

Kleinod: Nat. Strauss, der im Schnabel ein Hufeisen hält.

Decken: rs.

Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić v. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram.

Myhanowich (Mihanović). (Taf. 92).

Wappen: In B. auf nat. dreifachen Felsen ein g. Greif, der mit der Rechten einen Pfeil hält.

Kleinod: Von R. und Schw. getheilter Adlerflügel mit Kralle, die einen Pfeil hält.

Decken: gb.; ⌗r.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Wien, 26. Febr. 1611 für Andreas Myhanowich.

Publicirt im kroat. Landtage 8. Mai 1612.

(Legal. Copie in d. südslav. Akademie in Agram).

Diese Familie benützte das Prädikat „de Petrovopolje".

Hierher gehört der Dichter der kroat. Volkshymne Anton v. Mihanović (geb. 1796, † 1861).

Mykchecz (Mikčec) **de Czyrkvena.** (Taf. 92).

Wappen: Von R und B. getheilt; oben zwei wachsende g. Löwen, mit den Vorderpranken eine gr. bestengelte g. Lilie(?) haltend; unten eine von einem g. Sterne überhöhte s. Mondessichel.

Kleinod: Flügel, gezeichnet wie der Schild.

Decken: br.

Adels- und Wappenbrief v. König Sigismund d. d. Regensburg, 29. August 1434 für „Paulus filius Mykchecz de Czyrkuena" und dessen Bruder Nikolaus.

(Original in d. Samml. d. südslav. Akademie in Agram. — Starine, Bd. XVI, 113).

Die Familie Mikčec de Cirkvena ist im XVIII. Jahrh. erloschen.

Myllowacz (Milovac). (Taf. 92).

Wappen: Drei übereinander wagrecht gestellte gefl. Pfeile, mit d. Spitze nach rechts gekehrt.

Kleinod: Doppelschwänziger Löwe wachsend, in d. Rechten einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. 1634 des Nicolaus Myllowacz in d. Arch. d. südslav. Akademie in Agram),

Nábrády v. Fülpös. (Taf. 92).

Wappen a: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein Turban gespiesst ist; die Schwertklinge erscheint rechts von einer Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen Sterne und daneben v. einem aufrechten linksgekehrten Beile begleitet.

Kleinod: Die Schildfigur ohne Beil.

(Siegel d. d. Hosszúfalu, 9. Oktober 1707 des Gabriel Nábrády v. Fülpös.)

Wappen b: Geviertet; 1 eine v. einem Sterne überhöhte Mondessichel; 2 und 3 ein gebogener Arm mit Krummsäbel; 4 ein Pfeil oder ein Beil.

(Nach d. Siegel des Daniel Nábrády, welcher i. J. 1771 lebte. — N. J. VIII. 5. — Muthmasslich das „zerlegte" Stammwappen, wie wir solche in d. ungarischen Heraldik häufig antreffen).

Uradeliges Geschlecht des Szathmárer Ctts, den Geschlechtsnamen vom Orte Nábrád des genannten Ctts, das Prädikat von d. Ortschaft Fülpos führend. — Johann Nábrády erscheint bereits i. J. 1322 genannt.

Diese Familie besass im XV. Jh. einen Theil von Kristalovec im damaligen Kreuzer Comitate.

(Nagy Iv. VIII. 1—6 und 318. — Csanki, Körösmegye. S. 46).

Nádasd genus. (Taf. 92).

Wappen: Zwischen zwei Binsen nach links (oder auch rechts) hervorbrechend eine Ente.

(Vergleiche Artikel „Darabos v. Nádasd", „Nádasdy" und „Petheö de Gerse" in diesem Werke).

Das genus Nàdasd ist unzweifelhaft (ebenso wie die genera Czweta, Druzsina, Gatal, Geregye, Monoszló, Osl, Pécz, Pók, Prelsa, Vajk etc.) slavischen oder eigentlich kroatischen Ursprungs, trotz der gegentheiligen Behauptung der ungarischen Historiker. Nach urkundlichem Beweise stammt es aus Prodavić (heute Virje) im alten Kreuzer Komitate.

Diesem Genus gehören die Familien Darabos von Nádasd (erloschen), Nádasdy von Nádasd, Petheö de Gerse (erloschen) und Ongor von Nádasd an.

Mikac (Mykch) Prodavić de gen. Nadasd war 1323—1342 Banus von Kroatien.

Nádasdy v. Nádasd u. Fogarasföld. (Taf. 92).

Wappen: In B. auf n. Wasser zwischen Binsen, eine flugbereite w. Ente.
Kleinod: Die Ente.
Decken: bs.
Wahlspruch: „Sie Deus pro nobis, quis contra nos?"
Das Wappen wie oben, seit den ältesten Zeiten geführt, wurde auch gelegentlich der Erhebung in d. Freiherren-, bezw. in den Grafenstand, unverändert beibehalten. — Die Varianten, welche im Laufe d. Zeiten auftreten (Vorstellung linksgekehrt, Ente auf einem Steine oder auf aus d. Wasser ragenden gr. Hügel stehend ec.) sind ohne Belang.
(Siegel vom XVI. u. XVII. Jh. — Fejérváry Carol., Mscr. im N. Mus. Budapest, I. XXXVII. — Gemaltes Wappen des Franz Graf Nádasdy. Zichy-Album, Wappen-Mscr. vom XVI.—XVII. Jh.).
Uradeliges, geschichtlich hervorragendes und vornehmes Geschlecht de genere Nadasd, aus dem alten Kreuzer Komitate stammend und eines Stammes mit den erloschenen Familien Darabos de Nádasd und Petheö de Gerse (siehe diese)
Donation auf Fogaras v. K. Ferdinand I. d. d. 1530.
Freiherrenstand d. d. 1553 für Thomas.
Grafenstand d. d. 1625 für Paul.
Oesterr. Grafenst. d. d. Wien, 16. Oktober 1828 für Michael, k. k. Kämmerer und Staatsminister ec.
Franz N. war 1756—1783 Banus v. Kroatien.
(Herald. geneal. Zeitschr. Wien, 12. 1872 II. 203—204 nach den Manuscripten von J. Wissgrill. — Nagy I. VIII. — Die Genealogie bis auf d. Neuzeit, siehe: M. N. Zsebk. I. 165—167. — Lib. Reg. XLII, 394; LI, 20).

Nagovith (Nagović) **v. Hum.** (Taf. 92).

Wappen: Aufspringendes Einhorn, einen Palmzweig? zwischen den Hufen haltend.
Kleinod: Die Schildfigur, wachsend.
Stefan Nagovith v. Hum, tritt i. J. 1628, Michael aber, 1638 urkundlich auf.
(Siegel mit Init. des obigen Michael. — Vergl. auch Nagy I. VIII. 31).

Nagy I. v. Tepla. (Taf. 92).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein kroat. Krieger mit Helm, Kürass, darunter Lederkoller, eisernen Beinschienen und g. Stiefeln, in der Rechten ein Schwert mit darauf gespiesstem w. beturbantem Türkenkopfe, und die Linke an die Hüfte gestützt, haltend.
Kleinod: Der Krieger wachsend.
Decken: g.‡‡ — sb.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 5. Oktober 1628 für Paul Nagy de Tepla und Nikolaus Pribek.
(Original im Comitatsarchive in Požega).

Nagy II. (Taf. 93).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Krieger in g. verschnürtem r. Kleide mit brauner Pelzmütze mit r. Sacke, g. Stiefeln und g. Gürtel, woran ein Krummsäbel befestigt ist; er erhebt drohend die Rechte und hält mit der Linken eine ‡‡ Schnur, welche um die Handgelenke eines Türken geschlungen scheint. Der Türke ist gekleidet in langem r. Kaftane mit vorne eingeschlagenen Schössen, g. Hosen und ‡‡ Schuhen, das bärtige Haupt unbedeckt.
Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, einen Krummsäbel haltend.
Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 14. März 1686 für Mathias Antal als Haupterwerber, sowie für seine Ehefrau Katharina Borbas, ferner für seine Brüder Paulus Antal, Stefan Nagy und Stefan Kiss.
(Legalisirte Abschrift im kroat. Landesarchive).

Nagy III. (Taf. 93).

Wappen: Ein Greif hält mit der rechten Vorderpranke einen Halbmond.
Kleinod: Der Greif wachsend.
(Siegel des Wolfgang Balthasar Nagy, Judex Nobilium des Agramer Komitates, auf Akten von 1688 im kroat. Landesarchive).
Im kroat. Landtage von 1584 wurde der Adelsbrief eines Stefan Nagy alias Balethych publicirt. (Ldtgs.-Protok. im kroat. Landesarchive).

Naissich (Najšić). (Taf. 93).

Wappen: Der aus Flammen auferstehende Phönix gekrönt.
Kleinod: Eine flugbereite Taube mit Oelzweig im Schnabel.
(Siegel des Johannes Naissich, Vicestuhlrichter des Warasdiner Komitates, auf Urkunden v. 1698 im kroat. Landesarchive).
Der Adels- und Wappenbrief des Johann Naissich wurde im kroat. Landtag von 1693 publicirt und acceptirt. (Protok. im kroat. Landes-Archive).
Adam Naissich war 1751 Prothonotar von Kroatien.

Nanich (Nanić). (Taf. 93).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der rechten Vorderpranke ein Schwert mit g. Parirstange, und in der Linken einen abgeschnittenen Türkenkopf haltend.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
Decken: gb. — rs.
Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 5. Mai 1688 für Koblen Nanich, Wojvode von Megjuriečje, dessen Söhne Thadäus und Vuk, und dessen Bruder Vraneš Nanich, Fähnrich von Belovar.
Publicirt im kroat. Landtag 1692.
(Original im Besitze des Stojan Nanić in Sriedska, Bezirk Belovar).

Naprágyi v. Naprágy. (Taf. 93).

Wappen: Aus einer Blätterkrone wachsend eine nackte Jungfrau mit wallenden Haaren, in d. Rechten ein Schwert haltend, dessen Spitze v. einem sechsstrahligen Sterne überhöht erscheint, d. Linke in d. Hüfte gestützt.
Kleinod: Die Schildfigur.
(Gravirtes Wappen ohne Kleinod d. d. 1600 des Demeter Naprágyi, Bischof und Kanzler von Siebenbürgen, auf einem dem h. Ladislaus geweihten, silb. Reliquienbehälter. A magyar történeti ötvösmükiállitás lajstroma. XIV—XV. századbeli tárgyak. Pag. 46).
Aus Naprágy im Gömörer Ctte stammendes, ebendort blühendes Geschlecht, welches mit Johannes Naprágyi („Joannes dictus Zamar de Naprad") bereits 1381 unter d. Adel des genannten Ctts urkundl. auftritt.
Demeter Naprágyi, Probst v. Erlau, dann Bischof v. Syrmien u. Veszprim, endlich Erzbischof v. Kalocsa, starb i. J. 1612.
Nagy J. VIII. 102).

Napuli. (Taf. 93).

Wappen: Gespalten, vorne ein ausgerissener Adlerkopf (?), hinten aus dem linken Schildesrande ragender,

bekleideter, gebog. Arm, in der Faust drei bestengelte Rosen haltend.

Kleinod: Offener Flug.

(Wappensamml. des Dr. L. Gaj in der Universitäts-Bibliothek in Agram).

Balthasar Napuli alias Dvorničić war 1599—1624 Domherr von Agram, 1611 Generalvicar, 1619 Präsident der Banaltafel.

Natulia. (Taf. 93).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, der in d. rechten Vorderpranke einen g. Streitkolben hält.

Kleinod: Wachsender, gepanzerter und behelmter Mann, hält mit der Rechten eine rothe Fahne.

Decken: bg. — sg.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 13. Februar 1632 für Thomas Natulia, Wojwode der Feste Zigetecz, und dessen Söhne und Brüder. Publicirt im kroat. Landtage am 12. Juli 1632.

(Original im Archive des einstigen Kreuzer Comitates in Krizevac-Kreuz).

Neffczer. (Taf. 93).

Wappen: Geviertet mit g. Mittelschilde, worin ein # Adler mit g. Nimbus; dann 1 und 4, hier in G., dort in B., ein doppelschwänziger, gekrönter n. Löwe; 2 und 3 in von B. und G. gespaltenem Schilde je zwei Lilien in verwechselten Tincturen.

Zwei Helme: I. Der Adler des Mittelschildes. — Decken: #g. II. Zwischen einem g. und einem b. Horne der Löwe des Schildes, hier eine g. Lilie in d. erhobenen Rechten haltend. Decken: bg.

(NB. Bei Marsovszky, wie auch auf Siegeln, kommt das Feld 1 u. 4 getheilt vor, mit einem gekrönten, doppelschwänzigen Löwen in verwechselten Tinkturen, welcher in d. erhobenen Rechten eine g. Lilie hält).

Ungar. Indigenat d. d. 1715. Gesetz-Art. 136 für Jacob Neffczer.

Ungar. Freiherrnstand d. d. Wien, 16. November 1744 für Johann Jacob Neffczer und dessen Sohn Jakob Benedikt.

(Lib. reg. LXIV, 994).

Publicirt im kroat. Landtage 1749. (Protokoll im kroat. Landesarchive).

Negalych (Negalić). (Taf. 93).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gekrönter g. Löwe, der in d. rechten Vorderpranke einen eisernen Streitkolben hält.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: sr. — gb.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 28. Oktober 1579 für die schon früher Adeligen Peter Hazanowyth de Bregh, Georg Lenardych und Franz Negalych.

Publicirt im kroat. Landtage 1581.

(Orig. in d. südslav. Akademie in Agram).

Nelković. (Taf. 93).

Wappen: Sieben gebogene Wellenbalken.

(Siegel des Gregor Nelković de genere Mogorović aus d. Lika, Richter d. Adeligen-Gerichtes in d. Lika, d. d. 1499 auf einer glagolitischen Urkunde, vormals im kroat. Landesarchive, jetzt im ung. Reichsarchive).

Kroat. Uradel de genere Mogorović.

Nemagnich (Nemanjić). (Taf. 93).

Wappen: In R. ein von zwei g. Lilien begleiteter doppelt gekrönter w. Doppeladler.

Kleinod: Ein gekrönter, fünfmal von R. und S. getheilter, wachsender Löwe, mit beiden Vorderpranken ein g. Lilienscepter haltend.

Decken: rs.

(Handschrift d. Korjenić-Neorić v. 1595 in d. Agramer Universitäts-Bibliothek).

Nemchich (Nemčić). (Taf. 93).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; vorne eine dreizinnige Backsteinmauer, hinten ein Löwe, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel haltend; unten ein geharnischt gebog. Arm in d. Faust einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Der Arm wie Feld 3.

(Siegel d. d. 1825 d. Lucas Nemchich, Stuhlrichter d. Kreuzer Comitates, im Arch. d. südslav. Akademie in Agram).

Alter Donational-Adel von Unter-Kalnik.

Nenadovich (Nenadović). (Taf. 94).

Wappen: Getheilt, unten gespalten; 1 in B. gegeneinander aufspringend ein doppelschwänziger g. Löwe und ein Leopard, in d. erhobenen Rechten (Linken) je einen Krummsäbel mit Parirstange, mit d. Linken (Rechten) eine g. Blätterkrone gemeinsam vor d. Mitte des Leibes haltend; 2 in S. ein aus d. Spaltung ragender, gekrönter # Adler; 3 in R. drei (2, 1) in's Dreieck gestellte w. Lilien.

Zwei Helme: I. Der Löwe wachsend. Decken: bg. — II. Der Leopard wachsend. Decken: rs.

Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Wien, 11. Mai 1758 für den serbischen Metropoliten Paul Nenadovich und dessen Neffen Paul I. und Paul II.

(Lib. Reg. XLIV, 545).

Neryak alias **Barbely.** (Taf. 94).

Wappen: In R. auf halb gr. u. halb grauem Felsen ein gr. Oelzweig, worauf ein nat. Falke sitzt, der mit d. rechten Vorderfusse eine Wachtel hält u. den Hals von einem Pfeil durchstochen hat.

Kleinod: Die Schildfigur ohne Felsen.

Decken: gb.; sr.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 29. Oktob. 1578 für Gabriel Neryak alias Barbely von Chasma, Provisor der Burg von Agram, und dessen Frau Prisca Zaychychna.

Public. im kroat. Landtage 1579.

(Orig. in d. südslav. Akademie in Agram).

Nicoletich (Nikoletić). (Taf. 94).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde vorne drei g. Balken, hinten auf einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden s. Mondessichel stehend ein doppelschwänziger gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Zwischen offenem # Fluge der Löwe wachsend.

Decken: rg. — bg.

Adels- u. Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Wien, 2. März 1735 für Johann Nicoletich, dessen Frau Maria Sinkovich und Kinder: Anna, Konstantin, Stefan, Georg.

(Lib. reg. XXXVII, 307).

Niczky v. Niczk. (Taf. 94).

Wappen, altes: In # ein gekrönter (auch ungekrönter und doppelschwänziger) g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Kleinod: Die Schildfigur wachsend.

Decken: ♯g.
(Siegel d. d. 1682 des Georg und d. d. 1712 des N. v. Niczky).
Die Tinkturen ergeben sich aus dem Grafenwappen Niczky.
Wappen, b): In geviertetem Schild 1 in R. ein s. Patriarchenkreuz, 2 in G. ein gekrön. n. Löwe mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten; 3 wie 2, doch linksgekehrt; 4 in B. drei w. Schrägrechtsbalken.
(Siegel des Johann Niczky de Eadem, 1829 Ord. Vice-Comes von Steinamanger. — Viele Siegel).
Wappen, c): Ueber einem mit fünf r,? Pfälen belegten Schildesfusse ein Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert haltend.
Kleinod: Gekrönter Löwe wachsend, mit Schwert wie im Schilde.
(Rajcsányi, Siegelcopien. — Mscr. im R. A. BPest).
Wappen d), gräfliches: Geviertet mit d. Stammwappen als Mittelschild; dann 1 u. 4 in von R. u. B. getheiltem Felde oben ein sechsstrahliger g. Stern (für Veröcze, woselbst Kristof Niczky Obergespan gewesen), unten drei s. Wellenbalken (für Jankovich v. Priber, Ehefrau des vorstehenden Kristof); 2 u. 3 in von G. u. S. getheiltem Felde oben gekrönter ♯ Adler wachsend, unten auf gr. Boden ein gekrönter (auch ungekrönter) r. Greif.
Drei Helme:
I. Der Adler des Schildes linksgekehrt.
Decken: rg.
II. G. Löwe wachsend.
Decken: ♯g.
III. Zwischen wechselweise von R. u. S. getheilten Hörnern, welche rechts mit zwei w., und dann mit einer r. Straussenfeder, — links in verkehrter Reihenfolge besteckt erscheinen, ein sechsstrahliger g. Stern.
Decken: bs.
Schildhalter: Je ein g. Drache.
Uradel vom Genus Ják, welcher seinen Stammbaum bis Comes Ebert zurückführt, welcher im XIII. Jh. gelebt hat.
Grafenstand d. d. Wien, 5. November 1765 für Kristof Niczky v. Niczk, welcher nach einander Oberster Richter des Landes, Temeser Graf u. Obergespan v. Veröcze, Statthaltereipräsident, wirkl. geh. Rath u. Ritter des St. Stefans-Ordens war und im J. 1787 verstarb.
Blüht im einfachen Adels- u. im Grafenstande.
Die Familie lebte im vorigen Jh. in Kroatien, wo Stefan um 1777 Obergespan des Kreuzer Ctts, und Georg zur selben Zeit Obergespan des Veröczer Ctts war.
(L. R. XLVII, 323. — N. J. VIII, 144—154. — M. N. Zsebk. I, 1888, 170—171).

Nikolitsch (Nikolić II.). (Taf. 94).

Wappen: In B. zwei gekreuzte, g. Liliensceptер.
Kleinod und Decken unbekannt.
(J. W. Valvasor, Opus insignium armorumque. — Msc. von 1688 in der Kapitelbibliothek in Agram).

Nikolich (Nikolić II.). (Taf. 94).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel, und in d. linken einen abgeschnittenen Türkenkopf haltend, begleitet oben von einem g. Stern u. s. Halbmond.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
Decken: gb.; sr.
Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 5. Mai 1688 für Sabbas Nikolich, Wojwode von Belovar, dessen Frau Ingia, Sohn Gabriel u. Bruder Paul.
(Orig. in der Samml. d. südslav. Akademie in Agram).

Nikolics (Nikolić III.). (Taf. 94).

Wappen: In von G. u. B. geviertetem Schilde 1 u. 4 auf d. Gipfel eines aus gr. Boden sich erhebenden Tannenbaumes sitzend ein ♯ Rabe, im Schnabel einen geflitschten Pfeil schräglinksgerichtet haltend; 2 u. 3 drei gewellte w. Schrägrechtsbalken.
Kleinod: Die Schildfigur von Feld 1 u. 4 ohne Boden.
Decken: ♯g. — bs.
Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 7. Febr. 1791 für Emanuel Nikolics, Bürgermeister v. Neusatz, dessen Ehefrau Elisabeth Raskovich u. Kinder Thomas, Michael, Susanna, Anna u. Anastasia.
(Lib. reg. LV, 528).

Nikolić IV. v. Podrinje. (Taf. 94).

Wappen: In von R. und B. getheiltem Schilde auf einem n. Felsen ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Dolch nach abwärts gekehrt, in der Linken ein s. Patriarchenkreuz haltend. In den oberen Schildesecken rechts ein s Halbmond, links ein g. Stern.
Kleinod: Der Löwe wachsend, hier jedoch mit einem Schwert in der Rechten.
Decken: sr. — gb.
Adels- u. Wappenbrief von König Franz Josef d. d. Wien, 5. Juli 1884 für Basil Nikolić, Advokat, und dessen Kinder Vladimir, Elisabeth u. Olga, mit dem Prädikate „von Podrinje".
(Original im Besitze der Familie in Agram).
Eine aus Podrinje in Bosnien nach Kroatien eingewanderte Familie, die sich Mitte des vorigen Jahrhundertes in Agram niederliess, woselbst nach dem im Jahre 1868 verstorbenen Agramer Postmeister und Gutsbesitzer in Rakovpotok, Nikolaus Nikolić, die Nikolićgasse ihren Namen führt.
Vladimir Nikolić von Podrinje ist derzeit Obergespan des Komitates Modruš-Fiume.

Nikshics (Nikšić). (Taf. 94).

Wappen: Halb gespalten und getheilt. 1 in R. unter s. Schildeshaupt ein gr. Dreiberg, belegt mit r. Doppelkreuz, welches aus g. Krone wächst; darüber ein g. sechseckiger Stern. 2 in B. auf vierzinniger aufwärts steigender w. Mauer schreitender s. Löwe mit g. Krallen, der in d. rechten Vorderpranke einen Krummsäbel mit g. Griff hält. 3 in natürl. Luftfarbe (sic!) auf gr. Berge w. Festung mit geschlossenem ♯ Thore u. einem Thurm, auf dem w. Fahne hängt, davor ein Fluss, auf dem feuerspeiender vierfarbiger Drache (Füsse b., Körper r., Schwanz g., Flügel s) gegen die Festung zu schwimmt.
Kleinod: drei b., s., r. Straussfedern.
Decken: ♯g.; rs.
Adels- u. Wappenbrief von König Franz d. d. Wien, 12. Sept. 1828 für Athanasius Nikshics, Capitän-Lieutenant des Cajkistencorps, für dessen kriegerische Verdienste.
(Legalisirte Copie im Besitze des Demeter v. Nikšić, pens. Hauptmanns in Otočac).
Das Wappen ist seiner ganzen Construktion nach unheraldisch und hässlich.

Nimicich (Njemičić). (Taf. 95).

Wappen: In G. ein ♯ Sparren, begleitet oberhalb von zwei u. unterhalb von einem abgerissenen Löwenkopfe.
Kleinod: G. Steinbock wachsend.
Decken: ♯g.
Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram.

Nincsicsevics (Ninčićević). (Taf. 95).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde vorne ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, hinten zwei w. Schrägrechtsbalken.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 1. März 1751 für d. Lieutenant Maxim Nincsicsevics, dessen Ehefrau Sanda Mirkova u. Kinder: Lazar, Johann, Georg u. Jerina.

(Lib. reg. XLII, 99).

Normann v. Ehrenfels. (Taf. 95).

Wappen: Gespalten und vorne getheilt. 1 in S. ein hervorbrechender ♯ Adler; 2 in B. drei aneinander gereihte r. Wecken; 3 in B. ein rgr. getheilter Schräglinksbalken.

Kleinod und Decken keine.

Schildhalter: Zwei geharnischte und behelmte Krieger, je eine Turnierlanze haltend.

(Nach dem Originale).

Pommerscher Uradel. Württembergische Verleihung d. Prädicates „Ehrenfels" d. d. 17. Juni 1803; württemberg. Grafenstand d. d. 1. Januar 1806. Ungar. Grafenstand v. Kön. Franz Josef I. d. d. 1896 für Gustav u. Rudolf Normann.

Gustav Graf Normann ist Besitzer d. Herrschaft Bizovac, und dessen Bruder Rudolf Graf Normann d. Herrschaft Valpovo in Slavonien. Beide sind Virilisten des kroat. Landtages.

Novak I. v. Bozna. (Taf. 95).

Wappen: In B. gegen einen spitzen w. Felsen anspringend, ein doppelschwänziger g. Löwe.

Kleinod: ♯ Flügel.

Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf, d. d. Pressburg 1578 (kundgemacht: Warasdiner Ctt, 1587) für Jacob Novak v. Bozna, für s. Kinder: Peter, Johann, Mathias, Barbara, und für des Erwerbers Bruder Johann.

(Original im Convents-Archive in Jaszó).

Ein Johann Novak fiel 1566 bei der Vertheidigung Szigeths unter Niklas Zrinyi.

Novak II. (Taf. 95).

Wappen: Auf einer Blätterkrone ein doppelt gekrönter Doppeladler, der mit der rechten Kralle ein Schwert u. mit der Linken ein Scepter hält.

(Siegel des Peter Novak, Vicestuhlrichters von Warasdin, d. d. 1722 im kroat. Landesarchive).

Novak III. (Taf. 95).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge gebogener, gepanzerter Arm, der in der Faust einen mit einem abgeschnittenen Türkenkopfe besteckten Krummsäbel hält.

Kleinod: Wachsender g. Löwe, der in d. rechten Vorderpranke einen Krummsäbel hält.

Decken: rs. - bg.

(Wappensammlung des Dr. L. Gaj in der Universitäts-Bibliothek in Agram).

Novakovich (Novaković I.). (Taf. 95).

Wappen: Von R. und G. schräglinks getheilt; vorne gekrönter g. Adler, hinten von r. Sterne überhöhte r. Mondessichel.

Kleinod: Sitzender n. Strauss, im Schnabel ein Hufeisen haltend.

Decken rg.

(Handschrift d. Korjenić-Neorić v. 1595 in d. Agramer Universitäts-Bibliothek).

Im kroat. Landtage wurde 1588 der Adelsbrief eines Nikolaus Nowakowych de Zloboczko aliter Wook publicirt. Ebendort wurde 1657 der Adelsbrief des Johannes Nouakovich publicirt. Ein Geschlecht Novaković gehörte dem kroatischen Uradel de genere Mogorović an.

(Bojničić, Series Nobilium S. 17).

Novakovics (Novaković II). (Taf. 95).

Wappen: In von G. und R. gespaltenem Schilde vorne vier b. Schrägbalken, hinten auf gekröntem gr. Dreiberge ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken drei gekreuzte Pfeile haltend.

Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und B., links von R. und G. getheiltem Fluge, der Löwe wachsend.

Decken: bg. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. Mailand, 6. Juni 1791 für Stefan, Paul u. Peter Novakovics.

(Liber reg. LV 682).

Novaković III. (Taf. 95).

Wappen: Halb gespalten und durch einen g. Balken getheilt. 1 in B. ein Krummsäbel und ein Schwert mit g. Parirstange gekreuzt, über der Kreuzung ein g. Stern. 2 in R. auf gr. Boden ein g. Löwe, mit beiden Vorderpranken eine von G♯G. getheilte Fahne haltend. 3 in B. auf gr. Boden eine w. gezinnte Mauer mit Thurm, offenem Thore u. 2 Schiessscharten.

Kleinod: Drei bsr. Straussenfedern.

Decken: bs. — rg.

Oesterr. Adelstand mit dem Prädikate „von Gjuraboj" von Kaiser Franz Josef d. d. 5. Mai 1852 für Elias Novaković, k. u. k. Hauptmann im I. Banal-Grenz-Regiment.

(Adelsarchiv in Wien).

Ungar. Adelstand mit dem Prädikate „von Gjuraboj und Glina" von König Franz Josef d. d. 1894 für Michael Novaković von Gjuraboj, Major der kön. ung. Leibgarde, dessen Frau Ida Stuart Stancliff und Sohn Paul Ludwig Alexander.

(Orig. im Besitze des Erwerbers in Wien).

Novich (Nović). (Taf. 95).

Wappen: Von G. und B. geviertet. 1 u. 4 auf gr. Boden zwei österr. Officiere, von denen der zweite mit der Rechten einen Aktenbündel hält; 2 vierzehn g♯ Fahnen; 3 auf gr. Boden eine Festung.

Kleinod: Zwischen vierzehn (jederseits je 7) g♯ Fahnen ein gr. gekleideter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit aufgespiesstem Türkenkopf haltend.

Decken: gr. — gb.

Adels- und Wappenbrief von König Franz I. d. d. Wien, 6. Nov. 1812 für die Brüder Elias Novich, Obristwachtmeister, und Jephtim Novich, Hauptmann im Peterwardeiner Grenzregimente.

Publicirt im Syrmier Komitate 1. Aug. 1815.

(Legal. Copie im Comitatsarchive in Vukovar).

Novoszel (Novosel). (Taf. 95).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gekr. n. Wolf, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen von der Schnittfläche des Halses blutenden Türkenschädel haltend.

Kleinod: Die Schildfigur wachsend.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Wien, 12. Septbr. 1744 für Lukas Novoszel, Vice-Kapitän von Kostajnica.

(Orig. im kroat. Landesarchive).

Nouazelch (Novaselč). (Taf. 95).

Wappen: Gepanzerter, gebog. Arm hält einen Streitkolben pfahlweise.

(Siegel des Nicolaus filius Georgii de Nouazelch auf einer Urkunde von 1477 im kroat. Landesarchive).

Nöglitsch (Neglić). (Taf. 96).

Wappen: In R. eine, beiderseits von je einem gekrönten g. Löwenhaupte begleitete, bis zu dem oberen Schildesrande aufsteigende b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, darin ein gekröntes g. Löwenhaupt.

Kleinod: Wachsender, links gekehrter g. Löwe, mit den Vorderpranken ein zweizipfliges, rechts abflatterndes, w. Banner mit darauf gelegtem r. Andreaskreuze haltend.

Decken: ⌗ g. — rg.

(Valvasors Mss. von 1688 in der Kapitelbibliothek in Agram).

Nugent v. Westmeath. (Taf. 96).

Stammwappen a): In Hermelin zwei r. Balken.

Kleinod: Gr. Basilisk mit r. belapptem g. Hahnenkopf.

Decken: rw.

Wahlspruch: Decrevi.

Wappen, gräfliches: Geviertet, 1 das Stammwappen; 2 ledig von G. und R. quadrirt mit w. Bordüre, welche mit gestürzten b. Eisenhütlein belegt erscheint; 3 in S. das Kleinod des Stammwappens, einwärts gekehrt; 4 in B. ein oben von zwei Vögeln, unten von einem Vogel (Lerche) begleiteter, beiderseits eingekerbter s. Sparren.

Schildhalter: Je ein Basilisk, wie vorstehend blasonirt.

Wahlspruch: Wie oben.

Irländischer Uradel, in einer Linie bereits sub d. 1621 zu Grafen von Westmeath erhoben, welch' Letztere seit mehr als hundert Jahren in Oesterreich ansässig sind.

Römischer Fürstenstand von 1816 und von Pabst Pius IX. d. d. 21. Mai 1858 für Laval Graf Nugent.

Oesterr. Grafenstand nebst Anerkennung des Fürstentitels sub d. 27. Novbr. 1847 (Dipl. Ausfert. d. d. Wien, 12. April 1848) für Laval N.

Ungar. Indigenat d. d. Wien, 17. Oktbr. 1824. (Lib. reg. LXV, 21, 29) für Laval Graf Nugent v. Westmeath, römischer Fürst, k. k. Kämmerer u. Feldmarschall-lieutenant (geb. 1777), welcher als k. k. Feldmarschall und Ritter des goldenen Vliesses am 22. August 1862 verstarb.

Sein Sohn Arthur Patrik Laval (aus d. Ehe mit Johanna Herzogin Sforza-Riario) besass das 9. Febr. 1861 gestiftete Fideikommiss Bosiljevo, Tersatto, Kostel u. Dubovac in Kroatien. Aus folgender Stammtafel ergiebt sich die Abstammung dieses kroatischen Magnaten vom habsburgischen Kaiserhause und dem sächsischen Königshause:

August II., König v. Polen und Churfürst von Sachsen, verm. mit Christina, Prinzessin v. Brandenburg-Bayreuth.	Josef I., römischer Kaiser, König von Ungarn etc., verm. mit Wilhelmine, Prinzessin von Braunschweig.
↓	↓
August III., König v. Polen u. Churfürst v. Sachsen.	Erzherzogin Maria Josefina.

Xaver, Prinz v. Polen und Sachsen, verm. mit Clara Gräfin Spinucci.

↓

Prinzessin Beatrix v. Polen und Sachsen, verm. mit Rafaël, Herzog Riario-Sforza.

↓

Johanna, Herzogin Riario-Sforza, verm. mit Laval Graf Nugent.

↓

Arthur Graf Nugent v. Westmeath, römischer Fürst, geb. 17. März 1815, † 1897.

Nach dem im Mai 1897 erfolgten Tode des Grafen Arthur überging das kroatische Fideicommiss auf dessen Neffen Grafen John Laval Nugent.

Nunkovich (Nunković I.) siehe **Jakopovich.**

Nunkovics (Nunković II.). (Taf. 96).

Wappen: In B. auf mit r. Decke überworfenem w. Rosse sprengend ein Mann mit g. geziertem Brustharnisch, r. Ueberwurf, w. Unterkleide, gr. Hosen, hohen g. Stiefeln und Eisenhelm mit r. Straussenfedern (der h. Michael), mit d. erhobenen Rechten eine mit einem g. Kreuze besteckte Lanze einem auf dem Rücken liegenden gr. Drachen in d. Rachen stossend, mit d. Linken die r. Zügel fassend.

Kleinod: R. gew. w. Taube, im Schnabel einen gr. Zweig haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz I. d. d. Wien, 29. Juli 1793 für Franz Nunkovics.

(Lib. reg. LVII, 249).

Georg Nunkovics tritt 1787 als Grossprobst von Fünfkirchen und dann als Tit. Bischof urkundlich auf.

Oblacich (Oblačić I.). (Taf. 96).

Wappen: In S. zwei r. Balken, darüber ein gekrönter ⌗ Greif.

Kleinod: Wachs. g. Greif.

Decken: rs.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Wir kennen eine alte Familie Oblachich aliter Kladussich de Kladussa; vielleicht gehört dieses Wappen derselben an.

Oblacsics (Oblačić II.). (Taf. 96).

Wappen: In B. ein oben v. einer r. bewaffneten fliegenden w. Taube, unten v. einer g. Rose begleiteter s. Schrägbalken.

Kleinod: Zwischen zwei Pfauenfedern die Rose.

Decken: bg. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Mar. Theresia, d. d. Wien, 1. März 1751 für d. Fähnrich Radoslav Oblacsics und dessen Kinder Johann und Maria.

(Lib. reg. XLII, 116).

Der Adel einer anderen Familie Oblachich aliter Vodopia wurde im kroat. Landtage schon 1692 publicirt. (Protok. im kroat. Landesarchive).

Obrachevich (Obračević). (Taf. 96).

Wappen: Von S. und B. getheilt; oben drei r. Schräglinksbalken; unten auf gr. Boden ein g. Löwe.

Kleinod: Gepanzerter, gebog. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend.

Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief von König Franz II. d. d. Wien, 6. März 1813 für den Grenzerhauptmann Peter Obrachevich.

(Lib. Reg. LXII, 628).

Ocverek. (Taf. 96).

Wappen: Auf Boden stehender, rechts gekehrter Krieger, mit langem über d. Schulter hängenden Mantel, und in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, den Kopf mit Mütze, worauf Federbusch, bedeckt.

Kleinod: Zwischen offenem Fluge ein geharnischter, pfahlweise gestellter Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Faust haltend.

(Grabdenkmal des Josef v. Ocverek in Sissek, d. d. 1871).

Die Familie lebte in Sissek.

Auf d. kroat. Landtage wurde d. Adels- und Wappenbrief des Petrus Oczwyrek im J. 1607 publicirt. (Protokoll im kroat. Landesarchive).

Odescalchi, Herzog von Syrmien. (Taf. 97).

Wappen a), Stammwappen „Erba“: In S. eine zweithürmige, gezinnte, b. Burg mit offenem Thore.

Wappen b), Stammwappen „Odescalchi“: Unter g. Schildeshaupte, worin ein ⌗ Adler, getheilt von Silber; oben ein doppelschwänziger r. Löwe schreitend, unten zwischen drei r. Fäden sechs (3, 2, 1) r. Becher.

Kleinod: Hervorbrechender r. Löwe.

Decken: rs.

Wappen c), fürstliches altes: Der Schild b., überhöht von einem silb., g. bordürten, oben gekrönten, gothischen Dreipass, in dem die päbstlichen Schlüssel, gekreuzt vor der schirmartigen blauen päbstlichen Standarte, dem Abzeichen der Bannerträger des h. Stuhles, erscheinen. Das Ganze liegt auf der Brust eines goldbewährten ⌗ Doppeladlers.

Dahinter Fürstenmantel und Fürstenhut.

Wappen d), neueres fürstliches: Gespalten; vorne das Wappen der Erba, nämlich unter einem, mit gekröntem ⌗ Adler belegten, g. Schildeshaupt, innerhalb eines von R. und S. 19-fach gestückten Bordes in S. auf gr. Rasen eine r. Burg mit 2 gezinnten Thürmen; hinten das Wappen Odescalchi, wie b).

Schildhalter: zwei Löwen.

Fürstliche Embleme.

Die heutigen Fürsten Odescalchi gehören dem Stamme nach eigentlich der Familie Erba an, welche bereits 1165 und 1167 mit Enrico (Heinrich) Erba, kaiserlichem Reichsvicar zu Mailand, urkundlich erscheint und sich gegen Mitte des 14. Jahrhundertes nach Como wandte.

Hier vermählte sich Alexander Erba, Marchese Benedetto, mit Lucrezia, der einzigen Schwester des Livio Odescalchi und Nichte des Papstes Innocenz XI.

Die Familie Odescalchi erscheint bereits 1290 mit Giorgio O., Patrizier zu Como. Der Vater des Benedetto de' Odescalchi (geb. 1611), welcher am 21. September 1676 den heiligen Stuhl als Pabst Innocenz XI. bestieg und 1689 starb, war Livio de'Odescalchi (1676 Venetianischer Patricier), vermählt mit Paula Centella daselbst. Aus dieser Ehe gingen noch 2 Söhne Giulio Maria († 1666 als Bischof v. Novovia) und Carlo hervor. Letzterer war der Vater des obengenannten Livio O (geb. 1652), Conte di Montiano, Marchese di Roncofredo, Duca di Bracciano (erkauft 1696 für 306300 Scudi) und Ceri.

Dieser erhielt für seine beim Entsatz von Wien 1683 geleisteten wichtigen Dienste, von Kaiser Leopold I. d. d. Neuburg a. d. Donau, 29. August 1689 für sich und seine männliche und weibliche Descendenz den Fürstenstand des hl. Römischen Reiches und d. d. Wien, 21. August 1697, nachdem er inzwischen auch Grand von Spanien I. Klasse geworden, die Verleihung der Würde eines Herzogs von Syrmien (unter Erhebung dieses ihm geschenkten, zwischen der Donau und Save in Slavonien gelegenen Bezirkes, nebst Schloss Illok, als Majorat zum Herzogthume), den Titel: „Herzogliche Durchlaucht“, sowie die Aufnahme unter die Magnaten im Königreich Ungarn, endlich d. d. Wien, 11. December 1698 die Verleihung des Titels: „Herzogl. Durchlaucht von Syrmien“, wie auch des Titels: „Euer Liebden“ und „Lieber Oheim“ für ihn und den jeweiligen Nachfolger in diesem Herzogthume, nebst dem Rechte, im Falle des Abgangs seiner Descendenz, jemanden aus seinem Geschlechte zur Nachfolge adoptiren zu können, dann des Münzrechts und des grösseren Palatinats (Recht zu adeln und auch bürgerl. Wappen zu verleihen), des befreiten Gerichtsstandes, des kaiserl. Schutzes und Schirmes, des Jagd-, Mauth-, Markt- und Lehenrechts, des Incolats, des Emigrations- und Waffentragungs-Rechts, des Asyl- und Bergwerks-Rechts. Nachdem er noch die Würde eines erblichen Obergespans und Palatins von Ungarn erhalten hatte, starb Livio am 8. September 1713 und es succedirte ihm, da er unvermählt gestorben war, in seinen Besitzungen seiner Schwester Sohn: Baldassare (Balthasar) VII. Marchese Erba, welchen er (bestätigt vom Kaiser Karl VI. am 13 Mai 1709) unter der Bedingung, Namen und Wappen der Odescalchi zu führen, adoptirt hatte. Derselbe, kgl. Spanischer Adjutant in Catalonien, erhielt hierauf d. d. Wien, 20. (nicht 30.) März 1714 die Uebertragung des seinem „Vetter“ Livius, Fürsten Odescalchi, Herzog von Syrmien (d. d. Wien, 11. Decbr. 1698) verliehenen Reichs-Fürstenstandes mit dem Titel „Illustrissimae Delictionis et Consanguinei Charissimi“ (NB. ohne deutsche Uebersetzung), nebst dem Münzrechte und grossen Palatinate (mit Nobilitationsrecht), auf denselben und den jeweiligen Erstgeborenen seiner männlichen Descendenz mit dem Rechte, im Falle seines Todes ohne eine Descendenz, jemanden aus seinem Geschlechte nach vorläufiger kaiserl. Genehmigung adoptiren zu dürfen. Er starb 1746. Einen förmlichen Verleihungsbrief über das Herzogthum Syrmien, von welchem jedoch der bedeutende Bezirk Vukovar (jetzt den Grafen Eltz gehörig) abgenommen und den Grenzregimentern zugetheilt wurde, erhielt erst im Jahre 1751 sein Sohn Livio II. Francesco. Dieser trat 1754 die Hälfte seiner Mailändischen Besitzungen an das Haus Erba ab und starb 1805.

Sein Sohn Baldassare II. († 1810) ist durch seinen Sohn Innocenz († 1833) der Stammvater aller derzeitigen Fürsten v. (Erba-)Odescalchi.

Besitz der Fürsten: das Herzogthum Syrmien (aus den Bezirken Illok und Iregh in Slavonien bestehend, 30 Quadrat-Meilen); ferner im vormal. Kirchenstaate das Herzogthum Bracciano und die Herrschaft Palo. Der jetzige Familienchef ist Baldassare III. Erba, Fürst Odescalchi, Herzog von Syrmien, Principe di Bassano, Marchese di Roncofredo, Conte di Montiano, Herr zu Palo, Magnat v. Ungarn und Kroatien.

(M. nemz. zsebkönyv, I, 9-12. — Nagy Iván VIII, 202. — Gothaischer Hofkalender, 1897. 412—414. — Neuer Siebmacher I, 3. III. S. 188-189).

Ohmuchievich-Gargurich (Ohmučević-Grgurić). (Taf. 96).

Wappen: In # zwei g. Balken, darüber ein rechts gezinnter r. Schrägrechtsbalken.

Kleinod: Offener g. Flug, belegt mit zwei # Balken, der rechte Flügel überdies mit einem rechts gezinnten s. Schrägrechtsbalken.

Decken: # g.

(Handschrift d. Korjenić-Neorić v. 1595 in d. Agramer Universitäts-Bibliothek).

Angeblich aus Bosnien nach Ragusa eingewandertes, nunmehr erloschenes Geschlecht.

Bestätigung der erblichen Grafenwürde von Tuhegh und des Fürstenthums Castoria von König Leopold I. d. d. Wien, 8. Juli 1654 für Andreas-Nikolaus und Peter-Nikolaus Ohmuciewich Gargurich u. dessen Söhne.

(Lib. Reg. XI, 108).

Die in diesem Diplome angeführten historischen Daten sind durchaus falsch.

Ungar. Grafenstand von König Leopold I. d. d. Wiener-Neustadt, 2. Nov. 1678 für Don Admirans, Don Peter-Damian, Don Anton-Damian, Don Karl Radoslav u. Don Matheus-Iveglia Ohmucievich-Gargurich.

(Lib. Reg. XVI, 442).

Oklopssia (Oklopdźia) **v Kukburg.** (Taf. 96).

Wappen: Geviertet. 1 und 4 in B. ein mit einigen Bäumchen bewachsener gr. Berg. 2 und 3 in R. ein nat. Nest, worin ein Pelikan, der seine Jungen mit seinem Herzblute nährt.

Kleinod: G. Löwe wachsend, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

Decken: bs.; rs.

Adels- und Wappenbrief (erbländischer) von Kaiser Josef II. d. d. Wien, 3. April 1783 für den Oberlieutenant des Likaner Grenzregimentes Johann Oklopssia, unter gleichzeitiger Verleihung des Prädikates „von Kukburg."

(Original im Besitze des Pfarrers M. Oklobzia in Udbina).

Olah. (Taf. 96).

Wappen: Durch einen b. Balken, welcher mit einem aufspringenden w. Einhorne belegt erscheint, und durch eine schräglinke Theilung quadrirt von G. und S.; oben und unten je zwei gekreuzte Lorbeerzweige, vorne und hinten je eine g. besamte r. Rose.

Kleinod: Einhorn, wachsend, überhöht v. einem sechsstrahligen g. Sterne.

Schildhalter: Je ein gekrönt. Löwe.

Dieses Wappen, welches nach Siegeln d. Erzbischofs Nicolaus Olah (ohne Tinkturenangabe und ohne Helmkleinod) zur Genüge bekannt ist, wurde, was die Tinkturen betrifft, nach Fejervarys Wappenmscr. im Nat. Mus. in BPest, für d. Helmkleinod aber nach einem Siegelringe im Style d. XVI. Jh. ergänzt (Dr. Jean Szendrei, Collect. de Bagues de Madame de Tarnóczy. Paris, pag. 158).

Das Einhorn mit d. Sterne, wie Eingangs blasonirt, wurde später von den Listhy v. Köpcsény übernommen.

Aus Siebenbürgen stammendes, mit Thomas am 15. Juni 1559 im Mannesstamme erloschenes Geschlecht.

Nicolaus Olah (geb. 1493) war Hofsekretär, kön. Rath, Bischof v. Agram (1543—1548), endlich Primas v. Ungarn, Kanzler u. kön. Statthalter, gestorben 14. Januar 1568.

Derselbe erhielt v. König Ferdinand I. sub d. 1548 nebst Bekräftigung des alten Adels, einen neuen Wappenbrief.

Mit Lukrecia, Tochter des genannten Thomas Olah (nach anderer Quelle einer Tochter, nicht aber Nichte d. Erzbischofs Nicolaus Olah. Vergl. den Art. Listhy im Siebmacher: Ungar. Adel), vermält mit Johann Listhy, erlosch dieses Geschlecht gänzlich.

(Siegel d. d. 1543 u. 1549 d. Nicolaus Olah. — Nagy Iv. VIII. 212—215. — Wappengrabstein d. Erzbisch. Nicolaus Olah).

Orahoczy v. Orahovicza. (Taf. 96 u. 98).

Wappen, adeliges: Zwei gegeneinander aufspringende Löwen, eine Säule gemeinsam mit d. Vorderpranken haltend.

Kleinod: Greif wachsend, mit d. Linken d. Griff, mit d. Rechten die Schneide eines Krummsäbels haltend.

(Siegel d. d. 1670 des Gaspar Orahoczy v. Orahovicza, Vicebanus v. Kroatien, in der Siegelsammlung d. E. Laszowski in Agram).

Wappen, gräfl.: In B. gegen eine auf gr. Boden stehende goldene (ungekrönte) Säule mit Capitäl anspringend je ein ungekrönter doppelschwänziger g. Löwe.

Ohne Kleinod u. Decken verliehen.

Ungarisches Grafendiplom von König Leopold I. d. d. Laxemburg, 3. Juni 1690 für Stephan Orahoczy, dessen Frau Barbara Keglevich v. Busin, dessen Sohn Stanislaus und Tochter Maria.

(Original im kroat. Landesarchive in Agram).

Dieses alte und vornehme Geschlecht des Kreuzer Komitates schrieb sich auch Orehoczy.

Caspar O. war 1647—1670 Viceban von Kroatien. Sein Sohn Stefan war der Grafenstandserwerber. Mit des letzterem Sohne Stanislaus erlosch vor dem J. 1733 dieses Geschlecht im Mannesstamme. Sein Stammbaum, so weit bekannt, folgt hier:

	Orehoczy N.	
Franz. 1611. 1627. (Margaretha Alapy)	Gaspar I. 1611. 1627	Sigmund 1627
Gaspar II. Vicebanus 1647—1670. (Martha Rattkay)		Franz II. (Elisabeth Rattkay)
Balthasar	Stefan Graf 1690	Katharina (Stefan Török v. Telekes)
Anna (1. Peter Gregoroczy) 2. Peter Csecskovich	Johanna 1733 (Gf. Peter Keglevich)	Stanislaus † 1733 †

Oreskovich (Orešković I.). (Taf. 98).

Wappen: Von R. und S. geviertet. 1 und 4 ein einwärts gekehrter g. Löwe, in der rechten (linken) Vorderpranke einen Krummsäbel und in der linken (rechten) einen abgeschnittenen Türkenkopf haltend; 2 und 3 auf gr. Boden ein gr. Baum.

Kleinod: Zwischen offenem # Flug der Löwe wachsend.

Decken: gr. — grs.

Erbländ. Adels- und Wappenbrief von Kaiserin Maria Theresia d. d. Wien, 23. Mai 1761 für den Grenzer-Hauptmann Grube alias Mathias Oreskovich, unter gleichzeitiger Verleihung des Prädikates von Breithen-Thurn.

(Original-Concept im Adelsarchive in Wien).

Vergleiche Orešković II.

Oreskovics (Orešković II). (Taf. 98).

Wappen: Von S. und R. geviertet. 1 und 4 auf gr. Boden ein gr. Citronenbaum mit sechs g. Früchten;

2 und 3 einwärts gekehrt ein g. Löwe, in der rechten (linken) Vorderpranke einen Krummsäbel und in der linken (rechten) einen abgeschnittenen Türkenkopf haltend.

Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Flug der Löwe des Feldes 2 wachsend.

Decken: gr. — sr.

Adels- und Wappenbrief von König Josef II. d. d. Wien, 8. Februar 1782 für den General Thomas Oreskovics und dessen Brüder Paul, Daniel und Elias.

(Lib. Reg. LII, 185).

Erneuerung desselben von König Franz II. d. d. Wien, 23. December 1803.

(Lib. Reg. LXI, 604).

Die Erwerber waren die Enkel des Adelserwerbers von Oresković I., darum sind die Wappen I und II fast völlig übereinstimmend.

Oresky. (Taf. 98).

Wappen: Ein doppelschwänziger Löwe hält in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel und in der linken einen abgeschnittenen Türkenkopf.

Kleinod: Doppelschwänziger wachsender Löwe hält in der rechten Vorderpranke drei bestengelte Rosen.

(Siegel des Adam Oresky, Steuereinnehmers des Königreiches Kroatien, d. d. 1712 im kroatischen Landesarchive).

Im kroatischen Landtage wurde 1674 der Adelsbrief eines Martin Oreski publicirt.

(Bojničić, Series Nobilium 27).

Orlik. (Taf. 98).

Wappen: In von R. und B. gespaltenem Schilde vorne ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken drei g. Weizenähren haltend; hinten eine mit d. Hörnern nach aufwärts strebende Mondessichel, oberhalb wie unten begleitet von einem sechsstrahligen g. Sterne.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: rs — bs.

Adels- und Wappenbrief d. d. Wien, 18. Juli 1757 für Samuel Orlik, dessen Ehefrau Eva Markovics, dann dessen Kinder: Balthasar, Georg, Josef, Katharina, Theresie und Rosalie.

Publicirt im kroat. Landtage, 18. December 1757.

(Orig. im Kapitel-Arch. in Agram. — Lib. Reg. XLIV. 394).

Orlovcich (Orlovčić). (Taf. 98).

Wappen: Von ⌗ und S. gespalten, darin gekrönter Adler in verwechselten Tinkturen.

Kleinod: Der Adler wachsend, hier von ⌗ und S. gespalten.

Decken: ⌗s.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Gregor Orlovchich kämpfte 1525 bei Jajce Johann O. fiel 1526 bei Mohács.

(Pethö G., M. Krónika. 99).

Orsich (Oršić) **de Slavetić.** (Taf. 98).

Wappen a), adeliges: Auf einem rechtsgekehrten, gebogenen geharnischten Arm, welcher in d. Faust einen Krummsäbel hält, ein gekrön., rechtsschauender Adler.

Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1. Juli 1622 des Ivan Orsich de Slavetich auf einer kroat. Urkunde im kroat. Landesarchive).

Wappen b), adeliges (späteres): In B. auf gr. Dreiberge, ein r. gekleideter, rechtsgekehrter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend, überhöht von drei übereinander gereihten g. Blätterkronen.

Kleinod: Der Arm.

Decken: ?

(Wappen d. Johann Orsich de Slavetich von c. 1650 auf d. Ahnentafel d. Grafen Balt. Patačić v. c. 1750 in d. Agramer Universitätsbibliothek).

Wappen c), freiherrliches: Ebenso wie Wappen b), jedoch:

Drei Helme: I. Der Arm d. Schildes, hier besteckt mit einem flugbereiten ⌗ Adler.

Decken: ⌗g.

II. Rw. gekleidete Mutter-Gottes, auf einer s. Mondessichel stehend, die Hände zum Gebet gefaltet.

Decken: ⌗g. — rs.

III. ⌗ Doppeladler mit d. Schnäbeln eine g. Kette haltend, woran eine g. Münze hängend erscheint.

Decken: ⌗g.

(Oben erwähnte Ahnentafel von circa 1750)

Wappen d), gräfliches: Wie vorstehend; der Arm jedoch hier aus n. Wolkengruppe ragend.

Drei Helme: I. Gewaffneter, gekrön. ⌗ Doppeladler, in d. Schnäbeln eine g. Kette mit einer g. Münze haltend.

Decken: ⌗g.

II. Auf einer mit d. Hörnern nach aufwärts strebenden s. Mondessichel stehend eine w. gekleidete Jungfrau, mit wallendem b. Schleier, das Haupt v. zwölf sechsstrahligen g. Sternen umgeben, die Hände zum Gebete gefaltet (Mutter-Gottes).

Decken: bs.

III. Der Arm d. Schildes, linksgekehrt und pfahlweise gestellt, im Gelenke besteckt mit einem linksgekehrten ⌗ Adler, die Klinge d. Säbels aber versehen mit einer g. Kette, woran eine g. Münze hängt.

Decken: rs.

Altes kroat. Adelsgeschlecht, wahrscheinlich de genere Lapsanorum, aus d. einstigen Otte „de Gorica", woher es auch im XV. u. XVI. Jh. das Prädikat führte. Zu Ende d. XV. Jh. tritt es auch unter d. Namen „Horvat aliter Orsich de Gorica" auf. Im J. 1487 erhielt Peter Horvat aliter Orsich, mit seinen Brüdern Georg, Paul u. Jakob, v. Kön. Mathias eine Donation auf die Burg Slavetić, woher auch das jetzige Prädikat.

Freiherrnstand d. d. Wien, 9. Aug. 1675 für Johann-Franz und Georg-Balthasar Orsich de Slavetich, aliter Jablonovich de Jablonov — mit d. Prädikate: „ab Orsich, Karina, Nelipat et Tinin".

(Lib. reg. XVI. 90).

Grafenstand d. d. Laxemburg, 27. Juni 1682 für Johann-Franz u. dessen Sohn Anton-Ignaz Orsich de Slavetich, mit d. Titel „Erbgrafen von Modruš".

(Lib. reg. XVII. 266).

Grafenstand d. d. Wien, 29. Februar 1744 für Kristof Freiherr Orsich de Slavetich seu Orsichvara.

Dieses angesehene, historisch bekannte kroat. Geschlecht blüht noch im Grafenstande.

Was J. Kukuljević, und vor ihm J. Nagy, Adami, Lehoczky, Petheö G. und andere über die ältere Geschichte dieser Familie schreiben, gehört in das Reich der Fabeln.

Orszagh v. Guth. (Taf. 98. 99).

Wappen a): Fünfmal rechts seitengespitzt von W. über R.?

Kleinod: R.? Flügel, belegt mit drei rechten w.? Seitenspitzen und begleitet von einem sechsstrahligen g. Sterne.

Decken: rw.?

(Siegel d. d. 1482 des Palatines Michael Országh v. Güth. — Dieselbe Schildfigur (b), roth über Weiss, die Seitenspitzung hier goldbordürt, findet sich unter den

Wappen des Kaschauer Domes vor (Siehe: Csoma Jósef, A Kassai Dóm Szentségházán lévö Czimerek. Turul, 1889. pag. 25 Fig. 17); und wieder dieselbe Schildfigur ohne Bordüre treffen wir auf einem Kelche des XV. Jhr. an, welcher im National-Museum in Budapest aufbewahrt ist (Századok, XIV. 14).

Wappen c): Linksgekehrter ♯ Adler, die Brust belegt mit einem r.? Schilde, worin drei rechte w.? Seitenspitzen.

(Siegel d. d. 22. August 1522 des Franz Országh. — R. A. Budapest, D. L. 23668. — Genau so (doch ohne Adler), siegelt sub d. 1526 Dorothea Orszagh de Guth, Ehefrau des Peter Korlathköi de Bucsán).

Wie urkundlich erwiesen, vom Geschlechte de Guth (de Genere Guthkeled) abstammend. Johann, Sohn des Caspar de Guth, nimmt 1427 zuerst den Namen „Orszag de Guth" auf. (Vergl. R. A. BPest, D. O. 11933 und 11935).

Dieses historische Geschlecht, aus welchem der Palatin Michael Orszag († 1482), sowie viele andere hohe Würdenträger des Reiches hervorgingen, erlosch mit Kristof, Oberstem Richter des Reiches, Obergespan v. Neograd ec., am 9. Oktober 1567 im Mannesstamme.

Derselbe Kristof hatte sub d. 1560 neue Königl. Donationen auf Csejte, Tapolcsany, Surany, Jokö, Szomolyan, Hollokö, Szetsen und Sirok erhalten.

Im XV. Jahrh. waren die Orszagh de Guth reich begütert im heutigen Syrmier Ctte. Johann O. war Bischof von Syrmien, † 1536.

(Nagy Ivan VIII. 282—285. — Vergl. auch den Artikel und die Wappen „Guthkeled" in diesem Werke).

Osl, genus. (Taf. 99).

Wappen: In G. ein r. gewaffneter ♯ Adlerflügel.

Kleinod: Die Schildfigur mit einem durchgezogenen, abflatternden gelben Tuche.

Decken: ♯g.

(Siebmacher, Adel v. Ungarn S. 467).

Dieses später nach Ungarn ausgewanderte kroatische Geschlecht stammt aus dem Warasdiner Komitate, zu dessen ältesten Gutsbesitzern es gehört und wo es schon 1230 mit Comes Osl urkundlich auftritt.

(Vergleiche Artikel „Oslfy").

Der Name Osl bedeutet kroatisch „Esel", ein im Mittelalter keineswegs ungewöhnlicher oder lächerlicher Name. Von den diesem Genus angehörigen Familien waren später nur die Kanisa und Oslfy in Kroatien begütert.

Oslfy oder Ostfy de Herbortya. (Taf. 99).

Wappen, a) altes: In G.? eine natürliche Adlerkralle sammt ♯ Flügel.

(Siegel d. d. 5. August 1437 des Ladislaus, Sohn des Franz Osth de Asszonyfalva. — R. A. BPest, 13076).

Wappen, b) späteres: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge eine r. Adlerkralle sammt ♯ Flügel.

Kleinod: Die Schildfigur ohne Dreiberg.

Decken: bg. — rs.

(Gemaltes Wappen und verschiedene Siegel).

Angesehenes Geschlecht „de genere Osl", welches einen ganz heimischen Ursprung aufweisen kann. Schon in d. ersten Hälfte d. XIII. Jh. tritt Comes Osl mit seinen Brüdern u. Söhnen im Warasdiner Ctte auf. Im J. 1346 war Johann Oslfy Comes von Warasdin, u. Benedikt Ban v. Mačva.

Im XV. Jh. besassen die Oslfy, Ostfy oder Osth „de genere Osl" die Burg Herbortya mit 27 Dörfern im Kreuzer Ctte u. schrieben sich darnach.

Das Geschlecht lebt noch heute in Ungarn (im Oedenburger u. Eisenburger Komitate) u. führt jetzt das Prädikat „de Asszonyfalva".

Ostoich (Ostoić) **I.** (Taf. 99).

Wappen: In geviertetem Schilde: 1 in G. ein linksgekehrter ♯ Adler; 2 in R. ein s. Löwe, mit d. vorgestreckten Vorderpranken einen Speer haltend; 3 in R. aus d. Seitenrande ragend ein b. bekleideter, gebogener, linksgekehrter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel; 4 in B. ein ebensolcher, r. bekl., einwärts gekehrter Arm, in d. Faust einen Streitkolben haltend. — In der eingepfropften s. Spitze aus gr. Boden sich erhebend, ein gr. belaubter Tannenbaum.

Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge, der Löwe wachsend.

Decken: ♯g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. Wien, 7. März 1791 für Basilius Ostoich.

Verleihung des Prädikates „Nagy- und Kis-Semlök" d. d. Wien, 9. Dez. 1802 an denselben.

(Liber reg. LV, 739; LX, 871).

Osztoics (Ostoić) **II.** (Taf. 99).

Wappen: In v. R. u. B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter g. Löwe; 2 u. 3 ein von drei (2, 1) sechsstrahligen g. Sternen begleiteter s. Sparren.

Kleinod: Geharnisch. Mann wachsend mit Eisenhelm, worauf drei rwgr. Straussenfedern, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen v. d. Schnittfläche d. Halses blutenden schnurrbärtigen Türkenschädel gestossen erscheint.

Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Leopold II. d. d. Wien, 26. Juli 1792 für Joachim Osztoics, Senator in Neusatz, dessen Ehefrau Anna Panin u. Tochter Maria.

(Lib. reg. LVI, 459).

Oštriharić. (Taf. 99).

Wappen: In B. auf n. Wellen ein w. Schwan.

Kleinod: Der Schwan.

Decken: rs. — bg.

(Siebmacher, Adel Ung. Supl. S. 65 T. 43).

Uraltes kroat. Adelsgeschlecht, wahrscheinlich de genere Gussich, welches urkundl. mit Martin Oštriharić im XV. Jh. im alten Modrušer Ctte auftritt. Derselbe erwarb v. Stefan Frangepan 1457 das Gut Stubalj an d. Mreznica.

Ein Zweig d. Geschlechtes wanderte nach Ungarn aus, wo es unter dem Namen Horvath v. Ostorharics mit Stefan 1634 und Franz 1638 urkundl. im Abaujer Ctte auftritt. Heute zu treffen im Abaujer, Biharer u. Szabolcser Ctte.

Die kroat. Linie nahm später den Namen Plemić an und blüht unter diesem Namen noch in Kroatien. Vergleiche d. Art. Plemić in d. Werke.

(Lopašić, Urbari p. 27).

Ostrosith (Ostrošić) **v. Giletincz.** (Taf. 99).

Wappen, freiherrl.: In B. eine in beiden Schildesoberecken v. je einer einwärtsgekehrten s. Mondessichel (auch v. einer s. Mondessichel u. von einem sechsstrahligen g. Sterne) begleitete, hinter einer dreimal gezinnten w. Quadernmauer stehende Jungfrau mit ♯ Haaren, r. Ober- und ♯ Unterkleide, mit beiden erhobenen Armen einen Stein auf einen unter d. Mauer auf gr. Boden stehenden Mann mit Eisenhelm, Brustharnisch und r. Hose werfend, welcher mit d. Linken einen r. Schild, und in d. erhobenen Rechten einen Säbel haltet.

Kleinod: Der Mann wachsend, hier ein Schwert mit g. Parirstange pfalweise haltend, die Linke an d. Hüfte gestützt.

Decken: bg. — bs.

Schildhalter: Je ein doppelschwänziger, auswärtsschauender g. Löwe.

Aus Giletincz im Požegaer Ctte stammendes, mit Nikolaus u. Johann unter K. Ferdinand I. nach Ungarn gekommenes altes, mit Mathias Freiherr Ostrosith (welcher bei Weissenburg fiel) i. J. 1701 im Mannesstamme erloschenes Geschlecht.

Andreas, der Grossvater des vorstehenden Mathias, hat sub d. Prag, 28. Juni 1606 den ungar. Freiherrenstand erhalten.

(Lib. reg. V, 747).

Dessen Vater Johann I., stellvertretender Obergespan v. Trentschin, tritt bereits 1542 u. 1549 urkundl. auf.

(Siegel d. d. 1648 mit voller Umschrift des Johann Ostrosith v. G. — Gemaltes Wappen des Paul, mit eigenhändiger Unterschrift, d. d. Pressburg, 1649. Siehe: Zichy-Album, Wappenmscr. vom XVI.—XVII. Jh. — Siegel d. d. Illava, 23. Juli 1670 des Mathias Ostrosith v. G. — Siehe auch: N. J. VIII, 301—303 u. XII, 503. — C. Wagner, Historisch-Genealogische Abhandlung der ausgestorbenen Familie Ostrossith von Gyletincz. Ungr. Nachr. 1787. 20, 22, 23. — Tört. tár. 1888 évf.).

Ottenfels-Gschwind. (Taf. 99).

Wappen: Geviertet von R. und G. mit von B. u. G. gespaltenem Mittelschilde, darin vorne auf g. Dreiberge ein geharnischter Mann in d. erhobenen Rechten ein g. Lilienscepter haltend, die Linke an die Hüfte gestützt, hinten ein oberhalber ♯ Bär mit g Halskette; dann 1 u 4 ein s. Schrägbalken; 2 u. 3 auf n. Dreifelsen eine w. Festung mit drei spitzen r. bedachten Thürmen, der mittlere etwas erhöht (mit einer g. Krone besteckt).

Vier Helme: I. Der Ritter des Mittelschildes links gekehrt, wachsend, d. Scepter hier in d. Linken haltend. Decken: ♯g. (bs.). — II. Die Thürme ohne Felsen. Decken: ♯g. (bs.). — III. Drei rwr. Straussenfedern. Decken: rs. — IV. Der Bär samt Kette. Decken: rs.

M. N. Zsebk. (I. 1888 p. 387) u. Wissgrill weichen wiederholt in d. Blasonirung ab.

Krainer Adel.

Rittermässiger Adelstand mit dem Prädikate von u. zu Ottenfels, d. d. Juli 1653 für Joh. Sigmund Otto, Verwalter des Obersekretariatsamtes der Landschaft in Kärnthen, welcher eine „Gschwind“ zur Frau hatte.

Landstandschaft in Kärnthen, d. d. 1653 für d. Obigen.

Freiherrenstand v. Kaiser Josef I. d. d. Wien, 23. August 1710 für Wolf Jacob v. Ottenfels (Sohn des Obigen), Verwalter des Ober-Sekretariates der Landschaft in Kärnthen.

Uebertragung des Namens u. Wappens des Johann Martin Gschwind, Freiherr v. Peckstein ec., Kais. geh. Rath u. Feldmarschall, auf dessen Vetter Wolf Franz, Freiherr von u. zu Ottenfels (Sohn des Wolf Jacob), Herr zu Leifling ec., mit kaiserl. Bewilligung d. d. 4. März 1719.

Ung. Indigenat d. d. 1827 — Gesetz Art. 42 — für Franz Xaver Baron Ottenfels-Gschwind.

Indig. Diplom d. d. Wien, 16. August 1839.

(Lib. reg. LXVI, 798. 852).

Sigmund Freiherr von Ottenfels-Gschwind (geb. 1825), k. k. Geheimrath u. Kämmerer, Mitglied d. ungar. Oberhauses ec., wohnt gegenwärtig zu Horvatska in Kroatien u. ist Virilist des kroat. Landtages.

(Nach d. Mscrpten von F. K. Wissgrill, siehe: Herald. geneal. Zeitschrift Adler, Wien III, 105. 5. — N. gr. Siebmacher, Krainer Adel. — M. N. Zsebk. I. 1888. 387—388).

Otto v. Ottenfels siehe: **Ottenfels-Gschwind.**

Ožegović v. Barlabaševac u. Bela. (Taf. 99).

Wappen a): Auf einem Schrägrechtsbalken emporsteigender Löwe, in der Rechten einen Krummsäbel haltend.

(Siegel des Georg Osegovich, Stuhlrichter, d. d. 1769 im kroat. Landesarchive).

Wappen, b) adeliges: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen gr. Lorbeerkranz haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bg.

(Archiv der Grafen Sermage in Hofrain).

Wappen, c) freiherrliches: In von W. u. R. gespaltenem Schilde vorne ein mit einem Oelzweige umwundenes n. Passionskreuz, hinten der Löwe des Stammwappens.

Zwei Helme: I. Das Kreuz. Decken: bs. — II. Der Löwe wachsend. Decken: rs.

Wahlspruch: Sve Za Cara I Za Domovinu.

(Nach d. Orig.).

Altes Geschlecht, welches sich früher Osegh v. Barlabasovcz nannte und seinen Adel mit den Jobbagiones des Schlosses Kalnik von König Bela IV. erhielt.

Adelsbestätigung von König Ferdinand III. d. d. 29. Okt. 1646.

Oesterreichischer Freiherrenstand v. K. Franz Josef I., d. d. 6. März 1858 für Emerich von Ožegović, Bischof v. Zengg ec., als Commandeur des Leopold-Ordens, mit gleichzeitiger Uebertragung auf d. Neffen Metell v. Ožegović, Rath des obersten Gerichtshofes u. Ritter des Leopold-Ordens.

Das Diplom wurde am 28 Mai 1858 ausgefertigt.

(Original in der Sammlung der südslav. Akademie in Agram).

Dieses Geschlecht blüht in einer freiherrlichen, sowie in einer adeligen Linie in Kroatien und ist auch da begütert (Herrschaften Bela, Guščerovac u. Kalnik).

(Nagy J. IX, 288-292. — M. N. Zsebk. I. BPest 1888. 316-317).

Der Stammbaum, so weit mir bekannt, folgt hier:

Andreas Osegh
v. Barlabasovcz
1496
|
Nikolaus
1508
|
Stefan
|
Nikolaus
1578

Martin	Peter 1646	Michael 1646	Georg 1646	Mathias 1646

Michael (Sohn des Michael)
|
Mathias
|
Paul,
Vicegespan v. Kreuz
1753

Martin, Pfarrer in Kopreinitz	Stefan, geb. 1770, † 1837 Prothonotar (Marković Josefa)	Emerich, 1834 Bischof von Zengg u. Modrus, 1858 Baron

Kinder des Stefan:

Metell geb. 1814, † 1890, 1858 Baron, Geheimrath u. Staatsrath (Johanna Gräfin Sermage)	Gustav (adelige Linie)

Kinder des Metell:

Ludwig (Olga Gräfin Erdödy)	Ida (Alfred Freih. v. Moscon)

Kinder des Ludwig:

Johanna (Stefan v. Daubachy)	Metell geb 1867	Johann geb. 1872	Friedrich geb. 1874.

Paitsch (Pajić) **v. Polvar.** (Taf. 100).

Wappen: Getheilt; oben in B. vier (2, 2) g. Sterne; unten in Gr. auf gr. Boden (sic!) zwei dreizinnige Thürme mit geschlossenen gewölbten Thoren, überhöht von je zwei, gegeneinander fliegenden, n. Lerchen.

Kleinod: Vier gbsgr. Straussenfedern.

Decken: bg. — grs.

Adels- und Wappenbrief (österr.) d. d. Wien, 8. November 1829 v. Kaiser Franz I. für Alexander Paitsch, pension. Fähnrich d. I. Banal-Rgts., und dessen Brudersohn Simon Paitsch, Oberlieutenant u. Adjutant d. I. Banal-Grenz Rgts. mit d. Verleihung d. Prädikates „von Polvar".

(Orig. im kroat. Landesarchive).

Paksy v. Pákos. (Taf. 100).

Wappen, a): Lindenblatt mit Zweigausläufer, einen schräganfliegenden Baumstamm besteckend.

(Siegel d. d. 1525 mit Initialen d. Bischofs Blasius und Siegel d. d. 1568 mit Initialen des Hiob Paksy v. Pákos).

Wappen, b): Zwei, einen wagrecht aufliegenden Baumstamm besteckende Lindenblätter.

(Siegel d. d. 1692 der Clara Paksy, Ehefrau des Sigmund Holló, Arch. Csoma).

Wappen, c): Drei, den mittelsten Gipfel eines Dreiberges besteckende Lindenblätter.

(Siegel d. d. 1694 mit Initialen des Georg Paksy de Pákos).

Vom Genus Ratold abstammendes, wie zu vermuthen mit Georg (welcher 1694 noch urk. auftritt) Ende des XVII. oder zu Beginn des XVIII. Jh. erloschenes vornehmes Geschlecht, dessen erstbekannter Ahnherr Oliver (1345) v. König Ludwig I. eine Donation auf Pákos (Paks) im Tolnaer Comitate erhält, woher sich dann in d. Folge dieses Geschlecht „Paksy (Paxy) de Pákos (Páchos)" schrieb.

Freiherrenstand (ungar.) v. König Ferdinand I. d. d. Wien, 10. April 1560 für Johann Paksy de Pákos, Obercapitän von Komorn, Sohn des Johann I. Paksy de Pákos und Neffe des bei Mohács gefallenen Bischofs Blasius Paksy.

Lib. Reg. Nr. I. Fol. 220 ohne Wappen. — Nagy J. IX. 14—19 u. 840.

Die Paksy oder Pakosy v. Pákos waren im XV. Jh. im damaligen Kreuzer u. Požegaer Comitate begütert.

Vergl. auch den Artikel u. das Wappen Rathold in Siebmacher, Adel Ungarns, sowie A Rathold Nemzetség Czimere. Turul, VIII. 1890. I. 24-30.

Pálffy v. Erdöd. (Taf. 100).

Wappen, a) freiherrliches: In durch einen g. Faden von B. getheiltem Schilde oben ein g. Hirsch wachsend, unten auf g. Dreiberge ein halbes fünfspeichiges g. Wagenrad.

Kleinod: Der Hirsch.

Decken: bg.

(Gemaltes Wappen d. d. 6. Oktober 1611 mit eigenhändiger Unterschrift des Paul Pálffy v. Erdöd. — Siehe: Zichy-Album, Wappenmscr. vom XVI. XVII. Jh.).

Wappen, b) gräfliches: In B. aus einem, aus gr. Dreiberge ragenden g. Rade wachsend ein g. Hirsch.

Kleinod: Der Hirsch.

Decken: bg.

(Gemalte Wappen und Siegel).

Wappen, c) gräfl. Pálffy-Daun, v. J. 1853: In von R. über G. schräggegittertem Schilde, d. Wappenschild wie vorstehend.

Zwei Helme: I. Wie vorstehend.

Decken: bg.

II. R. Hut mit w. Stulp, besteckt mit drei w. Straussenfedern.

Decken: rg.

(Gritzner M., Grafenalbum. — Verschiedene Siegel).

Wappen d), Pálffy-Daun, v. J. 1879: Geviertet mit b. Mittelschild, worin zwischen zwei mit einer gezinnten w. Quadermauer verbundenen gezinnten Thürmen ein s. Adler; dann 1 und 4 wie sub b) blasonirt; 2 und 3 über G. schräge von R. gegittert.

Zwei Helme mit den Kleinoden wie sub c) blasonirt.

Hermelin gefütterter Purpurmantel.

(M. N. Zsebk., nach d. Orig.).

Wappen e), Pálffy-Ujezd: Gespalten; vorne das Stammwappen wie sub b) blasonirt, hinten in von B. und G. schräglinksgetheiltem Schilde, ein von G. und ⌗ ebenso getheiltes Einhorn.

Zwei Helme: I. Zum Stammwappen.

Decken: bg.

II. Baarhäuptiger Mann wachsend, in ⌗ Leibrocke mit g. Kragen u. Aermelaufschlägen, in d. erhobenen Rechten einen g. Streitkolben, d. Linke an die Hüfte gestützt haltend.

Decken: ⌗ g.

(Gritzner M., Grafenalbum).

Das fürstliche Wappen Pálffy zeigt den gleichen Wappenschild wie sub b) blasonirt, mit dem obligaten Fürstenhut u. Mantel.

Vornehmes, aus dem heutigen Slavonien stammendes altes Geschlecht, nun im fürstlichen sowie im Grafenstande blühend, welches seine Abstammung urkundlich v. Paul Konth, welcher um 1383 lebte, herleitet. Die Nachkommen dieses Paul nahmen dann den Namen Pálffy auf. Paul Pálffy, welcher sich mit Klara, Tochter des Blasius Bakocz v. Erdöd, in der ersten Hälfte des XVI. Jh. verehelichte, adoptirte das Prädikat „Erdöd" sowie das Wappen Bakocz. Es ist jedenfalls auffällig, dass die Pálffy, welche vorgeblich derselben Abstammung mit einem so glänzenden Geschlechte wie die Ujlaky (von welchen ein Mitglied sogar die Königskrone getragen) gewesen sind (vom Héder-Nexus nicht zu sprechen, da die Hédervάry mit Konth nicht das Mindeste zu thun hatten, wie bereits Theodor Botka genügend ausgewiesen) — dass diese Pálffy ihr vornehmes angestammtes Wappen gegen dasjenige eines kaum fünfzig Jahre früher geadelten, emporgekommenen Geschlechtes (vergl. Fraknói Vilmos, Az Erdödi Czímer. Turul. VII. 1889. 3. 101—107) vertauscht haben sollten.

Donation auf Vöröskö, sub d. 1592 für Nikolaus Pálffy.

Erbl. Obergespanschaft v. Pressburg, sub d. 24. Juli 1599.

Freiherrenstand d. d. Prag, 24. April 1581 für d. Gebrüder Thomas, Nikolaus, Johann u. Stefan P.

Grafenstand d. d. Prag, 24. Juli 1599 für d. vorstehenden Nikolaus.

Grafenstand mit dem Prädikate von Detrekö d. d. Wien, 13. Febr. 1634 für Paul Pálffy.

(Lib. Reg. VIII. 36).

Grafenstand d. d. Wien, 13. Febr. 1634 für Stefan Pálffy.

(Lib. Reg. VIII. 61).

Grafenstand mit dem Prädikate von Vöröskö d. d. Wien 1636 für Johann Pálffy.

(Lib. Reg. VIII. 163).

Grafenstands-Bestätigung d. d. Prag, 7. Oktober 1723 für Nikolaus u. Johann Pálffy.

(Lib. Reg. XXXIV. 312).

Fürstenstand (österr. mit d. Rechte d. Erstgeburt) d. d. 1. November 1807 für Carl Graf Pálffy.

Vereinigung des Namens und Wappens Pálffy und Daun (nach d. Grossmutter Gräfin Therese Daun) sub

d. 11. März 1853 (Dipl. Ausfert. d. d. 30. Aug. 1855) für Ferdinand Graf Pálffy.

Erlaubniss zur Führung des Titels „Herzog v. Teano" (in d. österr. Landen) sub d. 13. Mai 1877.

Erlaubniss zur Führung desselben Titels in Ungarn, sowie zur Führung der Fürstenkrone, sub d. Wien, 23. Jänner 1879 für Leopold-Ferdinand u. dessen Söhne Leopold, Wilhelm u. Carl Grafen v. Pálffy-Daun ab Erdöd.

(Lib. Reg. LXVIII. 320).

Erlaubniss zur Vereinigung des Namens u. des Wappens der Freiherrn v. Ujezd, d. d. 26. April 1873 für Eduard Carl Graf v. Pálffy.

Ein Zweig lebt in Kroatien, wo sie die Güter Lupinjak und Cret besitzen und Virilisten des kroat. Landtages sind. Johann Pálffy war 1704 – 1732 Banus v. Kroatien.

(Nagy J. IX. — M. N. Zsebk. I. 1888. 179—187. — Franciscus Csergheö, Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Cent. I. 371 – 381).

Pálffy v. Abramowcz-Zenthmyhal. (Taf. 100).

Wappen: In B. ein nat. Wolf, der ein w. halbes Lamm in der Schnauze hält, begleitet von g. Stern und s. Halbmond.

Helmschmuck: grüner Vogel (Papagei).

Decken: gr., g., r.

Adels- und Wappenbrief von König Wladislaus d. d. Buda, 2. Sept. 1498 für Valentinus filius Johannis filii olim Pauli de Abramowcz-Zenthmyhal.

(Original in der Samml. d. südsl. Akademie in Agram).

Diese Familie lebte im Kreuzer Komitate und nannte sich im XVI. Jahrh. „Pálffy" v. Abramowcz-Zenthmyhal.

Vrgl. Artikel „Abramowcz-Zentmyhal", wo der Vogel des Helmschmuckes irrthümlicherweise als schwarz angegeben ist.

Palle. (Taf. 100).

Wappen: Von R. und B. geviertet mit g. Mittelschilde, worin auf gr. Berge eine w. Taube, einen g. Ring im Schnabel haltend. Dann 1 und 4 ein Krummsäbel und eine Schreibfeder gekreuzt; 2 und 3 ein gekrönter s. Greif.

Kleinod: Der Greif wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold II. d. d. Florenz, 28. April 1791 für den Agramer Insassen Michael Palle und dessen Söhne Paul und Andreas.

(Lib. Reg. LV, 867).

Palochay v. Palocha. (Taf. 100).

Wappen: Greif, zwischen den Vorderkrallen eine g. Krone haltend.

Kleinod: Der Greif wachsend.

Die Tinkturen dürften wohl dieselben sein, wie bei Horvath-Kissevich v. Lomnicza.

(Siegel d. d. 1653 mit voller Umschrift d. Gabriel Palochay v. Palocha, eques auratus).

Christine Palocsay siegelt sub d. 1602 mit einem Löwen, welcher mit d. Vorderpranken eine bestengelte, beblätterte n. Rose hält.

Das gemeinsame Wappen dieses Geschlechtes mit d. Kissevich v. Lomnicza liefert den Beweis einer gemeinsamen Abstammung. Es möge erwähnt sein, dass Johann Kissevich v. Lomnicza (wie es oben gesagt wurde) sich auch „v. Palocsa" schrieb.

Freiherrnstand (für eine Linie) sub d. 1700.

Schrieben sich auch: Palocsay „v. Palocsa".

Altes kroat. Adelsgeschlecht, bereits im XVI. Jahrh. nach Ungarn ausgewandert. Nach Nagy J. XII. 93 mit Alexander Frh. Palocsay de Palocsa, am 24. Jänner 1856 zu Pest erloschen.

Pamkircher (Paumkircher) v. Szalonak. (Taf. 101).

Wappen, a): Auf Felsen erbaute links gekehrte Kirche (im gothischen Style).

Kleinod: Zwischen offenem Fluge eine Stulpe, besteckt mit Straussenfedern.

Decken: ?

(Wappen nach d. Bauinschrift der Pamkircher'schen Burg Schlaning in Ungarn v. J. 1450. Oesterreichisch-Ung. Monarchie in Wort und Bild. Steiermark S. 115)

Wappen, b): In R. auf gr. Hügel, eine gr.-bedachte w. Kirche.

Kleinod: R. Flügel (auch geschlossener Flug, vorne w., hinten r.).

Decken: rs.

Freiherrenstand v. Kaiser Friedrich III. für Andreas v Paumkircher, in Anbetracht der geleisteten grossen Dienste i. J. 1452 gelegentlich der Belagerung von Wiener-Neustadt durch die Wiener, sowie für seine, demselben Kaiser geleistete Hilfe im J. 1462, als der Monarch in der eigenen Burg v. den Bürgern Wiens belagert wurde.

Angesehenes Adelsgeschlecht aus Wippach in Krain. Andreas Paumkircher tritt im J. 1457 in Kroatien auf, wo er von König Vladislaus (1457) die Burg Cesargrad erhielt, was ihm König Mathias 1469 bestätigte. 1460 kaufte er von Katharina, Witwe des Ulrich von Cilli, die Herrschaften Medvedgrad, Varazdin, Gjurgjevac, Samobor und Kalnik. War Obergespan von Pressburg und befestigte 1450 die Burg Schlaning (Szalonak), wie auf einem Gedenksteine dort (vergl. Vályi, Magyarország leirása III. 311) verzeichnet ist. Im J 1471 wurde derselbe wegen Rebellion zu Graz zwischen den Stadtthoren enthauptet. (Siehe auch: Ritter v. Kalchberg, über sein Leben und seine Thaten).

Wilhelm von Paumkirchen, Freiherr von Szalonak, bekam im Friedensschlusse zwischen König Vladislaus v. Ungarn und Kaiser Friedrich III. d. d. Linz, 4. Jänner 1492 die ihm bereits früher vom Kaiser geschenkte Herrschaft Rechnitz (Rohoncz) wieder zurück.

Erasmus v. Paumkirchen erscheint zu Wien, 7. April 1535 auf dem Landtage, mit ihm dürfte das Geschlecht erloschen sein.

Herald-gen. Zeitschr. Wien, 1874 I. 134, nach den Manuscripten v. Wissgrill. — Nagy Ivan XII. 104).

Panker. (Taf. 101).

Wappen: In B. über gr. Boden auf ⌗ Rosse sprengend, ein ganz in R. gekleideter Krieger mit ⌗ Pelzmütze und ⌗ Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in der nach rückwärts gestreckten Linken den Schaft eines nach links abflatternden r. Fähnleins haltend.

Kleinod: Nat. Kranich, mit d. erhobenem rechten Fusse einen Stein haltend.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Karl III. d. d. Wien, 8. Oktober 1717 für Georg Bachich, dessen Frau Eva Kuzma und Kinder Stefan, Mathias, Katharina und Susanna; ferner für Sebastian Panker, dessen Frau Martha Novak und Kinder Franz, Johann, Judith, Helena und Susanna; endlich für Georg Forjan.

(Legal. Copie im kroat. Landesarchive).

Paradeiser. (Taf. 101).

Wappen: Geviertet mit s. Mittelschild, worin auf gr. Boden ein gr. Baum mit r. Früchten, um dessen

Stamm sich eine n. Schlange windet (der Baum des Paradieses, Stammwappen der Paradeiser). Dann 1 und 4 von G. und R. gespalten, vorne eine mehrfach geringelte n. Schlange, hinten ein s. Querbalken. 2 und 3 in S. ein gekrön. ♯ Adler.

Drei Helme. I. Geschlossener Flug, gezeichnet wie Feld 1. — Decken: ♯s. — II. Der Baum des Mittelschildes. Decken: r. — III. Der Adler. Decken: rs.

(Valvasor, Opus insignium armorumque. Msc. von 1688 in der Kapitelbibliothek in Agram).

Das gräfliche Geschlecht der Paradeiser spielte einst eine grosse Rolle in der kroat. Militärgrenze. Es waren unter Anderen Georg Andreas 1594, Georg 1595, Ernst 1616—18, Wolfgang August 1627 oberste Befehlshaber von Zengg; Ernst 1622, Johann 1623, Rudolf 1630, Joh. Ernst 1665-87 oberste Kapitäne von Sichelburg; Ernst 1620, Georg Sigmund 1673, Johann Lorenz 1717 Befehlshaber von Otočac u. s. w.

Paraminszky v. Kurilovec. (Taf. 101).

Wappen a): Auf Boden stehender Krieger mit Pelzmütze, in der Rechten eine Hellebarte, und die Linke auf den Krummsäbel gestützt haltend.

Kleinod: Zwischen offenem Flug der Krieger wachsend.

(Siegel mit Initialen des Peter Paraminszky, Oberst und Gaugraf von Turopolje, vom J. 1743 im kroat. Landesarchive).

Wappen b): Doppelschwänziger Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel und in der Linken ein abgeschnittenes Türkenhaupt haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel mit voller Umschrift d. d. 1716 des Johann Paraminszky v. Kurilloncz, Gaugrafen von Turopolje, im Archive der Familie Jellachich).

Parapatich (Parapatić). (Taf. 101).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, der in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel, in d. Linken einen Helm hält.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: gr. — sr.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. 10. Okt. 1621 für Michael Parapatich, dessen Bruder Johannes, Gemahlin Katharina Strelecz und Kinder Georg u. Susanna.

(Original in d. südslav. Akademie in Agram).

Paravich (Paravić). (Taf. 101).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge zwei gegeneinander aufspringende, doppelschwänzige g. Löwen, eine g. Mauerkrone gemeinsam mit den Vorderpranken vor die Mitte des Leibes haltend.

Kleinod: Die zwei Löwen auf einer gezinnten w. Festungsmauer stehend, hier ein zweizipfliges, links abflatterndes, wr. getheiltes Banner gemeinsam haltend.

Decken: Keine verliehen, sondern der Schild von einem gr. Lorbeerkranz umwunden.

Adels- und Wappenbrief von König Karl III. d. d. Pressburg, 25. Mai 1712 für Michael, Sohn des Mathias und dessen Neffen Vinzenz Paravia oder Paravich, deren Vorfahren früher Sekulich geheissen haben.

Publicirt im kroat. Landtage 4. April 1713.

Mathias Josef Paravich erhielt am 14. Sept. 1798 von König Franz II. eine königl. Donation auf die einst Frangepansche Herrschaft Čabar (Csubar) im Küstenlande, welche sich jetzt noch im Besitze seiner Nachkommen (weiblicher Linie) befindet.

Es leben noch verschiedene Zweige der Familie P. im kroat. Küstenlande.

(Originale im Besitze der Familie Paravić).

Parcsetich (Parčetić) **v. Rakocz.** (Taf. 101).

Wappen a): In von B. und R. getheiltem Schilde oben eine v. einer s. Mondessichel und v. einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhte g. Lilie; unten auf gr. Boden ein geharnisch., gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen Türkenschädel gedrungen erscheint.

Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge, d. Arm d. Schildes.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Maria Theresia, d. d. Wien, 3. Decemb. 1753 für Martin Parcsetich, dessen Ehefrau Oliva Chuvardich u. Kinder Anton u. Josef.

(Lib. reg. XLIII. 250).

Wappen b): Geviertet von B. und R. mit einer bis zum obern Schildesrande reichenden Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin in G. auf gekr. gr. Dreiberge, der v. einer b. Lilie überhöhte Arm des obigen Wappens; dann 1 u. 4 ein s. Drache, in d. Rechten einen s. Anker haltend; 2 u. 3 ein einwärtsspringender g. Löwe, mit d. Vorderpranken eine Sclavenkette haltend.

Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge d. Löwe d. zweiten Feldes wachsend.

Decken: bs. — rg.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. Pressburg, 18. Novemb. 1790 für Johann, Georg, Anton, Nicolaus und Josef Parcsetich etc., ohne Zweifel Blutsverwandte des obigen Martin P.

(Liber reg. LV. 29).

Allerhöchste Genehmigung für die Annahme des Beinamens „von Rakocz" v. König Franz II. d. d. Wien, 21. Septemb. 1810 für Georg, Josef u. Ignatz Parcsetics.

(Lib. reg. LXII. 1184).

Kroatisches, nach Ungarn ausgewandertes Geschlecht, gegenwärtig im Temeser Banate und in d. Bacska domicilirend, welches das Prädikat v. Orte Rakocz im Bereger Otte (oder wahrscheinlicher v. Rakovec in Kroatien) hergenommen haben dürfte.

(Vergl. auch Nagy Iv. IX. 121-122).

Parixevich (Parižević). (Taf. 101).

Wappen: Aus d. linken Schildesrande ragender Unterarm, in d. Faust einen Streitkolben aufrecht haltend, begleitet unterhalb v. einer mit d. Hörnern nach abwärts strebenden Mondessichel.

(Wappen auf d. Grabsteine d. Gregor Parixevich d. d. 1561 in d. Domkirche zu Zengg).

Parmexanich (Parmežanić). (Taf. 101).

Wappen: In R. drei (2, 1) g. runde mit Deckeln versehene Pokale.

Kleinod: Wachsender, geharnischter, gebogener Arm, der in der Faust ein Schwert mit g. Parirstange hält.

Decken: rg.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts Bibliothek in Agram).

Patachich (Patačić) **v. Zajezda.** (Taf. 102).

Wappen a), adeliges: In v. B. u. G. gespaltenem Schilde vorne auf einer b. Kugel stehend ein nacktes Weib, mit d. erhobenen Linken u. d. gesenkten Rechten einen r. Schleier über d. Kopf haltend; hinten ein geschlossener, einwärtsgekehrter ♯ Flug.

(Wappen in Stein gemeisselt in d. kroat. archaeolog. Museum in Agram).

Wappen b), freiherrl.: In von G. u. B. geviertetem Schilde, 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter ⌗ Flügel; 2 u. 3 das Weib wie vorstehend, hier jedoch auf schräglinks gerichtetem n. Anker stehend.

Kleinod: ⌗ Flügel.

Decken: ⌗s. — bs.

Wappen c), gräfl. v. 1735. Geviertet von G. und B. mit b. Mittelschild, worin die Schildfigur wie im vorstehenden Felde 3; hier jedoch d. Weib in d. Rechten einen gr. Blätterzweig haltend; dann 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter ⌗ Adler; 2 u. 3 ein g. Löwe.

Wappen d), gräfl. v. 1763. Geviertet, wie bei b) mit r. Mittelschild, worin ein gekrön. g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen Türkenschädel beim Schopfe haltend, — und mit einer bis zum untersten Schildesrande des Mittelschildes reichenden Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin in R. drei w. Wellenbalken.

Drei Helme: I. ein g. und ein r. Horn. Decken: rg.
II. ⌗ Flügel. Decken: ⌗s.
III. R. bekl., gebog. Arm einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. Decken: bs.

(Gritzner M., Grafenalbum).

Altes kroat. Adelsgeschlecht, welches mit Bartholomäus P. i. J. 1400 urkundl. auftritt. Sein Sohn Stefan erscheint zu Kön. Mathias Zeiten mit d. Prädikate „v. Zarand". Derselbe erhielt Donationen s. d. 1490 in d. Ctten v. Zarand, Csanad, Arad, Temes u. Bekes. Peter P. fiel mit Niklas Zrinyi bei Szigeth. Georg P. († 1716) war Bischof von Syrmien; Gabriel (geb. 1688, † 1745) Erzbischof von Kalocsa; ebenso Adam (geb. 1717, † 1784) Erzbischof von Kalocsa.

Freiherrnstand d. d. Wien, 25. Juli 1706 für Balthasar Patachich de Zajezda u. dessen Ehefrau Theresia Gereczy.

(Lib. reg. XXVII. 426).

Grafenstand d. d. Laxemburg, 21. Mai 1735 für Gabriel P. de Z, Bischof v. Kalocsa, und seine Brüder Alexander (sammt Ehefrau Mar. Katharina Baronin Freienfels u. Tochter Beatrix) u. Ludwig (sammt Frau Susanna Patachich u. Kinder Johann u. Josefa).

(Liber reg. XXXVII. 366).

Freiherrenstand d. d. Laxemburg, 21. Mai 1735 für Anton sammt Tochter Barbara, Stefan sammt Sohn Franz und Ladislaus Patachich v. Zajezda, dann für Puderitiana Witwe d. Nicolaus Patachich v. Z. sammt Kindern Adam, Johann, Regina u. Elisabeth.

(Liber reg. XXXVII. 372).

Grafenstand d. d. Wien, 10. Mai 1763 für Franz Patachich de Zajezda.

(Liber reg. XLVI. 399).

Dieses vornehme kroat. Adelsgeschlecht ist i. J. 1834 mit Grafen Bartholomäus Patachich im Mannestamme erloschen

(Alex. Ant. Patachich: Status familiae Patachich etc. 1790. Msc. in d. Universitätsbibliothek in Agram. — Nagy Iv. IX. 139 – 144).

Pauissich (Pavišić). (Taf. 102).

Wappen: Auf einer Blätterkrone stehend ein radschlagender Pfau.

Kleinod: Wachsender, doppelschwänziger Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel, in der linken drei Pfeile haltend.

(Siegel des Georg Pauissich, Commissärs in der Murinsel, d. d. 1679 im kroat. Landesarchive).

Paukovich (Pauković) **v. Senkvicz.** (Taf. 102).

Wappen: In B. ein oben v. einem achtstrahligen g. Sterne, unten v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleiteter r. Balken, worin gegen einen goldgekrönten w. Felsen anspringend ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein g. Passionskreuz haltend.

Kleinod: Kranich, in d. erhobenen Rechten einen Stein haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief (erneuerter) von König Leopold I., d. d. 17. September 1684 für Mathias Paukovich, für seine Ehefrau Elisabeth Varday und für seine Kinder Johann und Klara.

Aus Nagy-Senkviz im Pressburger Ctte stammendes Geschlecht, woselbst sich dasselbe 1550, aus Kroatien kommend, niedergelassen hatte und bis zum XVII. Jh. verblieb.

Nikolaus Paukovich erscheint 1659 als Pfarrer v. Senkviz. Im Mannesstamme erloschen i. J. 1847 mit Franz Paukovich.

(Nagy Ivan IX. 159 – 162 und 517).

Paulekovich (Pavleković). (Taf. 102).

Wappen: In B. ein mit drei schräglinken s. Wellenbalken belegter r. Pfahl; rechts davon ein einwärts gekehrter, r. bekleideter, gebogener Arm, in der Faust einen Bündel g. Kornähren haltend; links auf gr. Dreiberge drei w. Rosen auf gr. Stengel, darüber ein g. Stern.

Kleinod: G. Korngarbe, worauf eine flugbereite w. Taube sitzt.

Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenerneuerung d. d. Regensburg, 9. Sept. 1613 für Paul Paulekovich.

Publicirt im kroat. Landtage 1631 und 1752.

(Original im Besitze der Familie in Agram).

Die Familie wird schon im XVI. Jahrh. mit dem Prädikate „de Kapolna" erwähnt.

Pauler. (Taf. 102).

Wappen: In von G. und B. geviertetem Schilde 1 und 4 ein auf einem r. Buche stehender ⌗ Adler, im Schnabel einen Krummsäbel mit linksgekehrter g. Parirstange und abwärtsgerichteter Schneide wagrecht haltend; 2 und 3 ein oben v. einer s. Mondessichel zwischen zwei sechsstrahligen s. Sternen, unten v. einem s. Sterne begleiteter r. Balken.

Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge eine s. Mondessichel.

Decken: ⌗g. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz I. d. d. Wien, 3. December 1817 für Anton Pauler, Rechnungsrath d. k. ung. Kammer, dessen Ehefrau Eleonore Kautzhammer und Sohn Anton mit seiner Ehefrau Theresie Markovics.

(Liber reg. LXIV. 86).

Der Sohn des Haupterwerbers Anton war k. k. Hofkriegssekretär, dann Kanzleidirektor in Dalmatien. Sein Sohn Theodor, Dr. d. Phil. und d. Rechte, war Professor an d. Akademie in Agram, dann an d. Pester Hochschule, und ist als Schriftsteller mehrerer rechtshistor. Werke gut bekannt. Er verstarb 1886 als ungar. Justiz-Minister. Sein Sohn Dr. d. Rechte Julius P., geboren in Agram, ist gegenwärtig Ministerialrath und Vorstand d. k. ung. Reichsarchives in Budapest.

(Wurzbach: Biogr. Lexicon XXI. — Nagy Iv. IX).

Paulich (Paulić). (Taf. 102).

Wappen: Geviertet von R. und B. mit einem ge-

schmälerten w. Wellenbalken als Theilung und einer bis zum oberen Schildesrande reichenden w. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin auf gr. Boden eine n. Eule; dann 1 und 4 aus gekröntem gr. Dreiberge wachsend ein einwärts gewendeter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 und 3 ein oben je von einem sechsstrahligen s. Sterne, unten von einem freischwebenden, breitendigen, kleinen Kreuze begleiteter w. Sparren.

Kleinod: Zwischen offenem, wechselweise von B. und W. getheiltem Fluge ein geharnischter, gebogener von einem sechsstrahligen s. Sterne überhöhter Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend.

Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz I. d. d. Wien, 15. Januar 1799 für Franz Xav. Paulich.

(Lib. Reg. LX. 1).

Paulovics (Paulović). (Taf. 102).

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde, 1 und 4 ein mit einem wagrecht aufliegenden Säbel mit g. Parirstange (und mit d. Schneide nach abwärts) belegter w. Balken; 2 und 3 auf gr. Hügel ein v einem sechsstrahligen g. Sterne überhöhtes, aufspringendes w. Einhorn.

Kleinod: Das Einhorn wachsend.

Decken: rs. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold II. d. d. Wien 17. Februar 1791 für Johann Paulovics.

(Lib. reg. XL. 625).

Paunovich (Paunović). (Taf. 102).

Wappen: Geviertet; 1 und 4 in B. unter einem, rechts v. einer aufgehenden g. Sonne, links von einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteten, w. Sparren, welcher mit drei sechsstrahligen g. Sternen belegt erscheint, — auf gr. Boden ein mit einer aufwärtsstrebenden s. Mondessichel besteckter w. Festungsthurm mit einem gewölbten offenen Thore; 2 und 3 in von G. und ‡‡ getheiltem Felde ein Löwe in verwechselten Tinkturen, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen Türkenschädel haltend.

Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge, d. Löwe des Schildes wachsend.

Decken: bs. — ‡‡g.

Adels- und Wappenbrief von König Franz I. d. d. Wien, 30 Oktober 1794 für Nikolaus Paunovich, dessen Ehefrau Theresie Vinkovich und Kinder Franz, Leopold, Rafael, Paul, Josefa und Anna.

(Lib. reg. LVIII, 250).

Paxacich (Pašačić). (Taf. 102).

Wappen: In R. ein oberhalb von drei g. Lilien und unterhalb von einer s. Mondessichel begleiteter s. Balken.

Kleinod: Ein rechtsgekehrter r. Ochse (?) mit menschlichem Antlitze und einer haubenähnlichen r. Kopfbedeckung.

Decken: rg.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić v. J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Pechmann. (Taf. 103).

Wappen: In B. ein s. Schrägrechtsbalken, belegt mit einem nat. Erdglobus mit Gestell, welcher mit zwei verschrägten Schwertern an g. Griffen unterlegt ist.

Zwei Helme. I. Drei b. w. b. Straussenfedern. — II. B. Flügel, durchstochen von einem Säbel.

Decken: alle sb.

Oesterreich. Ritterstand von Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 15. Mai 1866 für den Oberst Eduard Pechmann aus Belovar, mit dem Prädikate „von Massen".

(Wurzbach, Biogr. Lexikon XXI, 414).

Peczinger. (Taf. 103).

Wappen: Gespalten, vorne getheilt; oben in B. aus d. Theilung pfalweise ragend ein nackter Arm mit zurückgeschobenem w. Aermel, in der Faust eine s. türkische Lanze schräglinksgekehrt haltend; unten rautenförmig ‡‡ gegittert über G.; hinten in W. ein vorwärtsgekehrter ‡‡ Bär, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel in d. gleichfalls erhobenen Linken einen mit einem r. Steine besteckten g. Ring haltend.

Kleinod: Zwischen rechts von G. und B., links von ‡‡ und W. getheilten Hörnern, ein wie das untere Feld gezeichnetes, g. bordürtes, achteckiges, je mit einer g. Kugel bestecktes Schirmbrett.

Decken: bg. — ‡‡s.

Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Pressburg, 27. August 1751 für Franz Johann Peczinger, Obrist-Wachtmeister der Karlstädter Besatzung, dessen Ehefrau Susanna Antonia u. Kinder Josef, Anton, Katharina.

Publicirt im kroat. Landtage 1752.

(Orig. im Archive d. Agramer Ctts. — Liber reg. XLII. 295).

Genus Peech (Peć). (Taf. 103).

Wappen: Schrägbalken.

Kleinod: Mit dem Schrägbalken belegter Flügel.

(Siebmacher, Adel v. Ungarn. Supl. S. 100).

Dieses erloschene Genus ist, wie schon sein Name sagt, unzweifelhaft slavischer Herkunft. Von diesem Genus angehörigen Geschlechtern waren in Kroatien begütert die von Marczali, Čuzović von Ludbreg, Lorantfy von Musina etc.

Peharnik alias Hotkovich. (Taf. 103).

Wappen: Geviertet mit g. Mittelschild, worin ein ‡‡ Adler; dann 1 und 4 in B. ein s. Wellenbalken; 2 und 3 in G. eine silberne Festung mit geschlossenem Thor, darüber natürl. Bogen mit Pfeil.

Drei Helme: I. geschlossener b. Flug, belegt mit einem s. Wellenbalken; II. ‡‡ Adler; III. Bogen mit Pfeil.

Decken: 1) bs.; 2) ‡‡g.; 3) bg.

Oesterreichischer Freiherrnstand d. d. 12. August 1790 von König Leopold II. für Daniel von Peharnik-Hotkovich, Generalwachtmeister und Ritter des Maria-Theresia-Ordens, für dessen Verdienste im siebenjähr. Krieg.

(Original in der Samml. der südslav. Akademie).

Ausgestorbene, uradelige Familie des Agramer Comitates, deren Besitz auf die Familie Jelachich überging. Der Name Peharnik war ursprünglich kein Familienname, sondern die Bezeichnung einer Würde (Peharnik = Mundschenk), welche ein Mitglied der Familie Hotkovich besass.

Pejachevich (Pejačević) **v. Veröcze.** (Taf. 103).

Wappen a), freiherrl.: In B. auf gr. Boden mit d. Rücken gegen eine gekrön. w. Säule gekehrt, welche mit einem ‡‡ Adler besteckt erscheint, der im Schnabel ein

s. Patriarchenkreuz, in d. Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. Linken einen g. Reichsapfel hält, je ein doppelschwänz. g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Der Adler.

Decken: bg. — rs.

Wappen b), gräfliches: Schild wie oben, die Löwen jedoch gekrönt, d. Schild # bordürt und der Bord belegt mit g. Rauten.

Drei Helme: I. Ein Löwe wie unten wachsend; Decken: bg. — II. Der Adler; Decken: bg. — bs.— III. Die gekrönte Säule, ohne Adler; Decken: bs.

Schildhalter: Mann mit # Talare und g. Mantel, dreieckigem Hute mit r. Straussenfedern, die Brust belegt mit einem # Doppeladler, in d. Rechten eine Rolle (kais. deutscher Herold); — und ein anderer, r. gekleideter Mann mit w. Mantel, die Brust belegt mit d. ungar. Landesfarben, mit hohen g. Stiefeln, r. Mütze mit Reiherfedern, in d. Linken eine Rolle haltend (ungar. Herold).

Die P. sind kein altes Geschlecht, sondern treten um das J. 1690 zuerst in Slavonien auf, wohin sie aus Macedonien eingewandert sind. Ihre angebliche Abstammung von König Dabiša von Bosnien ist eine Fabel.

Freiherrnstand (österreichischer) um 1760.

Grafenstand d. d. Wien, 22. Juli 1772 für Josef Freiherr Pejachevich und dessen Kinder Sigmund, Karl und Anton.

(Liber reg. XLIX, 190).

Pejchich (Pejčić). (Taf. 103).

Wappen: In gespaltenem Schilde, vorne in G. ein gekrönter, aus der Spaltung ragender # Adler, in der Kralle einen b. Streitkolben haltend; — hinten in von W. und B. geschachtem Felde, eine von unten v. einem schräggerichteten Schwerte mit g. Parirstange und von einem schräggerichteten g. Scepter kreuzweize durchsteckte g. Laubkrone.

Kleinod: Zwischen offenem # Fluge ein r. bekl., gebogener Arm, in d. Faust einen b. Streitkolben haltend.

Decken: #g. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz I. d. d. Wien, 13. Juni 1793 für Martin Peichich in Požega, dessen Frau Anna Ivanessich, und Kinder Ignatz, Emerich, Maria-Josefa und Katharina.

(Liber reg. LVII, 318).

Pekry von Petrovina. (Taf. 103).

Wappen a), adeliges: In B. zwei mehrfach ineinander gewundene gr. Schlangen, einen mit einem Kreuzchen besteckten g. Reichsapfel gemeinsam mit d. Zähnen haltend.

Kleinod: ?

Decken: bg.

(Gemaltes Wappen. — Siehe: Dániel Gábor, A Vargyasi Dániel család. Mscr. v. J. 1888 im Familien-Archive).

Wappen b), freiherrliches: In B. zwei mit ihren Leibern in Andreaskreuzform übereinander gelegte, mit d. Köpfen gegeneinander gekehrte, gekrön. gr. Schlangen, die Kreuzung überhöht v. einem g. Krönlein.

Zwei Helme: I und II. Je ein doppelschwänz. g. Löwe wachsend, gemeinsam einen gr. Blätterkranz mit d. erhobenen Vorderpranken haltend.

Decken: bg. — rs.

(Leg. Cop. Siebmacher, Adel v. Ungarn.)

Wappen c), gräfliches: In v. B. geviertetem Schilde 1 und 4 das Wappen wie vorstehend, 2 und 3 die beiden Löwen mit dem Kranz, wie das vorstehende Helmkleinod.

(Gemaltes Wappen auf einem Oelportrait d. Laurenz Grafen Pekri de Petrovina in der historischen Bildergallerie zu BPest. — Siegel d. d. 1704 d. Georg Grafen Pekry).

Uraltes Geschlecht de genere Thechun, das schon im XIII. Jahrhundert im heutigen Komitate Požega auftritt, wo es am Flusse Peker (heute Biela) riesige Güter besass (Megjeriče, Peker-Sredjani etc.). Ausserdem besass es die Herrschaften Asszuágy, Gušćerovac, Sobočnica, Garignica u. s. w. Das Prädikat führte es nach Petrovina, einem Theile der Herrschaft Sredjani (Peker-Szerdahely). Peter Pekry (de Pukur) und sein Sohn Nikolaus spielten zur Zeit der letzten Arpaden (1280–1300) eine grosse politische Rolle in Slavonien und bekleideten beide zeitweise die Banalwürde. Heimische Historiker nennen sie „Pakrački". Ladislaus Pekry untersiegelte die Consensualurkunde der kroatischen Stände zum Pressburger Frieden 1482. Johann Pekry fiel 1526 in der Schlacht bei Mohač. 1534 erhielt Ludwig-Laurenz Pewkry de Petrovina eine kön. Donation auf Medvedgrad, Lukavec u. Rakovac in Kroatien. Er war k. Hauptmann u. Rath. Mit ihm ist dieses Geschlecht nach Ungarn ausgewandert.

Kön. Donation d. d. 1538 auf Dunaveczvár etc. für Ludwig Pekry de Petrovina.

Siebenbürgischer Freiherrnstand v. Kön. Leopold I. d. d. Wien, 13. April 1690. (Conc. Exp. 4. Apr. d. J.) für Laurenz Pekry v. Petrovina.

Grafenstand (ungar.) d. d. Wien, 8. August 1692 für denselben Laurenz P. de P. als obersten Capitän von Korpona.

(Liber reg. XXII, 127).

Pelsöczy, siehe **Bebek v. Pelsöcz.**

Penych (Penić) **de Krayschych.** (Taf. 103).

Wappen: In B. über einem nat. Fluss ein g. Löwe, der ein Schwert hält.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bg.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf II. d. d. Prag, 15. Mai 1579 für die schon früher adelig gewesenen Johannes Penych de Krayschych und dessen Brüder Michael, Martin und Paulus und deren Nachkommen.

Publicirt im kroat. Landtage 28. IV. 1581.

(Original bei dem Mag. Pharm. v. Penić in Karlstadt).

Peranzky (Peranski), siehe: **Subich de Perna.**

Perchich (Perčić). (Taf. 103).

Wappen: In mit zwei r. Balken belegtem w. Schilde eine beiderseits von einem gr. Kleeblatte begleitete, v. den beiden Seitenrändern aufsteigende b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin auf gr. Dreiberge ein geharnisch., gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze mit einem Türkenschädel besteckt erscheint.

Kleinod: Mann wachsend, mit r. Leibrock, b. Hosen, g. Gürtel u. Pelzkalpag, mit r. Sacke, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Türkenschädel, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend.

Decken: rs. — bs.

Adels- und Wappenbrief von Kön. Maria Theresia d. d. Wien 18. Juli 1757 für Jakob Perchich, dessen Ehefrau Magdalena Pistolar u. Kinder Mathias, Lukas, Nicolaus, Simon, Martin, Agnes u. Anastasia.

(Liber reg. XLIV, 440).

Perko. (Taf. 104).

Wappen: In B. auf gr. Boden eine gr. Tanne, in den oberen Schildesecken begleitet von je einem g. Stern.

Kleinod: Gekrönter, wachsender g. Löwe, der mit den Vorderpranken eine g. Laubkrone hält.

Decken: rs. — bg.

(Wappensammlung des Dr. L. Gaj in der Universitäts-Bibliothek in Agram).

Perlas v. Rialp. (Taf. 104).

Wappen: Getheilt und dreimal gespalten mit einem, durch eine gestürtzte g. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern von ♯ und B. gespaltenem Mittelschilde, worin drei (1, 2) w. Ballen; dann 1 und 8 in R. ein auf n. Felsgesteine stehender, gezinnter w. Quaderntburm mit offenem gewölbtem Thore und zwei übereinandergereihten Schiessscharten; 2 in G. aus d. Spaltung ragend ein r. gew. ♯ Adler, die Brust belegt mit d. goldnen Buchstaben C. VI.; 3 und 6 in R. zwei g. Pfähle; 4 und 5 in B. ein in zwei Maschen unten geknüpftes g. Band mit beiderseits abfliegenden Enden; 7 wie 2, hier jedoch nach links gekehrt

Vier Helme: I. Drei w.? Straussenfedern. Decken: ♯g. — II. ♯ Doppeladler. Decken: ♯g. — III. Der Thurm. Decken: rs. — IV. Wie I. Decken: rs.

Schildhalter: Je ein n. Löwe.

Altspanisches Adelsgeschlecht.

RGrafenstand v. Kaiser Karl VI. für Don Raimund de Villana Perlas, Marchese de Rialp, k. k. w. geh. Rath, Staatssekretär und k. spanischer Staatsminister ec.

Donation v. Kaiser Karl VI. d. d. 8. November 1724 auf die vormals Zrinyischen und Frankopanischen Herrschaften: Ozalj, Brod, Slapno und Schloss Grobnik in Kroatien, als Equivalent für seine, den Rakoczischen zwei Söhnen abgetretenen Lehensgüter Romanuzo, Abruzo und Valle de Giunche in Sicilien.

Ungar. Indigenat d. d. 1764, Gesetz Art. 47, für Franz de Paula, RGraf v. Perlas de Villana (Sohn des Obigen), k. k. Kämmerer, geh. Rath und Präsident der Banatischen Landes-Administration zu Temesvar, † 12. Febr. 1773. — Ueber sein Wirken, siehe: Schwicker, Geschichte des Temeser Banats.

(Hoheneck, II. 855. — Wissgrill F. K., I. Jahrg. d. herald. Zeitschr. Wien, p. 145).

Petazzi. (Taf. 104).

Wappen a): Von G. und R. gespalten, vorne aus der Spaltung ragender schw. Adler, hinten sieben silb. Münzen (nummi vulgo „petak" dicti [Petak = Groschen]).

Kleinod: Zwei gepanzerte Arme ohne Handschuhe, die Daumen einwärts gebogen.

Decken: beiderseits rgs.

Reichs-Adels- und Wappenbrief von Kaiser Ferdinand I. d. d. Wien, 28. Aug 1561 für die Brüder Bernardin und Hieronymus Petazzi, die aus uraltem Friauler Adelsgeschlecht stammten.

(Legal. Abschrift im kroat. Landesarchive in Agram).

Wappen b), gräfliches: Geviertet mit b. Mittelschild, worin ein g. Stern. 1 und 4 in G. ein schwarzer gekrönter Adler. 2 und 3 in R. sieben Silbermünzen.

Drei Helme: I. Der ♯ Adler. Decken: g♯. — II. Zwei wachs. gep. Arme wie bei a). Decken: bg. — III. Der g. Stern. Decken: rs.

Reichs Grafenstand von Kaiser Ferdinand II. d. d. Wien, 12. Juni 1632 für Benvenuto Petazzi, Freiherr von Schwarzenegg, Castellnuovo und San Servolo.

(Legal. Abschrift im kroat. Landesarchive in Agram).

Leopold Graf Petazzi, Domherr von Laibach, erhält im Jahre 1735 das ungar. Indigenat.

(Original Urkunde im kroat. Landesarchive).

Graf Benvenuto Adelmo Petazzi erhält im Jahre 1740 das kroatische Indigenat.

(Orig.-Protokolle d. kroat. Landtages im Landesarchive in Agram).

In den vierziger Jahren dieses Jahrhundertes ist die Familie mit Graf Adelmo, Besitzer der kroatischen Herrschaften Ribnik, Brlog und Poganec, ausgestorben.

Peterdy. (Taf. 104).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein aufspringender nat. Wolf, dessen Hals von einem zweischneidigen Schwerte durchbohrt ist; begleitet von g. Halbmond und Stern.

Kleinod: Zwischen offenem, mit g. Halbmond und Stern belegtem b. Flug der Wolf wachsend.

Decken: gb.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maximilian d. d. Wien, 12. Juni 1565 für Michael Peterdy alias Dely, Familiaris des Franz Batthyány, und dessen Kinder Johann, Magdalena, Sofia, Agata.

Publicirt im Kreuzer Komitate, 23. April 1772.

(Orig. in der südslav. Akademie in Agram).

Pethe v. Hetes. (Taf. 104).

Wappen: Geviertet; 1 und 4 ein beiderseits v. einer vierblättrigen Rose (auch v. einem breitendigen freischwebenden Kreuze) begleiteter Schrägbalken, welcher mit einer, einer Sonne zufliegenden Taube, welche im Schnabel einen Oelzweig hält, belegt ist; 2 und 3 aus gekröntem Dreiberge wachsend ein gekrönter Löwe.

Kleinod: Zwischen offenem Fluge der Löwe, begleitet v. einem sechsstrahligen Sterne.

(Siegel d. d. 1604 mit voller Umschrift des Erzbischofs Martin Pethe de Hetes. — Vergoldeter silb. Kelch mit Wappen und Init desselben Martin P. de H. Siehe: A magyar tört. ötvösmü kiáll. lajstroma. 1884. Egyházi szerek a XV XVI századbol 52. P. 81—82. — Siegel d. d. 1611 u. 1615 des Ladislaus Pethe de Hetes. — Siehe auch: Rajcsányi, Siegelcopien. Mscr. im Reichsarch. BPest. — Wagner, Analecta Scepus. III. 93—101. — Pray, Hierarchia. I. 353. II. 83. — Nagy Ivan IX. 255—256).

Mit d. erstbekannten Ahnherrn Blasius, welcher 1476 lebte und von welchem die ununterbrochene Stammreihe abgeleitet wird, aus Hetes im Somogyer Ctte stammendes, im vorigen Jahrhunderte erloschenes Geschlecht.

Martin Pethe de Hetes, geb. 1554, widmete sich dem geistlichen Stande, wurde am 1. Febr. 1582 Bischof v. Syrmien, im J. 1584 Bischof von Waizen und am 13. Aug. 1587 Bischof von Grosswardein, Propst von Jaszo ec.; endlich am 16. April 1598 Erzbischof von Kalocsa und 1602 königl. Statthalter. Er starb am 3. Oktober 1605 und wurde zu Pressburg begraben.

Emerich Pethe de Hetes war 1569—1572 Protho-d. Königr. Slavonien.

Freiherrenstand d. d. Prag, 24. Sept. 1606 für Ladislaus Pethe de Hetes (jüngerer Bruder Martins) u. dessen Kinder Martin, Georg, Stefan, Anna u. Judith.

(Lib. reg. V. 794).

Ladislaus Pethe de Hetes war 1612 Obergespan d. Tornaer Ctts. Da derselbe noch i. J. 1611 und 1615 mit dem gleichen Wappen siegelt, wie vorstehend blasonirt, und wie von seinem ältern Bruder i. J. 1604 schon geführt, so beweist dies wohl, dass das „Pethe de Hetes"-Wappen, sich auch nach d. Erhebung in d. Freiherrenstand, gleich geblieben ist.

Das vorstehende Geschlecht erlosch im Mannesstamme mit Anton, dem Urenkel des obigen Freiherrn Ladislaus, welcher i. J. 1710 in Steiermark verstarb.

Pethö de Gerse. (Taf. 104).

Wappen a): Im getheilt. Schilde oben ein doppelschwänziger Löwe wachsend, unten dreimal getheilt.

(Siegel d. d. 15. Juli 1504 des Johann Pethö de Gerse. R. A. BPest. 25427).

Zu bemerken ist, dass dieses Wappen genau demjenigen entspricht, wie dasselbe von d. Nachkommen des Genus Kachys geführt wurde.

(Vergl. Genus Kachys in diesem Werke).

Da die Pethös erwiesenermassen dem genus Nadasd angehörten und auch immer das Wappen dieses Genus benützten, so ist die Benützung obigen Wappens durch Joh. Pethö ein Räthsel, vielleicht ist es ein Amtswappen, wie solche in älterer Zeit bei uns vorkommen.

Wappen b), (Stammwappen): In B. auf n. Wasser zwischen Binsen eine rechtsgekehrte w. Ente.

Kleinod: Die Ente.

Decken: bs.

(Siegel d. d. 1640 des Georg Pethö de Gerse. In d. Siegelsammlung d. E. Laszowski in Agram. Die Tinkturen sind nach d. Nadasdy'schen Wappen ergänzt.)

Wappen c) v. 1507. In von R und B. geviertetem Schilde: 1 aus d. Theilung wachsend ein einwärtsgekehrter g. Löwe, welcher im Texte als gekrönt aufgeführt erscheint; 2 auf gr. Boden zwischen Binsen eine n. Ente; 3 eine v. zwei g. Sternen überhöhte, mit d. Hörnern nach aufwärts strebende s. Mondessichel; 4 ein flugbereiter g. Drache.

Kleinod: Keines verliehen.

Decken: r.-b.-gr.-g.

(Meisterwerk d. Miniaturmalerei, überhöht von den Costümfiguren d. Königs Vladislaus II., u. seiner beiden Kinder Ludwig und Anna, weshalb auch für d. vaterländ. Ikonografie und Trachtenlehre von hohem Interesse. Original im gräfl. Sztarayschen Arch. zu Nagy-Mihály).

Wappen d) v. 1572, 1): Schild wie vorstehend, d. Löwe hier jedoch doppelschwänzig und gekrönt, die Mondessichel golden.

Zwei Helme, mit je einem einwärtsgestellten ‡‡ Flügel.

Decken: Wie vorstehend.

Wappen e) v. 1572, 2): Alles wie vorstehend, jedoch zwischen den beiden Helmen stehend d. Kaiser in vollem Krönungsornate, beiderseits je einen Kleinodflügel mit d. Faust haltend.

(Die beiden Wappen 1 und 2 zugleich in einem und demselben Wappenbriefe, ein und derselben Person verliehen, weisen eine schöne Arbeit auf. Origin. im gräfl. Sztarayschen Arch. zu Nagy-Mihály).

Wappen f): Auf gekrönt. Dreiberge ein rechtsschauender Adler, dessen Brust mit d. Stammwappen belegt erscheint.

Kleinod: Kaiser im vollen Krönungsornate (mit Krone, Scepter u. Reichsapfel), dessen Brust mit einem F belegt (Kaiser Ferdinand II.), und dessen Mantel um den Schild waliend erscheint.

(Siegel d. d. 1621 des Gregorius Pethö de Gerse, Vicecomes d. Warasdiner Ctts, auf einer Urkunde im kroat. Landesarchive).

Wappen g) v. 1712. Alles wie vorstehend Wappen d, als Schildhalter erscheinen jedoch hier die im, Wappen v. 1507 erwähnten beiden Kinder König Vladislaus II.

Gemeinsam mit den † Darabos u. den nunmehrigen Grafen Nadasdy vom Genus Nadasd abstammendes, mit Sigmund Pethö de Gerse i. J. 1766 gänzlich erloschenes vornehmes Geschlecht.

Johann I., Sohn d. Peter (oder Pethö) u. Urenkel d. erstbekannten Ahnherrn Csopon de Nadasd, nimmt den Namen „Pethö de Gerse" auf (1394—1403).

Neue Donation v. Kön. Sigismund auf Eisenburg sub d. 1383.

Mit Johann Corvinus aus Ungarn nach Kroatien eingewandertes Geschlecht, welches von ihm eine Donation auf die Burg Bela in Zagorien (c 1503) erhielt. Es besass auch das Gut Jurketinec, Ivanec u. A.

Dieses Geschlecht war sehr angesehen in Kroatien, und einige Mitglieder desselben bekleideten wichtige und vornehme Stellen in ihrem neuen kroat. Vaterlande.

Wappenerweiterung v. Kön. Vladislaus II. d. d. 22. September 1507 für Johann Pethö de Gerse, für dessen Sohn Franz u. Bruder Georg.

Freiherrnstand d. d. Prag 7. April 1549 für Johann Pethew de Gerse, Hauptmann u. seine Brüder Gaspar u. Balthasar.

(Lib. reg. II. 324).

Aufnahme in d. niederösterr. Herrenstand sub d. 10. Juni 1563 („für der weil Königin Maria geleistete Dienste u. weil er eine Zinzendorf zur Frau hatte") für d. vorstehenden Johann. Er war kais. Rath, Obergespan u. Hauptmann zu Oedenburg, Patrinus auf d. zu Wien 1563 gehaltenem Fussturnier, Oberstmundschenk, Kämmerer u. Oberstfeldhauptmann etc. († 1578 zu Wien).

Wappenbrief v. Kön. Maximilian II. d. d. 14. November 1572 für Johann P. v. G., Oberstkämmerer und Obergespan v. Zolyom.

Grafenstand d. d. Wien, 21. April 1666 für Sigismund P. de G., dessen Ehefrau Anna Paczoth u. Kinder: Franz, Sigismund, Ladislaus, Stefan, Klara, Eva, Kristine, Judith, Elisabeth.

(Lib. reg. VIII. 296).

Freiherrnstand d. d. Wien, 14. Febr. 1689 für Ladislaus Pethö de G., Hauptmann v. Komorn, dessen Ehefrau Magdalena Bessenyei u. Brüder Stefan und Johann.

(Lib. reg. XII. 171).

Bekräftigung dessen sub d. 21. März 1689.

(Lib. reg. XXV. 113).

Grafenstand d. d. Wien, 21. Decemb. 1706 für Johann P. de G.

(Lib. reg. XXVII. 259).

Wappenerneuerung (d. alten v. 1507) sub d. Wien, 5. Decemb. 1722 für Graf Johann P. v. G.

(Lib. reg. XXIX. 35).

(Gräfl. Sztarаysches Arch. zu Nagy-Mihaly. — Adler herald. geneal. Zeitschr. — Nagy Iv. IX. 257—266).

Petrack. (Taf. 105).

Wappen: Von R. und B. geviertet. 1 und 4 ein s. Schrägrechtsbalken; 2 und 3 ein aus der Spaltung ragender gebogener Arm in w. Aermel mit r. Aufschlägen, einen Krummsäbel mit g Griffe haltend.

Kleinod: Der Arm wachsend.

Decken: rs. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz d. d. Wien, 20. Juli 1808 für Johannes Petrack, Hauptmann des II. Banal Regimentes, und dessen Söhne Franz und Karl. Publicirt im Agramer Komitate 14. April 1809.

(Original im Besitze des kön. Rathes Ignatz v. Simić in Agram).

Petrekovich (Petreković). (Taf. 105).

Wappen: In B. auf einem n. Felsen, nach rechts schreitend, ein n Leopard, mit d. Vorderpranken eine g. Kugel, besteckt mit einem g. Patriarchenkreuze, haltend, begleitet in d. linken Oberecke v. einer einwärtsgekehrten g. Mondessichel, in d. rechten aber v. einem sechsstrahligen g. Sterne

Kleinod: Der Leopard wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Decken: bg. — rs

Adels- und Wappenbrief v. Kön. Ferdinand III. d. d.

Linz, 19. April 1646 für Lucas Petrekovich sammt Kindern Franz und Anna als Nebenerwerber.

(Orig. im Archive d. Pozeganer Comitats. — Vergl. Artikel „Zamobory" in diesem Werke).

Petretich (Petretić). (Taf. 105).

Wappen: Getheilt, unten gespalten; oben in B. ein gr. Lorbeerkranz; unten, vorne in R. ein b. gekl. Krieger mit Pelzmütze sammt Federn, wachsend, eine Lanze in d. Rechten haltend; hinten in S. auf gr. (?) linksaufsteigenden Boden ein ♯ (?) Kreuz.

(Gesticktes Wappen d. d. 1661 auf d. heil. Grabe in d. Agramer Domkirche).

Peter Petretich, ein hervorragender Mann seiner Zeit, war 1648—1667 Bischof v. Agram.

Petrichevich (Petričević I.) **de Barlec et Radinavaz**, siehe: **Hreljac**.

Petrichevich (Petričević II.) **de Miketyncz**. (Taf. 105).

Wappen: In B. über einem von S. und R. dreimal wellenförmig getheiltem Schildesfusse ein wachsender gekrönter g. Löwe, der in linker Pranke drei weisse Rosen, in der rechten einen Krummsäbel hält.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bg.; rs.

(Wappen der Magdalena Petrichevich de Miketyncz auf einer Ahnentafel der Fam. Patachich de Zajezda von c. 1735 in der Agramer Universitäts-Bibliothek).

Alte, dem kroat. Uradel de genere Mogorović angehörige, ausgestorbene Familie des Warasdiner Komitates. Johann Petrichevich de Miketyncz war 1560 - 1570 Viceprothonotar des Königreiches Slavonien.

Petrichevich (Petričević III.) **v. Radoch**. (Taf. 105).

Wappen, adeliges: In B. auf n. Wellen ein, in d. rechten Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne, in d. Linken v. einer s. Mondessichel begleiteter, scheinbar emporschnellender Delfin.

Zwei Helme: I. Zwischen rechts w., links b. Hörnern d. Stern. II. Zwischen offenem ♯ Fluge d. Mondessichel.

Decken: bs.

(Magy. nemzets. zsebkönyv. 1888. S. 341).

Altes kroat. Adelsgeschlecht, vermuthlich de genere Mogorovich, welches ursprünglich d. Namen Petrichevich de Radoch führte und gegen Mitte d. XVI. Jh. (1543) mit Nicolaus P. nach Siebenbürgen gekommen und d. Namen „Horvath" aufgenommen haben soll. — Dieses Geschlecht befand sich seit d. XVI. Jh. bis auf die jüngste Zeit im Besitze d. Gutes Széplak in Siebenbürgen, woher jetzt d. Prädikat geführt wird.

Freiherrnstand v. Kön. Ferdinand V. d. d. 11. September 1845 für Johann Nicol. Horvath Petrichevich v. Széplak (geb. 1801, † als k. k. Kämmerer u. General d. Cavallerie).

(Lib. Reg. Transs. XV, 366).

Seit d. Uebertragung d. Namens, Wappens u. Titels d. Grafen Samuel Tholdy (letzten männl. Sprossen seines Geschlechtes) an seinen Neffen, den k. k. F.M.L. Johann Freiherr Horvath v. Szeplak, durch K. Franz Josef I. d. d. 1857, blüht ein Zweig dieses Geschlechtes im Grafenstande unter d. Namen Horvath-Tholdy in Ungarn. (Siehe: Horvath-Tholdy in diesem Werke).

Der Grossvater d. Johann Frhr. Horvath: Daniel H.-Petrichevich zu Szeplak, war mit Gräfin Maria Tholdy v. Nagy-Szalonta, Geschwisterkind des Uebertragers des Grafenstandes verehlicht. — Dessen Sohn Daniel II. Horvath-Petrichevich zu Széplak, verehelicht mit Eva Gräfin Lázár, war Vater d. Johann Horvath.

Freiherrnstand (österr.) v. Kais. Franz Josef I. d. d. Wien, 29. Novemb. 1859 für Albert Petrichevich-Horvath v. Széplak, k. k. Kreisvorstand zu Udvarhely, als Ritter d. St. Stefans-Ordens. Dieser war ein Geschwisterkind d. obigen Daniel II., d. i. ein Sohn d. Wolfgang Horvath-Petrichevich.

Der Stammort der Familie Radoch (heute Raduč) liegt im Comitate Lika-Krbava.

(Nach d. Orig. Concepten d. k. k. Adelsarchives, Wien).

Petrovich (Petrović I.) **v. Suraklin**. (Taf. 105).

Wappen: Auf spitzem Dreifelsen ein in d. linken Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Pelikan?, mit d. Schnabel seine Brust zu ritzen scheinend.

Aus dem Požegaer Ctte stammendes † Geschlecht. Michael Petrovich v. Suraklin (Swaklin) war 1505 Deputirter des Vrbaser Com. beim Reichstag auf d. Rakos. Sein Sohn (wie zu vermuthen) Peter, der in der Zeit Zapoljas nach Ungarn kam und treu zum Könige Johann und seinem Sohne hielt, stritt 1514 gegen die Kurutzen, stiess mit eigener Hand den Empörer Georg Dosa vom Pferde, war 1540 Vormund des Joh. Sig Zapolja und auch ein treuer Anhänger der Königin Isabella. Er starb ledig am 13. Oktb. 1557 und wurde in Klausenburg begraben.

(Siegel d. d. 1555 u. 1557 mit Initialen des Peter Petrovich de Suraklin. Sächs. Nat. Arch. — Nagy Ivan IX. 281 - 282. — Reichenau, Siebb. Adel, II. 26).

Petrovics (Petrović II.). (Taf. 105).

Wappen: In von G. und R. getheiltem Schilde oben ein r. gewaff. ♯ Adler, unten zwischen zwei mit ihren unteren Enden gekreuzten g. Lorbeerzweigen, ein pfahlweise gestelltes Schwert mit g. Parirstange.

Kleinod: Der Adler.

Decken: ♯s. — rg.

Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Wien, 23. Novemb. 1758 für die Wittwe des Elias Petrovics, Katharina, Bassura und Kinder Franz, Josef, Martin.

(Liber reg. XLV. 27).

Petrovics (Petrović III.). (Taf. 105).

Wappen: In S. auf gr. Dreiberge ein r. gekl. Mann mit Pelzmütze mit r. Sacke, g. Gürtel und hohen g. Stiefeln, in d. von sich gestreckten Rechten eine Turnierlanze haltend, auf deren Spitze ein vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger Türkenschädel gespiesst ist, die Linke in d. Hüfte gestützt.

Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit gespiesstem Türkenschädel haltend.

Decken: rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold II., d. d. Mailand, 3. Juni 1791 für den Grenzhauptmann Radić Petrovics, dessen Frau Smilja Vasilieva und Kinder Milovan, Jovan u. Michael.

(Lib. reg. LV, 765).

Petrovics (Petrović IV.). (Taf. 105).

Wappen: Geviertet von B. und W. mit b. Mittelschilde, worin auf gekrön. gr. Dreiberge ein geharnisch., gebog. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; dann 1 und 4 unter dreilatzigem g.

Turnierkragen ein einwärts aufspringender g. Löwe; 2 und 3 ein gekrön. ‡‡ Adler, belegt mit einem gleicharmigen, freischwebenden g. Kreuzlein.

Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge der Arm d. Mittelschildes.

Decken: bg. — ‡‡w.

Adels- und Wappenbrief von Kön. Franz I. d. d. Wien, 21. März 1800 für Peter Petrovics u. dessen Enkel: Peter, Paul, Jakob, Maria.

(Liber reg. LX. 233).

de Petrowyna. (Taf. 105).

Wappen: Unter einem, mit einem achteckigen Sterne belegten Schildeshaupte ein Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. 1586 des Georgius de Petrowyna, Archidiaconus cathedralis des Agramer Bisthums, in dem Archive der südslav. Akademie in Agram).

Dieser Georg war schon 1570 Domherr von Agram.

Petschouitsch (Pečović). (Taf. 105).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Felsen.

Kleinod: Der Felsen.

Decken: bs.

(Joh. W. Valvasor, Opus insignium armorumque. Msc. v. 1688 in der Kapitelbibliothek in Agram).

Pettkovich (Petković). (Taf. 105).

Wappen: In Roth ein roth gekleideter (sic!) Krieger mit pelzverbrämter und federngeschmückter r. Mütze, fasst mit der linken Hand einen vor ihm auf gr. Boden knieenden gr. gekleideten Türken bei den Haaren und schneidet ihm mit einem Krummsäbel, den er in der Rechten hält, den Kopf ab.

Kleinod: Wachsender g. Löwe, hält in der Linken einen abgeschnittenen Türkenkopf, in der Rechten einen Krummsäbel.

Decken: gb.; sr.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Wien, 10. Novemb. 1649 für Blasius Pettkovich, dessen Frau Katharina Podripan, dessen Bruder Petrus Pettkovich, des Letzteren Frau Ursula Stankovich und Peters Kinder: Peter, Martin u. Mathias.

Publicirt im kroat. Landtage 21. Oktob. 1650.

(Legal. Copie in der südslav. Akademie in Agram).

Philipchych (Filipčić). (Taf. 106).

Wappen: In von B. und G. getheiltem Schilde auf gr. Dreiberge ein Löwe in verwechselten Tinkturen, dessen Rachen von einem Pfeil durchbohrt ist.

Kleinod: Löwe, von G. und B. getheilt, wachsend, hält einen Krummsäbel und eine g. Kugel.

Decken: bg.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 15. Dez. 1579 für Martin Philipchych de Dolenanch, dessen Frau Ursula Iwchewych und dessen Brüder Martin Ph. de Repinch und Stanislaus Ph. de Brezowcz.

Publicirt im kroat. Landtage 1588.

(Orig. in der südslav. Akademie in Agram).

Pichielomenovich (Pikjelomenović). (Taf. 106).

Wappen: In S. ein b. Kreuz, belegt mit fünf (1, 3, 1) s. Halbmonden.

Kleinod: Ein g. Drache mit ausgebreiteten Flügeln wachsend.

Decken: bs.

Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić v. 1595 in der kön. Universitäts Bibliothek in Agram.

Pillich (Pilić) **I.** (Taf. 106).

Wappen: Geviertet von ‡‡ und B. mit r. Mittelschilde, darin auf gr. Boden ein w. Schwan; dann 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter doppelschwänz. g. Löwe; 2 und 3 über gr. Boden auf w. Rosse mit gr. Decke scheinbar sprengend ein r. gekl. Mann mit brauner Pelzmütze sammt Feder u. r. Sacke, b. Gürtel u. hohen g. Stiefeln, in d. erhobenen Rechten hier eine Lanze, dort ein Feuergewehr haltend u. aus d. letztern schiessend.

Kleinod: Zwischen rechts von ‡‡ u. G., links von W. und R. getheilten Hörnern, ein flugbereiter w. Schwan.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von Kön. Karl III. d. d. Wien, 16. April 1716 für Thomas Pillich u. dessen Ehefrau Eva Paur.

(Lib. reg. XXXI. 145).

Pillich (Pilić) **II.** (Taf. 106).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge gegeneinander gekehrt ein g. Löwe u. ein g. Greif, dieser mit Krummsäbel in d. erhobenen Rechten.

Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein geharn. Mann mit Eisenhelm wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend.

Decken: bg.

Adels- und Wappenbrief von König Mar. Theresia, d. d. Wien, 16. Novemb. 1760 für Mathias Pillich und dessen Kinder Mathias, Thomas, Johann, Elisabeth.

(Lib. reg. XLV, 493).

Pintarich (Pintarić). (Taf. 106).

Wappen: Von S. und B. getheilt, unten auf gr. Hügel 3 rothe Rosen, oben ein nat. Papagei (psittacus).

Kleinod: Der Papagei.

Decken: sr.; gb.

Adels und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 30. August 1623 für Michael Pintarich und dessen Bruder Georg. Publicirt im kroat. Landtag 16. April 1624.

(Legal. Copie im Comitats-Archive zu Warasdin).

Piszachich (Pisačić) **de Hižanovec.** (Taf. 106).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein w. Pelikan, mit d. Schnabel seine blutende Brust ritzend (ohne Jungen).

Kleinod: G. Greif, wachsend, gekrönt, in d. Rechten einen pfahlweise gestellten Degen mit g. Parirstange haltend.

Decken: rg. — rs.

Wappenbrief und Adelsbestätigung von König Ferdinand II. d. d. Wien, 27. September 1628 für den Edlen Peter Pizachics (auch Piszachich geschrieben) de Hisanocz als Haupt, dann für dessen Brüder Mathias und Stefan, und Onkel Stefan u. Georg Piszachich als Nebenerwerber.

(Original im Besitze d. H. Karl v. Pisačić, Gutsbesitzer in Zidovinjak bei Bedekovčina in Zagorien).

Alter kroat. Adel, welcher schon im XV. Jahrh. auftritt.

Im J. 1563 erhielt die Familie Pisačić eine neue kön. Donation auf Hisanovec im alten Kreuzer Comitate.

Plantak. (Taf. 106).

Wappen: Geviertet: 1 in R. auf gr. Dreiberge eine einwärts gekehrte w. Taube, einen gr. Lorbeerzweig im Schnabel haltend; 2 in G. ein ♯ Adler; 3 in B. ein g. sechsstrahliger Stern; 4 in R. ein ♯ Einhorn.
Kleinod: Das Einhorn wachsend.
Decken: sr.—g♯.
Adels- und Wappenbrief von König Franz d. d. Wien, 16. Mai 1817 für den Stuhlrichter des Warasdiner Komitates Josef Plantak, dessen Frau Renata Szibeneg, ferner Kinder Anton, Franz Xav., Ludwig, Renata-Theresia.
(Lib. Reg. LXIV, 12.)

Platzer. (Taf. 106).

Wappen: Durch eine bis zum oberen Schildesrand reichende blaue Spitze, worin über fünf nat. Steinfelsen eine nat. Lerche, die im Schnabel einen gold. Zweig hält und zu einer gold. Sonne auffliegt, — gespalten von R. und S., vorne ein s. Flug, hinten ein rother Löwe, der eine rothe Lilie hält.
Kleinod: Zwischen offenem s. Flug der r. Löwe.
Decken: beiderseits gb.
Adels- und Wappenbrief des h. römischen Reiches von Kaiser Karl VI d. d. Wien, 27. November 1734 für Johann Georg Platzer, Pfleger in Unter-Drauburg in Kärnthen.
(Original im Besitze des Stefan v. Platzer in Warasdin.)

Plemich (Plemić) de Otok. (Taf. 106).

Wappen: In B. über n. Wasser ein n. Berg, auf dessen Spitze ein r. gekleideter, rechts gekehrter Krieger in der Mitte von Flammen steht; vor dem Berge auf dem Wasser schwimmend ein n. Kahn, worin ein anderer r. gekleideter Krieger sitzt, der mit beiden Händen einen Pfeil von einem Bogen nach rechts abschiesst.
Kleinod: Wachsender g. Löwe en face, in der Rechten einen Krummsäbel u. in der Linken einen abgeschnittenen Türkenschädel haltend.
Decken: bg.—rs
Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 8. Juni 1667 für den schon früher adeligen Michael Plemich de Otok und dessen Brüder Johann, Georg, Michael jun. u. Andreas.
Publicirt im kroat. Landtage am 22. Aug. 1669.
(Legal. Copie im Besitze des Advokaten Plemić in Vukovar).
Georg Plemić war 1703—1714 Prothonotar des Königreiches Kroatien.
Vergleiche Artikel Ostriharić in diesem Werke.

Plepelich (oder Prepelić) **de Pleso.** (Taf. 106).

Wappen: Rechtsschauender Vogel (Wachtel), dessen Rücken und Brust von einem gefl. Pfeil durchbohrt ist, begleitet in der rechten Ober- u. linken Unterecke von je einem sechsstrahligen Stern, in der linken Ober- u. rechten Unterecke von je einer einwärts gekehrten Mondessichel.
Zwei Helme mit gegeneinandergekehrten doppelschwänz. wachsenden Löwen, in d. erhobenen Linken (Rechten) je einen Krummsäbel haltend.
NB. Redendes Wappen. „Prepelica“ heisst kroatisch die Wachtel.
(Siegel d. d. 1810 des M. Plepelich de Pleszo in d. Siegelsammlung des E. Laszowski in Agram).
Die Familie Plepelić gehört zu d. Adelsfamilien v. Turopolje, u. führt d. Prädikat nach dem Stammsitze „Pleso“. Urkundlich tritt dieselbe schon im XVI. Jh. auf.

Plovanich (Plovanić). (Taf. 106).

Wappen: Durch eine bis zum Oberrande aufsteigende b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin auf gr. Hügel in g. Neste ein n. Pelikan, mit seinem Herzblute drei Junge atzend, gespalten von G. und W.; vorne eine dreirudrige w. bewimpelte r. Segelbarke, hinten ein aufspringender ♯ Hirsch.
Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge ein r. bekleideter gebogener Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.
Decken: rg.—bs.
Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia, d. d. Wien, 5 April 1756 für Mathias Plovanich, Sekretär der Bane Ludwig Erdödy und Adam Batthyány.
(Orig. im kroat. Landesarchive).
Familie des Warasdiner Comitates, hatte für ihren Besitz eine Palatinal-Donation v. 1754.

Pluischak (Pluiščak). (Taf. 106).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge ein gr. Eichenbaum, zu dessen Füssen zwei n. Eber die Erde aufzuwühlen scheinen.
Kleinod: N. Eber wachsend, der mit den Vorderfüssen einen entwurzelten n. Eichenbaum hält.
Decken: bg.—rs.
Adels- u. Wappenbrief von König Rudolf, d. d. Prag, 29. März 1602 für den Bürger Jakob Pluischak als Nebenerwerber (Haupterwerber siehe unter „Poldrugak“).
Publicirt im kroat. Landtage 1603.
(Legal. Copie in der Samml. der südslav. Akademie in Agram).

Pluschecz (Pluščec). (Taf. 107).

Wappen: Gebogener, unbekleideter Arm (?) hält eine mit einer Lilie besteckte Blätterkrone; in den oberen Schildesecken rechts ein Stern, links eine Mondessichel.
(Siegel des Stefan Pluschecz Stuhlrichter des Kreuzer Komitates, d. d. 1633 im kroat. Landesarchive).

Pochi. (Taf. 107).

Wappen: Adlerkralle links gekehrt.
(Siegel des Johann Pochi auf einem Akte von 1589 im kroat. Landesarchive).

Pogány von Cseb. (Taf. 107).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone ein r. bekl., gebogener Arm, in d. Faust mehrere Kleeblätter haltend, auf welchen ein flugbereiter g. Falke, der im Schnabel einen gr. beblätterten gr. Zweig hält.
Kleinod: Die Schildfigur.
Decken: bg.—rs.
So soll nach Nagy Iv. (IX. 345) dieses Wappen vom Geschlechte Pogany de Cseb gegenwärtig geführt werden. — Das alte Orig.-Diplom, welches (nach gleicher Quelle) im Eisenburger Capitel aufbewahrt sein soll, weicht jedoch in d. Blasonirung ab. Der Wortlaut desselben lautet: „Falco aureus habens distantes alas, sub quibus folia deaurata in modum herbae „luhere“ dictae pendent cujus falconis in naso viridis ramusculus erectus existit, folia habens aurea.“ (Luhere, lóhere ung. Klee).
Uradel aus Enyere im Zalaer Ctte, als dessen erster Ahnherr „Herczegh nobilis de Enyereh“, genannt erscheint, welcher zur Zeit des Königs Bela IV lebte
Stefan Sohn d. Peter Sohnes d. Andreas, Sohnes d. Emerich, Sohnes des Herzeg, lebte zwischen 1379 u. 1400 u. erscheint als Erster mit d. Namen „Pogany“ u. d. Prädikate „de Cheb“ aufgeführt.

Die Pogany de Cheb waren im XV. Jh. reich begütert im Kreuzer Ctte, wo sie Herbortja u. Oslovec besassen.

Peter und Georg P. untersiegelten 1492 die Consensualurkunde der kroatischen Stände zum Pressburger Frieden

(Nagy Iv. IX. 343 385. — Das Familienarchiv liegt im Lyceum zu M. Szigeth).

Genus Pok oder Puk. (Taf. 107).

Wappen: Eine Rose.

Kleinod: Die Schildfigur.

(Nach Siegeln von 1342 u. 1367; Siebmacher, Adel von Ungarn, Suppl. S. 101 T. 72).

Dieses Genus, welches wahrscheinlich slavischen Ursprunges ist, worauf schon sein Name hinweist, gehörte gleich zur Zeit seines ersten urkundlichen Auftretens in der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts zu den Gutsbesitzern der Komitate Verӧcze und Kreuz, wo es Zdenci und Berzevica besass.

Pokrajcich (Pokrajčić). (Taf. 107).

Wappen: In S. ein r. Kreuz, in den vier Ecken von je einer b. Rose begleitet.

Kleinod: Zwei wachsende w. Schwäne, in den Schnäbeln je einen g. Ring haltend.

Decken: bs.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Polchych (Polčić). (Taf. 107).

Wappen: Ein Einhorn.

Kleinod: Das Einhorn wachsend.

(Siegel des Peter Polchych, Stuhlrichter des Agramer Komitates, d. d. 1611 im kroat. Landesarchive).

Poldrugak. (Taf. 107).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge ein gr. Eichenbaum, zu dessen Füssen zwei nat. Eber die Erde aufwühlen.

Kleinod: Wachsender nat. Eber, der mit den Vorderfüssen einen entwurzelten Eichbaum hält.

Decken: gb. sr.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf, d. d. Prag, 29 März 1603 für die Bürger Peter Poldrugak und Johann Ruz als Haupterwerber, ferner für Peters Söhne Martin und Stefan Poldrugak, für Johann Ruz's Frau Magdalena Lacković und dessen Töchter Margarethe und Ursula Ruz, endlich für Jakob Pluischak.

Publicirt im kroat. Landtag 1603.

(Legal. Copie in der südslav. Akademie in Agram).

Ponekovics (Poneković). (Taf. 107).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänz. g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, dessen Spitze mit einem vom Rumpfe getrennten, schnurrbärtigen Türkenschädel besteckt ist, in d. vorgestreckten Linken eine g. Sonne haltend.

Kleinod: Geharn. Mann wachsend, mit Eisenhelm, worauf bg. Straussenfedern, in d. Faust einen wie im Schilde besteckten Krummsäbel haltend.

Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Leopold II., d. d. Pressburg, 18. Novemb. 1790 für Franz X. Ponekovics, Notär des Warasdiner Komitates.

(Liber reg. LV. 136. Original in der Sammlung der südslavischen Akademie in Agram).

Pongratz. (Taf. 107).

Wappen: In S. ein ⵌ Doppeladler, überlegt mit einer eingepfropften b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin auf g. Dreiberge ein gezinnter r. Thurm mit 2 Fenstern und aufgezogenem Gitter, überhöht von einem g. Sterne.

Zwei Helme. I. Geschlossener Flug, aussen ⵌ, innen w. Decken: ⵌs. II. Geschlossener Flug, aussen b, innen g. Decken: bg.

Oesterreichischer Ritterstand d. d. Wien, 20. Mai 1875 für Guido Pongratz, Ritter d. Ordens der eisernen Krone III. Klasse.

(Original im Besitze d. Familie in Agram).

Popich (Popić). (Taf. 107).

Wappen: In B. aus dreifachem natürlichen Felsen wachsender g. Löwe mit g. Schilde in linker u. Schwert in rechter Pranke.

Kleinod: Zwischen von S. u. R. und von G. u. B. getheiltem offenem Fluge drei (1, 2) s. Lilien.

Decken: gb.- rs.

Adels- und Wappenbrief von König Mathias II. d. d. Wien, 12. Juli 1610 für den aus Italien stammenden und schon früher adeligen Doktor der Medizin und Professor in Agram Jakob Gasparini, dessen Brüder Johann u. Mathias, dessen Frau Dora Sibenichky, u. dessen Schwäger Georg und Petrus Popich.

Publicirt im kroat. Landtage 1610.

(Orig. in der Samml. der südslav. Akademie in Agram).

Popovich-Radubitzky. (Taf. 107).

Wappen: Von G. und B. gespalten. Vorne ein aus der Spaltung ragender, gekrönter r. Adler; hinten ein oben und unten von einem g. Sterne begleiteter, aufwärts gekehrter s Halbmond.

Kleinod: Wachsender g. Greif, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

Decken: gr.—sb.

Adels- und Wappenbrief von König Franz, d. d. Wien, 26. Juli 1792 für die Brüder Paul, Peter und Stefan Popovich-Radubitzky; für Pauls Kinder Georg, Cyrill und Julia; für Cyrills Frau Anna Abrahamovics und Kinder Basilius und Alexander; für Peters Frau N. Dimitrievics und Kinder Katharina, Anna, Thadiana; endlich für Stefans Frau Katharina Csernovics, und Kinder Demetrius, Lazar, Maria.

Publicirt im Syrmier Komitate 26. Apr. 1793.

(Leg. Copie im Vukovarer Komitatsarchive).

Popparich (Poparić). (Taf. 107).

Wappen: Gespalten und durch einen, mit drei s. Sternen belegten, ⵌ Querbalken getheilt. 1 und 4 in G. ein wachsender r. Löwe einwärts gekehrt. 2 in B. ein gebog. gepanzerter Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend. 3 in B. über einem nat. Flusse eine in der Mitte zerstörte Brücke.

Kleinod: Wachsender r. Löwe en face, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel und in der linken ein wr. getheiltes Banner haltend.

Decken. rs. gb.

NB. Das dem Diplome beigemalte Wappen enthält nicht den ⵌ Querbalken mit drei s. Sternen.

Adels- und Wappenbrief von König Franz, d. d. Wien, 23. Nov. 1827 für den Grenzhauptmann Mathäus Popparich.

(Lib. Reg. LXV, 394).

Portia. (Taf. 108).

Wappen: Unter g. Schildeshaupte in B. sechs (3, 2, 1) g. Lilien.

Zwei Helme: I. Pelikan im Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend. Decken: bg. II. B. Flügel, belegt mit den Lilien des Schildes. Decken: ‡g.

Im Patriarchenstaate v Aquileja waren die Grafen von Prata und Portia die ältesten und vornehmsten freien Grundherren von Friaul; sie hatten demzufolge neben den gefürsteten Grafen v. Görz allein das Vorrecht, die Belehnung stehend, mit d. rothen Fahne in d Hand zu empfangen. Vecelletus Graf v. Prata u. Portia, Feldhauptmann, dann Podesta des Patriarchen v Aquileja, tritt 1179 urkundlich auf. Die Söhne des Vecelletus, Gabriel v. Prata u. Friedrich v. Portia, theilten sich 1214 in zwei nach ihren Burgen benannte Hauptlinien: die früh erloschenen Grafen Prata u. die noch blühenden Grafen Portia. Später verasteten sich die Portia neuerdings in verschieden benannte Linien.

Die Sprossen der Prosdocinischen und Alfonsischen Linien verbreiteten sich (seit dem XVI. Jh.) in Oesterreich u. Baiern.

Fürstenstand d. d. 1661 (ausgefertigt d. d. 17. Februar 1662) v. Kaiser Leopold I. für Johann Ferdinand Graf v. Portia, Ritter des gold. Vliesses ec.

Ungar. Indigenat d. d. 1659 — Gesetz Art. 131 — für Johann Ferdinand, Graf (später Fürst) v. Portia, Graf zu Mitterburg u. Brugnera, Graf zu Ortenburg (seit 1662), Ritter d. gold. Vliesses ec., ehemaliger Lehrer, dann der vertrauteste Freund des Kaisers Leopold I. Portia war es, welcher die Erhebung des Kaisers auf den deutschen Thron durchsetzte (nach d. Wortlaut des Fürstenstand-Diploms).

(Beckh-Widmannstetter. Ueber Archive in Kärnthen, Wien, 1884. — M. N. Zsebk. I. 20 I. — Neuer Siebmacher, I. Bd. 3. Abth., 3. Reihe, S. 222—223. — Rietstap, Armorial General).

Fürst Hannibal Alfons Emanuel Portia war 1701—1709 General und Befehlshaber in der kroatischen Militärgrenze und Indigena von Kroatien.

Portner v. Höflein. (Taf. 108).

Wappen: Geviertet; 1 und 4 dreizinniger Festungsthurm mit offenem Thore und zwei Schiessscharten; 2 u. 3 drei übereinander wagrecht gereihte, rechtsgekehrte Schlüssel.

Kleinod: Auf einem geschlossenem Fluge d. Thurm, überhöht von d. drei Schlüsseln.

(Wappen auf d. Grabdenkmale d. Familie Portner de Höfflein d. d. 1682 in d. Domkirche zu Zengg).

Johann Karl Portner v. H. wurde am 6. April 1682 zum Patricier v. Zengg ernannt und war Oberhauptmann dortselbst.

(Starine XVII. pag. 50).

Porto. (Taf. 108).

Wappen: Geviertet; 1 und 4 doppelköpfiger Adler, darüber Krone; 2 und 3 dreimal gewundene Schlange.

(Siegel des Grafen Julius de Porto, Obersten und Kommandanten in der Militärgrenze, auf Urkunde von 1679 im kroat. Landesarchive).

Im kroat Landtage von 1653 wurde der Adel des Julius de Porto, Senators der Stadt Agram, anerkannt und legte derselbe als Fremder den Unterthaneneid ab. (Prot. im kroat. Landesarchive).

Poszavecz (Posavec) **I.** (Taf. 108).

Wappen: In Grün ein schrägrechter s. Wellenbalken.

Kleinod: Wachs. roth gekleid. Krieger mit Schild in d. Linken und Krummsäbel iu d. Rechten.

Decken: gr.; sb.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 20. Aug. 1692 für Nikolaus Poszavecz.

Publicirt im kroat. Landtage 3. Nov. 1692.

(Legal. Copie im Ctt. Archive in Vukovar).

Poszavecz (Posavec) **II.** (Taf. 108).

Wappen: Durch einen s. Balken, welcher mit einer g. Mondessichel zwischen zwei sechsstrahligen g. Sternen belegt ist, — schräglinks getheilt von R. und B.; oben gekreuzt ein Krummsäbel mit g. Parirstange und ein g. geflitschter Pfeil; unten auf gr. Dreiberge ein mit einer r. Schleife gebundener, oben offener gr. Kranz.

Kleinod: Der Kranz, dazwischen ein sechsstrahliger g. Stern.

Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz d. d. Wien, 16. Aug. 1793 für Josef Poszavecz, Advokat des Syrmier Comitates und dessen Tochter Julianne.

Publicirt im Syrmier Ctte zu Ruma 3. Febr. 1794.

(Original im Ctt. Archive zu Vukovar).

Pozvek. (Taf. 108).

Wappen: In v. B. und R. getheiltem Schilde oben ein s. Patriarchenkreuz, unten zwischen je einem einwärtsgekehrten, aufrechten g. Bären ein spitzer w. Fels.

Kleinod: G. Bär wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold II. d. d. Pressburg, 18. Novemb. 1790 für Paul Pozvek, dessen Ehefrau Josefa Vinkovics u. Kinder Hildegard, Judith u. Franciska.

(Liber Reg. LV. 339).

Pozvinszky. (Taf. 108).

Wappen: Getheilt oben gespalten; vorne in R. ein g., hinten in B. ein s. Flügel; unten in S. ein doppelschwänz. g. Löwe, mit d. Vorderpranken einen geflitschten Pfeil pfahlweise haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von Kön. Karl III. d. d. Wien, 28. Mai 1710 für Georg Pozvinszky, Richter der Stadt Agram u. dessen Sohn Ignatz.

(Orig. im kroat. Landesarchive. — Lib. reg. XXVIII. 451).

Pöhr v. Rosenthal. (Taf. 108).

Wappen: Geviertet mit einer unten eingepfropften, aufsteigenden b. Spitze, darin ein g. bekl. gebogener, linksgekehrter Arm, in d Hand eine Schreibfeder haltend; dann 1 in G. aus d. Teilung wachsend ein b. bekleideter Mann mit g. Gürtel, Aufschlägen u. Brustüberschlägen, auf d. Haupte eine b. gestülpte g. Mütze, in d erhobenen Rechten eine r. Traubenfrucht haltend, d. Linke in d. Hüfte gestützt; 2 und 3 in S. eine r. Rose; 4 in G ein n. Pelikan im Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropf. Blute seine drei Jungen atzend.

Zwei Helme: I. Der Mann d. Feldes 1.

Decken: bg.

II. (seit 1771 mit diesem Helme vermehrt): Soldat wachsend, in r. Leibrocke mit w. Pelzwerke, brauner Mütze mit r. Sacke, die Rechte in d. Hüfte gestützt, in d. erhobenen Linken eine r. Rose haltend.

Decken: rs.

Reichsadelstand mit d. Prädikate „v. Rosenthal" d. d. 5. Mai 1744 für Jacob Anton Alois Pöhr, Administrator d. churfürstl. mainzischen Herrschaft Vukovar in Slavonien.

Adels- und Wappenbrief (ungar.) von König Maria Theresia d. d. Wien, 27. August 1752 für denselben, dessen Ehefrau Anna und Kinder: Johann-Georg-Paul, Paul-Josef, Johann Josef-Anton, Franz Anton, Nepom.-Johann, Maria-Elisabeth, Maria-Anna, Franciska.

(Liber reg. XLII. 491. — Leg. Cop. im Syrmier Ctts. Arch.).

Publicirt in d. Syrmier Comitats-Congregation in Vukovar, 16. Oktober 1752.

R.-Ritterstand d. d. 10. Mai 1771 für Franz-Anton-Nep. Pöhr v. R., k. k. Gubernialrath.

Blühen unter d. Namen Ritter v. Rosenthal noch in Oesterreich.

Praczaicz (Pracaić). (Taf. 108).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, der in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel, und in der linken einen g. Ring hält.

Kleinod: Wachsender, gr. gekleideter, bärtiger Krieger mit ⌗ Kappe, die Linke an die Hüften gestützt u. mit der Rechten ein Schwert haltend.

Decken: b. g. — r. s.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 12. November 1646 für Peter Praczaicz, dessen Brüder Nikolaus und Michael, und dessen Cousins Georg, Thomas, Franz und Johann. Publicirt im kroat. Landtage 1662.

(Orig. im kroat. Landesarchive).

Prandau siehe **Hilleprandt v. Prandau.**

Praschoczy (Praškoci). (Taf. 108).

Wappen: Durch eine bis zum Oberrande aufsteigende Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin auf einem Hügel eine Gans, gespalten; vorne und hinten je ein auf der Spaltung aufsteigender Löwe.

Kleinod: Zwischen offenem Fluge die Gans.

(Wappensammlung des Dr. L. Gaj in der Universitäts-Bibliothek in Agram. Ohne Angabe der Tinkturen).

Prasinszky de Prassno. (Taf. 108).

Wappen, a): In R. auf gr. Boden ein g. Löwe, der in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange hält.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: s. r. — g. b.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 1. März 1593 für Martin Ztrahinzki aliter Prasinski, dessen Frau Gertrud und Kinder Michael, Georg, Markus und Barbara.

Public. im kroat. Landtage 1595.

(Orig. in d. südslav. Akademie in Agram).

Wappen, b) freiherrliches: Geviertet von G. und B. mit s. Mittelschilde, worin ein ungekrönter ⌗ Doppeladler, mit d. rechten Fusse einen gr. Palmenzweig und mit dem linken ein Schwert haltend, zwischen seinen Köpfen ragt ein g. Scepter hervor; dann 1 und 4 ein gekrönter ⌗ Doppeladler, mit dem rechten Fusse einen gr. Palmenzweig und mit dem linken ein g. Scepter haltend; 2 und 3 ein g. Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

Auf dem Schilde eine Grafenkrone. Kleinod und Decken keine verliehen.

Ungar. Freiherrnstand von König Leopold I. d. d. Wien, 5. September 1690 für Peter und dessen Sohn Peter Anton Prasinszky de Prassno.

(Legalis. Copie in der Samml. d. südslav. Akademie).

Der Nebenerwerber des Freiherrnstandes Peter Anton P., k. k. Oberstlieutenant in der kroat. Grenze und Vicecommandant von Kopreinitz, war der letzte männliche Sprosse seines Geschlechtes.

Praunsperger. (Taf. 109).

Wappen: In von R., G., B., S., B. und Gr. fünfmal getheiltem Schilde ein kroatischer Krieger in r. Rocke, b. Hosen, g. Stiefeln und mit r. Pelzmütze, in der erhobenen Rechten eine an die rechte Schulter gelehnte Streitaxt haltend.

Kleinod: Zwischen von B. R. S. und G. S. B. getheilten Hörnern der Krieger wachsend.

Decken: b. g. — r. s.

Adels- u. Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 14. September 1675 für Daniel Rupert Praunsperger, dessen Frau Johanna Cordula Heilöggin, und Söhne Franz und Ignatz.

(Original im Besitze des Herrn Hamilkar v. Praunsperger in Samobor).

Diese Familie des Agramer Komitates benützt das Prädikat „von Hadersdorf".

Predoevich (Predojević). (Taf. 109).

Wappen: In ⌗ zwei s. Balken, deren oberer mit zwei und deren unterer mit einem r. Sterne belegt erscheinen.

Kleinod: Ein doppelschwänziger ⌗ Löwe wachsend.

Decken: ⌗ s.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Prelasovich (Prelasović). (Taf. 109).

Wappen: In G. ein r. Kreuz, dessen Ecken mit je einem, auswärts gekehrten ⌗ Halbmonde besteckt sind.

Kleinod: Wachsender g. Panther.

Decken: r. ⌗ g.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić v.1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Prelia. (Taf. 109).

Wappen: Von B. und G. geviertet. 1 und 4 ein mit drei b. Lilien belegter s. Schrägrechtsbalken; 2 u. 3 ein ⌗ links gekehrter Adler.

Kleinod: Offener, rechts ⌗, links g. Flug.

Decken: g. ⌗ — s. b.

Adels- und Wappenbrief von König Franz d. d. Wien, 10. August 1810 für Josef Prelia.

Publicirt im Syrmier Komitate 10. Juni 1811.

(Leg. Copie im Komitatsarchive in Vukovar).

Prenar de Lypowcz. (Taf. 109).

Wappen: Aus einer Blätterkrone wachsend drei Rosen auf einem Stengel. In der linken Oberecke ein Halbmond.

(Siegel d. d. 1594 des Georg Prenar de Lypowcz im kroat. Landesarchive).

Preradovits (Preradović I.). (Taf. 109).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gekr. g. Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen mit r. Turban bedeckten Türkenschädel haltend.

Kleinod: Geharnisch., gebogener Arm, in d. Faust den Schaft eines zweizipfeligen v. G. u. B. getheilten, nach links abflatternden Banners haltend.

Decken: bs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 15. März 1626 für Johann Preradovits und für seine Brüder: Gerdina, Hranja, Radul Preradovits aliter Bulich, u. Vincenz Preradovits aliter Sekulich.

(Orig. im Besitze d. Familie).

Bekräftigung dieses sub d. Wien, 20. April 1864.

(Lib. Reg. LXVII. 847).

1629 kaufte Johann P. einen Hof vom Kloster Maria Prunn (bei Landtstrass in Krain). — Kaiser Ferdinand III. verleiht im Juli 1654 dem Ivan (Hans) P. eine halbe Hube Landes in Sichelburg (Žumberak) zu Lehen. — 1667 erfolgt die Bestätigung an Ivan, Sohn des Ivan (Hans) P.

1750 sollen die P. aus Počitelj in d. Lika nach Grubišnopolje (Belovarer Ctt.) ausgewandert sein, woselbst der grosse kroat. Dichter Peter v. Preradović am 18. März 1818 geboren wurde.

Preradovicz (Preradović II.). (Taf. 109).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge ein doppelschwänz. g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge ein geharnischter Mann mit Eisenhelm wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke an die Hüfte gestützt.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Karl III. d. d. Wien, 12. März 1722 für Stojan Preradovicz, dessen Ehefrau Paula Bella und Kinder: Richard, Johann, Alexander und Janka.

(Liber Reg. XXXIII. 552).

Dieses Geschlecht lebt in Kroatien, Ungarn u. Russland, und ist mit der vorerwähnten Familie nur namensverwandt.

Preschern. (Taf. 109).

Wappen: In v. R. u. B. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein pfahlweise emporragender, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen g. Blätterkranz haltend; 2 u. 3 eine gezinnte w. Quadermauer.

Zwei Helme; I. Zwischen einem r. u. einem b. Horne der Arm d. Felder 1 u. 4; Decken: rg. — II. Geharnischter Mann mit Eisenhelm, wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken einen ovalen Schild haltend. — Decken: bs.

Adels- und Wappenbrief von König Mar. Theresia d. d. Wien, 11. Febr. 1760 für Veit Preschern, Obrist-Wachtmeister in Karlstadt, dessen Ehefrau Anna Bellachich und Kinder: Karl, Philipp, Katharina.

(Liber Reg. XLV. 302).

Publicirt im kroat. Landtage 1760.

(Landtags Protok. im kroat. Landesarch.).

Krainerisches Adelsgeschlecht, welches in Kroatien mit Johann Nicol. Preschern auftritt. Derselbe und seine Nachkommen (Sohn? Veit) waren Besitzer der Burg Belaj bei Karlstadt 1711—1768.

Ihre Nachkommen leben in Kroatien und im Ritterstande in Ungarn.

Pribek. (Taf. 109).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein kroat. Krieger mit Helm, Kürass, darunter Lederkoller, eisernen Beinschienen und g. Stiefeln, in der Rechten ein Schwert mit darauf gespiesstem w. beturbantem Türkenkopfe, und die Linke an die Hüfte gestützt haltend.

Kleinod: Der Krieger wachsend.

Decken: g⌗ — sb.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 5. Oktober 1628 für Paul Nagy de Tepla und Nikolaus Pribek.

(Original im Comitatsarchive in Požega).

Pribichevich (Pribičević). (Taf. 109).

Wappen: Durch einen s. Querbalken getheilt. Im oberen r. Felde drei g. Sterne, im b. unteren auf gr. Dreiberge drei weisse Rosen auf gr. Stengeln.

Kleinod: Wachsender rothgekleideter Krieger, hält Krummsäbel und abgeschnitt. Türkenkopf.

Decken: rs.; bg.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Regensburg, 30. August 1595 für Georg Pribichevich, dessen Frau Magdalena und Töchter Dorothea, Anna und Magdalena, ferner für Thomas Lusanecz. Publicirt im kroat. Landtage 1595.

(Original in d. südslav. Akademie in Agram).

Priglin. (Taf. 109).

Wappen: Gepanzerter, gebogener Arm, der in der Faust einen Krummsäbel hält.

(Siegel des Franz Priglin, Richters von Samobor, d. d. Samobor 1611 im kroat. Landesarchive).

Prunner. (Taf. 109).

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde 1 und 4 ein g. Löwe mit d. Vorderpranken ein Felsstück haltend; 2 und 3 auf gr. Hügel ein Pelikan im Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold II. d. d. Pressburg, 18. Nov. 1790 für Anton Prunner, Salzamtsverwalter in Essek.

(Lib. Reg. LV. 208).

Pucz. (Taf. 110).

Wappen: Ein Kranich hält mit dem recht. Fusse Kugel, oben rechts Stern, links Halbmond.

Kleinod: Zwischen offenem Flug ein wachs. Löwe, der in rechter Pranke Krummsäbel hält.

(Siegel des Johann Pucz, Vicegespan des Agramer Komitates, von 1686 im kroat. Landesarchive).

Puczekovich (Pucekovié). (Taf. 110).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. doppelt geschwänzter Löwe, der in der rechten Pranke einen Säbel, in der linken eine Schleuder (sclopum) hält.

Kleinod: Zwischen gb. und sr. getheiltem offenem Flug ein wachs. g. Löwe, der in rechter Pranke Lanze mit r. Fähnchen, u. in linker eine g. Krone hält.

Decken: bg.; rs.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Wien, 11. September 1656 für die Brüder Blasius, Georg und Mathias Puczekovich, deren Onkel Georg P. und Verwandte Martin, Johann, Mathias, Caspar u. Gregor Puczekovich, ferner für Thomas Berkovich, Peter und Georg Sinkovich.

Publicirt im kroat. Landtage am 4. Februar 1657.

(Legal. Copie in d. südslav. Akademie).

Punik de Greben et Beretinec. (Taf. 110).

Wappen: Ein Zahnrad, überhöht von einem schreitenden Löwen.

(Wappen am Steinsarge d. Ladislaus, Sohn Hermanns de Greben in Daruvar, Slavonien. Vergleiche: Piller und Mitterpacher: Iter per Poseganam Sclauoniae provinciam, mensibus Junio et Julio 1782).

Uraltes kroat. Adelsgeschlecht. Tritt mit Gurdon pristaldus de Greben 1209 auf, und besass die Burg Greben im Warasdiner Ctte.

Erloschen mit Ladislaus Hermanffy (Sohn Hermanns) de Greben 1489. Ladislaus war 1467 Viceban v. Kroatien und adoptirte 1481 Balthasar de Bathyan, auf welchen seine Güter übergingen.

Das Geschlecht kommt urk. auch unter den Namen „Punik de Greben" (Peter Punik de Greben u. Beretinec) im Jahre 1360, und „Lorantffy (1404) vor.

Puntler. (Taf. 110).

Wappen: Auf Boden stehender Löwe, in den Schildesoberecken, rechts von einem sechsstrahl. Stern, links v. einer einwärtsgekehrten Mondessichel begleitet, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Greif wachsend.

(Siegel d. d. 1803 d. Mathias Puntler, „tabulae judiciariae regnorum Dalmatiae, Croatiae et Sclavoniae protocolista", im kroat. Landesarchive).

Purgstall. (Taf. 110).

Wappen: Geviertet mit b. Mittelschilde, worin der kahle Kopf eines weissbärtigen alten Mannes; 1 und 4 in S. ein aus gr. Dreiberge wachsender einwärts gewendeter r. Ochse mit ♯ Hörnern und g. Nasenringe; 2 und 3 von G. und ♯ getheilt, darin eine auf einem gr. Dreiberge stehende, bis an die Theilungslinie reichende, oben mit einem Busch von ♯ Hahnenfedern besteckte doppelte s. Fleischerhacke an r. Stiele.

Zwei Helme: I. Die Hacke. Decken: ♯g. — II. Der Ochse. Decken: rs.

(Valvasor, Opus insignium etc. Msc. von 1688 in der Kapitelbibliothek in Agram).

Das erloschene Geschlecht der Reichsfreiherren (später Grafen) von Purgstall, zu Krupp, Freyenthurm und Rottenpichel spielte in der kroatischen Grenze eine bedeutende Rolle und besass das kroatische Indigenat. Adam († 1597) war Rittmeister über 300 Husaren in Kroatien und zeichnete sich 1593 bei Petrinja gegen Hassan-Pascha aus. Wolf Sigismund († 1654) war Hauptmann von Križanić-turanj und Vražić. Graf Ferdinand war 1665 Kommandant von Karlstadt. Graf Johann Adam († 1687) war Kommandant zu Ogulin. Baron Karl († 1650) war Kommandant der kroat. Arkebusiere zu Karlstadt u. s. w.

Pussich (Pušić) alias **Kraissich.** (Taf. 110).

Wappen: In R. auf gr. Boden, ein linksgekehrter n. Wolf, mit d. Vordertatzen einen vom Rumpfe getrennten Türkenschädel haltend.

Kleinod: Der Wolf wachsend.

Decken: bg. — rs.

NB. Im Texte des Diplomes wird die Farbe des Schildes B. angegeben, während sie in dem beigemalten Wappen R. ist.

Adels-Erneuerung und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 20. Juni 1659 für Georg Pussich alias Kraissich, dann für dessen Brüder Nicolaus und Michael Pussich, Kraissich genannt, ferner für seine Kinder Franz und Helene.

Publicirt im kroat. Landtage 2. Mai 1661.

(Orig. im Besitze der Familie in Warasdin).

Puskadia (Puškadija). (Taf. 110).

Wappen: Schräglinks getheilt, oben einwärts gekehrter Halbmond und sechsstrahliger Stern; unten sechsstrahliger Stern und einwärts gekehrter Halbmond.

Kleinod: Löwe wachsend.

(Siegel des Joh. Puskadia, Stuhlrichter von Warasdin, d. d. 1643 im kroat. Landesarchive).

Puskarich (Puškarić). (Taf. 110).

Wappen: Linksgekehrter, gepanzerter, gebogener Arm, in der Faust eine Turnierlanze haltend.

Kleinod: Doppelschwänziger, wachsender Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. 1714 des Paul Puskarich, Vicestuhlrichter des Warasdiner Komitates, im kroat. Landesarchive).

Račić. (Taf. 110).

Wappen: Vier Wellenbalken.

(Siegel d. Jakob Račić de domo Vučić, genere Mogorović aus d. Lika, Richter d. Adeligen-Gerichtes in d. Lika, d. d. 1499 auf einer glagolit. Urkunde im ung. Staatsarchive).

Kroat. Uradel de genere Mogorović.

Radakovich (Radaković). (Taf. 110).

Wappen: Gespalten; vorne in B. auf n. Meereswellen, zur Pfahlstelle ein n. Schiffanker, hinten in ♯ ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: ♯g. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Josef I., d. d. Wien, 12. September 1705 für Nikolaus Radakovich, Einwohner von Zengg, als Haupterwerber, und für seine Kinder: Vincenz, Maria und Katharina als Nebenerwerber.

(Original im Arch. d. Südslav. Akad. Agram).

Radibratovich (Radibratović). (Taf. 110).

Wappen: Rechtsgekehrter Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Der Löwe, hier jedoch einen Streitkolben haltend.

(Wappen auf d. Grabsteine d. Markus Radibratovich d. d. 1587 in d. Domkirche zu Zengg).

Markus R. war Soldat d. Zengger Besatzung.

Raditsch (Radić I). (Taf. 110).

Wappen: Schräglinks getheilt; oben in ♯ ein gekrönter, einwärts gekehrter g. Löwe, der mit beiden Vorderpranken einen gr. Tannenzweig hält; unten von R. und S. fünfmal schräglinks getheilt.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: sr. — ♯g.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Graz, 1. Dez. 1600 für Michael Raditsch, Wojwode von Zengg, für dessen Verdienste in den Türkenkriegen.

(Original in der Sammlung der südslav. Akademie in Agram).

Radik (Radić II). (Taf. 111).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein weisser Storch, der mit d. rechten Fusse eine natürliche Lilie mit Blättern hält, begleitet von g. Stern u. Halbmond.

Kleinod: Der Storch mit Lilienzweig.
Decken: bg; rs.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 15. Jänner 1629 für Georg Radik und dessen Bruder Sebastian Radik.
(Original im Besitze des Ivan v. Radić in Škarićevo).

Radich (Radić III.). (Taf. 111).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberg eine g. Krone, darüber ein gepanzerter Arm mit 3 g. Kornähren.
Kleinod: Der Arm mit Aehren
Decken: bg ; rs.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Prag, 24. Jänner 1648 für Martin Radich, dessen Frau Katharina Kalman, und Kinder Andreas, Stefan, Georg, Helena und Elisabeth.
(Original im Besitze des Ivan v. Radić in Škarićevo in Zagorje).

Radich (Radić IV.). (Taf. 111).

Wappen: Auf einer Blätterkrone ein geharn., gebogener Arm, in der Faust drei Weizenähren haltend.
Kleinod: Die Schildfigur.
(Siegel d. d. Kaschau, 1664 mit voller Umschrift des Andreas Radich. — Szirmay, C. Zemplin. not. hist. 190. 192. — N. J. IX. 555. — Lehóczky T., Beregvm. mgr.).
Kroat., nach Ungarn ausgewandertes Geschlecht. Vgl. Radić III.

Radics (Radić V.) (Taf. 111).

Wappen: In B. auf gr. Boden in g. Neste ein Pelikan, mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend.
Kleinod: Zwischen Hörnern ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend (Tinkturen?)
Kroat. Geschlecht, welches im XVIII. Jahrh. nach Ungarn zog und im Heveser Ctte auftritt.
(Nagy Iv. IX. 554).

Radich (Radić VI.). (Taf. 111).

Wappen: Zwei gegeneinander aufspringende Löwen, einen Streitkolben (oder Scepter) gemeinsam haltend.
Kleinod: Rechtsgekehrter Greif, wachsend, einen Krummsäbel in der erhobenen Rechten haltend.
(Siegel d. d. 1743 d. Josef Horvat aliter Radich).
NB. Derselbe siegelt 1749 mit d. Wappen: Rechtsgekehrter Löwe in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel haltend. Kleinod: Der Löwe wachsend.
(Siegel in d. Siegelsammlung d. E. Laszowski in Agram).

Radichevich (Radičević). (Taf. 111).

Wappen: Einhorn rechts springend.
Kleinod: wachsendes Einhorn.
(Siegel des Johann Koprivniak, Gutsverwalters des Herrn Mikulich in Brukunovec, von 1654 im kroat. Landesarchive).
Im kroat Landtag wurde 1650 der Adelsbrief des Johann Kopriuniak aliter Radichevich publicirt.
(Protok. im kroat. Landesarchive).

Radinkovich (Radinković). (Taf. 111).

Wappen: Auf n. Boden ein Löwe, der mit der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel hält.
Kleinod: Wachsender kroat. Krieger, der mit der Rechten eine zweizipfelige Fahne und die Linke an die Hüfte gestützt, hält.
(Siegel des Franz Radinkovich, Oberstlieutenant des Warasdin-Kreuzer Grenzregimentes, d. d. 1771 im kroat. Landesarchive).
Im kroat. Landtage wurde 1659 der Adelsbrief der Brüder Markus und Georg Radinkovich publicirt.
(Bojničić, Series Nob. S. 31).

Radielovich (Radjelović). (Taf. 111).

Wappen: In S. ein r. Schrägrechtsbalken.
Kleinod: Wachsendes s. Einhorn.
Decken: rs
(Handschrift d. Korjenić-Neorić v. 1595, in d. Agramer Universitäts-Bibliothek).

Radivoevich (Radivojević). (Taf. 111).

Wappen: Von B. und R. geviertet, 1 und 4 über von S. und Gr. geschachtem Fusse ein wachsender g. Löwe, in der rechten Vorderpranke ein breites s. Kreuz und in der Linken einen abgeschnittenen Türkenkopf bei den Haaren haltend, 2 und 3 über g. Neste ein w. Pelikan, drei Junge mit seinem Blute nährend.
Kleinod: Der Löwe von Feld 1.
Decken: gb. — sr.
Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Wien, 2. August 1763 für Arsen Radivoevich, dessen Brüder Simon und Johann und deren Kinder.
(Lib. Reg. XLVI 434).

Radoevic (Radojević). (Taf. 111).

Wappen: Flugbereiter Adler, mit d. Krallen eine, mit d. Hörnern nach abwärts gekehrte, unterhalb von einem achtstrahligen Stern begleitete Mondessichel haltend, u. mit d. Schnabel dieselbe fassend.
(Wappen auf d. Grabsteine d. „Petrus Radoević Bosnensis, alio nomine Milasin“ d. d. 1552 in d. Domkirche zu Zengg).
Aus Bosnien stammendes Adelsgeschlecht.

Radonich (Radonić). (Taf. 111).

Wappen: Auf nat. Boden ein doppelschwänziger schreitender Löwe, der in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel hält.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
(Siegel des Stefan Radonich, Stuhlrichters des Warasdiner Comitates, d. d. 1622 im kroat. Landesarchive).

Radossevich v. Radoš. (Taf. 111).

Wappen, freiherrl.: Geviertet von R. und B.; 1 und 4 ein g. Löwe in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 und 3 auf r. Felsen über fliessendem Bache eine Burgruine.
Schildhalter: Je ein g. Greif.
Adels- und Freiherrenstand v. König Franz I. d. d. Wien, 21. Febr. 1823 für Demeter Radossevich, k. k. General, dessen Ehefrau Antonia Riednyak u. Kinder: Theodor, Vincenz und Maria Aurelia.
(Lib. Reg. LXIV. 915. 918).
Der Adels- und Freiherrnstanderwerber Demeter (geb. 1767 in Medak, gest. 1835) war später k. k. Feldmarschalllieutenant.

Radoszavlievits (Radosavljević). (Taf. 112).

Wappen: Geviertet von R. und B. 1 sechs (3. 2. 1)

gold. Lilien; 2 ein gepanzerter, gebogener Arm, in der Faust ein Schwert haltend; 3 eine bis an die Ränder ragende g. Pfeilerbrücke; 4 sechzehn, rautenförmig mit den Spitzen gegen einander gestellte Schwerter mit g. Griffen.

Kleinod: Zwischen einem wachsenden, gekrönten ♯ Adler und einem gleichfalls wachsenden ♯ Hahne mit r. Kamm, zwei gekreuzte wr. und g. ♯ getheilte Fahnen.

Decken: bs. — gr.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand d. d. Wien, 7. Mai 1835 für Abraham Radoszavlievits, Oberlieutenant des Peterwardeiner Grenzregimentes.

(Lib. reg. LXVI. 247).

Publicirt im Syrmier Komitate 14. März 1836.

Radovanovics (Radovanović). (Taf. 112).

Wappen: In von ♯ und G. geviertetem Schilde 1 und 4 ein von zwei sechsstrahligen g. Sternen überhöhter s. Anker; 2 und 3 aus gr. Boden sich erhebend, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen.

Kleinod: Zwischen offenem, rechts von ♯ und S., links von G. und R. getheiltem Fluge ein geharn. gebogener Arm, in der Faust drei Rosen, wie im Schilde, haltend.

Decken: ♯ s. — rg.

Adels- und Wappenbrief von König Franz I. d. d. Wien, 30. Juli 1795 für Thomas Radovanovics, Kaufmann in Karlstadt, u. dessen Kinder: Johann (aus d. ersten Ehe mit Maria Kovacsevics) und Nikolaus (aus der zweiten mit Janka Matievich).

(Lib. reg. LVIII. 744).

Raffay. (Taf. 112).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe mit Krummsäbel.

Kleinod: Geschloss. schwarzer Flug.

Decken: g. b. — s. r.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold d. d. Pressburg, 21. November 1687 für Franz Raffay, dessen Sohn Nikolaus, dessen Brüder Michael und Peter, ferner für Peter und Georg, die Söhne des verstorbenen Georg Raffay.

Publicirt im kroat. Landtage 14. April 1689.

(Orig. im kroat. Landesarchive).

Familie des Kreuzer Komitates. Emerich Raffay war 1787 Domherr von Agram, 1810 Titularbischof von Pharus, endlich Bischof von Djakovar-Syrmien. Er starb 1830. Franz Raffay war 1810 Domherr von Agram.

Raholczay de Raholcza. (Taf. 112).

Wappen: In getheiltem Schilde oben ein Balken, unten ledig.

Kleinod: Langhaarige, hervorbrechende, gekrönte Jungfrau, deren Hals beiderseits mit je einem Flügel besteckt erscheint.

(Siegel des Magister Gregorius, Sohn des Stefan de Rohocha, d. d. 1420 im kroat. Landesarchive).

Die Raholczay (Roholczy, Rahocsai, Raholczy, Raholcsay, Rahocha etc.) besassen seit dem Ende des XIII. Jahrhundertes die Burg Raholcza oder Rahovcza im einstigen Kreuzer Komitate und Bakva im Veröczer Komitate. Sie hatten einen gemeinsamen Ahnherrn mit dem Palatin Nikolaus Kont und mit den von dem Letztgenannten entsprossenen Ujlakis; führten auch das völlig gleiche Wappen und waren echt kroatischer Herkunft.

(Vergl. Századok, III 1870. Märzheft. Pag. 139—154).

Rayachar (Rajačar). (Taf. 112).

Wappen: Ueber einem aufwärtsstrebenden Halbmonde ein gepanzerter, gebogener Arm, in der Faust einen Streitkolben haltend; in der linken Oberecke ein sechsstrahliger Stern.

(Siegel d. d. 1443 d. Johann Rayachar, Comes v. Turopolje, auf einer Urkunde in d. Arch. d. südslav. Akademie in Agram).

Rajakovich (Rajaković). (Taf. 112).

Wappen: In mit zwei g. Balken belegtem b. Schilde über gr. Boden aus welchem eine w. Lilie ragt, auf w. Rosse reitend, ein geharn. Mann mit Eisenhelm sammt r. Straussenfedern, in der erhobenen Rechten ein Schwert, mit der Linken die r. Zügel haltend.

Kleinod: Zwischen je zwei ♯ und g. Straussenfedern ein pfalweise emporragender, geharn. geb. Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz I., d. d. Wien, 20. Febr. 1801 für Markus Rajakovich, dessen Ehefrau Theresia Hodanovacz und Sohn Leopold.

(Lib. reg. LX. 413).

Raykovich (Rajković I). (Taf. 112).

Wappen: Von S. und R. siebenmal getheilt. Unter der zweiten Theilung zwei, und unter der vierten ein achtspitziges r. Kreuz.

Kleinod: R. Einhorn wachsend.

Decken: r. s.

Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram.

Raikovich (Rajković II). (Taf. 112).

Wappen: Von G. nnd B. gespalten. Vorne ein ♯ Adler; hinten auf gr. Boden liegend der w. und r. gekleidete Rumpf eines Türken, auf welchem ein kroat. Krieger mit r. Rocke, gr. Hosen, w. Stiefeln und Pelzmütze steht, der in der Rechten einen Krummsäbel mit darauf gespiesstem Türkenkopf, und in der Linken eine von W. R. W. getheilte Fahne mit drei (2, 1) ♯ Kreuzlein hält.

Kleinod: Der Krieger wachsend.

Decken: r. s. — b. g.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 14. Juli 1689 für Wolfgang, Mathias, Vinzenz und Markus Raikovich.

(Mittheilung des Herrn Alex. von Vuchetich in Agram).

Raikovich (Rajković III). (Taf. 112).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen gr. Blätterzweig haltend.

Kleinod: Geharn. geb. Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze mit einem sechsstrahligen g. Sterne besteckt erscheint.

Decken: r. s. — b. g.

Adels- und Wappenbestätigung von König Karl III. d. d. Wien, 10 Juni 1718 für Johann Raikovich.

(Lib. reg. XXXII. 73).

Raikovics (Rajković IV). (Taf. 112).

Wappen: Unter einer erniederten, gestürzten w. Spitze, welche mit einer mit den Hörnern nach aufwärts strebenden b. Mondessichel belegt erscheint, gespalten von B. und Gr.; vorne ein schräggerichteter Pfeil mit d.

Spitze nach abwärts, hinten ein schräglinksgerichteter Krummsäbel mit g. Parirstange.

Kleinod: Geharn. geb Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Decken: bg. — grs.

Adels- und Wappenbrief von König M. Theresia d. d. Wien, 1. April 1751 für den Lieutenant Peter Raikovics, dessen Ehefrau Jovanka Markoviczka und Kinder: Maxim, Stefan, Alexius und Eva.

(Lib. reg. XLII. 99).

Rajzner. (Taf. 112).

Wappen: Geviertet von G. und R. mit einer vom Fussrande bis zur Theilung aufsteigenden b. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern worin ein geharn. geb. Arm, in der Faust einen gr. Blätterkranz haltend; dann 1 u. 4 ein aufspr. ‡‡ Ross; 2 u. 3 ein s. Löwe, mit d. Vorderpranken zwei bestengelte, beblätterte w. Rosen haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: ‡‡ g. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold II. d. d. Pressburg, 18. November 1790 für Bernhard Rajzner, Protokollist, und Kinder: Waichard u. Franz Xaver.

(Lib. reg. LV. 198).

Publicirt im kroat. Landtage 1791. (L. Arch. in Agram).

Rakittievics (Rakitjević) **v. Toplica.** (Taf. 112).

Wappen: In geviertetem Schilde 1 in R. ein einwärtsgekehrter g. Adler; 2 u. 3 in S. über gr. Boden auf w. Rosse reitend ein b. gekl. Mann, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit der Linken die Zügel haltend; 4 in B. auf gr. Boden ein von einem sechsstrahligen g. Sterne und von einer s. Mondessichel überhöhter, gezinnter w. Festungsthurm mit offenem Thore.

Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Fluge ein b. gekl. Mann mit ‡‡ Mütze wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke an die Hüfte gestützt haltend.

Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief sammt Verleihung des Prädikates „de Toplicza“ von König Leopold II. d. d. Prag, 19. September 1791 für Maximilian R., dessen Ehefrau Elisabeth Najdaschy und Kinder: Josef, Paul, Stefan, Maria.

(Lib. reg. LV. 882).

Rakodczay. (Taf. 113).

Wappen: In B. auf einem n. Dreifelsen eine r. zweizipflige Fahne, begleitet auf jeder Seite von je einer n. Lanze. Oben eine g. Sonne zwischen zwei s. Sternen.

Kleinod: Wachsender b. gekleideter Mann mit r. Schärpe und einem g. Kreuzlein auf dem Kopfe, in der Rechten ein g. Scepter und in der Linken einen s. Schild haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. 27. Februar 1666, und später noch einmal d. d. 3. Juli 1668 für Stefan Rakodczay, Notär der ungar. Hofkanzlei.

Angesehene, aus Fogaras in Siebenbürgen stammende, Familie des Warasdiner Comitates.

Dr. Alexander v. Rakodczay ist derzeit Präsident des Agramer Gerichtshofes, kön. Septemvir, Ritter des Leopoldordens.

(Orig. im Besitze der Familie).

Rambschissel. (Taf. 113).

Wappen: Von R. und G. geviertet. 1 und 4 drei (2, 1) s. Schüsseln mit darauf liegenden s. Löffeln. 2 und 3 ein g. gekrönter nat. Helm mit drei rwr. Straussenfedern.

Zwei Helme: I. Die Schüsseln. Decken: rs. II. Die Straussenfedern. Decken: gr.

(Valvasor, Opus insignium armorumque. Msc. von 1688 in der Agramer Kapitelbibliothek).

Die Rambschissel spielten im XVII. und XVIII. Jahrhunderte eine bedeutende Rolle in der kroatischen Militärgrenze. Baron Johann Siegfried R. war 1668 oberster Befehlshaber von Ivanić; Baron Jakob R. war 1700 Befehlshaber von Lika und Krbava; Baron Jakob Friedrich war 1696 Befehlshaber von Turanj und Vražić u. s. w.

Rankovics (Ranković). (Taf. 113).

Wappen: Geviertet; 1) in R. ein gepanzerter Arm hält Säbel mit aufgespiesstem Türkenkopf; 2) in B. zwei linke s. Schrägbalken; 3) in B. auf gr. Boden ein w. Festungsthurm; 4) in R 15 g. Sterne in 3 Reihen.

Kleinod: 3 rgr. Straussenfedern.

Decken: gr.; sb.

Adels- und Wappenbrief von König Franz d. d. Wien, 25. April 1817 für Gregor Rankovics, Obrist-Wachtmeister des Otočacer Grenzregimentes.

Publicirt auf d. Ctt. Congregation zu Vukovar 1. Aug. 1820.

(Legal. Copie im Ctt. Archive zu Vukovar).

Rantych (Rantić). (Taf. 113).

Wappen: Löwe.

Kleinod: Wachsender Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. 1775 des Michael Rantych, judex nobilium d. Agramer Comitates, im kroat. Landesarchive).

Rarovich (Rarović). (Taf. 113).

Wappen: In B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein g. Greif, in der erhobenen Rechten drei geflitschte, gekreuzte Pfeile haltend.

Kleinod: Drei w. Straussenfedern.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief, mit d. Prädikate „v. Rarovich“, d. d. Wien, 20. April 1697 von König Leopold I. für Stefan Horvath als Haupterwerber, u. für seine Brüder Franz u. Georg Horvath, sowie für Stefan, Sohn d. Franz, als Nebenerwerber — alle adeliger Abstammung.

(Siebmacher, Ad. v. Ungarn S. 247).

Diese Familie hiess ursprünglich unzweifelhaft Rarovich und war kroatischen Ursprunges.

Ráskay v. Ráska. (Taf. 113).

Stammwappen: Vergl. d. Artikel Guthkeled.

Wappen a) v. 1496: In B. ein in d. rechten Schildesoberecke v. einer linksgekehrten Mondessichel, in d. linken Ecke von einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, pfalweise u. links gerichteter w. Wolfskiefer, mit drei nach aufwärts gebogenen w. Zähnen.

Kleinod: Die Schildfigur, wagrecht gestellt.

Decken: bg.

Wappenbestätigung von König Wladislaus II. d. d. Ofen, in festo b. Francisci confessoris, 1496 für Georg, Michael u. Johann Ráska als Nebenerwerber.

(Siebmacher, Adel v. Ungarn unter „Buthkay“ als Haupterwerber).

Wappen b): Getheilt; oben ein flugbereiter Vogel (im Neste mit drei Jungen?) im Schnabel einen Ring haltend, unten fünfmal rechts seitengespitzt.

(Siegel d. d. 1511 mit Init. des Blasius Ráskai.

Siehe: Dr. Csánki Dezsö, Harminczhat pecsétes oklevél 1511—böl. Turul, V. 1887. 2. Pag. 53. — Genau so siegelt Caspar Ráskay, sub d. 10. Okt. 1521 und Georg Ráskay, am 22. Aug. 1522).

Bei allen diesen Siegeln kann sicher nur bestimmt werden: a) der Vogel als solcher, und b) die Seitenspitzen. Die Gattung des Vogels, der Ring im Schnabel, das Nest u. die Jungen, sind der Undeutlichkeit halber, nicht zu präcisiren.

Wappen c): Flugbereiter Vogel, im Schnabel einen steinbesetzten Ring haltend.

(Siegel d. d. 1647 mit Init. des Stefan Ráskai, Besitzer auf Barabás, bei Kászony im Bereger Ctt. Ctts. A. Ungvár).

NB. Das Stammwappen der Ráskai war: In Roth drei w. Seitenspitzen. Die verliehene blaue Schildtinktur v. J. 1496 für die Ráskay ec. dürfte wohl nur als Unterscheidung von andern, vom Genus Guthkeled abgestammten Geschlechtern verliehen worden sein.

Uradeliges Geschlecht aus Nagy- und Kis-Ráska im Zempliner Ctte. stammend, woher es seinen Namen u. das Prädikat herleitet, bereits mit Lorand I. (1346), Sohn des Vitus, unter diesem Namen auftritt und noch i. J. 1478 auf Ráska urkundlich genannt erscheint. Die Ráskay, welche i. J. 1691 mit Stefan dieses Namens erloschen sein dürften, leiten ihre zweifellose Descendenz vom Genus Guthkeled ab.

Die R. besassen im XV. Jh. Majkovec im damaligen Kreuzer Comitate.

(Nagy Jv. IX. 334-338. — Dr. Csánki Dezsö, Magyarorsz. tört. földr. BPest, 1890. Pag. 379, 540 ec. — A Guthkeled nemzetség czimere. Turul, 1891. I).

Raškay. (Taf. 113).

Wappen: In R. ein oben v. einem g. sechsstrahligen Stern, unter v. einer s. einwärtsgekehrten Mondessichel begleiteter schrägrechtsgestellter s. Wellenbalken.

Kleinod: # Flügel belegt mit d. Schildfigur.

Decken: ?.

(Schraffirtes Siegel d. d. 1870 d. Alois v. Raškay, Notär in Ozalj, in d. Samml. d. E. Laszowsky).

Rastić. (Taf. 113).

Wappen: Geviertet mit Mittelschild. 1 und 4: in R. auf mit einem r. Sparren belegtem s. Schildesfuss, ein gekrönter g. Löwe, der Krummsäbel hält. 2 und 3: in B. ein g Stern und s. Halbmond. Mittelschild: von g. und s. getheilt, darin auf nat. Dreigestein ein nat Eichbaum.

Drei Helme: I. g. gekrönt. wachs. Löwe mit Krummsäbel. Decken: gr. II. Dreigestein mit Eichbaum. Decken: grg. III. b. geschlossener Flug, belegt mit g. Stern und s. Halbmond. Decken: bs.

Schildhalter: Zwei kroatische Serežaner (bl. Hose, rother Rock und r. Mütze).

Devise: „Za Boga, Cara i Dom“ (Für Gott, Kaiser und Vaterland).

Oesterr. Freiherrndiplom von Kaiser Franz Josef d. d. 16. Juni 1882 für den k. k. Major Daniel Rastić als Ritter des Maria-Theresien Ordens, welchen er in der Schlacht bei Tápió-Bicske 1849 erworben.

(Original im kroat. Landes-Archive in Agram).

Rathkay de Nagy-Tabor. (Taf. 113).

Wappen a): In B. ein Ziehbrunnen aus w. Quadersteinen mit gold. Eimer.

Kleinod: Zwischen offenem # Flug ein gekrönter g. Löwe, in der erhobenen Rechten ein Schwert haltend.

Decken: Beiderseits gb.

Adels- und Wappenbestätigung von König Rudolf d. d. Prag, 29. Sept 1578 für Peter Rathkay de Nagy-Tabor und dessen Sohn Johannes.

(Original im kroat. Landesarchive in Agram).

Wappen b). freiherrliches: Geviertet von R. und # mit b. Mittelschilde, worin das Stammwappen; dann 1 und 4 ein dreimal gezinnter w. Thurm mit offenem gewölbten Thore und drei (2, 1) Schiessscharten; 2 und 3 ein g. Greif, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Der Greif wachsend, hier gekrönt.

Decken: rs # gr. — # sbs. #.

(Gemaltes Wappen d. d. 1649 mit eigenhändiger Unterschrift des Historikers Georg Rathkay im Besitze des Grafen Eugen Zichy).

Altes, kroatisches Adelsgeschlecht, um 1750 erloschen.

Donation auf die Burg Nagy-Tabor und Gyurkcetinec von Johann Corvinus d. d. 1502 für Paul Rathkay.

Bestätigung dieser Donation von König Wladislaus II. d. d. 1504.

Freiherrnstand von König Ferdinand I. d. d. Augsburg, 30. Mai 1559 für Peter und Paul Rathkay.

(Lib. reg. III. 576).

Grafenstand von König Leopold I. d d. Pressburg, 8. December 1687 für Sigmund, Franz und Paul Rathkay de Nagy-Tabor.

(Lib. reg. XIX. 105).

Hierher gehört auch der bekannte kroat. Historiker Georg Freiherr v. Rathkay, bis 1663 Domherr von Agram.

Das reiche Archiv der Familie R. befindet sich jetzt im kroatischen Landesarchive.

Rauch v. Nyék. (Taf. 114).

Wappen: In B. auf g. Boden ein laubumgürteter, laubbekränzter, ganz behaarter, wilder Mann, in d. erhobenen Rechten ein Schwert beim g. Griffe gefasst, mit d. Spitze nach abwärts senkend, die Linke an die Hüfte gestützt.

Kleinod: Der Mann wachsend.

Decken: bg.

(Orig.-Adelsdiplom im Besitze der Familie in Lužnica).

Wappen, freiherrl.: Geviertet von G. und S. mit d. Stammwappen wie vorstehend als Mittelschild u. mit einer eingepfropften r. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin ein Pelikan im Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit dem heraustropfenden Blute drei Junge atzend; dann 1 und 4 ein r. Greif, zwischen den Vorderkrallen eine v. einer fünfblättrigen g. besaamten r. Rose überhöhte w. Säule haltend; 2 und 3 in mit einem # Balken belegten Felde, ein beblätterter Rohrkolben.

Drei Helme: I. Der Greif wachsend. Decken: rg. II. Zum Stammwappen. Decken: bg. III. Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen g. Streitkolben haltend. Decken: # s.

Schildhalter: Zwei Bracken mit r. Halsband und g. Schnalle.

(Orig.-Diplom im Archive der Familie in Lužnica).

Adels- und Wappenbrief mit dem Prädikate Nyék von König Ferdinand I. d. d. 28. Mai 1557 für Levin, Georg und Blasius Rauch, Bürger von Hermannstadt.

Freiherrenstand (ungar.) d. d. Wien, 6. April 1763 für Paul v. Rauch, Obersten des kroatischen Banalregimentes.

(Lib. reg. XLVII. 5).

Publicirt im kroat. Landtage 1764.

Levin Freiherr v. Rauch (geb. 1819, † August 1890), k. k. wirkl geh. Rath, St. Stefans-Ordenscomthur und Mitglied d. ung. Magnatentafel, war Banus von Croatien-Slavonien und Dalmatien. Aus seiner Ehe mit Antonie

Gräfin Sermage, entsprangen die Söhne Géza und Paul, Virilisten des kroat. Landtages.

Raven. (Taf. 114).

Wappen: In R. ein g. nach links schreitendes, rückwärts schauendes, drachenähnliches Monstrum (Basilisk?).

Kleinod: Kopf und Hals des Monstrums wachsend.

Decken: rs.

Wappenbrief von König Sigismund d. d. Znaim, 28. März 1421 für den schon früher edelen Michael de Raven, Prothonotar (Oberster Richter) des Königreiches Slavonien.

(Original in der Sammlung der südslav. Akademie).

Die Familie Raven kommt urkundlich schon im XIV. Jahrh. als Besitzerin von Raven im Kreuzer Komitate vor. Sie erhielt ihren Adel vom kroatischen Banus Nikolaus im J. 1344. Es ist dies der einzige Fall eines vom Banus verliehenen Adels und deshalb staatsrechtlich ungemein wichtig.

(Original-Urkunde in d. südslav. Akademie).

Rebracha (Rebrača). (Taf. 114).

Wappen: Von R. und S. getheilt, oben g. Löwe, der Säbel hält. Unten b. Spitze, darin 13 g. Sterne, rechts von diesen Fluss, über den Strasse und Brücke mit befestigtem Brückenkopf führt, daneben auf Felsen Burg; links Fluss mit zwei Armen, Strasse mit Brücke, zwei Wachtthürme und ein Dorf landkartenartig.

Kleinod: Wachs. g. Löwe, hält eine brennende Bombe und gr. Lorbeerkranz.

Decken: gr; bs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz d. d. Tropau, 3. November 1820 für Andreas Rebracha Obristwachtmeister des Gradiškaner Grenzregimentes.

Publicirt im kroat. Landtage 1821.

(Original im Besitze der Familie in Gospić).

Reisner. (Taf. 114).

Wappen: In von G. und R. geviertetem Schilde 1 und 4 ein scheinbar fliegender ♯ Adler, in d. Krallen einen gr. Oelzweig haltend; 2 und 3 ein in d. obern linken (bezw. rechten) Schildesoberecke von einem sechsstrahligen g. Sterne begleitetes, einwärts aufspringendes w. Einhorn; in d. vom Fussrande aufsteigenden w. Spitze, ein gestürztes, mit r. Rosen gefülltes g. Füllhorn.

Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge ein s. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Decken: ♯ g. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold II. d. d. Wien, 17. Jänner 1791 für Caspar Reisner, Bürger von Essek, und dessen Kinder Adam, Elisabeth, Theresia u. Francisca.

Publicirt in der Comit. Congreg. zu Verőcze 11. April 1791.

(Leg. Abschrift im Ctt. Archive zu Vukovar).

Die Familie lebt noch heute in Essek.

Renchkerth. (Taf. 114).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Zwischen einem offenem ♯ Flug eine, von gr. Palmenzweigen umwundene w. Säule, überhöht von einem, auf einer g. Mondessichel ruhenden g. Sterne.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Pressburg, 29. August 1662 für Mathias Renchkerth, dessen Frau Susanna und Brüder Michael und Johann.

(Original im Comitatsarchive in Požega).

Resich (Resić). (Taf. 114).

Wappen: In S. ein mit einem s. Faden belegter, beiderseits gezinnter r. Querbalken; ober demselben zwei mit r. Kopfbinde versehene rechts gekehrte ♯ Mohrenköpfe; unter dem Balken ein eben solcher Kopf

Kleinod: Nackter wachs Mohr mit r. Kopfbinde, in der Rechten drei g. Pfeile und in der Linken einen g. Bogen haltend.

Decken: g♯.

(Handschrift d. Korjenić-Neorić von 1595 in d. Agramer Universitätsbibliothek).

Révay v. Szklabina. (Taf. 114).

Wappen, a) altes: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein n. Wolf, mit d. Vorderläufen drei gr. bestengelte, rwr. Rosen haltend.

Kleinod: Der Wolf wachsend.

Decken: bs.

[Siegel mit Umschrift (bezw. mit Initialen) d. d. 1549 des Franz de Réva, sowie Siegel d. d. 1596 u. d. d. 1629. Die Tinkturen sind hier ergänzt, bezw. dem freiherrlichen Wappen entnommen, und dürften muthmasslich ganz (oder doch theilweise) die richtigen sein].

NB. Als Kleinod wurden auch drei Straussenfedern benützt. Vergl. auch: Magyarorsz. csal. IX. 693.

Wappen, freiherrliches: Wie vorstehend.

(M. N. Zsebk., I. 1888. 411).

Wappen, b) gräfl.: In R. aus gekr. gr. Dreiberge wachsend der Wolf wie vorstehend, hier begleitet von Mondessichel u. Stern und drei w. Rosen haltend.

Kleinod: Der Wolf.

Decken: rg.

Schildhalter: Je ein w. gekl. Engel mit r. Achselschärpe.

Aus d. Syrmier Comitate aus Ryva (heute Rivica) stammender Uradel, dessen Ahnherr Jakob Comes de Ryva im Anfange des XIII. Jh. urkundl. auftritt.

Wappenerneuerung von König Ludwig II., d. d. 1521.

K. Donation auf Szklabina im Turóczer Ctte., sub. d. 1527 für Franz Révay.

Neue Donation auf d. Burg Szklabina, sub d. 1559.

K. Donation auf d. Burg Blatnicza sub d. 1560 für d. obigen Franz.

Freiherrenstand d. d. Oedenburg, 1635 für Ladislaus, Stefan, Andreas, Johann und Nikolaus, Söhne des Martin v. der Trebosztoer Linie.

(Lib. Reg. VIII. 103).

Grafenstand, in d. 2. Hälfte des XVIII. Jh., für Franz Frhr. v. Révay, k. k. Kämmerer.

Diese freiherrlichen, sowie gräfl. Linien sind erloschen.

Freiherrenstand d. d. 1556 für Franz, Michael, Laurenz u. Johann Révay.

Grafenstand d. d. 17. Juni 1723 für Peter Freiherr v. Révay.

Grafenstand d. d. Wien, 5. Jänner 1804 für Nicolaus Révay.

(Lib. Reg. LXI. 225).

Grafenstand d. d. Wien, 11. Jänner 1805 für Franz u. Alois Révay de Reva et Treboste.

(Lib. Reg. LXI. 659).

Diese gräfliche Linie erlosch gänzlich im Jahre 1853.

Blühen im Freiherrenstande und im einfachen Adelstande.

(Nagy Iv. IX. 690—721 u. 852. — M. nemz. zsebkönyv. 1888. I. 411—413).

Reznitsek. (Taf. 114).

Wappen: Von R. und B. gespalten; vorne unter 4 silb. Querbalken ein ♯ gekrönter Adler; hinten ein mit

b. Halbmond belegter g. Schrägbalken, begleitet oben und unten von je einem g. Stern.

Kleinod: Ein ganz b. gekleid. Krieger mit b. Mantel und Pelzmütze, hält in der Rechten eine b. Fahne, worauf s. Lilie.

Decken: sr.; gb.

Adels- und Wappenbrief von König Franz d. d. Florenz, 9. Juli 1819 für Emerich Reznitsek, Rittmeister. Publicirt im syrm. Ctte zu Vukovar 22. Nov. 1819. (Legal. Abschrift im Ctt. Archive zu Vukovar).

Rindsmaul. (Taf. 114).

Wappen: Geviertet, 1 in R. ein ⌗ Ochsenkopf mit g. Nasenringe, 2 und 3 in B. drei (2, 1) g. Blätterkronen, 4 in ⌗ ein r. Ochsenkopf mit g. Nasenringe.

Drei Helme: I. Ein einwärts gekehrter ⌗ Ochsenkopf mit g. Nasenringe. II. Offener b. Flug, belegt auf jedem Flügel mit je drei g. Kronen. III. Ein r. Ochsenkopf mit g. Nasenringe. — Alle Decken: ⌗r.

(J. W. Valvasor, Opus insignium armorumque. Msc. von 1688 in der Kapitelbibliothek in Agram).

Erloschenes steierisches Grafengeschlecht. Reichsfreiherrn d. d. Wien, 7. März 1622. Reichsgrafen d. d. Wien, 28. Dez. 1665. Ungarisches Indigenat von 1681, Ges. Art 85.

Graf Christof Rindsmaul von Frauenheimb und Neudegg war 1693 Befehlshaber von Gjurgjevac.

(Die Blasonirung in Siebmacher, Adel von Krain, und M. nemz. zsebkönyv weicht von obiger einigermassen ab).

Riskovics (Rišković). (Taf. 114).

Wappen: In von S. und B. geviertetem Schilde 1 und 4 aus d. Seitenrande einwärts ragend ein nackter Menschenarm, eine doppelköpfige gr. Schlange mit der Hand beim Halse gefasst haltend, welch' letztere sich mehrfach um den Arm zu winden scheint; 2 und 3 vor einem g. Andreaskreuze ein einwärts gekehrter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Zwischen Hörnern, rechts silbern, links golden, der Löwe des Schildes wachsend.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz I., d. d. Wien, 26. Juli 1792 für Josef Riskovics, dessen Ehefrau Josefa Malzer und Kinder: Josef, Johann und Nepomuk.

(Lib. Reg. LXI. 378).

Riszer. (Taf. 115).

Wappen: In von R. und B. getheiltem Schilde ein ganz geharnischter Mann mit Sturmhaube, der mit der Rechten einen Streitkolben und mit der Linken einen Schild hält.

Kleinod: Zwischen offenem, von G. und B., dann von R. und S. getheiltem Fluge der Mann des Schildes.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief des Grafen Martin v. Orttenburg d. d. Paternian, 1. Jänner 1664 für Georg Riszer. Publicirt im Komitate Zala, 25. Oktober 1819.

(Orginal im kroat. Landesarchive).

Ritter. (Taf. 115).

Wappen: In B. auf gr. Boden auf weissem Pferde ein kroatischer Reiter mit g. Stiefeln, b. Hose, r. Rock und r. Mütze, der in der Rechten einen Krummsäbel hält. Begleitet in d. oberen Ecken von g. Stern und silbernem Halbmond.

Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Flug ein gepanzerter Arm, der ein Schwert hält, überhöht von einem g. Sterne.

Decken: bg.; rs.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Prag, 15. Oktober 1652 für Anton Ritter, dessen Frau Dora Luchkinik, dessen Sohn Paul und Brüder Georg und Johann. Publicirt im kroat. Landtage 25. Aug. 1653.

(Original in der Sammlung d. südslav. Akademie in Agram).

Paul Ritter, genannt Vitezović, geb. um 1650, gestorben 1713, kön. Rath, erwarb sich als kroat. Literat, Drucker und Verleger unsterbliche Verdienste. Sein warmer slavischer Patriotismus und seine Verdienste um die kroatische Sprache, Buchdruckerei und Literatur verdienen die dankbarste Anerkennung. Er war auch ein fleissiger Sammler von heraldischem Materiale und erster Verfasser einer kroatischen Heraldik, aber in dieser Hinsicht durchaus oberflächlich und unkritisch.

Rodich (Rodić) **v. Berlinenkampf.** (Taf. 115).

Wappen a): Geviertet; 1 u. 4 in R. ein rechtsgekehrter geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 u. 3 in S. drei dreizinnige r. Thürme (1, 2) mit zwei Fenstern und geschlossenem Thore.

Kleinod: Geharnischter Arm, wie im Felde.

Decken: rs.

Adels- und Wappenbrief (erbländ.) d. d. Wien, 21. Juni 1785 von Kaiser Josef II. für Daniel Rodich, k. k. Oberlieutenant d. slavonischen Grenz-Infant.-Rgts., mit der Verleihung d. Prädikates „von Berlinenkampf“ (!). Der Erwerber wohnte d. Einnahme Berlins durch die Kroaten 1757 bei.

Wappen b): Wie a), doch die Felder 2 und 3 blau mit gold. Thürmen.

Kleinod: Wie bei a), doch mit aufgespiesstem Türkenkopfe.

Decken: sr. — gb.

Adels- und Wappenbrief von König Franz d. d. Mailand, 17. Jänner 1816 für den Oberst Cyrill Rodich.

(Lib. Reg. LXIII. 823).

Erneuerter Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand V. d. d. Wien, 7. Juli 1842 für die Söhne des obigen Cyrill: Stephan, Max, Josef und Johann.

(Lib. Reg. LXVII. 274).

Ein anderer Zweig der Familie Rodich erhielt am 26. September 1849 den österreichischen Ritterstand und am 8. März 1860 den österr. Freiherrnstand.

(Gothaisches freiherrl. Taschenbuch, Jahrg. 1865, S. 800).

Rogulics (Rogulić). (Taf. 115).

Wappen: In von G. und R. geviertetem Schilde 1 und 4 ein mit einem Krummsäbel mit g. Parirstange belegter b. Schräglinksbalken; 2 und 3 ein s. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. Linken eine r. Rose haltend.

Kleinod: Gekr. ⌗ Adler.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz I. d. d. Wien, 14. Oktober 1796 für Lazar Rogulics, dessen Brüder Damian, Theodor und Athanasius, ferner des Lazar Kinder Demetrius und Pulcheria, für deren Verdienste zur Zeit der Pest in Syrmien.

Publicirt in Vukovar 16. Jänner 1797.

(Leg. Copie im Comitt. Archive in Vukovar).

Die Familie lebt noch in Vukovar.

Roh de Deche. (Taf. 115).

Wappen: Geviertet; 1 drei (1, 2) sechsstrahlige Sterne; 2 mit d. Hörnern nach aufwärts strebende, mit

einem an d. Rändern ausgeschweiften Kreuze besteckte Mondessichel; 3 Lilie; 4 ein Querbalken.

(Siegel d. d. 1484 d. Ladisl. Roh de Deche, im Arch. d. südslav. Akademie in Agram).

Die Ende des XV. Jahrhundertes ausgestorbene, vom Comes Roh abstammende, Familie Roh oder Rohfi besass schon im XIII. Jahrh. Kutina, Dianovec, Deča und Položnica im damaligen Kreuzer Komitate.

Rosich (Rosić) siehe **Rossich.**

Rosina. (Taf. 115).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein geharnischter Krieger, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel und die Linke an die Hüften haltend.

Kleinod: Wachs. g. Löwe, in der Rechten einen Krummsäbel haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold d. d. Wien, 14. September 1687 für Mathias Rosina. Publicirt im kroat. Landtage 16. März 1688.

(Original im Archive des Agramer Comitates).

Rossich (Rosić). (Taf. 115).

Wappen: Geviertet von B. und R. mit gekröntem r. Mittelschild, worin auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der rechten Vorderpranke zwei gekreuzte s. Pfeile mit den Spitzen abwärts haltend, in den oberen Ecken ein g. Stern und ein s. Halbmond. Dann 1 und 4 ein w. gekleideter Engel mit g. Flügeln, in der erhobenen Rechten eine r. Rose auf gr. Stengel und in der erhobenen Linken einen g. Zirkel haltend; 2 und 3 zwei gekreuzte Säbel mit g. Griffen.

Kleinod: Wachsender b. gekleideter Soldat mit Pelzmütze und g. Feldbinde, in der erhobenen Rechten einen Säbel und in der Linken ein r. Banner haltend.

Decken: gb. — gr.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz d. d. Wien, 3. August 1806 für den Hauptmann Georg Rossich und dessen Sohn Karl.

(Lib. Reg. LXI. 1104).

Adels- und Wappenbrief mit demselben Wappen von König Franz d. d. Wien, 15. April 1808 für Georg Rosich und dessen Sohn Karl.

(Lib. Reg. LXII. 389).

Die beiden Erwerber waren unzweifelhaft nahe Verwandte.

Rovasovsky. (Taf. 115).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein n. Bär, der in der Rechten Vorderpranke einen Krummsäbel, in der linken einen abgeschnittenen Türkenkopf hält.

Kleinod: W. Kranich, der mit dem rechten Fusse eine Kugel hält.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold d. d. Ebersdorf, 27. Sept. 1668 für Fabian Rovasovsky, dessen Frau Elisabeth Preglin und dessen Söhne Georg und Michael. Publicirt im kroat. Landtage 1669.

(Orig. im kroat. Landes-Archive).

Rozgonyi v. Rozgony. (Taf. 115).

Wappen a): In B. ein w. Schwan, im Schnabel eine g. Lilie? haltend.

Kleinod: Die Schildfigur, ohne Lilie.

Decken: b. (und s ?).

(Nagy Ivan IX. 788. Wie zu vermuthen, nach einem Wappenbrief v. König Sigismund).

Wappen b) vermehrtes: In von B. und R. (?) geviertetem Schilde 1 u. 4 aus g. Blätterkrone wachsend ein einwärts gekehrter w. Schwan; 2 u. 3 ein einwärts gekehrter ⌗ (?) Adler.

Die Tinkturen der Felder 1 u. 4 sind denjenigen des Rozgonyi-Wappens, welches wahrscheinlich König Sigismund verliehen, entnommen.

(Siegel d. d. 1460 des Oswald de Rozgon, Comes Siculorum. — Mariassy Arch.).

Uradeliges, historisch berühmtes und vornehmes Geschlecht, als dessen Ahne und Begründer Palatin Renold (Sohn des Renold de villa Bozyth 1221, 1240) genannt erscheint, welcher v. 1259—1291 urkundlich auftritt. Von den Nachkommen des Vorgenannten erhält ein Zweig die Ortschaft Rozgony im Abaujer Ctte und nimmt dann im Verlaufe des XIV. Jahrhundertes den Namen Rozgonyi auf. Im Mannesstamme erloschen mit Stephan VII., welcher im Jahre 1513 verstarb.

Die R. besassen im Mittelalter Darnocz (Drenovac) im damaligen Kreuzer Comitate.

Rozović aliter Apallenić. (Taf. 115).

Wappen: In G. zwei r. Wellenbalken.

Kleinod: wachs. g. Greif, eine (doppelte) Streitaxt haltend.

Decken: rs beiderseits.

(Wappenbuch aus der Sammlung des Ludw. Gaj in der Universitäts Bibliothek in Agram.

Aelteres, muthmasslich ausgestorbenes Geschlecht des Agramer Comitates.

Rubcich (Rubčić). (Taf. 116).

Wappen: In R. ein in vier Reihen von S. und R. geschachter Schrägrechtsbalken, begleitet jederseits von je einem rechts schauenden, abgerissenen g. Löwenkopfe.

Kleinod: R. Löwe wachsend.

Decken: rg.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der kön. Universitäts Bibliothek in Agram).

Rubido-Zichy de Zagorje et Zich. (Taf. 116).

Wappen a): In S. eine bis an den oberen Schildesrand aufragende r. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, darin über nat. Wasser auf gr. Berge eine Thurmruine. Dann rechts im Schilde auf gr. Boden aus einem halben g. Rade wachsender nat. Hirsch einwärts gekehrt; links über von S. und R. in fünf Reihen geschachtem Schildesfusse in b. Greif, in den Vorderpranken einen g. Stern haltend.

Kleinod: Wachsender, gepanzerter und behelmter Mann mit b. Unterkleide, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange und die Linke an die Hüfte gelehnt haltend.

Decken: sr. — sb.

(Siegel der Familie Rubido de Zagorje).

Wappen b): wie a) aber mit b. Mittelschilde, worin zwischen einem zehnendigen, aus einem gekrönten gr. Hügel ragenden, n. Hirschgeweihe ein breitendiges, frei schwebendes s. Kreuz. (Wappen der Familie Zichy).

Kleinod und Decken wie oben.

(Nach dem Originale).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädikate „de Zagorje" d. d. 1857 für Anton Rubido, dessen Familie aus Spanien eingewandert ist und schon früher adelig war.

Uebertragung des altungarischen Adels der Familie Zichy de Zich und Vereinigung des Namens und Wappens beider Familien durch König Franz Josef d. d. 1878 (Diplom-Ausfertigung d. d. 9. Oktober 1893 für Radoslav

Rubido de Zagorje und dessen Kinder Johann, Emil und Marija-Antonia.

(Originale im Besitze des Erwerbers in Warasdin).

Radoslav Rubido-Zichy von Zagorje und Zich ist gegenwärtig (1898) Obergespan des Comitates Warasdin, Ritter des St. Stefans-Ordens, Besitzer der Herrschaften Gornja-Rieka und Peršinovac u. s. w.

Rukavina I. von Vidovgrad. (Taf. 116).

Wappen a) adeliges: Von R. und B. getheilt; oben ein geharnischter, behelmter Krieger, der mit beiden Armen je eine Lanze hält; unten auf einem n. Felsen eine halb verfallene Burg.

Kleinod: Zwischen einem offenem ♯ Flug ein geharnischter gebog. Arm, in der Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend.

Decken: rs, — bs.

Wappen b) freiherrl. v. 1844: Geviertet mit r. Mittelschilde, darin ein s. geharnischter Mann mit Eisenhelm und offenem Visire, in jeder Faust eine Lanze schräggerichtet haltend; dann 1 in B. auf n. Felsen eine Burgruine; 2 in S. auf gr. Hügel eine Kanone; 3 in G. eine mit d. Hörnern aufwärts strebende b. Mondessichel, überhöht von zwei mit Mondessicheln und ♯ Rossschweifen besteckten, gekreuzten Schäften; 4 in B. über einem Flusse eine auf drei Steinsäulen ruhende Brücke, worauf ein s. Löwe schreitend.

Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge ein geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend.

Decken: rs. — bs.

Oesterr. Adels- u. Wappenbrief von Kaiser Franz II. d. d. Wien, 19. Jänner 1800 für Dujo Rukavina, Oberlieutenant des Likaner Grenzregimentes, mit dem Prädikate von Vidovgrad.

(Leg. Copie im kroat. Landesarchive).

Ung. Adels- u. Wappenbrief von König Franz d. d. Weinzierl, 10. September 1824 für Georg v. Rukavina, k. k. Oberst.

(Lib. Reg. LXIV, 1030).

Freiherrnstand (österr.) d. d. Wien, 29. Juli 1841 für Georg v. R., k. k. Feldmarschallieutenant.

Freiherrnstand (ungar.) von König Ferdinand d. d. Wien, 17. Mai 1844 für denselben.

(Lib. Reg. LXVI, 420).

Rukavina II. von Morgenstern. (Taf. 116).

Wappen: Von ♯ und B. schrägrechts getheilt; vorne ein einwärtsgekehrter, auf gr. Boden stehender, gepanzerter und behelmter Krieger, in der erhobenen Linken eine w., mit einem ♯ Dopeladler belegte Fahne schwingend, und in der Rechten ein Schwert haltend; hinten ein g. sechsstrahliger Stern.

Kleinod: Zwischen offenem, rechts von ♯ und G. und links von B. und G. getheiltem Fluge, der links mit einem g. Sterne belegt erscheint, ein wachsender g. Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

Decken: ♯ g. — bg.

Adels- und Wappenbrief (österr.) von Kaiser Ferdinand d. d. 8. Nov. 1845 für den pensionirten Unterlieutenant Lukas Rukavina, mit dem Prädikate von Morgenstern.

(Orig. im Besitze der Familie in Agram).

Rukavina III. von Vezinovać. (Taf. 116).

Wappen: „Im grünen Schilde ein g. Löwe, aus dem Rachen Feuer sprühend und einen Säbel am gold. Griffe über sich schwingend, aufrecht stehend auf einem vom Fussrande aufsteigendem nat. Felsen“.

Kleinod: 2 Helme; I. wachsender Löwe, wie im Schilde; II. geschloss. grüner Adlerflug, belegt mit einem g. Stern.

Decken: grün-gold.

Oesterreichischer Ritterstand von Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 21. Sept. 1880 für den k. k. Hauptmann u. Bezirksvorstand zu Otočac Josef Rukavina, unter gleichzeitiger Verleihung des Prädikates „Vezinovać“.

(Original im Besitze des Erwerbers Josef v. Rukavina in Otočac).

Rukell. (Taf. 116).

Wappen: Zwei auf n. Boden stehende, gegen einander gekehrte Löwen halten mit den Vorderpranken gemeinsam eine Lilie.

Kleinod: Zwischen offenem Fluge ein wachsender Löwe, der mit der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel hält.

(Siegel des Nikolaus Rukell, Richters der Stadt Kopreinitz d. d. 1642, im kroat Landesarchive).

Im kroatischen Landtage wurde 1589 der Adelsbrief des Johannes Rwkkel publicirt.

(Bojničić, Series Nobilium. S. 32).

Runits (Runić). (Taf. 116).

Wappen: In von B. und W. gespaltenem Schilde über gr. Schildesfusse vorne ein einwärtsgekehrter g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; hinten ein Mann mit b. Leibrocke und kurzem b. Mantel, r. Hosen, r. Gürtel, hohen g. Stiefeln und r. Pelzmütze, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, die Linke an die Hüfte gestützt haltend.

Kleinod: Zwischen einem b. und einem r. Flügel ein g. Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltead.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König M. Theresia, d. d. Wien, 1. März 1751 für Simon Runits, Hauptmann, und dessen Ehefrau Elisabeth Netkovich.

(Lib. reg. XLII. 97).

Russnov (Rušnov). (Taf. 116).

Wappen: Geviertet. 1 in R. auf gr. Boden ein gepanzerter, behelmter Krieger, in der Rechten ein Schwert und in der Linken eine g. Fahne haltend, 2. über gr. Fusse von B. und R. gerautet, 3 in B. auf gr. Boden ein gr. Baum, 4 in B. auf nat. Felsen eine nat. Lilie mit Blättern.

Kleinod: Gepanzerter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend.

Decken: bs. — rg.

Adels- und Wappenbrief von König Franz II. d. d. Weinzierl, 21. Juli 1820 für Sebastian Russnov, k. k. Major im Sluiner Regiment.

(Lib. reg. LXIV. 527).

Aus Sichelburg stammendes, noch blühendes Geschlecht, dem auch der Präsident der kroat. Banaltafel u. Ritter des St. Stefansordens Anton v. Rušnov angehört.

Das heute von der Familie benützte Wappen weicht in einzelnen Details irrthümlicherweise von obigem ab.

Ruz. (Taf. 116).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge ein gr. Eichenbaum, zu dessen Füssen zwei n. Eber die Erde aufwühlen.

Kleinod: Wachs. n. Eber, mit den Vorderfüssen einen entwurzelten Eichenbaum haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 29. März 1602 für den Bürger Johann Ruz, dessen Frau Magdalena Lackovich und Kinder Margaretha und Ursula. — Haupterwerber siehe unter „Poldrugak".

Publicirt im kroat. Landtage 1603.

(Leg. Copie in der Samml. d. südslav. Akademie).

Rvesz (Rues?). (Taf. 116).

Wappen: Von G. und S. getheilt; oben ein s. Bogen und 2 Pfeile; unten auf gr. Berge 3 r. Rosen.

Kleinod: Ein wachsender, r. gekleideter Mann, hält mit der Rechten einen Pfeil.

Decken: sr.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 25. Sept. 1628 für Christian Rvesz als Haupt- und Constantin Leta als Nebenerwerber.

Publicirt im kroat. Landtag Dienstag nach Reminiscere 1629.

(Original in d. Samml. d. südsl. Akademie).

Rusciereviсh (Ruzierević). (Taf. 117).

Wappen: In B. ein s. Kreuz, in den vier Ecken begleitet von je einer g. Lilie.

Kleinod: Ein s. Adler mit ausgebreiteten Flügeln.

Decken: bs.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Saffarich (Šafarić I). (Taf. 117).

Wappen: Zwei gegen einander aufspringende Löwen halten ein auf d. Boden aufstehendes Schwert, worauf ein abgeschnittener Kopf gespiesst ist.

(Siegel des Lad. Saffarich, Judex Nobilium des Agramer Komitates, von 1595 und später, im kroat. Landesarchive).

Saffaryth (Šafarić II). (Taf. 117).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone pfalweise gestellt ein, in d. obern rechten Schildesecke v. einer g. Mondessichel, in der linken Oberecke v. einem achtstrahligen g. Sterne begleiteter g. Adlerfuss sammt ♯ Flügel.

Kleinod: Zwei b. Straussenfedern.

Decken: bg.

(Eingemaltes Wappen d. d. 27. Oktbr. 1602 mit eigenhändiger Unterschrift des Michael Saffaryth, im Liber amicorum d. Bibliothek des ref. Lycaeums zu M.-Szigeth).

Saffarich (Šafarić III). (Taf. 117).

Wappen: Durch einen mit 3 Rosen belegten Balken getheilt, oben wachs. Einhorn, unten Dreiberg.

Kleinod: wachs. Einhorn.

(Siegel des Georg Saffarich, Stuhlrichter des Warasdiner Komitates, von 1648 im kroat. Landesarchive).

Eine Familie Namens Saffarich führte das Prädikat „de Sistrovich".

Zu den Familien Namens Saffarich gehört auch jene „Sapharics", die mit den Zalathnokys zusammen 1517 einen Adelsbrief erhielt.

(Vergleiche „Zalathnoky" in diesem Werke).

Sagrielovich (Zagrielović). (Taf. 117).

Wappen: Von W. und R. in vier Reihen geschacht, darüber ein mit drei aufwärts strebenden s. Halbmonden belegter g. Schrägrechtsbalken.

Kleinod: Wachsender g. Adler mit ausgebreiteten Flügeln.

Decken: rs.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön Universitäts-Bibliothek in Agram).

Saich (Saić). (Taf. 117).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, der mit beiden Vorderpranken einen Bogen u. Pfeil hält.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: rs.; bg.

(Alte Familienporträts im Besitze der Familie Praunsperger in Samobor).

Die ausgestorbene Familie S. de Pernica besass schon 1635 Besitz in Samobor.

Der Adel des Gregor S. wurde 1682 im kroat. Landtage publicirt.

Der Name wird auch „Szaich" geschrieben.

Sambar. (Taf. 117).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gekrönter g. Löwe, der einen Krummsäbel hält.

Kleinod: Im g. Neste ein w. Pelikan, der 3 Junge mit seinem Blute nährt.

Decken: gr.

Adels- u. Wappenbrief von König Ferdinand II d. d. Oedenburg, 21. Juli 1622 für Georg Sambar u. dessen Söhne Johann u. Georg.

Publicirt im kroat. Landtage 16. Novemb. 1622.

(Orig. in d. südslav. Akademie in Agram).

Im kroat. Landtage wurde schon 1607 der Adelsbrief eines Johann Sambar publicirt.

(Bojničić, Ser. Nob. S. 33).

Samphir oder Samphirovics. (Taf. 117).

Wappen: In von R. und B. geviertetem Schilde 1 u. 4 auf gr. Boden ein einwärts aufspringender g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange und in der Linken einen Merkurstab haltend; 2 u. 3 aus gr. Hügel sich erhebend ein gepflockter, beblätterter Rebenstock mit g. Früchten.

Kleinod: Der Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in d. vorgestreckten Linken einen Merkurstab haltend.

Decken: rg. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Franz II. d. d. Wien, 25. Juli 1800 für den Karlovicer Kaufmann Emanuel Samphir oder Samphirovics, dessen Gattin Rosa Georgiević, und Kinder Johanna, Elisabeth u. Maria.

(Lib. Reg. LX, 240).

Samsinoczy. (Taf. 118).

Wappen: Zwei einander zugekehrte, gebogene, nackte Arme, von denen der rechte eine Blätterkrone, und der Linke ein durch diese Krone pfahlweise gestecktes Schwert hält; das Ganze überhöht von zwei einander zugekehrten Adlerflügeln.

(Siegel d. d. 1621 des Joannes Samsinoczy, notarius comitatuum hujus Regni, im kroat. Landesarchive).

Sanct-Georgen u. Bösing. (Taf. 118).

Wappen, a): In B. ein von G. und R. schräggetheilter Stern.

Kleinod: Der Stern, besteckt mit einem n. Pfauenbusche.

Decken: b. — (g.?).

[Nach dem in Brüssel befindlichen Wappenbuche des Herolds Gelre, aus d. XIV. Jh.].

Wappen, b): In von G. und R. schräglinksgetheil-

tem Schilde ein sechsstrahliger Stern in verwechselten Tinkturen.

Kleinod: Von R. und G. gespaltener, mit einem n. (richtiger: bräunlich-weissen) Pfauenbusche besteckter Stern.

Decken: g. — r.

[Sancti Christofori am Arlperg Bruderschafts-Buch. — Wappencodex des XIV. u. XV. Jahrhundertes im k. k. Haus-, Hof- u. Staatsarchive, Wien].

Wappen, c): In B. ein von G. und R. schräggetheilter sechsstrahliger Stern.

Kleinod: Ueber d. Stern des Schildes, die mit einem n. Pfauenspiegel besteckte g. Kaiserkrone.

Decken: bg.

Wappenbesserung v. Kaiser Friedrich III. als Prätendent v. Ungarn, d. d. Wien, 19. Juni 1459 für Georg, Johann und Sigmund Grafen v. Sanct-Georgen u. Bösing. Die Besserung besteht in der (schon v. Kaiser Ludwig geführten) prächtigen Krone des Kaisers Friedrich III., — bei Aufrechterhaltung des Stammwappens, des Sternes.

(Orig. im Reichsarchive BPest, D. O. 15371).

Wappen, d): In geviertetem Schilde 1 u. 4 der Stern des Stammwappens, 2 u. 3 ein Adler.

Zwei Helme: I. Wie bei Wappen c). — II. Der Adler.

Dieses geviertete Sanct-Georgen-Wappen, — dessen Tinkturen von Seite Nagy Iváns (Magyarorsz. csal.) ohne Angabe von Quellen (u. auch da nur theilweise) gemeldet erscheinen, weshalb wir es nicht wagen, dieselben hier zu gebrauchen, — soll als fernere Erweiterung dem Georg v. St. Georgen v. Kaiser Friedrich, sub d. 1459 verliehen worden sein. (Kaprinai, Hist. Dipl. VI. 325. — Teleki, Hunyadiak kora. X. 621. — Batthyány, Leges Eccles. II. 559). — Judex Curiae Peter führt dasselbe auf einem Siegel d. d. Hermannstadt, 20. Febr. 1499 (Sächs. Nat.-Archiv) sowie sub d. 1502, 1511, 1514. Derselbe Peter führt jedoch in d. Zwischenzeit, z. B. sub d. 1505 auch den Einheitsschild mit dem Sterne allein.

(Graf Bethlen-Arch.. im Nat-Mus. BPest).

Wappen, e): Linksgekehrter Adler.

Kleinod: Wie sub c), doch bei fehlendem Sterne.

(Siegel d. d. 1540 mit Umschrift des Christof II., von St. Georgen. — Dr. Wertner M., Die Grafen von St. Georgen. P. 71).

Dieses vornehme, mächtige u. historisch hervorragende Geschlecht (deutschen Ursprunges), stammte vom Genus Hunt-Pázmán ab und schrieb sich in der Folge nach den erhaltenen kön. Donationen Sanct Georgen und Bösing — beides k. Freistädte im Pressburger Comitate. Die Grafen v. Sanct-Georgen u. Bösing hatten reichen Grundbesitz in den Comitaten v. Pressburg, Oedenburg, Raab, Neograd, Neutra, Trentschin, Szathmár, Csanád, sowie auch in Mähren, Niederösterreich, Steiermark, Kärnthen, Slavonien ec. — Als erster Ahnherr erscheint Comes Thomas genannt. Derselbe erhält bereits v. König Emerich (1196—1204) eine Donation als Vergeltung treuer Dienste, sowie 1208 eine neue Schenkung von König Andreas II. auf Bozyn (Bösing, Pösing) bei Pressburg. Im Jahre 1209 tritt er noch als Obergespan v. Neutra auf. Er starb 1216 u. hinterliess die Söhne Sebus u. Alexander. Sebus I. pflanzte sein Geschlecht fort.

Thomas v. S. war 1382 Banus v. Kroatien.

Mit Christof II. i. J. 1543 erlosch das Geschlecht im Mannesstamme.

(Dr. Moritz Wertner, Die Grafen von St. Georgen und Bösing. Wien 1891).

Sándor de Gyala et Kis-Zily. (Taf. 118).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, der einen Krummsäbel in der rechten Vorderpranke hält.

Kleinod: Wachsender g. Löwe, der in d. rechten Vorderpranke einen türkischen r. Rossschweif mit Halbmond hält.

Decken: bg.; rs.

Aeltere, ursprünglich ungar. Familie, deren zwei Mitglieder Wolfgang und Adam in der Schlacht von Mohács 1526 fielen. Wolfgangs Enkel Wolfgang kam nach Kroatien und erwarb hier durch Heirath das Gut Šćitarjevo bei Agram und wurde in der Comitats-Congregation vom 27. Februar 1618 unter die Adeligen des Agramer Komitates aufgenommen. Die Familie ist mit Johann v. Sándor im J. 1858 erloschen und lebt nur noch ein weibliches Mitglied derselben: Emma, verehelichte Halper von Szigeth.

Der bekannte kroatische Roman-Schriftsteller Ljuba v. Babić stammt mütterlicherseits von dieser Familie.

(Original-Akten im Archive des Herrn Vladimir Halper von Szigeth).

Santich (Šantić). (Taf. 118).

Wappen: Von R. und G. getheilt; oben zwischen zwei g. Lilien ein mit einem Kreuzlein bestecktes g. Hufeisen; unten dieselben Figuren roth.

Kleinod: Brauner Ochse wachsend.

Decken: rg.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Sapharics siehe **Zalathnoky**.

Sappl. (Taf. 118).

Wappen: In von R. und G. geviertetem Schilde 1 auf gr. Hügel ein Pelikan im Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend und mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend; 2 u. 3 aus gr. Boden sich erhebend ein gr. belaubter Baum; 4 ein b. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Der Arm.

Decken: rs. — grg.

Adels- u. Wappenbrief von König Leopold II. d. d. Wien, 17. März 1791 für den Bürger von Essek Johann Sappl, dessen Frau Anna Maria Genshofer, und Kinder Sigmund, Johann Nep., Anna, Klara, Theresia.

(Lib. Reg. LV. 525).

Sarasevics de Dobor (Sarašević). (Taf. 118).

Wappen: Getheilt; oben in von W. und R. gespaltenem Felde zwei Löwen in verwechselten Tinkturen, je einen Krummsäbel mit g. Parirstange kreuzend, unten in B. ein rechts v. einem einwärts aufspringenden w. Einhorne, links v. einem schräggerichteten gespannten Bogen mit gefl. Pfeile begleiteter, g. Sparren; darunter auf gr. Boden ein v. einer linksgekehrten s. Mondessichel überhöhter, vom Rumpfe getrennter, schnurrbärtiger Türkenschädel.

Kleinod: Flugb. # n. Adler.

Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. Wien, 14. Oktober 1793 für Josef u. Johann Sarasevics de Dobor, des Letzteren Ehefrau Elisabeth Malyevacz u. Kinder: Karl u. Rosa.

(Lib reg. LVII. 490).

Sarics (Šarić). (Taf. 118).

Wappen: In getheiltem Schilde oben in R. ein g. Löwe wachsend, unten bw. geschacht.

Kleinod: Der Löwe, hier ein rückwärts abflatterndes r. Banner haltend.

Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. Wien, 1. März 1751 für d. Fähnrich Stefan Sarics, dessen Ehefrau Latinka Živanova u. Kinder: Nicolaus, Johann, Maria.

(Liber reg. XLII. 108).

de Samahocz. (Taf. 118).

Wappen: Durch einen Pfahl gespalten und fünfmal getheilt.

(Siegel d. d. 1507 d. Blasius de Samahocz, judex nobilium d. Warasdiner Comitates, im kroat. Landesarchive).

Saringer. (Taf. 118).

Wappen: In B. auf g. gekröntem gr. Dreiberge ein gebogener gepanzerter Arm, in der Faust ein g. Doppelkreuz haltend.

Kleinod: Der Arm mit Kreuz.

Decken: gb.; sr.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 6. April 1672 für Zacharias Saringer und dessen Verwandten (patruelis) Georg Telpin.

(Original in der Sammlung d. südslav. Akademie in Agram).

Sauer von Kozjak. (Taf. 118).

Wappen: Geviertet. 1 und 4 in R. drei g. Schaufeln (Ruder). 2 in R. ein g. doppelschwänziger Löwe, in den Vorderpranken je einen g. Ring haltend. 3 in von G. und R. gespaltenem Felde drei Mühlsteine (oder Ringe?) in verwechselten Tinkturen.

Zwei Helme: I. Zwischen zwei g. Schaufeln eine w. Straussenfeder. — II. Sitzender g Löwe, in der rechten Vorderpranke einen g. Mühlstein haltend.

Alle Decken: gr.

(Valvasor, Opus insignium etc. Mskpt. v. 1688 in der Agramer Capitelbibliothek).

Das spätere Wappen der Grafen S. siehe Siebmacher I. 49; III. 43 u. 89. Meding III. 553—557 etc.

Das erloschene, freiherrliche u. gräfliche Geschlecht der Sauer von Kozjak spielte im XVI—XVII. Jahrh. eine grosse Rolle in der kroatischen Militärgrenze. Georg S. war 1536 General d. kroat. Grenzen und Commandant zu Karlstadt; Erasmus S. war Besitzer der Veste Ripač und Hauptmann von Bihač; Andreas († 1648) war General zu Warasdin und Karlstadt; Georg Friedrich († 1679) war Oberst-Proviantmeister der kroatischen Grenze zu Petrinja u. s. w.

Savlovich (Savlović) **de Savlovcz.** (Taf. 118).

Wappen: Durch einen s. Balken von B. und R. getheilt; oben drei beblätterte u. bestengelte r. Rosen, unten ledig.

Kleinod: Zwischen zwei b. Hörnern die drei Rosen.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Ferdinand I. d. d. Wien, 28. Juli 1560 für den schon früher adeligen Mathias Savlovich de Savlovcz als Nebenerwerber.

(Haupterwerber siehe unter „Marchych de Kyrnovcz").

Schärffenberg. (Taf. 118).

Wappen: In B. eine g. Blätterkrone.

Kleinod: Pfauenbusch.

Decken: bg.

Schildhalter: Je ein g Löwe.

Dieses Wappen blieb stets unverändert; hier und da findet man kleine Verschiedenheiten beim Kleinode; der Pfauenspiegel erscheint nämlich in dem St. Christofori-Bruderschaftsbuche (40. 2) in drei kleine Buschen getheilt, von d. jeder aus je einer auf den drei Blättern d. Helmkrone befindlichen Kugel herausragt.

Ueber den Ursprung dieses uradeligen Geschlechtes schwebt noch immer Dunkel, da die verschiedenen Ansichten einiger Genealogen historisch kritischer Begründung entbehren. Die Ruinen des Stammschlosses Schärffenberg liegen in Unterkrain.

Von dieser Familie stammt der bosnische Banus Stefan Kotroman und das bosnische Königshaus der Kotromanić. Den Beweis dafür werde ich an anderer Stelle liefern.

Ungar. Indigenat d. d. 1681, Gesetz Art. 82, für Friedrich Scherffenberg.

Erbl böhm. Grafenstand sub d. Wien, 18. Febr. 1717.

Die Schärffenberg (auch „Scherfenberg" geschrieben) erloschen im Mannesstamme am 15. Sept. 1847.

(Schönleben J. L. Dr. v., Genealogia Gallenbergiana u. Herald. geneal. Zeitschrift „Adler" I. II. — Genealogie des uralten löbl. Herrengeschlechtes der Schärffenberg auf Hohenwang u. Spilberg. Hohenneck, II. 290).

Schaumburg-Lippe. (Taf. 119).

Wappen: Geviertet von S. und R. mit r. Mittelschild, worin ein mit einer r. Rose belegtes s. Schildchen, das mit drei s. Nägeln besteckt und von einem zerschnittenen s. Nesselblatt umgeben ist (Grafschaften Schaumburg und Holstein); dann 1 und 4 in S. eine r. Rose mit g. Saamen (Lippe); 2 und 3 in R. auf einem sechsstrahligen g. Sterne eine natürliche Schwalbe (Grafschaft Swalenberg).

Drei Helme: I. Zwischen einem r. und einem s. Flügel die r. Rose (für Lippe). II. Auf g. Wulste zwischen zwei g. Schäften mit Pfauenwedeln sieben mit Lilien besteckte s. Stäbchen (für Schauenburg und Holstein). III. Auf rs. Wulste zwischen zwei von R. und S. gevierteten Hörnern ein g. Stern (Swalenberg).

Alle Decken: rs.

Schildhalter: Zwei weiss gekleidete Engel, in der äusseren Hand einen gr. Palmenzweig haltend.

Wappenzelt und Fürstenhut.

(Nach amtlicher Abbildung).

Das alte westfälische Dynasten-Geschlecht der Herren von der Lippa tritt mit Bernhard von der Lippa 1129 urkundlich auf und erhielt 1529 eine Bestätigung seiner reichsgräflichen Würde. Der Stammvater des souveränen Hauses Schaumburg-Lippe war Philipp Graf und Edler Herr zur Lippe (geb. 1601, † 1681), Herr von Alverdissen, Lipperode und Uhlenburg. Dieser erbt 1640 die Schauenburgschen Aemter Stadthagen, Bückeburg etc. und wird Graf zur Lippe-Schauenburg infolge der Ehe seines Vaters mit Elisabeth, Ottos IV. Grafen von Holstein-Pinneberg aus dem Hause der Grafen von Schaumburg, Tochter.

Die souveräne Fürstenwürde zu Schaumburg-Lippe datirt seit 18. Februar 1807.

S. Durchlaucht der regierende souveräne Fürst **Georg** zu Schaumburg-Lippe ist Besitzer der slavonischen Herrschaft Verőcze und einer der grössten Grundbesitzer Kroatien-Slavoniens.

Schytaroczy (Ščitaroci I.). (Taf. 119).

Wappen: In B. auf weissem Dreiberge ein g. Greif.

Kleinod: geöffneter Flug, links blau, rechts silber, dazwischen ein g. Greif ohne Flügel wachsend.

Decken: bg.; bs.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand d. d. Wien, 7. Sept. 1556, für Balthasar literatus Schytaroczy,

Sekretär des Banus Nik. Zrinski, und dessen Brüder Johann u. Mathias.

(Orig. in der südslav. Akademie).

Diese im vorigen Jahrhunderte erloschene Familie besass seit dem XVI. Jahrh. das Gut Sčitarjevo bei Agram.

Schitaroczi (Ščitaroci II). (Taf. 119).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelt geschwänzter gold. Löwe, der in der linken Pranke eine g. Krone und in der rechten ein g. Scepter (sceptrum regale) hält. Begleitet von s. Mond u. g. Stern.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: g.b.; s.r.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold d. d. Pressburg, 14. Juli 1662, für Michael Schitaroczi Publicirt im kroat. Landtage, 22. Jänner 1663.

(Original im Agramer Komitats-Archive).

Schitkovics (Žitković) **de Batt.** (Taf. 119).

Wappen: Gekrönter Löwe hält mit beiden Vorderpranken Schwert, worauf ein Kopf gespiesst ist.

Kleinod: Gekrönter wachs. Löwe hält mit beiden Pranken einen Streitkolben.

(Siegel des Juraj Schitkovics de Batt auf Akt von 1651 im kroat. Landesarchive).

Schlippenbach. (Taf. 120).

Wappen: Geviertet von B. und G., mit von S. und ⌗ gespaltenem Herzschild, worin eine viergliederige Kette in verwechselten Farben. 1) Aus Wolken am Aussenrande ragender nackter Arm, der eine g. Krone hält. 2) Ein r. Merkurstab, von zwei b. Schlangen umwunden. 3) Ein s. Speer, von einem gr. Lorbeerkranze umgeben. 4) Ein springendes s. Ross.

Drei Helme: I. Wachsende w. gekleidete, gekrönte Jungfrau, eine g. Krone in der Rechten, eine Waage in der Linken. II. Ein Januskopf mit von B. und ⌗ gespaltenem Hute, der mit zwei s. Flügeln besetzt ist. III. Geharnischter Ritter mit Schwert und Schild, wachsend.

Decken: I. bs. II. ⌗s. III. rg.

(Siebmacher, Preuss. Adel I. Taf. 29).

Westphälischer Uradel.

Schwedischer Grafenstand von König Karl X. d. d. 1. Juni 1654 für Karl v. Schlippenbach.

Ein Zweig dieser Familie besitzt die Herrschaft Sveti Kriz in Kroatien.

Scholczmar. (Taf. 120).

Wappen: In B. auf gr. Berge g. Krone, darüber w. Taube mit ausgebreit. Flügeln, die einen gr. Oelzweig im Schnabel hält.

Kleinod: S Einhorn wachsend.

Decken: gb.; rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 20. Juni 1689 für Egidius Frank als Haupterwerber und dessen Schwager Andreas Scholczmar.

Publicirt in der Comitats-Congreg. in Vukovar 2. April 1764.

(Legal. Copie im Comitats-Archive in Vukovar).

Schönholz. (Taf 120).

Wappen: Unter einem, mit einem wachsenden ⌗ Adler belegten g. Schildeshaupte, in R. ein, von zwei s. Ankerkreuzen begleiteter, s. Sparren; darunter auf gr. Boden ein dreizinniger, runder w. Thurm, überhöht von einer nach abwärts gekehrten s. Mondessichel.

Zwei Helme: I. Offener mit zwei s. Ankerkreuzen belegter ⌗ Flug. II. Drei rsr. Straussenfedern. Decken: I. ⌗g. II. rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold II. d. d. Pressburg, 10. November 1790 für den ung. Hofkammerrath Franz Christoph Schönholz, und dessen Söhne Franz, Ignatz, Josef, Johann und Vinzenz.

Reichsritterstand d. d. 9. Dez. 1790 für denselben.

(Originale im Besitze des Franz v. Schönholz, Vicepräsidenten der kön. kroat. Banaltafel in Agram).

Schuwada. (Taf. 120).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein natürlicher Bienenkorb, umschwärmt von gold. Bienen.

Kleinod: Natürl. Wildtaube (turtur) mit von einem Pfeile durchbohrtem Hals.

Decken: gb.; rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Leopold d. d. Wien, 15. Jänner 1672 für Isaak Schuwada und dessen Verwandte (privigni) Andreas, Martin, Georg u. Stefan Betovich.

(Original im Agramer Comitats-Archive).

Schürer. (Taf. 120).

Wappen: In R. ein mit drei hintereinander gereihten r. Traubenfrüchten belegter, an d. Aussenseiten v. je einem aufsteigenden ⌗ Staare begleiteter, s. Schrägbalken

Kleinod: Geschlossener ⌗ Flug, belegt mit einem g. Balken, in welchem drei hintereinander gereihte s. Rosen.

Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 25. August 1686 für Michael Schürer u. dessen Ehefrau Anna Schrejfogel.

(Liber reg. XVIII. 397).

Sciestokrilovich (Šestokrilović). (Taf. 120).

Wappen: In G. drei (2, 1), mit je einem s. Halbmonde belegte r. Adlerflügel sammt Kralle, jeder ein Schwert mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Wachsender g. Greif, dessen Flügel mit einem s. Halbmonde belegt ist, in der rechten Vorderpranke ein Schwert haltend.

Decken: rg.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Scimrakovich (Šimraković). (Taf. 120).

Wappen: In R. ein, beiderseits von je einer s. Lilie begleiteter, mit einem r. Komet und einem r. Halbmonde belegter s. Schrägrechtsbalken.

Kleinod: Gekrönter w. Adler.

Decken: rg.

(Handschrift d. Korjenić-Neorić v. 1595 in d. Agramer Universitäts-Bibliothek).

Scitkovich (Žitković). (Taf. 120).

Wappen: Zwei einander zugekehrte aufrechte Löwen halten gemeinsam ein Schwert, worauf eine Krone gesteckt erscheint.

Kleinod: Wachsender Löwe (verkehrt) hält in der Rechten ein Schwert.

(Siegel des Georg Scitkovich auf einer Urkunde von 1693 im kroat. Landesarchive).

Scolaris de Florentia. (Taf. 120).

Wappen: In W. drei ⌗ Schrägbalken.

Kleinod: Wachsende, gr. gekleid. Jungfrau (Rumpf) mit langen g. Haaren.
Decken: gr.w.
(Siegel d. Pipo v. Ozora d. d. 1414 im ungar. Reichsarchiv BPest Nr. 24933. Gemaltes Wappen desselben in Grünebergs Wappenbuch Taf. 63).
Vornehmes italienisches Geschlecht. Pipo (Phillip) aus d. Geschlechte der Scolaris de Florentia, welcher i. J. 1414 als Comes Temesiensis urkundl. auftritt, hatte zur Frau die Tochter des Andreas de Ozora, u. bekam mit dieser d. Burg Ozora als Mitgift. Seit dieser Zeit führte er den Namen „de Ozora". Pipo de Ozora spielte zu Zeiten Königs Sigismund eine hervorragende Rolle in Ungarn. Seine einzige Tochter Barbara war die Ehefrau d. Emerich Török de Enying.
Sein jüngerer Bruder Andreas Scolaris, von einigen gleichfalls „de Ozora" genannt, war 1408—1409 Bischof v. Agram, dann 1409—1426 Bischof v. Grosswardein. Ein Günstling d. Königs Sigismund, welchen er auch zum Concile v. Constanz begleitete. Starb am 18. Jänner 1426. Der Domschatz v. Agram besitzt noch gegenwärtig von ihm eine prachtvolle Silberkanne mit d. Wappen der Scolaris.
(Nagy Iv. VIII. 340. — Bunyitay Vincze, Nagyváradi püspökség története, V. 232—243 u. III. 110—112. — Cserghö u. Csoma, Alte Grabdenkmäler in Ungarn. Beitrag z. Kunst- u. Culturgeschichte. BPest 1890 pag. 29—32. — Tört. tár, 1888 p. 468).

Sechyowychka alias **Verböy.** (Taf. 120).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, der einen Bogen mit beiden Vorderpranken hält.
Kleinod: Ein g. Löwe wachsend, hält mit der Rechten drei Pfeile.
Decken: rs.; bg.
Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Pressburg, 28. April 1583 für Georg Sechyowychka alias Verböy und dessen Brüder Peter u. Stefan.
(Original in d. Sammlung d. südslav. Akademie in Agram).

Seczujacz v. Heldenfeld (Sečujac). (Taf. 120).

Wappen: In v. R. u. W. geviertetem Schilde 1. u. 4 ein r. Turban mit g. Wulste u. Reiherfedern; 2 u. 3 ein scheinbar links auffliegender ♯ Adler.
Kleinod: ♯ Adler.
Decken: grg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Mar. Theresia d. d. Wien, 7. Juni 1763 für Georg Szeczujacz, dessen Ehefrau Anna Stannissavljevich, Kinder: Arsen, Georg, Gabriel u. Milica, u. Arsens Frau Elisabet Novakovich.
(Liber reg. XLVI. 224).
Georg S. war 1746 Grenzer-Hauptmann. Sein Sohn Arsen, k. k. Grenzer-Oberstlieutenant, wurde als Ritter d. Maria-Theres.-Ordens 1767 in d. österreich. Freiherrnstand erhoben u. starb i. J. 1814.
(Hirtenfeld, D. Maria-Theres.-Orden etc.).

Seethal v. Schütt u. Altenberg. (Taf. 120).

Wappen: In B. zwischen zwei Felsen, auf welchen je eine Burg, eine g.-haarige nackte Jungfrau (Göttin Fortuna), in einer g. Muschel stehend, welche sich auf n. Meereswellen zu wiegen scheint, mit d. erhobenen Rechten und der gesenkten Linken ein aufwärts wehendes r. Tuch haltend.
Kleinod: Die Jungfrau wachsend.
Decken: bg. — rs.
Dieses angesehene, noch in Siebenbürgen blühende Geschlecht, stammt ursprünglich aus Kroatien und führte den Namen Mathachich (XVII. Jh.).
Der erste bekannte Stammvater, Petrus Mathachich, war des Nicolaus Zrinski Vicehauptmann.
Derselbe erscheint am 25. Juni 1607 vor den kroatischen Ständen in Agram, und lässt sein Adelsdiplom veröffentlichen.
Er hinterliess fünf Söhne: Johann, „capitaneus in Bertisvaiina", Gregor, Kriegszahlamtsverwalter der kroat. Meeresgrenzen, Paul, Mathias und Georg, welcher letztere der Stammvater des heute in Kroatien lebenden Geschlechtes Mathachich wurde.
Ersterer hatte eine Bedekovich de Komor zur Ehefrau, während Gregor mit Ester, Tochter des Herrn Jobst von Gall zu Gallenstein u. der Magdalena v. Rauber vermählt war. Nachdem Ester kinderlos gestorben war, ging Gregor eine zweite Ehe ein mit Felicitas Freiin von Juritsch. Diese wurde die Stammmutter des vorstehenden Geschlechtes.
Der Adels- und Wappenbrief der Mathachich, welcher denselben v. König Rudolf 1602 verliehen war, wurde am 1. Mai 1624 v. Kaiser Ferdinand II., mit dem Rechte von vier Ahnen aufs neue confirmirt und obenerwähnte zwei Brüder (nachdem Gregor die Herrschaft Zobelsberg vom Hofkriegsraths-Vicepräsidenten Erasmus von Dietrichstein erstanden hatte) als rittermässige Edelleute mit dem Prädicate „von u. zum Schütt" in den Reichsritterstand erhoben.
Gregor erzeugte aus seiner bereits gemeldeten zweiten Ehe mit Felicitas Baronin Juritsch v. Strugg den Sohn Max Albrecht, der am 2. Jänner 1673, l. Diplom v. Kaiser Leopold aus besonderer Gnade, den Namen „Mathachich" ablegt und denjenigen „von Seethal zu Schütt und Altenberg" sowie auch das oben blasonirte Wappen neu aufnimmt.
(Nach Orig.-Documenten des Archives der Familie von Seethal zu Schütt. — Siehe auch den Artikel „Mathachich" in diesem Werke).

Segrovich (Žigrović) **de Pretoka.** (Taf. 121).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
Decken: Nicht verliehen.
Adels- und Wappenbrief von König Mathias II. d. d. Pressburg, 15. März 1613 für Georg Segrovich.
(Orig. im Besitze d. Familie in Agram).
Die Familie schrieb sich früher auch Sigrovich, und schreibt sich jetzt Žigrović.
Franz v. Žigrović († 1890) war Prothonotar des Königreiches Kroatien, Hofrath, kroat.-slav. Vicekanzler etc.

Scherr-Thoss. (Taf. 121).

Wappen: Geviertet von S. und R. 1 und 4 der preussische Adler mit Insignien; 2 und 3 ein schräggelegter g. Ast.
Drei Helme: I. und III. Ein ♯ Flug mit g. Ast. II. Der Adler.
Decken: Alle rg.
(Siebmacher, Preuss. Adel I. Taf. 31).
Schlesischer Uradel.
Böhmischer Freiherrnstand d. d. 2. April 1734.
Preussischer Grafenstand d. d. 2. September 1775.
Eine Linie lebt in Kroatien u. hat hier Grundbesitz.

Sekulich (Sekulić). (Taf. 121).

Wappen, v. 1626: In B. auf gr. Boden ein gekr. g. Greif in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen mit einem

r. Turban bedeckten, von d. Schnittfläche des Halses blutenden, schnurrbärtigen Türkenschädel haltend.

Kleinod: Geharnischter gebogener Arm, in d. Faust den Schaft eines zweizipfligen, von G. und B. getheilten, nach links abflatternden Banners haltend.

Decken: bs. — bg.

Adels- u Wappenbrief v. König Ferdinand, d. d. Wien, 15. März 1626 für Vincenz Preradovics aliter Sekulich als Nebenerwerber.

(Siehe Artikel Preradovics I).

Selishevich (Selišević) **de Gaczka.** (Taf. 121).

Wappen: Durch eine vom unteren Schildesrand aufsteigende, einwärts gebogene Spitze gespalten. Vorne und rückwärts je ein aufwärts steigender Löwe, der in Vorderpranke Krummsäbel hält. In der Spitze auf Dreiberg Krone, darüber ein Stern.

Kleinod: Zwischen offenem Flug ein sechsstrahliger Stern.

(Siegel der Barbara Selishevich de Gaczka, Wittwe des Grafen Franz Ivanovich de Schitarjevo, Obergespans von Verócze und Pozega, auf einer Urkunde von 1692 im kroat. Landesarchive).

Stefan v. Selishevich war 1694—1703 Bischof von Agram.

Semenitsch (Semenić). (Taf. 121).

Wappen: In B. zwei von G. und R., ferner von G. und ⌗ getheilte, abwärts gebogene Querbalken, darüber zwei und darunter ein g. Stern.

Kleinod: Auf einem Flügel die Schildfigur.

Decken: gb.

(J. W. Valvasor, Opus insignium armorumque. Msct. von 1688 in der Kapitelbibliothek in Agram).

Semoczy. (Taf. 121).

Wappen: Ein Löwe, der in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel hält.

(Siegel des Johann Semoczy, Stuhlrichters des Warasdiner Komitates, d. d. 1608 im kroat. Landesarchive).

Sencevich (Senčević). (Taf. 121).

Wappen: Gespalten und fünfmal schrägrechts getheilt von W. und R, vorne u. hinten in verwechselten Tinkturen.

Kleinod: R. Hirsch wachsend.

Decken: rs.

(Wappen Handschrift des Korjenić-Neorić v. J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Sermage v. Szomszedvar u. Medvedgrad. (Taf. 121).

Wappen, a) altes: In G. auf gr. Boden, scheinbar äsend ein ⌗ Hirsch.

Kleinod: Hervorbrechender ⌗ Hirsch.

Decken: ⌗g.

Schildhalter: Je ein w. Windspiel.

Wahlspruch: Nulli nocius edit ut vivat.

(Nach Orig.-Siegelabdrücken im gräfl. Sermagischen Arch., auf Hofrein bei Cilli).

Wappen, b) freiherrl: Geviertet von R. und B. mit dem Stammwappen als (gekrönt.) Mittelschild; dann 1 u. 4 drei (2, 1) mit d. Spitzen nach abwärts gerichtete s. Dolche mit g. Parirstangen, überhöht von drei (2, 1) s. Münzen (spanische Rosellas); 2 u. 3 eine oberhalbe, armlose g. Jungfrau (für Cikulini).

Zwei Helme: I. Drei rsr. Straussenfedern. Decken: ⌗g. II. W. Windhund wachsend, mit g. eingefassten, g. beringtem r. Halsbande. Decken: rs.

Hinter dem Schilde je ein, dreimal von G. u. ⌗ horizontal getheiltes Banner, auf dem ersten ⌗ Streifen rechts ein gold. A. links ein gold. M.

Wahlspruch: Arte et Marte.

Schildhalter: Je ein auswärtsschauender Windhund, mit g. bordürtem und g. beringtem r. Halsbande.

(Nach d. freiherrl. Diplome, im Fam.-Arch.).

Wappen, c) gräfliches, d. d. 1749: Wie das freiherrliche, mit folgenden Unterschieden: Die drei Dolche der Felder 1 u 4 erscheinen (1, 2) zwischen d. (2, 1) silb. Münzen gestellt. Die Decken, sind hier beim ersten Helme roth-golden, beim zweiten blausilbern.

Banner, Wahlspruch und Schildhalter wie vorstehend.

NB. Die beiden Banner erscheinen auch als Begleitung des Windspieles, bezw. des Kleinodes II.

(Liber reg. XLI. 496).

Das im Fam.-Archive erliegende erbländische Orig.-Grafendiplom, d. d. Wien, 9. Dezember 1749 soll das Wappen, genau wie das freiherrliche (siehe oben) enthalten, und weicht demnach, wenn auch nur nebensächlich, vom Sermage-Grafen-Wappen des Liber regius ab.

Altes und vornehmes, ursprünglich burgundisches Geschlecht, welches nach Orig.-Stiftsbriefen im XIV. Jahrhunderte in der Franche Comté domicilirte. Franz S., Exgouverneur v. Besancon, hielt 1674 die belagerte Stadt Besancon gegen Ludwig XIV.; als jedoch 1679 die Franche Comté an Frankreich verloren ging, verliess sein Sohn Peter, zugleich mit den Kaiserlichen, seine Vaterstadt.

Ungarischer Freiherrnstand für Peter vom 9. Dezb. 1720.

Freiherrenstand (erbländ.) v. König Karl VI., d. d. Wien, 23. Aug. 1723 für Peter v. Sermage (geb. Besancon, 16. Dez 1688, † 4. Nov. 1746), Kön. Commissär der Milit.-Grenze u. Banaltafelassessor.

Ung. Grafenstand v. König M. Theresia, d. d. Wien, 9. Dez. 1749 für Peter Troylus Freiherr v Sermage (geb. 8. Juni 1722, † 16. Apl. 1779), k. k. Kämmerer, General und Landstand von Steiermark.

Die Prädikate rühren von der 1746 erloschenen gräflichen Familie Chikulini v. Szomszedvar her. Vergl. auch: „Chikulini" in diesem Werke.

(Liber reg. XLI. 496. 500. — Nagy Ivan X. — M. N. Zsebk. 1888. I 211 214. — Archiv der Grafen v. Sermage in Hofrain bei Cilli, Steiermark).

Sertić. (Taf. 121).

Wappen (wörtlich nach d. Diplome): „In einem von Blau über Roth quer getheilten Schilde zwei mit und gegeneinander dreifach aufgeringelte silberne Schlangen mit rothen Stachelzungen, zwischen deren Köpfen ein silberner Stern schwebt".

Kleinod: „Wachsender silb. Löwe mit über sich geschwungenem Säbel an gold. Griff, einen Saracenenkopf am Haarbüschel vor sich tragend".

Decken: bs.; rs.

Oesterreich. Adelstand mit dem Prädikate „Brinjograd" von Kaiser Franz Josef d. d. Wien, 6. Juni 1882 für Karl Sertić, damals Oberst und Commandant des Infanterie-Regimentes Nr. 78.

(Original im Besitze des Erwerbers weil. Karl v. Sertić, k. k. Generalmajor i. P. in Agram).

Sestricich (Sestričić). (Taf. 121).

Wappen: In S. ein r. Balken, darüber zwei und darunter eine r. Rose.

Kleinod: Gekrönte, w. gekleidete Jungfrau, in der erhobenen Rechten einen g. Speer haltend.
Decken: rs.
(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Sewersych (Severšić). (Taf. 122).

Wappen: Gebogener, gepanzerter Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend.
(Siegel des Thomas Sewersych de Zwarcha, Vicegespans des Agramer Komitates, d. d. 1601 im kront. Landesarchive).

Shuttej siehe: **Shuttevich.**

Shuttevich. (Taf. 122).

Wappen: Geviertet von B. und G. mit w. Mittelschilde, worin über einer ⌗ Schlange ein von einem linksgekehrten, feuerspeienden gr. Drachen überhöhter r. Sparren; dann 1 und 4 unter fünf sechsstrahligen g. Sternen ein einwärtsgekehrter, wachsender g. Löwe; 3 und 4 ein einwärtsgekehrter, r. gewaffneter ⌗ Adler.
Kleinod: Geharnischter Mann mit Helm, worauf r. Straussenfedern, wachsend, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, die Linke an die Hüfte gestützt haltend.
Decken: bs. — ⌗g.
Adels- u. Wappenbrief von Kön. Franz II. d. d. Wien, 26. März 1795 für Mathias und Johann Shuttevich oder Szucsevich oder Shuttej, beide Offiziere des Otočaner Grenzregimentes.
Verkündet im Agramer Comitate 1795.
(Original im Archive des Agramer Comitates).

Sibenichky (Šibenički). (Taf. 122).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
Decken: bg. — rs.
(Nach Siegeln der Familie Jakopović in Agram).
Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. 1582 für Johannes Literatus Jakopovich, dessen Frau Margarethe Paszvor aliter Telechych, dessen Kinder Michael und Anna und endlich dessen Schwager Stefan Sibenichky.
Publicirt im kroat. Landtage 1588.
(Landtags-Protokoll I 426 im kroat. Landesarchive).

Sidich (Zidić). (Taf. 122).

Wappen: Löwe einen Krummsäbel haltend, begleitet in d. oberen linken Schildesecke v. einer abnehmenden Mondessichel.
Kleinod: Löwe wachsend, jedoch ohne Säbel.
(Siegel d. d. 1661 d. Stefan Sidich, Stuhlrichters d. Agramer Comitates. Im Arch. d. südslav. Akademie in Agram).
Simon Sidich war 1682—1710 Domherr zu Agram.

Sigher. (Taf. 122).

Wappen: In R. eine b. Spitze mit eingebogenen Rändern, welche beiderseits von je einer bestengelten u. beblätterten weissen Rose begleitet ist; darin auf einem gr. Dreiberge ein g. Löwe, der in d. rechten Vorderpranke einen Krummsäbel hält.
Kleinod: Drei rsb. Straussenfedern.
Decken: gb.; rs.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand d. d. Wien, 26. Oktober 1621 für Johann Sigher und dessen Söhne Peter, Michael, Balthasar, Mathias und Franz.
Publicirt im kroat. Landtage 27. Aug. 1637.
(Legal. Copie im Comitats-Archive in Warasdin).

Sillobod (Šilobod). (Taf. 122).

Wappen: In v. W. u. B. gespaltenem Schilde vorne auf gr. Dreiberge ein g. gewaffn. linksgekehrter ⌗ Adler; hinten auf gr. Dreiberge ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Mar. Theresia d. d. Wien, 28. November 1758 für Andreas Sillobod, Hauptmann d. Karlstädt. Generalates u. dessen Söhne Johann u. Michael.
(Liber reg. XLV. 44).
Publicirt im kroat. Landtage 1759.
(Protokoll im kroat. Landtage).

Simanovich (Simanović) (Taf. 122).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend.
Kleinod: Zwischen geöffnetem schw. Flug der Löwe wachsend.
Decken: gb.; sr.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Wien, 16. Dezember 1656 für Georg Simanovich und dessen Brüder Peter und Nikolaus. Publicirt im kroat. Landtage am 4. Febr. 1658.
(Legalisirte Abschrift im kroat. Landesarchiv).

Simeonovics (Simeonović). (Taf. 122).

Wappen: In von W. u. B. gespaltenem Schilde, vorne aus d. Spaltung ragender gekr. ⌗ Adler, in d. Kralle einen gr. Kranz haltend, hinten ein beiderseits v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter w. Balken.
Kleinod: G. Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze mit einem Türkenschädel besteckt erscheint.
Decken: ⌗s. — bg.
Adels- u. Wappenbrief v. König Mar. Theresia d. d. Wien, 28. Dezember 1759 für Filip Simeonovich, Commissär v. Syrmien, u. dessen Sohn Theodor.
(Liber reg. XLV. 468).

Simich (Simić I). (Taf. 122).

Wappen: Getheilt und halb gespalten. 1 in R. ein gebogener, s. gepanzerter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, in den oberen Ecken begleitet von je einem g. Sterne; 2 in G. ein aus der Spaltung ragender ⌗ Adler; 3 in B. ein g. Löwe.
Kleinod: Zwischen offenem, rechts von S. und R., links von B. u. G. getheiltem Fluge der Arm von Feld 1.
Decken: rs. — bg.
Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädikate „von Siegenfeld" von Kaiserin Maria Theresia d. d. Wien, 8. Aug. 1767 für Simon Simich, Hauptmann im gradiskaner Grenzregiment.
(Original im Besitze des † kön. Rathes Ignatz v. Simić in Agram).

Simić II. (Taf. 122).

Wappen: Geviertet. 1 und 4: in B. über achtmal von R. und S. geschachtem Boden ein g. Löwe, der einen Krummsäbel hält; 2: in R. auf gr. Dreiberge ein nat.

Hahn; 3: in R. ein abgeschnittener Türkenkopf mit Turban, darüber ein braun gekleideter gebogener Arm mit Krummsäbel.

Kleinod: Der Arm mit Krummsäbel wie in 3.

Decken: bg.; rs.

Oesterr. Adels- und Wappenbrief von Kaiser Franz Josef d. d. Wien, 12. Jänner 1853 für Stefan Simić, k. k. Oberstlieutenant, für dessen in 24 Schlachten erworbene Verdienste.

(Original im Besitze des Sohnes des Erwerbers, Herrn Ivan v. Simić, k. k. Hauptmann d. R. in Petrinja).

Simić III. (Taf. 122).

Wappen: Von R. und B. getheilt. Oben ein sechseckiger g. Stern, unten eine s. Lilie.

Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Flug der Stern.

Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz Josef d. d. Wien, 25. Mai 1897 für den pens. Finanzdirektor und kön. Rath Ignatz Simić und dessen Kinder Oskar, Vladimir, Anton, Olga und Daniela.

(Original im Besitze der Familie des † Erwerbers in Agram).

Simonchich (Simončić) **v. Banjaluka.** (Taf. 122).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein rechts v. einem sechsstrahligen g. Sterne, links v. einer linksgekehrten s. Mondessichel begleiteter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Pfalweise gestellter, r. bekl. geb. Arm, einen Krummsäbel schräggerichtet in d. Faust haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Maximilian, d. d. 20. Oktob. 1565 für Mathias Horvath v. Banyaluka aliter Simonchich, für seine Ehefrau Helene, für d. Kinder: Mathias, Paul u. Michael; für die Ehefrau d. genannten Mathias Helene, für deren Kinder Mathias, Elias, Gregor, Hedwig, Maria u. Katharina u. für die Vetter Nicolaus u. Johann.

Dieser Wappenbrief wurde im J. 1565 im Kreuzer Ctte publicirt.

Zweifellos dasselbe Geschlecht, zu welchem Johann Horvath-Simonchich gehörte, welcher v. 1662—1687 urkundlich auftritt, und dessen Sohn Johann, welcher auch noch 1729 genannt erscheint, d. d. Wien, 15. Juni 1700 in d. Freiherrnstand erhoben wurde.

(Orig. bei Stef. v. Simonchich in T. Korompa. Jedlicska II. 179. 180. — Nagy Iv. II. 159. 160. — Lib. Reg. XXV. 362).

Simonchicz (Šimončić) siehe **Simunchych.**

Simonich (Simonić I). (Taf. 123).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein gekrönter g. Löwe, der in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel hält.

Kleinod: Zwischen offenem ‡‡ Flug der Löwe.

Decken: g‡‡; sr.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 15. Sept. 1620 für Stanislaus Simonich und dessen Bruder Johann.

Publicirt im kroat. Landtage 21. Febr. 1629.

(Original in d. südslav. Akademie).

Simonith (Simonić II). (Taf. 123).

Wappen: Aus einer Blätterkrone wachsend, ein in d. Oberecken v. je einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Löwe, einen einwärts gekehrten Vogel mit den Vorderpranken haltend.

Kleinod: Gebogener, mit einem Sterne besteckter Arm, ein Schwert mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. Kis Tapolcza 1651 mit voller Umschrift d. Johann Horvath-Simonith).

Vergleiche das Wappen „Branyugh, a)" in vorliegendem Werke, welches mit vorstehendem völlig übereinstimmt.

Simonovich (Simonović I). (Taf. 123).

Wappen: In von B. u. R. gespaltenem Schilde, vorne auf einer g. Kugel ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen w. Stein haltend; hinten ein g. Löwe, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Mar. Theresia d. d. Wien, 22. Mai 1749 für Nicolaus Simonovich, Fähnrich, u. dessen Kinder Georg, Josef, Maria, Martha.

(Liber reg. XLI. 341).

Simonovics (Simonović II). (Taf. 123).

Wappen: In B. drei g. Schrägbalken.

Kleinod: Zwischen offenem, wechselweise v. B. u. G. getheiltem Fluge, ein sechsstrahliger g. Stern.

Decken: bg.

Adels- und Wappenbrief v. Kön. Franz I. d. d. Wien, 9. December 1794 für Johann Simonovics, dessen Ehefrau Viktoria Wolgemuth de Graiffenthal u. Kinder: Johann, Maria-Anna, Kristine, Maria-Eleonore, Maria-Josefa.

(Liber reg. LVIII. 372).

Simrak. (Taf. 123).

Wappen: Getheilt, unten gespalten. Oben in G. zwei n. Eichenzweige; unten vorne in R. auf gr. Boden ein gezinnter Thurm mit einem wachsenden Wächter; hinten in B. auf gr. Boden ein n. Kranich, mit d. Rechten einen Stein haltend, einwärts gekehrt.

Kleinod: Der Kranich.

Decken: rg. — bg.

Adels u. Wappenbrief v. König Franz II. d. d. Wien, 17. Febr. 1817 für Filip Simrak, pens. Hauptmann d. Warasdin-Kreuzer Grenz-Rgts. u. seine Söhne Thomas, Oberlieutenant d. Warasd.-St. Georgener Grenzcompagnie, und Samuel, Unterlieutenant d. Warasd.-Kreuzer Grenzcompagnie.

Publicirt auf d. Agramer Ctts.-Congregation 28. November 1821.

(Orig. im kroat. Landesarchive).

Simunchych alias **Zydarych** (Šimunčić-Zidarić). (Taf. 123).

Wappen, a): In R. ein b. gekleideter wachsender Schütze mit goldverbrämter Mütze und g. Köcher mit Pfeilen, mit den Händen einen Pfeil von g. Bogen ababschiessend.

Kleinod: Die Schildfigur.

Decken: rb.

Adels- u. Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 22. Jänner 1590 für Laurentius Simunchych alias Zydarych und dessen Brüder Georg, Peter, Mathias und Martin, die schon früher adelig waren.

Publicirt im kroat. Landtag 1593.

(Original im kroat. Landesarchive).

Wappen, b): In B. auf gr. Dreiberge über einer g. Krone ein g. Löwe, der in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel hält.

Kleinod: Zwischen offenem ♯ Flug der Löwe wachsend.

Decken: gb.; sr.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 15. Juni 1647 für Johann Simonchicz alias Zydarics, der schon früher adelig war.

(Original im Besitze des Ladislaus v. Šimončić in Garešnica, Comitat Belovar).

Sinkovich (Sinković I). (Taf. 123).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, der in d. rechten Vorderpranke einen Krummsäbel, in der linken ein Gewehr hält.

Kleinod: Zwischen gb. und sr. getheiltem offenem Flug ein wachs. g. Löwe, der in Rechter eine Lanze mit r. Fähnchen, in Linker eine g. Krone hält.

Decken: bg.; rs.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Wien, 11. Sept. 1656 für Georg Sinkovich als Nebenerwerber. Haupterwerber siehe unter „Puczekovich“.

(Legal. Copie in der südslav. Akademie in Agram).

Sinkovith (Sinković II). (Taf. 123).

Wappen: In B. ein gekrönter g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge der Löwe wachsend.

Decken: bg.

(Wappensiegel d. d. 1690 u. 1699 im kroat. Landesarchive).

Sinzendorf. (Taf. 123).

Wappen, a) altes: In von B. und R. getheiltem Schilde drei (1, 2) w. Steinwürfel.

Kleinod: Wechselweise von R. und B. getheilte, mit d. Schildfigur belegte Hörner.

Decken: bs. — rs.

(Hoheneck, II. 431).

Wappen, b) gräfliches: Geviertet, mit d. Stammwappen (wie vorstehend) als Mittelschild, hier das obere Feld belegt mit d. deutschen Kaiserkrone; dann 1 u. 4 siebenmal getheilt von G. über R. (auch in R. vier g. Balken); 2 u. 3 in drei Felder getheilt: a) in W. ein ♯ Adler; b) in R. auf g. Blätterkrone eine w. Gans; c) fünfmal gestreift von W. über R. (die Wappen von Lika u. Krbava).

Fünf Helme: I. Halboffener, von R. und W. getheilter Flug. Decken: bs. — II. Zwischen wechselweise von B. und R. getheilten Hörnern ein mit einem Blättergewächse besteckter g. Pokal. Decken: bs. — III. G. bordürtes r. Kissen mit vier g. Quasten, belegt mit der deutschen Kaiserkrone. Decken: bs. — br. — IV. Gekrönte w. Gans. Decken: br. — V. Gekr. ♯ Adler. Decken. br.

Im J. 1822 erloschenes uradeliges, österr. RGrafen- u. Fürstengeschlecht, auch „Zinzendorf“ geschrieben, — im Besitze der Erbschatzmeisterswürde gestanden.

Reichsfreiherrnstand d. d. 12. Aug. 1610.

Reichsgrafenstand d. d. 1613.

Ungar. Indigenat d. d. 1655 — Gesetz Art. 119 — für Christof, d. d. 1659 — Gesetz Art 131. 133 — für Ludwig, Johann u. Albert, dann für Rudolf u. Friedrich und d. d. 1662 — Gesetz Art. 54 — für Johann-Karl, — alle Reichsgrafen v. Sinzendorf.

Kroatisches Indigenat für Adolf Czinzendorf, Obergespan u. Besitzer der Komitate Lika und Krbava, d. d. 1693.

(Landtags-Protocoll im kroat. Landesarchiv).

Ungar. Indig. d. d. Wien, 2. Mai 1708 für Michael-Wenzel v. Sinzendorf.

(Lib. reg. XXVIII. 416).

Sirmiensis. (Taf. 123).

Wappen: In B. aus gr. Boden ragend drei, v. einer Mittagssonne überhöhte spitze br. Felsen; vor dem mittleren drei beblätterte r. Rosen. In der linken Schildesoberecke ein halb herausragender g. Stern.

Kleinod: Die Sonne.

Decken: bg. — rs.

Als erstbekannter Ahnherr erscheint Sebastian Bornemissza (Abstemius genannt) aus Syrmien (woher d. Name „Syrmiensis“), welcher, zuerst ein Getreuer d. Königs Johann, später an d. Seite d. Königs Ferdinand I. steht, endlich (1549) als Kameralrath zu Pressburg auftritt.

Derselbe erwarb i. J. 1554 unter Kön. Ferdinand I. die Güter Szulyo, Hradna etc. im Trentschiner Ctte.

Theodosius Sirmiensis de Karom et Szulyo, 1593 Vicegespan v. Trentschin, 1624 Vicepalatin, war Sohn d. obigen Sebastian. Er hatte fünf Söhne. Von diesen stammen die Geschlechter Syrmiensis u. Szulyovszky ab, welche auch ein gemeinsames Wappen führen.

(Nagy Iv. X. 225 - 233).

Sirovich (Žirović) **de Sirovcz.** (Taf. 124).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein Krieger mit r. Rock, b. Hose, g. Stiefeln, r. Pelzmütze mit w. Federn, hält in d. Linken einen abgeschn. Türkenkopf, u. in d. Rechten einen Säbel. Oben s. Halbmond und g. Stern. Am Boden liegen noch drei abgeschn. Türkenköpfe.

Kleinod: Roth gekleideter gebog. Arm, hält einen Krummsäbel mit aufgespiesstem Türkenkopf.

Decken: gb.; sr.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 18. Februar 1699 für Mathias Sirovich de Sirovcz, Unterbefehlshaber der Feste Novi im kroat. Küstenland und dessen Söhne Georg, Nikolaus, Johann, Thomas u. Michael.

Publicirt im kroat. Landtag 7. April 1699.

(Legalisirte Copie in der Samml. der südslav. Akademie).

Siskovich v. Almas u. Gödre. (Taf. 124).

Wappen, a) adeliges: In B. zwischen zwei, aus gr. Boden ragenden Lorbeerbäumen ein mit einem g. Kreuze besteckter, gezinn. w. Backsteinthurm, mit offenem gewölb. Thore, unter welchem ein r. bekl. gebog. Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend.

Kleinod: Der Arm.

Decken: bg. — rs.

Wappen, b) freiherrliches: Im gevierteten Schilde 1 u. 4 das Stammwappen, jedoch hier ohne Lorbeerbäume u. das Thor halbgeschlossen; 2 in R. aus gezähntem w. Schildesfusse wachsend ein g. Löwe, in d. erhob. Rechten einen schnurrbärtigen Türkenschädel haltend; 3 in S. drei (2, 1) r. Rosen.

Zwei Helme: I. Offener ♯ Flug. Decken: bs. — II. Geharnisch. Mann mit Eisenhelm, wachsend, in d. erhob. Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, d. Linke an d. Hüfte gestützt haltend. Decken: rg.

Wappen, c) gräfliches v. 1775: In B. die Figur d. Feldes 1 wie vorstehend, in d. beiden Oberecken begleitet v. je einer r. Rose.

Drei Helme: I. Geharnisch. Mann wie oben. Decken: gr. s. — II. Zwei verschlungene gr. Lorbeer-

zweige. Decken: bg. — III Die Schildfigur d. Feldes II des freiherrl. Wappens Decken: rs.

Schildhalter: Je ein Leopard.

Wahlspruch: Virtute et labore.

Wappen, gräfl. v. 1783, wie vorstehend, jedoch mit beiderseits geschlossenen Thorflügeln u. ohne Arm.

Schildfigur u. Wahlspruch. wie vorstehend.

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Karl III. d. d. Wien, 14. Juli 1718 für Andreas Siskouich, dessen Ehefrau Maria Scharacz, u. Kinder Franz-Anton, Franz-Filipp, Katharina, Lucia.

(Liber reg. XXXII. 147).

Schon im J. 1693 wurde der Adelsbrief eines Franz Siskouich im kroat. Landtage publicirt.

(Ltgsprotokoll im kroat. Landesarchive).

Freiherrnstand v. Kön. Mar. Theresia d. d. Wien, 15. März 1756 für Josef Siskovics.

(Liber reg. XLIV. 43).

Grafenstand für denselben d. d. Wien, 13. Oktob. 1775.

(Liber reg. L. 190).

Grafenstand für Emerich S. d. d. Wien, 10. Oktob. 1783.

(Liber reg. LII. 446).

Josef S. v. Gödre u. Almas war 1841 bis 1849 Hofrath u. Obergespan des Veröczer Comitates.

Sissynachky (Šišinački) **de Sissincz.** (Taf. 124).

Wappen, a): Ueber drei Balken vor einem Patriarchenkreuze ein wachsender gekrönter Löwe.

Kleinod: Der wachs. Löwe.

(Siegel d. d. 1613 d. Caspar Sissynachky in d. Archive d. südslav. Akademie in Agram).

Wappen, b): Ein doppelschwänziger Löwe, der in der erhobenen rechten Vorderpranke einen abgeschnittenen Türkenkopf an den Haaren hält.

Kleinod: Gekrönter, wachsender Greif hält mit beiden Vorderpranken ein Schwert pfahlweise.

(Siegel des Caspar Sissinachky, Stuhlrichters des Agramer Komitates, d. d. 1721 im kroat. Landesarchive in Agram).

Sitnicianich (Sitničanić). (Taf. 124).

Wappen: Von G. und ♯ ledig geviertet; darüber ein mit einem s. Halbmonde zwischen zwei s. Sternen belegter ♯ Schrägrechtsbalken.

Kleinod: ♯ Hirsch wachsend.

Decken: ♯s. — ♯g.

Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram.

Sitomerzki siehe **Žitomirski.**

Sivkovich (Živković). (Taf. 124).

Wappen, freiherrl.: In von B. und R. geviertetem Schilde 1) ein doppelschwänziger g. Löwe, mit d. Vorderpranken eine Lanze vor d. Mitte des Leibes haltend; 2) eine Burg aus w. Backsteinen, mit zwei, je dreimal gezinnten Thürmen und einem gewölbten offenen Thore mit aufgezogenem Fallgitter; 3) ein über einen Krummsäbel gekreuztes Schwert mit g. Parirstange; 4) ein von drei (1, 2) sechsstrahligen g. Sternen überhöhter w. Wellenbalken (Fluss); in d. eingepfropften ♯ Spitze eine g. Weizengarbe.

Drei Helme: I. Der Löwe des Feldes I. Decken: rs. — II. Zwischen offenem ♯ Fluge ein b. bekl. geb. Arm mit r. Aufschlage, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel gestossen erscheint. Decken: rs. — bg. — III. Die Burg. Decken: bg.

Angeblich aus Bosnien stammendes Geschlecht, dann später nach Kroatien eingewandert. Ein Thomas Siwkovics soll angeblich i. J. 1486 urk. auftreten.

Adels u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. Wien, 14. Septbr. 1804 für Michael S., dessen Frau Stanislava Boxich u. Kinder: Thomas, Johann, Josef, Paul, Catharina.

(Lib. reg. LXI. 761).

Freiherrenstand v. König Ferdinand V. d. d. Wien, 2. Novb. 1838 für den Vorstehenden.

(Lib. reg. LXVI. 730).

Der Adels- (bezw. Freiherrenstand-) Erwerber Johann, geb. am 25. Febr. 1779 zu Kerestinec, † zu Görz am 19. März 1857 als Feldmarschalllieutenant, war vermählt mit Walpurga Josefa v. Paunovich. Der einzige Sohn Philipp (geb. 1839) dient als k. u. k. Oberst bei der österr. Landwehr.

(M. N. Zsebk., 1888. I. 424—425. — Freiherrl. Taschenbuch 1895 S. 939).

Skaricza v. Ratkócz I. (Taf. 124).

Wappen: In B. auf gekr. gr. Boden ein w. bekl. geb. Arm, in d. Faust einen unterhalb v. einer s. Mondessichel begleiteten Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Von vier (2, 1, 1) g. Bienen begleiteter abgestorbener Baumstamm.

Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Warasdiner Ctts.

Adels- und Wappenbrief v. König Ferdinand I. d. d. 1564 für das Geschlecht Skaricza, richtiger „Lubunchich v. Ratkócz (Ratkovec)".

Matthäus Skaricza tritt 1588 auf. Gabriel Skaricza (geb. 1749, † 1816) gründet das evangel. Skaricza-Convict zu Pressburg.

(Burgstaller, Coll. Insign. — Nagy Iv. X. 241).

Skaricza II. (Taf. 124).

Wappen: Durch einen Schrägrechtsbalken getheilter Schild; oben ein auf d. Balken emporschreitender Löwe; unten ein Vogel.

Kleinod: Zwischen zwei Flügeln ein Vogel.

(Siegel d. d. 1721 d. Nicolaus Skaricza, u. mancher Anderen dieses Geschlechtes im Arch. d. südslav. Akademie).

Adelsgeschlecht aus Zagorien, wo es das Gut Škaričevo besass.

Muthmasslich ausgestorben.

Skenderlich (Skenderlić). (Taf. 124).

Wappen: Getheilt, oben gespalten. Vorne in G. ein ♯ Adler; hinten in R. auf spitzem w. Felsgesteine ein gezinnter w. Thurm mit offenem Thore und Schiessscharten; unten in Gr. ein mit einer s. Mondessichel zwischen zwei sechsstrahligen g. Sternen belegter, mit je einem geschmälerten w. Wellenbalken bordürter b. Balken.

Kleinod: Zwischen zwei gr. Lorbeerzweigen der Adler.

Decken: bs. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz I. d. d. Wien, 26. Juli 1792 für Josef Skenderlich, Advokat in Požega.

(Orig. im Komitatsarchive in Požega).

Skergatich (Škrgatić). (Taf. 124).

Wappen: In B. auf zwei gr. Felsen ein nat. Bär u. ein g. Löwe, mit einander ringend.

Kleinod: Wachs. g. Löwe hält einen gr. Kranz.
Decken: gb.; rs.
Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Leopold I. d. d. Wien, 10. Dezember 1672 für Nikolaus Skergatich u. dessen Brüder Gregor u. Anton.
Publicirt im kroat. Landtag 12. Dez. 1676.
(Original in d. Samml. d. südslav. Akademie in Agram).

Skerlecz v. Lomnitza. (Taf. 125).

Wappen, adeliges, der ungar. Linie: Wie das freiherrliche, jedoch ohne Schildhalter.
(Viele Siegel).
Wappen, a) erneuertes, d. d. 1765 der kroatischen Linie: In geviertetem Schilde 1 u. 4 in B. ein mit zwei fliegenden Lerchen belegter s. Schrägbalken; 2 u. 3 von S. und R. geschacht.
Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge eine auffliegende Lerche.
Decken: bs. — rs.
Wappen, b) freiherrliches: Getheilt; oben in von B. gespaltenem Felde zwei gegeneinander gekehrte g. Löwen, mit d. erhobenen Rechten (Linken) je einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; unten in R. auf gr. Hügel ein geharnischter gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, dessen Spitze durch d. Hals eines vom Rumpfe getrennten Mohrenschädels gedrungen erscheint.
Kleinod: R. gewaffnete, flugbereite w. Taube, im Schnabel einen fünfbl., gr. Oelzweig haltend.
Decken: bg. — rs.
Schildhalter: Je ein g. Löwe.
(M. N. Zsebk., I. 526).
Die dem Turopoljer (Agramer Ctt.) Bauernstande entsprossene Familie S. wurde 1608 adelig. (Lndtgs.-Protoc. im kroat. Landesarch.). Im XVIII. Jh. schied sich dieselbe angeblich in eine kroatische u. ungarische Linie, wahrscheinlicher jedoch gehören die kroatischen und die ung. Skerlecz zwei gänzlich verschiedenen Familien an, und nahm die ungarische erst im vorigen Jahrhunderte das Prädikat „von Lomnica“ nach der viel vornehmeren kroatischen Familie an.
Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 5. Sptbr. 1687 für Johann Skerlecz.
(Lib. reg. XIX. 66).
Adels-Anerkennung d. d. Wien, 12. Oktbr. 1763 für Johann Skerlecz.
(Lib. reg. XLVI. 453).
Adels- u. Wappenbrief v. König Maria Theresia d. d. Wien, 8. Oktbr. 1765 für Johann Skerlecz, Senator in Agram.
(Lib. reg. XLVII. 359).
Freiherrenstand, österr., v. Kaiser Franz Josef I. d. d. 22. Aug. 1857 (Dipl.-Ausfert. d. d. Wien, 16. Novb. 1857) für Karl Skerlecz v. Lomnitza, k. k. Kämmerer u. Statthaltereirath zu Oedenburg.
Dessen Sohn Karl Wilhelm (geb. 1836) ist derzeit (1898) kön. Finanzdirektor in Agram.
(M. N. Zsebk., I. 1888. 526-527. — Nagy Iv. X. 243-244).

Skollonics (Skolonić. (Taf. 125).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Kranich, im Schnabel einen g. Ring, in d. erhob. Rechten einen runden Stein haltend.
Kleinod: Je zwei links u. zwei rechts geneigte, sich kreuzende Lorbeerzweige.
Decken: bw.
Adels- u. Wappenbrief von König Josef II. d. d. Wien, 24. Jänner 1783 für Josef Franz und Josef Skollonics. Adelsbestätigung für dieselben d. d. Wien, 23. Febr. 1795.
(Lib. Reg. LII. 382. 388. LVIII. 499).

Sladoevich (Sladojević). (Taf. 125).

Wappen: In R. über drei s. Pfählen ein mit drei s. Halbmonden belegter r. Schrägrechtsbalken.
Kleinod: Mit einem r. Halbmonde auf der Brust belegter, gekrönter w. Adler.
Decken: rs.
(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek zu Agram.)

Slatonosovich (Zlatonosović). (Taf. 125).

Wappen: Von G. und R. gespalten, darin ein Sparren in verwechselten Tinkturen, belegt mit drei (1, 2) Halbmonden in abermals verwechselten Tinkturen.
Kleinod: Von R. und G. gespaltener, gekrönter Adler.
Decken: rg.
(Handschrift d. Korjenić Neorić v. 1595 in d. Agramer Universitäts-Bibliothek).

Smoglian (Smoljan). (Taf. 125).

Wappen: Greif mit erhobenem Schweife, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel, in d. gesenkten Linken einen Türkenschädel beim Schopfe haltend.
Kleinod: Der Greif.
(Wappen am Grabsteine des Vinzenz Smoglian, Wojwode v. Zengg, d. d. 1587 in der Domkirche zu Zengg).

Smokronovich (Smokronović). (Taf. 125).

Wappen: In R. ein w. Kreuz.
Kleinod: Gekrönter r. Triton, mit den erhobenen Händen je einen seiner beiden Fischschwänze haltend.
Decken: rs.
(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Sodich (Sodić). (Taf. 125).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein r. bekl., gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.
Kleinod: D. Arm, hier drei r. gefl., mit d. Spitzen nach abwärts gekehrte, gekreuzte Pfeile haltend.
Decken: bw. — rw.
Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. Laxenburg, 15. Juni 1714 für Peter u. Anton Sodich.
(Lib. Reg. XXX. 319).

Šokčević. (Taf. 125).

Wappen: In B. ein g. Schrägrechtsbalken, begleitet oberhalb von zwei gekreuzten ♯g. Fähnlein, unterhalb von drei g. Sternen (1. 2).
Kleinod: ♯ Adler.
Decken: bg.
Schildhalter: Je ein g. Löwe.
(Wurzbach, Biogr. Lexikon. Bd. 35. p. 242).
Josef Freiherr von Šokčević war 1860 bis 1867 Banus von Kroatien, Slavonien und Dalmatien.

Sokolovich (Sokolović). (Taf. 125).

Wappen: In S. zwischen drei (2. 1) aufwärts gekehrten # Mondessicheln ein # Falke (kroatisch „sokol").
Kleinod: Ein g. Falke.
Decken: #g.
(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Somogy. (Taf. 125).

Wappen: In B. auf weissem, aus n. Wasser hervorragenden Felsen ein g. Greif, der in linker Vorderpranke ein Schwert pfalweise hält.
Kleinod: Der Greif wachsend.
Decken: b# — sr.
Adels- u. Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 22. Sept. 1623 für Georg Somogy und dessen Brüder Johann, Michael und Thomas Luthar.
(Original in d. Samml. d. südslav. Akademie).

Somssich v. Sárd. (Taf. 126).

Wappen: adeliges: In B. auf g. gekröntem gr. Hügel ein doppelschwänziger g. Löwe, in d. erhobenen Rechten drei r. geflitschte, gekreuzte, mit den s. Spitzen nach abwärts gerichtete Pfeile haltend.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
Decken: rs. — bg.
Wappen: gräfl. v. 1813 u. 1845: Wie vorstehend; das gräfl. Wappen v. 1813 jedoch mit einem rückwärtsschauenden g. Löwen als Schildhalter.
Aus Kroatien stammendes Geschlecht, dessen Stammbaum bis Nikolaus Somssich zurückzuführen ist, welcher vor d. Mitte des XVII. Jh., als Hauptmann v. Csakathurn urkundl. auftritt.
Adelsbestätigung und Wappenbrief v. König Karl III., d. d. Wien, 4. Febr. 1716 für Pankratz, Peter u. Mathias v. Somssich, Söhne des vorstehenden Nikolaus.
(Lib. Reg. XXXI, 118).
Königl. Donation (u. Prädikat) auf Sárd, für Anton v. Somssich (geb. 1689 † 1779) sub d. 25. Mai 1746.
(Lib. Reg. XL. 316. 507).
Freiherrenstand, d. d. Wien, 11. Dezember 1812 für Johann v. Somssich.
(Lib. Reg. LXIII. 510).
Grafenstand, d. d. Wien, 9. April 1813 für d. Obigen.
(Lib. Reg. LXIII. 527).
Grafenstand, d. d. Wien, 3. Mai 1845 für Pankratz Sommssich v. Sárd, dessen Ehefrau Julia Zichy u. Kinder: Josef, Emmerich, Johanna.
(Lib. Reg. LXVII. 563).
Blüht im einfachen Adels- u. im Grafenstande.
(Nagy Iv. X. 299—304. — M. N. Zsebk., I. 1888. 216—219).

Soos. (Taf. 126).

Wappen: Getheilt; oben in B. ein schreitender g. Löwe, in d. Rechten einen Krummsäbel haltend; unten in R. auf einem gr. Dreiberge sechs nat. Lilien.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
Decken: bg.
Adelserneuerung u. Wappenbrief vom König Mathias II. d. d. Wien, 16. August 1609 für den edlen Valentin Soos, dessen Ehefrau Anna Bicherdi und dessen Kinder Nikolaus u. Katarina, dann für Valentin's Bruder Thomas, dessen Sohn Stefan, weiter für Georg und Johann Soos und deren Kinder.
(Original im Besitze der Familie in Virje bei Koprivnica).

Sopković. (Taf. 126).

Wappen: Vier Wellenbalken.
(Siegel d. Gregorius Sopković de genere Mogorović aus der Lika, Richter d. adeligen Gerichtes in d. Lika, d. d. 1499 auf einer glagolitischen Urkunde, früher im kroat. Landesarchive, jetzt in Budapest).
Kroatischer Uradel de genere Mogorović.

Sostarich (Šoštarić) siehe **Mattanovich.**

Sostarich (Šoštarić) **de Lettovanich.** (Taf. 126).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge eine g. Krone, aus welcher drei bestengelte s. Lilien mit gr. Blättern wachsen.
Kleinod: Ein g. Patriarchenkreuz.
Decken: sb.
Adels- u. Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 29. März 1602 für Peter Sostarich de Lettovanich, dessen Söhne Paul, Mathäus und Stefan, ferner für Mathias Chavrag und dessen Söhne Jakob u. Martin.
Publicirt im kroat. Landtage 9. Juli 1753.
(Copie in der Sammlung der südslav. Akademie).

Soymirovich (Sojmirović). (Taf. 125).

Wappen: Unter mit drei r. Rosen belegtem s. Schildeshaupte von S. und R. fünfmal schrägrechts getheilt.
Kleinod: R. Ochse wachsend.
Decken: rs.
(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Spelletich (Speletić). (Taf. 126).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in d. Rechten einen Säbel u. in d. Linken einen Türkenkopf haltend.
Kleinod: Eine weisse Taube mit gr. Oelzweig im Schnabel.
Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief von König Franz d. d. Prag, 28. Mai 1824 für Melchior Spelletich, Provinz-Commissär des oberen Agramer Bezirkes.
Verkündet im Agramer Comitate 1825.
(Original im Archive des Agramer Komitates).

Spissich (Špišić) **de Japra.** (Taf. 126).

Wappen: In B. ein nach links gekehrter, aufrecht stehender grüner feuerspeiender Drache, welcher von einem gekrönten g. Löwen an Nase und Hals gefasst wird. Zwischen Beiden auf gr. Boden ein beblätterter n. Kürbis.
Kleinod: Keines verliehen.
Decken: bw.
Wappenbrief v. König Wladislaus II. d. d. Buda, 11. November 1503 für den schon früher adeligen Nikolaus Spissich als Nebenerwerber. Hauptererwerber siehe „Dragissich".
(Alte Copie in d. südslav. Akademie).
Alte, noch blühende Familie des Agramer u. Warasdiner Komitates, deren Mitglieder wiederholt hohe Beamtenstellen bekleideten.
(Nagy Iv., X, 330).
Die Familie führte früher auch das Prädikat de Zelina.

Spolarich (Špolarić I.) (Taf. 126).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Leopard, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der gesenkt. Linken einen Türkenkopf beim Schopfe haltend.

Kleinod: Zwischen ⌗ offenem Fluge ein pfahlweise gestellter geharn. Arm, in d. Faust einen ebenso gestellten Degen, auf dessen Spitze ein mit r. Turban bedeckter blutender Türkenkopf aufgespiesst erscheint, haltend.

Decken: bg. — rs.

Allerhöchste Entscheidung, mit gem. Wappen, d. d. Pressburg, 16. November 1646, für Martin Spolarich, der schon früher adelig war.

(Im Arch. d. südslav. Akademie in Agram).

Spolarich (Špolarić II.) aliter **Kussich.** (Taf. 126).

Wappen: Gespalten u. zweimal getheilt. 1 und 4: in B. ein einköpfiger gekrönter schwarzer Adler, der im Schnabel einen gold. Ring hält. 2 u. 5: in Silber gekrönter gold. Löwe, der in den Vorderpranken eine g. Kugel hält. 3 u. 6: in R. ein silberner Thurm.

Kleinod: Der Adler des Feldes 1.

Decken: gb. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold d. d. Wien, 6. Juli 1672 für Martin Franz Spolarich alias Kussich, Controlor des Dreissigamtes in Nedelište, für dessen Verdienste gelegentlich der Confiscirung der Güter der kroatischen „Rebellen“ Peter Zrinski und Franz Christoph Frangepan.

(Alte legalisirte Copie im kroat. Landesarchiv).

Spolarich (Špolarić III.) (Taf. 126).

Wappen: Zwischen zwei Schrägrechtsbalken drei Rosen.

Kleinod: Pelikan seine Jungen mit seinem Herzblute nährend.

(Siegel d. d. 1717 d. Franz v. Spolarich, Pfarrer zu St. Peter-Mresnica, im Arch. d. südslav. Akademie in Agram).

Spolarich (Špolarić IV.) (Taf. 126).

Wappen: In R. ein gebogener, gr. gekleideter Arm, in der Faust einen Militärsäbel mit g. Portepée haltend.

Kleinod: Drei ⌗g.⌗ Straussenfedern.

Decken: grs. — rg.

Adels- und Wappenbrief von König Franz d. d. Wien, 27. November 1824 für den Grenzer-Oberlieutenant Johann Spolarich.

(Lib. Reg. LXV, 38).

Špun-Strižić. (Taf. 126).

Wappen: Von B. und S. schräglinks getheilt. Vorne auf gr. Boden aufspringender g. Hirsch; hinten auf gr. Boden gr. belaubter Baum.

Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Flug sechsstrahliger g. Stern.

Decken: bg. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Wien, 26. August 1748 für Johann Sztrisich, Vicestuhlrichter von Požega und dessen Söhne Peter u. Filipp.

Allerhöchste Entschliessung des Königs Franz Josef I. d. d. Laxenburg, 27. Juni 1862, womit Adel u. Wappen der Familie Sztrisich auf den kön. Obergespan Miroslav Špun übertragen und dessen Name in Špun-Strižić abgeändert wird.

(Orig. im Besitze des kön. Septemvirs Napoleon v. Špun-Strižić in Agram).

Stabe. (Taf. 126).

Wappen: Von B. und R. getheilt. Oben ein s. Halbmond, von einem g. Sterne begleitet; unten auf gr. Boden über einem n. Felsen ein ⌗ Adler.

Kleinod: G. Löwe, mit rechter Vorderpranke einen geschloss. gr. Lorbeerkranz, worin ein g. Stern, und mit der linken einen gr. Ast mit zwei g. Aepfeln haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 22. Mai 1630 für Sebastian u. Johann Stabe als Nebenerwerber. Haupterwerber siehe „Vernich“.

(Orig. in d. Samml. der südslav. Akademie).

Stansith (Stančić) **de Gradec.** (Taf. 127).

Wappen, a) adeliges: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange und mit d. Linken einen oberhalben Mann mit r. Kleide u. w. Turban bei der r. Kappe haltend.

Kleinod: Greif, wachsend, jedoch hier mit d. Linken eine g. Blätterkrone haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Ferdinand I. d. d. Pressburg, 18. November 1548 für Marcus Horvath-Stansith.

(Lib. Reg. II. 299).

Wappen, b) freiherrliches: In von B. R. G. u. S. geviertetem Schilde auf gr. Dreiberge gegeneinandergekehrt, ein Greif u. ein doppelschwänz. Löwe, beide gekrönt und in verwechselten Farben, mit d. Vorderkrallen (Pranken) eine w. Burg mit gewölbtem Thore gemeinsam emporhaltend.

Kleinod: Die Schildfigur.

Decken: bg. — rs.

(Eingemaltes Wappen d. d. 11. Febr. 1603 des Geschlechtes Horvath aliter Stansith de Gradecz, im Marmaroser Liber amicorum. Mscr. — Siegel d. d. 1606 des Georg H.-Stansith etc.).

Altes kroat. Adelsgeschlecht von d. Una (Obrovac). Im XVI. Jh. besassen die Stančić das Gut Stančić an d. Koranica „in pertinentiis castri Stenichnjak“. Danach führte im J. 1561 Franz Stančić-Horvath das Prädikat „de Koranica“. Dessen Ehefrau war Barbara Mišljenović.

Der Erwerber des Adelsbriefes Markus Stansith-Horvath war vorerst Capitän zu Raab, dann Befehlshaber v. Szigeth, vertheidigte diese Festung unter Nicolaus Zrinski heldenmüthig gegen die Türken 1556 und wurde für seine Verdienste noch im selben Jahre v. König Ferdinand mit Donationen bedacht und zum Obergespan v. Baranya ernannt. — Er erhielt d. d. Augsburg 30. Mai 1559 den ungar. Freiherrnstand und starb im J. 1561. — Seine Nachkommen erwarben Güter in d. Zips.

(Lib. Reg. III. 576).

Markus Horvath-Stansith ist in d. vaterländischen Geschichte auch unter dem Namen „Krabat Marko“ bekannt.

Dieses in diesem Jh. erloschene Geschlecht führte hie und da beide Wappen (sammt Kleinodien) auch vereinigt und als Schildhalter je einen Leopard; der Greif der Wappenvorstellung a) tritt dort mit d. einen Fusse auf einen Türkenschädel; sonst wie hier sub a) beschrieben. Eines Ursprunges ist dieses Geschlecht mit den „Horvath v. Palocz“.

(Nagy Iv. V. 145 — 150. — Vergl.: „Horvath v. Palocz“).

Stanojevics (Stanojević). (Taf. 127).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein Kranich, mit d. erhobenen rechten Fusse einen runden Stein haltend.
Kleinod: Der Kranich.
Decken: rs. — bs.
Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien 1. März 1751 für Arsenius Stanojevics, dessen Ehefrau Rosalia Markovics u. Kinder: Andreas u. Martha.
(Lib. Reg. XLII. 102).

Stanković. (Taf. 127).

Wappen: In # drei (2, 1) gestürzte g. Halbmonde.
Kleinod: Doppelschwänziger # Löwe, mit beiden Vorderpranken ein r. Kreuz haltend.
Decken: #g.
(Wappen-Handschrift des Korjenić Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Stanissavljevich (Stanisavljević I.) (Taf. 127).

Wappen: In von B. und W. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein einwärts aufspr. g. Löwe, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange; 2 u. 3 ein einw. gek. # Rabe, im Schnabel zwei Palmzweige haltend.
Kleinod: Der Löwe des Feldes 4, wachsend.
Decken: bg. — #s.
Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia d. d. Wien, 3. Mai 1763 für Theodor Stanissavljevich, dessen Ehefrau Sofie Monasterly u. Kinder Johann, Aron, Anna, Julia.
(Lib. Reg. XLVI. 213).

Stanissavlevics (Stanisavljević II.). (Taf. 127).

Wappen: In von B. und G. geviertetem Schilde 1 u. 4 zwei v. einem breitendigen g. Kreuzlein überhöhte, mit d. Ellbogen gegeneinander gekehrte, pfalweise gestellte, geharnischte, gebogene Arme, in d. Faust je einen Krummsäbel haltend; 2 u. 3 gegen zwei in ihrer Mitte gekreuzte Lanzen anspringend, je ein r. Löwe.
Kleinod: R. Löwe, mit d. Vorderpranken eine Lanze vor d. Mitte d. Leibes haltend.
Decken: bs, — rg.
Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. Wien, 26. Juli 1792 für Demeter St. und dessen Ehefrau Maria Raics.
(Lib. Reg. LVI. 105).

Stajdacher. (Taf. 127).

Wappen: Von R. und B. getheilt; oben aus der Theilung wachsender g. Löwe, mit den Vorderpranken einen n. Ruthenbündel mit darin steckender s. Axt (Fasces) haltend; unten über gr. Boden eine gezinnte Mauer mit # Thore u. einem gleichfalls gezinnten Thurme mit r. Dache, wovon eine r.w.gr. Fahne weht, in den oberen Ecken links s. Halbmond, rechts g. Stern.
Kleinod: Zwei wachsende, einander zugekehrte g. Drachen, mit den Vorderfüssen ein Schwert gemeinsam pfalweise haltend.
Decken: sb.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand V. d. d. Wien, 12. Jänner 1837 für den Stadtrichter von Agram Josef Stajdacher, dessen Frau Anna Angjelich und Söhne Heinrich, Eduard und Karl.
(Lib. Reg. LXVI. 573).

Stadel. (Taf. 127).

Wappen: In # übereinander drei Arme in r. Aermeln mit s. Knöpfen.
Kleinod: Zwei wachsende, einander zugekehrte, r. mit s. Knöpfen bekleidete Arme, mit den Fäusten gemeinsam drei #s.# Straussenfedern haltend.
Decken: r.#
(Valvasor, Opus insignium armorumque. Msc. von 1688, in der Kapitelbibliothek in Agram).
General Baron Gottfried Stadel war 1619 Befehlshaber der kroat. Grenze. Baron Johann Stadel war 1674—82 oberster Hauptmann von Ivanić.

Stemberger. (Taf. 127).

Wappen: in B. auf gr. Dreiberge zwei einander zugekehrte g. Löwen, gemeinsam eine Krone, woraus 3 nat. Kornähren wachsen, haltend.
Kleinod: 3 g. Kornähren.
Decken: gb. — sr.
Adels- und Wappenbrief v. König Leopold d. d. Wien, 20. April 1675 für Alexander Carina, dessen Frau Petronella und Brüder Bartholomeus, Paul, Franz u. Jakob Carina, ferner für Alexanders Schwager Jakob Stemberger und dessen Frau Anna.
(Original bei der Familie Karina in Zengg).

Stepanić siehe: **Ztepanich.**

Sthankowachky (Stankovački). (Taf. 127).

Wappen: Ueber einem Schildesfuss, worin drei rechte Schrägbalken, ein aus einer Blätterkrone wachsender Hirsch, begleitet von zwei Sternen.
(Siegel d. Caspar Sthankowachky von 1596 im kroat. Landesarchive).
Caspar Sthankowachky war 1588—1596 Bischof von Agram, und 1595—1596 zugleich Banus der Königreiche Kroatien, Slavonien und Dalmatien.

Stivchovich (Stivković). (Taf. 127).

Wappen: Aus dem oberen Schildesrande ragender, bekleideter, gebogener Arm, in der Faust ein Schwert haltend, überhöht in der Biegung von einer Kornähre und einem Lindenblatte (?); darunter ein Fisch über einem Krebse.
(Grabstein d. d. 1523 d. Bernhard Stivchovich, welcher gegen die Türken kämpfend fiel; gefunden in der Moschee Fetija zu Bihač).

Stogar. (Taf. 127).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei gegeneinander aufspringende, doppelschwänzige g. Löwen.
Kleinod: W. Taube, im Schnabel drei Kornähren haltend.
Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. 5. März 1660 für Andreas Stogar, seine Ehefrau Anna, deren Kinder Georg, Katharina u. Elisabeth; für seine Brüder Michael u. Georg, für seinen Neffen Michael Stogar alias Gazafy und des letzteren Frau Katharina mit den Kindern Paul, Georg u. Jakob.
(Orig. im Ctts-Archive in Vukovar).

Stoicsevics (Stojčević). (Taf. 128).

Wappen: Durch einen von G. und # geschachten Pfal gespalten, hinten getheilt; 1) In R. eine pfalweise gerichtete Sklavenkette; 2) in R. ein wachsender g. Löwe,

in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 3) in B. drei (2, 1) byzantinische (!) Münzen.

Kleinod: Rechts von S. und R., links von ‡‡ und G. getheilte Hörner.

Decken: ‡‡g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Wien, 28. Dezember 1759 für Stefan Stoicsevics und dessen Bruder Johann.

Publicirt im Syrmier Ctte zu Vukovar 2. Juni 1760.

(Legal. Abschrift im Ctts-Arch. zu Vukovar. — Lib. Reg. XLV. 245).

Stojanovics, I. (Taf. 128).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; 1) in R. eine aus n. Wolken brechende g. Morgensonne; 2) in B. aus n. Wolken links hervorkommend, ein Blitzstrahl; 3) in W. auf n. Wellen ein mit drei r. bewimpelten Masten versehenes n. Segelschiff.

Kleinod: B. Banner.

Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. Wien, 26. Juli 1792 für Philipp Stojanovics, dessen Frau Elisabeth Georgievics, und Kinder Alexander, Basilius, Arsen und Eufrosina.

(Lib. Reg. LVI, 373).

Stojanovics, II. (Taf. 128).

Wappen: In B. eine von den beiden Schildesrändern aufsteigende g. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, darin aus gekr. gr. Dreiberge wachsend ein b. gekl. Mann mit g. Gürtel u. Pelzmütze, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke an d. Hüfte gestützt haltend; gegen d. Spitze anspringend, je ein s. Löwe, einen s. Anker vor die Mitte des Leibes haltend.

Kleinod: S. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. Wien, 2. Juni 1797 für Georg Stojanovics, dessen Frau Maria Peneta, und Kinder Johann, Stefan, Michael, Josef, Andreas und Anna.

(Lib. Reg. LIX, 297).

Strassoldo. (Taf. 128).

Wappen a): In ‡‡ drei s. Querbalken.

Zwei Helme: I. und II. je ein einwärts gekehrter Neger mit r. Zunge, mit der erhobenen Rechten (Linken) gemeinsam ein Band haltend.

Decken: ‡‡s.

(J. W. Valvasor, Opus insignium armorumque. Msc. von 1688 in der Agramer Kapitelbibliothek.

Wappen b) gräfliches: Geviertet von G. und G. mit einem von G. und ‡‡ fünfmal getheilten Herzschilde (Stammwappen), dann 1 ein gekrönter ‡‡ Doppeladler, 2 und 3 ein Mohrenrumpf mit s. Stirnbinde; 4 fünf ‡‡s Straussenfedern.

Vier Helme: I und IV eine wachsende Mohrin mit beiden erhobenen Händen einen Zettel haltend, welcher über die beiden anderen Helme hinweggeht und den Wahlspruch INTIMA CANDENT enthält; II der Doppeladler; III die Straussenfedern, wie im Schilde.

Decken: alle ‡‡g.

(Siebmacher, IV, 2, Taf. XVII).

Görzer Uradel.

Erbländisch österr. Grafenstand d. d. Wien, 25. Aug. 1664.

Die dem steiermärkischen Hochadel angehörige gräfliche Familie Strassoldo spielte im 17. Jahrhundert in der kroat. Militärgrenze eine grosse Rolle und besass das kroatische Indigenat. Graf Jakob S. war 1714 Hauptmann von Otočac, Graf Ferdinand S. 1735—40 oberster Hauptmann von Kreuz. Graf Matthias St. 1682 Oberhauptmann von Karlstadt u. s. w.

Ströbl (Strebl). (Taf. 128).

Wappen: In von G. und B. schräggetheiltem Schilde vorne drei w. Wellenbalken, hinten auf gr. Boden ein ‡‡ Löwe, in d. erhobenen Rechten einen mit w. Rosen besteckten gr. Blätterkranz haltend, mit der Linken ein Schwert mit g. Parirstange zu Boden senkend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bw. — ‡‡g.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. 1790 für Josef Ströbl (Strebl), Notar des Syrmier Ctts.

(L. R. Nr. 55 Pag. 332).

Stubiczay. (Taf. 128).

Wappen: Geharnischter, gebog. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel, dessen Spitze mit einem beturbanten Türkenkopf besteckt erscheint, haltend.

(Siegel d. d. 1594 des Johann Stubiczay in d. Siegelsammlung d. E. Laszowski in Agram).

Stypanovich (Stipanović). (Taf. 128).

Wappen: Drachenähnliches Ungethüm (Basilisk) nach links.

(Siegel mit Initialen des Gaspar Stypanovich, Woiwoden zu Zengg, d. d. 1594 im kroat. Landesarchive).

Stepanić siehe: **Ztepanich.**

Genus Subich (Šubić). (Taf. 128).

Wappen: Ein mit d. Federn nach abwärts wagrecht gestellter Adlerflügel.

Kleinod: Fünf Straussenfedern.

(Siegel d. d. 1307 des „Paulus Banus Croatorum et dominus Bozne“ u. Siegel (ohne Datum, Ende des XIII. Jahrhund.) des „Paulus filius comitis Marci de Berberio“, im kroat. Landesarchive).

Zu diesem hervorragenden kroat. Genus gehörten folgende ausgestorbenen Geschlechter: Subich de Berberio, Subich de Perna (Peranski), Subich de Zrinio, später Zrinski oder Zriny genannt, Melith de Berberio, etc.

Vergleiche die betreffenden Artikel in diesem Werke.

Was Ivan Bulić im Spalatiner „Bulletino“ und neuerdings im „Novi viek“ über das Wappen des Geschlechtes Šubić schreibt, ist vollständig falsch und beruht auf völliger Unkenntniss der Regeln der Heraldik. Um weiteren Irreführungen vorzubeugen, halten wir es für nothwendig, dies besonders hervorzuheben.

Subich de Berberio. (Taf. 128).

Wappen a): Dasselbe wie „Genus Subich“.

Wappen b): Doppelter Flügel.

Kleinod: Hervorbrechender, gekrönter, flugbereiter Adler.

(Siegel d. d. 1322 des „Paulus, secundus comes Tragurii“ Sohnes des Banus Paul, im Archiv der südsl. Akademie).

Das Prädikat de Berberio führte dieses vornehme kroat. Geschlecht nach der Burg „Berbir“ oder „Bribir“ in Dalmatien, welche dasselbe durch königl. Donation erhielt, u. schon im J. 1222 inne hatte, mit welchem Zeitpunkte dessen historische Laufbahn beginnt, u. ist es zu vermuthen, dass die erwähnte Donation im eben besagten Jahre ertheilt wurde.

Paul von Bribir war Ban v. Kroatien u. Herr v. Bosnien, und starb 1312. Er hinterliess die Söhne: Mladen II., Georg, Paul II. u. Gregor. Da Mladen ohne Nachkommen starb, die Linie Georgs bald erlosch, Gregor aber ohne Descendenz geblieben zu sein scheint, wurde Paul II. der Stammvater der nachmaligen Geschlechter „Subich de Perna“ und „Subich de Zrinio“.

Wir geben in folgendem nach Klaić' quellenmässiger Darstellung (Bribirski Knezovi, Agram 1897) die Genealogie der Subich von Bribir:

Župan Bogdanac (1164).

- Župan Miroslav (1180, 1184)
  - Gregor I. von Bribir (1200 - 1234) Comes von Spalato und Sebenico.
    - Markus, Comes v. Spalato. 1237.
  - Stephan, Comes von Trau. (1200—1234).
    - Stepko, Comes v. Trau 1239 - 1274.
      - Paulus I. Banus von Kroatien u. Herr von Bosnien 1272 - 1312 (vermählt mit Ursa).
        - Mladen II. 1301—1322. Ban der Kroaten u. von ganz Bosnien.
        - Georg II. v. Clissa, 1303 - 1330. Comes v. Trau u. Spalato.
          - Mladen III. 1333 - 1348. Bürger v. Venedig. (Gem. Helena, Schwester des serbischen Kaisers Stefan Dušan).
          - Paulus III. (1342—1356). (Gem. Kathar. Dandolo)
          - Deodatus, † 1348.
          - Helena, Gemahlin des bosn. Fürsten Vladislav Kotromanić, Mutter des Königs Tvrtko I.
          - Katharina, Gem. d. Johann v. Bribir.
        - Paulus II. von Ostrovica. 1301 - 1346. Comes v. Trau. (Gem. Elisabeth v. Veglia).
          - Georg III. (1346—1361), erhielt 31. Juli 1347 die Burg Zrin und wurde der Stammvater der Grafen Zrinski (Zrinyi).
          - Katharina, Aebtissin.
          - Pribko
        - Gregor II. 1301 - 1350. Comes v. Sebenico.
      - Mladen I. Comes v. Spalato, Banus v. Bosnien. 1276—1304.
      - Georg I. Comes der dalmatinischen Städte. 1277 - 1302.
      - Stanislava, Aebtissin in Skardona. 1299 - 1304.
    - Jacobus (1249, 1251)
      - Johannes, Comes v Trau (1274 - 1277).
      - Radoslav (1275).
- Višan (1221—1223) Herr von Zvonigrad in der Lika, Comes von Spalato.
- Gregor, Bischof v. Knin (1200—1229).

Paul III. hatte zwar noch Nachkommenschaft, wir haben über dieselbe jedoch keine sichere Kenntniss. Nur so viel wissen wir gewiss, dass der letzte Nachkomme Pauls III. und zugleich der letzte, welcher den Namen Šubić von Bribir führte, „Jacobus Banovac, filius comitis Pauli (IV) de Berberio de genere Subich“ war, welcher 1456 ein Testament zu Gunsten des Grafen Peter II. Zrinski machte.

Die Nachkommen Georgs III. siehe unter dem Artikel „von Zrin (Zrinski)“ in diesem Werke.

Šubić de Perna. (Taf. 128).

Wappen a): Unten geteilter Flug, überhöht v. einer Lilie, u. in d. beiden Schildesoberecken von je einem sechsstrahligen Sterne begleitet.

(Siegel d. d. 18. Okt. 1494 des Christoforus Subith de Perna. — R. A. BPest, 34545).

Wappen b): Wie oben, jedoch ohne Lilie u. Sterne.

Kleinod: Zwischen d. Flug ein sechsstrahliger Stern.

(Siegel d. d. 1665 des Janko Peranzki, der „Churfürsten zu Sachsen Leib Compagnie Croaten zu Ross bestellter Rittmeister“, im kroat. Landesarchive).

In d. Wappensammlung d. Dr. Gaj in d. Universitäts-Bibliothek zu Agram erscheinen bei diesem Wappen zwischen d. Fluge (auch bei d. Kleinode) drei sechsstrahlige Sterne (1, 2).

Die Tinkturen wären vielleicht nach dem Zrinski-Wappen zu ergänzen.

Anfangs des XV. Jh. erhielt v. König Sigismund Jakob, Sohn d. Paul de Berberio, eine Donation auf die Burg Perna in Kroatien, nach welcher später ein Zweig der Zrinskis d. Prädikat de Perna, und den Zunamen „Peranski“ ohne „Subich“ führte.

Dieses Geschlecht, welches später die Güter Paradus, Brlog, Trešćeno besass, starb im Mannesstamme mit Franz Peranski 1786 aus.

Šubić de Zrinio.

Vergleiche „von Zrin (Zrinski)“ in diesem Werke.

Sudarovits (Sudarović). (Taf. 129).

Wappen: In R. ein mit einer b. Rose belegter w. Pfal.

Kleinod: Rechts ein von R. u. S.; links ein von G. u. B. getheiltes, rechts, bezw. links abflatterndes Banner.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Wien, 1. März 1751 für den Gränzer-Fähnrich Gajo Sudarovits, dessen Frau Simlena und Sohn Elias.

(Lib. Reg. XLII. 125).

Svdich (Sudić). (Taf. 129).

Wappen: In einem, durch zwei ⁑ Fäden schräggeviertetem s. Felde oben und unten je ein gekrönter, ausgerissener r. Adlerkopf, rechts und links je ein r. Adlerflügel.

Kleinod: Gekrönter w. Adler wachsend.

Decken: rs.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Sufflay de Otrussevcz. (Taf. 129).

Wappen: B. Schild, durch einen g. Balken getheilt; oben ein geharnischter gebog. Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend; unten auf gr. Boden drei nebeneinander gestellte Bienenkörbe.

Kleinod: Der Arm.

Decken. bg.-rs.

Adels- und Wappenbrief d. d. Wien, ... April 1675 von König Leopold I. für Mathias Sufflay de Othrussevecz, dessen Ehefrau Anna, Kinder Johann, Martin und Maria, Brüder Stefan u. Peter, dann für Georg Dolthar.

(Das Original befand sich bei Frau Machik in Agram).

Dr. Josef Sufflay war Professor, Dr. Anton Sufflay Direktor an der Akademie in Agram. Franz X. Sufflay war Domherr in Agram († 1865). Philipp Sufflay war Gutsbesitzer in Brlog († 1882).

Noch in Kroatien und Krain blühendes Geschlecht.

Sugh. (Taf. 129).

Wappen: In W. auf einem b. Dreiecke stehend ein wilder Mann mit laubumgürteten Lenden und Laubkrone, in d. erhobenen Rechten die untere, in d. von sich gestreckten Linken die obere Hälfte eines entzweigebrochenen Krummsäbels mit Parirstange haltend.

Kleinod: Zwischen offenem ⁑ Fluge eine g. Sonne.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief v. König Franz I., d. d. Wien, 5. Jänner 1801 für Georgh Sugh, Doctor Philos., Professor der Landwirthschaft an der Rechtsakademie in Agram.

Public. im Agramer Ctte. 1. Dezember 1801.

(Orig. im Besitze der Familie in Kreuz).

Suminich (Suminić) (Taf. 129).

Wappen: Gebogener, bekl. Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend.

(Wappen auf d. Grabsteine d. Jakob Suminich, Kriegers in Zengg, d. d. 1556 in d. Domkirche zu Zengg).

Supanich (Šupanić). (Taf. 129).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein gekrönter g. Greif, in der rechten Vorderpranke ein Schwert mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Der Greif wachsend.

Decken: ⁑ g. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Wien, 9. Dezember 1649 für Gregor Supanich und dessen Schwiegersohn Andreas Kukuljevich.

Publicirt im kroat. Landtage 1751.

(Legal. Copie im Besitze des Herrn M. v. Kukuljević in Belovar).

Šupljikac de Vitez. (Taf. 129).

Wappen: Von R. und B. geviertet. 1 zwei gegeneinander aufspringende s. Löwen, in den Vorderpranken gemeinsam oben einen gr. Kranz und unten einen abgeschnittenen Türkenkopf haltend; 4 dieselben, jedoch statt dem Türkenkopf eine s. Lilie haltend; 2 und 3 auf n. Wasser ein r. bewimpeltes n. Segelschiff.

Kleinod: Die Löwen wachsend, jedoch nur einen Kranz haltend.

Decken: rs. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz d. d. Wien, 29. Juli 1808 für die pens. Majore Stephan und Damian Šuplikatz

Erbländischer Adel d. d. Wien, 1. Juli 1816 für dieselben mit dem Prädikate „Vitez.“

Der General Stefan Šupljikac war im J. 1849 Wojwode der Wojwodschaft Serbien. Das Geschlecht ist nunmehr erloschen.

(Originale im Besitze der Familie Mošinski in Agram).

Suppanich (Šupanić) **de Siebenegg.** (Taf. 129).

Wappen (altes) a): Von R. und B. gespalten mit r. Mittelschilde, worin ein siebeneckiger g. Stern. Dann vorne auf einem n. Felsgebirge eine nach links springende n. Gemse. Hinten ein mit einem s. geflitschten Pfeil belegter # Schrägrechtsbalken, begleitet oben von zwei und unten von einem siebeneckigen g. Sterne.

Kleinod: Wachsende nat. Gemse.

Decken: rg. – bs.

Reichs-Adels- und Wappenbrief von Kaiser Ferdinand II. d. d. Wien, 10. Januar 1636 für die Gebrüder Daniel und Jakob Suppanich, mit dem Prädikate „von Sibenegg."

Publicirt vor der Adelsdeputation in Agram, 2. März 1774.

(Leg. Copie in der südslav. Akademie in Agram).

Wappen (neues) b): Geviertet von R. und B. mit Mittelschild. Letzterer getheilt, oben in R. ein siebeneckiger g. Stern unten von S. und R. schrägrechts gespalten. Dann 1 wie Wappen a) vorne; 2 wie Wappen a) hinten; 3 eine w. gezinnte Mauer, auf welcher eine r. Standarte steht: 4 ein siebeneckiger g. Stern.

Zwei Helme. I. Das Kleinod von a) einwärts gekehrt. Decken: grb. II. Ueber einem r. Fürstenhute ein b. Flügel, davor eine r. Standarte. Decken: rgb.

Reichsritterstand mit dem Prädikate „von Siebenegg" und neuem Wappen von Kaiser Ferdinand III. d. d. Regensburg, 12. März 1653 für die schon früher adeligen Brüder Daniel und Johann Jakob Suppanich.

(Alte legal. Copie im Archive der südslav. Akademie).

Suppantschitsch (Županĉić). (Taf. 129).

Wappen: Dreimal von R. und S. getheilt, darüber # Schräglinksbalken, belegt mit drei g. Sternen.

Kleinod: Hervorbrechender # Adler mit ausgebreiteten Flügeln.

Decken: g. # — sr.

(Joh. Weikh. Valvasor, Opus insignium armorumque. Msc. von 1688 in der Kapitelbibliothek in Agram).

Susan. (Taf. 129).

Wappen: Getheilt und halb gespalten. 1 in S. zwei über einander laufende # Windhunde mit g. Halsbändern. 2 in R. ein von G. und # in zwei Reihen geschachter Sparren. 3 in B. auf n. Meereswellen eine s. Galeere.

Kleinod: Wachsender g. Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

Decken: gr. — sb.

Adels- u. Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Pressburg, 27. August 1751 für den Zengger Einwohner Nikolaus Susan und dessen Kinder Markus, Johann, Josef, Margarethe und Antonia.

(Lib. Reg. XLII. 243).

Suskovich (Šušković) **v. Medvia.** (Taf. 129).

Wappen: In geviertetem Schilde 1 u. 4 in B. auf gr. Dreiberg ein doppelschwänziger gekr. g. Löwe, mit beiden Vorderpranken einen r. Pfeil haltend; 2 u. 3 in von R. und W. gespaltenem Schilde eine Lilie in verwechselten Tinkturen.

Kleinod: Der Löwe wachsend, mit d. rechten Vorderpranke einen r. Pfeil aus der von der Linken gespannten b. Sehne eines Bogens abschiessend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Rudolf d. d. Prag, 5. Septbr. 1592 für Paul Suskovich (Suskovity) aus Kroatien, welcher von adeligen Eltern stammend, am k. Hofe als Sekretär diente, für dessen Sohn Stefan, für die Verwandten väterlicherseits Georg u. Lukas u. für Margaretha, Helene u. Ursula.

(Der Orig.-Adelsbrief erlag nach Csergheö s. Z. bei † Nicol. v. Szemere).

1613 erhielt ein Ambrosius Suskovich aliter Medvedich einen Adelsbrief (Ldtgs-Protok. im kroat. Landesarch.). Dieser gehörte unbedingt derselben Familie an, wie schon d. Prädikat „Medvia" u. d. „aliter Medvedich" beweisen.

Suvich (Šuvić) **de Bribir.** (Taf. 130).

Wappen: Geviertet von G. und R. 1 u. 4 aus der Spaltung ragender # Adler 2 u. 3 g. Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Zwischen offenem # Fluge der Löwe wachsend.

Decken: g. # — gr.

Bestätigung des von König Mathias II. erhaltenen Adels und Wappens und Verleihung des Prädikates „Bribir" von König Maria Theresia d. d. Pressburg, 6. August 1741 für Franz Suvich und dessen Kinder Sigmund, Stefan, Barbara, Eva, Martha, Theresia, Magdalena und Katharina.

(Lib. Reg. XXXIX, 113).

Svabely. (Taf. 130).

Wappen: Getheilt und halb gespalten. 1 in B. der aus einem flammenden Scheiterhaufen aufsteigende w. Vogel Phönix. 2. in R. auf gr. Boden ein w. Kranich, mit d. rechten Fusse einen g. Stein haltend. 3 in S. über einem n. Flusse eine gr. Gebirgskette, von der links ein n. Bächlein herabfliesst.

Kleinod: Die wachsende, w. gekleidete Göttin Themis, in der erhobenen Rechten ein Schwert, in der gleichfalls erhobenen Linken eine g. Waage haltend.

Decken: sb. — sr.

Adels- und Wappenbrief von König Franz d. d. Wien, 18. April 1806 für den Agramer Professor Johann Svabely und dessen Frau Julianna Horvath.

(Lib. Reg. LXI 824).

Svagel. (Taf. 130).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. rechten Schildesoberecke v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter g. Löwe, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der gesenkten Linken einen schnurrbärtigen Türkenschädel beim Schopfe haltend.

Kleinod: Die Schildfigur.

Decken: rs. bg.

(Nach Siegeln im kroat. Landesarch.).

Diese Familie d. Warasdiner Comitates schrieb sich auch „Svagely."

Georg S. war 1675 Judex nobilium d. Warasdiner Comitates.

Sviesdich (Zvijezdić). (Taf. 130).

Wappen: In S. ein beiderseits von je einer r. Rose begleiteter, mit drei s. achtstrahligen Sternen belegter, r. Schrägrechtsbalken.

Kleinod: Geschlossener r. Flug, belegt mit dem Wappenbilde in verwechselten Tinkturen.

Decken: rs.

(Handschrift d. Korjenić-Neorić v. 1595 in d. Agramer Universitäts-Bibliothek).

Sviloevich (Svilojević). (Taf. 130).

Wappen: Von S. und R. siebenmal spitzenförmig schrägrechts getheilt.

Kleinod: Wachsendes w. Einhorn.
Decken: rs.
(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Symony. (Taf. 130).

Wappen: Gespalten. Vorne ein gebogener, gepanzerter Arm, ein Schwert haltend, worauf ein behelmter abgeschnittener Kopf gespiesst erscheint; hinten ein Helm mit geschlossenem Visir und drei Straussenfedern.
Kleinod: Offener Flug.
(Siegel d. d. 1630 des Johann Symony, Richters in Warasdin, im kroat. Landesarchive).

Sypraky. (Taf. 130).

Wappen: In B. ein mit drei r. Rosen belegter s. Balken; darüber ein wachs. g. Löwe und vor demselben in der oberen Ecke eine g. Lilie; darunter eine g. Lilie.
Kleinod: Wachs. g. Löwe, der g. Lilie hält.
Decken: bg.; sr.
Adels- und Wappenbrief von König Maximilian d. d. Wien, 14. Sept. 1564 für die schon früher adelig gewesenen Blasius, Thomas, Paulus u. Andreas Sypraky.
Publicirt im Agramer Comitate 23. Januar 1772.
(Legal. Copie in der südslav. Akademie in Agram).

Syprowych (Šiprović) aliter **Markovich.** (Taf. 130).

Wappen: In G. eine # beflügelte Adlerkralle, welche eine s. Lilie hält.
Kleinod: Auf einem Wulst (ohne Krone) die Schildfigur.
Decken: sr. — g #.
Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 14. April 1581 für Peter Syprowych aliter Markovich als Nebenerwerber.
Haupterwerber siehe „Moztharych."
(Orig. in d. Samml. d. südslav. Akademie in Agram).

Syrovich (Žirović) **de Syrovcz.** (Taf. 130).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter und mit r. Mütze bedeckter kroatischer Krieger, in der Rechten einen Krummsäbel und in der Linken ein abgeschnittenes Türkenhaupt haltend.
Kleinod: Gebogener, gepanzerter Arm, in der Faust einen mit einem abgeschnittenem Türkenkopf besteckten Krummsäbel haltend.
Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief von König Leopold d. d. Wien, 18. Februar 1699 für Mathias Syrovich de Syrovcz, und dessen Söhne Georg, Nikolaus, Johannes, Thomas u. Michael.
Publicirt im kroat Landtage 1699.
(Legal. Copie im kroat. Landesarchive).

Sywkowyth (Živković). (Taf. 130).

Wappen: In B. zwei Beile und ein Streitkolben mit g. Stielen gekreuzt.
Kleinod: Geschlossener b. Flug, belegt mit d. Wappenfigur.
Decken: bgs.
Adels- und Wappenbrief von König Wladislaus d. d. Buda, feria IV. prox. post festum beati Bartholomaei Apli. 1493 für Myksa, Sohn des Georg Sywkowyth, Consul von Ragusa, und dessen Sohn Johannes.
(Original im Archive der Stadt Zengg).

Szabalych (Sabalić). (Taf. 130).

Wappen: Von B. und R. gespalten. Vorne auf gr. Boden ein n. Baum, hinten ein sechsstrahliger g. Stern.
Kleinod: # Flügel.
Decken: rg. — bs.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand I. d. d. Prag, 1. Januar 1535 für Johann Szabalych.
(Original befand sich bei Rechnungshauptmann Nicolaus Mixich in Brod).

Szakach de Vojnovec et Kapolna. (Taf. 130).

Wappen: Auf (gr.?) Boden nach rechts aufspringender Löwe, mit d. erhob. Rechten einen Krummsäbel haltend; davor auf einem Dreifels ein aus Backsteinen erbauter dreizinniger Thurm, mit gewölb. Thore und 4 (2, 2) übereinander gelegenen Schiessscharten — überhöht von einer Mittagssonne.
(Siegel d. d. 1820 des Josef Szakats „tabulae banalis juratus notarius" im kroat. Landesarchive).
Alter Donational-Adel. Als ältester Ahnher dieses Geschlechtes tritt Mathias Voynovechky aliter Szakach im J. 1613 unter d. Adeligen v. Kalnik urkundlich auf.
Nach den Besitzungen Vojnovec u. Kapela (Kapolna) führt dieses Geschlecht sein Prädikat, und blüht gegenwärtig im Warasdiner und Agramer Comitate. Bartol v. Szakach war um 1890 k. Banaltafelrath in Agram.

Szale. (Taf. 131).

Wappen: Auf n. Boden ein Löwe, der mit der rechten Vorderpranke drei Beeren (?) hält.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
(Siegel d. d. 1750 des Ladislaus Szale, Senators von Agram, im kroat. Landesarchive).

Szaller. (Taf. 131).

Wappen: In B. auf drei vom Meere umspülten n. Felsen zwei einander zugekehrte g. Löwen, die mit den Vorderpranken gemeinsam einen s. Anker halten.
Kleinod: Zwischen offenem # Flug ein wachs. gepanzerter u. behelmter Mann, der in Rechter Säbel hält.
Decken: gb. — sr.
Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Pressburg, 30. Mai 1662 für Johann und Stefan Szaller und Anna Szallerin als Nebenerwerber.
Haupterwerber siehe unter „Hadlich."
(Orig. in d. Samml. d. südslav. Akademie).

Szallics (Salić). (Taf. 131).

Wappen: Getheilt, oben gespalten; 1) in W. ein v. einem sechsstrahligen r. Sterne überhöhter, r. gew. # Stierkopf; 2) in B. ein g. Balken, welcher oben von zwei g. Rauten, unten v. einer solchen Raute begleitet erscheint; 3) in G. ein mit sieben (1, 2, 1, 2, 1) w. Lilien belegter, breiter b. Pfahl.
Kleinod: Rechts von W. und #, links von G. und R. getheilte, je mit einem sechsstrahligen r. Sterne (in den Mundlöchern) besteckte Hörner.
Decken: # g. — bg.
Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Wien, 6. April 1763 für Anton Szallics aus Vukovar und dessen Söhne Mathias und Andreas.
Publicirt in der Comit. Congreg. in Vukovar 12. Juli 1763.
(Legal. Abschrift im Comit. Archive in Vukovar. Lib. Reg. XLVI. 208).

Szallopek. (Taf. 131).

Wappen: In B. unter einer g. Mittagssonne ein v. einem ⌗ Adler überhöhter, aus gr. Boden sich erhebender, hoher w. Fels.

Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge ein g. Löwe wachsend, mit beiden Vorderpranken ein Schwert mit g. Parirstange pfalweise haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels-Erneuerung v. König Maria Theresia d. d. Wien, 2. Dezember 1746 für Georg, Simon, Thomas, Johann, Anton, Valentin, Franz, Johann, Damian Johann, Thomas, Nikolaus, Georg, Philipp und Thomas Szallopek.

Publicirt im kroat. Landtage 1747.

(Lib. Reg. XL. 489).

Johann v. Szallopek, dem vorstehenden Geschlechte angehörig, tritt als k. Rath, 1835 als Vicegespan v. Verőcze und v. 1832—1836 sowie in d. Jahren 1843—1844 als Reichstagsabgeordneter auf. Ebenso erscheint Ludwig Szallopek i. J. 1847 als Abgeordneter und 1848 als erster Vicegespan.

Erscheint auch Szalopek (mit nur einem „l") geschrieben.

(Nagy Iv. X. 472).

Széchy v. Rima-Széch u. Felsö-Lindva. (Taf. 131).

Wappen, altes: Beiderseits gekrönter Doppeladler. [Verschiedene Siegel d. d. 1355 u. 1358 des Jud. Cur. Comes Nicolaus de Széch. (R. A. BPest 5813, 4683 ec.). Ebenso siegeln: i. J. 1419 Johann, u. sub d. 1440, 1449 der Primas v. Ungarn, Dionysius Széch].

Wappen, gräfliches: Der Adler, wie vorstehend; darunter eine Laubkrone.

(Holzschnitt auf dem Titelblatte des Buches: „Pázmány Péter imádságos könyve", welches auf Kosten der Maria Széchy 1665 herauskam. Ganz klein erscheint die Krone unter d. Adler auf einem Széchy-Siegel d. d. 1625 und auf einem andern Siegel d. d. 1654 mit Init. der Marie Széchy).

Gemeinsam mit den Geschlechtern Balogh de Ocsa, Derencsényi ec., vom ung. Genus Balogh abstammend und mit diesen auch ein gleiches Wappen führend, den Doppeladler, welche Wappenfigur vordem in d. Heraldik von Ungarn nirgends angetroffen wird.

Die Széchy (Zechi, Zeechi, Szécsi) treten bereits im XIII. Jh. auf u. theilen sich bald in d. Linie „v. Felsö-Lindva" (jenseits d. Donau) und in diejenige von „Rimaszéch" in Gömör ec.

Nikolaus Széchy von der Lindvaer Linie war 1346—1368 Banus von ganz Kroatien.

Grafenstand v. König Ferdinand, sub d. Wien, 28. August 1645 für Dionysius IV. (Sohn des Georg, Sohnes des Thomas) Széchy v. Rimaszéch u. dessen Kinder: Peter, Georg, Gaspar, Maria, Julianna.

(Lib. Reg. IX. 630).

NB. Es erscheint keine Wappenbeschreibung im Diplome.

Im Mannesstamme erloschen mit Peter (Sohn des vorstehenden Grafen Dionysius IV.) im Jahre 1685.

Szécsen von Temerin. (Taf. 131).

Wappen a), adeliges: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein g. Schrägbalken; 2 u. 3 auf spitzem w. Dreifelsen ein geharn., geb. Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Zwischen offenem, rechts mit einem schräglinken, links mit einem schrägrechten g. Balken belegten b. Fluge, eine w. Rose.

Decken: bg. — rs.

Wappen b), gräfliches: Schild, wie vorstehend.

Drei Helme: I. Der Arm. — Decken: bg. — II. Offener b. Flug, beiderseits belegt mit einem g. Schräglinks- (bezw. Schrägrechts-)Balken. — Decken: bg. — rs. — III. Der Arm. — Decken: rs.

Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Wien, 21. Juni 1763 für Mathias Szécsen, Gränzer-Hauptmann in Karlstadt, als Haupt- und dessen Brudersenkel Alexander als Nebenerwerber.

(Lib. Reg. XLVI. 486).

Grafenstand mit dem Prädikate „v. Temerin" d. d. Wien, 5. Juli 1811 für d. obigen Alexander Sz., dessen Ehefrau Rosa Bedekovics und Kinder: Karl, Nikolaus, Franciska, Magdalena.

(Lib. Reg. LIX. 698. LXIII. 147).

Interessant ist, dass schon Nikolaus, der Sohn des Adelserwerbers Alexander, Obersthofmeister der Erzherzogin Sofie war, und der Enkel des Adelserwerbers Anton sogar Obersthofmarschall und Ritter des gold. Vliesses, obwohl er väterlicherseits nur zwei Ahnen besass, also im Sinne der betreffenden Vorschriften nicht einmal hoffähig war.

Der Adels- und Grafenstands-Erwerber Alexander war Obergespan von Kreuz, und dessen Sohn Nikolaus Obergespan von Požega. Auch der spätere Obersthofmarschall Anton war Obergespan von Požega.

Székely v. Kevend u. Ormosd. (Taf. 131).

Wappen a): In d. beiden Schildesoberecken von je einem sechsstrahligen Sterne begleiteter, aus einem Dreiberge wachsender Wolf.

Kleinod: Geschlossener, mit einem Sterne belegter Flug.

Die Schildtinktur dürfte blau, der Dreiberg grün, der Flug ⌗, die Decken aber dürften bg. gewesen sein.

(Siegel d. d. 1519 des Johann Zekel de Kevend, Probst von Gran, und d. d. 1601 mit Init. des Michael Zekelli de Kevend, Herr auf Friedau und Krapina, Supremus Capitaneus der Burg Szathmár ec. — Siegel d. d. 1608 mit Init. des Friedrich Zekel).

Wappen b): In von B. und R. gespaltenem Schilde vorne über einem g. Balken ein aus gr. Dreiberge wachsendes Lamm, hinten ein g. Doppeladler.

(Wappen des Jakob I., nach Fugger, Ehrenspiegel V. XLI. 1088. — Das „Lamm" kann nur aus Irrthum hierher gelangt sein, an d. Stelle der richtigen Figur, des Wolfes).

Wappen c): In geviertetem Schilde 1 u. 4 in mit einem g. Balken belegten b. Felde, aus zackigem w. Gesteine wachsend, ein in d. beiden Oberecken von je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter n. Wolf; 2 u. 3 in R. ein beiderseits gekrönter g. Doppeladler.

Zwei Helme: I. Der Wolf, linksgekehrt. — Decken: bg. II. Der gekr. g. Doppeladler. — Decken: rg.

(Bartsch, Steierm. Wappenb., d. d. 1567).

Csergheö kennt noch ein viertes Székely de Kevend et Ormosd-Wappen, wie folgt: In getheiltem, unten gespaltenem Schilde oben ein Doppeladler, vorne auf n. Boden ein Pelikan, mit dem Schnabel seine Brust ritzend und drei Junge atzend; hinten aus gekr. Dreiberge wachsend ein Wolf. — Zwei Kleinodhelme, genau wie sub c) blasonirt.

(Siegel d. d. 1596 des Lukas Zekel de Kevend, liber baro in Ormosd-Friedau).

Die Székely (Zekel, Zäckl, Czekel) von Kevend und Ormosd stammen aus dem Széklerlande und wird als ihr erstbekannter Ahnherr Johann Székely, der Schwager des Johann Hunyady, genannt, welcher 1445—1449 Banus von Kroatien, Dalmatien und Slavonien war. Sein Sohn war

Jakob I., welcher 1480 Statthalter von Steiermark wurde. Er erhält von Kaiser Maximilian die Burg Friedau, ungarisch Ormosd. Derselbe kam als Hauptmann des Königs Mathias auch nach Kroatien.

Von seinen beiden Söhnen erscheint der ältere bereits 1505 als Freiherr aufgeführt; der jüngere, Lukas, war gleichfalls Statthalter von Steiermark und wurde sub d. 1565 Landstand dortselbst. Er war auch kais. Rath, starb am 8. Februar 1575 und wurde zu Friedau begraben.

Erloschen mit Friedrich (Enkel des vorstehenden Lukas und Sohn des Michael Székely v. Kevend, liber baro in Ormosd) im Jahre 1614.

Die Freiherrn von Székely, welche sich auch „Herren zu Friedau" schrieben, besassen in Steiermark die Güter: Ankerstein, Friedau, Kag, Gayofzen, Platzerhof, ein Gut in Polsterau und ein Haus zu Leibnitz.

Sie waren bis zu ihrem Erlöschen in Kroatien begütert und zwar in Zagorien, wo sie Krapina und Kostel besassen.

(Nagy Iv. X. 559-562. — Schmutz Carl, Histor.-topogr. Lexicon v. Steiermark. Graz, 1823. IV. 418).

Szembiborczy. (Taf. 131).

Wappen: Löwe, welcher in der rechten Vorderpranke ein Schwert hält.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. Brezovica 1692 des Franz Szembiborczy im kroat. Landesarchive).

Szemenics (Semenić). (Taf. 132).

Wappen: In B. ein w. Balken, welcher oben von zwei sechsstrahligen g. Sternen, unten von einem solchen Sterne begleitet erscheint.

Kleinod: Offener, wie d. Schild gezeichneter Flug.

Decken: bg. — rs.

Adelsgeschlecht des Syrmier Comitates.

Ein Szemenics erscheint 1622 als Capitän von Karlovic genannt.

(Nagy Iv. X. 595. — Petö Gergely, M. Krónika. Pag. 200).

Szenko. (Taf. 132).

Wappen: Gepanzerter, gebogener, links gekehrter Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. 1714 des Peter Szenko, Vicestuhlrichter des Agramer Komitates; im kroat. Landesarchive).

Szenkovachky (Senkovački) aliter **Valicza de Also-Lomnicza.** (Taf. 132).

Wappen: Auf n. Boden ein Löwe, in der rechten Vorderpranke ein Schwert haltend. In den vier Schildesecken je ein sechseckiger Stern.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1683 des Peter Szenkovachky aliter Valicza de Also-Lomnicza, comes terrestris nobilium de Turopolje, auf einer Urkunde im Arch. d. südsl. Akademie in Agram).

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Ferdinand II. d. d. 14. Februar 1625 für die Brüder Johann u. Peter Szenkovachky aliter Valicza.

Publicirt im kroat. Landtage 1752.

(Vergl. Dr. J. v. Bojničić: Series nobil. 1896. pag. 36).

Szever (Sever). (Taf. 132).

Wappen: In B. auf gr. Boden Fortuna mit r. Schleier auf einer g. Kugel zwischen zwei ⌗ Flügeln stehend.

Kleinod: Wachsend. g. Löwe, hält in d. Rechten einen Krummsäbel.

Decken: gb. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 10. Januar 1667 für Gregor Szever.

Publicirt im kroat. Landtage 6. XI 1668.

(Legal. Copie in d. südslav. Akademie).

Szilágyi v. Horoghszegh. (Taf. 132).

Wappen v. 1409: In W. aus Flammen wachsend, ein linksgekehrter, g. gew. ⌗ Bock (capra sylvestris), mit den Vorderläufen einen entwurzelten Tannenbaum (abies) haltend.

Kleinod: Die Schildfigur.

Decken: beiderseits g.

Der Bock kommt später auf Sculpturen ec., auch aus g. Blätterkrone (und nicht aus Flammen) wachsend vor, zumeist rechtsgekehrt und an einem Blätterzweige scheinbar nagend, oder auch ganz ohne Blätterzweig, bezw., auch ohne Tannenbaum.

(S. Arányi Lajos, Vajda-Hunyad Vára Szóban és Képben. Pozsony, 1857. Taf. VII. Fig. 2, Taf. VIII. A.).

Altes Geschlecht, welches mit den † Gorazda de Mecsincze (Mecsenicze, Mečince im damaligen Kreuzer Comitate) und den von Chesmicze eine u. dieselbe kroatische Abstammung u. das gleiche Wappen getheilt hat.

Das Geschlecht Gorazda theilte sich zu Beginn des XV. Jh. in zwei Hauptlinien. Die eine derselben behielt den Namen „Garázda" mit dem Prädikate „v. Mecsincze" (bezw „v. Keresztur"), während die andere den Namen „Szilágyi" aufnahm.

Lorand (oder Ladislaus I.), welcher 1405 urk. auftritt, nahm zuerst den Namen „Szilágyi" auf.

Ladislaus II. Szilágyi erhält im Vereine mit seinen Verwandten Garázda u. Szilágyi i. J. 1407 v. König Sigismund, Donationen im Dobokaer u. Weissenburger Comitate.

Nikolaus u. Dionysius Garazda de Mecsincze erhalten im Vereine mit Ladislaus (II.) de Zylagh (Szilágyi) v. König Sigismund sub d. 1409 einen Wappenbrief mit eingemaltem Wappen, wie oben blasonirt.

Der älteste Sohn des vorstehenden Ladislaus war Michael (II.) Szilágyi v. Horogszegh, 1456 Capitän v. Belgrad, dann Obergespan v. Temes u. bis zur Erreichung des gesetzmässigen Alters seines leiblichen Neffen (Schwestersohnes), des Königs Mathias Corvinus, Regent von Ungarn. Er wurde im Jahre 1459 in Constantinopel geköpft.

Die Szilágyi de Horoghszegh erloschen gänzlich mit den Schwestern des vorstehenden Michael, während die Garázda unter dem Namen „Grafen Teleki de Szék" sich bis heute erhalten haben.

(Siehe auch Nagy Iv. X.).

Szilly. (Taf. 132).

Wappen: Auf n. Boden ein Greif, mit der rechten Vorderpranke drei bestengelte Blumen haltend.

Kleinod: Der Greif wachsend.

(Siegel d. d. Žakanje 1778 d. k. u. k. Rittmeisters Emerich v. Szilly, dann des Georg Sily d. 1752, u. andere im kroat. Landesarchive).

Wappen b): In G. drei aufwärts gebogene b. Querbalken.

Drei Helme: I. Sechs b.g.b.g.b.g. Straussenfedern. II. Gekrönter ⌗ Doppeladler. III. Ein hervorbrechender Mohrenkopf mit w. Stirnbinde.

Alle Decken: bg.

(J. W. Valvasor, Opus insignium armorumque. Msc. von 1688 in der Kapitelbibliothek in Agram).

Georg Szilly erhielt 1640 v. Grafen Peter Zriny das Gut Jurovo bei Ribnik, u. 1683 erhielt Stefan S. das Gut Žakanje vom Adam Grafen Zriny. Zu Ende des XVII. Jh übersiedelte Martin Szilly nach Ungarn, wo seine Nachfolger noch heute leben. Die in Kroatien gebliebene Linie ist mit Emerich Szilly c. 1785 erloschen.

Szinkovich (Sinković I.) (Taf. 132).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, einen Krummsäbel in d. Rechten haltend.

Kleinod: drei g.b.r. Straussfedern.

Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 10. April 1694 für Johann Szinkovich.

Publicirt im kroat. Landtag 11. Nov. 1694.

(Leg. Copie im Comitats-Archive zu Warasdin).

Szinkovics (Sinković II.) (Taf. 132).

Wappen: In B. ein s. Schrägrechtsbalken, darüber ein aufwärtsschreitender g. Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Säbel haltend; unten auf gr. Boden eine auf einem Aste sitzende w. Taube, im Schnabel eine Schreibfeder haltend.

Kleinod: Zwischen einem offenen ♯ Fluge eine s. Lilie.

Decken: bs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz d. d. Wien, 25. August 1820 für den Staatsanwaltsubstitut von Warasdin Josef Szinkovics.

(Lib. Reg. LXIV, 376).

Szinkovich (Sinković III.) (Taf. 132).

Wappen: Durch einen s. Wellenbalken von R. und B. getheilt Oben auf gr. Boden über einer ♯ Kugel ein Officierssäbel mit g. Portepée; auf dem Säbel sitzt eine n. Eule. Unten auf gr. Hügel eine Burgruine, begleitet rechts von einem g. Sterne und links von einem s. Halbmonde.

Kleinod: Drei Fahnen, die erste gr., die zweite w. und die dritte r.

Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz d. d. Wien, 28. April 1826 für den Major Konstantin Szinkovich.

(Lib. Reg. LXV, 198).

Szlabur. (Taf. 132).

Wappen: In von G. und S. getheiltem Schilde ein n. Leopard, in d. erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken eine g. Laubkrone haltend

Kleinod: Der Leopard wachsend.

Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief von König Franz d. d. Wien, 5. Jänner 1798, für Michael Szlabur, Vice-Fiskal des Syrmier Comitates.

Publicirt in Vukovar, 29. Dezember 1798.

(Original im Comitatsarchive in Vukovar).

Szladovich (Sladović). (Taf. 132).

Wappen: Unter mit drei Sternen belegtem Schildeshaupte, ein Pelikan mit Jungen im Neste.

Kleinod: Wachsender Löwe, mit der rechten Vorderpranke Krummsäbel u. mit der linken abgeschnittenen Türkenschädel haltend.

(Siegel des Michael Szladovich, Stuhlrichter des Agramer Komitates, d. d. 1777 im kroat. Landesarchive).

Szmendrovich (Smendrović I.). (Taf. 133).

Wappen: Ein Kreuz.

(Siegel d. d. 1739 des Georg Szmendrovich „juratus nobilium de Turopolje" in d. Arch. d. südslav. Akademie in Agram).

Dem Turopoljer Adel angehörende Familie.

Szmendrovich (Smendrović II.) (Taf. 133).

Wappen: Auf n. Boden ein doppelschwänziger Löwe, der in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel hält.

Kleinod: Gepanzerter, gebogener Arm, einen Krummsäbel in der Faust haltend.

(Siegel des Georg Szmendrovich, Vicestuhlrichters von Agram, d. d. 1745 im kroat. Landesarchive).

Szmoglianovich (Smoljanović). (Taf. 133).

Wappen: Geviertet 1 u. 4 zwei Balken; 2 und 3 bekleideter, gebogener, einwärts gekehrter Arm, hält mit der Faust zwei Palmenzweige.

(Siegel d. d. 1678 des Johann Szmoglianovich, Bischofs von Zengg, im kroat. Landesarchive).

Szmolchich (Smolčić). (Taf. 133).

Wappen: Von R. und B. gespalten; vorne ein g. Greif, begleitet oberhalb von drei (1, 2) s. kleinen Schilden; hinten auf gr. Dreiberge ein n. Baumstrunk mit vier abgeschnittenen Aesten, aus dessen oberem Ende Flammen hervorbrechen.

Kleinod: Wachsender, gekrönter s. Adler mit ausgebreiteten Flügeln, deren rechter von B. und G. und deren linker hon S. und R. getheilt erscheinen.

Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Regensburg, 15. August 1641 für Lukas Szmolchich, dessen Sohn Johann u. Tochter Helena, die schon früher adelig waren.

Publicirt im kroat. Landtage 1643.

(Original im Besitze der Familie in Dabar, Bezirk Otočac).

Sztanich (Stanić). (Taf. 133).

Wappen: Löwe.

(Siegel d. d. 1757 d. Franz Sztanich „tabulae banalis jurat. notarius" im kroat. Landesarchive).

Sztanisa (Staniša). (Taf. 133).

Wappen: Von ♯ und B. gespalten mit gr. Dreiberg als Schildesfuss; vorne ganz r. gekleideter Mann, die Rechte an das Schwert gelegt und in der erhob. Linken eine Keule schwingend; hinten schwarzer springender Bock.

Kleinod: Zwischen zwei von G. und ♯ sowie B. und G. getheilten Hörnern ein wachs. r. gekleid. Mann, in der Rechten Säbel, in der Linken abgeschnitt. Türkenkopf haltend.

Decken: bg. — ♯g.

Adels- und Wappenbrief von König Mathias II. d. d. Wien, 20. Februar 1609 für Mathias Sztanisa de Oskocz als Haupterwerber, ferner für Jakob Likowich alias Gubin und Thomas Kuchtich als Nebenerwerber.

Publicirt im kroat. Landtage November 1609.

(Original einst im Besitze des Herrn Julius v. Kuchtich in Agram).

Sztankovics (Stanković). (Taf. 133).

Wappen, freiherrl.: Durch einen gewellten w. Schrägbalken von R. und ♯ getheilt; oben zwischen drei (1, 2) sechsstrahligen g. Sternen ein schräggerichteter Krummsäbel mit g. Parirstange; unten ein gekrön. g. Löwe.

Kleinod: G. Löwe wachsend, ein Schwert mit g. Parirstange in d. erhob. Rechten haltend.

Decken: ♯g. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Franz I. d. d. Weinzierl, 21. September 1827 für Andreas S., k. k. Rittmeister.

(Lib. Reg. LXV. 380).

Freiherrenstand (österr.) v. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 21. Juni 1850 für Ludwig v. S. (Sohn d. Adelserwerber), k. k. F.Z.M., Ritter des Maria-Theres.-Ordens u. d. Ordens der eisernen Krone 2. Classe.

(K. k. Adelsarchiv Wien. — M. N. Zsebk. I. 529).

Erloschenes Geschlecht.

Sztariczky. (Taf. 133).

Wappen: Durch eine auf gr. Boden stehende w. Marmorsäule mit g. Basis und g. Kapitäl gespalten von R. und B. Vor der Säule ein n. Hirsch nach rechts springend.

Kleinod: Zwischen einem n. Hirschgeweih und einem von B und R. getheilten Flügel ein g. Stern.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Karl III. d. d. Wien, 27. November 1722 für Thomas Sztariczky und dessen Sohn Gabriel.

(Original in der Samml. der südslav. Akademie in Agram).

Sztoicsevich (Stojčević). (Taf. 133).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, der g. Streitkolben hält.

Kleinod: Der Greif wachsend.

Decken: bg. — rs

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 5. Mai 1688 für Johannes Sztoicsevich, Vojvoda von Rovišće, dessen Frau Prodana Gruich und dessen Brüder Poznan, Vuk, Lazo, Thomas, Ladislav und Miloš. Publicirt im kroat. Landtage 1692.

(Original im Archive der Stadt Kopreinitz).

Sztrilich (Strilić). (Taf. 133).

Wappen: In v. B. u. R. gespaltenem Schilde vorne eine aufrechtstehende g. Weizengarbe, hinten ein geharn. Mann mit Eisenhelm, in d. erhob. Rechten einen gefl. Pfeil schräglinks gerichtet haltend.

Kleinod: Der Mann wachsend.

Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Leopold II. d. d. Pressburg, 18. Novemb. 1790 für Anton u. Peter Sztrilich, dann für Antons Kinder Georg, Thomas, Markus, Alexander, Anton Josef, Julianna, Barbara, Therezia, Rosalia Johanna; Peters Kinder: Lazar, Johann, Paul, Markus, Barbara.

(Lib. Reg. LV. 96).

Sztrisich (Strižić). (Taf. 133).

Wappen: Von B. und S. schrägrechts getheilt. Vorne auf gr. Boden springender g. Hirsch einwärtsgekehrt; hinten auf gr. Boden gr. belaubter n. Baum.

Kleinod: Zwischen offenem ♯ Flug sechsstrahliger g. Stern.

Decken: bg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Wien, 26. Aug. 1748 für Johann Sztrisich, Vicestuhlrichter von Požega, und dessen Söhne Peter und Philipp.

(Original im Besitze des kön. Septemvirs Napoleon v. Špun-Strižić in Agram).

Siehe Artikel „Špun-Strižić“.

Sztruchich (Stručić). (Taf. 133).

Wappen: Löwe, in der linken Vorderpranke einen Stern haltend.

Kleinod: Löwe wachsend, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. 1825 d. Mirko Sztruchich, Vicestuhlrichter d Kreuzer Comitates, im Arch. d. südslav. Akademie in Agram).

Szucsevich siehe: **Shuttevich.**

Szuchich (Sučić). (Taf. 134).

Wappen: In B. aus einer g. Blätterkrone, welche auf einem Säulenkopf ruht, ein Greif wachsend, in d. Rechten drei mit den Spitzen nach aufwärts gekehrte gefl. Pfeile haltend.

Kleinod: Der Greif, jedoch aufspringend.

(Schraffirtes Siegel d. Maximilian Szuchich „conscriptor regnicolaris“ im kroat. Landesarchive).

Szucsics (Sučić II.) **v. Pacser.** (Taf. 134).

Wappen: In B. über gr. Boden nach links reitend ein Mann, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel, mit d. Linken d. Zügel haltend.

(Wappen d Josef S., Ablegat des Bacser Comitats. — Magyar Pantheon, VI. — Bács-Bodrog vm. tört. Evk. IX. II—III. 128).

Adelsgeschlecht aus Theresiopel. Lucas S. war 1687 Hauptmann v. Theresiopel und wurde 1690 in d. Adelstand erhoben.

Paul Mathias S. v. P. war 1830—1834 († 13. Apr. 1834) Bischof v. Djakovo u. Syrmien.

Verleihung des Prädikates von Pacser d. d Wien, 2. März 1810 an Johann und Josef Sz.

(Lib. Reg. LXII, 1066).

Szuhodoly de Szuhodol. (Taf. 134).

Wappen: In S. ein g. Drache.

Kleinod: Der g. Drache.

Decken: unbekannt.

(Wappen der Katharina de Szuhodol, Gattin des Johann Gothal de Gothalovec, auf einer Stiftsprobe des Grafen Alexander Patachich in der Universitäts-Bibliothek in Agram)

Altes, ausgestorbenes Geschlecht, welches das Gut Suhodol im Warasdiner Comitate besass. Wird in alten Urkunden auch Zuhodoly geschrieben.

Szutlics (Sutlić). (Taf. 134).

Wappen: Durch einen s. schräglinken Wellenbalken von R. und B. getheilt. Oben wachsender g. Löwe, mit der recht. Vorderpranke einen Krummsäbel haltend Unten gepanzerter, gebogener Arm, mit der Faust drei r. geflitschte Pfeile haltend.

Kleinod: Der wachsende Löwe.

Decken: gr. — sb.

Adels- und Wappenbrief von König Franz d. d. Wien,

16. Dezember 1825 für Samuel Szutlics, Assessor des Veröczer Comitates.
(Lib. Reg. LXV, 161).

Szvetics v. Nemes-Ságod. (Taf. 134).

Wappen a), adel.: In R. auf gr. Boden ein rechts v. einer linksgekehrten s. Mondessichel, links v. einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, auf dessen Spitze ein schnurrbärtiger, vom Rumpfe getrennter Türkenschädel gespiesst erscheint.
Kleinod: Die Schildfigur, ohne Boden.
Decken: rs.
Wahlspruch: Virtute et Labore.
(Siegel u. Grabsteinwappen des Jacob Szvetics de N.-S.).
Wappen b), gräfl.: In von B. und R. gespaltenem Schilde die vorstehende Schildfigur, ohne Boden.
Drei Helme: I. Kranich, in d. erhobenen Linken einen runden Stein haltend. Decken: rs. — II. Zwischen offenem, rechts mit der Mondessichel belegtem rothen, links mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegtem b. Flügel, der Arm des Schildes. Decken: rs. — bs. — III. Strauss, im Schnabel ein Hufeisen haltend. Decken: bs.
Schildhalter: Löwe u. Greif.
Wahlspruch: Constantia et Fidelitate.
(Marsovszky Jos., Wappenmscr. im Nat. Mus. BPest).
Aus Slavonien, Požegaer Comitat, nach Ungarn ausgewanderte Familie, welche d. Prädikat nach d. Orte Nemes-Ságod im Zalaer Comitate hergenommen hat.
Die Szvetics de Nemes Ságod kamen (oder kommen noch gegenwärtig) auch in den Comitaten v. Somogy u. Oedenburg vor.
Grafenstand v. König Maria Theresia d. d. Wien, 14. April 1780 für Jakob Szvetics v. N.-S., dessen Ehefrau Maria Lada u. Tochter Sofie (Frau d. Grafen Karl Sigray).
(Lib. Reg. LI. 217. — Nagy I. X, 903).

Szupszky. (Taf. 134).

Wappen: Ein Kelch zwischen zwei sechsstrahligen Sternen.
Kleinod: Pelikan, mit seinem Herzblute seine Jungen nährend.
(Siegel d. d. 1712 des Gregor Szupszky, Pfarrers von Brdovec, im kroat. Landesarchive).

Tahy v. Blumenberg. (Taf. 134).

Wappen: Gespalten v. G. u. R., vorne ein mit r. Blumen bepflanzter gr. Berg; hinten ein s. rechtsgekehrter Adler.
Kleinod: b.g.r.gr. Straussenfedern.
Decken: rg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief (erbländisch) von Kaiserin Mar. Theresia d. d. Wien, 20. Febr 1758 für Michael Anton Daniel Tahy, mit d. Verleihung d. Prädikates „v. Blumenberg".
Der Erwerber zeichnete sich besonders in der Schlacht bei Peterwardein 1716, bei d. Einnahme v. Belgrad, und in dem schlesischen Kriege unter Broun, als Hauptmann aus.
(Orig. im kroat. Landesarchive).

Tahy v. Tahvár, Tarkeö u. Szomszedvár. (Taf. 134).

Wappen a): In B. auf gekr. gr. Dreiberge (oder auch spitzem w. Dreifelsen) ein r. gewaffn. ♯ Adler, in d. Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, in d. Linken ein g. Scepter haltend.
Kleinod: Der Adler.
Decken: bg. — rs.
(Wappensiegelring d. d. 1562 des Franz Tahy, agazonum magister. — Fejerváry I. I.).
Wappen b), freiherrliches v. 1857: Geviertet mit g. Mittelschild, worin auf gekr. gr. Hügel v. einem Lorbeerkranze umgeben ein r. gew., gekr., ♯ Adler (Stammwappen); dann 1 u. 4 von R. gespalten; vorne drei gewellte w. Schrägbalken; hinten ein Löwe mit d. gesenkten Linken den g. Griff, mit d. erhob. Rechten die Spitze eines pfalweise gehaltenen blanken Schwertes haltend; 2 u. 3 in B. auf gr. Boden eine gezinnte Festung v. Backsteinen mit drei r. Kuppelthürmen.
Drei Helme: I. R. Hörner, belegt mit drei w. Schrägrechts- (bezw. Schräglinks-) Balken.
Decken: rs.
II. Offener ♯ Flug.
Decken: ♯g.
III. D. Löwe wachsend, hier jedoch ohne Schwert.
Decken: bg.
Freiherrenstand (österr.) v. Kön. Franz Jos. I. d. d. Wien, 25 Sept. 1857 (Dat. d. Diploms) für Josef Tahy v. Tahvar, k. k. Kämmerer.
(Gemalte Wappen u. Siegel. — Orig.-Concept. d. k. k. Adelsarchives, Wien — etc.)
Angesehenes, altes, nunmehr erloschenes Geschlecht, — früher Botos de Tah u. Botos de Hosszu-Aszo geheissen, — welches das Prädikat (und dann auch den Familiennamen) vom Orte Tah im Piliser Comitate hergeleitet hat.
Im J. 1513 tritt in Kroatien Johann Tahy v Gorbonok auf, welcher das Prädikat nach der Besitzung Gorbonok (heute Kloštar) im damaligen Kreuzer Comitate führte. Sein Sohn Johann, Prior v. Aurana, kämpfte bei Jajce u. Mohacs, war Anhänger des Johann Zapolya, später jedoch 1535 überging er auf die Seite Ferdinands I. Dessen Bruder Franz wurde 1535 v. Kön. Ferdinand I. zum Obergespan v. Pozega ernannt. Franz war mit Helene Zriny vermählt, und kam in den Besitz d. Burg Susjedgrad u. Stubica in Kroatien. Er starb 1573 am 4. August in Dubica. Circa 1560 wurde er in d. Freiherrnstand mit d. Prädikate „Freiherr v. Stellenberg" erhoben.
Der jüngste Bruder Stefan, der sein Geschlecht bis in die jüngste Zeit fortgepflanzt hatte, bekam v. Kön. Ferdinand I. neue Donationen auf Gradiška u. Dubica im Požeganer Comitate. Er war mit Dorothea Dessöffy vermählt Seine Nachkommen erscheinen nur in Ungarn. Die Nachkommen des Franz lebten in Kroatien. Sein Sohn Balthasar war 1571 Banal-Beisitzer.
Stefans Sohn Stefan erhielt 1558 Donationen auf Tarkeö im Saroser Comitate, wo er u. seine Nachkommen sich niederliessen.

Takács. (Taf. 134).

Wappen: In von R. und W. gespaltenem Schilde vorne ein einwärts aufspr. g. Löwe, mit d. Vorderpranken ein nach rückwärts abflatterndes, zweizipfliges w. Banner haltend; hinten, auf gr. Dreiberge, ein v. einem sechsstrahligen r. Sterne überhöhter ♯ Rabe, im Schnabel einen g. Ring haltend.
Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge ein sechsstrahliger r. Stern.
Decken: rg. — ♯s.
Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia d. d. Wien, 29. Dezember 1755 für Paul Takács.

Publicirt im kroat. Landtage 1756. (Protoc. im kroat. Landesarchive).
(Lib. Reg. XL. 4).

Tallián v. Vizek. (Taf. 134).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. bekl. Mann mit Brustharnisch u. Eisenhelme, ♯ Stiefeln mit g. Sporen, in d. Rechten den Schaft eines mit einem r. Kreuze belegten w. Banners zu Boden haltend, die Linke auf d. g. Griff eines Krummsäbels mit ♯ Lederscheide stützend.
Kleinod: Das Banner.
Decken: rs. - bg
(Viele Siegel u. gemalte Wappen).
Altes Adelsgeschlecht d. Oedenburger Comitats, welches das Prädikat vom Orte Vizek (heute Vizenek) des genannten Comitates führt u. dessen Familienpapiere angeblich in d. Türkenkriegen in Verlust gerathen.
Erneuerter Adels- u. Wappenbrief, sammt Erlaubnis zur Weiterführung des von Alters her gebrauchten Prädikates „v. Vizek" - v. König Mathias II. d. d. Pressburg, 1. Jänner 1610 (kundg.: Eisenburger Comitat, in festo nativitatis beatae virginis Mariae) für Johann Tallián de Vizek, für seine Kinder Nikolaus, Gregor, Georg u. Helene, für d. Kinder seines Schwiegersohnes Michael Marossy u. für d. Kinder des ältern Bruders seines Vaters: Paul, Veit u. Johann Tallián v. Vizek.
(Lib. Reg. XLVI, 453).
Eduard Tallián de Vizek ist derzeit (1898) Probst des Čazmaner Collegiat-Capitels, Domherr von Agram, Archidiacon von Gvesća und Since, Ritter des Ordens der eisernen Krone etc.
(Nagy I. XL. 22—29).

Tapavicza. (Taf. 135).

Wappen: Halb gespalten und getheilt. 1 in S. ein mit drei s. Sparren belegter r. Schrägrechtsbalken; 2 in R. ein g. Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend; 3 in B. (nat. Himmelblau!) ein durch eine n. Landschaft fliessender Strom, über den eine Schiffbrücke führt; aus dem rechten Schildesrande hervorbrechend ein n. Segelschiff mit wr. Fahne auf dem Maste; links über n. Felsen ein Adler, mit den Füssen einen herabhängenden s. Anker haltend.
Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend.
Decken: ♯g. — rs.
Adels- und Wappenbrief von König Franz II. d. d. Wien, 19. November 1830 für den Major Stefan Tapavicza.
(Lib. Reg. LXV, 676).

De Tapsony, (Taf. 135).

Wappen: Adler.
Kleinod: Geharnischter (?), gebog. Arm mit geballter Faust, das Gelenk pfahlweise besteckt mit einem spitzen Messer mit nach links gekehrter Schneide.
(Siegel d. d. 1396 des „Johannes, filius Antimi", Vicebanus und Obergespan von Kreuz. B. Nyáry Alb., Herald. vezérf. V. 36).
Nach Csánki, Magy. t. földr. hiess dieses Johannes Familie de Tapsony (ungarisch Tapsonyi).

Tapolcsanyi. (Taf. 135).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein gefl. g. Greif, in der erhobenen Rechten drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien haltend.
Kleinod: Mann wachsend, mit gr. Leibrocke und Pelzmütze mit r. Sacke, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange, die Linke an die Hüfte gestützt haltend.
Decken: bg.— rs.
Adels- und Wappenbrief von König Rudolf II., d. d. Pressburg, 21. Febr. 1582 für Paul Literatus de Tapolcsany und für Martin u. Catharina Tapolcsany.
(Leg. C.).
Im Syrmier Comitate lebendes Adelsgeschlecht, welches sich 1795 dortselbst legitimirte.

Tarkasis (Tarkašić) **von Kristalovec.** (Taf. 135).

Wappen: In B. ein flugbereiter gekrönter, g. gewaffneter, links gekehrter, natürlicher ♯ Adler, den Hals von vorne nach rückwärts durchbohrt von einem w. geflitschten, an der Ein- und Austrittsstelle blutigen n. Pfeile mit s. Spitze.
Kleinod: Der Adler.
Decken: bg.
Adels- und Wappenbrief von König Sigismund d. d. Nürnberg, 28. Juni 1431 für Josa Tarkasis de Cristaloucz, Richter der Kumanier, und dessen Freunde Michael und Barnabas, Söhne des Ladislaus Borothwa de Orboz.
(Original in der Bibliothek des ung. Nationalmuseums).
Die Tarkašić stammten aus Kristalovec im alten Kreuzer Comitate.

Tarnik. (Taf. 135).

Wappen: In B. ein von G. und S. und ein von S. und G. getheilter Balken; zwischen diesen ein schreitender g. Löwe, der in der rechten Vorderpranke ein Schwert und in der linken einen w. Thurm hält.
Kleinod: Zwischen einem offenen ♯ Flug ein pfahlweise wachsender, blau bekleideter Arm, der in der Faust einen Streitkolben hält.
Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief von König Maximilian II. d. d. . . . ? (1564—1576) für Christof Tarnik de Tarno, Bediensteten des Grafen Nikolaus von Zriny.
(Original im kroat. Landesarchive. Die untere Hälfte mit dem Datum fehlt).

Tarrody. (Taf. 135).

Wappen: Geviertet. 1 und 4 ein wachsender, gepanzerter und behelmter Mann, der in der Rechten ein Schwert und in der Linken einen abgeschnittenen Türkenkopf hält; 2 und 3 ein Löwe.
Zwei Helme: I. Der Löwe wachsend. II. Der Mann von Feld 1 wachsend.
(Siegel d. d. Warasdin, 1646 des Wolfgang Tarrody im kroat. Landesarchive).

Tarzarovich (Tarcarović). (Taf. 135).

Wappen: In G. drei (2, 1) b Posthörner.
Kleinod: Wachsender g. Drache mit ausgebreiteten Flügeln.
Decken: bg.
(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Tasovchich (Tasovčić). (Taf. 135).

Wappen: In S. ein beiderseits mit b. Zacken versehener g. Schrägrechtsbalken, belegt mit einem aufwärtsschreitenden r. Löwen.
Kleinod: Ein r. Löwe wachsend.
Decken: bs.

(Handschrift d. Korjenić-Neorić v. 1595 in der kön. Agramer Universitäts-Bibliothek).

Tausz. (Taf. 135).

Wappen: Geviertet von R. und ♯. 1 u. 4 auf gr. Boden einwärts gekehrt ein w. Einhorn. 2 u. 3 eine gold. Sonne.

Kleinod: S. Einhorn zwischen von g. ♯ und sr. getheilten Hörnern.

Decken: g. ♯; sr.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 12. August 1632 für Hieronimus Tausz „Magister tormentorum bellicorum" in der Militärgrenze, und dessen Frau Christina Hoffelder. Publicirt im kroat. Landtage 1638.

(Orig. im kroat. Landesarchive).

Die Familie schrieb sich später Tauszy. Hierher gehört auch Franz v. Tauszy, der 1751—1769 Bischof von Agram war.

Telpin. (Taf. 135).

Wappen: In B. auf einem g. gekrönten gr. Dreiberge ein gepanzerter, gebogener Arm, in der Faust ein g. Patriarchenkreuz haltend.

Kleinod: Der Arm.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 6. April 1672 für Georg Telpin als Nebenerwerber. Haupterwerber siehe „Saringer."

(Original in der Samml. der südslav. Akademie).

Terputecz. (Taf. 135).

Wappen: Gespalten, vorne getheilt; oben in B. zwischen je einem an d. rechten u. linken Schildesrand gelehnten, hohen spitzen w. Felsen, auf gekr. gr. Boden ein lorbeerumwundenes, pfalweise gestelltes Schwert mit g. Parirstange; unten in R. über gr. Schildesfuss (Boden) aus einem gewellten w. Balken (Flusse) wachsend ein n. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der vorgestreckten Linken einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend; hinten in R. zwischen zwei s. Schräglinksbalken ein mit einer linksgekehrten Mondessichel zwischen zwei sechsstrahligen g. Sternen belegter, ebensolcher b. Balken.

Zwei Helme: I. Von W. und R. getheiltes, schräggestelltes, zweizipfliges, oben mit einer s. Mondessichel, unten mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegtes Banner und ein mit einem w. Schrägbalken belegter ♯ Flügel. Decken: rs. — II. Zwischen rechts von W. und R., links von G. und B. getheilten Hörnern ein pfalweise aufgerichtetes, lorbeerumwundenes Schwert mit g. Parirstange. Decken: bg.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold II. d. d. Pressburg, 18. November 1790 für den Stuhlrichter von Agram Josef Terputecz, dessen Kinder Ludwig u. Ladislaus, und Brüder Michael und Balthasar.

(Lib. Reg. LV. 368; LVI. 62).

Tersztyenak (Trstenjak) **de Schlehenberg.** (Taf. 135).

Wappen: Von S. und B. gespalten. Vorne auf gr. Dreiberge ein ganz roth gekleideter Grenzsoldat, mit beiden Händen ein Gewehr waagrecht vor sich haltend; hinten auf gr. Boden ein g. Löwe, mit der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel und mit der linken eine weisse Fahne haltend.

Kleinod: Roth gekleideter, gebogener Arm, mit der Faust einen Krummsäbel mit aufgespiesstem Türkenkopfe haltend.

Decken: sr. — gb.

Adels- und Wappenbrief von König Franz d. d. Lambach, 23. Juni 1826 für den schon früher (österreichisch-) adeligen Hauptmann Anton Tersztyenak de Schlehenberg.

(Lib. Reg. LXV. 213).

Testa. (Taf. 136).

Wappen: Von B. und G. quergetheilt. Oben ein aus der Theilung wachsender g. Löwenkopf; unten drei r. Schrägrechtsbalken.

Drei Helme. I. Der Löwenkopf einwärts. — Decken: bg. II. Gekrönter ♯ Adler. — Decken: bg. III. Drei g. Stäbchen, besteckt mit r. Kugeln. — Decken: rg.

Erbländisch österr. Adel- und Ritterstand d. d. Wien, 20. November 1783.

Oesterr. Freiherrnstand d. d. Wien, 19. März 1803.

Ein Zweig dieser Famlie lebte oder lebt noch in Slavonien, wo Bartholomäus (geb. 1788, † 1849) Dolmetsch bei dem Generalkommando war. Dessen Sohn Heinrich (geb. 1821 zu Peterwardein, gefallen 1866 bei Königgrätz) war Oberstlieutenant im Reg. Graf Jellačić Nr. 69.

(Wurzbach, Biogr. Lexicon. Bd. L).

Testich (Testić). (Taf. 136).

Wappen: In W. ein je mit einem aufwärts gerichteten gefl. Pfeile belegter, von einer b. Mondessichel überhöhter, gestürzter r. Sparren, worunter laufend ein n. Wolf.

Kleinod: Der Wolf wachsend.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Wien, 1. März 1751 für Michael Testich, dessen Ehefrau Jovanka Matics und Kinder: Theodor, Alexius, Maria, Elisabeth.

(Lib. Reg. XLII. 124).

Texeweich (Teševčić). (Taf. 136).

Wappen: In R. ein mit einem ♯ Halbmonde zwischen zwei ♯ Sternen belegter g. Querbalken.

Kleinod: Wachsender, nackter, r. Triton mit einer r. Muschel als Kopfbedeckung, mit der Rechten eine Muscheltrompete zum Munde führend, die Linke an die Hüften gestützt.

Decken: ♯ g.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Thadyolowych (Tadiolović). (Taf. 136).

Wappen: Getheilt; oben ein Greif, unten eine Rose.

(Siegel d. d. Ribnik, 1. October 1589 des Nicolaus Thadyolowych, Hauptmanns d. Grafen Georg Zriny. Im k. Staatsarchiv zu Budapest: Croatica).

Andreas Tadiolović war 1580 Hauptmann zu Jesenica, Plaški u. Dabar in der gewesenen Militärgrenze.

De Thalowcz (Talovac). (Taf. 136).

Wappen a): In durch einen Pfahl gespaltenem Schilde, vorne ein aus d. Spaltung ragender Adler, hinten ledig.

(Siegel d. d. 1431 des Matko de Ragusa (Thalowcz). — Kálay-Arch. im Nat. Mus. BPest. Nr. 652).

Wappen b): Ueber einer Blätterkrone durch einen

Pfahl gespalten; vorne ein doppelschwänziger Löwe, hinten aus der Spaltung ragend ein gekrönter Adler.

Kleinod: Geschlossener Flug.

(Siegel d. d. 13. Aug. 1436 des Mathko de Thalowcz, Banus v. Kroatien. R. A. BPest D. O. 33165, u. d. d. 18. Juni 1442 desselben R. A. BPest. D. O. 35578).

Es ist wichtig zu erwähnen, dass das Wappen sub a) vollständig übereinstimmt mit jenem der „Ade de Szentlélek" (siehe Artikel „Ade de Szentlélek" in diesem Werke).

Als nach d. Schlacht bei Nicopolis König Sigismund im J. 1396 bemüssigt war zu fliehen, leistete demselben Johann, Bürger von Ragusa (aus d. Geschlechte Lukarević), grosse Dienste mit seinem Schiffe.

In der Folge berief ihn König Sigismund nach Ungarn, beschenkte ihn im Vereine mit dessen Söhnen, mit grossen Gütern, und bedachte sie mit d. höchsten Landesämtern.

Nach ihrer neuen Besitzung Topolovica im kroatischen Drauthale zwischen Grdjevac und Virovitica nahmen sie das Prädikat „de Thalowcz" an.

Johann de T. schlägt 1440 die grossen Schaaren des Sultans Murad bei Stuhlweissenburg.

Matko de Th. war 1434—1445 mit seinen Brüdern Banus v. Kroatien. — Petrus u. Franz de Th. waren ebenfalls 1445—1454 Bane v. Kroatien. Der genannte Franz de Th. tritt schon 1440 urkundlich als Ban von Severin auf, und fiel in d. Schlacht am Kosovopolje (Amselfeld), kämpfend gegen die Türken.

Mit diesem scheint das hervorragende Geschlecht der „de Thalowcz" erloschen zu sein.

Die magyaromanen Historiker nennen diese echt kroatische Familie „Thalóczy."

De Thamadouch (Tomadovečki). (Taf. 136).

Wappen: In B. ein linksgekehrter n. Leopard mit g. beschlagenem r. Halsbande sammt rückwärts daran befestigtem g. Ringe, mit den Vorderkrallen einen v. den Lenden bluttriefenden n. Hasen, welchen er mit den Zähnen zu reissen scheint, halb im Rachen haltend.

Kleinod: Die Schildfigur, sitzend.

Decken: bs.

Wappenbrief von König Sigismund d. d. Constanz, 23. Juni 1415 für Thomas, Sohn d. Nicolaus, Sohnes d. Thomas „de Hothwafew, alias de Thamadouch, comitatus Crisiensis, vicethavernicus regiualis maiestatis" als Haupterwerber und für dessen Bruder Georg und „fratres condivisionales" Andreas, Sohn des Paul, und Gallus, Sohn des Stefan, genannt Bothos de Doclina.

(Original im Nat. Museum in BPest. — Turul II. p. 58).

Thomas zeichnete sich in d. Kriege in Deutschland aus. Sein Vater Nicolaus kämpfte 1396 bei Nicopolis, später unter den kroat. Banen Bissen und Paul Pech in Bosnien, und unter Banus Paul Chupor am Felde Sarranal gegen die Venetianer.

Thamadouch ist heute Tomaševec im Kreuzer Comitate, und Doclina: Doljanec dortselbst.

Thamásy v. Thamás. (Taf. 136).

Wappen: In R. ? drei w. ? Pfähle.

(Siegel d. d. 1408 des Joannes fil. Henrici de Thamas. Gf. Teleky-Arch. — Siehe auch: Botka Tiv. Századok, 1870. 147. Anm. 7).

Gemeinsam mit den † Güssingen, † Hédervàry etc. vom Genus Héder abstammendes, nach d. Jahre 1459 erloschenes, uradeliges Geschlecht. — Johann II., Wojwode von Siebenbürgen (1398 † 1418) nimmt nach seiner Burg Tamási im Tolnaer Comitate den genannten Namen auf. Er war ein Sohn des Nikolaus, Enkel des Johann I. (1322) und Urenkel des schon oben erwähnten ältest bekannten Ahnherrn Heinrich, Banus v. Slavonien.

Nach Reichenau (Pag. 21) fungirte Johann vom J. 1404—1409 als Wojwode v. Siebenbürgen.

Sein jüngerer Sohn Heinrich tritt als Graf der Székler (Fejér, Cod. dipl., tom. X. vol. 7. pag. 886—894. — Kaprinai Mss. B. tom. L. pag. 79); sein älterer Sohn Ladislaus aber 1437 als Obergespan von Pozega auf. (Kállay, Székely nemzet).

Er war der Letzte seines Geschlechtes; seine Wittwe Helene, Tochter des Wojwoden Nikolaus Csáki, erscheint auch noch im J. 1459 genannt.

(Nagy Iv. XI. 133—134).

Thanhoffer. (Taf. 136).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Kranich, in der erhobenen Rechten einen g. Stein, im Schnabel drei Weizenähren haltend.

Kleinod: Der Kranich.

Decken: bs.

Adels- und Wappenbrief von König Karl III., d. d. 13. Mai 1727 für Franz Thanhoffer.

Die Familie lebt derzeit als Gutsbesitzer in Kroatien. (Coll. Herald. Nr. 331).

De Tharnowcza (Trnovički). (Taf. 136).

Wappen: In B. ein oberhalber, g. gew. r. Greif, mit d. Rechten einen entwurzelten, gr. belaubten, befruchteten, mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegten Apfelbaum haltend; darunter ein mit abwärts gekehrten g. Strahlen versehenes, mehrmals gewundenes b. Band.

Kleinod: R. Flügel belegt mit einem b. Schrägbalken, auf welchem zwischen je einer r. Rose ein sechsstrahliger g. Stern.

Decken: br.

Wappenbrief von König Mathias d. d. Buda, 16. April 1466 für magister Benedikt, Sohn des † Stefan de Tharnowcza, Notar der kön. Curie, für Simon und Georg, Söhne des † Nicolaus de Tharnowcza, und für Georg u. Ulrich, Söhne des † Johann Erdewg de Mariasocz.

(Original im R. A. BPest).

Nach dem besagten Ulrich, genannt „Erdewg" (Teufel = vrag) erhielt dieses Geschlecht den Zunamen „Vragović."

Adelsgeschlecht d. Warasdiner Comitates.

(Vergl. den Artikel „Vragovich" in diesem Werke).

Thomassich (Tomašić) **de Korana, Belaj et Gorica.** (Taf. 136 u. 137).

Wappen a) v. 1622: In B. auf gr. Boden ein Mann, gekl. in r. Rock mit Goldborden, w. Hosen und g. Stiefel, mit Hut am Kopf, g. Sporen u. Säbel, auf der ausgestreckten Rechten einen n. Falken haltend.

Kleinod: Rechtsgekehrter, flugbereiter Falke.

Decken: bg. — rs.

Wappen b) v. 1661: In B. auf gr. Boden ein rechtsgekehrter doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bg. — rs

Wappen c) v. 1779: In von B. u. G. gespaltenem Schilde ein (vorne) ober- und unterhalb von je einer, mit den Hörnern nach aufwärts strebenden, von einem sechsstrahligen s. Sterne überhöhten s. Mondessichel, hinten oben von zwei b. Lilien, unten von einer b. Lilie begleiteter s. Schrägwellenbalken.

Kleinod: Drei gbs. Straussenfedern.

Decken: bs. — bg.

Wappen d), freiherrliches: Ebenso wie d. adelige v. 1779.

Drei Helme: I. Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. II. Drei gbs. Straussenfedern. III. Gezinnter, mit einem b. Banner besteckter Thurm.

Decken: I. u. II. bs. III. bg.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Oedenburg, 23. Mai 1622 für Nicolaus Thomassich und dessen Kinder Gaspar, Peter u. Barbara. — Publicirt im kroat. Landtage 24. Mai 1624.

(Original im Besitze d. Familie in Tomašićselo bei Lešće).

Im J. 1658 wurde im kroat. Landtage d. Adels- u. Wappenbrief der Brüder Johann und Michael Thomasich publicirt. Dieselben sind ohne Zweifel zu diesem Geschlechte gehörend. (Protokoll im Landesarch.).

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 3. Mai 1661 für Johann u. Paul Thomassich. — Publicirt im kroat. Landtage 27. Febr. 1662.

(Original im Besitze der Familie in Tomašićselo).

Adels- und Wappenbrief (österreich.) v. Kaiserin Maria Theresia d. d. Wien, 21. August 1779 für Franz de Paula Tomassich.

(Legal. Copie im Familienarchive des Dr. N. v. Tomašić in Agram).

Freiherrnstand (ungar.) von König Franz I. d. d. Wien, 29. Juli 1808 für Franz Xav. Tomassich, k. k. General und Ritter des Maria-Theresia-Ordens, und für seinen Bruder Nicolaus, k. k. Major.

(Lib. Reg. LXII. 1292).

Kroatischer Uradel „de genere Mogorić“, oder „Mogorović.“ Dieses Geschlecht tritt an d. Kulpa u. Korana bereits im J. 1337 auf und führte schon im J. 1380 den Namen Tomašić. Im J. 1481 erhielt d. Edle Stefan Thomasych de Korana v. König Mathias eine neue Donation auf seine Besitzungen an d. Korana, und zwar: Strelče, Bukovica, Pečnik, Rečica, Gradna u. Dubrava. Dortselbst erbaute dieses Geschlecht d. Burg Belaj, wovon es noch im XVII. Jh. das Prädikat „de Belay“ nebst d. „de Goricza“ (nach dem alten Ctte Gorica, in welchem d. Burg Belaj stand) führte.

Zu Ende des XVII. Jh. übersiedelte ein Zweig dieser Familie auf d. Frangepanischen Güter bei Bosiljevo Lešće und Tomašić-Selo, und ein anderer in d. kroat. Küstenland. Aus dem letzteren entspross d. berühmte Freiherrnstandserwerber F. Z. M. Franz X. Tomassich, welcher im J. 1831 als Gouverneur von Dalmatien in Zara verstarb.

Die freiherrliche Linie starb im J. 1886 am 24. Februar mit Emerich Freiherrn v. Tomassich (Sohn d. genannten Nicolaus Freiherrn v. Tomassich) im Mannesstamme aus.

Aus d. adeligen Linie (d. küstenländ. Zweiges) entspross der k. Universitäts-Professor, Landtags- u. Reichstags-Abgeordnete Nicolaus v. Tomašić.

Der auf den einst Frangepanischen Gütern bei Bosiljevo angesiedelte Zweig des Geschlechtes lebt noch zahlreich in Tomašić-Selo bei Lešće. Im XVIII Jh. sind einige Mitglieder nach Ungarn ausgewandert.

(Vergl. Siebmacher: D. Adel v. Dalmatien. — Nagy Iv. XI. 258. — Hirtenfeld, D. Militär-Maria-Theresien-Orden etc. Wien 1857. — Laszowski, Franjo Xav. Tomašić, Guverner Dalmacije 1813 –1831. Prosvjeta 1895. — Poviest plemenite porodice Tomašić. Msc. im Besitze des Dr. Nik. Tomašić in Agram. — Originalia im Familienarch. des Dr. N. v. Tomašić).

Thomassovicz (Tomašović) aliter **Bachorecz.** (Taf. 137).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Dolch, in der vorgestreckten Linken einen gr. Blätterkranz haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief (erneuert) von König Leopold I., d. d. Wien, 15. Novbr. 1685 für Nikolaus Thomassovicz u. dessen Kinder: Ivan, Ester, Maria, Sofia, Anna.

(Lib. Reg. XVIII. 256).

Thompich (Tompić). (Taf. 137).

Wappen: Zwei Querbalken, auf d. oberen ein Löwe wachsend, einen Streitkolben aufrecht haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1722 des Stefan Thompich, vicejudex nobilium d. Agramer Comitates, im kroat. Landesarchiv).

Bernhard Thompich hat schon von König Wladislaus II. Donationen in Kroatien erhalten. Derselbe mit d. Prädikate „de Zechan“ wird unter den Edelleuten Kroatiens, welche 1527 in Cetin den Habsburger Ferdinand zum König von Kroatien wählten, erwähnt.

Thremecz.

Siehe Žitomirski.

Thularich (Tularić). (Taf. 137).

Wappen: In B. auf bewegtem Meere (sic!) ein g. Löwe, der in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel hält.

Kleinod: Ein g. Halbmond.

Decken: gb.; sr.

Adels- und Wappenbrief von König Mathias II. d. d. Wien, 19. Dezember 1608 für Martin Thularich und dessen Söhne Michael, Nikolaus und Johannes. Publicirt im kroat. Landtage 1610.

(Original im Comitatsarchive in Agram).

Thurn und Taxis. (Taf. 137 u. 138).

Wappen a), Stammwappen: In B. ein w. Dachs.

Kleinod: Fünf b. Straussenfedern, belegt mit einem u. Posthorn.

Decken: bs.

(Nach N. Siebmacher I. 3).

Wappen b), älteres: Geviertet von W. und G. mit b. Mittelschilde, worin ein s. Dachs; dann 1 u. 4 ein r. Zinnenthurm mit gewölbtem offenem Thore, dahinter gekreuzt zwei b. Stäbe, die obersten Enden besteckt mit je einer g. Lilie; 2 u. 3 ein b. gekr. r. Löwe.

Kleinod: B. äugiger g. Pfauenbusch.

Decken: rs.

(Wappen des Fürsten Egon Alexander von Thurn und Taxis nach Maurice Jean Bapt., Le Blason des armoiries de tous les chevaliers de l'ordre de la toison d'or ec. 1665.

Wappen c), gegenwärtig verwendetes fürstliches: Geviertet, mit eingepfropfter, eingebogener s. Spitze, darin auf gr. Boden ein gr. Baum, dessen Stamm mit einem b. Fisch wagrecht überlegt ist (Wappen von Neresheim), und einem Mittelschilde. Letzterer ist durch Spaltung und zwei Theilungen in sechs Felder getheilt und mit einem b. Herzschilde belegt, worin ein schreitender s. Dachs (Stammwappen Taxis). Im 1. u. 4. s. Felde des Mittelschildes ein dreizinniger r. Thurm mit b. Thore und ohne Fenster, hinter welchem zwei b. Lilienscepter gekreuzt sind (Wappen der della Torre); 2 u. 3 in G. ein blau-gekrönter r. Löwe (Valsassina); 5 in S. eine ♯ Schafscheere (wegen Scheer); 6 in G. ein ungekrönter r. Löwe (Friedberg).

Des gevierteten Hauptschildes wiederum geviertetes

I. Feld (Wappen des Reichsstiftes Buchau) ist in 1 u. 4 nochmals geviertet und enthält a) und d) in G. drei über-einander schreitende # Löwen, b) und c) ist von # und S. senkrecht gerautet (Wappen der Hohenstaufen); das 2. und 3. Feld enthält in Grün ein oben rechts von einer g. Sonne, links von s. Halbmonde begleitetes r. Tatzenkreuz (Wappen der Grafen v. Kesselberg, Stifter von Buchau).

In dem von G. und b. Kürsch gespaltenem II. Felde des Hauptschildes erscheint vorne eine r. Kirchenfahne mit drei # befransten Lätzen und drei gr. Ringen (Feldkirch), und hinten ein Hermelinpfahl (Bregenz).

Das III. Hauptfeld (Wappen der ehemaligen Abtei St. Ulrich und Afra zu Augsburg) ist wiederum geviertet: 1 in B. ein linker s. Schrägbalken, begleitet von vier klimmenden g. Löwen (Grafschaft Dillingen); 2 und 3 in # drei s. Balken, überdeckt von einem g. Löwen; 4 in # ein g. Kleeblattkreuz.

Das IV. Feld des Hauptschildes ist gleichfalls geviertet: 1 und 4 in B. ein g. Fels; 2 und 3 in R. ein schwebendes s. Kreuz (Fürstenthum Krotoschin).

Schildhalter: Zwei widersehende g. Löwen.

Fürstenhut und Fürstenmantel, letzterer belegt mit dem wiederholten Mittelschild in ovaler Form.

Ursprünglich italienische adelige Familie aus der Landschaft Bergamo, die ihren Ursprung auf Roger de Tassis 1309 zurückführt.

Rittermässiger Reichsadel für Johann Bapt. de Taxis d. d. Trier, 31. Mai 1512.

Reischsbanner- u. Freiherrnstand d. d. Prag, 16 Jan. 1608 für Leonhard I. von Taxis, Gen.-Postmeister im heil. röm. Reich.

Reichsgrafenstand d. d. Wien, 8. Juni 1624 für Lamoral II.

Spanisch-niederländischer Fürstenstand de la Tour et Tassis d. d. Madrid, 19. Febr. 1681 für Eugen Alexander.

Reichsfürstenstand d. d. Wien, 4. Okt. 1695.

Fürst von Buchau d. d. 25. Febr. 1803.

Preuss. Fürst von Krotoszyn d. d. Berlin, 29. Mai 1819.

Ungar. Indigenat d. d. 1840, Ges. Art. 1840. Dipl. d. d. Wien, 10. März 1842.

(Lib. Reg. LXVII. 254, 255, 259).

Albert, regierender Fürst von Thurn und Taxis, Fürst zu Buchau und zu Krotoszyn, gefürsteter Graf zu Friedberg-Scheer, Graf zu Valle Sássina, auch zu Marchthal, Neresheim etc. gehört zu den grössten Grundbesitzern in Kroatien.

Thuroczy von Ludbregh. (Taf. 139).

Wappen a): Einhorn.

(Siegel des Bernhard de Thurocz, Obergespan von Warasdin, d. d. 1507 im kroat. Landesarchive).

Wappen b): Geviertet. 1 ein gekrönter Adler: 2 ein eiserner Handschuh und ein Krummsäbel in der Scheide gekreuzt; 3 ein gekrönter Dreiberg; 4 auf felsigem Boden ein Einhorn.

Kleinod: Gekrönter wachsender Löwe hält mit beiden Vorderpranken ein nach links abflatterndes zweizipfliges Banner.

(Grabstein o. J. des Banus Benedikt Thuroczy de Ludbregh in der Kirche zu Vinica im Warasdiner Comitate).

Die Familie Thuróczy von Ludbregh stammt aus dem ungarischen Comitate Thurócz, von wo Ende des XV. Jahrh. Bernhard de T. nach Kroatien kam. Derselbe war 1502—1510 Vicebanus und Obergespan von Kreuz und Warasdin. Sein Sohn Johann war gleichfalls Vicebanus 1562. Des Letzteren Enkel Benedikt war 1615—1616 Banus von Kroatien, Slavonien und Dalmatien. Mit seinem Sohne Nikolaus erlosch dieses illustre Geschlecht, dessen Genealogie folgende ist:

Bernhard,
1502—1510
Vicebanus.

Johannes,
1562 Vicebanus
(Anna de Gyula)

Stefan	Gabriel, (Magda Sibrik)	Bernhard II.

Gabriel's children:

Benedikt 1615—16 Banus (Susanna Ratkay)	Johann II.	Sarah (Georg Dvornichich)

Benedikt's children:

Nikolaus †	Barbara 1635 (Graf Wolfg. Erdödy).

Thuz de Lak. (Taf. 139).

Wappen a): Wolfskopf.

(Siegel d. d. 1469 des Banus von Slavonien Johann T. de Lak, auf einer Urkunde im kroat. Landesarchive).

Wappen b): Wolf aus unterem Schildesrand wachsend.

(Siegel d. d. 1467 des Johann T. de Lak „regnorum Dalmatiae, Croatiae, Bosnae ac Sclauonie banus", dortselbst).

Wappen c): Flugbereiter Adler.

(Siegel d. d. 1469 desselben. — R. A. BPest 16792).

NB. Das Wappen, welches Siebmacher: Ungar. Adel pag. 670 blasonirt, gehört nicht d. Geschlechte Thuz an, sondern es ist jenes d. Agramer Bischofs Lukas (1500—1510), dessen Familienname nicht bekannt ist.

Erloschenes uradeliges Geschlecht „de genere Bö" (Bw), welches in d. östlichen Theile d. alten Kreuzer Comitats lebte.

Johann I, Vater des Iszep (1228 † 1241), ist als Begründer dieses Geschlechtes zu betrachten. Peter I. (1349), Sohn des Johann III., tritt mit d. Namen „Thuz" (Thwz) urkundlich auf. Oswald Thuz de Lak, auch „de Szentlázlo" war 1466—1499 Bischof von Agram. Gestorben 16. April 1499 und in Agram begraben. Johann Thuz de Lak war 1464—1469 Ban v. Slavonien u. Kroatien. Derselbe erhielt v. seinem Verwandten Oswald die Burg Blaguša in Kroatien. Er wanderte nach Venedig aus, wo er sich als Patrizier aufnehmen liess.

Alfons Thuz de Lak war „praepositus major" der Agramer Domkirche und erscheint noch Anfangs des XVI. Jahrh. urkundlich erwähnt. Mit ihm soll dieses Geschlecht im Mannesstamme in Kroatien erloschen sein. Die Thuz besassen auf Grund von königlichen Donationen Medvedgrad, Rakovac und Lukavec in Kroatien.

(Nagy Iv. XI. 210—211. — Series episcoporum Zagrab. 1893. — Originaldaten).

Thuz de Szenthlaszlo. (Taf. 139).

Wappen: In B. ein sechsstrahliger g. Stern zwischen zwei s. Schrägrechtsbalken.

(Siegel d. d. 1491 des Osvaldus (Thuz), Bischof v. Agram, mit voller Umschrift: S. D. OSVALDI EPPI ZAGRABIEN. in d. Erzbischöfl. Archiv in Agram. Donation. III. Die Tinkturen sind nach einem alten Antiphonale der Kapitelbibliothek ergänzt).

NB. Zu bemerken ist die vollständige Identität dieses Wappens mit demjenigen der Familie Korothnay (siehe diese), ferner dessen totales Abweichen von demjenigen der Familie Thuz de Lak. Ich schliesse daraus, dass die beiden Familien Thúz de Lak und Thuz de Szentlaszlo

nicht identisch sind. Da das Wort Thuz (modern túsz) ungarisch den Kriegsgeissel, den Bürgen, bedeutet, ist es vielleicht nur ein zufälliger Beiname obiger Familien.

Thwrbelth (Turbelt). (Taf. 139).

Wappen: Drei (2, 1) gezinnte Thürme.

(Siegel des Nikolaus Thwrbelth auf der Consensualurkunde der kroat. Stände zum Pressburger Frieden, d. d. 1492 im k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive in Wien).

Tihcinovich (Tihčinović). (Taf. 139).

Wappen: In S. ein mit einem geschmälerten, beiderseits dreimal gezinnten g. Balken belegter b. Schrägrechtsbalken, begleitet beiderseits von je drei ausgerissenen r. Adlerklauen.

Kleinod: Wachsender w. Adler.

Decken: rs.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Tkalcsics (Tkalčić). (Taf. 139).

Wappen: In B. auf gr. Hügel ein gebogener, g. bekleideter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit darauf gespiesstem, blutenden Türkenkopfe haltend. In den oberen Ecken rechts g. Stern, links s. Halbmond.

Kleinod: Wachsender g. Löwe, in der erhobenen rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

Decken: gb.

Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. 12. März 1779 für Johann Tkalcsics, dessen Frau Bara Szrebrik und Kinder Michael, Johann Ladislaus, Veronika, Rosa, Klara, Katharina, Julianna und Maria.

(Lib. Reg. LI, 76).

Tkalecz (Tkalec). (Taf. 139).

Wappen: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 auf n. Wellen ein Schiff mit drei r. bewimpelten w. Segeln; 2 u. 3 ein gew. w. Ochsenkopf.

Kleinod: G. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz II. d. d. Wien, 19. April 1795 für Stefan Tkalecz, Kaufmann in Karlstadt, dessen Frau Katharina Mallian, und Kinder Josef, Ignatz, Katharina u. Josefa.

(Lib. Reg. LVIII, 540).

Toliscich (Tolišić). (Taf. 139).

Wappen: In S. ein b. Querbalken, darüber zwei u. darunter eine r. Pilgermuschel.

Kleinod: Wachsendes b. Seepferd.

Decken: rg.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts Bibliothek in Agram).

Tomanovich (Tomanović). (Taf. 139).

Wappen: In S. ein r. Löwe, darüber zwei abwärts gezinnte, gekreuzte Schrägbalken.

Kleinod: Die Schildfigur wachsend, jedoch der Löwe s. und die Querbalken roth.

Decken: rs.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Tomasich (Tomašić). (Taf. 140).

Wappen: In B. auf goldgekröntem gr. Boden ein r. bekl. gebog. Arm, in d. Faust einen Bogen mit Sehne haltend.

Kleinod: Der Arm, hier einen gefl. Pfeil pfalweise haltend.

Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III. d. d. 22. Juli 1718 für Michael Tomasich.

(Lib. Reg. XXXII, 83).

Diese Familie ist wahrscheinlich nicht identisch mit d. Familie „Tomašić de Korana".

(Siehe Thomassich).

Tomich (Tomić). (Taf. 140).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Soldat (r. Rock, b. Hose, g. Stiefel, g. Gürtel, r. pelzverbrämte Mütze mit 3 Reiherfedern), der in der Rechten einen Säbel, in d. Linken einen abgeschnittenen Türkenkopf hält.

Kleinod: Die Wappenfigur wachsend.

Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Pressburg, 21. April 1655 für Georg Tomich und dessen Brüder Martin, Nikolaus, Michael und Peter.

(Legal. Copie in d. südslavischen Akademie).

Tomlanovich (Tomlanović). (Taf. 140).

Wappen: Geviertet; 1 in G. ein gekrönter # Adler einwärts gekehrt; 2 und 3 in R. eine s. Rose; 4 in # ein gekrönter g. Löwe.

Kleinod: Zwischen offenem, von # und R. getheiltem, mit der s. Rose belegtem Fluge, der Löwe von 4 wachsend.

Decken: g# — sr.

Bestätigung des schon 1636 zusammen mit der Familie Veronecz erworbenen Adels und Wappenbesserung von König Karl III. d. d. Laxenburg, 16. Mai 1736 für Paul, Johann und Wolfgang Tomlanovich mit dem Prädikate „von Tomlanovics".

(Lib. Reg. XXXVII, 537).

Tompa. (Taf. 140).

Wappen: Im Neste ein Pelikan, mit seinem Herzblute vier Junge atzend.

Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1686 des Sigismund Tompa de Palicsna im kroat. Landesarchive).

Tompa de Horsova. (Taf. 140).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 auf Boden ein Baum; 2 u. 3 Pelikan im Neste, mit seinem Blute die Jungen atzend.

Kleinod: Rechts ein pfalweise gestellter, nach innen gebog. gehar. Arm, in d. Faust ein Schwert haltend; links ein Flügel.

(Siegel d. d. 1661 d. Franz Tompa de Horsova, sedis judic. comitatus Varasdinensis assessor. Im Arch. d. südslav. Akademie in Agram).

Altes Adelsgeschlecht d. Kreuzer Comitates.

Tonkovich (Tonković) **de Letovanich.** (Taf. 140).

Wappen: In B. auf gr. Boden liegender, mit g. Pfeil durchbohrter abgeschnittener Türkenkopf.

Kleinod: b. gekleideter Arm hält g. Pfeil.

Decken: rs. — rg.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Pressburg, 21. April 1578 für Georg Meszarich und dessen Söhne Blasius und Mathias, ferner für seinen Schwager Martin Tonkovich de Letovanich und dessen Sohn Matthäus.

Publicirt im kroat. Landtage 1605.

(Original in der Sammlung des kroat. Landesarchives).

Torquatovich siehe: **Corbavia.**

Török v. Enying. (Taf. 140).

Wappen a) v. 1481: In von W. und B. getheiltem Schilde ein mit einer b (!) Krone versehener, links gekehrter, aus der Theilung wachsender r. Bär.

Kleinod: Der Bär, aus b. (!) Krone wachsend.

Wappenbrief v. König Mathias I., d. d. Montag nach Sct. Katharina, 1481 für Ambrosius Therek de Enying, für seine Söhne Emerich und Benedikt, für Andreas, Sohn des Peter Török de Bakonoch u. für Ladislaus, Sohn des Ladislaus Török

Nach Angabe des Ambrosius, wurde dasselbe Wappen bereits v. König Sigismund den Török de Enying verliehen.

(Orig. im Archive des Grafen Alfons Festetich in Mágocs, Baranyaer Comitat).

Wappen b) v. 1507: In B. aus g. Blätterkrone wachsend ein rechts oberhalb v. einer links gekehrten s. Mondessichel begleiteter, linksgekehrter r. Bär, einen Krummsäbel im Rachen haltend.

Kleinod: Der Bär. — Der Drachenorden.

Wappenbrief v. König Wladislaus II., d. d. Buda, Mittwoch nach Sct. Bartolomeus, 1507 für Emerich Therek, Banus v. Belgrad, u. dessen Söhne Nikolaus u. Valentin.

(Nach d. Orig., im Besitze des Graf Alfons Festetich in Mágocs, Baranyaer Comitat).

Der Stammbaum dieser Familie reicht nur bis Ambrosius, zurück, welcher unter König Mathias als Obergespan v. Oedenburg auftritt, vom selben Könige die Donation Szigetvár im Somogyer Comitate erhält und noch 1479 als Banus v. Srebernik genannt erscheint.

Die T. v. E. waren im XV. Jahrh. Gutsbesitzer des Kreuzer Comitates.

Emerich Török v. Enying, Banus v. Belgrad, fällt heldenmüthig kämpfend i. J. 1521 bei der Vertheidigung der Festung Belgrad; er besass im Syrmier Comitate Cheren u. im Agramer Comitate Krupa. Sein Sohn Valentin I. folgte seinem Vater im Amte als Banus v. Belgrad. Er war einer der ausgezeichnetsten Heerführer unter König Johann I., und Vertheidiger von Ofen im Jahre 1541. Endlich fällt er in Gefangenschaft des Sultans Soliman und endet sein Leben in Constantinopel.

Derselbe hatte die Söhne Johann (1535, † 1562) und Franz. Der Erstere, welchen König Ferdinand I. zum Prior v. Aurana (Vrana, v. 1535—1562) ernannte, war ein tüchtiger, wenngleich grausamer Soldat, welcher seine Ehefrau Barbara Balassa i. J. 1550 hinrichten liess. Er hatte auch bedeutenden Grundbesitz in Siebenbürgen und starb die sogenannte Siebenbürgische Linie der Török v. Enying mit seinen Söhnen Johann II. († 1607) und Valentin II. im XVII. Jahrh. im Mannesstamme aus.

Franz, der jüngere Bruder des Johann I., erscheint als der Stifter der ungarischen Linie dieses Geschlechtes genannt. Er war gleichfalls ein hervorragender Kriegsmann und zugleich ein getreuer Anhänger der Reformation. Ihm ist auch in erster Linie die Einnahme v. Veszprim (1566) zu verdanken gewesen. Er starb vor d. Jahre 1570 und hinterliess (nebst mehreren Töchtern) den Sohn Stefan II., kön. Rath und Capitän v. Pápa, welcher 1605, 1607, 1611, 1614 urk. auftritt und im 54. J. seines Alters, am 3. Juni 1618, als letzter männl. Agnate der Török v. Enying, mit Tod abging.

(Nagy Iv. XI. 290—295. — Siehe auch: Szücs István, Debreczen város történelme I. 164—165 ec. — Dr. Csánki Dezsö, Magyarorsz. tört. földr. 1890. 521).

Török II. (Taf. 140).

Wappen: In B. aus gr. Hügel wachsend ein mit r. Turbane sammt w. Straussenfedern versehener, schnurrbärtiger, vom Rumpfe getrennter Türkenschädel.

Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. vorgestreckten Linken ein gestürztes r. Patriarchenkreuz schräggerichtet haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef I., d. d. Wien, 30. Jänner 1707 für Mathias Török als Haupterwerber u. für seine Kinder Stefan, Michael, Peter, Ladislaus u. Maria als Nebenerwerber.

(Lib. Reg. XXVII, 221).

Publicirt im kroat. Landtage 1707. (Kroat. Landes-Archiv).

Trauttmannsdorf. (Taf. 140).

Wappen a) (Stammwappen): In von R. und S. gespaltenem Schilde eine goldbesamte Rose ohne Kelchblätter in verwechselten Tinkturen.

Kleinod: Auf einem von R. und S. gespaltenem Hahnenbusch die Rose.

Decken: rs.

Wappen b) altes gräfliches: Geviertet mit Mittelschild, worin das Stammwappen. Dann Feld 1 (Wappen derer von Castelalt) drei r. Schrägrechtsbalken in S.; Feld 2 u. 3 (Wappen derer v. Höltzler) in S. drei sich untereinander und mit den äusseren Spitzen die Seitenränder berührende, übereinander gestellte, rothe Dreiecke mit eingebogenen Seitenrändern; Feld 4 (Wappen derer v. Kirchberg) halbgespalten u. getheilt von R. S. und G.

Drei Helme: I. Zwischen zwei r. s. geschachten Hörnern ein goldhaariger u. goldbärtiger Mannsrumpf in r. Kleide mit r. Spitzhute. II. Zum Stammwappen. III. Zwischen zwei Hörnern, deren rechtes von S. und R., das linke von G. und R. geschacht ist, ein nackter Teufelsrumpf mit Eselsohren.

Alle Decken: rs.

(Valvasor, Opus insignium armorumque. Manuscript in der Capitelbibliothek zu Agram).

Wappen c) fürstliches (nach dem Diplome v. 10. April 1805): wie b) jedoch Feld 1: von S. und R. wechselnd fünfmal schrägrechts getheilt. Ueber dem Mittelschilde ein purpurbemützter Fürstenhut.

Fünf Helme: I. zwischen zwei von S. und R. schrägeinwärts gerauteten Büffelhörnern, ein goldbärtiger, goldhaariger Mannesrumpf, in von S. und R. fünfmal schräglinks getheiltem Kleide und mit silbergestülptem, hohen, rothen Spitzhut; II. ein gekrönter ⌗ Doppeladler; III. vor zwei hohen r. s. Hahnenfedern die Rose des Stammwappens; IV. gekrönter, doppelschwänziger s. Löwe; V. zwischen zwei Hörnern, deren rechtes von S. und R., das linke von G. u. R. schrägeinwärts gerautet ist, ein s. gekleideter Mannesrumpf mit Eselsohren.

Decken: alle rs.

Schildhalter: gekrönter ⌗ Adler und gekrönter s. Löwe.

Das Ganze umgeben von Fürstenmantel, aus Fürstenhut herabwallend.

(Nach dem Originale. Siebmacher I. 3. Taf. 89).

Uraltes Rittergeschlecht aus Niederösterreich, ursprünglich Stüchs geheissen, das bereits 1292 auftritt.

Erbländischer Freiherr d. d. Prag, 12. März 1598.

Reichsgraf d. d. Regensburg, 15. März 1623.

Ungar. Indigenat 1625.

Gefürsteter Reichsgraf d. d. Wien, 11. Januar 1805.

Böhmischer Fürst 16. April 1805.

Dieses erlauchte Geschlecht spielte in der kroatischen Mililitärgrenze eine grosse Rolle und besass auch das kroat. Indigenat.

Graf Sigismund Friedrich T. war 1603—1630, und Graf Honorius T. 1667 commandirender General in der windischen Grenze.

Graf Ferdinand Ernst T. war 1670 — 84 Oberster Hauptmann von Križevac, und 1687 Oberster Hauptmann von Kopreinitz.

Der oben erwähnte Graf Siegmund Friedrich war 1611 Hauptmann von Ivanić, und Graf Honorius war 1652 —65 Hauptmann von Kopreinitz.

Ausserdem dienten noch in der kroatischen Grenze die Grafen Adam als General (um 1620), Sigmund Ferdinand Leopold (1712), Ehrenreich Otto als General (1645) etc.

(Vergleiche Lopašić, Acta Confinii croatici).

Treutel v. Nevna. (Taf. 141).

Wappen: In geviertetem Schilde 1 u. 4 ein schräggestellter Ast; 2 u. 3 geschacht.

Kleinod: Sprungbereites Eichhörnchen.

(Siegel d. d. 1404 des Comes Nicolaus, Judex curiae u. Obergespan v. Požega. R. A. BPest 5813).

Im XV. Jahrh. erloschenes uradeliges Geschlecht des Pozegaer Comitates, angeblich eines Stammes mit den Berislavich von Grabarja. (Monatsblatt der herald. Gesch. „Adler" Sept. 1894). Auch Treutul, Trötöl, Trutul ec., geschrieben vorkommend.

Nikolaus, genannt Tröttel, erscheint zum erstenmale am 7. Januar 1316 als Obergespan des Temeser Comitates und Castellan des im Neutraer Comitate gelegenen Gutenstein, und war damals Besitzer des im Zalaer Comitate gelegenen Gelse. Am 8. März 1320 fungirt er noch in beiden Würden.

Vom 5. Januar 1322 bis 3. October 1347 ist er Obergespan von Pressburg, dabei 1336 Castellan von Korlátkö und Hedrich, am 19. April 1341 von Pressburg. Vom 27. April 1350 bis 30. Januar 1353 nennen ihn die Urkunden nur mehr den gewesenen Obergespan von Pressburg. Ueber seine Familienverhältnisse erfahren wir Folgendes: Sein Vater Johann wird einmal „de Tetul" genannt; dies soll offenbar auch „Tröttel" (= Treutul) heissen. Sonst wissen wir über diesen Johann nichts.

1320 erscheint Nikolaus, genannt „Lepes", als Verwandter (frater) des Nikolaus Tröttel, und beide vergleichen sich mit Emerich von Becse, Chef des königlichen Trains, in Angelegenheit des Besitzrechtes der Ortschaften Perek und Bodpetarfölde. Nähere Daten über die Verwandtschaft der beiden Nikolaus fehlen.

Am 4. September 1324 lernen wir seine Gattin kennen: Ladislaus, Sohn des Servesd (= Servus Dei) de genere Pécz, hatte im November 1290 durch Testament seines Schwiegervaters Gregor (Sohn des Cletus, eines Sohnes der Herren von Kórogy) mit der Hand von dessen Tochter Jolantha auch das im Pozegaer Comitate gelegene Castell Orlava sammt dazugehöriger Ortschaft erhalten. Am 4. September 1324 überlässt dieser Ladislaus seine im Vukoer Comitate belegenen Besitzungen Nevna und Selce dem Nikolaus Tröttel, Obergespan von Pressburg, Gatten seiner Tochter Katharina. Am 10. Mai 1340 ist aber nur mehr Ladislaus' Wittwe Jolantha am Leben; eine zweite Tochter derselben war an Andreas von Gara dg. Družina vermählt.

Nikolaus Tröttels und seiner Gattin Todesjahr kennen wir nicht. Von seinen Kindern sind die Söhne Johann, Nikolaus und Ladislaus mit Sicherheit bekannt.

Johann Tröttel kommt am 1. Januar 1366 als einfacher „Meister" vor; 1368 ist er als Joannes Treutel de Neuna Officier Ludwigs I. von Ungarn und dessen Gesandter an den Papst; am 25. Januar 1376 kennen wir ihn als Ban von Severin, 1380 ist er Obergespan von Požega; am 19. Juni 1385 heisst er „gewesener Ban" und ist Obertavernicus der regierenden Königin Marie; zuletzt erscheint er am 13. Mai 1402 als Besitzer des (wahrscheinlich im Bodroger Comitate gelegenen) Ortes Vibal.

Nikolaus ist 1388 Obergespan von Požega, daneben 1395 und 1396 Ban von Mačva; 1398 heisst er gewesener Ban von Mačva, 1403 bis 1418 ist er Obertavernicus und Obergespan von Mačva.

Ladislaus, dem wir bis 1398 begegnen, scheint kein öffentliches Amt bekleidet zu haben.

Als Verwandter (frater) dieser Brüder erscheint um 1360 Peters Sohn Stephan von Remete. Die Familie Tröttel von Nevna ist noch im 15 Jahrhundert erloschen.

(Dr. M. Wertner im Monatsblatt der herald. Gesellschaft „Adler". Sept. 1894).

Tribinacz. (Taf. 141).

Wappen: Gespalten; vorne in R auf gr. Boden ein gekrönter g. Löwe, überhöht v einer g. Sonne, in d. erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend; hinten in B. auf gr. Boden ein nacktes Kind, überhöht v. einem s. Halbmonde, in d. erhobenen Rechten eine w. Lilie an gr. Stengel mit gr. Blättern, in d. Linken einen gr. Blätterzweig haltend.

Kleinod: Zwischen rs. und gb. getheiltem offenen Fluge eine w. Lilie an gr. Stengel mit gr. Blättern.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I., d. d. Wien, 25 Juni 1686 für Nikolaus Tribinacz als Haupterwerber u für seine Ehefrau Barbara Koziek (Kozjak), für seine Brüder Elias und Georg, sowie für die Kinder Thomas, Nikolaus u. Georg als Nebenerwerber.

(Lib. Reg. XVIII, 369).

Publicirt im kroat. Landtage 1687 (L. Archiv in Agram).

Tucics (Tučić). (Taf. 141).

Wappen: In G. aus gr. Boden sich erhebend ein dreizinniger, mit einer Eisenthüre u. drei runden Schiesslöchern versehener, unten gestützter w. Thurm, dessen mit einer s. Mondessichel bestecktes spitzes r. Dach halb abgehoben erscheint; darüber ein scheinbar fliegender ♯ Adler, welcher in d. Rechten einen Blitzstrahl hält.

Kleinod: Geschlossener ♯ Flug.

Decken: ♯g. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Josef II. d. d. Wien, 9. Dez. 1780 u. Bestätigung desselben d. d. Mailand, 16. Juni 1791 für Peter Tucics, Stuhlrichter v. Pozega, dessen Ehefrau Maria Szaracsevich u. Kinder Ignaz, Josef, Emerich, Daniel, Katharina, Elisabeth u. Oliva.

(Lib. Reg. LV, 1047).

Tuk. (Taf. 141).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei einander zugekehrte g. Löwen, mit den Vorderpranken gemeinsam einen g. Ring haltend.

Kleinod: Zwischen offenem ♯ Flug die beiden Löwen des Wappens.

Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold d. d.

Wien, 15. Juli 1665 für Petrus Tuk und dessen Bruder Andreas.

Publicirt im kroat. Landtage 22. Aug. 1669.

(Legalisirte Copie im Archive des einstigen Kreuzer Comitates in Križevac).

Turchyn (Turčin). (Taf. 141).

Wappen: In R. auf gr. Boden ein geflügelter s. Löwe (nicht ein Greif), der in der rechten Vorderpranke einen Krrmmsäbel hält.

Kleinod: Ein Schwert mit g. Parirstange pfahlweise, dahinter zwei gekreuzte Pfeile.

Decken: g♯ — sb.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 8. Oktober 1628, für Georg Turchyn als Nebenerwerber. Haupterwerber siehe unter „Wragouich".

(Original im Komitatsarchive in Križevac).

Turković I. (Taf. 141).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, der ein links abflatterndes r. Banner mit d. Aufschrift „VIRTVS" hält.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: unbekannt.

(Siegel des verst. Joseph v. Turković, k. k. Major, Ritter des Franz-Joseph-Ordens, im kroat. Landesarchive).

Königl. Donation auf Güter in Ogulin von Kaiser Leopold d. d. Graz, 3. Februar 1668 für Nikolaus Turkovich, Wojwode der Grenzfeste Ogulin.

(Alte legal. Copie im kroat. Landesarchive).

Turkovics (Turković II.) (Taf. 141).

Wappen: In durch einen, mit drei sechsstrahligen g. Sternen belegten, b. Balken von R. und S. getheiltem Schilde, oben ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange; unten auf gr. Hügel ein b. bekl., geb. Arm, eine Schreibfeder in d. Faust haltend.

Kleinod: G. beschopfte w. Taube, einen Oelzweig im Schnabel haltend.

Decken: rg. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold II., d. d. Wien, 27. Nov. 1790 für Emerich Turkovics.

(Lib. Reg. LV, 292).

Publicirt im kroat. Landtage 1792 (Kroatisch. L. Archiv).

Tüköry von Algyest. (Taf. 141).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwischen zwei g. Korngarben ein g. Greif, in der erhobenen Rechten einen g. Eichenkranz mit gr. Bändern, und in der gesenkten Linken eine w. Schriftrolle haltend. In den oberen Ecken je eine g. Biene.

Kleinod: Der Greif wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz II. d. d. Wien, 8. April 1831 für die Pester Bürger Thomas Kardetter und Josef Spiegel, ferner für Kardetter's Kinder von seiner Frau Barbara Lovas: Leopold, Anton, Josef, Barbara; und Spiegel's Kinder von dessen Frau Barbara Kardetter: Josef-Thomas, Alexander-Thomas-Anton und Hermina-Theresia; unter gleichzeitiger Abänderung von Kardetter's Name in Algyai und Spiegel's Name in Tüköry, nebst Verleihung des Prädikates „von Algyest" an Beide.

(Lib. Reg. LXV. 722).

Die Familie v. Tüköry besitzt die Herrschaft Daruvar in Slavonien. Alois v. Tüköry ist derzeit (1898) kroat. Landtags- und ung. Reichstags-Abgeordneter.

Tvartkovich (Tvrtković). Taf. 141).

Wappen: In B. ein s. Schrägrechtsbalken, ober- und unterhalb begleitet von je drei g. Lilien.

Kleinod: Geschlossener g. Flug (?)

Decken: bg. — bs.

Handschrift des Korjenić-Neorić v. 1595 in der Agramer Universitäts-Bibliothek.

Es ist dies das Wappen des bosnischen Königs Tvrtko und seines Geschlechtes (Tvrtković).

Tverdislavich (Tvrdislavić). (Taf. 141).

Wappen: Linksgekehrter, bekleid., gebogener Arm, einen Krummsäbel haltend.

(Wappen auf d. Grabsteine d. Mathias Tverdislavich, Wojwode zu Zengg, d. d. 1578 in d. Domkirche in Zengg).

Wdovich (Udović). (Taf. 141).

Wappen: In B. ein g. Löwe, der in d. Rechten ein Schwert hält.

Kleinod: Ein g. Greif wachsend, hält in linker Pranke eine g. Krone, in rechter ein Schwert.

Decken: gb ; sr.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 3. Juli 1660 für Michael Wdovich, dessen Frau Dorothea, und dessen Kinder Andreas, Fabian u. Magdalena. Publicirt im kroat. Landtage 2. Mai 1661.

(Stark beschädigtes Original in der Sammlung der südslav. Akademie in Agram).

Ugrinovich (Ugrinović). (Taf. 141).

Wappen: Unter einem, mit drei g. Halbmonden belegten b. Schrägrechtsbalken von S. und R. geviertet. 1 und 4 ledig; 2 und 3 ein s. Schrägrechtsbalken.

Kleinod: Von S. und R. geviertèter Greif.

Decken: rs.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Ugybinacz (Ugjbinac). (Taf. 142).

Wappen: Halb gespalten und getheilt von B. R. und G. 1 ein von einem gr. Lorbeerzweige umwundenes, pfahlweise gestelltes Schwert mit g. Parirstange. 2 ein s. Querbalken. 3 ein schräglinker s. Wellenbalken (Fluss), in dessen Mitte eine Brücke.

Kleinod: Gepanzerter, gebogener Arm, das Schwert von Feld 1 haltend.

Decken: bs. — rg.

Adels- und Wappenbrief von König Franz II. d. d. Wien, 20. November 1823 für den Hauptmann Michael Ugybinacz.

(Lib. Reg. LXIV. 987).

Ujlaky I. de genere Chak. (Taf. 142).

Wappen: Aufspringender, gekrönter Löwe.

(Siehe: Siebmacher, Der Adel von Ungarn pag. 95—96 Taf. 76).

Vom Genus Chak abstammendes Geschlecht, welches bereits im XIV. Jahrhundert nach seinem Besitze Illok (Ujlak) in Syrmien den Namen Ujlaky übernimmt und mit Ladislaus, welcher zwischen den Jahren 1360 u. 1364 verstarb, erlosch, worauf Illok im letztgenannten Jahre im Wege k. Donation an den Palatin Nikolaus Konth überging, welcher der Begründer eines neuen Geschlechtes Ujlaky wurde.

(Vergl. Ujlaky II).

Als der Stifter der Ujlaky de genere Chak ist Peter anzusehen, welcher die Söhne Comes Simon (1267), Beers? (1267), Comes Pons (1267), Dominikus (1267—1280) und

Comes Michael (1267—72) hatte. Von diesen scheinen nur allein Comes Pous und Dominikus ihr Geschlecht fortgepflanzt zu haben.

Pous erzeugte den Ugrin (1279 † 1311), Ugrin den Nikolaus (1317, 1358), Nikolaus den bereits erwähnten letzten männlichen Agnaten Ladislaus.

Dagegen sind uns von Dominikus die Söhne Nikolaus, Stefan und Peter bekannt, welche im J. 1280 erwähnt erscheinen.

Der vorstehende Dominikus („Dominicus de Wlko filius Petri de genere Chak") erhält 1273 von König Béla IV. Donationen auf Illok, welche 1283 von König Ladislaus IV. bekräftigt wurden.

(Nagy Iván, A Chak nemzetség. Turul, III. 1885. 119—122).

Ujlaky II. von Illok. (Taf. 142).

Wappen a): In getheiltem Schilde oben ein Balken, unten ledig.

Kleinod: Langhaarige, gekrönte, hervorbrechende Jungfrau, deren Hals mit je einem Flügel besteckt erscheint.

[Siegel des Palatines Nikolaus Konth (1356 † 1367). — Siegel des Nikolaus Ujlaky, d. d. 1441 und 1467 und Grabsteinwappen des Nikolaus Ujlaky († 1478) als König von Bosnien].

Es kommen hie und da (wohl aus Unverständniss) zwei Balken gemeldet vor. (Vergl. auch Wagner, Decas I. fig. 15).

Wappen b): In geviertetem Schilde 1. zwei gegeneinander aufspringende Löwen, eine Blätterkrone gemeinsam mit d. Vorderpranken emporhebend; 2 und 3 zwei Balken; 4 aus Felsen ragend ein spitzbedachter Thurm.

Kleinod: Die armlose Jungfrau wie oben, hier wachsend.

Schildhalter: Je ein Löwe.

(Siegel des Laurenz de Ujlak, d. d. 1519 u. 5. April 1524. Siehe auch Nyáry, Heraldika. 76. Taf. IX. und R. A. BPest 23915).

Wappen c): In geviertetem Schilde 1 und 4 wie das Stammwappen; 2 und 3 wie 1 beim Wappen b.

Kleinod: Wie beim Stammwappen.

(Grabsteinwappen des 1524 † Herzogs von Bosnien Laurenz, zu Illok).

Eingehenderes über die Wappen der Ujlaky siehe: Csergheö Géza, Czimerek az Ujlakiak Illóki Síremlékein. Arch. Ért., VIII. 5. 1888. 139—143

Erloschenes, berühmtes, echt kroatisches Geschlecht, welches vom Palatine Nikolaus Konth seine Abstammung hergeleitet, dessen Grossvater ein sicherer Johann (nicht aber Nikolaus Bako), und dessen Urgrossvater und erstbekannter Ahne Guge (Gwge) und nicht Dionys gewesen ist.

Nicht minder ist es urkundlich festgestellt, dass die Ujlaky nicht derselben Abstammung gewesen sind, wie die Hédervárys.

Theodor Botka hat diese Wahrheit (Siehe: Kont Miklós nádor téves sarjadéka a Budavári Emléktáblán. Századok IV. 1870. Märzheft, pag. 139—154) erschöpfend klargelegt, Csergheö aber diese unanfechtbare Behauptung mit einer auf ebenso fester Basis stehenden heraldischen Beweisführung erhärtet (Siehe: Arch. Ért. wie oben pag 142), womit sie einem sehr störenden Irrthume, der sich seit Jahrhunderten bis auf die neueste Zeit erhalten (d. i. begonnen mit dem Historiografen des Kaisers Leopold I., dem Abte Jongelin, und weiter übernommen durch Szentiványi, Schmidt, Mnszka, Wagner, Nagy Iván, Fraknói, Thallóczy u. s. w.), hoffentlich ein definitives Ende bereitet haben.

Es ist aus dem vorangegangenen Artikel (Ujlaky I.) zu ersehen, dass es schon vor dem Auftreten der hier behandelten Ujlaky, ein andres gleichnamiges Geschlecht auf Ujlak (Illok) gegeben hat, dieses de genere Chak, welches sich bereits im XIV. Jahrh. so schrieb.

Als dasselbe mit Ladislaus, welcher vor dem J. 1364 verstarb, erloschen war, überging Illok in Syrmien sammt Zugehör im Wege kön. Donationen in eben erwähntem Jahre an den Palatin Nikolaus Konth (1356 † 1367), welcher als der Begründer dieses neuen vorstehenden Geschlechtes (Ujlaky II.) anzusehen ist, das zu den höchsten Ehren und grossen Reichthümern gelangend, schon nach vier Generationen im Mannesstamme erlosch.

Ein Urenkel des Palatines Konth war Nikolaus Ujlaky, seit 1470 König von Bosnien, welcher um das J. 1478 verstarb und in der Franziskaner-Kirche von Illok begraben wurde, woselbst sein wappengeschmückter Figurengrabstein noch bis heute sich erhalten hat. Sein Sohn Laurenz, seit 1470 Herzog von Illok (nicht aber von Syrmien), seit 1518 aber Herzog von Bosnien („Dux Bozne"), starb im J. 1524 als letzter männlicher Agnate und fand seine Ruhestätte mit gleichfalls prächtigem Grabsteine neben seinem Vater.

Der gleichen Abstammung mit diesen Ujlaky waren die † Raholczay, welche noch 1426 genannt werden und das völlig gleiche Wappen, wie hier sub a) blasonirt, führten.

(Századok und Arch. Ért., wie oben und Nagy Iv. XI. 389—392. — Dr. Thallóczy Lajos, Az Ujlakyak siremlékei. Arch. Ért. IX. I. 1889. 1—8).

Im folgenden geben wir die Genealogie dieses königlichen Geschlechtes:

Magister Gwge

Johannes

- Johannes
- Magister Laurentius dictus Sclauus 1328
  - Nicolaus Konth Palatin 1356 † 1369 (Gem. Clara)
    - Nicolaus † 1397
    - Bartholomäus † 1380
      - Ladislaus Ban von Mačva 1412.
        - Nicolaus König von Bosnien † nach 1476 (1. N. de Gara. 2. Margar. Rozgonyi).
          - Hieronyma (Heinrich Prinz von Böhmen)
          - Ursula (Stefan de Pereny)
          - Euphrosina (Graf Leonhard von Görz)
          - Laurentius Herzog v. Bosnien † 15 4 (1. Katharina Pongracz de Dengelegh. 2. Magdalena Bakos).
            - Sohn N. †
      - Emerich Ban von Mačva 1412
  - Lewkus Sclavus Magister Tavernicorum 1357
    - Ladislaus
- Ugrinus

Ullama de Kalmandy. (Taf. 142).

Wappen: In einem Neste ein Pelikan, drei Junge mit seinem Blute atzend.

Kleinod: Die Schildfigur.

Tinkturen unbekannt.

(Wappen-Samml. des Dr. L. Gaj in der Universitäts-Bibliothek in Agram).

Ungnad v. Sonneck u. Samobor. (Taf. 142).

Stammwappen a): In R. ein w. Wolf.
Kleinod: Der Wolf wachsend.
Decken: wr.
(Gemaltes Wappen des Herrn Chunrad Ungnad. Regestra Sepulchrorum. Mittelalterliche Grabverzeichnisse im Wiener Minoritenkloster. Codex pict., Nr. 61).

Wappen b) vermehrtes: In von R. und B. geviertetem Schilde 1 ein aufspr. w. Wolf; 2 und 3 eine dreizinnige g. Quadernmauer; 4 zwei auswärts gekehrte, mit g. Halsbändern versehene, zusammengekoppelte w. Windhunde.

Drei Helme: I. W. Wolf sitzend. — Decken: rs. — II. Vor einem wechselweise von B. und G. (oder auch in umgekehrter Reihenfolge) zinnenartig getheiltem, offenem Fluge ein w. und ein r. Horn. — Decken: bg. — III. Zwei nebeneinander sitzende w. Windhunde mit g. Halsbändern sammt Ringen. — Decken: rg.

(Hoheneck, II. 766).

Zacharias Bartsch (Steierm. Wappenb. v. 1567), blasonirt das Wappen der Ungnaden, Freiherrn v. Sonegg, Obergespane des Warasdiner Comitates, wie vorstehend, mit folgenden Abweichungen: 1 und 4 in G. eine b. Zinnenmauer; die Büffelhörner sind mit Hermelin überzogen und besteckt mit Hahnenfedern.

Die Ungnad stammen aus Ostfranken (nach Andern aus Kärnthen) und erhielt Adam Ungnad bereits 1563 — mit Gesetz-Art. 77 — das ungar. Indigenat.

Derselbe hatte Elisabeth Thurzó zur Ehefrau.

Nach ihm erhält das ung. Indigenat David I. (welcher 1600 verstarb) im J. 1593 mit Gesetz-Art. 23. — Diplom d. d. Prag, 19. Juli 1593.

(Lib. Reg. V. 72).

Sein Sohn David II. wird am 3. November 1646 zum Reichsgrafen v. Weissenwolf erhoben.

Hierher gehört auch Christoph (Sohn des Johann III.), welcher vermählt mit Anna Losonczy, 1576 als Capitän v. Erlau und von 1578–94 als Banus von Kroatien auftritt. Derselbe besass die Burgen Somobor und Warasdin, und führte die Prädikate von Sonegg u. Samobor.

Die gräfliche Familie Ungnad von Weissenwolff lebt noch heute in Oberösterreich, wo sie die Fideicommissgüter Steyregg, Spielberg, Luftenberg, Lustenfelden und Parz besitzt.

(Nagy Iv. XI. 398—401).

Utjesenich (Utješenić) - **Martinuzzi.** (Taf. 142).

Wappen: Aus dem linksseitigen Fussrande wachsendes Einhorn, überhöht von einem aus der linken Oberecke herabfliegenden Raben, der im Schnabel ein Brod hält.

(In Stein gehauenes Wappen von 1542 in dem von Frater Georgius, „natus de stirpe Croata“, erbauten Schlosse zu Szamos-Ujvár. — S. Arch. Értesitö. XVI. S. 325–28. — Reichenau und Csergheö haben dieses Wappen unrichtig wiedergegeben).

Da das Geschlecht der Utjeseniche nachweisbar dem kroat. Uradel de genere Lapsanorum angehörte und folglich unzweifelhaft das gemeinsame Wappen dieses Geschlechtes, einen einköpfigen Adler, führte, so dürfte obiges, aus Motiven des Wappens der Zapolyas und dem Pauliner Ordenswappen zusammengesetzte, Wappen dem Cardinal Frater Georgius durch seinen König Johann Zapolya verliehen worden sein. Kardinal Georg hat dasselbe immer so geführt.

Geboren im J. 1482 im Schlosse Kamičac in Mitteldalmatien als Sohn des Gregor Utješenić und der Anna Martinuzzi aus Kroatien (und nicht aus Italien) liess die Mutter dieses ihr jüngstes Kind, muthmasslich um das Wohlwollen des Oheims Jacob Martinuzzi (Martinušević-Martinusius), Bischof von Scardona, wach zu halten, diesen Namen annehmen, worauf Georg in das Kloster als Mönch eintrat, woselbst er 24 Jahre verblieb; später aber Bischof von Grosswardein, Cardinal, Schatzmeister des Königs Johann und seines Sohnes Johann Sigismund, und endlich am 17. December 1551 auf Befehl des Generals Castaldo zu Alvincz ermordet wurde.

Das Geschlecht „Utješenić“ ist erloschen (die Utješenoviće stehen mit demselben in keinerlei Zusammenhang), es stammen jedoch weiblicherseits die heute noch blühenden „Frater“ vom demselben ab, welche zur Erinnerung an den Cardinal — gemeiniglich „Frater Georgius“ genannt — seinen Beinamen adoptirten und auch noch gegenwärtig ein ähnliches Wappen führen. Sie sind ein angesehenes Geschlecht des Biharer Comitates.

Utješenović. (Taf. 142).

Wappen: Getheilt; oben aus der Theilung wachsendes Einhorn; unten auf Felsen eine gezinnte Burg mit einem Mittelthurme und zwei Eckthürmen.

Zwei Helme. I. Wachsendes Einhorn, einwärts gekehrt; II. Wachsender Greif.

(Siegel des Ognjoslav Utješenović de Ostrožin in der Sammlung des E. Lassowsky).

Oesterr. Ritterstand mit dem Prädikate de Ostrožin von Kaiser Franz Josef I. d. d. . . .? für den Obergespan Ognjoslav Utješenović als Ritter des Ordens der eisernen Krone.

Uzolin. (Taf. 142).

Wappen: In B. ein g. Löwe, in der rechten Vorderpranke einen s. Pfeil haltend.
Kleinod: Wachsender g. Löwe.
Decken: bg. — rs.
(Wappen-Sammlung des Dr. L. Gaj in der Agramer Universitäts-Bibliothek. — Siegel des Joh. Vzolin, Steuereinnehmer, d. d. 1704 im kroat. Landesarchive).

Wadschedl. (Taf. 142).

Wappen: In B. eine vom Schildesboden ausgehende, bis zum Oberrande reichende g. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern; darin auf gr. Boden ein w. Osterlamm mit Kreuzesfahne (Kreuz roth); rechts davon auf gr. Boden ganz gepanzerter und behelmter Mann mit Schwert und Schild; links auf nat. Felsberg ein gebogener gepanzerter Arm mit Schwert.

Kleinod: Wachsender g. Greif, der in rechter Pranke Schwert hält.
Decken: bg.; bs.
Adels- und Wappenbrief von König Franz I. d. d. Wien, 24. Oktober 1806 für den Hauptmann Josef Wadschedl und dessen Sohn Franz Xaver.
Publicirt im kroat. Landtag 8. Febr. 1809.
(Original im kroat. Landes-Archive in Agram).

Wagathey. (Taf. 143).

Wappen: Geviertet von B. und R. 1 und 4 auf einem Dreifels ein Glücksrad, 2 und 3 drei s. Stufen, sich auf die Spaltungslinie anlehnend.

Kleinod: Zwischen rechts von G. und B., links von R. und S. getheiltem Fluge auf dem Dreifels das Glücksrad.
Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief von Kaiser Karl VI. d. d. Wien, 4. März 1730 für die Cousins Franz-Christoph und Johann-Georg Wagathey, Hauptleute zu Novi u. Bribir.
(Legal. Copie in dem Archiv d. südslav. Akademie in Agram, und Grabdenkmal aus Novi mit dem obigen Wappen, in dem archäologischen Museum in Agram).

Anton v. Wagathey war 1792 Pfarrer zu Vrbovsko und 1798 zu Merkopalj in der Zengger Diöcese.

Vagich (Vagić) **de Nagy-Mlaka.** (Taf. 143).

Wappen: In B. auf nat. Felsen ein n. springender Hirsch, dessen Hals von einem Pfeil durchbohrt ist, dahinter ein gr. Baum.

Kleinod: Der Hirsch wachsend.

Decken: bg.; rs.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand I. d. d. Wien, 24. Dezember 1560 für den schon früher Adeligen Matthäus Wagych de Nagh Mlaka, und dessen Brüder Michael, Gregor und Franz.

Publicirt im kroat. Landtage 1591.

(Original im Archive des Gaues Turopolje in Velika Gorica).

Noch heute lebende Familie des Gaues Turopolje.

Vajay v. Vaja und Vicsap. (Taf. 143).

Wappen, adel.: Durch einen w. Balken, welcher mit einer g. besamten r. Rose belegt erscheint, getheilt von B. und R.; oben zwei scheinbar gegeneinander schreitende g Löwen, in der erhobenen Rechten (Linken) je einen sechsstrahligen g. Stern haltend; unten ein beiderseits je von einer w. Lilie begleiteter gr. Dreiberg.

Kleinod: Auf gr. Dreiberge eine r. gew. w. Taube, im Schnabel einen gr. Blätterzweig haltend.

Decken: bg. — rs

(Siegel d. d. 2. Mai 1725 des Stefan Wajay, Vicegespan des Neutraer Comitats).

Wappen, freiherrl.: Wie vorstehend.

Schildhalter: Je ein geharn. Mann mit Eisenhelm und umgürtetem Schwerte

(Marsovszky, Wappenmscr. im Nationalmuseum BPest nach Lib. Reg.).

Freiherrenstand und Wappenbrief d. d. Wien, 1. Dezember 1740 für Stefan V., für (dessen Sohn?) Ladislaus Vajay und (für den Fall des Erlöschens) für den Adoptivsohn Johann N. Malonyay sammt Verleihung des Prädikates „de Vicsap."

(Lib. Reg. XXXIX. 29).

Freiherr Ladislaus Vajay v. Vaja und Vicsap wurde 1745 zum Obergespan v. Pozega ernannt und tritt später 1760—1770 als k. k. Kammerrath und Obergespan v. Torontál auf. Mit ihm scheint dieses Geschlecht erloschen zu sein.

Ob der obige Johann Malonyay v. Kis-Malonya und Nyitra-Vicsap im Sinne der vorstehenden Diplomsklausel succedirte, ist uns unbekannt.

(Nagy Iv. XII. 8—9).

Wayspriach (Weissbriach). (Taf. 143).

Wappen: Gespalten; vorne in S. drei linke ‡‡ Spitzen, hinten ‡‡ ledig.

Kleinod: ‡‡ Hahnenfederbusch, meistens sieben Federn (sie mögen wohl auch ‡‡ und w. abwechselnd gewesen sein).

Decken: ‡‡ s.

Erloschener Uradel aus Lungau in Kärnthen. Nach Kroatien zu Zeiten des Banus Johann Bitovac gekommen. 1461 kaufte Johann Bitovac mit seinen Schwägern Balthasar und Sigismund Vayspriach von der Wittwe des Banus Grafen Ulrich v. Cilli die Burgen Medvedgrad, Rakovac, Warasdin etc. — 1501 war Ulrich Wayspocher (auch Wayspracher) Besitzer der Burg Kostel in Zagorien.

Ungar. Indigenat d. d. 1466.

Reichsgrafenstand von Kaiser Ferdinand I. (1556—64).

(Mitth. d. k. k. Central-Commission V. 53. 1860).

Weiss, Kärnthens Uradel bis 1300. — Daten des kroat. Landesarchives. — Vergleiche das Wappen der Reichsgrafen Weissbriach im Wappen der Fürsten Khevenhüller-Metsch, Siebmacher Bd. 1. 3. Taf. 33).

Vakanovich (Vakanović). (Taf. 143).

Wappen: Geviertet von R. und G. 1 und 4 ein s. Schrägrechtsbalken, belegt mit drei blauen Rosen. 2 u. 3 eine nat. Kanone, schräglinks gestellt.

Kleinod: Offener schwarzer Flug.

Decken: sr.; gb.

Adels- und Wappenbrief von König Franz d. d. Wien, 26. Juli 1792 für David Vakanovich, Bürgermeister der Grenz-Commune Kostajnica, und dessen Söhne Paul, Karl und Anton. (Publicirt im Agramer Comitate 1793).

(Original im kroat. Landesarchive in Agram).

Anton v. Vakanovich war im J. 1868 Banal-Locumtenens der Königreiche Kroatien, Slavonien und Dalmatien, Präsident des kroat Landtages etc.

Mit dessen Sohne Jaroslav v. Vakanovich im Juli 1897 im Mannesstamme erloschen.

Valentakovich (Valentaković). (Taf. 143).

Wappen: Von B. und G. geviertet; 1 und 4 einwärts gekehrter, gekrönter g. Greif; 2 und 3 einwärts gekehrte, weisse gekrönte Taube fliegend.

Kleinod: Wachsender, gekrönter g. Greif, hält Krummsäbel und blaue Kugel.

Decken: sr.; bg.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wienerneustadt, 8. März 1668 für Gregor Kerznarich, dessen Frau Margaretha Plasich, ferner für Mathias, Michael, Gaspar und Thomas Valentakovich, endlich für Stefan Zechich.

Publicirt im kroat. Landtag 6. November 1668.

(Legal. Copie in der Samml. d. südslav. Akademie).

Valichevich (Valičević). (Taf. 143).

Wappen: Von R. und B. getheilt, oben gepanzerter gebogener Arm mit Krummsäbel, unten flugbereite w. Taube.

Kleinod: Der Arm.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Pressburg, 10. Okt. 1659 für Nikolaus Czelich aliter Valichevich, ferner für dessen Brüder Georg und Michael, und für Nikolaus, Lorenz und Mathias Deverich.

Publicirt im kroat. Landtag 8. Januar 1660.

(Original im Besitze der adeligen Bauern Celić in Strmec, Haus-Nr. 4).

Valichich (Valičić). (Taf. 143).

Wappen: In R. ein g. Greif, der in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel und in der linken einen abgeschnittenen Türkenkopf hält.

Kleinod: Der Greif ohne Türkenkopf wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 20. September 1606 für Mathias Valichich und dessen Sohn Georg und Töchter Barbara und Anna.

Publicirt im kroat. Landtage 1609.

Die Familie lebt heute in Agram und schreibt sich jetzt „Valčić".

(Original im kroat. Landesarchive).

Valicza.

Vergl.: Szenkovachky aliter Valicza.

Walkovich (Valković). (Taf. 143).

Wappen: Löwe, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Krieger, wachsend, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel, in d. ausgestr. Linken einen Türkenkopf haltend.

(Siegel d. d. 1758 d. Mathias Walkovich, Vicestuhlrichters d. Požeganer Comitates, im kroat. Landesarchive).

Walwuyez (Vulvujec). (Taf. 143).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberg stehender g. Löwe, hält eisernen Streitkolben und hat Hals von Pfeil durchbohrt.

Kleinod: Derselbe Löwe wachsend.

Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Wien, 20. November 1582 für Michael Cherwchych alias Walwuyez, Provisor in Jastrebarska, dessen Töchter Anna und Margaretha, ferner dessen Brüder Anton, Simeon und Peter.

Publicirt im kroat. Landtage 1583.

(Original im Archive des Agramer Comitates).

Variachich (Varjačić). (Taf. 143).

Wappen: In R. auf gr. Dreiberge ein steinerner Festungsthurm, aus dem ein gepanzerter Krieger wächst, der in der Rechten ein mit einem abgeschnittenen beturbanten Türkenkopfe bestecktes Schwert pfahlweise hält, während er die Linke an die Hüfte lehnt.

Kleinod: Nat. Kranich, mit dem erhobenen recht. Fusse einen Stein haltend.

Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Wien, 21. Juni 1639 für Johann Variachich als Haupterwerber und Stefan Juraich als Nebenerwerber.

Publicirt im kroat. Landtage 27. Aug. 1641.

(Leg. Copie im Comitats-Archive zu Warasdin).

Vecelini. (Taf. 143).

Wappen: Durch einen mit drei w. Rosen belegten r. Querbalken getheilt, oben gespalten; dann 1 in G. ein ♯ Adler einwärts schauend; 2 in S. ein g Löwe, in der Rechten einen Krummsäbel haltend; 3 in G. auf gr. Boden drei b. Pyramiden (?).

(Schraffirtes Siegel d. d. 1810 d. Barth. Venceslaus Baron Vecelini, Domherr v. Agram, im Arch. d. südslav. Akademie in Agram).

Vencesl. Bar. Vecelini war 1806—1826 Domherr zu Agram.

Vechkovich (Večković). (Taf. 144).

Wappen: Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel des Johann Vechkovich von 1649 und Siegel des Georg Vechkovich v. 1681 im kroat. Landesarchive).

Im kroatischen Landtage vom J. 1607 wurde der Adelsbrief des Mathias literatus Wechkowych publicirt.

(Bojničić, Series Nobilium, p. 23).

Weiss de Polna. (Taf. 144).

Wappen: Geviertet mit einer eingepfropften Spitze. 1 in G. ein ♯ Anker; 2 in B. ein mit drei gr. Blättern belegter g. Schrägrechtsbalken; 3 u. 4 von R. und S. geschacht. In der g. Spitze auf gr. Boden gr. Baum.

Kleinod: W hsender g. Löwe, der in rechter Pranke gr. Dreiblatt hält.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz Joseph d. d. Wien, 19. Jänner 1874 für den Agramer Grosshändler Jakob Weiss.

(Orig. im Besitze d. Agramer Grosshändlers Alex. v. Weiss).

Verbega. (Taf. 144).

Wappen. Getheilt, oben gespalten; vorn in B. eine g. Mittagssonne, hinten in R. aus d. linken Seitenrande ragend ein nackter gebogener Arm, ein offenes Buch mit g. Schnitt in d. Hand haltend; unten in S. auf n. Wellen ein Holzboot, darin ein r. gekl. Mann mit dreieckigem ♯ Hute, scheinbar rudernd.

Kleinod: Storch, im Schnabel eine sich mehrmals krümmende gr. Schlange haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 21. Oktober 1793 für Ignaz Verbega, Physicus v. Kroatien, dessen Ehefrau Josefa Suppanich de Sibenegg, u. Töchter Cecilia u. Antonia.

(Lib. Reg. LVII, 307).

Verhovacz v. Ehrenberg, dann **v. Rakitovecz.** (Taf. 144).

Wappen: In von B. u. G. geviertetem Schilde 1 u. 4 eine n. Felsengruppe; 2 u. 3 auf gr. Boden ein vierzinniger s. Thurm mit Thor u. zwei Schiessscharten.

Kleinod: Zwischen rechts von W. u. B. links v. B. u. G getheilten Hörnern der Thurm.

Decken: bs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief (österr.) v. Kaiserin Maria Theresia d. d. Wien, 24. December 1772 für Josef Alexius Verhovacz, Rittmeister im Karlstädter Husarenregiment, unter gleichzeitiger Verleihung d. Prädikates „v. Ehrenberg".

(Original in d. Sammlung d. südslav. Akademie in Agram).

Der Sohn d. Wappenerwerbers Maximilian Verhovacz v. E., geboren 1752 in Karlstadt, war 1787—1827 Bischof v. Agram, u. gehörte als solcher zu den hervorragendsten Männern, die je auf diesem altehrwürdigen Bischofstuhle sassen. Derselbe erhielt eine kön. Donation auf d. Gut Rakitovecz in Turopolje, woher er auch d. Prädikat „de Rakitovecz" führte.

Werklein (Vrkljan I.) (Taf. 144).

Wappen: In durch einen w. Balken, welcher mit einer Eule belegt erscheint, von R. und B. schräggetheiltem Schilde oben ein d. Balken aufschreitender g. Löwe, unten ein mit einem geharn. geb. Arme, welcher einen Säbel hält, besteckter Rosthelm.

(Csergheö, Ungarischer Adel, Suppl. Taf. 90).

Oesterr. Adelstand d. d. Wien, 27. Oktbr. 1793.

Oesterr. Freiherrenstand d. d. Wien, 24. April 1820.

Ungar. Adels- u. Freiherrenstand d. d. Persenbeug, 22. Aug. 1823 für Josef Werklein, einen Günstling der franz. Kaiserin Maria Louisa.

(Liber Reg. LXIV, 880. 883).

Noch blühende Familie, aus der kroat. Militärgrenze.

Werklian (Vrkljan II.) (Taf. 144).

Wappen: In B. gepanzerter, gebogener Arm, einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Zwischen vier sb. und bs. Straussenfedern die Schildfigur.

Decken: bs.

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Franz I. d. d. Laibach, 31. März 1821 für Johann Werklian, k. k. Obristwachtmeister (suprem. vigiliar. praefectus).

Publicirt 20. Novemb. 1821 in d. Comitats-Congregation zu Požega.

(Orig. im Comitats-Archive zu Požega).

Diese Familie stammt aus der kroat. Grenze. Der Adelserwerber zeichnete sich in dem Kriege gegen Napoleon u. in d. Lika aus.

Vernich (Vernić). (Taf. 144).

Wappen: Von B. u. R. getheilt. Oben s. Halbmond u. g. Stern, unten auf gr. Boden nat. dreifach. Felsen, worauf ♯ Adler.

Kleinod: g. Löwe, hält mit recht. Vorderpranke geschlossenen gr. Lorbeerkranz, worin g. Stern; mit linker Ast, worauf 2 g. Aepfel.

Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 22. Mai 1630 für Georg Vernich, Notär der ungar. Kammer, dessen Stiefbrüder Sebastian u. Johann Stabe, ferner für Martin, Sigmund, Johann und Elisabeth Vernich.

(Original in d. Samml. d. südslav. Akademie in Agram).

Die Familie Vernich führt das Prädikat „de Turan" und lebt im Agramer Komitate.

Vertics (Vrtić). (Taf. 144).

Wappen: In von B. und R. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen schnurrbärtigen, vom Rumpfe getrennten Türkenschädel beim Schopfe haltend, 2 u. 3 fünf (2, 1, 2) sechsstrahlige g. Sterne.

Kleinod: Nackter Engel mit r. Leibbinde, in d. erhobenen Rechten fünf kranzförmig zusammengefügte, sechsstrahlige g. Sterne haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief d. d. Wien, 13. Decemb. 1790 für Josef Vertics, Ingenieur, dessen Ehefrau Veronika Navay u. Kinder Josef u. Eleonore.

(Lib. Reg. LV, 280).

Vidakovich (Vidaković). (Taf. 144).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit darauf gespiesstem beturbanten Türkenschädel haltend. Am Boden liegt ein zweiter abgeschnittener Türkenschädel.

Kleinod: Zwischen zwei links sr., rechts gb. getheilten Hörnern der Greif wachsend.

Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold d. d. 1694 (Ort u. Tag unleserlich) für Michael Vidakovich, Commandant von Novi und Zrin.

Publicirt im kroat. Landtage 11. November 1694.

(Original in der Sammlung d. südslav. Akademie in Agram).

Vidovich (Vidović). (Taf. 144).

Wappen: In B. ein w. Einhorn, mit d. Vorderhufen einen gepflockten Rebenstock haltend.

Kleinod: Das Einhorn wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Ferdinand III., d. d. Prag, 24. Aug. 1638 für Mathias Vidovich, für seine Ehefrau Magdalene und für seine Kinder Mathias u. Elisabeth.

(Siebmacher, Ad. Ung. Supl. S. 125. Taf. 91).

Vilich (Vilić). (Taf. 144).

Wappen: In G. unter einem mit drei s. Halbmonden belegtem s. Querbalken, ein ♯ Adler.

Kleinod: Gekrönter g. Adler wachsend.

Decken: ♯g.

(Wappen - Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Vinkovich (Vinković I.) (Taf. 144).

Wappen: Pelikan im Neste, mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute vier Junge atzend.

(Siegel mit Bischofsinsignien d. d. 1635 d. Benedikt Vinkovich, Bischof v. Fünfkirchen).

Benedikt Vinkovich war später 1637—1642 Bischof v. Agram.

Vinkovich (Vinković II.) (Taf. 145).

Wappen: In B. auf gr. Boden auf weissem Pferde reitender Krieger (r. Rock, b. Hosen, g. Stiefel, r. Pelzmütze), der mit Linker Zügel und mit Rechter Schwert hält, auf welches ein Türkenkopf gespiesst ist.

Kleinod: Drei rsb. Straussenfedern.

Decken: gb. — sr.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold d. d. Wien, 8. Juli 1671 für Martin Vinkovich.

Publicirt im kroat. Landtage 13. Juni 1672.

(Legal. Copie im Comitats-Archive zu Warasdin).

Vitez v. Zredna siehe: **Gyeletich v. Zredna.**

Vitez de Kamarja. (Taf. 145).

Wappen a): Schrägrechts getheilt; unten aus der Theilung ragender, gebogener, geharnischter Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend; oben ein auf der Theilungslinie aufwärts schreitender Vogel.

(Siegel d. d. 1640 d. Georg Vitez, judex nobilium des Warasdiner Comitates. Im kroat. Landesarchive).

Wappen b): Gebog., bekl. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel, begleitet in d. oberen rechten Schildesecke v. einer einwärts gekehrten Mondessichel u. ober d. Armbiegung v. einem sechsstr. Stern, haltend.

(Siegel d. d. 1651 des Johann Vitez u. d. d. 1689 d. Caspar Vitez, im kroat. Landesarchive).

Es kommen Siegel der Vitez im XVII. Jh. auch ohne Stern u. Mond vor.

Wappen c): In S. ein ♯ Vogel, auf einem verdorrten, abgebrochenen, aus gegen links etwas aufsteigendem gr. Boden wachsendem Baume stehend, in d. Schnabel einen r. bekl. gebog. Arm, welcher in d. Faust einen Krummsäbel hält, dessen Spitze mit einem Türkenkopf besteckt erscheint, haltend (sic!).

Kleinod: Eine doppelschwänz. Sirene, mit d. ausgestreckten Armen ihre beiden Schwänze haltend.

Decken: bg. — rs.

(Ahnenprobe d. Levin v. Horvat, auch Siegel im kroat. Landesarchive).

Zagorianer Adel, welcher urkundl. schon im XV. Jh. auftritt.

Vitezović siehe: **Ritter.**

Vitovec de Gereben siehe: **Bitovec.**

Vizner v. Morgenstern. (Taf. 145).

Wappen: In v. B. u. G. geviertetem Schilde: 1 u. 4 ein geharn., geb., gestürzter Arm, einen Krummsäbel mit Parirstange in d. Faust haltend, dessen Spitze durch einen gr. Lorbeerkranz gestossen erscheint; 2 u. 3 ein einwärts gek. r. Löwe, einen sechsstrahligen b. Stern zwischen d. Vorderpranken haltend.

Kleinod: Zwischen offen. ♯ Fluge der Löwe wachsend.

Decken: bs. — rg.

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Franz II. d. d. Pressburg, 26. Juli 1792 für Franz Vizner v. Morgenstern, dessen Ehefrau Gertrude Metzner u. Kinder Georg und Karoline.

(Orig. im Nat. Mus. BPest. — Lib. Reg. LVI, 25).

Erloschene Familie des Agramer Komitates, die sich auch Wiesner schrieb.

Wladkovich.

Vergleiche den Artikel Vulatkovich.

Wladmirovich (Vladmirović). (Taf. 145).

Wappen: In R. ein g. Löwe.

Kleinod: Wachsender r. Löwe.

Decken: rg.

Handschrift des Korjenić-Neorić v. 1595 in d. Agramer Universitäts-Bibliothek.

Wlah. (Taf. 145).

Wappen: Ueber r. Schildesfusse, worin zwei s. Schrägrechtsbalken, in B. auf gekröntem gr. Dreiberge ein r. bekleideter gebog. Arm, ein Bündel g. Kornähren haltend. In den oberen Schildesecken rechts s. Halbmond, links g. Stern.

Kleinod: Der Arm mit Aehren.

Decken: gb. — sr.

Adels- u. Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 20. Juli 1580 für Paul Horwath alias Wlah, dessen Mutter Helena, dessen Frau Dorothea Wagych, dessen Töchter Dorothea und Karolina, dessen Bruder Stefan Horwath alias Wlah und dessen Verwandten Georg Lewachych.

Publicirt im kroat. Landtage 1584.

(Original im Archive des Agramer Comitates).

Vlaxich (Vlašić I.) (Taf. 145).

Wappen: In von R. und S. gespaltenem Schilde ein aufwärts gekehrter Halbmond in verwechselten Tinkturen.

Kleinod: Hervorbrechender brauner (sic) Löwe.

Decken: rs.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Wlasych (Vlašić II.) (Taf. 145).

Wappen: Lilie.

(Siegel d. d. Budinšćina 1607 des Mathias Wlasych im kroat. Landesarchive).

Wlassich (Vlašić III.) (Taf. 145).

Wappen: Gegeneinander aufspringend, rechts ein Greif, links ein Löwe, zwischen welchen eine rechtsgekehrte Mondessichel.

(Siegel d. d. 1629 d. Mathias Wlassich, judex nobilium comitatus Varasdinensis, im kroat. Landesarchive).

Vlasicz (Vlašić IV). (Taf. 145).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekl. Mann mit b. Leibgürtel, g. Stiefeln und Pelzmütze mit r. Sacke, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der gleichfalls erhobenen Linken einen Streitkolben haltend. — Zu den Füssen des Mannes ein vom Rumpfe getrennter, blutender Türkenkopf.

Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge ein r. bekl., geb. Arm einen Krummsäbel mit g. Parirstange in der Faust haltend.

Decken: rs. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Karl III. d. d. Wien, 20. März 1718 für die Brüder Peter und Georg Vlasicz, dann für Peters Sohn Emerich.

(Lib. Reg. XXXII, 49).

Entgegen der Behauptung von Nagy Ivan (M. csal. XII, 260) sowie anderer Autoren, muss dieses Geschlecht ein von den späteren Freiherren dieses Namens verschiedenes gewesen sein.

Vlasits (Vlašić V). (Taf. 145).

Wappen: In von B. und R. geviertetem Schilde 1) drei pfahlweise mit den Spitzen nach abwärts gerichtete s. gefl. Pfeile; 2) w. Festung mit zwei je zweimal gezinnten Thürmen und geschlossenem Thore; 3) drei g. Balken; 4) g. Löwe.

Schildhalter: Je ein w. Löwe.

Freiherrnstand von König Ferdinand IV. d. d. Wien, 22. März 1832 für Franz Vlasits, Banus von Kroatien.

(Lib. Reg. LXV, 827).

Der Freiherrnstands-Erwerber war 1832—1840 Banus von Kroatien, Slavonien und Dalmatien.

Woya genus. (Taf. 145).

Wappen: Gespalten; vorne schräggegittert und w., hinten g.

Kleinod: Geschloss., vorne w., hinten g. Flug.

Das unzweifelhaft slavische Genus Woya (Vya etc.) tritt bereits 1244 urk. auf. Dessen Besitzungen lagen zumeist im Komitate Vukovo (in Slavonien).

Vom Genus Woya stammen die nunmehr im Grafenstande blühenden Zay de Csömör ab.

(Siegel mit Umschr. des Jud. Cur. Alexander, Sohn des Alexander. — Kubinyi, Arp. okltár. Pest 1867—83. Wertner Mór, Nemzetségek. II, 390).

Vojnovechki.

Siehe Szakats de Vojnovec et Kapolna.

Voikffy v. Klokoch u. Trebinje. (Taf. 146).

Wappen a): Zwei gegeneinander aufspringende Löwen, welche mit den Vorderpranken gemeinsam zwischen sich einen vom Rumpfe getrennten schnurrbärtigen Türkenschädel halten, der von einem Adler überhöht ist.

(Siegel d. d. 1644 des Johann Voikovich).

Wappen b): Von G. und R. getheilt; oben einköpfiger ♯ Adler; unten zwei gegeneinander aufspringende g. Löwen, die gemeinsam ein Schwert mit darauf gespiesstem Türkenschädel halten.

Kleinod: ♯ Adler.

Decken: schwarz, gold.

(Wappen der N. Vojkovich de Klokoch, Gemahlin des Caspar Bekovich de Ternoucz, auf einer legalisirten Ahnentafel des Grafen Alexander Patachich in der Agramer Universitäts-Bibliothek; und auf dem Porträt eines Voikffy im kroat. National-Museum in Agram).

Wappen c), gräfliches: Geviertet von G. u. B. mit w. Mittelschilde, worin ein von drei übereinander

gereihten g. Kronen überhöhter, r. bekl. gebog. Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend (Wappen der Grafen Orssich); und einer eingepfropften ⌗ Spite mit eingebogenen Seitenrändern, worin ein pfahlweise gestellter s. Anker; dann 1 und 4 ein gekrönter ⌗ Adler; 2 u. 3 die Löwen des obigen Wappens b).

Drei Helme: I. G. Löwe wachsend, mit Krummsäbel in der erhobenen Rechten.

Decken: bg.

II. Zwischen rechts von G. und R., links von R. und W. getheilten Hörnern ein b. Banner.

Decken: rs.

III Der Adler.

Decken: ⌗ g.

Grafenstand von König Maria Theresia d. d. Wien, 24. Mai 1763 für die Gebrüder Sigismund, k. k. Oberst, und Kristof Voikffy de Klokoch et Vojkovich, k. k. Oberstlieutenant, dann für Franz, Sohn des Sigismund aus seiner Ehe mit Elisabeth Malatinszky, und für die Kinder des Kristof aus dessen Ehe mit Anna Rauch de Nyek: Leonardine und Josefa.

(Lib. Reg. XLVI, 315).

Die Voikffy recte Vojkovich de Klokoch gehören dem alten kroat. Stamme der „nobiles de Klokoch" an, welcher im J. 1224 von Bela „rex junior" eine Donation auf das Gebiet Klokoch (Klokoč) erhielt, und später das Schloss Klokoch erbaute. Die Vojkovich waren ein Zweig der Familie Maretich de Klokoch, und erhielten ihren Namen nach Vojko, dem Sohne des Georg Maretich de Klokoch, um 1460. Sie besassen im XV. und XVI. Jh. die Burg Vojković-grad in der Nähe von Klokoč, welche als ihre Stammburg in den Urkunden erwähnt wird.

Diese Familie steht in keinerlei Zusammenhange mit der Familie Vojkffy de Wojkovecz, de genere Vojk, welche im XV. Jh. Wojkovecz (Vojk-Keresztur) im Kreuzer Comitate besass und längst erloschen ist.

Die Mittheilung Csergheö's und des M. nemz. zsebk. I, dass Nicolaus Voikffy im J. 1496 von König Wladislaus einen Wappenbrief erhalten hätte, ist ganz unrichtig, und beruht auf einem sonderbaren Irrthume.

Von wo die Grafen Voikffy das Prädikat „Trebinje" hernahmen, konnte ich nicht eruiren.

(Nach urkundlichen Daten d. kroat. Landesarchives).

Vojkovich.

Siehe Voikffy.

Voikovich-Pallikucia (Vojković-Palikuća). (Tafel 146).

Wappen: In Gr. drei g., mit je einer r. Rose belegte, Wecken.

Kleinod: Wachsender gr. Hirsch.

Decken: grg. — rs.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Voynovich (Vojnović I). (Taf. 146).

Wappen: In R. ein oberhalb von zwei und unterhalb von einem s. Halbmonde begleiteter g. Sparren.

Kleinod: Pfahlweise gestelltes Schwert, um welches eine mit zwei g. Lilien und einem s. Halbmonde belegte r. Fahne gewunden ist; davon rechts: 1) eine r. Fahne mit s. Patriarchenkreuz, 2) eine rothe Fahne mit 3 s. Balken, 3) eine r. Fahne mit 3 s. Schrägrechtsbalken; links: 1) eine w. Fahne mit r. Stern, 2) eine r. Fahne mit s. Halbmonde, 3) eine g. Fahne mit zwei r. Schlüsseln.

Decken: rs.

(Handschrift des Korjenić-Neorić v. 1595 in der Agramer Universitäts-Bibliothek).

Die Familie Vojnovich behauptet, von den Knezen von Uzica in Alt-Serbien abzustammen und nach der Schlacht am Amselfelde unter türkische Botmässigkeit gekommen zu sein. Gegen Ende des siebzehnten Jahrhundertes sollen sich die Gebrüder Ivan, Miloš und Vojno in Castellnuovo niedergelassen haben. Diese Behauptung ist ebenso, wie die älteren Genealogien aller übrigen dalmatinischen Geschlechter, mit der grössten Vorsicht aufzunehmen, da nirgend auf Erden so viele gefälschte Genealogien vorkommen, wie eben in Dalmatien, wo sich in älterer Zeit die Franziskanermönche mit der gewerbsmässigen Fälschung von Urkunden befassten.

Johann von Vojnovich erhielt d. d. 4. Nov. 1829 die k. k. österr. Anerkennung seines Adels.

Dessen Söhne Georg und Konstantin von Vojnović erlangten durch Allerh. Entschliessung d. d. Wien, 4. April 1873 die Bewilligung, sich des italien. Contetitels bedienen zu dürfen.

Da mit dem italienischen Contetitel in Kroatien und Dalmatien arger Missbrauch getrieben wird, müssen wir hier besonders hervorheben, dass der italienische Conte um nichts mehr ist, als ein gewöhnlicher ungarischer Edelmann; er hat also keineswegs das Recht, sich deutsch Graf, oder kroatisch gar Knez (Fürst) zu nennen, wie dies die italienischen Contes in Kroatien thun.

Vojnovics (Vojnović II). (Taf. 146).

Wappen: In R. ein w. Schrägbalken, welcher beiderseits von je einer, mit dem Rücken gegen den Balken gekehrten s. Fleischerbarte begleitet erscheint.

Kleinod: Zwei auswärts gekehrte, pfahlweise gestellte Fleischerbarten.

Decken: rs. — ⌗ s.

Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Wien, 1. März 1751 für Vuja Vojnovics, dessen Ehefrau Anna Tyurcsicza und Kinder: Simon, Basilius und Helena.

(Lib. Reg. XL, 117).

Woivodich (Vojvodić). (Taf. 146).

Wappen: Von B. und R. geviertet; 1 und 4 auf gr. Boden drei mit einer Mauer verbundene, gezinnte w. Thürme mit geschloss. Thoren und je einer rw. Fahne auf den Zinnen. 2 und 3 auf gr. Boden einwärtsgekehrt ein g. Löwe, mit den Vorderpranken eine s. Lilie haltend.

Kleinod: Gepanzerter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend.

Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz II. d. d. Persenbeug, 31. August 1827 für die Waisen des Nikolaus Woivodich Alexander, Katharina und Elisabeth.

(Lib. Reg. LXV, 334).

Volarich v. Felsö-Lukavec. (Taf. 146).

Wappen: Getheilt, unten gespalten; oben hinter einem v. drei (2, 1) sechsstrahligen Sternen begleiteten und mit einem Krummsäbel bewaffneten, gebogenen Arme, ein scheinbar laufendes Ross; vorne ein Mann, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, in der gesenkten Linken einen Schiffanker haltend; hinten zwei Balken.

Kleinod: Zwischen je einem aus- und abwärts flatternden Banner ein Adler.

(Siebmacher, Ung. Suppl. S. 125).

Adelsfamilie des Gaues Turopolje, aus Gornji Lukavec stammend. Georg Volarich wird in der neuen Donation für Turopolje von 1560 erwähnt. Ein Zweig dieser Familie ist nach Ungarn übersiedelt, wo er im Bács-Bodroger Komitate lebt.

Volics (Volić). (Taf. 146).

Wappen: In geviertetem Schilde: 1 u. 4 in R. ein ein-

wärtsgekehrter g. Greif, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 2 und 3 in von W. und B. getheiltem Felde, oben aus der Theilung wachsend ein gr. gekl. Mann mit Pelzmütze mit gr. Sacke, in der erhobenen Rechten (Linken) einen Streitkolben, die Linke (Rechte) an die Hüfte gestützt haltend; unten zwei geschmälerte Wellenbalken.

Kleinod: Zwischen offenem, rechts von G. und R., links von Gr. und W. getheiltem Fluge ein Kranich, in der erhobenen Rechten einen runden Stein haltend.

Decken: rg. — grw.

Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Wien, 1. April 1766 für den Advokaten Emerich Volics und dessen Schwestern Anna, Francisca und Elisabeth.

Publicirt im kroat. Landtage 17. Sept. 1766. Dass der Vater des Erwerbers schon adelig war, ist unrichtig.

Akten im Comitats-Archive zu Warasdin.

(Lib. Reg. XLVII, 538).

Voxith (Vokšić) **de Zaluka.** (Taf. 146).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein in d. beiden Schildesecken (oben) von je einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken eine s. Mondessichel haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bg. — rs.

Ein Siegel d. d. 1669 mit d. Initialen des F. Horváth-Voxith, zeigt rechts eine s. Mondessichel, links eine Sonne; d. Löwe hält dort den Krummsäbel allein.

Kroat. Adelsgeschlecht aus Zaluka im Agramer Comitate stammend, wo es unter dem Namen Voxith (Voxich, Vokšić) lebte.

Johann Voxith, später Horvath genannt, ein Anhänger d. Königs Johann, erhält im XVI. Jh. Donationen im Neograder Comitate.

Er wird als d. Ahnherr des gegenwärtig noch in Ungarn unter dem Namen Horváth-Voxith blühenden Geschlechtes angesehen.

(N. J. V. 165—166).

Vrabecz (Vrabec.) (Taf. 146).

Wappen: Auf einem Dreiberge stehend ein flugbereiter Vogel, im Schnabel einen Zweig haltend.

Kleinod: Zwischen zwei Flügeln ein mit d. Spitze nach aufwärts pfalweise gestelltes Schwert.

(Siegel d. d. 1750 des Jakob Vrabecz, Vicestuhlrichters d. Warasdiner Comitates. Im kroat. Landesarchive.)

Der Adels- u. Wappenbrief des Michael Wrabecz wurde im J. 1699 im kroat. Landtage publicirt.

(Vide Dr. Bojničić, Series nobilium. pag. 41).

Redendes Wappen: vrabec, kroatisch Sperling.

Wragonitz (Vragonić). (Taf. 146).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein r. gekleideter Krieger mit federngeschmückter ♯ Pelzmütze, in der Rechten drei g. Weizenähren haltend, die Linke an die Hüfte gelehnt.

Kleinod: Der Krieger wachsend.

Decken: Ohne Farbenangabe.

Adels- und Wappenbrief des siebenbürgischen Fürsten Georg Rákóczi d. d. Schässburg . . . . ? für Gregor Wragonitz aus Agram.

(N. Siebmacher, Adel von Siebenbürgen).

Vragovich de Mariasowcz (Vragović I.) (Taf. 147).

Wappen: In B. ein oberhalber, g. gew. r. Greif, mit d. Rechten einen entwurzelten, gr. belaub., befruchteten, mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegten Apfelbaum haltend; darunter ein mit abwärts gekehrten g. Strahlen versehenes b. Band.

Kleinod: R. Flügel, belegt mit einem b. Schrägbalken, auf welchem, zwischen je einer r. Rose ein sechsstrahliger g. Stern.

Decken: br.

Wappenbrief v. Kön. Mathias d. d. Buda, 16. April 1466 für Magister Benedikt, Sohn d. † Stefan de Tharnowcza, Notar d. kön. Curie, für Simon u. Georg, Söhne des † Nicolaus de Tharnowcza, u. für Georg u. Ulrich, Söhne d. † Johann Erdewg de Mariasocz.

(Orig. im R. A. BPesth).

Nach d. besagten Johann, genannt Erdewg (Teufel = vrag), erhielt dieses Geschlecht d. Zunamen „Vragovich“.

Dieses Geschlecht wurde schon 1351 in d. Adelstand erhoben, u. dessen Güter von jeder Abhängigkeit von der Warasdiner Burg befreit. Es wird im besagten Jahre Gregor, Sohn des Stefan de Mariasocz erwähnt. 1360 wurden weiters in d. Adelstand erhoben Ladislaus u. Nicolaus mit d. Sohne Peter; Egidius u. Demetrius mit d. Sohne Tiburtius; Georg, Sohn d. Andreas; Jakob, Sohn d. Mathias; Klemens, Sohn d. Nicolaus; Nicolaus, Sohn d. Peter (Enkel d. genannten Nicolaus) de Mariasocz.

Die Familie Vragović wurde Anfangs d. XVIII. Jh. in d. Freiherrnstand (österr.?) erhoben, u. starb 1716 mit Freiherrn Kristof Vragović im Mannesstamme aus.

(Vergl. Artikel Tharnowcza in diesem Werke).

Wragouich (Vragović II.) (Taf. 147).

Wappen: In R. auf gr Boden ein s. geflügelter Löwe (nicht Greif !), der mit d. recht. Vorderpranke Krummsäbel hält.

Kleinod: Schwert und zwei Pfeile gekreuzt.

Decken: g♯ — sb.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 8. Oktober 1628 für Michael Wragouich als Haupterwerber, ferner für dessen Bruder Mathias W. und Schwager Georg Turchyn als Nebenerwerber.

Publicirt in der Warasdiner Comitats-Congregation 1629.

(Original im Archive des einstigen Kreuzer Comitates in Križevac).

Wranchich (Vrančić I.) **von Sebenigo.** (Taf. 147).

Wappen: In G. zwei mit je drei s. Lilien belegte b. Schrägrechtsbalken.

Kleinod: Busch von sieben abwechselnd b. und g. Straussenfedern, belegt mit den Balken des Schildes.

Decken: bg.

(Katona, Hist. critica XXV, 147).

Dieses Geschlecht, welches nach der Erzählung des Cardinals Anton Wranchich aus Bosnien nach Sebenigo übersiedelte, erhielt bereits von König Ludwig I. (?) ein Wappen mit Lilien, welches jedoch in Verlust gerieth. Ueber Ansuchen des erwähnten Anton wurde ihm von König Maximilian 1569 das oben blasonirte Wappen neu verliehen. (Verancsics A. összes munkái. Közli Szalay L. V. 360—372. — Katona, loc. cit.).

Das hervorragendste Mitglied dieses, im vorigen Jahrhunderte mit Conte Antonio Veranzio erloschenen Geschlechtes, war der Statthalter von Ungarn und Cardinal-Erzbischof von Gran Anton Wranchich (Verantius), geb. zu Sebenigo am 29. Mai 1504, gest. zu Gran 15. Juni 1573. Sein Lebenslauf wurde wiederholt eingehend beschrieben (durch J. Török, J. Podhraczky, J. Kukuljević etc.).

Vranchich (Vrančić II). (Taf. 147).

Wappen: In B. ein gebogener, r. bekleideter Arm, der in der Faust einen Krummsäbel mit darauf gespiesstem Türkenschädel hält. Oben rechts s. Halbmond, links g. Stern.

Kleinod: In gr. Neste w. Pelikan, mit seinem Herzblute drei Junge atzend.

Decken: bg.

Adels- und Wappenbrief von König Maximilian I. d. d. 1573 für Blasius Vranchich, Provisor der Burg Jastrebarzka (heute Jaska). Publicirt im kroat. Landtage im J. 1597.

(Orig. im Besitze des Thomas Vrančić in Desinić). Die Familie lebt heute als Bauernadel in Desinić.

Vranchich (Vrančić III) **de Nagh Mlaka.** (Taf. 147).

Wappen: In B. bis zu dem obern Schildesrand aufsteigende r. Spitze mit eingebogenen, von je einer s. Lilie begleiteten Seitenrändern; darin auf gr. Dreiberge eine w. Taube mit ausgebreiteten Flügeln, die einen gr. Lorbeerzweig im Schnabel hält.

Kleinod: Wachs. g. Löwe hält Krummsäbel in der rechten Pranke.

Decken: gb.; sr.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 15. November 1633 für die schon früher adeligen Michael, Blasius, Johann und Mathias Vranchich de Nagh-Mlaka.

Publicirt im kroat. Landtage 6. Nov. 1684.

(Legal. Copie in der südslav. Akademie in Agram).

Vranich aliter **Markovich.**

Siehe „Moztharych."

Vranjanin. (Taf. 147).

Wappen a): In Gr. ein r. gekleideter, gebogener Arm, der in der Faust einen Krummsäbel mit darauf gespiesstem, beturbantem Türkenschädel hält. Ober- und unterhalb des Säbels je ein g. Stern.

Kleinod: Offener, ♯ Flug.

Decken: bg. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 19. Juli 1627 für Lukas Vranianin, dessen Brüder Gregor und Johann und dessen Sohn Georg.

(Original im Archive der Stadt Zengg).

Wappen b): Wie a), jedoch der Schild bl. und der Arm g. bekleidet.

Zwei Helme: I. Der Arm. Decken: bs. — II. Geschlossener ♯ Flug. Decken: bg.

Reichsritterstand von Kaiser Karl V. d. d. Laxenburg, 15. Mai 1728 für den Fahnenträger von Zengg und Präfekt von Ledenica Lukas Uranianin, dessen Ahnen schon im J. 1627 geadelt wurden.

(Orig. in der Samml. d. südslav. Akademie in Agram).

Vranyczany-Dobrinović. (Taf. 147).

Wappen a) von 1837: Von B. und R. getheilt; oben von einem g. Stern überhöhter, gebogener, nackter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; unten auf gr. Berge drei bestengelte und beblätterte natürliche w. Lilien.

Kleinod: Der Arm mit dem Sterne.

Decken: rg. — bs.

Wappen b) von 1848: Von B. und R. getheilt; oben ein von einem g. Sterne überhöhter, gebogener, nackter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; unten aus gr. Hügel sich erhebend, drei gr. bestengelte, gr. beblätterte w. Lilien.

Zwei Helme: I. Der Arm linksgekehrt; Decken: bg. — II. Wachsender s. Löwe, mit der rechten Vorderpranke einen g. Stern haltend; Decken: rg.

Wappen c), freiherrliches: Getheilt von R. und B.; oben ein geharnischter, gebogener, auf die Theilung gestützter Arm, in der Faust einen, von einem g. Sterne überhöhten, Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; unten auf gr. Hügel drei gr. bestengelte und beblätterte w. Lilien.

Drei Helme: I. Der Arm ohne Stern linksgekehrt; Decken: rs. — II. Gekrönter g. Löwe, in der rechten Pranke einen g. Stern haltend; Decken: rs. — III. Der Hügel mit den Lilien; Decken: bs.

Schildhalter: Zwei s. Löwen.

Wahlspruch: „Fratrum Concordia."

(Nach den Originaldiplomen).

Die verkehrte Stellung des Löwen auf Helm II ist unheraldisch (er müsste en face stehen).

Altes, angeblich aus Bosnien stammendes, im XV. Jh. von dort nach Dalmatien, im XIX. Jh. aber nach Kroatien (Zengg) ausgewandertes Geschlecht, welches ursprünglich Dobretić oder Dobrinović hiess.

Bekräftigung des althergebrachten Adels durch Kaiser Franz d. d. Verona, 1. Dezbr. 1822 für die Gebrüder Ambrosius und Johann Vragniczan (Dipl.-Ausfert. d. d. Wien, 14. Dezbr. 1822).

Ungar. Adelstand als „Vranyczani" d. d. Persenbeug, 24. August 1827 für d. Obigen, dann für Ambros' Kinder: Mathias, Theresia, sowie für die Kinder Johanns: Jakob, Anton, Franz, Vincenz, Agnes, Ludovika.

(Lib. Reg. LXV, 358).

Ungarischer Adelstand von König Ferdinand IV. d. d. Wien, 3. Februar 1837 für Simon Vragnizan, Patrizier von Fiume, dessen Ehefrau Rachel Vragnizan, und Kinder Georg, Matthäus, Ambros, Nikolaus, Anton-Johann, Franciska, Agnes und Hieronyma, unter gleichzeitiger Veränderung des Namens in „Vraniczány."

(Lib. Reg. LXVI, 502).

Oesterr. Ritterstand mit dem Prädikate „Dobrinović" von Kaiser Ferdinand V. d. d. Wien, 21. Februar 1846 für Georg, Matthäus, Ambrosius, Nikolaus und Johann Vranyczány. (Diplom-Ausfertigung d. d. 19. Febr. 1848).

Oesterr. Freiherrnstand von Kaiser Franz Josef d. d. Wien, 29. April 1862 für Ambrosius Ritter von Vranyczany-Dobrinović als Ritter des Ordens der eis. Krone II. Klasse, ferner für Georg, Matthäus, Nikolaus und Johann von Vranyczany-Dobrinović.

(Original-Diplome im Besitze des Barons Ludwig Vranyczany-Dobrinović in Agram).

Die Familie blüht im Freiherren- und im einfachen Adelstande.

Wrchowszky. (Taf. 147).

Wappen: Flugbereite, auf einem Hügel stehende Lerche.

Kleinod: Geb. Arm, einen Krummsäbel in der Faust haltend.

(Nach Csergheö).

Dieses Geschlecht nannte sich vormals „Perger." Stefan W., Sohn des Hieronymus, welcher als Erster diesen Namen aufgenommen hatte, erhielt am 1. Mai 1583 von König Rudolf II. einen Adels- und Wappenbrief.

Samuel W. war 1794 in d. Martinovich-Verschwörung verwickelt.

Ein Zweig dieser Familie lebt heute in Essek.

Vuchetich (Vučetić) **v. Brinj u. Csency.** (Taf. 147).

Wappen: In g. bordürtem r. Schilde eine g. bordürte b. Platte (lamina) mit der s. Lapidarinschrift „Et Pedes et Eques", hinter welcher, mit den Spitzen nach abwärts

gesenkt zwei Krummsäbel gekreuzt erscheinen, der rechtsseitige mit silbernem, der linksseitige mit goldenem Griffe sammt Parirstange.

Kleinod: Doppelschw. g. Löwe wachsend, einen Streitkolben in d. erhobenen Rechten haltend.

Decken: bg. — rs.

Wappenbrief v. König Ferdinand III. d. d. 29. April 1652 für Paul Vuchetich, Wojvode zu Brinj, u. dessen Kinder Georg, Wolfgang, Peter, Philomela.

Publicirt im kroat. Landtage i. J. 1753.

Die Nachkommen Laurenz u. Michael wurden laut Donations-Urkunde d. d. 14. Aug. 1698 durch König Leopold als Besitzer des adeligen Gutes Brinj anerkannt und gleichzeitig mit den Allodien: Drenovac, Verbovalova, Krizevačka Glavica, Veliki Kret, Stainička Draga, Brezovopolje, Lipica und Letinac belehnt.

Im Jahre 1820 erhielt die Familie das adelige Gut Cseney (von welchem das zweite Prädikat) in Ungarn, als Entlohnung für die kroatischen Güter, die in der Militärgrenze gelegen, dem Kaiser als höchsten Feudalherren zufielen.

(Originale im Besitze des Herrn Sándor v. Vuchetich, kön. ung. Post- und Telegrafen-Direktors in Klausenburg. — Dr. Bojničić: Series nobilium p. 11, XXXI. — Nagy Ivan XII. 267).

Nikolaus Vuchetich war 1770 - 1820 Hofkaplan; Mathias V. war 1792—1824 Professor an der Pester Universität; Stefan V. war 1870—1894 Domherr von Agram.

Vučić. (Taf. 148).

Wappen: Vier Wellenbalken.

(Siegel d. d. 1499 des Jakob Račić „od hiže Vučić" auf einer glagol. Urkunde in d. Sammlung d. südslav. Akademie in Agram).

Kroat. Uradel de genere Mogorović.

Vucskovics (Vučković). (Taf. 148).

Wappen: In R. ein in d. beiden Schildesoberecken v. je einem sechsstrahligen g. Sterne begleitetes, nach links u. abwärts flatterndes g. Banner.

Kleinod: Das Banner.

Decken: rg.

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Maria Theresia d. d. Wien, 1. März 1751 für Zivko Vucskovics, dessen Ehefrau Manda Milkova, u. Kinder Gregor, Timotheus, Maria, Helena.

(Lib. Reg. XLII. 121).

Vujanovszky. (Taf. 148).

Wappen: In durch ein g. Kreuz von R und B. geviertetem Schilde: 1 u. 4 ein oben abgeflachter, hoher w. Hut mit vorne auseinander ragendem w. Stulpe; 2 u. 3 ein einw. gekehrter, geharnischter gebogener Arm, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in d. Faust haltend.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I., d. d. Wien, 26. Juli 1792 für Stephan und Pantaleimon Vujanovszky u. des Pantaleimon Söhne Paul und Gabriel.

(Lib. Reg. LVI. 292).

Publicirt im Veröczer Comitate am 10. Juli 1793.

Stephan V. war Direktor der Nationalschulen in Agram.

Vukassovich (Vukasović.) (Taf. 148).

Wappen a), adeliges: In v. R. u. G. gespaltenem Schilde, vorne ein aus d. Spaltung ragender weiss gekl. gebog. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; hinten, ein aus d. Spaltung ragender gekr. ‡‡ Adler.

Kleinod: Wachsendes w. Einhorn.

Decken: rs.

Wappen b), ritterliches: Geviertet v. R. u. G. mit Mittelschild (Stammwappen), dann 1 ein einwärts gekehrtes w. Einhorn wachsend; 2 u. 3 ein b. gekl. kroat. Krieger (rechts gekehrt) wachsend, mit Pelzmütze sammt b. Sacke, in d. Rechten ein r. Banner, worauf ein s. Halbmond u. Stern, haltend, die Linke an die Hüfte gestützt; 4 ein aufspringender einwärts gekehrter w. Wolf.

Zwei Helme: I. Das Einhorn. Decken: rs. — II. Der Krieger. Decken: bg.

Wappen c), freiherrliches: Wie vorstehend, jedoch mit einer unten eingepfropften b. Spitze, worin ein ‡‡ Berg (Montenegro bedeutend).

Drei Helme: I. Geharn. gebog. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel, der durch einen Türkenschädel gestossen erscheint, haltend. Decken: rs. — II. Einhorn wachsend. Decken: rs. — bg. — III. Der Krieger. Decken: bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 28. Jänner 1667 für den schon früher adeligen Vinzenz Wkassovith, Wojwode v. Zengg.

Publicirt im kroat. Landtage 1719.

(Copie im kroat. Landesarchiv).

Reichsritterstand v. Kaiser Karl VI. d. d. Wien, 14. April 1714 für die Zengger Adeligen Peter, Georg, Filip, Anton u. Vinzenz Wkassovich.

(Legal. Cop. ebendort).

Freiherrnstand v. Kaiser Josef II. d. d. Wien, 10. December 1788 für den k. k. Oberstlieutenant Filipp v. Vukassovich als Ritter d. Mar. Ther. Ordens.

(Original dortselbst).

Freiherrnstand (ungar.) v. Kön. Franz II. d. d. Wien, 9. April 1802 für Filipp Vukassovich, dessen Ehefrau Johanna Pulcheria Bar. Malfatti de Tisfeld u. Stiegenberg u. Kinder: Filipp Dominikus, Josefa Filippine, Maria Anna.

(Lib. Reg. LX. 768).

Aus der Lika stammendes Adelsgeschlecht, welches sich im XVI. Jh. in Zengg niederliess. Der Freiherrnstands-Erwerber Filipp V. erwarb sich einen unsterblichen Namen durch die Ausbauung der kühnen Louisenstrasse in Kroatien Im J. 1788 führte er heldenmüthig eine Operation gegen d. Türken in Montenegro durch, wofür er Mar. Theres.-Ordens-Ritter, u. in d. Freiherrnstand erhoben wurde. An den in d. Schlacht bei Aspern erhaltenen Wunden starb er in Wien am 9. August 1809. Mit seinem Sohne Filipp ist im J. 1846 dieses Geschlecht (freiherrliche Linie) erloschen.

Die Freiherrn V. besassen 1809 — 1858 die Burg Ribnik in Kroatien.

(Nach den Akten im kroat. Landesarchive. — Laszowski, Vojna Hrvata protiv Turaka u Crnojgori 1788. Prosvjeta 1896).

Vukelich (Vukelić). (Taf. 148).

Wappen: Von R. und S. gespalten, vorne auf gr. Boden ein g. Löwe, der mit den Vorderpranken einen abgeschnittenen Türkenkopf bei den Haaren hält; hinten auf gr. Boden ein Soldat (rothe Kleider, g. Stiefel, r. Pelzmütze), der mit der rechten Hand einen Krummsäbel hält.

Kleinod: Der Soldat wachsend, begleitet von zwei Standarten, deren eine r. mit s. Kreuze, die andere b. mit s. Halbmonde.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Karl III. (VI.) d. d. Wien, 31. August 1714 für Hieronymus Vukelich und dessen Brüder Georg, Elias, Paul und Peter.

Pulicirt im Agramer Comitate 1766.

(Original im Besitze des Herrn Ludwig v. Vukelić in Zengg).

Vukoslavich (Vukoslavić). (Taf. 148).

Wappen: Auf einem Dreiberge schreitender Wolf, ein ganzes Lamm im Rachen tragend.
Kleinod: Der Wolf.
(In Stein gemeisseltes Wappen des Ludwig Vukoslavich ober dem Portale der Domkirche von Agram).
Ludwig Vukoslavich war 1659—1677 Domherr von Agram.

Vukotich (Vukotić). (Taf. 148).

Wappen: Von R. und Gr. getheilt; oben drei (2, 1) aufwärtsstrebende s. Halbmonde, unten drei g. Schrägrechtsbalken.
Kleinod: Wachsendes gr. Einhorn.
Decken: gr.g. — rs.
(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Wkovich (Vuković I.) (Taf. 148).

Wappen: In S. ein mit fünf (1, 3, 1) gezinnten g. Thürmen belegtes r. Kreuz.
Kleinod: Wachsender ♯ Hund.
Decken: rg.
(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Vuković II. von Podkapela. (Taf. 148).

Wappen a): In B. auf gr. Boden ein aufrecht stehender, linksgekehrter n. Wolf, in d. Rechten ein Schwert, in d. Linken einen mit 3 r. Rosen belegten s. Schild haltend.
Kleinod: ♯ Hahn.
Decken: ♯g. — rs.
Wappen- u. Adels-Erneuerung v. Kön. Ferdinand III. d. d. Pressburg, 21. November 1646 für den edlen Johann Wkouich, seine Brüder Georg, Peter u. Michael, dann seine Schwester Magdalena u. Onkel väterlicherseits Markus.
(Alte Copie bei Stefan v. Vuković, Postmeister in Jezerane).
Wappen b): Ebenso wie das obige, jedoch der Wolf auf einem gr. Dreiberge stehend.
Kleinod: ♯ Hahn, mit d. rechten Fusse einen gr. Lorbeerzweig haltend.
Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief v. K. Franz Josef I. d. d. Wien, 26. August 1886 für Johann Vuković, dessen Ehefrau Anna Sertić, u. Kinder Leopold Stefan, Johann Michael Alexander, Alexander Josef, Rudolf Kajetan Peter, Anna Julianna, Barbara Antonia Theresia, sammt Verleihung d. Prädikates „Podkapelski" (von Unterkapela).
(Orig. am angegebenen Orte).

Wukouiz (Vuković III.) (Taf. 149).

Wappen: Geviertet mit gekröntem Mittelschild, worin in B. eine bis zum oberen Rande reichende, von zwei g. Sternen begleitete, g. Spitze, in der ein ♯ nackter Mann steht. Dann 1 und 4 von ♯ und G. gespalten, auf der Spaltung eine r. Rose; 2 und 3 von R. und S. schrägrechts getheilt, auf der Theilung aufwärts schreitender, gekrönter g. Löwe, in der rechten Vorderpranke einen gr. Zweig haltend.
Drei Helme: I. Flügel einwärts gekehrt, gezeichnet wie Feld 1. Decken: g♯. — II. Zwischen ♯g. und g.♯ getheilten Hörnern der ♯ Mann des Mittelschildes. Decken: ♯g. — III. Der Löwe von 2 wachsend. Decken: rs.
(Valvasor, Opus insignium armorumque. Manuscript von 1688 in der Kapitel-Bibliothek in Agram).

Vukovics (Vuković IV.) (Taf. 149).

Wappen: In B. ein aufrechtstehender w. Bär, in d. erhob. Rechten einen g. Streitkolben haltend.
Kleinod: Zwischen offenem b. Fluge d. Bär wachsend.
Decken: bw.
Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Maria Theresia d. d. Wien, 19. Jänner 1756 für Hieronymus Vukovics, dessen Ehefrau Maria Petressevich u. Kinder: Bela, Jeremias, Maria, Anna, Anastasia.
(Lib. Reg. XLIV. 78).

Vukovich (Vuković V.) (Taf. 149).

Wappen: Ueber von G. und R. gespaltenem Schildesfusse, worin vorne ein r. gew. ♯ Adler, hinten ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend, — in B. ein w. Pfal, welcher mit einem g. geflügelten mit r. Schleier versehenen Engel belegt, und vorne von sechs (1, 2, 2, 1) s. Mondessicheln, hinten v. einer von einem achtstrahligen g. Sterne überhöhten s. Mondessichel begleitet erscheint.
Kleinod: Hervorbrechender n. Wolf.
Decken: rs. — bg.
Adels- u. Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Mailand, 3. Juni 1791 für Sava Vukovich aus Neusatz, Theodor u. Alexander Vukovich, Bürger zu Fiume.
(Lib. Reg. LV. 655).
Hierher gehört auch Sabbas Vukovich, 1848 erster Vicegespan des Temeser Ctts, 1849 ungar. Justizminister.

Vuković VI. von Dragalj. (Taf. 149).

Wappen: Von B. und S. getheilt, oben s. Stern, unten auf r. Felsen eine zweithürmige b. Feste mit geschlossenem Thor.
Kleinod: Nat. Falke flugbereit.
Decken: bs.
Oesterr. Adels- u. Wappenbrief von Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 10. Sept. 1888 für den Hauptmann d. Ruhest. Franz Vuković, unter Verleihung des Prädikates „von Dragalj".
(Orig. im Besitze des † Erwerbers in Agram).

Vulakovich (Vulaković). (Taf. 149).

Wappen: Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel und in der linken einen Palmzweig haltend.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
(Siegel d. d. 1819 des J. Vulakovich, im kroat. Landesarchive).

Vulatkovich (Vlatković). (Taf. 149).

Wappen: Durch einen schrägrechts gestellten Balken getheilt, oben ein flugbereiter Vogel, unten eine Lilie.
Kleinod: Zwischen offen. Fluge drei Federn.
Decken: ?
(Siegel d. d. Zengg 1665 mit d. Initialen P. N. W. S. P. auf einer Urkunde des Nicolaus Vulatkovich, Archidiaconus v. Zengg. Im kroat. Landesarchive).
Diese Familie Vulatkovich, auch Wlatkovich geschrieben, ist identisch mit der Zengger Adelsfamilie Novakovich alias Wladkovich. Dies bestätigen mehrere Urkunden.

Johann Novakovich war 1599 Wojwode zu Zengg und erhielt eine erzherzogliche Donation auf Žarnovice bei Zengg.

Vullakovich (Vulaković). (Taf. 149).

Wappen: Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
(Siegel des Nikolaus Vullakovich, Vicestuhlrichters des Agramer Comitates d. d. 1750 im kroat. Landesarchive).

Zaboky de Zabok. (Taf. 149).

Wappen: Greif und Löwe gegen einander aufspringend, halten mit den Vorderpranken gemeinsam einen Reichsapfel.
Kleinod: Wachs. Löwe hält mit beiden Vorderpranken eine Blume mit 3 Blättern und 2 Blüthen.
(Siegel des Balthasar Zaboky de Zabok, Judex Nobilium d. Warasdiner Komitates, von 1690 im kroat. Landesarchive).

Zacko v. Bajsa. (Taf. 149).

Wappen: In getheiltem, oben gespaltenem Schilde 1 in R. eine linksgekehrte s. Mondessichel; 2 in B. ein g. Löwe, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend; 3 in S. ein b. gekl. wachsender Mann mit r. Gürtel und Pelzmütze mit r. Sacke, in d. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke in d. Hüfte gestützt haltend.
Kleinod: Pelikan mit d. Schnabel seine Brust ritzend u. mit d. heraustropfenden Blute drei Junge atzend.
Decken: rg. — bs.
Adels- u. Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Wien, 1. März 1751 für den Hauptmann Stefan Zacko u. dessen Kinder Peter, Georg, Johann, Alca, Katharina, Julia.
(Lib. Reg. XLII. 24).
Grundbesitzende Adelsfamilie des Bács-Bodroger Komitates, die sich heute Zákó schreibt und ihr Prädikat nach einer kön. Donation auf Bajsa führt. Ein Zweig derselben lebt in Agram.

Zakmardy de Diankovecz. (Taf. 149).

Wappen a): In B. ein doppelschw. g. Löwe, einen mit einem r. Steine besteckten g. Ring in d. erhob. Rechten haltend.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
Decken: bg. — rs.
(Siegel d. d. 1629 des Johann Zakmardy, judex nobilium d. Kreuzer Comitats, im kroat. Landesarchive. — Tinkturen nach: Adami, scuta gent. T. XIV).
Wappen b): Geviertet, 1 u. 4 rechtsgekehrter, aufspringender, doppelschwänz. Löwe; 2 u. 3 eine bis zum oberen Feldesrande emporsteigende Spitze mit eingebogenen Rändern, auf welchen gegeneinandergekehrt aufsteigend je ein Vogel (?) erscheint.
(Siegel d. d. 1659 mit Initialen d. Johann Zakmardi de Diankovecz, prothonotarius regni Sclavoniae, im kön. Landesarchive in Agram).
Erloschenes Adelsgeschlecht.

Zalathnoky de Zalathnok. (Taf. 149, 150).

Wappen a): Eine Rose.
(Siegel d. d. 1543 des Math. de Zalathnok im kroat. Landesarchive).
Wappen b): Zwischen zwei schrägrechten Wellenbalken ein schreitender Löwe; oben und unten je eine Rose.
(Siegel des „Mattheus Literatus Zalathnoky de Zalathnok, Comes terrestris Nobilium Campi Zagrabiensis", auf einer Urkunde von 1570 im kroatischen Landesarchive in Agram).
Adels- und Wappenbrief von König Ludwig II. d. d. 1517 für Bernhard, Georg und Stefan Sapharics und Georg de Zalathnok.
(Original nach Nagy Ivan X, 51 im Comitats-Archive zu Raab).
Diese dem Adel des Gaues Turopolje angehörige Familie nannte sich auch „Zlatinchich."

Zákó.

Siehe Zacko.

Zalay. (Taf. 150).

Wappen: Von G. und B. getheilt, darin aus g. Krone wachsender, gepanzerter und behelmter Krieger, der in Rechter Krummsäbel, in Linker Türkenkopf hält.
Kleinod: Der Krieger wachsend.
Decken: gb.
Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 15. Januar 1596 für Johann Zalay, dessen Frau Katharina Voksievith und Schwager Nikola Bosniakowith.
Publicirt im kroat. Landtage am 4. Nov. 1596.
(Original in der südslav. Akademie in Agram).

Zamobory. (Taf. 150).

Wappen: In B. über einen n. Felsen schreitend ein rechtsgekehrter n. Leopard, in der rechten Oberecke von einem sechsstrahligen g. Stern, in der linken Oberecke von einer einwärtsgekehrten, g. Mondessichel begleitet, in den Vorderpranken einen g. Reichsapfel, mit einem Patriarchenkreuze besteckt, haltend.
Kleinod: Der Leopard wachsend, einen Krummsäbel mit g. Parirstange in der erhobenen Rechten haltend.
Decken: bg. — rs.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Linz, 19. April 1646 für Paul Zamobory als Haupt-, und Lucas Petrekovich mit dessen Kindern Franz und Anna als Nebenerwerber.
Publicirt am kroat. Landtage in Agram im J. 1647.
(Original im Archive des Požeganer Comitats).

Zana. (Taf. 150).

Wappen: In B. über drei aus gr. Boden ragenden, gr. bestengelten, gr. beblätterten w. Blumen (albi flores) drei geschmälerte g. Balken, welche von zwei mit d. Rücken gegeneinander gekehrten s. Mondessicheln überhöht erscheinen.
Kleinod: Geschlossener, mit den drei g. Balken belegter b. Flug.
Decken: bg. — bs.
Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Wien, 28. December 1760 für Johann Zana.
Publicirt im Warasdiner Comitate 1760.
(Original im Archive des Agramer Comitates).
(Lib. Reg. XLV, 234).

Zapolya v. Zips. (Taf. 150).

Wappen a): In B. aus gr. Dreiberge wachsend ein in der rechten Oberecke von einer schräge abwärts ge-

richteten s. Mondessichel, in der linken Unterecke von einem sechsstrahligen (seltener von einem achtstrahligen) g. Sterne begleiteter Wolf.

Sporadisch erscheint der Wolf auch nur von der Mondessichel allein begleitet.

(Siegel d. d. 2. Februar 1462, sowie d. d. 1464 und 1496 des Emerich Zapolya. — Grabsteinwappen d. d. 1493 des Emerich Zapolya. Siehe: Arch. Ert. X. 4. 1890 Oktbr.-Heft, Pag. 342—345. — Grabsteinwappen d. d. 1499 des Palatines Stefan Zapolya. Arch. Ert. X. 2. 1890. April-Heft, Pag. 133—136. — Gemaltes Wappen in der Domkirche zu Kaschau. Siehe: Csoma Jozsef, A Kassai Dom Szentségházán lévö czimerek. Turul, VII. 1889. I. Pag. 21—26. — So siegelt auch Johann I. sub d. 1522 als Wojwode von Siebenbürgen, sowie 1524 sein Sohn Georg).

Wappen b): In R.? ein aufspringendes, g. gew., w. Einhorn.

(Siegel d. d. 1495 des Stefan Zapolya. — Grabsteinwappen des Emerich und Stefan Z., wie oben; daneben zugleich auch das Wolfs-Wappen selbständig verwendet. — Nach Schoenwisner führte König Johann I. auch einen gespaltenen Schild; vorne mit dem Wolfe wie oben, hinten mit dem Einhorne wie vorstehend. Das Einhorn scheint das Wappen der Mutter des Emerich und Stefan Z. zu sein, während der Wolf das Stammwappen der Zapolyas ist).

Wappen c): In von R. und B. geviertetem Schilde 1 und 4 das g. gew. w. Einhorn; 2 und 3 der Wolf wie sub a) blasonirt.

Kleinod: Das Einhorn wachsend.

Decken: rs.

(Gemaltes Wappen mit voller Umschrift des Johann († 1540) und des Georg († 1526) Zapolya, auf einer Glastafel in der Markusfalver Kirche. Der Wolf kommt hier (ausnahmsweise) aufspringend; die Gestirne (wieder ausnahmsweise) in den beiden obern Schildesecken placirt vor. Von diesen unbedeutenden Varianten abgesehen, siegelt wie vorstehend Stefan Zapolya, sub d. 1494. — Das gleiche Wappen benützt: Johann Zapolya als König von Ungarn (Becher mit Deckel; A magyar tört. ötvösmü kiáll. lajstr. Asztalkészletek a XV., XVII. és. XVIII. századból. Pag. 24. 7). — Auf dem Grabsteine des 1499 † Palatines Stefan (vergl. oben) erscheint wieder ganz dasselbe geviertete Wappen, doch (ausnahmsweise) alle Figuren einwärtsgekehrt. Dasselbe Wappen führt endlich auch König Johann Zapolya auf seinem Siegelringe und 1527 auf dem kön. Geheimsiegel (Jászay, A magyar nemzet napjai a mohácsi vész után. Pag. 2).

Das berühmte und erlauchte Geschlecht der Zapolya stammt aus Zapolja im Comitate Požega (bei der heutigen Pusta Godinjak, östlich von Alt-Gradiška) und hiess ursprünglich Slavičić alias Gospodičić de Zapolja.

Als erstbekannter Ahnherr erscheint Johann genannt. Seine Enkel Emerich und Stefan (vergl. oben) waren beide Palatine. Johann II. (geb. 1487), der älteste Sohn des vorstehenden Stefan, tritt 1511 als Wojwode von Siebenbürgen auf, vernichtet 1514 die Aufrührer unter Dósa, wird 1518 Rath des Königs Ludwig II. und im J. 1526 zum Könige von Ungarn erwählt. 1538 wird derselbe Herr von ganz Siebenbürgen und des dritten Theiles von Ungarn, unter Beibehaltung des Königs-Titels. Er starb am 22. Juli 1540, nachdem er sich früher mit Isabella, Tochter des Königs Sigismund von Polen vermählt hatte. Mit seinem Sohne Johann Sigismund, welcher den Titel als erwählter König geführt hat, erlosch dieses kaum aufgeblühte Geschlecht am 14. März 1571.

Die Zapolya, seit 1465 Erbgrafen von der Zips, treten mit Grundbesitz auf: 1459 in Borsod, 1487 in Abauj, 1494, 1495 in Neograd, wie auch in Szabolcs, Külsö-Szolnok, Torna, Sáros, in d. Zips, in Ungh, Trentschin, Pozega etc.

(N. J. X. 486—491 etc. Dr. Csánki Dezsö, Magyarorsz. tört. földr. BPest, 1890. Pag. 118. 191. 232. 243. 275. 372. 407. 500. 541. 674).

Folgendes ist die Genealogie dieses königlichen Geschlechtes:

Johann
zur Zeit König Sigismunds

Ladislaus
(Dorothea)

- Nikolaus
- Emerich, Graf von der Zips und Banus von Kroatien 1464—1465. Palatin † 1487. (Ursula Bebek von Pelsöcz)
  - Christina (Johann v. Drugeth)
  - Veronika (Peter Buthkay)
  - Barbara † 1514. (Sigmund, König von Polen)
- Stephan, Palatin † 1499 (1. N. Drugeth 2. Hedwig, Herzogin von Teschen)
  - Johann, König von Ungarn † 1540 (Isabella, Prinzessin von Polen)
    - Johann Sigmund, erwählter König von Ungarn † 1571
  - Georg, † 1526 in der Schlacht bei Mohács
  - Magdalena
- Ursula (Emerich von Derencsén, Banus)

Zaversky de Zaversye. (Taf. 150).

Wappen: In B. ein nat. linksgekehrter Wolf, der ein nacktes, sich sträubendes Kind im Rachen hält.

Kleinod: Der Wolf mit Kind wachsend.

Decken: bg.

(Verschiedene Siegel der Familie Z. im kroat. Landesarchive).

Adels- und Wappenbrief von König Sigismund d. d. Constanz, 22. März 1415 für Marcus, Sohn des Andreas de Zaversye, Dapiferorum Regalium Vice-Magister, und dessen Brüder Peter, Mathias, Gregor und Stefan.

(Alte legal. Copie ohne Wappenbild im kroat. Landes-Archive zu Agram).

Ende des XVIII. Jahrh. ausgestorbene Familie des Warasdiner und Kreuzer Comitates, eines Stammes mit den Horvath de Paližna.

Zawersky II. (Taf. 150).

Wappen: Gepanzerter Arm hält Schwert.
(Siegel des Stefan Zawersky, Jurassor des Agramer Komitates, von 1595; im kroat. Landes-Archive).

Zay v. Csömör. (Taf. 150).

Wappen a), ältestes: Gespalten von W. und G., vorne schräg gegittert.
Kleinod: Halboffener, vorne w., hinten g. Flug.
(Siegel d. d. 1272 des Alexander, Sohnes des Alexander, Judex Curiae. — Siehe: Kubinyi Fr. jun., Arpádk. okmtr. Pest 1867 ad Pag. 83).
Wappen b), späteres (ohne Abbildung): Getheilt, unten gespalten von W. und G.; oben in R. eine Leiter aufschreitend, welche an einen dreimal gezinnten gemauerten Thurm mit gewölbtem Thore und Schiessscharte gelehnt erscheint, ein b. bekl. Mann mit Pelzmütze sammt b. Sacke und umgehängtem Krummsäbel, in der erhobenen Linken eine brennende Fackel, mit der Rechten die Leiter fassend.
Kleinod: Der Mann wachsend.
Decken: gw.?
(Nagy Ivan XII, 330).
Wappen c), freiherrliches: In von B. und R. gespaltenem Schilde über gr. Schildesfusse, vorne eine an den rechten Seitenrand gelehnte Sprossenleiter, welche ein geharnischter Mann ersteigt, der in der erhobenen Linken eine brennende Fackel gegen einen brennenden, an den linken Seitenrand gelehnten, gezinnten Thurm erhebt; hinten in R. zwei aus einer g. Blätterkrone pfahlweise ragende, geharn. geb., von drei g. Kronen überhöhte Arme, in jeder Hand einen Krummsäbel mit Parirstange haltend und dieselben kreuzend.
Zwei Helme: I. Der Mann mit der Fackel wachsend, hier die Linke in die Hüfte gestützt. — II Die Arme des hinteren Feldes. Alle Decken: gw.
(Adami, Scuta Gent. XIV. Dieses Wappen befindet sich auch auf dem Castelle von Zay-Ugrocz).
Wappen d), gräfl.: Gespalten über von W. und G. gespaltenem Schildesfusse, dann vorne wie beim Wappen b); hinten wie beim Wappen c), das Feld hier jedoch blau, die Arme roth bekleidet.
Drei Helme: I. Der Mann wachsend. Decken: rs. — II. Offener, von W. und G. getheilter Flug. Decken: rs. - bg. — III. Die Arme. Decken: bg.
(Lib. Reg. 65, 661).
Uradeliges Geschlecht de Genere Woja, aus dem Vukovoer (Valko) Comitate in Slavonien stammend, welches seine ununterbrochene Stammreihe bis zum Beginne des XIII. Jh. zurückführt. Peter tritt bereits in d. Mitte des XIV. Jh. als Besitzer von Chemernek (Csömör im Pester Ctte) urk. auf.
Als Begründer des Glanzes dieses Geschlechtes ist Franz zu nennen (geb. 1505 † 1570), im Vereine mit Anton Wranchich Gesandter bei der Pforte, dann Oberkapitän von Oberungarn, welcher am 6. Dezbr. 1559 kön. Donationen in 23 Comitaten erhält.
Franz Zay v. Csömör erhält am 1. Juli 1560 von König Ferdinand I. den Freiherren-, und Emerich Zay, kön. Rath und Kämmerer, sub d. Wien, 12. Novbr. 1830 den Grafenstand.
Die Mitglieder dieses noch im Grafenstande blühenden Geschlechtes führen den Titel: Erb- und Bannerherren von Zay-Ugrocz.
Heute besitzen die Zay Topolovac im Agramer Comitate und sind Magnaten von Kroatien.
(Nagy Iv. XII. 329—340. — Lib. Reg. 65. 661. — M. N. Zsebk, I. 271—273. — Thallóczy, M. Tört. Életr. 1885).

Zdelarovich v. Feldstern. (Taf. 151).

Wappen: Gespalten; vorne in R. ein g. Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Streitkolben haltend; hinten von S. und B. getheilt, darin ein Kreuz in verwechselten Tinkturen, in den oberen Ecken begleitet von je einem g. Stern.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
(Schraffirtes Siegel d. d. 1765 des Zdelarovich von Feldstern, k. k. Oberst d. Warasdiner Infant.-Rgts. im kroat. Landesarchive).

Zdunich (Zdunić). (Taf. 151).

Wappen: In B. eine gezinnte w. Festungsmauer mit geschlossenem Thor; darüber wachsender r. gekleideter kroatischer Krieger mit r. Pelzmütze, der Krummsäbel und abgeschnittenen Türkenkopf hält.
Kleinod: ⌗ Adler mit ausgebreiteten Flügeln, flugbereit.
Decken: gb.; sr.
Adels- und Wappenbrief von König Leopold d. d. Wien, 9. Februar 1693 für die Brüder Paul Zdunich, Burgvogt in Ledenica und Commandant von Novi, Georg, Fähnrich in Novi, und Nikolaus, Söldner in Zengg, die angeblich aus der herzegowinischen Familie Krmpotich stammten.
(Original im Besitze der Familie in Lovinac, Bezirk Gračac).

Zebrich (Zebrić). (Taf. 151).

Wappen: In B. ein s. Wellenbalken (Fluss), überhöht von einem n. Kahne, in welchem ein wachsender r. gekleideter Krieger, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel und in der Linken einen abgeschnittenen Türkenkopf haltend. An Schildesfussstelle ein gr. Dreiberg.
Kleinod: Der Krieger wachsend
Decken: rs. — bg.
Adels- und Wappenbrief von König Mathias II. d. d. Wien, 24. März 1609 für Gregor und Nicolaus Zebrich als Nebenerwerber.
Vergleiche Artikel Kovachich im Nachtrage.
(Legal. Copie in d. Archive d. Agramer Comitates).

Zechich (Zečić). (Taf. 151).

Wappen: Von B. und G. geviertet; 1 u. 4 einwärts gekehrter, gekrönter g. Greif; 2 u. 3 einwärts gekehrte, weisse gekrönte Taube fliegend.
Kleinod: Wachsender, gekrönter g. Greif, hält Krummsäbel und blaue Kugel.
Decken: rs.; bg.
Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wienerneustadt, 8. März 1668 für Gregor Kerznarich, dessen Frau Margaretha Plasich, ferner für Mathias, Michael, Gaspar und Thomas Valentakovich, endlich für Stefan Zechich.
Publicirt im kroat. Landtag, 6. November 1668.
(Legal. Copie in der Samml. d. südslav. Akademie).

Zempche. (Taf. 151).

Wappen: Drei Querbalken.
(Siegel d. d. 1543 des Michael de Zempche, im kroat. Landesarchive).
Johannes de Zempche war 1528 Vicebanus von Slavonien und Michael von Zempche war 1540 Vicebanus von Slavonien. Georg von Zempche bestätigt 1492 die Consensual-Urkunde der kroat. Stände zum Pressburger Frieden.

Zengevall. (Taf. 151).

Wappen: Von R. und B. geviertet mit g. Mittelschilde, worin ein r. Blätterkreuz. Dann 1 und 4 einwärts gekehrt ein g. Löwe, in der rechten Vorderpranke eine s. Keule schwingend; 2 u. 3 auf gr. Boden ein w. Kranich, mit dem rechten Fusse einen n. Stein haltend.

Kleinod: Zwischen offenem ♯ Flug der Kranich.

Decken: gr. — sb.

Adels- und Wappenbrief von König Franz II. d. d. Wien, 13. Juni 1793 für Karl Zengevall aus Požega, dessen Frau Elisabeth Cavalliere und Kinder Karl, Barbara, Katharina und Anna

(Lib. Reg. LVII, 383).

Zenko aliter **Bukovich.** (Taf. 151).

Wappen: Auf Dreiberg drei Rosen.

(Siegel des Nikolaus Zenko aliter Bukovich, Vicestuhlrichters von Agram, d. d. 1614 im kroat. Landes-Archive).

Zerecz de Chrechan. (Taf. 151).

Wappen: Von B., S. und R. zweimal getheilt, oben drei beblätterte r. Rosen.

Kleinod: Zwischen 2 b. Hörnern 3 r. Rosen.

Decken: bg.; rs

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand I. d. d. Wien, 28. Juli 1560 für den schon früher Adeligen Thomas Zerecz de Chrechan als Nebenerwerber. Haupterwerber siehe unter „Marchich de Kyrnovcz."

(Original im Besitze des pens. Hilfsämter-Direktors Josef v. Antolković in Agram).

Zermegh. (Taf. 151).

Wappen: Gebogener Arm hält ein Schwert, darüber ein Stern.

Kleinod: Wachsender Greif hält mit rechter Vorderpranke Schwert.

(Siegel des Sigismund Zermegh, Steuereinnehmers des Königreichs Kroatien, auf einer Urkunde von 1565 im kroat. Landesarchive).

Zittar. (Taf. 151).

Wappen: In B. ein r. Querbalken, dahinter ein gepanzerter Arm mit Säbel in der Faust. Oben 3, unten 1 g. Stern.

Kleinod: Wachsender g. Löwe mit Säbel in der Rechten.

Decken: bg.; rs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz II. d. d. Wien, 22. Februar 1811 für Anton Zittar, Wachtmeister im Regimente Jellachich, und dessen Sohn Mathias, gleichfalls Soldat, für deren Verdienste in den französischen Kriegen.

Publicirt im Comitate Verőcze 1812.

(Original in der Sammlung der südslav. Akademie in Agram).

Zladynchych (Sladinčić). (Taf. 151).

Wappen: In B. über gr. Schildesfusse drei silb. Wellenbalken.

Kleinod: Nat. Taube, im Schnabel gr. Zweig mit 2 rothen Blumen (Rosen?) haltend.

Decken: srg. — brg. (3färbig jederseits).

Adels- u. Wappenerneuerung von König Rudolf d. d. Prag, 15. Dez. 1579 für d. alt-adeligen Ladislaus Bukowachky de Bukowicza, Vicebanus d. Königreiches Slavonien, dessen Kinder Gabriel, Margaretha, Dora, Kristina u. Martha; ferner dessen Brüder Georg u. Nikolaus, und endlich für die Kinder seiner Schwester Anna: Franz, Ladislaus und Nikolaus Zladynchych.

(Orig. in d. Samml. d. südslav. Akademie in Agram).

Zlatarich (Zlatarić). (Taf. 151).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschw. g. Löwe, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Geharn. geb. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Mar. Theresia d. d. Wien, 8. Oktober 1766 für Paul Zlatarich.

(Lib. Reg. XLVII. 393).

Anton Z. war 1760—1787 Domherr v. Agram.

Zlatarovich (Zlatarović). (Taf. 152).

Wappen: Durch einen mit drei r. Sternen belegten s. Schräglinksbalken von B. und R. schräggetheilt. Dann oben ein einwärts gekehrter g. Löwe, unten ein auswärts gekehrter, gebogener, geharnischter Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Wachsender g. Greif, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Franz II. d. d. Wien, 30. November 1829 für den Dreissigst-Einnehmer in Samobor Georg Goldschmidt und dessen Kinder Josef, Karl, Ignatz, Georg und Emilie, unter gleichzeitiger Abänderung ihres Namens in „Zlatarovich".

(Lib. Reg. LXV. 521).

Zlatinchich.

Siehe Zalathnoky.

Zlovenchych (Slovenčić). (Taf. 152).

Wappen: In R. auf gelbem Boden ein gr. Baum, worauf ♯ Vogel sitzt, dessen Hals von einem Pfeil durchbohrt ist.

Kleinod: R. gekleideter und r. beturbanter Tartare, der mit beiden Händen einen Bogen spannt, wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 23. März 1597 für Johann Cvetkovich, dessen Bruder Thomas Cvetkovich, und die Söhne seiner Schwester: Georg u. Michael Zlovenchych.

(Legal. Copie in der Samml. d. südslav. Akademie in Agram).

Zmaylowych (Zmajlović I.) (Taf. 152).

Wappen: Greif, der in d. recht. Vorderpranke ein Schwert hält.

(Siegel des Johann Zmaylowych d. d. Agram, 1602 im kroat. Landesarchive).

Johann, Georg, Mathias, Anton, Hieronyma und Margaretha Zmaylowych erhielten 1583 einen Adels- und Wappenbrief, der im kroat. Landtage von 1588 publicirt wurde. (Ldtgs-Prot. im kroat. Landesarchive).

Zmaylovich (Zmajlović II.) (Taf. 152).

Wappen: Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel und in der linken einen abgeschnittenen Türkenkopf haltend.

Kleinod: Wachsender kroatischer Krieger, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel und in der gesenkten Linken einen abgeschnittenen Türkenkopf haltend.
(Siegel d. d. 1681 des Johann Zmaylovich im kroat. Landesarchive).

Zmolianouich (Smoljanović). (Taf. 152).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge gekrönter g. Greif, der in d. recht. Vorderpranke einen Krummsäbel hält.
Kleinod: Gekrönter g. Greif wachsend.
Decken: bg. — rs.
Adels- u. Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 1. Jan. 1626 für Johannes Zmolianouich u. dessen Schwestern.
(Original im Archive des Comitates Modruš-Fiume in Ogulin).
Publicirt im kroat. Landtage 1629.

Znika. (Taf. 152).

Wappen: Durch ein schmales w. Kreuz von B. geviertet; 1 u. 4 auf gr. Dreiberg wachsender g. gekrönter Greif, der in rechter Pranke einen g. Stern hält; 2 u. 3 s. Querbalken, belegt mit 3 g. Sternen.
Kleinod: Der Greif wachsend.
Decken: bs. — bg.
Adels- u. Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 24. März 1604 für Petrus Znika und dessen Geschwister Markus, Paul, Georg, Johann, Margaretha u. Anna.
Publicirt im kroat. Landtage 2. Sept. 1608.
(Original in der Sammlung d. südsl. Akademie).
Petrus Znika war 1635—38 Protonotar des Königreiches Slavonien.
Johannes Znika war 1669—1706 Domherr von Agram, Abt von Peterwardein, erwählter Bischof von Sebenico.
Nikolaus Znika war 1674—1691 Domherr von Agram und Archidiakonus von Urboc.

De Zolio. (Taf. 152).

Wappen: Balken, darüber ein sechsstrahliger Stern.
(Siegel d. d. Chasma 1451 des Benedikt de Zolio, Bischofs v. Agram. Arch. d. Agramer Erzbisthums, Donationalia II.).
Benedikt de Zolio war 1440—1453 Bischof v. Agram.

Zombory. (Taf. 152).

Wappen: In R. eine aufsteigende, mit zwei # Flügeln belegte, mit einem achtstraligen g. Sterne besteckte, und v. zwei einwärts gekehrten g. Löwenköpfen (sammt Hälsen) begleitete g. Spitze mit eingebogenen Seitenrändern.
Kleinod: Zwischen offenem # Fluge ein r. gekl. Mann mit g. Gürtel und Pelzmütze mit r. Sacke, wachsend, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, d. Linke an d. Hüfte gestützt haltend.
Decken: rg. — #g.
Adels- u. Wappenbrief v. König M. Theresia, d. d. 28. Oktbr. 1741 für Franz u. Maria Zombory.
(Lib. Reg. XXXIX.).
Publicirt 1746 im Veröczer Comitate.

Zondi. (Taf. 152).

Wappen: In getheiltem Schilde oben eine Rose, unten ein Pfahl.
(Siegel d. d. 1540 mit Initialen des Propstes Paul Zondi, im Kapitelarchive in Agram).
Paul Zondi (Zondy, Zondinus) 1530—1559 Domherr von Agram, Probst von Časma, Canonicus Lector, Titularbischof von Rosenau und endlich Grossprobst von Agram, war gleich Anfangs ein Anhänger König Ferdinands, als das Kapitel noch den König Johann Zapolya unterstützte. Er verliess darum das Kapitel und begab sich nach Bologna, wo er ein Institut für kroatische Jünglinge stiftete, und von wo er 1537 zurückkehrte. Er starb 1559.

Zoranovich (Zoranović). (Taf. 152).

Wappen: In R. über zwei übereinander stehenden s. Sparren ein mit drei aufwärts strebenden Halbmonden belegter r. Pfahl.
Kleinod: Wachsender r. Hirsch.
Decken: rs.
(Handschrift d. Korjenić-Neorić v. 1595 in d. Agramer Universitäts-Bibliothek).

Zorkovich (Zorković). (Taf. 152).

Wappen: In v. B. u. W. geviertetem Schilde 1 u. 4 ein r. bekl. Mann, mit g. Gürtel, Pelzmütze mit r. Sacke u. w. Federn, sowie mit hohen g. Stiefeln, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gleichfalls erhob. Linken einen gr. Oelzweig haltend; 2 u. 3 ein gekrönter, von rechts unterhalb von einem geflitschten g. Pfeile durchbohrter, # Adler.
Kleinod: Zwischen offenem, rechts v. G. u. B., links v. # u. W. getheiltem Fluge der Mann wachsend.
Decken: bg. — #w.
Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Leopold II. d. d. Wien, 19. November 1790 für Nicolaus Zorkovich, dessen Ehefrau Anna Zakany u. Söhne Nicolaus u. Johann.
(Lib. Reg. LV. 86).

Zornberg (Czornberg). (Taf. 152. 153).

Wappen a), Stammwappen: In Blau eine silberne Rose, in welcher drei mit Widerhaken versehene dreizinkige goldene Gabeln mit ihren Stielen göpelförmig gesteckt sind.
Kleinod: Drei blau-golden-blaue Straussenfedern.
Decken: blau-golden.
Wappen b), Freiherrn Zornberg von Gallwitz: Schild quadrirt. 1 das rothe Feld wieder quadrirt: a) ein einwärts gekehrter goldener Löwe; b) vorwärts gekehrter geharnischter Mann, mit der Rechten Schwert schwingend und die Linke in die Seite gestemmt; c) goldener Stern; d) rechts gekehrter goldener Greif. 2 Figur des Stammwappens in Blau. 3 zwei eiserne Kugeln, je an einer schräglinks abhängenden eisernen Kette befestigt in Blau. 4. in Roth schräg golden gegittert.
Fünf gekrönte Helme: I. der goldene Stern zwischen offenem rothen Fluge; Decken: roth-golden; II. der Mann zwischen zwei von Roth und Gold verwechselt getheilten Hörnern; Decken: roth-golden; III. offener, rechts rother, links blauer Flug; Decken: roth-golden und blau-golden; IV. drei goldene Pfeile mit den Spitzen auf die Krone gestellt; Decken: blau-golden; V. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-golden.
Altes schlesisches Adelsgeschlecht, zum Adel des Fürstenthums Troppau gehörig. Nach seinem alten Stammsitze Gallwitz (Galbitz) im Fürstenthume Oels nannte dasselbe sich „Zornberg von Gallwitz“ und wird schon Hynek Z. v. G., der 1460 lebte, erwähnt. Im siebenjährigen Kriege emigrirte Franz Ernst Anton Blasius Frhr. Z. v. G. (* 1739) nach Oesterreich, erlangte eine Anerkennung seines freiherrlichen Standes und ver-

pflanzte das Geschlecht in die österr.-ungar. Staaten, wo dasselbe noch blüht.

Ein Zweig lebt und dient in Kroatien.

Von Zrin (Zrinski). (Taf. 153).

Wappen, altes: In R. ein unten getheilter, offener ⌗ Flug (Stammwappen).

Kleinod: Hervorbrechender, flugbereiter g. Drache.

Decken: rg.

(Siegel d. d. 1549 des Nicolaus comes perpetuus a Zrin, u. d. Nicolaus a Zrinio d. d. 1573 in d. kroat. Landesarchive. — Die Tinkturen sind nach dem i. J. 1554 verliehenen Wappen ergänzt).

Wappen b), vermehrtes v. 1554: In von R. gespaltenem Schilde vorne das Stammwappen; hinten ein aus einer gezinnten w. Backsteinmauer ragender, gezinnter, mit Schiessscharten versehener, runder w. Thurm, begleitet beiderseits v. je einem g. sechsstrahligen Sterne.

Kleinod: Hervorbrechender, flugbereiter, gekrönt. g. Drache.

Decken: rg.

Diplom v. Kön. Ferdinand I. d. d. 15. April 1554, womit dem Grafen Nicolaus v. Zrin die Güter der erloschenen Familie Ernust de Chaktornya u. eine Vermehrung des Wappens durch jenes der Ernust de Chaktornya verliehen werden.

(Mesić: Zrinjska zviezda. Zagreb 1866. Docum 32. pag. XXXIX. Die Beschreibung des Wappens lautet wörtlich: „Quare illis duabus alis aquilinis nigris, quas arma tua avita et paterna, expansas et in se invicem versas, continebant, insignia quoque praefati Gaspari Ernusth . . . . superaddimus . . . . murum scilicet propugnaculi ex lapidibus quadratis . . . . super quem turris structura simili eminet, habens in speculam, cuiusmodi in pinnis moeniorum forma inferne rotunda et sursum versus in longum producta cernitur, in summitate ipsius turris ab utrinque stella rutilante existente, ita ut uno in scuto rubeo, a summo ad imum usque recta linea per medium equaliter diviso, a dextris binae alae aquilinae . . . . a sinistris forma propugnaculi praedeclarata. Scuto apposita est galea craticulata regio diademate, de quo draco, aurea corona decorus alis expansis . . . . di midiatus progreditur insignita, pars videlicet altera avitorum et paternorum insigniorum tuorum, laciniis sive teniis aureo et puniceo colore . . . .")

NB. Die Tinkturen des Schildes sind nach Marcus Forstal: Stemmatographia familiae a Zrinio: Gespalten v. G u. R.

(Msc. im kroat. Landesarchive).

Graf Peter v. Zrin 1666 siegelt mit d. oben blasonirten Wappen, jedoch ohne d. Sterne, und als Kleinod erscheint ein Greif. So auch Nicolaus a Zrinio 1573.

Historisch hervorragendes kroatisch-uradeliges Geschlecht „de genere Subich".

Diesem Geschlechte gehörten folgende kroat. Bane an: Nicolaus von Zrin 1542—1566, der muthige Vertheidiger Szigeths 1566, Georg von Zrin 1622—1626, Nicolaus v. Zrin 1647—1664, der berühmte ungarische Dichter, und der gepriesene kroatische Dichter Peter von Zrin 1665—1670, welcher am 30. April 1671 in Wiener-Neustadt als angeblicher Hochverräther enthauptet wurde.

(Vergl. den Artikel „Subich" in diesem Werke. — Mesić, wie oben. — Nagy Iv. XII).

Anknüpfend an die S. 177 dieses Werkes mitgetheilte Genealogie des Geschlechtes Subich de Berberio, geben wir hier die Genealogie der Grafen von Zrin.

Stammtafel siehe nächste Seite.

Zsitvay. (Taf 153).

Wappen: Gespalten, vorne getheilt. 1 in G. ein r. gew. ⌗ Adler, im Schnabel einen Krummsäbel beim g. Griffe schräggerichtet haltend, mit d. Schneide nach links gekehrt; 2 in B. ein w. Wellenbalken; 3 über gr. Schildesfusse, welcher mit einer Kanone belegt ist, in W. auf falbem Rosse sprengend ein b. gekl. Mann mit ⌗ Hute sammt ⌗g. Federbusch und umgeworfenem, gleichfalls g. verschnürtem Mäntelchen (Hussar), in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, mit d. Linken die Zügel haltend.

Kleinod: Der Adler des ersten Feldes.

Decken: ⌗g. — bs.

Adels- u. Wappenbrief v. König Franz I. d. d. Wien, 23. Januar 1801 für Franz Zsitvay, dessen Ehefrau Theresia Sandor v. Szlavnicza u. Kinder Franz, Anton, Ladislaus, Karl, Josefa, Julia, Theresia, Janka.

(Lib. Reg. LV. 520).

Josef Zsitvay war 1822 juratus vicenotarius des Syrmier Comitates.

Ztepanich (Stepanić I.) **de Korilovec.** (Taf. 153).

Wappen: Aufspringendes Einhorn.

Kleinod: Einhorn wachsend.

(Siegel des Stefan Ztepanich, Vicestuhlrichters des Agramer Komitates, von 1619 und viele spätere, im kroat. Landesarchive).

Im kroat. Landtage wurde 1650 der Adel eines Michael Ztepanich anerkannt.

(Protok. im kroat. Landesarchive).

Die Ztepanich sind ein altes Geschlecht des Gaues Turopolje und werden schon in der Donation für diesen Gau von 1560 erwähnt.

Ztepanich (Stepanić II.) (Taf. 153).

Wappen a): Nach rechts aufspringender Löwe, in d. erhob. Rechten ein Schwert haltend.

Kleinod: Vogel, im Schnabel ein Hufeisen haltend.

(Siegel d. d. 1743 d. Adamus Ztepanich, archidiaconus de Urbocz, im kroat. Landesarchive).

Wappen b): Geviertet; 1 u. 4 Löwe, doppelschwänzig; 2 u. 3 auf einer Blätterkrone sitzend ein Vogel.

Kleinod: Vogel, ein Hufeisen im Schnabel haltend.

(Siegel d. d. 1759 des Adam Ztepanich, Domherr v. Agram, im kroat. Landesarchive).

Adam Ztepanich war 1728—1759 Domherr v. Agram. Dasselbe war Nicolaus Ztepanich 1738—1753.

Ztolnykowych (Stolniković) aliter **Bornemisza.** (Taf. 153).

Wappen: Bekleideter gebog. Arm hält in d. Faust einen Krummsäbel.

(Siegel des Franz Ztolnykowych aliter Bornemisza, Judex Nobilium Comitatus Zagrabiensis, von 1578 im kroat. Landesarchive).

Dieses längst erloschene Geschlecht des Agramer Komitates hiess eigentlich Bornemisza und führte den Namen Ztolnykowych nach der Würde des Mundschenks (stolnik = Mundschenk), die einer seiner Vorfahren bekleidet hat.

Georg I. (III.) von Bribir
(1346–1361),
erhielt 31. Juli 1347 die Burg Zrin u. wurde der Stammvater der Grafen Zrinski.

- **Paul I.** 1357. † 1414 zu Agram. (Gem. 1) Eine Gräfin v. Corbavia; 2) Elisabeth Frangepan).
  - **Peter I.** 1400. † um 1440.
    - **Emerich.** 1423–1435.
    - **Georg II.** † um 1480. (Gem. Katharina N.)
      - **Nikolaus II.** 1451.
        - **Michael,** † in der Schlacht bei Mohacs 1526.
    - **Paul II.** † 1438.
    - **Peter II.** (gefallen 1493). (Gem. 1) Sofie N. 2) Helena v. Blagay).
      - **Paul III.** Sohn der Sofie, 1465–1481. (Gem. Dorothea N.)
        - **Helene I.** † 1573. (Gem. Franz v. Taby).
        - **Margaretha III.** (1522 Gem. Joh. de Alap).
        - **Johann I.** † 1541 bei Vinodol.
        - **Georg III.** 1528–1547.
        - **Nikolaus IV.** 1546 Ban v. Kroatien. gefallen 1566 bei Szigeth. (Gem. 1) Katharina v. Frangepan. 2) Eva v. Rosenberg).
          - **Johann III.** 1565–1612. Maria Magd. Kolowrat).
          - **Magdalena,** geb. 1561. (Gem. 1) Stefan Teleky. 2) Joh. Jos. Graf Thurn)
          - **Nikolaus V.** geb. 1559, † 1605.
          - **Wolfgang,** geb. 1558.
          - **Anna II,** geb. 1557.
          - **Margaretha IV.,** geb. 1555. (Gem. Nik. Drugeth v. Homona).
          - **Barbara,** geb. 1554. (Gem. Alexius v. Thurzó).
          - **Ursula,** geb. 1552. (Gem. 1) Graf Joh. Perényi. 2) Nikolaus Bánffy de Lindva).
          - **Kristof,** geb. 1553, † 1573.
          - **Dorothea,** geb. 1550. (Gem. Balthasar de Batthyán).
          - **Georg IV.,** geb. 1549, † 1603. (Gem. 1) Anna Fürstin d'Arco. 2) Sofie Bar. Stubenberg).
            - **Nikolaus VI.** † 1625. (Gem. 1) Gräfin Anna Nádasdy. 2) Bar. Elisabeth Séchy).
            - **Barbara.** (Gem. Graf Sigm. Forgách).
            - **Georg V.** 1622 Banus von Kroatien. † 1626 vergiftet durch Wallenstein. (Gem. Katharina Széchy).
              - **Nikolaus VII.** geb. 1620, † 1664. 1647–1664 Banus v. Kroatien. Gem. 1) Eusebia Gräfin Drašković. 2) Maria Sof. Bar. Löbl).
                - **Maria Katharina.** † 1656.
                - **Adam,** geb. 1662, getödtet bei Slankamen 19. VIII. 1691. (Gem. Maria Gräfin Lamberg).
              - **Peter IV.** geb. 1621, hingerichtet 7. April 1671. 1665–1671 Banus von Kroatien. (Gem. Anna Katharina v. Frangepan).
                - **Johann IV. Anton,** geb. 1654, † im Kerker 1703.
                - **Helena II.** (Gem. 1) Fürst Franz Rákóczi. 2) Emerich Graf Tököli). † 18. II. 1703 zu Nikomedien in Asien.
                - **Judith Petronella,** Aebtissin in Agram. † um 1700.
                - **Aurora Veronika,** Nonne in Klagenfurth.
            - **Elisabeth II.** (Gem. Georg Graf Erdödy).
            - **Susanna.** (Gem. 1) Georg Bar. Lenković. 2) Nikolaus Graf Nádasdy.)
          - **Katharina II.,** geb. 1548. (Gem. 1) Franz Thurzó de Bethlenfalva. 2) Emerich Forgách de Ghymes).
          - **Helena,** geb. 1546. (Gem. 1) Joh. Országh de Gúth. 2) Stef. Balassa de Gyarmath).
          - **Johann II.,** geb. 1545.
        - **Peter III.** † zu Wien 1547.
      - **Nikolaus III.** geb. 1489 von Helene Blagay. (Gem. Helene v. Corbavia).
    - **Katharina I.** 1442.
    - **Klara** 1442.
    - **Margaretha II.** 1442–1488.
    - **Ilka.** 1442–1488.
  - **Nikolaus I.** † 1439.
  - **Anna I.** 1410.
  - **Margaretha I.** 1410.
- **Elisabeth I.** (1380. Gem. Thomas v. Corbavia).

Ztrahina (Strahina). (Taf. 153).

Wappen: Von B. und S. gespalten. Vorne ein einwärts gekehrter g. Löwe, hinten ein aus dem Schildesrande ragender, r. bekleideter Arm, der einen Krummsäbel hält.

Kleinod: Der Löwe wachsend nach links (sic, verkehrt!)

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 8. Sept. 1621 für Nikolaus Ztrahina.

Publicirt im kroatischen Landtag 1622.

(Original im Archive des Agramer Comitates in Agram).

Ztrahinzki.

Siehe Prasinszky.

Ztublich (Stublić). (Taf. 153).

Wappen: In B. ein roth gekleideter Arm, der einen Krummsäbel und einen Pfeil hält.

Kleinod: Der Arm wie im Schilde.

Decken: rg.; rs.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 29. März 1602 für den Bürger Peter Ztublich und dessen Söhne Blasius, Michael, Lukas und Lorenz.

Publicirt im kroat. Landtag 1. Mai 1605.

(Legal. Copie in d. südslav. Akademie in Agram).

Zubich (Zubić). (Taf. 153).

Wappen: In G. ein geflügelter r. Löwe.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: rg.

Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom J. 1595 in der kön. Universitäts-Bibliothek in Agram.

Zubović. (Taf. 153).

Wappen: In G. ein von S. und R. geschachter Querbalken, darüber ein schwarzer Doppeladler, darunter ein geharnischter Arm mit Krummsäbel.

Zwei Helme: I. Schwarzer, mit sr. geschachtem Querbalken belegter, geschlossener Flug; II. wachsender g. Löwe mit Krummsäbel.

Decken: Beiderseits #.

Oesterr. Ritterstand von Kaiser Franz Josef d. d. Wien, 19. November 1871 für Michael Zubović, damals Oberlieutenant im Inf.-Reg. Nr. 63, für dessen Verdienste bei Unterdrückung des Aufstandes in Rakovica.

(Orig. im Besitze des Erwerbers Mich. v. Zubović, k. u. k. Major d. R. in Agram).

Zudar de Olnod. (Taf. 154).

Wappen: In B. eine sechskantige g. (?) Schnalle mit eingebogenen Seitenrändern, deren sechs Ecken je mit einer halben w. Lilie (1. 2. 2. 1) besteckt erscheinen.

Kleinod: Die Schildfigur.

Decken: bs.

Dieselbe Schnalle erscheint auch auf einen Hügel (bezw. auch auf einen Helm) gestellt, und zeigt dann nur fünf (1. 2. 2) Lilien.

(Grabstein-Wappen d. d. 1372 des Benediktiner-Abtes Ladislaus Zudar zu Panonhalma. — Siegel d. d. 1445 des Jakob Zudar u. Kleinodsiegel d. d. 1447 desselben. Nyáry Alb., A Heraldika Vezérfon. 1886. pag. 64).

Die hier angeführten Tinkturen sind durch folgende Notiz ergänzt worden: Ruprecht, Pfalzgraf am Rhein, verleiht 1363 dem adeligen Diener des Königs Ludwig I. v. Ungarn, Georg Zuder, ein Lilienwappen: „Sehs wisse silbrin Lylien in einem blaen schilde und ein wisse silbrin lylien mit drin schwarzen feder quasten uff dem Helme mit einer blawen koberschen" (Bunyitay V., A váradi püspökség tört. I. 203).

Die Zudar (Czudar, Cudar) gehören zum erloschenen einheimischen Uradel unseres Königreiches, und hiessen, bevor sie mit Peter um 1360 den vorstehenden Namen aufnahmen: „de Bulch (de Bölch)", nach ihrer Besitzung Buč im Požeganer Comitate, welche schon im J. 1270 Blasius de Bulch besass.

Dieses Geschlecht war im XIV. u. XV. Jh. in Kroatien reich begütert, besass Güter im Comitate Gora und die Burg Dubovac bei Karlstadt (um Mitte des XV. Jh.).

Peter Zudar war 1369—1379 Ban von Kroatien und später „Capitaneus Rasciae."

Nach dem erworbenen Gute „Olnod" führten die Zudar ihr Prädikat.

Erloschen im Mannesstamme im J. 1470 mit Jakob Zudar.

(Dr. Wertner: Az Onodi Czudarok Genealogiája. — Lopašić, Karlovac. pag. 232. — Turul IX. 141—145. — Nagy Iv. XII. 446—448).

Zukkor. (Taf. 154).

Wappen: In R. auf gr. Boden gold. Greif, der in rechter Vorderpranke Schwert hält.

Kleinod: Der Greif wachsend.

Decken: bg.; rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Ebersdorf, 12. Oktober 1695 für Johann Zukkor.

Publicirt im kroat. Landtage 16. November 1695.

(Original im kroat. Landesarchive in Agram).

Ztuparich (Stuparić). (Taf. 154).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein auf einer silb. Kugel stehendes nacktes Weib (Fortuna), das mit beiden Armen ein Segel hält.

Kleinod: Weisse Taube hält gr. Zweig im Schnabel.

Decken: gb.; sr.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Pressburg, 3. November 1659 für Michael Ztuparich.

Publicirt im kroat. Landtage 8. Januar 1660.

(Original in der Sammlung der südsl. Akademie in Agram).

Xarkoevich (Žarkojević). (Taf. 154).

Wappen: In G. eine beiderseits von je einem r. Halbmonde begleitete, mit einem g. Halbmonde belegte, r. Spitze.

Kleinod: Wachsender r. Löwe.

Decken: rg.

(Handschrift d. Korjenić-Neorić von 1595 in der Agramer Universitäts-Bibliothek).

Xdralovich (Ždralović). (Taf. 154).

Wappen: In R. ein geschmälertes g. Andreaskreuz, in den vier Ecken begleitet von je einem w. Adlerflügel.

Kleinod: Wachsender r. Adler.

Decken: rs.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der königl. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Xegligowcich (Željigovčić). (Taf. 154).

Wappen: In # ein mit drei r. Rosen belegter g. Schrägrechtsbalken.

Kleinod: Wachsender bärtiger Mannesrumpf in ⌗ Mantel mit g. Kragen, und mit spitzem ⌗ Stulphute sammt g. Quaste.

Decken: ⌗ g.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der königl. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Žigrović.

Siehe „Segrovich."

Xiich (Žijić). (Taf. 154).

Wappen: Von R. und S. schräg quadrirt. 1 u. 4 ein s. aufwärts strebender Halbmond; 2 u. 3 ein r. achtstrahliger Stern.

Kleinod: Wachsender brauner Löwe.

Decken: rs.

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der königl. Universitäts Bibliothek in Agram).

Žitković I.

Siehe Schitkovics.

Žitković II.

Siehe Scitkovich.

Sitomerzki (Žitomirski). (Taf. 154).

Wappen: Drei Rosen auf Stengeln sich zusammenhaltend, überhöht von zwei nebeneinander stehenden, sechsstrahligen Sternen.

(Siegel des Peter Sitomerzki aliter Thremetz, d. d. 1633 im kroat. Landesarchive).

Xivanovich (Živanović). (Taf. 154).

Wappen: Geviertet von R und B.; 1 ein gepanzerter, gebog. Arm, der Säbel mit g. Parirstange hält, einwärts gekehrt; 2 nat. mit gr. Bäumen und einer Windmühle gezierte Landschaft, durch welche Fluss fliesst; 3 in drei Reihen übereinander 11 goldene Sterne; 4 bergige nat. Landschaft, durch welche r. Strasse führt

Kleinod: Geharnischter und behelmter Krieger wachsend, mit der erhobenen Rechten Krummsäbel haltend.

Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz II. d. d. Wien, 8. Januar 1827 für den Unterlieutenant des Peterwardeiner Grenzregimentes Basil Xivanovich und dessen Kinder Moses, Konstantin, Katharina und Alexander.

(Lib. Reg. LXV. 276).

Derselbe Erwerber erhielt am selben Tage auch den erbländisch-österreichischen Adelstand, welcher 1878 auf die Familie Kostial übertragen wurde.

(Siehe Artikel „Kostial" in diesem Werke).

Živković.

Siehe Sywkowyth.

Zsivkovics (Živković II.). (Taf. 154).

Wappen: Von B. und R. geviertet. 1 und 4 ein g. Löwe, in der rechten Vorderpranke drei g. Aehren haltend; 2 und 3 aus gr. Boden wachsend ein w. Ochse mit g. Hörnern, zwischen letzteren ein g. Stern.

Kleinod: Zwischen sechs g. Aehren ein wachsender g. Löwe mit ledigen Pranken.

Decken: bg — rs

Adels- und Wappenbrief von König Leopold II. d. d. Mailand, 6. Juni 1791 für Peter Zsivkovics und dessen Kinder Joachim und Sofia.

(Lib. Reg. LV, 690).

Zsivković (Živković III.) **v. Fruškogora.** (Taf. 154).

Wappen: Von R. und S. geviertet, darüber ein schrägrechter s. Wellenbalken, welchem im Herzen zwei verschlungene Hände aufliegen, die obere im r. Aermel mit gr. Aufschlag aus n. Wolken im linken Oberwinkel, die untere im r. Aermel mit b. Aufschlag, gleichfalls aus Wolken im rechten Unterwinkel hervorragend.

Kleinod: Wachsender, geharnischter Mann mit rsbsr. Helmbusch, in der Rechten ein Schwert mit g. Griff, in der Linken einen gr. Palmzweig von sich haltend.

Decken: rs.

Schildhalter: Zwei Tiger.

Wahlspruch: Suum cuique.

(Nach dem Originaldiplome).

Jovan Živković, geb. 3. Mai 1826 zu Karlovic in Syrmien, von 1873 bis 1883 kön. kroat. slav. dalm. Sektionschef für die inneren Angelegenheiten und Banus-Stellvertreter erhielt als Ritter des ungarischen St. Stefansordens (d. d. 26. Nov. 1873) und des Ordens der Eisernen Krone II. Klasse (d. d. 8. April 1879) von Kaiser Franz Josef d. d. Wien, 20. August 1880 den österreichischen Freiherrnstand mit dem Prädikate „Fruškogorski."

(Orig. im Besitze des Erwerbers in Agram).

Das Wappen symbolisirt auf schöne heraldische Art die Revision des Ausgleiches zwischen Ungarn und Kroatien, an welcher der Erwerber hervorragend mitgewirkt hat. Ueber dem Flusse Drau reichen sich Ungarn und Kroatien die Bruderhände unter der Devise: „Jedem das Seine"!

Xupanović (Županović). (Taf. 154).

Wappen: In S. ein von drei (2. 1) g. gekrönten r. Adlern begleiteter ⌗ Sparren.

Kleinod: Gekrönter w. Adler wachsend.

Decken: rs

(Wappen-Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der königl. Universitäts-Bibliothek in Agram).

Nachträge und Ergänzungen.

Aba genus. (Taf. 155).

Stammwappen: In R. ein # Adler, im Schnabel einen gr. Kranz haltend.

Kleinod: Der Adler wachsend.

Decken: # r.

Wie Josef von Csoma im XI. Bde. des „Turul" S. 49–55 auf Grund der Quellen überzeugend nachgewiesen hat, ist dieses das alte Stammwappen des Genus Aba. Die weiss und rothen Balken, welche die Familien dieses Genus in ihren Wappen führten, stellen das alte Wappen des Königreiches Ungarn vor und sind Amtswappen, welche von diesem Genus angehörigen Reichsbannerherren in ihr Schild aufgenommen und auch auf deren Nachkommen vererbt wurden.

Alben. (Taf. 155).

Wappen: Schrägrechtsbalken.

[Siegel d. d. Dombro (Dubrava) 1420 des Johann (Alben), Bischof von Agram und „summus cancellarius reginalis majestatis." Archiv des Agramer Erzbisthums: Donationalia I].

Warum sich dieses Wappen von dem des Bischofs Eberhard (vergleiche Artikel „Alben" im Hefte I dieses Werkes) unterscheidet, ist mir vorderhand unbekannt. Vielleicht sind die Angaben des Agramer Schematismus, dass Bischof Johann der Bruder des Bischofs Eberhard war und dem Geschlechte Alben angehörte, unrichtig.

Andrásy von Csukar und Nagy-Paka. (Taf. 155).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Kreuzesgriffe haltend.

Kleinod: R. gewaffnete w. Taube.

Decken: bg. — rs.

(Schraff. Siegel d. d. 1780 des Adam v. Andrásy).

Der Adel der Familie Andrásy von Csukar und Nagy-Paka wurde auf Grund eines Adelszeugnisses des Pressburger Komitates am 18. November 1833 in der Komitatsconcregation zu Agram publicirt.

Dr. Ludwig v. Andrásy ist Concipist der kroat. Landesregierung und Docent an der kroat. Universität.

Andreovich.

Siehe S. 4 Taf. 3.

Der Original-Adelsbrief befindet sich jetzt im kroat. Landesarchive.

Anker. (Tafel 155).

Wappen: Zwei gekreuzte Krummsäbel mit den Spitzen aufwärts, in der Mitte überhöht von einem sechseckigen Sterne.

Kleinod: Pfahlweise gestellter Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. 1708 des Johann Anker. — Depos. Hreljac im kroat. Landesarchive).

Die Familie Anker lebte im Agramer Comitate.

Aythych (Ajtić) **de Buzeta.** (Taf. 155).

Wappen: Gekrönter Drache.

(Siegel d d. Samobor, 19. Juli 1589 des Peter und Thomas Aythych, auf einer Urkunde im Arch. d. südslav. Akademie in Agram).

Kroat. Uradel de genere Kachich (Kačić). Die Familie Aythych besass im XVI. Jh. die Burgen Aitić-grad und Hresno in Kroatien. Muthmasslich erloschenes Geschlecht.

Babonić-Blagay. (Taf. 155).

Wappen a), Stammwappen: Fünfmal schrägrechts getheilt.

(Siegel des Stephan, Banus von ganz Slavonien, mit voller Umschrift d. d. 1295 im Krainischen Museum in Laibach).

Wappen b): Zwei Schrägrechtsbalken, aus dem oberen ein Löwe wachsend.

(Siegel des Radoslav, Sohnes des Comes Stefan, d. d. 1278 im Archive der Grafen Blagay).

Wappen c): Aus dem oberen von zwei Schräglinksbalken wachsender Löwe.

(Siegel mit voller Umschrift des Grafen Paul, Sohnes des Banus Stefan, d. d. 1336 im k. u. k. Staatsarchive zu Wien).

Diese Siegel bestätigen, was wir Seite 7 dieses Werkes über die Abstammung dieses Geschlechtes gesagt haben. Dasselbe wird auch durch das unterdessen erschienene schöne Werk Dr. Ludwig v. Thallóczy's: A Blagay-család oklevéltára (Budapest 1897) bestätigt, welches eine ausführliche Geschichte, sämmtliche Urkunden und eine kritische Genealogie dieses Geschlechtes enthält. Dessen Hypothese über die Görzer Abstammung halten wir jedoch für falsch.

Mit Ludwig Grafen Ursini von Blagay, k. u. k. Kämmerer und Oberlieutenant der Reserve, ist dieses uralte kroatische Geschlecht zu Laibach am 26. Februar 1897 endgiltig erloschen. Sein reichhaltiges, durchaus auf Kroatien bezügliches Archiv fiel leider in die Hände der Ungarn, wie so viele andere unersetzliche Schätze des kroatischen Volkes.

Balša, Herzog v. S. Sabbas. (Taf. 155).

Wappen: In R. drei s. rechte Schrägbalken.

Kleinod: R. doppelschwänziger Löwe wachsend, hält mit beiden Vorderpranken auf g. Stange r. Fahne mit w. Doppelkreuze.

Decken: rs.

(Handschrift des Korjenić-Neorić vom Jahre 1595 in der Agramer Universitäts-Bibliothek. — Du Fresne: Illyricum sacrum p. 129. — Heyer: Dalmat. Adel).

Das Geschlecht Balša ist identisch mit d. Geschlechte Kosachich- (Cosazza)-Kosača.

Altes Fürstengeschlecht aus der Hercevogina (Herzogthum des St. Sabbas). Vladislav Balša, Herzog v. S. Sabbas, Sohn des Stefan Kosača, erhielt um d. J. 1470 von König Mathias eine Donation auf die Schlösser Mali und Veliki Kalnik im Kreuzer Comitate. Davon führte er unter seinen Titeln auch den „dux de Kemluk." Vladislaus' Urenkel Nicolaus Balša verkaufte das Schloss Mali Kalnik im J. 1552. Mit ihm und seinen Kindern verschwindet diese ansehnliche Familie aus Kroatien. Die Stammtafel der kroatischen Kalniker Linie ist folgende:

Vladislaus

Balša, Peter

Mathias

Nicolaus

Johann, Andreas, Thomas, N. N. Tochter.

(Nach Documenten aus dem kroat. Landesarchive).

Balassa v. Gyarmath.

Zu Seite 9.

Diese Familie hat dem Lande Kroatien zwei Bane gegeben, und zwar: Franz Balassa im J. 1505, und den S. 9 erwähnten anderen Franz 1785—1790.

Balyardych (Baljardić). (Taf. 155).

Wappen: Aufspringendes Ross.

(Siegel d. d. 1596 des Peter Balyardych auf einer kroat. Urkunde im k. ungar. Staatsarchive. Siegel des Martin Bagliardich, Lieutenant in Zengg, d. d. 1594 im kroat. Landesarchive).

Barac de Repenja. (Taf. 155).

Wappen: Von B. und R. geviertet. 1 über n. Meereswellen ein w. Felsengebirge; 2 am linken Seitenrande aus Wolken ragender, w. bekleideter Vorderarm, in der Faust ein Schwert mit g. Parirstange haltend; 3 eine g. Waage; 4 auf br. Boden vor einem gr. Berge ein gr. belaubter n. Baum.

Kleinod: Der Arm von 2, besteckt mit einem von R. und S. geschachtem Flug.

Decken: bs. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz Josef I. d. d. 18. September 1871 für Eugen Barac, Sektionsrath der königl. kroat. slav. dalm. Landesregierung, unter gleichzeitiger Verleihung des Prädikates „Repenja."

Der Adelserwerber starb am 1. Februar 1876 zu Agram als kön. Septemvir.

(Original im Besitze des ältesten Sohnes des Erwerbers, Vladimir v. Barac, Senators der kön. freien Hauptstadt Agram).

Baroninich (Baroninić). (Taf. 155).

Wappen: Mit den Hörnern nach aufwärts strebende Mondessichel, überhöht von einem sechsstrahligen Stern.

(Siegel d. d. Kostajnica 1466 des „nobilis vir" Stefan Baroninich, im Archiv d. südslav. Akademie in Agram).

Bassani-Sacci. (Taf. 156).

Wappen a): In B. auf einem von G., B., S. und R. schräg getheilten Schrägrechtsbalken aufwärts schreitend ein gekrönter g. Greif.

Kleinod: Der Greif wachsend, links gekehrt.

Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief des Königreiches Kroatien von König Wladislaus d. d. Buda, 27. Oktober 1490 für den Bürger und Kanzler der Stadt Zengg Johannes Saccius und dessen Söhne Bernardinus und Bassanus.

(Original im Besitze des k. k. Kämmerers u. Obergespans Milutin von Kukuljević-Bassani in Belovar).

Wappen b): Vier Schräglinksbalken, auf welchen ein Greif gegen links schreitend erscheint.

Kleinod: Der Greif wachsend, rechts gekehrt.

(Wappen auf dem Familiengrabdenkmale d. Bassani-Sachi d. d. 1552 in der Domkirche zu Zengg).

Die Zengger Patrizierfamilie Bassani de Sacci oder Sachi, welche den obigen Adelsbrief von 1490 erworben hat, ist Anfangs des XVII. Jahrhunderts erloschen und überging deren Name durch Heirath oder Adoption auf das Geschlecht der Kukuljević, welches schon im XVII. Jahrhundert königliche Urkunden mit dem Beinamen „aliter Bassani de Sacci" erwähnen.

(Vergleiche d. Artikel Kukuljevich in diesem Werke).

Beckh-Widmanstetter. (Taf. 156).

Wappen a), Beckh: Von S. u. # gespalten, darin eine schräglinks gelegte Weingartenhaue, umwunden von einer blätter- und fruchtbehangenen Weinranke, begleitet in der rechten Ober- und der linken Unterecke von einer vierblätterigen r. Rose.

Kleinod: Zwischen offenem, rechts von S. und #, links von # und S. getheilten Flug die Weingartenhaue.

Decken: # s.

Wappen b), Widmannstetter: Unter g., mit sieben Spitzen versehenem Schildeshaupte in B. auf g. Dreiberge ein s. Elefant.

Kleinod: Auf g. Dreiberge eine gezinnte s. Burg mit zwei gezinnten Thürmen, eingeschlossen von einem offenen Flug, dessen rechter Flügel b., der linke g., jeder an den Sachsen mit siebenspitzigem Saum in verwechselten Farben.

Decken: bg.

Wappen c), vereinigtes: Getheilt, oben Beckh, unten Widmannstetter.

Zwei Helme: I. Beckh; II. Widmanstetter.

Decken: I. # s.; II. bg.

(Verschiedene Siegel im Besitze d. Familie).

Die Beckh sind aus Franken nach Steiermark eingewandert, während die Widmanstetter aus der Grafschaft Helfenstein in Schwaben stammen.

Die Vereinigung dieser beiden Familien wurde bewirkt, indem der aus Franken in die Steiermark eingewanderte Dr. Johann Beckh im September 1637 zu Graz die Maria Susanna Widmanstetter ehelichte. Sie war die letzte Trägerin dieses Namens, weil ihre Brüder kinderlos verstarben. Der letztverstorbene dieser Brüder, Ferdinand Widmanstetter, rittermässiger Edelmann, steirischer Hof- und Landesbuchdrucker, auch Rathsbürger und Bürgermeister der Stadt Graz, schuf mit dem Testamente vom 7. Januar 1668 sein Vermögen zu einem Fideicommisse und setzte als Erben die Söhne seiner Schwester Maria Susanna Beckh mit der Bedingung ein, dass sie das Haupterbstück, die seit 1585 bei seinen Vorfahren bestehende Buchdruckerei in Graz fortführen und den Widmanstetter'schen Namen annehmen sollen. Diese Verfügung erhielt 27. Mai 1668 die kaiserl. Bestätigung rücksichtlich der den Widmanstettern ertheilten werthvollen Buchdruckerei-Privilegien.

Eigentlichen Adelsbrief hat diese Linie der Beckh

keinen. Sie sollen als Edelleute aus Franken nach Oesterreich gekommen sein. Der Bruder des in die Steiermark eingewanderten Johann, Philipp Beck zählte zu den tüchtigeren der kaiserlichen Generale des 30jährigen Krieges und wurde mit kaiserlichem Diplome Ferdinands III. vom 15. Febr. 1651 in den Frei- u. Panierherrenstand des deutschen Reiches u. der österr. Erblande erhoben. Der Sohn des Johann: Dr. Gottfried von Beckh-Widmanstetter erhielt in dem Besitzprivilegium Kaisers Leopold I. d. d. Wien 1. April 1678 die Anerkennung als Edelmann „wie andere des Herren- u. Ritterstandes angesessene Landleuth". Die Widmanstetter erhielten den rittermässigen Adel vom Kaiser Karl V. am Reichstage zu Augsburg 2. März 1548 durch die drei Brüder Dr. Johann Albrecht, Sebastian u. Philipp Jakob, von welchen der erstgenannte Johann Albrecht Widmannstetter einer der hervorragendsten Gelehrten des 16. Jahrhunderts war.

Ein Zweig der Familie Beckh-Widmannstetter lebt in Agram. Gustav v. Beckh ist hier kön. Septemvir i. P.

(Nach Bericht des Archivars des h. deutschen Ritterordens Leopold v. Beckh in Wien).

Beloztenecz (Belostenec). (Taf. 156).

Wappen: Zwei einander zugekehrte Löwen, mit den Vorderpranken gemeinsam ein Gefäss haltend.

Kleinod: Raabe, im Schnabel ein Brod haltend.

(Siegel d. d. 1641 des Ivan Beloztenecz, auf einer Urkunde im kroat. Landesarchive).

Benczetich (Bencetić). (Taf. 156).

Wappen: Zwei Balken, überlegt von einer aufsteigenden Spitze mit eingebogenen Seitenrändern, worin ein Löwe.

Kleinod: Zwischen zwei Hörnern ein wachsender Löwe.

(Siegel d. d. 17. Febr. 1684 des Georg Benczetich im Arch. d. südslav. Akademie in Agram).

Beneković v. Perna. (Taf. 156).

Wappen: Beiderseits gezinnter rechter Schrägbalken.

(Siegel d. d. Buccari 13. Februar 1497 des Martin Beneković von Perna (Martin plemenom Pernanin a pridivkom Beneković), auf einer glagol. Urkunde im k. ungar Staatsarchiv M.O.D.L. 34553).

Bitovec de Greben. (Taf. 156).

Wappen: Geviertet mit d. Stammwappen als Mittelschild; 1 u. 4 in S. drei (2, 1) gekr. g. Leoparden (Löwen)-köpfe: 2 u. 3 in R. drei (2, 1) g. sechsstrahl. Sterne.

(Siegel d. d. Krapina 1460 d. Johann Bitovec, Graf v. Zagorje u. Banus v. Kroatien im Arch. d. südslav. Akademie in Agram).

Die Tinkturen nach d. Artikel Bitovec de Gereben in diesem Werke.

(Soviel als Ergänzung zu dem Artikel Seite 17 dieses Werkes).

Blasioli. (Taf. 156).

Wappen: Vier schrägrechts gestellte Balken, belegt mit einem schräglinks gerichteten Balken.

(Wappen auf d. Grabsteine d. Mathias de Blasiolis, Zengger Patriciers d. d. 1564 in d. Domkirche zu Zengg).

„Blasioli" ist die italienische Form d. kroat. Namens „Blažić".

Boboylyth (Bobojlić). (Taf. 156).

Wappen: Adler.

(Siegel des Markus Boboylyth auf der Consensual-Urkunde der kroatischen Stände zum Pressburger Frieden, d. d. 1492 im k. u. k. Staatsarchive zu Wien).

Kroatischer Uradel de genere Lapsanarum.

Bona. (Taf. 156).

Wappen: In R. eine aus dem linken Fussrande des Schildes gegen das rechte Obereck aufsteigende g. Leiter mit fünf Sprossen, welche in der oberen rechten Schildesecke an eine mit einem ⌗ Adler belegte g. Vierung stösst.

Kleinod: Der Adler.

Decken: r.g.

(Siebmacher, Adel von Dalmatien Taf. 2).

Altes ragusanisches Patriziergeschlecht. Gehörte zu jenen 27 adeligen Geschlechtern Ragusas, welche nach dem grossen Erdbeben i. J. 1667 noch übrig geblieben sind.

Marchio-Titel von König August III. von Polen d. d. 12. April 1754 für Michael de Bona und seinen Sohn Lucas Michael. Eingetragen in die Matrikel von Ragusa d. d. 4. Mai 1766.

Oesterr. Adelsbestätigung d. d. 10. August 1817 für Marino Tonio Blasius de Bona.

Oesterr. Anerkennung des alten Adels und des Marchesetitels d. d. 27. Dez. 1817 für Michael Marchese de Bona.

Marino de Bona ist kön. Oberförster in Agram.

Borota von Budabran. (Taf. 157).

Wappen: Halb gespalten und getheilt. 1 in S. ein schrägrechts gestelltes Gewehr mit Bajonet, worauf ein w. beturbanter Türkenkopf gespiesst ist, begleitet oben und unten von je einem anderen w. beturbanten Türkenkopf; 2 in R. braun bekleideter, gebog. Arm mit r. Aufschlägen, einen Säbel mit g. Portepee haltend; 3 in B. auf gr. Dreiberge eine n. gezinnte Festung mit rundem Thurme, worauf eine von ⌗ und G. getheilte Fahne weht, und geschlossenem Gitterthore; an der linken Seite der Festung ist eine Bresche geschossen, über welcher eine rwgr. getheilte (ungarische) Fahne weht.

Zwei Helme: I. Geharnischter gebog. Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. Decken: bs. — II. Zwei Büffelhörner, rechts von R. und S., links von S. und R. getheilt. Decken: rs.

Oesterr. Ritterstand v. Kais. Franz Josef I. d. d. Wien, 1. Septemb. 1854 für den k. k. Hauptmann Simon Borota als Ritter der Eisern. Krone III. Cl.

Borotha v. Trstenica. (Taf. 157).

Wappen: Getheilt und halb gespalten. 1 in R. ein schrägrechts gestelltes, von einem gr. Lorbeerzweige umranktes Schwert mit g. Parirstange; 2 in B. fünf (2, 1, 2) g. Sterne; 3 in S. auf einer g. Blätterkrone ein gebogener, braun mit r. Aufschlägen bekleideter Arm, in der Faust einen b. befiederten, mit der Spitze abwärts gerichteten Pfeil haltend.

Kleinod: Drei rsb. Straussenfedern.

Decken: bg. — rs.

Uebertragung des ungar. Adels des pens. Oberlieutenants Moses Borotha und Verleihung des Prädikates „Trstenica" von König Franz Josef d. d. Budapest, 8. März 1888 für den kön. Rath Simon Borotha, dessen Frau Susanna Thomann, und Kinder Livius, Vladimir und Emilie.

(Orig. im Besitze des Erwerbers in Budapest).

Der Erwerber Simon Borotha de Trstenica ist kön

Rath, Oberdirektor der Hilfsämter des kroatisch-slavonischen Ministeriums, Ritter des Franz-Josef-Ordens.

Bothos de Doclina. (Taf. 157).

Wappen: In B. ein linksgekehrter n. Leopard mit g. beschlagenem r. Halsbande sammt rückwärts daran befestigtem g. Ringe, mit den Vorderkrallen einen v. den Lenden bluttriefenden n. Hasen, welchen er mit den Zähnen zu zerreissen scheint, halb im Rachen haltend.

Kleinod: Die Schildfigur, sitzend.

Decken: bs.

Wappenbrief von König Sigismund d. d. Constanz, 23. Juni 1415 für Thomas, Sohn d. Nicolaus, Sohnes d. Thomas „de Hothwafew, alias de Thamadouch, comitatus Crisiensis, vicethavernicus reginalis maiestatis" als Haupterwerber und für dessen Bruder Georg und „fratres condivisionales" Andreas, Sohn des Paul, und Gallus, Sohn des Stefan, genannt Bothos de Doclina.

(Original im Nat. Museum in BPest. — Turul II. p. 58).

Thamadouch ist heute Tomaševec im Kreuzer Comitate, und Doclina Doljanec ebendort.

Brandenburg. (Taf. 157).

Wappen: Adler, linksgekehrt, auf der Brust einen ♯ und w. geviertete Schild tragend.

(Siegel des Georg, Markgrafen von Brandenburg etc. d. d. Krapina, Dienstag nach Jacobi u. 11. Juli 1511, auf Urkunden im Archive d. Marktes Krapina).

Durch seine Frau Beatrix von Frangepan, Witwe d. Banus Johann Corvinus, erwarb Georg v. Brandenburg (1509) grosse Güter in Kroatien. Um d. J. 1526 verliess Georg Kroatien. † 1536.

Brandis. (Taf. 157).

Wappen (Stammw.): In S. ein r. Löwe.

Kleinod: Der Löwe wachsend, am Rücken mit einem Kamme von s. Federn besteckt.

Decken: rs.

Wappen b), gräfliches: Geviertet; 1 und 4 das Stammwappen; 2 gespalten von S. und B., vorne ein r. Löwe; 3 wie 2, doch die Felder in entgegengesetzter Ordnung; — alle Thiere einwärts gekehrt.

Zwei ungekrönte Helme: I. Das Stammkleinod. II. Ein hoher, gekrönter r. Hut mit sb. getheiltem Stulpe, an dessen Seiten r. Löwentatzen hervorbrechen. Aus der Krone des Hutes wachsen ♯ Hahnenfedern heraus.

Alle Decken: rs.

(Siebmacher, IV. Bd. 1. Abth. S. 3, Taf. 3).

Tiroler Uradel von der Burg Brandis bei Niederlana. Freiherrnstand d. d. Innsbruck 31. März 1605.

Reichsgrafenstand von Kaiser Ferdinand III. d. d. Regensburg, 16. Februar 1654.

Ferdinand Graf Brandis, k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant a. D., ist Mitbesitzer der Herrschaft Klenovnik bei Varaždin in Kroatien.

Briglevich (Brigljević). (Taf. 157).

Wappen: Unter einem b. Schildeshaupte, worin eine w. Lilie, beiderseits von je einer r. Rose begleitet, — auf gr. Dreiberge ein flugbereiter Vogel, im Schnabel einen g. Zweig haltend.

Kleinod: Greif wachsend, in d. erhobenen Rechten einen gr Zweig haltend.

Decken: bg. — rs.

(Schraffirtes Siegel d. d. 1805 des Johann Briglevich, tab. ban Notarius. Im Landesarchiv, Process. I, 1500).

Brodarich (Brodarić). (Taf. 157).

Wappen: In B. auf n. Wasser in einem ♯ Kahne ein geharnischter und behelmter junger Ritter, mit einem g. Ruder nach rechts fahrend. In der rechten Oberecke ein abwärts fliegender ♯ Rabe, einen gr. Lorbeerkranz im Schnabel tragend; in der linken Ecke eine g. Sonne.

Kleinod: Keines verliehen.

Decken: gsb. beiderseits.

Wappenbesserung von König Ludwig II. d. d. 25. März 1517 für den Domherrn Stefan Brodarich und dessen Bruder Mathias, sowie Neffen Franz und Alexius.

(Original im Archive des Freiherrn Tallián in Pernesz).

Das auf Seite 22 dieses Werkes beschriebene und Taf. 17 abgebildete, dem ungarischen Siebmacher entnommene Wappen ist also völlig unrichtig.

Die Besserung besteht in der Hinzufügung des Raben zu dem redenden Stammwappen („brodar" kroatisch „Schiffer").

Brumanus. (Taf. 157).

Wappen: Unter einem mit einem Kreuzchen belegtem Schildeshaupte auf einem Dreiberge ein flugbereiter Rabe.

(Siegel d. d. 1560 d. Mathias Brumanus, Bischof v. Agram. Im Archive d. südslav. Akademie in Agram).

Mathias Brumanus war 1558—1563 Bischof v. Agram († 15. August 1563).

Budetich (Budetić). (Taf. 157).

Wappen: Geviertet; 1 ein rautenförmiger Gegenstand (?); 2 ein einköpfiger Adler; 3 ein Löwe; 4 eine geringelte Schlange pfahlweise.

Kleinod: Ein Schwan mit ausgebreiteten Flügeln.

(Siegel d. d. 1640 des Peter Budetich, Dienstmann des Grafen Nicolaus Zrinski, auf einer Urkunde im Familienarchive der Familie v. Tompa).

Budimirovics (Budimirović). (Taf. 157).

Wappen: Von R. und B. geviertet. 1 und 4 ein gepanzerter, einwärts gekehrter Arm, in der Faust einen Krummsäbel schwingend; 2 und 3 eine n. Burgruine, begleitet jederseits von einem g. Sterne; in den oberen Schildesecken rechts eine g. Sonne, links ein aufwärts gekehrter s. Halbmond.

Kleinod: Geharnischter und behelmter Mann wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel und die Linke an die Hüfte gestützt haltend.

Decken: gr. — sb.

Adels- und Wappenbrief von König Franz d. d. Frankfurt am Main, 4. Dezember 1813 für den Obrist-Wachtmeister und Commandant der kroat. Insurrektion Johann Budimirovics.

(Leg. Abschrift im Komitatsarchive in Vukovar).

Buhovach (Buhovač). (Taf. 157).

Wappen: Links gekehrter, gebogener Arm, in der Faust ein Schwert mit darauf gespiesstem Türkenkopfe haltend.

(Siegel des Wydrag Buhovach d. d. Zengg 1594 in der Sammlung der südslavischen Akademie in Agram).

Bukovich (Buković). (Taf. 158).

Wappen: Rechtsgekehrter doppelschwänz. Löwe, in der erhob. Rechten einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.
Decken: ?
(Siegel d. d. 1766 des Stephan Szenko aliter Bukovich, vicejudex nobilium des Agramer Comitates, im kroat. Landesarchive: Process. I. Nr. 339).

Bulich (Bulić). (Taf. 158).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein gekr. g. Greif, in d. erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in d. gesenkten Linken einen mit r. Turban bedeckten Türkenschädel haltend.
Kleinod: Geharnisch., gebogener Arm, in d. Faust den Schaft eines zweizipfeligen, v. G. u. B. getheilten, nach links abflatternden Banners haltend.
Decken: bs. — bg.
Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 15. März 1626 für Johann Preradovits und dessen Brüder Gerdina, Hranja, Radul Preradovits aliter Bulich, u. Vincenz Preradovits aliter Sekulich.
(Orig. im Besitze d. Familie Preradović).
Bekräftigung dieses sub d. Wien, 20. April 1864. (Lib. Reg. LXVII. 847).

Bwchyncz (Bučinečki). (Taf. 158).

Wappen: Aufwärts gekehrter Halbmond, überhöht von einem sechsstrahligen Sterne.
(Siegel des Elias de Bwchyncz auf der Consensual-Urkunde der kroatischen Stände zum Pressburger Frieden, d. d. 1492 im k. k. Staatsarchive zu Wien).

Bwchyth (Bučić). (Taf. 158).

Wappen: Drei Wellenbalken.
(Siegel des Ladislaus Bwchyth auf der Consensualurkunde der kroatischen Stände zum Pressburger Frieden d. d. 1492, im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive in Wien).
Die Adelsfamilie Bučić, welche, nach dem Wappen zu urtheilen, dem kroatischen Uradel de genere Mogorović angehörte, wohnte in Podbrezje. Ihr gehörte der bekannte Religions-Reformator Michael Bučić an.

Cardinalis de Penzauro. (Taf. 158).

Wappen a): Unter einem Schildeshaupte, worin ein Balken, fünfmal schrägrechts getheilt.
Wappen b): Geviertet. 1 und 4 eine Pilgermuschel; 2 und 3 das Wappen a).
(Beide Wappen auf d. Grabmale d. d. 1392 des Johannes de Cardinalibus de Penzauro, Bischofs v. Zengg, in d. Domkirche zu Zengg).
Johann de C. war 1388–1392 († 2. April 1392) Bischof von Zengg. Dessen Neffe Leonardo de C. war sein Nachfolger auf d. Zengger Bischofsstuhle, u. starb c. 1403.

Celovich (Celović). (Taf. 158).

Wappen: Auf Boden (?) ein Löwe, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel haltend.
Kleinod: Der Löwe wachsend.
(Wappen auf d. Grabsteine d. Georg Celovich, Bürgers u. Patriziers v. Zengg, d. d. 1693, in d. Domkirche zu Zengg).

Chawlowych (Čawlović) **de Gywrkowcz.** (Taf. 158).

Wappen: Getheilt. Oben ausgerissener, gekrönter Adlerkopf; unten Büste und Kopf eines beturbanten Türken, dessen Stirne von Pfeil durchbohrt ist.
(Siegel d. d. Agram 6. Dezember 1509 des Paulus Chawlowych de Gywrkowcz, Vicebanus von Slavonien. In dem Arch. d. südslav. Akademie in Agram).

Chidinovich (Čidinović). (Taf. 158).

Wappen: Zwei Schrägrechtsbalken, auf welchen ein gekr. Löwe, in d. Rechten einen Streitkolben haltend, gegen links emporschreitend erscheint.
Kleinod: Der Löwe wachsend, hier jedoch in d. erhob. Rechten ein nach links abflatterndes, zweizipfliges Banner haltend.
(Wappen auf d. Grabmale d. Vitus Chidinovich, Wojwoden u. Patriziers v. Zengg d. d. 1659 in d. Domkirche zu Zengg).

Cornuti. (Taf. 158).

Wappen: Lilie.
(Siegel d. d. Gora, 1353 des Bandonus Cornuti „prior domus hospitalis sti Johannis Hierosolimitani per Ungariam et Sclauoniam.“ Archiv d. Agramer Erzbisthums; Donationalia vol. I).

Coronini. (Taf. 158).

Wappen, gräfliches: Von S. und G. geviertet mit r. Mittelschild, worin über gr. Dreiberge eine g. Spangenkrone. 1 und 4 ein s. Löwe, mit den Vorderpranken eine Fackel haltend; 2. und 3. ein gekrönter # Doppeladler.
Zwei Helme: I. Die Figur des Mittelschildes. II. Wachsender r. Löwe, eine g. Krone zwischen den Vorderpranken.
Decken: rg. — rs.
(Siebmacher, Krainer Adel. Taf. 5).
Adels- und Wappenbestätigung (österr.) d. d. 13. April 1548 für Johann Cyprian v. Cronberg.
Oesterr. Freiherrnstand d. d. Wien, 18. Febr. 1656.
Reichsgrafenstand d. d. Wien, 23. Oktober 1687.
Johann Graf Coronini von Cronberg war 1859–60 Banus von Kroatien, Slavonien und Dalmatien.

Czvetassin.

Siehe Hranilouith.

Cvitchvich (Cvitković). (Taf. 158).

Wappen: Auf einem, beiderseits von je einem sechsstrahligen Sterne begleiteten, doppelt gezinnten Stabe ein links schauender Adler mit ausgebreiteten Flügeln.
(Grabstein d. Lukas Cvitchvich, Richters v. Bihač, d. d. 1523, gefunden in d. muhamed. Moschee Fetija zu Bihač).

Demelli de Löwensfeld. (Taf. 159).

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 ein einwärtsgekehrter gekrön. Adler; 2 u. 3 ein auswärtsgekehrter, gebog., bekl. Arm, in d. Faust einen Krummsäbel haltend.
Zwei Helme: I. Der Adler. II. Der Arm.
(Wappen auf d. Grabtafel des Johann Demelli de Lewensfeld v. Jahre 1750 in d. Domkirche zu Zengg).
Johann D. v. L. wurde v. Kaiser Karl VI. in d. R. Ritterstand erhoben, u. war Hauptmann u. Patrizier v. Zengg.

Dersanich (Držanić). (Taf. 159).

Wappen: Aus einer Blätterkrone wachsend ein Hirsch.
Kleinod: Der Hirsch.

Decken: ?

(Siegel d. d. 1762 des Caspar Dersanich, vicejudex nobilium des Warasdiner Comitates, im kroat. Landesarchive.)

Desantich (Desantić). (Taf. 159).

Wappen: Gespalten; vorne einwärtsgekehrter doppelschwänziger Löwe, mit d. Vorderpranken ein viermal getheiltes, nach rechts abflatterndes Banner haltend; hinten aus d. Spaltung ragend ein gekrön. Doppeladler.

Kleinod: Zwei Federn.

(Wappen am Grabmale d. Georg Desantich, Wojwode zu Zengg d. d. 1707 in der Domkirche zu Zengg.)

Vergleiche den Artikel Desantich in diesem Werke. Das in diesem Artikel erwähnte Original-Adelsdiplom befindet sich im Besitze der Familie in Baska auf der Insel Veglia, wo diese Familie jetzt ansässig ist.

Dezpothowych de Howyz (Despotović). (Taf. 159).

Wappen: Getheilt; oben ledig, unten vier Wellenbalken.

Kleinod: Geschlossener Flug, belegt mit vier Wellenbalken.

(Siegel d. d. Bubnjarci 1580 mit d. Initialen des Andreas Dezpothowych de Howyz, auf einer kroat. Urkunde im Arch. d. südslavischen Akademie in Agram).

Dobrečić. (Taf. 159).

Wappen: Adler, nach links auffliegend.

(Siegel d. Nicolaus Dobrečić „od plemena Lapčan" d. d. 1490, auf einer glagol. Urkunde d. kroat. Landesarchives).

Uradel de genere Lapac (Lapsanorum).

Dollhopf. (Taf. 159).

Wappen: Von G. und B. gespalten. Vorne auf gr. Dreiberge ein gezinnter r. Thurm mit zwei Stockwerken und geschlossenem ♯ Thore. Hinten eine fünfzackige g. Krone und darüber ein g. Ring mit r. Steine.

Kleinod: Wachsender g. Löwe, mit den Vorderpranken eine g. Krone haltend.

Decken: rg. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Franz Josef d. d. Budapest, 18. Mai 1887 für Gustav Dollhopf, Sektionsrath der kön. kroat. Landesregierung, und dessen Kinder Gustav und Klementine.

(Original im Besitze des Erwerbers zu Agram).

Dolthar. (Taf. 159).

Wappen: B. Schild, durch einen g. Balken getheilt; oben ein geharnischter gebog. Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend; unten auf gr. Boden drei nebeneinander gestellte g. Bienenkörbe.

Kleinod: Der Arm.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief d. d. Wien, . . . April 1675 von König Leopold I. für Mathias Sufflay de Othrussevecz, dessen Ehefrau Anna, Kinder Johann, Martin und Maria, Brüder Stefan u. Peter, dann für Georg Dolthar.

(Das Orginal befand sich bei Frau Machik in Agram).

Domjanich (Domjanić) **de Zelina.** (Taf. 159).

Wappen: Durch Lorbeerkranz gesteckt und gekreuzt ein Schwert und ein Krummsäbel, begleitet von drei (2, 1) Lilien.

Kleinod: Wachsender Löwe, in der linken Pranke Krummsäbel haltend und mit der Rechten einen Kranz auf den Säbel steckend.

(Siegel mit voller Umschrift des Johann Franz Domjanich de Zelina d. d. 1659 im kroat. Landesarchive).

Vergleiche Artikel Domjanich S. 38 dieses Werkes.

Domitrovich (Domitrović). (Taf. 159).

Wappen: Durch einen, mit drei gewellten Schräglinksbalken belegten Pfahl gespalten; rechts aus d. Schildesrande ragender bekl. gebog. Arm, in d. Faust ein Aehrenbündel haltend; links auf einem Dreiberge emporwachsende belaubte Blume mit drei Blüthen, überhöht v. einem sechsstrahligen Stern.

(Siegel d. d. 1616 d. Petrus Domitrovich, Bischof v. Agram; in der südslav. Akademie in Agram).

Auf d. kroat Landtage wurde im J. 1651 der Adelsbrief d. Elias Domitrouich u. dessen Sohn Johann; im J. 1655 d. Stefan u. Johann Domitrouich publicirt. Im J. 1752 wird von d. kroat. Landtage der Adel d. Johann u. Georg Domitrouich als Verwandten d. Bischof Petrus D. anerkannt.

(Dr. J. v. Bojničić: Series nobilium p. 6. 7).

Peter Domitrović war 1611—1628 Bischof von Agram. Er wurde am 20. Juni 1628 in Warasdin ermordet.

Dornberg. (Taf. 159).

Wappen: In R. drei (2, 1) silberne Rauten.

Kleinod: Zwischen zwei r. Büffelhörnern eine s. Raute.

Decken: rs.

(Gothaisches Freiherrl. Taschenbuch 1897).

Se. Grossherzogliche Hoheit der Prinz Heinrich von Hessen und bei Rhein, kön. preussischer General der Kavallerie, vermählte sich in zweiter Ehe am 20. Sept. 1892 zu Darmstadt mit Emilie, des Simon Hržić von Topusko, kön. kroat. Banaltafelrathes zu Agram, Tochter (geb. 1868 zu Karlstadt); sie wurde mit ihrer Descendenz aus dieser Ehe mittels Allerhöchster Entschliessung d. d. Balmoral, 23. Sept. 1892 (Diplom d. d. Darmstadt, 4. Okt. 1893) unter dem Namen „Frau von Dornberg" in den grossherzoglich hessischen Adelstand und mittels Allerhöchster Entschliessung d. d. Darmstadt, 14. Sept. 1895 in den grossh. hessischen Freiherrenstand erhoben.

Dragouanitsch (Dragovanić). (Taf. 159).

Wappen: Von R. und G. gespalten; vorne ein s. Schräglinksbalken, hinten über gr. Boden auf einer s. Kugel stehender s. Kranich, im Schnabel ein Hufeisen haltend.

Kleinod: Der Kranich auf der Kugel.

Decken: rw. — ♯g.

(Valvasor, Opus insignium armorumque. Mscpt. in der Kapitelbibliothek in Agram).

Dudich (Dudić) **de Orehovica.** (Taf. 159).

Wappen: Durch vier Wolfszähne schrägrechts getheilt; oben Stern und Krone, unten Stern.

(Siegel d. d. 1564 d. Andreas Dudits, Bischofs von Fünfkirchen, in d. Arch. d. südslav. Akademie in Agram).

Vergleiche den gleichnamigen Artikel Seite 41.

Duino (Tibein). (Taf. 160).

Wappen a) (v. 1389): Abgesetzter Balken.

Kleinod: Geschlossener Flug.

(Siegel Hugos von Duino d. d. 6. Sept. 1389 im Steiermärkischen Landesarchiv in Graz).

Wappen b) (1399): „Ain Schiltt von Keel mit ainer zerbrochenen Vasschen von Silber und auf dem Hellm ain

Huett von Zabel mit ainem Sturcz von Hermyn vnd auf dem Huett ain Knopff von Silber.“

(Urkunde Herzog Wilhelms von Oesterreich d. d. Graz, 10. Oktober 1399 im Steierm. Landesarchiv in Graz).

Das Ende des XIV. Jahrh. erloschene Dynastengeschlecht der Herrn von Duino (Tibein) besass in Kroatien Burg und Gebiet von Fiume, welches es im Jahre 1365 an die Grafen von Modruš und Veglia abtrat.

(Urkunde von 1365 im kroat. Landesarchive).

Egkh. (Taf. 160).

Wappen a): Gespalten, vorne in ♯ ein s. Balken, hinten von ♯ und S. geschacht.

Kleinod: Ein wachsender, g. gewaffneter, von ♯ und S. geschachter Greif.

Decken: ♯ s.

Wappen b): Geviertet. 1 und 4 das Stammwappen. 2 und 3 von S. und R. gespalten mit einem aufwärts gekehrten Mond in verwechselten Farben (Hungersbach).

Zwei Helme: I. Zum Stammwappen. II. Zu Hungersbach: geschlossener Flug wie 2 und 3.

Decken: ♯ s. — rs

Wappen c), freiherrl.: Geviertet mit Mittelschild (Egkh Stammwappen). 1 und 4 Hungersbach. 2 und 3 in S. ein g. gekrönter b. Wolf (Reichenburg).

Drei Helme: I. Egkh. II. Hungersbach. III. Der Wolf sitzend.

Decken: I. ♯ s. II. rs. III. bs.

(Valvasor, Opus insignium armorumque. Manuscript in der Capitelbibliothek in Agram).

Krainer Uradel. Heinrich von Egkh hatte um 1450 Margaretha, die Erbtochter des Geschlechtes von Hungersbach zur Ehe, deren Namen und Wappen ihrem Sohne Georg von Egkh im J. 1502 von Kaiser Max I. nebst dem Erblandstabelmeisteramt in Krain verliehen wurde. Erbländischer Freiherrnstand d. d. 1560.

Die Freiherren von Egkh und Hungersbach bekleideten wiederholt höhere Würden in der kroatischen Militärgrenze, so war Marquardt Freiherr von Egkh und Hungersbach 1617 selbständiger Befehlshaber in der Grenze, Johann Josef E. war zur selben Zeit General daselbst u. s. w.

Eggenberg. (Taf. 160).

Wappen: In S. drei um eine g. Krone im Dreipass gestellte fliegende ♯ Raben, die Krone gemeinsam mit den Schnäbeln haltend.

Kleinod: Gekrönter ♯ Rabe in Adlerstellung.

Decken: ♯ s.

(Valvasor, Opus insignium armorumque. Manuscript in der Agramer Kapitelbibliothek).

Das erloschene reichsfürstliche Haus Eggenberg, Herzoge von Krumau, spielte in der kroat. Militärgrenze eine bedeutende Rolle. Bartholomäus Ruprecht v. Eggenberg, kais. Rath und General-Feldzeugmeister, war bis 1611 kais. General-Commissär der Windischen Mark und der kroatischen Grenze; Baron Johann Ulrich v. E. war 1611 Oberster Kapitän von Sichelburg; Baron Wolf v. E war 1613 General und selbständiger Befehlshaber in der kroat. Grenze u. s. w.

Eissner von Eisenthal. (Taf. 160).

Wappen: In — durch eine aufsteigende b. Spitze, worin auf gr. Boden ein n. Strauss, ein Hufeisen im Schnabel haltend, — von G. und ♯ gespaltenem Felde ein Adler in verwechselten Tinkturen.

Kleinod: Zwischen einem rechts von ♯ und G., links von G. und ♯ getheilten Fluge ein Bergmann mit ♯ Schürze, in der Rechten einen g. Hammer haltend, die Linke an die Hüfte gelehnt.

Decken: ♯ g. — bg.

Reichsadelstand mit dem Prädikat von Eisenthal von Kaiser Karl VI. d. d. Frankfurt, 9. Januar 1712 für die Brüder Karl Josef und Franz Jakob Eissner.

(Original im Besitze der Familie in Agram).

Aus Kärnthen stammendes Geschlecht, welches Anfangs unseres Jahrhundertes nach Kroatien kam.

Encistorfar. (Taf. 160).

Wappen: Aufspringender Esel.

(Siegel d. d. Kreuz 1449 des Heinrich Encistorfar, „exactor marturinarum illustris principis Ulrici Cilie . . . comitis et bani“ Im Archiv der südslav. Akademie in Agram).

Erghelius. (Taf. 160).

Wappen: Aus einem Dreifels wachsender gekr. Löwe, mit den Vorderpranken eine Kirche haltend.

(Siegel d. d. 1635 des Franz Erghelius, Bischof von Agram, in d. Archiv d. südslav. Akademie in Agram).

Soviel als Ergänzung zu dem Artikel Erghelius in diesem Werke, Seite 44, Taf. 33.

Ernusth de Chaktornya. (Taf. 160).

Wappen: Gespalten, vorne auf einer von Quadern erbauten Festungsmauer ein Thurm mit einem Fenster; hinten einwärtsschauender Adler.

(Siegel d. d. Chaktornya 1518 des Johann Ernusth de Ch. auf einer Urkunde im kroat. Landesarchive).

Vergleiche Artikel „Ernusth de Ch.“ Seite 45 dieses Werkes.

Der Schild des auf Taf. 33 gezeichneten Wappens muss roth sein, und nicht blau, wie ersteres im Texte richtig angegeben ist.

Fabianitsch (Fabianić). (Taf. 160).

Wappen: Geviertet. 1 und 4 in S. auf gr. Boden ein n. Pfau einwärts gekehrt. 2 und 3 von ♯ und G. fünfmal gespalten.

Zwei Helme: I. Der Pfau. II. Geschlossener Flug mit den Tinkturen von Feld 2.

Decken: I. bs. II. ♯ g.

(Valvasor, Opus insignium armorumque; Manuscript in der Agramer Kapitelbibliothek).

Falsak. (Taf. 160).

Wappen: Durch einen Wellenbalken getheilt; oben Halbmond, begleitet von zwei Sternen; unten von einer Lanze durchstochener Türkenkopf.

Kleinod: Sechs Federn.

(Siegel d. d. 1769 des Stephanus Falsak, vicejudex nobilium des Kreuzer Comitates. Im kroat. Landesarchiv).

Farcasich (Farkašić). (Taf. 161).

Wappen: Ueber einem mit drei Balken belegten Schildesfusse ein gekrönter fliegender Adler, mit den Krallen ein Lamm tragend.

(Grabstein des Nicolaus Farcasich, welcher im J. 1519 gegen die Türken kämpfend fiel, gefunden in der Moschee Fetija zu Bihać, Türkisch Kroatien).

Febrowcz. (Taf. 161).

Wappen: Zwei gekreuzte Schwerter, in den Kreuzungswinkeln begleitet von je einem Sterne und überhöht von einem abwärts gekehrten Halbmonde.

(Siegel d. d. 1464 des Gregorius de Febrowcz, Obergespan des Agramer Comitats, im Archiv der südslav. Akademie in Agram).

Ferklich (Ferklić). (Taf. 161).

Wappen: Gebogener, gepanzerter Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend, und überhöht von einem Sterne. In der linken Oberecke ein von einem Sterne überhöhter Halbmond.

(Siegel d. d. 1609 des Georg Ferklich „comes terrestris nobilium de Turopolje" im Archiv der südslav. Akademie in Agram).

Fernberger von Auer. (Taf. 161).

Wappen: Geviertet. 1 und 4 von B. und G. getheilt, oben zwei, unten ein s. Löwenkopf. 2 und 3 von S. und R. dreimal gespalten.

Kleinod: Zwischen von G. und B., und von R. und S. getheilten Hörnern ein Pfauenbusch.

Decken: gb. — sr.

(Valvasor, Opus insignium armorumque. Manuscript von 1688 in der Agramer Kapitelbibliothek).

General Johann Fernberger von Auer war 1578 selbständiger Befehlshaber in der kroatischen Grenze und erster Befehlshaber der neuen Festung Karlstadt.

Floriantschitsch (Floriančić). (Taf. 161).

Wappen: Von B. und R. geviertet. 1 und 4 auf grauem Boden ein s. Strauss, ein Hufeisen im Schnabel haltend, den rechten Fuss zum Lauf erhoben; 2 und 3 eine g. Lilie.

Kleinod: Zwischen offenem b. Flug der Strauss.

Decken: bs. — rg.

(Valvasor, Opus insignium armorumque. Mscpt. von 1688 in der Kapitelbibliothek zu Agram).

Frankovitsch (Franković). (Taf. 161).

Wappen: In S. ein, mit einem s. nach links laufenden Fuchs belegter, ♯ Schräglinksbalken, begleitet oben und unten von je einem gr. Ast.

Ohne Kleinod und Decken.

(Valvasor, Opus insignium armorumque. Manuscript von 1688 in der Kapitelbibliothek in Agram).

Funtek. (Taf. 161).

Wappen: In R. ein b. gekleideter Mann mit b. Pelzmütze u. g. Stiefeln, mit der Rechten einen Stab u. mit der Linken drei nat. r. Rosen haltend.

Kleinod: Der Mann wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- u. Wappenbrief v. Kön. Leopold I. d. d. Wien, 20. April 1672 für Anton Funtek als Haupt- und dessen Bruder Johann als Nebenerwerber.

Publicirt auf d. kroat. Landtage am 22. Sept. 1672. (Orig. im Besitze der Familie).

Anton Funtek war ein Bediensteter des Banus Peter Graf Zrinski, und bekam von demselben eine Donation auf das Gut Prikraj bei Bozjakovina in Kroatien. Die Familie Funtek lebt noch in Prikraj.

Gall. (Taf. 161).

Wappen a (Stammwappen): In R. ein halbes s. Einhorn.

Kleinod: Das Einhorn wachsend.

Decken: rs.

Wappen b: In R. ein ganzes, gekröntes s. Einhorn.

Kleinod: Das Einhorn wachsend.

Decken: rs.

Wappen c (freiherrliches): Geviertet von S. und R. mit Herzschild (Stammwappen). 1 und 4 ein gekrönter r. Löwe; 2 und 3 drei s. Staffeln vor einem gr. Dreiberge, auf dem eine s. Meerkatze mit einer g. Kette um den Leib aufspringt.

Drei Helme: I. der Löwe. II. das Einhorn. III. die Meerkatze, alle wachsend.

Alle Decken: rs.

(Valvasor, Opus insignium armorumque. Manuscript von 1688 in der Kapitelbibliothek in Agram).

Krainer Uradel, besass schon 1388 das Schloss Gallenstein bei Laibach. Reichsfreiherrn seit 1650.

Die Gall v. Gallenstein spielten eine bedeutende Rolle in der kroat. Militärgrenze. Johann Gall war 1545 und Martin Gall 1556 Unterbefehlshaber der kroatischen und Meeresgrenze; Martin G. war 1540 Kapitän von Bihać; Johann G. 1581, Jakob G. 1586—92, Johann G. 1593, Martin G. 1611 waren Kapitäne von Ogulin; Martin G. 1545 und Johann G. 1612 waren Oberkapitäne von Zengg u. s. w.

Galler v. Schwamberg. (Taf. 161).

(Nachtrag zu Seite 49, Taf. 36).

Wappen a: In B. ein s. Schrägrechtsbalken.

(Valvasor, Opus insignium armorumque. Mscrpt. v. 1688 in der Agramer Kapitelbibliothek).

Wappen b: In ♯ ein g. Schrägrechtsbalken.

Kleinod: Geschlossener Flug, mit den Tinkturen des Schildes.

Decken: ♯g.

(Siebmacher, Adel von Krain).

Garay. (Taf. 162).

Wappen: Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. 1708 des Nicolaus Garay. — Depos. Hreljac im kroat. Landesarchiv).

Die Familie Garay war im XVII. u. XVIII. Jh. im Agramer Comitate, und zwar bei Brezovica, ansässig.

Gerber. (Taf. 162).

Wappen: In B. auf n. Felsenberge ein s. Zinnenthurm mit ♯ Thoröffnung und 2 Fenstern.

Kleinod: Pfahlweise hervorragender geharnischter Arm, in der Faust ein Schwert haltend.

Decken: bs.

Oesterr. Adelstand mit dem Prädikate „von Zabernberg" von Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 12. August 1892 für den pens. Hauptmann Samuel Gerber.

(Original im Besitze des Erwerbers in Vinkovic in Slavonien),

Gereczy. (Taf. 162).

Wappen: Getheilt; oben aus d. Theilung wachsend ein Greif, in d. erhob. Rechten einen Krummsäbel, in d. Linken einen Türkenkopf haltend; unten auf einem Dreiberge eine Blätterkrone.

Kleinod: Der Greif wachsend.

(Siegel d. d. 1692 des Thomas Gereczy im kroat. Landesarchive).

Vergleiche Artikel „Gereczy" in diesem Werke.

Gerdenich (Grdenić). (Taf. 162).

Wappen: Rechtsgekehrter doppelschw. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: ?

(Siegel d. d. 1765 des Johann Gerdenich, „jur. assessor“ der adeligen Gemeinde von Turopolje, in d. kroat. Landesarchive: Process. I. 336).

Alter Adel von Turopolje, noch dort blühend. Führt häufig das Prädikat „von Jerebich“.

Gladovych (Gladović). (Taf. 162).

Wappen: Zwei Balken.

Kleinod: Wachsender Greif.

(Siegel d. d. 1644 des Michael Gladovych, Richters v. Krapina, im Archiv d. südslav. Akademie).

Gluhak de Ochinkovecz. (Taf. 162).

Wappen: Auf Boden lehnender gebogener, geharnischter Arm, einen Krummsäbel in der Faust haltend.

Kleinod: Der Arm.

(Siegel d. d. 1850 des Josef von Gluhak de Očinkovec). Alter Donational-Adel aus Zagorien.

Gorianzky. (Taf. 162).

Wappen: Durch einen, mit drei g. sechsstrahligen Sternen belegten, r. Querbalken getheilt. Oben gespalten: vorne in R. eine s. Lilie, hinten in G. zwei ♯ Schräglinksbalken; unten in S. drei (2, 1) r. Rosen.

Kleinod: Zwischen einem offenen rechts g., links r. Fluge ein g. Greif wachsend.

Decken: ♯ g. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand II. d. d. Wien, 4. Mai 1620 für Gregor Gorianzky . . ., dessen Bruder Petrus, und Schwestern Helena, Margaretha, Barbara.

Publicirt im kroat. Landtage zu Agram am ? August im J. 16 . . ?

(Original, beschädigt, im Besitze des Georg v. Gorjanac in Santova im Bacser Komitate).

Kroat. Geschlecht, welches im J. 1710 mit Nicolaus Gorianzky aus dem Warasdiner Komitate nach Santova kam, und dort noch blüht.

Grabarics (Grabarić). (Taf. 162).

Wappen: In B. ein w. Einhorn auf gr. Boden.

Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, einen Krummsäbel haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand III. d. d. Eberstorff, 8. September 1644 für Peter, Johann u. Helena Grabarics und deren Mutter Barbara Poácz.

(Original im Fünfkirchner Kapitelarchive).

Ernest v. Grabarić ist Concipist der kön. kroat. Landesregierung (1898).

Grahovacz (Grahovac). (Taf. 162).

Wappen: Auf einem Dreiberge ein rechtsgekehrter doppelschweifiger Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. 1692 des Ivan Grahovacz, Stuhlrichters. Im kroat. Landesarchive).

Nach Druck der Tafel 162 fand ich noch ein Siegel d. d. Kuzminec 1731 mit den Initialen des Ladislaus Grahovecz, Stuhlrichters des Kreuzer Komitates, mit folgendem:

Kleinod: Der Löwe des Schildes wachsend.

(Kroat. Landesarchiv. Conscript. Comit.).

Grienanger. (Taf. 162).

Wappen: Gespalten von B., vorne ein beiderseits von einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, mit drei linksgekehrten s. Mondessicheln belegter r. Balken, hinten auf n. Felsen eine nackte Jungfrau mit ♯ Haaren, ein w. Tuch mit den erhobenen Händen haltend.

Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe wachsend.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief d. d. Wien, 13. Februar 1794 für Mathäus Grienanger als Nebenerwerber. Haupterwerber siehe unter „Kerticza.“

(Leg. Copie im Komitatsarchive in Vukovar).

Hainovich (Hajnović). (Taf. 162).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. doppelschwänziger Löwe, mit den Vorderpranken eine g. Blätterkrone haltend, in den oberen Schildesecken rechts von einer w. Lilie, links von zwei g. Blätterkronen begleitet.

Kleinod: Zwischen zwei ♯ Adlerflügeln der Löwe wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. König Leopold I. d. d. Wien, 3. September 1661 für Martin Hainovich, und dessen Kinder Johann, Georg und Katharina, weiter für dessen Brüder Johann, Andreas und Thomas, endlich für dessen fratruelis Simon Hainovich.

Publicirt auf dem kroat. Landtage 27. Februar 1662.

(Leg. Copie im Agramer Komitatsarchive).

Halper. (Taf. 163).

Wappen: Löwe, mit beiden Vorderpranken ein Schwert pfahlweise haltend; überdeckt von einem Schräglinksbalken.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel des Johann Halper, vicejudex nobilium des Warasdiner Komitates, im Archive des Marktes Krapina).

Da sich dieses vorliegende Wappen wesentlich von dem auf Tafel 43 dieses Werkes mitgetheilten Wappen der Familie Halper von Szigeth unterscheidet, so haben wir es hier als Ergänzung des Artikels „Halper von Szigeth“ mitgetheilt.

Der Gutsbesitzer Vladimir Halper v. Szigeth erhielt am 30. März 1899 die k. und k. Kämmererswürde.

Hellenbach.

Nachtrag zu Seite 61.

Die Reihenfolge der Standeserhebungen ist folgende:

Reichsritterstand von Kaiser Ferdinand III. d. d. 16. November 1643 für die Brüder Jeremias und Daniel Tschech.

Verleihung des Prädikates „von Hellenbach“ unter gleichzeitiger Hinweglassung des Familiennamens „Tschech“ von Kaiser Ferdinand III. d. d. Wien, 20. Februar 1651 für Jeremias Tschech, Oberamtmann und Buchhalter der kön. Kammer in Kremnitz.

Ung. Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 26. Januar 1686 für Joh. Gottfried Hellenbach. Derselbe war nicht Leibarzt des Königs, sondern oberster Administrator der Bergstädte.

Reichsfreiherrnstand von Kaiser Leopold d. d. Ebersdorf, 24. September 1702 für denselben Joh. Gottfried.

Ob der Familie jemals der ungarische Freiherrnstand verliehen wurde, ist aus den Akten nicht ersichtlich.

(Archiv der Familie in Maria-Bistrica).

Hersych (Hržić) **von Thopozka.** (Taf. 163).

Wappen: In B. ein g. Greif, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel und in der linken eine s. Lilie haltend.

Kleinod: Der Greif wachsend.

Decken: bs. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Maximilian II. d. d. Pressburg, 16. Oktober 1569 für die Brüder Stanislaus, Johann und Paul Hersych de Thopozka.

(Original im Besitze des H. Marian v. Hržić in Agram).

Vergleiche Artikel „Hržić von Topusko“ in diesem Werke.

Hobitzer. (Taf. 163).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe.

Kleinod: Wachsender Hirsch.

(Siegel d. d. 1747 des Johann Hobitzer, Praefect des Schlosses Ozalj. Im kroat. Landesarchive. Process. Ser. 2. Nr. 41).

Hodrovic. (Taf. 163).

Wappen: Adler.

Kleinod: Jagdhorn, an der Mündung und Schallöffnung mit Federn besetzt.

(Grabstein aus dem XVI. Jahrhunderte des Georgius Hodrovic in der Kirche zu Buccari).

Hondrey. (Taf. 163).

Wappen: Von R. und B. getheilt, oben g. Weizengarbe, unten s. Halbmond und g. Stern.

Kleinod: Die Weizengarbe.

Decken: unbekannt.

(Altes schraff. Siegel im kroat. Landesarchive).

Die Brüder Stefan und Georg Hondrey und Georgs Sohn Peter erhielten einen Adels- und Wappenbrief von König Rudolf d. d. Prag, 29. März 1602. Derselbe wurde im kroatischen Landtage in den Jahren 1750 und 1752 präsentirt und publicirt.

(Landtagsprotokoll im kroat. Landesarchive).

Johannes Hondrey aliter Koosz war 1752—1767 Domherr von Agram.

Horváth de Karlócz. (Taf. 163).

Wappen: In B. aus g. Krone wachsend ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen blutigen Säbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Nicht verliehen.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von Gabriel Bethlen, Fürsten von Siebenbürgen, d. d. Fogaras, 25. Februar 1618 für Peter Horváth aus Karlócz.

(Siebenbürger Adel p. 169).

Karlócz ist Karlowitz (Karlovci) in Slavonien.

Horvatinovich (Horvatinović) **v. Lallersberg.** (Taf. 163).

Wappen: Durch einen Schräglinksbalken von B. und G. getheilt. Oben sechsstrahliger g. Stern; unten ein ♯ Flügel mit den Sachsen einwärts.

Kleinod: Drei Straussenfedern.

Schildträger: Rechts gepanzerter Mann; links wilder Mann.

(Theilweise schraffirt. Siegel d. d. 1749 des Johann Horvatinovich v. Lallersberg, Hauptmann. Im kroat. Landesarchive: Acta commiss.).

Hranilouith (Hranilović). (Taf. 163).

Wappen: In nat. Luft (oben b., unten r.) auf hügeligem gr. Boden ein kroatischer Krieger mit r. Leibrocke, eisernem Kürass und Helm, b. Hosen, g. Stiefeln, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel schwingend, die Linke an die Hüften gestützt. Zu seinen Füssen am Boden liegend ein ganz g. gekleideter Türke, dessen abgeschnittener, w. beturbanter Kopf neben ihm liegt.

Kleinod: Der Krieger wachsend, hier jedoch mit auf den Säbel gespiesstem Türkenkopf.

Decken: g. b. — s. r.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf II. d. d. Prag, 24. August 1603 für Georg Hranilouith alias Czvetassin, dann für dessen Kinder: Stefan, Helena und Martha, weiter für seine Enkel Peter, Georg, Stefan und Schwester Anna. Publicirt auf dem kroat. Landtage in Agram 27. Februar 1609.

(Original im Besitze des Dr. Heinr. v. Hranilović in Agram).

Georg Hranilović, der Adelserwerber, zeichnete sich besonders in den Türkenkriegen aus. Seine Nachkommen leben grösstentheils in Sichelburg.

Hrelanovich (Hreljanović). (Taf. 163).

Wappen: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust Krummsäbel haltend.

(Siegel des Martin Hrelanovich de Brin, Wojwoden von Zengg, d. d. 1594 in der Sammlung der südslav. Akademie in Agram).

Vergleiche Artikel „Hreglianovich“.

Hreliacz aliter Petricheuith. (Taf. 163).

Wappen: In B. fünf s. Wellenbalken (Flüsse).

Kleinod: g. Greif wachsend, in der erhobenen rechten Kralle einen entblätterten Ast haltend.

Decken: beiderseits bs.

Wappenbrief v. König Rudolf II. d. d. Pilsen, 24. December 1599 für den Adeligen Georg Hreliacz aliter Petricheuith de Barleth et Radinauaz; dessen Kinder Nicolaus, Wolfgang, Helene, Margaretha und Ursula, dann für dessen Bruder Michael, welche „ex honestis et nobilibus regni Croatiae de comitatu Lyka“ abstammten.

Publicirt im kroat. Landtage 24. Mai 1602.

Original im Besitze des Thomas von Hreljac in Obrež.

Dies als Rectificirung und Ergänzung des S. 70 Tafel 50 d. Werkes mitgetheilten Wappens der Familie Hreljac.

Hudoden de S . . . .? (Taf. 163).

Wappen: Getheilt, oben aus der Theilung wachsender Greif, mit den Vorderpranken eine bestengelte Rose haltend; unten ein Stern.

(Siegel mit Initialen M. H. D. S. des Michael Hudoden Stuhlrichters des Varasdiner Komitates. Im k. kroat. Landesarchive auf einer Urkunde vom J. 1514).

Huz. (Taf. 163).

Wappen: In B. auf gr. Hügel gekrönter w. Kranich, mit rechtem Fusse Stein haltend und mit Schnabel nat. Pistole abschiessend.

Kleinod: Wachs. g. Löwe, mit rechter Vorderpranke 3 r. Rosen mit gr. Stengeln und Blättern haltend.

Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1686 mit den Initialen des Andreas Huz, judex nobilium des Varasdiner Komitates, in dem Archive des Marktes Krapina).

Auf dem kroat. Landtage 1664 wurde der Adelsbrief des Andreas Kolarich aliter Huz publicirt.

(Dr. Bojničić: Series nobilium pag. 17).

Wir haben dieses Wappen auf Seite 60 und Tafel 44 nach dem Wappenbuche des Dr. L. Gaj in der Agramer Universitätsbibliothek unter dem Namen „Haz" gegeben. Wie aus Obigem ersichtlich, scheint sich Dr. Gaj im Namen geirrt zu haben.

Isakovics (Izaković). (Taf. 164).

Wappen: Durch ein g. Tatzenkreuz von B. und R. geviertet. 1 und 4 auf gr. Boden ein s., die Jungen atzender Pelikan im Neste; 2 und 3 ein s. Greif, in der rechten Kralle einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Zwischen einem offenen ♯ Flug wachsend ein Krieger in b.-g. verschnürtem Kleide, mit rother Mütze, in der Rechten einen Säbel haltend, die Linke in die Seite gestemmt.

Decken: bg. — rg.

Adels- und Wappenbrief von König Franz II. d. d. Wien, 14. August 1806 für Gabriel Isakovics, Protopresbyter zu Mitrovica, und Kinder Paul, Georg, Katharina und Sofia.

(Lib. Reg. LXI. 905).

Publicirt im Syrmier Komitate 24. Febr. 1807.

Jagnich (Jagnić) **de Superiori Lukavecz.** (Taf. 164).

Wappen: Stechhelm.

(Siegel d. d. 1456 des Johann Sohn d. Benedikt Jagnich, „comes terrestris" von Turopolje, auf einer Urkunde in dem Archiv der südslav. Akademie in Agram).

Derselbe siegelt 1474 mit einem Siegel, worin ein Stechhelm, besteckt mit einem sechsstrahligen Stern, in der linken Oberecke von einer gestürzten Mondessichel begleitet.

(Am angegebenen Orte).

Jaketich (Jaketić). (Taf. 164).

Wappen: Eine bis auf den oberen Schildesrand ragende Spitze, an deren eingebogenen Rändern je ein Hahn aufwärts steigt.

Kleinod: Zwischen zwei Flügeln der Hahn.

(Siegel d. d. 1710 des Johann Math. Jaketich, öffentl. Notär. In dem k. kroat. Landesarchive: Acta cuprifodin. Samoborien.).

Jaksich (Jakšić). (Taf. 164).

Wappen: Gespalten und halb getheilt. 1 ein Schrägrechtsbalken, begleitet beiderseits von je einem Sterne; 2 und 3 je ein Stern.

Kleinod: Drei Federn.

(Siegel d. d. 1756 des Martin Jaksich, Pfarrers in Ludina, im kroat. Landesarchive: Acta commiss.).

Jambrekovich (Jambreković). (Taf. 164).

Wappen: Auf Boden stehend, einander zugekehrt, ein Panther und ein Löwe.

Kleinod: Pelikan im Neste, seine Jungen mit seinem Herzblute nährend.

(Siegel d. d. 1703 mit den Initialen des Josef Jambrekovich, judex nobilium des Varasdiner Komitates, in dem kroat. Landesarchive. Process. I. Nr. 275).

Jeskowyth (Ješković). (Taf. 164).

Wappen: Lilie.

(Siegel des Johann Jeskowyth auf der Consensual-Urkunde der kroatischen Stände zum Pressburger Frieden, d. d. 1492, im k. u. k. Staatsarchive zu Wien).

Die Familie Ješković oder Ječković besass Ješkovo bei Ozalj.

Kallo. (Taf. 164).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein n. Tiger, mit der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel schwingend.

Kleinod: Zwischen offenem ♯ Flug ein r. gekleideter Krieger wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel und in der erhobenen Linken einen abgeschnittenen Türkenkopf haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 30. Oktober 1677 für Alexander Kallo, dessen Frau Maria Monasterli und Sohn Peter.

(Orig. im Archive des Komitates Torontál).

Syrmier Adelsgeschlecht, mit Elisabeth, Gemahlin des Dr. Jovan Živković in Karlovci und Grossmutter des Barons Jovan Živković Fruškogorski, endgiltig erloschen.

Kanisay. (Taf. 164).

Wappen: In durch einen schmalen s. Schräglinksbalken von B. und R. getheiltem Schilde, oben ein d. Theilung aufspringendes w. Einhorn, unten ein ♯ Adlerflügel sammt Kralle, drei gekreuzte Pfeile haltend.

Kleinod: Gekrönter g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der Linken die Pfeile des untern Feldes haltend.

Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1740 des Wolfgang Kanisay, Vicestuhlrichters des Warasdiner Komitates. In dem k. kroat. Landesarchive in Agram: Conscrip. comit.).

Die Tinkturen sind nach Siebmacher IV. 15. angegeben.

Karajczay. (Taf. 164).

Wappen, adeliges: In R. ein s. Schrägrechts-Wellenbalken.

Kleinod: Wachsender r. gekleideter Krieger mit Pelzmütze, in der Rechten Krummsäbel und in der Linken ein g. Kreuz haltend.

Decken: rs. beiderseits.

Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Wien, 2. August 1763 für den Grenzer-Lieutenant Andreas Karaiczay.

(Original im Archive der Barone Rauch in Lužnica).

Vergleiche Seite 83 in diesem Werke.

Kardoss v. Várad. (Taf. 164).

Wappen: In B. auf g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt, ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Der Arm.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief v. Georg Rakoczy I. d. d. Tokay, 8. November 1644 für Thomas Kardos de Várad

als Haupterwerber und für Stefan und Michael Kardos v. Várad als Nebenerwerber.

(Ungar. Adel S. 288 Tafel 217).

Josef Kardoss war 1795 judex nobilium des Kreuzer Komitates Sein Siegel trägt das obige Wappen.

Kassich (Kašić) **de Kisfalud.** (Taf. 164).

Wappen a): Auf einer g. Blätterkrone mit dem Ellbogen gestützt ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend, dessen Spitze durch einen Blätterkranz gesteckt erscheint.

Kleinod: Der Arm.

(Siegel mit Initialen des Ignaz v. Kassich. — Chergheö: Ungar. Adel S. 291).

Wappen b): Von R. und B. geviertet. 1 ein einwärts gekehrter gekrönter g. Löwe, mit den Vorderpranken ein Buch haltend; 2 und 3 einwärts gekehrte, flugbereite w. Taube, im Schnabel eine Schreibfeder haltend; 4 einwärts gekehrter g. gekrönter Löwe, in der Rechten einen gesiegelten Brief haltend.

Kleinod: Wachsender, r. gekleideter Krieger mit Pelzmütze, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, und die Linke an die Hüften haltend.

Decken: bs. — rg.

Adels- und Wappenbrief, sowie auch Donation auf Kisfalud im Bereger Komitate, von König Ferdinand V. d. d. Wien, 19 Juli 1838 für Ignaz Kassics de Kisfalud, und dessen Kinder Adalbert, Ferdinand, Theresia, Josepha, Agnes, Anna, Antonia, weiter für dessen Ehefrau Anna von Rumbach.

(Orig. im Besitze des k. Post- und Telegrafendirektors Anton v. Kassics in Agram).

Katinchich (Katinčić). (Taf. 165).

Wappen: Ein Löwe, einen Krummsäbel in der rechten Vorderpranke haltend.

Kleinod: Aus der Helmkrone wachsender gepanzerter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend.

(Siegel des E. Katinchich in der Siegelsammlung des E. Laszowski in Agram).

Hierher gehört Hauptmann Katinčić des Kreuz-Belovarer Grenz-Regimentes, welcher im siebenjährigen Kriege 1757 den Herzog von Bevern gefangen nahm.

Kavorich (Kavorić). (Taf. 165).

Wappen: Von B. und S. getheilt; oben g. Stern und g. Halbmond; unten auf gr. Boden liegender abgeschnittener Türkenkopf, von oben durch eine Lanze durchbohrt.

Kleinod: Ein Busch von gbgr. Reiherfedern.

Decken: bs. — gr.

Wappenbrief von König Rudolf II. d. d. Pressburg, 20. April 1578 für den Adeligen Michael Kavorich als Haupt-, und dessen Söhne Markus und Johann Kavorich als Nebenerwerber.

Publ. im Landtage zu Agram im Mai 1605.

(Orig. bei der Familie, welche heute den Namen Kaurić führt).

Keresztury von Szinerszegh. (Taf. 165).

Wappen: Durch einen w. Wellenbalken schräggetheilt von B. und G.; oben ein aufspringendes w. Einhorn, unten drei nebeneinander gereihte r. Rosen.

Kleinod: G. Greif wachsend, in der erhobenen Rechten einen gr. Blätterzweig haltend.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von Kaiser Joseph II. d. d. Wien, 23. März 1786 für Josef Keresztury, mit Verleihung des Prädikates „de Szinerszegh."

(Liber reg. LIII. 379).

Paul Keresztury de Sz. war im J. 1830 Stuhlrichter des Agramer Komitates.

Noch in Kroatien blühendes Adelsgeschlecht.

Kernyak (Krnjak). (Taf. 165).

Wappen: Vor einem abnehmenden Halbmonde ein Schwert.

(Siegel des Johann Kernyak auf der Consensualurkunde der kroatischen Stände zum Pressburger Frieden, d. d. 1492, im k. und k. Staatsarchive zu Wien).

Kerticza. (Taf. 165).

Wappen: Gespalten von B.; vorne ein beiderseits von einem sechsstrahligen g. Sterne begleiteter, mit drei linksgekehrten s. Mondessicheln belegter r. Balken; hinten auf n. Felsen eine nackte Jungfrau mit ♯ Haaren, ein w. Tuch mit den erhobenen Händen haltend.

Kleinod: Doppelschwänziger g. Löwe, wachsend.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Franz II. d. d. Wien, 13. Februar 1794 für Matthäus Franz Kerticza, Bischof von Djakovar und Syrmien, und für dessen Neffen Matthäus Grienanger.

(Leg. Copie im Komitatsarchive in Vukovar).

Kiraly. (Taf. 165).

Wappen: Flugbereite Taube, einen Ast im Schnabel haltend.

Kleinod: Bekleideter, gebogener Arm, einen Krummsäbel in der Faust haltend.

(Siegel d. d. 1734 des Ladislaus Kiraly, tabulae banalis jurat. notarius. Process. I. 23 in dem kroat. Landesarchive).

Ladislaus Kiraly war der erste kroat. Landesarchivar des im J. 1744 gegründeten k. kroat. Landesarchives.

Klacsanyi. (Taf. 165).

Wappen: Geviertet von R. und B.; 1 und 4 ein von einer gekrönten gr. Schlange umgebener runder b. Schild, überlegt von einem, mit drei b. Schildlein belegten w. Schrägbalken; 2 und 3 ein gekrönter s. Greif, in der erhobenen Rechten drei g. Aehren haltend.

Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge, der Greif wachsend.

Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz II. d. d. Wien, 21. August 1793 für Paul und Karl Klacsanyi.

(Leg. Copie im Komitatsarchive in Vukovar).

Knessevich (Knežević). (Taf. 165).

Wappen: Geviertet. 1 und 4 von B. und G. schrägrechts getheilt, oben und unten je ein Stern in verwechselten Tinkturen; 2 und 3 in B. ein g. Löwe.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: ?

(Schraffirtes Siegel d. d. Gospić 1815 des Hauptmanns Ritter von Knessevich im k. kroat. Landesarchive).

Kleefelt. (Taf. 165).

Wappen: Durch einen mit drei Kugeln belegten Balken getheilt; oben ein gepanzerter, gebogener Arm einen Krummsäbel haltend; unten auf Boden stehend drei bestengelte Kleeblätter.

Kleinod: Ein wachsendes Pferd.

(Siegel d. d. 1751 des Wenzel de Kleefelt, k. k. Obersten und Kommandanten des II. Banal-Regimentes und Präses der k. kroat. Commission, in dem k. kroat. Landesarchive: Acta commiss. 1751).

Klose v. Klosenau. (Taf. 165).

Wappen: Geviertet; 1 und 4 in G. ein einwärtsgekehrter ♯ Adler; 2 und 3 in Gr. auf gr. Boden ein abgehackter Stamm, auf dessen Ast mit vier gr. Blättern eine w. Taube sitzt (einwärtsgekehrt).

Zwei Helme: I. vier g. ♯ g. ♯ Straussenfedern.

Decken: ♯ g.

II. Zwischen zwei dreimal von Weiss und Grün getheilten Büffelhörnern ein sechsstrahliger g. Stern.

Decken: gr. — s.

Erbländischer Ritterstand von Kaiserin Maria Theresia d. d. Wien, 3. August 1778 für Josef Klose, Buchhalter der krainerischen Landschaft, mit Verleihung des Prädikates „von Klosenau."

(Legal. Copie im Archiv der südslavischen Akademie in Agram).

Die Nachkommen des Josef Klose leben in Kroatien.

Knezouich, Knezeuich (Knežević). (Taf. 165).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei einander zugekehrte g. Löwen, mit der erhobenen rechten (linken) Vorderpranke je ein Schwert und mit der gesenkten linken (rechten) Pranke gemeinsam einen abgeschnittenen Türkenkopf beim Schopfe haltend.

Kleinod: b. Löwe, mit der rechten Vorderpranke ein Schwert mit darauf gespiesstem Türkenschädel pfahlweise, und mit der linken eine von R. und B. getheilte Fahne, durch deren Schaft ein Pfeil geschossen ist, haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Pressburg, 18. September 1659 für Michael Knezouich oder Knezeuich, Wojwode zu Virje, dessen Sohn Martin, weiter für Martin und Gregor Legradi, Söhne von Michaels Schwester.

Publicirt auf dem kroat. Landtage zu Warasdin am 8. Jänner 1660, und 1823 auf der Komitatsversammlung zu Esseg.

(Original im Besitze des Herrn Alois v. Knežević in Požega).

Kolarich (Kolarić).

Vergleiche „Huz" (Nachtrag).

Komornyk. (Taf. 165).

Wappen: Ein Löwe.

(Siegel d. d. 1604 des Wolfgang Komornyk in dem kroat. Landesarchive. Ratkay X. 22).

Die Familie Komornik besass im XVII. Jahrhundert das Gut Žakanje im Agramer Komitate.

Kottas von Heldenberg. (Taf. 166).

Wappen: Unter g. Schildeshaupte, worin ein hervorbrechender ♯ Adler, in R. auf gr. Boden ein gepanzerter, behelmter Krieger, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit darauf gespiesstem Türkenkopf, und in der Linken drei Lanzen haltend; in den oberen Ecken je ein wachsender s. Halbmond.

Kleinod: Schwarzer Adler.

Decken: ♯ g. — rs.

Erbländischer Adelstand von Kaiser Josef II. d. d. Wien, 17. August 1789 für Anton Kottas, Hauptmann des Sluiner Grenzregimentes, mit dem Prädikate „von Heldenberg".

(Orig. im Besitze der Familie in Agram).

Kottulinsky. (Taf. 166).

Wappen: Adlerfuss mit Kralle.

Kleinod: Wachsender Adlerskopf.

(Siegel d. d. Jablanac 1749 des Baron Kottulinsky, Oberlieutenant, im kön. kroat. Landesarchive: Acta comm. Segn. 1750).

Kovachevich (Kovačević). (Taf. 166).

Wappen: Geviertet; 1 und 4 eine Weintraube mit zwei Blättern; 2 und 3 eine bestengelte Eichel, gleichfalls mit zwei Blättern.

(In Stein ausgeführtes Wappen d. d. 1710 des Thomas Kovachevich, Domherrn von Agram, auf einer Domherrn-Curie in Agram).

Thomas Kovachevich war Pfarrer zu Banić, später Rector des Wiener Collegiums, und zuletzt Domherr von Agram 1694—1724.

Kovachich (Kovačić). (Taf. 166).

Wappen: In B. ein s. Wellenbalken (Fluss), überhöht von einem n. Kahne, in welchem ein wachsender r. gekleideter Krieger, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel und in der Linken einen abgeschnittenen Türkenkopf haltend. An Schildesfussstelle ein gr. Dreiberg.

Kleinod: Der Krieger wachsend.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Mathias II. d. d. Wien, 24. März 1609 für Stanislaus Kovachich, Wojwoden der Sisseker Feste als Haupt-, weiter für dessen Brüder Benedikt und Nikolaus, Söhne Thomas und Stefan, und Neffen Gregor und Nikolaus Zebrich als Nebenerwerber.

(Leg. Copie in dem Archive des Agramer Komitates).

Krajachich (Krajačić). (Taf. 166).

Wappen: Auf (gr.) Dreiberge ein (g.?) Löwe, in den oberen Schildesecken begleitet von je einem (g.?) Sterne.

Kleinod: Zwischen zwei mit je einem Sterne belegten Flügeln ein wachsender Löwe.

(Siegel des Benedikt Krajačić, juratus notarius der Stadt Požega, in der Siegelsammlung des E. Laszowski in Agram).

Kraljić von Sekely. (Taf. 166).

Wappen: Geviertet; 1 einwärtsgekehrter Löwe; 2 kroatischer Krieger, in beiden Händen je einen Säbel schwingend; 3 Pelikan einwärtsgekehrt; 4 Merkurstab.

Kleinod: Zwischen zwei Adlersflügeln ein Krieger wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.

Decken: ?

Angeblich aus Siebenbürgen nach Kroatien eingewandertes Adelsgeschlecht, welches früher den Namen Szent-Király de Székely geführt. Alfons v. Kraljić war in Vel. Trgovište in Zagorien begütert. Dieses Adelsgeschlecht ist in Kroatien nur noch durch Koloman v. Kraljić, Gerichtsrath zu Gospić, vertreten.

(Familienbericht).

Krallich (Kralić I.). (Taf. 166).

Wappen: Kroatischer Krieger, in der erhobenen

Rechten eine bestengelte und beblätterte Blume haltend, die linke an den Säbel gestützt.

Kleinod: Der Krieger wachsend.

(Siegel d. d. 1737 des Ivan Krallich, Vicestuhlrichters des Agramer Komitates. In dem kroat. Landesarchive in Agram: Conscrip. comit.).

Kralych (Kralić II.). (Taf. 166).

Wappen: Ein bis an den oberen Schildesrand emporragender Sparren, begleitet oben von zwei und unten von einem Sterne.

(Siegel d. d. Jaska 1624 des Mathias Kralych. Im kroat. Landesarchive in Agram).

Krasznecz de Draskocz. (Taf. 166).

Wappen: N. Hirsch aus g. Blätterkrone wachsend, den Hals von vorne von einem gefitschten Pfeile durchbohrt.

Kleinod: Die Schildfigur.

(Siegel d. d. 1658 mit Initialen des Ladislaus und d. d. 1770 mit Initialen des Samuel Krasznecz v. Draskócz. — N. J. VI. 463).

Anton Krasznecz de Draskocz war 1774 Notär des Syrmier Komitates.

(Catastr. nob. comit. Syrmiensis).

Krywchyth (Krivčić). (Taf. 166).

Wappen: Auf Boden nach links stehendes Lamm, an dessen Schulter eine Kirchenfahne gelehnt ist (Osterlamm).

(Siegel des Georg Krywchyth auf der Consensual-Urkunde der kroatischen Stände zum Pressburger Frieden, d. d. 1492 im k. u. k. Staatsarchive zu Wien).

Da die Familie Krivčić dem genus Šubić angehörte, so war ihr eigentliches Wappen wahrscheinlich ein Adlerflügel.

Kupinich (Kupinić). (Taf. 166).

Wappen: Ein doppelschwänziger Löwe, mit der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1751 mit den Initialen des Georg Kupinich, Vicestuhlrichters des Agramer Komitates. In dem k. kroat. Landesarchive: Acta Clarissarum).

Kuzmich (Kuzmić). (Taf. 166).

Wappen: Ein Löwe.

Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, einen Krummsäbel in der Faust haltend.

(Bericht des Herrn M. v. Kuzmić in Stubica).

Auf dem kroat. Landtage im J. 1660 wurde der Adelsbrief des Lucas Kuzmich publicirt.

(Dr. Bojničić: Series nob. pag. 19).

Labohar. (Taf. 167).

Wappen: Bis zum oberen Schildesrande aufragender Sparren, begleitet oben von zwei und unten von einer Rose.

Kleinod: Eine Rose.

(Siegel d. d. 1750 des Johann Anton Labohar, Hauptmann, im k. kroat. Landesarchive: Acta commiss.).

Gregor Labohar war 1597 bei Križevac, Doljna Stubica und in Warasdin begütert. Dessen Tochter Anna war mit einem Stankovachky vermählt.

Laczkowyth (Lacković). (Taf. 167).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein n. Leopard, mit erhobenem Schweife aufrecht stehend, rechtsgekehrt, in der erhobenen Rechten einen Säbel mit g. Parirstange, auf welchen ein Türkenkopf gespiesst ist, haltend.

Kleinod: Der Leopard wachsend.

Decken: Beiderseits bg.

Wappenbrief von König Rudolf II. d. d. Prag, 28. September 1579 für den schon adeligen Stefan Laczkowyth aus Sissek.

Publicirt auf dem kroat. Landtage 1580.

(Legal. Copie in dem Archive des Agramer Komitates).

Lassych (Lašić). (Taf. 167).

Wappen: Ein Löwe.

Kleinod: Wachsender kroatischer Krieger, in der erhobenen Rechten eine Fahne haltend.

(Siegel d. d. 1599 des Martin Lassych, Provisors der Samoborer Burg. Im k. kroat. Landesarchive: Croatica).

Lazarovics (Lazarović). (Taf. 167).

Wappen: In B. ein sechsstrahliger g. Stern, worüber im r. Schildeshaupte ein wagrecht gestellter Säbel.

Kleinod: Zwischen einem ♯ offenen Fluge der Stern.

Decken: g. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia d. d. Wien, 1. März 1751 für Milan Lazarovics, Hauptmann, dessen Ehefrau Smiljana Pannova und Kinder Paul, Nicolaus und Michael.

(Copie im Archiv der südslav. Akademie in Agram. Lib. Reg. XLII. 111).

Legradi. (Taf. 167).

Wappen: In B. auf gr. Boden zwei einander zugekehrte g. Löwen, mit der erhobenen rechten (linken) Vorderpranke je ein Schwert und mit der gesenkten linken (rechten) Pranke gemeinsam einen abgeschnittenen Türkenkopf beim Schopfe haltend.

Kleinod: G. Löwe, mit der rechten Vorderpranke ein Schwert mit darauf gespiesstem Türkenschädel pfahlweise, und mit der linken eine von R. und B. getheilte Fahne, durch deren Schaft ein Pfeil geschossen ist, haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief d. d. Pressburg, 18. September 1659 von König Leopold I. für Martin und Gregor Legradi als Nebenerwerber.

(Vergleiche den Artikel Knezouich-Knezeuich in diesem Werke).

Lepel. (Taf. 167).

Wappen: In S. ein r. Schrägrechtsbalken.

Zwei Helme: I. zwei Hörner, von S. und ♯ übereck getheilt; II. eine wachsende, r. gekleidete Jungfrau, welche auf dem Kopfe mit neun strahlenförmig gestellten s. Löffeln (Anspielung auf den Namen) besteckt ist.

Decken: ♯ s. — rs.

NB. Die Jungfrau kommt auch ♯ gekleidet vor.

Pommerscher Uradel, bereits 1572 in Mecklemburg als freiherrlich anerkannt. Zwei derzeit erloschene Linien besassen den preussischen Grafenstand (von 1749 und 1839).

Ein Zweig der freiherrlichen Linie lebt als Gutsbesitzer in Samobor bei Agram.

Locatelli. (Taf. 167).

Wappen: Auf einem Dreiberge eine Eule, überhöht von drei sechsstrahligen Sternen.

Kleinod: Drei Straussenfedern.

(Siegel d. d. Zengg 1646 des Andreas Locatelli, Ge-

schworenen der Stadt Zengg, auf einer Urkunde des k. kroat. Landesarchives in Agram).

Im Jahre 1698 werden Jandre, Juricza, Lourenczo und Bune Lokatelli als Bürger von Zengg genannt.

(Acta confinii III. 118).

Malyevacz (Maljevac). (Taf. 167).

Wappen: Unter mit zwei sechsstrahligen Sternen belegtem Schildeshaupte schräglinks getheilt, darin ein Vogel, auf Boden stehend.

Kleinod: Gepanzerter, gebogener Arm, einen Krummsäbel in der Faust haltend.

(Siegel d. d. 1795 des Georg Malyevacz, tabulae banalis notarius, in dem kroat. Landesarchive zu Agram. Process. II. 215).

Mallinarich v. Silbergrund.

Zu Seite 109.

Wappen und Prädikat kommen schon 1792 vor. (Schriftstücke des kroat. Landesarchives).

Mamich (Mamić). (Taf. 167).

Wappen: Löwe, in der rechten Vorderpranke ein Schwert haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend, mit auf das Schwert gespiesstem Türkenkopf.

Siegel d. d. 1678 des Georg Mamich auf einer kroat. Urkunde im kroat. Landesarchive.

1644 lebte Stefan Mamich, welchem Graf Nicolaus Frangepan ein ansehnliches Legat hinterliess.

Marethyth (Maretić). (Taf. 167).

Wappen: Aufwärts gekehrter Halbmond, überhöht von zwei sechsstrahligen Sternen.

(Siegel des Vojko Marethyth auf der Consensualurkunde der kroatischen Stände zum Pressburger Frieden, d. d. 1492 im k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive zu Wien).

Die Maretiće gehören dem kroatischen Uradel an und erhielten im Vereine mit anderen Edelleuten im J. 1224 vom jüngeren König Bela eine Donation auf das Land Klokoč, wo sie die Burg Klokoč erbauten. Der obige Vojko Maretić war der Sohn des Georg Maretić von Klokoč. Seine Kinder nannten sich nach seinem Taufnamen Vojković und erbauten die Burg Vojkovićgrad bei Klokoč. Ihre Nachkommen sind die heutigen Grafen Vojkffy von Klokoč.

(Vergleiche die Artikel Maretich und Vojkffy in diesem Werke).

Marsó. (Taf. 167).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1839 des Alois v. Marsó, Cancellist des Syrmier Komitates. In der Siegelsammlung des E. Laszowski in Agram. Siebmacher IV. 15. Taf. 300).

Aus dem Neutraer Komitate nach Syrmien eingewandertes Adelsgeschlecht, welches 1795 in das Album nobilium des Syrmier Komitates eingetragen wurde.

(Catastr. nob. comit. Syrm.).

Die Familie lebt noch heute in Vukovar und schreibt sich jetzt Maršo.

Martinkovich (Martinković) **de Gornje Volavlje.** (Taf. 167).

Wappen: Auf Boden zwei gegeneinander stehende Löwen, mit den Vorderpranken einen Schild, worin ein wachsendes Einhorn, haltend.

Kleinod: Das Einhorn wachsend.

Decken: ?

(Siegel d. d. 1823 des Adalbert Martinkovich von Gornje Volavlje, Vicestuhlrichters des Agramer Komitates. In dem kroat. Landesarchive: Acta fam. Sermage.

Matauschek (Mataušek). (Taf. 168).

Wappen: In von B. und R. gespaltenem Schilde ein s. Adler, mit der Rechten ein Schwert und mit der Linken einen gr. Lorbeerzweig haltend.

Kleinod: Von B. S. und S. R. gevierteter Flug.

Decken: bs. — rs.

Oesterreichischer Adels- und Wappenbrief von Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 9. März 1874 für Emanuel Matauschek.

(Orig. im Besitze des Ferdinand v. Matauschek in Wien).

Der Erwerber Emanuel Matauschek war 1854 Gerichtsrath in Warasdin und später bis 1861 Banaltafelrath in Agram. Sein Sohn Ferdinand war Sektionsrath der Regierung der kroat. Militärgrenze, während der zweite Sohn Wilhelm kön. Gerichtsrath in Gospić ist.

Mattachich (Matačić).

Ergänzung zu S. 115.

Laut Adelsdiplom ist die richtige Schreibweise des Namens Mathachich.

Als Träger dieses Namens, die genealogisch nachweisbar zur Führung des Adelstitels berechtigt sind, leben nur noch die Herren Ferdinand v. M., Advokat in Warasdin, und dessen Neffen Koloman und Milutin.

Mayer. (Taf. 168).

Wappen: Ueber einem Dreiberge ein nackter Arm, in der Faust drei bestengelte Rosen haltend.

(Siegel des A. Mayer, Zeugwartes zu Zengg, d. d. 1594 in der Sammlung der südslav. Akademie in Agram).

Medich (Medić). (Taf. 168).

Wappen: Ein Löwe, mit den Vorderpranken eine Schaufel pfahlweise vor sich haltend.

Kleinod: Kroatischer Krieger wachsend, die Linke an die Hüfte gestützt und mit der Rechten einen Säbel bei der Scheide gefasst, mit der Spitze abwärts, haltend.

(Siegel mit den Initialen des E. Medich in der Siegelsammlung des E. Laszowski in Agram).

Merzliak (Mrzljak). (Taf. 168).

Wappen I. Auf Boden stehender belaubter Baum.

Kleinod: Eine Taube, im Schnabel einen Zweig haltend.

(Siegel d. d. 1751 des Hauptmanns Peter v. Merzliak im kroat. Landesarchive).

Wappen II. Von G. und B. gespalten. Oben n. Löwe, dessen Hals von hinten durch einen Pfeil durchbohrt ist; hinter ihm ein aufspringender n. Hirsch. Unten eine dreithürmige gezinnte w. Burg mit geschlossenem Thore.

Kleinod: Drei r. Straussenfedern.

Decken: unbekannt.

(Siegelabdruck. Die Tinkturen nach der Angabe der Familie).

Auf dem kroat. Landtage wurde 1683 der Adelsbrief des Mathias Merzliak publicirt.

(Landtagsprotokoll im kroat. Landesarchive).

Adelszeugniss von Banus Ignatz Grafen Gyulay d. d. Agram, 9. Januar 1820 für Nicolaus Merzljak, Domherrn von Zengg.

Adelszeugniss des Agramer Komitates d. d. Agram, 30. September 1847 für Peter Merzlyak, Registrator der k. k. Marine, Sohn Peters, des Sohnes Nicolaus, Sohnes Adams, Sohnes Georgs, Sohnes des Mathias (Adelserwerber).

(Original im Besitze des k. Regierungsrathes v. Mrzljak in Agram).

Orig. des Adelsbriefes soll im Besitze des k. u. k. Generals v. Catinelli sein.

Mihalić v. Prigorje. (Taf. 168).

Wappen: Durch einen s. gewellten Schräglinksbalken von R. und B. getheilt; oben zwei gekreuzte g. Schlüssel, unten auf gr. Boden eine dreithürmige w. Burg, überhöht von einem g. Stern.

Kleinod: Geschlossener, innen r., aussen b. Flug, belegt mit dem Wellenbalken.

Decken: rg. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Franz Josef I. d. d. Wien, 19. März 1882 für Max Mihalić, Sektionsrath der kön. kroat.-slavon.-dalm. Landesregierung, dessen Ehefrau Amalia geb. Pflanzer und Kinder Adolf, Gabriele, Amalie und Martha, mit dem Prädikate „Prigorski“ (von Prigorje).

(Original in dem Besitze der Familie in Agram).

Mihanych (Mihanić). (Taf. 168).

Wappen: Gepanzerter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend. In der rechten Schildesoberecke ein sechsstrahliger Stern.

(Siegel d. d. Agram 1600 des Georg Mihanych. In der Siegelsammlung des E. Laszowski in Agram).

Mikulchich (Mikulčić). (Taf. 168).

Wappen: Pelikan ohne Jungen. Ober und unter ihm je ein Stern.

Kleinod: Pelikan ohne Sterne.

Decken: ?

(Siegel d. d. Budindol 1658 des Andreas Mikulchich, Vicestuhlrichters des Warasdiner Komitates. Im k. kroat. Landesarchive).

Milekić. (Taf. 168).

Wappen: Von B. und R. geviertet. 1 von einem Fluss durchzogenes gr. Feld, jenseits des Flusses ein Festungsthurm, zu dem eine Brücke führt, diesseits des Flusses eine Häusergruppe mit einer Kirche; 2 ein g. Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend; 3 auf gr. Hügel eine einwärts gekehrte, abgeprotzte g. Kanone; 4 vor einem gr. Berge eine Häusergruppe mit einer grossen Kirche, im Hintergrunde links eine kleinere Kirche.

Kleinod: Zwischen rechts von S. und B., links von R. und G. getheiltem offenem Flug ein zweistöckiger, gezinnter, s. Thurm.

Decken: bs. — rg.

Oesterreichischer Adels- und Wappenbrief von Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 14. Juli 1850 für Georg Milekić, Handelsmann zu Mitrovica, mit dem Prädikate „von Carlovizgrad“.

(Original in dem Besitze der Familie zu Mitrovica).

Mixich (Mikšić) **v. Doljni Lukavec.** (Taf. 168).

Wappen: In B. auf gr. Grunde ein g. Löwe, mit der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Zwischen offenem ♯ Flug der Löwe wachsend, hier jedoch mit beiden Vorderpranken eine Turnierlanze mit rwr. getheiltem Fähnlein haltend.

Decken: bg. — rs.

(Nach Familienbericht).

Alte Turopoljer Adelsfamilie, der Generation Leucha angehörig. Leucha sammt anderen Stammesgenossen von Turopolje erhielt 1225 von König Bela den Adel. In der neuen Donation von König Ferdinand I. ausgestellt 1560 für die Turopoljer Adeligen über ihre Turopoljer Besitzungen, erscheint auch der Name des Georg Mikšić v. Doljni Lukavec. Dionysius, Sohn des Georg Mikšić von Doljni Lukavec „de genere Leucha“, erhielt 1428 von König Sigismund eine Donation auf Doljni Lukavec in Turopolje. Diese Donation bestätigte König Ferdinand IV. im J. 1643.

Myhalewich (Mihaljević). (Taf. 168).

Wappen: Drei Querbalken.

(Siegel d. d. 1641 des Nicolaus Myhalewich auf einer Urkunde in dem Familienarchive der Familie v. Tompa).

Kroat. Uradel de genere Mogorović.

Nemecz seu Nemchich (Nemčić). (Taf. 168).

Wappen: Getheilt; oben zwei Rosen, unten ein Stern, überhöht von einem Sparren.

Kleinod: Zwischen offenem Flug ein sechsstrahliger Stern.

(Siegel d. d. 1796 des Franz Max Nemecz seu Nemchich de Gosztovincz et Bresztovicza, vicejudex nobilium des Kreuzer Komitates. Process. I. 187 in dem kroat. Landesarchive).

Die Nemčić de Gosztovincz gehören dem Donationaladel von Kalnik an.

Nouakouich (Novaković).

Vergleiche Vulatkovich.

Nozdroviczky de Nozdrovicz. (Taf. 169).

Wappen: Ueber mit drei sechsstrahligen g. Sternen belegtem b. Schildesfusse in R. ein von einer linksgekehrten s. Mondessichel begleiteter, geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Zwischen offenem ♯ Fluge der Arm des Schildes, die Säbelklinge hier begleitet von drei (1, 2) sechsstrahligen g. Sternen und von einer linksgekehrten s. Mondessichel.

Decken: bg. — rs.

Sigmund von Nozdroviczky siegelt sub d. 1791 wie folgt: In B. auf g. Blätterkrone ein von einer linksgekehrten Mondessichel und von einem sechsstrahligen Sterne begleiteter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

Kleinod: Zwischen offenem Fluge die Schildfigur.

Aus Nozdrovicz im Trentschiner Komitate stammendes, uradeliges und angesehenes Geschlecht, welches als den erstbekannten Ahnherrn Peter nennt, der im J. 1250 auf Nozdrovicz angesessen war.

(Burgstaller. Coll. Insign. nob. H. ec. — Szirmay, Szatmár várm. I. 136. — Nagy J. VIII. 174—180. — Csergheö Fr. Tab. Gen. Nob. Fam. Hung. Cent. I. 347—350. — Siehe auch Dr. Jean Szendrei, Coll. de Bagues ec. Pag. 127).

Johann N. de N. war kön. Rath und Notär des Syrmier Komitates, in dessen Adelsmatrikel er 1772 eingetragen wurde. (Catastr. nob. comit. Syrmiensis).

Orosz von Csicser. (Taf. 169).

Wappen: In B. vor einem auf gr. Boden stehenden, siebenspeichigen g. Wagenrade ein ⌗ Eber, im Maule ein Junges tragend.

Kleinod: N. Wolf wachsend, im Rachen ein w. Lamm haltend.

Decken: rs. — bg.

(N. Siebmacher, Adel von Ungarn. Taf. 342).

Die Orosz von Csicser sind ein altes, aus Russland (Orosz ungarisch Russe) stammendes Geschlecht, welches schon 1239 urkundlich genannt wird. Sie besassen im XV. und XVI. Jahrhunderte Güter im Kreuzer Komitate in Kroatien.

Nikolaus Orosz untersiegelte 1492 die Consensual-Urkunde der kroatischen Stände zum Pressburger Frieden. (Orig. im k. u. k. Staatsarchive zu Wien).

Passe. (Taf. 169).

Wappen: Durch einen Schrägrechtsbalken getheilt; oben ein auf dem Balken aufwärts schreitender Löwe; unten auf einem Dreiberge ein Vogel mit ausgebreiteten Flügeln.

Kleinod: Sieben Straussenfedern.

Decken: ?

(Siegel d. d. 1750 des Barth. Passe, Oberlieutenants des kroat. Petazzi-Regimentes. In dem k. kroat. Landesarchive: Acta commiss.).

Patachich (Patačić). (Taf. 169).

Gräfliches Wappen von 1735. Wie Tafel 102, Wappen c), jedoch die Adler in 1 und 4 auswärts gekehrt.

Kleinod: Geschlossener ⌗ Flug.

Decken: Keine verliehen.

(Nach dem Originaldiplome im Archive der Barone Rauch in Lužnica).

Vergleiche Seite 140 in diesem Werke.

Paulich (Paulić). (Taf. 169).

Wappen: Bis an den oberen Schildesrand reichender Sparren, begleitet oben von zwei und unten von einem sechsstrahligen Sterne.

Kleinod: Drei Straussenfedern.

Siegel mit Initialen d. d. 1732 des Johann Mathias Paulich, Präfekt der Ozaljer Güter.

(Nach einer Copie im kroat. Landesarchive).

Paulouich (Paulović). (Taf. 169).

Wappen: Auf dem Boden zwei gegeneinander stehende Löwen, ein pfahlweise gestelltes Schwert gemeinsam haltend.

Kleinod: Ein Vogel, in dem Schnabel einen Ring haltend.

Decken: ?

(Siegel d. d. 1680 mit den Initialen des Georg Paulouich, Prior des Clarissen-Klosters in Agram. In dem k. kroat. Landesarchive: Acta Clarissarum).

Pejachevich.

Nachtrag zu Seite 142 dieses Werkes.

Diese heute gräfliche Familie stammt nicht aus Macedonien, sondern aus Bulgarien, wo sie angeblich schon Freiherren waren. Dass es jedoch in Bulgarien weder im XVII. Jahrhunderte, noch früher jemals Freiherren gegeben hat, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Peter Parchevich, Erzbischof von Martianopel in partibus infidelium (1612—1674), ist der wahrscheinliche Erfinder der fabelhaften Familiengeschichte, auf Grund welcher die ihm verwandten Pejacheviche ihre angebliche Abstammung von König Dabiša von Bosnien und ihren angeblich alt-bulgarischen Freiherrenstand basiren. Letztere Behauptung (vom bulgarischen Freiherrenstande) übergіng später auch in die kön. ungarischen Diplome, was wiederum die so oft aufgestellte und bewiesene Behauptung bestätigt, dass die Herolde des XVII. und XVIII. Jahrhundertes in gutem Glauben und ohne jegliche kritische Prüfung Alles das willig bestätigten und durch Brief und Siegel sanctionirten, was die Familie, respective der Antragsteller (meist auch nur in bestem, auf irgend einer Tradition gestützten Glauben) behaupteten. Oft hat hier auch das Geld seine Rolle gespielt.

Die Pejacheviche besitzen folgende Diplome:

Schutzbrief Kaiser Josefs I. d. d. Wien, 23. November 1708 für Georg Knezovich de Pejachevich, Postmeister zu Baja, und dessen Brüder Johann und Markus.

Ungar. Freiherrenstand von König Karl VI. d. d. Pressburg, 10. Juli 1712 für den „bulgarischen Freiherrn“ Georg v. Pejacsevich.

Bestätigung des „bulgarischen Freiherrenstandes“ von König Karl VI. d. d. Pressburg, 12. Juni 1715 für Georg und Johann v. Pejacsevich.

Grafenstand d. d. Wien, 22. Juli 1772 für Josef Freiherrn v. Pejachevich und dessen Kinder.

(Familienarchiv in Našice).

Perczaich (Percaić). (Taf. 169).

Wappen: Ein Löwe, mit der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1750 des Ladislaus Perczaich, vicejudex nobilium des Varasdiner Komitates. Process. I. 111 in dem kroat. Landesarchive).

Perwsyth (Perušić). (Taf. 169).

Wappen: Nach Rechts schreitender Löwe.

(Siegel des Gaspar Perwsyth auf der Consensualurkunde der kroatischen Stände zum Pressburger Frieden, d. d. 1492 im k. u. k. Staatsarchive in Wien).

Die Familie Perušić stammt wahrscheinlich aus Perušić in der Lika. Gaspar Perušić aus Zapleta war 1484 kroat. Banal-Locumtenens.

Pezery. (Taf. 169).

Wappen: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust ein Schwert haltend; überhöht von einem Halbmonde und einem Sterne.

(Siegel des Johannes Pezery auf der Consensualurkunde der kroatischen Stände zum Pressburger Frieden, d. d. 1492 im k. u. k. Staatsarchive in Wien).

Philipowych (Filipović) **de Jelkowcz.** (Taf. 169).

Wappen: In B. auf hügeligem gr. Boden vor einem gr. Baume rechts ein gekröntes s. Einhorn einwärts gekehrt, links ein r. gekleideter Ackerbauer mit Pelzmütze, einen g. Pflug vor sich hinschiebend.

Kleinod: Einhorn wachsend, auf rbg. Wulste.

Decken: rw. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf II. d. d. Prag, 6. September 1578 für Stefan Philipowych, Domherrn zu Agram, Archidiacon v. Kamarca, und für dessen Brüder Johann und Peter.

Publicirt auf dem kroat. Landtage zu Agram 25. Februar 1579.

(Original im Besitze der Familie in Jelkovac bei Agram).

Die Familie P. erhielt 1573 vom Agramer Capitel einen Praedialbrief für ihren Besitz in Jelkovac.

Phillipovich (Filipović) **von Freudenberg.** (Taf. 169).

Wappen: Getheilter Schild; oben in G. ein rechtsgekehrter ⌗ Adler; unten in B. ein n. Felsengebirge.

Kleinod: ⌗ offener Adlerflug.

Decken: ⌗ g. — bg.

Erbländ. Adels- und Wappenbrief von Kaiser Franz II. d. d. Wien, 12. Oktober 1798 für Michael Phillipovich, Handelsmann zu Dubočac im Gradiškaner Regimente, mit Verleihung des Prädikates „von Freudenberg".

(Original im Besitze der Familie in Agram).

Piszachich (Pisačić). (Taf. 169).

Wappen: Schrägrechts an den Schildesrand gelehntes Felsengebirge, auf welches eine Gemse hinaufklettert.

Kleinod: Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

(Siegel mit Initialen des Johann Piszachich, vicejudex nobilium des Varasdiner Komitates vom J. 1760 in dem kroat. Landesarchive. Process. I. 343).

Plawychewzky (Plavičevski). (Taf. 170).

Wappen: Löwe.

(Siegel des Georg Plawychewzky auf der Consensualurkunde der kroatischen Stände zum Pressburger Frieden, d. d. 1492 im k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive zu Wien).

Plemich de Otok. (Taf. 170).

Nachtrag zu Seite 148 Taf. 106.

Es kommt auch folgendes Wappen vor:

Wappen: Gespalten; vorne auf einer Blätterkrone ein doppelschwänziger einwärts gekehrter Löwe, in der erhobenen Linken einen Krummsäbel haltend; hinten auf Wasser schwimmender Kahn, worin ein wachs. Krieger, den Kopf mit Mütze bedeckt, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend, die Linke an die Hüfte gestützt.

(Siegel d. d. 1701 des Georg Plemich de Otok im kroatischen Landesarchive in Agram).

Poglayen v. Leyenburg. (Taf. 170).

Wappen: Durch einen b. Querbalken getheilt; oben in S. zwei b. sechsstrahlige Sterne, unten in S. auf gr. Boden am rechten Schildesrande eine stufenartige Feldschanze, gegen welche ein n. Löwe schreitet.

Kleinod: Drei bsb. Straussenfedern.

Decken: bs. beiderseits.

Oesterreichischer Adels- und Wappenbrief d. d. Wien, 8. Juni 1827 von Kaiser Franz I. für Anselm Poglayen, mit Verleihung des Prädikates „von Leyenburg".

(Orig. im Besitze des Herrn Sigmund von Poglayen, Postmeisters in Karlstadt).

Pogledich (Pogledić) **de Korilovecz.** (Taf. 170).

Wappen: In B. ein g. Löwe und ein g. Greif auf gr. Boden einander zugekehrt, halten mit den Vorderpranken gemeinsam ein Rad mit fünf Speichen. In den oberen Ecken rechts ein s. Halbmond und links ein g. Stern.

Kleinod: Wachsender g. Greif, in den Vorderkrallen eine Blume (Rose?) mit drei Blättern haltend.

Decken: rs.

(Schraffirtes Siegel des Georg Franz Pogledich de Korilovecz, „comes terrestris Campi Zagrabiensis", auf einer Urkunde des XVIII. Jahrh. im kroat. Landesarchive).

Alte, nunmehr im Mannesstamme erloschene, angesehene Adelsfamilie des Gaues Turopolje.

Pucz. (Taf. 170).

Wappen: Auf einem Dreiberge ein Vogel mit ausgebreiteten Flügeln, im Schnabel eine Schlange haltend. In den oberen Schildesecken rechts Stern, links Halbmond.

Bischöfliche Insignien.

(Wappen des Stefan v. Pucz auf einer Lampe in der Agramer Domkirche).

Stefan von Pucz war 1755—1771 Grossprobst von Agram, Prior von Vrana, erwählter Bischof von Belgrad und Smederevo u. s. w.

Pulavicza. (Taf. 170).

Wappen: Durch einen von G. und B. geschachten Balken getheilt von W. und R.; oben auf einer linksgekehrten, gekrümmten gr. Schlange stehend ein ⌗ Adler; unten drei Pfeile.

Kleinod: Zwischen offenem ⌗ Fluge ein geharnischter gebogener Arm, in der Faust einen Streitkolben haltend.

Decken: ⌗ s. — rg.

Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia, d. d. Wien, 28. December 1759 für Paul Pulavicza (Pulovicza).

(L. R. XXXXV. Pag. 279).

Paul Pulavicza wurde 1760 in die Adelsmatrikel des Syrmier Komitates eingetragen.

(Catastr. nob. comit. Syrmiensis).

Radichevich (Radičević). (Taf. 170).

Wappen: Auf einem Dreiberge ein Baum, auf dessen Gipfel ein Vogel sitzt, dessen Hals von rückwärts durch einen Pfeil durchbohrt ist.

Kleinod: Wachsender, kroatischer Krieger, einen Pfeil vom Bogen nach links abschiessend.

(Siegel d. d. 1778 des Franciscus Radichevich, vicejudex nobilium des Agramer Komitates, in dem kroat. Landesarchive. Process. I. 139).

Radicsics (Radičić). (Taf. 170).

Wappen: In S. ein von links wagrecht aufgelegtes, mit einem sechsstrahligen g. Sterne belegtes, zweizipfliges, abwärtsstrebendes gr. Banner.

Kleinod: Wechselweise von S. und Gr. getheilte Hörner.

Decken: grs. — grg.

Adels- und Wappenbrief von König Maria Theresia, d. d. 1751 für Markus Radicsics.

Simeon Radicsics wurde 1834 in die Adelsmatrikel des Syrmier Komitates eingetragen.

(Catastr. nob. comit. Syrmiensis).

Rakichany. (Taf. 170).

Wappen: Greif, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Der Greif wachsend.

(Siegel d. d. Vel. Otok 1750 des Adam Rakichany, Vicestuhlrichters des Kreuzer Komitates. In dem k. kroat. Landesarchive: Conscrip. comit.).

Ramberg. (Taf. 170).

Wappen: In S. eine bl. Ramme (zur Feststampfung des Schotters).

Drei Helme: I. Pfauenbusch. II. Die Ramme. III. Sieben Lanzen mit r. Fähnchen.

Decken: Durchwegs bs.

Oesterreichischer Adels- und Freiherrnstand d. d. 25. Juli 1849. Diplom d. d. Wien, 22. Januar 1859.

Hermann Freiherr v. Ramberg, k. u. k. Geheimrath, General der Kavallerie, war 1883 kön. Commissär für Kroatien und Slavonien.

Rapich (Rapić) **aliter Vratarich.** (Taf. 170).

Wappen: In B. aus gr. Laubwerk ein nackter Jüngling (adolescens Musarum) wachsend, die Linke an die Hüfte gestützt, mit der Rechten eine Geste machend (gestum sensium exprimere).

Kleinod: Zwischen zwei rechts von B. und ♯, links von ♯ und B. getheilten (?) Flügeln, ein gebogener r. Arm in der Faust einen Degen haltend.

Decken: ?

(Mit Vorsicht aufzunehmen, da die lateinische Beschreibung des Wappens äusserst unklar ist).

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Pressburg, 1. November 1659 für Stefan Rapich aliter Vratarich, und dessen jüngeren Bruder Anton.

Publicirt auf dem kroat. Landtage zu Varasdin 1660. (Legal. Copie im Archive des Agramer Komitates).

Rodotich (Rodotić). (Taf. 170).

Wappen: Ein Löwe.

(Siegel d. d. 1749 des Filip Rodotich, Oberlieutenants. In dem k. kroat. Landesarchive: Acta commiss.).

Rubelli v. Sturmfest. (Taf. 171).

Wappen: Von R. und B. getheilt. Oben g. Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Säbel schwingend; unten auf n. Wasser ein dreimastiges Kriegsschiff mit r. Wimpeln.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: rg. — bs.

Oesterreichischer Adels- und Wappenbrief mit dem Prädikate „von Sturmfest" von Kaiser Franz Josef d. d. Wien, 10. Juli 1858 für den pens. Hafenkapitän zu Zengg Ludwig Rubelli.

(Legal. Copie im Besitze des pens. kön. kroat. Septemvirs Vincenz v. Rubelli in Zara).

Ruchich (Ručić). (Taf. 171).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein g. Löwe, in der rechten Vorderpranke einen abgeschnittenen Türkenkopf und in der Linken ein Schwert haltend; derselbe ist überdeckt von einem ♯ Schräglinksbalken, belegt mit zwei einander zugekehrten gebogenen Armen mit je sechs ausgestreckten Fingern (ein Arm r. gekleidet, der andere geharnischt), zwischen welchen sich ein g. Stern befindet.

Kleinod: Offener ♯ Flug, belegt mit je einem der sechsfingerigen Arme, dazwischen ein g. Stern.

Decken: bg. — rs.

(Die genaue heraldische Blasonirung dieses sonderbaren Wappens ist sehr schwierig).

Wappenbrief und Adelserneuerung von König Ferdinand II. d. d. Wien, 22. März 1629 für den Adeligen Johann Ruchich.

Publicirt auf dem kroat. Landtage in Agram 1633. (Original vormals bei Johann Tuškan in Tuškanovoselo, Gemeinde Jaškovo, nun bei der kön. kroat. Landesregierung).

Die Familie Ručić gehörte einst unter die angesehensten Adelsfamilien in Kroatien.

Sabolov de Sigetac. (Taf. 171).

Wappen: Von G. und ♯ getheilt; oben ein aus der Theilung wachsender ♯ Greif mit erhobenem Schweife, in der erhobenen Rechten ein Schwert mit g. Parirstange haltend; unten ein g. Sparren, beiderseits und unten von je einem g. Stern begleitet.

Kleinod: Der Greif wachsend.

Decken: Beiderseits ♯ g.

Adels- und Wappenbrief von König Franz Josef I. d. d. Gödöllö, 30. Oktober 1883 für den k. und k. Hauptmann Blasius Sabolov, und dessen Söhne Milan und Dragutin, mit der Verleihung des Prädikates „von Sigetac". (In dem Besitze der Familie in Agram).

Salm. (Taf. 171).

Altes gräfliches Wappen: Geviertet. 1 in S. zwei gebogene r. Salme, begleitet von sechs (1, 2, 2, 1) bl. Kreuzchen (Niedersalm); 2 in S. ein von einem vierblätzigen b. Turnierkragen überhöhtes r. Schildchen (Reifferscheidt); 3 in S. drei aufrechte r. Wecken (Dyck); 4. siebenmal von R. und G. getheilt, darin ein einwärts gekehrter, doppelschwänziger silb. Löwe (Alfter).

Drei Helme: I. zwei gestürzte, mit Kopf und Schweif auswärts gekrümmte r. Salme (Niedersalm); II. ein r. und ein s. Eselsohr (Reifferscheidt); III. eine wachsende nat. Rehkeule (Alfter).

Alle Decken: rs.

(Siebmacher I, 175).

Das uralte, heute reichsfürstliche Geschlecht der Fürsten und Altgrafen von Salm-Reifferscheidt, spielte einst in der kroatischen Militärgrenze eine wichtige Rolle. Unter Anderen war Graf Niklas Salm oberster Befehlshaber des Hilfsheeres in Kroatien-Slavonien (1546).

Sándor de Szlavnicza et Baja. (Taf. 171).

Wappen, adeliges: In B. gegen einen aus gr. Boden sich erhebenden, schroffen w. Felsen anspringend ein von links durch einen geflitschten Pfeil im Halse durchbohrter Hirsch, im Maule drei gr. bestengelte, gr. beblätterte r. Rosen haltend.

Kleinod: Der Hirsch wachsend.

Decken: bg. — rs.

(Siegel d. d. 1649 und 1651 mit Initialen des Nicolaus Sándor v. Szlavnicza).

Wappen, freiherrliches, von 17..: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend, ein im Halse von links unten durch einen s. geflitschten Pfeil durchbohrter s. Hirsch, im Maule eine gr. bestengelte, gr. beblätterte, g. besamte r. Rose haltend.

Kleinod: Der Hirsch.

Decken: rs. — bs.

(Gemaltes Wappen. — Archiv Bornemissza v. Adámfölde).

Wappen, gräfliches: In B. aus gekröntem gr. Hügel wachsend ein n. Hirsch mit von links unterhalb in der Brust eingedrungenem s. Pfeile, im Maule ein gr. Tausendguldenkraut (dictamnus) haltend.

Drei Helme: I. G. Adlerkralle sammt ♯ Flügel (für Viczay). — Decken: rs. — II. Der Hirsch. — Decken: rs. — bs. — III. wie I. — Decken: bs. — Schildhalter: Je ein gekr. ♯ Adler.

Altes, aus dem Trentschiner Komitate stammendes Geschlecht, welches sub d. 1456 eine neue k. Donation auf Szlavnicza im genannten Komitate erhielt.

Freiherrenstand mit dem Prädikate: „liber baro in Lakácsi", d. d. Wien, 25. Juli 1706 für Alexander Sándor v. Szlavnicza. Diese Linie ist erloschen.

Freiherrenstand d. d. 17.. für Melchior Sándor v. Szlavnicza.

Grafenstand d. d. Wien, 27. August 1787 für Anton Freiherrn Sándor v. Szlavnicza, k. k. Kämmerer und Hofrath, sowie Ritter des St. Stefans-Ordens ec. Er war vermählt mit Esther Gräfin v. Viczay.

(L. R. 54. 63).

Im Mannesstamme erloschen am 23. Februar 1878 mit dem berühmten Sportsmann Moricz (geb. am 23. Mai 1805), k. k. Kämmerer und Ritter des gold. Sporens.

(Nagy J. X. 31—40. – Adami, Scuta Gent. tomus XI).

Josef Freiherr Sándor de Szlavnicza war Donatar-Besitzer von Nuštar in Slavonien (1794), und gehörte dem immatrikulirten Adel des Veröczer Komitates an.

Sax. (Taf. 171).

Wappen: Auf Boden stehender Baum, um den sich eine Schlange ringelt.

Kleinod: Pelikan, sich mit dem Schnabel die Brust ritzend.

Decken: ?

(Siegel des Johann v. Sax d. d. 1859 in der Siegelsammlung des E. Laszowski in Agram).

Johann v. Sax war Gutsbesitzer in Griče. Eugen v. Sax ist Advokat in St. Ivan Zelina.

Scultety (Skultety) **de Also Lehota.** (Taf. 171).

Wappen: In geviertetem Schilde 1 und 4 ein Anker; 2 und 3 ein Balken.

Kleinod: Flugbereite Taube, im Schnabel einen Oelzweig haltend.

(Siegel d. d. 1612 mit Initialen des Martin Scultety v. Lehota).

Im J. 1838 erscheint Georg Skultety im Syrmier Komitate, wo er sich als Adeliger legitimirte.

(Catast. nob. com. Syrm.).

Segher von Weissenhaus. (Taf. 171).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein zweistöckiges, weisses Wohngebäude mit r. bedachten Erkern an beiden Ecken.

Kleinod: Geschlossener Flug, aussen blau, innen silbern.

Decken: bs.

Adels- und Wappenbrief von Kaiser Josef II. d. d. Wien, 19. November 1787 für Johann Math. Segher, Wundarzt zu Gimino in Istrien, mit der Verleihung des Prädikates „von Weissenhaus".

(Legal. Copie in dem Besitze des Math. v. Segher, Gymnasialprofessors in Agram).

Seny. (Taf. 171).

Wappen: Aufspringender Hirsch, begleitet jederseits von je einem Sterne.

Kleinod: Der Hirsch wachsend.

(Siegel d. d. Koruška im Križevacer Komitate 1753 mit Initialen des Michael v. Seny; in dem kroat. Landesarchive: Acta commiss. 1753).

Noch im Križevacer Komitate lebendes Geschlecht.

Soretić. (Taf. 171).

Wappen: In B. ein g. sechsstrahliger Stern, dem drei (2, 1) g. Bienen zufliegen.

Zwei Helme: I. Zwischen offenem ⌗ Fluge eine g. Kornähre; II. Wachsender g. Löwe, in den Vorderpranken einen s. Halbmond haltend.

Decken: bg.

Wahlspruch: Stella favente.

(Sammlung des Emil Laszowski).

Unter Kaiser Franz Josef I. erworbener österreichischer Ritterstand.

Spissich (Špišić). (Taf. 172).

Wappen: Löwe.

Kleinod: Zwischen zwei Hörnern der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1734 des Anton Spissich, tabulae banalis juratus notarius. Kroat. Landesarchiv: Process. I. 24).

Stanissavlievich (Stanisavljević). (Taf. 172).

Wappen: Halbgespalten und getheilt. 1 in B. auf gr. Boden eine Stadt mit mehreren Thürmen und vielen Häusern; 2 in S. ein aus dem linken Seitenrande ragender, gebogener, braun mit g. Aufschlägen gekleideter Arm, in der Faust einen Säbel bei g. Griffe haltend; 3 in R. ein s. Fluss (Etsch), darüber eine Holzbrücke und zu deren beiden Seiten je ein dreithürmiges Castell.

Kleinod: Der Arm von Feld 2.

Decken: rs. — bs.

Adels- und Wappenbrief von König Ferdinand V. d. d. Wien, 5. November 1835 für den Hauptmann im Oguliner Grenzregimente Filip Stanissavlievich.

Publicirt im kroat. Landtage 1836.

(Orig. im Besitze des kön. Oberingenieurs v. Stanisavljević in Agram).

Stauduar. (Taf. 172).

Wappen: Durch einen g. Balken mit der ⌗ Inschrift FIDELITAS schräglinks getheilt. Oben von S. und R. in sechs Reihen geschacht; unten in B. auf n. Felsen ein gezinnter w. Thurm mit geschlossenem Thore, besteckt mit einer links abflatternden r. Fahne.

Kleinod: Zwischen einer b. und einer r. Fahne der Thurm.

Decken: rs. — bg.

Adels- und Wappenbrief von König Franz II. d. d. Wien, 20. Oktober 1810 für Ignaz Stauduar, rationum exactor des Agramer Bisthums, dessen Söhne Alois, Sebastian und Edmund-Eugen, und Ehefrau Anna Maria geb. Iverovich.

(Orig. im Archive des Marktes Krapina).

Publicirt in der Komitatsversammlung zu Agram am 29. Juli 1811, und auf dem kroat. Landtage zu Varasdin am 19. August 1811.

Stolnekovich (Stolneković). (Taf. 172).

Wappen: Zwischen zwei Flügeln auf einem geschmälerten Querbalken ein Passionskreuz.

Kleinod: Doppelschwänziger Löwe wachsend, in den Vorderpranken einen Pfeil mit der Spitze nach abwärts haltend.

(Siegel d. d. Bisag 1738 mit den Initialen des Stefan Stolnekovich. In dem k. kroat. Landesarchive in Agram: Acta conscript. com.).

Die Stolnekovich oder Stolnikovich aliter Bornemissza waren ein altes kroatisches Adelsgeschlecht.

Stuklich (Stuklić). (Taf. 172).

Wappen: Löwe, mit beiden Vorderpranken ein Schwert pfahlweise haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1750 des Ludwig Stuklich, Hauptmanns, in dem k. kroat. Landesarchive: Acta commiss.).

Syprak. (Taf. 172).

Wappen: Durch einen s., mit drei r. Rosen belegten, Balken getheilter b. Schild, worin oben ein rechtsgekehrter n. Leopard wachsend, nach einer in der rechten Oberecke stehenden g. Lilie greifend, erscheint. Unten eine g. Lilie.

Kleinod: Der Leopard wachsend, in der erhobenen Rechten die g. Lilie haltend.

Decken: Nicht verliehen.

Wappenbrief von König Maximilian II. d. d. Wien, 14. September 1564 für den schon adeligen Blasius Syprak als Haupt-, und Thomas, Paul und Andreas Syprak als Nebenerwerber.

Publicirt auf der Agramer Komitatsversammlung im J. 1792.

(Legal. Copie in dem Archive des Agramer Komitates).

Szaffner. (Taf. 172).

Wappen: Doppelschwänziger Löwe, mit der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Gebogener, gepanzerter Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. Gorica 1750 des Georg Szaffner, Vicestuhlrichters des Kreuzer Komitates. In dem k. kroat. Landesarchive: Conscrip. comit.).

Szalay. (Taf. 172).

Wappen: Ein auf Boden nach rechts schreitendes Osterlamm mit Fahne.

Kleinod: Kaiserlicher Doppeladler gekrönt.

(Siegel d. d. 1794 des Josef Szalay, judex nobilium des Syrmier Komitates, in dem kroat. Landesarchive: Process. I, 136).

Szanowich (Sanović). (Taf. 172).

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein nat. rechtsgekehrter Hirsch wachsend, begleitet in der oberen rechten Schildesecke von einer s. Mondessichel, links unten von einem g. sechsstrahligen Stern.

Kleinod: Der Hirsch.

Decken: bg. — rs.

Wappenbrief d. d. Prag, 8. Januar 1598 von König Rudolf II. für den Edlen Johann Szanowich, und dessen Ehefrau Anna.

(Legal. Copie in dem Archive des Agramer Komitates).

Szenko aliter Bukovich. (Taf. 172).

Wappen: Rechtsgekehrter, doppelschwänziger Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: ?

(Siegel d. d. 1766 des Stephan Szenko aliter Bukovich, vicejudex nobilium des Agramer Komitates, in dem kroat. Landesarchive: Process. I. Nr. 339).

Szinkovich (Sinković). (Taf. 172).

Wappen: Auf Boden stehender Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Drei Straussenfedern.

(Siegel d. d. 1786 des Johann Szinkovich, vicejudex nobilium des Warasdiner Komitates. In dem Archive des Marktes Krapina).

Szvilichich (Sviličić). (Taf. 172).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein doppelschwänziger g. Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel und in der linken eine Turnierlanze mit r. Fähnlein haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bg — rs.

Wappenbrief und Adelsbestätigung von K. Ferdinand III. d. d. 2. Oktober 1653 für Johann Szvilichich.

(Das Original befand sich bei dem verstorbenen kroatischen Geschichtsforscher R. Lopašić).

Tahy v. Tahvár. (Taf. 173).

Wappen: Gespalten. Vorne drei Schrägrechtsbalken, hinten ein Löwe, mit der gesenkten Linken und der erhobenen Rechten einen Streitkolben haltend.

Kleinod: Geschlossener Flug, mit den Sachsen linksgekehrt.

Helm: linksgekehrt.

(Wappen auf dem Grabdenkmal des Franz Tahy in Stubica, vom Jahre 1573).

Vergleiche Artikel Tahy v. Tahvár, Tarkeö und Szomszédvár Seite 185 dieses Werkes.

Teklich (Teklić). (Taf. 173).

Wappen: In B. ein rechtsgekehrter g. Greif, in der Rechten einen Krummsäbel mit g. Parirstange, in der gesenkten Linken einen blutigen Türkenkopf haltend.

Kleinod: Der Greif wachsend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von König Rudolf II. d. d. Prag, 2. April 1601 für Lukas Teklich, dessen Vater Gregor und Brüder: Georg, Mathias, Stephan, und Georg den Jüngeren.

Publicirt auf der Komitats-Kongregation zu Steinamanger 1604.

(Original, ohne Wappenbild, im Besitze der Familie in Velika Gorica).

Ternghevich (Terngević). (Taf. 173).

Wappen: Pelikan seine Jungen atzend.

Kleinod: Löwe wachsend.

Decken: ?

(Siegel d. d. 1785 des Franz Ternghevich, tabulae banalis juratus notarius. Kroat. Landesarchiv: Process. I. 35).

Thanhoffer.

Zu Seite 188 dieses Werkes:

Der Adels- und Wappenbrief vom 13. Mai 1727 wurde nicht für Franz Thanhoffer, sondern für Jakob Thanhoffer, dessen Frau Maria Elisabeth Händlein, und Kinder Josef Johann, Andreas Bernhard und Anna Maria erlassen.

(Leg. Copie im Besitze der Familie in Kloštar Ivanić).

Thierry. (Taf. 173).

Wappen: Geviertet von G. und B. 1 und 4 ein n. Hirsch; 2 und 3 ein s. Ross.

Zwei Helme: I. Der Hirsch. II. Das Ross, beide wachsend.

Decken: bg.

(Siebmacher, Krainer Adel. Taf. 19).

Oesterreichische Familie, die gegenwärtig in Kroatien lebt.

Tolnay. (Taf. 173).

Wappen: Gebogener, gepanzerter Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Doppelschwänziger Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1751 des Johann Tolnay, Banallieutenant, in dem k. kroat. Landesarchive: Acta commission.).

Tomlanovich (Tomlanović). (Taf. 173).

Wappen: Geviertet von G. und R. 1 gekrönter # Adler; 2 und 3 eine s. (?) Rose; 4 gekrönter Löwe.
Kleinod: Zwischen offenem # Flug der Löwe wachsend.
Die angegebenen Tinkturen sind fraglich.
(Siegel, schraffirt, d. d. Sinac 1790 des Hauptmanns v. Tomlanovich, in dem kroat. Landesarchive).

v. d. Trenk. (Taf. 173).

Wappen I: In R. ein g. gewaffneter s. Stierkopf, unten von zwei g. Sternen beseitet.
Kleinod: Der Stierkopf, zwischen den Hörnern ein g. Stern.
Decken: rs.
(N. Siebmacher, Preuss. Adel. Taf. 33).
Wappen II: Geviertet von S. und R. 1 und 4 ein # Stierkopf, beseitet von zwei b. Sternen; 2 und 3 zwei in Kranzesform gekreuzte gr. Lorbeerzweige.
(Wappen auf dem Grabe des Franz von der Trenk in der Kapuzinergruft zu Brünn).
Altes preussisches Freiherrengeschlecht, ursprünglich aus Franken stammend.
Demselben gehörte der berühmte kroatische Pandurenoberst Franz Freiherr von der Trenk an, geboren am 1. Januar 1711 zu Reggio di Calabria, gest. am 4. Oktober 1749 auf dem Spielberg in Brünn.

Trnsky. (Taf. 173).

Wappen: Getheilt. Oben in B. ein offenes Buch, belegt mit einer s. Schreibfeder und überhöht von einer aufgehenden g. Sonne. Unten von R. und S. in vier Reihen geschacht.
Zwei Helme: I. Wachsender # Adler einwärts gekehrt. II. Drei rsr. Straussenfedern.
Decken: I. bg. — II. rs.
Oesterreichischer Ritterstand von Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 15. März 1866 für den k. k. Major Johann Trnsky, als Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse.
(Original im Besitze des Erwerbers in Agram).
Der Erwerber Johann Ritter v. Trnsky, geboren 1819 zu Rača in der einstigen Militär-Grenze, derzeit pens. Oberst, hat sich auch als kroatischer Dichter und Uebersetzer Verdienste erworben.

Turopollecz aliter Pribichevich. (Taf. 173).

Wappen: Ein Vogel (Rabe?), einen Ring im Schnabel haltend.
Kleinod: Der Vogel.
(Siegel d. d. 1738 des Franz Turopollecz aliter Pribichevich, vicejudex nobilium des Agramer Komitates. Im kroat. Landesarchive: Process. I. Nr. 100).
Schon im J. 1678 lebte ein Franz Turopollecz aliter Pribichevich (Akad. Archiv).

Türk von Karlovacgrad. (Taf. 173).

Wappen: In G. ein # Doppeladler, überlegt mit einer eingepfropften b. Spitze, worin auf gr. Boden eine w. Burgruine.
Kleinod: Geschlossener, innen g., aussen # Flug, belegt mit einem g. Stern.
Decken: # g. — bs.
Adels- und Wappenbrief von König Franz Josef I. d. d. Gödölö, 24. Oktober 1877 für Franz Türk, Handelsmann in Karlstadt, dessen Ehefrau Katharina Jaksich, und Kinder Franz, Camillo und Irene, mit dem Prädikate „von Karlovacgrad".
(Original in dem Besitze der Familie).

Vagay. (Taf. 173).

Wappen: Gebogener, gepanzerter Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit darauf gespiesster Blätterkrone haltend.
(Siegel d. d. Koprivnica 1738 des Ladislaus Vagay, Stuhlrichters des Kreuzer Komitates. In dem kroat. Landesarchive: Conscript. comit.).

Walter v. Waltersthal. (Taf. 174).

Wappen: Unter mit drei g. Sternen belegtem b. Schildeshaupte in R. auf gr. Boden eine bis an beide Seitenränder reichende, gezinnte w. Festungsmauer mit Schiessscharten und einem geschlossenen, runden, gezinnten Thurme, aus welchem ein geharnischter, behelmter Krieger wächst, welcher in der erhobenen Rechten ein Schwert schwingt und die Linke an die Hüfte haltet.
Kleinod: Wachsender w. Windhund mit r. Halsbande.
Decken: bg. — rs.
Aus Franken stammendes, älteres Adelsgeschlecht.
Oesterreichischer Adels- und Wappenbrief von Kaiser Ferdinand d. d. Wien, 9. Mai 1843 mit dem Prädikate von Waltersthal für den k. k. Hauptmann Johann Nep. v. Walter, der schon früher adelig war.
(Orig. im Besitze der Familie in Agram).
Richard v. Walter ist derzeit (1899) Sektionsrath der kroat. Landesregierung, Major der Reserve, Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse etc.

Weingärtner von Velika Mlaka. (Taf. 174).

Wappen: In R. zwei gekreuzte Schwerter, an der Kreuzung überlegt von einer b. Weintraube mit zwei gr. Blättern.
Kleinod: Drei bsr. Straussenfedern.
Decken: bs. — rs.
Adels- und Wappenbrief von König Franz Josef I. d. d. Wien, 4. April 1897 für Therese Weingärtner und deren Kinder Karl, Robert, Therese und Albine, mit der Verleihung des Prädikates „von Velika Mlaka".
Der Adelstand wurde für die Verdienste des verstorbenen Karl Weingärtner, Ehemannes der Adelserwerberin verliehen.
Die Weingärtner besitzen das Gut Velika Mlaka in Turopolje.
(Original in dem Besitze der Familie).

Verbanich (Vrbanić). (Taf. 174).

Wappen: Greif, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.
(In Marmor ausgeführtes Wappen des Peter Verbanich, Domherrn zu Agram, auf dem St. Michael-Altar in der Pfarrkirche zu Zakanje).
Peter Verbanich war 1677—1711 Domherr v. Agram.

Vratarich (Vratarić).

Vergleiche: Rapich (Seite 233).

Vuchetich (Vučetić). (Taf. 174).

Wappen: Ein Pfahl, begleitet beiderseits von je zwei übereinander stehenden sechsstrahligen Sternen.
Kleinod: Ein sechsstrahliger Stern.
(Siegel d. d. Sinac 1790 des Hauptmanns Vuchetich; in dem k. kroat. Landesarchive).

Vukmanich (Vukmanić). (Taf. 174).

Wappen: Getheilt. Oben ein Löwe; unten auf

einem Dreiberge ein Vogel, in den oberen Feldesecken begleitet von je einem sechseckigen Stern.

Kleinod: Wachsender, doppelschwänziger Löwe, mit den Vorderpranken einen Pfeil mit der Spitze nach aufwärts haltend.

(Siegel d. d. 1767 des Ladislaus Vukmanich, judex nobilium des Kreuzer Komitates; in dem kroat. Landesarchive: Process. I. 348).

Zareczky. (Taf. 174).

Wappen: Auf einem Hügel ein Vogel (Taube?) mit ausgebreiteten Flügeln, einen Zweig im Schnabel haltend.

Kleinod: Gepanzerter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. 1750 mit den Initialen des Stefan Zareczky, tabulae judiciariae juratus. In dem k. kroat. Landesarchive in Agram: Conscript. comit.).

Zebenye von Zebenyancz. (Taf. 174).

Wappen: Drei bestengelte und beblätterte Rosen auf gemeinsamen Stiele.

(Siegel d. d. 1512 des Valentin Zebenye von Zebenyancz, Stuhlrichters des Kreuzer Komitates. In dem k. kroat. Landesarchive).

Zebich (Zebić). (Taf. 174).

Wappen: Gespalten. Vorne auf Wasser drei Rohrpflanzen; hinten ein Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. 1768 des Hauptmanns Anton Zebich in der Siegelsammlung des E. Laszowski in Agram).

Zmajić v. Svet-Ivan. (Taf. 174).

Wappen: Getheilt und halb gespalten. 1 in G. ein gr. Drache. 2 in B. eine aus Meereswellen vorwärts aufsteigende Seejungfrau mit aufgelöstem Haare, in der erhobenen Rechten eine fünfzackige g. Krone und in der Linken eine befusste, von einer gr. Schlange umwundene, g. Schale haltend. 3 in S. auf einem Erdhügel eine Kapelle mit Säulenhalle und Thürmchen; am linken Seitenrande eine steinerne Urne, welcher ein den Fussrand ausfüllendes Wasser entströmt.

Drei Helme: I. und III. drei gbg. Straussenfedern; II. der Drache wachsend.

Decken: I. bg.; II. bg. — bs.; III. bs.

Schildhalter: Zwei g. Löwen.

Oesterreichischer Freiherrenstand von Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 25. April 1876 für Bartholomäus Ritter Zmajić v. Svet-Ivan, Patrizier von Buccari, Obergespan des Fiumaner Komitates i. P., Civil-Capitain von Fiume und Buccari etc.

(Original in dem Besitze der Familie in Fiume).

Aus der Ehe des Freiherrn Bartholomäus Zmajić mit Anna geb. Zmajić entsprangen zwei Söhne: Ivan, k. ung. Landwehr-Hauptmann, und Vinko, Dr. der Rechte, derzeit (1898) k. Bezirksadjunkt.

Andrillovich (Andrilović). (Taf. 174).

Wappen: Ein Greif, in der erhobenen rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Der Greif wachsend.

(Siegel d. d. 1750 des Johann Andrillovich, „sedis comit. Crisien. et Zagrab. judiciariae juratus". In dem k. kroat. Landesarchive in Agram: Conscript. comit.).

Balinovich (Balinović). (Taf. 174).

Wappen: In R. ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend.

Kleinod: Gepanzerter Krieger wachsend, auf dessen Helm r. und s. Straussenfedern, in jeder Hand einen gold. Palmenzweig haltend.

Decken: ♯ g. — rb.

Adels- und Wappenbrief von König Leopold I. d. d. Wien, 3. März 1693 für Wolfgang Balinovich, Sohn Karls, welcher sich in den Türkenkriegen unter den Generälen Herberstein und Heister bedeutend auszeichnete.

(Legal. Copie im Besitze des Erzbischofs von Agram Dr. Georg Posilović).

Baptista. (Taf. 174).

Wappen: Löwe, mit den Vorderpranken eine Flasche haltend.

Kleinod: Rechtsgekehrter Krieger, den Kopf mit Mütze bedeckt, in der erhobenen Rechten einen Stern haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.

Decken: ?

(Siegel d. d. Agram 1739 mit den Initialen des Christoph Baptista, Apothekers. In dem k. kroat. Landesarchive: Acta Clarissarum).

Bedetich (Bedetić). (Taf. 175).

Wappen: Ein doppelschwänziger Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. 1737 des Mathias Bedetich. In dem k. kroat. Landesarchive: Conscript. comit.).

Berkovich (Berković). (Taf. 175).

Wappen: Gespalten, vorne ein rechtsgekehrter Löwe, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel haltend; hinten ein mit drei Rosen belegter Schrägrechtsbalken, begleitet beiderseits von je einer Lilie.

Kleinod: offener Flug.

Decken: ?

(Siegel d. d. Lekenik 1831 der Mathias v. Berkovich. In dem k. kroat. Landesarchive: Acta Jamnicensia).

Bogatthy. (Taf. 175).

Berichtigung zu Artikel „Bogathy" Seite 19 Taf. 14.

Wappen: In B. auf gr. Dreiberge ein g. Greif, in der rechten Vorderpranke auf einem Stengel drei r. Rosen haltend.

Kleinod: Wachsender g. Greif, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief von K. Ferdinand III. d. d. Wien, 17. Juli 1643 für Sigismund und Stefan Bogatthy, deren Schwester Susanna, und Sigismunds Söhne Johann, Stefan und Franz.

Publicirt auf dem kroat. Landtage 1644.

(Legal. Copie im Archive des Agramer Komitates).

Borsiczky v. Borsicz. (Taf. 175).

Wappen: In B. an den linken Seitenrand gelehnt ein r. bekleideter gebogener Arm, in der Faust eine n. Hirschstange haltend.

Kleinod: Die Hirschstange.

Decken: bg. — rg.

Wappenbrief von König Ludwig II. d. d. Ofen, in festo conversionis b. Pauli Apostoli 1520 für Caspar v. Borsiczky, Hofrichter der königlichen Burg Neutra, als

Haupterwerber und für seine Brüder Georg, Albert und Franz als Nebenerwerber, — alle adeliger Herkunft.

(Neu. Siebmacher IV, 15. Taf. 63).

Aus dem Trencsiner Komitate nach Slavonien eingewandertes Adelsgeschlecht, welches 1777 in die Adelsmatrikel des Syrmier Komitates eingetragen wurde. Paul B. war 1776 Richter des Syrmier Komitates.

(Catastr. nob. comit. Syrmiensis).

Brezovachky (Brezovački). (Taf. 175).

Wappen: Pelikan, seine im Neste befindlichen Jungen mit seinem Blute atzend.

Kleinod: Doppelschwänziger, wachsender Löwe, mit der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel, und mit der linken einen Stern haltend.

(Siegel d. d. 1774 mit den Initialen des Emerich Brezovachky. In dem k. kroat. Landesarchive: Process. IV Nr. 132).

Buzyakouich (Buzjaković). (Taf. 175).

Wappen: Gepanzerter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Offener Flug.

(Siegel d. d. 1687 mit den Initialen des Stefan Buzyakouich. In dem k. kroat. Landesarchive: Acta Clarissarum).

Chernkovich (Crnković). (Taf. 175).

Wappen: Auf Hügel stehender Vogel, einen Zweig im Schnabel haltend, überhöht von drei (1, 2) sechsstrahligen Sternen.

Kleinod: Der Vogel.

(Siegel d. d. 1696 des Peter Chernkovich, im kroat. Landesarchive: Arch. Ratkayanum F. Nr. 4).

Christianovich (Kristianović). (Taf. 175).

Wappen: Ein durch eine Zackenkrone gestecktes Patriarchenkreuz, begleitet beiderseits von je einem, mit dem Schweife abwärts stehenden Kometen.

Kleinod: Das Kreuz zwischen zwei Straussenfedern.

(Siegel d. d. Agram 1828 des Alois Christianovich. In dem kroat. Landesarchive: Acta Jamnicensia).

Angeblich aus Bosnien stammendes Geschlecht, welches sich in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhundertes in Virovitica ansiedelte.

Alois Christianovich war Rector des Agramer adeligen Convictes, später Domherr und Bischof.

Ignaz v. Chr. war 1851—1884 Domherr von Agram. Julius v. Christianovich, F. M. L., lebt derzeit im Ruhestande in Wien.

Alexander Christianovich, welcher unter Napoleon I. nach Frankreich kam, wo er als Officier den Krieg in Algier mitmachte, that sich besonders mit seinem Werke „Esquisse historique de la musique arabe" hervor.

Chunchich (Cunčić). (Taf. 175).

Wappen: Getheilt. Oben in G. ein ♯ Adler. Unten in R. eine eingepfropfte s. Spitze, worin ein n. Kegel, begleitet rechts und links von je einer b. (?) Rose.

Kleinod: Geschlossener ♯ Flug.

Decken: rg.

(Siegel, schraffirt, d. d. Modrušpotok 1806 des Stephanus Chunchich, vicejudex nobilium des Agramer Komitates. Im k. kroat. Landesarchive in Agram: Acta Ribnicensia).

Alte Turopoljer Adelsfamilie.

Csapó de Lebény. (Taf. 175).

Wappen: Auf gr. Boden zwei gegeneinandergekehrte Löwen, ein Schwert gemeinschaftlich mit dem Knaufe zu Boden stellend, dessen Klinge von einer Schlange umwunden und dessen Spitze von einem sechsstrahligen Sterne überhöht erscheint.

Kleinod: Geflügelter Greif wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit Parirstange haltend.

(Siegel d. d. 1769 des Michael Csapó de Lebény).

Adels- und Wappenbrief d. d. 1621 von König Ferdinand II. für Michael Csapó de Lebény, dessen Brüder Gaspar, Stefan, Martin und Georg, und deren Vater Paul.

Aus dem Oedenburger Komitate nach Slavonien eingewandertes Adelsgeschlecht, welches 1772 in die Adelsmatrikel des Syrmier Komitates eingetragen wurde. Johann C. war 1772 Vicestuhlrichter des Syrmier Komitates.

(Catastr. nob. comit. Syrmiensis).

Cserako. (Taf. 175).

Wappen: In einer vom Schildesfusse bis nach oben aufsteigenden Spitze ein linksgekehrter Greif, in der erhobenen Linken den Buchstaben P haltend.

Kleinod: Der Greif wachsend.

Decken: ?

(Siegel d. d. 1766 des Stefan Cserako, juratus notarius tabulae banalis. In dem k. kroat. Landesarchive: Acta fam. Sermage).

Dedinszky de Dedina. (Taf. 175).

Wappen: In B. auf einem g. gekrönten gr. Dreiberge ein gepanzerter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend; in den oberen Schildesecken links s. Halbmond, rechts g. Stern.

Kleinod: Der Arm.

Decken: bg. — rs.

(N. Siebmacher IV. 15).

Uradel des Arvaer Komitates, nach Slavonien eingewandert, wurde 1823 in die Adelsmatrikel des Syrmier Komitates eingetragen.

(Catastr. nob. comit. Syrmiensis).

Demelli.

Ergänzung zu Seite 219 dieses Werkes.

Verleihung des Adels der Stadt Zengg von K. Karl III. d. d. Wien, 3. November 1727 für Mathias, Georg, Johann, Anton und Michael Demelli. Der diesbezügliche Text dieser Urkunde lautet: „.... hisce in veros et legitimos civitatis nostrae Segniensis nobiles creamus ...."

(Original in dem kroat. Landesarchive).

Wieder ein Beweis, dass die Könige von Ungarn noch in verhältnissmässig neuerer Zeit oft speciell den kroatischen Adel verliehen haben. (Vergl. Artikel Kukuljevich).

Dimyakovich (Dimjaković). (Taf. 176).

Wappen: Ein Löwe.

(Siegel d. d. Bosiljevo 1689 des Mathias Dimyakovich. In dem k. kroat. Landesarchive).

Dossen. (Taf. 176).

Wappen: Getheilt; oben ein aus der Theilung wachsender kroatischer Krieger, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel, und in der gesenkten Linken einen abgeschnittenen Türkenkopf haltend; das untere Feld sternenbesäet.

(Siegel d. d. Sinac 1790 des k. k. Hauptmanns v. Dossen in dem k. kroat. Landesarchive).

Draženović von Požertje. (Taf. 176).

Wappen: Geviertet. 1 und 4 in B. ein aus Quadern erbauter, doppeltgezinnter, runder Thurm mit offenem Thore und zwei ovalen Fenstern, besteckt mit einer bwr. Fahne. 2 und 3 in R. ein einwärtsgekehrter g. Löwe, in der Rechten einen Krummsäbel, in der Linken einen Türkenkopf mit r. Turban haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: bs. — rs.

Altes, angeblich aus Bosnien stammendes Adelsgeschlecht, welches der österreichischen Armee viele tüchtige Officiere lieferte.

Forko. (Taf. 176).

Wappen: In B. auf gr. Boden ein Felsen, umgeben von gr. Bergen, worauf eine g. Blätterkrone, auf welcher eine w. Taube flugbereit, in dem Schnabel einen gr. Olivenzweig haltend.

Kleinod: Natürlicher Löwe wachsend, mit den beiden Vorderpranken eine Krone emporhaltend.

Decken: bg. — rs.

Adels- und Wappenbrief d. d. Wien, 20. Juni 1661 von König Leopold I. für Thomas Forko als Haupt-, und für dessen Kinder Thomas, Lukas, Dorothea und Katharina Forko, weiter für Michael Gallich, dessen Vater Martin und Kinder Nikolaus und Margaretha als Nebenerwerber.

(Legal. Copie im Archive des Agramer Komitates). Publicirt auf dem kroat. Landtage 1662 und 1673. Die Familie Forko besass 1774 das Gut Ladislavovec.

Gallich (Galić).

(Vergl. Forko).

Galy. (Taf. 176).

Wappen: Auf einem Dreiberge stehend ein Hahn, mit dem erhobenen rechten Fusse ein Schwert haltend. In der rechten Schildesoberecke ein Stern.

Kleinod: Der Hahn.

Decken: ?

(Siegel d. d. 1828 des Joh. Nep. Galy, Gerichtsbeisitzers zu Verbovsko. Im k. kroat. Landesarchive: Acta Jamnicensia).

Gasparich (Gašparić). (Taf. 176).

Wappen: Schräglinksbalken, belegt mit einem sechsstrahligen Sterne; darunter ein Reichsapfel.

(Siegel d. d. 1754 des Georg Josef Gasparich, Domherrn zu Agram. Im kroat. Landesarchive: Arch. Ratkayanum M.).

Gersanich von Heldenstein. (Taf. 176).

Wappen: Geviertet. 1 und 4 eine beflügelte Adlerklaue; 2 und 3 ein Blumenstengel mit drei Blüthen.

Kleinod: Ein wachsender kroat. Krieger, in der erhobenen Rechten den Blumenstengel haltend, die Linke an die Hüfte gestützt.

(Siegel d. d. Gospić 1792 des A. Gersanich v. Heldenstein, k. k. Hauptmanns, in dem k. kroat. Landesarchive).

Golecz de Zoteska. (Taf. 176).

Wappen: Ein geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend, welcher rechts von einem Sterne und links von einem Halbmonde begleitet ist.

(Siegel d. d. 1532 des Ivan Golecz de Zoteska, in der Siegelsammlung des E. Laszowski in Agram).

Altes Adelsgeschlecht des Warasdiner Komitates, welches schon im XV. Jahrhunderte urkundlich auftritt. Bereits erloschen.

Gouorkouich (Govorković). (Taf. 176).

Wappen: Gewellter Schräglinksbalken, begleitet beiderseits von je einer bestengelten Blume mit drei Blüthen.

(Siegel d. d. 1652 des Franz Gouorkouich, Vicestuhlrichters des Agramer Komitates. Im kroat. Landesarchive in Agram).

Gregorich (Gregorić). (Taf. 176).

Wappen: Ein Löwe.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

(Siegel d. d. Gubaševo 1727 des Ladislaus Gregorich, Vicegespans des Warasdiner Komitates. In dem k. kroat. Landesarchive: Conscript. com.).

Gressich (Grešić). (Taf. 176).

Wappen: Gekrönter Greif, in der rechten Vorderpranke einen Krummsäbel haltend.

Kleinod: Geharnischter, gebogener Arm, in der Faust einen Krummsäbel haltend.

(Siegel d. d. Ladislavovec 1812 mit den Initialen des Johann Gressich, Vicestuhlrichters des Warasdiner Komitates. In dem k. kroat. Landesarchive in Agram).

Inhalt.

(Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Tafeln).

Nachwort!

Indem ich hiemit den „Adel von Kroatien und Slavonien", — das erste und einzige Werk, welches überhaupt jemals über den Adel meiner Heimath geschrieben wurde —, vollendet der Oeffentlichkeit übergebe, muss ich hervorheben, dass in dieser Arbeit bei weitem nicht sämmtliche Adelsfamilien Kroatiens angeführt sind. Getreu dem heraldischen Charakter des Siebmacher'schen Wappenbuches wurden nämlich hier nur jene Familien behandelt, die ein Wappen führen, beziehungsweise deren Wappen ich auffinden konnte. Es giebt jedoch in Kroatien eine grosse Anzahl Donational- und Bauern-Adelige, welche niemals ein Wappen besessen und geführt haben, folglich auch in diesem Werke keinen Platz finden konnten. Wie gross die Zahl der adeligen Familien Kroatiens eigentlich ist, beweist der Umstand, dass im kroatischen Landtage bis zum Jahre 1848 etwa 700 Adelsdiplome publicirt wurden und dass in die Adelsregister der kroatischen Komitate nicht weniger als 4315 adelige Familien eingetragen erscheinen. Natürlich ist der grösste Theil nur unbedeutender Bauernadel.

Die historischen Familien, die jemals in der kroatischen Geschichte irgend eine Rolle spielten, sind in meinem Werke fast vollzählig aufgeführt. Jedenfalls kann ich mit Befriedigung von meiner Arbeit sagen, dass ich geleistet habe, was überhaupt möglich war, und dass ich mit diesem Buche, — welchem wohl schwerlich je ein ähnliches folgen wird —, meinem Volke und seinem Adel ein würdiges Denkmal geschaffen und dadurch meine Pflicht gegen mein theueres Vaterland dankbar eingelöst habe.

Agram, am Tage des Propheten Elias, im Jahre des Heiles 1899.

Dr. Ivan v. Bojničić.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

Bd. IV. 13. *Taf. 1.*

ABA, Genus. a.)

ABA, Genus. b.)

ABRAHAMOVITZ.

ABRAMOWCZ-ZENTHMYHAL.

ADAMICH.

ADAMKOVICH.

ADAMOVICH v. CSEPIN.

ADE oder ADEFI de SZENTLÉLEK.

ADORJAN de VÁRAD.

ADUDICH.

AGICH.

AGUSTICH.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

AKOS, Genus. a.)

AKOS, Genus. b.)

ALAGOVICH.

ALAPY de NAGY-KEMLÉK.

ALAVPOVICH.

ALBEN.

ALBERTI v. POJA.

ALEXIEVICH.

ALINICH I.

ALINICH II.

ALSAN.

ALTHAN.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

AMBROSOVICS. ANASZTAZIEVICH. ANDRASSEVICH.

ANDREOVICH. ANDROCHA de ANDROS et STUPNICA. ANTAL.

ANTOLCHICH de SCHAPOVECZ. ANTOLKOVICH de KALINJE. ANTONOVICH.

ANTUNOVICS v. ALMAS. ÁNYOS v. FAJSZ. APAJ oder APAJFI de RASZINYA.

APALLENIĆ aliter ROZOVIĆ. APFALTERN. APPOKA.

ARBANASS de BOSILJEVO. ARBANAS de ALSO-LOMNICA. ARKY.

ARRAS de PETRUSOVECZ. a) ARRAS de PETRUSOVECZ. b) ARTNER.

ASZALAY de FONY. ATHANASZIEVICH. ATHINA.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

AUERSPERG, a.) AUERSPERG, b.) AUERSPERG, c.)

AVAKUMOVICS (AVAKUMOVIĆ AVAKUMOVITS, (AVAKUMOVIĆ) II. BABICH, (BABIĆ)

BABNIK. BABOCHAY alias CHEH. BABOCSAY

BABOK de VOKSSINOVEC. BABONIĆ-BLAGAY a.) BABONIĆ BLAGAY b.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

BABONOSICH, (BABONOŠIĆ) I. BABONOSICH, II. alijer BENVENUTI. BABOTICH, (BABOTIĆ)

BACHICH, (BAČIĆ) I. BACHICH, (BAČIĆ) II. BAICH (BAIĆ)

BAKICS von LAK. BAKOCZ de ERDÖD, a.) BAKOCZ de ERDÖD, b.)

BAKOS. BAXAI (BAKŠAJ) BALASFFY.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

BALASOVICH, (BALAŠOVIĆ) BALASSA v. GYARMATH. BALLAGOUICH (BALAGOVIĆ) de JAPRA.

BALLOGH. BALOGH, I v. NEBOJSZA u. GALANTHA. BALOGH, II.

BALOGH, III BALOGH, IV. BALOGH, V.

BALOGH, VI. BÁNFFY de LINDVA. BANICH. (BANIĆ, I.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

BANICS (BANIĆ, II.)

BAOXICH (BAOŠIĆ.)

BARABÁS.

BARACH (BARAČ.)

BARANYAY.

BARBARITH (BARBARIĆ) aliter HORVATH.

BARDOSY.

BARECHEK (BAREČEK.)

BARICS.

BARSICH.

BARTOLICH (BARTOLIĆ)

BARZOEVICH, (BARZOJEVIĆ)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

BASSICH, (BAŠIĆ.)

BASSURA.

BÁTHORY v. SOMLYÓ.

BATTHYÁNY v. NÉMETUJVAR, a.)

BATTHYÁNY v. NÉMETUJVAR, b.)

BATTHYANY v. NÉMETUJVAR c.)

FIDELITATE ET FORTITUDINE

BATTHYÁNY v. NÉMETUJVAR, d.)

BATTHYÁNY v. NÉMETUJVAR, e.)

BEBEK v. PELSÖCZ, a.)

BEBEK von PELSÖCZ, b.)

BEBEK v. PELSÖCZ, c.)

BEDEKOVICH de KOMOR, a.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

BEDEKOVICH de KOMOR, b.)

BEKOVICH de TERNOUCZ.

BELOŠEVIĆ.

BELOSICZ (BELOŠIĆ.)

BENCHAK (BENČAK)

BENCHICH, (BENČIĆ.)

BENGER.

BENICH, (BENIĆ.)

BENKO von BOINIK.

BENKO, II.

BENKOVICH, (BENKOVIĆ) I.)

BENKOVICH, II. a.)

BENKOVICH, II. b.)

BENKOVICH, (BENKOVIĆ) III.

BENKOVICH, (BENKOVIĆ) IV.

BERCHICH, (BERČIĆ)

BERCHTOLD v. UNGARSCHITZ.

BERCSÉNYI v. SZÉKES, a.)

BERCSÉNYI v. SZÉKES, b.)

BERCSÉNYI v. SZÉKES, c.)

BERENCS.

BERGNAKOVICH, (BRNJAKOVIĆ)

BERISLAVICH de GRABARJA. (BERISLAVIĆ, I.)

BERISLAVICH de KIS-MLAKA (BERISLAVIĆ, II)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

BERKOVICH (BERKOVIĆ) BERLECHICH, (BERLEČIĆ) BERVONOSSECZ.

BERZEY de PETROCZ. BETOVICH (BETOVIĆ) BIBICH, (BIBIĆ.)

BICZKELE de ZELINA, a.) BICZKELE de ZELINA, b.) BILIAKOVICS (BILJAKOVIĆ)

BIRICSICS, (BIRIČIĆ) I. BIRICSICS, (BIRIČIĆ) II. BISAGLICH, (BISALJIĆ)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

BISSEN von ÖZDÖGE, a.)

BISSEN von ÖZDÖGE, b.)

BISSEN de STREZA.

BISZTRICZEY.

BITOVEC de GEREBEN, a.)

BITOVEC de GEREBEN, b.)

BITOVEC de GEREBEN, c.)

BIELAVICH, (BJELAVIĆ.)

BILOPERIEVICH, (BJELOPERJEVIĆ.)

BILOSSEVICH, (BJELOŠEVIĆ.)

BLASINCHICH, (BLASINČIĆ.)

BLASINOVICH (BLASINOVIĆ.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

BLAŽEKOVIĆ. BLESICS, (BLEŠIĆ) BLESS.

BOBALLICH v. SOKOL. BOBINECZ. BOCHKAY v. RASZINYA.

BODRICS, (BODRIĆ.) BOGASCINOVICH (BOGAŠINOVIĆ) alias DOBRASCINOVICH-MERNARICH. BOGATHY.

BOGDANYCH de KOSULOVOPOLYE. BOGOPANKOVICH, (BOGOPANKOVIĆ.) BOYNYCHICH, BOJNICIĆ v. KNIN, a.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

BOYNYCHICH (BOJNIČIĆ v. KNIN) b.) BOMBELLES. BORYCHEWICH, (BORIČEVIĆ.)

BORKOUICH v. DOMAGOVICH, a.) BORKOUICH v. DOMAGOVICH, b.) BOROTHVA v ORBOCZ.

BOSINSZKY. BOSKOVICH, (BOŠKOVIĆ) BOSNIAKOWITH, (BOŠNJAKOVIĆ)

BOSNICH, (BOSNIĆ) BOTH de BAYNA, a.) BOTH de BAYNA, b.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

BOSITS, (BOŽIĆ) BOXICH, (BOŽIĆ) BRADACH de LADOMERCZ.

BRAJKOVIĆ. BRANILOVICH, (BRANILOVIĆ) BRANKOVICH, (BRANKOVIĆ) a.)

BRANKOVICH, b.) BRANYUGH, a.) BRANYUGH, b.)

BRANYUGH, III. BRESTYANOVICH, (BREŠĆANOVIĆ) BREUNER, a.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

BREUNER, (b.) BRODANOVICS (BRODANOVIĆ) BRODARICH de JEROSYN.

BROZINOVICH, (-VIĆ) BRÜNDL. BUBANOVICH, (BUBANOVIĆ)

BUBLOVICZ, (BUBLOVIĆ) BUCHA, (BUČA.) BUDAK.

BUDISAVLJEVIĆ v. PRIEDOR, I. BUDISAVJEVIĆ, II. BUDJACS de MIKUŠEVEC. (BUDJAČ)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

BUDOR de BUDROVEC. BWDOWCZY, (BUDOVCI.) BUJANOVIĆ v. AGGTELEK.

BWJAVECH, (BUJAVEĆ.) BUKOWACHKY, (BUKOVAČKI.) BUKOWICH (BUKOVIĆ)

BUKOWLICH, (BUKOVLIĆ.) BUKVICS, (BUKVIĆ) BUNYEVACZ.

BUNJIK. BURGSTALLER v. REMETE. BURICH (BURIĆ) v. POURNAY, b.)

A SUMMO DISCIMUS

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

BURICH, a.) BURMASOVICH (BURMASOVIĆ) BUSAN.

BUSSICH, (BUŠIĆ) a.) BUSSICH, (BUŠIĆ) b.) BUTKOVICH, (BUTKOVIĆ)

BUZAT-HAHOLT, genus. BUZJAKOWYCH, (BUZJAKOVIĆ) BÜKY.

CABALLINI von EHRENBURG oder SLAVNIGRAD, a.) dtto. b.) CALCINELLI.

CAPRARA v. SIKLOS. CASOTTI (KAŽOTIĆ.) CASTELLIONO.

CELOVICH, (CELOVIĆ.) CERNOVICH (ČERNOVIĆ) de PERNIA. CHACHKOVICH (ČAČKOVIĆ) de VERHOVINA.

CHAMARE u. HARBUVAL. CHAVRAG, (ČAVRAK) de LETTOVANICH, a.) dH: b.)

CHEDNEKOVICH, (ČEDNEKOVIĆ) de LOMNICZA. CHEGELLY de LAPUCH. CHEGETEK, (ČEGETEK.)

CHEH de LEVA. CHERNKOCZY de CHERNKOVCZ a.) dto b.)

Stwapp.

CHERNOLATECZ (ČERNOLATEC) CHERWCHYCH. (ČRVČIĆ) CHESKOVICH (ČEŠKOVIĆ) alias DONIR.

CHICULINI v. SZOMSZÉDVÁR CHIOLICH (ČOLIĆ) v. LÖWENSPERG, a. (1706) dto b. (1731)

CHIOLNICH de CHIOLKA (ČOLNIĆ) CHOBEK (ČOBEK) CHOTEK v. CHOTKOVA u. WOGNIN.

CHÖSSY. CHUICH (ČUIĆ.) CHYCHEK (ČIČEK.)

CHYRKE. CHIORICH (ČIHORIĆ.) CILLI, Grafen von. (Stwapp. a.)

CILLI, Stwapp. b.) CILLI c.) CILLI, d.)

CILLI, e.) CILLI, f.) CILLI g.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

Bd. IV. 13. Taf. 23.

CHESMICZE, (ČESMIČKI.)

CIUBRETICH (ČUBRETIĆ)

CORBAVIA, (KRBAVA.) a.)

CORBAVIA, (KRBAVA.) b.)

CORBAVIA, (KRBAVA) c.)

COSTIBOL.

CSEH de SZENTKATOLNA, a)

CSEH de SZENTKATOLNA, b.)

CSOKICS, (ČOKIĆ.)

CSOLLICH (ČOLIĆ)

CSORICH de MONTE-CRETO, (ČORIĆ)

CSUPOR de MONOSZLO.

CUCULIĆ de BITORAJ. CVETKOVICH, (CVETKOVIĆ) I.) CVETKOVIĆ, II.)

CZARNOEVICH (ČERNOJEVIĆ) a.) dto. b.) dto. c.)

CEKUS. CELENK aliter CZUETNICH (CVETNIĆ). CZELICH aliter VALICHEVICH (CELIĆ)

CZENDISALICH (ČENDISALIĆ). CZERNKOVICH v. DOLJE, (CRNKOVIĆ) CZETINAVICH (CETINJAVIĆ.

CZINDERY de NAGY-ATÁD, a.) dtto b.) dtto c.)

CZUNDEKOVICH, (CUNDEKOVIĆ) CZVETANOVICH, (CVETANOVIĆ) CZVETKOVICS, (CVETKOVIĆ)

CZVITKOVICH, (CVITKOVIĆ) DAB de ZAGRABIA. DALMATA.

DANCH de ZERDAHELY, a.) dtto b.) DANIČIĆ, (DANICICH.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

DARABOS de NADASD.

DAUBACHY v. DOLJE.

DAVIDOVICH, (DAVIDOVIĆ) I.

DAVIDOVICS, (DAVIDOVIĆ) II.

DEBEGLICH, (DEBELJIĆ)

DEBRENTHEY

DELIMANICH (DELIMANIĆ)

DELIVUK aliter DELI-VUK-DELI

DELLISIMUNOVICH de KOSTANIEVAZ, aliter RADOICHICH a.)

dto. b.)

DEMELICH; (DEMELIĆ)

DENOVICH, (DENOVIĆ)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

DERCHICH, (DRČIĆ) DERENCSÉNYI. DERSANICH, (DRŽANIĆ).

DERSFFY v. ZERDAHELY. DESANTICH, (DESANTIĆ) DESKOEVICH (DESKOJEVIĆ)

DESPOTOVIĆ. DESSEWFFY v. CSERNEK u. TARKEÖ alt. Wapp. dtt° freiherrl.

dtt° gräfl. DEVERICH, (DEVERIĆ) DIANIŽEVIĆ.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

DIDLOVICH, (DIDLOVIĆ) DIGNICICH, (DINJIČIĆ) DICNICH (DIKNIĆ)

DIMITRI. DITKOVICH v. ŽITOMIR (DITKOVIĆ) DIVNICH.

DIVOEVICH, (DIVOJEVIĆ) DOBRINICH de PODKRAJA. DOLACHKY, (DOLAČKI.) a.)

DOLACHKY, (DOLAČKI.) b.) DOLOVEC. DOLOWSCHIAK, (DOLOVČAK.)

DOLSAK (DOLŠAK) | DOMIN v. PETRUŠEVEC. | DOMINIĆ.

DOMJANICH (DOMJANIĆ) de ZELINA. | DOMŠIĆ, a.) | DOMSICH, (DOMŠIĆ) b.)

DONCHICH, (DONČIĆ) | DORINGER. | DOROSAVCSEVICH, (DOROSAVČEVIĆ)

DOROTICH, (DOROTIĆ) | DOSICS, (DOŠIĆ) | DÖMÖTÖRFFY de HOGYIS.

DRAGHFFY de BELTEK | DRAGISSICH (DRAGIŠIĆ) de MYKSSYNCZ. | DRAGOJLOVIĆ.

DRAGOVANICH (DRAGOVANIĆ) | DRAKULLICH de MERCINGRAD (DRAKULIĆ) | DRASKOVICH v. TRAKOŠĆAN, a.)

dto., b.) | dto., c.) | DRAXOEVICH, (DRAŽOJEVIĆ)

DRENOCZY, a.) | dto., b.) | DREVODERICH, (DREVODERIĆ)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

DRUSKÓCZY de DRUSKÓCZ.

DUBICHA, (DUBICA)

DUBRAVICZKY de DUBRAVICZA

DUDICH (DUDIĆ), aliter JANKO de OREHOVICA, a.)

dtto b.)

DUDICH (DUDIĆ) II.

DUJMOVICH, (DUJMOVIĆ)

DUKA, I.

DUKA, II.

DUCAGINOVICH (DUKADŽINOVIĆ)

DULOVICS, (DULOVIĆ)

DURAZZO.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

DOMAZETTOVICH (DOMAZETOVIĆ) | DURGH. | DUORNICHICH (DVORNIČIĆ) de PERWAZ.

DYMNYAKOVICH, (DIMNJAKOVIĆ) | EBNER. | ECKARDT v. ECKENFELD.

ECKHEL. | EDELSHEIM-GYULAY. | EGERVÁRY de EGERVÁRA.

EISRICH v. EISENTHAL. | ELLERBACH v. MONYORÓKERÉK. a.) | dtto. b.)

ELLERBACH, c. ELTZ, gen. FAUST v. STROMBERG. ERCHI v. NADASD.

ERDÖDY v. MONYORÓKERÉK u. MONOSZLÓ. a.) dtto. b.) dtto. c.

ERGHELIUS, (ERGELJSKI.) ERLINGER. ERNUSTH de CSÁKTORNYA.

ESTERHÁZY v. GALANTHA, a.) dtto. b.) EUZEBIOVICH, (EUZEBIJOVIĆ.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

FABIANICH (FABIJANIĆ) I de DOMAGOVICH.

FABIANICH (FABIJANIĆ) II.

FACZKOVICH, (FACKOVIĆ)

FANCHI de GORDOVA.

FARKAS-VUKOTINOVIĆ.

FASCHING.

FAVKOVICH, (FAVKOVIĆ)

FERICH de HUDIBITEK (FERIĆ)

FERREKOVICH, (FEREKOVIĆ)

FESTETICH de TOLNA, a.)

dto. b.)

FILIPOVIĆ.

FLAISCHMAN. FLORIĆ. FODRÓCZY v. FODROVEC u. BORKOVEC.

FOLTINOVIĆ. FORCHYCH, (FORČIĆ) de BUTINAVAC. FORJAN.

FRANCESCHI. FRANCISCI, a.) dto. b.)

FRANGEPAN v. VEGLIA u. MODRUS, a.) dto. b.) FRANK.

FRANKOLUKA de MARCONEANDROVICH. FRANKOVICH, (FRANKOVIĆ,) I. FRANKOVIĆ, II.

FRANKULIN, a.) dto. b.) FRATRICSEVICS, (FRATRIČEVIĆ)

GABELICH de GABELLA. (GABELIĆ) GAISRUCK. GAJ oder GAY.

GALLER v. SCHWAMBERG. GALLIUFF. GARA de GARA (GORJAN) a.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

GARA b.)

GARA c.)

GARAZDA, (GORAZDA)

GARICS, (GARIĆ)

GASHY.

GASPARINI.

GATCHANY de GATCHAN.

GAZAFY.

GEGACH (GEGAČ) v. VINIČNO.

GERBISICH (GRBIŠIĆ)

GERDASSICH (GRDAŠIĆ)

GEREB de VINGART.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

GERECZY de GERECZ

GERINGER v. OEDENBURG, a.)

GERINGER, b.)

GERLICHICH (GRLIČIĆ)-GERLICZY, a.)

GERLICHICH, b.)

GERLICHICH c.)

GERLOVICH (GRLOVIĆ) de GERLOCZ.

GERXSICH, (GERŽIĆ)

GJELETICH v. ZREDNA.

GYURISICS, (GJURIŠIĆ.)

GJURKOVIĆ (recte GYURIKOVICS.)

GYUKITS, (GJUKIĆ.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

GIURMANICH, (GJURMANIĆ) GLADICH, (GLADIĆ) GLASICH, (GLASIĆ)

GLAVACH, (GLAVAČ) GLAVICH, (GLAVIĆ) GLAVINICH, (GLAVINIĆ) de GLAMOTSCH.

GOICICH, (GOJČIĆ) de NOVAKI. GOYKOVICH, (GOJKOVIĆ) GOYMERECZ, (GOJMEREC)

GOLDSCHMIDT-ZLATAROVICH. GOLUB, I. GOLUB, II.

GORICHAY de LYPOWCZ. | GORIUPP de KAMJONKA. | GOROVICH (GOROVIĆ.)

GORRUP. | GORUP de BESANCZ. a.) | GORUP, b.)

GORUPH. | GOSNICA. | GOTAL v. GOTALOVEC, a.)

GOTAL, b.) | GOZZE (GUČIĆ.) | GRABSSELICH, (GRABŠELIĆ.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

GRADANOVICH (GRADANOVIĆ) GRANYA. GREBEGLIANOVICH (GREBLJANOVIĆ)

GREBINSCHITSCH, (GREBINČIĆ) GREBLICHKY, (GREBLIČKI.) GREGORIANCZ.

GREGORICH, (GREGORIĆ) GREGORJEVICH, (GREGORJEVIĆ) GREGOROCZY, (GREGUREVAČKI.)

GRIMBSCHITSCH, (GRIMBŠIĆ.) GRUBACEVICH (GRUBAČEVIĆ) GRUBISSEVICH, (GRUBIŠEVIĆ)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

GRUPKOVICH, (GRUPKOVIĆ.) GUBASSOCZY de GUBASSEVO. (GUBAŠEVAČKI.) GUDICH, (GUDIĆ.)

GURALTITSCH, (GURALTIĆ.) GUSSICH, (GUŠIĆ) genus. GUSSICH de TURAN a.)

GUSSICH, b.) GUSSICH c.) GUTHKELED, genus.

GVOZDANOVICH, (GVOZDANOVIĆ) GYÖR genus (JEUR) GYULAY (de GYULA) I. a.)

GYULAY, (GYULA) I. b.) GYULAY, II. v. MAROS-NÉMETH u. NADASKA, a.) GYULAY, II. b.)

GYULAY, II. c.) HABIANEC. HADLICH, (HADLIĆ)

HADROVICH v. VINODOL. HAJNOVICS, (HAJNOVIĆ) HALENICH, (HALENIĆ)

HALLER v. HALLERKEÖ. HALPER v. SZIGETH. HANNIG.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

HARAMINCHICH. HARSTICH, (HRSTIĆ) HARTIG.

HAULIK de VÁRALLYA. HAZ. HAZANOWYTH de BREGH, (HASANOVIĆ)

HEDER, Genus. HELLENBACH v. PACZOLA, a.) HELLENBACH, b.)

HELLIACZ. HELLWIG. HENNINGH v. SZOMSZÉDVÁR.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

HERBERSTEIN.

HERCZER.

HERENDI.

HERENDIĆ.

HERKFFY de ZAJEZDA.

HERKOV v. UNATHAL.

HERMANFFY de GREBEN.

HERSINA.

HERVATICH. (HRVATIĆ) de CHRECHAN.

HERVOICH. (HRVOIĆ.)

HERVOY.

HIDEGHÉTHY v. HIDEGHÉT.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

HILLEPRAND v. PRANDAU. | HILLER v. BUTYIN. | HIRLING.

FORTITUDINE ET MERITIS

ARTE ET MARTE

HLADICS (HLADIĆ) | HOCHREITER. | HOHNEMER.

HOLCZMANN. | HOLZER. | HOMOLICH, (HOMOLIĆ)

HOMZKY de HOM, oder HUMSZKY de HUM. | HORVATH, I. de PALISNA. | H., II. v. SZERDAHELY.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

HORVATH, III.-KISSEVICH v. LOMNICZA. H., IV. MIŠLJENOVIĆ v. KAMIČAC, a.) H., IV. b.)

H., V. v. ZALABÉR. H., VI. v. OSTROHARICS. H., VII. de GORICA aliter ORŠIĆ.

H., VIII.-KRUŽIĆ de KLISSA. H., IX.-VOXITH (VOKŠIĆ) de ZALUKA. H., X.-BOJNIČIĆ v. KNIN.

H., XI.-PETRICHEVICH v. SZÉPLAK. H., XII.-STANSITH de GRADECZ, a.) H., XII. b.)

H., XIII. - SIMONCHICH. H., XIV alias WLAH. H., XV. - BARBARITH.

H., XVI. v. PALOCZ. H., XVII. de SZENT-PÉTER. H., XVIII. v. PALOCSA.

H., XIX. v. MURANICZ. H., XX. - MLADOSEVICS. H., XXI. - MLADOVICH.

H., XXII. - SIMONITH. HORVATH., XXIII. H., XXIV. - SINKOVITH.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

HORVATH, XXV. v. RAROVICH. H., XXVI. v. SZENKVICZ-VALICZA. HORVATH, XXVII.

H., XXVIII. aliter RADIĆ. H., XXVIIII-THOLDY v. SZEPLAK, NAGY-SZALONTA u. FEKETE-BÁTOR. H., XXX. de ZSIVER.

HORVATH, XXXI. HORUATICH, (HORVATIĆ) de Z..... HOTHWAFEW.

HOTKOVICH, (HOTKOVIĆ) alias PEHARNIK. HOZAK. HRABRENOVICH, (HRABRENOVIĆ)

HRASTOVICSAN. HREGLIANOVICH (HRELJANOVIĆ) a.) HREGLIANOVICH, b.)

HRELJAC. HRNYAKOVICS (HRNJAKOVIĆ) HRUSSOCZY de RECHICZA.

HRVATINIĆ, a.) HRVATINIĆ, b.) HRŽIĆ v. TOPUSKO.

HUBETIĆ de DUBOVEC. HUDICH (HUDIĆ) HUNT-PAZMAN, genus.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

HUNYADY v. HUNYAD, a.

HUNYADY, b.)

HUSSINECZ.

HUSZARICH, (HUSARIĆ) de HUSZAREC et KYRNOVCZ.

IAKETICH.

IGYANOVICH, (IGJANOVIĆ.)

ILLIASICH, (ILIJAŠIĆ)

ILLITS, (ILIĆ, I.)

ILLITS de ZORLENCZ (ILIĆ, II)

ILOWA.

IMPRYCH (IMPRIĆ) de JAMNICA.

INKEY de PALLIN, a.)

INKEY de P., b.) INKEY de P., c.) ISOLANO.

ISSACHYCH de DOL (ISAČIĆ) ISTVÁNFFY de KISASZONYFALVA, a.) ISTVÁNFFY, b.)

IVANCSICH, (IVANČIĆ.) IVANICS (IVANIĆ) I. IVANICS (IVANIĆ) II.

IVANOSSICH, (IVANOŠIĆ.) IVANOVICH de SCHYTARO. IWSYCH, (IVŠIĆ, I)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

IWSICH, (IVŠIĆ, II) JABLANICH, (JABLANIĆ) JACETICZ de IAKOPELECZ. (JACETIĆ.)

JACZKOVICH, (JACKOVIĆ) JAGATIĆ. JAGODICH, (JAGODIĆ, I.)

JAGODICH, (JAGODIĆ, II) JAGROSALICH, (JAGROSALIĆ) JAGUSSICH, (JAGUŠIĆ)

JAKOPOVICH (JAKOPOVIĆ) JAKXICH, (JAKŠIĆ) JAKUSITH de ORBOVA, (JAKUŠIĆ) a.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

JAKUSITH, b.)

JAKUSITH, c.)

JALICH, (JALIĆ)

JAMBREKOVICH, (JAMBREKOVIĆ)

JAMBREŠIĆ.

JAMOMETOVICH, (JAMOMETOVIĆ)

JANCSO.

JANCSOVICS, (JANĆOVIĆ)

JANKOVICH v. DARUVAR, (JANKOVIĆ, I.) a)

JANKOVICH, (I.) b.)

JANKOVICH, (I.) c.)

JANKOVICH (JANKOVIĆ II) v. PRIBER u. VUCHIN

JANKOVICH, (JANKOVIĆ, III)

JANKOVICH, (JANKOVIĆ, IV.) v. JESZENICZE.

JANKOVICH, (JANKOVIĆ, V.)

JANKOVICS, (JANKOVIĆ, VI.)

JANKOVICS, (JANKOVIĆ, VII.)

JANKOVICS, (JANKOVIĆ, VIII.) al. DOKTOROVICH.

JELACHICH (JELAČIĆ, I.) a.)

JELACHICH (JELAČIĆ, I.) b.)

JELACHICH (JELAČIĆ, I.) c.)

JELENCSICS (JELENČIĆ.)

JEREMITS (JEREMIĆ)

JOANNOVICS-SACABENT (JOANOVIĆ, I.)

JOANNOVICS (JOANOVIĆ, II.)

JOANNOVICS v. MORACSA (JOANOVIĆ, III.)

MORACSA

JOSZIPOVICH (JOSIPOVIĆ.)

JOVIĆ v. SIEGENBERG.

JUDNIKOVIĆ.

JUGOVICH (JUGOVIĆ.)

JURAICH (JURAIĆ, I.)

JURAIĆ, II.

JURITSCH.

JURINICS (JURINIĆ, I.)

JURINICH, (JURINIĆ, II.)

JURISICH (JURIŠIĆ) a.)

JURISICH (JURIŠIĆ) b.)

JURISICH (JURIŠIĆ) c.)

JURISLAVIĆ.

JURJEVICH v. TUOL (JURJEVIĆ)

JURKOVICH (JURKOVIĆ, I.)

JURKOVICH (JURKOVIĆ, II.)

JURKOVICH (JURKOVIĆ, III.)

JURKOVIĆ, IV.

JURMANOVICH de PADENYA (JURMANOVIĆ)

JUROVICH (JUROVIĆ.)

KACICH (KAČIĆ, I.) Genus.

KACHYS (KAČIĆ, II.) Genus, a.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

KACHYS (KAČIĆ, II) Genus, b.)

CACICH (KAČIĆ.)

KACZOR v. LAK.

KALLOCZY.

KAMAUF de PODGORA.

KAMENYAN.

KANISA, a.)

KANISA, b.)

KANISA, c.)

KANISA, d.)

KANISA, e.)

KANISA, f.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

KANNOTAY. KARAJCZAY, a.) (fälschlich KARACSAY.) KARAJCZAY, b.)

KARAKASSEVITS (KARAKASEVIĆ.) KARÁTSONYI v. BEODRA, a.) KARÁTSONYI v. BEODRA, b.)

KARLAVARY. CARINA, (KARINA.) KAROL.

KARVANCHICH. KASTELLÁNFY de SZENTLÉLEK. KASTRIOTTICH (KASTRIOTIĆ.)

KATYCHYCH (KATIČIĆ)

KATINELLI.

KATULICH (KATULIĆ)

KAUKI aliter GEGACH v. VINIČNO.

KAVANAGH-BALLYANE.

KAVEGGIA.

KAZIANER.

KECHKES v. ASZALO.

KECZER de RADOVAN.

KEGLEVICH (KEGLEVIĆ) de BUZIN.

KELECSÉNYI v. KELECSÉNY.

KELED, Genus.

KELEMINICH (KELEMINIĆ) | KELLER v ADLERSFELD. | KENGYEL.

KEÖMLEY de RAJKA. | KERCHELICH (KRČELIĆ) de CORBAVIA. | KERECHÉNY de KÁNYAFÖLDE, a)

KERECHÉNY de K., b.) | KERESI. | KERHEN.

KERSZNERICS (KRSNARIĆ) | KERZNARICH (KRZNARIĆ) | KERVARYCH (KRVARIĆ) de ROYCHE.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

KESSER (KEŠER.)

KETHELY.

KHISEL.

KHREYG.

KHUEN v. BELASI, a.)

KHUEN v. B., b.)

KHUEN-HÉDERVÁRY v. HÉDERVÁR.

KISS de SAULOVEĆ, a.)

KISS de S., b.)

KISS de S. c.)

KISS, II.

KISS, III.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

KISSEVICH v. LOMNICA.

KITHONICH de KOZTHANICZA, a.)

KITHONICH de K., b.)

TENDIT AD ARDUA VIRTUS

KLESICH (KLEŠIĆ.)

KLIUNOVICH (KLJUNOVIĆ.) de KAMPFBERG.

KLOBUCSARICH (KLOBUČARIĆ)

KLOBUSICZKY v. KLOBUSICZ u. ZETTÉNY, a)

KLOBUSICZKY, v. K. u. Z., b.)

KLOBUSICZKY, v. K. u. Z., c.)

KLUPKOVICH (KLUPKOVIĆ.)

KNEZICH (KNEZIĆ.)

KNEZEVITS (KNEŽEVIĆ) v. SZENT ILONA

KNESOVICH (KNEZOVIĆ.)

KOBASIĆ.

KOBASICH (KOBASIĆ.)

KOBILICH, (KOBILIĆ.)

KÓCZY de VÉRMEZÖ.

KOICH. (KOIĆ.)

KOLINOVICH (KOLINOVIĆ) v. SENKVICZ.

KOLLAKOUICH (KOLAKOVIĆ, I)

KOLLAKOVICH (KOLAKOVIĆ, II)

KOLLAKOVICH (KOLAKOVIĆ, III.)

KOLLER v. NAGY-MÁNYA, a.)

KOLLER v. N.-M., b.)

KOLLONICH v. KOLLEGRAD (KOLONIĆ) a.) KOLLONICH, b.) KOLLONICH, c.)

KOLLONICH, d.) KONCZER. KONJIKOVIĆ (COGNICOVICH.)

KONSZKY. KONZKY de KONSCHINA, a.) KONZKY de K., b.)

KOPCHYCH (KOPČIĆ) de POKUPIA. KOPCICH (KOPČIĆ.) KOPIEVICH (KOPJEVIĆ.)

KOPRIVNIAK.

KOPUNOVICH (KOPUNOVIĆ)

CORJENICH-NEORICH (KORJENIĆ-NEORIĆ)

KORITIĆ alias KORETIĆ de MRAZOVEC. a.)

KORITIĆ, b.)

KOROGH v. KOROGH.

KOROTHNAY.

KOSACICH (KOSAČIĆ)

KOSAK.

KOSICH de JEREBICS.

KOSKOWICH de HRASCHA.

KOSOVICH (KOSOVIĆ)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

KOSSEVICH (KOŠEVIĆ) v. ULMDORF. KOSTAGNICH (KOSTANJIĆ.) KOSTIAL-ŽIVANOVIĆ.

KOS-TICHY. KOSZTICH (KOSTIĆ.) KOSYCH (KOZIĆ) de GLOBOCHECZ.

KOTNYAK. KOTROMANOVICH. KOVACH de EZEK.

KOVACHEVICH (KOVAČEVIĆ.) KOVACHICH (KOVAČIĆ, I.) KOWACHICH (KOVAČIĆ, II.)

KOVACHICH (KOVAČIĆ, III.) KOVACHICH (KOVAČIĆ, IV.) KOVATSCHITSCH (KOVAČIĆ, V.)

KOVACHICH v. SENKVICZ (KOVAČIĆ, VI.) a) KOVACHICH v. S. (K., VI.) b.) KÖRÖSKÉNYI de FELSÖ-KÖRÖSKÉNY.

CRAGNAC (KRANJAĆ.) KRAGVEVICH (KRAGUJEVIĆ.) KRAISSICH (KRAJŠIĆ.)

KRAJCSOVICS (KRAJČOVIĆ.) KRAICINOVICH (KRAJČINOVIĆ.) KRALOWICZY (KRALOVIĆ.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

KRAMARICZ (KRAMARIĆ.)

KRASOEVICH (KRASOJEVIĆ)

KRESZNIG v. OSTRABERG.

KRISANCHICH, (KRIŽANČIĆ.)

KRIŽANIĆ de NEBLUJ.

KRISANICH de HRESNO (KRIZANIĆ, II.) a.)

KRISANICH, b.)

KRIXICH (KRIŽIĆ.)

KRUŽIĆ (KRUXICH) de CLISSA.

KRUXICHIEVICH (KRUŽIČEVIĆ)

KUCHTICH de OSKOCZ (KUČTIĆ.)

KUGLER.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

KUHACHEVICH (KUHAČEVIĆ.)

KUKOVICS.

KUKRECICH (KUKREČIĆ.)

KUKULJEVICH-BASSANI de SACCI, a.)

KUKULJEVICH, b.)

KUKULJEVICH, c.)

KULKO.

KULMER v. ROSENPICHL u. HOHENSTEIN.

KULUNCSICS (KULUNDŽIĆ.)

KUMANOVICH (KUMANOVIĆ.)

KUNDEK.

KUNICH (KUNIĆ.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

KUNOVICH. KUPRISYTH (KUPRIŠIĆ) KUSCHLAN, a.)

KUSCHLAN, b.) KUSKOCZY de SABNICZA SZ. JVÁN. KUSSEVICH (KUŠEVIĆ, I.)

KUŠEVIĆ, II. de BLACKO. KUSSICH (KUŠIĆ) KUSTREBA.

KUTLOVICH (KUTLOVIĆ) LABAŠ de BLAŠKOVEC. LÁBATHLAN v. LÁBATHLAN.

LACZKOVICH (LACKOVIĆ, I.)

LACZKOWYCH (LACKOVIĆ, II.)

LACZKOVICH (LACKOVIĆ, III.)

LACKOVICH (LACKOVIĆ, IV.)

LADÁNYI.

LADOMER de BRYSINDVOR.

LAPAC, Genus.

LASSINOVICH (LAŠINOVIĆ.)

LASSOWSKI.

LATKFY de BRESTYANOVCZ.

LEGRADY.

LENARDYCH (LENARDIĆ.)

LENKOVICH. LENTULAJ. LESLIE vulgo LESSL.

LESTAK de LESTAKOWCZ. LETA. LEVACHICH (LEVAČIĆ, I.)

LEVACHICH (LEVAČIĆ, II.) de B....... LEVACHICH (LEVAČIĆ, III.) LEWEW de LEWEW.

LIGUTICH (LIGUTIĆ) de CLISSA. LIKOVICH (LIKOVIĆ) al. GUBIN. LIPLYANICH (LIPLJANIĆ)

LIPPICH. (LIPIĆ.) LIUBETICH (LJUBETIĆ.) LIUBIBRATICH (LJUBIBRATIĆ.) a.)

LIUBIBRATICH (LJUBIBRATIĆ.) b.) LIUBKOVICH (LJUBKOVIĆ.) LOMNICZA (LOMNIČKI.)

LONCHARICH (LONČARIĆ.) LOOB. LORANTFFY de GREBEN.

LOSEK. LOSONCZY de LOSONCZ, a.) LOSONCZY de L., b.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

Bd. IV. 13. Taf. 75.

LOVAS.

LOWINCHYCH (LOVINČIĆ.)

LOVRENCHICH (LOVRENČIĆ)

LUBETICH (LJUBETIĆ) de DOMAGOVIĆ.

LUKACHEVICH (LUKAČEVIĆ.)

LUKACSICH (LUKAČIĆ.)

LUKAVCHICH (LUKAVČIĆ)

LUKAVSZKY.

LUKETICH (LUKETIĆ.)

LUKICH (LUKIĆ, I.)

LUKICH (LUKIĆ, II.)

LUKINICH (LUKINIĆ.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

LUSANECZ (LUŽANEC.) LUTHAR. LYUBOEVICH (LJUBOJEVIĆ.)

MACHIK (MAČIK.) MADÁCH v. SZTREGOVA u. KIS-KELECSÉNY. MADARAZ.

MAGARASCHEVICH (MAGARAŠEVIĆ.) MAGDALENICH (MAGDALENIĆ) de BJELASTENA. MAGDICH (MAGDIĆ.)

MAGYAR, I. a.) MAGYAR, I. b.) MAGYAR, II.

MAGYARADY. MAGIARY. MAJLÁTH v. SZÉKHELY, a.)

MAJLÁTH v. SZÉKHKELY, b.) MAKANECZ. (MAKANEC.) MAKAR v. MAKARSZKA.

MALAKÓCZY. MALEKOVICH (MALEKOVIĆ.) MALENICH (MALENIĆ) de KURILOVEC, a.)

MALENICH (M.) de K., b.) MALENICH (M.) de K., c.) MALLINARICH (MALINARIĆ) v. SILBERGRUND.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

MALONYAY de MUTNIK. MALYEVACZ (MALJEVAC.) MALYKOCZY.

MAMULA v. TÜRKENFELD. MANCZIKOVICH (MANCIKOVIĆ.) MANDICH, (MANDIĆ.)

MARCHICH (MARČIĆ) de KYRNOVECZ. MARCHINKO. MARCZALI v. MARCZAL.

MARCZALTHŐ. MARCZIBÁNYI v. PUCHÓ u. CSÓKA. MARENICH (MARENIĆ.)

MARETICH v. RIV-ALPON (MARETIĆ, I.) a.) MARETICH v. R-A. (M., I.) b.) MARETICH (MARETIĆ, II.)

MARGALICS (MARGALIĆ.) MARGARITOVICS (MARGARITOVIĆ.) MARGETICH (MARGETIĆ.)

MARGITICH (MARGITIĆ.) MARIASSEVICH (MARJAŠEVIĆ.) MARICH (MARIĆ.)

MARKOVCSICS (MARKOVČIĆ.) MARKOVICH (MARKOVIĆ, I.) MARKOUITSCH (MARKOVIĆ, II.)

MARKOVICH (MARKOVIĆ, III)

MARKOVICH (M., IV.)

MARKOVICS (M., V.)

MARKOVICS (M., VI.)

MARKOVICS (M., VII.)

MARKOVITS (M., VIII.)

MARKOVICH (M., IX.)

MARKOVICS (M., X.)

MARKOVICH (M., XI.)

MAROCHINO.

MAROEVICH (MAROJEVIĆ) a.

MAROEVICH (M.,) b.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

MAROICSICH (MAROJČIĆ) a.) MAROICSICH (M.,) b.) MAROTH (MOROVIĆ)

MARSANICH (MAŘSANIĆ) MARTINCHICH (MARTINČIĆ) MARTINI v. NOSEDO.

MARTINICH (MARTINIĆ) v. MARTINEGG. MARTINKOVICH (MARTINKOVIĆ I) de ODRA. MARTINKOVICH (MARTINKOVIĆ II)

MARTINUXEVICH (MARTINUŠEVIĆ) MARVLOVICH (MARULOVIĆ) MASNOVICH (MASNOVIĆ)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

MATHEIKOVICH (MATEJKOVIĆ) a.) MATHEIKOVICH (M.) b.) MATHO de SAARMELLEKE.

MATKOVICH (MATKOVIĆ) MATLEKOVICH (MATLEKOVIĆ) MATTACHICH (MATAČIĆ)

MATTANOVICH (MATANOVIĆ) MATTECHAK (MATEČAK) MATTHEJEVICH (MATEJEVIĆ)

MATYASHEVITS (MATIJAŠEVIĆ) MAURITSCH (MAURIĆ) MAUROVICH (MAUROVIĆ, I.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

MAVROVICH (MAUROVIĆ, II) MAYCZEN (MAJCEN) de OMILIA. MEDITSCH (MEDIĆ.)

MEDOSSOCZY de OSTERWYCZA. MEDUNICH (MEDUNIĆ.) MEGIURECHKY (MEDJURECKI) de MEGIURECHYE.

MEHLINICH (MEHLINIĆ.) MELINČEVIĆ v. HALIĆ. MELITH (MELIĆ) v. BRIBIR, a.)

MELITH (M.) v. BRIBIR, b.) MENIGHA. MERNYAWCHICH (MERNJAVČIĆ) de BREŽOVICA.

MÉREY v. KAPOS-MÉRE, a.)

MÉREY v. K-M, b.)

MERSAN.

MERSERITSCH (MERSERIĆ.)

MERSITS de LANENTHAL.

MESSICH (MESIĆ.)

MESZARICH (MESARIĆ.)

MICATIUS (MIKAC, MIKOČ.)

MICHAELI.

MICHAILOVICH (MIHAJLOVIĆ, I.)

MICHAILOVICH (M., II.)

MIHAČEVIĆ.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

MIHAILYEVICS-SUPLAISZKY (MIHAJLEVIĆ.) MIHALCHEVICH (MIHALČEVIĆ) MIHALIEVICH (MIHALJEVIĆ) a.)

MIHALIEVICH (M.) b.) MIHALINI v. TRAUERFELD. MIHALOVICH (MIHALOVIĆ, I)

MIHALOVIĆ, II. MIHANOVICH (MIHANOVIĆ.) MICHICH (MIHIĆ.)

MIKASSINOVICH (MIKAŠINOVIĆ.) MIKEFALWAY. MIKESICH (MIKEŠIĆ.)

MIKICH (MIKIĆ) de BOJKAMEN. MIKLOVICH (MIKLOVIĆ) MIKOSSYCH (MIKOŠIĆ)

MIKOVICH (MIKOVIĆ) MIKULANICH (MIKULANIĆ) MIKULCHICH (MIKULČIĆ) I.

MIKULCHICH (MIKULČIĆ) II. MIKULETECZ. MIKULICH (MIKULIĆ) de BRUKUNOVEC, a.)

MIKULICH (MIKULIĆ) de B., b.) MIKULICH (MIKULIĆ) de B., c.) MIKULOTIĆ.

MILASIN (MILAŠIN.) MILETICH (MILETIĆ, I.) MILLETICH (MILETIĆ, II.)

MILIĆ, I. v. PERNIKGRAD. MILIC, II. v. ŽUMBERAK. MILIENOVICH (MILJENOVIĆ.)

MILINOVICS (MILINOVIĆ.) MILLENKOVICH (MILENNKOVIĆ.) MILLORADOVICH (MILORADOVIĆ.)

MYLLOVACZ. MILUTINOVIĆ, a.) MILUTINOVIĆ, b.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

MINDZENTH de OREHOVEC. MINDSZENTY de MINDSZENT. MIOKOVICS, (MIJOKOVIĆ.)

MIRILOVICH (MIRILOVIĆ, I) MIRILLOVITS (MIRILOVIĆ, II) MIRKOCZY de MIRKOWCZ, a.)

MIRKOCZY de MIRKOWCZ, b.) MIRKOWYCH (MIRKOVIĆ) MIROSZLAVLEVICS (MIROSLAVLJEVIĆ)

MIROUICICH (MIROVIČIĆ) MISKOUICH (MIŠKOVIĆ, I) MISKOVITS (MIŠKOVIĆ, II.)

MIŠLJENOVIĆ v. UZDOLJE, a.)

MIŠLJENOVIĆ v. UZDOLJE, b.)

MITTROWSKY.

MLADENOVICS (MLADENOVIĆ)

MLADOSEVICS (MLADOŠEVIĆ)

MLADOVICH (MLADOVIĆ)

MLINARICH (MLINARIĆ)

MODROVICH (MODROVIĆ) al. MODRICH.

MODYCH (MODIĆ) de NAGY-MLAKA.

MOGORIĆ.

MOGOROEVICH (MOGOROJEVIĆ) de NOVAKI.

MOHOSS.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

MOKROWICH (MOKROVIĆ)

MOLITOR v. MOLINI.

MOLL v. MOLLENSTERN.

MOLETICH (MOLETIĆ.)

MOLNAR.

MON v. MURANICZ.

MONTECUCCOLI (MONTECUCULI.)

MORAUCHIK (MORAVČIK.)

MOROVLASICH (MOROVLAŠIĆ.)

MOSCON, a.)

MOSCON, b.)

MOSZYNSKI (MOŠINSKI.)

de MOTSCHIEDEL.

MOTYOVAY.

MOYSES.

MOZTHARYCH (MOSTARIĆ) al. MARKOVICH.

MRACHICH (MRAČIĆ)

MRAOVICH (MRAOVIĆ)

MRAZOVIĆ, I. de MRAZOVEC et BRESTOVICA, a.)

MRAZOVIĆ, I. b.)

MRAZOVICS (MRAZOVIĆ, II.)

MRGNIAVCICH (MRNJAVČIĆ)

MRMONIĆ.

MUDICH (MUDIĆ) al. EGEDY.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

MUDROFCIC. (MUDROVČIĆ.)

MURETITSCH (MURETIĆ.)

MVSIEVICH (MUSIJEVIĆ.)

MYHANOWICH (MIHANOVIĆ.)

MYKCHECZ (MIKČEĆ) de CZYRKVENA.

MYLLOWACZ (MILOVAC.)

NÁBRÁDY v. FÜLPÖS, a.)

NÁBRÁDY v. F., b.)

NÁDASD, Genus.

NÁDASDY v. NÁDASD u. FOGARASFÖLD.

NAGOVITH (NAGOVIĆ) v. HUM.

NAGY, I. de TEPLA.

NAGY, II.

NAGY, III.

NAISSICH (NAJŠIĆ.)

NANICH (NANIĆ.)

NAPRÁGYI v. NAPRÁGY.

NAPULI.

NATULIA.

NEFFCZER.

NEGALYCH (NEGALIĆ.)

NELKOVIĆ

NEMAGNICH (NEMANJIĆ.)

NEMCHICH (NEMČIĆ.)

NENADOVICH (NENADOVIĆ.) NERYAK al. BARBELY. NICOLETICH (NIKOLETIĆ.)

NICZKY v. NICZK, a.) NICZKY v. NICZK, b.) NICZKY v. NICZK, c.

NICZKY v. NICZK, d.) NIKOLITSCH (NIKOLIĆ, I.) NIKOLICH (NIKOLIĆ, II.)

NIKOLICS (NIKOLIĆ, III.) NIKOLIĆ, IV. v. PODRINJE. NIKSHICS (NIKŠIĆ.)

NIMICICH (NJEMIČIĆ.) NINCSICSEVICS (NINČIĆEVIĆ.) NORMANN v. EHRENFELS.

NOVAK v. BOZNA, I. NOVAK, II. NOVAK, III.

NOVAKOVICH (NOVAKOVIĆ, I.) NOVAKOVICS (NOVAKOVIĆ, II.) NOVAKOVIĆ, III.

AUDE NE DESPERA

NOVICH (NOVIĆ.) NOVOSZEL (NOVOSEL.) NOUAZELCH (NOVASELČ.)

NÖGLITSCH (NÖGLIĆ.) NUGENT v. WESTMEATH, a.) NUGENT v. W., b.)

NUNKOVICS (NUNKOVIĆ, II.) OBLACICH (OBLAČIĆ, I.) OBLACSICS (OBLAČIĆ, II.)

OBRACHEVICH (OBRAČEVIĆ.) OCVEREK OHMUCHIEVICH-GARGURICH (OHMUĆEVIĆ-GRGURIĆ.)

OLAH. OKLOPSSIA (OKLOPDŽIA) de KUKBURG. ORAHOCZY de ORAHOVICZA.

ODESCALCHI, Herzog v. Syrmien.

Wappen, c.)

Wappen, a.)

Wappen, b.)

Wappen, d.)

ORAHOCZY de ORAHOVICZA, b.)

ORESKOVICH (OREŠKOVIĆ, I.)

ORESKOVICS (OREŠKOVIĆ, II.)

ORESKY.

ORLIK.

ORLOVCICH (ORLOVČIĆ)

ORSICH (ORŠIĆ) de SLAVETIĆ, a.)

ORSICH, b.)

ORSICH, c.)

ORSICH, d.)

ORSZAGH v. GUTH, a.)

ORSZAGH v. G., b.)

ORSZAGH v. GUTH, c.) OSL, Genus. OSLFY od. OSTFY de HERBORTYA, a.)

OSLFY oder OSTFY de H., b.) OSTOICH (OSTOIĆ, I.) OSZTOICS (OSTOIĆ, II.)

OŠTRIHARIĆ. OSTROSITH (OSTROŠIĆ) de GILETINCZ. OTTENFELS-GSCHWIND.

OŽEGOVIĆ v. BARLABAŠEVAC u. BELA, a.) OŽEGOVIĆ, b.) OŽEGOVIĆ, c.)

PAITSCH (PAJIĆ) v. POLVAR.

PAKSY de PÁKOS, a.)

PAKSY de P., b.)

PAKSY de P., c.)

PÁLFFY v. ERDÖD, a.)

PÁLFFY v. E., b.)

PÁLFFY v. E., c.)

PÁLFFY v. E., d.)

PÁLFFY v. E. e.)

PÁLFFY de ABRAMOWCZ-ZENTHMYHAL.

PALLE.

PALOCHAY de PALOCHA.

PAMKIRCHER (PAUMKIRCHER) v. SZALONAK, a.)

PAMKIRCHER, b.)

PANKER.

PARADEISER.

PARAMINSZKY de KURILOVEC, a.)

PARAMINSZKY, b.)

PARAPATICH (PARAPATIĆ.)

PARAVICH (PARAVIĆ)

PARCETICH (PARČETIĆ) v. RAKOCZ, a.)

PARCETICH, b.)

PARIXEVICH (PARIŽEVIĆ)

PARMEXANICH (PARMEŽANIĆ)

PATACHICH (PATAČIĆ) v. ZAJEZDA, a.)

PATACHICH, b.)

PATACHICH, c.)

PATACHICH, d.)

PAUISSICH (PAVIŠIĆ.)

PAUKOVICH (PAUKOVIĆ) v. SENKVICZ.

PAULEKOVICH (PAVLEKOVIĆ.)

PAULER.

PAULICH (PAULIĆ.)

PAULOVICS (PAULOVIĆ)

PAUNOVICH (PAUNOVIĆ.)

PAXACICH (PAŠAČIĆ.)

PECHMANN.

PECZINGER.

Genus PEECH (PEĆ.)

PEHARNIK alias HOTKOVICH.

PEJACHEVICH (PEJAČEVIĆ) v. VERÖCZE, a.)

PEJACHEVICH, b.)

PEJCHICH (PEJČIĆ.)

PEKRY v. PETROVINA, a.)

PEKRY v. P., b.)

PEKRY v. P., c.)

PENYCH (PENIĆ) de KRAYSCHYCH.

PERCHICH (PERČIĆ.)

PERKO.

PERLAS v. RIALP.

PETAZZI, a.)

PETAZZI, b.)

PETERDY.

PETHE v. HETES.

PETHÖ de GERSE, a.)

PETHÖ, b.)

PETHÖ, c.)

PETHÖ, d.)

PETHÖ, e.)

PETHÖ, f.)

PETRACK. PETREKOVICH (PETREKOVIĆ) PETRETICH (PETRETIĆ)

PETRICHEVICH (PETRIČEVIĆ, II) de MIKETYNCZ. PETRICHEVICH (PETRIČEVIĆ, III) v. RADOCH. PETROVICH (PETROVIĆ, I.) v. SURAKLIN.

PETROVICS (PETROVIĆ, II.) PETROVICS (PETROVIĆ, III) PETROVICS (PETROVIĆ, IV.)

de PETROWYNA. PETSCHOUITSCH (PEČOVIĆ.) PETTKOVICH (PETKOVIĆ.)

PHILIPCHYCH (FILIPČIĆ.) PICHIELOMENOVICH (PIKJELOMENOVIĆ.) PILLICH (PILIĆ.) I.

PILLICH (PILIĆ.) II. PINTARICH (PINTARIĆ.) PISZACHICH (PISAČIĆ) de HIŽANOVEĆ.

PLANTAK. PLATZER. PLEMICH (PLEMIĆ.) de OTOK.

PLEPELICH (oder PREPELIĆ) de PLESO. PLOVANICH (PLOVANIĆ.) PLUISCHAK (PLUIŠČAK.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

PLUSCHECZ (PLUŠČEC.)

POCHI.

POGÁNY v. CSEB.

Genus POK oder PUK.

POKRAYCICH (POKRAJČIĆ.)

POLCHYCH (POLČIĆ.)

POLDRUGAK.

PONEKOVICS (PONEKOVIĆ.)

PONGRATZ.

POPICH (POJCIĆ.)

POPOVICH-RADUBITZKY.

POPPARICH (POPARIĆ.)

PORTIA. PORTNER v. HÖFFLEIN. PORTO.

POSZAVECZ (POSAVEC.) I. POSZAVECZ (POSAVEC.) II. POZVEK.

POZVINSZKY. PÖHR v. ROSENTHAL. PRACZAICZ. (PRACAIĆ.)

PRASCHOCZY (PRAŠKOCI.) PRASINSZKY de PRASSNO, a.) PRASINSZKY de P., b.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

PRAUNSPERGER.

PREDOEVICH (PREDOJEVIĆ.)

PRELASOVICH (PRELASOVIĆ.)

PRELIA.

PRENAR de LYPOWCZ.

PRERADOVITS (PRERADOVIĆ, I.)

PRERADOVICZ (PRERADOVIĆ, II.)

PRESCHERN.

PRIBEK.

PRIBICHEVICH (PRIBIČEVIĆ.)

PRIGLIN.

PRUNNER.

PUCZ.

PUCZEKOVICH (PUCEKOVIĆ.)

PUNIK de GREBEN et BERETINEC.

PUNTLER.

PURGSTALL.

PUSSICH (PUŠIĆ.) al. KRAISSICH:

PUSKADIA (PUŠKADIJA.)

PUSKARICH (PUŠKARIĆ.)

RAČIĆ.

RADAKOVICH (RADAKOVIĆ.)

RADIBRATOVICH (RADIBRATOVIĆ.)

RADITSCH (RADIĆ, I.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

RADIK (RADIĆ, II.)

RADICH (RADIĆ, III.)

RADICH (RADIĆ, IV.)

RADICS (RADIĆ, V.)

RADICH (RADIĆ, VI.)

RADICHEVICH (RADIČEVIĆ)

RADINKOVICH (RADINKOVIĆ.)

RADIELOVICH (RADJELOVIĆ.)

RADIVOEVICH (RADIVOJEVIĆ.)

RADOEVIC (RADOJEVIĆ.)

RADONICH (RADONIĆ.)

RADOSSEVICH v. RADOŠ.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

RADOSZAVLJEVITS (RADOSAVLJEVIĆ.) RADOVANOVICS (RADOVANOVIĆ.) RAFFAY.

RAHOLCZAY de RAHOLCZA. RAYACHAR (RAJAČAR) RAJAKOVICH (RAJAKOVIĆ.)

RAYKOVICH (RAJKOVIĆ, I.) RAIKOVICH (RAJKOVIĆ, II) RAIKOVICH (RAJKOVIĆ, III.)

RAIKOVICS (RAJKOVIĆ, IV.) RAJZNER. RAKITTIEVICS (RAKITJEVIĆ) v. TOPLICA.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

RAKODCZAY. RAMBSCHÜSSEL. RANKOVICS (RANKOVIĆ.)

RANTYCH (RANTIĆ.) RAROVICH (RAROVIĆ.) RÁSKAY v. RÁSKA ., a.)

RÁSKAY v. RÁSKA , b.) RÁSKAY v. RÁSKA ., c.) RAŠKAY.

RASTIĆ. RATHKAY de NAGY-TABOR, a.) RATHKAY de N:-T., b.)

ZA BOGA, CARA I DOM.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

RAUCH v. NYÉK, a.)

RAUCH v. N., b.)

RAVEN.

REBRACHA (REBRAČA.)

REISNER.

RENCHKERTH.

RESICH (RESIĆ.)

RÉVAY v. SZKLABINA, a.)

RÉVAY v. S., b.)

REZNITSEK.

RINDSMAUL.

RISKOVICS (RIŠKOVIĆ.)

RISZER.

RITTER.

RODICH (RODIĆ) v. BERLINENKAMPF, a.)

RODICH (R.) v. B., b.)

ROGULICS (ROGULIĆ.)

ROH de DECHE.

ROSINA.

ROSSICH (ROSIĆ.)

ROVASOVSKY.

ROZGONYI v. ROZGONY, a.)

ROZGONYI v. R., b.)

ROZOVIĆ al. APALLENIĆ.

RUBCICH (RUBČIĆ.)

RUBIDO-ZICHY de ZAGORJE et ZICH, a.)

RUBIDO-Z., b.)

RUKAVINA I. v. VIDOVGRAD, a.)

RUKAVINA I. v. V., b.)

RUKAVINA II. v. MORGENSTERN.

RUKAVINA III. v. VEZINOVAĆ.

RUKELL.

RUNITS (RUNIĆ.)

RUSSNOV (RUŠNOV.)

RUZ.

RVESZ.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

RUSCIEREVICH (RUŽIEREVIĆ.) SAFFARICH (ŠAFARIĆ, I.) SAFFARYTH (ŠAFARIĆ, II.)

SAFFARICH (ŠAFARIĆ, III.) SAGRIELOVICH (ZAGRIELOVIĆ.) SAICH (SAIĆ.)

SAMBAR. SAMPHIR oder SAMPHIROVICS. SAMSINOCZY.

SANCT-GEORGEN u. BÖSING, a.) SANCT-GEORGEN u. B., b.) SANCT-GEORGEN u. B., c.)

SANCT-GEORGEN u. B., d.)

SANCT-GEORGEN u. B., e.)

SÁNDOR de GYALA et KIS-ZILY.

SANTICH (ŠANTIĆ.)

SAPPL.

SARASEVICS de DOBOR (SARAŠEVIĆ)

SARICS (ŠARIĆ.)

de SAMAHOCZ.

SARINGER.

SAUER de KOZJAK.

SAVLOVICH (SAVLOVIĆ) de SAVLOVCZ.

SCHÄRFFENBERG.

SCHAUMBURG - LIPPE.

SCHYTAROCZY (ŠČITAROCI, I.)

SCHITAROCZI (ŠČITAROCI, II.)

SCHITKOVICS (ŽITKOVIĆ) de BATT.

SCHLIPPENBACH. SCHOLCZMAR. SCHÖNHOLZ.

SCHUWADA. SCHÜRER. SCIESTOKRILOVICH. (ŠESTOKRILOVIĆ.)

SCIMRACOVICH (ŠIMRAKOVIĆ.) SCITKOVICH (ŽITKOVIĆ) SCOLARIS de FLORENTIA.

SECHYOWYCHKA al. VERBÖY. SECZUJACZ (SEČUJAC) HELDENFELD. SEETHAL v. SCHÜTT-ALTENBERG.

SEGROVICH (ŽIGROVIĆ) de PRETOKA.

SEHERR-THOSS.

SEKULICH (SEKULIĆ)

SELISHEVICH (SELIŠEVIĆ) de GACZKA.

SEMENITSCH (SEMENIĆ.)

SEMOCZY.

SENCEVICH (SENČEVIĆ)

SERMAGE v. SZOMSZEDVAR u. MEDVEDGRAD, a.)

SERMAGE v. S. u. M., b.)

SERMAGE v. S. u. M., c.)

SERTIĆ.

SESTRICICH (SESTRIČIĆ)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

SEWERSYCH (SEVERŠIĆ.) SHUTTEVICH. SIBENICHKY (SIBENIČKI.)

SIDICH (ZIDIĆ.) SIGHER. SILLOBOD (ŠILOBOD.)

SIMANOVICH (SIMANOVIĆ.) SIMEONOVICS (SIMEONOVIĆ.) SIMICH (SIMIĆ, I.)

SIMIĆ, II. SIMIĆ, III. SIMONCHICH (SIMONČIĆ.) v. BANJALUKA.

SIMONICH (SIMONIĆ, I.)

SIMONITH (SIMONIĆ, II.)

SIMONOVICH (SIMONOVIĆ, I.)

SIMONOVICS (SIMONOVIĆ, II.)

SIMRAK.

SIMUNCHYCH al. ZYDARYCH, a.)
(ŠIMUNČIĆ - ZIDARIĆ)

SIMUNCHYCH al. Z., b.)

SINKOVICH (SINKOVIĆ, I.)

SINKOVITH (S., II.)

SINZENDORF, a.)

SINZENDORF, b.

SIRMIENSIS.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

SIROVICH (ŽIROVIĆ) de SIROVCZ.

SISKOVICH v. ALMAS u. GÖDRE, a.)

SISKOVICH v. A. u. G., b.)

SISKOVICH v. A. u. G., c.)

SISSYNACHKY (ŠIŠINAČKI) de SISSINCZ, a.)

SISSYNACHKY, b.)

SITNICIANICH (SITNIČANIĆ.)

SIVKOVICH (ŽIVKOVIĆ.)

SKARICZA v. RATKÓCZ, I.

SKARICZA, II.

SKENDERLICH (SKENDERLIĆ.)

SKERGATICH (ŠKRGATIĆ.)

SKERLECZ de LOMNITZA, a.)

SKERLECZ de L., b.)

SKOLLONICS. (SKOLONIĆ.)

SLADOEVICH (SLADOJEVIĆ)

SLATONOSOVICH (ZLATONOSOVIĆ)

SMOGLIAN (SMOLJAN)

SMOKRONOVICH (SMOKRONOVIĆ)

SODICH (SODIĆ.)

ŠOKČEVIĆ.

SOYMIROVICH (SOJMIROVIĆ.)

SOKOLOVICH (SOKOLOVIĆ.)

SOMOGY.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

SOMSSICH v. SÁRD. SOOS. SOPKOVIĆ.

SOSTARICH (ŠOŠTARIĆ) de LETTOVANICH. SPELLETICH (SPELETIĆ) SPISSICH (ŠPIŠIĆ) de JAPRA.

SPOLARICH (ŠPOLARIĆ, I.) SPOLARICH (ŠPOLARIĆ, II) al. KUSSICH. SPOLARICH (ŠPOLARIĆ, III)

SPOLARICH (ŠPOLARIĆ, IV.) ŠPUN-STRIŽIĆ. STABE.

STANSITH (STANČIĆ.), a.)

STANSITH, b.)

STANOJEVICS (STANOJEVIĆ.)

STANKOVIĆ.

STANISSAVLEVICS (STANISAVLJEVIĆ, II)

STANISSAVLJEVICH (ST., I.)

STAJDACHER.

STADEL.

STEMBERGER.

STHANKOWACHKY (STANKOVAČKI.)

STIVCHOVICH (STIVKOVIĆ.)

STOGAR.

STOICSEVICS (STOJČEVIĆ.)

STOJANOVICS, I.

STOJANOVICS, II.

STRASSOLDO, a.)

STRASSOLDO, b.)

INTIMA CANDENT

STRÖBL (STREBL.)

STUBICZAY.

STYPANOVICH (STIPANOVIĆ.)

Genus SUBICH (ŠUBIĆ.)

SUBICH de BERBERIO.

ŠUBIĆ de PERNA, a.)

ŠUBIĆ de PERNA, b.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

SUDAROVITS, (SUDAROVIĆ.) SVDICH (SUDIĆ.) SUFFLAY de OTRUSSEVCZ.

SUGH. SUMINICH (SUMINIĆ.) SUPANICH (ŠUPANIĆ.)

ŠUPLJIKAC de VITEZ. SUPPANICH (ŠUPANIĆ) SIEBENEGG, a.) SUPPANICH, b.)

SUPPANTSCHITSCH (ŽUPANČIĆ.) SUSAN. SUSKOVICH (SUŠKOVIĆ) v. MEDVIA.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

SUVICH (ŠUVIĆ) de BRIBIR. SVABELY. SVAGEL.

SVIESDICH (ZVIJEZDIĆ.) SVILOEVICH (SVILOJEVIĆ) SYMONY.

SYPRAKY. SYPROWICH (ŠIPROVIĆ.) al. MARKOVICH SYROVICH (ŽIROVIĆ) de SYROVCZ.

SYWKOWYTH. (ŽIVKOVIĆ.) SZABALYCH (SABALIĆ.) SZAKACH de VOJNOVEC et KAPOLNA.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

SZALE. SZALLER SZALLICS (SALIĆ)

SZALLOPEK. SZÉCHY v. RIMA-SZÉCH u. FELSŐ-LINDVA, a.) SZÉCHY, b.)

SZÉCSEN de TEMERIN, a.) SZÉCSEN, b.) SZÉKELY de KEVEND u. ORMOSD, a.)

SZÉKELY, b.) SZÉKELY, c.) SZEMBIBORCZY.

SZEMENICS (SEMENIĆ.)

SZENKO.+ SZENKOVACHKY (SENKOVAČKI) al. VALICZA.

SZEVER (SEVER.)

SZILÁGYI de HOROGHSZEGH.

SZILLY, a.

SZILLY, b.

SZINKOVICH (SINKOVIĆ, I.)

SZINKOVICS (SINKOVIĆ, II.)

SZINKOVICH (SINKOVIĆ, III.)

SZLABUR.

SZLADOVICH (SLADOVIĆ.)

SZMENDROVICH (SMENDROVIĆ, I) SZMENDROVICH (SMENDROVIĆ, II) SZMOGLIANOVICH (SMOLJANOVIĆ)

SZMOLCHICH (SMOLČIĆ.) SZTANICH (STANIĆ.) SZTANISA (STANIŠA.)

SZTANKOVICS (STANKOVIĆ) SZTARICZKY. SZTOICSEVICH (STOJČEVIĆ.)

SZTRILICH (STRILIĆ.) SZTRISICH (STRIŽIĆ.) SZTRUCHICH (STRUČIĆ.)

SZUCHICH (SUČIĆ, I.)

SZUCSICS (SUČIĆ, II) v. PACSER.

SZUHODOLY de SZUHODOL.

SZUTLICS (SUTLIĆ.)

SZVETICS de NEMES-SÁGOD, a.)

SZVETICS, b.)

SZUPSZKY.

TAHY v. BLUMENBERG.

TAHY de TAVAR, TARKEÖ u. SZOMSZEDVAR, a.)

TAHY de T., T. u. S., b.)

TAKÁCS.

TALLIÁN de VIZEK.

TAPAVICZA. de TAPSONY. TAPOLCSANYI.

TARKASIS (TARKAŠIĆ) v. KRISTALOVEC. TARNIK. TARRODY.

TARZAROVICH (TARCAROVIĆ.) TASOVCHICH (TASOVČIĆ.) TAUSZ.

TELPIN. TERPUTECZ. † TERSZTYENAK (TRSTENJAK) de SCHLEHENBERG.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

TESTA. TESTICH (TESTIĆ.) TEXEWCICH (TEŽEVČIĆ.)

THADYOLOWYCH (TADIOLOVIĆ.) de THALOWCZ (TALOVAC) a.) de THALOWCZ (T.) b.)

de THAMADOUCH (TOMADOVEČKI.) THAMÁSY de THAMÁS. THANHOFFER.

TARNOWCZA (TARNOVIČKI.)! THOMASSICH (TOMAŠIĆ) de KORANA, BELAJ et GORICA, a.) THOMASSICH, b.)

THOMASSICH, c.) THOMASSICH, d.) THOMASSOVICZ (TOMAŠOVIĆ) al. BACHORECZ.

THOMPICH (TOMPIĆ.) THULARICH (TULARIĆ.)

FÜRSTEN V.
THURN UND TAXIS.

a.) Stammwappen. b.) Älteres.

FÜRSTEN v.

THURN UND TAXIS.

c.) gegenw. verwendetes, fürstliches.

THUROCZY de LUDBREGH, a.)

THUROCZY de L., b.)

THUZ de LAK, a.)

THUZ de LAK, b.)

THUZ de LAK, c.)

THUZ de SZENTHLASZLO.

THWRBELTH (TURBELT.)

TIHCINOVICH (TIHČINOVIĆ.)

TKALCSICS (TKALČIĆ.)

TKALECZ (TKALEC.)

TOLISCICH (TOLIŠIĆ.)

TOMANOVICH (TOMANOVIĆ.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

TOMASICH (TOMAŠIĆ.)

TOMICH (TOMIĆ.)

TOMLANOVICH (TOMLANOVIĆ.)

TOMPA.

TOMPA de HORSOVA.

TONKOVICH (TONKOVIĆ) de LETOVANICH.

TÖRÖK, I. de ENYING, a.)

TÖRÖK, I. de E., b.)

TÖRÖK, II.

TRAUTTMANNSDORF, a.)

TRAUTTMANNSDORF, b.)

TRAUTMANNSDORF, c.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

TREUTEL v. NEVNA. TRIBINACZ. TUCICS (TUČIĆ.)

TUK. TURCHYN (TURČIN.) TURKOVIĆ, I.

TURKOVICS (TURKOVIĆ, II) TÜKÖRY v. ALGYEST. TVARTKOVICH (TVRTKOVIĆ.)

TVERDISLAVICH (TVRDISLAVIĆ.) WDOVICH (UDOVIĆ.) UGRINOVICH (UGRINOVIĆ.)

UGYBINACZ (UGJBINAC.)

UJLAKY, I. de genere CHAK.

UJLAKY, II. de ILLOK, a.)

UJLAKY, II. de ILLOK, b.)

UJLAKY, II. de ILLOK, c.)

ULLAMA de KALMANDY.

UNGNAD de SONNECK u. SAMOBOR, a.)

UNGNAD, b.)

UTJESENICH (UTJEŠENIĆ) MARTINUZZI.

UTJEŠENOVIĆ.

UZOLIN.

WADSCHEDL.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

WAGATHEY. VAGICH (VAGIĆ) de NAGY-MLAKA. VAJAY de VAJA u. VICSAP.

WAYSPRIACH (WEISSBRIACH.) VAKANOVICH (VAKANOVIĆ.) VALENTAKOVICH (VALENTAKOVIĆ.)

VALICHEVICH (VALIČEVIĆ.) VALICHICH (VALIČIĆ.) WALKOVICH (VALKOVIĆ.)

WALWUYEZ (VALVUJEC.) VARIACHICH (VARJAČIĆ.) VECELINI.

VECHKOVICH (VEČKOVIĆ.) WEISS de POLNA. VERBEGA.

VERHOVACZ de EHRENBERG. WERKLEIN (VRKLJAN, I.) WERKLIAN (VRKLJAN, II.)

VERNICH (VERNIĆ.) VERTICS (VERTIĆ.) VIDAKOVICH (VIDAKOVIĆ.)

VIDOVICH (VIDOVIĆ.) VILICH (VILIĆ.) VINKOVICH (VINKOVIĆ, I.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

VITEZ de KAMARJA, a.)

VITEZ, b.)

VITEZ, c.)

VIZNER v. MORGENSTERN.

WLADMIROVICH (VLADMIROVIĆ.)

WLAH.

VLAXICH (VLAŠIĆ, I.)

WLASYCH (VLAŠIĆ, II.)

WLASSICH (VLAŠIĆ, III.)

VLASICZ (VLAŠIĆ, IV.)

VLASITS (VLAŠIĆ, V.)

WOYA, GENUS.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

VOIKFFY de KLOKOCH u. TREBINJE, a.)

VOIKFFY, b.)

VOIKFFY, c.)

VOIKOVICH-PALLIKUCIA (VOJKOVIĆ-PALIKUĆA)

VOYNOVICH (VOJNOVIĆ, I.)

VOJNOVICS (VOJNOVIĆ, II.)

WOIVODICH (VOJVODIĆ.)

VOLARICH v. FELSÖ-LUKAVEC.

VOLICS (VOLIĆ.)

VOXITH (VOKŠIĆ) de ZALUKA.

VRABECZ (VRABEC)

WRAGONITZ (VRAGONIĆ.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

VRAGOVICH (VRAGOVIĆ, I.) de MARIASOWCZ. WRAGOUICH (VRAGOVIĆ, II.) WRANCHICH (VRANČIĆ, I.) de SEBENIGO.

VRANCHICH (VRANČIĆ, II.) VRANCHICH (VRANČIĆ, III.) de NAGH MLAKA. VRANJANIN, a.)

VRANJANIN, b.) VRANYCZANY-DOBRINOVIĆ, a.) VRANYCZANY-D., b.)

VRANYCZANY-D., c.) WRCHOWSZKY. VUCHETICH (VUČETIĆ) de BRINJ u. CSENEY.

ET PEDES ET EQUES

VUČIĆ.

VUCSKOVICS (VUČKOVIĆ.)

VUJANOVSZKY.

VUKASSOVICH (VUKASOVIĆ.) a.)

VUKASSOVICH (V.) b.)

VUKASSOVICH (V.) c.)

VUKELICH (VUKELIĆ.)

VUKOSLAVICH (VUKOSLAVIĆ.)

VUKOTICH (VUKOTIĆ.)

WKOVICH (VUKOVIĆ, I.)

VUKOVIĆ, II. de PODKAPELA, a.)

VUKOVIĆ, II. de P., b.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

WUKOUIZ (VUKOVIĆ, III.)

VUKOVICS (VUKOVIĆ, IV.)

VUKOVICH (VUKOVIĆ, V.)

VUKOVIĆ, VI. de DRAGALJ.

VULAKOVICH (VULAKOVIĆ.)

VULATKOVICH (VULATKOVIĆ.)

VULLAKOVICH (VULAKOVIĆ)

ZABOKY de ZABOK.

ZACKO de BAJSA.

ZAKMARDY de DIANKOVECZ, a.)

ZAKMARDY, de D., b.)

ZALATHNOKY de ZALATHNOK, a.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

ZALATHNOKY de Z., b.)

ZALAY.

ZAMOBORY.

ZANA.

ZAVERSKY de ZAVERSYE.

ZAPOLYA de ZIPS, a.)

ZAPOLYA de ZIPS, b.)

ZAPOLYA de ZIPS, c.)

ZAWERSKY, II.

ZAY de CSÖMÖR, a.)

ZAY de C., c.)

ZAY de C., d.)

ZDELAROVICH de FELDSTERN. ZDUNICH (ZDUNIĆ.) ZEBRICH (ZEBRIĆ.)

ZECHICH (ZEČIĆ.) ZEMPCHE. ZENGEVALL.

ZENKO al. BUKOWICH. ZERECZ de CHRECHAN. ZERMEGH.

ZITTAR. ZLADYNCHYCH (ZLADINČIĆ.) ZLATARICH (ZLATARIĆ.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

ZLATAROVICH (ZLATAROVIĆ.)

ZLOVENCHYCH (SLOVENČIĆ)

ZMAYLOWYCH (ZMAJLOVIĆ, I)

ZMAYLOVICH (ZMAJLOVIĆ, II)

ZMOLIANOUICH (SMOLJANOVIĆ.)

ZNIKA.

de ZOLIO.

ZOMBORY.

ZONDI.

ZORANOVICH (ZORANOVIĆ.)

ZORKOVICH (ZORKOVIĆ.)

ZORNBERG (CZORNBERG.) a.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

ZORNBERG (CZORNBERG.) b.) | de ZRIN (ZRINSKI) a.) | de ZRIN (ZRINSKI) b.)

ZSITVAY. | ZTEPANICH (STEPANIĆ, I) de KORILOVEC. | ZTEPANICH (ST. II) a.)

ZTEPANICH (ST. II) b.) | ZTOLNYKOWYCH (STOLNIKOVIĆ) al. BORNEMISZA. | ZTRAHINA (STRAHINA)

ZTUBLICH (STUBLIĆ.) | ZUBICH (ZUBIĆ.) | ZUBOVIĆ.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

ZUDAR de OLNOD. | ZUKKOR. | ZTUPARICH (STUPARIĆ.)

XARKOEVICH (ŽARKOJEVIĆ.) | XDRALOVICH (ŽDRALOVIĆ.) | XEGLIGOWCICH (ŽELJIGOVČIĆ.)

XUCH (ŽIJIĆ.) | SITOMERZKI (ŽITOMIRSKI.) | XIVANOVICH (ŽIVANOVIĆ.)

ZSIVKOVICS (ŽIVKOVIĆ.) | ZSIVKOVIĆ (ŽIVKOVIĆ) de FRUŠKOGORA. | XUPANOVIC (ŽUPANOVIĆ.)

ABA, GENUS. ALBEN. ANDRÁSY de CSUKAR u. NAGY-PAKA.

ANKER. AYTHYCH (AITIĆ) de BUZETA. BABONIĆ-BLAGAY, a.)

BABONIĆ-B., b.) BABONIĆ-B., c.) BALŠA, HERZOG de. S. SABBAS.

BALYARDYCH (BALJARDIĆ.) BARAC de REPENJA. BARONINICH (BARONINIĆ.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

BASSANI-SACCI, a.)

BASSANI-SACCI, b.)

BECKH-WIDMANNSTETTER, a.)

BECKH-W., b.)

BECKH-W., c.)

BELOZTENECZ.

BENCZETICH (BENCETIĆ)

BENEKOVIĆ de PERNA.

BITOVEC de GEREBEN.

BLASIOLI.

BOBOYLYTH (BOBOJLIĆ)

BONA.

BOROTA de BUDABRAN.

BOROTHA de TRSTENICA.

BOTHOS de DOCLINA.

BRANDENBURG.

BRANDIS, a.)

BRANDIS, b.)

G·M·Z·B.

BRIGLEVICH (BRIGLJEVIĆ.)

BRODARICH (BRODARIĆ.)

BRUMANUS.

BUDETICH (BUDETIĆ.)

BUDIMIROVICS (BUDIMIROVIĆ.

BUHOVACH (BUHOVAČ.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

BUKOVICH (BUKOVIĆ.) BULICH (BULIĆ.) BWCHYNEZ (BUČINEČKI.)

BWCHYTH (BUČIĆ.) CARDINALIS de PENZAURO, a.) CARDINALIS de P., b.)

CELOVICH (CELOVIĆ.) CHAWLOWYCH (ČAVLOVIĆ) de GYWRKOWCZ. CHIDINOVICH (ČIDINOVIĆ.)

CORNUTI. CORONINI. CVITCHVICH (CVITKOVIĆ.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

DEMELLI de LÖWENSFELD. DERSANICH (DRŽANIĆ.) DESANTICH (DESANTIĆ.)

DEZPOTHOWYCH de HOWYZ. DOBREČIĆ. DOLLHOPF.

DOLTHAR. DOMJANICH (DOMJANIĆ) de ZELINA. DOMITROVICH (DOMITROVIĆ.)

DORNBERG. DRAGOUANITSCH (DRAGOVANIĆ.) DUDICH (DUDIĆ) de OREHOVICA.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

DUINO. (TIBEIN) a.)

DUINO (TIBEIN.) b.)

EGKH, a.)

EGKH, b.)

EGKH, c.)

EGGENBERG.

EISSNER v. EISENTHAL.

ENCISTORFAR.

ERGHELIUS.

ERNUSTH de CHAKTORNYA.

FABIANITSCH (FABIANIĆ.)

FALSAK.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

FARCASICH (FARKAŠIĆ.) FEBROWCZ. FERKLICH (FERKLIĆ.)

FERNBERGER v. AUER. FLORIANTSCHITSCH (FLORJANČIĆ.) FRANKOVITSCH (FRANCOVIĆ.)

FUNTEK GALL, a.) GALL, b.)

GALL, c.) GALLER v. SCHWAMBERG, a.) GALLER v. SCH., b.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

GARAY. GERBER. GERECZY.

GERDENICH (GRDENIĆ.) GLADICH (GLADIĆ.) GLADOVYCH (GLADOVIĆ.)

GLUHAK de OCHINKOVECZ. GORIANZKY. GRABARICS (GRABARIĆ.)

GRAHOVACZ (GRAHOVAC.) GRIENANGER. HAINOVICH (HAJNOVIĆ)

HALPER. HERSYCH (HRŽIĆ) v. THOPOZKA HOBITZER.

HODROVIE. HONDREY. HORVÁTH de KARLÓCZ.

HORVATINOVICH (HORVATINOVIĆ) v. LALLERSBERG. HRANILOUITH (HRANILOVIĆ) HRELANOVICH (HRELJANOVIĆ)

HRELIACZ aliter PETRICHEUITH. HUDODEN de S..... HUZ.

ISAKOVICS (IZAKOVIĆ.) JAGNICH (JAGNIĆ) de SUPERIORI LUKAVECZ. JAKETICH (JAKETIĆ.)

JAKSICH (JAKŠIĆ.) JAMBREKOVICH (JAMBREKOVIĆ) JESKOWYTH (JEŠKOVIĆ)

KALLO. KANISAY. KARAJCZAY.

KARDOSS v. VÁRAD. KASSICH (KAŠIĆ) de KISFALUD, a.) KASSICH (K.) de K., b.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

KATINCHICH (KATINČIĆ.)

KAVORICH (KAVORIĆ.)

KERESZTURY v. SZINERSZEGH.

KERNYAK (KRNJAK.)

KERTICZA.

KIRALY.

KLACSANYI.

KNESSEVICH (KNEŽEVIĆ.)

KLEEFELT.

KLOSE v. KLOSENAU.

KNEZOUICH, KNEZEUICH (KNEŽEVIĆ.)

KOMORNYK.

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

KOTTAS v. HELDENBERG. KOTTULINSKY. KOVACHEVICH (KOVAČEVIĆ.)

KOVACHICH (KOVAČIĆ.) KRAJACHICH (KRAJAČIĆ.) KRALJIĆ v. SEKELJ.

KRALLICH (KRALIĆ.) KRALYCH (KRALIĆ.) KRASZNECZ de DRASKOCZ.

KRYWCHYTH (KRIVČIĆ.) KUPINICH (KUPINIĆ.) KUZMICH (KUZMIĆ.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

LABOHAR. LACZKOWYTH (LACKOVIĆ.) LASSYCH (LAŠIĆ.)

LAZAROVICS (LAZAROVIĆ.) LEGRADI. LEPEL.

LOCATELLI. MALYEVACZ (MALJEVAC.) MAMICH (MAMIĆ.)

MARETHYTH (MARETIĆ.) MARSÓ. - MARTINKOVICH (MARTINKOVIĆ) de GORNJE VOLAVJE.

MATAUSCHEK (MATAUŠEK) MAYER. MEDICH (MEDIĆ.)

MERZLIAK (MRZLJAK) I. MERZLIAK (M.) II. MIHALIĆ v. PRIGORJE.

MIHANYCH (MIHANIĆ.) MIKULCHICH (MIKULČIĆ.) MILEKIĆ.

MIXICH (MIKŠIĆ) v. DOLJNI LUKAVEC. MYHALEWICH (MIHALJEVIĆ) NEMECZ seu NEMCHICH (NEMČIĆ)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

NOZDROVICZKY de NOZDROVICZ.

OROSZ de CSICSER.

PASSE.

PATACHICH (PATACIĆ.)

PAULICH (PAULIĆ.)

PAULOUICH (PAULOVIĆ.)

PERCZAICH (PERCAIĆ.)

PERWSYTH (PERUŠIĆ.)

PEZERY.

PHILIPOWYCH (FILIPOVIĆ) de JELKOWCZ.

PHILLIPOVICH (FILIPOVIĆ) v. FREUDENBERG.

PISZACHICH (PISAČIĆ.)

PLAWYCHEWZKY (PLAVIČEVSKI.)

PLEMICH de OTOK.

POGLAYEN de LEYENBURG.

POGLEDICH (POGLEDIĆ) de KORILOVECZ.

PUCZ.

PULAVICZA.

RADICHEVICH (RADIČEVIĆ.)

RADICSICS (RADIČIĆ.)

RAKICHANY.

RAMBERG.

RAPICH (RAPIĆ) al. VRATARICH.

RODOTICH (RODOTIĆ.)

RUBELLI de STURMFEST.

RUCHICH (RUČIĆ.)

SABÓLOV de SIGETAC.

SALM.

SÁNDOR de SZLAVNICZA et BAJA, a.)

SÁNDOR, b.)

SÁNDOR, c.)

SAX.

SCULTETY (SKULTETY) de ALSO LEHOTA.

SEGHER de WEISSENHAUS.

SENY.

SORETIĆ.

STELLA FAVENTE

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

SPISSICH (ŠPIŠIĆ.) STANISSAVLIEVICH (STANISAVLJEVIĆ.) STAUDUAR.

FIDELITAS

STOLNEKOVICH (STOLNEKOVIĆ.) STUKLICH (STUKLIĆ.) SYPRAK.

SZAFFNER. SZALAY. SZANOWICH (SANOVIĆ.)

SZENKO al. BUKOVICH. SZINKOVICH (SINKOVIĆ.) SZVILICHICH (SVILIČIĆ.)

DER ADEL v. KROATIEN u. SLAVONIEN.

TAHY de TAHVÁR. TEKLICH (TEKLIĆ) TERNGHEVICH (TERNGEVIĆ)

THIERRY. TOLNAY. TOMLANOVICH. (TOMLANOVIĆ.)

v. d. TRENK, I. v. d. TRENK, II. TRNSKY.

TUROPOLLECZ al. PRIBICHEVICH. TÜRK v. KARLOVAC-GRAD. VAGAY.

WALTER v. WALTERSTHAL. WEINGÄRTNER v. VELIKA-MLAKA. VERBANICH (VRBANIĆ.)

VUCHETICH (VUČETIĆ.) VUKMANICH (VUKMANIĆ.) ZARECZKY.

ZEBENYE de ZEBENYANCZ. ZEBICH (ZEBIĆ.) ZMAJIĆ de SVET-IVAN.

ANDRILLOVICH (ANDRILOVIĆ.) BALINOVICH (BALINOVIĆ.) BAPTISTA.

BEDETICH (BEDETIĆ.) | BERKOVICH (BERKOVIĆ) | BOGATTHY.

BORSICZKY v. BORSICZ. | BREZOVACHKY (BREZOVAČKI.) | BUZYAKOUICH (BUZJAKOVIĆ.)

CHERNKOVICH (ČRNKOVIĆ) | CHRISTIANOVICH (KRISTIANOVIĆ.) | CHUNCHICH (ČUNČIĆ.)

CSAPÓ de LEBÉNY. | CSERNKO. | DEDINSZKY de DEDINA.

DIMYAKOVICH (DIMJAKOVIĆ.) DOSSEN. DRAŽENOVIĆ de POŽERTJE.

FORKO. GALY. GASPARICH (GAŠPARIĆ.)

GERSANICH v. HELDENSTEIN. GOLECZ de ZOTESKA. GOUORKOUICH (GOVORKOVIĆ.)

GREGORICH (GREGORIĆ.) GRESSICH (GREŠIĆ.)